



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

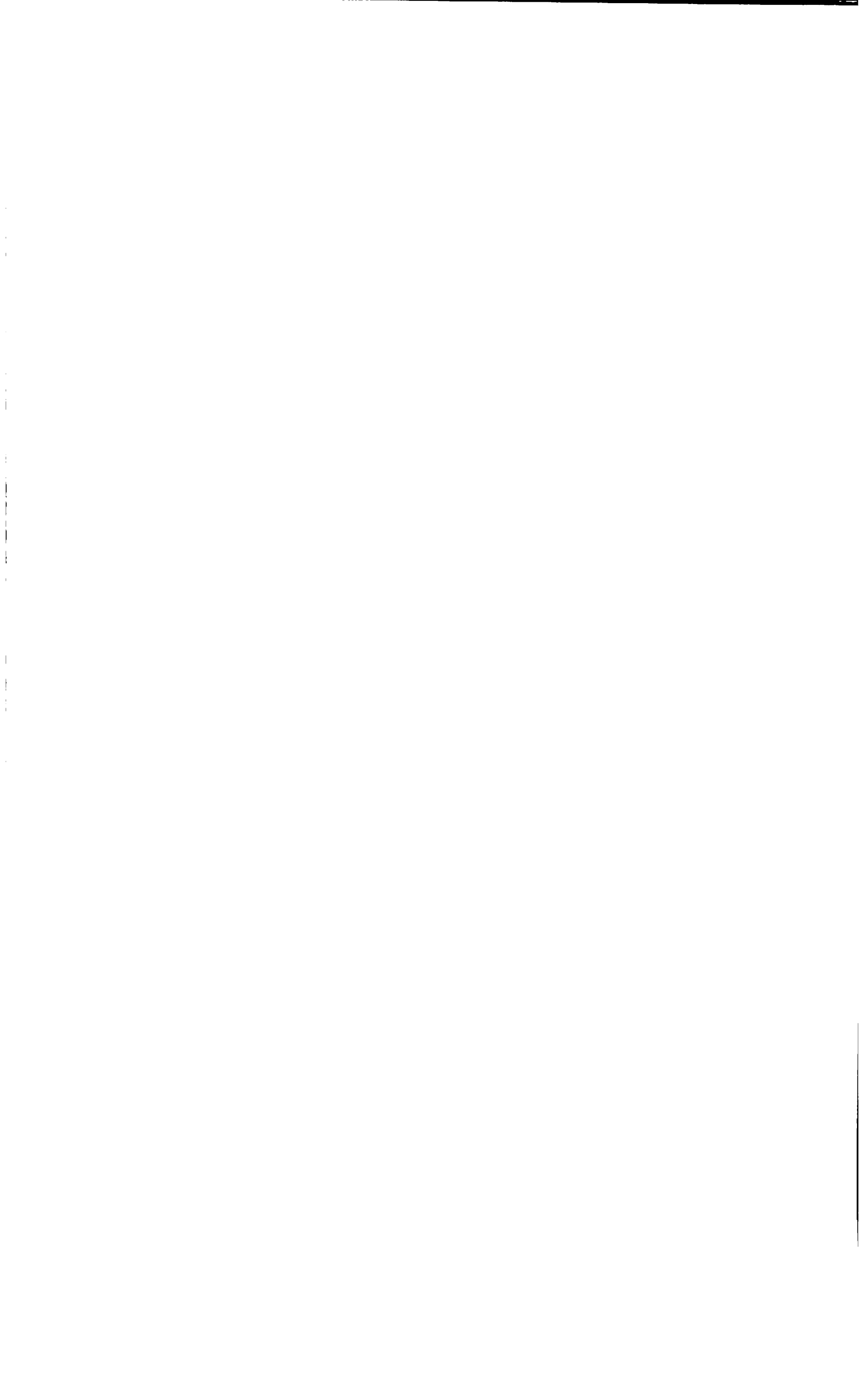
ARIGAN.

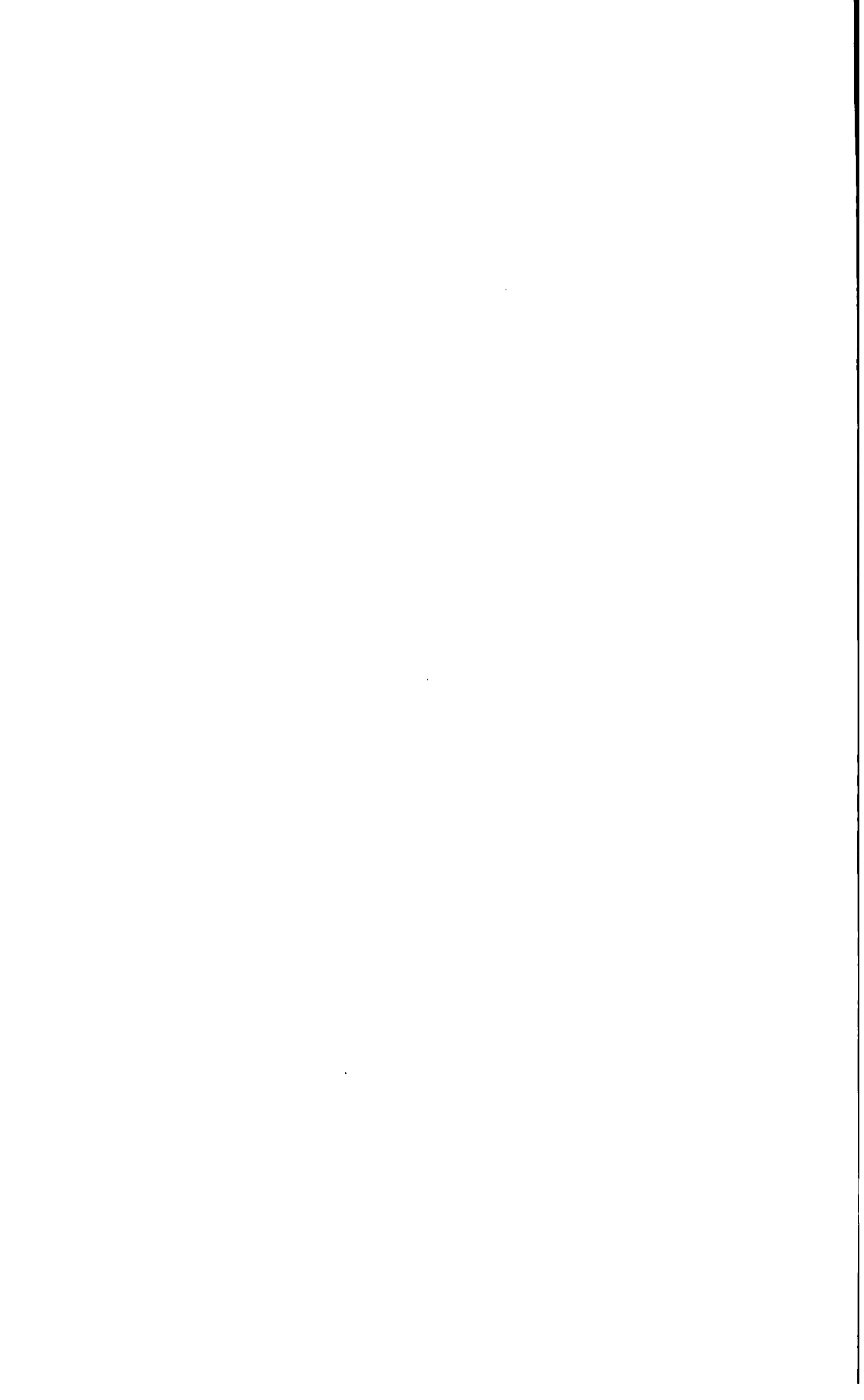
NEW YORK

1881











Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Vierter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von G. Hirzel.

1865.

Die Chroniken der schwäbischen Städte.

von W. B. ...

Augsburg.

Erster Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von G. Hirzel.
1865.

DD
901
A91
C56
v. 1

Vorwort des Herausgebers.

Mit Unterbrechung der noch fortzusetzenden Reihe *Nürnbergischer* und *fränkischer Chroniken* bringe ich Namens der historischen Commission, deren Fortbestand nach dem Hinscheiden ihres erlauchten Stifters durch die Munificenz Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs von Bayern, Ludwigs II., nun auf weitere Jahre hinaus gesichert ist, in dem vorliegenden vierten Bande den ersten Theil der Chroniken der Stadt Augsburg und der schwäbischen Städte, unter welchen jene, was den Reichthum chronicalischer Aufzeichnungen betrifft, ebenso weit hervorragt, als Nürnberg unter den fränkischen. Die darin enthaltenen drei Stücke aus dem 14. und 15. Jahrhundert gehören zu den frühesten Abfassungen städtischer Geschichtschreibung in deutscher Sprache, welche aus dieser Stadt hervorgegangen sind. Nur das erste und älteste von diesen, die Chronik von 1368 bis 1406, ist bereits, aber auch nur unvollständig, edirt; die beiden anderen, die Chronik des Erhard Wahraus bis 1445 und die von der Gründung der Stadt bis 1469, werden hier zum ersten mal bekannt gemacht.

Die zusammenhängende und in einander greifende Bearbeitung der verschiedenen Stadtchroniken desselben Zeitraums läßt deren innere Verwandtschaft und gegenseitige Anlehnung auch da, wo eine Benutzung der einen durch die andere nicht ersichtlich ist, deutlicher als es sonst möglich wäre erkennen.

Die Augsburger Chronik von 1368 bis 1406 berührt sich mit ihrem wesentlichen Inhalt, der sich auf den großen Städtekrieg bezieht, sehr nahe mit dem Gedebuch des Nürnbergers Ulman Stromer und ergänzt dessen Berichte von den ihm zunächst liegenden Ereignissen durch gleich zuverlässige Nachrichten aus den schwäbischen Territorien in willkommenster Weise. Die Aufzeichnungen des Augsburger Erhard Wabraus sind wieder ganz ähnlichen Charakters, wie die gleichzeitigen in der Nürnberger Chronik aus R. Sigmunds Zeit, und stimmen in ihrem ersten Theil von allgemein geschichtlichem Inhalt aus den Jahren 1126 bis 1349 mit dieser auch mehrfach wörtlich überein, ein Zusammentreffen, welches aber nicht aus der Benutzung der einen Abfassung durch die andre zu erklären ist, sondern durch Zurückführung beider auf eine gemeinschaftliche Quelle, die sich noch in den gleichlautenden Nachrichten einer älteren bayrischen Chronik wiedererkennen läßt, aus welcher der Rath zu Ingolstadt im Jahre 1493 einen Auszug für das Privilegienbuch der Stadt anfertigen ließ. (S. Dr. Frensdorffs Einleitung S. 207 und die Nachträge).

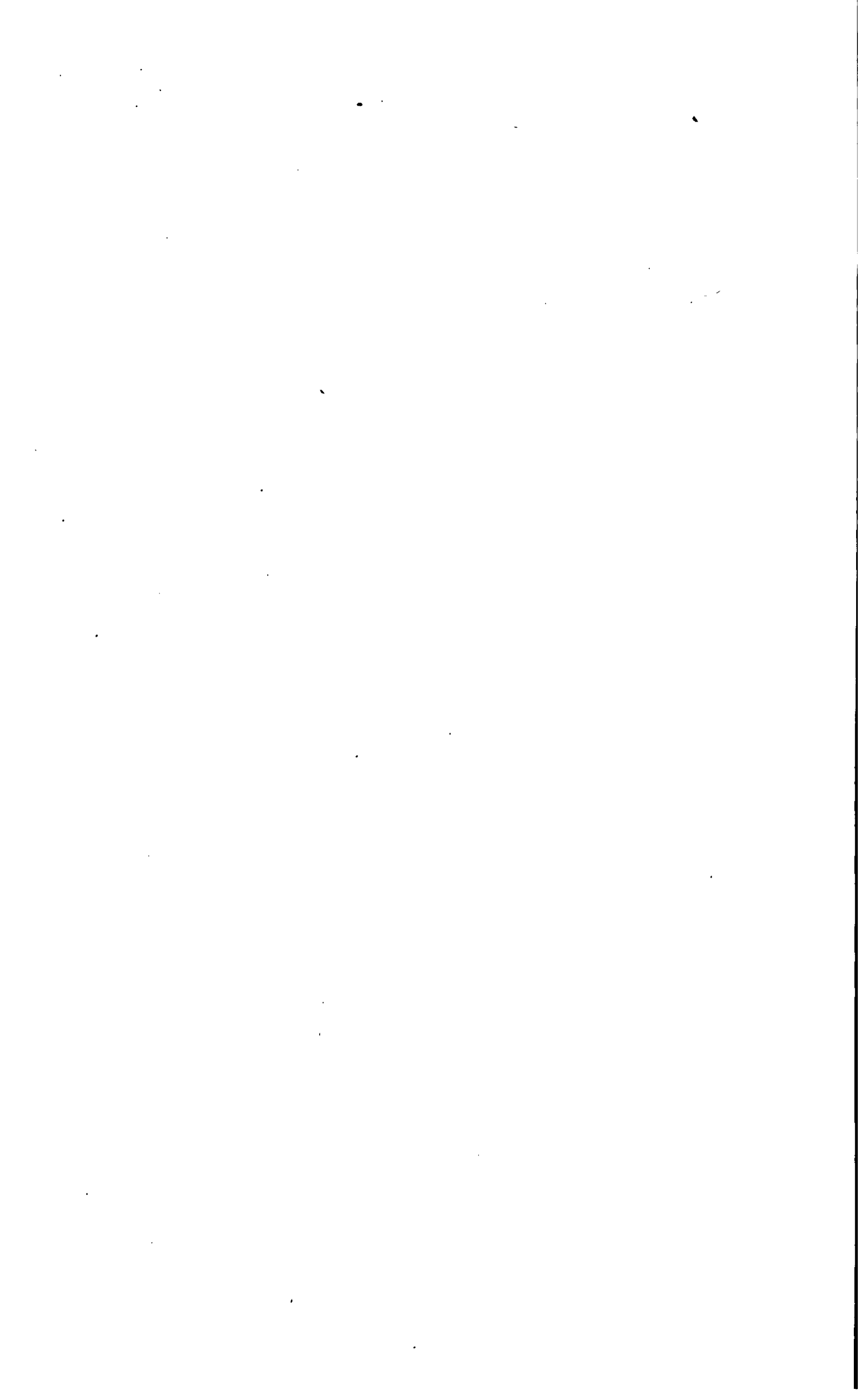
Die Chronik von der Gründung der Stadt bis 1469 giebt in ihrem ersten Theile, der die Gründungsgeschichte erzählt, den wesentlichen Inhalt von Meisterlin's Augsburger Chronographie im Auszuge, und ich sehe deshalb um so lieber von der nachmaligen Edition dieses Meisterlin'schen Werkes in unserer Sammlung ab, als diese Art gelehrter und unfruchtbarer Historiographie schon zur Genüge durch die im dritten Bande veröffentlichte Nürnbergische Chronik desselben Autors vertreten erscheint. —

In Ansehung der Arbeitstheilung und Autorschaft bei Ausführung des vorliegenden Bandes habe ich folgendes zu sagen. Die sprachliche Herstellung der Texte nach den Handschriften wurde zum Theil noch von Professor Lexer, vor seinem Abgang nach Freiburg, besorgt. Hierauf übernahm Dr. Frensdorff, Privatdocent des deutschen Rechts in Göttingen, die historische und kritische Bearbeitung, bei welcher auch die Handschriften auf's neue revidirt, die noch übrigen Textearbeiten von ihm selbstständig ausgeführt wurden. Derselbe verweilte zwei Sommer hindurch (1863 und 1864) in Augsburg, um das in der Stadtbibliothek und in

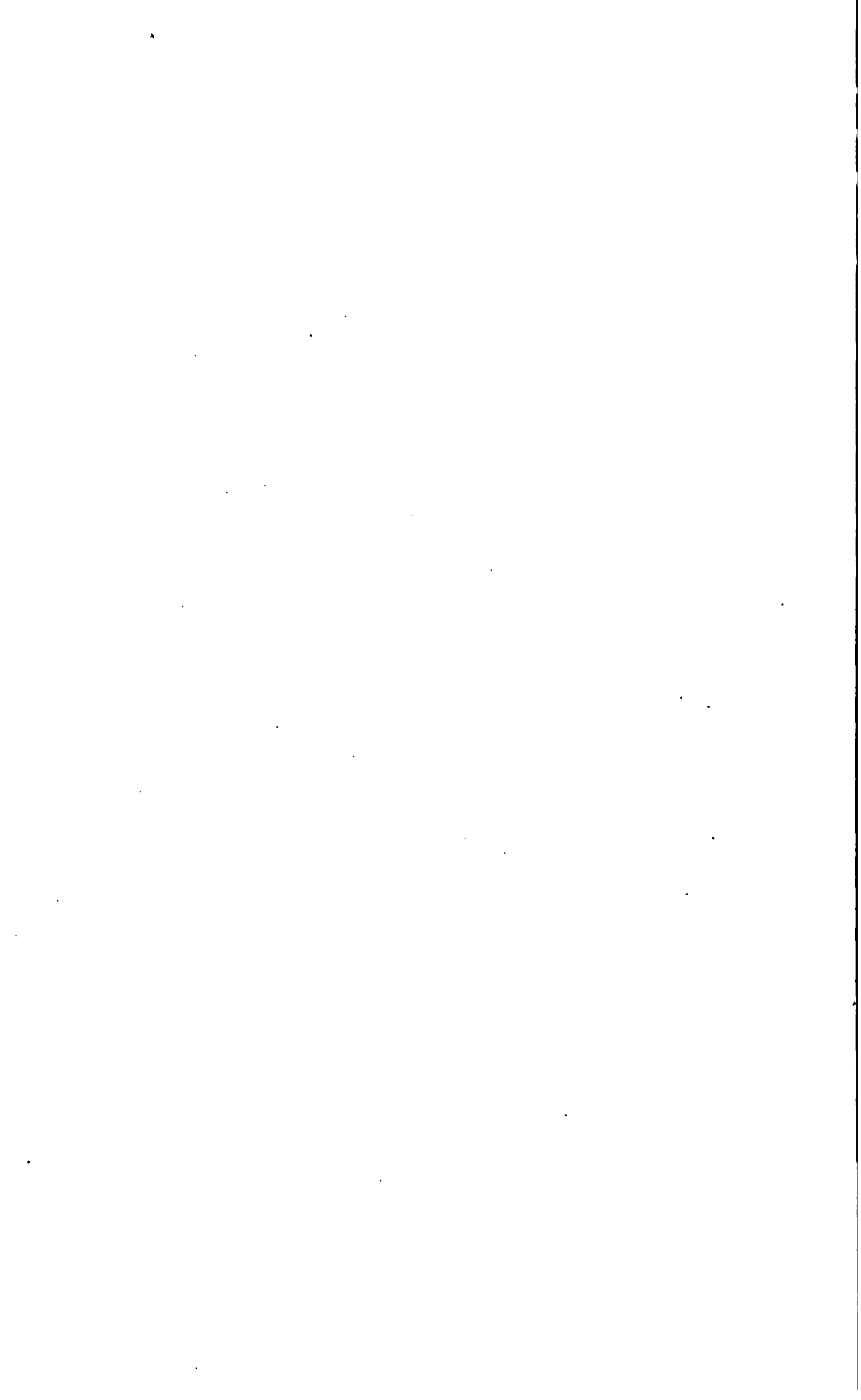
dem Stadtarchiv vorhandene Quellenmaterial zu benutzen, und ergänzte sodann das dort Fehlende aus den Schätzen des Reichsarchivs in München. Die Früchte seiner seitdem noch in Göttingen mit großem Fleiß fortgesetzten höchst verdienstlichen Arbeiten liegen theilweise in diesem Bande vor, bei welchem sich der unterzeichnete Herausgeber wesentlich nur auf die allgemeine Anordnung und Leitung nach den einheitlich festgehaltenen Grundsätzen der Redaction und Edition zu beschränken hatte. Professor Lexer hatte ferner die Güte auch diesmal die Anfertigung des Glossars zu übernehmen, welches an der Hand unserer Texte in ein anderes dialektisches Gebiet unserer Sprache als die früheren einzuführen bestimmt ist. Diesem hat endlich Dr. Frensdorff noch die beiden Register hinzugefügt. Den Stadtplan von Augsburg habe ich dem folgenden Bande vorbehalten, weil er dort nöthiger erscheint als in diesem. Auch mit dem bei den Nürnberger Chroniken bisher noch vermißten Stadtplan gedenke ich es ebenso zu halten.

Erlangen, im October 1865.

Prof. R. Hegel.



Die Chroniken
der Stadt Augsburg.



Einleitung.

I.

Zur Geschichte und Verfassung der Stadt.

Zu der Zeit, da uns zum ersten Male vollständigere Kunde von Deutschland und seinen Bewohnern zu Theil wird, geschieht bereits der Stadt Augsburg Erwähnung. Aber schon hat sie eine längere Geschichte hinter sich. Es sind etwa hundert Jahre verflossen, seit es den Stieföhnen des Augustus, Drusus und Tiberius, gelungen war, die Grenzen des römischen Reiches bis an die Ufer der Donau vorzurücken, die neugewonnenen Länder nördlich der Alpen in römische Provinzen umzuschaffen und in einer derselben eine Stadt zu gründen, die bis zu den Tagen des Tacitus sich zu der »splendidissima Raetiae provinciae colonia« entwickelt hat.

Der älteste Name der Stadt, noch lange hin, durch Mittelalter und Neuzeit ihr Stolz und Ehrentitel, birgt neben der Erinnerung an den römischen Ursprung auch die an den keltischen Völkerstamm, in dessen Mitte die Sieger Augusta Vindelicorum gründeten. Weiter bringt die Forschung nicht mit Sicherheit in die vorrömische Zeit ein. Ob am Zusammenfluß von Lech und Wertach eine der Städte und Burgen lag, mit denen die Kelten das Land überzogen hatten, ob hier das von Strabo genannte Damasia zu suchen ist, bleibt ungewiß. Was eine jüngere Zeit von den Zuständen dieser vorrömischen Periode zu erzählen weiß, ist erdichtet und erfunden, bestenfalls mit einigen unklaren Zügen alter Ueberlieferung verwoben.

Desto reicher sind die Zeugnisse, in denen das Andenken an die Römer bis zur Stunde fortlebt. Römische Götterverehrung und Cul-

tur, Staatseinrichtung und Heerwesen, Handel und Gewerbe haben ihre Spuren auf diesem Boden hinterlassen. Die Stadt, dem Umfange und der Bevölkerungszahl nach nicht mit dem Augsburg des Mittelalters und der Neuzeit zu vergleichen, hatte die weitreichendste Bedeutung für die Stellung der Römer in den Ländern zwischen den Alpen und der Donau: sie war der Mittelpunkt der rätischen Provinz, als solcher Sitz der kaiserlichen Beamten, Hauptwaffenplatz der Heerführer und Station der römischen Straßen, welche die Provinzen unter einander und mit Italien verbanden. Die innere Verwaltung der Stadt war entsprechend den Einrichtungen römischer Municipien geordnet.

Es bedarf jetzt keiner besondern Hervorhebung mehr, daß unter den Stürmen der Völkerwanderung wie der äußere Bestand römischer Herrschaft und römischen Wesens, so auch die römischen Verfassungsinstitutionen der Stadt zusammenbrachen. Auffallend ist, daß in der langen Geschichte des Kampfes zwischen Römern und Germanen in den Süddonauländern nirgends der Stadt Augsburg und ihrer Schicksale Erwähnung geschieht. Von den Gefahren, unter denen so viele Sitze alter Cultur schonungsloser Zerstörung zum Opfer fielen, ist sie sicherlich nicht unberührt geblieben; aber jenes Schweigen deutet wohl darauf hin, daß Wohlstand und Bildung dieser Stadt, die vielleicht schon länger von der Höhe ihres alten Ansehens herabgesunken war, nicht auf einen Schlag vernichtet wurden, sondern mehr allmählich unter dem Druck der Germanen verfielen.

Im Gefolge römischer Gesittung war auch das Christenthum nach Augsburg gedrungen. Die kirchliche Ueberlieferung versetzt die ersten Befenner desselben, die heil. Afra und ihr Haus in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts und läßt sie den Märtyrertod in einer der Christenverfolgungen des Diocletian sterben. Als nach langem Verschwinden der Name Augsburgs am Ende des 6. Jahrhunderts einmal wieder auftaucht, hat er es der kirchlichen Bedeutung zu danken, welche sich an die Stadt geknüpft hat. „Augusta, die Lech und Wertach bespülen“, wird gepriesen als die Ruhestätte der heiligen Afra¹, der ältesten Blutzugin des Christenthums zu Augsburg. Mag auch die Annahme, welche an jenes Martyrium sofort die Errichtung eines Augsburger Bischofsitzes reiht, nicht bestehen können, so war doch die Verehrung der Gebeine der

1. Venantius Fortunatus, de vita s. Martini (Opp. ed. Luchi I p. 470): Pergis ad Augustam quam Vindo (Virido) Lycusque fluentant, Illic ossa

sacrae venerabere martyris (virginis) Afrae. — Vgl. Rettberg, Kirchengesch. I, 146.

heiligen Afra der Keim, von dem aus das kirchliche Ansehen der Stadt erwuchs.

Seit der Karolingerzeit gedenken die Geschichtschreiber wieder häufiger der civitas Augusta (Vindelica Augusta) oder 'Augustburg', wie in verdeutschter Form der Name lautet, der auch auf den Gau ('Augustgowe, 'Dugesgowe') übergegangen ist, dem die Stadt angehört. Auch jetzt noch ist es vorwiegend ihre kirchliche Bedeutung, die sie aus dem Dunkel hervortreten läßt. Seit dem 8. Jahrhundert sind einzelne Träger des bischöflichen Amtes nachweisbar. Die ununterbrochene Reihenfolge von Bischöfen, welche die kirchliche Tradition an den angeblich ersten Bischof Dionysius, den Oheim der heil. Afra, knüpft, hat keinen Anspruch auf historische Glaubwürdigkeit. — Die organisatorische Thätigkeit Karls des Großen auf kirchlichem Gebiete mag auch hier ordnend und befestigend eingegriffen haben. Dem Augsburger Bisthum wird ein bestimmt abgegrenzter Sprengel, der sich über schwäbisches und bairisches Gebieterstreckt, zugewiesen, es selbst in kirchliche Unterordnung unter den erzbischöflichen Stuhl von Mainz gebracht¹. Einzelne Augsburger Bischöfe des 9. Jahrh. spielen dann auch eine hervorragende Rolle in den Reichsangelegenheiten, wie Bischof Witgar, der Kanzler Ludwigs des Deutschen in den J. 858—860, und Bischof Adalbero, der in der Umgebung König Arnulf's eine bevorzugte Stellung einnahm und der Erzieher und Rathgeber seines Sohnes, Ludwigs des Kindes, wurde. — Alle diese Nachrichten sind aber nur wie Streiflichter, die Einzelheiten erkennen lassen: erst, da wir uns dem 10. Jahrh., der Zeit des Bischofs Ulrich nähern, tritt die Geschichte des Bisthums in volle Beleuchtung. Zugleich aber die Geschichte der Stadt. Bischof Ulrich ist nicht bloß der Heilige kirchlicher Verehrung, er ist der Vater des mittelalterlichen Augsburgs.

Die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich, am Ende des 10. Jahrh. verfaßt, gewährt uns das erste ausgeführtere Bild der Stadt. Der Raum, den sie einnahm, war von nur mäßiger Größe, etwa der nordöstliche Theil des spätern Umfanges, der Hauptsache nach dasselbe Gebiet, auf dem einst die Römerstadt gestanden hatte. Den Mittelpunkt bildete die Domkirche (ecclesia s. Mariae, matrix ecclesia, tuom) und die zugehörigen kirchlichen Gebäude, welche zum Theil erst von Bischof Ulrich wiederaufgebaut worden waren. Nach Süden begrenzte die Stadt der »collis qui dicitur Perleihc.« Außerhalb der städtischen Befestigung fanden sich Vorstädte und die Kirche der heil. Afra mit ihren Ansiedlun-

1. Rettberg II, 152 ff.

gen. Bischof Ulrich, der die Stadt nur von schlechten Wällen und mordernden Holzplanzen eingefast vorfand, ließ sie mit Mauern umziehen; doch waren auch diese noch niedrig und nicht mit Thürmen versehen. Einen wirksamern Schutz gewährten die um die Stadt errichteten Bollwerke und festen Häuser¹. Wie immer die Vertheidigungsfähigkeit der Stadt beschaffen war, Bischof Ulrich vermochte in zwei Belagerungen den Ungarn Troß zu bieten². Die Zeit des Friedens benutzte er, Augsburg mit kirchlichen Bauten zu schmücken. Außer den Arbeiten an der Domkirche ging von ihm die Errichtung der benachbarten St. Johannis- und der Wiederaufbau der auf dem Verheerungszuge der Ungarn im J. 955 eingeäscherten Arafkirche aus. Diese überragte die Gotteshäuser der Stadt, auch den Dom vermöge ihrer historischen Bedeutung an Ansehen; bis zum Ende des 10. Jahrh. war sie die Ruhestätte der Bischöfe, und der heil. Ulrich selbst, so sehr auf die Hebung der Kirche St. Maria bedacht, wählte doch hier sein Grab. Bei dem Neubau ließ er ihr reichen künstlerischen Schmuck zu Theil werden, gewiß nicht ohne Zusammenhang mit den Bestrebungen St. Gallens, dem er seine Jugendbildung verdankte.

Ueber die Verhältnisse der Bevölkerung, welche diese Stadt erfüllte, gewährt die Quelle weniger reichhaltige Aufschlüsse. Der Clerus tritt, wie natürlich, besonders hervor; innerhalb dieses Kreises wiederum die Domgeistlichkeit und die Congregation der Geistlichen von St. Afa. Im Laienstande unterscheiden wir die Genossenschaft der Hofhörigen der Kirche und die bischöflichen Vasallen; von Bürgern (*cives*) ist nur ganz vorübergehend die Rede. *Tener, der familia*, ist die Sorge des Bischofs Ulrich vornehmlich zugewandt; er wirkt für die Hebung ihres Wohlstandes und hält mit Strenge darauf, daß Recht und Gerechtigkeit gehandhabt, niemand über die herkömmliche Verpflichtung hinaus mit Zinsen und Lasten beschwert werde. Mit den Vasallen pflegt er Rathes in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, mit ihnen leistet er dem Könige die schuldigen Kriegsdienste.

Das 10. Jahrh., das Zeitalter der Ottonen, brachte den deutschen Bischöfen zahlreiche Privilegien, Schenkungen an Land und Leuten, Befreiungen von der Gewalt königlicher Beamten und Uebertragungen

1. Vita s. Oudalr. c. 12: domos belli in circuitu civitatis congruenter ponere . . . praecepit; . . . (Ungri) tantam multitudinem in propugnaculis resistentium eis videntes, muris se conjungere . . . non audebant.

2. Die erste im J. 926, Ekkeh. Sangall. M. G. II 105, 109. Waitz, Jahrb. des deutschen Reichs unter K. Heinr. I. S. 89.

öffentlicher Rechte. Bei den nahen Beziehungen der Augsburger Kirche zum königlichen Hofe sollte man derartige Verleihungen hier in besonders reichem Maße erwarten. Urfundliche Zeugnisse haben sich aber so gut wie gar nicht erhalten, vermuthlich jedoch nur in Folge wiederholter Zerstörungen und Plünderungen, welche die Stadt und namentlich die bischöflichen Gebäude im 11. Jahrh. erfuhren. Für den Erwerb eines königlichen Rechtes in der Zeit des heil. Ulrich liegt eine ausdrückliche Bestätigung vor: K. Heinrich IV. erneuert den Bischöfen von Augsburg im J. 1061 die Verleihung des Münzrechts »secundum morem antiquitus hoc est temporibus . . . sancti confessoris Oudalrici constitutum.«¹

Für eine Stadt, in der sich frühzeitig ein lebhafter Handel und Verkehr entwickelte, mußte ein solches Privileg von besonderer Wichtigkeit sein. Die eben erwähnte Urkunde K. Heinrich IV. verweist hinsichtlich der Ausübung des verliehenen Rechtes auf das Muster der Regensburger Münze und gestattet nur dem Bischofe von Augsburg, aus der Mark Silber 30 Pfennige mehr zu schlagen als in Regensburg üblich. Regensburg und Augsburg erhoben sich früh zu den bedeutendsten Verkehrsplätzen im Donaugebiete. Auf die Einrichtungen der Märkte beider Städte werden andere Orte verwiesen. Als K. Konrad II. im J. 1030 das Marktrecht zu Donaunwörth bestätigt und erweitert, bedroht er jeden Verlezer des Rechtes mit den Strafen »ac si illud mercatum Ratisponae aut Augustae inquietaret².«

Aber nicht bloß als bischöfliche Stadt, als Sitz des Handels macht Augsburg sich geltend, schon kommt ihr unverkennbar eine Bedeutung für das Reich zu. Bereits im Mai 832 hatte Ludwig der Fromme hier einen Reichstag abgehalten, auf dem sich der empörerische Ludwig der Deutsche dem Vater unterwarf. Im J. 952 fand vor K. Otto I. »apud Augustanam urbem Rhetiae provinciae« eine große Versammlung der Fürsten des Reichs statt, mit der sich, ähnlich den Einrichtungen einer frühern Zeit, eine Synode zur Hebung der kirchlichen Disciplin verband³. Die nächsten Jahre war Augsburg der Schauplatz weniger friedlicher Vorgänge. In dem Aufstande des Alemannenherzogs Liudolf gegen seinen Vater, K. Otto I., hielt Bischof Ulrich getreu zur Fahne des Königs und mußte dafür die Plünderung seiner Stadt, die Vertheilung der bischöflichen Güter unter die Feinde erdulden (953). Im August 955 wurde die große Schlacht gegen die Ungarn unter den Mauern Augsburg's geschla-

1. Mon. Bo. XXIX^a no. 401 p. 150.

2. Fori, Gesch. des Lechrains II, 1.

3. Cont. Reginon. M. G. I, 621.

M. G. LL. II, 27.

gen. Tapfer hatte sich die Stadt unter der Leitung ihres Bischofs gegen die Belagerer gewehrt, bis K. Otto I. aus Sachsen zum Entsatz heranzog. Daß die spätere Tradition sich nicht an diesem Antheil der Stadt genügen ließ, sondern eingehend von den Thaten einzelner Bürger und Zünfte, namentlich der Weberzunft zu erzählen weiß, ist nicht zu verwundern. — Das Ereigniß blieb gewiß auch für die Entwicklung Augsburg's nicht ohne Folgen. Es hatte die Wichtigkeit der Stadt für das Reich nur noch mehr hervortreten lassen. Die Beziehungen der Könige zu derselben werden daher immer lebhafter. Sie besitzen hier eine Pfalz und eine Münzstätte¹. Daneben wirkte auch die kirchliche Bedeutung der Stadt dazu mit, ihr die Gunst der königlichen Familie zuzuwenden: mit Hülfe der Kaiserin Adelheid, der Wittwe Otto I., wird der Dom, der im J. 994 eingestürzt war, im nächsten Jahr von Grund aus wieder aufgebaut; Kaiser Heurich II. läßt in der Kirche der heil. Afra zur Seite des Bischofs Ulrich einen Theil der Ueberreste K. Otto III. beisetzen. Wie überhaupt die süddeutschen Gegenden, die Großen Oberdeutschlands erst seit dem Aufkommen der Kaiser aus dem salisch-fränkischen Hause bedeutsamer in die Geschichte eingreifen, so gilt das auch von der Stadt und den Bischöfen von Augsburg. Die Stadt wurde jetzt ein beliebter Aufenthaltsort der deutschen Könige, namentlich K. Heinrich IV. verweilte hier gern; beging hier wiederholt die hohen Festtage der Kirche. Bedeutende Förderung mußte der Stadt, ihrem Handels und Gewerbe auch daraus erwachsen, daß sie seit dem 11. Jahrhundert so häufig als Sammelplatz des Reichsheeres für die Römerzüge diente. — Das Ansehen der Augsburger Bischöfe zeigen bekannte, in der Reichsgeschichte hervorragende Persönlichkeiten. Dem Bischof Bruno, der durch seinen Bruder Kaiser Heinrich II. die Bischofswürde von Augsburg empfangen hatte, vertraute K. Konrad II. die Erziehung seines Sohnes, des nachherigen K. Heinrich III., an. Der zweite Nachfolger Bruno's, Bischof Heinrich, erhielt als Kanzler des K. Heinrich III. die Augsburger Kirche, wurde Vormund des jungen Heinrich IV., erfreute sich eines bedeutenden Einflusses auf die Kaiserin Agnes und spielte eine wichtige Rolle in den Wirren nach dem Tode Heinrich III.

Die Macht und das Ansehen, zu welchem die Bischöfe aufstiegen, strahlten auch auf die Stadt zurück. Die bereits bestehenden Kirchen wurden erweitert, mit Kunstwerken geschmückt und dazu neue kirchliche

1. Mon. Bo. XXXI, no. 109, vgl. dazu jedoch Stumpf, Reichskanzler II no. 520. — Benschlag, Versuch e. Münzgesch. Augsburg's S. 6 ff.

Stiftungen begründet. Schon erwähnt ist die Domkirche, deren ältester noch vorhandener Theil aus dem Ende des 10., Anfang des 11. Jahrh. zu stammen scheint. Die berühmten Bronzethüren derselben, die schöne Thür oder Port, wie sie wohl die spätern Chroniken nennen, und die alten Glasgemälde meint man in dieselbe Zeit setzen zu müssen¹. Der Tradition nach geht auf Bischof Bruno und R. Heinrich II. die Stiftung der Kirche St. Moritz zurück. Unter demselben Bischof erfolgte auch die Wiederherstellung des schon seit längerer Zeit in Verfall gerathenen St. Aftaklosters. Die Benedictinermönche, mit denen man es besetzte, kamen, wie es scheint, von Tegernsee. Gleichzeitige Nachrichten über diese Neugründung haben sich leider nicht erhalten. Die Urkunde Heinrich II. vom J. 1023, welche dem Kloster Immunität von aller öffentlichen Gewalt wie vom Bischof zusichert, ist erdichtet, um für die reichsunmittelbare Stellung, welche das Kloster in späterer Zeit einnahm, eine historische Grundlage zu besitzen². Ebenso ist die Urkunde verfälscht, in welcher Bischof Eberhard dem Kloster 1031 den Fehbrücken Zoll geschenkt haben soll³.

Die nahen Beziehungen der Augsburger Bischöfe zu den deutschen Königen hatten aber für die Stadt nicht blos Vortheile zur Folge, es erwuchsen ihr auch daraus Gefahren, schwere Schädigungen ihres Wohlstandes. Bischof Bruno mußte seine Anhänglichkeit an R. Konrad II. in dem Aufstande des Herzogs Ernst von Schwaben entgelten. Graf Welf, der Verbündete des letztern, suchte die bischöflichen Besitzungen mit Brand und Verwüstung heim und nahm die Stadt Augsburg ein (1026). In dem Bürgerkriege, welcher in der zweiten Hälfte des 11. Jh. Deutschland verheerte, hielten die Bischöfe von Augsburg zur Sache Kaiser Heinrichs IV. Zuerst jener Embrico (1063—1077), der einen Augenblick schwankend, da der Gegenkönig Rudolf mit den päpstlichen Legaten zu Augsburg weilte (1077), dann doch zu Ulm allem Volk zum Zeichen, daß auf R. Heinrich's Seite das Recht stehe, das Abendmahl nahm. Nach seinem Tode setzte R. Heinrich den Bischof Sigfrid ein, beschenkte seine Kirche mit dem Gute Möringen, das Welf IV., „ehemaligem Herzog von Bayern mit gerechtem Spruch, da er den König des Reichs berauben wollte“ aberkannt war⁴. Stadt und Bisthum hatten alsbald die Rache der Gegner zu empfinden. Im J. 1080 sengen und

1. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. Augsburg. 1860.

2. Mon. Bo. XXII p. 161. Hirsch-Pabst, Jahrb. des deutsch. Reichs unter Heinr. II, Bb. II, 259.

Städtechroniken. IV.

3. Mon. Bo. XXII p. 4—7. Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 19.

4. Mon. Bo. XXIX^a p. 202.

brennen sie in den Vorstädten Augsburg's und zünden die Peterskirche an. Schon im nächsten Jahr versuchen die Feinde aufs neue die Treue der Stadt. Augsburg blieb aber nicht hinter dem Beispiel zurück, das die rheinischen Bischofsstädte in Aufopferung und Ausdauer für die Sache des Königs gegen die aufständischen Großen und die ihnen verbundene Kirche gegeben hatten. Nach der Schlacht bei Höchstädt warf sich der Gegenkönig Hermann auf Augsburg, belagerte es drei Wochen lang, legte die Vorstädte in Asche, verwüstete die Umgegend mit Feuer und Schwert und mußte schließlich abziehen, ohne etwas wider die Stadt selbst vermocht zu haben. Um so schwerer traf sie die Hand der Feinde, als es im J. 1084 Welf IV. durch List und Verrath gelang, sich ihrer zu bemächtigen. Auf dem Bischofshofe wurden drei Kapellen und die Pfalz in Brand gesteckt, die Wohnungen der Domherren in Lager umgewandelt, das Kirchengut vertheilt, die heiligen Stätten geschändet. „Nichts als das elende Leben ließ man den Besiegten!“ klagt der Augsburger Annalist. Triumphirend zog der Gegenbischof Wigold ein und nahm für sich und seine Anhänger die Kirchenschätze in Besitz. Doch sollte die Siegesfreude nicht lange währen. Noch im August desselben Jahres räumten die Gegner dem aus Italien heimkehrenden K. Heinrich IV., der zum Entsatz der Stadt ein Lager am rechten Ufer bezogen hatte, die Stadt, und dieser wurde unter Jubel und Frohlocken von Volk und Geistlichkeit empfangen. Nach wenigen Jahren wiederholte sich der Kampf um die Stadt in ganz ähnlicher Weise. Als im J. 1087 durch Verrath die Feinde bereits eingedrungen waren, mußten sie sich vor dem Widerstand der Bürger wieder zurückziehen. Dagegen gelang im nächsten Jahre die Eroberung, und nun nahmen die Sieger eine gründliche Rache an der verhassten Stadt. Die festen Mauern wurden vollständig zerstört, die Stadt ward verheert, so daß der wiedereingesetzte Bischof Wigold nicht hier, sondern in Füssen seinen Sitz nahm; Bischof Sigfrid wurde als Gefangener auf die Beste Welfs IV., Ravensburg, geschleppt.

Wie Augsburg in den Kämpfen dieser Zeit auf der Seite stand, auf welcher wir die hervorragendsten deutschen Städte finden, so ist es auch der Fall, als nach dem Tode Heinrichs V. ein König sächsischen Geschlechts den Thron bestieg. Traten die Städte damals überhaupt für den bei der Wahl unterlegenen Staufer gegen K. Lothar in die Schranken, so ist diese Parteinahme für das schwäbische Geschlecht der »Alamanniae metropolis«, wie Ekkehard sie einmal nennt, am allerwenigsten zu verdenken. Ihre Gesinnung kam zum Ausdruck, als der König auf seinem Zuge nach Italien im Sommer 1132 zu Augsburg verweilte.

Ein geringfügiger Anlaß, ein Streit zwischen Dienern des Königs und Einwohnern auf dem Markt in der Vorstadt, hatte einen blutigen Aufstand, einen schweren Kampf in der Umgebung der Domkirche zwischen den Kriegern des Königs und den Bürgern zur Folge, dem vergebens der Bischof Hermann mit dem Kreuz in der Hand zu wehren suchte. Der König, nicht zufriedengestellt durch das Blutvergießen, zog sein Heer aus der Stadt, um am dritten Tage zurückzukehren, die Mauern zu schleifen, die Stadt zu plündern und in Brand zu stecken¹.

Wir haben bis jetzt allein die äußere Geschichte der Stadt ins Auge fassen können; erst seit der Stauferzeit eröffnen sich Quellen, die auch über die innere Geschichte der Stadt, insbesondere ihre Verfassung, ihren Rechtszustand Aufschluß gewähren.

K. Friedrich I. verdankt die Stadt die erste ausführliche Ordnung und Verbriefung ihres öffentlichen und privaten Rechts. Wie in andern Kirchen so hatten auch in der von Augsburg die ursprünglich im Interesse der Bischöfe, zur Vertretung derselben in den weltlichen Geschäften, namentlich zur Handhabung der Jurisdiction eingesetzten Beamten, die Vögte, allmählich ihr Amt in sein Gegenteil verkehrt, zu eigenem Nutzen verwaltet und zu Bedrückungen der Kirche und ihrer Angehörigen geistlichen wie weltlichen Standes mißbraucht, insbesondere dadurch, daß sie die Abgaben und Leistungen, welche sie vermöge ihres Amtes zu fordern berechtigt waren, fortwährend steigerten und vermehrten. Die Klagen über dies Verfahren waren schon K. Heinrich IV. auf einem Hoftage zu Regensburg Seitens der Domgeistlichen vorgetragen. Zur Beseitigung dieser Mißstände hatte man damals durch Urtheilsspruch der Fürsten das Maß der vogteilichen Gerechtsame festgestellt². Damit war dem Uebel aber nicht dauernd gesteuert. Vielmehr gaben die Vögte alsbald auch andern Kreisen Anlaß zu heftigen Beschwerden. An den K. Friedrich I. gelangt daher bei seiner Anwesenheit zu Augsburg im J. 1152 erneute Klage nun aber nicht bloß über das Verhalten der Vögte, sondern der ganze Rechtszustand der Stadt — so trägt man ihm vor — ist verdunkelt, das Recht entbehrt aller Festigkeit und Klarheit. Ist auch vor allem die Habgier der Vögte schuld an diesem Zustande, so trifft doch die Könige und Bischöfe der Vorwurf, daß diese durch Schwäche und Sorglosigkeit, jene durch ihre Abwesenheit es so weit in der Unsicherheit und Verkümmern des Rechts haben kommen lassen. Wie die Stadt

1. Brief des B. Hermann von Augsburg im Codex Udalricus no. 359 (Ecard, Corp. hist. II, 364).

2. Urf. v. 1104 Mon. Bo. XXXIII. no. 15 p. 13.

durch die Versäumniß der beiden zum Eingreifen berufenen Factoren gelitten hat, so sollte sie auch gemeinsam durch beide wieder aufgerichtet werden. König und Bischof finden auch hier wieder das Mittel der Abhülfe in der Wiederherstellung des alten rechtmäßigen Herkommens. Dies zu erkunden befragt der König Volk und Clerus. Das von ihnen abgegebene Weisthum bestätigt er und gebietet allen Theilen, den Beamten wie der Einwohnerschaft der Stadt, es als Richtschnur ihrer gegenseitigen Rechte und Pflichten zu beobachten¹.

In der Hand des Bischofs sind die wichtigsten obrigkeitlichen Rechte und Regalien vereinigt. Die Ausübung des Münzrechts hat er dem Münzer (*monetarius*) übergeben, der dafür alljährlich bestimmte Leistungen an ihn zu entrichten hat. Wie gewöhnlich ist gleich der Münze auch der Geldwechsel Regal und in der Hand des Münzers. Wer ohne seine Genehmigung dies Geschäft betreibt, verletzt die Finanzgerechtsame des Bischofs (*spoliat episcopi cameram*). Nur den Kaufleuten, die nach Köln Handel treiben, ist der Geldwechsel bis zum Betrage von 10 Mark gestattet. — In ähnlicher Weise erscheint die Ausübung des Zollrechts geregelt. Von dem Ertrage werden dem Bischofe außer gewissen Abgaben in Geld, so oft er zu Augsburg badet, Leistungen in Gewandstücken entrichtet². Außerdem hat der Bischof das Geleitsrecht und den Weinschank (*taberna*). — Was aber galt von dem vornehmsten öffentlichen Rechte, der Gerichtsbarkeit?

Zur Verwaltung der Rechtspflege bestehen zwei Aemter in der Stadt: das des Burggrafen³ und das des Vogts. Das erstere bezieht sich auf Wahrung des Burgfriedens (*pax urbana*), auf Handels- und Gewerbspolizei, auf alle Vergehen, die durch Geld und Gut geledigt oder an Haut und Haar gebüßt werden. Das Gericht des Vogtes umfaßt nach der Stadtrechtsurkunde: Gewalt, Ungericht, kampfswürdige Verbrechen, alle an den Hals oder an die Hand gehenden Straffälle⁴.

1. Urf. v. 21. Juni 1156 Mon. Bo. XXIX^a no. 492 p. 327—332. An der Rechtheit der Urf. ist trotz ihrer auffallenden Composition und der diplomatischen Schwierigkeiten, die sie darbietet, nicht zu zweifeln.

2. Daß dem Bischof das Zollrecht zustehen soll, erscheint um so sicherer, als er es auch noch in späterer Zeit besitzt. Die Worte: *et quociens Auguste balneaverit etc.* beziehe ich auf *de theloneo dabuntur*, so daß das Folgende nicht von einer Abgabe der Bürgerschaft, sondern des Zollners spricht.

3. Die gewöhnliche Bezeichnung der ältern Zeit: *urbis praefectus*, *praefectus*. Urf. v. 1163 im Wirtemb. UB. II 143: *miles nomine Chonradus qui super omnem Augustam civitatem urbicomus potenter extitit*. Später häufig *burggravius*, *burchgravius*.

4. Die Ausdrücke des Stadtrechts p. 331: *ad justiciam advocati pertinet temeritas, injusticia, monomachia* sind sehr unbestimmt; vgl. das. p. 330.

Der Burggraf wird vom Bischof eingesetzt, doch macht ihm das Stadtrecht zur Pflicht, nur eine Person zu diesem Amte zu bestellen und bei der Wahl die Wünsche der Ministerialen, der Bürger und des gesammten Stadtvolfes zu beachten. Derselbe Modus ist für die Ernennung des Münzers und des Stadtpfarrers festgestellt, nur daß bei letzterer auch die Stimme der Domgeistlichkeit gehört und aus ihrer Mitte das Amt besetzt werden soll. Wer aber bestellte den Vogt? Darüber enthält die Aufzeichnung nichts. Sie giebt dem Bischof unter Umständen das Recht, den Vogt wie den Burggrafen seiner Gewalt zu entkleiden. Folgt daraus etwa die Abhängigkeit der Vogtei vom Bischofe? Die ganze Urkunde verräth die Tendenz, die Gewalt des Vogts einzuengen; hätte dem Bischof die Ernennung zugestanden oder beigelegt werden sollen, dies Recht wäre nicht unerwähnt geblieben. Die Einschränkung der Befugnisse des Vogts war um so gebotener, wenn das Amt in dem Bischofe unerreichbaren festen Händen ruhte. Soweit sich die Vogtei auf die Stadt bezog, war sie vermuthlich ursprünglich eine königliche Beamtung, aber schon mindestens ein Jahrhundert lang befand sie sich im Besitz eines benachbarten Herrengeschlechts, derer von Schwabegg und hatte den Charakter eines Lehens angenommen. Die Herren von Schwabegg verwalteten jedoch das Amt nicht immer selbst oder nahmen nicht alle Functionen desselben wahr¹; nur auf von ihnen bestellte Untervögte kann sich das dem Bischof eingeräumte Absetzungsrecht beziehen. Dazu stimmt es denn auch, daß die dem Vogte vorbehaltene Gerichtsbarkeit dem Kreis von Befugnissen entspricht, der in den Immunitätsprivilegien dem öffentlichen Beamten, dem Grafen vorerst noch gewahrt zu werden pflegt². Der Vogt hat seinen Sitz außerhalb der Stadt, darf ungerufen nicht in die Stadt kommen, sein Gericht zu halten, außer zu den drei echten Dingen (*exceptis suis tribus legitimis placitis*), die er jährlich in der Stadt hegt. Sein Gericht greift nur in außerordentlichen Fällen ein, das tägliche Gericht ist das des Burggrafen (*urbis praefectus cottidie in ju-*

1. Urf. v. 1162, Mon. Bo. XXXIII^a p. 42: Arnolfus camerarius qui tunc temporis fuit in vice advocati.

2. Die Ansichten über den Charakter der Augsburger Vogtei gehen sehr auseinander. Arnold (*Freistädte I*, 108), Hegel (*Kieler allg. Monatschrift 1854*, S. 167), Nitsch (*Ministerialität u. Bürgerth. S. 284 ff.*) halten den Vogt für einen königlichen, Gaupp (*Stadtrechte II 185*) und Walter (*Rechtsgesch. § 233 N. 24*) für einen bischöflichen Beamten.

— Brunner (*im Jahresber. d. histor. Kreisvereins f. Schwaben u. Neubg. 1865 S. 9 Note*) nimmt an, daß die Herren v. Schwabegg die Vogtei über Stadt und Stift als ein bischöfliches Amt in ihrer Hand vereinigten; erst in der Stauferzeit sei eine Trennung eingetreten und die Stadtvogtei das wichtigere Amt geworden. Auf die Stadtrechtsurkunde ist leider in dieser verdienstlichen Untersuchung keine Rücksicht genommen.

dicio sedere debet. Aber in beiden Gerichten wird gleichermaßen nach der »urbanorum justitia« gerichtet, nach dem Recht, das sich innerhalb der städtischen Einwohnerschaft gewohnheitsmäßig ausgebildet hat und von ihr selbst auf die Frage des vorsitzenden Richters gewiesen wird.

Mehrere der bereits erwähnten Bestimmungen zeigen, daß die Bürger dem Bischof gegenüber es bereits zu einer selbständigen Stellung, zum Besitz wichtiger Rechte gebracht haben. Neben der *justicia domni episcopi*, der *justicia advocati*, der *justicia praefecti* hat die Urkunde eine Rubrik mit der Ueberschrift »urbana justitia.« Die Bürger (*urbani, civitatenses*), haben sich zu einem bestimmt abgegrenzten Kreise zusammengeschlossen. Wer in denselben eintreten will, muß das *jus civitatis* erwerben. Mit der Mitgliedschaft in diesem Kreise, dem Bürgerrechte erlangt man ein besonderes Standesrecht, das Recht des Bürgerstandes¹. Es gewährt einen Antheil an den der Bürgergemeinde als solcher eingeräumten Rechten und gewisse persönlich auszeichnende Befugnisse, insbesondere das Recht, in Rechtsstreitigkeiten nach den unter der Bürgerschaft erwachsenen Gewohnheiten beurtheilt zu werden. Die wichtigsten macht die Urkunde namhaft: sie sichern das Grundeigenthum und die persönliche Freiheit. Wer einen Hof in der Stadt Jahr und Tag in ruhigem Besitz gehabt hat, wird gegen jede spätere Anfechtung und Störung geschützt, es müßte denn der früher Berechtigte durch echte Noth an der Geltendmachung seiner Ansprüche gehindert worden sein. Wer Bürgerrecht erlangt hat und hinterdrein als eigener oder verlehnter Mann von einem Herrn angesprochen wird, der antwortet nach dem Stadtrecht: er kehrt nicht in seinen frühern Stand zurück, sondern entrichtet nur die vom Stadtrecht anerkannten Abgaben fort².

Die Leistungen der Bürger an den Bischof und die Beamten sind fixirt. Die Abgaben an den Vogt und den Burggrafen werden von einzelnen Gewerken, wie den Bäckern, Metzgern, Salzleuten, Wurstmachern bei Gelegenheit der Echtsdinge oder zu bestimmten festlichen Zeiten entrichtet. Dem Bischof gebührt von den Höfen ein Grundzins von 4 *℥*. Neben dieser regelmäßigen alljährlich am Michaelistage zu zahlenden Abgabe kann er aber noch außerordentliche Beden von den Bürgern fordern: bei jeder Hoffahrt, die er auf Geheiß des Königs zum Nutzen seiner Kirche

1. *Item quicumque jus civitatis nactus est, nullus eum inpetere debet de jure proprietatis vel beneficii nisi secundum urbanorum justiciam.* — Hegel, Kieler allg. Mtschrift 1854 S. 168.

2. Daß dies der Sinn des in A. 3 enthaltenen Satzes ist, scheint mir aus der Vergleichung desselben mit den entsprechenden Bestimmungen des Stadtrechts v. 1276 (Freyberg S. 42) zu folgen.

unternimmt, sowie bei jeder Romfahrt, auf die er sich mit dem Reichsheere oder zum Empfang der Consecration begiebt. Für jenen Fall ist der Betrag der Bede ein- für allemal auf 10 *℥*. festgestellt, für die Romfahrt wird er jedesmal besonders zwischen Bischof und Bürgern vereinbart. Dieser Satz, der Umstand daß die genannten Leistungen überhaupt nicht von den Einzelnen gefordert werden, sondern auf die Bürger insgemein gelegt sind, endlich die Bestimmung, daß eine dem Bischof vorgelegene Gesamtbeschwerde (*universalis querimonia*) über das Verhalten des Burggrafen oder des Vogts eine Entsetzung der letztern zur Folge haben kann: alles dieses weist darauf hin, daß bereits eine bestimmte gemeindliche Organisation vorhanden sein muß.

Die Mitglieder der Augsburger Bürgergemeinde werden wir für persönlich freie Leute zu halten haben. Die Leistungen, welche auf den Angehörigen einzelner Gewerke ruhen, erinnern zwar noch an Dienstehofrechtlicher Art und stammen gewiß auch noch aus einer Zeit hofrechtlicher Abhängigkeit. Aber sie werden jetzt nicht mehr von hörigen Leuten entrichtet, sondern von Gliedern des neuen Bürgerstandes, dessen persönliche Freiheit nicht durch die Fortdauer solcher Leistungen beeinträchtigt wird. Schlechter war die Stellung derjenigen Einwohner, welche als Zinsler (*censuales*) leben: sie haben nicht bloß während ihres Lebens an ihren Herrn einen Zins zu entrichten, sondern dieser hat auch gegen ihren Nachlaß das Recht des Besthauptes und das Gewandrecht¹.

War dies das hergebrachte Recht, dem durch die Aufzeichnung und königliche Bestätigung Schutz gegen Entstellung und Verfehrung geschafft werden sollte, so traten doch alsbald wichtige Umgestaltungen ein, zunächst herbeigeführt durch die veränderte Stellung des Königs zur Stadt, weiter dann durch das Aufstreben der Bürgerschaft zu größerer Selbständigkeit.

Im J. 1167 starb ohne Erben zu hinterlassen Adelgoz von Schwabach, der letzte Inhaber der Augsburgischen Vogtei. Mit den übrigen Besitzungen desselben nahm Kaiser Friedrich I. auch diese an sich. Der Berichterstatter, Burkard von Ursperg, läßt es unentschieden, auf welchen Rechtstitel hin der Kaiser diesen Nachlaß einzog, ob vermöge eines Zugeständnisses des damaligen Bischofs oder vermöge eigenen Rechts, sei

1. Nitsch S. 289 ff. sieht die *censuales* als Königszinsmannen an. Damit ist aber die Bestimmung des Stadtrechts unvereinbar, daß der Bischof ihr Defensor sein soll, wenn mehr von ihnen gefordert wird als sie schuldig sind, und

daß wenn sie den Zins versüßen, ihre ganze Habe dem Bischof zustehen soll. Das Stadtrecht (Freyberg S. 43) spricht von Bürgern, die 'zeim gotshuse zinsler' sind.

dieses nun ein Anspruch als Erbe oder ein Anspruch als Kaiser auf heimgefallenes Lehn¹. War demnach schon den Zeitgenossen nicht klar, ob die Vogtei ein königliches oder bischöfliches Besizthum war, so zeigt sich auch alsbald ein schwankendes Verhalten Seitens der Herrscher in der Behandlung dieses Amtes. Jedenfalls bot es aber eine Handhabe so für die Könige wie für die Bürger dar, das bisherige Verhältniß der Stadt zum Bischofe zu lockern, einen Zustand anzubahnen, in dem die Stadt nicht mehr eine bischöfliche Stadt war, sondern eine Stadt des Reiches². Doch bedurfte es noch langer und schwerer Kämpfe, bis die Stadt dahin gelangte.

Die staufischen Fürsten wandten der Stadt ihre volle Gunst zu. Wiederholt verweilten sie hier, hielten Reichstage ab, feierten in der Stadt oder in ihrer Nachbarschaft hohe Feste. Im J. 1185 fand zu Augsburg in der bischöflichen Pfalz die Verlobung König Heinrich's mit Constanze von Sicilien statt. Ein besonders festlicher Tag für die Stadt war der 6. April 1187. Kirche und Kloster von St. Ulrich und Afra — so lautete seit dem 12. Jahrh. die feststehende Bezeichnung des Gotteshauses, das nun auch von den städtischen Mauern mitumfaßt war — waren damals, nachdem sie vier Jahre zuvor durch eine Feuersbrunst zerstört worden, neu wieder aufgebaut. An jenem Tage erfolgte in Gegenwart Kaiser Friedrich's, der selbst bei der Erhebung der Gebeine des heil. Ulrich den Sarg mittrug, und seiner drei Söhne die Einweihung durch den Erzbischof von Mainz. Zu Pfingsten 1197 hielt Herzog Philipp von Schwaben seine Hochzeit mit der griechischen Kaisertochter Irene »apud Augustam in campo magno qui dicitur Conciologis«, dem Gunzenlé³, dem Schauplatz so mancher Feste, wo einst auch Herzog Heinrich der Stolze von Bayern seine Vermählung mit der Tochter R. Lothar's gefeiert hatte (1127). — Die Stadt Augsburg war denn auch den Staufern in treuer Ergebenheit und Standhaftigkeit zugethan. Als Kaiser Friedrich II. 1239 vom Papst Gregor IX. in den Bann gethan wurde, zögerte Augsburg so wenig wie andere schwäbische Städte ihm trotzdem Kriegsmannschaften nach Italien zu schicken, und als darauf die Stadt für ihren Ungehorsam selbst gebannt werden sollte, fand Bischof Siboto von Augs-

1. *Iisdem quoque temporibus mortuo Adelgozo de Suabegge sine haerede, qui fuit advocatus Augustae, ipse imperator tam advocatiam quam alia praedia ipsius sibi vendicavit sive ex concessione episcopi qui tunc erat sive successione fiscali aut haereditaria.*

2. In einer Urf. R. Heinr. VII. a. 1231: *Augusta urbs regia* (Mon. Bo. XXX^a no. 701).

3. Die letzte ausführliche Erörterung über Lage und Bedeutung desselben bei Steichele, das Bisthum Augsburg II S. 491—498.

burg den Muth, den Papst auf das Elend hinzuweisen, das aus seiner und des Kaisers Zwietracht empornwuchs.

Es ist sicherlich nicht blos rhetorische Wendung, wenn Papst Innocenz IV. im J. 1250 klagt, daß die Augsburger Kirche, von Alters her unter den Kirchen Deutschlands in geistlicher wie in weltlicher Beziehung hervorragend, nun durch die allgemeine Zwietracht in Gottesdiensten auf's äußerste gesunken, an weltlichem Besizthum fast auf nichts herabgekommen sei¹. Gewiß hatte die Bürgerschaft die Zeit benutzt, um die bischöflichen Rechte möglichst abzuschwächen, ohne daß ihr die Bischöfe dabei erheblichen Widerstand entgegengesetzt hätten. Als aber Bischof Siboto lebensmüde sich ins Kloster Kaisersheim zurückzog und Bischof Hartmann aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen folgte, begann der Kampf, der fast die ganze über 40 Jahre währende Regierungszeit dieses Fürsten erfüllte.

Gleich zu Anfang im J. 1251 sehen wir die Bürger im Aufstand begriffen; sie haben Häuser und Höfe des Domkapitels zerstört, ein Vorgang, der sich so oft in der Augsburger Geschichte wiederholt, als das Bürgerthum seine Rache an der Geistlichkeit nehmen will. Der Bischof muß sich dennoch dazu verstehen, den Bürgern die Bewachung der Stadt zu übergeben und ihre Rechte und Freiheiten zu bestätigen². So ungern er sich zu den in diesen und andern Urkunden enthaltenen Gewährungen herbeiließ, sie kehren immer in den Verhandlungen der Folgezeit wieder und gehen endlich in das gesicherte Recht der Stadt über.

Einen Hauptpunkt bildeten die ständischen Verhältnisse der Einwohner. Wir erkennen, wie unter den Bürgern sich noch immer Personen unfreier Herkunft niederlassen und behaupten, wie aber ungeachtet ihrer Zugehörigkeit zur Bürgerchaft Rechte und Ansprüche ihrer Herren fortbauern. Diese selbst werden nicht in Frage gestellt, nur über das Maß der berechtigten Forderungen scheint gestritten zu sein, und dieses wird deshalb normirt. Die Abgaben, welche diese Bürger unfreier Herkunft ihrem Herrn zu entrichten haben, sind verschieden, je nachdem sie eigene oder verlehnte Leute oder Zinser eines Gotteshauses sind. Bei ihrem Tode fällt ihr Vermögen an ihre nach dem städtischen Recht berufenen Erben; nur daß diese vom Nachlaß eines Zinsers an das Gotteshaus, zu dem er gehörte, das beste Gewand abgeben müssen. Stirbt

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 75.

2. Urf. v. 9. Mai 1251 Freyberg S. IX, Mon. Bo. XXXIII^a no. 78. Urf. v. 4. Mai 1254 (Hugo, Mediatifirg.

der Reichsstädte Nr. 3). Zu diesen und den im Folgenden benutzten Urf. vgl. Gengler, Codex jur. municip. I, S. 73 ff.

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Besteuerungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hindredin (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei¹. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (*specialis protectio, defensio*) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urk. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX^a no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon.

Bo. XXXIII^a no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Lori, Lechrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böhmmer, Reg. Rudolf I. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besitzthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde R. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberschwäbischen und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

haben, so sollte auch der Kaiser von Augsburg die Reichsrechte in der Stadt wahrnehmen, insbesondere auch den Stadtvogt ernennen.

Während der Kaiser zwischen der Stadt Augsburg und dem Bischof Hartmann geriet auch die Gemeindefürsorge zu einem ersten Akt. Eine Rathsheberei unter dem Namen der *consules* scheint sich zwar nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber da schon vorzeitig Jahre früher im Augsburger Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von Bürgern als Zeugen begegnen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß diese nicht zufällig aus der Gemeinschaft hervortreten, sondern kraft eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Verantwortlichkeit, zumal wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251, geradezu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesamtheit den Gegenstand bilden¹. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Heinrich Schengauer, Ulrich Fundan, die Strohbirze *curialis cervus* Konrat der a., Konrat der j. und Sibete, Konrad Hart, Belwin, Heinrich von Weiheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den *consules* auch ein *magister civium* in einer Urkunde, in welcher Konradin »advocato nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civitatis Auguste« den Buteidung aufträgt². Die »*cives nostri potiores*«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzuholen gelobt, sind die Consuln; sie geben namens der »*universitas civium*« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein. Die biedersten burger die eltesten und auch die wichtigsten ratgäben von Auspurch waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahr 1276 die Bitte vortrugen, ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen und nach seiner Erlaubniß dann durch vier biederbe Männer aus dem

1. Vgl. Urf. von 1246 Mon. Bo. XXXIII^a p. 74, Stetten, Geschl. Nr. 4; v. 1251 f. eben S. XXV A. 2.; v. 1253, 1255, 1259 Mon. Bo. XXXIII^a p. 51, 90, 92, 96.

2. Urf. v. 30. Nov. 1266, Mon. Bo. XXX^a p. 355. Zu vgl. ist die Urf. desselben Ausstellers v. 23. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXII p. 224), welche die Kirche St. Ulrich befreit »ab omnium officialium nostrorum in ipsa civitate videlicet advocati, magistri civium, preconum et eciam totius civitatis jurisdictionibus, judiciis et vexationibus.« — Sind die Consuln auch schon in dem Satz der Urf. v. 3. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXX^a p. 346, zu finden: Item ut quocumque

modo seu nomine publice seu privatim precarie sive sture imponantur, medietas cedat episcopo Augustensi; que precarie sive sture sunt de consilio ejusdem episcopi Augustensis qui pro tempore fuerit per ipsius domini Cuonradi regis *consules ecclesie nostre consiliariis presentibus sine dolo et fraude qualibet imponende?* Der Ausdruck der vorher mitgetheilten Urkundenstelle, welcher den *magister civium* als königlichen Beamten (*officialis noster*) bezeichnet, könnte dazu geneigt machen, doch ist die Bezeichnung *consules* für Rathgeber des Königs auch sonst verwendet, vgl. Urf. Konradin's v. 1268 Mon. Bo. XXX^a no. 821 u. 822.

Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Ausspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechthin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet¹, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt². Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizen daz disiu stat ze Ausspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wizegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsätze einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Satz kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hff. des 14. Jahrh. von Walch, Vermischte Beitr. 3. d. deutschen Recht, IV. Thl. (Jena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts-Altenthümer, Heft I Mainz 1828.

nen Gerichten in der Stadt, wie den 'Layen, Kisten, Herhöden, bu-
dren', die ihm alle bestimmte Aufgaben zu erfüllen haben.

Neben den beiden genannten Gerichten tritt noch das geistliche Ge-
richt ein. Am „Sundel“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn
es sich um Ehen, Selbstat, ewigen Buhel und verfallene Pfänder
handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jeztliche Kirche in der
Stadt haben das Minderrecht, das jedoch in bestimmte Schranken ge-
faßt ist.

Die Rechte des Bisthofs betreffen die Münze, welche von der Münze,
dem Zell und der Bage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist
dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übertragen. Jener hat dem
Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 *M.* Pfennige als Dreierklinge zu
entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verichlagen“, neue Pfennige
ausgeben lassen, so heißt der Bage die Stummalede läuten und ver-
bietet im Gegenwart des Bisthofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bi-
schof hat der Münzmeister alsdann 1 *M.* neuer Pf. zu reichen. Silber
darf niemand in der Stadt andern als dem Münzmeister und den Haus-
genossen verkaufen; der Einkauf in den Bürgern, die denselben 'binze
Kärtingen' und 'binze Benedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen,
die 'binze Frankon' oder 'binze Bezen' Handel treiben, bis zu 20 Mark
freizulassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der
Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an
den Thoren erhoben werden. Außerdem zehret der „Reiner“ alljährlich
zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'die in der stat ze
burcberre ligen'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschag
an der Krenwage gemogen werden soll, reißt das Stadtrecht Festsetzun-
gen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antworten', wie
die 'gewander, ledwäber, kramer, bueter, mezerer, wismaler, rintschub-
ner, läderer, rücher, bünner, trager' im Besondern, im Anschluß daran
auch über 'die juden die bie zer stat ligen'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer
Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Kö-
nig und dem Bisthobe getheilt bezeichnen, ein Verhältnis, das recht sinn-
lich in dem Satz königlicher und bishöflicher Privilegien ausgeprägt ist,
dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte
zukommen soll¹. Seit dem Ende des 13. Jahrh. tritt jene Bezeichnung
des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und
mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX* no. 702 p. 150.
R. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen¹. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrug². — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Geldbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafenamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird³. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts⁴.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von R. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich R. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebendwerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Grundtrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 120.

2. Vgl. die Urk. R. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. R. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII^a no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

allgemein nicht bloß die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre löblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Flossfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlößer Brenz und Stogingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen ließ¹.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benutzung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moriz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Berlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und K. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin². — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatsache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um K. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus³.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahresber. des histor. Kreisver. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsburg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 38.

3. Herberger im angef. Jahresber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte¹. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darein gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Bürgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Bürgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinmanfur kain burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainen burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Bürgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihten als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören². —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts stattfanden. In der St. Jakobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen¹. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zuviel². Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsere Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten steht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wenn sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliebig werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Menningen zurückweichen

1. Bgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Bgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

mußte. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburger Bürgerföhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmaier und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltsam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

II.

Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgerische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Besteuerungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hinterdrein (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die Vogtei¹. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (*specialis protectio, defensio*) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der Vogtei der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die Vogtei über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die Vogtei in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger Vogtei übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urf. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX^a no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon.

Bo. XXXIII^a no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Lori, Lechrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böhmmer, Reg. Rudolf I. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht blos den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besizthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schmutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde R. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberchwäbischen und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

heben, so sollte auch der Landvogt von Augsburg die Reichsrechte in der Stadt wahrnehmen, insbesondere auch den Stadtvogt einsetzen.

Während der Kämpfe zwischen der Stadt Augsburg und dem Bischof Hartmann gedieh auch die Gemeindeverfassung zu einem ersten Abschluß. Eine Rathsbehörde unter dem Namen der *consules* scheint sich zwar nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber da schon zwanzig Jahre früher in Augsburger Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von Bürgern als Zeugen begegnen, so läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß diese nicht zufällig aus der Gesamtheit hervortreten, sondern kraft eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Vorstandschaft, zumal wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251, geradezu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesamtheit den Gegenstand bilden¹. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Heinrich Schongauer, Ulrich Fundan, die Stolzhirze (*curialis cervus*) Konrad der a., Konrad der j. und Siboto, Konrad Bart, Volkwin, Heinrich von Weilheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den *consules* auch ein *magister civium* in einer Urkunde, in welcher Konradin »*advocato nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civitatis Auguste*« den Judenschutz aufträgt². Die »*cives nostri potiores*«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzuholen gelobt, sind die Consuln; sie gehen namens der »*universitas civium*« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein. 'Die biderben burger die eltesten und auch die witzigsten ratgäben von Ausspurch' waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahr 1276 die Bitte vortrugen, ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen und nach seiner Erlaubniß dann durch vier biderbe Männer aus dem

1. Vgl. Urf. von 1246 Mon. Bo. XXXIII^a p. 74, Stetten, Geschl. Nr. 4; v. 1251 (s. oben S. XXV N. 2); v. 1253, 1258, 1259 Mon. Bo. XXXIII^a p. 81, 90, 92, 96.

2. Urf. v. 30. Nov. 1266, Mon. Bo. XXX^a p. 358. Zu vgl. ist die Urf. desselben Ausstellers v. 23. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXII p. 224), welche die Kirche St. Ulrich befreit »*ab omnium officialium nostrorum in ipsa civitate videlicet advocati, magistri civium, preconum et eciam tocius civitatis jurisdictionibus, judiciis et vexationibus.*« — Sind die Consuln auch schon in dem Satz der Urf. v. 3. Oct. 1266 (Mon. Bo. XXX^a p. 346, zu finden: *Item ut quocumque*

modo seu nomine publice seu privatim precarie sive stiore imponantur, medietas cedat episcopo Augustensi; que precarie sive stiore sunt de consilio ejusdem episcopi Augustensis qui pro tempore fuerit per ipsius domini Cuonradi regis consules ecclesie nostre consiliariis presentibus sine dolo et fraude qualibet imponende? Der Ausdruck der vorher mitgetheilten Urkundenstelle, welcher den *magister civium* als königlichen Beamten (*officialis noster*) bezeichnet, könnte dazu geneigt machen, doch ist die Bezeichnung *consules* für Rathgeber des Königs auch sonst verwendet, vgl. Urf. Konradin's v. 1268 Mon. Bo. XXX^a no. 821 u. 822.

Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Ausspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschofen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechtthin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet¹, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt². Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizzen daz disiu stat ze Ausspurch ze allen ziten einen gesworn rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wizegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsätze einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Satz kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschof niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hff. des 14. Jahrh. von Walch, Vermischte Beitr. 3. d. deutschen Recht, IV. Thl. (Jena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. teutscher Rechts-Altenthümer, Heft I (Mainz 1828).

nen Gewerken in der Stadt, wie den 'sitgeben, becken, fleishhäckeln, huckern', die ihm alle bestimmte Abgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten wird noch das geistliche Gericht erwähnt. Im „Capitel“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn es sich um Ehesachen, Selgerät, offenen Wucher und verfallene Pfänder handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der Stadt haben das Asylrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gefaßt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Artikel, welche von der Münze, dem Zoll und der Wage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 *N.* Pfennige als Opferpfennige zu entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verschlagen“, neue Pfennige ausgeben lassen, so heißt der Vogt die Sturmglocke läuten und verbietet in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bischof hat der Münzmeister alsdann 1 *N.* neuer Pf. zu reichen. Silber darf niemand in der Stadt ändern als dem Münzmeister und den Hausgenossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die desselben 'hinze Kärlingen' und 'hinze Benedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen, die 'hinze Franken' oder 'hinze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark freigelassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Zolner“ alljährlich zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'diu in der stat ze burcrehte ligent'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kaufschatz an der Frouwage gewogen werden soll, reiht das Stadtrecht Festsetzungen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antworten', wie die 'gewander, lodwäber, kramer, hueter, mezzerer, wizmalar, rintschuhster, läderer, vischer, hünrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran auch über 'die juden die hie zer stat sigent'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Könige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältniß, das recht sinnlich in dem Satze königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist, dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte zukommen soll¹. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX^a no. 702 p. 180. Urf. K. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen¹. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrug². — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Geldbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafenamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird³. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts⁴.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von K. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich K. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Grundtrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 120.

2. Vgl. die Urf. K. Albrecht I. a. 1301 u. die Urf. K. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII^a no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

... in dem ...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...

1. ...
2. ...
3. ...

§ 17 ...
§ 18 ...
§ 19 ...

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte¹. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besizthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsiz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit auftrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darenin gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Burgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Burgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnansur kein burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainen burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Burgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihten als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören². —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

allgemein nicht bloß die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre löblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Floßfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlöffer Brenz und Stözingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen ließ¹.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benutzung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moritz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Berlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und K. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin². — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatsache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um K. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus³.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahresber. des histor. Kreisver. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsburg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 38.

3. Herberger im angef. Jahresber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte¹. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit austrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darein gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Burgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Burgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnansur kein burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainen burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Burgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihten als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören². —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts statthatten. In der St. Jacobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen¹. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel². Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsre Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten focht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wen sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Meiningen zurückweichen

1. Vgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Vgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

mußte. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburger Bürgeröhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmaier und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltsam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

II.

Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgerische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

dagegen einer dieser Bürger ohne Erben zu hinterlassen, so fällt sein ganzes Vermögen seinem Herrn zu.

Einen deutlichen Beweis, wie weit die Bürgergemeinde in ihrer Selbständigkeit fortgeschritten war, giebt die Thatsache, daß ihr bereits ein Besteuerungsrecht zusteht. Der Bischof ist nur bemüht, diesem Recht bestimmte Schranken anzuweisen, die Güter der Geistlichkeit, die Geistlichen selbst, die bischöflichen Beamten und die bischöfliche Familia davon frei zu erhalten, ohne daß er jedoch diejenigen von ihnen, welche Handelsgeschäfte treiben, vor der Besteuerung schützen könnte. Besonders einträglich erwies sich die Consumtionssteuer, welche die Bürger selbständig zu erheben begonnen hatten. Bischof Hartmann mußte ihnen hinterdrein (1254) die Erhebung des „Ungeldes“ auf 10 Jahre von seinem Regierungsantritte an gerechnet zugestehen, eine Gewährung, die dann später immer wieder auf bestimmte Zeit erneuert wurde.

Den wichtigsten Gegenstand in den Verhandlungen dieser Zeit bildete aber die *Bogtei*¹. Seitdem Macht und Ansehen der Staufer immer mehr schwand, scheint auch die Verfügung über dies Amt ihrer Hand entfallen zu sein. Als Herzog Konradin von Schwaben im J. 1264 mit seinem Oheim, Herzog Ludwig von Bayern, zu Augsburg weilte, nahm er zwar die Stadt auf drei Jahre in seinen Schirm und Schutz (*specialis protectio, defensio*) mit besonderm Hinweis auf die zwischen ihr und Bischof Hartmann obschwebenden Streitigkeiten, aber der *Bogtei* der Stadt wagt er sich doch nicht zu unterwinden, sondern will dies von dem Urtheilsspruch der Fürsten abhängen lassen. Und zwei Jahre darauf ist es der Bischof, der im Hinblick auf den Zustand seiner Kirche dem Herzog Konradin die *Bogtei* über die Stadt, die Ortschaften sammt allem Zubehör als Lehen überträgt. Doch soll sie nur ihm und seinen Leibeserben als solchen, nicht vermöge ihrer fürstlichen Würde zustehen. Er muß sich verpflichten die *Bogtei* in keiner Weise zu veräußern, zu verpfänden, zu verleihen, zu zerstückeln; sein Vertreter in der Ausübung derselben kann nur einer seiner eigenen Ministerialen oder ein bischöflicher Dienstmann oder ein Bürger der Stadt Augsburg sein. Begiebt er sich jedoch in ferne Lande, so darf er demjenigen, welchem er die Verwaltung seines Herzogthums Schwaben aufträgt, auch die Augsburger *Bogtei* übergeben. Konradin hielt diese Bedingungen nicht ein, sondern ver-

1. Urf. v. 1264, 6. Febr.; 1266, 3. Oct.; 1268, 10. Jan. (Mon. Bo. XXX^a no. 806, 810, 821 u. 822); 1269, 24. Oct.; 1270, 31. März u. 30. Mai (Mon.

Bo. XXXIII^a no. 107—109); 1269, 29. Oct. und 1274, 27. Febr. (Lori, Lechrain Nr. 15 u. 16; zu letzterer vgl. Böbmer, Reg. Rudolf I. no. 62).

pfändete im J. 1268 in Italien an seinen Oheim Ludwig seine Vogtei zu Augsburg, das Schloß zu Schwabegg mit der Vogtei bei der Straße sammt allem Zubehör. Dieser Schritt rief nicht bloß den Widerstand des Bischofs, sondern auch den der Bürger wach, die die Vogtei lieber als in der Hand des gefährlichen Nachbarn in der ihres Bischofs sahen. Bischof, Domkapitel und Bürgerschaft schlossen am 24. Oct. 1269 ein Schutzbündniß ab, und jener gelobte eidlich, die der Kirche zustehende Vogtei in der Stadt wie außerhalb derselben auf Niemanden übertragen zu wollen, es sei denn ein zukünftiger römischer König unter Zustimmung des Domkapitels, der Ministerialen und der vornehmsten Bürger. Bis dahin haben die Bürger den Bischof als ihren Herrn und Vogt anzuerkennen. Herzog Ludwig dagegen hielt an der Vogtei als seinem Rechte fest; als er am 29. Oct. 1269 dazu schritt, mit seinem Bruder die Verlassenschaft Konradin's zu theilen, bezeichnen sie neben andern Stücken die Augsburger Vogtei als gemeinsam mit Gut und Blut zu erringendes Besizthum. Es kam denn auch alsbald zum Kampf. Das Treffen bei Hamel an der Schmutter, in dem auf Seiten des Bischofs wie des Herzogs Augsburger Bürger fochten, muß unglücklich für den letztern ausgefallen sein; denn im Vergleich, der am 31. März 1270 zu Stande kam, verzichtet Herzog Ludwig auf die Vogtei über die Güter der Kirche, mit welcher einst Herzog Konradin von dem Bischofe belehnt worden, und auf alle Ansprüche daraus. Die »advocatia prediorum eccl. August.« begreift allerdings nicht die ganze Vogtei, die einst Konradin übertragen wurde. Daß aber der Verzicht als ein vollständiger verstanden werden sollte, beweist wohl die Urkunde K. Rudolf I. vom J. 1274, in welcher er dem Herzog Ludwig seinen Antheil aus der Konradinischen Erbschaft bestätigt, ohne der advocatia Augustensis zu gedenken. Der neue König war aber nicht gemeint, diese in den Händen des Bischofs zu lassen, sondern zog sie an das Reich. Als nach dem Tode König Rudolf's eine Fehde zwischen dem Herzoge von Bayern und dem damaligen Bischofe von Augsburg Wolfhard entbrannte, stützte ersterer seine Ansprüche auf die Vogtei darauf, daß er dieselbe wie anderes Reichsgut während des Interregnums als Pfleger zu verwalten habe. Rudolf von Habsburg hatte seine Einrichtung der Landvogteien dazu benutzt, die Augsburger Vogtei fest mit dem Reiche zu verknüpfen. Neben einer oberschwäbischen und niederschwäbischen Landvogtei schuf er eine solche über Augsburg, und wie das Amt der Reichslandvögte überhaupt darin bestehen sollte, die Ordnung und den Landfrieden aufrecht zu erhalten, über das Reichsgut Aufsicht zu führen und die noch vorhandenen Reichseinkünfte zu er-

und der Landvogt von Augsburg die Reichsrechte in der
Zurücknahme, insbesondere auch den Statvogt erniesen

Während der Kämpfe zwischen der Stadt Augsburg mit dem Bischof
Hartmann getrieb auch die Gemeindevorstellung zu einem ersten Abichlung.
Der Rathobehörde unter dem Namen der *consules* selbst sich zwar
nicht vor dem J. 1266 zu finden. Aber da schon zwanzig Jahre früher
in Augsbürger Urkunden wiederholt dieselben bestimmten Namen von
Würgern als Zeugen begegnen, so laßt sich mit Sicherheit annehmen,
daß sich nicht zufällig aus der Gesamtheit hervortreten, sondern kraft
eines ihnen obliegenden Amtes, einer ihnen zukommenden Vorstanderschaft,
genau wenn, wie z. B. in den bereits erwähnten Urkunden von 1251,
genau zu Verhandlungen mit der Stadt als einer Gesamtheit den Ge-
genstand bilden¹. Die am häufigsten vorkommenden Namen sind: Hein-
rich Schongauer, Ulrich Auncan, die Stolzhirze *curialis cervus* Kon-
rat der a., Konrat der j. und Ebrto, Konrat Hart, Bostwin, Heinrich
von Weilheim u. a. m. 1266 erscheint zugleich mit den *consules* auch
ein *magister civium* in einer Urkunde, in welcher Konratin »*advocato*
nostro, magistro civium, consulibus et communitati totius civita-
tis Auguste« von Juteuschon aufträgt². Die »*cives nostri potio-*
res«, deren Rath Bischof Hartmann bei Vergabung der Vogtei einzu-
holen gelobt, sind die *Consula*, sie gehen namens der »*universitas ci-*
vium« mit ihm und dem Domkapitel das Schutzbündniß von 1269 ein.
Die viererlei bürger die ältesten und auch die wichtigsten ratgäben von
Augsburg waren es denn auch, die dem Könige Rudolf von Habsburg
bei seinem Aufenthalte in ihrer Stadt im Frühjahre 1276 die Bitte vor-
trugen ihre Rechte in einem Statutenbuch zusammenstellen zu dürfen
und nach seiner Erlaubniß dann durch vier viererlei Männer aus dem

Mon. Bo.
XI 4;
p. 123,
III p. 51,

Mon. Bo.
XI 4;
p. 123,
III p. 51,
p. 123,
III p. 51,
p. 123,
III p. 51,
p. 123,
III p. 51,

modo seu nomine publicis seu priva-
tim precarie sive sture imponantur,
medietas cedat episcopo Augustensi;
que precarie sive sture sunt de con-
silio ejusdem episcopi Augustensis
qui pro tempore fuerit per ipsius do-
mini Conradi regis *consules* eccle-
sie nostre consiliariis presentibus sine
dolo et fraude qualibet imponende?
Bei Ausdruck der viererlei mitgetheilten
Urkundenstelle, welcher den *magister ci-*
vium als königlichen Beamten, *officialis*
nostre bezeichnet, könnte dazu geneigt
werden, daß die Bezeichnung *consu-*
les für Rathgeber des Königs auch sonst
vorkommt, wie Hl. Konrad's 4 r. 1269
Mon. Bo. XXX no 521 u. 522

Rathe 'elliu diu rächt, diu disiu stat ze Auspurch von alten ziten bi kaisern, bi kunigen unde bi bisschossen herbraht hete, ez si an des vogtes rächte oder ans burggrafen oder an der muenze oder an zollen unde eins ieglichen biderben mannes reht, er si arm oder riche' niederschreiben ließen. Die Aufzeichnung, oft schlechtlin „das Buch“ genannt oder das Stadtbuch, spätestens im J. 1281 vollendet¹, wurde dann dem ganzen Rath vorgelegt und von ihm bestätigt². Gleich eine der ersten Bestimmungen des Stadtrechts gilt dem Rathe: 'man sol auch wizen daz disiu stat ze Auspurch ze allen ziten einen gesworu rat sol haben von zwelf erbären mannen der besten und der wizegsten die hir sin . . .'

Das Statutenbuch enthält eine geordnete reichhaltige Sammlung von Bestimmungen aus allen Gebieten des Rechts. Im öffentlichen Recht, und nur dieses kann hier berührt werden, begegnen uns nicht wenige Rechtsätze einer ältern Zeit; andere zeigen Fortbildung, Erweiterung, Detaillirung früherer Normen.

Dem Vogt und seinem Vertreter ist die Aufgabe zugewiesen die Bürger zu richten und zu schirmen. Seine Strafgerichtsbarkeit hat denselben Umfang wie früher. Zur Erledigung der Civilstreitigkeiten dienen insbesondere die drei jährlichen Vogtsdinge, die je vom Montag nach Walpurgis, Michaelis und Lichtmeß drei Tage lang, den ersten Tag auf der Pfalz, die beiden andern Tage auf dem Dinghause gehalten werden. Auch in die Markt- und Verkehrspolizei griff die Jurisdiction des Vogtes mannigfach ein. Er verleiht dem Fremden, der Bürger zu Augsburg werden will, das Burgrecht. — Zur Ausführung seiner Befehle sind ihm Weibel zugeordnet, an deren Spitze der Selbmeister stand. Die hohe und ausgezeichnete Stellung, welche der Vogt einnahm, giebt am deutlichsten der Satz kund, daß über den Burggrafen, wenn er seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, der Bischof richten soll 'unde swa daz der bisschop niht enrihtet, so sol ez uns der vogt rihten'.

Der Burggraf hatte die niedere Gerichtsbarkeit zu verwalten; Markt- und Handelsstreitigkeiten, Klagen in Schuldsachen u. a. m. gehörten vor sein Gericht. In Gemeinschaft mit dem Rathe traf er Festsetzungen über den Verkehr mit Lebensmitteln ('umbe die liepnar') und richtete über alle Verletzungen dieser Vorschriften. Ein ausführlicher Abschnitt des Stadtrechts beschäftigt sich mit dem Verhältniß des Burggrafen zu verschiede-

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 138.

2. Von dem Stadtrechte existiren zwei Ausgaben: eine ältere nach Hff. des 14. Jahrh. von Walch, Vermischte Beitr. 3. b. deutschen Recht, IV. Thl. (Jena 1774)

und eine nach dem im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten Originalcodex von 1276 von v. Freyberg, Sammlg. deutscher Rechts-Altenthümer, Heft I (Mainz 1828).

nen Gewerken in der Stadt, wie den 'litgeben, becken, fleishhäckeln, huclern', die ihm alle bestimmte Abgaben zu entrichten haben.

Neben den beiden genannten Gerichten wird noch das geistliche Gericht erwähnt. Im „Capitel“ hat ein Bürger zu Recht zu stehen, wenn es sich um Ehesachen, Selgerät, offenen Bucher und verfallene Pfänder handelt. — Das Kloster zu St. Ulrich sowie eine jegliche Kirche in der Stadt haben das Asylrecht, das jedoch in bestimmte Schranken gefaßt ist:

Die Rechte des Bischofs betreffen die Artikel, welche von der Münze, dem Zoll und der Wage handeln. Die Ausübung des Münzrechts ist dem Münzmeister und zwölf Hausgenossen übergeben. Jener hat dem Bischof alljährlich zu Weihnachten 1 *M.* Pfennige als Opferpfennige zu entrichten. Will der Bischof eine alte Münze „verschlagen“, neue Pfennige ausgeben lassen, so heißt der Vogt die Sturmglocke läuten und verbietet in Gegenwart des Bischofs die alten Pfennige; ihm wie dem Bischof hat der Münzmeister alsdann 1 *M.* neuer Pf. zu reichen. Silber darf niemand in der Stadt ändern als dem Münzmeister und den Hausgenossen verkaufen; der Einkauf ist den Bürgern, die desselben 'hinze Kärlingen' und 'hinze Benedic' bedürfen, bis zu 40 Mark, denjenigen, die 'hinze Franken' oder 'hinze Bozen' Handel treiben, bis zu 20 Mark freigelassen. — Das Stadtrecht enthält einen ausführlichen Tarif der Zölle, welche von den Kaufgeschäften in der Stadt, von den Waaren an den Thoren erhoben werden. Außerdem fordert der „Zolner“ alljährlich zu Michaelis den Zins von den Grundstücken ein, 'diu in der stat ze burcrehte ligent'. — An die Bestimmung, daß jeder größere Kauffchak an der Fronwage gewogen werden soll, reiht das Stadtrecht Festsetzungen für den Marktverkehr im Allgemeinen und einzelne 'antwärke', wie die 'gewander, lodwäber, framer, hueter, mezerer, wizmaler, rintschuhster, läderer, vischer, hünrer, trager' im Besondern, im Anschluß daran auch über 'die juden die hie zer stat sizent'.

Will man die frühere staatsrechtliche Stellung der Stadt in einer Formel ausdrücken, so kann man die Hoheitsrechte als zwischen dem Könige und dem Bischofe getheilt bezeichnen, ein Verhältniß, das recht sinnlich in dem Satze königlicher und bischöflicher Privilegien ausgeprägt ist, dem zufolge von jeder Steuer dem König und dem Bischof je die Hälfte zukommen soll¹. Seit dem Ende des 13. Jahrh. trifft jene Bezeichnung des Herrschaftsverhältnisses nicht mehr zu. Die Stadt kommt mehr und mehr in eine unmittelbare Stellung zum Reiche; die Steuern an den

1. Vgl. oben S. XXVIII Anm. 2; Bo. XXX^a no. 702 p. 180. Urf. K. Heinrich VII. a. 1231 Mon.

Bischof schwinden; als im J. 1274 Bischof Hartmann zum Zweck einer Hoffahrt von Domkapitel und Bürgerschaft die Kosten bewilligt erhält, muß er ihnen Wiedererstattung aus seinen Einkünften aus der Stadt versprechen¹. Desto häufiger ist in den Urkunden der Zeit von Abgaben an den König die Rede, die seit Beginn des 14. Jahrh. sich auf die jährliche Summe von 400 Pfund fixirten, später 800 Pfd. Heller betrug². — Einengung der bischöflichen Rechte, womöglich Erwerbung derselben für die Stadt, andererseits Erlangung von Privilegien aus der Hand des Königs: das sind die beiden Richtungen, in denen die Bürgerschaft die nächste Zeit hindurch ihre Thätigkeit entwickelt.

Geldbedürfnisse hatten den Bischof Hartmann schon im Anfang seiner Regierung zur zeitweiligen Veräußerung von Gütern und Rechten geführt. Es ist besonders der schon als hervorragender Bürger dieser Zeit genannte Heinrich Schongauer, den wir in Verhandlungen mit ihm treten sehen. Er erwirbt die Bischofsmühle, die Wertachbrücke, den Meierhof bei Haunstetterthor, den städtischen Zoll, endlich auf 12 Jahre das Burggrafenamt, eine Verleihung, die nach seinem Tode zu Gunsten seiner Söhne auf 4 weitere Jahre erstreckt wird³. 1272 erhielt die Stadtgemeinde selbst auf drei Jahre die Ausübung des bischöflichen Münzrechts⁴.

Unter den königlichen Privilegien kehrt keines so häufig wieder als die Befreiung der Bürger von auswärtigen Gerichten. Zuerst von R. Adolf im J. 1294 ertheilt, wird sie dann fast von jedem der nachfolgenden Herrscher auf's neue ausgesprochen. Besonders freigebig in der Verleihung von Privilegien bewies sich R. Ludwig der Bayer gegen die Stadt, der er aber auch großen Dank schuldig war; hatte sie doch von Anfang an in dem Streit mit Friedrich von Oesterreich zu ihm gehalten, nicht nur im Gegensatz zu ihrem eignen Bischof Friedrich, sondern auch fast allein von allen schwäbischen Städten. Hervorhebenswerth ist besonders eine Urkunde vom 9. Jan. 1316, welche die Stadt, da sie »una de honorabilioribus et principalioribus imperii civitatibus esse dinoscatur«, für ewig unveräußerlich vom Reiche erklärt, ihre Bürger den Reichsministerialen gleichstellt, so daß sie gleich diesen mit Edeln und Vasallen zu Gericht sitzen und Urtheil finden können, ihre Habe und Gut unter Androhung der Acht gegen das Recht der Grundtrur schützt, endlich

1. Mon. Bo. XXXIII^a no. 120.

2. Vgl. die Urk. R. Albrecht I. a. 1301 u. die Urk. R. Ludwig's d. Bayern bei Gengler S. 80 ff. und unt. S. 152.

3. Mon. Bo. XXXIII^a no. 80, 87, 88, 91, 97.

4. Mon. Bo. l. c. no. 114.

allgemein nicht bloß die ihr früher ertheilten Privilegien, sondern auch ihre löblichen Gewohnheiten bestätigt. Dazu erweiterte er das Münzrecht der Stadt, gab ihr das Recht der freien Flossfahrt auf der Wertach und sicherte den Verkehr dadurch, daß er die Raubschlößer Brenz und Stozingen zwischen Augsburg und der rauhen Alp niederlegen hieß¹.

Während die Stadt so an Rechten und Freiheiten zunahm, fehlte es ihr auch nicht an Mehrung ihres äußern Ansehens. Unter Benutzung der ältern Bauformen begann der Domkustos Konrad von Randegg im J. 1321 die Umgestaltung der Domkirche im Spitzbogenstyl, erweiterte sie und errichtete die reich mit Bildwerken geschmückten Portale gegen Süden und Norden. In dieselbe Zeit gehören die Bauten von St. Moritz und von St. Margarethen; in die Mitte des 14. Jahrh. der von St. Jacob. Aber auch von weltlichen durch die Stadt unternommenen Bauten wissen die Quellen wenigstens einzelne anzuführen. Das Stadtrechtbuch kennt bereits 'den turn uf Berlaich'; von Befestigungsbauten ist in einer Urkunde von 1298 die Rede, in welcher die Juden zum Dank dafür, daß die Bürgergemeinde ihnen 'niht leides getan noch unrechtes gewaltes über sie gestattet', der Stadt zu Ehren und zu Nutz und dem Reich zu Dienst sich zum Bau eines Theils der Stadtmauer verpflichten; ein neues Rathhaus erbaute die Stadt um das J. 1300 und K. Albrecht I. bewohnte bei seinem Aufenthalt im Frühjahr 1301 dasselbe mit seiner Gemahlin². — Einen Beweis von der Stellung, zu welcher sich einzelne Bürger bereits aufgeschwungen haben, bietet die Thatsache, daß von ihnen Kapellenbauten und Begründungen kirchlicher Stiftungen berichtet werden: um 1287 errichtete die Familie der Bitschlin, aus der sich Berthold Bitschlin große Verdienste um K. Ludwig als städtischer Hauptmann erwarb und bei Burgau fiel, die Allerheiligenkapelle; 1288 begründeten Hartmann Langenmantel und seine Frau Mechthild ein Siechenhaus³.

Für die Stellung eines Rathgeben hatte das Stadtbuch keine andere Erfordernisse aufgestellt, als daß er ein „ehrbarer“ Mann sei, 'der mit der stet hebt und legt'. Im Leben gestaltete sich diese Vorschrift dahin, daß nur Mitglieder eines bestimmten Theils der Bürgerschaft, die Angehörigen der Geschlechter als rathsfähig galten. Begünstigt wurde diese Bildung und Herrschaft einer Aristokratie nicht wenig durch die andere Bestimmung des Stadtrechts, daß das Amt des Rathgeben zwar nur auf

1. Herberger im 17. und 18. Jahresber. des histor. Kreisver. S. 33 ff.

2. Herberger, Augsbg. und s. frühere Industrie S. 12 ff. Stetten, Geschl.

S. 378 Nr. 21. Freyberg's Ausg. des Stadtr. S. 38.

3. Herberger im angef. Jahresber. S. 37. Braun, Bischöfe II, 355.

Zeit übertragen werden, jedoch die Ergänzung der im Rath entstandenen Lücken durch die Abgehenden selbst geschehen sollte¹. Aus welchen Elementen das Patriziat in der Stadt erwuchs, läßt sich nur vermuthen. Wahrscheinlich bildeten die städtischen Einwohner die Grundlage, die sich aus der Abhängigkeit zuerst wieder zur vollen Freiheit emporarbeiteten, durch Handel und Kaufmannschaft zu Reichthum gelangten und sich so bei ihrer Freiheit zu behaupten wußten; zu ihnen mochten sich Freie gesellen, die, eines größern Besitzthums entbehrend, sich Sicherung ihrer persönlichen Freiheit wie Hebung ihres Wohlstandes versprachen, wenn sie den Wohnsitz auf dem Lande mit dem in der Stadt vertauschten. Die nicht seltenen Beispiele von Benennungen der Geschlechter nach Ortschaften in der Nähe von Augsburg weisen auf diese Entstehung hin.

Je mehr die Angehörigen der Handwerke durch ihre Arbeit zu Wohlstand und Selbständigkeit aufstiegen, desto unwilliger ertrugen sie den Ausschluß von allen Aemtern, vermöge deren die Stadt sich selbst regierte. Die Zunftbewegungen und Unruhen beginnen in Augsburg seit dem 14. Jahrh. Die im J. 1303 zum Ausbruch gekommene Verschwörung der Stolzhirze war zwar zunächst nur eine Bewegung innerhalb der Geschlechter selbst, doch unterließ die aufständische Partei es gewiß nicht, die vorhandene Opposition der Zünfte gegen das aristokratische Regiment in ihr Interesse zu ziehen. Erst so wird die Strenge und Schärfe erklärlich, mit der der Rath bei dieser Gelegenheit austrat. Das Verbrechen, dessentwegen Sibot und Leopold die Stolzhirze auf ewig aus der Stadt verwiesen werden, wird darein gesetzt, daß sie wider das bestehende Recht und ihren Eid danach trachteten, Sibot Stolzhirz das Bürgermeisteramt zu verschaffen. Das geltende Recht kannte nur zwei Stadtpfleger, die an der Spitze des Raths standen und alljährlich neu aus demselben erwählt wurden. An ihre Stelle wollte man ein Bürgermeisteramt setzen. Der Rath beschließt deshalb 'daz hinnanfur kein burgermaister hie werden sol noch enmac', zwei Pfleger sollen sein; wer da spricht: 'wir sullen ainen burgermaister nemen', soll ein Jahr die Stadt meiden. Während nach dem bisherigen Rechte das begangene Verbrechen nur mit ewiger Stadtverweisung bedroht war, erhöht der Rath für die Zukunft die Strafe dahin, daß jeder, der nach dem Amt des Vogts oder Bürgermeisters trachtet, mit Leib und Gut in der Stadt Acht verfallen soll; 'swa man in begriffet, so sol man hinze sinem lib rihten als hinze ainem offen morder', sein Gut soll halb dem königlichen Vogt, halb der Stadt gehören². —

1. Stadtrecht bei Freyberg S. 48.

2. Stetten, Geschl. S. 380 ff. Nr. 24—28.

Sicherer noch als hier wird man einen Zusammenhang mit den Zünften bei den Bewegungen vermuthen dürfen, welche um die Mitte des Jahrhunderts stattfanden. In der St. Jacobskapelle hatte sich damals „eine Bruderschaft und Gesellschaft“ vereinigt, die man die Jacober nannte. Ihr entgegenzutreten verbot der Rath im J. 1352 alle Einungen und Verbindungen¹. — Die einzelnen Zugeständnisse, welche der Rath dem berechtigten Verlangen der Handwerker nach Theilnahme an den städtischen Geschäften machte, insbesondere die Zuziehung ihrer Vertreter bei der Verwaltung und Controle der städtischen Finanzen, ihre Mitgliedschaft im großen Rath, genügten den Zünften nicht. Ihre Anzahl, ihre Macht und Ansehen in der Stadt muß aber auch weit über dies Maß hinaus gewachsen sein; denn als im October 1368 eine neue Bewegung zum Durchbruch kam, erlangten die Zünfte ohne irgend welchen Kampf und Widerstand eine Aenderung der städtischen Verfassung, vermöge deren ihnen die Herrschaft in der Stadt zufiel². Mit dem J. 1368 greift die ausführliche Erzählung der nachfolgenden Augsburger Chroniken ein; wir brechen hier unsre Skizze der Stadtgeschichte ab und deuten nur noch durch einige Notizen die Fortentwicklung der Hauptrichtungen bis zum Ende des Mittelalters an.

Nach außen hin nahm die Stadt fortwährend eine der hervorragendsten Stellen ein; in den Kämpfen der Städte gegen die Fürsten focht sie in vorderster Reihe mit. Zu den deutschen Königen stand sie fast ununterbrochen in nahen Beziehungen, unterstützte sie mit ihren reichen Mitteln und erwarb dafür von ihnen kostbare Privilegien, aus deren Reihe nur das über die Vogtei hervorgehoben werden mag. 1426 gewährte ihr K. Sigmund das Recht, daß sie keinen zum Landvogt erhalten solle, als wenn sie dazu vom Könige sich erbitte; den Unter- oder Stadtvogt durfte sie selbst erwählen, und dieser sollte dann vom Landvogte mit dem Banne beliehen werden.

Nachdem es der Stadt gelungen war, die bischöflichen Rechte bis auf einen wenig bedeutenden Rest abzuschwächen, trat der Bischof der Stadt gegenüber immer mehr in den Hintergrund. Als es sich im J. 1413 um die Neubesezung des Bisthums handelte, stellte der König wohl nicht ohne Einwirkung der Stadt dem vom Domkapitel erwählten Bischof einen andern Candidaten entgegen, und konnte die Stadt auch den letztern nicht durchsetzen, so brachte sie es doch dahin, daß nach langen Streitigkeiten der ihr verhaßte Anselm von Menningen zurückweichen

1. Vgl. unten S. 45 Anm. 3.

2. Vgl. Beil. I zur Chronik v. 1368—1406.

mußte. Ein Versuch, den Bischof Peter von Schaumberg machte, die alten im Lauf der Zeit verloren gegangenen Rechte des Bisthums zurückzugewinnen, schlug fehl. Dagegen gelang es im J. 1474 durch ein Statut die Augsburger Bürgerföhne vom Domkapitel auszuschließen. Doch bewog die in Folge davon noch vermehrte Spannung mit der Stadt den Bischof, seine Residenz nach Dillingen zu verlegen.

Es ist hier nicht der Ort, der hohen Blüthe zu gedenken, welcher sich Augsburg im 15. und 16. Jahrh. auf dem Gebiete des Gewerbefleißes und des Handels, der Kunst und der Wissenschaft zu erfreuen hatte. Es genügt, an die von hier ausgegangenen Arbeiten der Waffen- und Goldschmiede zu erinnern, die Namen Fugger und Welser, Burkard Engelberger, den Erbauer von St. Ulrich, die Holbeine, Hans Burkmaier und Christoph Amberger, die Maler, und den einen Konrad Peutinger zu nennen, um ganze Richtungen zu charakterisiren.

Wie berechtigt die Verfassungsumgestaltung von 1368 war, zeigt die Thatsache, daß die Bedeutung und das Ansehen der Stadt unter dem Zunftregiment nicht nur nicht abnahmen, sondern daß sich vielmehr seitdem ein Aufschwung auf allen Gebieten des städtischen Lebens kundgab; wie zweckmäßig und den Verhältnissen entsprechend die Verfassungsform war, die man an die Stelle der alten setzte, beweist der Umstand, daß sie sich eines nahezu zweihundertjährigen Bestehens zu rühmen hat, und während dessen nirgends von ernsthaften Bewegungen, die sie dauernd in Frage gestellt hätten, berichtet wird. Die Unthaten des Bürgermeisters Ulrich Schwarz griffen zwar gewaltsam in die Rechtsordnung ein, aber das Gemeinwesen besaß doch Kraft genug, seine Herrschaft nach kurzer Zeit niederzuwerfen und ihn selbst mit dem Leben für sein Unternehmen büßen zu lassen (1478). — Erst als nach dem unglücklichen Ausgang des schmalkaldischen Krieges Kaiser Karl V. in die Stadt rückte, den katholischen Gottesdienst wiederherstellte, setzte er auch (1548) an die Stelle des zünftigen Regiments auf's neue die Herrschaft der Patrizier.

II.

Geschichtschreibung und Literatur.

Die ältere Augsburgerische Geschichtschreibung, auf dem Boden der Kirche erwachsen, beginnt mit Lebensbeschreibungen ihrer Märtyrer und Heiligen. Das beste, was sie hervorgebracht, gilt auch ihrem größten Manne. Das Leben des heil. Ulrichs, von einem Angehörigen

der Augsburger Kirche und jüngern Zeitgenossen des Bischofs, dem Priester Gerhard, gegen Ende des 10. Jahrh. verfaßt, ist nach Form und Inhalt eine der vorzüglichsten Geschichtsquellen. Durch nichts wird ihr Verdienst so klar gestellt als durch die Vorwürfe, welche die spätern Bearbeiter desselben Gegenstandes gegen sie erheben. Bischof Gebhard von Augsburg (996—999), der vor der Vollendung seines Werkes starb, und Berno, Abt von Reichenau († 1048), der auf Begehren des Abts Friedebold von St. Afra dasselbe wieder aufnahm, tadeln die Schrift ihres Vorgängers als zu einfach, zu umständlich, zu viel Werth legend auf die „Kriegsereignisse, die Geschichte der Könige und Kaiser“, Ausstellungen, die uns als ebenso viel Lobsprüche, wie die Besserung der angeblichen Fehler durch Aufwendung rhetorischen Schmucks und stärkere Betonung des erbaulichen Zweckes bei den Nachfolgern als ebenso viel Verschlechterungen erscheinen werden. Lange noch bildete das Leben des h. Ulrich den Gegenstand literarischer Thätigkeit, aber nur so, daß man auf der eingeschlagenen Bahn blieb und den geschichtlichen Gehalt fortwährend abschwächte.

Etwas später als die Lebensbeschreibungen beginnen die annalistischen Aufzeichnungen. Die auf uns gekommenen Annales Augustani nehmen ihren Anfang vom J. 991. Doch sind sie in ihrem ersten Theile nicht gleichzeitig und nicht selbständig. Wenigstens für die Nachrichten v. J. 1000—1054 ist es erwiesen, daß sie der Chronik des Hermann von Reichenau entnommen und nur um wenige Augsburg betreffende Zusätze vermehrt sind¹. Erst nach der Mitte des Jahrhunderts wird diese Quelle gleichzeitig. Es ist die sturmbewegte Regierungszeit K. Heinrich IV., welche uns hier von Mitgliedern des Augsburger Domstiftes geschildert wird, die wie Bischof und Stadt auf der Seite des Kaisers stehen. Ihre Mittheilungen sind uns besonders dadurch werthvoll, daß sie eingehend den Antheil Augsburgs an den Kämpfen jener Zeit darstellen. Leider bricht diese Quelle mit dem J. 1104 ab. Eine Arbeit dieser Art hat die Augsburger Kirche nicht wieder aufzuweisen gehabt. Es sind zwar vom J. 1137 ab annalistische Aufzeichnungen vorhanden, die sich an die Chronographie des Heimo anschließen; sie sind aber nur dürftig und berühren vorwiegend reichsgeschichtliche Begebenheiten. Im 13. Jahrh. sind sie äußerst lückenhaft fortgeführt, was schon den Tadel eines Zeitgenossen über die Nachlässigkeit des Clerus, der so wenig in die Fußstapfen der Vorgänger trete, hervorgerufen hat². Vom

1. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 421. 1857 S. 58—62.
Waltz, Nachrichten v. d. G. A. Univ.

2. Ann. Augustani minores, M.

J. 1271 an werden die Notizen ausführlicher und regelmäßiger, beschäftigen sich auch mit der Stadt selbst; während sie aber über Naturereignisse und Unglücksfälle eingehend zu berichten wissen, bleiben die wichtigen politischen Vorkommnisse der Zeit unberücksichtigt.

Neben dem Hochstift war noch ein zweites geistliches Stift zu Augsburg literarisch thätig, das Kloster von St. Ulrich und Afra. Unter den von hier ausgegangenen Arbeiten steht obenan der Bericht, welchen der Mönch Udalschalk über den Streit seines Herrn, des päpstlich gesinnten Abts Eginio mit dem zur kaiserlichen Partei haltenden Bischof Hermann von Augsburg und die Vertreibung des erstern um das Jahr 1120 verfaßte; einen besondern Werth verleihen ihm die in die Erzählung verwebten Briefe und Aktenstücke. — Die Annalen, welche in diesem Kloster entstanden sind, umfassen die J. 1106—1334, sind aber erst ein Werk des 14. Jahrhunderts und größtentheils aus den *Annales Altahenses* geschöpft. Was die Mönche von St. Ulrich dieser und andern mit ihr zusammengearbeiteten spätern Quellen hinzugesügt haben, betrifft nicht die Geschichte der Stadt, sondern nur die ihres Klosters.

Die Stadt als solche, ihre Geschichte abgelöst von der des Bisthums lag außerhalb des Gesichtskreises der Verfasser der bisher betrachteten Aufzeichnungen. Nur an einem Punkte, an dem sie sich mit ihren gelehrten Studien berührte, erregte sie ihr Interesse. Das hohe Alter der Stadt, ihre Beziehungen zur römischen Welt wandten ihrer Urzeit wenigstens die Aufmerksamkeit der Gelehrten zu. Das uns erhaltene Bruchstück dieser Studien, bekannt unter dem Namen der »*Excerpta ex Gallica historia*«, schildert eine Schlacht, die vor und in Augsburg zwischen Römern und Sueven stattgefunden haben soll. Unsrer Kenntniß der historischen Thatsachen wird durch diese aus dem Ende des 11. oder dem Beginn des 12. Jahrh. stammende Aufzeichnung nicht bereichert, aber sie zeigt uns, wie man sich in Ermanglung von Quellen Zustände und Vorgänge einer fernen Vorzeit zurecht zu legen suchte. Wortspiele mit Augsburger Localbezeichnungen und Reminiscenzen von bunt durcheinander geworfenen Namen und Daten römischer Geschichte bilden das Hauptmaterial einer Darstellung, die durch ihre klassisch-reine Sprache sehr von dem Mönchslatein der Zeit absticht. Die Erwähnung einer schwäbischen Göttin Eisa hat dem Bruchstück weithin Beachtung verschafft; für uns kommt es hauptsächlich dadurch in Betracht, daß es von nun ab als ein Baustein zur Urgeschichte der Stadt Augsburg

G. X, 9: valde negligens est clerus hujus ecclesie, qui acta imperatorum et principum in praesenti genealogia sic vacare permittit, predecessorum

vestigia in procedendo nullatenus imitando, qui usque modo satis eleganter et diserte scripserunt.

verwandt wurde. In erweiterter Gestalt nahm es Burkard von Ursperg in seine Chronik auf, schickte es der Prior Adilbert von St. Ulrich seiner Befehrungsgeschichte der h. Afra als Prolog voran.

Erst seit dem 14. Jahrhundert begegnen wir Aufzeichnungen, die in deutscher Sprache abgefaßt sind, die Geschichte der Stadt selbst zu ihrem Hauptgegenstande erwähnen und ihren Ursprung größtentheils in bürgerlich-städtischen Kreisen haben oder um dieser willen unternommen sind.

Die ältern Denkmäler bürgerlicher Geschichtschreibung treten in zweierlei Formen auf: in kurzen notizenartigen Aufzeichnungen der wichtigsten Thatsachen und in ausführlich erzählenden Darstellungen. Ihrer Natur nach ist jene Gestalt die ältere. Aber auch nachdem man die vollkommnere Form gefunden, bleibt jene noch in Gebrauch, und so gehen beide längere Zeit neben einander her. Das älteste uns erhaltene Erzeugniß städtisch-augsburgischer Geschichtschreibung, die Chronik von 1368 — 1406, will in ausführlicher Darstellung die Geschichte der Zeit verzeichnen. Das Anfangsjahr wird nicht wie das Ende ein zufälliges sein. Die bedeutsamen Ereignisse von 1368 mögen die Anregung gegeben haben, statt der dürftigen Notizenreihen eine wirkliche Erzählung der zeitgenössischen Geschichte zu beginnen. — Der ältern Form bedient sich die in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. zu Stande gekommene Chronik des Erhard Wabraus. Sie begnügt sich nicht mit der Sammlung von Notizen zur gleichzeitigen Geschichte, sondern wendet ihre Aufmerksamkeit auch dem vorangehenden Jahrhundert zu. Außerdem weist sie noch kurze Nachrichten über Ereignisse des 12. und 13. Jahrh. auf, aber diese stehen in keiner Beziehung zur Geschichte der Stadt Augsburg und verdanken ihre Stelle dem zufälligen Umstande, daß Wabraus seine Augsburgische Notizenreihe an dies vorhandene Verzeichniß von Thatsachen der bayrischen und fränkischen Geschichte anlehnte, wie man es ganz ähnlich in Nürnberger und andern Chroniken benutzte.

Die erste Chronik im engern Sinne des Wortes entstand in Augsburg erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1456 vollendete Sigmund Meisterlin, Mönch zu St. Ulrich und Afra, derselbe der dreißig Jahre später eine Chronik der Stadt Nürnberg verfaßte, seine die ganze Geschichte der Stadt Augsburg, von ihren Urzeiten bis in das 15. Jahrh. herab behandelnde Chronographia Augustensium. Auf Anregung eines hervorragenden Augsburger Bürgers, des Sigmund Gossenbrot unternommen, ist sie dann im J. 1457 unter dem Einfluß desselben Mannes vom Verfasser 'zu ainem gemainen nutz' deutsch bearbeitet worden. In dieser Gestalt hat sie sich zahlreiche Freunde erworben, wie die noch vorhandene große Anzahl deutscher Handschriften

beweist, ist sie auch im J. 1522 (durch Melchior Raminger zu Augsburg) — jedoch unter Weglassung der ersten acht Capitel — gedruckt worden. Unser Urtheil über dies Geschichtswerk muß anders ausfallen. Einer Aufgabe wie der gestellten war der Verfasser, war die Zeit überhaupt nicht gewachsen, und nur auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit ist die Ausführung zu Stande gekommen. Sein Hauptinteresse gilt den Anfängen der städtischen Geschichte. Von den vier Büchern, in welche seine Chronographie zerfällt, haben die beiden ersten und der größere Theil des dritten die Urgeschichte zum Gegenstande. Für diese Periode fehlte es dem Verfasser aber an genügenden Quellen. Die *Excerpta ex Gallica historia* und ihre Ableitungen kannte und benutzte er; aber sie reichten allein nicht aus. Eine erst vor kurzem, etwa in den Jahren 1437—1442 entstandene Bearbeitung der Ursprungsgeschichte in deutschen Versen, die *Reimchronik des Röchlin*, mochte ihm zwar darin zusagen, daß sie die Stadt und ihre Gründung mit einem berühmten Volk des Alterthums in Verbindung brachte, auch darin, daß sie Augsburg ein höheres Alter zuerkannte als der Stadt Rom, aber darin nicht, daß sie die Abkömmlinge der Trojaner sich vom Rhein her über Trier und Köln in das Rieß wendeten und dann erst Augsburg gründen ließ. So suchte er dem Mangel mit eigener Kraft, durch freie Spiele seiner gelehrten Phantasie abzuhelfen, vor allem darauf bedacht, die Entstehung der Stadt möglichst hoch hinaufzurücken. Setzte er die Schwaben als Ureinwanderer, die nach der Völker- und Sprachentrennung in dies Land gekommen waren, so konnte er nun ungehindert Augsburg's Gründung noch vor die Zerstörung von Troja stellen. Um aber der von ihm entworfenen Entstehungsgeschichte den Glanz nicht zu rauben, den das Auftreten eines Volkes aus dem Alterthum verlieh, so verpflanzte er die Amazonen in die Augsburgische Geschichte. — Neben den gelehrt-antiquarischen Zwecken verfolgt Meisterlin erbauliche: vornehmlich von diesem Gesichtspunkt aus ist die Augsburger Heiligen- und Bischofsgeschichte behandelt, die er aus den biographischen und annalistischen Werken der ältern Zeit aufbaut. Die Profangeschichte ist überaus kurz bedacht, die letzten Jahrhunderte, in denen sie vorwiegt, sind nur in einem dürftigen Notizenappendix vertreten. In der lateinischen Abfassung schließt Meisterlin mit dem Jahre 1425, in der deutschen Bearbeitung läßt er absichtlich die ganze neuere Geschichte seit R. Ludwig dem Bayer bei Seite¹.

1. Schluß des Meisterlin nach Codex Nr. 275 [Aug. 60] der Augsb. Stadtbibl.: 'auch so soll ain vedlicher der dise hystory list wissen, das von der zeit kaysers Ludwigs und herzogen in Bayren gar vil treffen-

licher sach zu Augspurg send beschehen und sy vil trübsal ist an gevallen und ouch vil grosser traffenlicher werck send hie geschehen, die ich in der lateinnischen hystory etwas gar vast gemelt han, aber in teusch will

Jede der drei Richtungen, welche die Chronik von 1368—1406, die Chronik des Erhard Bahraus und die des Sigmund Meisterlin repräsentiren, fand alsbald ihre Nachfolge, wiewohl unter mancherlei Modificationen und Fortbildungen.

Auf den Schultern der Chronik von 1368 u. ff. steht Burkard Zink. Er bearbeitet dieselbe und schickt sie der selbständig von ihm verfaßten Chronik voran. In der letztern erzählt er ausführlich die von ihm selbst durchlebte Zeit, die Geschichte der Stadt Augsburg vom Beginn des 15. Jahrh. bis in das Jahr 1468. Nicht mehr so streng wie seine Vorgängerin schreitet er von Jahr zu Jahr fort, sondern stellt häufiger ein Ereigniß zusammenhängend in seinem ganzen Verlaufe dar. Wichtiger noch ist der Unterschied, daß, während dort uns die Berichte in größter Objectivität entgegen treten, von einem Verfasser sich gar nichts und seiner Beurtheilung des von ihm Erzählten nur selten etwas verspüren läßt, hier nicht bloß die Mittheilung der Thatfachen von subjectiven Äußerungen durchzogen oder begleitet ist, sondern der Autor sein eignes Leben in einem besondern Abschnitt der Chronik zum Gegenstand der Darstellung nimmt. — Hierher wird auch eine annalistische Aufzeichnung zu stellen sein, welche ein Mönch von St. Ulrich, Johannes Frank, für die Jahre 1430—1462 unternahm, da sie größtentheils zeitgenössische Geschichte giebt und sich wiederholt, namentlich für die letzten kriegerischen Jahre zu sehr ausführlicher Schilderung erhebt.

Für einen großen Theil ist geradezu als ein Auszug aus Meisterlin die Chronik von der Gründung der Stadt bis zum Jahre 1469 zu betrachten. Ihr Interesse beschränkt sich aber nicht auf die Anfangszeiten der Stadt. Den Zwischenraum, den die Augsburgerischen Quellen — abgesehen von den wenigen Thatfachen aus der Geschichte der Märtyrer — bis zum 10. Jahrh. lassen, füllt sie aus durch Notizen zur Kirchengeschichte und zur Geschichte der Kaiser; in der folgenden Zeit verbindet sie damit speciell Augsburgerische Nachrichten, bis diese mit dem 14. Jahrh. das fast allein herrschende Element werden. In ihrer Form steht diese Aufzeichnung den Chroniken in notizenartiger Fassung sehr nahe. — Der von Bahraus repräsentirten Gattung gehört eine die Jahre 1256—1467 umfassende Notizenchronik an,

ich es under wegen lan von dreperlay sach wegen; zü dem ersten das ich hie vil bücher han gesehen dar inn es beschriben ist, zü dem andern darumb das vil send die es gedendent und es wol sagen möchten, zü dem dritten dar umb das die es geschriben hand vast ungleich schreibent und auch die es gedendent ungleich sagent, wann

ain vedlich gesehet hat nach seiner gunst. nun so auch vil layen sind, die gar leicht ain ding verwerffend, wann sy ain klaine ursach vinden, das ich von den gelerten nicht besorg, wann sy wol wissent, das wir menschen seyen dar umb so lass ichs genüg sein das ich es in latein gemacht han und gar vil stuch verürt . . .'

welche Defele aus den Papieren Konrad Peutingers veröffentlicht hat; in gewissem Sinne auch eine anonyme Chronik des 15. Jahrh., die bis zum Jahre 1483 reicht. Wir weisen ihr diesen Platz an, weil auch sie sich nicht begnügt, zeitgenössische Geschichte zu geben und andererseits es doch nicht auf Darstellung der ganzen städtischen Geschichte abgesehen hat. Sie geht weiter in die Vergangenheit zurück als Wahraus, beginnt mit Mittheilungen aus der Bischofsgeschichte des 10. und 11. Jahrhunderts; springt aber bald von da wieder ab, um sich einer jüngern Zeit zuzuwenden, deren Ereignisse sie mitunter in ausführlicher Darstellung behandelt.

Die bedeutendste Arbeit aus dem Ende des 15. Jahrhunderts ist die Chronik des Hektor Mülich. Liegt ihr eigentlicher Werth auch in der eingehenden Erzählung der Ereignisse des 15. Jahrh. bis zum Jahre 1487, so sind doch auch ihre Nachrichten zum 14. Jahrh. nicht zu unterschätzen, da sie häufig aus guten und eigenthümlichen Quellen schöpft. Sie greift nicht weiter zurück als bis zum J. 1348 und findet sich mit der Vorzeit durch einen Eingangssatz ab, der das Augsburger Stadtwappen mit Drusus in Verbindung bringt. Die Mülich'sche Chronik wurde die Grundlage einer ganzen Reihe von Arbeiten der nächstfolgenden Zeit, die sie theils weiterführten, theils um einzelne Nachrichten älterer und ältester Zeit vermehrten, ohne aber in letzterer Hinsicht eine planmäßige Ergänzung und Vervollständigung zu erstreben. Hierher gehört Jörg Demer, der 1499 seine Abschrift der Mülich'schen Chronik begann und sie bis 1512 fortsetzte; Mathäus Manlich nahm dann wieder Demer's Werk zur Vorlage, brachte es in chronologische Ordnung und führte es bis zum J. 1545; Marx Walther bearbeitete den Mülich und ergänzte ihn bis zum J. 1510. Auch Wilhelm Kem ist diesem Kreise zuzuzählen. Nach der Vorrede zu seiner in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrh. entstandenen Chronik, die Mülich's Chronik in der Walther'schen Bearbeitung zur Grundlage nimmt, hat er sein Augenmerk besonders „auf die kleinen Dinge“ gerichtet, da hinlänglich Historien vorhanden seien, aus denen man die namhaftigen Geschichten erlernen könne, und 'auch klein ding zu wissen he zu zeytten auch zu nutz und guttem rai-chen mag'. Eigenthümlicher als dieser Ankündigung entsprechende Mittheilungen sind seiner Chronik eingehende Erörterungen über die Geschichte der Geschlechter, ihren Ursprung, ihre Rechte. Und nicht am wenigsten hierauf wird es sich beziehen, wenn er in dem Vorwort seinen Erben aufs strengste untersagt, seine Chronik ausgeben oder abschreiben zu lassen, ja auch nur auszuleihen. Geschlechtsbücher, um diese hier anzureihen, wurden schon im 15. Jahrh. einzeln unternommen, wie

das der Ilfung, der Gossenbrot; häufiger werden sie erst in der folgenden Zeit, in der auch *Zunftchroniken* hervortreten, unter denen die der Weber genannt werden möge.

Neben diesen Arbeiten entstanden aber auch vollständige Chroniken, welche die Geschichte der Stadt von den fabelhaften Anfängen bis auf die bewegten Tage der Gegenwart herabführten. Voran steht die eines Verfassers, der nicht wie die meisten der vorher genannten Autoren dem Bürgerstande angehörte, sondern Benedictinermönch zu St. Ulrich war. *Clemens Sander* widmete seine im J. 1536 vollendete Chronik dem Hieronymus Fugger, der „zu dieser geschwinden geuerlichen Zeit“ zu erfahren wünschte, was sich vor langen Jahren zu Augsburg ereignet hatte. Daß ihm aber nicht gleich *Meisterlin*, mit dem er sich in mehrfacher Hinsicht zusammenstellen läßt, darum zu thun war, die Urzeit auf Kosten der neuern Geschichte zu behandeln, zeigt seine ausführliche Darstellung des 15. Jahrh. und der neuesten Zeitgeschichte, insbesondere des Reichstages vom J. 1530. — Bis zur Mitte des 16. Jahrh. reicht die Chronik des *Clemens Jäger*, eines Rathsdieners, der sich gut in den archivalischen Quellen der Stadt umgesehen hatte und einer der ersten war, der wissenschaftliche Arbeiten zur Geschichte der Stadt lieferte. Sein *Consulatbuch*, ein Verzeichniß der Bürgermeister von 1368—1546 enthaltend, seine Nachricht und historische Beschreibung von denen Augspurgischen Land- und Stadtvögten haben den spätern Forschern wesentliche Dienste geleistet. — Um dieselbe Zeit lebte *Pauls Hector Mair*, ebenfalls Rathsdieners, der nicht weniger durch sein unrühmliches Ende — er wurde 1579 wegen langjährigen gegen die Stadt verübten Betruges gehängt — als durch seine Unternehmungen zur Augspurgischen Geschichte seinen Namen bekannt gemacht hat. Außer einer großen Stadtchronik hinterließ er verschiedene umfassende compilerische Vorarbeiten, 'memory zu ainer cronica', wie er sie wohl bezeichnet. Aus erscheint das Verdienst höher, das er sich durch Sammeln und Abschreiben Augspurgischer Geschichtsquellen erwarb: er vereinigte Urkunden und Actenstücke in Copialbüchern; ihm haben wir die Erhaltung der Chronik des *Burkard Zink* zu danken, die wichtigste der auf uns gekommenen Handschriften, auf welche die übrigen zurückgehen, stammt aus einer seiner Sammlungen. — In ihrem compilerischen Charakter steht den Arbeiten *P. H. Mair's* nahe die Chronik oder, wie der Verfasser bezeichnender sagt, das *Memorialbuch* des Bierbrauers *Jörg Sideler*. Doch gehört diese ihrem Abschlusse nach schon dem 17. Jh. an. — Am Ende des 16. Jh. steht die Chronik des *Abraham Schieß*. Von der Theilung der Geschlechter nach dem Thurmbau zu Babel führt sie die

Geschichte bis zum J. 1588 herab. Der Verfasser berühmt sich sein Werk 'mit hilff und rhat etlicher fürnemer herren, so rhats verwandten und andere gewesen' zusammen getragen zu haben, wie denn die zahlreichen Actenstücke, die er namentlich zu den Ereignissen des 16. Jh. mittheilt, auf Benutzung guter Quellen hinweisen. Da seine bei 1000 geschriebener Blatt in Folio haltende Arbeit sich ihm nur im Druck bezahlt machen werde, so ersuchte er den Rath um seinen Consens, und obwohl er sich bewußt sei, daß der größere Theil ihres Inhalts 'etwen vor jaren getruckt und noch täglich getruckt wirdet, auch nit gehaim, sonder offenbar und publicirt worden ist, so bat er doch ihm jemand anzuzeigen, dem er das Exemplar zu corrigiren und übersehen geben sollte. Statt dessen ließ ihm aber der Rath den Befehl zugehen, seine geschriebene Chronik auf die Kanzlei zu liefern.

Während noch die Chronikenschreiber, in alten Geleisen sich fortbewegend, mit einer fabelhaften Urzeit begannen und unbefangen mit der Geschichte einer Zeit schlossen, deren Streben vor allem auf Erkenntniß der Wahrheit aus ihren echten und lautern Quellen gerichtet war, hatte die neue, wissenschaftlich-kritische Behandlungsweise auch die Geschichte der Stadt Augsburg in ihren Bereich gezogen. Die Vertreter dieser neuen Richtung, im Bunde mit dem Aufschwung, den die Sprach- und Alterthumswissenschaft genommen hatte, mußten sich zunächst besonders von der römischen Vorzeit der Stadt angezogen fühlen. **R o n r a d P e u t i n g e r** war es, der die römischen Inschriften der Stadt sammelte und 1505 unter dem Titel: *Romanae vetustatis fragmenta in Augusta Vindelicorum et ejus dioecesi* (Augsburg, Erhard Ratdolt) veröffentlichte. Nachgehends im J. 1520 in vermehrter Ausgabe erschienen, hat das Inschriftenwerk später die Pflege des Mannes erfahren, der hier als zweiter neben Peutinger zu nennen ist, des **M a r x W e l s e r**. In seinen *Rerum Augustanarum Vindel. libri VIII* gab er eine auf die zuverlässigen Quellen gebaute Geschichte der Stadt bis zum J. 552 n. Chr. (Venedig 1594). Beide Männer blieben aber nicht bei dem Alterthum der Stadt stehen. Wie es scheint, geht auf Peutinger eine in Hss. der Augsburger Stadtbibliothek aufbewahrte Chronik zurück, die die Geschichte der Stadt bis zum J. 1513 behandelt. Statt eines sagenhaften Einganges stellt sie die Hauptdaten der biblischen Chronologie an die Spitze und beginnt ihre Erzählung mit der Zeit Karls des Großen. Mit Peutinger meint man auch die 'Chronica von vil namhafftigen Geschichten' (Chronica von vil und mancherlay historien), die seit dem J. 1515 zu Augsburg eine Zeitlang in fast jährlich erneuter, vervollständigter und fortgeführter Ausgabe erschien, in Verbindung bringen zu müssen. **M a r x**

cus Welfer bethätigte sein Interesse für die mittelalterliche Geschichte Augsburg's durch Herausgabe der Vitae der Augburger Märtyrer und des heil. Ulrich, der letztern in den drei ältesten Formen.

Mehrere Jahrzehnte bevor Marx Welfers Geschichte der ältesten Zeit der Stadt ans Licht trat, war einem Manne, derselben wissenschaftlichen Richtung angehörig, das große Werk gelungen, die gesammte Geschichte Augsburgs auf Grund zuverlässiger Quellen darzustellen. Dieser war Achilles Birmin Gasser, 1505 zu Lindau geboren, seit 1546 zu Augsburg wohnhaft. Sein Beruf war die Medicin, und während der Pest von 1563 wurde er als besonderer Arzt für den Rath und seine Angehörigen mit einer monatlichen Besoldung von 100 Goldgulden angestellt. Seine Persönlichkeit und seine wissenschaftliche Begabung verschafften ihm aber eine weit darüber hinaus gehende Wirksamkeit und Bedeutung. Der Geschichtschreiber Augsburgs zu werden, dazu gab ihm, wie er selbst erzählt, die Aufforderung Sebastian Münster's, ihm für seine Kosmographie eine historische Beschreibung Augsburgs zu liefern, wie er sie früher von Lindau, Feldkirch und Thur verfaßt hatte, die erste Anregung. Wie er schon bei dieser kleinen Arbeit den Beistand eines mit den städtischen Geschäften vertrauten Mannes, des D. Claudius Pius Peutinger genoß, so erfreute er sich, als er zur größern Fortschritt, der Unterstützung des Rathsdieners Clemens Jäger, besonders aber der des Johann Baptist Hainzel, der Mitglied des geheimen Raths, evangelischer Ober-Kirchenpfleger, überhaupt einer der hervorragendsten Männer der Stadt in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. war. Ihm widmete Gasser auch sein Werk, als er es 1572 zuerst abschloß; auf seinen Vorschlag führte er es nachmals über das Jahr 1561, bei dem er stehen geblieben war, hinaus bis zum Jahre 1576 und überreichte es in dieser Gestalt dem Rathe. Ausgehend von einer geographisch-statistischen Beschreibung der Stadt, verweilt er bei den ältesten Zeiten nur kurz, berichtet ohne seine Zweifel zu verhehlen über die sagenhaften Darstellungen derselben, giebt da, wo es an Specialquellen fehlt, mehr Nachrichten aus der allgemeinen Geschichte und wird, sobald er sich der Zeit nähert, für welche ihm brauchbare Chroniken und Urkunden zur Verfügung standen, ein vorzüglicher Berichterstatter. Die Erzählung schreitet streng von Jahr zu Jahr fort, und »Annales civitatis ac reipublicae Augstburgensis« hat er sein Werk auch betitelt. Für das Schwerfällige und Schnörkelhafte des lateinischen Stils, in dem das Werk geschrieben, entschädigt den Leser die Frische und Lebhaftigkeit in der Auffassung. Der Autor hält mit seiner Farbe nicht zurück, steht entschieden auf Seiten der Stadt in ihren Streitigkeiten mit dem Bischof, in dem Kampfe des 16. Jahrh. auf der Seite

der Evangelischen, wie er, ein Schüler Melanchthons, denn ein überaus eifriger Anhänger der Reformation war. Der Werth des Gasserschen Werkes hat zu allen Zeiten bei denen Anerkennung gefunden, die Gelegenheit hatten, den städtischen Quellen nahe zu treten, auf welche der Verfasser durch Vermittlung seiner hohen Gönner seine Arbeit zu gründen vermochte. — Erst nach dem Tode Gasser's (1577) dachte man an den Druck des Werkes. Ein Hanauer Buchdrucker, Wilhelm Anton, begann denselben im Jahre 1593, aber schon nach wenigen Bogen wurde in Folge eines Gesuchs, das der Augsburger Rath an den kaiserlichen Büchertommiffar zu Frankfurt und den Rath daselbst richtete, der Druck inhibirt. Doch gelang es auf andere Weise das Buch zu veröffentlichen und so vor dem Schicksal der Nürnberger Annalen des Rathsschreibers Johann Müllners zu bewahren, mit denen es sonst manche Aehnlichkeiten darbietet; zugleich auch ihm das schleppende Gewand der fremden Sprache zu nehmen, das seiner Verbreitung hinderlich sein mußte. Als im Jahre 1595 ein von Augsburg gebürtiger Frankfurter Buchhändler Cäsar das im Jahr zuvor erschienene Werk des Marx Weller durch Engelbert Werlich ins Deutsche übertragen ließ und als Chronica der Stadt Augsburg veröffentlichte, erbot sich Wolfgang Hartmann, Pfarrer zu Ebersbach, die Gasser'schen Annalen von da an zu verdeutschen, wo Weller's Darstellung endigte. Diese Bearbeitung wurde dann als anderer — 1519 und dritter — 1576 reichender Theil der Werlich'schen Chronik angefügt und, um den frühern Schwierigkeiten auszuweichen, zu Basel 1595 gedruckt. Nach den mehreren beim Zustandekommen dieses Werks betheiligten Personen wird dasselbe verschieden zubenannt. — Inzwischen war das originale Werk Gasser's vielfach in Abschriften verbreitet und aus einer in die Bibliothek zu Gotha gelangten veröffentlichte es 1728 Joh. Burkard Mendlen im I. Bd. seiner *Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxonicarum*.

Der Zustand des Gemeinwesens spiegelt sich in der Literatur wieder. Während des 15. und 16. Jahrh. erfreute es sich seiner höchsten Blüthe; dieselbe Zeit weist auch die größte Regsamkeit und die vorzüglichsten Resultate auf dem Felde der Geschichtschreibung auf. Als aber mit dem 17. Jahrh. der Wohlstand der Stadt in tiefen Verfall gerieth, der Gegensatz der Religionsparteien den innern Frieden zerriß, die Stürme des 30 jährigen Krieges ihre öffentlichen Zustände fortwährendem Schwanken aussetzten, da wandte sich die literarische Thätigkeit nur noch selten der Vergangenheit zu. Alles was sich aus dem 17. Jahrhundert anführen läßt, sind Fortsetzungen früherer Chroniken und die Unternehmungen einiger Geistlichen wie des Abts Stengel von Anhausen, dessen

commentarius rerum August. Vindel. Ingolstadt 1647, eine kurze Uebersicht der städtischen Geschichte giebt, und des Mönchs von St. Ulrich, Reginald Möhner, der in seinen bis 1632 reichenden Annales Augustani ein umfassendes Bild nicht ohne Polemik gegen das Werk Gasser's entwirft.

Einen neuen Aufschwung nahm die wissenschaftliche Thätigkeit im 18. Jah. Die Männer, welche sich der Erforschung der Augsburgerischen Geschichte widmeten, waren vorwiegend Angehörige der regierenden Geschlechter, Häupter der freien Reichsstadt. Das verführte sie wohl, manches ungeschichtliche in die Auffassung älterer Zeiten hineinzutragen. Die Reichsfreiheit Augsburgs, ihre Unabhängigkeit vom Bischof galten ihnen als von alten Zeiten her feststehend, und ihr patricisches Standesbewußtsein ließ sie in dem Zunstaufstande nichts als eine Pöbelunruhe erblicken. Aber ihrer hohen, einflußreichen Stellung ist es doch zu danken, daß sie namentlich für die spätern Jahrhunderte Quellen officiellen Charakters benutzen konnten, die andern nicht zugänglich gewesen wären. — Die erste hierher gehörige Schrift ist die *Historie des Regiments in des heil. röm. Reichs Stadt Augsburg* von David Langemantel (Frankf. u. Leipzig 1725), der bei der Herausgabe durch einen Augsburger Gelehrten, Jacob Brucker unterstützt wurde, welcher sich durch einzelne Abhandlungen um die Geschichte der Stadt Verdienste erwarb. Das Buch enthält eine Geschichte der Regimentsverfassung, wenn auch keine Verfassungsgeschichte in unserm Sinn. Vollständig veraltet ist für uns das erste die zünftische Regierung behandelnde Buch; dagegen sind die spätern Partieen noch immer brauchbar und durch die mitgetheilten Urkunden und Verzeichnisse werthvoll. — Das bekannteste Buch dieser Zeit ist die „Geschichte der Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Augspurg aus bewährten Jahr-Büchern und tüchtigen Urkunden“ von Paul von Stetten (Bd. I 1743, Bd. II 1758). P. von Stetten v. ältere (geb. 1705, gest. 1786) stellte in diesem Werk die Geschichte seiner Vaterstadt, in der er hohe Rathsämtler bekleidete, von ihren Anfängen bis auf das J. 1649 dar. Sehr ausführlich in der neuern Geschichte — die Zeit seit 1493 füllt über 600 Seiten des 1. Bandes und den ganzen 2. Band; dieser 1200 Seiten stark beschäftigt sich bloß mit den J. 1628—1649 — liegt hier auch der eigentliche Werth des Buches für uns. Für das Mittelalter stützt sich der Verfasser, wie er selbst angiebt, hauptsächlich auf Gassers Annalen, ohne jedoch auf eigene Benutzung der Quellen zu verzichten. Eine richtige Abschätzung der verschiedenen Quellenzeugnisse gegen einander fehlt ihm, ebenso wie auch die beiden Bänden vorangeschickte Übersicht der *Scriptores rerum Augustanarum*

uns in ihrer Characterisirung ungenügend erscheinen muß, während sie als Verzeichniß noch immer schätzbar ist. In die Fußstapfen des Vaters trat der Sohn, Paul von Stetten d. j. Außer verschiedenen kleinern, hier bei Seite bleibenden Schriften rühren von ihm her die „Geschichte der adelichen Geschlechter in der freyen Reichsst. Augsburg“ (Augsbg. 1762) und die „Kunst-, Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsst. Augsburg.“ (2 Thele, Augsburg. 1779—1788). Beides Arbeiten, in denen ein großes Material aus Stadtbüchern und Urkunden zusammengetragen ist. Der Geschichte der Geschlechter verleiht ein ihr angefügter codex diplomaticus besondern Werth. Man muß dem Buche dankbar sein, wenn man auch mit dem allgemeinen Theile und den kritiklosen Annahmen eines überaus hohen Alters einzelner Augsburgischer Geschlechter nicht übereinstimmen kann. Mehr populäre Zwecke verfolgen Stettens „Erläuterungen der in Kupfer gestochenen Vorstellungen aus der Geschichte Augsburgs“ (Augsbg. 1765), worin er in historischen Briefen einer Frau die wichtigsten Momente der vaterstädtischen Geschichte darlegt, sowie die „Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend“ (2 Thele, 1778—82), welche Biographien berühmter Augsburger vom 15. Jah. ab enthalten. — Die zahlreichen Schriften des Placidus Braun haben mehr die Kirchen- oder Litterärsgeschichte zum Gegenstande, als die der Stadt. Doch verdient die Geschichte der Bischöfe von Augsburg (4 Bde., Augsburg. 1813—15) wegen ihrer nahen Beziehung zur letztern auch hier eine Erwähnung.

Die Litteratur unseres Jahrhunderts hat eine Anzahl von Abhandlungen und Beiträgen zur Augsburgischen Geschichte, vorzugsweise des Mittelalters aufzuweisen, die ihren Gegenstand selbständig, kritisch und auf die originalen Quellen gestützt zu erforschen verstanden. Das Gleiche läßt sich nicht den mehreren Schriften nachrühmen, welche sich die Darstellung der ganzen Geschichte der Stadt zur Aufgabe gemacht haben; meistens geben sie nur das, was bei ihren Vorgängern im 16. und 18. Jh. besser und reicher zu finden ist, anstatt im Sinne der neuern Geschichtswissenschaft das alte Feld neu zu bestellen. Doch ehe dies mit Erfolg geschehen kann, bedarf es einer kritisch zuverlässigen Herausgabe der echten Quellen. Eine sehr empfindliche Lücke bildet da der fortdauernde Mangel einer den heutigen wissenschaftlichen Anforderungen entsprechenden Sammlung der städtisch-augsburgischen Urkunden, Mühsam muß man sich jetzt die städtischen Documente aus verschiedenen Bänden der Monumenta Boica, aus dem Urkundenanhang zu Stettens Geschlechtergeschichte, aus Abhandlungen der Zeitschrift des historischen Vereins, oder gar, wo es sich um Privilegien der Kaiser aus der spätern

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den Monumenta Germaniae gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburger Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, verstattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

J. Freusdorff.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	Seite V
Die Chroniken der Stadt Augsburg.	
Einleitung	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung	3
Handschriften	12
Text	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim	150
III. Das Ungeld in Augsburg	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1378/79	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund	183
VIII. Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger	193
II. Chronik des Erhard Wabraus 1126—1445 mit Nach- trägen zum J. 1462.	
Einleitung	201
Handschriftbeschreibung	215
Text	216

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den Monumenta Germaniae gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsburger Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, gestattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

F. Freusdorff.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Die Chroniken der Stadt Augsburg.	
Einleitung	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung	3
Handschriften	12
Text	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim	150
III. Das Ungeld in Augsburg	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 1378/74	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund	183
VIII. Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger	193
II. Chronik des Erhard Wabraus 1126—1445 mit Nach- trägen zum J. 1462.	
Einleitung	201
Handschriftbeschreibung	215
Text	216

Zeit des Mittelalters handelt, aus den schlechten und veralteten Abdrücken in Königs Reichsarchiv zusammensuchen, ohne damit einen wirklich erheblichen Vorrath zu gewinnen. Die Veranstaltung eines städtischen Urkundenbuchs wäre für Augsburg um so mehr geboten, als hier im vorigen Jahrhundert in den Sammlungen des Joh. Elias Leop. Herwart und des jüngern Stetten bereits Vorarbeiten zu einem solchen unternommen worden sind. — Für die zweite Quelle der städtischen Geschichte, die Statuten, fehlt es allerdings nicht ganz an Publicationen, aber die vorhandenen sind durchaus ungenügend. Die ältere Ausgabe in Walchs Beiträgen giebt einen ganz entstellten und fehlerhaften Text, die neuere von v. Freyberg sucht mit ängstlicher Sorgfalt das Original von 1276 zu copiren, ohne aber auch nur das zu erreichen, läßt alle spätern Zusätze bei Seite, welche die Fortbildung des Augsburger Stadtrechts vor Augen stellen könnten, und entbehrt dazu aller Hülfsmittel der Erklärung, deren diese Quelle nun einmal nicht entrathen kann. So bleibt eine Ausgabe dieses überaus lehrreichen Denkmals, die den Ansprüchen genüge, welche deutsche Geschichte, Jurisprudenz und Philologie gleichmäßig daran zu machen berechtigt sind, fortwährend Bedürfniß. — Eine dritte Quelle bilden die Geschichtschreiber. Die ältern, in lateinischer Sprache abgefaßten Lebensbeschreibungen und Annalen liegen in den Monumenta Germaniae gedruckt vor. Mit Veröffentlichung der deutschen Stadtchroniken ist im Nachfolgenden der Anfang gemacht.

Bei der Bearbeitung der Augsбургischen Chroniken war es mir, Dank dem Auftrage des Herrn Prof. Hegel, verstattet, das städtische Archiv zu Augsburg, die Kreis- und Stadtbibliothek, die Bibliothek des histor. Vereins daselbst, das Reichsarchiv und die K. Hofbibliothek zu München sowie einzelne Handschriften der K. Bibliothek zu Berlin und der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel zu benutzen. Die Vorstände und Beamten der genannten Institute haben mich mit größter Liberalität bei diesen Arbeiten im Sommer 1863 und 1864 unterstützt; ganz besonders fühle ich mich in dieser Beziehung dem Herrn Professor Greiff und dem Herrn Archivar Herberger zu Augsburg verpflichtet; ihnen allen sage ich meinen wärmsten Dank.

Mögen diese Arbeiten bei den Freunden deutscher Geschichte, mögen sie auch bei den Bürgern der alten ruhmreichen Stadt Augsburg, in deren Mitte ich, diesen Studien obliegend, so schöne Zeiten verlebt habe, eine freundliche Aufnahme finden.

Göttingen, im Herbst 1865.

J. Freusdorff.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	Seite V
Die Chroniken der Stadt Augsburg.	
Einleitung	XI
I. Chronik von 1368—1406 mit Fortsetzung bis 1447.	
Einleitung	3
Handschriften	12
Text	21
Beilagen.	
I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg	129
II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim	150
III. Das Ungeld in Augsburg	157
IV. Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen	166
V. Die Gesandtschaft der Augsburger an K. Karl IV. im Winter 137 ³ / ₄	173
VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374	176
VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund	183
VIII. Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite	188
IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger	193
II. Chronik des Erhard Wabraus 1126—1445 mit Nachträgen zum J. 1462.	
Einleitung	201
Handschriftbeschreibung	215
Text	216

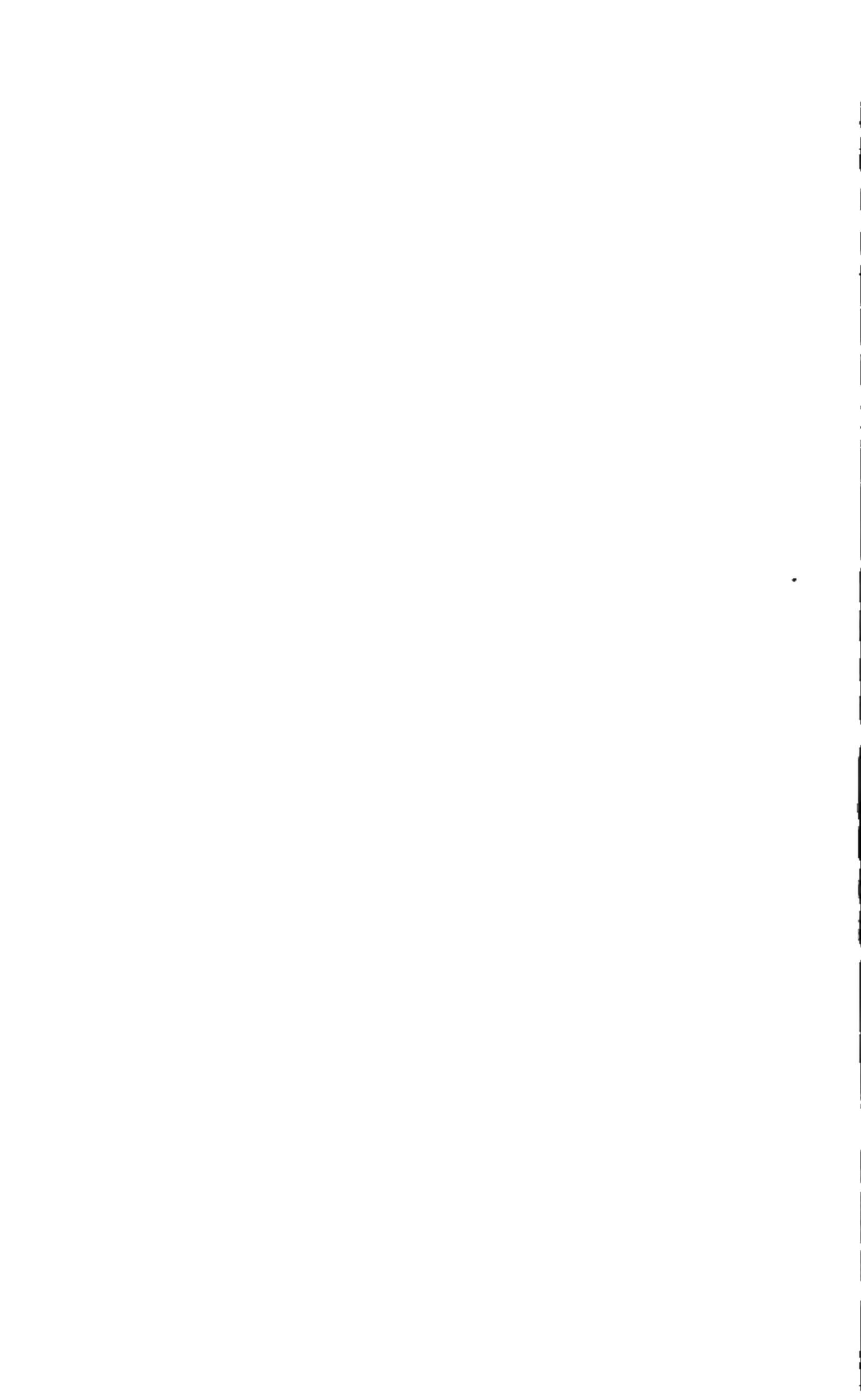
	Seite
Beilagen.	
I. Chronikalische Notizen des 14. Jahrhunderts	245
II. Der Zug nach Zwingenberg 1362	250
III. Die Verweisung des Ludwig Hörnlin 1415	259
IV. Die Ermordung des Sebastian Isung 1425	262
 III. Chronik von der Gründung der Stadt Augsburg bis zum J. 1469.	
Einleitung	267
Text	279
 Beilage.	
Die Reimchronik des Röchlin.	
Einleitung	335
Text	343
Glossar	357
Personenverzeichnis	401
Ortsverzeichnis	416
Nachträge und Berichtigungen	424

I.

Chronik

von 1368 bis 1406

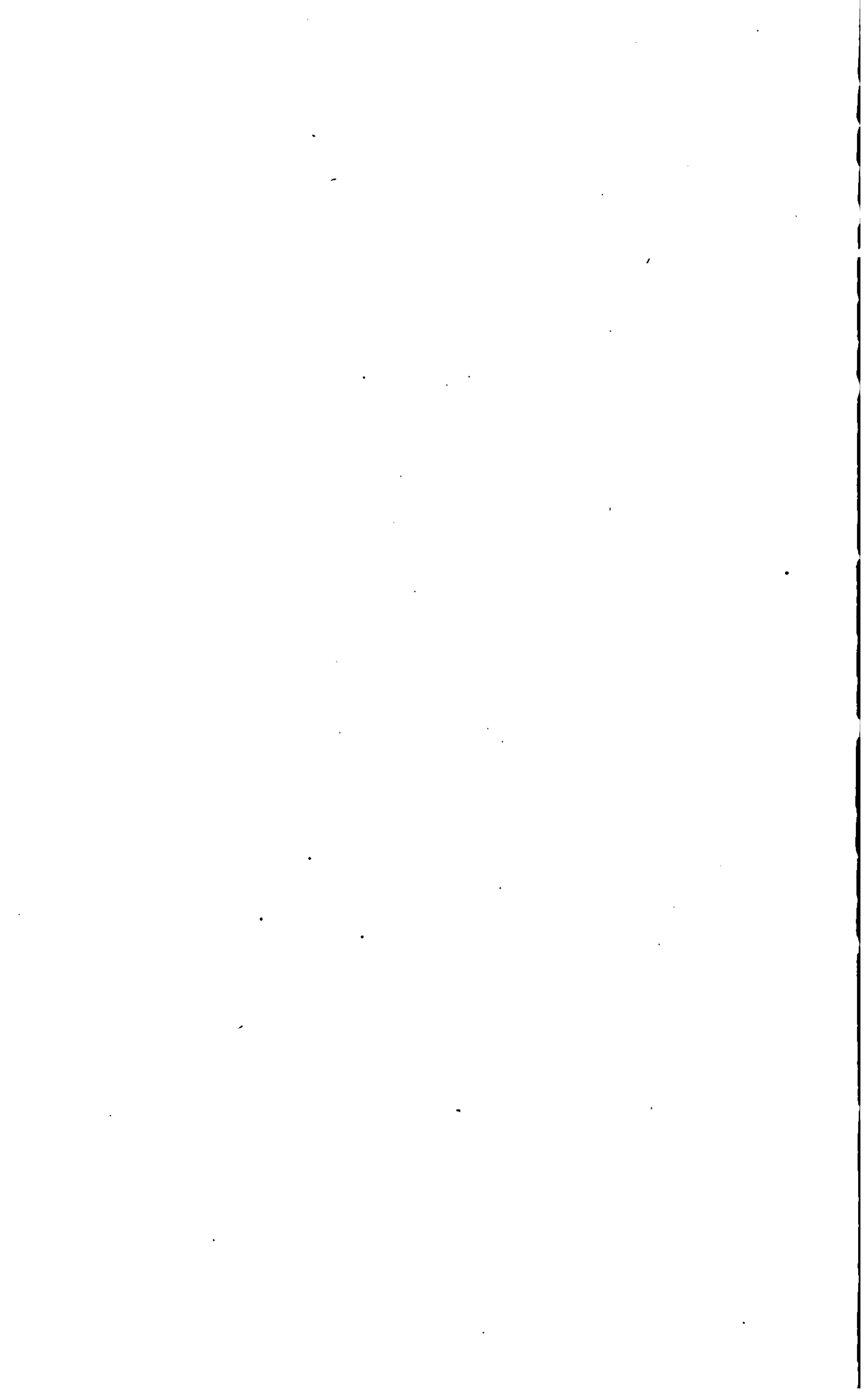
mit Fortsetzung bis 1447.



E i n l e i t u n g.

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeineren, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

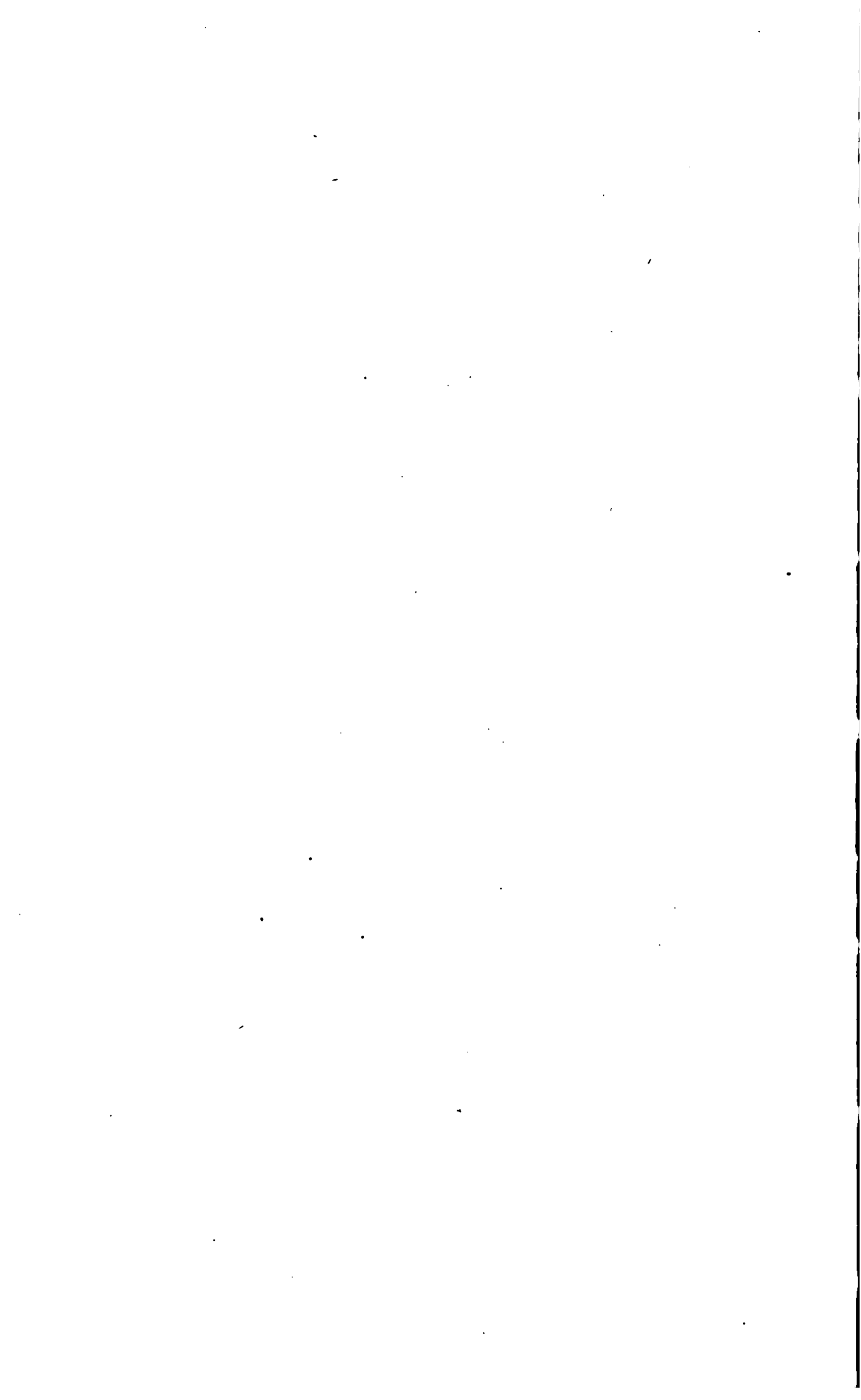
Von diesem Vorgange, dem Zunftaufstande und der Einführung der



E i n l e i t u n g.

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wenngleich nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeineren, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunftaufstande und der Einführung der



E i n l e i t u n g.

Die Reihe der Chroniken der Stadt Augsburg eröffnet die vorliegende Geschichtsaufzeichnung, welche den Ereignissen aus dem letzten Drittheil des 14. Jahrhunderts gewidmet ist. Nicht daß sie unbedingt als der älteste aus städtischen Kreisen hervorgegangene Versuch historischer Berichterstattung zu betrachten wäre. Noch haben sich, wiewohl nur in Denkmälern späterer Zeit, Spuren erhalten, daß auch schon vorher, schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nachrichten über wichtige Ereignisse der städtischen Geschichte von Bürgern niedergeschrieben wurden. Doch bieten diese Aufzeichnungen nicht mehr als eine Aneinanderreihung von Notizen, welche einzelne Jahre aus dem Lauf der Zeit herausheben und durch ein hervorragendes Factum auszeichnen; und ihrem Zweck, das Ereigniß um seiner selbst willen festzuhalten und der Vergessenheit zu entreißen, genügt die kürzeste, dürftigste Form. — Statt solcher kaum von einem verbindenden Gedanken beherrschten Notizenreihen tritt uns hier eine Aufzeichnung entgegen, welche die Ereignisse, die in den Gesichtskreis des städtischen Beobachters fallen, während einer fortlaufenden Reihe von Jahren eingehend darzustellen unternimmt. Nicht wie sonst wohl die ersten Erzeugnisse lokaler Geschichtschreibung angelehnt an eine Schrift allgemeineren, universalhistorischen Charakters, auch nicht etwa sich abmühend, unsichere Nachrichten über die ältere Geschichte der Stadt zu sammeln, hält sie sich vielmehr von vornherein völlig selbständig und richtet ihr Interesse lediglich auf die zeitgenössische Geschichte. Charakteristisch genug hebt sie von einem Ereigniß an, das einen der wichtigsten Wendepunkte der städtischen Entwicklung bildet, so daß die Annahme nahe liegt, gerade dieses habe den Anstoß gegeben, eine solche Aufzeichnung des Geschehenen zu beginnen.

Von diesem Vorgange, dem Zunftaufstande und der Einführung der

Zunftverfassung im J. 1368 ab begleitet die Chronik — ihrer ursprünglichen Gestalt nach, wie sie namentlich in der Berliner Hs. (A) vorliegt — die Ereignisse bis an das Ende des Jahrhunderts, bis zum J. 1397 (1398), mit einer kurzen Nachtragsnotiz zum J. 1406. Chronologisch, meistens von Jahr zu Jahr und häufig auch innerhalb des einzelnen Jahres der Zeitfolge gemäß fortschreitend, ist sie den Thatsachen, über welche sie berichtet, größtentheils auf dem Fuße nachgefolgt. Und wie sie so im Laufe des 14. Jahrhunderts allmählich erwachsen, zu Anfang des 15. Jh. beendet ist, in der Gestalt sind ihre Aufzeichnungen auch geblieben. Frisch und unmittelbar prägt sich in ihnen das einzelne Ereigniß ab. Nirgends zeigen sich Versuche einer nachherigen Uebearbeitung oder einer künstlichen Verbindung zwischen den einzelnen Mittheilungen. 'In der jarzal unfers herrn in dem . . . jar' beginnen die meisten Abschnitte, oft selbst da, wo mit Ereignissen des nemlichen Jahres fortgefahren wird, wenn nicht etwa mit den Worten: 'nota zu derselben zeit' oder 'man sol wissen' in loser, äußerlicher Weise angeknüpft wird. So tritt jedes Ereigniß, jeder Bericht dem andern selbständig zur Seite. Selbst innerlich Verbundenes bleibt in der Darstellung getrennt und ohne Beziehung. Thatsachen, die im Zusammenhang von Ursache und Wirkung stehen oder die verschiedenen Stadien eines Vorganges bilden, erscheinen fremd und gesondert neben einander¹. Nur die Begebenheit selbst interessirt, nur sie wird ins Auge gefaßt; sie in den größern Zusammenhang einzureihen, die Verbindung nach vor- und rückwärts zu knüpfen, bleibt dem Leser überlassen. So fehlt jede Verweisung auf früher Vorgekommenes, jede Vorbereitung auf später Mitgetheiltes. Zum erstenmal in der Chronik auftretende Persönlichkeiten führen sich ohne alle nähere Bezeichnung ein², auf die vor die Zeit des Berichts fallenden Vorgänge und ihre etwaige Theilnahme daran wird keine Rücksicht genommen. Bereits erwähnte Namen, bereits angeführte Thatsachen treten wie neu und unbekannt in die Erzählung ein³. Das etwa ist die durchgehende Beschaffenheit der Chronik, und nur an vereinzelt Stellen finden sich Andeutungen über die Wirkungen eines Vorganges⁴ oder Rückblicke auf eine

1. Vergl. Bl. 4^b und 5^a, den Zug der Herzöge von Bayern und die Beschabung der Langenmantel; Bl. 5^b und 7^a, die Forderungen des Kaisers an die Stadt im J. 1373; Bl. 5^b, 6^a, 11^a, die Forderung der Juden wegen.

2. Bl. 1^b, J. Püttrich; 3^a, Kraft Waler; 2^b, der von Freiberg.

3. Bl. 13^a und 19^b, Hartmann On-

sorg; Bl. 17^a und 12^a, Wenzels Erhebung zum römischen König.

4. Bl. 9^b, Nichtung der Stadt mit den Herzögen von Bayern; 1^b, J. Püttrich entkommt aus der Haft 'u. tett der stat darnach grozzen schaden mit allen sachen'; 8^b, Püttrich's erneute Angriffe im J. 1374, 'item darnach in dem nechsten jar do ward ez verricht'.

Reihe von Thatsachen oder einen größern Zeitraum übersehende Nachrichten¹.

Nach alledem haben wir es mehr mit einer Abfassung und Sammlung einzelner fortlaufender Berichte zu thun als mit einer aus einem Guß entstandenen Geschichtschreibung der Zeit. Ist es danach erklärlich, daß sich mitunter Wiederholungen, zwei Berichte über ein Factum und Ungleichheiten zwischen diesen finden², so kann es auch weiter nicht auffallen, daß jede Hindeutung auf einen Verfasser der Chronik mangelt. Möglicherweise haben wir es nicht mit dem Product eines Verfassers zu thun, sondern haben etwa fortgesetzt mehrere nach einander Berichte über wichtige Vorgänge ihrer Zeit niedergeschrieben oder von auswärts zugegangene Mittheilungen aufgenommen und das Ganze auf einen chronologischen Faden aufgereiht. Doch fehlen die festern Anhaltspunkte für solche Annahme.

Wenngleich über die Persönlichkeit, der wir eine Thätigkeit wie die geschilderte zuschreiben könnten, keinerlei Nachricht vorliegt, so gestattet doch die Form, deren sich die Chronik bedient, die Sprache, in der sie geschrieben ist, der ganze Charakter ihrer Berichterstattung etwas nähergehende Vermuthung. — Der Styl der Darstellung ist äußerst knapp und gedrängt und enthält sich der verbindenden Gedanken und Wendungen³; die Sprache bewegt sich gern in stereotypen Formeln⁴, entlehnt sehr häufig ihre Ausdrücke der Terminologie der Urkunden oder der juristisch-technischen Bezeichnungsweise⁵. Mag auch an der Kürze und Ungelenkigkeit der Darstellung die mangelhafte Kunst zu erzählen ihren Antheil haben, sicherlich ist jene Knappheit und Wortkargheit nicht ein

1. Bl. 7^b, Konrad von Freiberg; 6^a, 7^b und die übrigen Wetternachrichten.

2. Bl. 5^b und 7^a, Bl. 17^b und 18^a.

3. Dies tritt namentlich hervor, wenn man unsern Text mit der Bearbeitung desselben in der Chronik B. Zink's vergleicht.

4. So z. B. in der Beschreibung der von der Stadt aus unternommenen Kriegs- und Streifzüge Bl. 3^b, 4^a, 4^b, 5^a 2c., oder in der Anführung der verschiedenen Richtungen: 'der richtung was also: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod' Bl. 9^b, 29^a, 37^a; 26^b, 29^b, 19^a.

5. Einige Beispiele mögen genügen, vgl. Bl. 1^a in der Erzählung vom Zunftaufstande die Forderungen der Zünfte und die Errichtung der Zunft; Bl. 2^b, die Beschreibung der Rathversammlung: 'do

besant Ch. Zlung .. den grozzen raut und gab dem fur, do ward umb gefragt uff den aid . . .; do ertailt der Zlung uff den aid; dem ward gefolgt . . .' Bl. 5^a: 'do komen rich und arm uff daz dinkhus an dem raut', Bl. 8^a: 'do warn rich und arm uff dem dinkhus', Bl. 33^a: 'rich oder arm, burger oder uffman', Bl. 8^a: 'er wär purger oder gast', Bl. 6^a: 'die juden sachen mit lib und mit güt . . ., schweren daz si mit lib und mit güt in der stat wölten beliben' (das.), Bl. 35^b: 'schwüren . . . aid zü den hailgen, die sach war und stät zü halten aun all gefärd', Bl. 9^b: 'giengen zü baiden tailn mit willen und verdachtem mit hinder den patriarchen'. Besonders gewährt die Darstellung des Büttrich-Onsorg'schen Streits (Bl. 49^b ff.) Ausbeute in dieser Beziehung.

Beweis unvollständiger Sachkenntniß, viel eher einer absichtlichen, sich mit bloßen Andeutungen begnügenden Zurückhaltung. Denn der Inhalt der Berichte zeugt meistens von einer genauen Kunde der Verhältnisse; wir können an einzelnen Stellen die Aufnahme amtlicher, der Stadt zugegangener Mittheilungen wahrscheinlich machen¹, und die Chronik verwendet einigemale geradezu städtische Urkunden und Actenstücke². Die Haltung der Darstellung ist im Ganzen objectiv, ruhig und gemessen, doch fehlt es dem Berichtersteller weder an persönlicher Theilnahme für seinen Gegenstand, noch unterdrückt er sie, wo das Wohl oder Wehe der Stadt die Aeußerung nahe legt. Der Erzählung der Ereignisse flieht er sein Urtheil über die handelnden Personen ein, lobt und anerkennt³, häufiger aber hat er Anlaß seinen bittern Tadel auszusprechen und besitzt Unparteilichkeit und Freimuth genug, auch den Kaiser⁴ und, was mehr heißen will, die Stadt und ihre Häupter⁵ nicht zu schonen. — Nach all diesen Anzeichen werden wir den Verfasser unter den Männern suchen dürfen, die in den Geschäften bewandert, den leitenden Kreisen der Stadt nahe standen und eine Stellung einnahmen, die ihnen einen freien Blick und ein unbefangenes Urtheil verstattete, mögen wir nun an die durch überlegene Bildung hervorragenden Persönlichkeiten der Stadtschreiber denken oder an die durch ihre Geburt ausgezeichneten Mitglieder der Geschlechter.

Der Gegenstand, welchem die Chronik ihr Interesse vorzugsweise zuwendet, sind die Geschehnisse der Stadt, ihre innern Vorgänge wie ihre auswärtigen Angelegenheiten. Sind es dort die Streitigkeiten innerhalb der städtischen Gemeinde, die Conflictte mit dem Bischof und der Geistlichkeit, die Stellung zu den Juden, die gesetzgeberische Thätigkeit des Rathes, insbesondere in Steuersachen u. a. m., was sie beschäftigt, so sind es hier namentlich die Kämpfe und Kriegszüge der Stadt Augsburg, sei es allein, sei es im Bunde mit andern Reichsstädten gegen die sie umgebenden Fürsten, die Herzöge von Bayern, die Grafen von Württemberg oder gegen einzelne benachbarte Ritter. Die Beziehungen der Stadt zum Kaiser sind in dieser Zeit noch sehr lebhaft; Verhandlungen mit seinen

1. Bl. 15^b, das Treffen von Reutlingen; Bl. 18^a, Züge der Ulmer v. J. 1378; Bl. 19^b, das Leichenbegängniß K. Karl IV; Bl. 23^a, der Spuk in Richentwil.

2. Bl. 10^a, Rathsurk. v. 1372 für K. Karl IV; Bl. 13^a, Achtung des Hartmann Dnsorg.

3. Bl. 4^b, Herzog Friedrich v. Teck; Bl. 29^a, die besonders hervorhebenswerthe Stelle über Herzog Leopold v. Oesterreich; Bl. 43^b.

4. Bl. 11^a: 'er was ain durchächter der cristenhait'; einigemale durch die Worte: 'daz vor nie mer beschechen waz' Bl. 12^a, 5^b. — Ueber den Bischof Burk. v. Ellerbach Bl. 38^a.

5. Bl. 2^b, 4^a (Bürgermeister K. Blung); Bl. 8^a (städtische Gesandtschaft); Bl. 39^a (Stadt und Bürgermeister); Bl. 41^a (städtischer Hauptmann).

Räthen, Gesandtschaften an seinen Hof kehren daher häufig in den Berichten wieder. Aber auch sonst, wo die eigenen Verhältnisse Augsburg's zum Reichsoberhaupt nicht in Betracht kommen, bleibt die Chronik aufmerksam auf seine Schicksale. Ueberhaupt beschränkt sich ihre Beobachtung durchaus nicht auf diejenigen Vorgänge, bei denen die Stadt unmittelbar interessirt ist. Nicht blos daß sie die Kämpfe anderer Städte des Reichs gegen Fürsten und Herren verfolgt, ihr Blick erstreckt sich viel weiter hin: Vorgänge in Italien, in Ungarn treten in ihren Gesichtskreis. Die nahe liegende Vermuthung, die Berichte letzterer Art seien aus fremden Quellen herübergenommen, hat sich nicht bestätigt: wir werden annehmen dürfen, daß die Handelsbeziehungen, die Verkehrsverbindungen Augsburg's der Chronik diese Mittheilungen mit ihren detaillirten Angaben und ihren volksthümlichen Zügen zugeführt haben.

Unter den mannichfaltigen Vorgängen, welche die Chronik an uns vorüberziehen läßt, finden sich zwar auch solche, die uns minder wichtig erscheinen. Es fehlen auch hier die Wetternachrichten, die Naturereignisse, Unglücksfälle u. s. w. nicht, doch treten sie nicht sonderlich häufig und meistens in kurzen Berichten auf. Im Ganzen entspricht der Bedeutung des Ereignisses, welches die Chronik eröffnet, auch die Reihe der im Verfolg erzählten Begebenheiten. Ist es doch die Zeit des Krieges der Reichsstädte mit den Herren, 'den man den großen krieg hieß' (Städtechron. II, 137), über welche sie berichtet. Und durch eingehendere Darstellung läßt sie innerhalb desselben die Hauptpunkte der Entwicklung, die Schlachten von Altheim, Neutlingen und Döfingen deutlich hervortreten.

Aber auch sonst ist die Behandlung der verschiedenen Gegenstände keine gleichartige. Während z. B. die Kämpfe Augsburg's gegen Bayern in einer Reihe einzelner Streifzüge dargestellt erscheinen, sind die innern städtischen Vorgänge meistens nur mit kurzen andeutenden Strichen bedacht. Aus spätern Quellen, welche dieselbe Zeit im Auge haben, sehen wir auch, daß man auf diesem Gebiete nicht nach Vollständigkeit strebte, einzelne Vorfälle, die gewiß nicht geringe Aufmerksamkeit erregten, geradezu überging¹. Mag man sich hier von jener Zurückhaltung haben leiten lassen, die ein hervorragender Augsburger späterer Zeit in den empfehlenden Ausspruch faßte: „Stillschweigen stehet wohl an“, so wirkten auf die Vollständigkeit anderer Nachrichten mehr zufällige Umstände ein, insbesondere die größere Ausführlichkeit des von Außen zugegangenen Be-

1. Z. B. die Hinrichtung des Burggrafen Erringer im J. 1371, die des Marquart Hangeror im J. 1375, welche

selbst die kurze Chronik bei Desele I, 615, 616 erwähnt.

richts, wie das namentlich bei der Beschreibung der Reichenfeierlichkeit K. Karl IV. (Bl. 19^b—22^b), auch wohl bei dem Bericht über das Treffen von Neutlingen (Bl. 15^b—17^a) hervortritt. Gegen das Ende der Chronik finden auch einheimische Verhältnisse eine eingehendere Berichtserstattung: so die Unruhen über das Ungeld im J. 1397 (Bl. 56^b—57^b), vor allem aber der Püttrich-Dnsorg'sche Streit (Bl. 49^b—55^a), der auch insofern hervorgehoben zu werden verdient, als hier einmal der Versuch gemacht ist, eine über mehrere Jahre sich hinerstreckende Angelegenheit in ihrem ganzen Verlauf vom Beginn bis zu Ende zusammenhängend zu erzählen.

Die geschilderte Entstehungsweise der Chronik, ihr allmähliches Anwachsen, der Mangel aller Verbindung zwischen den einzelnen die Sammlung bildenden Stücken macht es erklärlich, daß die Handschriften sie selten vollständig überliefert haben, die fortlaufende Reihe der Berichte entweder unterbrochen oder um ganze Jahresfolgen verkürzt darbieten. Die Heidelberger Hs. (C) und die ihr verwandte Wiener (c) beginnen statt mit 1368 erst im J. 1377 (Bl. 17^a). Aber auch von denjenigen Hss., welche mit unserer Grundhandschrift das Anfangsjahr 1368 gemein haben, unterbrechen einige die Ereignisse des J. 1377 durch Aufnahme ganz heterogener Stücke und lassen erst danach den Bericht folgen, mit welchem die Reihe C anhebt, so daß also auch ihnen hier eine neue Folge zu beginnen scheint. Außerdem weisen alle Hss. mit dem Anfangsjahr 1368 (außer A) eine große Lücke von 1370—1372 (Bl. 1^b—4^b) auf. Unter solchen Umständen muß es als ein besonderer Glückszufall gelten, daß sich in der Berliner Hs. (A) ein vollständiger und reiner, der Urschrift sehr nahe stehender Text erhalten hat. Die Lücken, welche auch diese Hs. zeigt, sind nicht einmal ursprüngliche Mängel derselben und lassen sich zudem aus der ihr verwandten Münchner Hs. (a) und den spätern Chroniken ergänzen.

Der Abschluß der Chronik in der Grundhandschrift mit dem Jahre 1406 war wohl ein bloß zufälliger, und einige Hss. haben daher eine Weiterführung über diesen Endpunkt hinaus versucht: die Hss. der Reihe b (nicht B) und Cc. Und zwar bringen sie alle eine doppelte Reihe fortsetzender Notizen: die erste verzeichnet Ereignisse der Jahre 1406—1433 in durchaus unchronologischer Ordnung, welche in allen Hss. die nemliche ist¹; die zweite, die J. 1407—1447 umfassend, be-
 .

1. In unserer Ausgabe ist die chronologische Reihenfolge durchgeführt. Stel-

len der Fortsetzungen sind nach den Blattzahlen der Hs. C citirt.

achtet die richtige chronologische Folge. Ein wichtigerer Unterschied zwischen beiden Fortsetzungen liegt darin, daß die erste im Anschluß an die Chronik selbst noch vorwiegend Ereignisse der Stadt Augsburg berücksichtigt, während die zweite diesen Standpunkt ganz verläßt, vorzugsweise Notizen zur bairischen Geschichte giebt und endlich in eine eingehendere Darstellung von Vorgängen im bairisch-ingolstädtischen Fürstenhause ausläuft. Es weist mehreres darauf hin, daß die zweite Fortsetzung in den Gebieten dieses Hauses¹ und in den J. 1446 — 47² entstanden ist, wenngleich sie ältere Aufzeichnungen benutzt und in ihrer alten Fassung aufgenommen hat³.

Wie sie es verdient, hat die vorliegende Chronik in der Geschichtsschreibung Augsburg's eine bedeutende Stellung eingenommen. Burkard Zink⁴, der selbst, wie er 1466 erzählt, vor vielen Jahren eine Abschrift derselben aus einem Buche im Besiz eines alten Mannes hergestellt hat, bearbeitet („erneuert“) sie und schickt sie seiner Chronik des 15. Jahrhunderts voran⁵. Ihm lag eine Hs. vor, die mit dem J. 1368 begann, mit den Ungeldunruhen des J. 1397 schloß und unserer Hs. A sehr nahe verwandt sein mußte. Die spätern Chroniken, die anonymen des 15. Jahrhunderts, Mülich, Peutinger, die Drucke des 16. Jahrhunderts⁶ benutzen sie als Hauptquelle für die zweite Hälfte des 14. Jahrh., nehmen ihre Berichte ganz oder auszugsweise auf, vervollständigen sie, verbinden sie mit den die ältere Zeit betreffenden Notizenreihen und setzen sie fort.

In ihrer reinen und ursprünglichen Gestalt war die Chronik bis jetzt nur unvollständig bekannt. Nur die Heidelberger, erst mit dem J. 1377

1. Vgl. die Notizen über Ingolstadt (Bl. 33^a), Rain (Bl. 35^a, 36^b), Burgheim (Bl. 33^b), Neuburg (Bl. 34^b) und den vom J. 1447 handelnden Schluß (Bl. 40^b).

2. Vergl. die Bemerkungen über das Basler Concil (Bl. 35^b) und den Schluß.

3. Bl. 36^a, Conflict zwischen H. Heinrich und H. Ludwig zu Constanz (1417).

4. Denn so nennt sich der Vf. überall in seiner Chronik, vgl. Oefele, SS. rer. Boic. I, 247, 267, 275 etc.; die in der Literatur herrschend gewordene Namensform Zengg beruht lediglich auf der latinisirten Gestalt Zenggius, welche Oefele in der Ueberschrift und Einleitung gebraucht.

5. Oefele a. a. O. S. 267 (statt: 'und ainem andern alten blechlein' lies: 'auf a. a. a. b.'). Da Zink eine Bearbeitung unserer Chronik geben wollte und gegeben hat, so konnten die Abweichungen seines Textes von dem unsern nicht als bloße Varianten zu diesem aufgeführt werden; dieser erste unsere Chronik bearbeitende Theil des Zink wird vielmehr mit der ganzen Chronik desselben im V. Bd. der Städtechroniken veröffentlicht werden.

6. Die von Pfaff in der Geschichte der Stadt Eßlingen häufig benutzte Städtechronik bei Besold (Discursus politici [Argent. 1641] p. 113 — 134) geht auf einen dieser alten Drucke (Zapf, Augsb. Bibliothek I, 13 ff.) zurück.

beginnende Hs. (C) war gedruckt: zuerst von Würdtwein, *Nova subsidia diplomatica* tom. X (Heidelb. 1788) p. 297—322 als: *Anonymi chronicon suevico-bavaricum*¹, dann von Mone, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*, Jahrg. VI (1837) Sp. 113—126, 257—269, 372—382 als *Augsburger Chronik*. In dieser letztern Form ist sie vielfach benutzt, statt aller sei auf Stälin's *Würtemb. Gesch.* Bd. III² und auf W. Vischer's Abhandlung über den schwäbischen Städtebund in den *Forschungen zur deutschen Geschichte* Bd. II verwiesen.

Hatte schon die mit 1368 beginnende Bearbeitung des Zink auf ein früheres Anfangsjahr des Originals als 1377 schließen lassen, Plac. Braun bereits einen mit 1368 anfangenden Codex beschrieben³, so tritt jetzt die älteste Augsburger Chronik zum erstenmale vollständig und auf Grund aller erreichbaren Handschriften ans Licht.

Von dem in den erklärenden Anmerkungen verwendeten archivalischen Material ist der größte Theil dem Archive der Stadt Augsburg entnommen. Ist es auch für die hier zunächst in Betracht kommende Zeit des 14. Jahrhunderts nicht sonderlich reich zu nennen, so haben doch die für die Jahre 1368—1379 und 1388 und ff. erhaltenen Rechnungsbücher⁴ mannichfaltige Ausbeute gewährt. Von andern Stadtbüchern kamen für einzelne Stellen das Aichtbuch, das älteste Bürgerbuch und das Söldnerbuch zur Verwendung⁵. Sammlungen von Rathsbekre-

1. Der Würdtwein'sche Abdruck ist schlecht und unvollständig; so fehlt der ganze Abschnitt über den Püttrich-Dunförg'schen Streit (Mone, Sp. 264—269). Die Heidelberger Hs. befand sich damals noch im Vatican. Wie kommt Würdtwein dazu, die in einer andern Heidelberger Hs. erhaltene Chronik des Eihart Arzt von Weissenburg, welche er hinter der Augsb. Chron. abdruckt, für eine Fortsetzung der letztern zu erklären? Die neuern Herausgeber des Eih. Arzt, Mone im *Bad. Archiv* II, 210 ff., Quellen und Erört. II, 147 ff. III, 261 ff. wissen nichts davon.

2. Vgl. besonders S. 6.

3. *Notitia historico-literaria de codd. mss. in bibl. monaster. ad ss. Udalr. et Afram Augustae extantibus*, vol. III (Aug. Vind. 1793) No. X, 3 p. 71—73, identisch mit unserer Hs. B (vgl. die Handschriftenbeschreibung).

4. Baurechnungen (BR.) genannt, da Einnahmen und Ausgaben durch die zu Baumeistern erwählten Rathsmitglieder gingen. Die Verzeichnung der Aus-

gaben erfolgte unter stehenden Rubriken, von denen für uns die wichtigsten sind: *Ad opus civitatis* — *Generalia distributa* — *Legationes*, je für die einzelne Woche, die nach dem sonntäglichen Mess- eingange bezeichnet wurde. In den Citaten genügte es, diese Angaben insoweit aufzulösen, daß nur das Datum des betreffenden Wochenanfangs bemerkt wurde. Zuweilen sind innerhalb eines Jahres zwei Rechnungsabschlüsse gemacht, wo dann BR. 1371^a und 1371^b unterschieden wird. — Ueber die Augsb. BR. vgl. auch P. v. Stetten (d. j.), *Kunst-, Gewerbe- und Handwerksesch. der Reichsst. Augsburg*, in den Vorreden zu Bd. I (1779) und Bd. II (1788), und Herberger, *Augsb. und seine frühere Industrie* (Augsb. 1852) S. 16.

5. Das Aichtbuch, Pergamenths., fol., beginnt mit dem 14. Jh.; das älteste Bürgerbuch, Perg.-Codex in 8°, geht von 1286—1496; das Söldnerbuch, ein dünnes Schmalfolioheft, begreift nur die J. 1360—81.

ten beginnen leider nicht vor dem letzten Jahrzehent des 14. Jh., Briefbücher erst mit dem J. 1413. Von den einschlägigen Urkunden bewahrt das Augsburger Stadtarchiv nur einen kleinen Theil, die größere Zahl befindet sich im Reichsarchiv zu München¹ und wurde da nach den Originalen benutzt, soweit sie nicht bereits in den Reg. Bo. vol. IX und ff. und den Mon. Bo. vol. XXXIII und ff. gedruckt vorlagen. Die Hss. der Augsburger Stadtbibliothek² sowie der Münchener Hof- und Staatsbibliothek, welche für unsern Zweck Ertrag lieferten, sind an den einzelnen Stellen genauer bezeichnet.

Göttingen, im Februar 1865.

J. Frensdorff.

1. Wo nichts weiteres bemerkt ist, in den Fasciceln, Reichsstadt Augsburg.

2. Hervorhebenswerth ist der Cod. Nr. 267 [Aug. 51] fol. der Augsb. Stadtbibl., der mitten in einer von der Entstehung Augsburg's beginnenden und bis

1548 reichenden Chronik, S. 161 -- 191 eine ältere ausführliche Aufzeichnung über Kriegsrüstungen in den J. 1362 -- 67 giebt. Der Codex ist ausführlich beschrieben bei Braun, Not. hist.-liter. IV, no. 3 p. 58 ff.

Handschriften.

1. A. Papierhandschrift der K. Bibliothek in Berlin (von Nagler) Ms. germ. No. 406 in 4^o, 59 Blätter; die Schrift aus dem Anfange des 15. Jh. — Auf der Vorderseite des Titelblattes steht: IHESA; auf dem Kopfe des ersten Blattes von anderer und etwas späterer Hand: Assit in principio anno 43^o, worauf die Chronik beginnt: 'In der jarzal unserz herren M^occc^o in dem lxxviii jar am nechsten mentag nach Simonis et Jude do kom ain groz folck gewappent uff dem Bernlaich'. Im Ganzen fehlen der Hs. zwei Blätter, und zwar nach Fol. 5 und nach Fol. 43, wovon nur das erste durch die übrigen Codd. ergänzt werden konnte. Sonst bietet A den ältesten, reinsten und vollständigsten Text und steht auch jener Hs. am nächsten, die B. Zink benutzt haben muß (vgl. unter Anderm die Lücke nach Bl. 43 und das Verhältniß der übrigen Hss. zu derselben); daß aber auch A nur die Abschrift eines älteren Cod. ist, beweisen wohl am deutlichsten die wenn auch nicht häufigen Auslassungen und Wiederholungen einzelner Worte, z. B. 21^b, 29^b; Bl. 14^a steht fälschlich die Jahrzahl 1367 statt 1377. — Die einzelnen Absätze sind von neuer Hand mit der betreffenden arab. Jahrzahl überschrieben. Die Schrift trägt durchaus denselben Charakter und dürfte auch in's Jahr 1406 gehören, womit dieser Cod. Bl. 58^a schließt: 'Man sol wizen, daz die astronomy hetten ez gut wil den luten vorgesagt'.

Es folgen dann auf Bl. 58 u. 59 von vier andern flüchtigen Händen Nachträge bis zum Jahre 1529, die hier eine Aufnahme finden mögen.

[Bl. 58^a] 'Anno 1478 jar an sant Francissen abent, der was an ain samstag, schwüren die ersten dri schawmaister der farbtüch ainem rat'. (Erste Hand.)

[58^b] 'Item 1440 zugen die juden uf der stat.

Item 1441 ward Jörg von Riethain gefangen zû Werb.

Item 1437 jar starb kaiser Sigmund. des jars ward der Perlachturn gemalt; korn galt 4¹/₂ *fl.* dn.

Item 1438 was künig Albrecht von Östreich römischer künig und was ain grosser tod hie.

Item 1442 ward herzog Fridrich von Österrich erwelt zu ain römischen künig und kam her zu sant Jörgen tag und zoch ab gen Nuch und ward krönt.

Item 1442 an dem gailen mentag rant margraff Albrecht von Brandenburg scharpff hie mit hern Hansen Frawnberger'. (1437—1442 von der zweiten Hand.)

'Item 1443 jar do ward die stat Zürich [wider?] Schweycz, die vor ain reichstatt ist gewesen.

Item 1499 jar auf den 9. tag aprillis da zügen die von Augspurg auß mit 300 fußknechten und mit 37 pferden an die Schweyczzer und was her Wilhalm marschalck ainer von Paphenham hauptman und rath ainer von Stain und ainer von Rechperg mit, die auch der von Augspurg diner warn, mit sampt andern guten reyttern und fürten etlich wagen mit, darauf zelt und ander ding und elf¹ pugren. und warn all in rott klaytt die zu roß und die zu fuß und auch die wegen mit rotten dach decken und der stat farb² [Bl. 59^a] Augspurg auß mit 100 fußknechten an die Schweyczzer und auf 17 tag luchs (sic. = Juli?) da rath hie zu Augspurg auß her Hans der Langenmantel, der was auf die zeyt erwelter purgermayster und was auch auf die zeyt erwelter hauptman des schwabischen punds und rath mit 12 pferden woll gerhst mit harnasch und rhytterzeug, dan er was ain rhytter, und fürte auch rott mytt der statt farb und fürte 4 wegen geladen mitt zelten und anderm zeug, den man dan praucht in ainem feld; ain pugren fürte er mit, da zugen 8 roß an und ain klainen pugren, da zugen 3 roß an. und zugen auch an die Schweyczzer dem römischen künig Maxsimilian zu hylf'. (1443—1499 dritte, sehr undeutliche Hand.)

'Item 1513 jar am samstag vor judica in der vasten da handet man der schneider zunftmaister mit namen Martin Gütter, der hett der zunft bey 400 fl. gestollen und abtragen.

[59^b] Item 1529 jar zu sant Jörgen tag am samstag darvor da handet man der hutter zunftmaister, hieß Jörg Mair, der hett der statt vil gelez abtragen'. (1513—1529 von der vierten Hand.)

Die Orthographie dieser zu Grunde gelegten Handschrift A ist im Ganzen so einfach und consequent, daß nur sehr wenig an derselben geän-

1. 'elf' undeutlich und zweifelhaft.

2. Die Endworte der letzten Zeile von

55^b sind zur Hälfte, die erste Zeile von 59^a ist fast ganz weggeschnitten.

bert wurde: bei **was** (**fait**) und beim Genitiv Sing. wechselt 'f' mit 'z', es wurde ersteres durchgeführt und ~~im~~ **zweiten** Falle das 'z' nur dann beibehalten, wenn es in Verbindung mit 'c, t' **austritt**, weil es da ohne Ausnahme steht: 'gelz, gocz' (Geldes, Gottes) zc.; ebenso schwanken 'hus' und 'huz' (Haus), 'ros, roz, roz; puntuz, puntus' zc., wo ebenfalls die Form mit 'f' vorgezogen wurde. Von Blatt 48^a an steht im Auslaute öfters 'ff' für 'zz' oder 'ß', in welchen Fällen 'ß' gesetzt, im Inlaute aber 'ff' beibehalten wurde. Nach Consonanten wechselt 'f' mit 'cf'; ersteres wurde durchgeführt. Das 'y' tritt nur einigemale für 'i', langes 'i' und 'ie' auf und wurde beibehalten. Daß alle Schwankungen in der Form der Wörter streng gewahrt wurden, versteht sich von selbst, wie 'bi' und 'bei', 'sin sein, win wein, picht peicht, driu drei, gingen giengen, hus haus, ylten eiltten' zc. Die Präposition 'zu' hat in den meisten Fällen ein deutliches o über dem 'u' (zü); manchmal stehen auch zwei Punkte darüber, die gleichfalls durch o wiedergegeben wurden. Statt des schwäbischen 'au' für langes 'a' ('aun' ohne, 'tauten' thaten zc.) schreibt die Hs. manchmal 'ä', welches in 'au' aufgelöst wurde: 'hän, mäl = haun, maul'; so schreibt auch die Hs. C 'häß' für 'hauß', 'häßt' für 'haubt'.

2. a. Papierhandschrift der R. Hofbibliothek in München. Cod. germ. Nr. 379, 4^o s. XV; 225 Blätter. Die ersten 177 Bl. enthalten Sprüche und Lieder, zu denen unsere (Bl. 178^a—201^a) von älterer Hand geschriebene Chronik gebunden ist. Sie beginnt: 'Anno dm. M^oIII hundert 68 jar am nesten mentag nach Symon und Jude do kam ain groß solck gewepnet uff den Berlach' und schließt mitten im letzten Absatze zum J. 1392 (in a falsch 1391): 'daz man sprach er (sic) wer etlichen tagen XIIIIM^o menschen zü München in der püß giengen; sprach die gwalt hetten, daz die püß nit krafft hett' . . .

Im ersten Theile der Chronik (bis 1377) stimmt diese Hs. ziemlich genau mit A überein, von da ab steht sie B am nächsten, mit der sowie mit den Hss. der Reihe b sie auch die große Lücke von 1370—1372 gemein hat. Der Abschreiber hat viele Worte, ja ganze Sätze ausgelassen und oft in unsinnigster Weise aus seiner Vorlage gelesen, wie 'lönet' statt 'haimet', 'pranten' statt 'paweten', 'Bairen' statt 'buren', 'wurffen' statt 'wurden' zc. Die Jahrezahlen sind sehr oft falsch angegeben, so 1479 für 1379, 1389 für 1380, 1391 für 1392. Manchmal bringt die Hs. eigene Lesarten, z. B. statt: 'den frid, den der künf und die herren und stet gemacht hetten' (36^a) steht in a: 'den der künf von der herren und stet wegen gemacht hett'.

Die Orthographie ist nicht zu sehr überladen und ziemlich consequent durchgeführt; für die Lautlehre hat die Hs. manche interessante Formen, die unter den Varianten angemerkt wurden. Ueber das auf unsere Chronik im Codex noch Folgende s. Handschriftbeschreibung zum Erhard Wahraus.

3. B. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 395 [Aug. 755]. 4^o. s. XV (fehlt im Cataloge v. Mezger). Die ersten 263 Blätter enthalten die deutsche Augsburger Chronik von S. Meisterlin mit schönen Bildern, darauf folgen bis 277^a die Abbildungen von 58 Augsb. Bischöfen mit der Angabe des Namens und der Regierungszeit¹. Auf Bl. 283^b ist ein Bild, welches den Aufstand von 1368 darstellen soll, worauf mit anderer Schrift und neuer Paginirung unsere Chronik folgt: 'Anno dm. 1368 jar am nächsten montag nach Symonis und Jude do kam ain groß volck gewapnet auff den Berlach'; — sie umfaßt 147 Bl. und schließt wie A mit der Finsterniß von 1406, die sie aber ins Jahr 1396 fallen läßt: 'anno dm. 1396 jar an der nächsten mitwochen nach sand Veits tag do kam ain vinsteryß' — —. Der Schlußsatz: 'man sol wizzen' zc. fehlt, worauf noch: et sic es (sic) finis. 'anno dm. zc. 1480 jar ward daz püchlin geschriben'. Auf dem vorletzten Blatte des Cod. eine Frauengestalt mit zwei Wappen.

Die Hs. stimmt im zweiten Theile der Chronik vorzugsweise mit a, namentlich in den sinnlosen Fehlern überein, von denen sie übrigens auch ihr allein eigenthümliche genug aufzuweisen hat, wie 'sweren' für 'steuern', 'beclaidt' für 'belaitet', 'aber dörfer' für 'Oberndorf' zc. Der Abschreiber ist fast noch läuderlicher verfahren wie der von a., läßt Wörter und Sätze aus und springt auch zweimal aus einem Absätze in einen andern über (33^a, 56^a A) und hat 6^b (A) ganz sinnlos aus einem andern Absätze eine Zeile eingeschoben. Die Lücke 1370.—72 findet sich hier wie in a; die Jahrezahlen sind oft falsch und nur einmal hat B gegen alle andern Hss. die richtige 1395 (51^b A). Die Orthographie ist ziemlich einfach; die Sprache zeigt nicht die mundartliche Färbung wie die vorhergehenden Handschriften, auch sind schon alle *i* zu 'ei', *u* zu 'au' und *iu* (*ui*) zu 'eu' geworden.

4. b. Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 396 [Aug. 799]. 4^o. s. XVI ineunte (fehlt bei Mezger).

1. Die Unterschriften der Bilder abgedruckt bei Braun, Notitia III, 189; die Beschreibung des Codex das. S. 70 ff.

Auf der Innenseite des Vorderdeckels ist zu lesen: Liber Sebastiani Raigk. Auf den ersten 24 Bl., die erst später hineingehftet wurden, ist von einer Hand des 16. Jh. der Versuch gemacht, ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis des Cod. herzustellen, in welches aber nur sehr wenige Daten eingetragen sind. Hierauf folgt das Titelblatt (auf dessen Kopfe: Monasterii s. Udalrici Augustae): 'Anno domini M.ccccc und 1 jar da hat man das buch gemacht. Ego scripsi Johannes Rischawer, scholaris in Lansp. datum feria sexta post Andree'. Nun beginnt mit Bl. 1^a die Chronik: 'Anno dni 1368 am nechsten montag nach Symonis und Jude da kam ain gros volck gewappet auf den Berlach'. Nach 1369 die Lücke wie in a.B. Nach der Niederlage von Neutlingen, womit der erste Theil der Chronik schließt, folgt auf 5 Blättern (9^a—13^b) eine lateinische Aufzeichnung (Qualiter porcio vivifice crucis Werdeam pervenerit), die bei Desele I, 332—336 gedruckt ist. Bl. 14^a beginnt mit der Wahl Paps Alexander V. ('Alexander der V. und vorgebant ward zu Pise zu babst, der ccxiii, erwelt in dem vorgebantem jar'), kommt dann auf Johann XXIII., handelt ausführlich von dem Concil zu Constanz und schließt 19^b mit Eugen IV. Bl. 20^a enthält den Anfang einer latein. Augsburger Chronik: Sic in antiquis exemplaribus reperimus, Augustam, quam praeterfluit Licus et Vindex duo rapidissimi fluvii, unde et Vindelica volgo eadem civitas vocatur etc. Bl. 20^b enthält wieder kurze historische Notizen in deutscher Sprache von K. Heinrich V. an: 'Item anno dni. M.c.xxxvii was kaiser Hainrich der fünft, der erstoret Nürnberg von grund uff' — . Schluß: 'Item anno dm. M.cclxvii was ain grosser streyt bey Haigerloch zwischen den grauen Zörl und den grauen von Hochenberg, aber dy von Zorn gewannen den syg'. 21^a ist leer, dann folgt die wohl vom gleichen Schreiber, aber zu einer andern Zeit geschriebene Fortsetzung der Augsburger Chronik, mit welcher auch die Hss. C c beginnen: 'In der jarzall unsers herru M.ccc^o und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtenberg und all sein diener nnd helffer verricht mit den stetten'. Von da ab steht b den Hss. C c am nächsten, mit denen es auch die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein hat. Auch die in C c beim J. 1388 befindliche Lücke (A. 36^b) treffen wir hier an, sowie gleiche unchronologische Reihenfolge der Fortsetzung. Unsere Chronik schließt 50^b: 'und was am aubent gesund, des morges was er todt'. Die Sprache stimmt mit der von C am meisten überein. Bl. 50^b (am Fuße): Alius liber incipit.

Mit Bl. 51^a beginnt von der nemlichen Hand eine andere Augsbürgische Chronik (vgl. b²): 'Item als man zalt 1055 was Hainricus bischoff

zu Augspurg. nun der bischoff Hainricus erzoch den kaißer Hainrich den fierdten, er pawet auch unser frawen kirchen zu dem thum und die schon thur auf dem placz her fornen und wolt sant Ulrichs kirchen auch erneuert haben'. Sie schließt, nachdem bereits Nachrichten von 1482 und 83 vorausgegangen sind, Bl. 104^b: 'Item 1477 jar hüb man an das holcz zu messen mit der klasten oder maß zu mitter fasten'. Nach 34 leeren Blättern folgt auf einer Seite von anderer Hand: Carmen elegiacum de ruina templi sanctorum Udalrici, Afrae et Hilariae in Augusta, 12 Disticha umfassend: Annos mille quatuor — sit veniale precor. Auf der Rehrseite des letzten Blattes stehen lateinische Inschriften von drei Augsburger Glocken.

5. b². Papierhandschrift der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg Nr. 404. fol. s. XVI (nicht bei Mezger). Auf dem ersten Blatte steht von anderer Hand die Jahrzahl 1523 und der wieder ausgestrichene Name: 'Lucas Hyller von Augspurg'; darunter nicht ausgestrichen: 'M. Marschalk domher'. Auf der Rehrseite dieses Blattes ein aufgeklebter Holzschnitt mit dem Wappen der Stadt Augsburg und darüber die Worte: 'Hans Birle, puochfierrer'. Die ersten drei Blätter enthalten einige Zeitbestimmungen, die Aufzählung von 50 Geschlechtern, 'so man neunet die von heren zu Augspurg hie in der stat', ein kurzes Lobgedicht auf die Stadt und eine Aufzählung der Augsburger Bischöfe bis zum J. 1517. Am Kopfe von 5^a wieder die Jahrzahl 1523, worauf die auch in b enthaltene Augsburger Chronik beginnt: 'In der jarzal unsers herren 991 bey dem bischoff Lutoldus bawet man unser frawen kirchen zu dem thum zu Augspurg widerum mit almüssen und mitt hylf sant Abelhait der kigin'. Auf 6^a: 'Item als man zalt 1055 jar was Hainricus bischof zu Augspurg. nun der bischof Hainricus erzoch den kaysser Hainrich den fierden' zc., mit welchem Absatze erst der Text dieser Chronik in b beginnt. Sie schließt hier fol. 53^b: 'Item 1477 jar hüb man an das holcz zu messen mit der claster oder maß zu mitter vasten, das hat der Schwarz erdacht'. Eine andere Hand hat darauf über die Gefangennahme des Schwarz (1478) und die ihm zur Last gelegten Verbrechen drei Seiten beschrieben. Auf Bl. 55^a steht oben wieder die Jahrzahl 1523 in Mitte der Namen IHESUS und MARIA, worauf unsere Chronik anfängt: 'Anno dm. 1368 am uesten montag nach Simonis und Jude da kam ain groß volck gewappent auf den Berlach'. Nach dem ersten Theile der Chronik findet sich auch hier wie in b die Einschaltung: 'Alexander der V ward zu Biße zu bapst erwelt' — bis zu Eugen IV. (Bl. 64^a—70^b).

Mit 71^a fährt die Chronik ganz in derselben Ordnung fort wie b, der sie am nächsten steht, ohne gerade davon eine Abschrift zu sein, weil manche Lücken von b hier nicht vorkommen. Das letzte Blatt ist heraus gerissen und so schließt die Hs. 101^b mit den Worten: 'da rait Hansß Aberdar von Seckendorf der zehnt pfleger zu Graispach und ander mit im und' . . .

6. b³. Papierhandschrift der R. Hofbibliothek in München Cod. bav. No. 2035, fol. s. XVI, 100 Blätter. Enthält genau dasselbe wie b², von dem sie eine wortgetreue Abschrift ist, nur daß der Schreiber manchmal in seiner Vorlage falsch gelesen hat. Am Schlusse fehlt noch etwas mehr wie in b²: 'also bestellet der alt herr noch mer soldner zue roß unnd vil peck und pawt das schlos Newburg wol vest' . . . — Wenn in den Varianten alle drei Hss. der Reihe b übereinstimmten, so wurde dieses durch den Buchstaben b und ein vorgesetztes R. (= Reihe) ersichtlich gemacht.

7. C. Papierhandschrift der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg Cod. Palat. No. 676, 4^o. s. XV. Diese und die folgende Handschrift unterscheiden sich von den übrigen dadurch, daß sie erst nach der Niederlage von Neutlingen mit dem J. 1377 beginnen; mit der Reihe b haben sie dann die Fortsetzung bis zum J. 1447 gemein. Die schön geschriebene Hs. C ist leider nicht vollständig erhalten, indem das letzte Blatt des zweiten und die drei ersten Blätter des dritten Sextern fehlen und schon früh weggenommen sein müssen, da die von alter Hand vorgenommene Foliirung ununterbrochen fortläuft. Mit einem großen rothen Buchstaben beginnt der Codex: 'In der jarzall unsers herren M^occc^o und in dem lxxvii jar da ward der von Wirtemberg und all sein diener und helffer verricht mit den stetten'. Sie schließt 40^b: 'und was am aubent gesund des morges (sic) was er tob'. Die noch folgenden 31 Blätter enthalten von anderer Hand des 15. Jh. ein Kochbuch, Recepte zur Herstellung verschiedener Farben, versus mensium (unvollständig) und geistliche Betrachtungen und Gebete, von denen wieder der Schluß fehlt. Nächst A ist diese Hs. jedenfalls die sorgfältigste, obwol in ihr Wiederholung und Auslassung einzelner Worte, ja auch kleinere Lücken nicht selten sind. Zuerst wurde sie abgedruckt bei Würdtwein, Nova subsidia diplomatica tom. X (Heidelberg 1788) p. 297—322. Schon der erste Satz zeigt, wie der Abdruck beschaffen ist: 'In der jarzall unsers herren Mccc und in dem lxxvii jar da ward den Wirtemberg und all sein diener und helffer vereinch mit den stetten'. Später hat sie Mone im

Anzeiger von 1837 abdrucken lassen, aber, wie die Vergleichung zeigte, auf eine sehr lächerliche Art. Abgesehen davon, daß der Text durchaus nicht diplomatisch getreu wiedergegeben wurde, was man doch bei einem derartigen Abdrucke erwarten sollte, hat Mone in der sehr deutlichen Hs. oft falsch gelesen (z. B. 'par' für 'purpur', 'zinni' statt 'zintri', 'pechkerzen' statt 'zechkerzen', 'meng' statt 'Mencz' zc.), giebt einige Male die Zahlen falsch wieder, läßt Worte aus, hat nicht weniger als sechs Mal eine Zeile übersprungen und beim Jahre 1406 einen ganzen Absatz ausgelassen. Die wichtigsten Berichtigungen des Mone'schen Textes wurden unter den Varianten gegeben.

8. c. Papierhandschrift der kais. Hofbibliothek in Wien Nr. 3214, 4^o. s. XV. Sammelband, worin fol. 203^a—233^b unsere Chronik steht. Sie beginnt wie in C: 'In der jarzall unserz heren M^occc^o und in dem lxxvii jar do ward der von Wirtenberg' zc. Am genauesten schließt sich der Text an den von C an, ohne jedoch davon eine Abschrift zu sein, da er doch auch verschiedene Lesarten aufweist und manche Absätze hat, die in C fehlen, z. B. bei den Jahren 1396 und 1398. Lücken bei 1387 und 1388 (Bl. 36^b, 37^a) finden sich hier wie in C. Die Schrift ist durchaus die nemliche, und die Schreibart einfach; die Formen zeigen viel Eigenthümliches, so steht häufig 'ei' für 'ie' ('speiß, geing, feing'), 'ei' für 'e' ('leidig, seiczen'), 'strab' fast regelmäßig für 'starb' und Genitiv 'reisch' für 'reichs'. Die Hs., die ein Späterer in 116 §§ eingetheilt hat, schließt 233^b: 'und was am aubent gesunt, des morgen was er tod'. Blatt 234 ist leer; auf Bl. 235^a finden sich von einer spätern Hand des 15. Jh. Aufzeichnungen (aus Straßburg) zum J. 1473 und 1476 und von einer zweiten zum J. 1488:

'Item anno dm. 1473 was als ain haysser stetter summer, als nye kain man gedacht in 40 jarn¹, und regnet den howmonat und den brachat (sic) und den augst 3 wochen nichcz umb Strässburg und hett ouch nit tow dez nachcz. der win was das vorgend jar als wol geraten, daz man 1 maß umb 1 du. und umb 1 helbling gab, und an ettlichen enden wolt man in nit umbsunst, da schutt man in uf von der faß wegen uf das gegenwertig obgeschriben jar, und fand man umb Birkhein zytig trübel am achtenden tag näch sant Johans tag zü sinwenden, und all kornfrucht uff dem feld wärn vor sant Johans tag aingefürt und als obs vergangen uf Jacobi bis an ettlich birn, öpfel, pffirsich, kütönen und trübel wärn noch

1. Die erste Hand setzt über ein ursprünglich langes 'a' stets ein u-Zeichen (ä), was wol in 'au' aufzulösen sein wird, sowie 'ö' in 'ou' ('öch = ouch').

zükünftig. und uff die zyt lag kaysler Fridrich py seiner schwester zü Baden py margraf Karl 6 myl von Strässburg; uff dato lagen vor Mecz als man sagt der herczog von Borzoun, der herczog von Lutringen und der pfalczgraf¹ und was ain tag zwyschen dem kaysler und dem pfalczgräfen gewesen, aber es ward nit gericht, dez glych die von Köln wurden ouch nit gericht mit irm bischof, der des pfalczgräfen prüder was.

Item süch süro wyhe der kaysler gen Strässburg einrayt und plyb 14 tag da und rayt uf gen Friburg im Brüssgow zc. süch in tabula theologhe theologhe in dictione imperator zc.

Item uff daz vorgeschriben jār ward der win alz stark und güt, alz er darvor in 10 jār nhe ward allenthalben, und gulden 30 wintrübel zü Basel und zü Friburg 1 dn. und zü Strässburg gab man 15 trübel umb 1 dn. und 3 rüben auch umb 1 dn. und gult 1 fyrtahl erbis 1 gulden, tünd 3 fyrtahl 1 malter und tüt 1 fyrtahl 6 sechster zc.

Anno 1476 ward als süsser win im Elsäß und ain gnügen als er in 10 jār darvor nhe so güt worden was zc.

Item anno dm. 1488 ward fast sweer win, galt dennoch 16 in 18 gulden 1 süder, und der alt win des vorgenden jārs galt 20 in 30 guld. und was 1 warmer summer und winter das es nhe gefror bis in den merzen, usgenomen 2 oder 3 tag, und in dem hornung spel fil schne'.

Nürnberg, Mai 1862.

M. Lerer.

1. 'und der pfalczgraf' ist durchstrichen und von der gleichen Hand an den Rand

geschrieben: 'starb kurz darnach und was die rayß ab für Mecz'.

[Bl. 1^a] In der jarzal unsers herren in dem 1368 jar am nechsten men-
tag nach Simonis et Jude¹ do kom ain groz folk gewappent uff den 30. Oct.
Bernlaich² und sprachen, si wölten ain zunft haben³ und wölten die
5 haben mit gutem frid und im solt niemant fürchten weder libes noch gü-
tes, si wölten nun recht tün; und sprachen, si wölten nach gutem frid stel-
len mit gottes hilf und sprachen, si wölten der stat püch ein nemen⁴ und
prieff und der stat insigel und die schlüzzel zu der sturmloggen. daz be-
schach allez mit gutem frid, und namen auch alle die schlüzzel, die zu den
10 toren an der stat gehorten, und giengen all, rich und arm, uff den Bern-
laich und schwürn da, ain zunft ze haben hundert jar und ainen tag⁵,

1. In *A* steht zu Anfang von späterer Hand: *assit in principio anno 43^o*. Die Reihe *C* be-
ginnt erst mit dem Absätze des Jahres 1377: 'do ward der von Wirttemberg und all sin diener
und helfer verricht'. 2. Der Anfang der einzelnen Absätze lautet in den übrig. Hff. immer:
Anno domini. 3. 'montag' alle außer *Aa* u. so immer. uff dem *A*. 'den Bernlach' die
übrig. 5. 'leibs' die übrig. 6. 'wan sy wolten recht thun', alle außer *Aa*. 8. In *a*
immer 'zü'.

1. Die Baurechnung des J. 1368 weist schon für die Woche *In voluntate* (22.—28. Oct.) auf die Einführung der Zunftverfassung hindeutende Ausgaben auf (Beil. I). Die Bearbeitung unserer Stelle in der Chronik des Burk. Zink hat als Datum: 'montag vor Simonis et Jude' (23. Oct.), ebenso die Chronik des Sektor Mülich (Hf. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 287, Bl. 3^a): 'des morgens an sant Severinustag' (23. Oct.), endlich auch die Augsb. Notizen am Ende der Hf. Cgm. 314 der Münchner Hofbibl. Bl. 136^b: 'item anno 1368 jar nach festum Galli feria secunda (23. Oct.) inceperunt regere civitatem scabini'.

2. Damals wie noch jetzt der Platz vor dem Rathhause. Derselbe Name schon in dem Leben des h. Ulrich aus dem Ende des 10. Jahrh.: »collis qui dicitur Perleiche« (Mon. Germ. SS. IV, 319, 414, 420). In den *Excerpta ex gallica hi-*

storia des 11. Jh. (J. Grimm, *Mythol.* I, 82) u. daraus bei Otto v. Freisingen (*Chr.* III, 4) u. A. die abenteuerliche Ableitung des Namens von »perdita legio« im Zusammenhange mit der sagenhaften Schlacht zwischen Römern und Sueben, der andere, wie Gasser (*Ann. Augstburg.* bei Mencken, SS. I, 1531), eine nicht weniger zulässige Worterklärung nach einer auf dem Bernlach unterhaltenen Bärengrube entgegensehen.

3. S. Beil. I.

4. Das städtische Statutenbuch, im J. 1276 mit R. Rudolf's Genehmigung angelegt, wird als „der Stadt Buch“ oder auch schlechtthin „das Buch“ bezeichnet: 'clagt einer hince dem andern so daz buch vor gerichte niht ist' (v. Freyberg's *Ausg.* des Stadtr. S. 115); 'daz wart gezogen an daz buch' (Urf. v. 1281, Mon. Bo. XXXIII^a p. 152).

5. Formelhafte Bezeichnung des für

und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht. und der sach aller was redner und vormund Hainz Weyß, der weber felermaister zc. ¹

1369.

In der jarzal unfers herren in dem 1369 jar an sant Francissen ⁵
4. Dec. tag do ward bischoff Walthher von Augspurg erstochen² zü Mindelheim vor der stat tor³ von grauf Eberhartz von Werdenberg wegen und seiner helfer aun schulb und aun recht⁴; wann si wolten im sin aigen stat han angewunen, daz doch nit beschach zc. ⁵

1370.

10

4. Dec. [1^b] In der jarzal unfers herren im 1370 jar an sant Barbaren tag do kom Jacob Püttrich von Bairn⁶ herin in die stat gegangen er selb vierd

1. 'römischen' nur A. 6. 'Walthher von Hochschliß von Augspurg' b (am Rande in 'Hochschliß' corrig.) Hochschliß b² b³. 9. 'abgewunen' N. a B b. 11. Die Jahre 1370—1372 fehlen den Hff. der Reihe a B b.

ewige Zeiten Beschlossenen mit der dem deutschen Recht so geläufigen Zugabezahl. J. Grimm, Rechtsalterth. S. 225. Doch findet sich diese Wendung in keinem der erhaltenen Junftbriefe, an deren Inhalt sonst wohl unser Text anklingt, wieder.

1. Schon 1362 bei einem Zuge der Stadt gegen das Schloß Zwingenberg wird er an der Spitze seiner Junft und in demselben Amte genannt: 'Weber. zum ersten die weber hauptlewt G. Jacob, H. Weyß felermaister und Übelin weber (Cod. 267 der Augsb. Stadtbibl. [Aug. 51] Bl. 161^a). 1369 ist er bei einer Unternehmung gegen Monheim wider die von Sedendorf einer der drei Hauptleute des ganzen Zuges (Söldnerbuch d. Augsb. Stadtarch.).

2. Walthher von Hochschliß war der Nachfolger des 1365 zum Patriarchen von Aquileja erhobenen Bischofs Markward auf dem Augsburger Bischofsstuhl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 256, 4. — Zu seinem Todestag vgl. Necrolog. August. in Mon. Bo. XXXV^a p. 96.

3. Walthher von Hochschliß, damals Chorherr, und sein Oheim Heinrich, Domkuster zu Augsburg, hatten die Feste Mindelberg und die Stadt Mindelheim 1363 von den Swiggern von Mindelberg — nach andern 1356 vom Bischof Markward von Augsburg (Braun, Gesch. der Bischöfe von Augsburg II, 464) — gekauft.

4. Von dem Geschlecht der Gra-

fen von Montfort nannten sich mehrere Stämme nach der in St. Gallen belegenen Burg Werdenberg. Der hier erwähnte Feind des Bischofs, Graf Eberhard, wird zuweilen nach den ihm bei einer Theilung des J. 1349 zugefallenen schwäbischen Besitzungen Schmalnegg (Stälin S. 689, 227) oder Nislingen (Augsb. Chron. des Sektors Müllich Bl. 4^b) bezeichnet.

5. Wenn auch nicht jetzt, so gieng doch schon in den nächsten Jahren die Stadt Mindelheim den bisherigen Besitzern verloren und wurde der Hauptwohnsitz der Herzöge von Teck (vgl. unten Bl. 19^a). Anzeige des dem Hochstift Augsburg auf Mindelheim zustehenden Rechts (Dillingen 1778); Mon. Bo. XXXIII^b p. 465 ff.; Pfaff, Württemb. Jahrb. 1846, S. 118 ff. Daß übrigens auch der hier erwähnte Kampf mit den Besitzansprüchen des Herzogs von Teck zusammenhing, dessen Name vielleicht wegen seiner nahen Beziehung zur Stadt Augsburg (unten S. 28, 11) verschwiegen blieb und durch den eines seiner Helfer ersetzt wurde, ist wahrscheinlich genug.

6. Das Geschlecht der Püttrich findet sich in München u. in Augsburg. (v. Stetten, Geschl. S. 55. Oberbayr. Arch. XI, 98.) Jacob Püttrich erscheint 1365 bei der Rüstung der Stadt Augsburg gegen die Englichen in der Liste der 'cives stipendiarii' neben seinem Schwager Ulrich

gewappent bei nacht uff ainen turn an der rinfmur bi Gegginger tor¹; daruff was ainer, hiezz Herman Haselnüzz, und verhüt da unser jung purger Peter Künzelman, Thoman Rauppolt, Peter Langenmantel; do ward Peter Künzelman wund piz uff den tod. do floch der Püttrich, do
 5 kom Peter Langenmantel und Hans Gres an in und schlugen in nider und ward hart wund uff den tod, und ward gefangen und lag uff dem dinkhus biz an sant Valentins nacht². do komen sin friund und ir gesel=^{14. Febr.} len, ir zechen, von Bairn pi nacht und namen in uz der purger fanfnüs mit gewalt; wann des Künzelmans knecht nam driu hundert guldin von
 10 dem Püttrich und liezz in ledig und schlozz jenen die tür auf und alliu andriu schlozz. also wurden ir zwien, die da hütten, wund in der stuben. damit gieng der Püttrich und sin helfer ir strauß gen Bairn und tett der stat darnach grozzen schaden mit allen sachen³. bi den ziten was burgermaister Chünrat Röchlinger, Uz Dendrich ein kramer⁴ zc.

2. 'jung' über der Zeile A.

Langenmantel, mit dem er auch in einer „Gesellschaft“ des Heerzuges zusammensteht. (Söldnerbuch des Augsb. St. A. u. Cod. Nr. 267 der Augsb. Stadtbibl. S. 181.) Mit der gewöhnlichen Ausnahme (v. Stetten, Geschl. S. 55, 43), die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg habe ihn aus der Stadt getrieben, stimmt es nicht ganz, daß ihn das cit. Söldnerbuch noch im April 1369 bei dem Zug der Stadt gegen die von Seckendorf auf Monheim unter den cives aufführt. Notizen der BR. aus dem Sommer 1369 deuten schon auf ein feindliches Verhältnis hin. 1369^a Gener., Respice (19. Aug.): 'it. 1 f d. von beruffen do man kempffen wolt'; das., Protector (26. Aug.): 'it. 2 f. d. 25 & die man verzart daz den barfussen do man tedingt von dez Butrichs kampffs wegen, it. 6 f. d. mind. 6 & umb welschen wein den man schandt herren und stet die her komen von dez kampffs wegen'.

1. Hauptthor auf der Westseite der Stadt, nach dem südwestlich gelegenen Dorfe Göggingen benannt, in den letzten Jahren mit einem Theile der Stadtmauer niedergelegt.

2. Während dieser Zeit verwandten sich die Herzöge von Bayern verschiedentlich zu seinen Gunsten. BR. 1370^b Gener., Memento (22. Dec.): 'it 2 f. d. umb welschen wein und umb pazzauer geschendt den von Munchen, do si her komen von dez Butrichs wegen do er gefan-

gen hie lag; it. 6 f. d. 8 f d. umb 1 eymer pazzauer dem (!) man schandt herzog Hansen ze Bayren, do er her kom von dez Butrichs wegen do er gefangen lag'; ebenso vig. Epiph. (5. Jan. 1371) für den zu gleichem Zweck gekommenen Herzog Stephan d. J.

3. Sofort rächte er sich durch Gefangennehmung von Augsb. Bürgern. BR. 1371^a Legat., Quasimodog. (13. April): 'it. 10 f d. Hansen gen Munchen mit einem brives zu den von Munchen von dez Smit becken wegen, den der Butrich het gebangen'; das., Misericordia (20. April): 'it. 8 f. d. Paulsen dem Pfettner Utr. Durinwang gen Munchen zu den hertogen von der gebangen wegen von dez Butrichs wegen die man dennoch nicht ledig het gelauzzen, Smit den becken und Ulrich Wagenman, der belaiß hinder in, zu derselben vart; it. 2 f. d. Ulrich dem Wagenman zu den herren von Bayrn do er usgeht und gefangen waz ze Pfaffenhoven von dez Butrichs wegen'. Daß die Stadt Gleiches mit Gleichem vergalt, zeigen ff. Notizen. Das., Gener., Reminisc. (2. März): 'it. 9 f d. Gairr. dem waibel von dem von Fridberg, den man vieng do der Butrich uz kom'; das., Quasimodog.: 'it 4 f d. dem Wacker daz er die gefangen furt, den Frydberg, die von dez Butrichs wegen gefangen wauren' u. a. m.

4. Die genannten sind die Bürgermeister d. J. 1371; der voranstehende wie

1371.

[2^a] In der jarzal unsers herren in dem 1371 jar an dem nesten astermentag vor sant Michels tag do kom bischoff Johans von Worms gen Auspurg von des pabsts wegen¹.

23. Sept. Nota. an der nechsten mittwoch darnach do komen groz böner und spliken und groz stain und ain als grozzer regen in der stat als vor in 20 jarn ie komen was. und daz beschach in ander or des tages und was 21. Sept. darnach warm und naz denselben winter piz an den obresten abent, do kom ain grozzer schne und lag ferr in daz jar und ward lüzgel rogggen und grozz urling zc.

5. Jan. 1372.

1372.

6. Jan. In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an dem obresten tag do komen vil ritter und knecht gen Weizzenhorn und schwürn da ain gesellschaft und nanten sich die Kroner und sprachen, si wölten ainander beholfen sein des rechten gen allermenlich, uzgenomen der kaiser, die von Pairen und der von Wirtenberg. daz erforchten des riches stett² und ritten gen Kirchhain zü dem von Wirtenberg in sin aigen stat³;

10. Am Schlusse des Absatzes findet sich von neuerer Hand die Bemerkung: *Convenit omnino cum notitia notariali in fine necrologii I. ecclesiae Aug.*

gewöhnlich der von den Herren, der zweite der von den Zünften, doch soll sich Ulrich Tendrich erst 1368 aus den Geschlechtern unter die Zünfte begeben haben (Stetten, Geschl. S. 60).

1. Bischof Johann I. mit dem Geschlechtsnamen Schadland, aus Friesland stammend, war bereits Bischof von Kulm und Hildesheim gewesen, ehe er durch päpstliche Provision Bischof von Worms wurde und von da auf gleiche Weise auf den seit 1369 (s. o. S. 22, 6) erledigten Augsb. Bischofsstuhl kam. Das von Braun, Gesch. der Bischöfe II, 482 benutzte Necrologium des Domstiftes, mit welchem unsere Chronik genau in dem Datum des Regierungsantritts des B. Johann zu Augsburg stimmt, während die späteren Quellen abweichende und irrige Angaben enthalten, habe ich vergebens in Augsburg und München gesucht; das Mon. Bo. XXXV^a gedruckte enthält die einschlägige Bemerkung nicht. — Die Huldigung der Stadt betrifft BR. 1371^b Gener., Memento (21. Dec.): 'it. 16 a die sturmglögen ze luten do man dem bischoff swur'. Wie in seinen frühern

Sitzen, so blieb er auch in Augsburg nur kurze Zeit Bischof, bis z. J. 1373; er starb 1378. Braun, Bischöfe II, 484.

2. Die schwäbischen Reichsstädte, seit 1370 zu einem Landfriedensbündniß vereinigt, dessen Hauptmann Graf Ulrich von Helfenstein war (Beil. II), erkannten frühzeitig die ihnen drohende Gefahr. Schon zu Anfang des J. 1372 findet eine Besprechung in dieser Angelegenheit zu Ulm statt. BR. 1371^b Legat., Circumdederunt (24. Jan. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, burgermeister Tendrich gen Ulm uf den ebentweich (1. Jan.) von der gesellschaft wegen 40 fl. d. von 20 tagen; it. Chunrat Bittschlin, den man bin nach schickt zu dem burgermeister und zu Paulsen dem Pfettner 9 fl. d. von 6 tagen'.

3. Kirchheim unter Teck, welches die Grafen von Württemberg im Laufe des 14. Jh. von den Habsburgern und den Herzögen von Teck erwarben. (Stälin S. 225, 354.) Von Zusammenkünften in Kirchheim und Ulm sprechen ff. Notizen der BR. 1371^b Legat., Esto mihi (8. Febr. 1372): 'it. Paulsen dem Pfettner, Ulrich Durinwand uf den tag gen

der liezz die purger von des richs steten von im ritten aun end¹.

Nota. darnach kom der von Helffenstain uff ain hoff zü herzog [2^b] von der Pfalz², und do er haim wolt ritten, daz was in den vier tagen³, do ward er gefangen⁴. do wurden des richs stett gemant⁵ und zugen uz in der osterwochen. darnach uber acht tag do kom der von Wirtenberg und der herzog von Deck und wol zwelfshundert ritter und knecht mit in und widersagten den steten des nachs und komen frü des morgens und schlügen der von Ulm und ander stett zü tod wol driuhundert man und fiengen wol 8 hundert⁶; diu wazzer warn grozz und mochten uber die Donaw nicht komen⁷. darnach lag der von Helffenstain uff Falkenburg gefangen⁸, do ward im der hals abgeschniten an dem pett; daz beschach an der nechsten mittwoch vor dem uffart abent, und lebt^{5. Mai.} darnach piz an den sampsttag und enpsieng gotz lichnam und daz hailg öl. daz mord stift der von Wirtenberg⁹ und gab gut darumb dem von Mid-

11—14.
Febr.
28.
März—
3. Apr.

2. aun ernb A. 13. In A steht manchmal 'neften' für 'nechten'; letztere Form ist die gewöhnliche. 15. 'von' (Midberg) fehlt A.

Kirchhain von der gesellschaft wegen und gen Ulm 26 *fl.* d. von 13 tagen; it. 15 *fl.* d. einem boten gen Ulm der die gulbin da hin trug die man dem von Helffenstain gab'; das., Gener., Exurge (1. Febr. 1372): 'it. 112 gulbin gen Ulm dem von Helffenstain an unser anlegung'.

1. Die Städte wenden sich zunächst an den Grafen Eberhard von Wirtenberg, da sie ihm wenige Jahre zuvor gegen den Grafen von Eberstein zu Hülfe gezogen waren. Doch hatten die städtischen Hülfsvölker, da sich die Belagerung von Neu-Eberstein lange hinzog, den Grafen bald wieder verlassen, »et exosas de cetero habuit civitates imperiales«. Stälin S. 301 ff., 307.

2. Pfalzgraf Ruprecht I.

3. Die vier Tage von Aschermittwoch bis Sonntag Invocavit (11.—14. Febr. 1372) werden so bezeichnet.

4. Der Chronist verschweigt, durch wen der Graf von Helffenstein gefangen wurde. Nach Gabelkover's Chronik der Grafen v. Helffenstein (Hf. in Stuttgart, Auszug bei Sattler; Gesch. des Herzogth. Wirtbg. unter den Grafen I, Beil. 1+3), die aus Urkunden schöpfte, waren es die am Schluß des Absatzes genannten Hans von Klingenberg, Heintr. von Laufen gen. v. Reipperg und Ulrich v. Sternensfels

(der unten mitaufgeführte von Liechtenstein wird sonst nicht genannt), die ihn zunächst nach Reipperg im Zabergau brachten. Stälin S. 307.

5. BR. 1372^a Legat., Laetare (7. März): 'it. 12 *fl.* d. Paulsen dem Pfettner, dem Ploenspach gen Ulme, do man uns da hin manot von dez von Helffenstain vandnuzz, do die von Helffenstain manot'.

6. Andere gleichzeitige Berichte über die Schlacht bei Altheim — nördlich von Ulm — (7. April 1372) geben geringere Zahlen: Ulman Stromer, Städtechron. I, 32, 2 und insbesondere der Brief des Ulmer Priesters Johannes Glibz an den dortigen Rath, Stälin S. 308, 4.

7. D. h. wir die von Augsburg. Vgl. Beil. II.

8. Vielmehr auf Ramstein, einer an der Donau gelegenen Burg Erhard's von Falkenstein, dem der Gefangene am 10. März zur getreuen Bewachung auf 1 Jahr gegen Zusicherung einer Summe von 500 *fl.* übergeben wurde. Gabelkover bei Sattler a. a. O. Stälin S. 307.

9. Der Verdacht ist wohl kaum gerechtfertigt, vgl. die Mittheilung aus der Urk. des Sohnes des Ermordeten, des G. Johann von Helffenstein, v. 22. Aug. 1375 bei Stälin S. 309, 1. Ausführlicher un-

berg und dem von Viechtenstain und dem von Klingensfels und dem von Sternfels zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an unsers herren
 27. Mai. Fronlichnamstag do besant Chünrat Isung uff dem Stain, wann er
 burgermaister was¹, den grozzen raut und gab dem fur von herzog Fri- 5
 drichs wegen von Bairn groz hilt und raut gen den von Friberg und
 sinen helfern². do ward umb gefragt uff den aid; do ertailt der [3^a] Is-
 sung uff den aid, man solt dem von Bairn geben 16000 guldin. dem
 ward gefolgt, wann man forcht sich bosheit; wann Pauls Pfettner, Hans
 Hangenor, Chünrat Minrig, Ulrich Prischuch, Wernher Niedrer, die 10
 funf³ ertailten uff den aid, man solt sich wern der von Friberg und man
 solt herzog Fridrich kain dn. geben. do was her Ott von Sunthain, do
 tumpobst⁴, und der Isung und Cünz Pitschlin, die santen zu dem her-
 zogen⁵ und hetten gern dn. geben, wann in solt sin worden 3 tusent gul-
 din. do sprach daz capitel, ez wölt kain dn. geben; wann daz capitel 15
 weiser was dann der raut⁶. von des wegen ward herzog Fridrich gar
 zornig und tet der stat grozzen schaden zc.

tersucht die Frage Sattler a. a. D. S. 234 ff.

1. 'Chünrat Isung uff dem Stain', nach seiner Wohnung in der Nähe der Steingasse zubenannt (v. Stetten, Geschl. S. 108), war der Bürgermeister des Jahres aus den Herren neben Hermann Nordlinger von den Zünften (Mon. Bo. XXXIII^b p. 457).

2. Mit den Herren von Freiberg, insbesondere mit dem Ritter Konrad von Freiberg, Bischof in Oberbayern, der seinen Sitz zu Viechtenberg (unt. Bl. 7^b) — am rechten Ufer, südlich von Scheuring unweit Haltenberg — hatte, war die Stadt Augsburg schon längere Zeit in Unfrieden: vgl. Urk. der bayr. Herzöge v. 1367, Dec. 9 (Reg. Bo. IX, 158). 1369, Juni 13 (das. IX, 215 und Beil. VI), war zwar eine Taibigung zwischen beiden Parteien zu Stande gekommen, ohne daß sie aber auf lange den Ausbruch neuer Feindseligkeiten verhindert hätte. Ueber den Auslaß s. unten Bl. 7^b. BR. 1372^a Gener., Benedicta (23. Mai): 'it. 21 § d. zwaien die behuten bey der prugg ze Lechhusen, daz man die flozz nicht durch furt, do der bishum nicht holtz wolt her lauzzen'; das., Factus es (30. Mai): 'it. 2 § d. Sizen dem waibel von zwaien beruffen, wer uf den von Friberg beschadigen well daz er her kom'.

3. Die fünf, welche sich dagegen erklären, in ein Schirmverhältnis zu Herzog Friedrich zu treten, gehören alle den Geschlechtern an. Statt des sonst nicht vorkommenden 'Minrig', wie die Berl. Hs. deutlich hat, wird mit Zink und der Peutingerschen Chronik, die unsern Text fast wörtlich ausschreibt, der bekannte Augsb. Geschlechtsname 'Minner' zu setzen sein, wenn auch nicht an den vorzugsweise in der städtischen Geschichte genannten, bereits 1364 gestorbenen Konrad Minner gedacht werden darf.

4. Dompropst von 1362 (Mon. Bo. XXXIII^b p. 332 vgl. mit p. 306) bis zu seinem Tode 1397, 11. Aug. (Mon. Bo. XXXV^a p. 187, unrichtig p. 81).

5. BR. 1372^a Legat., Respice (6. Juni): 'it. 12 § d. Chünrat dem Bytschlin gen Langhut zu den herren von Bayern mit dem tumpobst, do ez in red was daz die herzogen uns ihermer wurden'.

6. Das., Dom. illum. (13. Juni): 'it. 9 § d. auch Chünrat dem Bytschlin ze der anderen vart zu den herren von Bayern gen Langhut, daz er uns entschuldigt daz ez daz capitel gesumt het'; das., Omnes gentes (1. Juli): 'it. 4 § d. Paulsen dem Pfettner und dem Kunig gen Nischach von 2 tagen zu herzog Fridrich, daz man uns entschuldigt von dez tumpobstz und der herren vom for wegen daz

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar an sant Kathrinen
 abent do zoch diu stat Aupsurg auz gelich halbiu¹ für Schwabegg²,^{24. Nov.}
 daruff was Krafft Wauler³ und sin diener. do ward die purg gesturmet
 und ward gewonnen mit gewalt desselben tages und wurden funf gefan-
 5 gen, die fürt man gen Aupsurg, der erstikten dri in dem gewelb pi ainer
 glüt; und 16 wurden gefangen, die legt man in den turn zü Schwabegg,
 die verprunnen all zü mal. und man nam waz da was, und die stat zoch
 wider haim aun schaden. [3^b] und bi den drien erstikten zwien unser
 purger, die ir solten hütten⁴ zc.

10 In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten fritag
 nach sant Biz tag do zoch die stat uz halbiu gen Bairn mit offner pa-^{18. Jun.}
 nier, und zoch für Lantsperg und verpranten die vorstat und Sandaw
 und Ruffringen und Schiringen⁵ und zoch die stat wider haim unge-
 fochten⁶ zc.

15 In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten sampz-

die daz gesumpt hetten'. — Doch war eine
 Beziehung der Stadt zu Herzog Friedrich
 zu Stande gekommen, BR. a. a. D., Be-
 nedicta (23. Mai): 'it. 10 § d. einem
 boten gen Ulm mit dem brives, ob si wol-
 ten liben 200 guldin daz man Gundolf-
 fingen von dem von Freiberg ledigt' und
 Urk. vom 2. Juni 1372 (RA. zu Mün-
 chen, Gundelfinger Landgericht; Reg. Bo.
 IX, 280), in welcher S. Friedrich bekennt,
 von den Bürgern Augsburg's 400 fl. ge-
 liehen erhalten zu haben, um die Stadt
 Gundelfingen von Konr. v. Freiberg zu
 lösen (vgl. Reg. Bo. IX, 278).

1. Zum Zweck kriegerischer Auszüge
 war die Stadt in Quartiere getheilt, die
 in bestimmter Reihenfolge und einzeln
 oder zusammengelegt aufgeboden wurden,
 je nachdem man 'mit ainem viertail der
 stat', 'mit halber' oder 'mit ganzer stat
 uzfaren' wollte. Vgl. den Rathsbeschluß
 vom 17. Aug. 1362 im cit. Cod. 267 der
 Augsb. Stadtbibl. S. 164. — Aehnlich
 in Nürnberg, s. Städtechron. I, 40, Kap.
 11.

2. Die Beste Schwabegg — links der
 Wertach, westlich von Schwabmünchen —
 war durch Vermächtniß des Staufers Kon-
 radin an seine Oheime, die Herzöge von
 Bayern, gekommen. Stälin III, 14.

3. Ein in der Geschichte dieser Zeit
 oft erwähnter Feind der Stadt aus einem
 nach dem Orte Waal — an der Singold,
 südlich von Buchloe — zubenannten Rit-

tergeschlechte, das damals wie später die
 Beste Schwabegg im Pfandbesitz von den
 Herzögen von Bayern hatte (Lori, Gesch.
 des Lechrains Nr. 70). — BR. 1370^a Le-
 gat., Dom. fortit. (14. Juli): 'it. 6 § d.
 d. 12 § d. dem Pfettner und dem Laim-
 huser gen Menchingen zu Krafft dem Wau-
 ler ze Swaubegg von der gebur wegen
 den er ir heu nam und daz wazzer wert';
 das. 1370^b Legat., im Nov.: 'it. 4 § d.
 16 § d. dem burgermeister dem Menchin-
 ger, dem Rohlinger und dem Ulin mit in
 gen Swabegg zu dem Wauler von der
 von Zurich wegen die er gefangen hett'.

4. BR. 1372^b Gener., In adventu
 (28. Nov.): 'it. 8 § d. umb wein do die
 siben uzfertigoten daz volk gen Swabegg';
 das., Legat., Ad te levavi (28. Nov.):
 'it. 18 § d. gen Helenshoven zwaien bo-
 ten do man ze Swaubegg zoch, daz si er-
 furen, ob icht gesindes da wer'.

5. Die genannten drei Orte Sandaw,
 Kaufering und Scheuring liegen am rech-
 ten Lechuser nördlich von Landsberg.

6. BR. 1372^a Gener., Dom. illum.
 (13. Juni): 'it. 2 § d. 1 § d. zwaien von
 Laugingen die hub man ir wegen uf und
 musten furen unser leut do man brant ze
 Lantsperg ze Ruffringen und dar umb;
 it. 4 § d. 5 § d. zu der prugg, die man
 machet neben der lechprugg mit flozzen,
 do man gen Lantsperg und gen Ruffrin-
 gen fur'.

3. Zul. tag nach Petri et Pauli do hießen die sibem, die do gesetzt waren zü der stat krieg: Chünrat Ilfing, Bartelme Niedrer, Chünrat Röchliger, Künger Rauppolt, Herman Nördlinger, Hans Ertinger, Uz Dendrich¹, die hießen die soldner und die jungen purger uzritten uff hern Hainrich von Friberg von Schönegg². die pranten driu dörfer ab³ und namen da waz⁵ si funden und hetten in daz. des ward grauf Ulrich von Wirtenberg gewar⁴ und zoch uz mit vil rittern und knechten und sprach, man hetti sinem diener unrecht getaun, er wölt uff die von Augspurg ziehen. daz forcht die stat und santen zü dem von Wirtenberg und müsten im geben viertusent guldin⁵. und darnach ward herzog Fridrich von Teck der stat¹⁰ haptman zwai jar, umb daz gab im die stat 8 tusent guldin⁶. dar-[4^a]nach rait der herzog und dri purger mit im zü dem kaiser; die verzarten 1400 guldin und schüffen nit vil⁷ zc.

1. Für vorübergehende Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit wurden Ausschüsse aus dem Rathe gebildet, die dann schlechtthin nach der Zahl ihrer Mitglieder genannt wurden, vgl. oben S. 27 Anm. 4. Von den Sieben, unter denen auch die beiden zeitigen Bürgermeister, gehören die vier erstgenannten den Geschlechtern, die übrigen den Jünsten an.

2. Aus dem schwäbischen Zweig der Familie Freiberg, der zu Schöneck an der Günz in der Nähe von Memmingen angehört war (vgl. unten Bl. 13^b).

3. Zwei werden in der BR. (s. unten Anm. 5) genannt: Kirchheim und Dorindorf (i. Derndorf), zwischen Thannhausen und Mindelheim.

4. Sohn des Grafen Eberhard von Württemberg, der am 14. Mai 1372 zu Würzburg mit seinem Vater vor dem Kaiser erschienen war und ihm die Entscheidung des Streits mit den Reichsstädten übertragen hatte (Beil. II).

5. BR. 1372^a Legat., a. C.: 'it... Paulsen dem Pfettner, Johansen Plynspach gen Elchingen zu dem von Wirtenberg, do der zog bez von Wirtenberg wendig wart 5 // d. von 4 tagen'. Die Zahlung, von der der Text spricht, ist doch höchst wahrscheinlich die in der BR. 1373^a Legat., Reminisc. (13. März) verzeichnete: 'it. 26 // d. Hans Plynspach und den soldnern die mit im ritten gen Mindelheim mit 35 pferden do man den von Friberg bezalt der 4000 guldin'; das., Gener., vor Judica (3. April): 'it. 4000 gulbin haben wir verricht her Hainrich

von Friberg ze Schönegg von des schadens wegen, den im die unsern ze Kirchheim und Dorindorf taten'. Vergl. Beil. II.

6. Herzog Friedrich von Teck stand schon längere Zeit in Beziehungen zu Augsburg, da ihn K. Karl IV. wiederholt zur Erhebung königlicher Einkünfte aus der Stadt, insbesondere der jährlichen Reichssteuer bevollmächtigt hatte (Urk. v. 1360 bei Glaser, Anecdota p. 491; Urk. v. 12. Aug. 1368, 16. Dec. 1369 u. s. w. im Augsb. St.-A.), ein Recht, in dessen Genuß nach seinem Tode (1390) seine Söhne eintraten (Urk. v. 1406 bei Chmel, Reg. Ruperti n. 2145 und 2171). Jetzt ging er, obchon er noch in der Schlacht bei Altheim gegen die Städte gefochten hatte (s. S. 25, 7), ein noch näheres Verhältnis zur Stadt ein: in der bestätigenden Urk. des Kaisers von 1372, 2. Oct. [Sonnabend nach St. Michaelstag] wird er zu einem 'schirmer helffer und houbtman' bestellt, 'alzo das er sie und die stat czu Auspurg alle ire lüte und guter gen allermeniglich die si wider recht beschedigen wolten von unsern und des reichs wegen schuczen schirmen und hanthaben sulle und moge bis an unser widerrufen' (Berg.-Urk. im RA. zu München.) Zahlungen an ihn bezeugen die Urk. v. 30. Nov. 1372 und 9. März 1373 (Reg. Bo. IX, 288 u. 292) und die BR. 1373^a a. m. D.

7. Unter der Ueberschrift: 'it. zu der wart do unser herren der herzog von Teck und Johans Gozenbrot, Ruger Rappot,

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar am nechsten donrstag nach sant Nicolaus tag do zoch diu stat Auspurg uz helbiu für Schongaw⁹. Dec. und pranten da ab alliu dörfer, diu zü der stat gehorten, und namen waz si funden¹. und an sant Lucien tag füren si wider haim; wann Chün=¹³. Dec. rat Aljung burgermaister was, der und die bwmaister² hetten den zing, der da nütz was, dahaim gelazzen, darumb ward Schongaw nit gewunnen. herzog Fridrich von Deck was habtman; der wolt daz folk nit laun stürmen aun zing und er sprach, er wölt nit, daz daz folk schaden nem. do die stat haim kom do kom herzog Stephan und herzog Fridrich von 10 Bairn mit vil rittern und knechten und daz land zü Bairn³ gen Mergertaw⁴ und verpranten daz und waz darzü gehört, und zugen darnach uber Lech zü paiden strazzen⁵ und verpranten da elliu die dörfer und namen da waz si funden. und darnach an sant Thomans tag [4^b] do zugen si²¹. Dec.

Johans Plienspach ritten zu unserm herren dem kaiser' giebt die BR. 1372 eine detaillirte Kostenberechnung: die Gesamtsumme beträgt danach: '1314 guld. 5 1/2 fl. d.' Die Zeit ihres Ausbleibens währte 9 Wochen 2 Tage: 'it. 336 guldin haut unser botschaft verzert in den 9 wochen und 2 tagen; dem herzogen ... summa 474 guld. von 9 w. u. 2 t. die er uz waz'. Das Ergebnis der Reise war die Erwirkung einer Anzahl kaiserlicher Urk: 'it. so haben wir geben bez kaisers raut 300 guld.; it. 19 guld. umb die brief: die ersten pappirnin brief kosten 5 g., die zwen birmitin brief die vom herzogen kostend auch 5 g., die zwen brief von dem von Freiberg und dem Büttrich kostend 7 g., der mit dem großen insigel k. 32 g.' Die an zweiter Stelle genannten Briefe enthalten die Num. 6 cit. Urk., von den übrigen hat sich keine Spur erhalten. Auf den Weg der Gesandtschaft wirft Licht die Notiz der BR. 1372^b Legat., Miserere (5. Sept.): 'it. 6 fl. d. Hansen dem leufsel gen Brauge zu unser botschaft do si mit dem herzogen von Deck by dem kaiser waren; der vand sie da nit und los gen Wien', und der Umstand, daß die citirte kaiserl. Urk. vom 2. Oct. 1372 zu Godingen — an der mährisch-ungarischen Grenze — ausgestellt ist.

1. Die Stadt Schongau war gleichfalls aus dem Vermächtniß Konradin's an die bayr. Herzöge gelangt. BR. 1372^b Legat., Memento (19. Dec.): 'it. 22 fl. d. einem boten gen Buren (= Kaufbeuren) Memmingen Remptun mit den manbrivesen daz sy zu uns zugen gen Schon-

gau; it. 15 fl. d. einem gen Werb (= Donauwörth) Nordlingen Bopffingen Dindelspübel mit manbrivesen'. Vgl. über diesen Zug auch Annales Matseenses, Mon. Germ. SS. IX, 835: tunc duces Bawarie properantes cum toto exercitu versus Schönaw quam cives Augustinenses cum capitaneo eorum duce de Dekch circumvallaverunt et ibi castra metati sunt. Quo audito cives fugierunt.

2. Baumeister waren dazumal Heinrich Pfettner, Joh. Dachs d. J., Heinrich Pfost und Joh. Plienspach (BR. 1372.)

3. Darunter auch die Bürger von München, denen die Herzöge in Erwägung 'der grozzen schaeden die si ichtu genomen habent in dem kriege, den wir gen der stat ze Auspurg getriben haben, und auch der schaeden, di si genomen habent von bez dienstes wegen, den si uns gen den von Auspurg getan habent' die Erhebung einer Salzabgabe verwilligen. Urk. v. 26. Febr. 1373 (Mon. Bo. XXXV^b no. 105).

4. Mergenthan, südlich von Friedberg.

5. „Die Dörfer bei der Straß“ sind die Dörfer südlich von Augsburg zwischen Lech und Wertach bis nach Kaufbeuren. Die auf der Westseite gelegenen werden wohl (als die 'bey der oberstraf'?) von denen der Ostseite unterschieden. Beide Seiten werden zusammengefaßt als 'die dörfer pi baiden strausen' oder 'paid strausen' (s. unten Bl. 36^b, 40^b). Die Müllisch'sche Chronik Bl. 6^b giebt unsere Stelle wieder durch: 'die straus zu baiden seiten'.

... was die stat gar wol besetzt. und zugen für gen Gablun-
 ... einen tag und pranten in der Rischenato² und Zusmer-
 ... auch da was; si funden und siren da wider uber Deck. zu
 ... Adman berzog Fririch von Deck, der was der stat mit

... jarzal unfers herren im 1372 jar an dem findlin tag da
 ... man gen Fririch von Auspurg und verpranten den
 ... mit ainander und namen was si funden, und giengen wider
 ...

1373.

... jarzal unfers herren in dem 1373 jar an dem obersten
 ... wengen wol zwai hundert man u; von Auspurg gen Bairn
 ... werten da 7 dörfer und namen was si funden; und daber an
 ... wendhabent do verpranten si auch 3 dörfer zu Bairn. daz jar
 ... bis an den ebenwchabent, do ward ez kalt und hett doch
 ... aber an dem obresten do fiel ain schne. und desselben tages
 ... wol 250 man gangen gen Bairn und pranten da ab wol 6
 ... und namen was si funden; und do si komen biz über die schwarzen
 ... km Krafft Bauler wol mit 70 spießsen und durchrait daz folk,
 ... ward erstochen wol hundert und 40 man von unserm tail und
 ... wol 50 man [sⁿ] wund. und desselben tages waren wol 3 hundert
 ... Maibellkirch⁴ und pranten da 3 dörfer ab und namen was si fun-
 ... ugen wider haim ain schaden, wann si warn ugangen mit raut
 ... und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb
 ...

brieben: '100 man gen Bris-
 e a Bb. 13. 'und' (daber)
 R Bb. Paler a. 21 von
 der umgekehrt entbanden ?).
 yerlich' R. Bb. 25. darumb

benau, vgl. Cod. Nr. 267
 Bibl. S. 177 ff., wo die
 Straß" und „in der Rei-
 r gegenübergestellt sind.
 nd bei Mühlbänken auf
 bufer nördlich von M.
 ugab. Sp. 1509.
 then südöstlich von Kir-

1372.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an dem nechsten donrstag nach sant Thomas tag do müsten die Langenmäntel von Wertingen und ir purger mit den herren von Bairen tädigen umb 2100 guldin¹; des mocht in diu stat Augspurg nit vor sin, wann die von Bairn worn zü stark in dem land zü Schwaben mit rittern und knechten zc.

1373.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten sampsttag vor unser frawen tag zü liechtmess do komen rich und arm² uff daz trinckhus an dem raut und sagten ain ungelst³. dem ungelst was also: vier mauß vom aimer von allem tranck⁴ und von ainem schöffel roggen 16 dn., der hie gemalen wirt, und von ainem schöffel kerns 2 ß dn., und von gersten und von haber von iedem schöffel 12 dn., der gen müll komt; [s^b] wer aber roggen verkauft gen ainem gast, so git der purger 2 ß dn. item 1 tüch von Bruchsel⁴ und von Mechel git 1 *℥*. dn.; item 1 tüch von Löffel⁵ und von sant Trüten⁶ git 10 ß dn.; item 1 tüch uz der Betrach⁷ und vom Rein git 60 dn.; item 1 halbs gestriß tüch git 30 dn.⁸; item graw loden und weizz loden git ieder lod 2 ß; item

3. in *B* immer die Form 'dorstag', in *a* u. *R.* *b* 'dornstag'. 4. Wertingen *R.* *B* *b*. 8. 'unser lieben frawen' *R.* *a* *B* *b*. 9. trinckhus *a*. trinckhaus *B*. trinckhaus *b*² *b*³. 10. von aimer *a*. vom ainer *B*. von ainer *b*. schaff roden *B* *b*² *b*³. 11. LXVI dn. *A*. '1' mit schwärzerer Tinte. 13. gen millen *a*. Die übrigen *Hff.* haben statt 'git' immer die Form 'geit'. 14. Bruchsel *a*. 15. von Lösen *a* *B* *b*. Lösen *b*² *b*³. 16. gestriß *a*. gestraichtz *B*. gestraiß *b*² *b*³. 17. lodentüch *a*. *R.* *b*.

1. Hans Langenmantel, Mübigers Sohn, und seine Frau Katharina hatten 1348 von den Truchsessern von Hohenreichen die von Bayern zu Lehn gehende Stadt Wertingen — an der Zusam — gekauft. (Lori, Lechrain Nr. 52; v. Kaiser, Drusomagus S. 18.) Nach diesem Besitz wurde ein Zweig des frühe schon ausgebreiteten Augsb. Geschlechts der Langenmantel zubenannt. — Bei Gelegenheit ihres Zuges durch die Reischenau (s. S. 30, 2) bedrohten die bayr. Herzöge auch Wertingen; die Langenmantel und Stadt Wertingen mußten sich zu einer Geldzahlung verstehen, da Augsburg nicht im Stande war, sie zu schützen.

2. Den Bestimmungen des zweiten Zunftbriefes (Beil. I) gemäß tritt hier, wo es sich um Erlaß eines neuen Steuergesetzes handelt, zu dem Rath die gesammte Gemeinde hinzu, 'rich und arm', eine in den Augsb. Quellen sehr beliebte, aber bekanntlich auch sonst häufige Formel, um Hoch und Niedrig innerhalb der städti-

schen Gemeinde, zuweilen auch anderer Kreise, z. B. des Raths (unten Bl. 12^a), der Juden (Urk. v. 1298 bei Stetten, Geschl. Nr. 21) zusammensfassend zu bezeichnen, vgl. Urk. v. 1363 in Beil. III. — Urk. v. 1296 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 243) 'der burger hous daz daz trinckhus heizzet'; in den spätern *Hff.* ist das nicht mehr verstandene Wort in der Erinnerung an die Trinkstuben der Geschlechter, der Zünfte, in denen auch politische Geschäfte verhandelt wurden, verkehrt. Burk. Zink in s. Bearbeitung setzt dafür regelmäßig: 'rathaus'.

3. 1 Eimer = 64 Maß; die Größe dieses in natura entrichteten Tranckungelds ist dieselbe wie nach dem Rathsbeschluss von 1363 (Beil. III).

4. Brüssel.

5. Löwen.

6. St. Tron (Städtechron. I, 99).

7. Wetterau.

8. In einer Festsetzung des Ungelds der 'Umsart' (Beil. III) aus dem An-

1 tüch von Dorn¹ git 6 ß dn.; item 1 zenten pfeffers git 4 ß dn.; item 1 schib saltz git 3 dn. und 1 meß saltz git 1 dn.; item 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. Hans Gossenbrot und Peter Egen warn burgermeister² zc.

6. Jan. In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar zwischen dem obresten
5
2. Febr. und liechtneß do sant kaiser Karl seinen raut gen Gmünd mit follem
gwalt zu des richs steten und fordert grozz güet von in³. do wurden die
stett mit des kaisers raut uberain also: diu stat Ulm gab zwaiundsibenzzg
tusent guldin⁴ und die juden zwelftusent guldin, und die von Werd und
die von Nördlingen und die von Dinkelspüchel und die von Bopfingen¹⁰
und die von Esslingen und 8 stet mit in enhalb der Alb die gaben sibenzg
tusent guldin⁵; daz was vor nie kainem kaiser noch künig nie beschehen.

1. 'von D. git 6 ß. d.' fehlt B. 2. 'ain eyssen' N. a B b. 3. wäges a. wägeeisen B. wa-
genseisen b. wagensail b² b³. 5. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit rother Tinte
überschrieben: 'von kaiser Karel'. 9. 'die juden 22000 gulb.' N. B b. 10 'von' (Bopfin-
gen) fehlt A. 12. nie gesechen a. mer gesechen N. B b.

fang des 15. Jh. (Rathsdecrete I, Bl. 113^b) wird in ähnlicher Weise unterschieden: 'schwär tüch als von Bruchfel, von Mächel, von Löfen' (mit 30 \mathcal{A} Ungeld), 'tüch von Löfen (!), und Truttner und desgeleichen yenthalben der Werttuch (!)' (mit 15 \mathcal{A} U.), 'ain yeglichs darunder als Franckfurter, Puttspacher und soliche gemaine tüch' (8 \mathcal{A} U.). Vgl. auch die Urk. der bayr. Herzöge für München v. 1355 (Mon. Bo. XXXV^b p. 147), welche das Tuch von Brüssel, Mecheln, Löwen, St. Trauten mit $\frac{1}{2}$ Gulb., 'von Mastret, von Franckensurt und genant auz der Wetray' mit $\frac{1}{2}$ Gulb Ungeld belegt.

1. Doornik (Städtechron. I, 99).

2. BR. 1373^a, Rechnungsablage an cathedra Petri (22. Febr.). Der erstere Name in einer Urk. v. 1347 (Mon. Bo. XXXIII^b, 135) noch in der Form: 'Begozzenbrot'.

3. Die kaiserlichen Abgesandten waren Bores von Risenburg, Hauptmann in Ober- und Niederschwaben (Stälin 310), und der kais. Kammermeister Thymo von Kolbitz (Kolnitz), die schon Ende 1372 in Gemeinschaft mit Graf Eberhard von Württemberg vom Kaiser bevollmächtigt waren, in seinem Namen mit Ulm zu teydingen (Sattler, Beil. 146 vgl. mit Stälin 310, 5). BR. 1372^b Legat., vor Adorate tertium (6. Febr. 1373): 'it. Paulsen dem Pfettner, C. Bittschlin, Johans Plyenspach gen Nurnberg und von

Nurnberg gen Gemund und gen Schorenndorf zu unfers herren dez kaisers rat zu dem von Rysenburg und Kolnitz 78 \mathcal{A} . d. 15 ß d. von 21 tagen, von iedem tag 25 ß.' — Anfang März hielten die Städte eine Versammlung: 'it. 18 \mathcal{A} . d. von 9 tagen Paulsen dem Pfettner und Seibot dem Menchinger uf Invocavit (6. März, gen Ulm zu den steten von der anlegung und ander sach wegen'.

4. Die Angaben über die Zahlung Ulm's sowie der übrigen schwäbischen Reichsstädte sind bei den verschiedenen Schriftstellern sehr verschieden, doch geben alle kleinere Zahlen als unsere Chron. Ulman Stromer: '40000 gulb.' (Städtechron. I, 32); Augsb. Chron. des Seltor Mülich Bl. 9^a: 'Ulm u. etlich stett mit ir 52000 g.' Nach den urkundlichen Nachrichten (Urk. v. 4. Juni und v. 17. Aug. 1373, Reg. Bo. IX, 298 und 301) hat Ulm '36000 gulb.' gezahlt.

5. Schwaben zerfiel in zwei Landvogteien, die oberschwäbische und niederschwäbische oder 'die landvogtei diesehalb u. enhalb der Albe' (Urk. K. Karl IV. a. 1360 bei Glafey, Anecd. p. 427). Außer den hier namentlich aufgeführten fünf Städten gehören noch 9 zur niederschwäbischen Landvogtei. Bischof, Forschungen II, 10 ff. Die Urkunden Reg. Bo. IX, 297 stimmen insofern mit unserer Chronik, als sie, von Ulm abgesehen, nur Zahlungen niederschwäbischer Städte auffüh-

darnach gaben die von Memingen 11 tusent gulbin, und die von Auzpurg müsten geben sibenunddrissig tusent gulbin, und die juden 10 tusent [gulbin; und die nomen die Bairen ein von des kaisers wegen¹. und umb daz gelt müsten die purger leipting verkauffen und ie ain gulbin umb
5 siben gulbin zc.

Anno domini 1373 jar nauch dem obersten do waren zwein graf=^{6. Jan.} fen, die hießen die Röttlingen, die namen zu in ritter und knecht und fiellen in ain statt die hieß . . und gewunnen die. do hett der hertzog von Osterreich ainen ritter, der hieß Walsee, und was landvogt in dem land;
10 der nam zu im des von Osterreich stett, wol 12, und zoch für die statt und gewun sy wider mit gewalt und fieng die 2 graffen und vill ritter und knecht, und hieß richten nach dem rechten. sein recht was also: die 2 graf-
fen wurden enthaptet und 42 ritter und knecht mit in, und 32 wurden erhangen, die waren nit edel; und was sunst gesellen do waren den schnaid
15 man uß ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit zc.²

Anno domini 1373 jar do saczt kaiser Karl ain landfrib in Fran-
ken³, wann dem land was großer schad geschechen, baiden, herren und

1. die von Mem. 2000 gulb. R. Bb (der Schreiber hat offenbar die 11 seiner Vorlage als römische II genommen). 2. müsten geloben R. Bb. Nach '10 tusent' ist in A ein Blatt herausgeschnitten, welches im Texte aus den andern Hff. ergänzt wurde; Hf. a wurde zu Grunde gelegt. 5. 'umb 5 gulb.' alle Hff. außer a. 7. Bollingen B. 'in' fehlt a. 8. die hießen a. Die Hff. außer a haben nach 'hieß' eine Lücke, die in b² von späterer Hand ausgefüllt wurde mit: 'nit ver von Rotten', was b³ mit abgeschrieben. 9. von oberreich b b². Waffe B. Welfe b. von Walse b² b³. 10. und zochten a. 11. und gewüen und gewunn a. und fiengen a. und will a. 12. 2 ritter a. 13. und ir ritter R. Bb. mit im a. 15. und was — bosheit: 'und was schintfessel do waren den (dem B) schlüg man auß ieder hant 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit' die übrig. Hff. 17. geschechen a.

ren. Die Gesamtsumme der von diesen an den Münzb. Rath gemachten Zahlungen beträgt 28,400 G., wovon an den kaiserlichen Commissär 25,100 G. übergeben werden (R. B. IX, 299). Auffallend ist, daß die niederschwäbischen Städte, denen der Kaiser einen Nachlaß an der auferlegten Summe gewährt hatte (R. B. IX, 293), doch den vollen Betrag entrichteten (das. 297 vgl. mit 299).

1. Vgl. unt. S. 36, 6 ff. u. A. 4, S. 37 A. 2. R. Karl IV. bedurfte dieser Summen zur Erwerbung der Mark Brandenburg von den bayr. Herzögen, vgl. die Stelle eines gleichzeitigen Berichts bei Wischer, Forschungen II, 21, 1 (wo realiter statt vel aliter zu lesen ist).

2. Weber über die Grafen von Röttlingen noch über das hier erzählte Factum vermag ich nähere Auskunft zu geben.

Städtechroniken. IV.

Königshofen, Straßb. Chron. (Schilter S. 328, Code hist. de Strasbourg p. 184) erzählt z. J. 1372 von einem Zuge des Landvogts Mürlin von Walsee mit den Städten seines Gebiets gegen die Burg Herlisheim (in der Nähe von Colmar). Die auf derselben gefessenen Wegelagerer, früher in Straßburg wohnhaft, werden gefangen und auf verschiedene Weise hingerichtet. Die Ann. Argent. (b. Urstisius, Germ. hist. II, 165) setzen die Einnahme der Burg 1373, die Ann. hospitalis Argentinenses (Mon. SS. XVII, 104) 1373 die sabbati post epiphaniam (8. Jan.). Hat unsere Chron. etwa dies Factum im Sinne?

3. Ein in diesem Jahr errichteter fränkischer Landfriede hat sich nicht auffinden lassen. Die Landfriedensurf. von 1373 vigilia corporis Christi, welche

13. Jul. stetten, daz was in wider und füren zu feld zwisfen sant Margreten tag
 25. Jul. und sant Jacobs tag. dem züg was also, daz her Burzen von Risen-
 burg zu feld zoch mit großer macht und der purggrauf von Murnberg
 und der bischoff von Baubenberg und der bischoff von Wirzburg und der
 bischoff von Nischstett und die stat Murnberg, und Rottenburg und Weis- 5
 senburg und andre stett und herrn, die zu dem frid gehörten, die komen
 all zu feld, ieder herr und ieden stat nach der anlegung des frids. daz her
 lag allez zu Drenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in
 der refier wol acht tag. darnauch füren herrn und stett wider haim on
 all irrung, wann die Schwaben, ritter und knecht, wolten mit den herrn 10
 han gefochten. da forchten herrn und stett, sy nemen großen schaden,
 wann der von Risenburg was von dem her geriten zu kaiser Karl in den
 markt zu Brandenburg ic.]¹.

29. Spt. [6^a] In der jarzal unsers herren im 1373 jar nach sant Michels tag
 do komen grozz böner und stark plizen und was der herbst warm und 15
 truden und was die allerpest sant, die in vil jaren vor ie geschach ic.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten men-
 1. Aug. tag vor sant Affren tag umb vesperzeit do sant grauf Eberhart von
 Wirttemberg gen Augspurg her Ulrichen von Mansperg und her Chün-

1. 'daz was in wider' wurde aus der Peutingerschen Chron. (Augsb. Kreis- u. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. n. 73]) aufgenommen. *a* hat dafür: 'daz was ir muder'. *R. b*: 'das ir'; fehlt in *B*. Zink's Bearbeitung übergeht die schwierigen Worte und umschreibt die darauf folgenden missverständlich durch: 'dann sie zugen wider ainander zu veld'. *F*. 2. Bergen *a*. 3. Regenspurg *a*. Weissenburg *b*. 4. Bierzburg *a*. 7. heglichs höre und stat *B*. heglichs her und stet *b*. heglicher her und stat *b*². heglich herr und stat *b*². 8. Drumpür *a*. Drenpur *b*². Hailprunne *B*. Hailprun *R. b*. 9. rhyfir *B*. rifyr *b*. riefier *b*². 10. erung *a*. on all er müd *b*. on all ermud *b*² *b*². von die *a*. mit diem hern hern *a*. 11. daz forchten *h*. u. st. und forchten *a*. das vorchten sy nemen *R. b*. 12. Wissenburg *a*. Bissenburg *b*. von dem hern *a*. hör *B*. 13. Braneburg *a*. 14. Mit diesem Absage' beginnt der Text wieder in *A*. 15. boren *a*. borer *b*. 16. satt *a* *B*. sat *b*². sait *b*. stat *b*². vor nie *a* *b*. 17. Der Absatz ist in *A* von der gleichen Hand wie oben überschrieben: 'von kaysers wegen'. Derselbe Schreiber hat auch über eine lädierte Stelle des Blattes ein anderes Papier, in der Größe eines Quadratzolles geklebt und darauf den zugebedekten Theil des Textes geschrieben. 18. vor s. A. tag umb Galli do sant *a* *B* u. *R. b*. 19. 'Mansperg' in *b*² undeutlich geschrieben; *b*² hat daraus 'Weinsperg' gemacht, fehlt *b* (Lücke). Manersperg *B*.

Ludewig, Reliquiae mss. X, 243, Falckenstein, Urf. und Zeugnisse I, 186, Hist. Norimb. dipl. Nr. 209 und nach ihnen noch neuerdings Mon. Zoll. IV Nr. 211 geben, ist, wie schon Pelzel, R. Wenceslaus I, S. 61 bemerkt hat, da Wenzel als römischer König auftritt, irrig datirt und gehört ins J. 1377. Für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines fränkischen Landfriedens vor und nach der im Texte angegebenen Zeit liegen genug-

sam Zeugnisse vor; vgl. Reg. Bo. IX, 256, 257, 279, 293, 308, 320. Städtechron. I, 32, 21.

1. Auch den hier erzählten Landfriedenszug habe ich sonst nicht belegt gefunden. — Das Drenpurg des Textes wird Ohrnbau westlich von Spalt sein. — In der Mark Brandenburg, wohin sich Vores von Risenburg begeben hat, verweilte R. Karl IV. von Ende Mai bis Mitte Spt. 1373.

raten den Rüssen von des kaisers wegen und wurden an die purger, daz man die juden solt fachen mit lib und mit güt¹. daz wolten die purger nit tün und santen nach den juden und hiezzen si schweren, daz si mit lib und mit güt in der stat wölten beliben² 2c.

5 In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar da für kaiser Karl in die mark gen Brandenburg mit grozzer ritterschaft von hern und von steten und lag mit gwalt in der mark. do was herzog Fridrich von Bairn in der mark und was wider kaiser Karln mit sinem folk³. zulehst do komen hern und stet in tading mit dem kaiser und komen uberain. [6^b] der
10 richtung was also, daz diu mark zu Brandenpurg dem kaiser ein ward geantwurt mit allen rechten als sin rechtez erbgüt; darumb gab er sinem tochterman herzog Otten 300 tusent gulbin und herzog Fridrich von Bairn 60 tusent gulbin, und gab sinem tochterman vor dem Walb 20 schlozz. und darumb wolten die von Bairn güt gewishait haben von dem
15 kaiser; do gehieß der kaiser den von Bairn ein ze setzen Werb, Mörblingen, Bopfingen und Dincelspuchel⁴. und weil die richtung nit volpracht was,

1. Corrat dem Rüssen *a.* den Reußen *B.* von Reußen *b.* von Reußen *b² b³*. und burben an die burben *a.* 6. in den markt *B.* *R.* *b.* 'mark' fehlt *a.* 7. in dem markt *a.* *B.* in der markt *R.* *b.* 8. in dem markt *a.* im dem markt *B.* in der markt *R.* *b.* 9. in debig *a.* 10. der richtung — Brandenpurg: in der nachtung was dün zu Brandenp. *a.* in der nachtung was der markt zu Branenburg *B.* in der nachtung was voran den markt zu Brandenp. *R.* *b.* 11. als sein ebengüt *a.* 12. '3000 tausent gulb.' alle außer *A.* 16. 'Dincelsp.' fehlt *R.* *b.* die nochtüg *a.* nachtung *B.* *R.* *b.* *B* hat zwischen 'richtung' und 'volpracht' einige Zeilen aus einem anderen Absaze ganz sinnlos hineingebracht.

1. Die Gesandtschaft des Grafen Eberhard, der am 25. Mai 1373 aufs neue vom Kaiser bevollmächtigt war, mit den oberschwäb. Städten zu unterhandeln, hatte wohl den Zweck, die auf die Augsb. Juden gelegte Summe (oben S. 33, 2) einzutreiben. Doch weiß die *BR.* von derartigen Verhandlungen erst aus dem Oct. 1373 Gener., Omnia (23. Oct.): 'it. 12 § d. umb wein und anzebissen dem rat do man von der juden wegen allen tag hie obenwauren, do uns der von Wirttemberg von iren wegen enbot; it. 1 *A.* d. umb welschen wein geschendt dem von Mansperg'. Ein Leser oder Abschreiber der Chronik mochte daher das Datum des Textes durch die Randbemerkung 'umb Galli' corrigiren wollen, was dann spätere Hff. und der alte Druck v. 1519 zu dem unmöglichen: 'vor f. Affren t. umb Galli' combinirten.

2. Vgl. Beil. IV.

3. Durch Vertrag vom 18. März 1363 (Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 2,

p. 415) war Wenzel, der Sohn *R.* Karl IV, von den Markgrafen von Brandenburg, Ludwig und Otto, in die Mitbelehnung mit Brandenburg und der Lausitz aufgenommen. Als aber später Markgraf Otto, der sich nach dem Tode seines Bruders mit des Kaisers Tochter Katharina vermählt hatte, seine Brüder und Neffen, die bayrischen Herzöge, zu seinen Erben bestimmte, im Mai 1373 seinem Neffen Herzog Friedrich die Altmark und Briegnitz verpfändete und die Einwohner zur Huldigung anwies, war dies das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Juni 1373 rückte *R.* Karl IV. mit seinem Heere in die Mark. — *BR.* 1373^a Legat., Respice (26. Juni): 'it. Paulsen dem Pfettner, Seibot dem Menchinger gen Sulzbach zu dem von Rosenburg do er uns herschraib, daz wir den fryd gen Bayrn absagten 51 *A.* d. 6 § d.'

4. Nach den Urf. (Reg. Bo. IX, 302, 308) tritt Markgraf Otto die Mark Bran-

3. Jul. tag nach Petri et Pauli do hiessen die siben, die do gesetzt waren zu der stat krieg: Chünrat Ilfung, Bartelme Niedrer, Chünrat Röchlinger, Künger Rauppolt, Herman Nördlinger, Hans Ertinger, Uz Dendrich¹, die hiessen die soldner und die jungen purger uzriten uff hern Hainrich von Friberg von Schönegg². die pranten driu dörfer ab³ und namen da waz⁵ si funden und hetten in daz. des ward grauf Ulrich von Wirtemberg gewar⁴ und zoch uz mit vil rittern und knechten und sprach, man hetti sinem diener unrecht getaum, er wölt uff die von Augspurg ziehen. daz forcht die stat und santen zu dem von Wirtemberg und müsten im geben viertusent guldin⁵. und darnach ward herzog Fridrich von Teck der stat¹⁰ haptman zwai jar, umb daz gab im die stat 8 tusent guldin⁶. dar=^[4^a]nach rait der herzog und dri purger mit im zu dem kaiser; die verzarten 1400 guldin und schüffen mit vil⁷ zc.

1. Für vorübergehende Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit wurden Ausschüsse aus dem Rathe gebildet, die dann schlechtthin nach der Zahl ihrer Mitglieder genannt wurden, vgl. oben S. 27 Anm. 4. Von den Sieben, unter denen auch die beiden zeitigen Bürgermeister, gehören die vier erstgenannten den Geschlechtern, die übrigen den Zünften an.

2. Aus dem schwäbischen Zweig der Familie Freiberg, der zu Schöneck an der Gluz in der Nähe von Memmingen angehört war (vgl. unten Bl. 13^b).

3. Zwei werden in der BR. (s. unten Anm. 5) genannt: Kirchheim und Dorindorf (i. Derndorf), zwischen Thannhausen und Mindelheim.

4. Sohn des Grafen Eberhard von Wirtemberg, der am 14. Mai 1372 zu Würzburg mit seinem Vater vor dem Kaiser erschienen war und ihm die Entscheidung des Streits mit den Reichsstädten übertragen hatte (Beil. II).

5. BR. 1372^a Legat., a. C.: 'it... Paulsen dem Pfettner, Johansen Plyenspach gen Elchingen zu dem von Wirtemberg, do der zog dez von Wirtemberg wendig wart 8 // d. von 4 tagen'. Die Zahlung, von der der Text spricht, ist doch höchst wahrscheinlich die in der BR. 1373^a Legat., Reminisc. (13. März) verzeichnete: 'it. 26 // d. Hans Plyenspach und den soldnern die mit im ritten gen Mindelheim mit 35 pferden do man den von Friberg bezalt der 4000 guldin'; das., Gener., vor Judica (3. April): 'it. 4000 guldin haben wir verricht her Hainrich

von Friberg ze Schönegg von des schadens wegen, den im die unsern ze Kirchheim und Dorindorf taten'. Vergl. Beil. II.

6. Herzog Friedrich von Teck stand schon längere Zeit in Beziehungen zu Augsburg, da ihn K. Karl IV. wiederholt zur Erhebung königlicher Einkünfte aus der Stadt, insbesondere der jährlichen Reichsteuer bevollmächtigt hatte (Urk. v. 1360 bei Glasch, Anecdota p. 491; Urk. v. 12. Aug. 1368, 16. Dec. 1369 u. s. w. im Augsb. St.-A.), ein Recht, in dessen Genuß nach seinem Tode (1390) seine Söhne eintraten (Urk. v. 1406 bei Chmel, Reg. Ruperti n. 2145 und 2171). Jetzt ging er, obschon er noch in der Schlacht bei Altheim gegen die Städte gefochten hatte (s. S. 25, 7), ein noch näheres Verhältnis zur Stadt ein: in der bestätigenden Urk. des Kaisers von 1372, 2. Oct. [Sonabend nach St. Michelstag] wird er zu einem 'schirmer helffer und houbtman' bestellt, 'also das er sie und die stat zu Auspurg alle ire lüte und guter gen allermeniglich die si wider recht beschedigen wolten von unsern und des reichs wegen schutzen schirmen und hanthaben sulle und moge bis an unser widerrufen' (Verg.-Urk. im RA. zu München.) Zahlungen an ihn bezeugen die Urk. v. 30. Nov. 1372 und 9. März 1373 (Reg. Bo. IX, 288 u. 292) und die BR. 1373^a a. m. D.

7. Unter der Ueberschrift: 'it. zu der vart do unser herren der herzog von Teck und Johans Gozzenbrot, Ruger Rappot,

In der jarzal unfers herren in dem 1372 jar am nechsten donrstag nach sant Nicolaus tag do zoch diu stat Aupurg uz helbiu für Schongaw^{9. Dec.} und pranten da ab alliu dörfer, diu zü der stat gehorten, und namen waz si funden^{1.} und an sant Lucien tag füren si wider haim; wann Chün=^{13. Dec.} rat Ifung burgermaister was, der und die bwmaister² hetten den zing, der da nütz was, dahaim gelazzen, darumb ward Schongaw nit gewunnen. herzog Fridrich von Deck was habtman; der wolt daz folk nit laun stürmen aun zing und er sprach, er wölt nit, daz daz folk schaden nem. do die stat haim kom do kom herzog Stephan und herzog Fridrich von 10 Bairn mit vil rittern und knechten und daz land zü Bairn³ gen Mergertaw⁴ und verpranten daz und waz darzü gehort, und zugen darnach uber Lech zü paiden strazzen⁵ und verpranten da elliu die dörfer und namen da waz si funden. und darnach an sant Thomans tag [4^b] do zugen si^{21. Dec.}

Johans Plienspach ritten zu unserm herren dem kaiser' giebt die BR. 1372 eine detaillirte Kostenberechnung: die Gesamtsumme beträgt danach: '1314 guld. 5 1/2 fl. d.' Die Zeit ihres Ausbleibens währte 9 Wochen 2 Tage: 'it. 336 guldin haut unser botschaft verzert in den 9 wochen und 2 tagen; dem herzogen . . . summa 474 guld. von 9 w. u. 2 t. die er uz waz'. Das Ergebnis der Reise war die Erwirkung einer Anzahl kaiserlicher Urk: 'it. so haben wir geben bez kaisers raut 300 guld.; it. 19 guld. umb die brief: die ersten pappirnin brief kosten 5 g., die zwen birmitiu brief die vom herzogen kostend auch 5 g., die zwen brief von dem von Freiberg und dem Wilttrich kostend 7 g., der mit dem großen insigel k. 32 g.' Die an zweiter Stelle genannten Briefe enthalten die Ann. 6 cit. Urk., von den übrigen hat sich keine Spur erhalten. Auf den Weg der Gesandtschaft wirft Licht die Notiz der BR. 1372^b Legat., Miserere (5. Sept.): 'it. 6 fl. d. Hansen dem leufsel gen Prauge zu unser botschaft do si mit dem herzogen von Deck by dem kaiser waren; der vand sie da nit und los gen Wien', und der Umstand, daß die citirte kaiserl. Urk. vom 2. Oct. 1372 zu Godingen — an der mährisch-ungarischen Grenze — ausgestellt ist.

1. Die Stadt Schongau war gleichfalls aus dem Vermächtniß Konradin's an die bayr. Herzöge gelangt. BR. 1372^b Legat., Memento (19. Dec.): 'it. 22 fl. d. einem boten gen Buren (= Kaufbeuren) Memmingen Remptun mit den manbrivesen daz so zu uns zugen gen Schon-

gau; it. 15 fl. d. einem gen Werb (= Donauwörth) Nordlingen Bopffingen Dindelspuhel mit manbrivesen'. Vgl. über diesen Zug auch Annales Matseenses, Mon. Germ. SS. IX, 835: tunc duces Bawarie properantes cum toto exercitu versus Schönaw quam cives Augustinenses cum capitaneo eorum duce de Dekch circumvallaverunt et ibi castra metati sunt. Quo audito cives fugierunt.

2. Baumeister waren dazumal Heinrich Pfettner, Joh. Dachs d. J., Heinrich Pfost und Joh. Plienspach (BR. 1372.)

3. Darunter auch die Bürger von München, denen die Herzöge in Erwägung 'der grozzen schaeden die si ichtu genomen habent in dem kriege, den wir gen der stat ze Aupurg getriben haben, und auch der schaeden, di si genomen habent von bez dienstes wegen, den si uns gen den von Aupurg getan habent' die Erhebung einer Salzabgabe verwilligen. Urk. v. 26. Febr. 1373 (Mon. Bo. XXXV^b no. 105).

4. Mergenthan, südlich von Friedberg.

5. „Die Dörfer bei der Straß“ sind die Dörfer südlich von Augsburg zwischen Lech und Wertach bis nach Kaufbeuren. Die auf-der Westseite gelegenen werden wohl (als die 'bey der oberstraß'?) von denen der Ostseite unterschieden. Beide Seiten werden zusammengefaßt als 'die dörfer pi baiden strausen' oder 'paid strausen' (s. unten Bl. 36^b, 40^b). Die Müllische Chronik Bl. 6^b giebt unsere Stelle wieder durch: 'die strauß zu baiden seiten'.

für die stat; do was die stat gar wol besetzt. und zugen für gen Gablungen¹, da lagen si zwien tag und pranten in der Reischenaw² und Zusmerhusen, und namen da was si funden und füren da wider über Lech. zu den ziten was haptman herzog Fridrich von Deck, der was der stat mit triuen aun arg zc.

28. Dec. In der jarzal unsers herren im 1372 jar an dem kindlin tag da giengen 3 hundert man gen Fridberg von Auspurg und verpranten den markt allen mit ainander und namen was si funden, und giengen wider haim aun schaden zc.

1373.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem obersten
5. Jan. abent do giengen wol zwai hundert man uz von Auspurg gen Bairn und verpranten da 7 dörfer und namen was si funden; und davor an
31. Dec. dem ebenwichabent do verpranten si auch 3 dörfer zu Bairn. daz jar
1372. was warm biz an den ebenwichabent, do ward ez kalt und hett doch
6. Jan. kainen schne; aber an dem obresten do fiel ain schne. und desselben tages
1373. do waren wol 250 man gangen gen Bairn und pranten da ab wol 6 dörfer und namen was si funden; und do si komen biz über die schwarzen erd³ do kom Krafft Wauler wol mit 70 spiessen und durchrait daz folk, und da ward erstochen wol hundert und 40 man von unserm tail und
20 wurden wol 50 man [5^a] wund. und desselben tags waren wol 3 hundert man zu Baidelstich⁴ und pranten da 3 dörfer ab und namen was si funden und zugen wider haim aun schaden, wann si warn ugangen mit raut der burger und warn wol gewappent und stalten sich gar werlich, darumb getorft si niemant angriffen zc.

9. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit blasser Tinte überschrieben: '300 man gen Fridberg'. 11. Mit diesem Absatze beginnen wieder die Hff. der Reihe a B b. 13. 'und' (davor) nur in A. 17. 'vierdhalbhundert man' A. a B. 19. 'K. Waler' A. B b. Waler a. 21. von unserm tail so man wundt b. 60 man wundt b² l³ ('so' aus '60' oder umgekehrt entstanden?). 'und wurden — wund' fehlt B. 22. Baidalkirchen a. 24. 'gar herlich' A. B b. 25. darum dorfften a.

1. Jetzt Gablingen, nördlich von Augsburg, an der Schmutter.

2. Die Erklärung Steichele's (Bisth. Augsb. Bd. II S. 3), die Reischenau sei der Strich zu beiden Seiten der Zusam von Seisfriedsberg bis gegen Dinkelscherben, ist für unsere Zeit zu eng. Man rechnete damals, wie es scheint, die ganze Gegend westlich und nordwestlich von A. von Stadtbergen und Leitershofen bis an die

Zusam zur Reischenau, vgl. Cod. Nr. 267 der Augsb. St.-Bibl. S. 177 ff., wo die Dörfer „bei der Straß“ und „in der Reischenau“ einander gegenübergestellt sind.

3. Die Gegend bei Mühlhausen auf dem rechten Lechuser nördlich von A. (Gasser, Ann. Augsb. Sp. 1509.)

4. Baidalkirchen südöstlich von Rissing.

1372.

In der jarzal unsers herren in dem 1372 jar an dem nechsten donrstag nach sant Thomas tag do müsten die Langenmäntel von Wertungen und ir purger mit den herren von Bairen tädigen umb 2100 guldin¹; des mocht in diu stat Augspurg nit vor sin, wann die von Bairn worn zü stark in dem land zü Schwaben mit rittern und knechten zc.

1373.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten sampstag vor unser frawen tag zü liechtmeß do komen rich und arm² uff daz drinckhus an dem raut und sagten ain ungel³. dem ungel was also: vier mauß vom ainer von allem tranck⁴ und von ainem schöffel rogggen 16 dn., der hie gemalen wirt, und von ainem schöffel kerns 2 ß dn., und von gersten und von haber von iedem schöffel 12 dn., der gen müll komt; [5^b] wer aber rogggen verkauft gen ainem gast, so git der purger 2 ß dn. item 1 tüch von Bruchsel⁴ und von Mechel git 1 *℥*. dn.; item 1 tüch von Löffel⁵ und von sant Trüten⁶ git 10 ß dn.; item 1 tüch uz der Wetrach⁷ und vom Rein git 60 dn.; item 1 halbs gestriß tüch git 30 dn.⁸; item graw loden und weizz loden git ieder lod 2 ß; item

3. in *B* immer die Form 'dorstag', in *a* u. *R.* *b* 'dornstag'. 4. Wertingen *R.* *B* *b*. 8. 'unser lieben frawen' *R.* *a* *B* *b*. 9. trinckhus *a*. trinckhaus *B*. trinckhaus *b*² *b*³. 10. von ainer *a*. vom ainer *B*. von ainer *b*. schaff rocken *B* *b*² *b*³. 11. LXVI dn. *A*. 'l' mit schwärzterer Tinte. 13. gen millen *a*. Die übrigen *H*ff. haben statt 'git' immer die Form 'geit'. 14. Bruchsel *a*. 15. von Lösen *a* *B* *b*. Lösen *b*² *b*³. 16. gestriß *a*. gestraichtz *B*. gestraiß *b*² *b*³. 17. lodentüch *a*. *R.* *b*.

1. Hans Langenmantel, Müdigers Sohn, und seine Frau Katharina hatten 1348 von den Truchsessern von Hohenreichen die von Bayern zu Lehn gehende Stadt Wertingen — an der Zusam — gekauft. (Lori, Lechrain Nr. 52; v. Kaiser, Drusomagus S. 18.) Nach diesem Besitz wurde ein Zweig des frühe schon ausgebreiteten Augsb. Geschlechts der Langenmantel zubenannt. — Bei Gelegenheit ihres Zuges durch die Reischenau (s. S. 30, 2) bedrohten die bayr. Herzöge auch Wertingen; die Langenmantel und Stadt Wertingen mußten sich zu einer Geldzahlung verstehen, da Augsburg nicht im Stande war, sie zu schützen.

2. Den Bestimmungen des zweiten Zunftbriefes (Weil. I) gemäß tritt hier, wo es sich um Erlaß eines neuen Steuergesetzes handelt, zu dem Rath die gesammte Gemeinde hinzu, 'rich und arm', eine in den Augsb. Quellen sehr beliebte, aber bekanntlich auch sonst häufige Formel, um Hoch und Niedrig innerhalb der städti-

schen Gemeinde, zuweilen auch anderer Kreise, z. B. des Raths (unten Bl. 12^a), der Juden (Urk. v. 1298 bei Stetten, Geschl. Nr. 21) zusammenfassend zu bezeichnen, vgl. Urk. v. 1363 in Weil. III. — Urk. v. 1296 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 243) 'der burger hous daz daz drinckhus heizzet'; in den spätern *H*ff. ist das nicht mehr verstandene Wort in der Erinnerung an die Trinkstuben der Geschlechter, der Zünfte, in denen auch politische Geschäfte verhandelt wurden, verkehrt. Burk. Zink in s. Bearbeitung setzt dafür regelmäßig: 'rathaus'.

3. 1 Eimer = 64 Maß; die Größe dieses in natura entrichteten Trankungelds ist dieselbe wie nach dem Rathsbeschluss von 1363 (Weil. III).

4. Brüssel.

5. Löwen.

6. St. Tron (Städtechron. I, 99).

7. Wetterau.

8. In einer Festsetzung des Ungelds der 'Umbfart' (Weil. III) aus dem An-

1 tüch von Dorn¹ git 6 ß dn.; item 1 zenten pfeffers git 4 ß dn.; item 1 schib saltz git 3 dn. und 1 meß saltz git 1 dn.; item 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. Hans Gossenbrot und Peter Egen waru burgermaister² zc.

6. Jan. In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar zwischen dem obresten
2. Febr. und liechtness do sant kaiser Karl seinen raut gen Gmünd mit follem
gwalt zu des richs steten und fordert grozz güet von in³. do wurden die
stett mit des kaisers raut uberain also: diu stat Ulm gab zwaiundsibenzg
tusent guldin⁴ und die juden zwelstusent guldin, und die von Werd und
die von Nördlingen und die von Dincelspüchel und die von Bopfingen¹⁰
und die von Esslingen und 8 stet mit in enhalb der Alb die gaben sibenzg
tusent guldin⁵; daz was vor nie kainem kaiser noch künig nie beschehen.

1. 'von D. git 6 ß. d.' fehlt B. 2. 'ain eyffen' H. a B b. 3. wäges a. wägeseyßen B. wa-
genseyßen b. wagensail b² b³. 5. Der Absatz ist in A von anderer Hand mit rother Tinte
überschrieben: 'von kaiser Karel'. 9. 'die juden 22000 gulb.' H. B b. 10 'von' (Bopfin-
gen) fehlt A. 12. nie gesechen a. mer gesechen H. B b.

fang des 15. Jh. (Rathsdecete I, Bl. 113^b) wird in ähnlicher Weise unterschieden: 'schwär tüch als von Brüssel, von Mächel, von Löfen' (mit 30 ð Ungeld), 'tüch von Löfen (!), und Truttner und desgeleichen yenhalden der Werttuch (!)' (mit 15 ð U.), 'ain yeglichs darunder als Franckfurter, Buttspacher und soliche gemaine tüch' (8 ð U.). Vgl. auch die Urk. der bayr. Herzöge für München v. 1355 (Mon. Bo. XXXV^b p. 147), welche das Tuch von Brüssel, Mecheln, Löwen, St. Trauten mit ½ Gulb., 'von Mastret, von Franckfurt und genant auz der Wetray' mit ¼ Gulb Ungeld belegt.

1. Doornik (Städtechron. I, 99).

2. BR. 1373^a, Rechnungsablage an cathedra Petri (22. Febr.). Der erstere Name in einer Urk. v. 1347 (Mon. Bo. XXXIII^b, 135) noch in der Form: 'Be-
gozzenbrot'.

3. Die kaiserlichen Abgesandten waren Bores von Nisenburg, Hauptmann in Ober- und Niederschwaben (Stälin 310), und der kais. Kammermeister Thymo von Kolbitz (Kolnitz), die schon Ende 1372 in Gemeinschaft mit Graf Eberhard von Württemberg vom Kaiser bevollmächtigt waren, in seinem Namen mit Ulm zu tei-
dingen (Sattler, Beil. 146 vgl. mit Stälin 310, 5). BR. 1372^b Legat., vor Adorate tertium (6. Febr. 1373): 'it. Paulsen dem Pfettner, C. Bitschlin, Jo-
hans Pypenspach gen Nurnberg und von

Nurnberg gen Gmund und gen Scho-
rendorf zu unfers herren dez kaisers rat
zu dem von Nysenburg und Kolnitz 78 ð.
d. 15 ß d. von 21 tagen, von iedem tag
25 ß.' — Anfang März hielten die Städte
eine Versammlung: 'it. 18 ð. d. von 9
tagen Paulsen dem Pfettner und Seibot
dem Wenchinger uf Invocavit (6. März),
gen Ulm zu den steten von der anlegung
und ander sach wegen'.

4. Die Angaben über die Zahlung
Ulm's sowie der übrigen schwäbischen
Reichsstädte sind bei den verschiedenen
Schriftstellern sehr verschieden, doch geben
alle kleinere Zahlen als unsere Chron.
Ulman Stromer: '40000 gulb.' (Städte-
chron. I, 32); Augsb. Chron. des Seltor
Wüllich Bl. 9^a: 'Ulm u. etlich stett mit ir
52000 g.' Nach den urkundlichen Nach-
richten (Urk. v. 4. Juni und v. 17. Aug.
1373, Reg. Bo. IX, 298 und 301) hat
Ulm '36000 gulb.' gezahlt.

5. Schwaben zerfiel in zwei Land-
vogteien, die oberschwäbische und nieder-
schwäbische oder 'die landvogtei dieshalb
u. enhalb der Albe' (Urk. K. Karl IV. a.
1360 bei Glafey, Anecd. p. 427). Außer
den hier namentlich aufgeführten fünf
Städten gehören noch 9 zur niederschwä-
bischen Landvogtei. Vischer, Forschungen
II, 10 ff. Die Urkunden Reg. Bo. IX,
297 stimmen insofern mit unserer Chron-
nik, als sie, von Ulm abgesehen, nur Zah-
lungen niederschwäbischer Städte auffüh-

darnach gaben die von Memingen 11 tusent gulbin, und die von Auspurg müsten geben sibendrissig tusent gulbin, und die juden 10 tusent [gulbin; und die nomen die Bairen ein von des kaisers wegen¹. und umb daz gelt müsten die purger leipting verkauffen und ie ain gulbin umb
5 siben gulbin zc.

Anno domini 1373 jar nauch dem obersten do waren zwein graf=^{6. Jan.}
fen, die hießen die Röttlingen, die namen zu in ritter und knecht und
fiellen in ain statt die hieß .. und gewunnen die. do hett der herzog von
Osterrich ainen ritter, der hieß Walsee, und was landvogt in dem land;
10 der nam zu im des von Osterrich stett, wol 12, und zoch für die statt und
gewun sy wider mit gewalt und fieng die 2 graffen und vill ritter und
knecht, und hieß richten nach dem rechten. sein recht was also: die 2 graf-
fen wurden enthaptet und 42 ritter und knecht mit in, und 32 wurden
erhangen, die waren nit edel; und was sunst gesellen do waren den schnaid
15 man uf ieder hand 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit zc.²

Anno domini 1373 jar do saczt kaiser Karl ain landfrid in Fran-
ken³, wann dem land was großer schad geschehen, baiden, herren und

1. die von Mem. 2000 gulb. R. Bb (der Schreiber hat offenbar die 11 seiner Vorlage als römische II genommen). 2. müsten geloben R. Bb. Nach '10 tusent' ist in A ein Blatt herausgeschnitten, welches im Texte aus den andern Hff. ergänzt wurde; Hf. a wurde zu Grunde gelegt. 5. 'umb 5 gulb.' alle Hff. außer a. 7. Bollingen B. 'in' fehlt a. 8. die hießen a. Die Hff. außer a haben nach 'hieß' eine Lücke, die in b² von späterer Hand ausgefüllt wurde mit: 'nit ver von Kotten', was b³ mit abgeschrieben. 9. von oberreich b b². Waffe B. Welfe b. von Walse b² b³. 10. und zochen a. 11. und gewüen und gewunn a. und stengen a. und will a. 12. 2 ritter a. 13. und ir ritter R. Bb. mit im a. 15. und was — bosheit: 'und was schintfessel do waren den (dem B) schlug man auß ieder hant 2 finger zu ainem warzaichen irer bosheit' die übrig. Hff. 17. geschehen a.

ren. Die Gesamtsumme der von diesen an den Nürnb. Rath gemachten Zahlungen beträgt 28,400 G., wovon an den kaiserlichen Commissär 25,100 G. übergeben werden (R. B. IX, 299). Auffallend ist, daß die niederschwäbischen Städte, denen der Kaiser einen Nachlaß an der auferlegten Summe gewährt hatte (R. B. IX, 293), doch den vollen Betrag entrichteten (das. 297 vgl. mit 299).

1. Vgl. unt. S. 36, 6 ff. u. A. 4, S. 37 A. 2. R. Karl IV. bedurfte dieser Summen zur Erwerbung der Mark Brandenburg von den bayr. Herzögen, vgl. die Stelle eines gleichzeitigen Berichts bei Vischer, Forschungen II, 21, 1 (wo realiter statt vel aliter zu lesen ist).

2. Weder über die Grafen von Röttlingen noch über das hier erzählte Factum vermag ich nähere Auskunft zu geben.

Städtechroniken. IV.

Königshofen, Straßb. Chron. (Schiller S. 328, Code hist. de Strasbourg p. 184) erzählt z. J. 1372 von einem Zuge des Landvogts Mürlin von Walsee mit den Städten seines Gebiets gegen die Burg Herlisheim (in der Nähe von Colmar). Die auf derselben gefessenen Wegelagerer, früher in Straßburg wohnhaft, werden gefangen und auf verschiedene Weise hingerichtet. Die Ann. Argent. (b. Urstisius, Germ. hist. II, 165) setzen die Einnahme der Burg 1373, die Ann. hospitalis Argentinenses (Mon. SS. XVII, 104) 1373 die sabbati post epiphaniam (8. Jan.). Hat unsere Chron. etwa dies Factum im Sinne?

3. Ein in diesem Jahr errichteter fränkischer Landfriede hat sich nicht auffinden lassen. Die Landfriedensurf. von 1373 vigilia corporis Christi, welche

13. Jul. stetten, daz was in wider und füren zu feld zwischen sant Margreten tag
 25. Jul. und sant Jacobs tag. dem züg was also, daz her Burgen von Risen-
 burg zu feld zoch mit großer macht und der purggrauf von Nurnberg
 und der bischoff von Baubenberg und der bischoff von Wirzburg und der
 bischoff von Nischstett und die stat Nurnberg, und Kottenburg und Weis- 5
 senburg und andre stett und herrn, die zu dem frid gehörten, die komen
 all zu feld, ieder herr und ieden stat nach der anlegung des frids. daz her
 lag allez zu Drenpurg und zu Hailprunne und zu Spalt und do umb in
 der rieser wol acht tag. darnauch füren herrn und stett wider haim on
 all irrung, wann die Schwaben, ritter und knecht, wolten mit den herrn 10
 han gefochten. da forchten herrn und stett, sy nemen großen schaden,
 wann der von Risenburg was von dem her geriten zu kaiser Karl in den
 markt zu Brandenburg ic.]¹.

29. Spt. [6^a] In der jarzal unsers herren im 1373 jar nach sant Michels tag
 do komen grozz döner und stark pligen und was der herbst warm und 15
 trucken und was die allerpest sant, die in vil jaren vor ie geschach ic.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar an dem nechsten men-
 1. Aug. tag vor sant Affren tag umb vesperzeit do sant grauf Eberhart von
 Wirtenberg gen Augspurg her Ulrichen von Mansperg und her Chün-

1. 'daz was in wider' wurde aus der Beutinger'schen Chron. (Augsb. Kreis- u. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. n. 73]) aufgenommen. *a* hat dafür: 'daz was ir muder'. *R.* *b*: 'das ir'; fehlt in *B*. Zink's Bearbeitung übergeht die schwierigen Worte und umschreibt die darauf folgenden mißverständlich durch: 'dann sie zugen wider ainander zu veld'. *F.* 2. Bergen *a*. 3. Regenspurg *a*. Weissenburg *b*. 4. Bierzburg *a*. 7. heglichs höre und stat *B*. heglichs her und stet *b*. heglicher her und stat *b*². heglich herr und stat *b*². 8. Drumpür *a*. Drenpur *b* *b*². Hailprunn *B*. Hailprun *R.* *b*. 9. rhyfir *B*. rifyr *b*. riesier *b*². 10. erung *a*. on all er müd *b*. on all ermud *b*² *b*². von die *a*. mit diem hern hern *a*. 11. daz forchten *b*. u. st. und forchten *a*. das vorchten sy nemen *R.* *b*. 12. Wissenburg *a*. Bissenburg *b*. von dem hern *a*. hör *B*. 13. Braneburg *a*. 14. Mit diesem Absätze' beginnt der Text wieder in *A*. 15. doren *a*. dorer *b*. 16. satt *a* *B*. sat *b*². sait *b*. stat *b*². vor nie *a* *b*. 17. Der Absatz ist in *A* von der gleichen Hand wie oben überschrieben: 'von kaysers wegen'. Derselbe Schreiber hat auch über eine lädierte Stelle des Blattes ein anderes Papier, in der Größe eines Quadratzolles geklebt und darauf den zugebedten Theil des Textes geschrieben. 18. vor f. A. tag umb Galli do sant *a* *B* u. *R.* *b*. 19. 'Mansperg' in *b*² undeutlich geschrieben; *b*² hat daraus 'Weinsperg' gemacht, fehlt *b* (Lücke). Manersperg *B*.

Ludewig, Reliquiae mss. X, 243, Falckenstein, Urf. und Zeugnisse I, 186, Hist. Norimb. dipl. Nr. 209 und nach ihnen noch neuerdings Mon. Zoll. IV Nr. 211 geben, ist, wie schon Pelzel, R. Wenceslaus I, S. 61 bemerkt hat, da Wenzel als römischer König auftritt, irrig datirt und gehört ins J. 1377. Für das Vorhandensein und die Wirksamkeit eines fränkischen Landfriedens vor und nach der im Texte angegebenen Zeit liegen genug-

sam Zeugnisse vor; vgl. Reg. Bo. IX, 256, 257, 279, 293, 308, 320. Städtechron. I, 32, 21.

1. Auch den hier erzählten Landfriedenszug habe ich sonst nicht belegt gefunden. — Das Drenpurg des Textes wird Ohrnbau westlich von Spalt sein. — In der Mark Brandenburg, wohin sich Bores von Risenburg begeben hat, verweilte R. Karl IV. von Ende Mai bis Mitte Spt. 1373.

raten den Rüssen von des kaisers wegen und wurden an die purger, daz man die juden solt fachen mit lib und mit güt¹. daz wolten die purger nit tün und santen nach den juden und hiezzen si schweren, daz si mit lib und mit güt in der stat wölten beliben² zc.

5 In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar da für kaiser Karl in die mark gen Brandenburg mit grozzer ritterschaft von hern und von stet-
ten und lag mit gwalt in der mark. do was herzog Fridrich von Bairn
in der mark und was wider kaiser Karln mit sinem folk³. zuleyzt do ko-
men hern und stet in tading mit dem kaiser und komen uberain. [6^b] der
10 richtung was also, daz diu mark zu Brandenburg dem kaiser ein ward
geantwort mit allen rechten als sin rechtez erbgüt; darumb gab er sinem
tochterman herzog Otten 300 tusent gulbin und herzog Fridrich von
Bairn 60 tusent gulbin, und gab sinem tochterman vor dem Walb 20
schlozz. und darumb wolten die von Bairn güt gewishait haben von dem
15 kaiser; do gehieß der kaiser den von Bairn ein ze setzen Werb, Nördlingen,
Bopfingen und Dinkelspuchel⁴. und weil die richtung nit volpracht was,

1. Corrat dem Rüssen a. den Reußen B. von Reußen b. von Reußen b² b³. und burben an die burben a. 6. in den markt B. R. b. 'mark' fehlt a. 7. in dem markt a B. in der markt R. b. 8. in dem markt a. im dem markt B. in der markt R. b. 9. in debig a. 10. der richtung — Brandenburg: in der nachtung was dün zu Brandenp. a. in der nachtung was der markt zu Branenburg B. in der nachtung was voran den markt zu Brandenp. R. b. 11. als sein ebengüt a. 12. '3000 tausent gulb.' alle außer A. 16. 'Dinkelsp.' fehlt R. b. die nochtüg a. nachtung B. R. b. B hat zwischen 'richtung' und 'volpracht' einige Zeilen aus einem anderen Absatze ganz sinnlos hineingebracht.

1. Die Gesandtschaft des Grafen Eberhard, der am 25. Mai 1373 aufs neue vom Kaiser bevollmächtigt war, mit den oberschwäb. Städten zu unterhandeln, hatte wohl den Zweck, die auf die Augsb. Juden gelegte Summe (oben S. 33, 2) einzutreiben. Doch weiß die BR. von derartigen Verhandlungen erst aus dem Oct. 1373 Gener., Omnia (23. Oct.): 'it. 12 § d. umb wein und anzebissen dem rat do man von der juden wegen allen tag hie obenwauen, do uns der von Wirttemberg von iren wegen enbot; it. 1 § d. umb welschen wein geschendt dem von Mansperg'. Ein Leser oder Abschreiber der Chronik mochte daher das Datum des Textes durch die Randbemerkung 'umb Galli' corrigiren wollen, was dann spätere Hff. und der alte Druck v. 1519 zu dem unmöglichen: 'vor f. Affren t. umb Galli' combinirten.

2. Vgl. Beil. IV.

3. Durch Vertrag vom 18. März 1363 (Riedel, Cod. dipl. Brand. II, 2,

p. 415) war Wenzel, der Sohn K. Karl IV, von den Markgrafen von Brandenburg, Ludwig und Otto, in die Mitbelehnung mit Brandenburg und der Lausitz aufgenommen. Als aber später Markgraf Otto, der sich nach dem Tode seines Bruders mit des Kaisers Tochter Katharina vermählt hatte, seine Brüder und Neffen, die bayrischen Herzöge, zu seinen Erben bestimmte, im Mai 1373 seinem Neffen Herzog Friedrich die Altmark und Priegnitz verpfändete und die Einwohner zur Hulbigung anwies, war dies das Zeichen zum Ausbruch der Feindseligkeiten. Im Juni 1373 rückte K. Karl IV. mit seinem Heere in die Mark. — BR. 1373^a Legat., Respice (26. Juni): 'it. Paulsen dem Pfettner, Seibot dem Menchinger gen Sulzbach zu dem von Nysenburg do er uns herschraib, daz wir den fryd gen Bayrn ablagten 51 § d. 6 § d.'

4. Nach den Urk. (Reg. Bo. IX, 302, 309) tritt Markgraf Otto die Mark Bran-

do kom herzog Stephan der jung von Bairn uber Pechaimer wald und pranten da ainen tag mit gewalt und enpsiengen grozzen schaden an rittern und an knechten und fürn wider haim¹. diu kaiserin sant uber den Wald ritter und knecht und hiezz auch prennen die von Bairn; der prand gieng über die Zenger² und tetten den grozzen schaden zc.

11. Nov. [7^a] In der jarzal unsers herren im 1373 jar vor sant Martins tag do sant der von Wirtenberg und her Bork von Nissenburg und der von Hochenloch ir bottschafft gen Auspurg von kaiser Karls wegen; die wurben an den raut, daz man ain erber pottschaft mit vollem gewalt santi gen Kirchhain. daz teten die von Auspurg und santen Hansen Gossenbrot¹⁰ und Cünraten Ilung uff dem Stain und Ulrichen Horner; die ritten gen Kirchhain zu den vorbenanten herrn³. die redten mit den purgern und sprachen, ez wölt der kaiser haben von den von Auspurg 45 tusent guldin; wölten die von Auspurg willig sin, so wölten si des kaisers gewaltig sin umb 9 tusent guldin⁴. und daz nun die stat geben solt 36 tu-¹⁵ send guldin halb uf die liechtmeß und halb uf sant Jörgen tag dem

2. Febr.
23. Apr.

5. und thet in auch grossen schaden *N. B b.*
Wissenburg *a.* Bissenburg *b.* 9. an dem *A.*
sing *a.* Illsing *B.* Illsüng *b.* Illsing *b² b³.*

7. und hercz von *B.* und herzog von *a.* *N. b.*
santen *a.* Die übrigen außer *A* 'sant'. 11. Ill-
Horn *a.* 15. 'umb' fehlt *B.*

denburg ab gegen Ueberlassung einer Anzahl vor dem Böhmerwald (in der heutigen Oberpfalz) gelegener Städte und Schlösser und gegen Zahlung von 60 Schock großer Prager Pfenn. allwöchentlich ein Jahr lang, eine Jahresgült von 3000 Schock und eine Pfandschaft auf die Reichsstädte Nördlingen, Donaunwörth, Dinkelsbühl und Bopfinger im Betrage von 100000 fl. Kann der Kaiser die Pfandschaft vom Reich nicht einschaffen, so hat er den Herzögen von Bayern alljährlich am St. Jörgentag 10000 fl. zu zahlen. (Riedel, C. dipl. Brand. II, 3, p. 10 ff.) — Andere Vertragsbedingungen erwähnt ein gleichzeitiger Bericht (Riedel a. a. O. p. 1) und ein Brief des Bischofs Lampert von Straßburg an die Stadt Straßburg (Riedel II, 2, p. 539).

1. Herzog Stephan der Jüngere, Bruder des H. Friedrich. Benessius de Weitmil, SS. rer. Bohem. II, p. 420: eodem anno et tempore quo imperator moram cum suis gentibus faceret in Brandenburg, captantes horam opportunam duces Bavarie intraverunt subito et furtive Boemiam penes Tustam (Taus)

cremaverunt suburbium ipsius civitatis cum 13 villis et ipso die de Boemia recesserunt.

2. Ein in der Oberpfalz angefessenes Rittergeschlecht.

3. *BR.* 1373^b Legat., In volunt. (30. Oct.): 'Joh. Goznbrot burgermeister, Chunr. Ilung, Ulrich Horner gen Kirchhain do uns der von Wirtenberg und der von Nysenspurg sodernt von unsers herren dez kaisers wegen'.

4. Die Bevollmächtigten des Kaisers erklären sich bereit, der Stadt einen Nachlaß an der ursprünglichen Forderungssumme zu verschaffen. Daß es sich hier nicht um eine neue, innerhalb desselben Jahres wiederholte, Schätzung handelt, ist klar. Die Chronik hat zwei Berichte aufgenommen: einen allgemein die Forderung des Kaisers an die Reichsstädte erzählenden (s. oben S. 32) und einen, der speciell über das von der Stadt Augsburg Verlangte, die einzelne Ausführung jener allgemein angekündigten Maßregel referirt. So enthält denn auch die *BR.* nur über die hier erwähnte Zahlung Notizen.

nechsten uff des kaisers gnade. und darumb müsten 60 purger burg werden, daz allez geschach; und schwürn die purger all gelert aid in der rautstuben vor dem grozzen raut, ob daz wär, daz die stat die 18 tusend guldin nit richten uff die liechtmess, so solten die 60 purger all und iedlicher
 5 mit pferd laisten¹ zu Kirchhain in der stat und solt die stat Auspurg in des richs ächt sin zc.²

[7^b] In der jarzal unfers herren in dem 1373 jar an sant Kathrinen tag starb her Chünrat von Friberg daz Riechtenberg. der was der stat^{25. Nov.} Auspurg gar feind und was vol bofer list; wann er hett die herren von
 10 Bairn uff die stat gewist mit raub mit prand und mit fanfnüs und todschlegen. dem was also, daz die von Auspurg schaden namen mer dann hundert tusent guldin von ains falschen priefs wegen von ainem juden, der hiezz Boroch³. und darnach in dem nechsten monat do ward diu von

1. und daruber müsten 60 purger purger werden a. und darüber müsten die purger sweren, doz daz allez geschach B. und darüber so müsten dy burger burg werden, das alles geschach b. b². die burger birg werden b³. 4. richtet B. nach 'iedlicher' in A 'besunder' roth durchstrichen. 6. in der ächt sein B. 8. Frewberg B. Freuberg b² b³. daz (= da zu). 11. diem was a. 12. falschen frigs a. 13. Borach a. R. b. Barach B.

1. Die 60 Bürger verpflichten sich für den Fall der unterbleibenden Erfüllung des Vertrags zum Einreiten, s. g. Leistung nach der alten Bedeutung des Wortes 'leisten' = folgen, nachfolgen.

2. Von einer über diese Angelegenheit aufgenommenen Urf. findet sich eine Spur in einem Urkundenverzeichnis v. 1543, „Register befundener Sachen durch Element Jäger, Rhatsdiener“ (Hf. Sammelband der Augsb. St.-Bibl. 323 [Aug. 123], Nr. 198 n. 43 der erst. Rubr.): 'it. 2 erlöst pergamentin durchstochen brief daz wir kaiser Carolum, nachdem wir s. Maj. zuvor 18000 fl. mit gold und silber geschirr, die markt umb 5 fl., erlegt und bezalt hetten, und darauf 63 burger von der stat des rhats u. sonst auch uns. haubtman h. Friderich v. Tsch samt dem adel haben müssen zu bürgen stehen, auch haben wir uns gegen zweyn herren des kaisers rhät umb fl. 900 zu einer verehrung geschriben, als dann die zwen brief mit namen geschlechter u. andren mehr wider klärlichen ausweisen. dat. Urach a^o 1373 jahr'. — Die Zahlung erfolgte im Frühjahr 1374, BR. 1374^a Legat., Quasim. (9. April): 'it. Paulsen Pfettner, Joh. Byrel gen Nordlingen und dem Offellin mit einem pferd do man den kaiser bezalt der 18000 guldin und 900 gulb. mit sil-

ber trindgeschirr und gulbin von 13 tagen 26 fl. d.' — Die andere Hälfte — nicht, wie oben (S. 33, 3) gesagt wird, das Ganze — wurde an die Herzöge von Bayern entrichtet, das., Domine (26. März): 'it. Ch. Bitschlin und Hartman Aunsorg gen München zu den herren von Bayrn von dez quitbriveses wegen den die herren v. Bayrn dem kaiser geben solten haben von 4 tagen 10 fl. d.'; das., Miseric. (16. April): 'it. Ch. Bitschlin gen München von dez geltz wegen daz wir dem kaiser schuldig wauren, daz wir an die herren von Bayrn gestozzen wurden'. Gegen Ende der BR. 1374^a Gener. heißt es abschließend: 'it. wir haben unsern herren den kaiser verricht und bezalt 36000 gulb. und 900 gulb. den von Rysenpurg und von Kolnitz'.

3. Gerade diese Angelegenheit, die schon im Herbst 1371 spielt, veranlaßte den Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen der St. Augsburg einerseits und denen von Freiberg und den Herzögen von Bayern andererseits (s. S. 26 A. 2). BR. 1371^b Legat., Justus es (21. Sept.): 'it. 11 fl. d. dem Mangknecht gen Fuzzen mit einem brives von dez briveses dez vitzums von Baruch'; das., In volunt. (19. Oct.): 'it. 4 1/2 fl. d. dem Wernher Osterman die der Zenger verzart und die

Friberg unfinig zü Riechtenberg, und an dem cristag schwürn die psaffen funf tiuffel von ir und die andern tiuffel stiezzen ir daz hertz ab. daz groz zaichen tett gott von ir poshait wegen ic.

In der jarzal unsers herren in dem 1373 jar umb sant Niclaus 6. Dec. tag do ward her Burckhart von Ellerbach zü bischoff erwelt¹ zü Aviaun 5 von dem haubst Urbano².

Der herbste was naz und warm und die wichenechten gar windig, 6. Jan. 1374. und kom ain grozziu güzz und diu wert piz an den obresten tag; do kom 17. Jan. ain keltin, diu wert piz an sant Antonpen tag und nich lenger. diu Donaw was gar grozz, wann si furt an ettlich stat ganziu hüser hin und tett 10 grozen schaden; der weg was alz gar pös, daz in funf wochen niemant zü dem andern komen mocht weder mit wegen noch mit farren³.

[8^a] Zü derselben zit was Cünz Alung, Hans Gossenbrot, Uz Horner, Sibot Menchinger und herzog Fridrich von Deck bi dem kaiser und lagen allzumal zü Praug und hetten iren willen, wann diu stat Auspurg santen 15 brieff und potten gen Praug, daz si zü stund uff säzzen und her haim rit- ten; daz wer richer und armer will und mainung. daran ferten si sich 24. Febr. nit und beliben zü Praug biz an sant Matheis tag; und darnach an dem 3. März. nechsten fritag do komen si haim und hetten verzert wol 9 hundert gul- 20 din aun nüz, wann ir hochfart was grozz und ir güt was clain, darumb schüffen si der stat weder nüz noch er sunder nun grozen schaden ic.⁴

1374.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten sams- 8. Apr. tag nach dem ostertag do warn rich und arm uff dem dinkhus bi ain-

1. Nach 'unfinig' ist in A 'daz' gestrichen; B u. b haben es beibehalten: 'daz zu Riechtenberg'. 2. tüffel a. Die übrigen 'teüffel'. 3. Arhon a. Arion B b² b³. Arian b. 4. 'naz und' fehlt B. 5. 'und nit' die übrig. 6. hiffer a. 7. Siber Menchinger a. Seber Monichinger B. Siber Mainchinger R. b. 8. 'zu Praug' fehlt B. R. b. 'iren' fehlt a. 9. wil und mainung (sic) a. 10. 'Matheis' nur in a; R. b hat dafür eine Lücke gelassen; 'biz a. f. Math. tag' fehlt B. 11. 9000 gulbin b³. 12. sunder nür B. 13. suntag nach dem obersten a. jamstag nach dem obersten B. R. b. Die übrigen außer A 'trinckhaus'.

mit im hie wauren do man den tag von Baruch wegen sucht gen dem von Friberg'. In dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 (Beil. VI) verpflichten sich die Herzöge v. Bayern, die von Freiberg zur Herausgabe des unheilstiftenden Briefes anzuhalten.

1. Burkard von Ellerbach aus einem schwäbischen Geschlechte stand dem Bisthum 30 Jahre vor. Die feierliche Erhebung auf den Bischofsitz fand 1374, 12.

März (Vätare) statt; er starb 1404, 9. März (Vätare). Mon. Bo. XXXV^a p. 194 und 29.

2. Papst Urban V. war bereits 1370 gestorben; sein Nachfolger Gregor XI. (1370—78) ist gemeint.

3. Ein ganz ähnlicher Bericht vom Rhein in der Constanzer Chronik (Mone, Quellen-sammlg. der bad. Landesgesch. I, 319).

4. Vgl. Beil. V.

ander. und wurden uberain ains ungelß¹. dem was also: waz wins man schantki umb 6 dn. ober darunder, so solt iebiu mazz 1 dn. geben; und wer wein höher geb, der solt 1 1/2 dn. geben; und von welschen wein von ieder mazz 2 dn.; und von met von ieder mazz 1 dn.². und des schwürn
 5 die wünschenten all gelert aid in der rautstuben vor dem grozzen raut zc.

[s^b] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an unser frawen tag in der fasten do fom ain legat gen Augspurg der was ain Römer, gar ^{25.} März. ain edel man von gepurd, und was ain herr von der Süll³ und was hie
 10 wol mit 36 pferden; und allez sin geschür daz er hett, ez wärn schüzzel, tellier, beckin, löffel daz was allez silbrin. demselben hern müst geben der bischoff und die pfaffhait alltag 10 guldin von des baubsts wegen, und die pfaffen warn im gar feind. er sang an dem ostertag mess uff ^{2.} Apr. unser frawen altar zc.

15 In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem aftermentag vor dem uffertag do stümelet Jacob Büttrich zwien erber man zu Bairn ^{9.} Mai. bi Hünswis⁴. do wurden die purger zu ratt, wer den Büttrich gefangen precht, dem wolt man geben 15 hundert guldin, er wär purger ober gast, erschlug er in aber zu tod, dem wolt man geben tusent guldin⁵. daz was

2. man sendt a. schandt B. schendt R. b. 3. 2 dn. B. R. b. 3 hl. a. 4. 'und von welsch. — 2 dn.' nur in A. 9. 'von der Saul' die übrig. 10. geschür B. geschir a. b b². geschier b². 11. teller a. daller B. beckin a. peck B. 'ez wär — löffel' fehlt R. b. 17. Hünswins a. Hausweiß B. R. b. 19. man geben nür B. man nur geben b.

1. Daß die Verhandlungen schon früher im Gang waren, zeigt BR. 1373^b Gener., Populus Syon (4. Dec.): 'it. 7 f b. umb wein den 13 do sei uf dem hus wauren und von einem ungelß reten'.

2. BR. 1374^a Gener., Domine (26. März): 'it. 4 f b. den weibeln daz sy den schenden verkunten daz sy den vierden pfenning geben von dem wein und die grozzen mazz'; das., Jubilats (23. April): 'it. 4 f b. den weibeln daz sy die mauzz her uf samnoten'. Die hier berichtete Ungelßssetzung unterscheidet sich von der des vorangehenden Jahres (s. S. 31) darin, daß dort von allem Trauk ohne Rücksicht auf Art und Qualität eine Abgabe in natura, je 1 Maß von 1 Eimer, gefordert, hier dagegen vorzugsweise Weinungeld normirt und eine verschieden je nach der Güte des Getränks abgestufte Geldabgabe auferlegt wird.

3. Ueber die Anwesenheit eines päpstlichen Legaten, Colonna, in Augsburg liegen keine weiteren Nachrichten vor.

4. Hünswies nordöstlich von Augsburg, unfern Michach.

5. Im Mai Pauls Psettnier und Hartmann Onförg 'gen Ulm mit brives daz uns der Wauler und der Butreich heten angriffen'. In derselben Zeit 'der Mangknecht zu dem burgraven gen Nurnberg mit einem brives daz wir ym ze wizzenteten, daz uns der Butreich und Wauler angriffen hetten in dem friden'. Andere Boten mit der gleichen Anzeige gehen zu den bayrischen Herzögen, und Herzog Friedrich antwortet, er habe den beiden geboten 'daz si dhainen angriff teten' (BR. 1374^a Legat., Mai und Juni). Daß man sich an den Burggrafen von Nurnberg wendete, erläutert die Notiz der Mülich'schen Chronik Bl. 7^b, nach welcher dieser im J. 1373 einen Waffenstillstand zwischen der Stadt Augsburg und den Herzögen von Bayern bis zum weißen Sonntage (Invocavit) vermittelt hatte.

im allez ain spott, wann er hett güt günnere in der stat. item darnach in dem nechsten jar do ward ez verricht¹; der richtung was also, wer schaden hett genomen der müst in haun zc.

[9^a] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem mentag vor 15. Mai. pfingsten do kom Krafft Wauler mit sinen gesellen gen Mergertaw und stach wol hundert und 60 oxsen zu tod, dieselben oxsen waren der flaischheckel zu Auspurg; und wündet den knecht gar hart und rait desselben morgens zu der stat hirten an den Lech und stach in und sin knecht zu tod. do berüsten die purger uff den Wauler, wer in gefangen precht, dem wolt man geben funfzechenhundert gulbin; wer aber in erstech zu tod, 10 dem wolt man geben tusent gulbin; und wer sin vettern Seizen zu tod stech, dem wolt man geben funfhundert gulbin; und wer den Steffan Eglinger erstech, dem wolt man geben 2 hundert gulbin² zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten aster= 20. Jun. mentag vor sant Johans tag zu sünwenden do was her Marquart von Randegg und patriarch zu Aglah zu Augspurg³. do santen die herren von Bairn iren geschworn raut zu, daz was her Hainrich von Gunppenberg und her Hainrich von Waldegg, von der stözz und krieg wegen, die ufgestanden warn zwischen der herzogen von Bairn und der von Auspurg und zwischen baiden landen, und retten von ainer richtung; dem was also, 20 daz sich der patriarch von Aglah der richtung annam und [9^b] darzu rielt und half zu baiden tailen mit ganzen triwen. daz sachen an die herren von Bairen und auch die stat Auspurg und giengen zu baiden tailn mit willen und verdachtem mit hinder den patriarchen von Aglah, waz er si zu paiden tailn hiezz, daz wolten si stet halten. und der sach aller nam 25 der patriarch von Aglah der herzogen prieff und insigel. darnach an dem 7. Juli. nechsten fritag nach sant Ulrichs tag do komen die burger von Augspurg

3. der müst im haben B. der müsten han b. der musten han schab gen schab b² b³. 5. Wauler a. Wauber b. Mergentano B b b². Meringentano b³. 7. 'der meger' alle außer A a. 8. zu der stat her B. an dem loch a. 9. verruften a. rufften R. b. uff dem A. 10. 1560 gulb. B. 15000 b². 11. sein vatter b³. 12. solt man A. 200 gulb. B. R. b (b²: 2000). — Die Abschreiber haben offenbar die arab. '5', wie sie z. B. a hat, für eine röm. 11 gelesen. 13. 2000 fl. b². 16. Prinarck zu Agly a. 19. von Augsp. wegen R. B b. 22. zu paiden seitten R. B b. 23. 'und auch die stat Augspurg' steht in R. B b irrthümlich nach dem folgenden 'Aglah'.

1. Urf. v. 19. Juni 1375, Beil. VI.
2. BR. 1374^a Gener., Spirit. dom. (21. Mai): 'it. 3 f d. von beruffen von dem Wauler'. Vgl. S. 39 A. 5. Stephan Eglinger in Verbindung mit den Walern erwähnt Reg. Bo. X, 289.

3. Markward von Randegg aus einer schwäbischen im Kirchheimer Thal angejessenen Familie war vor seiner Erhebung zum Patriarchen von Aquileja (s. S. 22 A. 2) Bischof von Augspurg (1348 — 1365). Braun, Bischöfe II, 455 ff.

gen Dillingen zu dem patriarchen, der rait mit dem bischoff und mit den
 burgern gen Höchsteten; dar warn die herzogen von Bairn komen und
 komen aller sach uberain¹. der richtung was also: schad gen schad, prand
 gen prand, tod gen tod, und all gefangen warn ledig von paiden tailen.
 5 die richtung prachen die herzogen von Bairn; die stat Augspurg hielt die
 richtung mit grozzen eren und werten sich der herzogen von Bairn zc.

[10^a] Wir die burgermaister, der raut und die burger gemainlich der
 stat zu Auspurg für uns und unser erben und nachkomen becheunen und
 tun kunt zc.² daz wir dem allerdurchlüchtigosten fursten und hern hern
 10 Karln, römischen kaiser, zu allen ziten merer des richs und künig zu Be-
 chaim, unserm lieben genädigen hern als ainem römischen kaiser, unserm
 rechten natürlichen herren alle die wil daz er lebt verbunden und ver-
 pflichtet sin wollen und füllen, als auch wir daz gelobt haben und geloben
 mit kraft des briefs in guten triven aun allez gevärd und arglist und pi
 15 den aiden, die wir lieplich zu den hailgen daruber geschworn haben, daz
 wir im gen allermenlich, niemand uzgenomen, bigestendig und beholfen
 sin wollen und füllen mit aller unser macht aune all widerret und verzie-
 chen aun geverd, wenn und wie oft er des bedarf und uns des mit sinen
 prieffen oder güter bottschaft ermanet. sunderlich geloben wir in dem na-
 20 men als da vor, daz wir die püntniis, die wir vormals mit im und sinen
 erben, künigen zu Bechaim, gemachet haben³, in allen iren pünden und
 mainungen, artickeln und stücken, als wir si verbrieffet, gelobt und ge-

1. Dingeling *A. B. b.* 2. 'do warn' die übrigen 4. 'tailen' fehlt *A.* 5. 'die herrn
 von Bairn' alle außer *A.* 7. In *A* hat der Absatz mit rother Tinte von derselben Hand wie
 oben die Ueberschrift: 'Wie die von (diese drei Worte halb weggeschnitten) Augspurg dem
 kaysere Karln schwüren als der brief sagt'. *a B. K. b* beginnen: 'Anno domini 1374'. der
 burgermaister *B. K. b.* 14. diß briefs *b² b³*. in guten getrewen *B.* getrawen *b.* ver-
 trawen *b² b³*. 15. dem aid den *B. K. b.* lieplich *B b² b³*. 16. 'zu den hailg. — wir im'
 fehlt *B.* 'und arglist — geschworn' fehlt *b.* zu aller *B.* geholffen *a B. K. b.* 18. be-
 berst *a.* 19. ermanen *a B. K. b.* im den namen *a B. K. b.* 22. und machungen *a.* ma-
 nigén *B.* arttigelin *a.*

1. S. Beilage VI.

2. Die Datirung der hier der Erzäh-
 lung einverleibten Urk. ist unsicher. In
 der Hs. *A* trägt sie deutlich am Schlusse
 die Jahreszahl 72, in den andern Hss.
 steht dagegen 1374, wie sie denn auch
 zwischen Ereignissen eben dieses Jahres
 eingereiht erscheint. Vielleicht ist sie dem
 Kaiser zu derselben Zeit von der Stadt
 ausgestellt, da er sie — durch Urk. vom
 11. Dec. 1374 — wieder zu Gnaden auf-
 nahm (Beil. IV). Gehört sie ins Jahr
 1372, so mag damit folgende Notiz, für

die es im Uebrigen an erklärenden That-
 sachen mangelt, in Verbindung zu setzen
 sein. *BR.* 1372^a Legat., Cum clama-
 rem (25. Juli): 'it. 22 gulb. von 22 ta-
 gen Paulsen dem Pfettner gen Nurnberg
 do er zu dem kaiser solt sin und uns ent-
 schuldigen von der inzicht, daz wir von
 dem rych solten haben gestelt und er nicht
 fur komen mocht'. — Gedruckt ist die Urk.
 bei Braun, Notitia IV, p. 157.

3. Diese Verweisung bezieht sich auf
 Urk. des J. 1370, s. Beil. II.

schworn haben, stet und ganz und unverruckte halten, haben und volfürn wellen und sullen aun geverd. und des zü urkünd zc. 72.

[10^b] In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an dem nechsten af-
22. Aug. termentag vor sant Bartelmeustag nach dem ave Maria do hett der man
grozz arbeit wol 4 or: er ward schwarz und verlos sinen schin und ward 5
darnach gar rott in der schiben piß gen mitternacht, do ward er gar
schön zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1374 jar an sant Bartelmeus
23. Aug. abent do chom Jacob Büttrich in die vorstat zü sant Nicolaus¹, ir acht,
und erstachen vier man zü tod, der was ainer ain ußsezel zc. 10

16. Oct. In der jarzal unsers herren im 1374 jar nach sant Gallen tag do
zoch kaiser Karl uff den bischoff von Menz; in fürt herzog Rüprecht von
der Pfalz uff den Rein². do sprach der von Nassaw, der do pischoff was,
er wölt bischoff sein zü Menz, ez wär im liep oder laid, und besant zü
im vil ritter und knecht und wolt den kaiser haun gefangen. des ward der 15
kaiser innan und sant zü dem bischoff von Menz umb ain glait; daz gab
im der pischoff biz uz sinem land. also für der kaiser mit schanden ab dem
Rein gen Nürnberg; darzû wolten im die stett uff dem Rein kain dn.
geben.

Zü derselben zit fiengen die purger zü Augspurg ir juden und legten 20
die gefangen, baibiu, frawen und man³. die gaben zechen tusend guldin,
die gab [11^a] man dem kaiser zü unrecht, wann die juden warn der stat
Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb⁴; die prach der kaiser
und darzû all ander prieff, wann er was ain durchächter der cristenhait.

1. unverrenchen a. unverrichte b. unvericht b² b³. fehlt B. 'haben' fehlt a B. R. b. 2. Die
Jahrzahl steht in a B. R. b zu Anfang: 1374. 8. In b steht dieser Absatz nach dem folgen-
den. 10. ain sezel R. b. 12. von Menz es wär im lieb ober laid B. R. b. 13. von
Nassaw B. R. b. Nassaw a. von Nassaw. 14. besant im zü a. und sant zu im B. besant b.
20. fiengen an ir juden ze sahen B. R. b. 21. legten sy B. 23. die procht b².

1. Vorstadt in der Nähe des Schwib-
bogenthores.

2. Am 16. Octbr. war K. Karl noch
in Nürnberg, wie ein von diesem Tage
datirtes Privileg für Alen (Lünig, RA.
XIII, 79) beweist. Die darnach angetre-
tene Reise nach Mainz hatte den doppel-
ten Zweck, die geistlichen Kurfürsten für
die Wahl seines Sohnes Wenzel zum rö-
mischen Könige zu gewinnen und den
Mainzer Bischofsstreit beizulegen, da ein
Theil des Domkapitels den Grafen Adolf
von Nassau, ein anderer den Bischof Lud-
wig von Bamberg, der der vom Kaiser
empfohlene und vom Papste bestätigte

Candidat war, gewählt hatte. Bischof
Ludwig verpflichtete sich schon den 8. Dec.
1374, Wenzeln seine Stimme zu geben.
(Belzel, Lebensgesch. K. Wenceslaus, UB.
Nr. 10.)

3. BR. 1374^b Gener., Ad te levavi
(3. Dec.): 'it. 14 s. umb welsch wein do
man die juden vieng; das., Adorate sec.
(2^a. Jan. 1375): 'it. 12 s. b. umb wein
bez ersten nachz do man die juden vieng
den, die ir da hutten und daz man besorgt
daz dhain uslauff bescheh'.

4. Hier ist so wenig wie oben (s. S. 36
A. 4) an eine neue Zahlung zu denken,
sondern erst jetzt gelangt der Kaiser mit

Es galt auch ain schäffel roggen funf *℥*. dn. zü derselben zit und zü ostren galt er 6 *℥*. dn. und kern 8 *℥*. dn. und gerst 4 *℥*. dn. und haber 2½ *℥*. dn. *z.*

1375.

5 In der jarzal unfers herren in dem 1375 jar an sant Doretheen tag do fieng Hans Kem, der do burgermaister was¹, und Hans Tendrich,^{6. Febr.} der do vogt was², Wilhalm Wauler und Schadüllin und prachten die gen Auspurg; do richt man uber si pi prinnenden schauben³ *z.*

In der jarzal unfers herren in dem 1375 jar do chom ain grozzer
10 schelm an daz wilb. dem was also, daz man in den wälden fand vil hirs und hinden und rech und bern und wilbü schwin und wölf und fuchs und hasen und allerhand tier, die fand man also tot ligen in den wälden *z.*

[11^b] In der jarzal unfers herren in dem 1375 jar zü sant Michels tag^{29. Sept.} do kom ain grozziu gesellschaft und ain undiet, der was wol 70 tusent ze
15 ross und wol 12 tusent zü füzz⁴. der ward herzog Ruipold gewar und sant botten zü allen herren und steten⁵ und pat die, daz si zü im chömen

2. der kern *B. R. b.* 3. 3 *℥. B.* 3½ *b² b³.* 5. 1374 *R. b.*, so auch ursprünglich in *B.*
7. Maüller *a.* Schab Ulmer *R. b.* fehlt *a.* prachten den *a.* 8. schaben *b² b³.* schaben *a.*
10. gewilb *B.* 11. und kern: schaben kern *B. R. b.* 14. ain undier *a.* fehlt *B. R. b.*
15: wol 70 tusent ze ross und wol 72000 füß *a.* zehen tausent zu ross und zwanz und sibenzig tausent zü füßen *B. R. b.* 16. 'und steten' fehlt *a.*

seiner im J. 1373 wiederholt (s. oben S. 35, A. 1) erhobenen Forderung zum Ziel. Vgl. Beil. IV.

1. Joh. Kem war der Bürgermeister aus den Zünften neben Kour. Koblinger, dem aus den Geschlechtern. Doch haben die Kem sich erst nach Einführung der Zunftverfassung unter die Zünfte begeben, wie denn Name und Siegel des hier genannten Hans Kem sich noch unter der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I) finden.

2. Hans Tendrich war vom Grafen von Dettingen, der bis z. J. 1375 Inhaber der Landvogtei Augsburg war (Urk. K. Karl IV. vom 20. Jan. 1375, RA. zu München), zum Stadtvogt bestellt (v. Stetten, Gesch. I, 122).

3. BR. 1374^b Gener., Adorate quartum (11. Febr.): 'it. 10 f d. von rihren uber Wilhalm den Wauler und sinen knecht'. Der zweite Name sonst auch in der Form: 'Schab Uß'.

4. Einfall der unter dem Namen der Englischen bekannten Söldner und Frei-

beuter ins südwestliche Deutschland, die schon 10 Jahre zuvor dort, namentlich im Elsaß ihr Unwesen getrieben hatten. Damals waren die Augsburger „dem Kaiser und dem Reich zu dienen“ ausgezogen »contra malam ac pessimam gentem dictam gesellschaft« (Söldnerb. des Augsb. St.-A., vergl. auch die Urk. Nr. 44 bei Stetten, Geschl.) Stälin S. 315. — Ähnlich große Zahlen wie unsre Chr. Königshofen im Code hist. de Strasbourg p. 118 und Justinger, Berner Chr. p. 185; vgl. dagegen die Angaben bei Richnowsky, Gesch. d. H. Habsburg IV, 162. — Die Ankunft der Englischen im Elsaß setzen beide letztgenannten Chron. um Michaelis.

5. Der Zug der Englischen war zum guten Theil gerade gegen Herzog Leopold III. von Oesterreich gerichtet, da ihr Führer, der Ritter Enguerrand von Coucy, durch seine Mutter Enkel Herzog Leopold II. (+ 1326), Erbansprüche gegen die österreich. Herzöge erhob. Sattler, Grafen Beil. 160. — Aufforderungen des

gen Elsauz, er wölt die undiet vertriben oder wölt mit in striten. zû im
 fomen vier herzogen von Bairn zû sant Michels tag gen Straußpurg.
 und lagen da und in andern steten biz wichennechten, daz weder hern
 noch stett mit in nie torst gefechten¹. darnach zoch diu gesellschaft in Ar-
 gam und fieln in ain stat, haisset Wantweil, und erschlugen man und 5
 wip² und gewunen ain frawencloster, haisset Frawenbrunnen; dar fomen
 die von Schwiz und die von Niderwalben und ander ir genossen und ver-
 pranten der gesellschaft wol sechzehnhundert man und erschlugen ir wol
 26. Dec. zechen tusend ze tod. daz beschach an sant Stephans nacht³. darnach
 zoch daz unfolk uber den hohen First zû dem von Imbelgart und erritten 10
 allzumal⁴ zc.

1376.

[12^a] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar nach sant Sorgen
 23. Apr. tag do zoch kaiser Karl mit sinem sun Wenzelawen gen Franckfurt und
 machet in zû römischen künig⁵, wann er gab allen kurfürsten gar grozz 15
 güt und kauft daz küntrich von in, daz vor nie mer beschechen was⁶, und
 13. Jul. für darnach gen Auche und frönet in an sant Margreten tag⁷. darnach

2. Niclas tag *a B. R. b.* 4. mit in dorsten fechten *a.* nit mit in getorft *B.* nit mit inen
 dorstht *R. b.* 5. Branttwail *a.* Baumweil *b².* 6. da kamen *a B. R. b.* 7. Schweichz *b.*
 8. 16 man *a B.* 16000 man *R. b.* 10. fürst *B.* furst *b.* fursten *b² b².* Imbelgart *B b b²*
 Inpelgart *b².* Wimpelgarten *a.* 'und erritten' fehlt *B.* 12. In *A* rothe Ueberschrift
 wie oben: 'Von kaiser Wenzelaw als künig ward'. 17. 'Ach, Ache' die übrigen.

H. Leopold an Straßburg, Bern, Zürich
 bei Lichnowsky a. a. O., Reg. 1238, 1240.
 Ein von Reinselden datirtes (vergl. Lich-
 nowsky, Reg. 1228) am 22. Juli zu Augs-
 burg einlaufendes Schreiben des Herzogs
 an Augsbg. theilt H. Müllich in f. Chron.
 (Bl. 10^b) mit.

1. Die Theilnahme der bayr. Herzöge
 Stephan und Friedrich bezeugt der Aus-
 stellungsort Straßburg einer Urk. v. 30.
 Nov. 1375 (Reg. Bo. IX, 335 und Lori,
 Lechrain Nr. 70); die des G. Eberhard
 von Württemberg erwähnt die Berner Chr.
 S. 185, wo es von Breisach heißt: 'dar-
 inne warent der herzog von Oesterich, der
 von Wirtenberg u. vil ander herren; die
 lieffent sie mit friden; niemant getorft
 ihnen nachen all städt u. herren sich
 gesmuckt hatten u. getorft sie niemant an-
 griffen', eine Stelle, die auch zum Ver-
 ständniß unsres Textes beiträgt.

2. Nach Königshofen ziehen die Eng-
 lischen erst von Frauenbrunnen 'gen Wat-
 wilre' (im Elsaß).

3. Königshofen und Justinger erwäh-
 nen insbesondre den Antheil der Berner
 an der den Englischen beim Kloster Frauen-
 brunnen — zwischen Bern und Solo-
 thurn, bei Burgdorf — beigebrachten Nie-
 derlage. Beide geben die Zahl der Erschla-
 genen und Verbrannten niedriger an.
 Die Berner Chronik hat das Datum: 'an
 sant Stefanstag zu angender nacht'.

4. Auch die Constanzer Chron. (Mone,
 Quellensamtlg der bad. Landesgesch. I,
 319) läßt die Englischen, wie sie über den
 'Hohenfürst' vom Walhenland hereinge-
 kommen sind, auch wieder über denselben
 aus dem Argau hinwegziehen. Welcher
 Uebergang ist gemeint?

5. R. Karl brach mit seinem Sohne
 nach Mitte Mai von Nürnberg auf. Die
 Wahl zu Frankfurt fand am 10. Juni
 statt. Pelzel, R. Karl IV., Bd. II, 904.

6. Vgl. Städtechron. I, 34. Königshofen
 b. Schilter S. 140.

7. Die Krönung geschah am 6. Juli.
 Pelzel, R. Wenceslaus I, 54.

für der kaiser und der künig wider uff gen Nürnberg, alz mit tädingen und mit listen¹ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar do hüb man an den graben vor Streffinger tor zü machen und man hiezz iederman sin hus
 5 abprechen; daz was der vorstat laid². do für zü Hans Erringer und Lorenz, fleischheckel, und besanten alle, die in der vorstat warn, in sant Jacobs kirchen und hetten da ainen raut aun die burgermaister³; wann si hetten den graben gern gewendet, daz wolt die stat nit. do hüb der Erringer und Lorenz an ain grozz verrattenschaft mit hilf Hansen des
 10 Dachs⁴ und sprachen, daz Franz der grabenmaister solt han geredt, man solt 10 oder 12 die köpf abschlachen, und sprachen, man solt im sinen kopf abschlachen, daz hett er wol verdient. dez wolt der raut, rich und arm, nit [12^b] gestatten, wann man west wol, daz si im find warn. daz stünd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll müst abprechen; do
 15 ward die red gestillet under dem folk zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag^{12. Aug.} do sant kaiser Karl und künig Wenzelaus sein sun ir pottschaft her, daz was her Kolman von Dourperg, der was ain Pechaim, und hern Eberhart von Friberg⁵. die wurben an die stat Augspurg, daz man dem

1. Nach 'gen' in A nochmals 'uff' über der Zeile. deting a. tagdig B. tädig b. teting b². tetung b³. 4. Steffinger Bb³. 5. In A heißt es 'Erringen', doch weiter unten 'Erringer'. 6. flechheckel A. flaischeckel a. fleischel B. R. b. 9. 'verrattenschaft' ist aus a aufgenommen, in A ist das betreffende Wort ausradirt, 'verrätnüß' B. R. b. 11. 'und sprachen, man solt im sinen k. abschlachen' fehlt a B. R. b, weshalb diese Hff. weiter fahren: 'das hetten si e wol verdient'. 13. daz im feint waren a. das er in feind was B. 14. seim mur müst abpr. a. seinem maul B. R. b. 16. In A ist der Absatz überschrieben: 'vom kaiser'. 18. Doremperg a B. R. b.

1. Gegen Ende Juli waren sie zurück; am 28. Juli huldigte Nürnberg dem König Wenzel. Städtchron. I, 130.

2. Das Sträffingerthor, im Stadtr. von 1276 'ze stravanstor, ze stravansbrugge' (von Freyberg S. 23), häufig mit dem benachbarten nach St. Stephan benannten Stephingerthor verwechselt, stand an der Stelle des nachherigen, erst in diesem Jahrhundert niedergelegten Barfüßerthors, eines innern Stadtthors, welches die jetzige Jacobervorstadt, 'die vorstat vor Sträffinger tor' (Rathsdecrete Bd. I Bl. 148^a) von der eigentlichen Stadt scheid. Daß an 'dem graben vor Strevinger tor' schon früher gearbeitet wurde, zeigen Rubriken der BR. 1370 und 1371.

3. Als sich im J. 1352 'ain bruderschaft und ain gesellschaft gesamnot hat zu

f. Jacobs capell, die hie ze Augspurg vor Strävinger tor an dem Luterlech ist gelegen, und hiezz man si die Jacober', ward aufs strengste jede Bruderschaft und Einnung untersagt. (Urk. v. 9. Aug. 1352 in der Herwart'schen Urk. = Sammlung, Augsb. St. = Bibl.)

4. Hier wird 'Johans der jung Dachs' gemeint sein; 'her Joh. der alt Dachs', der 1355 und 1365 Stadtpfleger war (Mon. Bo. XXXIII^b Nr. 211 u. 315) ist 1373 gestorben (das. XXXV^a p. 107. Die Dachs gehören übrigens zu den Geschlechtern, die sich 1368 unter die Zünfte begeben haben; beide vorerwähnten sind noch in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Weil. I) genannt.

5. Der erstere Name wird nach einer Urk. R. Karl IV. vom 15. April 1376,

nirwen künig Wenzelawen solt schwern zū ainem römischen künig, sinu recht zu halten. do sprach diu stat Auspurg, daz wölt si gern tū vor irem rechten hern künig Wenzelawo und wölten zū im senden ir erber bottschaft. daz wolten die pottschaft nit uffnemen und sprachen, wir wölten dem künig prüch machen gen andern steten¹; si wolten darfur sprechen, daz der stat Auspurg ir frihait und iriu recht und prieff wurden bestetigt von dem künig. daz nam diu stat uff und schwürn rich und arm, dem römischen künig alliu sinu recht zū halten, und gaben im darumb der stat prieff². darnach zu hand do sant man Paulsen den Pfetner und Schüraten den Bitschlin gen Nürnberg zū kaiser Karl und zū dem jungen künig¹⁰ und paten, daz man der stat Auspurg iriu recht, frihait und ir prieff besteti, daz auch allez beschach³; und baten den kaiser, daz er in geb ainen prieff, wer der wär, der von der stat wölt farn, daz der geben müst dri stur. der prieff ward in auch geben⁴ zc.

1. römischen a. 4. uffnemen a. 7. daz man a. 8. daz nam — halten: das man die stat in irer frihait wolt lassen bleiben, und da huben auff rich und arm und swüren dem römischen künig und batten, das man der stat Auspurg also solt halten und seine recht auch halten B. R. b. 10. Bitschlin a. Büchlin B. Büschlein b. Buschlin b² b³. 12. bestättiget a. bestättet B. bestetten b. solt bestetten b² b³. 14. 3 stur a. das der geben müst den dritten pfening zu stur. der prieff ward in auch geben und dasselb recht noch ist, als maniger wol innen wirt B. R. b.

die von 'Colman von Dourstein, unserm obristem harnaschmeistere' spricht (Reg. Bo. IX, 345; Franck, Gesch. v. Oppenheim, UB. Nr. 117), zu bessern sein. — BR. 1376 Gener., Ecce deus (3. Aug.): 'it. 1 fl. d. umb welschen wein geschendt bez kaisers bottschaft do wir dem nirwen künig solten hulden'.

1. Eine Reihe schwäbischer Reichsstädte hatte die Huldigung verweigert und war am 4. Juli 1376 in eine Einung zum Schutz ihrer Rechte und Freiheiten zusammengetreten. Vgl. unten S. 48 A. 1. — Der letzte Satz des Textes ist wohl dahin zu verstehen: wir wollten Zeit gewinnen und dem König auch andere Städte abwendig machen.

2. BR. 1376 Gener., Omnia (19. Oct.): 'it. 24 fl. d. 5 fl. d. dem amman in bez Norschus, da man des kaisers bottschaft uz der herweg lozt und man dem künig swur'. 'Bez Norschus' wird häufig als das Quartier Fremder angeführt. Steuerregister des 14. und 15. Jh. bezeichnen eine Straßengegend 'Som Nör'.

3. Noch während der Anwesenheit der kaiserl. Bottschaft zu Augsburg (Ann. 2) sandte man, wie es scheint, zum Kaiser.

BR. 1376 Legat., Deus in adjut. (24. Aug.): 'it. Churr. Bitschlin und Pauls Pfettner gen Nürnberg zu dem kaiser, do wir dem künig gehuldet beten und daz er uns bestet unser recht und friheit von 12 tagen ieglichem ze dem tag 25 fl. d. summa bez 30 fl. d.' Die Bestätigung der Augsb. Rechte und Freiheiten durch K. Wenzel erfolgte am 20. Aug. 1376. (Urk. des RA. zu München.)

4. Urk. K. Karl IV. v. 19. Aug. 1376 (Orig. im RA. zu München; gedruckt bei König RA. XIII, 98). Der Kaiser erkennt darin die von der Stadt zur Tilgung ihrer Schulden erlassenen Gesetze an, nach denen kein Bürger vor Bezahlung derselben aus der Stadt fahren soll und die Zuwiderhandelnden an Hab und Gut beklümmert werden dürfen, 'so verre bis das die egenanten burgermeister und ratlute von A. von der uffgesehen burger guter und habe gar und genczlichen drey stworen usgeboret und uffgenommen haben.' — BR. 1376 Gener., Dum clamarem (10. Aug.): 'it. 130 guld. umb die brives dem kaiser und dem nirwen künig da sie unser friheit bestet hant'.

[13^a] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar an sant Hilarien tag do bechant der raut, grozzer und clainer, daz Hartman Nunsorg mit¹². Aug. wib und mit kinden in diz stat Augspurg nimer mer komen sul¹, und sol der stat dri stur geben, und sol in niemand weder husen noch hossen; 5 wer daz uberfur, der ist in denselben schulden, als er², wann er hat der stat vil ungeluckes gemacht. er fur von der stat und ward diener des von Helffenstain. darnach fur er wider gen Auspurg und versagt ain hus gen zwain purgern, daz daz ietweder darumb nit west³. darnach schraib er ainen prieff und pat Hansen Priol, daz er in versigelti, und sprach, 10 ez hett der burgermaister gesprochen⁴; daz was nit war. und sant den prieff dem pischoff von der stat; der prieff kom wider in den raut, do must er ubel bestan. darnach kom er an den winmarkt⁵ und kauft ain faz wins umb ainen gast; daz furt er gen Wellenburg aun dn., daz elagt der gast. darnach haimet er bös lüt gen Wellenburg und graiff an die von 15 Elrbach mit bösen angriffen⁶, und darzü vil ander pöser ding, die er begangen hat. darumb ward im diu stat verpoten zc.

2. erkannt B. Nunsorg a B. Nunsorg R. b. 4 3 dn. stur B. R. b. 5. mer der daz selbig überfur B. wer das darüber tett b. wer das übertret b²b³. wer daz daz überfur A. 7. Helffenstain a. 8. 'gen' fehlt B. R. b. das ietweder B. R. b. 9. Prell a. Priuel B. Priuel R. b. 11. wider in die stat a B. R. b. 13. von ainem gast B. R. b. 'umb' fehlt a. 'aun dn.' nur in A. 14. darnach lobnett er a. 15. Bellerbach a. Ellenbach B. Ellerpach R. b.

1. H. Nunsorg stammte aus einem angesehenen, reichen Geschlechte der Stadt A. Sein Vater, Konrad D., Bürgermeister im J. 1344 (Mon. Bo. XXXIII^b, Nr. 115) hatte die Burg Pferse bei Augsburg (das. Nr. 117, 120 u. 153) und in Gemeinschaft mit Heinn. Hertwart 1349 Wellenburg (Stetten, Gesch. I, 103) — südwestlich von A. — erworben. Hartman D. besiegelte die Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (Beil. I), war Pfleger des Stifts zu St. Martin (Mon. Bo. I. c Nr. 405) und nahm an verschiedenen wichtigen Gesandtschaften der Stadt Theil (s. S. 39 A. 5 und Beil. VI). — BR. 1376 Gener., vor Deus in loco (17. Aug.): 'it. 12 z. zuberuffen do man den Nunsorgen und von den die burckrecht uf geben hetten die stat verbot'.

2. Achtbuch des St.-A. zu Augsburg.: 'LXXVI^o hat clainer alter und grozzer rat erkant daz Hartman Nunsorg, sin wirtin und sinu kind ewiglich in dise stat numerner komen sullen, und wer si dor überhuset oder hoset oder in essen oder trincken geit, der sol in den selben schulden sin'. —

Die ihm nach dem Text auferlegte dreifache Steuerentrichtung, welche sich übrigens in dem Urtheil des Achtbuches nicht erwähnt findet, ist eine Anwendung des antgeführten, hinterdrein vom Kaiser bestätigten Statuts (s. S. 46 A. 4) auf den Fall, da jemand zwangsweise die Stadt verlassen mußte.

3. H. Nunsorg hatte ein- und dasselbe Haus zweimal verpfändet, ohne daß er den einen Pfandgläubiger von der an den andern geschenehen Verpfändung unterrichtet hätte.

4. Hans Priol (Pripor) bekleidete also damals das Amt eines Sieglers, der die vom Rath oder Bürgermeister ausgehenden Schreiben Namens desselben mit dem städtischen Insignel zu versehen hatte.

5. Weinmarkt hieß bis in dieses Jahrhundert der obere Theil der jetzigen Maximiliansstraße etwa vom Herkulesbrunnen bis zu St. Moritz.

6. Dies ist der einzige Punkt, den das Urtheil des Achtbuches namhaft macht; nach den in A. 2 ausgehobenen Worten fährt es fort: 'dor umb daz er Grynolt

[13^b] In der jarzal unfers herren in dem 1376 jar do sagten sich die stat Ulm, Kofstentz und mit in 15 stet wider den kaiser Karl und wider finen sun den kung Wenzelaum, dem wolten si nit schwern, wann si forchten, man wurd si beschezen als vor¹. do des der kaiser innan ward der wart gar zornig und sprach, er wölt uff die stet ziehen und wolt die verderben an lib und an güt; und zoch für Ulm² und mit im der burggrauf von Nürnberg, der von Hochenloch, der von Wirtemberg und komen gen Alchingen und pranten da umb sich³; dawider pranten die von Ulm sich selv und darzu alle, die dem kaiser dienten⁴. die von Memingen pranten den von Friberg und tauten im grozzen schaden⁵. dazwischen ritten die herzogen von Bairn und machten ainen Frid zwischen des kaisers und der stet⁶, wann die stet warn fest und hetten sich wol besorget mit allen sachen. do für der kaiser wider gen Nürnberg, daz was vor 11. Nov. sant Martins tag⁷. in dem Frid gruben die stet umb sich und machten ir

1. In A rothe Ueberschrift wie oben: 'Aber vom kayser Karel und ...' 7. die von Hochenl. a. 8. komen gen Ulm a. Alchingen B. Elchingen R. b. 10. hetten in B. 11. 'zwischen' fehlt B. R. b. 14. da was er bis sant Mart. tag B. da was er von s. M. tag R. b. in dem gaben die stet umb sich a. in dem umbgruben sich die stet B. R. b.

von Pferse huset und hoset und im halff zu den angriffen die er dem von Elerbach tet, daz wider der stat gesatz was, daz dhain burger on dez rax heizz gunst und erlauben dhainen uzman behelffen sein sol az in der stat buch geschriben stat, wan der stat und dem land grozzer schad davon komen mocht'

1. Der alsbald nach der Wahl Wenzels geschlossene Bund schwäbischer Reichsstädte zu gegenseitigem Schutz und Aufrechterhaltung ihrer Rechte, insbesondere gegen etwaige Versuche, sie zu verpfänden oder aufs neue zu beschäzen, zählte nach der Bundesurf. v. 4. Juli 1376 vierzehn Mitglieder, an ihrer Spitze Ulm und Constanz. Vischer, Forschgn II, Reg. 82. Als der Krieg Seitens des Reiches gegen den Bund begann, war er bereits durch den Beitritt von Kaufbeuren, Weil und Rempten verstärkt. Vischer, Forschungen III, 6. Diese Zeit hat der Augsburger Chronist ebenso wie Ulman Stromer (Städtechroniken I, 35, 4) im Sinn. Ähnlich wird sich die Angabe im Bericht der Bundesstädte vom Nov. 1376: 'do rettin unsere sechzehin stede in Swabin zusammen und macht in eynen bunt mit einander' (Janssen, Frankfurts Reichs-correspondenz I S. 1) erklären.

2. Am 20. Sept. war K. Karl noch

in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 359); seinen Zug vor Ulm setzt Chron. Elwac. (Mon. Germ. SS. X, 41) post festum Michaelis, Ulm. Stromer (Städtechron. I, 35, 10) bestimmter: drei tag nach sant Mich. Die Augsb. BR. hat schon im Sept. Notizen über Boten gen Ulm 'do der kaiser vor Ulme lag', gen Giengen, Naw (Langenau), Elchingen 'do der kaiser ze veld da lag' oder 'zervarn die mer wau die herren legen'. Ueber das Verhalten der Augsburger während dieser Zeit vgl. Beil. VII.

3. Elchingen nordöstlich von Ulm, unweit Albeck und Langenau. — Reichhaltigere Angaben über die Begleitung des Kaisers, mit dem auch sein Sohn Wenzel zu Feld lag, bei Ulm. Stromer a. a. O.

4. Bericht der schwäb. Bundesstädte bei Janssen S. 2.

5. Oben S. 28, A. 2.

6. Ulm. Stromer a. a. O. Urk. Herzog Friedrich's bei Vischer, Reg. 92 und S. 28 A. 2. — Nach dem cit. Berichte sollte der Waffenstillstand bis acht Tage nach Martini (18. Nov.) dauern; außerdem war ein Tag zu Nürnberg, um die Städte mit dem Kaiser und dem Grafen von Wirtemberg zu berichten, verabredet. Schr. des G. v. Würtbg. v. 21. Nov. 1376 bei Sattler, Beil. 162.

7. Ulm. Stromer giebt bestimmter

mür so si best mochten. den Frid prach der von Wirtemberg; do griffen die stet den von Wirtemberg an und pranten in und all sin diener¹, und schriben prieff zü allen steten und verkünten allen steten, daz Frid an in zerprochen wär². darnach widersagt herzog Stephan von Bairn den von
 5 Ulm und andern steten, die mit in warn. als pald der prieff gen Ulm kom, do zugen die von Ulm gen Weizzenhorn³ und verpranten, waz vor der stat was, und namen ainen grozzen raub und triben [14^a] den mit in haim aun allen schaden. darnach in dem nechsten monat kom herzog Ste-
 phan gen Albegg zü grauf Hainrichen von Werdenberg⁴. do santen die
 10 von Ulm 80 frihait uz mit langen spiezzen, die namen daz sich; do ylten vil ritter und knecht von Albegg und komen an die frihait und wurden mit den fechten. dem was also, die frihait stachen vil ross und stachen ritter und knecht zü tod; do fluchen des herzogen diener und die frihait triben irn raub gen Ulm und namen den Bairn des herzogen panier und
 15 furten daz gen Ulm zc.

1377.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar an dem nechsten fritag vor sant Pauls tag als er befert ward do zoch herzog Fridrich von Deck^{23. Jan.} und sin sun und der bischoff von Aystet und der von Haibegg und der
 20 herzogen diener von Bairn, die zugen für Büren⁵ mer dann mit vier- hundert spiezzen und stürmten die stat an zwain enden gar feintlich; aber die von Büren warten ir stat gar manlich und tauten grozzen schaden

4. waz geprochen a. geprochen wer B. N. b. 7. groffen rab b² b³. 9. 'gen' fehlt B. N. b; daher haben diese Hff. unsinnig: 'tam h. St. allweg zu g. Hainrich'. 10. '80' fehlt B. freyhart a. 12. Das zweite 'stachen' fehlt den übrigen Hff. 13. 'tod' fehlt b. 17. 1367 A. 18. 'er' fehlt A. 19. und der von Haibelberg a B. N. b. 20. die zugen — Büren: die zugen mit Bayrn a. die Bairn zugen B. N. b. 22. Bürun A. Behren a. Bayren N. b.

den 9. Oct. an; am 16. war der Kaiser bereits wieder in Nürnberg (Reg. Bo. IX, 361).

1. So wird auch in dem cit. Berichte der Bruch des Waffenstillstandes Bogt und Amtleuten des Grafen von Würtemberg zur Last gelegt. Die Städte haben dann dagegen nach ihrem gleich beim Abschluß des Waffenstillstandes ausgesprochenen Vorbehalt Vergeltung geübt. (Janssen S. 3.) Die Vertheidigung des G. Eberhard, der auf dem Tage zu Nürnberg erschien, während die Städte entblieben, s. bei Sattler a. a. D.

2. Ein solcher Brief ist der von Janssen mitgetheilte Bericht der Bundesstädte

Städtechroniken. IV.

an Frankfurt vom 8. Nov. 1376; eine gleiche Beschwerdeschrift haben sie danach an den Kaiser und die Herren von Bayern gelangen lassen.

3. Hierzu und zu dem Folgenden vgl. Ulm. Stromer S. 36.

4. Graf Heinrich v. Werdenberg aus der Linie, welcher bei der Theilung von 1349 (oben S. 22 N. 4) die Herrschaft Albeck zugefallen war, war mit dem Kaiser vor Ulm gewesen. Stälin S. 319, 1 u. S. 689.

5. Kaufbeuren. — Der Bischof von Eichstädt war nach Ulm. Stromer S. 35, 13 auch bei dem Zuge gegen Ulm theiligt gewesen.

heruz. dem was also, daz der herzog von Deck ward geschozzen durch ainen arm und wurden vil ritter und knecht wund zc.

[14^b] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar do was daz jar gar naz und kom daz korn hart ab dem selb, und daz unwetter belaid also biz 16. Oct. uff sant Gallen tag. Nota. do kom ain grozz feltin, die belaid also biz 5 in den prachmaunat, daz nie kain wirmiu chom; und was als kalt, daz vil lüten zerran hawes an irem sich. und was der allerpest weg [in] demselben winter, der in vil jaren vor ie komen was. ez ward nit vil ferns, ez was aber gar gut korn desselben jars zc.

25. Nov. In der jarzal unsers herren in dem 1376 jar an sant Rätthin tag 10 do fieng man Bartolme Zolrer, der stat burger, und ward im sin haubt abgeschlagen uff dem Bernlaich umb grozz diepstal, die er het begangen uf der Mark und an allen stetten, wa er zu gelt kom, daz stal er haimlich; wann er kund pittscheft machen wie er wolt. er ward berechtet von Herman Nördlinger¹. 13

Nota. zu derselben zit do ward Uß Rünning zu Laugingen versoten von falscher insigel wegen von den von Auspurg² zc.

[15^a] In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar in der nechsten 10.—16. Mai. wochen vor pfingsten do chom der harsch von Blawpürn fur Wibrach, mer dann hundert spiezz, und namen daz sich vor der stat³. des wurden die 20 purger innan und hlten uz und komen an die feind und wurden mit in fechten, und lagen die purger ob mit gewalt und schlugen wol 20 zu tod

2. ... wund und fluchen all von denna a. 9. Der Absatz nur in A. 17. Dieser und der vorige Absatz nur in A. 18. 1389 a. 1378 B. 1383 R. b. — In A LXXXII (1382) ver-
schrieben statt LXXVII (1377); von späterer Hand 1377 darüber gesetzt. Zink in seiner Bear-
beitung der vorliegenden Stelle und Mülich (Bl. 13 a): 1377. F. 19. Harffer a. fehlt b² b³.

1. BN. 1376 Gener., Dicit dom. primum (9. Nov.): 'it. 16 § d. dem burgermeister Nördlinger die man verzart, do man den Zollner vieng; it. 14 § d. dem vogt und die mit ym wauren die sie vertroncken, do man den Zollner vieng; it. 6 § d. umb unslit und liechtstain do man uf dem hus waz und man den Zollner hauptot'; das., Ad te levavi (30. Nov.): 'it. 5 § d. [dem nachrihter] vom rihten uber den Zollner.' — Die Strafe des Diebstahls ist nach Augsburg. Stadtrechte wie nach anderen deutschen Rechten der Galgen (Freyberg S. 67). Da aber 'diepstal' auch zur Bezeichnung von Betrugsverbrechen verwendet wird, so ist hier vielleicht ein solches angenommen und mit der entsprechenden Strafe belegt worden.

Osenbrüggen, Alam. Strafr. 308, 296, 340.

2. BN. 1376 Legat., Nov.: 'it. 39 § d. dem burgermeister dem Birschlin und die mit im ritten S. Hertwort, Joh. Bryor, Pauls Pfettner, Ulrich Bryschuch, Uir. Tennrich und die andern gen Laugingen, do sie den Rünning verdarbten und auch umb den kessel, do man yn inne versod'. Das Sieden wird sonst als Strafe für Falschmünzer erwähnt. Osenbrüggen S. 91. Die Augsburger vollstrecken hier, wie das auch sonst häufig vorkommt, die Strafe an dem Verbrecher auswärts, an dem Orte, wo man ihn zur Haft gebracht hat.

3. Ulm. Stromer S. 36, 13.

erber, ritter und knecht; und derselben furten sy 7 mit in in die stat, der hiezen zwien die vom Stain und ainer der vom Berg, und ward den von Vibrach niemand erschlagen dann vier plozz knecht, und der burgermaister ward gefangen. mer sol man wizzen, daz die von Vibrach grozzen
5 schaden tauten an rossen, die erstochen wurden den edlen; und si warn diener des von Hochenloch zc.

[15^b] Des ersten ist zû wizzen, daz daz niderlegen zû Rüttlingen ist ge-^{21. Mai.} schechen uf den donrstag nach dem hailigen pfingstag¹ uf fruen inbiz zwischen sant Lienhartz cappel und der vorstat daselbs uf wisen und uff
10 ackern²; man zalt von gottes geburd in dem 1377 jar. des ersten merkend die grauffen, darnach die ritter und knecht³.

Item grauf Fridrich von Zoller von Schalksburg, der jung herr zû Eselsperg, ritter⁴ zc. item grauf Ulrich der Scherrer, pfallenzgrauf zû

7. Reutlingen *b²b³*. Reitling *b*. 8. dorstag *a B b*. dorntag *b²b³*. uf fürn inbis *a*. auff fürn inbis *B*. auff fürn in bis *b*. auf vor 1 bis *b²b³*. 10. 'und uff ackern' fehlt *a*. 12. Zoller *b²b³*. Salzburg *a B. R. b*. der jung grauff; 'zû Eselsp. ritter' fehlt *a*. Eselsburg *b³*. 13. 'Ulrich — Tüngen' fehlt *B*. Tunigen *R. b*.

1. Ueber das Treffen erging von Reutlingen aus an befreundete Städte, wie Ulm (Gayler, histor. Denkwürdigk. von Reutlingen S. 81 ff.; das Datum vom Schlachttage kann nach dem Eingange kaum richtig sein) und Constanz (Constanzer Chron. bei Mone, Quellsammlung I, 321 f.), ein offizieller Bericht, bestehend aus einer Erzählung des Treffens selbst und aus einem Verzeichniß der Gefallenen, welchem letztern kurze Angaben über Ort und Zeit der Schlacht vorangehen und einige Sätze über die Wegführung der Todten folgen. Nur dieser zweite Theil des Berichts lag der Augsb. Chron. vor und wurde unverändert, wie sich aus einzelnen Wendungen Z. 6, Z. 9: 'des ersten ist zû wizzen, des ersten merkend' (vgl. unt. S. 62, 29: 'und wizzend'), S. 53, 20: 'zu Rüttlingen in unser stat' .. und der Uebereinstimmung mit den andern Ueberlieferungen desselben ergibt, von ihr aufgenommen. Der Bericht scheint Augsburg durch die Vermittlung Ulms gekommen zu sein. BR. 1377 Legat., Dom. in tua (24. Mai): 'it. 1 // d. der von Ulme boten der uns die mer braucht von den von Rutlingen daz in wol gelungen waz; it. Henslin und dem Stenglin 10 ß ze botenprot do sie die mer von den von Rutlingen brachten'. Das. Gener., vor Benedicta (24. Mai): 'it. 1 // d.

6 ß d. der von Ulme boten do er uns von der von Rutlingen tät brief braht do die herren erslagen wurden'.

2. Constanzer Chron. bei Mone a. a. D. — St. Leonhard's Capelle lag südöstlich von der Stadt, Stälin S. 321.

3. Das Verzeichniß der Gefallenen ist mehrfach erhalten: für Ulm, Constanz (a. a. D.), Nürnberg (Ulman Stromer S. 36, 24 ff.), Zürich (Mittheilgn. der antiquar. Gesellsch. II^a, 92). Der Zusammenhang zwischen diesen verschiedenen Listen erhellt daraus, daß die Reihenfolge der Namen in allen wesentlich dieselbe ist. Die Constanzer Chron. giebt jedoch nur die ersten 14 Namen, die Züricher stellt den Grafen von Schwarzburg voran, alle andern den Grafen von Zollern. Das vorliegende Verzeichniß der Augsb. Chr. stimmt fast vollständig mit dem bei Gayler gedruckten; einige Abweichungen in den Namensformen sind selbstverständlich. Ulman Stromer hat dasselbe Verzeichniß benutzt wie diese, doch sind die Namen meistens sehr verderbt.

4. Aus der jüngern Linie der Grafen von Zollern, die auf die Beste Schalksburg abgetheilt war. Graf Friedrich hatte die Schwester des letzten Grafen von Baihingen geheirathet und nannte sich nach dessen Burg Eselsberg. Stälin S. 719, 710.

Lüngen, herr zu Herrenberg¹. item grauf Hans von Schwarzenberg².
 item her Götz der Schoder von Windhaim, ritter, der fürt mines herren
 von Wirtemberg banier. item her Renhart von Riberg, ritter, des von
 Wirtemberg rautgeb. item her Schwigger von Gundelfingen, ritter, von
 Esteten genant. item her Hans von Seldenegg, ritter. item der Lang⁵
 von Erolzhain, ritter. item her Berchtold von Sachsenhain, ritter,
 rautgeb zu Wirtemberg. item Fridrich von Sachsenhain sin sun. item
 der Fend, ain ritter. item Wolff von Stainhain, hoffmaister zu Wir-
 temberg. item zwien Burdhart von Sturmfeder, des ist der ain rautgeb
 zu Wirtemberg gewesen. [16^a] item Benz Raub von Hochenstain. item¹⁰
 Hans Rüdenberg. item Hans von Rustenaw. item Seiz von Fellenberg.
 item Cünz von Hoffingen, Balsotes sun. item Cünrat der Riffer. item
 Walther von Hochenfels. item Schwigger von Gemmingen der schwarz.
 item Scharb von Bernhusen, kirchher zu Grezingen. item Seiz Wau-
 ler. item Hainz Wauler. item kirchher Zütelman. item Rün der truch-¹⁵
 sezz, hern Hansen von Bichishusen sun. item Mulbrecht von Kiler. item
 Eberhart von Steffeln von Baünlant. item Eberhart von Sternfels,
 vogt in dem Zebergäw. item Hainz von Richtenegg. item Hans von
 Sperbersegg. [16^b] item Andres von Giussingen. item Ulrich von Riech-
 tenegg. item Diebold von Nidlingen. item Cünrat von Stammihain.²⁰
 item Wolff Hochschliz von Pfawenhusen. item Cünrat der Riffer³. item
 Wölfflin von Jungingen, hern Wolffen sun von Jungingen. item Wal-
 ther der Spät von Esteten. item Hainrich der Mager. item Sifrid von

1. Schwarzeburg b. Schwarzenburg b²b³. 2. item herzog der Schoder a. Mündelhaim
 a. Myndelhaim b. Mynderhaim B b²b³. 3. Riberg a. Vieberg b. Fieberg b². Fridberg
 b³. In B nur: 'item herr renratt geb'. 4. Schweickart B. Schweickhart b. Schwenghart
 b²b³. 5. von ersten genant a. von Nischstetten B. R. b. Seldenberg a. Geldneck b.
 6. Erolshaim B. 8. der Fend a. item der von ain ritter B. R. b. (b³ hat nach 'von' eine
 Lücke gelassen.) von Schainhain a. vom Stain B. 10. Wenglaus von Hochenst. B.
 Wendkraub b. Wendknab b²b³. 11. Rustenaw B b. Rüsseum a. Ellenberg a. Ballenperg
 B. R. b. 12. Hoffingen a. Balttes b³. Corrat von Ruffern a. Riffner B. Riffner b.
 Riffner b²b³. 13. Schwiger a. Schroniger B. Schwinger b. Schreyer b²b³. der swancz
 B. 14. Socharb a. 15. Maller a. Maler a. Maundler b. Mundler b²b³. kirchher
 b²b³. 16. druckes a. trugsas B. Bichshussen a. Reichershausen B. R. b. Keller a B.
 R. b. 17. Eberh. Steffelin b. Steffeler b²b³. fehlt B. Bünland a. Bomland B. R. b.
 Sternfels B. R. b. 18. Zebergaw B. R. b. 20. Nüttlingen a. Reütlingen B. R. b.
 Stürenhain a. Stainhaim B. R. b. 22. Jungingen a, so auch später. 'hern — Jun-
 gingen' fehlt B. R. b. 23. von Esteten a. Nischstett B. R. b. Magt a. Mag B. R. b.

1. Die Linie der Pfalzgrafen von Lü-
 bingen-Herrenberg führte nach ihrem
 Stammvater Rudolf (+ 1277), der nach
 der Donaustadt Scheer zubenannt wurde,
 diesen Beinamen fort. Stälin S. 702.

2. Lies: von Schwarzburg. Stälin
 S. 321.

3. Derselbe Name ist schon oben Z. 12
 aufgeführt.

- Sachsenhain. item der Münch von Hainstat. item Sifrid Naue von Erbpach ain Franck. item Herman von Raibach ain Franck. item Hans von Grünenbach ain Franck. item Chunz von Hantlichhain von Ottenwalde. item Rave von Liechtenstain, hern Hansen sun von Liechtenstain.
- 5 item Wolff von Frenhofen. item Böcklin von Kirchhain. [16^c] item des vicztüms schwager von Ausschaffenburg. item Hans von Gronbach. item Hans Lutzbolt von Windhaim ain Franck. item Wilham Schoder von Windhaim, hern Gögen des Schoders vetter. item Wilhalm Dürr von Kruwelshain ain Franck. item Chünrat Bilgrin von Litbach ain Franck.
- 10 item Herman von Rosenstain. item Stiuffelt ain edel knecht von Francken. item Walthers knecht von Hohenfels. item Andres Zobel ain Franck. item Rüprecht von Gepezedel ain Franck. item Hans Esel von Lawe uz dem Raugental. item hern Berchtoldz von Sachsenhaim schnider. item Herman, hern Schoders knecht. item aber ain edel knecht von
- 15 Francken. [16^d] item des Fenden, des ritters, knecht von Francken. item Strauß hern Diettrichs des Späten knecht. item Hansen von Urbach knecht. item Diettrich Mangold ain raifig knecht. item dri die ligend noch da, die hetten gutiu baingwand an, die niemant bechennen kan. item zwien knecht, die man nit genennen kan.
- 20 Item so sind vil schintfessel zü Rüttlingen in unser stat gewesen, die süchten ir herren und der si nit funden, und sagten uns zü Rüttlingen, daz man mangelt 86 hern, ritter und knecht; doch ward uz unser stat nit mer toter geführt dann als hie vor geschriben stat. und die knecht sagten uns, ir wär noch gar vil wund, wann wir wolten kainen von uns lazzen
- 25 fürn dann ir aigen knecht, und [17^a] die nanten uns auch ir herren, und

1. Sochenhain *a*. Sachsenhain *B*. Hainstat *B*. *R. b*. 'der M. von Hainst.' fehlt *a*. Sifrid Naue *a*. 2. *S. v. R.* fehlt den übrigen *Stf.* 3. Grönpach *a*. fehlt *B. R. b*, s. unten 3. 6. Antenhaim *Bb*. Antnhan *b² b³*, fehlt *a*. 4. 'hern Hansen sun v. L.' fehlt *a*. 5. Fronhofen *a. R. b*. Frünhofen *B*. 6. vicztümz *A*. 'item des viczt. — Ausschaff.' fehlt *a*. Grönpach *B*. Grenpach *b² b³*, fehlt *a*, s. oben 3. 3. 7. 'Hans Lutzb. — Franck' fehlt *a*. 8. von Windelheim herczogen Schoders vetter *B*. Der 'W. Schoder' fehlt *a*. 9. Dürrer von Brügelsheim *B*. Burghelshaim *b b²*. Brugelshaim *b³*, fehlt *a*. 9. 'Bilgrin' fehlt *a B. R. b*. 10. Rosenstain *B b b²*. herr Hans von Rosenstain *b³*. Rossenhain *a*. Stintfeld *b*, fehlt *a*. 11. 'Walthers knecht' fehlt *R. b*. Nach 'Hohenfels' ist in *A* ein Name ausrabirt. 'Andr. Zobel' fehlt *a*. 12. Gepezedel *B*. Gepezeld *b²*. Pezeld *b³*, fehlt *a*. 13. Hans Law *B. R. b*, fehlt *a*. Raugentale *B*. Raugental *R. b*, fehlt *a*. 14. item her (der *a*) Berchtolt von Sachs. *a B. R. b*. 'Herman h. Sch. f.' fehlt *a*. 15. des Seüden *B*. Sendens *b*. Denbdens *b² b³*. 16. Der 'Strauß' fehlt *a*. Urbachs *a B. R. b*. 17. 'ain raifig f.' fehlt *a*. 18. noch doch *a*. 'kennen kund' alle außer *A*. 19. nit kennen kan *a*. nit kent *B. R. b*. 20. Schenndfessel *b³*. 22. 36 *a B. R. b* (in *a* corrig.) 24. vor uns *B*. vor us *a*. vur uns *b*. für uns *b²*. vir uns *b³*. 25. namen uns *a B b*.

die hetten auch all frid und gelait zü uns und von uns; und si wurden all von uns tott uz der stat gefürt¹ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1377 jar² do ward der von Wirtemberg und all sin diener und helfer verricht mit den steten. der richtung was also, wer schaden genomen hett an lüten und guten der solt den haun und solt damit gelegen sin; die richtung tett herzog Fridrich von Bairn³.

In demselben jar vor wichennechten für kaiser Karl und sin sun Wenzelauß, den er zü römischem künig gemacht hett, gen Franfrich gen Paris zü dem künig⁴. dieselben weil hetten die hern, ritter und knecht vil burnah in dem land umberal⁵.

Nota. die stet und herzog Aulprecht und herzog Ruipolt von Öster- rich die schwürn züsamen mit 84 steten ainander zü helfen wider aller- menlich, niemant uzgenomen, der si wölt triben von frihait und von

2. Die Reihe *b* hat zwischen diesem und dem folgenden Absatze, mit welchem auch die *H. C.* beginnt, andere Aufzeichnungen eingeschoben, worüber in der Beschreibung der Gobb. (oben S. 16) gehandelt wird. 4. und hoffherrn *a.* 'und helfer' fehlt *B.* 'die richtung' alle außer *A c.* 5. an gut *a B. H. b.* 6. sol damit schlecht sein *a B b² b³.* leg sein *b.* 9. sun Swenzell *a.* in Frankreich *b² b³.* 10. Paris *c.* 11. die burnah *a.* den thurnir *B.* vil burnier *b b² C.* vil barnach *c.* vil diener *b³.* 13. Im Abdruck bei Mone irrig: '89'.

1. Gayler a. a. D., Constanzer Chr. bei Mone a. a. D.

2. Von hier ab ist unsere Chron. gedruckt bei Mone, Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit VI Sp. 114 ff. (nach der Heidelb. Hs., C).

3. Die Nachricht läßt sich auf nichts anderes als auf die im Frühjahr 1377 von R. Wenzel mit den Städten geführten Verhandlungen beziehen, welche in den Urf. vom 31. Mai und 15. Juni (Bischer a. a. D., Reg. 93—97) ihren Abschluß fanden: es wird darin Aufhebung der über die Städte verhängten Acht und Herstellung einer „rechten steten und ganzen“ Sühne zwischen den Parteien ausgesprochen. Doch erscheint der im Text allein erwähnte Graf von Württemberg hier nur als einer der mehreren Helfer auf der Seite des Kaisers (Stälin S. 322), und von der Herzog Friedrich zugewiesenen Rolle erhellt aus den Urf. nichts. Wahrscheinlich wird letzteres auf die Bemühungen desselben im Herbst 1376 vor Ulm (oben S. 48, 10 u. Beil. VII) zurückzuführen sein. Aus einem gleichen Mißverständnis wird sich der eigenthümliche Zusatz in Zink's Bearbeitung: 'it. in dem 1377 jar auf Michaelis', dem Stälin

S. 323 gefolgt ist, erklären. Bischer S. 28, 2. Die Constanzer Chron. (Mone I, 322) bezeichnet den Montag vor der Schlacht bei Reutlingen (18. Mai) als das Datum der Richtung, die aber erst den Tag nach dem Treffen beiden Theilen bekannt geworden sei; Königshofen (Code p. 167) setzt die Richtung gleich nach der Reutl. Schlacht. — Wie wenig aber die Richtung einen wirklichen Frieden zwischen den Städten und dem Grafen von Württemberg herbeiführte, zeigen die unten (S. 55 ff.) zur ersten Hälfte des J. 1378 berichteten Ereignisse. Vgl. auch Bischer S. 29.

4. R. Karl trat diese Reise im Nov. 1377 an und zog am 4. Jan. 1378 in Paris ein. Pelzel, R. Karl IV., S. 920 ff. Karl hatte einen Theil seiner Jugendjahre in Paris am Hofe zugebracht und stand in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu den franz. Königen: der damalige König Karl V. war der Sohn seiner Schwester.

5. Die spätern Augsb. Chron., Erb. Wabraus, Müllich und Peutingen berichten z. J. 1377 um Johannis von einer Zusammenkunft, einem „Stechhoff“ der bayr. Herzöge zu Donauwörth.

güten rechten; und des gaben si ainander güt prieff und aid in güten
triben aun arg¹ zc.

1378.

[17^b] In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do prach diu stat
5 Wopffingen ain burg zünechst an ir stat und schlugen drien ir köpf ab von
raubs wegen; daz beschach umb die osterwochen.

18.—24.
April.

Darnach kurzlich do komen die von Saunshain² mit vil rittern
und knechten gen Rottenburg an der Tuber und namen daz sich vor der
stat; do beschluzzen die von Rottenburg ir stat und santen haimlich gen
10 Dinkelspüchel umb hilf, die in auch bald chom als der stet pund sagt³,
und zugen des nachz uz und komen an die vorbenanten ritter und knecht
und uberfieln die pi nacht und die purger erschlugen vil ritter und knecht
und fiengen ir ain tail und triben daz sich mit gwalt gen Rottenburg zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do zugen die von Ulm
15 uz und gewunen Arnegg, Brandenburg und Brennenberg und den Stain
und verpranten die allzūmaul. und die von Ezzlingen und die von Rütt-
lingen verpranten dem von Wirtenberg vil dorfer und pürg und namen
da waz si funden mit gwalt. darnach zugen des richs stet, die den pund
hielten, ze feld mit gwalt und tauten dem von Wirtenberg grozzen
20 schaden⁴ zc.

1. 'preis' o und so öfter 'ei' neben 'ie' in dieser Hs., z. B. 'sreiz' Splese, 'seingen' fiengen.
7. Samshain a. Samhain B. Sanshain R. b. Sunshain C. 10. Dinkelspiegel a.
11. zugen C. 12. kament C. 13. in a schließt der Absatz mit 'überfieln', in B mit 'über-
fielen sie alle' zc 14. 1379 a B. 15. Arnegg Cc. Arnegg b². Brannenbourg a. Braen-
burg B. Bronenberg a B. Brenneberg c. Bremenberg b. Branenberg b². 16. nach 'ver-
pranten' in A zwei Worte roth durchstrichen. 17. die von Wietenberg a. Werttenberg B.
20. in A ist der ganze Absatz wieder durchstrichen.

1. Bündnissurf. v. 13. Febr. 1378, Bischer, Reg. 115. Der Bund der Reichs-
städte, zu denen 1. Jan. 1377 Eßlingen
hinzugekommen war (das., Reg. 90) hatte
sich nach der Schlacht bei Reutlingen und
der Ausöhnung mit dem Kaiser bis auf
27 verstärkt (Reg. 100, 102—109). Unter
den 84 Städten des Textes sind die der
österreichischen Landschaften Elsaß, Breis-
gau, Sundgau u. s. w., welche zum Bunde
beitraten, zu verstehen.

2. Seinsheim.

3. Dinkelsbüchel war 1377, 18. Aug.,
in den Bund gekommen (Bischer, Reg.
106), Rottenburg trat 1378, 17. Mai, ein
(Reg. 116). Stälin S. 325, 1 hat die

originale Datumsangabe in den Papieren
des Präl. v. Schmid: „Montag vor Po-
tentian“ (Mitthlg. v. Dr. W. Bischer)
als Montag vor Potentiani (20. Nov.)
gefaßt und als 15. Nov. aufgelöst; doch
ist der Deutung Bischer's: Montag vor
Potentiana (19. Mai) der Vorzug zu ge-
ben, da in der Beitrittssurf. Siengen's v.
28. Sept. 1378 (Reg. 121) Rottenburg
bereits als Bundesglied aufgeführt wird.

4. Vgl. die Anmerkungen zum näch-
sten Absatz. Ueber die Lage von Arnegg
und Brandenburg daselbst; Brennenberg?
Der Stein vielleicht identisch mit dem un-
ten genannten Ravenstein?

[15^a] In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar¹ do zugen die von Ulm uz und gewinnen acht bürg und ain stat, haisset Münssingen², die si auch verprent habent gar und gänglich. der purg haist aine Arnegg und ainiu haizzet Herningen, diu nit fer von Ulm gelegen ist und die si auch gänglich und gar zerprochen habend³; und ainiu haizzet Branden- 5 berg, ainiu haizzt Vollenberg, die an der Nlr gelegen waren, die zwü habent si auch zerbrochen⁴; und aine haizzet Hochdorf, diu ist oberhalb Echingen gelegen⁵; und ainiu haizzet Maügerzhain, die nit fer ist gelegen hin dishalb Münssingen⁶; und ainiu haist Ravenstain, diu enhalb Gyslingen gelegen ist⁷. und die von Ulm prachten mit in haim 8 hundert 10 haubt sichs. und ainiu haizt Stozingen, die si auch zerstört habent⁸ und vil dorfer, die da nit beschriben sind, und auch vil grozzer nöm, damit si die sind beschedigt hand.

Mer ist zü wizzen, daz die stet hie disund der Alb und von dem Bodense fünfshundert spiezz gesant hetten⁹ und des von Österrich lant- 15 vögt hetten driuhundert spiezz, die all also hinab komen in des von Wirtenberg land zü den von Ezlingen und zü den von Rüttlingen, die zugen fur Stütgarten und wüsten da die winreben ain ganzen tag mit gewalt

1. 1378 *b² b³ C* (in *c* später corrig.). 2. von Ulm us und gemain stet *C. R. b.* 'Münssingen' fehlt *B* (Lücke). Münssingen *b b²*. Munsingen *b³*. haist Könstatt *a.* 4. Hüntingen *a.* Höttingen *B.* Hatingen *R. b.* 'die' nur in *a.* 6. 'Brandenberg' in *A* über der Zeile. 8. 'und aine h. Hochd. — gelegen' fehlt *B.* Echingen *b³*. Mengershain *a.* Mangershaim *B.* Mangerzhain *R. b.* 'Maugerczhain' aus Maurgerczh. corrig. *C.* 9. indishalb *a.* hindershhalb *B.* Ravenstain *a.* Raffenstain *b² b³*. 13. damit sy den frid bestettigott haubt *a.* damit sy den frid bestätigotten *B.* 14. 'der' fehlt *A.* hie disund ab und *a.* hie dishalb und *B.* 16. gesant hetten in des von Österrich landt, der vogt hett drei 100 spieß *B.* also hinhhalb komen *B.*

1. Soll heißen: 1378 wie im vorhergehenden Absätze, der dieselben Ereignisse im Auge hat wie dieser. Dem Verf. scheinen zwei Berichte vorgelegen zu haben, einer in aller Kürze, vielleicht nur eine mündliche Mittheilung; dann aber ein ausführlicher, einigen Anzeichen nach offizieller Bericht der Ulmer selbst. Darauf deutet die genaue Beschreibung der Lage der einzelnen Burgen hin und die Wendung 'vil dorfer die da nit beschriben sind'. Dem Abschreiber des Originals mochte diese doppelte Erzählung auffallen; er datirte die Absätze verschieden und durchstrich die erste Mittheilung. — Vgl. zum Folgenden Stälin S. 325.

2. Württembergische Stadt westlich von Blaubeuren.

3. Arneck und Herrlingen im Blauenthal, zwischen Blaubeuren und Ulm.

4. Brandenburg links und Vollenberg rechts der untern Iller.

5. Zwischen Dächingen und Mundingen westlich von Echingen, jetzt abgegangen.

6. Magolsheim westlich von Blaubeuren.

7. Ravenstein nördlich von Geislingen.

8. Nordöstlich von Ulm; im J. 1340 von den Augsburgern zerstört, vgl. die Chronik des Erhard Wabraus z. d. J.

9. Die Reichsstädte diesseit der rauhen Alp und „um den See“, zusammengefaßt: die Städte der oberschwäbischen Landvogtei.

und schuzzen hinein und si heruz und zügend des abentz wider haim gen
Esslingen. und enmorent do rait daz rittent folß uz und pranten in des
von Wirtenberg land aber [18^b] mit gwalt vil dörfer neben sich und fur
sich ettwie mengen tag und rittend wider haim, do ez vierzechen tag was
5 do warn si wider haim komen als si von haim uz geriten warn mit der
gnad goß zc.

In der jarzal unsers herren im 1378 jar do zugen die von Co-
stentz uz und mit in funf stett und zugen für Medberg und gewonnen die
mit gewalt¹ und namen da was si funden und verpranten die purg und
10 zerprachen si allzūmaul; die was des von Wirtenberg zc.

In der jarzal unsers herren im 1378 jar do zoch der bischoff von
Wirzburg für Rottenburg und mit im der von Hochenloch² und pranten
vor der stat ainen ganzen tag und nacht und wüsten die weinreben. do
eylten die von Rottenburg heruz mit gütem raut und mit iren puchsen
15 und wurden mit in fechten und erschlügen dem pißchoff wol 20 man und
fiengen 12 man in die stat. darnach uber zwien tag komen der stett sold-
ner, wol 600 spießs, gen Rottenburg und zugen mit den von Rottenburg
für Wirzburg und pranten da mit gwalt 6 tag und namen da den grössten
raub in dem land und triben den gen Rottenburg mit gwalt und ver-
20 pranten dem von Hochenloch ain tail dörfer uff derselben fart.

Do kom der kaiser Karl gen Nürnberg und mit im. sin sun der künig
und die herzogen von Bairn und die [19^a] herzogen von dem Rein und
der von Wirtenberg und vier bischöff und vil ritter und knecht³. und
sant der kaiser nach den steten, die komen gen Nürnberg und lagen da

1. Stügarten *a*. Stugarten *C*. *R. b*. Stodgarten *B*. ain ganzen tag und wüsten vil mit
gewalt *Cc*. In *R. b* umgekehrt: 'und wüsten vil mit gewalt und wüsten da die weinreben
ain ganzen tag'. 2. da hinein *C*. kain *A*. wider hin *a*. 'haim' fehlt *B*. 3. des mor-
gen *a*. an morgen *Cc*. 4. als mit gewalt *a B*. 'aber' fehlt *Cc*. 6. von haimat *a*. nu
haim *b*². nun haim *b*². 8. 1379 *a*. Der Absatz fehlt *R. b*. 9. zugen wir Nitperg *a*.
für Nitberg *B*. gewunen den *Cc*. 11. die waren *Cc*. 12. 1379 *a*. da zugen die bischoff
von Wirzburg *a*. 15. mit irem *A*. 16. 10 man *a*. 30 man *B*. 18. mit dem *A*.
19. 'und pranten — tag' steht in *C* irrig nach 'gen Rottenburg.' ain grossen raub mit
gwalt in dem land *B*. 25. der künig *a B*.

1. Die Beste Mägdeberg im alten
Hegau westlich vom Bodensee. Stälin
S. 325.

2. Bischof Gerhard, der wiederholt
mit den fränkischen Reichsstädten, welche
die Anerkennung seines Landgerichts wei-
gerten, in Fehde lag. In der unten an-
zuführenden Richtung von 1378 wird

Kraft von Hohenlohe als einer seiner Hel-
fer genannt.

3. Ulm. Stromer 38, 14 erwähnt von
bav. Herzögen nur H. Friedrich, von
Pfalzgrafen bei Rhein Ruprecht I. und
III.; von Bischöfen nennt die Richtung
allein B. Gerhard v. Würzburg.

wol 12 tag¹; do nam der kaiser sich des friegs an und richt den von Wirttemberg und die stet mitainander. der richtung was also: schad gen schad, brand gen prand, todschlag gen todschlag, schuld gen schuld; und waz der von Wirttemberg den steten hett genomen vor jarn, daz solt den steten ledig und los sin². die stat Giengen sol furbaz py dem rich beliben³. 5 der kaiser nam dem von Wirttemberg die vogth über 13 stet und lech die herzog Fridrich von Bairn⁴ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1378 jar in dem nechsten monat vor sant Michels tag⁵ do komen die von Ulm gen Mindelhain wol mit zwaihundert spiezzen und namen da daz sich, grozz und clain, und ver- 10 pranten wol 11 dörfer und namen da waz si funden und triben wol 3 tussent haubt sichs gen Ulm dem herzogen von Deck zü laid und zü schaden⁶. und daz belaiß ungerochen⁷ zc.

3. tot gen tot *a B b*³. 5. ledig werden und lost *a*. ledig und los werden *B*. 6. 'vogth' fehlt *a B*. und lechten *a*. 8. 1379 *a*. 9. Apelshaim *B*. 11. 22 dorffer *a*. ainlif dorffer *B*. 12. III^c taußend *C*. VII^c taußend *c*.

1. Nach Ulm. Stromer a. a. D. kommen sie an Bartholomäi (24. Aug.).

2. Die Richtung v. 30. Aug. 1378, Sattler, Beil. 165 (Bischer, Reg. 119) betraf nicht allein den von Württemberg, sondern auch den Bischof von Würzburg. Die dem Grafen von Württemberg zur Pflicht gemachte Restitution bezog sich namentlich auf die dem Spital und der Stadt Eßlingen seit der Richtung von Lauf im J. 1362 (Sattler, Beil. 130) entzogenen Güter. Stälin S. 326, 327.

3. Giengen, 1351 von R. Karl IV. an die Grafen von Helfenstein verliehen (Stälin S. 661; Hulbigungsurf. der Stadt v. 25. Jan. 1354 bei Künig, RA. XIII, 830), in deren Händen sich die Stadt noch 1375 befand (Stälin S. 326, 2), war nach der anonymen Augsb. Chr. des 15. Jh. (Bl. 55^b unserer Hs. b) und dem wohl aus dieser schöpfenden Müllich (Stälin S. 326, 2) 1378 'von dem reich trungen von dem von Wirttemberg'. Durch Urf. v. 31. Aug. 1378 erklärte sie R. Karl als zum Reich gehörig und der gleichen Rechte wie die Reichsstädte in Schwaben theilhaftig (Künig, RA. XIII, 830).

4. Graf Eberhard v. Württemberg, seit 1371 im Besitz der niederschwäbischen Landvogtei, hatte bereits durch die Richtung R. Wenzels vom Mai 1377 (oben S. 54 A. 3) die Vogtei über die vier Städte 'uber Albe' oder der sog. obern

Landvogtei Niederschwaben (Stälin S. 723, 1), Eßlingen, Reutlingen, Kottweil und Weil eingebüßt (Bischer, Reg. 95). Herzog Friedrich von Bayern, dem jetzt die ganze nach der Verpfändung Donauwörth's an die bayr. Herzöge im J. 1376 (Bischer, Reg. 80, 81) noch 13 Städte umfassende Landvogtei Niederschwaben verliehen wurde, hatte bereits die Landvogtei Oberschwaben seit Beginn des J. 1374 (Reg. 77) und die Vogtei über Augsburg seit 1375 inne (Beil. VI) Am 10. Oct. 1378 sagt er, nunmehr 'oberster lantvogt in obern und nidern Schwaben' den 13 Städten, die ihm bereits gehuldigt hatten, die Ausstellung einer gleichen, ihre Freiheiten sichernden Urkunde zu, wie er sie früher (Reg. 77) den oberschwäb. Städten gewährt hatte. Sattler, Beil. 163 (Reg. 123).

5. Die nahe liegende Aenderung 'monat' in 'montag' erscheint unnöthig, wenn man den urkundlich bezeugten Ausdruck: 'in dem nachsten monet vor uns. frawen tag z. d. lichtmezze' (Urf. v. 23. Aug. 1340 in Beil. I) erwägt. Ist die Bezeichnung wörtlich zu nehmen, so würde die That der Ulmer auf den 29. Aug. 1378, also den Tag vor dem erwähnten Frieden (oben A. 2) fallen.

6. Oben S. 22 A. 5.

7. D. h. wohl nicht mehr als „unverfolgt“. Sollte sich eine Parteinahme

[19^b] In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar do was die pest sant, die vor in vil jarn ie komen was, und daz gut weter weret also piz an sant Elspeten tag. do kam ain feltin, diu wert piz Nicolay; darnach^{19. Nov. 6. Dec.} ward ez warm und güt weter biz an sant Thomans tag, do kom ain^{21. Dec.} grozziu feltin zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1378 jar an sant Andres abent^{29. Nov.} do starb kaiser Karl zü Praug in seiner aigen stat und ward da begraben als hernach geschriben stat.

Item er ist ob der erd gestanden in dem sal ganzer 11 tag, do hat
 10 man in besungen von allen pfarren und von allen clöstern, und die ganzen
 11 nacht haut man in besungen von dem obresten tûm zü Praug uff dem
 hus¹. darnach an dem 12. tag des sünabentz² vor sant Luchen tag trug^{11. Dec.}
 man in uff ainer schonen pair, die nach der leng hett 14 elin und nach der
 höch 4 elin und nach der prait 3 elin, trügen in die panierherren von Bechaim
 15 von dem hus piz an die pruggen an die [20^a] Multaw. do namen in 30 von
 dem raut der grossen stat und der niwen stat zü Praug³ und trugen in über
 die prüggen piz zü sant Clementen⁴. darnach namen in ander 30 burger
 und trugen in für daz rauthus der niwen stat zü Praug. darnach komen
 ander 30 und trügen in furpaz fur daz windisch closter in der niwen
 20 stat⁵. darnach trügen in ander 30 zü des burggrauffen hus zü Bisse-

3. 'also — wert' fehlt *B.* 5. Der Absatz fehlt *a B.* 6. In *A* mit blaffer Tinte die Ueberschrift: 'Wie caiser Carel starb'; darauf mit rother: 'Do kaiser Carel starb'. 1379 *a.* 1368 *b.* 10. von allen pf. und von allen pfaren und v. allen clöst. *C.* 11. die ganzen 11 tag nach haut man *C b² b³.* die ganzen 11 nach haut *e.* 12. sampstag *C.* samptag *e.* 16. und der mynder stat *B.* der newsten stat *b³.* 18. der myndern stat *B.*, und so immer.

der Chron. für den Herzog von Teck darin aussprechen, so wäre diese auf besondere Beziehungen desselben zur Stadt Augsburg zurückzuführen. Durch Urk. vom 23. März 1378 (St. = A. zu Augsburg) wies ihm K. Karl wie in frühern Jahren die Reichsteuer von Augsburg an, und am 12. März 1379 erklärte sich der Herzog wegen aller Ansprüche an die Stadt befriedigt (Urk. im St. = A. zu Augsburg.)

1. Das 'hus' ist hier wie nachher die Prager Burg (Hradschin) auf dem linken Moldauufer, der 'oberste tûm' die in der Burg belegene Kathedralkirche des h. Veit. Tomek, Gesch. der Stadt Prag (1856) I, 14 ff.

2. Ergiebt sich schon aus der ganzen Art der vorliegenden Beschreibung, daß wir es hier mit einem von auswärts her, am natürlichsten von Prag ergangenen und der Chronik einverleibten Berichte zu

thun haben, so wird das durch den Gebrauch dieser sonst den Augsb. Quellen ungewöhnlichen Tagesbezeichnung noch wahrscheinlicher gemacht.

3. Altstadt und Neustadt Prag, beide auf dem rechten Moldauufer. Letztere, »civitas nova Pragensis«, war im J. 1348 von Karl besonders im Hinblick auf das zu errichtende »generale studium« gegründet. Pelzel, Karl IV., UB. Nr. 43 und S. 201 ff. Der früher amtlich als Neustadt bezeichnete Stadttheil auf dem linken Moldauufer heißt seitdem minor civitas, die Kleinside. Palacky, Gesch. v. Böhmen II, 2, S. 303. Tomek a. a. O. S. 253.

4. Kirche und Kloster St. Clemens Dominicanerordens in der Altstadt an der Brücke.

5. »Monasterium Slavorum s. Je-

rat¹. und alle, die in getragen haben als vorgeschriben stat, die sind die pesten von der stat zů Praug, alle gemainlich geclait in schwarz gwand, darzů die pesten hantwert sind beclait in schwarz gwand, und darzů 150 kerzentragere von dem raut, die haut der raut geklaidt in schwarz gwand; und darzů all zechkerzen, 300 an der zal, wurden getragen vor des kaisers lichnam; und darzů 28 underköffel, iederman geclait in schwarz, die trügen iederman ain tůch ain gulbins oder seidins von dem raut zů Praug. darnach haut der künig von dem land zů Beshaim sin aigen kerzen 14 und hundert und heder kerzentragere geclait in schwarz. darnach belaiten in in ainer procession alle schůler von allen pfarren, der wol 18 10 ist [20^b] in der nıwen stat und in der alten, und all tůmbern mit iren schůlern, all můnch von allen clöstern und all studenten, artisten und juristen und all ander gelert, der 7 tusent ist in der zal. darnach wizzend, daz er lag uff der pair uf gulbin tůchern und uff gulbin pólstern in ganzer siner maiestaten und zů sinen haubten lagen im dri chron: zů der 15 rechten seiten die ersten kron von Mayland, zů der hauptun die chron des römischen richs, zů der linggen seiten die kron des bechamischen richs und zů der linggen seiten der apfel mit dem crůz und ain plozz schwert dapi und zů der rechten seiten lag im daz ceptrum des richs. und hett weizz henttschůch an den henden und hett die hend vol fingerlin, und hett gulbin purpur- 20 hosen und mantel an und die kron der maiestaten het er uff sinem haubt; und 12 trugen ain gulden himel über im und ob der pair. darnach für die kaiserin und die künigin und die marggräffin mit 20 schwarz geclaiten wägen². darnach fürn die purgerin mit 26 wägen.

Item da fürn man im vor ain panier, daz haist daz fuirpanier, daz 25

1. Lüffetat *a*. Luffe stat *B*. 3. 'darzů — gwand' fehlt *B*. 4. 'kerzentager', das Abkürzungszeichen für 'r' ist ausgelassen *A*. anderhalb tusent kerzentr. *a B*. 5. Bei Mone steht irrig 'zechkerzen'. 6. underkeuffel *B*. underkäffler *b*. underkaffel *C*. underkessel *c*. ieder geclait *Cc*. 9. kerzsch *a*. 10. darnach claidet *a*. darnach beclaidt in *B*. 13. 7000 was *a B*. 14. uff polsin *c*. 15. drey chorn *c*. 16. die erst kron *c*. der hauptung *a*. der haupten *R*. *b*. der hauptin *Cc*. den haupten *B*. 17. In *a* lautet der Genitiv von 'reich' gewöhnlich 'reich'. beichmischen *c*. 18. glingen *a C*. glinggen *c*. glinden *B*. 19. henttschůch *b*. 21. Bei Mone falsch 'par hosen'. 'purpur' fehlt *c*. 'und mantel an' fehlt *R*. *b C*. 23. die marggraffen *c*. mit 30 *a B*. 24. mit 36 *B*. 25. 'Item — fuirpanier' fehlt *c*.

ronymi in nova civitate Pragensi ordinis s. Benedicti von R. Karl IV. durch Urk. vom 21. Nov. 1347 gegründet und für den slavisch-katholischen Ritus bestimmt. Petzel a. a. O., UB. Nr. 83 ff. und S. 186 ff.

1. 'Wysehrad', die auf der rechten Seite der Moldau belegene Burg, für die

es gleich wie für die Burg Prag einen Burggrafen gab.

2. Auch diese kurzen Benennungen für die Wittve R. Karl IV., die Gemahlin R. Wenzels und die Gemahlin des Markgrafen Jobst von Mähren sind bezeichnend für den Ursprung der vorliegenden Darstellung.

was rott sibin. item darnach fürt man im vor ain panier mit zinnen in
 ainem plawen feld des landes von Bawdigein¹ und darnach 3 grozziu
 ros mit denselben wauppen und uff iedem ros ain ganz gewappent man.
 item darnach fürt man ain gehelbiert panier, unden [21^a] silber weizz
 5 und oben ain wizzen leo in ainem rotten feld des landes von Gorliß und
 3 grozziu schwarz bedäctiu ros darnach mit 3 gewappenten mannen mit
 demselben clainat. darnach ain panier des landes von Lüzelpurg, ain
 rotten leo uff ainem plaw strichigem veld und 3 ros. darnach fürt man
 Sawznitz ain panier weizz mit ainem rotten oxsen und 3 ros. darnach
 10 ain rotten adler in ainem weizzen feld mit 3 pferden; darnach ain gehal-
 bierten adler schwarz und rot in ainem wizzen feld des landes von der
 Swidnitz und 3 ros. darnach ain schwarzen adler in ainem gelben veld
 und durch den adler oben durch die flüg ain wizzen maun von Presslawer
 land und 3 ros. darnach Bechaim ain wizz leo in ainem rotten veld und
 15 3 ros. darnach der schwarz adler des richs in ainem gulbin veld. dar-
 nach fürt ain ritter sein helm mit ainer gulbin chron, der helm verdeckt
 mit ainer hermin deck, und er fürt auch ain plozz schwert in seiner hend
 die spiz gegen der erden. darnach fürt man den fan des hailgen richs,
 ain wizz crüz mit ainem langen zagel in ainem rotten veld uff ainem
 20 verdeckten [21^b] ros. darnach fürt man ainen schwarzen prinenden adler
 in ainem silbrin feld uf ainem verdeckten ros. darnach fürt man ain gul-
 din rennsfaun mit ainem schwarzen adler des richs verkert daz haubt gen
 tal uf ainem verdeckten ros; und die ros alle schwarz mit schwarzem zen-
 dal verdeckt 2c. und daran die schilt und clainat der vorgesprochen land.
 25 und all lanzhern und all ritter und edlinck, wol funfhundert, geclait in
 schwarz.

Item darnach nam man den kaiser an sant Luchen tag und trug in 13. Dec.
 von sant Jacob², do was er die nacht gestanden; und ob im hett man ge-
 macht ain himel mit liechten, da prunnen wol 5 hundert kerzen, daz ied
 30 kerz hett wol $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . und trügen in enhalb der prugg zu unser frawen,

2. Bawdiegen *a b*². Baudicgem *B b b*² *C c*. 'grozziu' fehlt *B*. In *A* neben 'ros' auch die
 Form 'roz, rozz'. 5. Gerliß *R. b C*. Gorlicz *c*. 7. mit silbernen claineten *a B*. Lutzen-
 burg *a*. 12. Schweidnitz *a B*, fehlt *R. b*. 13. flügel *a B. R. b*. man *a B*. mon *b*
 (= Mond). Presslerwer *a*. Presslerwer *B*. 16. helin *A c*. seinen helbem *B*. 17. hor-
 mer deck *B*. 18. den spicz *C c*. ain fanen *a C. R. b*. den fanen *B*. 20. swarzprounen
 adler *B*. prinenden (nicht 'primenden' wie bei Mone) *b C c*. prineten *b*². prenetten *b*². 21. in
 ainem prinenden silbernen feld *a*. 22. rensaull *a B*. rein faun *c*. rin fannen *b*². 23. un-
 dersich gen tal *B*. 24. vorgeschribnen *b*² *b*². 25. Vor 'und all' in *A* nochmals: 'daran die
 schilt', roth durchstrichen. all edel *a B. R. b*. 29. mit liechter *a*. kerzach *a*. 30. 1 \mathcal{L} . *c*.

1. Bautzen.

2. St. Jacobskirche und Kloster der Minoriten in der Altstadt.

da die cruxer seind¹, und da begieng man in aber als vor. item an dem dienstag nam man in und trug in uff daz hus die langhern, der was wol hundert, und da begieng man in aber gar kostlich, daz niemand gesagen kan. und der kung gab alltag täglich darzü wol 14 tag 14 kerzen, und hundert, daz ied kerz hett bi 6 *℥.*, und alltag prunnen tag und nacht uf 5 sinem grab funfhundert kerzen, die $\frac{1}{2}$ *℥.* warn. darnach an der mittwochen in der cottesper vor weichennechten pant man in uff [22^a] in dem 15. Dec. obresten tūm zū Praug in sinen ganzen maiestaten als man in vor getragen hat, und uber in was gemacht ain himel wol mit 5 hundert kerzen. und an demselben tag wolt man in begraben, und e man in begrüb 10 do besang in der erzbischoff selb ain selmesß und zwelf, e mer e minder, gehnfelter forhern und bischoff dienten demselben erzbischoff zū alter. und do opfert man zū dem ersten die eguanten panier mit 26 verdachten grozzen rossen und mit dem lezsten ros opfert man seinen schilt, den trügen zwien langhern; und darnach opfert man sein helm, der was gechrö- 15 net mit ainer guldin kron, den trügen der margrauf Jost von Merchern und der margrauf von Meichsen. und auch uff dem egesprochen lezsten ros rait ain ersamer ritter, der was ganz gewauppent; und derselb ritter rait under dem guldin himel, da man den kaiser vor under getragen hatt, und opfert sich mit dem ros, und allez hailtum ward umb den kaiser ge- 20 sagt. und darnach opfert der kung mit andern fursten und mit sinen langhern, darnach die kaiserin mit iren frawen und junckfrawen, darnach die purger und die purgerin all geclait in schwarz. und dar [22^b] nach legt man in mit ganzer siner maiestaten in ain schön zinin grab mit siner guldin chron, mit seinem guldin apfel und mit seinem guldin cepter und 25 mit seinem plozzen schwert und in ganzem seinem guldin gwand. und zū im legt man daz sturmpanier des richs und sein rennschilt, daran was des adlers haubt gen der erd gefert und der zagel uff. und wizzend, daz die kaiserin zū opfer solt sein gegangen in irem guldin gwand, in ir kron,

1. kreuzer *a B.* crüz *b.* kreuz *b²b³.* 2. dorstag *a b.* donerstag *B.* 3. begein *c.* 'aber' fehlt *a B.* 'gar' fehlt *C. R. b.* 6. die $\frac{1}{2}$ warn *A.* 1 *℥.* *c.* die halb waren *a.* die halb pfündig waren *B.* 7. Statt 'pant' könnte in *A* ebenso gut 'paut' gelesen werden, die übrigen Hff. haben 'band, bannb, pand'. Vielleicht sollte es in *A* heißen: 'paurt (bahrt) man in uff'? 9. 15 hundert *a B.* 11. dan minder *B. R. b.* 12. gehrfelt *c.* 14. 'grozzen' fehlt *a B. R. b.* 15. helin *c.* 16. 'der marg. Jost von Merchern' fehlt bei *Mone.* 18. Meichsen *a C b.* 18. 'der was — ritter' fehlt *C c.* 19. 'himel' wird man gegen 'helm' der Hff. mit Rücksicht auf S. 60, 22 setzen dürfen. *F.* 20. hailtung *a.* 24. schiens zimis grab *a.* zinnewß grab *B.* zintri (nicht 'zinni' wie bei *Mone*) *R. b C.* zinni *c.* 26. guldin schwert *a.* 27. reinschilt *c.* 29. In *a* neben 'ir, irem' *ic.* auch die Formen 'ier, ierem'.

1. Marienkirche beim Kloster der Johanniter auf der Kleinsseite am Ende der Brücke. Tome I, 255.

in ir grösten kaiserlichen er und solt die chron geopfert haben vor allen herren uff den altar; des tet si nit durch ires laides willen, sunder si gab die chron uff der chüngin mit irem guten willen. und die kaiserin und die chüngin und die margræffin hetten wol hundert junkfrawen, all geclait
5 in schwarz. und an dem sibenzehenden tag nach sinem tod ward er erst begraben¹ zc.

1379.

[23^a] In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar an dem hailgen 7. Apr. antlazztag zü nacht do die wachter an die wacht giengen do horten si ain
10 grozz gedön von pfiffen und von pufunen uf dem feld umb und umb die stat Richenwil und darnach sachen si ettwie manig fiur in den wingarten. do wurden die wachter schrien den purgern in der stat, die stunden uff und wappenten sich gar schnell und giengen uf die mür und horten ain grozzen schal und sachen niemand. also beliben die burger in der stat biz
15 liechtem tag, und der purger und purgerin wurden vil unsinnig, wann ez was des tiuffels gespenst; und beschach auch in den dorfern da umb vil lüten. darnach verbuten die purger allez schwern bi got und bi unser lieben frawen und verputen allen wücher und üppig hochfart. Maria hett ain kirchen in der stat zü Richenwil, wen man dahin pracht der ward
20 erlöst von dem tiuffel² zc.

[23^b] In der jarzal unsers herren in dem 1379 jar an dem nechsten 4. Jun. samstag nach pfingsten do ward diu stat Augspurg mit der pfaffhait
uberain umb die grozzen prechen, die got uber die welt liezz gaun, daz die lüt unbesint würden von dem bösen gaist. und man ward zü raut,
25 daz all pfaffen und all schüler mit goz lichnam und mit allem hailtum solten gaun all umb und umb die stat, und mit in all purger und purgerin, rich und arm, got zü lob und zü ern. daz tauten si mit grozzer andacht, und allez hailtum trugen die pfaffen vor mit iren processionen, darnach all burgerin und purger, rich und arm zc.

1. 'und solt' steht in *A* zweimal. 4. marggraffen *C*. margreffen *b*³. 'junkfrawen' fehlt *C*.
5. 'erst' fehlt *a*. 8. antliß *b*²*b*³. do die wacht *c*. 10. uff dem feld und umb die stat *a B*.
Die *Hf. C* hat für 'iu' gewöhnlich 'ui', obwohl es manchmal kaum zu unterscheiden ist.
15. gespinn *a*. 17. und üppig und hochf. *a B*. 'üppig' fehlt *R. b Cc*. 20. 1479 *a*.
21. sonntag *R. b C*. sunntag *c*. 22. und die *A*. 24. mit unsers herrn fronleichnam *B*.
hailtung *a*. heltung *c*. 25. pruger *c*. 28. reichs und arm *c*.

1. Also erst Donnerstag, den 16. Dec. Palachy a. a. D. S. 403.

2. *BR.* 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 10 f b. dem Bayrlin gen Ulme zu Herman Not mit dem einen brief von der mer von Reichenweil' (im Elsaß gelegen). Constanzer Chron. (bei

Mone I, 323) beschreibt einen am 12. April 1379 angestellten 'crützgang' und schließt: 'diser crützgang beschach wider die bösen gaist, won es warent gar vil lütz beheft in ainem stättlin, haist Richenreil, und och an andren stetten'.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do hett die stat Hall in Francken ainen purger, der het fast geriten uff den von Hochenloch in dem krieg. und do der krieg verricht ward do rait der purger zü sinen guten uff daz land, do komen siben purn, die warn des von Hochenloch, und schlügen den purger zü tod. do besanten die von Hall ir aidgnozzen und wolten uff in ziechen, des ward [24^a] der von Hochenloch gewar und sant gen Hall, er wölt gen Hall mit sins selbs lip und wölt sich lieplich mit in verain. der richtung was also, daz er selb drit müst schwern, daz si an dem todschlag unschuldig wären mit worten und mit werken und mit allem übel. und gab der stat Hall tusend *℥*. 10 haller und waz die siben pur güz hetten, wie daz genant was, daz was allez des purgers erben, der erschlagen was *z*c.

In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do kam diu stat Auspurg in den pund zü des richs steten, den si vor gehet hetten, und schwürn rich und arm den pund zü halten nach prieff- 15 sag und nach der stet recht¹. und solten die von Auspurg den pund mit 12 spiezz versölben².

21. Dec. Darnach zü den nechsten wichennechten an sant Thomans tag do chomen rich und arm uff daz drinckhus und chomen überain, daz all pfaffen und alliu clöster solten stiuren allez daz gut, daz si hetten in der stat und 20 in dem zechenden³, uzgenomen der chorhern huser, da si selb inn sind mit wesen⁴ *z*c.

1. 1479 *a*. an s. J. tag *a B*. 2. 'in Francken' fehlt *B*. 3. und do der krieg ain end nam und verricht wart (was *B*) *a B*. 6. uff die sein ziechen *C*. uff die von ziechen *c*. auff die sein gezogen *b² b³*. auff die feint ziechen *b*. 10. und on alles hbel *a*, fehlt *B*. 15. gehabt *a*. gehabt *B*. 16. 'mit' nur in *a*. dem pund *b² b³*. 'den pund mit' fehlt *B*. 17. 22 spieffen *a*. 19. drinckhaus *c*. trinckhus *a*. trinckhaus *B*. *R. b*. 20. solten schwerer *a*. sweren *B*. 21. in weren mit wessen *a*. da sy selb in sassen *B*.

1. Beil. VII.

2. Dieser Ansatz ist auffallend gering. Die Anzahl der von den Bundesstädten zu stellenden Spieße richtete sich regelmäßig nach dem Betrag ihrer Reichssteuer, indem auf je 100 *℥*. Haller 3 Spieße gerechnet wurden. Vischer S. 77. Da Augsburg 800 *℥*. Haller Reichssteuer zahlte, so könnte hier eine Ermäßigung eingetreten sein, ähnlich wie man auch Nürnberg nicht zum vollen Betrag seiner Reichssteuer veranschlagte (Städtechroniken I, 134 ff.); jedoch ist Augsburg in einem etwa dem J. 1387 angehörenden Verzeichnisse (Lehmann, Speier. Chron. S. 750, dazu Vischer S. 81, 1), das verdoppelte Contingente fordert, zu 48 Spießen an-

gesetzt. — Auch den spätern Bearbeitern ist die Stelle auffällig gewesen, *B*. Zint Bl. 44^a (Hf. des St. = *A*. zu Augsburg) spricht statt von 12 Spießen von 12 Jahren, für die man sich verbündet haben soll, *H*. Mülich Bl. 15^a übertreibt die ihn zu gering dünkende Zahl in 100 Spieße.

3. Bezeichnung eines Districts um die Stadt herum. Priv. *R*. Albrecht I. v. 1306, März 17: »bona sita in decimis et iudicio civitatis« (Lünig, *RA*. XIII, 91). Statut von 1396: 'was güter hie in dem zehenden ligend' (Rathsdecrete I, Bl. 8^a). Dieselbe Benennung bezeugt für Ulm Jäger, Schwab. Städtewesen S. 304.

4. Schon einige Jahre vorher müssen Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und

[24^b] In der jarzal unfers herrn in dem 1379 jar do kriegt der kunig von Ungern und die stat Genu und der patriarch von Aglay und der von Badaw mit der stat Benedy¹. dem chrieg was also: der kunig von Ungern und die stet hetten gar vil galin uff dem mer und chomen an die
 5 von Benedy, die hetten 14 galin, der ward erschlagen und gefangen wol 8 tusend mensch²; des erschracken Benedier gar ser, wann ez gieng in gar ubel. darnach an dem nechsten unser fratwen tag als si empfangen ward do chomen des kunigs von Ungern und der von Genu und des von Badaw schiffung wol 60 galin und wol 300 clainer scheff gen Glöz und
 10 fachten mit ainander vier tag und vier nacht, und do ward erschlagen der von Glöz wol vier tusend man und dem kunig und den steten ward erschlagen wol zwai tusend man, und gewonnen Glöz allzūmal³. darnach komen Benedier haimlich gen Glöz und wolten daz haun gewunen; des wurden die von Genu innan und schlügen der von Benedig 200 zū tod.
 15 darnach fürn die von Benedig uz mit ganzer macht fur Glöz und der herzog von Benedig für [25^a] mit sin selbs lip fur Glöz und lagen davor mit gewalt piz in daz 80. jar, do chomen die von Genu und namen Benediern 7 galin mit lüten und mit güt. dennoch wolten Benedier von Glöz nit chomen und lagen davor mit ganzer macht biz sünwenden, do 24. Jun.

1. 1389 a. 2. 'Genu' aus 'Genau' corrig. C. Genua R. b. 3. der krieg a B. 4. gal= sein b C. gallay b² b³. 6. 8000 man R. b. erschragen C. 'von Benedy — erschracken' fehlt a B. 11. Glorz Cc. R. b. 14. 2^M man zu tod a. 17. LXXX jar (nicht 80, wie bei Mone) C. R. b; in c LXXX durchstrichen und von anderer Hand VIII darüber geschrieben. 'in daz 8. jar' a. 18. donnacht a. dennoch Cc. 19. von Gloß a. piß sü= lenden a.

Bürgerchaft ausgebrochen sein, wie die an letztere gerichteten abmahnenden Schreiben R. Karls IV. vom Dec. 1377 (Mon. Bo. XXXIII^b p. 503 f.) ergeben. — In Augsburg bildete wie in andern Städten die von der Geistlichkeit beanspruchte Steuerfreiheit den Gegenstand wiederkehrender Kämpfe. Eine Urk. des Bischof Hartmann v. J. 1251 (Freyberg, Ausg. des St.=R. p. XI) läßt neben der grundsätzlich statuirten Abgabensfreiheit der geistlichen Güter und der Geistlichen selbst eine Ausnahme zu für »qui negotiationes consueverint exercere«, was R. Rudolf 1276, März 9. bestätigt (Gengler, Cod. jur. municip. I p. 75 n. 17). Das erwähnte Priv. R. Albrecht's I., auf welches die Stadt wiederholt zurückkommt (Rathsdecr. a. a. D.), wahrt das Besteuerungsrecht auch über die in geistlichen Besitz übergegangenen pflichtigen Grundstücke (Gengler p. 80 n. 39).

Städtechroniken. IV.

1. Der Krieg zwischen Genua, dem Ludwig, König von Ungarn, Franz von Carrara, Herr von Padua und der Patriarch Markward von Aquileja zur Seite standen, und Benedig war bereits im J. 1378 ausgebrochen.

2. Anfang Mai 1379 schlugen die Genueser bei Pola die Flotte der Venetianer unter Pisani und brachten ihnen sehr bedeutende Verluste bei. Muratori, Annal. ad a 1379.

3. Das venetianische Chioggia (Glöz) wurde am 16. Aug. 1379 von den Genuesern erstürmt. Muratori a. a. D. Die Datumsbezeichnung des Textes, sonst gleichbedeutend mit Mariae conceptio (8. Dec.), wird daher, wenn nicht bloß eine Verwechslung zweier Marienstage vorliegt, zu ergänzen sein: 'als si empfangen ward ze himel' (15. Aug.).

ergab sich die stat Glösz an Benedier, wann si hetten mit mer zū ezzen in der stat¹; und siengen viertusend man und 64 man und furten die gen Benedi in die prison und sagten alle die leizig, die von tütischer zungen geporn warn. darnach komen die vorgeanteten herren und stet und gewonnen die stat Triefst², Gauerz und Barun und Bartenz und Berra³ mit gewalt⁴. die von Genu komen mit gewalt uff daz mer mit 35 galin zc.

1380.

[23^b] In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar do kom künig Wenzel aus gen Frankensfurt und komen zū im die kurfürsten und ward da bestet von in zū ainem römischen künig. dar komen des richs stet, die in dem pund waren; die wurden nit uzgericht und riten wider haim⁴ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar an dem nechsten sampz-
15. Ent. tag nach des hailigen crüz tag als ez erhöcht ward do giengen alle die pfaffen, die in Auspurg waren, mit goz lichnam und mit allem hailtüm und giengen all burger und burgerin, rich und arm, mit grozzer andacht¹⁵ all umb und umb die stat und bauten got und Marien, goz müter, daz si verkerten den grozzen sterben, der do was in der stat und uberal in dem land; der was ser groz, wann ez sturben in den dorfern wol halbez folk und ettwa mer dann halbez folk⁵.

3. tewschen zungen a. deuchsch gezung C. tütisch zungen c. 5. 'Gauerz' fehlt a. Generecz B. Barun C. Parme A. d. Barunz a. 8. 1359 a. 10. zū riemischen künig a. remischen kaiser b² b³. do komen B. da kamen b² b³. 11. die in dem land warn a B. 17. sterben b² b³. 'den grozzen — stat und' fehlt a. 19. wann ez — folk: wann es sturben in den d. mer wan halbes voll B.

1. Am 24. Juni 1380 hielt der Doge Andrea Contarini seinen Einzug in das wieder gewonnene Chioggia. Muratori z. J. 1380.

2. Triefst machte sich am 26. Juni von der venet. Herrschaft frei und begab sich unter die des Patriarchen von Aquileja.

3. Gauerz = Görz; Pirano und Parenza, beide an der Westküste der istrischen Halbinsel. Berra? Vermuthen sollte man an dieser Stelle die Erwähnung des wichtigen, in diesem Kriege den Venetianern verloren gegangenen Pola.

4. K. Wenzel war im J. 1380 zu zwei verschiedenen Zeiten in Frankfurt, zuerst im März bis Anfang Mai, dann im Juni und Juli, ohne daß jedoch von einem Reichstage oder einer Versammlung

der Kurfürsten bei ihm Zeugnisse vorlägen. Der Bericht der Chron. beruht daher wohl auf einer Verwechslung mit Vorgängen des J. 1379. Im Febr. hielt K. Wenzel zu Frankfurt seinen ersten Reichstag, auf dem man sich zur Anerkennung des Papstes Urban VI. verband und einen Landfrieden aufrichtete (27. Febr.), dem Herren, Ritter und Knechte und die Städte in Franken beitraten, nicht aber „die Städte gemeinlich.“ Janssen, Frankf. Reichs corresp. Nr. 8. Wencker, app. archiv. p. 230.

5. Die Nürnbr. Chronik aus K. Sigmund's Zeit setzt den Anfang der Seuche Jacobi 1379 (Städtechron. I, 354). Adnigshofen berichtet von einem großen Sterben in Straßburg zum J. 1381 (Code p. 206).

Daz weter was güt und warm biz sant Gallen tag und wurden 16. Dec.
 alliu güt wol gebwen und zügeset. darnach kom regen und gar ain nazz
 zit [26^a] und was korn gar wolfail und sich, wann ez wolt niemant kauf=
 fen, wann ez warn die lüt erzagt von dem grozzen sterben, der do was
 5 in allen landen. und daz weter was warm biz an den cristaubent, do 24. Dec.
 chom ain clainer schne und ain feltin. darnach was ez naz und warm biz
 acht tag nach dem obresten, do chom ain schne und ain grozz cheltin, diu ^{13. Jan.}
 wert biz an unser frawen tag in der fasten. darnach ward güt weter und ^{1381.}
 vil gut lagen öd und unbesezt von des grozzen sterben wegen, der gewe=
 10 sen was umberal in den landen. und ward korn gar wolfail, ez galt ain
 schöffel roggen 77 Regenspurger¹ zc.

1381.

[26^b] In der jarzal unsers heren in dem 1381 jar an sant Marx tag ^{25. Apr.}
 do chom ain grozz weter und gar zornig und schlug ain fiurin stral in
 15 die mül zü Oberhusen² und verprant si allzümaul zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar in der crützwochen³ ^{20-22.}
 do gaben Benedier herzog Riupolden von Österrich Derfis, Sperfaul⁴
 und Ringelaun⁵ und Glor⁶ und allez daz darzü gehört von irs kriegs
 wegen, den si hetten mit dem künig von Ungern. darnach kurzlich ward
 20 ir krieg verricht mit dem künig und mit der stat Genu und mit dem von
 Padaw. der richtung was also: schad gen schad, tod gen dod und daz diu
 stat Benedig ewigen zins dienen sol dem künig von Ungern⁷ zc.

[27^a] In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar do chomen die stet

1. und waren Cc. und war allen gieteren b²b³. all gut pew all zu gesett a. all sat wol zu
 gepawen B. 3. wolfehl und die visch b²b³. 4. lassen a. lasen C. verzagt B b²b³.
 5. allem land a B. better was barm c. an den ersten cristag a. an den cristag Cc. R. b.
 9. 'und unbesezt' fehlt a B. 10. in dem land a. 11. 70 b²b³. 13. In a B fehlt der
 ganze Absatz. 14. 'und gar zornig' fehlt Cc. R. b. fairstral C. fürstral b. feurstral c.
 R. b. 17. Sperual B. 18. Ringelaun a B. Glor a. 19. dem si A. 20. 'ir krieg —
 mit der' fehlt B. 22. Der Absatz nur in A a B. 23. kam die statt a. kam die stat Augs=
 purg R. b.

1. Städtechron. I, 104 u. 239. Nach
 Utm. Stromer schwankte im J. 1380 der
 Werth des Guldeins zwischen 90 und 83
 Regensb. Pfennigen.

2. Oberhausen, Dorf auf der Nord=
 westseite Augsburg's.

3. Dies Datum ist nicht genau. Der
 Vertrag, nach welchem die Venetianer,
 um der Ausbreitung ihres Feindes, des
 Herrn von Padua, zu begegnen, dem Her=
 zog Leopold von Oesterreich Treviso (Der=
 fis) u. a. überlassen, wurde am 5. April

1381 abgeschlossen (Richnowsky IV, Reg.
 1571 und Urf. V der Beil.); er selbst er=
 schien zu Anfang Mai in den ihm abge=
 tretenen Gebieten.

4. Vielleicht Serravalle (Richnowsky
 a. a. D. Reg. 1573).

5. Conegliano.

6. Portogruaro, östlich von Treviso.

7. Unter den Bedingungen des Frie=
 dens vom Aug. 1381 war auch die, daß
 die Republik Benedig dem König von Un=
 garn jährlich 7000 Ducaten zahlen sollte.

von dem pund zü herzog Stephan von Bairn¹, dem gauben die purgermaister ain gelait. der hett ainen ritter, hiezz der Weichser, den lieff Hartman und Rüger die Längenmentel an und fiengen in und gaben im tag². do rait herzog Stephan uz der stat Augspurg und clagt, daz die Längenmäntel ain frid an im zerprochen hetten, und sprach, er wölt allez⁵ daz güt, daz die Längenmäntel von im zü lechen hetten, ledig und los haun, daz was diu stat Wertungen³ und andriu güt, diu lechen von im warn zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem nechsten fritag
 17. Mai. vor der crüzwochen do chom ain sterzel, hiezz pröder Hans, fur sant Vit¹⁰
 uff den fronhoff⁴, den prach daz vergicht. zü im komen man und wib wol
 uff 50 person, die all daz vergicht hetten. daz wert in der stat zü Aus-
 15. Jun. purg piz nach sant Vit tag, do hiezz der burgermaister die cappell zü
 sant Vit beschliezzen, do erwand die tobsucht an mannen und an wiben.
 [27^b] man sol wizzen, daz pröder Hans der sterzel und brüder Eberhart¹⁵
 ain closner zü sant Rienhart⁵ und zwien beghart und ain bur gefangen
 wurden umb ir böß leben, wann si warn all funf tezer und wurden ver-
 16. Jul. brant am nechsten astermentag nach sant Margreten tag.

18. Jul. Darnach an dem nechsten donrstag do wurden die juben gefangen zü
 Augspurg und wurden beschätzt umb funf tusend guldin, die musten si²⁰
 24. Aug. geben uf sant Bartelmeus tag.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar an dem fritag vor
 8. Nov. sant Martins tag do zugen 48 spieß und 30 schuzen von Auspurg und

2. den lies A. b. 5. geprochen a. hetten geprochen C b b². hetten gesprochen b². 7. los
 haut a. Wertingen a B. A. b. 11 dem prach B. (der prach?) vericht Cc. A. b. 14. be-
 schlieschen C. beschleizzen o. tobhait b² b². 16. ain kloster a B. begartt a. beghart b² b².
 23. 1381 jar an sant Mart. tag a B. 46 spieß Cc. A. b. 30 hunder von Augsp. a. '30'
 fehlt b.

1. Herzog Stefan war wie die übrige bayrischen Herzöge 1379, 4. Juli, mit den schwäbischen Reichsstädten in ein Bündniß getreten (Wischer, Reg. 136). Die Verhandlungen der Städte mit dem Herzoge im J. 1381 zu Augsburg werden die Angelegenheit der Stadt Regensburg zum Gegenstande gehabt haben (Reg. 161 ff.).

2. Ungeachtet des von den Bürgermeistern, damals Rudiger Rappolt und Hans Kem (Gasser, Ann. ad h. a.), gewährten Geleites hatten die Längenmantel von Augsburg einen Ritter des Herzogs gefangen und ihm einen Termin gesetzt, an dem er sich ihnen stellen und loskaufen sollte.

3. Oben S. 13, 3.

4. Die St. Veitskapelle auf dem Fronhof, d. i. auf dem Hof an der Frauenkirche (Schmeller, Bayr. Wb. I, 614) oder dem Dome — und zwar an dessen Nordseite nach der bischöflichen Pfalz, der jetzigen Residenz zu — stand noch gegen Ende des vorigen Jh. P. v. Stetten (d. j.), Beschreibung der Reichsst. Augsburg (1788) S. 20.

5. Die St. Leonhardskapelle lag vor dem Göggingerthore in der Pfarrei von Göggingen. 1412 wurde sie neu aufgebaut. (Urk. v. 19. Mai 1412 in der Herwart'schen Urk.-Samlg. zu Augsburg.)

darzû von allen steten, die in dem bund waren, und zugen gen Franken und in daz Riez mit 14 hundert spiezzen und mit funfhundert fûzzknechten¹.

Man sol wizzen, daz an sant Martins tag ain grozziu keltin chom^{11. Nov.} und ain grozzier schne und wert daz weter biz an sant Niclaus tag. und 6. Dec. die stet von dem pund zugen gen Rottenburg an der Tuber und verpranten allez daz in 6 milen was und zugen fur ain burg, haist Habeshain und was Burkharten des Leschen², und erschussen die allzumaul. und die stet zugen [28^a] wider haim.

10 Man sol wizzen, daz die gesellschaft den steten widersagt³ und pranten den steten vil dörfer ab, und die stet von dem pund pranten den herren vil dorfer ab und darzû bürg und märkt. bischoff Burkhart von Auspurg was in der gesellschaft der Leon⁴; diu stat Augspurg prach dem bischoff ab allez daz an der rinkmur stünd und darzû allen sin pfaffen, 15 was si an der rinkmur hetten, 14 schüch von der mur, aber tumbrobst Otten von Sunthain prach man ab ain gütez stainhus und ain cappell daran, und allez daz er hett daz ward allez zerprochen⁵. und die stain namen die purger an der statmur und allez daz holz, daz da was, daz ward gefürt an der stat nutz.

1. gen Frankreich a. 2. in daz R. mit gwalt a B. in das Riez c. 3. und wart b C. 4. die stat C. 5. 'und verpranten' fehlt a. Habeshain a. Habeshain B. Habeshain b. 6. Burkh. von Ellerbach des Leschen b. B. v. Ellerb. des letzten b² b³. 7. Nach 'haim' fahren b² b³ fort: 'und was der krieg wider den bischoff von Augspurg, der was einer von Ellerbach, Burkhart von Ellerbach hieß er'. 8. gesellschaft b C c. gesellschaften a. 9. ain ganz stainhaus R. b.

1. Die Veranlassung zum Wiederausbruche des Kriegs boten die Feindseligkeiten, in welche Rotenburg und Nördlingen und die gleichfalls den Städten — spätestens seit dem Juni 1381 (vgl. Vischer S. 40 und 85, Anm. 1) — verbündeten Grafen von Ottingen mit der St. Georgengesellschaft in Franken geriethen. Vischer S. 40 u. Reg. 168.

2. Habeshain, sonst gewöhnlich Habelsheim, jetzt Habelsee, nordöstlich von Rotenburg. Städtechron. I, 433. Ueber die damaligen Besitzer der Burg, die Ritter Lesch von Erlbach, vgl. Bensen, hist. Unterfuch. üb. Rotenburg S. 461, 446 u. 456. Die Hss. der R. b sind in der Angabe des Namens vollständiger als A, nur corrupturen b² und b³ denselben nach ihrer Art und bringen ihn mißverständlich mit dem gleich darauf erwähnten Augsburger Bischof Burkard von El-

lerbach in Zusammenhang; die Hs. b hält sich frei von diesen Irrthümern.

3. Nach einem Schreiben der zu Dinkelsbühl versammelten schwäb. Bundesstädte vom 11. Dec. 1381 hatte die St. Georgengesellschaft und außerdem viele Mitglieder der Löwengesellschaft und der St. Wilhelmsgesellschaft den Städten abgesagt. Janssen Nr. 9.

4. Die Löwengesellschaft, zunächst unter Herren und Rittern der Wetterau laut dem Bundesbrief vom 13. Oct. 1379 (Vischer, Reg. 141) gegründet, hatte sich dann auf Schwaben und die Rheingegenden ausgedehnt. Graf Ulrich von Württemberg war 'kuning der gesellschaft mit dem lewen'. Von Geistlichen hielten zu ihr der Bischof von Straßburg und der von Augsburg. Stälin S. 333.

5. Vgl. die unten anzuführende Urf. v. 19. Jan. 1383, Mon. Bo. XXXIV^a p. 14, 15.

Man sol wizzen, daz diu stat Augspurg alles des gütes, daz der tumprobst hett, sich underwand, und alle die pfaffen, bröbft und äbt und alle nunnen die müsten burger werden, die in der stat beliben wolten, und müsten mit der stat stiuren mit ainer benanten stiur¹.

3. Jan.
1382.

Nota. an dem nechsten fritag vor dem obresten do zugen hundert⁵ spiezz uz von Auspurg und verpranten 3 dörfer und ain purg hiezz Oberndorf²; und die von Ulm verpranten 25 dorfer dem von Helfenstein. nota, die von Hall verpranten 2 gut purg dem von Rechberg und hwen [28^b] im ainen wald ab⁷; daz beschach allez in den wichennechten.

Man sol wizzen, daz allez daz güt, daz die pfaffen hetten, die uz der¹⁰ stat gefarn warn, daz nam diu stat allez zu ir: pfening, korn, pett, püch, husgeschirr und waz si funden³.

Nota. man sol wizzen, daz diu stat Augspurg uz zoch gelich halbiu
16. Jan. an dem nechsten donrstag vor sant Anthonen tag und zoch fur Biber-
18. Jan. pach und gwan dieselben purg⁴. an dem nechsten samstag darnach des-¹⁵
selben nachtz prant bischoff Burckhart von Augspurg wol zechen dorfer
ab der stat, wann herzog Ruipolt von Osterreich het ainen Frid gemacht
zwischen herrn und steten⁵, der fieng an an dem suntag und wert uz biz
6-12.
April. gen der osterwochen.

3. statt 'nunnen' hat B 'münich'. 7. Altendorf a B. Oberdorf Cc. R. b. ('und ain b. h. Oberndorf' fehlt bei Mone.) 9. hatten B b² b³, fehlt b. 11. bücher a Cc. petbücher B. R. b. 12. Nach 'funden' in b² b³: 'das geschach im 1382 jar'. 14. donrstag C. Die übrigen außer A 'dorstag'. Anthoni tag anno 1382 b² b³. 15. Bibrach B. freitag a B. 16. 'an dem — prant' fehlt c. 19. biz gen Osterreich (!) a.

1. Mon. Bo. l. c. p. 12. — Das älteste Bürgerbuch des Augsb. St.-A. enthält mehrere solcher Aufnahmen zu Bürgerrecht aus dieser Zeit: '1381 fer. 4^a ante omn. sanctor. (30. Oct.) . . . her Eberhart von Randegg custer und forher ist worden unser burger 10 jar und geit uns elli jar 30 guld. ze stiur und ist da mit ledig ander dienst, mit rayßen, uz varen oder einen an sin stat ze stellen und ouch graben wachen und ander dienst ze tun az die burger tund und sien im niht gebunden ze helffen was pfefflich sach an rurt, und wer daz er andern schyrmen gewunn, dannoch sol er uns geben elli jar 30 guld., die weil die 10 jare werund' (p. 245); am 18. Dec. mag. Joh. Punican 'ein jurist' ebenfalls auf 10 Jahre gegen eine jährliche Steuer von 10 Guld. »sub conditione sicut ille de Randegg supra scriptus« (das.); unter ähnlichen Bedingungen auf gleiche Zeit und gegen

eine gleiche Steuer am 27. Aug. 'maister Chunrat der Burgrave forher ze dem tump' . . . 'und wan wir fines ratz bedurffen, den sol er uns triuwelich mittailen und sullen sin lip und gut schirmen als ander unjer burger' (p. 244).

2. Südlich von Augsburg in der Nähe von Mering.

3. Mon. Bo. l. c. p. 14.

4. Biberbach am linken Schmutterufer nördlich von Augsburg. Auf die Eroberung dieser Burg bezieht sich Bürgerb. des Augsb. St.-A. p. 246: 'anno 1382, it. Agnet. (21. Jan.) Chuntz Muller de Erringen factus est civis et dabit stiuram sicut alius civis et hoc factum est ex gratia quod in obsidione castri Biberbach viriliter egit et manebit 10 annis civis' Eine gleiche Verleihung an Hans Smit von Rutziboven ist durchstrichen.

5. Der seit 1378 den Städten ver-

Nota. ez chom ain grozzer boue an dem samstag vor sant Gregorien tag.

8. März.

Item man sol merken daz groz mord, daz begangen haund Ott von Sunthain und ainer von Schellenberg und fünf knecht mit in, die fiengen
 5 der burger von Augspurg Chünraten Isung, Rüger den Rauppolt, Josen Walshover¹ in ainem rechten frid, den herzog Riupolt von Österrich gemacht het und mit im des richs stet. die sanknüs beschach an sant
 Benedikten tag; des wurden die von Ulm gewar und eilten zü stund uz
 und [29^a] machten die von Auspurg ledig und fiengen der fridprecher
 10 zwien an demselben tag und fürten die gen Ulm und schlügen den iriu
 haubt ab.

21. März.

Man sol wizzen, daz herzog Riupolt von Österrich sich annam des grozzen kriegs, den herren und stet zü der zit heten und richt den allzümahl: tod gen tod, prand gen prand, schad gen schad². den krieg kund
 15 weder kaiser noch künig, herzog noch fri noch dienstman nie verrichten dann der edel herzog Riupolt von Österrich, den got lang behüt vor übel³ zc.

1382.

In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar an der nechsten sams-
 20 tagen nacht vor sant Marien Magdalen tag do chom ain als grozzer

19/20. Juli.

1. dorren *b C c.* donderschlag *b² b³.* suntag *a B.* 4. Sunhain *a.* Sunthan *c.* Schellenberg *c.* 5. Rapolt *a C c.* 6. Walschauer *a.* Walschauer *B.* Walschorn *b² b³.* 7. da fechten beschach *B.* 13. Bei Mone steht irrig 'der herren'. 14. 'prand — schad' fehlt *a.* 15. 'herzog — dienstman' fehlt *C c. R. b.* 17. dem got genädig sey, amen *B.* 20. 'am suntag' alle außer *A.*

blündete (oben S. 54, 12) Herzog Leopold von Oesterreich war durch die Teilung von 1379 in den Alleinbesitz der vorderösterreichischen Lande gelangt und von großem Einfluß im südlichen Deutschland. Am 25. Febr. 1379 (Bischof, Reg. 128) hatte ihm R. Wenzel die Landvogteien Ober- und Niderschwaben samt den Städten Augsburg und Gengen verpfändet, eine Anweisung, die jedoch erst nach drei Jahren, während welcher dem Herzog Friedrich von Bayern laut Urf. desselben Königs v. 8. Febr. 1379 (RA. zu München, Fasc. R. Haus- und Familiensachen) ältere Rechte zustanden, wirksam wurde. Stälin S. 297, 327.

1. Die Urf. v. 19. Jan. 1383 (Mon. Bo. 1. c. p. 20), welche den v. Schellen-

berg und v. Sunthain wegen dieses Bruches des Waffenstillstandes von der Richtung ausnimmt, nennt als dritten Gefangenen Peter Egen und bezeichnet die drei als eine Botschaft der Augsburger.

2. Die Richtung erfolgte zu Ehingen am 8. April 1382 (Bischof, Reg. 172). Daran schloß sich sofort ein Bündniß zwischen dem H. Leopold, den drei Rittergesellschaften und dem Städtebund (das., Reg. 174). Vgl. Janssen Nr. 11. Stälin S. 336.

3. Diese Stelle wird zwischen 1383 — 1385, während welcher H. Leopold die Landvogtei Augsburg inne hatte (Stälin S. 328), jedenfalls vor 1386, wo er bei Sempach fiel, geschrieben sein.

wind, daz er grozz baum mit wurkz und mit al umbfert und vil hüser zerprach und niderstiezz zc.

15. Jun. [29^b] In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Biz tag do zugen die herzogen von Bairn uf den bischoff von Salzburg mit ganzer macht und branten in und tetten im grozzen schaden an lüten und an landen. daz selb tett der pischoff von Salzburg herwiderumb den herren von Bairn. darnach wurden si verricht: prand gen prand, schad gen schad¹ zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1382 jar umb sant Nicolaus 6. Dec. tag do chomen gen Augspurg die stett von dem pund, 27 stet, von des 10 punds wegen² und verhorten red gen red von der grozzen zwaiung und stözz wegen, die die stat Augspurg und alliu pfaffhait mit ainander hetten von der münkz wegen und ander stözz, die widerwartig waren an paiden tailn. do wurden die stett zü raut, daz man si gwaltigtet von baiden tailn; daz beschach, die stet namen ein clag und züspruch von paiden tailn. 15 do wurden die stet überain und beschieden in ainen tag gen Ulm uff den 11. Jan. 1383. nechsten suntag nach dem obresten fur den ganzen pund des riches stet, die da pund hielten [30^a] zü der zit³.

Der herbst was warm und naz undaun allen schne biz an die plüenden vesper⁴, do chom ain grozz feltin, diu wert nit mer dann vier tag. 20

Nun erchant der pund zü Ulm mit ainander, daz diu stat Augspurg recht hett und die pfaffen unrecht umb all sach⁵ zc.

2. Dieser Absatz bildet in *R. b Cc* die zweite Hälfte des folgenden; in gleicher Ordnung wie hier steht er nur in *a B*. 5. mit grosser macht *a B*. verbranten *Cc. R. b*. Nach 'lüten und' in *A* roth durchstrichen: 'tetten im grozzen schaden'. 6. an leut und an güt *a*. an lant und leuten *B*. grossen schaden im land *Cc. R. b*. 7. Nach 'Bairn' in *A* roth durchstrichen: 'auch an in paiden'. 11. von des prand *a*. großen zwangnüß *B*. 12. und stieß *a*. 14. gewaltigtet *BC. R. b*. 15. 'daz beschach — paiden tailn' fehlt bei *Mone*. 19. an den *a*. an die guldin vesper *b*. 22. sach und handlung *B*.

1. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten die Streitigkeiten im Stift Berchtesgaden. Der von den Capitularen vertriebene Propst Ulrich Wulph hatte einen Beschützer an Herzog Friedrich von Bayern gefunden, während der Erzbischof von Salzburg sich des neuerwählten Sieghard Waller annahm. Der Streit, im Sommer 1382 ausgebrochen, wurde erst 24. Oct. 1384 durch den Bischof von Freising dahin beigelegt, daß beide Präpste abtreten und einem neu erwählten Platz machen mußten. *Reg. Bo. X*, 142. *Buchner, Gesch. von Bayern VI*, 109 ff.

2. Die Versammlung zu Augsburg war am 2. Dec. 1382 (*Mon. Bo. XXXIV^a* p. 9).

3. Der ganze Bund, vor den zu Ulm der Streit zwischen der Stadt Augsburg und ihrer Pfaffheit gebracht sein soll, bestand damals aus 34 Gliedern. Zu den 27 Teilnehmern, welche er Ende 1377 zählte (s. oben S. 55 *N. 1* und *Bischer, Reg. 114*), waren seitdem Rotenburg, Siengen, Pfullendorf, Buchau, Wyl im Thurgau, Augsburg und Regensburg hinzugekommen, die sich alle, Wyl i. Th. ausgenommen, zu Ulm nach der Urk. über die hier am 16. Jan. geschehene Aufnahme von Windsheim und Weisenburg in den Bund (*Bischer, Reg. 191*) einfanden.

4. 'Blüende vesper' ('guldin vesper' nach *Hf. b*)?

5. Dieses Urtheil wird durch die Urk.,

1383.

In der jarzal unfers herren in dem 1383 jar do was der herbst naz und gar windig und was also vil müs in allen landen in edern und in wisen, daz man vormauls nie gehört hett; die vergiengen allzūmaul
5 uff den cristag 2c.

Nota. diu stat Gent und Prugg hetten ainen grozzen ufflauf und stozz mitainander. dem chrieg was also, daz baid stet zū feld zugen und der kunig von Frantrich zoch mit den von Prugg uff daz feld und striten ainen grozzen strit, daz zū paiden tailn zū tod erschlagen wurden wol 24
10 tusend man¹ 2c.

Nota. zū derselben zit do zoch der herzog von Ansoy in daz küntrich gen Büll und mit im der grauf von Saffoy und her Eberhart von [30^b] Landaw und her Wilhalm von Filenbach und vil haubtlüt, ritter und knecht von aller gesellschaft² und fachten ain starken strit vor der stat
15 Stappels wider den herzogen von Ansoy und wider sin helfer, daz was herzog Karl der bas von Ungern³ und mit im daz lantfolk in dem küngrich, hern und stet. den sig gwan her Karl der bas und erschlug wol 50 tusent man zū tod; her Karl der bas verlos auch wol 20 tusent man⁴.

2. 1382 a. 5. Die Witterungsnachricht fehlt Cc. R. b. 6. Genu Cc. Genua d² b³.
7. gegen einander C. R. b. 11. herzog v. Saffoy d² b³. 12. gen Pülen d² b³. 13. von Badaw c. 'von Filenb. — haubtlüt' fehlt a. 14. gesellschaft Ccb. 16. Vor 'bas' in A ein Wort roth durchstrichen; 'der was' alle übrigen. 17. daz lantf. in dem landgericht Cc. R. b. der da was Cc. R. b, fehlt a B. 18. der was C. der da was R. b, fehlt a B. 'zū tod — 20 tus. man' fehlt c und bei Mone.

welche am 19. Jan. 1383 ausgestellt und von Ulm Namens aller Städte besiegelt wurde, wenig gerechtfertigt. Nach dem Orig. des RA. zu München gedr. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 6 p. 9—21; die Reg. Bo. X, 116, denen Vischer folgt (Reg. 196), führen statt dessen eine Urk. gleichen Inhalts v. 15. Juni 1383 an.

1. Die Schlacht bei Roosbeck, in der die Genter, nachdem sie im Mai 1382 Brügge eingenommen hatten, unter Philipp von Artevelde gegen den Grafen Ludwig von Marle, dem der junge König Karl VI. von Frankreich zu Hilfe gekommen war, stritten und unterlagen, wurde am 27. Nov. 1382 geschlagen.

2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder R. Karl V. von Frankreich, im J. 1380 von der Königin Johanna von Neapel adoptirt und zum Erben eingesetzt, konnte erst im J. 1382 nach Apulien ('Büll') kommen. In seiner Begleitung

waren der Graf Amadäus von Savoyen, Eberhard von Lando, der bisher den Florentinern als Anführer gedient hatte u. a.

3. Karl von Durazzo, gleichfalls aus dem Hause Anjou, war vom König Ludwig von Ungarn, an dessen Hof er lebte, auf Aufforderung des Papstes Urban VI. zur Vertreibung der Königin Johanna, die dem Gegenpapst Clemens anhing, ins Land gekommen und hatte sich bereits des Thrones bemächtigt, als Ludwig von Anjou erschien. Die Bezeichnung 'der bas' wird aus »dalla pace«, der Friedfertige, wie Karl v. Durazzo oft zubenannt wird, zu erklären sein.

4. Zu einer großen Schlacht zwischen Ludwig von Anjou und dem König Karl ist es gar nicht gekommen. Die großen Zahlen mögen aus den auch sonst bezeugten ansehnlichen Heermassen beider Theile herkommen; das erzählte Obsiegen Karl's wird sich darauf zurückführen lassen, daß

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do hett die stat Hall in Francken ainen purger, der het fast geriten uff den von Hochenloch in dem krieg. und do der krieg verricht ward do rait der purger zü sinen guten uff daz land, do komen siben purn, die warn des von Hochenloch, und schlügen den purger zü tod. do besanten die von Hall ir aidgnozzen und wolten uff in ziehen, des ward [24^a] der von Hochenloch gewar und sant gen Hall, er wölt gen Hall mit sins selbs lip und wölt sich lieplich mit in verain. der richtung was also, daz er selb drit müst schwern, daz si an dem todschlag unschuldig wären mit worten und mit werken und mit allem übel. und gab der stat Hall tusend *℥*. 10 haller und waz die siben pur gütz hetten, wie daz genant was, daz was allez des purgers erben, der erschlagen was *z*c.

In der jarzal unfers herren in dem 1379 jar vor sant Jacobs tag do kam diu stat Auspurg in den pund zü des richs steten, den si vor gehet hetten, und schwürn rich und arm den pund zü halten nach prieff- 15 sag und nach der stet recht¹. und solten die von Auspurg den pund mit 12 spiezz versölden².

21. Dec. Darnach zü den nechsten wichennechten an sant Thomans tag do chomen rich und arm uff daz drinckhus und chomen überain, daz all pfaffen und alliu clöster solten stiuren allez daz gut, daz si hetten in der stat und 20 in dem zechenden³, uzgenomen der chorhern hüser, da si selb innu sind mit wesen⁴ *z*c.

1. 1479 *a*. an s. J. tag *a B*. 2. 'in Francken' fehlt *B*. 3. und do der krieg ain end nam und verricht wart (was *B*) *a B*. 6. uff die sein ziehen *C*. uff die von ziehen *c*. auff die sein gezogen *b² b³*. auff die feint ziehen *b*. 10. und on alles ybel *a*, fehlt *B*. 15. gehabt *a*. gehabt *B*. 16. 'mit' nur in *a*. dem pund *b² b³*. 'den pund mit' fehlt *B*. 17. 22 spieffen *a*. 19. drinckhaus *c*. trinckhus *a*. trinckhaus *B*. *R. d*. 20. solten schweren *a*. sweren *B*. 21. in weren mit wessen *a*. da sy selb in sassen *B*.

1. Beil. VII.

2. Dieser Ansatz ist auffallend gering. Die Anzahl der von den Bundesstädten zu stellenden Spieße richtete sich regelmäßig nach dem Betrag ihrer Reichssteuer, indem auf je 100 *℥*. Haller 3 Spieße gerechnet wurden. Vischer S. 77. Da Augsburg 800 *℥*. Haller Reichssteuer zahlte, so könnte hier eine Ermäßigung eingetreten sein, ähnlich wie man auch Nüruberg nicht zum vollen Betrag seiner Reichssteuer veranschlagte (Städtechroniken I, 134 ff.); jedoch ist Augsburg in einem etwa dem J. 1387 angehörenden Verzeichnisse (Lehmann, Speier. Chron. S. 750, dazu Vischer S. 81, 1), das verdoppelte Contingente fordert, zu 48 Spießen an-

gesetzt. — Auch den spätern Bearbeitern ist die Stelle auffällig gewesen, *B*. Zint Bl. 44^a (Hf. des St. = *A*. zu Augsburg) spricht statt von 12 Spießen von 12 Jahren, für die man sich verbündet haben soll, *H*. Mülich Bl. 15^a übertreibt die ihn zu gering blinkende Zahl in 100 Spieße.

3. Bezeichnung eines Districts um die Stadt herum. Priv. *R*. Albrecht I. v. 1306, März 17: »bona sita in decimis et iudicio civitatis« (Lünig, *RA*. XIII, 91). Statut von 1396: 'was güter hie in dem zehenden ligend' (Rathsdecrete I, Bl. 8^a). Dieselbe Benennung bezeugt für Ulm Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 304.

4. Schon einige Jahre vorher müssen Streitigkeiten zwischen Geistlichkeit und

[24^b] In der jarzal unsers herrn in dem 1379 jar do kriegt der kunig von Ungern und die stat Genu und der patriarch von Aglay und der von Padaw mit der stat Benedy¹. dem chrieg was also: der kunig von Ungern und die stet hetten gar vil galin uff dem mer und chomen an die
 5 von Benedy, die hetten 14 galin, der ward erschlagen und gefangen wol 8 tusend mensch²; des erschracken Benedier gar ser, wann ez gieng in gar ubel. darnach an dem nechsten unser frawen tag als si empfangen ward do chomen des kunigs von Ungern und der von Genu und des von Padaw schiffung wol 60 galin und wol 300 clainer scheff gen Glöz und
 10 fachten mit ainander vier tag und vier nacht, und do ward erschlagen der von Glöz wol vier tusend man und dem kunig und den steten ward erschlagen wol zwai tusend man, und gewunnen Glöz allzūmal³. darnach komen Benedier haimlich gen Glöz und wolten daz haun gewunen; des wurden die von Genu innan und schlügen der von Benedig 200 zū tob.
 15 darnach fürn die von Benedig uz mit ganzer macht fur Glöz und der herzog von Benedig für [25^a] mit sin selbs lip fur Glöz und lagen davor mit gewalt piz in daz 80. jar, do chomen die von Genu und namen Benediern 7 galin mit lüten und mit güt. dennoch wolten Benedier von Glöz nit chomen und lagen davor mit ganzer macht biz sünwenden, do 24. Jun.

1. 1389 a. 2. 'Genu' aus 'Genau' corrig. C. Genua R. b. 3. der krieg a B. 4. gal= sein b C. gallay b² b². 6. 8000 man R. b. erschragen C. 'von Benedy — erschracken' fehlt a B. 11. Glorc; Cc. R. b. 14. 2^M man zu tob a. 17. LXXXX jar (nicht 80, wie bei Mone) C. R. b; in o LXXX durchstrichen und von anderer Hand VIII darüber geschrieben. 'in daz 8. jar' a. 18. donnacht a. dennoch Cc. 19. von Glöz a. piz sül= lenden a.

Bürgerchaft ausgebrochen sein, wie die an letztere gerichteten abmahnenden Schreiben R. Karls IV. vom Dec. 1377 (Mon. Bo. XXXIII^b p. 503 f.) ergeben. — In Augsburg bildete wie in andern Städten die von der Geistlichkeit beanspruchte Steuerfreiheit den Gegenstand wiederkehrender Kämpfe. Eine Urk. des Bischof Hartmann v. J. 1251 (Freyberg, Ausg. des St.-R. p. XI) läßt neben der grundsätzlich statuirten Abgabensfreiheit der geistlichen Güter und der Geistlichen selbst eine Ausnahme zu für »qui negotiationes consueverint exercere«, was R. Rudolf 1276, März 9. bestätigt (Gengler, Cod. jur. municip. I p. 75 n. 17). Das erwähnte Priv. R. Albrecht's I., auf welches die Stadt wiederholt zurückkommt (Rathsdecr. a. a. D.), wahrt das Besteuerungsrecht auch über die in geistlichen Besitz übergegangenen pflichtigen Grundstücke (Gengler p. 80 n. 39).

Städtechroniken. IV.

1. Der Krieg zwischen Genua, dem Ludwig, König von Ungarn, Franz von Carrara, Herr von Padua und der Patriarch Markward von Aquileja zur Seite standen, und Benedig war bereits im J. 1378 ausgebrochen.

2. Anfang Mai 1379 schlugen die Genueser bei Pola die Flotte der Venetianer unter Pisani und brachten ihnen sehr bedeutende Verluste bei. Muratori, Annal. ad a 1379.

3. Das venetianische Chioggia (Glöz) wurde am 16. Aug. 1379 von den Genuesern erstürmt. Muratori a. a. D. Die Datumsbezeichnung des Textes, sonst gleichbedeutend mit Mariae conceptio (8. Dec.), wird daher, wenn nicht bloß eine Verwechslung zweier Marienstage vorliegt, zu ergänzen sein: 'als si empfangen ward ze himel' (15. Aug.).

ergab sich die stat Blöz an Benedier, wann si hetten nit mer zü ezzen in der stat¹; und fiengen viertusend man und 64 man und furten die gen Benedi in die prisun und sagten alle die ledig, die von tütscher zungen geporn warn. darnach komen die vorgebantten herren und stet und gewunnen die stat Triest², Gauerz und Parun und Partenz und Perra³ mit gewalt³. die von Genu komen mit gwalt uff daz mer mit 35 galin zc.

1380.

[25^b] In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar do kom künig Wenzel aus gen Frankensfurt und komen zü im die kurfürsten und ward da bestet von in zü ainem römischen künig. dar komen des richs stet, die in dem pund waren; die wurden nit uzgericht und riten wider haim⁴ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1380 jar an dem nechsten sampz-
15. Spt. tag nach des hailigen crüz tag als ez erhöcht ward do giengen alle die
pfaffen, die in Auspurg waren, mit goz lichnam und mit allem hailtüm
und giengen all burger und burgerin, rich und arm, mit grozzer andacht
all umb und umb die stat und bauten got und Marien, goz müter, daz
si verkerten den grozzen sterben, der do was in der stat und umberal in
dem land; der was ser groz, wann ez sturben in den dorfern wol halbez
folk und ettwa mer dann halbez folk⁵.

3. tewschen zungen *a.* deuchß gezung *C.* tütsch zungen *c.* 5. 'Gauerz' fehlt *a.* Geuerz *B.* Parun *C.* Parme *H.* d. Parunz *a.* 8. 1389 *a.* 10. zü riemischen künig *a.* remischen kaiser *b² b³.* do komen *B.* da kamen *b² b³.* 11. die in dem land warn *aB.* 17. sterbent *b² b³.* 'den grozzen — stat und' fehlt *a.* 19. wann ez — folk: wann es sturben in den *b.* mer wan halbes volk *B.*

1. Am 24. Juni 1380 hielt der Doge Andrea Contarini seinen Einzug in das wieder gewonnene Chioggia. Muratori z. J. 1380.

2. Triest machte sich am 26. Juni von der venet. Herrschaft frei und begab sich unter die des Patriarchen von Aquileja.

3. Gauerz = Görz; Pirano und Parenza, beide an der Westküste der istrischen Halbinsel. Perra? Vermuthen sollte man an dieser Stelle die Erwähnung des wichtigen, in diesem Kriege den Venetianern verloren gegangenen Pola.

4. R. Wenzel war im J. 1380 zu zwei verschiedenen Zeiten in Frankfurt, zuerst im März bis Anfang Mai, dann im Juni und Juli, ohne daß jedoch von einem Reichstage oder einer Versammlung

der Kurfürsten bei ihm Zeugnisse vorlägen. Der Bericht der Chron. beruht daher wohl auf einer Verwechslung mit Vorgängen des J. 1379. Im Febr. hielt R. Wenzel zu Frankfurt seinen ersten Reichstag, auf dem man sich zur Anerkennung des Papstes Urban VI. verband und einen Landfrieden aufrichtete (27. Febr.), dem Herren, Ritter und Knechte und die Städte in Franken beitraten, nicht aber „die Städte gemeinlich.“ Janssen, Frankf. Reichs corresp. Nr. 8. Wencker, app. archiv. p. 230.

5. Die Nürnber. Chronik aus R. Sigmund's Zeit setzt den Anfang der Seuche Jacobi 1379 (Städtechron. I, 354). Rönigshofen berichtet von einem großen Sterben in Straßburg zum J. 1381 (Code p. 206).

Daz weter was güt und warm biz sant Gallen tag und wurden 16. Dec.
 alliu güt wol gebwen und zügeset. darnach kom regen und gar ain nazz
 zit [26^a] und was korn gar wolfail und sich, wann ez wolt niemant kauf=
 fen, wann ez warn die lüt erzagt von dem grozzen sterben, der do was
 5 in allen landen. und daz weter was warm biz an den cristaubent, do 24. Dec.
 chom ain clainer schne und ain keltin. darnach was ez naz und warm biz
 acht tag nach dem obresten, do cham ain schne und ain grozz cheltin, diu ^{13. Jan.}
 wert biz an unser frawen tag in der fasten. darnach ward güt weter und ^{1381.}
 vil gut lagen öd und unbesezt von des grozzen sterben wegen, der gewe=
 10 sen was umberal in den landen. und ward korn gar wolfail, ez galt ain
 schöffel roggen 77 Regenspurger¹ zc.

1381.

[26^b] In der jarzal unsers heren in dem 1381 jar an sant Marx tag ^{25. Apr.}
 do chom ain grozz weter und gar zornig und schlug ain fiurin stral in
 15 die müll zü Oberhusen² und verprant si allzūmaul zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar in der crützwochen³ ^{20-22.}
 do gaben Benedier herzog Riupolden von Österrich Derfis, Sperfaul⁴
 und Ringelaun⁵ und Glor⁶ und allez daz darzū gehört von irs kriegs
 wegen, den si hetten mit dem künig von Ungern. darnach kurzlich ward
 20 ir krieg verricht mit dem künig und mit der stat Genu und mit dem von
 Padaw. der richtung was also: schad gen schad, tod gen dod und daz diu
 stat Venedig ewigen zins dienen sol dem künig von Ungern⁷ zc.

[27^a] In der jarzal unsers herren in dem 1381 jar do chomen die stet

1. und waren Cc. und war allen gietern b²b³. all gut vew all zu gesett a. all sat wol zu
 gepawen B. 3. wolfeyl und die visch b²b³. 4. kaffen a. kafen C. verzagt B b²b³.
 5. allem land a B. better was barm c. an den ersten cristag a. an den cristag Cc. R. b.
 9. 'und unbesezt' fehlt a B. 10. in dem land a. 11. 70 b²b³. 13. In a B fehlt der
 ganze Absatz. 14. 'und gar zornig' fehlt Cc. R. b. fairstral C. fürstral b. feurstral c.
 R. b. 17. Sperual B. 18. Ringelaun a B. Glor a. 19. dem si A. 20. 'ir krieg —
 mit der' fehlt B. 22. Der Absatz nur in A a B. 23. kam die statt a. kam die stat Augs=
 purg R. b.

1. Städtechron. I, 104 u. 239. Nach
 Urm. Stromer schwankte im J. 1380 der
 Werth des Guldeins zwischen 90 und 83
 Regensb. Pfennigen.

2. Oberhausen, Dorf auf der Nord=
 westseite Augsburg's.

3. Dies Datum ist nicht genau. Der
 Vertrag, nach welchem die Venetianer,
 um der Ausbreitung ihres Feindes, des
 Herrn von Padua, zu begegnen, dem Her=
 zog Leopold von Oesterreich Treviso (Der=
 fis) u. a. überlassen, wurde am 5. April

1381 abgeschlossen (Richnowsky IV, Reg.
 1571 und Urf. V der Beil.); er selbst er=
 schien zu Anfang Mai in den ihm abge=
 tretenen Gebieten.

4. Vielleicht Serravalle (Richnowsky
 a. a. D. Reg. 1573).

5. Conegliano.

6. Portogruaro, östlich von Treviso.

7. Unter den Bedingungen des Frie=
 dens vom Aug. 1381 war auch die, daß
 die Republik Venedig dem König von Un=
 garn jährlich 7000 Ducaten zahlen sollte.

von dem pund zü herzog Stephan von Bairn¹, dem gauben die purgermaister ain gelait. der hett ainen ritter, hiezz der Weichser, den lieff Hartman und Rüger die Längenmentel an und fiengen in und gaben im tag². do rait herzog Stephan uz der stat Augspurg und clagt, daz die Längenmäntel ain frid an im zerprochen hetten, und sprach, er wölt allez⁵ daz güt, daz die Längenmäntel von im zü lechen hetten, ledig und los haun, daz was diu stat Wertungen³ und andriu güt, diu lechen von im warn zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar an dem nechsten fritag
 17. Mai. vor der crüzwochen do chom ain sterkel, hiezz pröder Hans, fur sant Vit 10
 uff den fronhoff⁴, den prach daz vergicht. zü im komen man und wib wol
 uff 50 person, die all daz vergicht hetten. daz wert in der stat zü Aus-
 15. Jun. purg piz nach sant Biz tag, do hiezz der burgermaister die cappell zü
 sant Vit beschliezzen, do erwand die tobsucht an mannen und an wiben.
 [27^b] man sol wizzen, daz pröder Hans der sterkel und brüder Eberhart 15
 ain closner zü sant Vienhart⁵ und zwien beghart und ain bur gefangen
 wurden umb ir böß leben, wann si warn all funf leger und wurden ver-
 16. Jul. brant am nechsten astermentag nach sant Margreten tag.
 18. Jul. Darnach an dem nechsten donrstag do wurden die juden gefangen zü
 Augspurg und wurden beschätzt umb funf tusend gulbin, die musten si 20
 24. Aug. geben uf sant Bartelmeus tag.

In der jarzal unfers herren in dem 1381 jar an dem fritag vor
 8. Nov. sant Martins tag do zugen 48 spieß und 30 schuzen von Auspurg und

2. den lies *R. b.* 5. geprochen *a.* hetten geprochen *C b b².* hetten gesprochen *b².* 7. los
 haut *a.* Wertingen *a B. R. b.* 11 dem prach *B.* (der prach?) vericht *Cc. R. b.* 14. be-
 schlieschen *C.* beschleizzen *a.* tobhait *b² b².* 16. ain kloster *a B.* begartt *a.* beghart *b² b².*
 23. 1381 jar an sant Mart. tag *a B.* 46 spieß *Cc. R. b.* 30 hunder von Augsp. *a.* '30'
 fehlt *b.*

1. Herzog Stefan war wie die übrige-
 bayrischen Herzöge 1379, 4. Juli, mit
 den schwäbischen Reichsstädten in ein
 Bündniß getreten (Bischer, Reg. 136).
 Die Verhandlungen der Städte mit dem
 Herzoge im J. 1381 zu Augsburg werden
 die Angelegenheit der Stadt Regensburg
 zum Gegenstande gehabt haben (Reg.
 161 ff.).

2. Ungeachtet des von den Bürger-
 meistern, damals Rudiger Rappolt und
 Hans Kem (Gasser, Ann. ad h. a.), ge-
 währten Geleites hatten die Längenman-
 tel von Augsburg einen Ritter des Her-
 zogs gefangen und ihm einen Termin ge-
 setzt, an dem er sich ihnen stellen und los-
 laufen sollte.

3. Oben S. 13, 3.

4. Die St. Veitskapelle auf dem Fron-
 hof, d. i. auf dem Hof an der Frauen-
 kirche (Schmeller, Bayr. Wb. I, 614)
 oder dem Dome — und zwar an dessen
 Nordseite nach der bischöflichen Pfalz, der
 jetzigen Residenz zu — stand noch gegen
 Ende des vorigen Jh. *P. v. Stetten* (d.
 j.), Beschreibung der Reichsst. Augsburg
 (1788) S. 20.

5. Die St. Leonhardskapelle lag vor
 dem Göggingerthore in der Pfarrei von
 Göggingen. 1412 wurde sie neu aufge-
 baut. (Urk. v. 19. Mai 1412 in der Her-
 wart'schen Urk.-Samlg. zu Augsb.)

darzû von allen steten, die in dem bund waren, und zugen gen Franken und in daz Riez mit 14 hundert spiezen und mit funfhundert fûzzknechten¹.

Man sol wizzen, daz an sant Martins tag ain grozziu feltin chom^{11. Nov.} und ain grozzer schne und wert daz weter biz an sant Niclaus tag. und 6. Dec. die stet von dem pund zugen gen Rottenburg an der Tuber und verpranten allez daz in 6 milen was und zugen fur ain burg, haist Habeshain und was Burkharten des Leschen², und erschussen die allzûmaul. und die stet zugen [28^a] wider haim.

10 Man sol wizzen, daz die gesellschaft den steten widersagt³ und pranten den steten vil dörfer ab, und die stet von dem pund pranten den herren vil dorfer ab und darzû bürg und märkt. bischoff Burckhart von Auspurg was in der gesellschaft der Leon⁴; diu stat Augspurg prach dem bischoff ab allez daz an der rinkmur stünd und darzû allen sin pfaffen, 15 was si an der rinkmur hetten, 14 schüch von der mur, aber tumbrobst Otten von Sunthain prach man ab ain gütez stainhus und ain cappell daran, und allez daz er hett daz ward allez zerprochen⁵. und die stain namen die purger an der statmur und allez daz holz, daz da was, daz ward gefürt an der stat nuß.

1. gen Brandreich a. 2. in daz R. mit gwalt a B. in das Riez c. 5. und wart b C. 6. die stat C. 7. 'und verpranten' fehlt a. Habeshain a. Habeshaim B. Habeshain b. 8. Burkh. von Ellerbach des Leschen b. B. v. Ellerb. des letzten b² b³. 9. Nach 'haim' fahren b² b³ fort: 'und was der krieg wider den bischoff von Augspurg, der was einer von Ellerbach, Burkhart von Ellerbach hieß er'. 10. gesellschaft b Cc. gesellschaften a. 16. ain ganz stainhaus R. b.

1. Die Veranlassung zum Wiederausbruche des Kriegs boten die Feindseligkeiten, in welche Rotenburg und Nördlingen und die gleichfalls den Städten — spätestens seit dem Juni 1381 (vgl. Bischer S. 40 und 85, Anm. 1) — verbündeten Grafen von Ottingen mit der St. Georgengesellschaft in Franken geriethen. Bischer S. 40 u. Reg. 168.

2. Habeshain, sonst gewöhnlich Habelsheim, jetzt Habelsee, nordöstlich von Rotenburg. Städtechron. I, 433. Ueber die damaligen Besitzer der Burg, die Ritter Lesch von Erlbach, vgl. Bensen, hist. Unters. üb. Rotenburg S. 461, 446 u. 456. Die Hss. der R. b sind in der Angabe des Namens vollständiger als A, nur corrupturen b² und b³ denselben nach ihrer Art und bringen ihn mißverständlich mit dem gleich darauf erwähnten Augsburger Bischof Burkard von El-

lerbach in Zusammenhang; die Hs. b hält sich frei von diesen Irrthümern.

3. Nach einem Schreiben der zu Dinkelsbühl versammelten schwäb. Bundesstädte vom 11. Dec. 1381 hatte die St. Georgengesellschaft und außerdem viele Mitglieder der Löwengesellschaft und der St. Wilhelmsgesellschaft den Städten abgesagt. Janssen Nr. 9.

4. Die Löwengesellschaft, zunächst unter Herren und Rittern der Wetterau laut dem Bundesbrief vom 13. Oct. 1379 (Bischer, Reg. 141) gegründet, hatte sich dann auf Schwaben und die Rheingegenden ausgedehnt. Graf Ulrich von Württemberg war 'kuning der gesellschaft mit dem lewen'. Von Geistlichen hielten zu ihr der Bischof von Straßburg und der von Augsburg. Stälin S. 333.

5. Vgl. die unten anzuführende Urf. v. 19. Jan. 1383, Mon. Bo. XXXIV^a p. 14, 15.

Man sol wizzen, daz diu stat Augspurg alles des gütes, daz der tumprobst hett, sich underwand, und alle die pfaffen, bröbft und äbt und alle nunnen die müsten burger werden, die in der stat beliben wolten, und müsten mit der stat stiuren mit ainer benanten stiur¹.

3. Jan.
1382.

Nota. an dem nechsten fritag vor dem obresten do zugen hundert 5 spiezz uz von Auspurg und verpranten 3 dörfer und ain purg hiezz Oberndorf²; und die von Ulm verpranten 25 dorfer dem von Helfenstein. nota, die von Hall verpranten 2 gut purg dem von Rechberg und himen [28^b] im ainen wald ab; daz beschach allez in den wichennechten.

Man sol wizzen, daz allez daz güt, daz die pfaffen hetten, die uz der 10 stat gefarn warn, daz nam diu stat allez zü ir: pfening, korn, pett, püch, husgeschirr und waz si funden³.

16. Jan. Nota. man sol wizzen, daz diu stat Augspurg uz zoch gelich halbiu
18. Jan. an dem nechsten donrstag vor sant Anthouhen tag und zoch fur Biber-
pach und gwan dieselben purg⁴. an dem nechsten samstag darnach des- 15
selben nachz prant bischoff Burchhart von Augspurg wol zechen dorfer
ab der stat, wann herzog Ruipolt von Osterreich het ainen Frid gemacht
zwischen herrn und steten⁵, der fieng an an dem suntag und wert uz biz
6-12. April. gen der osterwochen.

3. statt 'nunnen' hat B 'münich'. 7. Altendorf a B. Oberdorf Cc. R. d. ('und ain b. h. Oberndorf' fehlt bei Mone.) 9. hautten B b² b³, fehlt b. 11. bücher a Cc. petbücher B. R. d. 12. Nach 'funden' in b² b³: 'das geschach im 1382 jar'. 14. donrstag C. Die übrigen außer A 'dorstag'. Anthoni tag anno 1382 b² b³. 15. Bibrach B. freitag a B. 16. 'an dem — prant' fehlt c. 19. biz gen Osterreich (!) a.

1. Mon. Bo. l. c. p. 12. — Das älteste Bürgerbuch des Augsb. St. = A. enthält mehrere solcher Aufnahmen zu Bürgerrecht aus dieser Zeit: '1381 fer. 4^a ante omn. sanctor. (30. Oct.) . . . her Eberhart von Randegg custer und forber ist worden unser burger 10 jar und zeit uns elliu jar 30 guld. ze stiur und ist da mit ledig ander dienst, mit rayfen, uz varen oder einen an sin stat ze stellen und ouch graben wachen und ander dienst ze tun az die burger tund und sien im niht gebunden ze helfen was pfefflich sach an rurt, und wer daz er andern schyrmen gewunn, dannoch sol er uns geben elliu jare 30 guld., die weil die 10 jare werund' (p. 245); am 18. Dec. mag. Joh. Punican 'ein jurist' ebenfalls auf 10 Jahre gegen eine jährliche Steuer von 10 Guld. »sub conditione sicut ille de Randegg supra scriptus« (das.); unter ähnlichen Bedingungen auf gleiche Zeit und gegen

eine gleiche Steuer am 27. Aug. 'maister Chunrat der Burgrave forber ze dem tump' . . . 'und wan wir fines ratz bedurffen, den sol er uns triuwelich mittailen und sullen sin lip und gut schirmen als ander unjer burger' (p. 244).

2. Südlich von Augsburg in der Nähe von Mering.

3. Mon. Bo. l. c. p. 14.

4. Biberbach am linken Schmutterufer nördlich von Augsburg. Auf die Eroberung dieser Burg bezieht sich Bürgerb. des Augsb. St. = A. p. 246: 'anno 1382, it. Agnet. (21. Jan.) Chuntz Muller de Erringen factus est civis et dabit stiuram sicut alius civis et hoc factum est ex gratia quod in obsidione castri Biberbach viriliter egit et manebit 10 annis civis' Eine gleiche Verleihung an Hans Smit von Kufiboven ist durchstrichen.

5. Der seit 1378 den Städten ver-

Nota. ez chom ain grozzer donr an dem samstag vor sant Grego-
rien tag.

8. März.

Item man sol merken daz grozz mord, daz begangen haund Ott von
Sunthain und ainer von Schellenberg und fünf knecht mit in, die fiengen
5 der burger von Augspurg Chünraten Ilfung, Rüger den Rauppolt,
Josen Walshover¹ in ainem rechten frid, den herzog Riupolt von Öster-
rich gemacht het und mit im des richs stet. die sanknüs beschach an sant
Benedicten tag; des wurden die von Ulm gewar und eilten zü stund uz
und [29^a] machten die von Auspurg ledig und fiengen der fridprecher
10 zwien an demselben tag und fürten die gen Ulm und schlügen den iriu
haubt ab.

21.
März.

Man sol wizzen, daz herzog Riupolt von Österrich sich annam des
grozzen kriegs, den herren und stet zü der zit beten und richt den allzü-
maul: tod gen tod, prand gen prand, schad gen schad². den krieg kund
15 weder kaiser noch künig, herzog noch fri noch dienstman nie verrichten
dann der edel herzog Riupolt von Österrich, den got lang behüt vor
übel³ zc.

1382.

In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar an der nechsten sams-
20 tagen nacht vor sant Marien Magdalen tag do chom ain als grozzer

19/20.
Juli.

1. dorren *b C c.* donderschlag *b² b³*. suntag *a B.* 4. Sunhain *a.* Sunthan *c.* Schnell-
lenberg *c.* 5. Rapolt *a C o.* 6. Palhauser *a.* Walschauser *B.* Walschorn *b² b³*. 7. da
fechten beschach *B.* 13. Bei Mone steht irrig 'der herren'. 14. 'prand — schad' fehlt *a.*
15. 'herzog — dienstman' fehlt *C c. R. b.* 17. dem got genädig sey, amen *B.* 20. 'am
suntag' alle außer *A.*

bündete (oben S. 54, 12) Herzog Leo-
pold von Oesterreich war durch die Thei-
lung von 1379 in den Alleinbesitz der
vorderösterreichischen Lande gelangt und
von großem Einfluß im südlichen Deutsch-
land. Am 25. Febr. 1379 (Bischof, Reg.
128) hatte ihm R. Wenzel die Landvog-
teien Ober- und Niderschwaben sammt
den Städten Augsburg und Biengen ver-
pfändet, eine Anweisung, die jedoch erst
nach drei Jahren, während welcher dem
Herzog Friedrich von Bayern laut Urk.
desselben Königs v. 8. Febr. 1379 (M. A.
zu München, Fasc. R. Haus- und Fami-
liensachen) ältere Rechte zustanden, wirk-
sam wurde. Stälin S. 297, 327.

1. Die Urk. v. 19. Jan. 1383 (Mon.
Bo. 1. c. p. 20), welche den v. Schellen-

berg und v. Sunthain wegen dieses Bru-
ches des Waffenstillstandes von der Rich-
tung ausnimmt, nennt als dritten Ge-
fangenen Peter Egen und bezeichnet die
drei als eine Botschaft der Augsburger.

2. Die Richtung erfolgte zu Ehingen
am 8. April 1382 (Bischof, Reg. 172).
Daran schloß sich sofort ein Bündniß zwis-
schen dem H. Leopold, den drei Ritter-
gesellschaften und dem Städtebund (das.,
Reg. 174). Vgl. Janssen Nr. 11. Stä-
lin S. 336.

3. Diese Stelle wird zwischen 1383
—1385, während welcher H. Leopold die
Landvogtei Augsburg inne hatte (Stälin
S. 328), jedenfalls vor 1386, wo er bei
Sempach fiel, geschrieben sein.

wind, daz er grozz baum mit wurz und mit al umbfert und vil hüser zerprach und niderstiezz zc.

15. Jun. [29^b] In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar umb sant Biz tag do zugen die herzogen von Bairn uf den bischoff von Salzburg mit ganzer macht und branten in und tetten im grozzen schaden an lüten und 5 an landen. daz selb tett der pischoff von Salzburg herwiderumb den herren von Bairn. darnach wurden si verricht: prand gen prand, schad gen schad¹ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1382 jar umb sant Nicolaus 6. Dec. tag do chomen gen Augspurg die stett von dem pund, 27 stet, von des 10 punds wegen² und verhorten red gen red von der grozzen zwaiung und stözz wegen, die die stat Augspurg und alliu pfaffhait mit ainander hetten von der müntz wegen und ander stözz, die widerwartig waren an paiden tailn. do wurden die stett zü raut, daz man si gwaltigtet von baiden tailn; daz beschach, die stet namen ein clag und züspruch von paiden tailn. 15 do wurden die stet überain und beschieden in ainen tag gen Ulm uff den 11. Jan. 1383. nechsten suntag nach dem obresten fur den ganzen pund des riches stet, die da pund hielten [30^a] zü der zit³.

Der herbst was warm und naz undaun allen schne biz an die plüenden vesper⁴, do chom ain grozz feltin, diu wert nit mer dann vier tag. 20

Nun erchant der pund zü Ulm mit ainander, daz diu stat Augspurg recht hett und die pfaffen unrecht umb all sach⁵ zc.

2. Dieser Absatz bildet in *R. b Cc* die zweite Hälfte des folgenden; in gleicher Ordnung wie hier steht er nur in *a B*. 5. mit grosser macht *a B*. verbranten *Cc. R. b*. Nach 'lüten und' in *A* roth durchstrichen: 'tetten im grozzen schaden'. 6. an leut und an güt *a*. an lant und leuten *B*. groffen schaden im land *Cc. R. b*. 7. Nach 'Bairn' in *A* roth durchstrichen: 'auch an in paiden'. 11. von des prand *a*. groffen zwangnüß *B*. 12. und stieß *a*. 14. gewaltigtet *BC. R. b*. 15. 'daz beschach — paiden tailn' fehlt bei *Mone*. 19. an den *a*. an die gulbin vesper *b*. 22. sach und handlung *B*.

1. Die Veranlassung zu diesen Kämpfen boten die Streitigkeiten im Stift Berchtesgaden. Der von den Capitularen vertriebene Propst Ulrich Wulph hatte einen Beschützer an Herzog Friedrich von Bayern gefunden, während der Erzbischof von Salzburg sich des neuermählten Sieghard Waller annahm. Der Streit, im Sommer 1382 ausgebrochen, wurde erst 24. Oct. 1384 durch den Bischof von Freising dahin beigelegt, daß beide Präpste abtreten und einem neu erwählten Platz machen mußten. *Reg. Bo. X*, 142. *Buchner, Gesch. von Bayern VI*, 109 ff.

2. Die Versammlung zu Augsburg war am 2. Dec. 1382 (*Mon. Bo. XXXIV*^a p. 9).

3. Der ganze Bund, vor den zu Ulm der Streit zwischen der Stadt Augsburg und ihrer Pfaffheit gebracht sein soll, bestand damals aus 34 Gliedern. Zu den 27 Teilnehmern, welche er Ende 1377 zählte (s. oben S. 55 *N. 1* und *Vischer, Reg. 114*), waren seitdem Rotenburg, Giengen, Pfullendorf, Buchau, Wyl im Thurgau, Augsburg und Regensburg hinzugekommen, die sich alle, Wyl i. Th. ausgenommen, zu Ulm nach der Urk. über die hier am 16. Jan. geschehene Aufnahme von Windsheim und Weissenburg in den Bund (*Vischer, Reg. 191*) einfanden.

4. 'Plüende vesper' ('gulbin vesper' nach *Hf. b*)?

5. Dieses Urtheil wird durch die Urk.,

1383.

In der jarzal unfers herren in dem 1383 jar do was der herbst naz und gar windig und was also vil müs in allen landen in edern und in wisen, daz man vormauls nie gehört hett; die vergiengen allzūmaul
5 uff den cristag zc.

Nota. diu stat Gent und Prugg hetten ainen grozzen ufflauf und stozz mitainander. dem chrieg was also, daz baid stet zū feld zugen und der kunig von Franfrich zoch mit den von Prugg uff daz feld und striten ainen grozzen strit, daz zū paiden tailn zū tod erschlagen wurden wol 24
10 tufend man¹ zc.

Nota. zū derselben zit do zoch der herzog von Ansoy in daz künfrich gen Büll und mit im der grauf von Saffoy und her Eberhart von [30^b] Landaw und her Wilhalm von Filenbach und vil haubtlüt, ritter und knecht von aller gesellschaft² und fachten ain starken strit vor der stat
15 Stappels wider den herzogen von Ansoy und wider sin helfer, daz was herzog Karl der bas von Ungern³ und mit im daz lantfolk in dem küngrich, hern und stet. den sig gwan her Karl der bas und erschlug wol 50 tufent man zū tod; her Karl der bas verlos auch wol 20 tufent man⁴.

2. 1382 a. 5. Die Witterungsnachricht fehlt Cc. R. b. 6. Genu Cc. Genua b² b³.
7. gegen einander C. R. b. 11. herzog v. Saffoy b² b³. 12. gen Pülen b² b³. 13. von Badaw c. 'von Filenb. — haubtlüt' fehlt a. 14. gesellschaft Ccb. 16. Vor 'bas' in A ein Wort roth durchstrichen; 'der was' alle übrigen. 17. daz lantf. in dem landgericht Cc. R. b. der da was Cc. R. b, fehlt a B. 18. der was C. der da was R. b, fehlt a B. 'zū tob — 20 tuf. man' fehlt c und bei Mone.

welche am 19. Jan. 1383 ausgestellt und von Ulm Namens aller Städte besiegelt wurde, wenig gerechtfertigt. Nach dem Orig. des RA. zu München gedr. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 6 p. 9—21; die Reg. Bo. X, 116, denen Wischer folgt (Reg. 196), führen statt dessen eine Urk. gleichen Inhalts v. 15. Juni 1383 an.

1. Die Schlacht bei Roosbeck, in der die Genter, nachdem sie im Mai 1382 Brügge eingenommen hatten, unter Philipp von Artevelde gegen den Grafen Ludwig von Marle, dem der junge König Karl VI. von Frankreich zu Hülfe gekommen war, stritten und unterlagen, wurde am 27. Nov. 1382 geschlagen.

2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder R. Karl V. von Frankreich, im J. 1380 von der Königin Johanna von Neapel adoptirt und zum Erben eingesetzt, konnte erst im J. 1382 nach Apulien ('Büll') kommen. In seiner Begleitung

waren der Graf Amadäus von Savoyen, Eberhard von Lando, der bisher den Florentinern als Anführer gedient hatte u. a.

3. Karl von Durazzo, gleichfalls aus dem Hause Anjou, war vom König Ludwig von Ungarn, an dessen Hof er lebte, auf Aufforderung des Papstes Urban VI. zur Vertreibung der Königin Johanna, die dem Gegenpapst Clemens anhing, ins Land gekommen und hatte sich bereits des Thrones bemächtigt, als Ludwig von Anjou erschien. Die Bezeichnung 'der bas' wird aus »dalla pace«, der Friedfertige, wie Karl v. Durazzo oft zubenannt wird, zu erklären sein.

4. Zu einer großen Schlacht zwischen Ludwig von Anjou und dem König Karl ist es gar nicht gekommen. Die großen Zahlen mögen aus den auch sonst bezeugten ansehnlichen Heermassen beider Theile herkommen; das erzählte Obfiegen Karl's wird sich darauf zurückführen lassen, daß

Desselben jars ward nie chain winter in tütschen landen und foru was gar wolfail zü derselben [zit]; daz beschach in der jarzal 1382 jar 2c.

1384.

In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar do waren an sant
23. Apr. Jörgen tag alliu echer an dem foru völiclich heruz komen. darnach kom
ain schouer stern umb mitten tag an den himel an dem nechsten suntag
15. Mai. vor dem uffarttag 2c.

[31^a] In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar zü sant Margreten
13. Jul. tag do kom künig Wentzelous gen Heidelberg. zü im kom herzog Ruprecht
von dem Rein und herzog Klemm und herzog Riupold von Österrich, und 10
die herzogen von Bairen santen ir erber bottschafft auch zü dem künig mit
vollem gewalt. dar chom grauf Ulrich von Wirtenberg und der bischoff
von Mentz und der bischoff von Würzburg und der bischoff von Bauben-
berg und darzü vil fürsten und herren¹.

Zü derselben zit komen gemainlich des riches stet, die in dem pund 15
waren, gen Spir und komen mit ainander uberain ains gemain frides,
der ward auch bestet von herren und von steten².

29. Jul. Nota. darnach an dem nechsten fritag nauch sant Jacobs tag do er-
stachen die von Nördlingen all ir juden, man und wib und kind, der wol
2 hundert was, und namen allez ir güt der stat³. darnach an dem nech- 20
31. Jul. sten suntag do fieng die stat Auspurg ir juden und .si gaben in 22 tusent

2. 'zü derselben' fehlt den übrigen 'daz beschach — jar' fehlt *a B*. 5. all ercher *a*. 6. an dem *a c*. 10. Kleim *a*. Kleimin *B*. Kleimin *R. b*. 12. da kam *R. b*. 14. 'vil' fehlt *a*. 15. stetten *b C c*. 20. und nam in *b C c*. nam inen *b² b³*. 21. gaben in 11 und 22 M^o gul-
din *a*.

es Ludwigen, der bereits 1384 starb, nicht gelang, den König Karl aus seinem Besitz zu verdrängen.

1. R. Wenzel, willens die Einigung von Ehingen (s. oben S. 71 A. 2) durch einen Landfrieden zu verdrängen, hatte zu Nürnberg 1383, 11. März, nur Fürsten und Fürstenmäßige zu einem solchen zu vereinen vermocht (Vischer, Reg. 192). Stälin S. 337. Erst auf dem Tage zu Heidelberg, 24. Juli 1384, gelang es ihm, „ein freundlich Stallung“ zwischen dem Landfriedensbündnis und dem Bunde der Reichsstädte bis Pfingsten über drei Jahr aufzurichten (Vischer, Reg. 217 — 219). Von den im Text aufgezählten nennt die Urk. v. 26. Juli (Reg. 219) ausdrücklich als anwesend nur: Pfalzgraf Ruprecht (I.) „den alten,“ Leopold von Oesterreich, den

Erzbischof Adolf von Mainz und den Bischof Gerhard von Würzburg; außerdem noch den Burggrafen Friedrich von Nürnberg und den Grafen Eberhard von Württemberg.

2. Die Abgesandten des Städtebundes, Mainz, Straßburg und Frankfurt Namens der rheinischen, Augsburg, Nürnberg und Ulm Namens der schwäbischen Städte, welche am 26. Juli 1384 die zwischen Herren und Städten durch R. Wenzel aufgerichtete Stallung beurkundeten (Vischer, Reg. 219), verhandelten zu Heidelberg; möglicherweise war während dessen der Städtebund selbst zu Speier versammelt, doch ist unsre Stelle das einzige Zeugnis.

3. Städtechron. I, 161, 13. Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 41.

gulbin; darnach in allen steten wurden die juden geschlagen und gefangen¹.

Darnach wurden 11 burger gefangen von Nördlingen, von Weissenburg und von Winshaim und den wurden die haubt abgeschlagen²; dabei was Hans Gossenbrott und half und rielt darzü. darnach kom er haim gen [31^b] Augspurg und wolt aines tages uff daz veld riten, do fiel ros und er zü huffen und im verschwal der hals, daz er weder ezzen noch trincken mocht; also starb er hungers³ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar an dem nechsten fritag vor sant Jacobs tag do kom ain wolkenbrunst gen Giengen, die was als grozz, daz ez äcker hinfürt mit korn und mit al, und daz wazzer ward als grozz in der stat, daz si waunden all zü verderben und forchten, ez wurd die rinkmur an der stat hinbrechen.

Nota; darnach an sant Stephans tag des marters do schlug daz wetter zü Werb in die pfarkirchen und schlug ain frawen vor dem altar zü tod zc.

[32^a] In der jarzal unsers herren in dem 1384 jar an sant Stephans nacht in den weichennechten zwischen liechtes do kom ain erbidem und in der nacht kom ain donr; die zit was nas und warm und wurden alliu wazzer ser grozz. darnach an der hailigen dri künig aubend do komen böner und grozz plizen.

Nota. zü derselben zit do chriegten die herren von Bairn mit ir

4. 'und den — abgeschlagen' fehlt Cc. R. b. 5. und rait c. 10. In der — tag; item nach sant Jacobs tag Cc. R. b. wolkenprust a Cc. wolkenpruch B. R. b. 12. wanten a b². wontten B. mainten b³. 14. marters B C. marters b. marters b² b³. martenz c. an sant St. nacht in den weichennechten a. 18. 'in den weichennechten' fehlt a. zwischen liecht a. 21. kam dorret und groß plizner a.

1. Ulm. Stromer z. J. 1385 (Städtechron. I, 25, 6). Diese Maßregeln werden mit den Geldforderungen R. Wenzel's der Juden wegen zusammenhängen, über welche aus dem Sommer 1385 Nachrichten vorliegen: Bischof, Reg. 244 ff., unten S. 77 A. 2 Vergl. Städtechron. I, 114 ff.

2. Das von den Bundesstädten zu Nürnberg am 8. Sept. 1384 gegen die Anstifter des Judenmordes zu Nördlingen, Weissenburg und Windsheim erlassene Strafurtheil spricht nur von Verbannung. Bischof, Reg. 225 und S. 75. Weng und Guth, das Ries wie es war und ist, Heft IV, 65. Am letztern Orte 41 Regesten v. Urf. der J. 1385 u. 1386, in welchen benachbarte Ritter der Stadt

Nördlingen ihren Beistand versprechen, falls sie der Juden halber angegriffen werden sollte. 1385, 5. Mai zu Ulm wird Nördlingen mit den schwäbischen Städten gerichtet und wieder in den Bund aufgenommen; in demselben Jahr spricht sie R. Wenzel wegen der getödteten Juden los (das. S. 75). — Städtechron. I, 161, 24.

3. Hans Gossenbrot, 1382 Bürgermeister, war eins der städtischen Mitglieder des Ausschusses, welcher im Bündnisse von Ehingen, 9. April 1382 bestellt wurde (Datt, de pace imp. publ. p. 45). Als seinen Todestag bezeichnet das Necrol. August. (Mon. Bo. XXXV^a p. 100) den 21. Oct. 1384. — Vgl. auch Bischof S. 75.

aigen stat München darumb, daz si ainem burger daz haubt abschlugen
 aun schuld und aun verdienen, der hiezz Hans Impler¹. daz wolten die
 herren rechen und maneten den pund, den von Wirtenberg und den burg-
 grauffen von Nürenberg und ander herren umb hilf; die santen dar ir
 spiezz in zü hilf. diu stat München ergab sich in der herren genad und
 müsten hundert der besten uz der stat ritten gen Dachaw aun mezzer und
 aun schwert und müsten nider knieen in daz kaut und bauten genaden.
 die herren ritten gen München, do gienger alle die manns namen hetten
 fur die stat und knieeten all nider gegen den herren und bauten genaden
 und antwurten den herren all schlüzzel ein zü den [32^b] toren uff genad. 10
 die von München hetten ain zol in der stat, der galt jarlich 2 tusend gul-
 din, den müsten si den herren ledig sagen. darzû gaben si 6 tusend gul-
 din berait und der herren raut 2 tusend guldin und bweten ain burg in
 die stat, daz si tages und nachz in die stat wol mügen ritten und
 gaun² zc. 15

1385.

21. Mai. In der jarzal unfers herren in dem 1385 jar vor pfingsten do ward
 her Barnabo von Mailand gefangen von fines prüders sun und der hett
 auch sin tochter und fieng auch zwien finer sün mit im, und diu stat Mai-
 land schwür dem grauffen von der Tugend und nam allen finen schatz³; 20
 und land und lüt die schwürn im, wann si warn dem herren gar feind,
 wann er was gar ain fraidig man und ser gewaltig; man müst gen im
 nider knieen, wa man in sach, und furt grozzen gewalt in allen sachen zc.

[33^a] In der jarzal unfers herren in dem 1385 jar umb sant Bartel-
 21. Aug. meus tag do sant herzog Stephan von Bairn sin tochter gen Frankrich 25
 dem edlen künig, und do er si gesach do nam er si zer e und allez daz güt,

1. abgeschlagen hetten *a B*. 2. an recht an schuld *B*. an recht schuld und an verdienen *a*.
 verdennen *c*. Umpler *B*. 7. knieen *R. b*. in daz kaut *C. R. b*. lüt *c*. kott *a B*. 10. all
 schüzzel *c*. tören *C*. 12. dem heren *a*. 13. und pranten ain purg *a*. 14. oder gaun *a*.
 17. Barnabel *a*. 19. von der Tungen *a*. 21. fradig *c*. fraisam *a B*. 22. knigen *a*.
 knieen *C. R. b*. 23. In der Hf. *B* findet sich eine Lücke, indem der Schreiber nach dem Da-
 tum (Bartelmeus tag) mit einem Absatze des Jahres 1387 fortfährt: 'do macht herzog Stef-
 fan von Bairen und der pischoff von Salzpurg ainen tag (s. unten S. 80, 2). Die Hf. *a*
 diesen Absatz noch, die folgenden fehlen wie in *B*. 25. sich sach *a*.

1. Mon. Bo. XXXV^b p. 116 (1365);
 Oberbahr. Arch. IV, 361 wird er z. J.
 1386 als todt bezeichnet.

2. Mon. Bo. I. c. p. 140.

3. Johann Galeazzo, seit 1378 Herr
 von Pavia, Graf von Vertus, conte di
 Virtù, woraus durch Mißverständnis oder
 Spott ein comes virtutum, Graf von

der Tugend geworden ist, war mit Catha-
 rina, der Tochter seines Oheims, Barnabo
 Visconti, seit 1380 vermählt. Im Mai
 1385 gelang es ihm, sich der Herrschaft
 über Mailand zu bemächtigen und seinen
 Oheim und Schwiegervater, sowie dessen
 Söhne Ludwig und Rudolf gefangen zu
 nehmen. Muratori z. J. 1385.

daß si mit ir pracht gen Franrich daß sant er sinem schwecher wider gen Bairn. dieselb junckfraw was hern Barnabas enklin¹.

In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar vor pfingsten do chom^{21. Mai.} der ganz pund von des riches steten gen Ulm und des künigs raut und
5 wurden uberain hern und stet von der juden wegen. dem was also, wer den juden gelten solt, er wer rich oder arm, burger oder usman, der solt mit den juden raiten biz sant Bartelmeus tag und solt abgaun gelich daß^{21. Aug.} vierd tail an haubtgüt und an schaden, und daß sol man den juden gewis machen und sol darnach ie von zechen guldin oder von 10 pfunden ainz
10 gen zwain genziu jar zeraiten; hett aber ain man gelt genomen ab den juden, der sol davon kain schaden geben in demselben jar, wann ez haist ain friez jar von des kunigs gnaden² zc.

[33^b] In der jarzal unsers herren in dem 1385 jar umb sant Gallen tag do chom ain regen, der weret wol 3 ganz wochen³ ublich in dem^{16. Oct.}
15 pirg und in Rattuserz und in Frigul⁴, und ward ain güzz, diu was als groz, daß si all prugg, weg und steg hinfürt, und daß mer ward ser grozz von den güssen, daß ez zü Benedig gieng uff sant Marx platz und uff den Rigalt, und daß all prunnen vol wurden.

Nota. ez fürt vil dörfer und hüser hin, wisen und ecker, lüt und
20 güt. man sal wizzen, daß ain stat uff der Mark was, diu verdarb allzūmaul von dem wazzer, diu hiezz Griffenberg⁵ zc.

1. schweger a. schwer b²b³. 8. gleich das verthailt b³. 10. ganzen jar Cb. ganzen jar ze rechnen b²b³. 15. Rattasercz Cc. R. b. 'und i. Frigul' steht in A doppelt. 16. all purgg c. 18. Regal C. R. b. Regel c. 20. es was ain statt uff der Mark C. R. b. auf dem marck c. 21. 'Man sol wizzen — Griffenberg' fehlt b². In b²b³ noch der Zusatz: 'desselben mals was ain großer sterbent hie in der stat Augspurg'.

1. Elisabeth, die Tochter des Herzogs Stephan v. Bayern aus seiner Ehe mit Thaddea Visconti, Tochter des Bernabo Visconti, ist als Gemahlin des Königs Karl VI. v. Frankreich bekannter unter dem Namen der Königin Isabella.

2. Die Aktenstücke der Ulmer Versammlung, die alle erst aus dem Juni stammen, s. Städtechron. I, 114 ff. Die dem Text entsprechenden Festsetzungen des Vertrags, welchen die königlichen Bevollmächtigten mit den Städten unterm 12. Juni 1385 aufrichteten, sind folgende: von allen ältern Judenschulden wird das Capital mit den Zinsen zusammengerechnet und von der Summe ein Viertel nachgelassen (S. 116, 40—117, 8); der Rest gilt als Capital und soll bis Bartholomäiden Städten, in welchen die Juden wohnen, durch entsprechende Pfänder sichergestellt werden (S. 117, 9—28); das so

versicherte Capital soll den Juden innerhalb der nächsten zwei Jahre zurückgezahlt und bis zur Rückzahlung jährlich mit 10% verzinnt werden (S. 117, 28—37). Dagegen brauchen die erst im letzten Jahr vor dem Datum der Urk. contrahirten Schulden den Juden nur dem Hauptgute nach bezahlt zu werden; die Zinsen sind gänzlich erlassen (S. 116, 35—40). Die eigenthümliche Motivirung dieser letztern Vergünstigung in unserer Chronik gehört nur ihr an.

3. Chron. Elwacense (Mon. SS. X, 41). Königshofen, Code p. 213.

4. Catubria, nordwestlich von Friaul? Chron. Elwac. l. c. erwähnt der Verwüstungen in »Goricia (Görz) et in aliis locis saxosis.«

5. Griffenberg in der Mark (M. Treviso)?

1386.

[34^a] In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar an dem nechsten
 18. Jun. mentag nach sant Biz tag do lag der herr von Bern vor Badaw mit
 grozzem volk, ritter und knecht. daz was dem hern von Badaw zorn und
 zoch zü ainer port der stat und hindergieng daz folk und schlug des von 5
 Bern folk zü tod, und ertrunken in der Brent wol 5 hundert man und
 ainer und 20 man. man gab allen Tütschen tag und sagt si ledig ir sank-
 nüß alsferr, daz si in zwain maunaten wider den von Badaw nit tün
 solten; und ros und harnasch daz was verlorn voruz. waz aber Walch
 da gefangen ward, die wurden alle beschezt¹ zc. 10

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar an sant Jacobs tag
 do chom der wasserwaider von Ungern an den grozzen grauffen von Un-
 gern uff dem feld und schlug den grozzen grauffen zü tod und schlug dem
 ritter den kopf ab, der kunig Karl von Büll ermordt hett aun [34^b] schuld
 und aun recht; und sant gen Offen zü stund und pracht die künigin von 15
 Ungern zü sanknüß, die daz mord gestift hett² zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1386 jar do zoch herzog Liu-
 pold von Österrich gen Schwiz fur ain stat, diu was im abgewunnen
 und die wolt er wider gewinnen haun³. des wurden die von Schwiz
 innan und die von Luzern und santen dem von Österrich brieff, ob er 20
 mit in wölt fechten, so wölten si zü im ziechen uff daz feld und wölten
 mit im striten. do sprach herzog Liupold von Österrich, er gelebt nie tag
 so gern. und also zugen si zü baider seit gegen ainander, daz beschach an

7. 'und ainer' nur in A. 9. Walhen C. R. b. Walher c. 12. wasser raden waiber b.
 wasser traden waibner b² b³. 14. erwart hett c. 18. gen Schwi c. 23. ze baider tail
 Cb. zu b. tailen b² b³.

1. In dem Kriege zwischen Antonio della Scala, Herrn von Verona, und Franz von Carrara, dem Herrn von Padua, kam es am 25. Juni 1386, nachdem die Veroneser siegreich ins Land eingebrungen waren und bereits bis vor die Thore von Padua streiften, zu einem blutigen Treffen an der Brenta. Nach dem chron. Estense kamen 821 Veroneser theils auf dem Schlachtfelde, theils im Flusse um. Lag der Augsb. Chronik etwa ursprünglich dieselbe Zahl vor? Muratori z. J. 1386.

2. Der nach dem Tode des K. Ludwig von Ungarn (+ 1382) gegen dessen Tochter Maria ins Land gerufene K. Karl von Neapel (s. S. 73 A. 3) wurde als-

halb nach der Krönung auf Anstiften der Wittwe K. Ludwig's, Elisabeth, durch ihren Mundschent Blasius Forgács schwer verwundet und dann wahrscheinlich im Gefängnisse getödtet (24. Febr. 1386). Den genannten Mundschenten und den Palatin Niclas Gara („der große Graf“), welche im Sommer 1386 die Königinnen Elisabeth und Maria nach Kroatien begleiteten, überfiel am 25. Juli Ladislaus Horwáthi („der Wasserwaider“), Ban von Kroatien, tödtete sie und machte die Frauen zu Gefangenen. Mailáth, Gesch. der Magyaren II, 90—96. Palachy, Gesch. v. Böhmen III 1, 40 ff.

3. Königshofen (Code p. 215) erzählt dies vom Städtlein Sempach.

einem mentag vor der sibenschlauffer tag¹. do ward herzog Ruipold von Österrich erschlagen und mit im 5 hundert und 75 grauffen, frien, ritter und knecht². darnach umb sant Manganen tag der grauf von Katzenellenbogen und vil ritter und knecht mit im wurden erschlagen vor Schwitz³ zc.

5

1387.

[35^a] In der jarzal unsers herren in dem 1387 jar umb liechtmess do 2. Febr. chom ain wetag, den hiezz man den bürzel, der chom in all stet und in alliu land und in alliu dörfer, und lagen diu lüt 3 tag oder 4 tag und stunden denn wider uff⁴ zc.

10 In der jarzal unsers herren in dem 1387 jar an sant Bartelmeus abent do chamen rich und arm uff daz hus an den grozzen raut und wol- 23. Aug. ten ain ungelt setzen in der stat Nuspurg, wann diu stat was in grozzer schuld von des wegen: man umbgrub die stat und müret wa sin not was, und hetten auch söldner, daz diu stat und daz land und der pund bi frid
15 belib. des antwurten ain tail der hantwerk und darzu vil armer lüt und sprachen: wölten si ain ungelt haben, daz si dann alliu vordach und all kellerhels abprechen und allez daz uf des richs strauß gepwen wer, oder si geben nimer kain ungelt, oder daz all purger ir güt sturten, als lieb in wär. daz forchten die [35^b] richen, ez wurd in zu schwer und wurden
20 des uberain, daz si wölten abprechen als vor geschriben stat, und wölten daz ungelt haben, und wurden auch uberain und schwürn wol vier hundert man aid zu den hailgen, die sach war und stat zu halten aun all gefärd⁵.

2. Bei *Mone* falsch 580. 7. bürzel *C. R. b.* 12. Vor 'setzen' ist in *A* 'machen' roth durchstrichen. 15. belaid *C. R. b.* das antwortent *C.* das antwurten *R. b.* 17. kölerhels *C.* kellerhels *c. R. b.* 18. als liebs *C. R. b.*

1. Würde der 23. Juli sein; wahrscheinlich liegt aber eine Vertwechslung des Siebenschläfertages (27. Juli) mit dem Siebenbrüdertag (10. Juli) vor, so daß Montag vor dem letztern, d. i. der 9. Juli, gemeint ist, den auch die übrigen Quellen als den Tag der Sempacher Schlacht angeben.

2. Die Constanzer Chronik und Uman Stromer geben die Zahl der „namhaftigen“ Gefallenen auf 166 resp. 161. (Städtechron. I, 39, N. 3.) Andere Zahlen bei Richnowsky, Gesch. des Hauses Habsburg IV, 240; die unsres Textes übersteigt noch die höchste der dort aufgeführten.

3. Wend, Hessische Landesgeschichte I,

505, der die Nachricht von einem 1386 bei Sempach gefallenen Grafen Diet er von Katzenellenbogen nur aus einem spätem, dem 16. Jh. angehörigen Chron. infer. comitat. Cattimelhoc. des Valentin Imhof (bei Westphalen, Monum. rer. Germ. III, 2216) kannte, will sie umsomehr werfen, als sie mit den genealogischen Daten nicht stimmt und aller anderweiten Bestätigung entbehrt. Letzteres gilt, soviel ich sehe, noch jetzt.

4. Königshofen a. a. D. p. 218.

5. Es scheint, daß die Vordächer und Kellerhalse, deren Begräunung man verlangt, vorzugsweise an den Häusern der Reichen sich fanden, ihnen einen Ertrag abwarfen, den niedern Volkstassen dage-

Der summer was gar chalt, naz und windig zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1387 jare vor sant Nicolaus
 6. Dec. tag do macht herzog Stephan von Bairn und der bischoff von Salzburg
 ainen tag gegen ainander gen Rottenhaslach in daz closter und hetten ain
 güten frid mit ainander von des punds wegen, und kunden nit überain 5
 chomen mit ainander. do kom herzog Fridrich mit ainem starken zing gar
 haimlich und fiel in daz closter und fieng den bischoff und sin diener in
 ainem frid und aunwidersagt, und fürt si gen Burckhusen in sin aigen
 stat gefangen¹. darnach zü stund do fieng herzog Stephan 6 purger von
 Augspurg dacz Wazzerburg auch in ainem frid. man fieng zu Auspurg 10
 uz dem land zü Bairn Chünraten von Friberg und zwien purger. do die
 Bair sachen, daz die purger von Auspurg nit gütz pi in hetten [36^a] und
 ir lüt auch gefangen waren zü Auspurg, do liezzen si die von Auspurg
 ledig und los, und daz man die iren auch ledig liezz, daz auch beschach.
 darnach komen die stett gemainlich von dem pund gen Ulm und erclagten 15
 sich von der herzogen wegen von Bairn, wie si den frid geprochen hetten,
 den der künig und die herren und stet gemacht hetten².

2. 1386 a. 3. umb sant Bartholomes tag B (s. oben S. 76, 23). 4. Rottenhofloch B. 5. von
 des lands wegen a B. 9. 'und fürt — stat' fehlt B. darnach stund es nit lang do fieng
 a B. 10. dacz (= da ze) B. fehlt a. 'dacz — Augspurg' fehlt B. 11. uff dem land b.
 uz dem closter zü Bairn c. 12. sach A. nit gelt a. 17. den der künig von der herren
 und stet wegen gemacht hett a.

gen als Beeinträchtigungen und Hemm-
 nisse des Verkehrs lästig waren. Beschwer-
 den der Art treten in den mittelalterlichen
 Städten mehrfach hervor: vgl. Jäger,
 Ulm S. 436 ff. Arnold, Freistädte II,
 225. Augsb. St.-R. bei Walch, Verm.
 Beitr. z. d. deutsch. R. IV, 233. — S.
 auch Beil. III.

1. Ulm. Stromer S. 39, 11 ff. —
 Die Gefangennehmung des Erzbischofs
 Pilgrim von Salzburg zu Raitenhaslach
 — an der Salzach unweit Burghausen —
 geschah am 27. Nov. Stälin S. 342.
 Schon länger mit den bayr. Herzögen
 verfeindet, war der Erzbischof 25. Juli
 1387 mit dem schwäbischen Städtebund
 in Einung getreten (Bischer, Reg. 277)
 und im Vertrage von Mergentheim vom
 5. Nov. 1387 (s. unten) durch die Städte
 ausdrücklich von den zu Befehlenden aus-
 genommen.

2. Zwischen den Städten und den
 bayrischen Herzögen, insbesondre H. Ste-
 phan, war es in letzter Zeit wiederholt zu
 Feindseligkeiten und zu Ausgleichungen

gekommen: so am 3. Aug. 1386 zu Mer-
 gentheim (Bischer, Reg. 264) und nach
 neuen drohenden Verwicklungen (Janssen
 Nr. 63 u. 64) zu Augsburg am 20. Nov.
 1386, denn so, Atermont. nach St. Els-
 bethentag, ist die Originalurk. (des Reg.
 269) im RA. zu München datirt, wodurch
 sich die bisherigen Schwierigkeiten (Bischer
 S. 64, 1) lösen. Vollständige Herstellung
 friedlicher Verhältnisse hätte man von der
 Verlängerung der Heidelberger Stellung
 (s. oben S. 74 A. 1), welche die Rätbe
 R. Wenzels zwischen Herren und Städten
 am 5. Nov. 1387 zu Mergentheim bis
 zum 23. April 1390 zu Stande brachten,
 erwarten sollen, zumal Herzog Stephan
 und H. Friedrich von Bayern selbst als
 Vermittler dabei thätig waren. Bischer,
 Reg. 282 vgl. mit S. 66, Reg. 290 u.
 294; Janssen Nr. 69. In Folge des Frie-
 densbruchs der bayrischen Herzöge mahnte
 der Ulmer Rath die Bundesstädte auf den
 15. Dec. 1387 nach Ulm (Reg. 285;
 Städtechron. I, 141 A. 1), wo dann die
 sofortige Eröffnung des Krieges beschloß-

1388.

Darnach in dem 88. jar an sant Agnesen aubend und darnach vier 20. Jan. ganz tag do chomen¹ des richs stet gen Aupsurg von Schwaben, von Franken, von Regenspurg, von Nürenberg, von Elsaß, von dem Bodense und gemainlich von dem Rinsstrangen mit dem allergrösten folk rittend und gaund, all gewauppent, und der was als vil, daz man vor nie gehört hett, daz in Aupsurg nie als vil folks komen wer. und zugen zu Aupsurg uber den Lech und pranten zu paiden handen stet, merkt, purg und dörfer, waz si erraichen mochten an dem ziechen piz gen Regenspurg, und namen waz si funden².

Nota. si zugen zu Regenspurg uber die prugg und zugen piz gen Ulm.

[36^b] Man sol wizzen, daz der gröst schne fiel, der vor in zwainzig jaren ie chomen was³, und die wazzer wurden als grozz, daz sich niemand geregen kund, darumb liezz man der stet ain tail zerriten⁴.

Item die stat Aupsurg zoch gen Bairn fur ain fest, hiezz Möringen, und gewunen die und verpranten si und schlügen alle die zu tod, die darinn warn, und namen den raub; daz beschach kathedra Petri⁵. 22. Febr.

Man sol auch wizzen, daz die Bair ritten über Lech und pranten da und namen waz si funden, und verpranten alliu die dörfer, di pi

5. Reinstangen a. Reinstrang b. Reinstram B. Reinstrom b² b³. 6. ritter und knecht B. ritter und knecht und gend a. geweypnott a. 11. Regensperg A. 14. chonen A. nie gefallen was a. 15. fregen a. zuereitten b³. 18. an sant Kathrine Petry a. das geschach Katherina B. 20. seiten und stroßen R. b. Nach 'straßen' (in c nach 'baiden') haben die Hff. Cob einen leer gelassenen Raum und beginnen erst wieder mit: 'wolten die knecht dernider haun gelegt'. und ranten den kirchhoff zu Mänicheningen an B. und pranten den bischoff (!) zu Menchingen b² b³.

sen wurde (Janssen Nr. 70). Die Kriegserklärung erfolgte am 17. Jan. 1388 (Reg. 290).

1. Etwas abweichende Daten bei Ulm. Stromer S. 40, 5 und im Schreiben des Nürnb. Raths, Städtechron. I, 142.

2. Ulm. Stromer a. a. O. Janssen Nr. 72. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 239.

3. BR. 1388 Gener., Invocavit (16. Febr.): 'it. 2 § d. von beruffen daz nieman den andern mit sneballn wurff'.

4. BR. das., Reminiscere (23. Febr.): 'it. 6 §. 4 § d. umb wein geschendt dem marschall von Pappenheim und den haupt-

Städtechroniken. IV.

leuten die mit unsern soldneren herkomen da sie aus der rays herkomen von Regenspurg'.

5. Mering an der Paar südlich von Augsburg unweit Kissing, Burg mit zugehöriger Ortschaft, die aus der Konradinischen Verlassenschaft an die Herzöge von Bayern gelangt war. Stälin S. 14. Ausführlich erzählt die Eroberung von Mering Burk. Zink nach Mittheilungen eines Augenzeugen. — BR. Gener., Oculi (1. März): 'it. 31 § d. drien pffern da man gen Moringen zoch; it. 1 gulb. dem Rempter in der rays gen Moringen daz er die buchß half uz dem graben' (das., Quasimodog. = 5. April).

baiden straußen warn¹, und gewunnen den kirchhoff zü Menchingen², dapi was herzog Stephan und grauf Ulrich von Wirtenberg, und prachten fazen und püchß und laitter dar, und der buren was lügel in dem kirchhoff, und der kirchhoff ward verlorn und wurden vier pur erschlagen und 16 man von Bairn.

Nota. Auspurg diu stat sant vierhundert man gen Bairn zü Füßen und pranten da. do zugen uz die von Michach und grozziu burschaft und auch edel lüt und wolten die knecht dernider haun gelegt und chomen auch an ainander. des wurden die von Auspurg innan und schlugen an die sturmglögen und zoch die stat gemainlich uz, rich und arm; do fluchen¹⁰ die von Bairen. man zoch in daz land und gewunnen ain hus, hiez Stetzlingen³, und ward auch verprant; und pranten den tag mit gewalt und [37^a] mit offner banier. domit zugen die von Auspurg haim aun all nott zc.

In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar an sant Gerbruden¹⁵ nacht do zoch die stat Auspurg uz mit gewalt gen Bairn mit offner banier und gewan Röchlingen und Schernegg und pranten den tag, waz si erraichen mochten, und zugen des aubends wider haim aun nott⁴. do chomen brieff von Nürenberg von herren und von steten, wie der krieg verricht war: schad gen schad, prand gen prand, tod gen tod⁵ zc.

1. kachach und pischach a. Statt 'und prachten — dar' haben B b² b³ nur: 'und prachen den kirchhoff' (die kirchen B). 2. vier paurn gefangen a B b² b³. 5. Nichtet b³. 8. Nach 'arm' fährt a fort: 'schlugen die von Bairn 12 man ze tot. man sol wissen daz man zoch' zc. 9. ain schloß a. 11. offen baner C. 16. 'gewunnen' alle außer A a. Schöneck B.

1. S. oben S. 29 A. 5.

2. Jetzt Schwabmünchen (vgl. Schmelser, Bayr. Wb. II, 595) an dem Sinkelbach, südlich von Augsburg.

3. Stäßling nordöstlich von Augsburg.

4. Rehling und Scherneck nördlich von Mühlhausen. BR. 1388 Ad opus civitatis, Dom. ne longe (22. März): 'it. 15 K. 5 § d. Derrer et suis in der stat bu und zu dem geschirr ze laden und abzeladen in die raps gen Rehlingen; it. 2 K. 12 § d. umb preter uf Lechuser prugg da man zoch gen Merlingen und gen Rehlingen'. Das. Gener., nach Judica (15. März): 'it. 1 gulb. drien knechten die Schernegg verbranten von dez burgermeisters dez Benden und dez Remen heizz'; das., Quasim. (5. April): 'it. 8 K. 2 maister Ulrich dem wunderbat daz er verband die und hailt vor Schernegg und die in dem Mos gelegt wurden und ouch sie hailt'.

5. Die zu Nürnberg versammelten Bundesstädte und in Neumarkt (in der Oberpfalz) vereinigten Fürsten hatten sich dahin verständigt, ihre Streitigkeiten durch Schiedspruch des Pfalzgrafen Ruprecht d. ä. schlichten zu lassen (Bischer, Reg. 298, Janssen Nr. 73). Dieser erfolgte am 15. März zu Neumarkt. (Reg. 299. Ulm. Stromer S. 40.) BR. Legat., Dom. ne longe (22. März): 'it. 32 § d. einem boten gen Nurnberg der einen brief braucht von der richtung; it. 32 § d. dem Schustel gen Nurnberg ouch von der richtung'. Doch ward diese Richtung nicht gehalten (Ulm. Stromer S. 40, 21. Janssen Nr. 75), und Pfalzgraf Ruprecht gab einen neuen Spruch zu Heidelberg, den 23. April 1388 (Bischer, Reg. 303). BR. das., Vocem jucund. (3. Mai): 'Joh. Langenmantel von Radau und Joh. Plienspach gen Spir und gen Heidelberg da die fursten und der bund da wauren 66 gulb. von 22 tagen'.

In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar umb sant Biz tag do 15. Jun.
 zugen unser soldner von Buren und wölten haim gen Auspurg. do si
 chomen gen Hurlach do funden si da die von München der burger wöl
 65 man, die wolten in abmeen ir wisnad. daz werten in die soldner und
 5 schlügen ir 43 zü tod und fiengen ir 16 und fürten die gen Augspurg
 [37^b] und namen in ros, wegen und harnasch und allen iren zing¹.

Darnach an sant Ulrichs tag do riten die soldner uz von Augspurg 4. Jul.
 und gewunnen Oberndorf, Dornspurg und Ellingen² und verbranten
 die allzumaul und waz dörfer darzü gehört, und namen waz si funden
 10 von sich und von andern güt.

Item darnach an sant Alexanders tag³ do chomen die Bair uber
 Lech und pranten Bergen, Steppach, Leitershoven und in der Reischenaw,
 und verpranten Zusmerhusen⁴. und die Bair chamen von Höchsteten
 und verpranten Wertungen allzumaul Petri et Pauli. 29. Jun.

15 Zu derselben zit gab Wieland der Schwelcher Wolfsperg den von
 Bairn wider die von Augspurg, und sin wib was burgerin zü Auspurg
 und prach ir truw und iren aid an in⁵ 2c.

[38^a] In der jarzal unfers herren in dem 1388 jar do chomen gen Füß-
 zen wol 60 fas welsch wins uz dem pirg und 20 ballen von Benedig.
 20 der chrieg was grozz und daz güt torst man nit gefüren gen Auspurg⁶.

2. Die Hff. außer *Ac* 'von Bairen'. 4. Nach 'werten' in *Cc* ein leerer Raum, es fehlt:
 'in die soldner — darnach an s. Aller.tag do chomen die Bair'. 8. gewunnen aber dörffer *B*.
 Elltigen *a*. Dlegem *b*, fehlt *b² b³*. 9. 'gehörten' alle außer *A*. 12. Gsprach *B*. Leit-
 tershoffen *a*. Lauttershoffen *B*. Leuttershoffen *R. b*. Lützhaffen *c*. Leitershausen (corrig.) *C*.
 Reissenaw *a*. Reischenaw *c*. Reistenaw *C*. Reuschenaw *B*. Reichenaw *b*, fehlt *b² b³*.
 15. 'gab' fehlt bei *Mone*. Weiland *Cc. R. b*. der Schmel *a B*. der Schwelch *R. b*. 'den'
 fehlt *a*. 19. Feusen *c*. do furt man gen Füßen *B*. 20. torst niemant füren *a B*.

Der Erzbischof von Salzburg wurde dann
 zwar dem Schiedspruche gemäß aus der
 Gefangenschaft entlassen (Reg. 304, 305),
 doch kam es auch jetzt noch nicht zum
 Frieden zwischen den beiden Parteien, wie
 die gleich folgenden Berichte unsrer Chr.
 zeigen. Vgl. auch Vischer S 99.

1. Hurlach nordöstlich von Kaufbeu-
 ren auf dem linken Lechufer. *BR. Ge-*
ner., Factus es (31. Mai): 'it. 27 § d.
 da man die gebangen braucht von Huren-
 loch die man verzart uf dem hus'.

2. Oberndorf südöstlich und Egling
 südlich von Mering. Dornspurg?

3. Hier wie unten (Bl. 38^b) ist der
 Alexandertag (11. März) irrthümlich statt
 des Alexiustages (17. Juli) gesetzt. Die
 Mülich'sche Chron. giebt hier, unten auch
 Zink den richtigen Tag.

4. Die erstgenannten Orte: Stadt-
 bergen (Bergen), Steppach und Leiters-
 hofen auf der Westseite Augsburgs. Ueber
 die Reischenau vgl. oben S. 30 A. 2.

5. Wolfsberg zwischen Zusmarshau-
 sen und Dinkelscherben. 'Wielant der
 Swaelher gesaetzen ze Wolsperg' in Urf.
 von 1374 u. 1385, Mon. Bo. XXXIII^b
 p. 473 u. XXXIV^a p. 35. — Bürgerb.
 des Augsb. St.-A. p. 259 ad a 1386:
 'it. uxor . . . Swelheri de Wolsperg
 facta est civis 10 annis et dabit annua-
 tim 10 guld. und sol warten der stat mit
 der vest Wolsperg und waz sie dar zu hat'.

6. *BR.* 1388 Legat., Exaudi (10.
 Mai): 'it. 1 *N.* 9 § d. dem Ulin gen
 Ulme ze manen ir spieß von bez gutes
 wegen daz Fussen'; das. Boten nach
 Nürnberg, Memmingen, Rempten, Kauf-

do sprach der bischoff, er wölt daz güt besorgen und behalten in seiner stat mit seinen truwen. do chomen die Bair mit im überain, daz er si liezz gen Füzzen und ward mit in zü raut, wie si daz güt wölten mitainander tailen. der bischoff widersagt der stat Auspurg und pand daz güt uff und tailt ez mit herzog Stephan allzūmaul¹. der bischoff Burckart von Ellerpach und was ain rechter böswicht, er ward mainaid, truwlos und erlos, wan er hett der statt Auspurg geschworn und sinem capitel². die burger zü Augspurg besanten ain grozzen raut, rich und arm, uff daz hus und erzalten der gemaind daz grozz ubel, daz der bischoff begangen hett, und wurden zü raut all mit ainander. dem raut was also, daz man die münschmitten und des bischoffs hüser und des tegans hus nider [38^b] brach allzūmaul³. der tegan hiezz her Ulrich der Burggraf von Achingen⁴.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Alexanders tag⁵ do zugen die herzogen von Bairen mit vil rittern und knechten und

3. 'in' fehlt A. und wurden mit ainander zu rat a B. 6. 'und' (was) fehlt B. der bisch. Burck. — erlos: das tet der bisch. Burckh. von Ellerpach, der bischoff tet nit recht R. b. 8. besamenoten a. besametten B. 9. 'gemain' alle außer A. 10. der rat B. 11. tegans B. R. b. 13. Achingen Cc. R. b fährt fort: 'der hielt mit im, darnach kamen sie zu tagen zu Werb, do müsten sy dem bischoff geben 7000 guldin' (in b² b³ nur: 'darnach kamen sie zu tedingen mit dem bischoff').

beuren in der nemlichen Angelegenheit; das. Gener., Factus es (31. Mai): 'it. 3 U. 6 § d. umb wein geschentt der von Nurnberg spiess, die sie uns her schickten'. Die um diese Zeit bei der Versammlung der Bundesstädte zu Ravensburg (Janssen Nr. 75) anwesenden Augsb. Abgeordneten, Joh. Langenmantel zu Rabau und Albr. Wilibach ziehen sofort Erkundigungen ein: '11 U. 8 § haller Ulin unserm boten der rait von Ravenspurg gen Kempfun und von Kempfun gen Fussen zervaren wie sil bez guz wer und wez ez wer und ob man da hin widerseit het' (BR. Legat. uf gemain stet, Bl. 49^a). Bei allen diesen Notizen handelt es sich wohl nur um die Gefährdung der Waarentransporte durch die bayr. Herzöge, gegen welche man Schutz beim Bischof Burkard suchte, BR. Legat., Exaudi (10. Mai): 'it. 30 § d. Hansen Bogt dem schutzen gen Fussen zu dem bischoff von bez guz wegen'.

1. BR. Legat., Dom. fortitudo (28. Juni): 'it. 10 § d. haben wir geben dem boten der uns den widersag brief braucht von dem bischoff'.

2. Die Waaren zu geleiten und in seiner Stadt Flüßen sicher zu bewahren.

3. Darüber zahlreiche Notizen in der BR. unter der Rubrik Ad opus civitatis: 'it. 41 U. d. 2 § d. Derrer et suis von abrechen bez bischoffs und bez tegans hus und ze furen; it. 3 U. d. von abrechen die muns (Suscepimus = 12. Juli); it. 20 U. 2 § d. ze lon ze furen die murstain von bez bischoffs hus zu der rindmur zu Gegginger und Husterter tor' (Respice = 16. Aug.). Joh. Ewang. (27. Dec.) erhält der Zimmermann noch Bezahlung 'ze ab huen die baum in bez bischoffs garten'.

4. Ulrich Burggraf von Ebingen war Decan seit 1370, resignirte auf seine Pfründe 1411 und starb 1415 (Mon. Bo. XXXIII^b p. 444 vgl. mit p. 436, XXXIV^a p. 211, XXXV^a p. 60). Sein Bruder Friedrich Burggraf ließ sich, wie eine große Zahl anderer Geistlicher, im J. 1388 ins Bürgerrecht der Stadt Augsburg aufnehmen (Bürgerbuch p. 267 ff.).

5. Dies Alexiustag (17. Juli) oben S. 83 A. 3.

mit vil büren und fürten mit in lagen und hantwert und büchß
und arbeiten do mit irem vermügen. der pund von den steten ward
überain.

Nota. si lagen 7 tag vor Büren und zügen die stet zu veld, do
5 wichen die Bair von Büren und ir ward wol 70 erschozzen und erschla-
gen, ritter und chnecht¹. do zugen die Bair gen Auspurg² zu dem Mer-
brunnen³ und lagen da zwolen tag und zwo necht und namen daz sîch vor
Auspurg bi brüder Arnolt und triben daz in daz gesezz⁴. und prachen
uff und zugen biz gen Alshain und zugen darnach biz gen Wertungen und
10 verbranten allez, daz vor der stat was, clain und grozz, und namen waz
si funden. und zugen darnach gen Aisingen und gewunnen die fest und
verpranten die und waz darzü [39^a] gehört, und verbranten den Mors-
perg und namen allez daz si funden⁵. die stat Auspurg was verzagt,
wann ez torst niemand fur daz tor komen. Rûger Rauppold was bur-
15 germaister und Hans Fend, do was kein triv noch er noch hilf. si warn

1. mit will Bairn a. und furten mit in c. und pûschach a. 3. ward überain mit ein-
ander und wolten den von Bepren helfen d² d³. 6. zugen die B. gen Merbrunnen c. H. k.

verzagt, davon nam die stat grozz schand und laster, und laster und schaden¹ zc.

10. Aug. In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Lorenzen tag do chom Erckinger der marschall von Biberbach² und herzog Stephans diener, wol 60 spiezz, und namen wol zwai tusend haupt allerlai sichs³ hi dem galgen³ und wolten daz hin getriben haun. des ward die stat innan und schlügen an die sturmglögen und eikten dem sich nach, rittend und gaund, wol viertusend man und chomen an die feind ze Biberbach, und der ward 20 gefangen und 30 erstochen, und namen der herzogen von Bairn panier mit gewalt und furten daz gen [39^b] Augspurg, und¹⁰ triben daz sich allzūmaul wider haim gen Auspurg⁴. der stat soldner warn gezogen uff den von Wirtemberg⁵ zc.

7. Aug. In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an sant Auffren tag do zugen die söldner uz zū Auspurg und all soldner, die zū dem pund gehörten, und zugen uff den von Wirtemberg und lagen dem in sinem¹⁵ land und tauten im grozzen schaden mit raub und mit prand⁶. des be-

2. und laster und schand C. davon nam die stat groß schand und laster zc. a B c. R. b.

4. Erckinger a. Gächlinger B. 'der' fehlt C c. R. b. 8. und kamen C. 9. und 3 erstochen a B. 12. warn außgeritten für Wirtemberg B.

1. Einzelne Vorgänge in der Stadt lassen folgende Notizen der BR. erkennen, Gener., Dum clamarem (26. Juli): 'it. 8 § d. von vier beruffen Clausen weib daz jederman bei im selben wer und bei siner warung (?) wer'; das., Respice (16. Aug.): 'it. 14 § d. 8 § 4 z umb welschen wein geschendct den spieffen der stet da sie her komen uf Jacobi' (25. Juli); Legat. uf gemain stet, Dum clamar.: 'it. 10 § d. dem Derrer et suis von usrichten die antwerd und die satzen'.

2. 'Arkinger der marschall von Biberbach' in einer Urk. von 1387 (Mon. Bo. XXXIV^a p. 42) genannt, wohl derselbe, der früher als Bürger von Augsburg vorkommt: Bürgerbuch ad a. 1365: »it. feria quinta ante dom. Letare (20. März) Anna relicta domini Syfridi Marscalci de Biberbach militis et Ergengerus filius ejus et Anna filia ejus facti sunt cives hujus civitatis. Fidejusserunt Johs. Dabs senior et Syboto dictus Müntzmaister cives Aug. pro 100 lib. hall., quod sit civis 10 annis tali pacto quod annuatim dabitur pro stiura 10 l. h. et non plus sine juramento, et quum civitas habebit exercitum, tunc debet servire cum uno galeato.«

3. Stand nach B. Zink jenseit der Wertach.

4. BR. Gener., Inclina (30. Aug.): 'it. 8 § d. umb wegen da man fur Biberbach zoch, die fürten buchß, schilt und stain und schutzen; it. 30 § d. den pfiffern do man fur Biberbach zoch und den vorhoff verbrant'. Das., Dom. in adjutor. (9. Aug.): 'it. 4 § d. von zwaien beruffen von dem viech daz man von Biberbach bracht daz man ez her fur geb; it. 33 § d. umb wein den gebangen', die man von Biberbach braucht'.

5. S. unten 3. 15.

6. Auf der Versammlung der schwäb. Bundesstädte zu Ulm im Juni — von Augsburg waren nach der BR. Joh. Langenmantel und Peter Egen anwesend — war beschlossen, an dem Grafen Eberhard von Württemberg für seine Angriffe auf Reutlingen und Eßlingen Rache zu nehmen. Vischer S. 100. — BR. Gener., Deus in loco (2. Aug.): 'it. 7 § d. umb wein geschendct einem [von] Ulme, der die spieß mit im furt gen Ulme von uns'; das., Da pacem (20. Sept.): 'it. 2 § d. 16 § d. umb fenlach den genenden knechten in die rais uf den von Wirtemberg'. Ulm. Stromer S. 42, 6.

samnet sich der von Wirtenberg gar haimlich und verporgen und kom zu
im der herzog von Heidelberg, der margrauf von Baden¹, der burggrauf
von Nürenberg, die grauffen von Öttingen, die grauffen von Helffen-
stain und der grauf von Katzenelenbogen und die grauffen von Bitsch²
5 und der bischoff von Wirzburg und ander herren, frien, stetsoß und
puren, und zugen uff die stet ungewarnet und legten die dernider³.
[40^a] der was wol 8 hundert, die tod gelagen von den steten. do ward
grauf Ulrich von Wirtenberg erschlagen und mit im frien, herren, ritter
und knecht auch wol vierhundert⁴. do wichen die sölbner von dem Rein
10 und auch von Nürenberg⁵, also wurden der von steten vil gefangen. her
Hainrich von Absperg und Hans der Kadawer von Auspurg warn
haubtlut⁶ und wurden mit grozzen eren gefangen. der Kadawer⁷ kauft
sich uz der sanknüss von herzog Ruprecht umb 6 hundert gulbin.

[40^b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an des hailgen crüz
15 aubend, als ez erhöcht ward, do riten und giengen uz wol 70 man gen 13. Spt.
Bairn und namen da ain grozzen raub. des ward daz land innan und
eilten dem sich nach und chomen an die chnecht und wurden mit in fechten.
des ward die stat innan und schlügen an die sturmglögen und eilten uz

1. des samet B. da besamlet b² b³. 2. von Badaw a B. R. b. 3. der graf von Ött. a B.
der graf von Helf. B, fehlt a. 4. die grafen von Kat. a. Bitsch c. 6. Bei Mone
falsch interpungirt: 'herren, freien stett, sold und bauren'. 7. 800 tot lang a. todt liben
B. 11. 'der' fehlt C. Hans Kadaw c. Der Kadawer von Augspurg Langenmantel b² b³.
13. In A hat eine Hand des 16. Jh. an's Ende des Absatzes geschrieben: 'Hans Langenmantel
der Kadawer'. 15. creuz tag R. b. erhept a B. 16. die Bayr innen b² b³. 17. 'mit'
fehlt C.

1. Pfalzgraf Ruprecht d. ä. und Mark-
graf Rudolf von Baden hatten soeben
Heilbronn zu belagern begonnen. Ulm.
Stromer S. 42, 9.

2. Sonst nur als Herren von Bitsch
aus dem Elsaß bekannt. Stälin S. 346.

3. Schlacht bei Döffingen, südwestlich
von Stuttgart, am 23. Aug. 1388.

4. Andere Zahlen geben die bei Stä-
lin S. 347, 1 angeführten Quellen.

5. Ulman Stromer's ausführlicher
Schlachtbericht weiß nichts davon. B.
Zink geht in seiner Bearbeitung vorlie-
gender Stelle näher auf die Sache ein,
über andere Quellen vgl. Stälin S. 346,
3. Vischer S. 83.

6. BM. Gener.: 'it. Oswaldi (5.
Aug.) haben wir geben her Hainrich von
Absperg 50 guld. rymischer an siner haupt-
manschaft von unsers vierteils wegen' . . .
Aus dem August noch eine Reihe von

Zahlungen an ihn. Vgl. Städtechron. I,
187.

7. Johans der Langenmantel nach
dem an der Wertach unsern Göggingen
gelegenen Gute Kadaw zubenannt. BM.
Legat. uf gemain stet, Oswaldi: 'it. 40
guld. ungerisch haben wir geben Joh.
Langenmantel von Kadaw da man in ze
hauptman erkortt het zu dem rusten der
in die rayß, da der pund ze Ulme waz'.
Das., Narcissi (29. Oct.): 'it. 14 guld.
Ulr. Kunzelman von 8 tagen gen Ulme
zu den stetten da der bund da waz von
Joh. dez Langenm. Kadawers vandnuss
wegen; it. 192 guld. ungr. haben wir
geben Hansen L. zu Kadaw von 64 tagen
die er uswaz da er dar nider lag; it. 24
guld. h. w. g. Joh. L. R. von drien pfif-
fern ze kostgelt von 24 tagen, und geben
ander stet iren pfiffer ir hauptleut mer, so
sol man dem Kadaw auch mer geben'.

wol vier tusend man mit offner banier in daz land zü Bairn und gewunen Mülhusen und verpranten daz allzūmaul und alle die dorfer, die in ainer meil darumb waren; und ward der Bair wol 10 erstochen und 5 gefangen, und zoch die stat wider haim¹.

Desselben tags waren die von Rantsperg uz geriten in die Rische-
naw und namen da hundert kü und 50 schwin und wolten die gen Bairn
haun getriben. des chomen der stat diener an si und jagten si uber Lech
und triben das sich mit gewalt gen Augspurg.

26. Spt. Nota. an dem nechsten samstag vor sant Michels tag do hüten die
von Augspurg mit 70 gewappenten uff dem Lechfeld und hütten der wägen
von paiden strausen² mit korn und mit haw, und füren piz gen Huste-
ten mit 80 wägen. [41^a] do chomen die Bair über Lech mit 60 spiezzen
und ranten die wägen an und erstachen 26 buren und fiengen 52 man
und namen hundert und 80 ros uz den wegen und fürten die gen Bairn,
wann die 70 man, die di wart teten, die verhüben denn. der Umbach
und sin sun und Jos Plienspach und Andres Kesselschmid die ranten zü
den wegen und ratten die buren mit iren triwen und begiengen lob und
er. Ulrich Cünzelman was haubtman desselben tages, der was ain rech-
ter zag und begieng grozz schand und laster, wann er wolt niemant zü
dem fechten lauzzen chomen und floch.

21. Oct. Nota. darnach an sant Ursulen tag do riten hundert und 60 man
gen Bairn und namen da ain grozzen raub vichs. do chomen die Bair
an si, ritter und knecht und auch buren und namen in daz sich wider und
schlügen 7 man zü tod und fiengen ir 63 man und fürten die gen Michach
und namen in ros und harnasch, und darnach gaben si in tag.

Desselben nachtz kom her Warmund der Penknawer³ an den Wa-

3. 10 erschlagen *a c C. R. b.* geschlagen *B.* 6. Reiffenaw *a.* Reistenaw *C.* Reisenaw *c.*
7. do komen *a B. R. b.* der stat soldner *R. b.* 'der stat' fehlt *B.* 9. suntag *C* (nach *Mone*).
do schlügen die v. Augsp. *a B.* 11. do hüten — haw: do hüntten die v. *A.* mit 70 wägen
uff dem Lechfeld mit korn und mit heu *C.* do chontten die v. *A.* mit 70 gewappnet uff dem
Lechf. mit *k. u. m.* heu *c.* do häuten (hielten *b² b³*) die von *A.* mit 70 wegen uff dem Lechf.
mit *k. u. m.* heu *R. b.* 12. Hausstetten *C.* 'Hausstetten' die übrigen. 14. und furen *A.*
15 60 man, die wacht teten *a.* verhüben dem *B c.* 16. Plienspach *a.* Pleuspach *B.* 17. zu
dem wagen *b.* und retten *a.* tätten *B.* ranten *C c b.* wanten *b² b³*. 18. Ranzelman *a.*
Ronzelman *c.* Rönzelman *C b.* Rünzelman *B.* Renzelman *b² b³*. 20. er wolt niemant
fechten lassen *B.* 21. Urschel tag *a.* Urschala tag *C.* 25. harsnach *a.* harnesch *C.* har-
nisch *R. b.*

1. *BR. Gener.*, vor Justus es (13. Sept.): 'it. 1 gulb. die die vest Mülhusen verbranten von dez burgermeisters heizz dez Benden; it. 26 § d. den pfiffern umb wein und kost, da man von Mülhusen kom'.

2. *S. o. S.* 29 *A.* 5.

3. *Vgl. Reg. Bo. X*, 243; als herzoglicher Pfleger von Mattenberg genannt bei *Buchner VI*, 152.

genhals¹ mit 20 gesellen und namen 60 ros uz den wegen und fiengen die buren und furten die [41^b] gen Bairn und verpranten 2 wägen mit haw.

Nota. darnach an dem nechsten donrstag vor sant Martins tag do^{5. Nov.}
 5 giengen 80 chnecht uz gen Rain und namen 300 haubt sichs und triben
 daz biz gen Herbolzhoven². do chomen die von Rain und die von Biber-
 pach und ander Bair und stachen der chnecht 33 zü tod. do chomen die
 solbner von Auspurg an die Bair und fiengen 8 erber und fürten die
 gen Augspurg zc. Peter Bögelin was haubtman und verhüb mit dem
 10 zing zü lang zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins^{11. Nov.}
 tag do ritten zwai hundert güter ritter und knecht und hundert schützen
 für Regenspurg die stat und rüsten den bürgern, daz si zü in heruz
 chömen durch frien müet und ain er an in begiengen. die von Regens-
 15 purg wappenten sich gar haimlich und wurfen ain tor uff und ir gieng
 ain tail heruz zu den Bairn und wurden mit den fechten. die von Re-
 genspurg wurfen ain ander tor uff und zugen hinder die Bair mit offner
 banier und erschlugen der pesten ritter und knecht 30 zü tod, die die her-
 ren von Bairn hetten, und fiengen der besten 40, ritter und chnecht, und
 20 fürten die gen Regenspurg. die Bair wurden fluchtig und [42^a] fluchen
 ferr hin dan³.

Nota. zü derselben zit do legt herzog Ruprecht von dem Rhein hun-
 dert spiezz danider, die warn der von Speir, von Menz und von
 Worms, und fieng 42 knecht und warf die in ainen kalkofen und ver-
 25 prant si allzümaul⁴ zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar nach sant Martins

5. 800 a. 6. Herberthofen a B. 7. 70 und 33 ze tod a. 70 ze tod B. 10. mit dem zug c.
 mit dem züg ze land a. 11. an s. M. tag B. 13. Regensperg A. 14. begengen C R. b.
 begangen c. bejagten B. 15. Regensperg A. 16. 'und ir — Bairn' fehlt C c. R. b.
 und wurffen mit in fechten a. 23. darnider C. R. b. dernider a B.

1. Eine außerhalb der Mauern, in der Nähe des Schwibbogenthors an der Südostseite Augsburg's gelegene Vorstadt, die der Rath schon einmal, im J. 1364 hatte abreißen lassen. (Gasser, Ann. Augstb. col. 1494.) Urk. von 1385 in Mon. Bo. XXIII p. 257: »pridem magistri civium et communitas civitatis nostrae Augustensis ob gwerras terre et patrie nostre hospitale infirmorum ac plurimas domos situatas extra muros Augusten. in loco vulgariter nuncupato Wagenhals super

arena et almenda dicta vor dem Swibogen diripuerunt et destruxerunt.«

2. Jetzt Herbertshofen, nordöstlich von Biberbach.

3. Der Tag dieser glücklichen That, St. Brictius (13. Nov.), wurde noch lange in Regensburg als ein Volksfest gefeiert. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 253 ff. Königshofen p. 175.

4. Königshofen p. 174. Ulm. Stro-mer S. 44, 22 ff. Das Datum ist nach diesen Zeugnissen der 6. Nov.

11. Nov. tag do zoch diu stat Nürnberg uz mit tusend mannen zu ros und mit 2 tusend zu füz und zugen 8 meil von Nürnberg fur ain hus, baz leit ain meil von Sulzbach und haizet Nüwenburg, und gewunnen die mit rechtem sturm und fiengen 20 erber und 24 knecht, und 2 erber wurden erstochen uf der fest, und namen da 6 hundert schöffel forns und allez baz da was, und fürten baz allez gen Nürnberg. die fest was drier prüder, die hiezzen die von Mayenberg; und verpranten die fest und 16 dorfer darumb, und namen waz si funden und fürten baz gen Nürnberg mit gewalt¹ zc.

[42^b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an der nechsten 10
9. Dec. mittwoch nach sant Nielaus tag do für die stat Auspurg helbiu uz und zoch für Wolfsperg². ez was ser kalt, und mochten darvor nit beliben und zugen wider haim aun schaden.

12. Dec. Nota. darnach an dem nechsten samstag zu nacht do zugen tusend mann ze ros in baz lant zu Bairn und branten da wol 24 dorfer ab 15 und 3 hüser und verpranten die auch, und fiengen wol 40 buren und namen gar ain grozzen sackraub und namen wol 5 hundert haubt fisch und zugen wider haim in selb aun schaden zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do was herzog Klem zu Flüglingen und rait uz mit ainem harsch, der was wol 40 pfert, und 20 wolten die von Weissenburg haim beschädigt. des wurden die von Weissenburg innan und eilten bald uz und chomen an des herzogen folk und fiengen und erstachen 30 erber ritter und knecht.

Nota. zu der= [43^a] selben zit do warn die von Rottenburg und die von Winshaim in ainer hüt, do chomen geriten die von Saunshaim mit 25 18 spiezzen und wolten die stett an haben gegriffen. do wurden die von Rottenburg uberain und prachen die hüt und ranten die feind an mit ainem geschrai und legten die 18 spiezz darnider mit sanknüß und mit

1. zuoch c. 3. Sulzbach c. 5. uff der stätt a. auff der stett B. 7. 'von' fehlt Cc. H. b. (Mayenberger b² b³). 11. an der mitwochen Ccb. an der mitwuch b² b³. 12. und mocht Aac. 16. und 3 dorffer a. 'und verpr. die auch' fehlt a B b² b³. 17. und numen C. 'ain grozzen raub' alle außer A. 18. in selbs B b C. fehlt a b² b³. 19. Klein a. Klain b². 25. 'geriten' fehlt a B C. H. b. 27. die fiend c.

1. Ueber den Zug der Nürnberger gegen Neuenburg, jetzt Neubürg westlich von Erlangen an der Sebach, der auf den 23. Nov. fiel, vgl. Ulm. Stromer S. 43, 24 und die offizielle Zusammenstellung Städtechron. I, 158, 6. Der Name der

Besitzer der Burg in unserm Text ist darnach in Maiental zu verbessern.

2. S. oben S. 83 A. 5. BR. 1388 Ad opus civit., Omnis terra (17. Jan. 1389): 'it. 3 fl. 3 ß d. umb 4 redrer zu dem wagnen der buchs, der vor Wolfsperg zerbrach'.

tobschlegen, daz ir chainer davon kom. man sol wizzen, daz die von Rottenburg hetten nit mer wann 13 spiezz zc.

[43^b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an dem nechsten fritag vor sant Thomans tag do ritten 40 spiezz gen Bairn und wolten ^{18. Dec.} die müel abprennen zü Meringen, do chomen 20 spiezz an si von Bairn und wol 600 puren. do fluchen die von Augspurg biz an 12 spiezz, die bestunden mit grozzen eren und wurden gefangen; und die da fluchen der ward auch ain tail gefangen.

Nota. Kaspar Kiebrer und Hainz Umbbach die wurden erschlagen. ¹⁰ man sagt, daz die zwien man also grozzen schaden taten under den Bairn, daz man si pillich clagen sol zc.

1390.

— — — [45^a] von lüten aun schuld und aun recht¹.

Do kom er in daz land zü Pairen zü herzog Stephan und patt den ¹⁵ umb hilf und komen mitainander überain und er gehiezz herzog Stephan grozz güet, daz er im bestellen solt sibem hundert spieß². do lag der jung herr von Padaw mit sin selbs lip in Rären den und bestalt vierhundert spieß und zugen durch Frigul, wann der von Padaw hett ain grossen tail in der stat zü Padaw; und do si dar komen do wurden die tor uff ²⁰ getan gegen dem jungen herren, der ward frölich empfangen von den

2. nit me dan *Cb.* nit mer dan *aB.* 3. 'nechsten' fehlt *Co. R. b.* 6. 600 Pairen *a.* 9. Kiebrer *Co.* 10. 'man sagt — schaden' fehlt *a.* 13. Blatt 44 ist leer, es ist an die Stelle eines herausgeschnittenen und, wie am innern Rande noch sichtbar, früher beschriebenen Blattes hineingeklebt; 45a beginnt dann mit den obigen Schlussworten eines Satzes. Die übrigen Hff. lassen nun dieses ganze Bruchstück fort und beginnen erst wieder mit dem Zuge gegen Sachsenheim.

1. Eine Ergänzung der hier vorliegenden Lücke aus der Bearbeitung des Zink ist nicht möglich, da auch dieser schon eine mangelhafte Hf. vor sich hatte. Dagegen lassen die spätern Chroniken, die anonyme des 15. Jh., Hector Mülich und Bentinger erkennen, daß hier von dem Eger Landfrieden des R. Wenzel (unten S. 92 A. 5), der Richtung der Stadt Augsburg mit den bayr. Herzögen (Urk. vom 20. Juli 1389 bei Lori, Lechrain Nr. 89), mit dem Bischof Burkard und der Geistlichkeit (Urk. v. 17. Nov. 1389, Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 32), und endlich von dem Kampfe Joh. Galeazzo's um Padua und Verona die Rede war. Nach dem Zusammenhang (vergl. auch Mülich Bl. 26^a) müssen die dem Wiederanfang unsres Textes vorausgehenden

Worte die Einnahme Padua's durch Joh. Galeazzo im J. 1389 und des jungen Herrn von Padua, Franz von Carrara, dem sein Vater im Sommer 1388 die Herrschaft abgetreten hatte, Vertreibung aus seinem Gebiete ([von land und] von lüten a. sch. u. a. r.) gemeldet haben.

2. Daß Franz von Carrara sich an Herzog Stephan von Bayern um Beistand wendete, erklärt sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen des letztern zu Barnabo Visconti (oben S. 77 A. 1), der durch seinen Neffen Joh. Galeazzo aus der Herrschaft verdrängt worden (oben S. 76 A. 3). Das Datum der Vertragsurkunde Reg. Bo. X, 272 kann nicht richtig sein, da 1390 der 28. Juli nicht auf einen Montag fiel.

purgern¹ zc. und do er in die stat kom do fieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gein dem von Mailand, den schlug er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig piz an den Rocken; und darein komen driuhundert güter ritter und knecht und hielten den inn von des von Mailand wegen².

Nota. zü derselben zit do wolten die von Bern han geprochen an dem von Mailand und wolten herzog Stephan die stat han gegeben. des ward der von Mailand gwar und kom dar mit grozzem ziuß und warf uff des herzogen von Pairen panier; do die purger daz sachen, do tatten si uff ire tor. der von Mailand hieß erstechen und erschlachen allez daz man ankam, und macht sachman uber alle die stat und traib uz alle die purger, die gewalt gehebt hetten³ zc.

[45^b] Herzog Stephan lag zü Padaw in der stat und auß und tranf und [hüb sich an] ain hüren an im, do verzert er mit, waz im der von Padaw gab. des verdroß den von Padaw und auch ritter und knecht, und ritten von im wa iederman zü komen mocht, wann sy müsten verkauffen ros und harnasch, und ir vil müsten zü süzz haim gaun.

Darnach hüb sich herzog Stephan und für gen Rom mit clainem ziuß, do lag er wol 3 monat in grozzem armüt und unfürstlich. er hüb sich haimlich uff mit 8 pferden als ain pilgrin haimlich und verporgen, wann er hett kain zerung; darzü forcht er auch sanknüßs under den lampartischen herren. also kom er wider in daz land zü Pairen mit schandund mit laster⁴.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do maneten die von Rüttlingen den lautsrid, den künig Wenzel aus gemacht hett⁵, von der

2. verkaufften hetten A. 14. In Mülichs Chronik (Bl. 26 b) heißt der Satz: 'und hett ain schöne framen an im'. F. 22. 'herren' in A zweimal. 24. 1388 a B.

1. Die Einnahme von Padua erfolgte am 19. Juni 1390. Die bayrischen Hülfsvölker trafen erst später ein, Herzog Stephan war noch am 24. Juli zu Wasserburg (Reg. Bo. X, 271).

2. In dem Schloß von Padua behauptete sich die mailändische Besatzung bis gegen Ende August 1390.

3. Die Stadt Verona, wie Padua von Joh. Galeazzo erobert, erklärte sich im Sommer 1390 für den in der Begleitung Franz von Carrara's weilenden Sohn Franz ihres alten Herrn, Antonio della Scala, wurde aber durch einen Feldherrn des Joh. Galeazzo, Ugolotto Blancard, der durch einen Ausfall aus dem Schlosse ein großes Blutbad anrichtete, wieder unterworfen.

4. Die Abwesenheit des Herzog Ste-

phan von Bayern kann den Urkunden nach höchstens von Ende Juli 1390 (oben A. 1) bis Anfang Februar 1391 (Reg. Bo. X, 281) gewährt haben.

5. S. oben S. 91 A. 1. R. Wenzel hatte zu Eger am 2. Mai 1389 den Städten befohlen, ihre Bündnisse abzuthun und am 5. Mai einen allgemeinen Landfrieden auf 6 Jahre verkündigt, in den die Städte nicht eher aufgenommen werden sollten, als bis sie sich einzeln mit den Fürsten über ihre Streitigkeiten verglichen hätten. Vischer, Reg. 332 u. 335. Uim. Stromer S. 46, 14. — Ueber Augsburg s. oben S. 91 A. 1. Neutlingen hatte am 31. Aug. 1389 sich mit dem Grafen Eberhard von Württemberg auseinandergesetzt. Stälin S. 350.

von Sachsenhaim wegen, wann die griffen si an mit raub, mit sanknüss und mit andern schäden. also wurden die stett all angelett nach dem, als sich der lantfrid erkant, und auch die herren in demselben rechten, und zugen ʒ an sant Marcissen abent und zugen uff die von Sachsenhaim; 28. Oct.
5 die verrichten sich mit den steten und komen mit in uberain.

Zu derselben zit do was herr Luz von Landaw zu Blawpuren¹ [46^a] und wolt die von Ulm angriffen aun recht und wider recht; die maneten den lantfrid, wann si dennoch ze feld lagen. die zugen fur Blawpuren und besaussen die stat und auch die purg² und tauten in grossen
10 schaden mit werfen und mit schieffen ʒ den puchsen, und gewunnen auch die stat und die fest und namen die von Ulm ein.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do gepott künig Wenzelous der judischait in tütschen landen allen stetten, die zu dem rich gehörten, daz sy die juden, ir lip und ir güt, darzu hielten, daz allen
15 herren, rittern und knechten und allen den, die edel waren, iriu pfant, ez wär silber oder gold, prieff oder ander güt, ledig und los wurden fur habtgut und fur schaden und fur all sach, und [solt in] niemant nicht geben darumb daz si dem künig bester paz gedienen möchten. man sol auch wizen, daz all purger in des richs stetten, die den juden gelten sol-
20 ten, kainen wucher geben solten; und daz habtgüt gieng in auch halbez ab³.

2. allen gelegt *a.* all angelegt *R. b.* (Auch *C* hat 'angelett', nicht 'angeleit' wie bei Mone.)
3. denselben *a.* in dem rechten *B.* in demselben reich *R. b.* 5. 'und komen m. i. uberain' fehlt *B.* 6. Landaw *a.* Landaw *b*³. Babaw *c.* 8. dennoch *a B.* dannoch *Cc. R. b.*
11. Nach 'auch die stat' fehlen 4 Blätter der *Hf. C.* und die von *U.* namen die ein *B.* und namens die *v. U.* ein *b*² *b*³. 12. Die richtige Jahrzahl in *B.*; 1391 unrichtig *A.* 13890 *a.* do pot *a.* 13. der jüdisch mon und haid in *t.* landen *a.* den jüdischen mannen und haid in *t.* landen *B.* 14. daz sich *a.* daz sy allen *a Bc.*

1. Luz von Landau hatte seit 1384 Blaubeuren von den Grafen von Helfenstein in Pfandbesitz. Stälin S. 352.

2. Der Zug nach Blaubeuren scheint vor dem zum Schutz der Reutlinger stattgefunden zu haben, wenn anders der letztere richtig datirt ist. *BR.* 1390 Legat., Augustini (28. Aug.): 'it. 10 f d. unserm Henslin gen Ulm mit ainem prieff do man vor Blawbüren lage'; das., Inclina (4. Sept.): 'it. 13 f d. von venlach zu machen die raise gen Blawbüren, it 4 guld. Hansen dem Isung gen Ulme dez mauß do man vor Bl. lag'. Die Worte des Textes: 'wann si dennoch ze feld lagen' lassen sich dann wohl auf einen kurz vorher gen Rotweil unternommenen

Zug beziehen'. *BR.* das., Suscepimus (17. Juli): 'it. 12 f d. ainem potten gen Rotlingen mit ainem prieff zu erfarn wann ir spiese uff prechen wolten gen Rotwil'. Gener., In vig. assumt. b. virg. (14. Aug.): 'it. 8 A. d. 2 f d. umb fenlach den spiesen gen Rotweil in die raise'. Ende August trifft ein Bote von Joh. Langenmantel von Kadau und Peter Vogelgin aus Rotweil ein (Bl. 77^a).

3. Vgl. Ulm. Stromer S. 26, 3; die Urkunde St. Wenzels vom 16. Sept. 1390 über den Nachlaß der Judenschulden Städtechron. I, 125 ff. Die Unterscheidung unsres Textes, wonach den Schuldnern aus dem Herrenstande Capital und Zinsen völlig erlassen und die den Gläu-

Nota. in demselben jar do ward die flaischmehg gepuwen und volpracht, und da die alt mehgg vor stünd die ward abgeprochen und ward ain [46^b] markt dar gemacht und ward mit ainer mur umbfangen¹ zc.

1392.

In der jarzal unfers herren in dem 1392 jar in der fastenmess do waren all stett zü Frankensfurt in der mess, und do die haim wolten faren mit irem gewand do sant künig Wenzelous von Böhaim sin pottschaft gen Bischoffshaim²; der was ain Böhaim und hieß her Basrabo³. und do der von Augspurg gwand und der von Ulm kom gen Bischoffshaim, daz verpott die egenant pottschaft uff recht von des künigs wegen und sprach, wie im die von Augspurg und die von Ulm überfaren hetten und sin gepott nicht gehalten hetten von der juden wegen und sprach, si wären im schuldig grozz gü⁴. und darumb do erschracken die zwü stett, wann si hetten mer dan drissig tussend guldin wert zü Bischoffshaim. des ward der bischoff von Mentz inuan und sprach: 'nu well gott, daz faine des richs stat pi mir beschezt oder beschedigt werd in minem aigen schloß!' und schuff zü stund, daz man daz gwand allez ließ laden und ez dannan liezz furen. und sprach also, ez wer dem künig liep oder laid, so wölt er daz gwant allez belaiten piz gen Dindelspüchel vor aller menlich.

1. die mehigg B. 3. 'und ward — umbfangen' fehlt c. N. b. 5. 1391 a. 8. Bisselhaim B. Bissfeshaim c. Bichsishain N. b (und so auch weiter unten). Barbrobo a. Bastabo N. b c. 9. und der Ulm A. 15. nu welt a. nu wolt B. 17. in meinen aigen schlossen a B.

bigern bestellten Pfänder zurückgegeben, dagegen den bürgerlichen Schuldnern nur ein Nachlaß der Zinsen und der Hälfte des Capitals gewährt werden sollte, tritt sonst nicht gerade in dieser Weise hervor. Ulm. Stromer a. a. D. giebt erheblich von einander verschiedene Summen an, welche die Herren und welche die Städte für diese Befreiung dem Könige zu zahlen hatten und erwähnt, daß außerdem die einzelnen Bürger zu Nürnberg von je 100 Guld ihrer Schuld ihrer Stadt 30 Guld zahlen mußten, vgl. a. a. D. S. 128, 9. Etwas Ähnliches wird auch die Augsb. Chron. im Sinne gehabt haben. Ueber Augsburg vgl. Beil. IV.

1. Ueber diese Bauten des J. 1391 zahlreiche Notizen in der BR., Ad opus civit. den zimmerluten Bl. 19 ff., den mureru Bl. 31^b ff.: 'bon puwen die mehigg (mehigg, mehgg, mehigguse, mehigguse) . . . von machen den platz da die

alt mehigg uffstaund'. Die alte wie die neue Mehgg standen auf dem Perlach.

2. B. in der Nähe von Mergentheim.

3. Borsiboy von Swinar, damals König Wenzels 'hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Elsass'. Urk. v. 1392, Dec. 10 in Beil. IV.

4. Beil. IV. BR. 1392 Legat., Miseric. dom. (28. April): 'it. 25 f d. ainem potten, der uns prieff prabt von Dindelspüchel do daz gewant nyder gelegt was zu Bischoffshaim'; das., Jubilate (5. Mai): 'it. 18 gulb. Petern Scherer gen Nürnberg von 14 tagen von iedem tag gerait 1 gulb. und 1 ort von des gewants wegen'; das., Spirit. dom. (2. Juni): 'it. 2 gulb. und 6 N. b. haben wir geben Petern dem Mausperger gen Nürnberg zu her Borsiboy und gen Bischoffshaim von der lauslüt wegen, do daz gewant verboten was'.

also kom daz gwand allez haim mit liep. der bischoff was ainer von Winsperg¹.

[47^a] In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar do sant herzog Stephan von Bairn sein pottschaft gen Rom zü dem haubst Innocencio und pat den umb ain gnadenjar gen München²; des ward er gewert, wann er sprach, allez daz da gefiel von güt, daz wölt er dem babst halbz geben³. im gab der babst prieff, daz daz gnadenjar solt weren von ostren^{14. Apr.} piz sant Jacobs tag, und erlaubt im 30 benedencier, die die picht solten^{25. Jul.} hören und den lüten ir sünd vergeben, uzgenomen umb todschleg hetten
10 si kain gewalt zü vergeben.

Nota. ez was der allerpest Frid in dem land zü Bairen, daz die pilgrin, man und wib, sicher giengen zü mittnacht als zü mittag, also daz dem andern niemant kain laid tett⁴. der pilgrim ward als vil, daz man sprach, ez wär uff ettlichen tag vierzß tusent menschen zü München
15 in der püß; ez sprachen, die gwalt hetten, daz die püß nit kraft hett, man belib dann 7 tag alda, und müsten in vier kirchen alltag gaun und ir almüsen darinn lazzen. man sol auch wizzen, wer zü peicht kom, er war arm oder rich, dem sazten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden.
20 [47^b] man sprach, daz von pfingsten biz sant Jacobs tag kain tag nie^{2. Jun.} wurd, ez wurd ain Augspurger meß vol Regenspurger dar gelazzen und gegeben. herzog Stephan sprach, er wolt mit dem halben tail kirchen, gozhüser, spital putwen und rich machen zc.

2. 'der bisch. w. e. v. Winsperg' steht in R. b oben nach: 'im schulbig grozz gut'; fehlt c. Die untere Hälfte des Wortes 'Winsperg' ist in A weggeschnitten. 3. 1391 a. 5. gnadenjar a c. genadenreich jar B. 8. erlaubt im zu penitencien B, fehlt a. 12. sicker a. mitternacht a B. mittem tag B. R. b. 13. 'als zü mittag — tett' fehlt a. was als vil a B. R. b. 14. 14 tausend a B. mensch A. 15. püß giengen a. Mit 'kraft hett' endet der Text der Hs. a. 18. er wer B. R. b. pentencer B. 20. 'kain tag' fehlt B. 21. nie ward B c. da gelassen B. R. b. 23. spital c.

1. Erzbischof Konrad II. von Mainz (1390—96) aus dem Geschlecht der Herren von Weinsberg.

2. Der damalige Papst war Bonifaz IX., der in Folge der Auffindung von Reliquien zu Andechs am 11. Juli 1391 einen Ablass ausschrieb. Reg. Bo. X, 292. — Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 42. Städtechron. I, 357. Denselben Irrthum in dem Namen des Papstes hat das Bruchstück einer lat. Chron. bei Oefele, SS. rer. Bo. I, 619.

3. Schreiben des Papstes an die Stadt

München vom 15. Juli 1393, Mon. Bo. XXXV^b Nr. 140.

4. Die Bürger von München bestellten Schiltzen 'von des gnadenreichen jars wegen und auch durch frides willen der strassen . . . und auch der pilgrein die daz gnadenjar da suchent' (Urk. vom 23. Mai [irrig 23. Febr.] 1392 in Mon. Bo. I. c. Nr. 137). — Gegen die Angabe Buchner's, Gesch. von Bayern VI, 139, daß dies Gnadenjahr der Ursprung der Münchener Jacobidult vgl. Schmeller, Bayr. Wb. I, 367.

1393.

In der jarzal unfers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-
 6. Dec. drich von Bairn umb sant Niclaus tag, dem ward vergeben daß Praug.
 herzog Fridrich hett pfleger gesezt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-
 zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und
 herzog Hans mit im, daß auch beschach¹ zc.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag
 do kom ain pfaff her von Baubenberg², der bredigt von wüchern ser und
 fast. darnach ward er bredigen von den kezer und sprach, ez wer gar
 vil kezer zü Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt 10
 darumb sin plüt vergiessen oder liben, waz goz will wär; und begert an
 bischoff Burkhart gnaden und gewaltz uber die kezer, der ward im auch
 geben und erlaubt. daß fügt sich also, daß er aines tages rait von sant
 Ulrich und wolt ritten gen unser frawen; und do er kom zü [48^a] dem
 Kolenbrunnen³ do kom im ain kezer engegen uff dem weg und zucht ain 15
 messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den kezer, der kezer
 jagt den priester piz zü der judengassen, do kom ain geschrai uber den
 kezer. nota der kezer hieß Hans Lutz, der ward auch darumb gefangen
 und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der kezer 34, man und
 wip, und die stunden in puß und sprachen, si wölten püffen und pessern 20
 den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain predig uff dem
 fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagen. die pre-
 dig tet maister Peter der Engerlin, der was ain prediger⁴, und man
 macht iedem kezer ain gelwez krüz an sin gewand hinten und vorn zü
 ainem urkünd ires posen globen, den si gehebt hetten⁵. 25

2. strab c. 3. zu Prag B (daß = da zu). 4. pey seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.
 die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain pass c. vom
 wucher B. von wucher N. b. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach b.
 16. 'der kezer' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagen: und was selber rügen B. und der b.
 was selbs an die predig gangen b. und d. b. was selbs an der bredig b² b³. 24. gelles crüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landshut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landshut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Mülich (Bl. 27^b) nennt ihn 'herr Hainrich der kezermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Mülich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Kezer die Stuttgarter Hs. des Mülich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49^b und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kexer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man pessrung von in uffnam und in an dem güt kain laid tett¹, do komen an die predig haimlich kexer, der man nit wist, und stunden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir
 5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kexer gewesen. also stunden all predig kexer uff und gaben sich schuldig und begerten [48^b] gnaden und püzz und des gelwen crüz zü ainem urkünd.

Man sol wissen, daz vil kexer waren, die er und güt hetten und
 10 die haimlich püß enpfingen und nit daz crüz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zü der zit purgermaister².

Nota. die kexer waren all lobweber, wann gar lüzel was lüt under
 15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kexer, 16. Oct. die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 guldin, daz si die früz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und siengen derselben kexer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnabet und leg-
 20 ten die früz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zü sant Martins tag do verprant man zechen kexer zü Wem- 11. Nov. dingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und ails 6. Dec. wip, die waren kexer zü Werb³.

2. und sich entweg wurden b. und sich entweg machten b² b³. fehlt B. 4. nit west und uff mit verb. mütt c. 6. wir sehen B c. wir send R. b. stunden an der predig alle kexer auf B. all predig uff die kexer b. also stunden all kexer auf an der predig b² b³. 10. die haimlich pusten mit pfenningen b. die haimlich püssen mit bn. c. 15. nach s. Gallentag R. b. c. 20. die kreüzer B. 22. Weinbingen c. Wendingen R. b, fehlt B. 23. 'z. Werb' fehlt B.

Oesele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Mülich 'zu nachts in die keler zusammen komen', Grüblinsleut, vgl. Erb. Wabraus Bl. 206^b und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Fbr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St. = R., Nr. 1479 Bl. 359^a): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschafft ainer blüberey und kexerey sich in unser statt erhaben hett, die ain crüz an in trügen und die man nampt grüblins lewt die dozermal getümet und usgerüttet ward' Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbenen Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Städtechroniken. IV.

Ketzern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'behain grüblinsman noch kätzer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St. = R. (Freiberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Ketzerei, die im 'Unglauben' besteht. — Ofenbrüngen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Ketzerverbrennungen in Wending (östlich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oesele l. c.

1394.

[49^a] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crütz
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzelaus von Bechaim und auch römischer
 künig gefangen zu den Bettlern vier mil von Praug¹. die fantnuis
 tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tüt-
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zu
 Bechaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-
 fangen² und besorgten in gar wol und besanten die kurfürsten und ander
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürrenberg uff sant Urbanus tag³. Nota.
 darnach uber ettwie vil zit ward er ledig⁴, aber ez stünd darnach gar 10
 unfridlich in dem land zu Bechaim, wann siner langheren vil wider in
 waren.

1395.

[49^b] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her-
 ren von Pairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider- 15
 pairen und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und
 redlicher sach⁵.

4. Bottlern B. Bortlern b^a. 6. Lutschenhalm B; Lutschain b. Lutschaim b² b³. Lutsch-
 schin A. 10. über ettwan vil tag oder zeit B. 11. im dem A. 12. Mit dem nächsten
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hs., sowie von
 c. N. b. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1396 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain
 leg' fehlt b² b³.

1. Die Gefangenentnahme geschah am
 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34,
 1), unterwegs auf der Rückreise von Ze-
 brak (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-
 nigshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch.
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394
 Legat., Cantate (17. Mai): 'it. 10 § d.
 ainem potten von Nördlingen der uns
 ainem priess bracht, daz der künig gefangen
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von
 Mähren war nur einer, der Markgraf
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-
 nig und der Gefangennehmung beteiligt,
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wenz-
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm
 von Meissen; dagegen nicht Herzog Pre-
 myslaw von Teschen, den der Text im
 Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.
 nostre uff gemain stette, Bl. 165^a: 'it.
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nürn-
 berg von der stett wegen von 7 tagen des
 maus do die fürsten und herren daselben
 waren von unfers heren des künigs we-
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald
 darauf folgende Versammlung zu Frank-
 furt (Anfang Juli, Janssen Nr. 95 ff.),
 auf der eine Botschaft des H. Johann von
 Görlitz, des Bruders und Vertheidigers
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des
 Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palacky
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom
 J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;
 ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof
 und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober ph ainer so getaunen zit Jacob Büttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman Ansforg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stoß und krieg hetten mitainander ¹. der krieg was also: ez solt Hartman der Ansforg gel-
 5 ten dem Büttrich vierhundert gulbin, da hett der Büttrich wol urkund umb; darwider redt der Ansforg und sprach, er hett im die gulbin faren gelazzen daz Menz in der stat. und si hetten vil tag gegen ainauder, aber si kund niemand gerichtten, wann iettweder tail wolt recht haben. ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Büttrich sin sun Sorgen Büttrich
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Ansforgen fürpieten umb die schulb. nun was der Ansforg ain läuffiger man und kind wol zü dem rechten; der Büttrich stünd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorseprechen des waz ich nit ze schriben: imer der Ansforg verantwurt sich also, daz nach red und wiberred, die da verlauffen
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [50^a] Ansforg dem Büttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichttes ainen prieff als die urtail gangen was.

Do daz Jacob Büttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfahren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich gesche-
 20 chen, er hett doch besigelt prieff von dem Ansforgen, und ward vil darzū

3. Ansforg B. Onsforg *b²b³*. 5. der B. guete urkund B. 7. zu Menz *B²b³*. da zu Menz b. daz Menz C. (daz = da zu. Mone hat 'Menz' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wist]'). 8. 'aber' fehlt *Cc. R. b.* verrichten *b²b³*. 10. 'gen Augspurg' fehlt *AB*. pietten zü rechte umb die schulb B. 11. läffiger C. lauffinger c. lefftyer *b²b³*. listig B. 13. dan der Ansforg B. 14. verlauffen *Cb*. die da geschachen B. 16. entprochen wär B. ain güten gerichtsbrieff B. 17. vergangen B. 19. mit d. r. ergangen was B.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatsache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von R. Wenzel zum Landvogt in Ober- und Niederschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: BR. 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern do man die sturmloggen lute da man herzog Stephan swür' (über diese Obliegenheit der Trager s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 4. A uslösung zerung herzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Afre' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Landen als Theilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern = Straubing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den BR. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Büttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXV^b p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Büttrich sein. Ueber Hartmann Ansforg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

redet. also die von Hainburg, der laut sprach, ob ichent da geschicket
wäre, da werten si nit nach, aber das si nit, nicht und für den laut se-
nen, so wolt man in sin vällige, beide lassen wider gahen, wann noch der
laut abtriet rübet wär. und der laut sprach sin irrid, die was also:
als wert so der Fürrich von dem Hainburgen bezeugt krieff und erkant 5
bett, so solt der Hainburg sin irrid vüllich erlösen von dem Fürrich, und
bett dann der Hainburg zu dem Fürrich irid zu sprechen, das macht er
den als dann recht wär. und also wurden vündt, der Fürrich mit der
Hainburg, zu siß vertritt mit einander, wann irridet wil recht recht
haben x.

10

Der Hainburg sieng an und lide den Fürrich für das landgericht,
das da zu den jiden was und ganz iridich von Lingen was oberet
des landtribes in Schwaben, als in linc Bengehaus darzu erbeten und
gelept het¹. und sel man wissen, das Jarh Fürrich für das landge-
richt nit wolt komen, wann er was sin huffertig man und darzu wält- 15
willig und kom nit für und damit tüt er im selb nit wol, wann die [30^b]
herren von Bairen und Schwaben hetten den landtrib mit einander, und
wäre der Fürrich mit für komen, man het si wol mit einander gericht.
der Hainburg clagt sienes für sich und traib das als lang, das im erlanbt
ware von dem landgericht, wa er des Fürrichs lip oder gut erferchet, 20
darzu macht er sich wol ziehen²; und erlangt krieff, wer den Fürrich
huier oder heffer, ant oder krank oder geerlichen dir halß, dem solt
und macht der Hainburg zu komen als dem Fürrich. also ward es, das
si einander zu pairen willen angriffen, der Fürrich und der Hainburg.

Man rait der Fürrich hinein gen München in herzog Hanses stat, 25
des diener er was, und kamt da leit und schuñ sinen frumen. des ward
der Hainburg inman und sprach, er het erlangt von dem gericht, das den
Fürrich niemant solt weder hufen noch besen³, und kom als wert, das

2. gef. war A. war e. 3. Bei Neue irrig: 'völligst'. lassen gar B. 5. wert je' fehlt
B. 6. vüllich erlösen B. wältwilligen erlösen B. wältwilligen verlösen B. 9. recht war
A. c. 9. gar nach verriet B² B². 11. 'lit' steht in A zweimal. landtrib c. 14. 'und
ganz' — gelept het' fehlt B² B². 18. verricht B. 19. erlebt e. 21. wol zu ziehen
a. B. b. 22. opet B. weis B. b. ungerlich B. 26. rener C. 28. hansen noch her-
wegen B. Bei Neue falsch: 'als her'.

1. Zur Aufrechterhaltung und Durch-
führung des zu Ezer 1359 von H. Ben-
zel verkündeten Landfriedens eb. S. 92
A. 5 war eine Behörde eingesetzt, zu der
die Fürsten und die Städte je vier Mit-
glieder und der König den Obmann be-
stellte, vgl. die von demselben ausgegan-
genen Urk. bei Zetten, Geichl. Nr. 51 und
in der Beil. VIII.

2. Dies Erkenntnis des Landfriedens-
gerichts muß schon vor dem 16. Oct. 1393
ergangen sein, da eine Urk. dieses Datums
bereits Rücksicht darauf nimmt Beil.
VIII.

3. 1394, 4. Mai zu Kirchheim unter
Teck erlangte Hartmann Unjorg vom
Landfrieden ein Urtheil, wonach Herzog
Johann ihm aus diesem Grunde 4000

der Nunsorg herzog Hansen land ward an luten und an guten und tet den vil schaden und vil mü, wann er ließ die herren pfanten all zü im uff die fest zü Wellenburg uff des herren schaden¹. des ward herzog Hans gar zornig und der Büttrich und ritten gen Wellenburg und verpranten da alliu die dörfer, die zü Wellenburg gehorten². und darnach komen si aber ains mauls fur Wellenburg und mauten dem Nunsorgen sin korn allez ab, e daz ez zittig ward; also ward [51^a] dem Nunsorgen grosser schad getan. und darnach komen die Bair oft gen Wellenburg ettwenn mit püchsen und mit zing und schussen in die fest.

10 Nun hett der Nunsorg erlangt von dem lantgericht, daz im die von Augspurg und der lantfrid helfen solt, und er manet die von Augspurg und den lantfrid umb hilf. des ward nit getaun, wann die stat Augspurg maint, ir wer ainig zü schwär ze tün wider herzogen Hansen. do für der Nunsorg zü und erclagt uff die von Augspurg schaden wol viertusent
15 gulbin, minder oder mer, darumb daz im die stat Augspurg nit half als der lantfrid, die nün die da fassen, erkent hetten; und auch ains mals hett man im finer find güt, der von München, gewert pi dem Rech; des hett der Nunsorg ettwaz gelimpfes von dem landfrid. aber darnach komen die nün des lantfrids gen Augspurg und besazzen da ain lantgericht³,
20 do versprach sich die stat Augspurg vor dem lantfrid mit dem rechten und wolt die stat recht dulden, wie si ez von recht tün solt; aber daz fund nit uff denselben tag noch desselben lantgerichtes zü end komen, wann die sach gar irrig was und ward uffgeschoben. nun daz stünd also.

2. vil nü C (von Mone stillschweigend in 'mü' verbessert). vil nun b. 'mü' fehlt c b² b³. 'die' zweimal in A. pfenter c. pfender C. R. b. 3. auf des herzogen schaden B. Bei Mone falsch: 'das ward'. 6. matten b. meetten b² b³. 7. zeitig was B b² b³. 9. Wellenburg A. 13. wann die stat Augspurg antwort, es wär ir ze swär ze thun B. 16. die nun R. b, fehlt B. 19. die nun B. R. b. 23. aber ez kam auf denselben tag noch desselben landgerichts zu kainem auftrag, wann die sach gar irrig was und ward aufgeschlagen B.

Gulden Schadensersatz zu zahlen hatte. Stetten, Geschl. Nr. 51.

1. Nach einer Urkunde von 1377 (Mon. Bo. XXXIII^b Nr. 442) verkaufte H. Nunsorg damals seinen Antheil an Burg und Beste Wellenburg an Ludwig Büttrich zu Mainz und Ruge Langemantel zu Augsburg. Dieser Kauf muß demnach nicht zur Vollziehung gekommen oder nicht lange nachher wieder rückgängig gemacht sein.

2. BR. 1394 Legat., Bl. 160^b: 'it. 4 N. b. zwain potten gen München dez mauls do rede chom an den burgermaister, herzog Hanse wölt ziehen fur Wellenburg, die wauren 6 tag uss'.

3. Es kann sich dies auf den in der Urk. vom 1. Juli 1393 (Beil. VIII) behandelten Fall und den in derselben für den 10. Aug. zu Augsburg anberaumten Tag beziehen oder aber auf ein 1394 im Juni zu Augsburg gehaltenes Landfriedensgericht. BR. 1394 Gener., Bl. 128^a: 'it. 10 N. b. und 15 f b. umb wein geschendt dem von Dtingen und umb den puntzen dartzu wälschen wein do der lantfrid hie was'. Dom. in tua (14. Juni); das., Factus es (21. Juni): 'it. 12 f b. zwain knechten die hüten under hailigcrütz tor do der lantfrid hie was'.

Der Aunforg und sin sün Stephan und Jos¹ und ir helfer triben den [51^b] krieg endlich ab Wellenpurg und beküimerten des herren lüt fast, also daz die von München und ander herzog Hansen lüt nit sicher torsten faren gen Schwaben und besunder gen Auspurg.

Nota. als ez da verlassen was, daz man zalt von Cristi gepurt 5 1395 jar do hett herzog Stephan und sin sun herzog Ludwig und ir ritter und knecht, die zü in gehörten, Schwab und Bair, ain krieg gen herzog Johans und gegen sinem sun herzog Ernst; und was herzog Stephan und herzog Johans recht pröder. der krieg was also, daz si ainander grossen schaden tauten mit raub und mit prand, mit vil andern an- 10 griffen, und ernotten ainander ettliche schloß ab. aber ez wert nit zü lang, wann ez unpillich und selzan was, daz pröder und sogetan edel fürsten ainander und halt ir aigen land solten verderben. der krieg was in dem winter nach weichennechten und ward gestillet als vorgeschriben stat². 15

Do die herren also mit ainander kriegten und nach den weichennechten was, do hielten ains tags herzog Hansen diener von München nit fer von der stat Auspurg uff herzog Stephans diener. nun wolt Jos Aunforg desselben tags ritten uff herzog Hansen schaden, und also komen herzog Hansen diener und Jos Aunforg mit sinem harsch uff ainander 20 geritten aun geferd in ainem nebel. nun was des herzogen diener wol mer und ward Jos Aunforg und sin helfer gefangen. doch e sich Jos Aunforg und sin helfer gefangen gaben [52^a] do müsten si herzog Hansen diener sichern an dem leib, und also wurden si gefürt gen Lantsperg in herzog Hansen stat und ward Jos Aunforg da in ain fanknüß gelett und 25 was also gefangen nit vil minder denn ain jar; den andern wurden täg

5. verlossen B. verlassen C. A. b. 6. '1385' alle außer B. 7. zu im B. 11. ernötten an ainander B. 12. selegen C. b. selzem b²b³. fehlt B. und solich edel B. 13. ainander unholt b². unhold b³. 'halt' fehlt B. 16. gekriegt hetten B. 18. vor der stat C. 21. 'aun geferd' fehlt B. 23. gab A. 25. gelait C. gelegt B. A. b.

1. Beide Söhne nennt die Urk. bei Stetten, Geschl Nr. 52. Ein dritter Sohn, der anfangs auch mit in dem Streit hervortritt, Hartmann (Stetten Nr. 51) scheint sich später fern gehalten zu haben, wie er denn 1396 als Bürger zu Ulm bezeichnet wird (Stetten Nr. 52 S. 399).

2. Dieser Krieg zwischen Herzog Ludwig, dem Sohn des damals in Frankreich weilenden H. Stephan, und seinem Oheim H. Johann und dessen Sohn H. Ernst, veranlaßt durch die Theilung von 1392 und die Vormundschaftsstreitigkeiten nach

dem Tode H. Friedrich's, begann Ende 1394 und währte bis Lichtmeß 1395. H. Ludwig griff Neustadt an der Donau, H. Johann Aichach und Friedberg an. BR. 1394 Legat, 159^a: 'it. 30 f. d. ainem poten under herzog Ernstz wold (!) do er lag zu Schirn; it. 3 // d. a. p. gen Aichach under h. Ludwigez wold ...' Gener., Bl. 139^b: 'it. 2 f. d. umb frid venlach uff daz land in der herren von Bairn krieg'. — Lang, Ludw. d. Bärtige S. 21 ff. Buchner VI, 197.

gegeben. und also ward ez gestillet, daz da die Munsorgen sich nicht mer wol gerüren torsten.

Aber der Bütrich ließ nit, er tett ie pi der wil ain geritt gen Wellenpurg uff die Munsorgen und die Munsorgen ritten auch uff des Bütrichs schaden. daz was also. zeletzst begnabet herzog Hans Josen den Munsorgen, wann Jos Munsorg was diener des von Wirtemberg, und ward Josen Munsorgen tag gegeben und daz er sich solt wider antwurten auf ain benanten tag. und der Munsorg sagt darumb dem herzogen vier erber pürgen, vier edel, die versprachen fur in also: wär, daz sich Jos Munsorg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zû antwurten oder aber zwelfshundert guldin fur in. do nun der tag kom, daz sich der Munsorg stellen solt, do antwurt er sich gen München und erzagt sich, daz er sich gestellt hett, und daz tett er villicht zwir oder mer. und daruff ward nit fast geacht, wann die herzogen hetten ain prieff von dem Munsorgen und von den pürgen, daz er aun der herren willen dannan nit solt komen. do er sich nun also gestellet het do rait er von München wol schnelllich und sprach, er hett sich geantwurt [52^b] als sich ain gefangen man antwurten und stellen solt, und in hett niemand gefordert noch usgericht und er wär der sanknuß ledig, und rait zû dem von Wirtemberg. des mainten die heren nit und maneten die pürgen. daz stünd also.

Darnach kom Jos Munsorg gen Wellenburg und was ettwie vil tag py sinem vater: nun kund der alt Munsorg vil uffsätz und was listig und antwurt Wellenburg dem marschalk von Bappenhaim, genant her Haupt, und sprach, er hett die fest dem marschalk ze kauffen geben und im hett der marschalk ain ander hus darumb geben ze Franken. daz hett der Munsorg darumb getaun, daz er maint, Wellenburg solt sicher sin in des marschalks hand; und daz half in doch nit.

Nun der marschalk nam die fest ein und gieng fur den raut der stat zû Auspurg und sprach, er hett die fest von dem Munsorgen kauft und wölt gern güter nachpur sein, und redt mit dem rautt, ob ez des rautz und der stat will wär, wann die stat und die Munsorgen gar ungelich hullen mit ainander, als ez hernach wol beschaint ward; und darumb fragt der marschalk die stat. nun gab der raut dem marschalk ain sogetan

3. ain ritt *b*² *b*³. *ye* *pey* ainer meil ain ritt *B*. 7. 'wider' fehlt *B*. 8. Vor 'herzogen' ist in *A* 'Munsorgen' roth durchstrichen. 9. burger *b*² *b*³. purgern *o*. purger und vier edel *B*. 11. für in zû antwurten *b*. für in *z*. antw. oder aber 1200 guldin geben für in *B*. 13. zwir oder 3 mal *B*. 15. purgern *B*. *U*. *b*. da nem nit *s*. komen *b*. 20. purger *B* *b*² *b*³. purgern *c*. 23. 'genant her Haupt' fehlt *B*. 25. marscharlif *A*. 28. für ainen rat *B*. 31. der Mnsorg *B*. 32. ungelich hielten *b*. gar übel hielten *B*. als es sich hernach erfand *B*.

antwort und sprachen, si künden im als bald kain antwort geben, si wöl-
ten sich gern darumb bedenken; wann der raut verstünd sich wol, daz der
Munforg ettwas an wölt fachen.

Nun was Jos Munforg zü Wellenburg, aber der alt Munforg was
hinab gen Franken. do tet die stat Auspurg ain [53^a] pottschaft zü Josen 5
dem Munforgen pi Ulrichen dem marschall von Oberndorf und der rebet
mit im, ez wölt die stat wizzen, ob er ir friund wolt sin oder nit. do
sprach Jos Munforg, er künd niemand darumb usrichten, wann sin
vater zü Franken wär. daz sagt der marschall der stat.

Nota. darnach stünd ez nit lang, er hüb den von Auspurg ir güt 10
uff, ettwie vil fardal parchant der Munforg und Stephan und Jos sin
sün, und tet do furpaz den von Auspurg vil mü, daz si nit sicher torsten
faren gen Franken noch gen Nürenberg, wann der Munforg hett prieff
von dem lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben. aber
desselben mauls hett der lantfrid ain end¹, darzū war man dem Munfor- 15
gen des rechten nit wider gewesen, und also graiff ett der Munforg die
stat an. daz verschmacht der stat und verdroß daz, und sprachen die, den
der Munforg daz ir hett genomen, si wölten sich heben uff Wellenburg,
und ward vil reb; auch ward ab Wellenburg, diemil ez der marschall inn
hett, aber do waren nun knecht uff der fest, ettlich arm lüt beschedigt, 20
und vil reb ward mit namen, man maint, Wellenburg wär des Mun-
forgen und nit des marschalls, und maint die stat, si wölt Wellenburg
haben und hett recht darzū, wann si der Munforg wider rechß angriffen
hett. und daz erforchten die uff der fest waren.

Und ains mauls rait der vogt und die der stat [53^b] soldner umb 25
lugen, als in der raut besolchen hett; und wie ez kom, des marschalls
knecht ritten ab Wellenburg und liezzen die fest offen staun. des wurden
die soldner und der vogt innan und ritten uff Wellenburg und namen
die fest ein. do daz beschach, do enpott man dem marschall von Bappen-
hain, daz er die stat liezz wizzen, waz er in der fest hett daz sin wär, 30
daz wölt man im gern behalten und wider geben². und darnach ritten

1. 'und sprachen — geben' fehlt B. 6. Oberdorf BC. R. b. Eberdorf c. 8. er künd
niemand darumb antwort geben B. 10. Nota: nun B. R. b. c. nor C. 11. fardel b Cc.
farttal B. fartal b² b³. 14. haben b b². (so auch bei Mone; die Hf. hat 'heben'). wol möcht
auff halten B. 16. 'ett' fehlt B b² b³ c. also graiffet b. 17. verschmacht B. verdroß c.
verdroß sy B. 19. 'und ward — Wellenburg' fehlt bei Mone. 20. waren A. waren nur
B. wurden nun Cc. R. b. 21. 'man' fehlt C. 22. 'nit' fehlt B. 24. forchten BC. R. b.
25. 'die' fehlt B. 26. und umb legten die vest B. wie das kam B. 28. der soldner
und vogt A. der soldner und der vogt c. 31. gern bezallen C. wider geben ober bezallen R. b.

1. Der Landfriede von Eger (s. oben
S. 92 N. 5) war auf 6 Jahre verkündigt.

2. BN. 1396 Legat. Bl. 66^a, Voc.
jucund. (7. Mai): 'it. 24 ß b. ainem

der stat purger zü herzog Stephan von Bairn, und die erzalten dem her-
zogen, wie si die fest eingenomen hetten.

Ez was desselben mauls als man zalt von Cristus gepurd in dem
1396 jar zwischen ostren und pfingsten und was die ainung, die die her-
5 ren von Bairn und der pischoff zü Augspurg und sin capitel erst gemacht
und was in der nitwin. und die purger redten mit herzog Stephan, wie
in der Aunfurg daz ir wider rechß genomen hett und si täglich wider
rechß beschwarte, also daz herzog Stephan dem Aunforgen auch wider-
sagt, wann die von Augspurg und die vorgenant herschaft solt ainander
10 zülegen des rechten, also stünt ir puntnuß. und ward der herzog uber-
ain und die von Augspurg, daz si dem Aunforgen die fest Wellenspurg
wölten zerfüren und zerprechen. und also sant herzog Stephan sin werk-
lüt, die murer, und die von Augspurg [54^a] schickten ir werkflüt und mu-
rer gen Wellenspurg und zerprachen die fest allzemaal¹.

15 Do daz beschach do ward der marschall von Bappenhain ettwaß
darzü reden. do daz die von Augspurg vernomen, do tetten si ain pott-
schaft zü dem marschall und hieffen mit im reden, ez wölt die stat wizzen,
ob er ir friund oder find wolt sin. daz verantwort der marschall also
und sprach, er künd der pottschaft als bald nit antwurten, er wölt ritter
20 und knecht raut darumb haben, wie er daz verantwort. und daz stünd also.

Nun was ez umb die zitt, daz man solt faren in Nördlinger mess,
und die stat Augspurg torst nit gen Nördlingen und forcht den Aunfor-
gen und den marschall, wann der von Öttingen wolt die stat nit belaiten
anders dann ob hemant köm und daz recht anrűft, den wölt er des rech-
25 ten helfen, iederman zü sin rechten mit niderlegen und verpieten als recht
wär. und also forcht die stat Augspurg, der marschall und der Aunfurg

1. purger und söldner B. 6. in der new B. neue b² b³. neun b. neum Cc. 8. 'genomen
— wider rechß' fehlt bei Mone. 10. zülegung A Cc. solt an ainander helfen des rechten B.
12. züfaren c. empfiere b² b³. zerprochen A. erprechen b² b³. verpranten und zerprechen B.
13 maurar C. 15. 'do daz beschach' steht in A zweimal. 16. und ward reden C. Bei
Mone falsch interpungirt: 'reden do, das — —'. 18. ob er fraint oder veind wär B.
23. 'nit' fehlt B. 24. nyemant B. 25. daz rechten A. das rechten c. dem wolt er das
recht helfen B.

potten gen Bappenhain mit ainem prieff
von dez widersagens und von irs plun-
bers wegen uff Wellenburg'. Bl. 66^b:
'it. 5 guld. Petern dem Scherer gen Bap-
penhain mit dem marschall von 3 tagen
von dez Aunforgen wegen'.

1. BN. 1396 Gener, Bl. 50^a: 'it.
303 fl. d. und 2 fl. d. haben wir geben
umb kost gen Wellenburg den werkflüten

umb prot win pier und umb flaisch und
ander dink; it. 300 fl. d. und 14 fl. d.
... den zimmerlüten die Wellenburg zer-
prachen; it. 195 fl. 5 fl. d. den mureru
zü W., it. 75 fl. 7 fl. d. den schützen vor
W.' Das., Bl. 59^b: 'it. 2 fl. aug. den.
haben wir geben dem Schönnecker fur der
herren murer die Wellenburg prachen'.

1912

The first general statute passed in 1912 was the law concerning the

The second general statute passed in 1912 was the law concerning the

Man sol wissen, daz vil leyer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man peffrung von in uffnam und in an dem gut sein laib tett¹, do kamen an die predig hainlich leyer, der man nit wist, mit sünden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien leyer gesehen. also stunden all predig leyer uff und gaben sich schuldig mit begerten [46^b] gnaden und pazz und des geswen crütz zu ainem urtheil.

Man sol wissen, daz vil leyer waren, die er und gut hetten und t daz crütz, und wolten darumb gen darumb daz si nit getügt wurden in Hans Mangmaister waren zu der zit

uber, wann gar lügel was lüt under umb sant Gallentag waren 14 leyer, 16. Dec. und gaben im 70 guldin, daz si die sch hin. des wurden die purger innan leyer fünf der pesten under, in, und die andern wurden begnabet und leg- 2 si als vor.

1 verprant man zehen leyer zu Wien-11. Nov. , do verprant man fünf man und aiff 6. Dec.

sey machten 6² 6². fehlt B. 4. nit noch mit uff send N. 6. stunden an der predig alle leyer auf all leyer auf an der verdag 6² 6². 10. die hain- rüßen mit im. c. 13. nach j. Gallentag N. 6. c. leutungen N. 4, fehlt B. 23. '3. Werb' fehlt B.

schern gehört zu haben, nach Anlage glaubhafter Männer 'dehin grüblinsman noch lärer nie werden noch gerrien sey'.

1 Nach dem Angeb. Et. N. Freyberg S. 65) ist der Feuered und Vermögenkenntlickeit die Straie der Scherei, die im 'Unglauben' besteht. — Ehenbrüggen, Alam. Strafr S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Bertingen 1711

3 Ueber die Schervertrennungen in Wendung 'Fällig von Hirtlingen und Donawörth |. die Chronik bei Oesele L. c.

1393.

In der jarzal unsers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-
 6. Dec. drich von Bairn umb sant Nicolaus tag, dem ward vergeben das Praug.
 herzog Fridrich hett pfleger gesetzt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-
 zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und
 herzog Hans mit im, das auch beschach¹ zc.

25. Jul. In der jarzal unsers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag
 do kom ain pfaff her von Baubenberg², der bredigt von wüchern fer und
 fast. darnach ward er bredigen von den kezer und sprach, ez wer gar
 vil kezer zu Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt
 darumb sin plüt vergiessen oder liben, waz gotz will wär; und begert an
 bischoff Burkhart gnaden und gewaltz uber die kezer, der ward im auch
 geben und erlaubt. das fügt sich also, das er aines tages rait von sant
 Ulrich und wolt ritten gen unser frauen; und do er kom zu [48^a] dem
 Kolenbrunnen³ do kom im ain kezer engegen uff dem weg und zucht ain
 messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den kezer, der kezer
 jagt den priester piz zu der judengassen, do kom ain geschrai uber den
 kezer. nota der kezer hieß Hans Rutz, der ward auch darumb gefangen
 und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der kezer 34, man und
 wip, und die stunden in püß und sprachen, si wölten püssen und peßern
 den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain predig uff dem
 fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagen. die pre-
 dig tet maister Peter der Engerlin, der was ain prediger⁴, und man
 macht iedem kezer ain gelwez krüz an sin gewand hinden und vorn zu
 ainem urkünd ires posen globen, den si gehebt hetten⁵.

2. strab c. 3. zu Prag B (das = da zu). 4. pey seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.
 die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain pass c. vom
 wucher B. von wucher R. b. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach b.
 16. 'der kezer' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagen: und was selber rügen B. und der b.
 was selbs an die predig gangen b. und b. b. was selbs an der bredig b² b³. 24. gelles krüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landsbut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landsbut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Müllich (Bl. 27^b) nennt ihn 'herr Hainrich der kezermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Müllich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Kezer die Stuttgarter Hs. des Müllich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49^b und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kezer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si hortten, daz man pessrung von in uffnam und in an dem güt kain laid tett¹, do komen an die predig haimlich kezer, der man nit wist, und stunden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir
 5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kezer gewesen. also stunden all predig kezer uff und gaben sich schuldig und begerten [48^b] gnaden und püzz und des gelwen crüz zü ainem urkünd.

Man sol wissen, daz vil kezer waren, die er und güt hetten und
 10 die haimlich püß enpfiegen und nit daz crüz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zü der zit purgermaister².

Nota. die kezer waren all lodweber, wann gar lükel was lüt under
 15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kezer, 16. Oct. die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 gulbin, daz si die krüz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und siengen derselben kezer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnabet und leg-
 20 ten die krüz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zü sant Martins tag do verprant man zechen kezer zü Wem- 11. Nov. dingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und ails 6. Dec. wip, die waren kezer zü Werb³.

2. und sich entweg wurden *b.* und sich entweg machten *b² b³*. fehlt *B.* 4. nit west und uff mit verb. mütt *c.* 6. wir sezen *Bc.* wir send *R. b.* stunden an der predig alle kezer auf *B.* all predig uff die kezer *b.* also stunden all kezer auf an der predig *b² b³*. 10. die haimlich pusten mit psenningen *b.* die haimlich püssen mit *bn. c.* 15. nach *f.* Gallentag *R. b. c.* 20. die kreüzer *B.* 22. Weindingen *c.* Wendingen *R. b.* fehlt *B.* 23. 'z. Werb' fehlt *B.*

Oefele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Mülich 'zu nachts in die keler zusammen komen', Grüblinsleut, vgl. Erb. Wabraus Bl. 206^b und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Fbr. 1435 (Briefb. III des Augsb. St. = R., Nr. 1479 Bl. 359^a): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschaft ainer büberey und kezerrey sich in unser statt erhaben hett, die ain crüz an in trügen und die man nampt grüblins lewt die dozermal getemmet und usgerüttet ward' Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbenen Mann Friß Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Kezern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'dehain grüblinsman noch kacer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St. = R. (Freiberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Kezerei, die im 'Unglauben' besteht. — Ofenbrüggen, Man. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Kezerverbrennungen in Wemding (östlich von Nördlingen) und Donaunörth s. die Chronik bei Oefele l. c.

1394.

[49^a] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crük
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzlaus von Böhaim und auch römischer
 künig gefangen zu den Bettlern vier mil von Praug¹. die fantnuis
 tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tüt- 5
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zu
 Böhaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-
 fangen² und besorgten in gar wol und besanten die kurfürsten und ander
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürrenberg uff sant Urbanus tag³. Nota.
 darnach uber ettwie vil zit ward er ledig⁴, aber ez stünd darnach gar 10
 unfriblich in dem land zu Böhaim, wann finer langheren vil wider in
 waren.

1395.

[49^b] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her-
 ren von Bairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider- 15
 pairen und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und
 redlicher sach⁵.

4. Bottlern B. Bortlern b³. 6. Lutschenhalm B. Lutschain b. Lutschaim b² b³. Lüttsch-
 schin A. 10. über ettwan vil tag oder zeit B. 11. im dem A. 12. Mit dem nächsten
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hs., sowie von
 c. R. b. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1390 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain
 leg' fehlt b² b³.

1. Die Gefangennahme geschah am
 8. Mai (vgl. auch Ulm. Stromer S. 34,
 1), unterwegs auf der Rückreise von Ze-
 brauk (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-
 nigshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch.
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394
 Legat., Cantate (17. Mai): 'it. 10 f d.
 ainem potten von Nördlingen der uns
 ainem priess bracht, daz der künig gefangen
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von
 Mähren war nur einer, der Markgraf
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-
 nig und der Gefangennehmung betheilig,
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wenz-
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm
 von Meissen; dagegen nicht Herzog Pre-
 myslaw von Teschen, den der Text im
 Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.
 nostre uff gemain stette, Bl. 165^a: 'it.
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nürn-
 berg von der stett wegen von 7 tagen des
 mauls do die fürsten und herren daselben
 waren von unfers heren des künigs we-
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald
 darauf folgende Versammlung zu Frank-
 furt (Anfang Juli, Jaussen Nr. 95 ff.),
 auf der eine Botschaft des H. Johann von
 Görlitz, des Bruders und Vertheidigers
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des
 Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palacky
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom
 3. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;
 ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof
 und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizzen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober ph ainer so getaunen zit Jacob Büttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman Munsorg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stoß und krieg hetten mitainander¹. der krieg was also: ez solt Hartman der Munsorg gel-
 5 ten dem Büttrich vierhundert guldin, da hett der Büttrich wol urkund umb; darwider redt der Munsorg und sprach, er hett im die guldin faren gelazzen daz Mentz in der stat. und si hetten vil tag gegen ainander, aber si kund niemand gerichtten, wann iettweder tail wolt recht haben. ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Büttrich sin sun Sorgen Büttrich
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Munsorgen fürpieten umb die schuld. nun was der Munsorg ain läuffiger man und kund wol zü dem rechten; der Büttrich stünd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorseprechen des watz ich nit ze schriben: imer der Munsorg verantwurt sich also, daz nach red und widerred, die da verlassfen
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [50^a] Munsorg dem Büttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichttes ainen prieff als die urtail gangen was.

Do daz Jacob Büttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfahren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich gesche-
 20 chen, er hett doch besigelt prieff von dem Munsorgen, und ward vil darzü

3. Ansorg B. Onforg *b² b³*. 5. der B. guete urkund B. 7. zu Mentz *B² b³*. da zu Mentz *b*. daz Mentz *C*. (daz = da zu. Mone hat 'Mentz' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wist]'). 8. 'aber' fehlt *C o. R. b*. verrichten *b² b³*. 10. 'gen Augspurg' fehlt *A B*. pietten zü rechte umb die schuld *B*. 11. läffiger *C*. lauffinger *c*. lefftyer *b² b³*. listig *B*. 13. dan der Ansorg *B*. 14. verlauffen *C b*. die da geschachen *B*. 16. entprochen wär *B*. ain güten gerichtsbrieff *B*. 17. vergangen *B*. 19. mit *b. r*. ergangen was *B*.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatsache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von K. Wenzel zum Landvogt in Ober- und Niederschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: *BR*. 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern do man die sturmglögen lute da man hertzog Stephan swür' (über diese Obliegenheit der Träger s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 7/8. A uslösung zerung hertzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Afre' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Landen als Teilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern-Stranbing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den *BR*. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Büttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXV^b p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Büttrich sein. Ueber Hartmann Onforg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

11. Nov. tag do zoch diu stat Nürnberg uz mit tusend mannen zü ros und mit 2 tusend zü füzz und zugen 8 meil von Nürnberg fur ain hus, daz leit ain meil von Sulzbach und haizzet Niwenburg, und gewunnen die mit rechtem sturm und fiengen 20 erber und 24 knecht, und 2 erber wurden erstochen uf der fest, und namen da 6 hundert schöffel forns und allez daz 5 da was, und fürten daz allez gen Nürnberg. die fest was drier prüder, die hiezzen die von Mayenberg; und verpranten die fest und 16 dorfer darumb, und namen waz si funden und fürten daz gen Nürnberg mit gewalt¹ zc.

[42^b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an der nechsten 10
9. Dec. mittwoch nach sant Nicolaus tag do für die stat Auspurg helbiu uz und zoch für Wolfsperg². ez was ser kalt, und mochten darvor nit beliben und zugen wider haim aun schaden.

12. Dec. Nota. darnach an dem nechsten samstag zü nacht do zugen tusend mann ze ros in daz lant zü Bairn und branten da wol 24 dorfer ab 15 und 3 hüser und verpranten die auch, und fiengen wol 40 buren und namen gar ain grozzen sackraub und namen wol 5 hundert haubt fisch und zugen wider haim in selb aun schaden zc.

In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar do was herzog Klem zü Flüglingen und rait uz mit ainem harsch, der was wol 40 pfert, und 20 wolten die von Weissenburg haim beschädigt. des wurden die von Weissenburg innan und eilten bald uz und chomen an des herzogen folk und fiengen und erstachen 30 erber ritter und knecht.

Nota. zü der= [43^a] selben zit do warn die von Rottenburg und die von Winsheim in ainer hüt, do chomen geriten die von Saunshaim mit 25 18 spiezzen und wolten die stett an haben gegriffen. do wurden die von Rottenburg uberain und prachen die hüt und ranten die feind an mit ainem geschrai und legten die 18 spiezz darnider mit sanknüß und mit

1. zuoch c. 3. Sulzbach c. 5. uff der stätt a. auff der stett B. 7. 'von' fehlt Cc. R. b. (Mayenberger b² b³). 11. an der mitwochen Ccb. an der mitwuch b² b³. 12. und mocht Aac. 16. und 3 dorffer a. 'und verpr. die auch' fehlt a B b² b³. 17. und numen C. 'ain grozzen raub' alle außer A. 18. in selbs B b C. fehlt a b² b³. 19. Klein a. Klain b³. 25. 'geriten' fehlt a B C. R. b. 27. die fiend c.

1. Ueber den Zug der Nürnberger gegen Neuenburg, jetzt Neubürg westlich von Erlangen an der Sebach, der auf den 23. Nov. fiel, vgl. Ulm. Stromer S. 43, 24 und die offizielle Zusammenstellung Städtechron. I, 158, 6. Der Name der

Besitzer der Burg in unjerm Text ist danach in Maiental zu verbessern.

2. S. oben S. 83 A. 5. BR. 1388 Ad opus civit, Omnis terra (17. Jan. 1389): 'it. 3 46. 3 ß d. umb 4 redrer zu dem wagnen der buchs, der vor Wolfsperg zerbrach'.

tobschlegen, daz ir chainer davon kom. man sol wizzen, daz die von Rottenburg hetten nit mer wann 13 spiezz zc.

[43^b] In der jarzal unsers herren in dem 1388 jar an dem nechsten fritag vor sant Thomans tag do ritten 40 spiezz gen Bairn und wolten ^{18. Dec.} die müel abprennen zü Meringen, do chomen 20 spiezz an si von Bairn und wol 600 puren. do fluchen die von Augspurg biz an 12 spiezz, die bestünden mit grozzen ernen und wurden gefangen; und die da fluchen der ward auch ain tail gefangen.

Nota. Kaspar Kiedrer und Hainz Umbbach die wurden erschlagen. ¹⁰ man sagt, daz die zwien man also grozzen schaden taten under den Bairn, daz man si pillich clagen sol zc.

1390.

— — — [45^a] von lüten aun schulb und aun recht¹.

Do kom er in daz land zü Bairen zü herzog Stephan und patt den ¹⁵ umb hilf und komen mitainander überain und er gehiezz herzog Stephan grozz güt, daz er im bestellen solt sibem hundert spieß². do lag der jung herr von Badaw mit sin selbs lip in Rären den und bestalt vierhundert spieß und zugen durch Frigul, wann der von Badaw hett ain grossen tail in der stat zü Badaw; und do si dar komen do wurden die tor uff ²⁰ getan gegen dem jungen herren, der ward frölich empfangen von den

2. nit me dan *Cb.* nit mer dan *a B.* 3. 'nechsten' fehlt *Cc. R. b.* 6. 600 Bairen *a.* 9. Kiedrer *Cc.* 10. 'man sagt — schaden' fehlt *a.* 13. Blatt 44 ist leer, es ist an die Stelle eines herausgeschnittenen und, wie am innern Rande noch sichtbar, früher beschriebenen Blattes hineingeklebt; 45a beginnt dann mit den obigen Schlussworten eines Satzes. Die übrigen Hff. lassen nun dieses ganze Bruchstück fort und beginnen erst wieder mit dem Zuge gegen Sachsenheim.

1. Eine Ergänzung der hier vorliegenden Lücke aus der Bearbeitung des Zink ist nicht möglich, da auch dieser schon eine mangelhafte Hf. vor sich hatte. Dagegen lassen die spätern Chroniken, die anonyme des 15. Jh., Hector Mülich und Peutingen erkennen, daß hier von dem Eger Landfrieden des K. Wenzel (unten S. 92 A. 5), der Richtung der Stadt Augsburg mit den bayr. Herzögen (Urk. vom 20. Juli 1389 bei Lori, Lechrain Nr. 89), mit dem Bischof Burkard und der Geistlichkeit (Urk. v. 17. Nov. 1389, Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 32), und endlich von dem Kampfe Joh. Galeazzo's um Padua und Verona die Rede war. Nach dem Zusammenhang (vergl. auch Mülich Bl. 26^a) müssen die dem Wiederanfang unsres Textes vorausgehenden

Worte die Einnahme Padua's durch Joh. Galeazzo im J. 1389 und des jungen Herrn von Padua, Franz von Carrara, dem sein Vater im Sommer 1388 die Herrschaft abgetreten hatte, Vertreibung aus seinem Gebiete (['von land und] von lüten a. sch. u. a. r.') gemeldet haben.

2. Daß Franz von Carrara sich an Herzog Stephan von Bayern um Beistand wendete, erklärt sich aus den verwandtschaftlichen Beziehungen des letztern zu Barnabo Visconti (oben S. 77 A. 1), der durch seinen Neffen Joh. Galeazzo aus der Herrschaft verdrängt worden (oben S. 76 A. 3). Das Datum der Vertragsurkunde Reg. Bo. X, 272 kann nicht richtig sein, da 1390 der 28. Juli nicht auf einen Montag fiel.

purgern¹ zc. und do er in die stat kom do fieng er 6 ritter, die die stat und in verkauft hetten gein dem von Mailand, den schlug er ire haubt ab mit sin selbs hand und ward der stat gewaltig piz an den Rocken; und darein komen driuhundert guter ritter und knecht und hielten den inn von des von Mailand wegen².

5

Nota. zu derselben zit do wolten die von Bern han geprochen an dem von Mailand und wolten herzog Stephan die stat han gegeben. des ward der von Mailand gwar und kom dar mit grozzem zing und warf uff des herzogen von Bairen panier; do die purger daz sachen, do tatten si uff ire tor. der von Mailand hieß erstechen und erschlachen allez daz man ankome, und macht sachman uber alle die stat und traib uz alle die purger, die gewalt gehebt hetten³ zc.

[45^b] Herzog Stephan lag zu Padaw in der stat und auß und tranf und [hüb sich an] ain hüren an im, do verzert er mit, waz im der von Padaw gab. des verdroß den von Padaw und auch ritter und knecht, und ritten von im wa iederman zu kome mocht, wann sy müsten verkauffen ros und harnasch, und ir vil müsten zu süzz haim gaun.

Darnach hüb sich herzog Stephan und für gen Rom mit clainem zing, do lag er wol 3 monat in grozzer armüt und unfürstlich. er hüb sich haimlich uff mit 8 pferden als ain pilgrin haimlich und verporgen, wann er hett kein zerung; darzu forcht er auch sanknüßs under den lampartischen herren. also kom er wider in daz land zu Bairen mit schandund mit laster⁴.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do maneten die von Rüttlingen den lautfrid, den künig Wenzelaus gemacht hett⁵, von der

2. verkaufften hetten A. 14. In Mülichs Chronik (Bl. 26 b) heißt der Satz: 'und hett ain schöne framen an im'. F. 22. 'herren' in A zweimal. 24. 1388 a B.

1. Die Einnahme von Padua erfolgte am 19. Juni 1390. Die bayrischen Hülfsvölker trafen erst später ein, Herzog Stephan war noch am 24. Juli zu Wasserburg (Reg. Bo. X, 271).

2. In dem Schloß von Padua behauptete sich die mailändische Besatzung bis gegen Ende August 1390.

3. Die Stadt Verona, wie Padua von Joh. Galeazzo erobert, erklärte sich im Sommer 1390 für den in der Begleitung Franz von Carrara's weilenden Sohn Franz ihres alten Herrn, Antonio della Scala, wurde aber durch einen Feldherrn des Joh. Galeazzo, Ugolotto Blancard, der durch einen Ausfall aus dem Schlosse ein großes Blutbad anrichtete, wieder unterworfen.

4. Die Abwesenheit des Herzog Ste-

phan von Bayern kann den Urkunden nach höchstens von Ende Juli 1390 (oben A. 1) bis Anfang Februar 1391 (Reg. Bo. X, 281) gewährt haben.

5. S. oben S. 91 A. 1. R. Wenzel hatte zu Eger am 2. Mai 1389 den Städten befohlen, ihre Bündnisse abzutun und am 5. Mai einen allgemeinen Landfrieden auf 6 Jahre verkündigt, in den die Städte nicht eher aufgenommen werden sollten, als bis sie sich einzeln mit den Fürsten über ihre Streitigkeiten verglichen hätten. Vischer, Reg. 332 u. 335. Ulm. Stromer S. 46, 14. — Ueber Augsburg s. oben S. 91 A. 1. Reutlingen hatte am 31. Aug. 1389 sich mit dem Grafen Eberhard von Württemberg auseinandergesetzt. Stälin S. 350.

von Sachsenhaim wegen, wann die griffen si an mit raub, mit sanknüß
und mit andern schäden. also wurden die stett all angelett nach dem, als
sich der lantfrid erkant, und auch die herren in demselben rechten, und
zugen 43 an sant Marcissen abent und zugen uff die von Sachsenhaim; 28. Oct.
5 die verrichten sich mit den steten und komen mit in uberain.

Zü derselben zit do was herr Luz von Landaw zü Blawpuren¹
[46^a] und wolt die von Ulm angriffen aun recht und wider rechz; die ma-
neten den lantfrid, wann si dennoch ze feld lagen. die zugen fur Blaw-
puren und besaussen die stat und auch die purg² und tauten in grossen
10 schaden mit werfen und mit schiessen uz den puchsen, und gewunnen auch
die stat und die fest und namen die von Ulm ein.

In der jarzal unsers herren in dem 1390 jar do gepott künig Wen-
zelaus der judischait in tütschen landen allen stetten, die zü dem rich ge-
horten, daz sy die juden, ir lip und ir güt, darzü hielten, daz allen
15 herren, rittern und knechten und allen den, die edel waren, iriu pfant,
ez wär silber oder gold, prieff oder ander güt, ledig und los wurden fur
habtgut und fur schaden und fur all sach, und [solt in] niemant nichz
geben darumb daz si dem künig bester paz gebienen möchten. man sol
auch wizzen, daz all purger in des richs stetten, die den juden gelten sol-
20 ten, kainen wucher geben solten; und daz habtgüt gieng in auch hal-
bez ab³.

2. allen gelegt *a.* all angelegt *R. b.* (Auch *C* hat 'angelett', nicht 'angeleit' wie bei *Mone.*)
3. denselben *a.* in dem rechten *B.* in demselben reich *R. b.* 5. 'und komen in. i. uberain'
fehlt *B.* 6. Landaw *a.* Landaw *b².* Babaw *c.* 8. dennoch *a B.* dannoch *Cc. R. b.*
11. Nach 'auch die stat' fehlen 4 Blätter der *Hf. C.* und die von *U.* namen die ein *B.* und
namens die v. *U.* ein *b² b³.* 12. Die richtige Jahrzahl in *B.*; 1391 unrichtig *A.* 13890 *a.*
do pot *a.* 13. der jüdisch mon und haib in t. landen *a.* den jüdischen mannen und haib in
t. landen *B.* 14. daz sich *a.* daz sy allen *a Bc.*

1. Luz von Landau hatte seit 1384
Blaubeuren von den Grafen von Helfen-
stein in Pfandbesitz. Stälin S. 352.

2. Der Zug nach Blaubeuren scheint
vor dem zum Schutz der Neutlinger statt-
gefunden zu haben, wenn anders der letz-
tere richtig datirt ist. *BR.* 1390 Legat.,
Augustini (28. Aug.): 'it. 10 f. d. un-
serm Henslin gen Ulm mit ainem prieff
do man vor Blawbüren lage'; das., In-
clina (4. Sept.): 'it. 13 f. d. von venlach
zu machen die raise gen Blawbüren, it
4 guld. Hansen dem Hsung gen Ulme
bez mauls do man vor Bl. lag'. Die
Worte des Textes: 'wann si dennoch ze
feld lagen' lassen sich dann wohl auf einen
kurz vorher gen Rotweil unternommenen

Zug beziehen'. *BR.* das., Suscepimus
(17. Juli): 'it. 12 f. d. ainem potten gen
Nordlingen mit ainem prieff zu erfarn
wann ir spiese uff prechen wolten gen Rot-
wil'. Gener., In vig. assumt. b. virg.
(14. Aug.): 'it. 8 f. d. 2 f. d. umb fen-
lach den spiesen gen Rotweil in die raise'.
Ende August trifft ein Bote von Joh.
Langenmantel von Rabau und Peter Vo-
gelin aus Rotweil ein (Bl. 77^a).

3. Vgl. Ulm. Stromer S. 26, 3;
die Urkunde H. Wenzels vom 16. Sept.
1390 über den Nachlaß der Judenschulden
Städtechron. I, 125 ff. Die Unterschei-
dung unsres Textes, wonach den Schuld-
nern aus dem Herrenstande Capital und
Zinsen völlig erlassen und die den Gläu-

Nota. in demselben jar do ward die flaischmezg gepuwen und volpracht, und da die alt mezg vor stünd die ward abgeprochen und ward ain [46^b] markt dar gemacht und ward mit ainer mur umbfangen¹ zc.

1392.

In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar in der fastenmess do 5 waren all stett zü Frankenfurt in der mess, und do die haim wolten faren mit irem gewand do sant künig Wenzelaus von Bechaim sin pottschaft gen Bischoffshaim²; der was ain Bechaim und hieß her Basrabo³. und do der von Augspurg gwand und der von Ulm kom gen Bischoffshaim, daz verpott die egenant pottschaft uff recht von des künigs wegen 10 und sprach, wie im die von Augspurg und die von Ulm uberfaren hetten und sin gepott nicht gehalten hetten von der juden wegen und sprach, si wären im schuldig grozz güt⁴. und darumb do erschraden die zwü stett, wann si hetten mer dan drissig tussend guldin wert zü Bischoffshaim. des ward der bischoff von Wenz innan und sprach: 'nu well gott, daz 15 kaine des richs stat pi mir beschezt oder beschedigt werd in minem aigen schloß!' und schuff zü stund, daz man daz gwand allez ließ laden und ez dannan liezz furen. und sprach also, ez wer dem künig lieb oder laid, so wölt er daz gwant allez belaiten piz gen Dindelspüchel vor aller menlich.

1. die mezig B. 3. 'und ward — umbfangen' fehlt c. N. b. 5. 1391 a. 8. Bisselhaim B. Bissfeshaim c. Bissfshain N. b (und so auch weiter unten). Barbrobo a. Bastabo N. b c. 9. und der Ulm A. 15. nu welt a. nu wolt B. 17. in meinen aigen schlossen a B.

bigern bestellten Pfänder zurückgegeben, dagegen den bürgerlichen Schuldnern nur ein Nachlaß der Zinsen und der Hälfte des Capitals gewährt werden sollte, tritt sonst nicht gerade in dieser Weise hervor. Ulm. Stromer a. a. D. giebt erheblich von einander verschiedene Summen an, welche die Herren und welche die Städte für diese Befreiung dem Könige zu zahlen hatten und erwähnt, daß außerdem die einzelnen Bürger zu Nürnberg von je 100 Gulb ihrer Schuld ihrer Stadt 30 Gulb. zahlen mußten, vgl. a. a. D. S. 128, 9. Etwas Aehnliches wird auch die Augsb. Chron. im Sinne gehabt haben. Ueber Augsburg vgl. Beil. IV.

1. Ueber diese Bauten des J. 1391 zahlreiche Notizen in der BR., Ad opus civit. den zimmerlütten Bl. 19 ff., den murern Bl. 31^b ff.: 'von puwen die mezig (mezigh, mezhg, mezhghuse, mezhhuse) . . . von machen den platz da die

alt mezig uffstaund'. Die alte wie die neue Mezg standen auf dem Perlach.

2. B. in der Nähe von Mergentheim.

3. Borsiboy von Swinar, damals König Wenzels 'hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Eltsaffen'. Urf. v. 1392, Dec. 10 in Beil. IV.

4. Beil. IV. BR. 1392 Legat., Miseric. dom. (28. April): 'it. 25 § d. ainem potten, der uns prieff prabt von Dindelspüchel do daz gewant nyder gelegt waz zu Bischoffshaim'; das., Jubilate (5. Mai): 'it. 18 gulb. Petern Scherer gen Nürnberg von 14 tagen von iedem tag gerait 1 gulb. und 1 ort von des gewantz wegen'; das., Spirit. dom. (2. Juni): 'it. 2 gulb. und 6 *℥*. d. haben wir geben Petern dem Mansperger gen Nürnberg zu her Borsaboy und gen Bischoffshaim von der lauslüt wegen, do daz gewant verbotten waz'.

also kom daz gwand allez haim mit liep. der bischoff was ainer von Winsperg¹.

[47^a] In der jarzal unsers herren in dem 1392 jar do sant herzog Stephan von Bairn sein pottschaft gen Rom zü dem baubst Innocencio 5 und pat den umb ain gnadenjar gen München²; des ward er gewert, wann er sprach, allez daz da gefiel von güt, daz wölt er dem babst halbz geben³. im gab der babst prieff, daz daz gnadenjar solt weren von ostren^{14. Apr.} piz sant Jacobs tag, und erlaubt im 30 benedencier, die die picht solten^{25. Jul.} hören und den lüten ir sünd vergeben, uzgenomen umb todschleg hetten 10 si kain gewalt zü vergeben.

Nota. ez was der allerpest frid in dem land zü Bairn, daz die pilgrin, man und wib, sicher giengen zü mittnacht als zü mittag, also daz dem andern niemant kain laid tett⁴. der pilgrim ward als vil, daz man sprach, ez wär uff ettlichen tag vierzg tusent menschen zü München 15 in der püß; ez sprachen, die gwalt hetten, daz die püß nit kraft hett, man belib dann 7 tag alda, und müsten in vier kirchen alltag gaun und ir almüsen darinn lazzen. man sol auch wizzen, wer zü peicht kom, er war arm oder rich, dem sazten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden. 20 [47^b] man sprach, daz von pfingsten biz sant Jacobs tag kain tag nie^{2. Jun.} wurd, ez wurd ain Augspurger meß vol Regenspurger dar gelazzen und gegeben. herzog Stephan sprach, er wolt mit dem halben tail kirchen, gozhüser, spital puwen und rich machen zc.

2. 'der bisch. w. e. v. Winsperg' steht in *R. b* oben nach: 'im schuldig grozz gut'; fehlt *c*. Die untere Hälfte des Wortes 'Winsperg' ist in *A* weggeschnitten. 3. 1391 *a*. 5. gnadenjar *a c*. gnadenreich *B*. 8. erlaubt im zu penitencien *B*, fehlt *a*. 12. sicher *a*. mitternacht *a B*. mittem tag *B. R. b*. 13. 'als zü mittag — tett' fehlt *a*. was als vil *a B. R. b*. 14. 14 tausend *a B*. mensch *A*. 15. püß giengen *a*. Mit 'kraft hett' endet der Text der *Hf. a*. 18. er wer *B. R. b*. pentencer *B*. 20. 'kain tag' fehlt *B*. 21. nie ward *B c*. da gelassen *B. R. b*. 23. spital *c*.

1. Erzbischof Konrad II. von Mainz (1390—96) aus dem Geschlecht der Herren von Weinsberg.

2. Der damalige Papst war Bonifaz IX., der in Folge der Auffindung von Reliquien zu Andechs am 11. Juli 1391 einen Ablass ausschrieb. Reg. Bo. X, 292. — Chron. Elwac. in Mon. Germ. SS. X, 42. Städtechron. I, 357. Denselben Irrthum in dem Namen des Papstes hat das Bruchstück einer lat. Chron. bei Oefele, SS. rer. Bo. I, 619.

3. Schreiben des Papstes an die Stadt

München vom 15. Juli 1393, Mon. Bo. XXXV^b Nr. 140.

4. Die Bürger von München bestellten Schützen 'von des gnadenreichen jars wegen und auch durch frides willen der strassen . . . und auch der pilgrein die daz gnadenjar da suchent' (Urk. vom 23. Mai [irrig 23. Febr.] 1392 in Mon. Bo. I. c. Nr. 137). — Gegen die Angabe Buchner's, Gesch. von Bayern VI, 139, daß dies Gnadenjahr der Ursprung der Münchener Jacobidult vgl. Schmeller, Bayr. Wb. I, 367.

1393.

In der jarzal unfers heren in dem 1393 jar do starb herzog Fri-
 6. Dec. drich von Bairn umb sant Nicolaus tag, dem ward vergeben das Praug.
 herzog Fridrich hett pfleger gesetzt bi sinem lebendigem lib, die wolt her-
 zog Stephan nit pfleger lassen sin und wolt nun selber pfleger sein und
 herzog Hans mit im, das auch beschach¹ zc.

25. Jul. In der jarzal unfers herren in dem 1393 jar nach sant Jacobs tag
 do kom ain pfaff her von Baubenberg², der bredigt von wüchern ser und
 fast. darnach ward er bredigen von den kezer und sprach, ez wer gar
 vil kezer zu Augspurg und die wölt er rügen und furpringen, und wölt
 darumb sin plüt vergiessen oder liben, was goz will wär; und begert an
 bischoff Burkhart gnaden und gewaltz uber die kezer, der ward im auch
 geben und erlaubt. das fügt sich also, das er aines tages rait von sant
 Ulrich und wolt ritten gen unser frauen; und do er kom zu [48^b] dem
 Kolenbrunnen³ do kom im ain kezer engegen uff dem weg und zucht ain
 messer und wolt in han erstochen. und er schray uber den kezer, der kezer
 jagt den priester piz zu der judengassen, do kom ain geschrai uber den
 kezer. nota der kezer hieß Hans Lutz, der ward auch darumb gefangen
 und man beschloß alliu tor an der stat und fieng der kezer 34, man und
 wip, und die stunden in püß und sprachen, si wölten püssen und pessern
 den ungeloben, den si gehebt hetten. und man tett ain predig uff dem
 fronhoff mit aller pfaffhait, und der pischoff was selb engagien. die pre-
 dig tet maister Peter der Engerlin, der was ain prediger⁴, und man
 macht iedem kezer ain geltwez krüz an sin gewand hinten und vorn zu
 ainem urkünd ires posen globen, den si gehebt hetten⁵.

2. strab c. 3. zu Prag B (das = da zu). 4. pey seinem leben B. 5. 'Stephan' fehlt c.
 die wolt — pfleger sein: es wolt herzog St. nur selber pfleger sein B. 8. ain pass c. vom
 wucher B. von wucher R. b. c. 9. es wärn B. es war c. 12. Burkhart von Ellerbach b.
 16. 'der kezer' fehlt B. 22. und der b. w. f. engagien: und was selber rügen B. und der b.
 was selbs an die predig gangen b. und b. b. was selbs an der bredig b² b³. 24. gelles krüz b.

1. Herzog Friedrich von Bayern-Landsbut starb 4. Dec. 1393, andern Nachrichten zufolge auf der Reise nach Prag; die Vormundschaft über seine beiden Söhne, von denen der ältere Heinrich erst 7 Jahre alt war, übernahmen nach einer zu Landsbut, Febr. 1394 getroffenen Uebereinkunft seine Brüder, Herzog Stephan von Bayern-Ingolstadt und Johann von Bayern-München. Buchner VI, 193 ff.

2. Mülich (Bl. 27^b) nennt ihn 'herr Hainrich der kezermaister'.

3. Dieser Brunnen muß danach an dem die ganze Stadt von Süden nach Norden durchziehenden Wege vom St. Ulrichskloster nach dem Dome hin gelegen haben. Die nachher genannte Judengasse, die jetzige Karlsstraße, biegt westlich von diesem Wege ab.

4. Deutlicher nennt ihn Mülich einen Mönch Predigerordens.

5. Ausführliches über die Glaubenslehren dieser Kezer die Stuttgarter Hs. des Mülich (Nr. 161, f. Bibl.) Bl. 49^b und das latein. Chronikenfragment bei

Man sol wissen, daz vil kezer von der stat fluchen und sich entweg purgen. und do si horten, daz man pessrung von in uffnam und in an dem güt kain laib tett¹, do komen an die predig haimlich kezer, der man nit wist, und stunden uff mit verdachtem mütt und sprachen: herr, wir
 5 geben uns schuldig und erkennen unsern falschen unglaben, wann wir sien kezer gewesen. also stunden all predig kezer uff und gaben sich schuldig und begerten [48^b] gnaden und püzz und des gelwen crüz zu ainem urkund.

Man sol wissen, daz vil kezer waren, die er und güt hetten und
 10 die haimlich püß enpfiegen und nit daz crüz, und wolten darumb gen Rom komen und da püzz enpfachen, darumb daz si nit gerügt wurden in der stat. Hans Langenmantel und Hans Mangmaister waren zu der zit purgermaister².

Nota. die kezer waren all lodweber, wann gar lüzel was lüt under
 15 in von andern hantwerken. darnach umb sant Gallentag waren 14 kezer, 16. Oct.
 die komen mit dem pischoff uberain und gaben im 70 guldin, daz si die früz solten ablegen, und legten si auch hin. des wurden die purger innan und der raut und siengen derselben kezer fünf der pesten under in, und die wurden auch darumb verprant, die andern wurden begnadet und leg-
 20 ten die früz wider an sich und trugen si als vor.

Nota. zu sant Martins tag do verprant man zehen kezer zu Wem- 11. Nov.
 dingen; item umb sant Niclaus tag do verprant man fünf man und ails 6. Dec.
 wip, die waren kezer zu Werb³.

2. und sich entweg wurden *b.* und sich entweg machten *b² b³*. fehlt *B.* 4. nit west und uff mit verb. mütt *c.* 6. wir sehen *Bc.* wir send *R. b.* stunden an der predig alle kezer auf *B.* all predig uff die kezer *b.* also stunden all kezer auf an der predig *b² b³*. 10. die haimlich pusten mit pfenningen *b.* die haimlich püssen mit *dn. c.* 15. nach s. Gallentag *R. b. c.* 20. die kreüzer *B.* 22. Weinbingen *c.* Wendingen *R. b.*, fehlt *B.* 23. 'z. Werb' fehlt *B.*

Oefele, SS. I, 620. Man nannte sie, vielleicht weil sie nach Mülich 'zu nachts in die keler zusammen komen', Grüblinsleut, vgl. Erb. Wabraus Bl. 206^b und die Urk. des Augsb. Raths vom 17. Fbr. 1435 (Brieffb. III des Augsb. St.-R., Nr. 1479 Bl. 359^a): 'alz vor ettwievil zeiten ain gesellschaft ainer bliberey und kezerer sich in unser statt erhaben hett, die ain crüz an in trügen und die man nampt grüblins lewt die dozermal getemmet und usgerüttet ward. . . .' Die Urk. enthält ein Zeugniß des Raths für die Bürgerin Kath. Wolgemutin, daß ihr verstorbener Mann Fritz Schöner, der 'an jener welt' beschuldigt werde, zu jenen

Städtechroniken. IV.

Kezern gehört zu haben, nach Aussage glaubhafter Männer 'dehain grüblinsman noch kaezer nie worden noch gewesen sey'.

1. Nach dem Augsb. St.-R. (Freiberg S. 65) ist der Feuertod und Vermögensconfiscation die Strafe der Kezerei, die im 'Unglauben' besteht. — Osenbrüggen, Alam. Strafr. S. 375 ff.

2. Der Bürgermeister aus den Herren ist Joh. Langenmantel von Wertingen. (BR.)

3. Ueber die Kezerverbrennungen in Wending (östlich von Nördlingen) und Donauwörth s. die Chronik bei Oefele l. c.

1394.

[49^a] In der jarzal unfers herren in dem 1394 jar als daz hailg crüz
 3. Mai. funden ward do ward künig Wenzelans von Böhaim und auch römischer
 künig gefangen zu den Bettlern vier mil von Praug¹. die fantküis
 tatten sin vettern die herzogen von Merchern und der herzog von Tüt- 5
 schin und ander fürsten und herren, der vil was, von dem land zu
 Böhaim und fürten in gen Praug uff sin aigen fest und legten in da ge-
 fangen² und besorgten in gar wol und besanten die kurfürsten und ander
 25. Mai. fürsten und vil herren gen Nürrenberg uff sant Urbanus tag³. Nota.
 darnach uber ettwie vil zit ward er ledig⁴, aber ez stünd darnach gar 10
 unfridlich in dem land zu Böhaim, wann siner langheren vil wider in
 waren.

1395.

[49^b] In der jarzal unfers herren in dem 1395 jar do machten die her- 15
 ren von Bairen, herzog Stephan und herzog Hans, und auch Nider-
 pairen und herzog Fridrichs seligen land und bischoff Burkhart und sin
 capitel und die stat Augspurg ain leg und ain ainung mitainander, die
 was also, daz si ainander gen iederman des rechten solten zulegen und
 redlicher sach⁵.

4. Bottlern B. Portlern b². 6. Linschenhalm B. Lutschain b. Lutschaim b² b³. Lutsch-
 schin A. 10. über ettwan vil tag ober zeit B. 11. im dem A. 12. Mit dem nächsten
 Absätze beginnt der Text in C wieder, doch folgen die einzelnen Absätze dieser Hs., sowie von
 c. N. b. ganz unchronologisch aufeinander. 14. 1398 in A aus 1397 corrig. 17. 'ain
 leg' fehlt b² b³.

1. Die Gefangennahme geschah am
 8. Mai (vgl. auch Unt. Stromer S. 34,
 1), unterwegs auf der Rückreise von Ze-
 brat (Bettlern) nach Prag auf einem Kö-
 nigshofe unweit Beraun. Palacky, Gesch.
 von Böhmen III 1, 74. — BR. 1394
 Legat., Cautate (17. Mai): 'it. 10 § b.
 ainem potten von Nördlingen der uns
 ainem priess bracht, daz der künig gefangen
 wäre'.

2. Von den beiden Markgrafen von
 Mähren war nur einer, der Markgraf
 Jost, an dem Herrenbunde gegen den Kö-
 nig und der Gefangennahme beteiligt,
 der Markgraf Prokop trat auf die Seite
 des Königs. Von Fürsten gehörten noch
 weiter dem Bunde an: der Bruder Wen-
 zels König Sigismund, Herzog Albrecht
 von Oesterreich und Markgraf Wilhelm
 von Meissen; dagegen nicht Herzog Pre-
 myslaw von Teschen, den der Text im
 Sinn zu haben scheint. Palacky S. 71, 78.

3. Ob das Datum des Nürnberger
 Tages richtig ist, läßt sich schwer ermit-
 teln, da über denselben nur dürftige Nach-
 richten vorliegen. — BR. 1394 Legat.
 nostre uff gemain stette, Bl. 165^a: 'it.
 11 flor. Petern dem Scherer gen Nür-
 berg von der stett wegen von 7 tagen des
 mauls do die fürsten und herren daselben
 waren von unfers heren des künigs we-
 gen, do er gefangen was'. — Die alsbald
 darauf folgende Versammlung zu Frank-
 furt (Anfang Juli, Laussen Nr. 95 ff.),
 auf der eine Botschaft des H. Johann von
 Görlitz, des Bruders und Vertheidigers
 Wenzels, anwesend war, nahm sich des
 Königs an.

4. Am 1. August 1394. Palacky
 S. 81.

5. Eine Urkunde solches Inhalts vom
 J. 1395 hat sich nicht auffinden lassen;
 ein Bündniß zwischen H. Stephan, Bischof
 und Pfaffheit von Augsburg und der

Nun sol man wizen, daz darvor pi 3 ober pi 2 jaren ober py ainer so getaunen zit Jacob Püttrich, gesezzen zü Reichartshusen, und Hartman Munsorg, ain burger uz der stat zü Augspurg, ainen stozz und krieg hetten mitainander¹. der krieg was also: ez solt Hartman der Munsorg gel-
 5 ten dem Püttrich vierhundert guldin, da hett der Püttrich wol urkund umb; darwider redt der Munsorg und sprach, er hett im die guldin faren gelazzen daz Menz in der stat. und si hetten vil tag gegen ainander, aber si kund niemand gerichtten, wann iettweder tail wolt recht haben. ze dem lesten kom ez also, daz Jacob Püttrich sin sun Sorgen Püttrich
 10 sant her gen Augspurg in die stat und hiezz dem Munsorgen fürpieten umb die schulb. nun was der Munsorg ain läuffiger man und kund wol zü dem rechten; der Püttrich stünd dar und wie er sich saumpt mit der clag und mit dem vorsprechen des waz ich nit ze schriben: imer der Munsorg verantwort sich also, daz nach red und widerred, die da verlassen
 15 waren, erkent ward von den richtern, daz Hartman [50^a] Munsorg dem Püttrich enprach mit dem rechten, und nam des gerichttes ainen prieff als die urtail gangen was.

Do daz Jacob Püttrich vernam, wie ez sinem sun mit dem rechten erfahren was, dem gefiel ez nicht und sprach, im wär unfriuntlich gesche-
 20 chen, er hett doch besigelt prieff von dem Munsorgen, und ward vil darzū

3. Ansorg B. Onsforg *b²b³*. 5. der P. guete urkund B. 7. zu Menz *B²b³*. da zu Menz *b*. daz Menz *C*. (daz = da zu. Mone hat 'Menz' falsch als 'meng' gelesen und macht die Conjectur: 'daz meng in der statt [wist]'). 8. 'aber' fehlt *C^a*. *R. b*. verrichten *b²b³*. 10. 'gen Augspurg' fehlt *AB*. pietten zü rechte umb die schulb *B*. 11. läffiger *C*. lauffinger *c*. leffiger *b²b³*. listig *B*. 13. dan der Ansorg *B*. 14. verlauffen *C^b*. die da geschachen *B*. 16. entprochen wär *B*. ain güten gerichtsbrieff *B*. 17. vergangen *B*. 19. mit d. r. ergangen was *B*.

Stadt Augsburg vom J. 1399 findet sich Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 65. Doch weisen mancherlei Anzeichen auf eine Bestätigung der im Text gemeldeten Thatsache hin, vgl. unt. S. 105, 4. Herzog Stephan war 1395 den 19. Juni von K. Wenzel zum Landvogt in Ober- und Niederschwaben bestellt (Stälin S. 367). In Augsburg schwur man ihm Anfang August: BR. 1395 Gener., Vincula Petri (1. Aug.): 'it. 4 regensp. den. den tragern do man die sturmglögen lute da man hertzog Stephan swür' (über diese Obliegenheit der Träger s. Augsb. Stadtr. bei Freyberg S. 38); 'it. 216 *ff.* A uslösung zerung hertzog Stephan do er hie waz an sunntag vor Afre' (1. Aug.). — Da in der Theilung von 1392 Herzog Friedrich

Niederbayern bekommen hatte, so muß unter dem neben seinen Landen als Teilnehmer des Bündnisses genannten Niederbayern wohl Bayern = Straubing gemeint sein.

1. Der langwierige Streit, dessen Zeit der Chronist nicht genauer zu bestimmen weiß, ist nach den BR. bereits im Frühjahr 1393 im Gange. Jacob Püttrich von Reichartshausen (erwähnt a. 1397 Mon. Bo. XXXV^b p. 203) soll nach Stetten, Geschl. S. 56 ein Sohn des zu Anfang unserer Chronik mehrfach genannten J. Püttrich sein. Ueber Hartmann Onsforg, der in der Stadt wieder zu Ansehen gelangt sein muß, siehe oben S. 47.

reden. also die von Augspurg, der raut sprach, ob iemant da gesaumet wär, da westen si nit umb, aber daz si ainez tätten und fur den raut kömen, so wolt man in ain fölligez recht lassen wider gaun, wann doch der raut obresten richter wär. und der raut sprach ain urtail, die was also: als ferr so der Büttrich von dem Munsorgen besigelt prieff und urkund hett, so solt der Munsorg sin brieff pillich erlösen von dem Büttrich, und hett dann der Munsorg zü dem Büttrich ichz zü sprechen, daz möcht er tün als dann recht wär. und also wurden paidtail, der Büttrich und der Munsorg, gar fast verirret mit ainander, wann iettweder tail wolt recht haben zc. 10

Der Munsorg fieng an und lüb den Büttrich fur daz lantgericht, daz da zü den zitten was und grauf Fridrich von Ottingen was oberster des lantfriedes in Schwaben, als in künig Wenzelaus darzū erkorn und gesetzt hett¹. nun sol man wizzen, daz Jacob Büttrich fur daz lantgericht nit wolt komen, wann er was ain hoffertig man und darzū müttwillig und kom nit fur und damit tätt er im selb nit wol, wann die [50^b] herren von Bairen und Schwaben hetten den lantfried mit ainander, und wär der Büttrich nun fur komen, man het si wol mit ainander gericht. der Munsorg clagt stetes fur sich und traib daz als lang, daz im erlaubt ward von dem lantgericht, wa er des Büttrichs lip oder gut erforschet, darzū mocht er sich wol ziehen²; und erlanget prieff, wer den Büttrich huset oder hoffet, aust oder trannt oder geferlichen hin hulf, dem solt und möcht der Munsorg zü komen als dem Büttrich. also ward ez, daz si ainander zü paiden tailen angriffen, der Büttrich und der Munsorg. 15

Nun rait der Büttrich hinein gen München in herzog Hansen stat, des diener er was, und kauft da kost und schuff sinen frumen. des ward der Munsorg innan und sprach, er hett erlangt von dem gericht, daz den Büttrich niemant solt weder husen noch hosen³, und kom als ferr, daz 25

2. gef. war A. ward c. 3. Bei Mone irrig: 'felliges'. lassen gan B. 5. 'ferr so' fehlt B. 6. billich erleschen B. williglichen erlossen b². williglichen verleschen b³. 8. recht war A c. 9. gar vast vernet b² b³. 11. 'lüb' steht in A zweimal. lantricht c. 14. 'und grauf — gesetzt hett' fehlt b² b³. 18. verricht B. 19. erlobt c. 21. wol zü ziehen c. R. b. 22. eget B. speist R. b. ungeferlich B. 26. dener C. 28. hausen noch herwergen B. Bei Mone falsch: 'als ser'.

1. Zur Aufrechterhaltung und Durchführung des zu Eger 1389 von K. Wenzel verkündeten Landfriedens (ob. S. 92 A. 5) war eine Behörde eingesetzt, zu der die Fürsten und die Städte je vier Mitglieder und der König den Obmann bestellte, vgl. die von derselben ausgehenden Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 51 und in der Beil. VIII.

2. Dies Erkenntniß des Landfriedensgerichts muß schon vor dem 16. Oct. 1393 ergangen sein, da eine Urk. dieses Datums bereits Rücksicht darauf nimmt (Beil. VIII).

3. 1394, 4. Mai zu Kirchheim unter Teck erlangte Hartmann Munsorg vom Landfrieden ein Urtheil, wonach Herzog Johann ihm aus diesem Grunde 4000

der Nunsorg herzog Hansen land ward an luttē und an guten und tet den vil schaden und vil mü, wann er ließ die herren pfanten all zū im uff die fest zū Wellenburg uff des herren schaden¹. des ward herzog Hans gar zornig und der Büttrich und ritten gen Wellenburg und
 5 verpranten da alliu die dörfer, die zū Wellenburg gehorten². und darnach komen si aber ains mauls fur Wellenburg und mauten dem Nunsorgen sin korn allez ab, e daz ez zittig ward; also ward [51^a] dem Nunsorgen grosser schad getan. und darnach komen die Bair oft gen Wellenburg ettwenn mit püchsen und mit zing und schussen in die fest.

10 Nun hett der Nunsorg erlangt von dem lantgericht, daz im die von Augspurg und der lantfrid helfen solt, und er manet die von Augspurg und den lantfrid umb hilf. des ward nit getaun, wann die stat Augspurg maint, ir wer ainig zū schwär ze tūn wider herzogen Hansen. do fur der Nunsorg zū und erclagt uff die von Augspurg schaden wol viertusent
 15 gulbin, minder oder mer, darumb daz im die stat Augspurg nit half als der lantfrid, die nūn die da fassen, erkent hetten; und auch ains mals hett man im siner find güt, der von München, gewert pi dem Rech; des hett der Nunsorg ettwaß gelimpfes von dem landfrid. aber darnach komen die nūn des lantfrids gen Augspurg und besazzen da ain lantgericht³,
 20 do versprach sich die stat Augspurg vor dem lantfrid mit dem rechten und wolt die stat recht dulden, wie si ez von recht tūn solt; aber daz fund nit uff denselben tag noch desselben lantgerichtes zū end komen, wann die sach gar irrig was und ward uffgeschoben. nun daz stünd also.

2. vil nū C (von Mone stillschweigend in 'mü' verbessert). vil nun b. 'mü' fehlt c b² b³. 'die' zweimal in A. pfenter c. pfender C. R. b. 3. auf des herzogen schaden B. Bei Mone falsch: 'das ward'. 6. matten b. meetten b² b³. 7. zeitig was B b² b³. 9. Wellenburg A. 13. wann die stat Augspurg antwort, es wär ir ze swär ze thun B. 16. die nun R. b, fehlt B. 19. die nun B. R. b. 23. aber ez kam auf denselben tag noch desselben landgerichts zu kainen außtrag, wann die sach gar irrig was und ward aufgeschlagen B.

Gulden Schadensersatz zu zahlen hatte. Stetten, Geschl. Nr. 51.

1. Nach einer Urkunde von 1377 (Mon. Bo. XXXIII^b Nr. 442) verkaufte H. Nunsorg damals seinen Antheil an Burg und Beste Wellenburg an Ludwig Büttrich zu Mainz und Ruder Langenmantel zu Augsburg. Dieser Kauf muß demnach nicht zur Vollziehung gekommen oder nicht lange nachher wieder rückgängig gemacht sein.

2. BR. 1394 Legat., Bl. 160^b: 'it. 4 N. d. zwain potten gen München dez mauls do rede chom an den burgermeister, herzog Hanse wölt ziehen fur Wellenburg, die wauren 6 tag uss'.

3. Es kann sich dies auf den in der Urk. vom 1. Juli 1393 (Beil. VIII) behandelten Fall und den in derselben für den 10. Aug. zu Augsburg anberaumten Tag beziehen oder aber auf ein 1394 im Juni zu Augsburg gehaltenes Landfriedensgericht. BR. 1394 Gener., Bl. 128^a: 'it. 10 N. d. und 15 f d. umb wein geschendt dem von Dtingen und umb den punkzen dartzu wälschen wein do der lantfrid hie waz'. Dom. in tua (14. Juni); das., Factus es (21. Juni): 'it. 12 f d. zwain knechten die hüten under hailigcrütz tor do der lantfrid hie waz'.

Der Aunforg und sin fün Stephan und Jos¹ und ir helfer triben den [51^b] krieg endlich ab Wellenpurg und beküimerten des herren lüt fast, also daz die von München und ander herzog Hansen lüt nit sicher torsten faren gen Schwaben und besunder gen Auspurg.

Nota. als ez da verlassen was, daz man zalt von Cristi gepurt 5 1395 jar do hett herzog Stephan und sin sun herzog Ludwig und ir ritter und knecht, die zü in gehorten, Schwab und Bair, ain krieg gen herzog Johans und gegen sinem sun herzog Ernst; und was herzog Stephan und herzog Johans recht pröder. der krieg was also, daz si ainander grossen schaden tauten mit raub und mit prand, mit vil andern an- 10 griffen, und ernotten ainander ettliche schloß ab. aber ez wert nit zü lang, wann ez unpillich und selkhan was, daz pröder und sogetan edel fürsten ainander und halt ir aigen land solten verderben. der krieg was in dem winter nach weichennechten und ward gestillet als vorgeschriben stat². 15

Do die herren also mit ainander kriegten und nach den weichennechten was, do hielten ains tags herzog Hansen diener von München nit fer von der stat Auspurg uff herzog Stephans diener. nun wolt Jos Aunforg desselben tags ritten uff herzog Hansen schaden, und also komen herzog Hansen diener und Jos Aunforg mit sinem harsch uff ainander 20 geritten aun geferd in ainem nebel. nun was des herzogen diener wol mer und ward Jos Aunforg und sin helfer gefangen. doch e sich Jos Aunforg und sin helfer gefangen gaben [52^a] do müsten si herzog Hansen diener sichern an dem leib, und also wurden si gefürt gen Lantsperg in herzog Hansen stat und ward Jos Aunforg da in ain sanknüß gelett und 25 was also gefangen nit vil minder denn ain jar; den andern wurden täg

5. verlossen B. verlassen Cc. R. b. 6. '1385' alle außer B. 7. zu im B. 11. ernötten an ainander B. 12. selzen Cb. selkem b²b³. fehlt B. und solich edel B. 13. ainander unholt b². unholb b³. 'halt' fehlt B. 16. gekriegt hetten B. 18. vor der stat Cc. 21. 'aun geferd' fehlt B. 23. gab A. 25. gelait C. gelegt B. R. b.

1. Beide Söhne nennt die Urk. bei Stetten, Geschl Nr. 52. Ein dritter Sohn, der anfangs auch mit in dem Streit hervortritt, Hartmann (Stetten Nr. 51) scheint sich später fern gehalten zu haben, wie er denn 1396 als Bürger zu Ulm bezeichnet wird (Stetten Nr. 52 S. 399).

2. Dieser Krieg zwischen Herzog Ludwig, dem Sohn des damals in Frankreich weilenden H. Stephan, und seinem Oheim H. Johann und dessen Sohn H. Ernst, veranlaßt durch die Theilung von 1392 und die Vormundschaftsstreitigkeiten nach

dem Tode H. Friedrich's, begann Ende 1394 und währte bis Liechtmeß 1395. H. Ludwig griff Neustadt an der Donau, H. Johann Aichach und Friedberg an. BR. 1394 Legat, 159^a: 'it. 30 f. d. ainem poten under herzog Ernstz wold (!) do er lag zu Schirn; it. 3 // d. a. p. gen Aichach under h. Ludwigez wold . . .' Gener., Bl. 139^b: 'it. 2 // d. umb Frid venlach uff daz land in der herren von Bairn krieg'. — Lang, Ludw. d. Bärtige S. 21 ff. Buchner VI, 197.

gegeben. und also ward ez gestillet, daz da die Munsorgen sich nicht mer wol gerüren torsten.

Aber der Bütrich ließ nit, er tett ie pi der wil ain geritt gen Wellenpurg uff die Munsorgen und die Munsorgen ritten auch uff des Bütrichs schaden. daz was also. zeletzst begnabet herzog Hans Josen den Munsorgen, wann Jos Munsorg was diener des von Wirtenberg, und ward Josen Munsorgen tag gegeben und daz er sich solt wider antwurten auf ain benanten tag. und der Munsorg sagt darumb dem herzogen vier erber pürgen, vier edel, die versprachen fur in also: wär, daz sich Jos Munsorg nit stalte, so solten si behaft sin fur in zü antwurten oder aber zwelfshundert gulbin fur in. do nun der tag kom, daz sich der Munsorg stellen solt, do antwort er sich gen München und erzagt sich, daz er sich gestellt hett, und daz tett er villicht zwir oder mer. und daruff ward nit fast geacht, wann die herzogen hetten ain prieff von dem Munsorgen und von den pürgen, daz er aun der herren willen danna nit solt komen. do er sich nun also gestellet het do rait er von München wol schnelllich und sprach, er hett sich geantwort [52^b] als sich ain gefangen man antwurten und stellen solt, und in hett niemand gefordert noch usgericht und er wär der fanknuss ledig, und rait zü dem von Wirtenberg. des mainten die heren nit und maneten die pürgen. daz stünd also.

Darnach kom Jos Munsorg gen Wellenburg und was ettwie vil tag py sinem vater. nun kund der alt Munsorg vil uffsätz und was listig und antwort Wellenburg dem marschalk von Bappenhaim, genant her Haupt, und sprach, er hett die fest dem marschalk ze kauffen geben und im hett der marschalk ain ander hus darumb geben ze Franken. daz hett der Munsorg darumb getaun, daz er maint, Wellenburg solt sicher sin in des marschalks hand; und daz half in doch nit.

Nun der marschalk nam die fest ein und gieng fur den raut der stat zü Auspurg und sprach, er hett die fest von dem Munsorgen kauft und wölt gern güter nachpur sein, und redt mit dem rautt, ob ez des rautz und der stat will wär, wann die stat und die Munsorgen gar ungelich hullen mit ainander, als ez hernach wol beschaint ward; und darumb fragt der marschalk die stat. nun gab der raut dem marschalk ain sogetan

3. ain ritt *b*² *b*³. *ye pen ainer meil ain ritt B.* 7. 'wider' fehlt *B.* 8. Vor 'herzogen' ist in *A* 'Munsorgen' roth durchstrichen. 9. burger *b*² *b*³. purgern *c.* purger und vier edel *B.* 11. für in zü antwurten *b.* für in 3. antw. oder aber 1200 guloin geben für in *B.* 13. zwir oder 3 mal *B.* 15. purgern *B. H. b.* da nem nit s. komen *b.* 20. purger *B b*² *b*³. purgern *c.* 23. 'genant her Haupt' fehlt *B.* 25. marscharlif *A.* 28. für ainen rat *B.* 31. der Ansorg *B.* 32. ungelich hielten *b.* gar übel hielten *B.* als es sich hernach erfand *B.*

antwort und sprachen, si künden im alspsalb kein antwort geben, si wöl-
ten sich gern darumb bedenken; wann der raut verstünd sich wol, daz der
Munförg ettwas an wölt fachen.

Nun was Jos Munförg zu Wellenburg, aber der alt Munförg was
hinab gen Franken. do tet die stat Auspurg ain [53^a] pottschaft zu Josen 5
dem Munförgen pi Ulrichen dem marschall von Oberndorf und der rebet
mit im, ez wölt die stat wizen, ob er ir friund wolt sin ober nit. do
sprach Jos Munförg, er künd niemand darumb usrichten, wann sin
vater zu Franken wär. daz sagt der marschall der stat.

Nota. darnach stünd ez nit lang, er hüb den von Auspurg ir güt 10
uff, ettwie vil fardal parchant der Munförg und Stephan und Jos sin
sün, und tet do furpaz den von Auspurg vil mü, daz si nit sicher torsten
faren gen Franken noch gen Nürenberg, wann der Munförg hett prieff
von dem lantgericht, daz er die von Auspurg wol uff möcht heben. aber
desselben mauls hett der lantfrib ain end¹, darzü war man dem Munförg 15
gen des rechten nit wider gewesen, und also graiff ett der Munförg die
stat an. daz verschmacht der stat und verdroß daz, und sprachen die, den
der Munförg daz ir hett genomen, si wölten sich heben uff Wellenburg,
und ward vil red; auch ward ab Wellenburg, diewil ez der marschall inn
hett, aber do waren nun knecht uff der fest, ettlich arm lüt beschedigt, 20
und vil red ward mit namen, man maint, Wellenburg wär des Mun-
förgen und nit des marschalls, und maint die stat, si wölt Wellenburg
haben und hett recht darzü, wann si der Munförg wider rechß angriffen
hett. und daz erförchten die uff der fest waren.

Und ains mauls rait der vogt und die der stat [53^b] soldner umb 25
lugen, als in der raut besolchen hett; und wie ez kom, des marschalls
knecht ritten ab Wellenburg und liezzen die fest offen staun. des wurden
die soldner und der vogt innan und ritten uff Wellenburg und namen
die fest ein. do daz beschach, do enpott man dem marschall von Bappen-
hain, daz er die stat liezz wizen, waz er in der fest hett daz sin wär, 30
daz wölt man im gern behalten und wider geben². und darnach ritten

1. 'und sprachen — geben' fehlt B. 6. Oberdorf BC. R. b. Eberdorf c. 8. er künd
niemand darumb antwort geben B. 10. Nota: nun B. R. b. c. nor C. 11. farbel b Cc.
farttal B. fartal b²b³. 14. haben b b². (so auch bei Mone; die Hf. hat 'heben'). wol möcht
auff halten B. 16. 'ett' fehlt B b² b³ c. also graiffet b. 17. verschamacht B. verdroß c.
verdroß sy B. 19. 'und ward — Wellenburg' fehlt bei Mone. 20. waren A. waren nur
B. wurden nun Cc. R. b. 21. 'man' fehlt C. 22. 'nit' fehlt B. 24. förchten BC. R. b.
25. 'die' fehlt B. 26. und umb legten die vest B. wie das kam B. 28. der soldner
und vogt A. der soldner und der vogt c. 31. gern bezallen C. wider geben oder bezalen R. b.

1. Der Landfriede von Eger (s. oben
S. 92 A. 5) war auf 6 Jahre verkündigt.

2. BR. 1396 Legat. Bl. 66^a, Voc.
jucund. (7. Mai): 'it. 24 § d. ainem

der stat purger zü herzog Stephan von Bairn, und die erzalten dem her-
zogen, wie si die fest eingenomen hetten.

Ez was desselben mauls als man zalt von Cristus gepurd in dem
1396 jar zwischen ostren und pfingsten und was die ainung, die die her-
5 ren von Bairn und der pischoff zü Augspurg und sin capitel erst gemacht
und was in der niwin. und die purger redten mit herzog Stephan, wie
in der Aunforg daz ir wider rechß genomen hett und si täglich wider
rechß beschwerte, also daz herzog Stephan dem Aunforgen auch wider-
sagt, wann die von Augspurg und die vorgenant herschaft solt ainander
10 zulegen des rechten, also stünt ir puntnuß. und ward der herzog uber-
ain und die von Augspurg, daz si dem Aunforgen die fest Wellenspurg
wölten zerfüren und zerprechen. und also sant herzog Stephan sin werk-
lüt, die murer, und die von Augspurg [54^a] schickten ir werkflüt und mu-
rer gen Wellenspurg und zerprachen die fest allzemaal¹.

15 Do daz beschach do ward der marschall von Bappenhain ettwaß
darzû reden. do daz die von Augspurg vernomen, do tetten si ain pott-
schaft zü dem marschall und hießen mit im reden, ez wölt die stat wizzen,
ob er ir friund oder find wolt sin. daz verantwort der marschall also
und sprach, er künd der pottschaft als bald nit antwurten, er wölt ritter
20 und knecht raut darumb haben, wie er daz verantwort. und daz stünd also.

Nun was ez umb die zitt, daz man solt faren in Nördlinger mess,
und die stat Augspurg torst nit gen Nördlingen und forcht den Aunfor-
gen und den marschall, wann der von Ottingen wolt die stat nit belaiten
anders dann ob hemant köm und daz recht anrűft, den wölt er des rech-
25 ten helfen, iederman zü sin rechten mit niderlegen und verpieten als recht
wär. und also forcht die stat Augspurg, der marschall und der Aunforg

1. purger und sölbner B. 6. in der new B. neue *b² b³*. neun *b*. neum *Cc*. 8. 'genomen
— wider rechß' fehlt bei *Mone*. 10. zulegen *ACc*. solt an ainander helfen des rechten *B*.
12. züfaren *c*. empfiere *b² b³*. zerprochen *A*. erprechen *b² b³*. verpranten und zerprechen *B*.
13. maurar *C*. 15. 'do daz beschach' steht in *A* zweimal. 16. und ward reden *C*. Bei
Mone falsch interpungirt: 'reden do, das — —'. 18. ob er fraint oder veind wär *B*.
23. 'nit' fehlt *B*. 24. nyemant *B*. 25. daz rechten *A*. das rechten *c*. dem wolt er das
recht helfen *B*.

potten gen Bappenhain mit ainem prieff
von dez widersagens und von irs plun-
ders wegen uff Wellenburg'. Bl. 66^b:
'it. 5 gulb. Petern dem Scherer gen Bap-
penhain mit dem marschalck von 3 tagen
von dez Aunforgen wegen'.

1. BR. 1396 Gener, Bl. 50^a: 'it.
303 *℥*. d. und 2 *ß* d. haben wir geben
umb kost gen Wellenburg den werkflüten

umb prot win pier und umb flaisch und
ander dink; it. 300 *℥*. d. und 14 *ß* d.
... den zimmerlüten die Wellenburg zer-
prachen; it. 195 *℥*. 5 *ß* d. den mureru
zû *W.*, it. 75 *℥*. 7 *ß* d. den schützen vor
W.' Das., Bl. 59^b: 'it. 2 *℥*. aug. den.
haben wir geben dem Schönneder fur der
herren murer die Wellenburg prachen'.

wurden daz güt niderlegen in des von Öttingen gericht, und also belait die stat uff Nördlinger markt¹. nun daz stünd also.

Der Munsorg wartet stetes uff die von Auspurg und bekümert die, wa er kund und mocht. daz verdroß die stat gar übel und man sant ain späch uff in und ließ güt von Nördlingen [54^b] gaun in namen der purger⁵ von Auspurg. und do daz güt von Nördlingen kom bey ainer meil do vant der Munsorg daz güt an und fieng dri der stat diener, die daz güt solten belaiten. nun hetten die von Auspurg ain hüt uff den Munsorgen, wann die von Auspurg liessen daz güt in uffsägen gan und hetten ain hüt, wol 50 spieß, wann si den Munsorgen damit ergriffen wolten².¹⁰ und do si sachen, daz ez zit was, do prachen si die hüt und ranten über die Munsorgen, und also ward Jos der Munsorg gefangen und mit im vier diener und ward gefürt gen Auspurg und gelegt in die prisun an^{10. Aug.} sant Lorenzen tag. und also lag der Munsorg gefangen ettwie lang zit in der purger sanknuß und sin gesellen³.¹⁵

Sin vater, der alt Munsorg, wolt ett den krieg nit gern richten lazzen und tet übermüttlich darzü. daz verdroß den raut und sprachen, der Munsorg wölt sin sach mit drawen uzpringen, und also erkant der grozz raut, man solt der knecht zwain die köpf abschlachen, und wär, daz sich der Munsorg nit richt mit der stat, so solt man darnach über²⁰ acht tag aber zwen köpfen; wurd ez darnach nit gericht, so solt man dann in acht tagen den Jos Munsorgen auch köpfen. nun der Munsorg richt sich nicht, als stündz und ward gericht über zwien der knecht⁴. e darnach acht tag hin komen do underredt man ez, daz ez solt ain kürziu zit

4. ober mocht C. R. b. 7. dener C. 9. in auffsacz B. 10. wol mit 50 sp. R. b. C. 13. und gelegt in die eysen wie ain ander übelstetter an s. 2. tag b² b³. 16. woltet b. 'ett' fehlt B b² b³. 17. und sprach A B. 18. tröwen B. truwen b. trewen b² b³. dräwen C. 19. und war A. 23. richt sicht A. stücz B. stundes o. also stunds b² b³.

1. BN. Gener., Spirit. dom. (21. Mai): 'it. 2 § d. zu berüffgelt daz niemand gen Nördlingen sarn sölte'; das., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 13 N. 16 § d. den wahren under den toren die hüten daz nieman gen Nördlingen für'.

2. BN. Legat., Bl. 68^b: 'it. 10 guld. dem Hansen dem Peck gen Absperg und andern unsern gesellen, do si hüten uff die Munsorgen. Eberlin unsern schützen 5 guld. uff dieselb vart'.

3. BN. Gener., Bl. 56^a: 'it. 34 guld. und 33 § d. haben wir geben Laurentzen Egen dem burgermeister die alle zu kuntschafft und verzert seind dez mauls

do man Josen Munsorgen vienge'. Bl. 49^b: 'it. 3 N. aug. und 12 aug. den den wahren die dez Munsorgen hüten'; Bl. 52^a: 'it. 39 § aug. den. vier hüttern dez Munsorgen von tag und von nacht', Inscriptionen, die sich bis in den October fortsetzen.

4. BN. Gener., Bl. 54^a Miserere (10. Sept.): 'it. 4 N. aug. den. von den zwain knechten dez Munsorgen die man köpft daz si kostet haund'. Bl. 54^b: 'it. 10 § aug. du. dem nachrihter von ribten über dez Munsorgen knecht'. Bl. 80^a: 'dem nachrihter 3 § zu wegen dez Munsorgen knecht'.

anstan, ob sich der Munsorg möcht gerichtten mit der stat. und do dieselb
 [55^a] zit hin kom, dennoch het sich der Munsorg nicht mit der stat gericht.
 des erzürent der raut und erkant, man solt uber Josen Munsorgen und
 uber sin knecht richten, und kom als ferr, daz man den Munsorgen und
 5 die knecht sich hiezz bewaren mit dem hailigen sacrament; und daz tatten si.

Des morgen frü komen des Munsorgen friund vil fur den raut und
 paten gar flisslichen und mit grozzem ernst, daz man uber den Munsor-
 gen und sin knecht nit richte, so wölten si mit der hilf gotz wol weg fin-
 den, daz der stat abgelet würd, und daz ez der stat nach grosser er und
 10 nuß und wird müst gericht werden. und also wurden die friund gewert
 und ward in ain zug gegeben. in demselben zug redten des Munsorgen
 friund dazwischen und ward verricht also, daz der Munsorg der stat
 friund solt haizzen und sin und solt alle, die der stat find waren und wi-
 dersagt hetten von sinen wegen, der stat ze friund machen, und der alt
 15 Munsorg und Stephan und Jos solten nimermer in die stat komen und
 solten kain fest mer puwen gen Wellenpurg, und müst all schaden faren
 lazzen¹ zc.

1397.

[55^b] In der jarzal unsers herren in dem 1397 jar an sant Pauls tag
 20 als er befert ward do kom des nachz ain grozzer wind und des tages weet 25. Jan.
 ez auch und wart schnehen und regen, und enmiten under singens umb
 die frümess do kom ain doner. desselben jars ward gar ain über dürrez
 jar, also daz daz sich grozzen prechen gwan an für; man nam an ettlichen
 steten uff dem land die schaub ab den hüsern, daz man daz sich ernern
 25 mocht zc.

1396.

In der jarzal unsers herren in dem 1396 jar do giengen pfenning,
 die hießen Regenspurger, die waren als pös worden, daz man 5 *℥.*,
 60 Regenspurger für 1 *℥.*, umb 1 ungrischen guldin gab². man sol wis-

1. do unterredt — anstan: ließ man es ain kurze zeit an stan *B.* 5. hießen versorgen *B.*
 9. abgelegt *b² i³ Cc.* so wollten sy mit der h. g. woll zu wegen pringen, das sy der stat able-
 gen müsten *B.* 13. fraindt solt werden und haissen *B.* 14. Mone setzt das Komma nach
 'hetten' (hier nach 'wegen'). 17. und müsten alle schäden, die in geschehen warn, faren las-
 sen *B.* 19. 1398 *c.* 21. auch vast *B.* 22. und mitten unter singens der fronmess *B.*
 23. ward ain übel jar an dürnüß *B.* an für oder an narung *B.* 25. Der Absatz fehlt *C.*
 27. pfending *c.* 29. das man zway pfund und 6 Regenspurger *B.*

1. Die Richtung kam am 4. Nov. 1396 zu Stande, vgl. die Urf. bei Stetten, Geschl. Nr 52 und Beil. VIII.

2. Die in Augsburg wie in Nürnberg vornehmlich kursirende Silbermünze,

Regensb. Pfennige, schon längere Zeit fortwährend verschlechtert, war seit dem J. 1395 ganz besonders gering an Werth geworden. Städtechron. I, 105, A. 3.

sen, daz daz gelt als falsch und pös was worden, daz der raut erkant, man solt geschawer haben, und wer mit dem andern kauft oder verkauft der solt in bezaln vor den geschawern, und solten 36 dn. 1 lot haben. und also müsten die geschawer gelert aid schwern, waz gelt fur si kôm, daz ze ring wär oder falsch, daz si daz zerschniten und niemanz daran schonen¹. man sol wizzen, daz arm lüt grozzen kumer litten darvon, daz si nit allweg güz gelt gehaben mochten, [56^a] wann die münz gemeinlich böss was.

25. Jul. Nota. darnach uff sant Jacobs tag do warf man ain münz uff, Augspurger, $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . fur 1 nitwen ungrischen gulbin, und fur 1 rinischen gulbin 10 Augspurger; und man gepott, daz niemant solt kain gulbin kauffen wann die husgenossen². daz bestünd allez nit lang zit, ez wurd hederman wider gulbin wechslen und kauffen als vor, wie er wolt; darumb gepot der raut ain sakung, wie vil man gelt umb 1 gulbin geben solt. daz weret auch nit lang, wann do man zalt im 1398 jar do galt ain nitwer ungrischer gulbin $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . und 34 dn. Augspurger.

1398.

[56^b] In der jarzal unsers herren im 1398 jar do hett künig Wenzelaus

2. man solt geschworen haben B. 12. dan die kaufgenossen B. 15. Nach 'zalt' fährt B mit den Worten des folgenden Absatzes fort: '1378 (sic!) jar do het künig Wenzelaus'. 16. Der Absatz fehlt C. 18. 1388 A.

1. BR. 1396 Bl. 42^b: 'it. 6 \mathcal{L} . d. Hansen Bischer goldsmid von geschowen die pfenning vor der mezig; 6 \mathcal{L} . d. dem Kenbot goldsmid v. g. d. pf. vor dem prothuse'. Die Inscriptionen 'den zwain geschowern vor dem prothuse und vor der mezig', jedem wöchentlich 2 \mathcal{L} . 16 ß d. gehen bis in den Juni fort. — Städtechron. I, 236.

2. BR. 1396, Bl. 48^a, Juli: 'it. 4 ß d. den tragern die die sturmloggen luten do man die münz uff warf; it. 3 gulb. haben wir bezalt Chunrat dem Ofellin dem münzmaister umb daz munster der Augspurger pfenning die man iezo sleht'; Bl. 47^b: 'it. 8 \mathcal{L} . 8 ß d. dem Bischer der uns sigelt gelt, den arbeitern uff dem huse und in der smitten dry sunntage'; Bl. 14^a, Exaudi (25. Juni: 'it. 33 \mathcal{L} . 2 ß d. maister Hansen dem zymerman und den sinen von machen die münzshütten . . .'; Bl. 24^a: 'it. 43 \mathcal{L} . d. und 13 ß d. maister Hansen dem murer und den sinen von decken ainen turn bei dem spital, decken die münzshütten . . .'. Die Rubriken der Rechnung dieses Jahres

werden alle durch eine auf die Münzveränderung bezügliche Bemerkung unterbrochen, so Generalia Bl. 52^a: 'hie an diesem sunntag genant Ecco deus vor Afre (23. Juli) haben wir geben die new Augspurger pfenning, als der raut usgeworfen haut und haben ie geben 12 new aug. für ainen schilling'. Das neue Geld wird bezeichnet als große ß , große \mathcal{L} . Die Schützen erhalten bis Da pacem (24. Sept.) wöchentlich 4 ß d., nachher 1 ß aug. d.; der Nachrichten, der alle Woche 7 ß d. bezieht, empfängt seit Deus in adjut. (13. Aug.) 21 aug. dn. — In demselben Jahre trafen Herzog Leopold von Oesterreich, Bischof Burkard von Augsburg, Graf Eberhard von Württemberg und die Grafen von Dettingen mit den schwäbischen Reichsstädten Ulm, Ehlingen und Gmünd eine Münzübereinkunft (Mon. Bo. XXXIV Nr. 59 und 60). Darauf wird sich die Notiz der Augsb. Baurechnung beziehen: 'item 27 ß d. ainem poten gen Ulm zu Herman dem Noten von der ordnung wegen der münz'. (Bl. 71^a Juni.)

die stat Augspurg in die offen aucht getaun und erlaubt allermenlich uff die von Augspurg: also wer die von Augspurg beschwart der solt in sinen genaden sin, und wer si beschirmt der solt in sinen ungenaden sin. diß beschach allez von aines ritters wegen, hiezz her Wilhalm der Fronberger. man solt wizzen daz der Fronberger nit rechtz zü der stat hett, und beschach den von Augspurg grozz unrecht und grozzer gewalt¹.

1397.

In der jarzal unfers herren im 1397 jar umb sant Egidien tag do¹. Sept. was grozzer widertail und irrung in der stat Augspurg. die irrung was also: ez waren der merer tail aller hantwert daruff genaigt, man solt alliu ungelt ablazzen uff purger und uff gest. daz was den erbern purgern und vil andern erbern lüten von der gemaind laid und fast wider, wann si wol bekanten, daz die stat also nit beliben mocht aun gült und ungelt, si müst verderben.

Nun do der raut verstünd sogetan irrung under dem folk, der erkant do, ez solt ieglicher zunftmaister sin zunftlüt besenden und solt erfahren an sinen zunftlüten, waran si beliben wölten, ob si wölten darpi [57^a] beliben, als ain raut erkent hett ober nit²; wann man solt wizzen, do sich die irrung des ersten ward erheben do erkant der raut gemainlich, man solt pi den ungelten beliben und solt niemant darwider reden. und also fragten die zunftmaister ir zunftlüt. do sprachen all zünft in der statt: als ferr so sich ain raut erkent hett durch pessrung willen der stat, daz man pi den ungelten solt beliben, so wär ez pillich ir guter will. Nota, wann die fünf sagten sich der stat und dem raut frevelich und sprachen, si wölten kain ungelt ie nit haben: daz waren die weber und die pecken und die schüster und die scheffler und die schmid. und also was die irrung zümal grozz und besunder machten die weber der verwarrenhait vil, wann gar vil armer verborbner weber in der stat was und man maint, daz die weber gern hetten ain mord gestift in der stat darumb, daz si ir geltschulb ledig weren worden, als auch ettlich gar palb, do die

5. Franwenger B. Fronberger R. b. c. 6. großes ungerecht und gewalt B. Der Absatz fehlt C. 8. 1398 R. b. c. sand Gilgen B. 10. Mit 'merer tail' beginnt der Text wieder in C. 11. allen ungelt b²b³. 13. erkanten B b²b³. Bei Mone falsch 'mit' statt 'nit'. 14. aun gült — verderben: un ungelt C. 16. do ward erkant B. 17. 'waran s. b. wölten' fehlt B. 23. 'bei dem ungelt' alle außer A. 28. in vil A. die verwarr. in vil b C. die verm. on vil c. 'vil' fehlt b²b³. und besunder — was: und besund. machten die weber und verborben in der stat B.

1. Beil. IX.

2. Vgl. die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (Beil. I): 'wer aber die sache also

gros, so sol ein ieglich zunftmeister sin hantwert allez besenden'

ungedult nider gedruckt ward, boslich von der stat. füren und den lüten ir güt enpfürten.

Man sol wizzen, daz uz den fünf hantwerken niemant die irrung antraib wann pös unnüz folk, daz der stat ungelüch gern gesechen hett, und daz was also. daz folk wolt imer sin strit [57^b] haben und an sant 5
 1. Sept. Silgen tag do waren die fünf hantwerk alliu gewappent, der merer tail und die erbern von den purgern und von der gemaind mochten sich an die andern hantwerk nit wol gelazzen. und uff denselben sant Silgen tag komen dieselben fünf hantwerk gen den parfüzzen in den reviter¹ und hetten da ainen raut, und des erschraden die erbern in der stat, wann als 10
 vor geschriben stat, man mocht sich an diz folk nit gelazzen. und also schickten si zü in. ettwie vil erber von der gemaind, daz si daz folk gestilten und uffhielten, daz sich kain mord in der stat erhüb. daz tauten si, und darnach machten si ain raut zü stund daz den parfüzzen in dem reviter und erkanten da, daz alliu ungelt solten absein und nimer kainz machen 15
 weder uff purger noch uff gest; und wer furpaz nach ungelten redt oder würb, des güt solt verlorn sein und solt wip und kind in diz stat Auspurg nimer mer komen. und des müst man güt prieff besigeln mit der stat und der pesten purger insigel² zc.

1406.

20

[58^a] In der jarzal unsers herren in dem 1406 jar an der nesten mitt-
 16. Jun. woch post Biti et Modesti do kom ain finsternüß an dem morgen umb die zit als die zittglogg sechs stund schlecht, und wert pi ainer stund oder ettwaz mer³. man sol wizzen, daz die astronomy hetten ez gut wil den lüten vorgesagt zc.

25

4. die irrung antrüg B. 5. imerz A c. das völd wolt also den streit haben B. 9. reffent B. reventer b C a. in das refat b² b³. 13. das sy kain mord in der stat erhüben B. 14. zu den B b² b³ (das = da zu). 21. 1396 B. 1399 R. b. 22. 'an der — Modesti' fehlt R. b C c. 'et Modesti' fehlt B. 23. die glock B. zeittgloggt c. als die zeit gibt sechs st. schlecht C. umb die zeit gibt sechs st. schlecht R. h. 25. 'man sol — vorgesagt' fehlt B. — Hiemit schließt der zu Grunde gelegte Coder A, in welchem von anderer Hand noch einige Notizen bis zum J. 1529 folgen. Auch die Hs. B schließt: 'Et sic es finis. Anno domini etc. 1480 jar ward daz püchlin geschriben'. Für das Folgende bleiben also noch die Hs. der Reihe b und C c; zu Grunde liegt dem Texte die Hs. C.

1. Noch jetzt die Barfüßer kirche nahe der Grenze zwischen der eigentlichen Stadt und der Jakobervorstadt.

2. BR. 1397 Bl. 50^b: 'it. 9 R. b.

den siglern umb wabs und die zunfft prieff hü sigeln'. Eine derartige Urk. für eine Zunft vom 1. Sept. 1397, Beilage III.

3. Vgl. Städtechron I, 367, 8.

[25^b] ¹ Item anno dm. 1406 jar am nechsten tag post Viti ward ain 16. Jun. vinsternus.

1408.

[25^b] Anno dm. 1408 jar an sant Elfbeten tag do wolt her Burkhart 19. Nov. von Schellenberg herein reitten und wolt hochzit haben mit Elfbet Nöchligerin, die was Peter Egenß tochter, die wittwe, die er genomen hett ²; und also ward er und sein gesellen dernider gelegt zu Usterspach ³ von den Bairn und er selb ward erschlagen und sein gesellen gefangen gen Landsperg.

1409.

[25^a] In der jarzal von Cristi geburt in dem 1409 jar am samstag vor reminiscere in der vasten do ward grauf Eberhart von Kirchberg 2. März. bischoff zu Augspurg ⁴ und do was burgermaister Ulrich Künzelman und Lorencz Egen. da saczt man vier priester in ain fogelhaus uffan an dem Berlachburen und schmit sy darein zusamen, der ain hieß der Jörg Wattenlech, der ander hieß Ulrich der Frey, der was capplau zu sant Johans ⁵, her Jacob der Riß, conventual zu dem hailigen crucz ze Augspurg, her Hans, pfarrer zu Gersthofen ⁶. item si hetten keczerey triben mit ainander ⁷. die lebeten ungeessen bis an den freitag, do waren sy 20 all tod.

Item an dem vorgeanten samstag verprant man Hansen Gossenloher, 1 laien, der was ir auch ainer gewesen.

6. Nöchligerin *b b² a*. Nöchligerin *b²*. 'die was — wittwe' fehlt *b Cc*. 7. Usterspach *b² b³*. 8. Der Absatz in *b* wieder durchstrichen. 12. remiscere *C*. remeiser *e*. gruff *e*. 13. Künzelman *c*. Künzelman *b*. Künzelman *b² b³*. 18. pfarrer *C*. 21. Gassenloch *c*. Gossenloch *R. b*.

1. Hier beginnt die erste Fortsetzung der Chronik, s. Einleitung S. 8. Es sind Notizen zu den Jahren 1409. 1430. 1415. 1406. 1429. 1412. 1408. 1414. 1431. 1433 Diese unchronologische Reihenfolge, welche in allen Codd. dieselbe ist, ist im Text mit der richtigen Ordnung vertauscht.

2. Sie war in erster Ehe mit Ulrich Nöchliger (Nöchliger) vermählt gewesen. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 92.

3. Dorf zwischen Schmutter und Zusam, südöstlich von Dinkelscherben; in der Nähe von Ustersbach ein Denkmal des 15. Jh. zur Erinnerung an den hier Gefallenen. Steichele, Bisth. Augsburg, Band II, 96, 2.

4. Die Worte: 'do ward' sind ein Mißverständnis. Eberhard II., Sohn des Grafen Wilhelm von Kirchberg, war sei-

nem 1404 gestorbenen Vorgänger Burkard (s. oben S. 38 A. 1) alsbald gefolgt. 1405, 12. Juni, belehnte ihn K. Ruprecht mit den Regallen (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 83). Das Jahres- und Tagesdatum ist auf die nachher erzählte Thatfache zu beziehen.

5. Die St. Johanneskirche, zu Anfang dieses Jahrhunderts niedergerissen, nahm die südöstliche Ecke des Fronhofes ein.

6. Gersthofen, Dorf am linken Ufer nördlich von Augsburg.

7. Unter Kezerei werden auch die widernatürlichen Fleischesverbrechen begriffen; die spätern Augsb. Chron., in denen allen die hier gemeldete Thatfache wiederkehrt, geben deutlicher zu verstehen, daß ein solches hier vorlag.

1412.

16. Oct. [25^b] Anno dm. 1412 jar umb Gallß do macht man das türlein und die stundglock daren uff dem Verlachten. item die zeit macht man auch die rörbrunnen zum ersten maul¹.

1414.

5

Anno dm. 1414 jar uff die weihenächten kam unser herr der römisch künig Sigmund gen Kostencz uf das concili, und bapst Johan drat ab [26^a] und herczog Fridrich von Österreich wolt in haimlich dervon haun gefüert. do zwang der künig den von Österreich, das er sich in sein gnad ergab. da kriegten zwen umb das bistum zu Augspurg, her Fri- 10 drich Grauffnegger und her Anßhalm Menninger².

Item des jars ward der Huß verprant zu Costencz³ und herczog Ludwig gestochen von herzog Hainrich⁴.

1415.

[25^b] Anno domini 1415 jar do kam ain groß vinsternus umb 7^b. . 15

1429.

Item anno dm. 1429 jar des nächsten samstags nach sant Mar- 16. Jul. greten tag nach vesperzeit kam ain groß ungewitter und schlug uf ainander zu 8 maulen und schlug an fier enden ein.

1430.

20

15. Jun.) Anno domini 1430 jar an sant Bonifacien tag da was es als kalt, das eis gefror und schnee locket, und wert 8 tag.

1431.

[26^a] Item anno dm. 1431 jar an unser frawen aubent als sy geboren

2. türlein c. turlein b². turenly b². 4. Der Absatz ist in b wieder durchstrichen. 9. gefüort C. 11. Meiniger b. 12. Costens Cc. 13. Ludweg C. 17. 1400 R. b. 21. ward es c. as kalt C. 22. das es gefror R. b.

1. Ueber die Einführung der Rörbrunnen ausführlich die Chron. des Burt. Zint.

2. Daß hier, wo die Hauptereignisse des Constanzer Concils zusammengefaßt werden, auch des Augsb. Bischofsstreits zwischen Anselm von Menningen und Fridrich von Grafeneck gedacht wird, hängt nicht bloß damit zusammen, daß sein Anfang in diese Zeit fiel, sondern auch damit, daß er vor das Concil zu Constanz gebracht wurde. Eine eingehende Darstellung giebt die Chron. des B. Zint.

3. Dies, wie auch die vorerwähnte Absetzung des Papstes Johann XXIII, seine Entführung durch Herzog Fridrich von Oesterreich und die Unterwerfung des letztern gehören bekanntlich erst ins J. 1415.

4. Ueber den Streit zwischen Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt und Herzog Heinrich von Bayern-Landsbut, der 1417 auf dem Concil zu Constanz vorfiel, s. unten Bl. 35^b der Hs. C.

5. Am 7. Juni 1415. Notae Alta-henses, Mon. Germ. SS. XVII, 424.

ward, 3 wochen vor Michahely da kam künig Sigmund gen Augspurg¹ 7. Sept. und zoch gen Rom und wolt kaiser werden.

1433.

Anno dm. 1433 jar do ward künig Sigmund zü kaiser krönt von
5 unserm hailigen vatter dem haubst Eugenio zü Rom an dem hailigen
pfingstag².

31.
Mai.

1407.

[33^a]³ Item darnach in demselben jar was ain so kalter winter, des
iemancz in 60 jaren mocht gedenken, der als stät weret, wann er weret
10 von Martini uncz biß vor vasnacht. und darnach als das eis ergieng,
das mocht zü Regenspurg sein rechten gang nit gehalten und luff durch
den hoff und under den winpergen zü Tegerhain hin und das wasser was
als groß, das den leuten an dem stainach zü den fenstern ingieng und
das man mit scheffen für uff dem wasser. auch raiß das eis etlich müllin
15 hin und fürst sy uncz uf die plaich und tätt auch so großen schaden an
der prugg, das man maint, man möcht den schaden mit 300 *fl.* Regens-
purger nicht gewenden. es tet auch großen schaden in dem spital zü Re-
genspurg an vich, besunder an verhern, der gar vil ertrunken. es warf
die mülstain uf vil müllen herab in das wasser, es fürst auch das blaich-
20 rad hin und die walkmül und das maist all hülzen pruggen, die an der
Taunaw waren⁴.

11. Nov.
22.
März.

Item da hüb man an ze batwen ain neuen pfarr zü Ingelstat, die
haist zü der neuen stift⁵.

Und desselben jars da lag der Weindl Gebelf eins kampfs ernider
25 zü München, und einer erstach in, der hieß der Hasperg⁶.

6. In den Hff. folgt nun der Streit zwischen dem Bütterich und Onforg (1395), s. ob. S. 98 ff.

8. Der Absatz folgt in den Hff. nach dem Streite zwischen dem Bütterich u. Onforg. 12. wind-
pergen b. wintpergen b² b³. weinpergen c. 13. Mone hält 'stainach' für einen Ortsnamen.

14. mit schiffen R. b. 21. wär C. 24. Gbolse R. b. 25. Hasperger R. b. Hasperg c.

1. Das Datum ist nach der Augsb. BR. 1431 Bl. 96^b zu berichtigen: 'Anno dni. 1431 an mántag vor unser frauen tag nativitatis (3. Sept.) kom unser herr der künig Sigmund hie einrepten und belaiß hie bis uff an mitwochen nach demselben unser frauen tag (12. Sept.), der uff das jar was an ainem sampstag'

2. Vgl. Städtechron. I, 447.

3. Hier beginnt die zweite Fortsetzung f. Einleitung S. 8.

4. Die hier erzählten Regensburger Städtechroniken. IV.

Ereignisse beziehen sich wahrscheinlich auf den Winter 1406/7. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 377. Tegeruhain zwischen Regensburg und Donaustauf.

5. Diese Nachricht betrifft die Pfarrkirche zu U. L. Frau (1406. 1407), das nachher sog. Michaeliskirchlein, welches 1804 abgebrochen worden ist. Mederer, Gesch. von Ingolstadt S. 100 ff. Reg. Bo. XI, 398, 428.

6. Die Augsb. Chron. bei Oefele I, 616^b setzt das Ereigniß ins J. 1401, Mü-

1408.

14. Sept. Item darnach als man zalt 1408 jar [33^b] exaltacionis crucis da ward Burgaw gewonnen¹ und zü derselben zeit do starb herczog Ludwigs weib, und in demselben jar des herbst do kam der jung herczog Ludwig, sein sun, zü land².

Item desselben herbst gewan herczog Hainrich Lanczhüt und fieng der pesten burger 60 und todt der pesten burger fünf, zwen ließ er fier-tailen, die drei kempf er und ließ etlichen die augen ußstechen und ließ etlichen die zungen abschneiden und verpot in das land und verschickt weib und kind ain schef vol³.

In demselben jar des sumers da geschach ain streit vor Lutrich, da wurden erschlagen 26 tausent man, das dett der bischoff von Lutrich, und der künig von Frankreich und der herczog von Burguny die hulsen dem bischoff⁴.

Item desselben sumers da verpran Burckhain⁵ mer danu halber markt und die kirch. es det ain knecht seins gemachs vor ainem stadel, das ersach die dieren, die sagt es der frawen; da sprach die fraw: ge hin und verprenn im den ars. und von demselbigen prennen da verprann der margt und vier pett verprunnen [34^a] in dem pach und geschach den 23. Mai. leutten gar großer schad. das geschach in vigilia ascensionis.

Item desselben sumers was gar grosser schaur, das erschlug das trait gar vast und warf heusser und stadel darnider und ward groß guiß, das sy den leuten an hew, an füter groß schaden tet und dörfen hinfürt.

2. Die Hff. haben 'ex ultacionis'. 10. vols c. 15. Burckhauffen b² b³. 20. ascensionis Cc. 22. das trot C. 23. Der letzte Absatz fehlt bei Mene.

lich Bl. 33^a ins J. 1405; der Sieger heißt dort Ulrich von Hasperg, Mülich nennt ihn einen Schwaben und den Gegner Wendel Gebolf von Degenperg (identisch mit Eberwein Gewolf in Mon. Bo. XXXV^b p. 244?).

1. Gehört wohl, wie die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 58^b hat, ins J. 1409. Burgaw war damals im Besitz des Heinr. von Erbach, eines Ulmer Pfahlbürgers, dem es von den Bayern abgenommen wurde. Reg. Bo. XII, 49, 50, 53.

2. Anna von Bourbon, mit der sich Herzog Ludwig der Bärtige 1402 bei seinem ersten Aufenthalte in Frankreich verheiratet hatte, starb 1408. Der Sohn Ludwigs aus dieser Ehe, Ludwig der Höderige, war etwa 1404 geboren. Lang, Ludwig der Bärtige S. 73.

3. Die hier erzählten Ereignisse fallen erst in das Jahr 1410; doch waren sie durch Vorgänge des J. 1408, wo Herzog Heinrich v. Bayern-Landsbut von Landsbuter Bürgern große Summen erprekte und vier Rathsherren der Stadt verwies, veranlaßt. Buchner VI, 215 ff. Vergl. Städtechron. I, 368, 11.

4. Schlacht in der Ebene von Othey — 1408, Sept. 23. — in der der vertriebene Bischof von Lüttich, Johann von Bayern mit Hilfe seines Bruders Wilhelm, Grafen von Holland, des Herzogs Johann von Burgund, seines Schwagers und des Grafen von Namur den Lüttichern eine große Niederlage beibrachte. Leo, Zwölf Bücher niederl. Gesch. I, 470.

5. Burgheim zwischen Rain und Neuburg.

1409.

Item desselben jars anno nono an sant Johans tag zü sinwenden 24. Jun. da gewunnen die Walhen Trient und erschlugen die Teutschen, frawen und man und kind, was nur teutsch kund reden. darnach über ain manat da
5 sammet sich des bischoffs hofmaister und berennet die statt und gewan si wider und erschlug die Walhen all, die in der statt waren, und frawen und kind ertrenket man¹.

Auch desselben sumers erstort der künig ze Praug die schul und verprennet ain doctor, der hett bücher gemacht wider cristenlichen gelauben².

10 Auch gewunnen wir desselben herbst ain pabst, der hieß Alexander, wann wir lang zeit aun ain pabst gewesen waren. das geschach anno 9³.

Item desselben herbst do zugen der künig von Ungern und der burggraf von Nürenberg und groß herschaft an die haidenschaft und stritten do mit den haiden, da wurden vil der haiden erschlagen und der cristen.
15 das geschach umb sant Michelstag⁴. 29. Ept.

[34^b] Item desselben sumers do hüben die von Newburg an ze mauren an der stattmaur.

Item anno dm. 1409 desselben herbst do legt sich der herczog von Burguny für Basel die stat und wolt sy gewunnen haben⁵.

20

1410.

Anno dm. 1410 do starb der vorgenant unser hailiger vatter babst Alexander in die ascensionis und auch der new künig darnach in furczer 1. Mai. frist, genant herczog Klem von Haidelberg⁶.

2. sinwenden *b*². schwenden *b*³. 3. Trent *b*². 5. samnat *Cc.* 11. Nach 'anno 9': da fast man 4 priester in ain vogelhaus *b*²*b*³. 14. der cristen auch *R. b.* 22. assencionis *Cc.*

1. Als im J. 1410 erneute Unruhen in Trient unter Anführung des Rudolf von Bellinzona ausgebrochen waren, nahm Heinrich von Rottenburg, Hofmeister in Tyrol und Hauptmann des Bischofs Georg von Trient die Stadt ein und ließ den Volksführer enthaupten. Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterr. S. 57.

2. Die von K. Wenzel verfügte Aenderung des Stimmenverhältnisses der Nationen an der Prager Universität (Urk. v. 18. Jan. 1409 bei Pelzel, Gesch. Wencesl. Bd. II. Urk.-Buch Nr. 217) führte das Uebergewicht der böhmischen Nation herbei und hatte die Auswanderung der Deutschen nach Leipzig zur Folge. — Die Nachricht von der Verbrennung eines ketzerischen Doctors in dieser Zeit vielleicht ein Mißverständnis, das aus der Verbrennung der wiclesitischen Bücher entstand?

3. Das Concil zu Pisa erklärte am 5. Juni 1409 die beiden Päpste Gregor XII. und Benedict XIII. für abgesetzt und erkor am 26. Juni Papst Alexander V.

4. Die Jahrzahl ist unrichtig, da offenbar die Schlacht bei Nikopolis (28. Sept. 1396) gemeint ist. Der Burggraf ist Johann III. — Städtechron. I, 49 und 359.

5. Nicht der Herzog von Burgund zieht vor Basel, sondern Namens der Herzogin Katharina von Burgund, der Gemahlin H. Leopolds von Oesterreich, deren Landvogt im Elsaß in Verbindung mit dem Landvogt ihres Schwagers, H. Friedrich's von Oesterreich. Ochs, Gesch. von Basel III, 47 ff. Vgl. die Mittheilung Basels an Augsburg vom 22. Oct. 1409 Reg. Bo. XII, 49.

6. Papst Alexander V. starb am 3.

15. Jul. Anno 2c. decimo deisionis apostolorum da geschach ain großer streit in Preussen von den teutschen herren und von dem künig von Pragkaw, auch lagen die cristen ernider und wurden auch zu baider seitten hundert tausent und fünfczig tausent man erschlagen. das fechten weret 7 stund ¹.

5

Anno dm. 1410 do cham der hochgeboren fürst herczog Ludwig ze 4. Sept. land des pfingstags vor unser frawen tag als sy geborn ward ².

Item desselben jars do zugen die herrn von Bairen an die Etsch, 25. Jul. das geschach acht tag nach Iackoby und wert bis in die sechsten wochen, da kamen si herwider ³.

10

Item in demselben jar erwelt man unsern hailigen vatter bapst Jo- 27. Dec. hannen, das geschach in die Iohannis ewangeliste ⁴.

1411.

Item anno dm. 2c. undecimo do warf sich künig Sigmund von Un- gern für ain römischen künig uff und wolt gen Rom gezogen sein. da 15 wolten [35^a] in die von Benedig nicht durchlauffen und irten in daran, da gewan er in Verjul und vil andere schloß ab und zoch da herwider uff und kam do gen Franckfurt darnach gen Aich, do ward er gekrönt ⁵.

1412.

Darnach anno 2c. 12 da nam herczog Hainrich aine von Österreich 20 29. Sept. umb sant Michels tag und lag bei ⁶. desselben winter do cham der gröst

7. pfincztags *b² b³*. 17. da gaben er in *c*. Veriul *b*. Veriaul *c*. 18. Aich *b² b³ c*. gekrönt zu ainem künig *b² b³*. 20. ainen *C b*. ainnon *c*. 21. Mone zieht 'desselben winter' zum ersten Sage.

(Raynaldus, Ann. eccles. VIII, 318), König Ruprecht am 18. Mai 1410.

1. Schlacht bei Tannenberg, in der K. Wladislaus von Polen dem deutschen Orden eine schwere Niederlage bereitete.

2. Herzog Ludwig, der längere Zeit in Frankreich bei seiner Schwester, der Königin Isabella, verweilt hatte, kam 1410 nur auf kurze Zeit nach Bayern. Lang, Ludwig der Bärt. S. 75.

3. Bezieht sich auf den Zug der bayr. Herzöge Stephan und Wilhelm gegen Herzog Friedrich von Oesterreich auf Anstiften des Landeshauptmanns Heinrich von Rottenburg. Doch gelangten sie nicht an die Etsch, sondern an den Inn; auch die angegebenen Tagesdaten sind nicht ganz richtig, da ein zwischen Bayern und Oesterreich abgeschlossener Waffenstillstand bereits den 15. Aug. 1410 begann. Buchner VI, 225 ff.

4. Johann XXIII. wurde am 17. Mai 1410 erwählt und am St. Urbans- tage (25. Mai) gekrönt. Raynaldus, Ann. eccl. VIII, 319.

5. Die hier zusammengestellten Nachrichten sind theils irrtümlich, theils in unrichtige Verbindung gebracht. K. Sigmund wurde am 20. Sept. 1410 und zum zweitenmal 1411, 21. Juli, erwählt. Sein Zug gegen Venedig im J. 1412, dessen Zweck auch sonst wie in unserm Texte irrig angegeben wird (Aschbach, K. Sigmund I, 354), hing vielmehr mit den ungrisch-venet. Streitigkeiten zusammen. Nach Abschluß eines Waffenstillstandes im Frühjahr 1413 verließ er Friaul, zog aber erst Herbst 1414 zur Krönung (8. Nov.) nach Aachen und kam von da im Dec. nach Frankfurt. Aschbach S. 350, 410, 413.

6. Herzog Heinrich von Bayern-

wind, das kain man he gedacht, er warf heuser und stadel ernider und zert groß baum usß der erden. factum an sant Katerinen tag¹.

25. Nov.

1413.

Item darnach desselben sumers ward der hochgeborn fürst herczog
5 Ludwig zu Barhs gevangen, das geschach 3 wochen nach ostern als man 23. Apr.
zalt anno 2c. 13².

Item und desselben herbst do starb der hochgeborn frum fürst
herczog Stepfan zu Schönfeld in dem frawencloster bei Rain gelegen³.

1414.

10 Item als man zalt 1414 jar ze ostern do hüb man ain cappellen zu
Rain an zu paten in der eren unser lieben frawen, und si pant der
erwirdig herr herr Niclaus Pfreuter ze Gempfinger. und darnach in
demselben winter was der bürczel als weit die cristenhait was und auch
deßgleich in der haidenschaft.

8. Apr.

1415.

15 Item darnach als man zalt im 15. jar do ward beruffet ain gmains
concili in der cristenhait [35^b] und ward gelegt gen Costencz⁴. dahin
kam der baupst und künig Sigmund und die künigin und alle große haupt,
cardinal, bischoff, abt und die grösten maister auß den hohen schülen
20 und all fürsten von Bayern, das maist tail⁵; und vil ander fürsten und
groß herrn auß allen landen. auch kam dohin der Huf von Behem, der
vil wider cristenlichen gelauben gesprochen hett. derselb Huf ward zu
Costencz verprent, wann er nit abtretten wolt von seinem gelauben. und
das concily wert bis in das vierd jar⁶ und ward baupst Martinus erwelt.
25 darnach ward erwelt baupst Eugenius⁷ durch die

2. groß starck paum c. groß rem b² b³.

7. 'frum' fehlt R. b.

8. Schenensfeld b² b³.12. Pfreuter b² b³. Pfreuter c.

22. ward auch c.

25. Nach 'durch die' fehlt etwas,

obwol in den Hff. keine Lücke gelassen ist. 'darnach — durch die' in c unterstrichen.

Landsbut vermählte sich mit Margaretha,
Tochter Herzogs Albrecht IV. von Oester-
reich. Buchner VI, 220.

1. Städtechron. I, 368, 16.

2. Herzog Ludwig wurde bei einem
Aufstande der Burgundischen Partei gegen
die der Orleans mit der Königin und dem
Dauphin von den Pariser Bürgern, die
sich zu jener hielten, gefangen.

3. Herzog Stefan, der Vater des eben-
genannten Herzogs Ludwig, † 2. Oct.

1413. Lang S. 78. Meberer, Ingolstadt
S. 112.

4. In der Jahrzahl derselbe Fehler
wie Städtechron. I, 368, 18. Das Con-
cil begann 5. Nov. 1414.

5. Ursprünglich wohl eine verbessernde
Randbemerkung zu dem vorhergehenden
'all fürsten v. B.', kamen diese Worte
dann in den Text.

6. Bis zum 22. April 1418.

7. Der auf dem Concil zu Constanz

1431.

Item anno dm. 1431 jar hüb sich das concily zü Basel, das wert auch anno 46 jar¹. es waren aber nit als vil fürsten, herrn, pischoff, prelaten da, als zü Kostencz, die erwelten ain newen bapst, hießen sy Belix, was ain herczog von Saffoy; dennocht lebt bapst Eugenius zü 5 Rom².

1417.

Item darnach als man zalt anno rc. 17 jar an mitwochen vor der 20. Dec. ails tusent mägt tag do hett künig Sigmund den hochgeborn fürsten herczog Ludwigen von Bairn geladen, das er mit im äß, und als er von tisch 10 rait an sein herberg nun selb dritt, da wartet herczog Hainrich uf in selb 16 gewappenter und herczog Hainrich [36^a] stach ein schwert hinden in in. da rayd sich herczog Ludwig nach dem stich umb und nam herczog Hainrichen das schwert auß der hand; darzü wurden im 3 wunden geschlagen von herczog Hainrichs diener. also cham er von dem pfärd und cham in 15 ein haus, das sy in nit gar ermurten. das geschach in des künigs gelait und concilys gelait, das doch das gröst mort ist gewesen, das man he hort, und lat es der künig ungerochen, so tüt er sein küniglichen eren nit gnüg³.

Item desselben jars kriegten zwen bischoff umb das bistum zu Augs- 20 purg, her Hans von Menningen und der Graufnegker, doch was der Meninger von den forherrn erwelt worden und von dem bapst Martino confirmiert, so hett der künig den Graufnegker erwelt; und kriegten also mit ainander 3 jar. doch kam es darzü, das der Meninger die von Augs- purg in den bapstlichen pan tett und in die acht und verwarf sy mit stain 25 und richtet das tottencrütz gen in auf und sang den flüchsaln über sy,

5. Eugenius C. 9. ainsef e. ails tausent marterer b. 13. da rib sich b²7³. 15. ie hett erhört R. b. gnaden und eren R. b. 21. Memingen b. 26. flüchpsalmen R. b.

am 11. Nov. 1417 erwählte Papst Martin V. starb 1431, sein Nachfolger wurde Eugen IV.

1. Das Basler Concil, 1431 eröffnet, ging 1448 zu Ende. 1446 wurde wohl die vorliegende Notiz, vielleicht diese ganze Reihe von Nachträgen geschrieben; ähnlich die Chronik des Erb. Wabraus Bl. 207^b: 'das werd n a u c h byß 1444 j.'

2. An Stelle des von ihr entsetzten Papstes Eugen IV. († 1447) erwählte die Basler Kirchenversammlung 1438 den Herzog Amadeus VIII. von Savoyen, der als Papst Felix V. hieß.

3. Die Feindschaft zwischen H. Heinrich und H. Ludwig hatte ihren Grund namentlich in den Beschwerden des letztern über die ungerechte Landesteilung (s. ob. S. 102 A. 2) und den dieselbe bestätigenden Freisinger Spruch vom 3. 1408, der zu Konstanz von einem Fürstengericht am 19. Dec. 1417 als zu Recht bestehend anerkannt wurde. Lang S. 58. Die vorliegende Stelle muß ihrem Schlusse nach alsbald nach der That vom 20. Dec. geschrieben sein und ist so in unsre Notizenreihe herübergenommen. — Vgl oben S. 112 A. 4.

und man verkündet, wer sy oder yr güt ancham, der solt in das nemen, der wer aller seiner sünden ledig. darnach müsten die zwen bischoff·für den babst, und wem der babst das bistum gab, der solt bischoff sein. da ward der Menninger erwelt, aber er gab das [36^b] bistumb über pißchoff
5 Better von Schamburg und cham selber nimer gen Augspurg¹.

Item desselben jars umb sant Martins tag do kamen Egiptenleut^{11. Nov.} in das land überall und wauren uß dem land, da unser fraw hinfloch, und hetten brieff, wer in nit ir almüßen gab, dem mochten sy stellen, und stallen gar vast und man torst in nicht darumb tün. anno 2c. 17.

10 1418—1419. 1421.

[36^b] Item darnach als man zalt anno 2c. in dem 18. jar do hüb man zü Rain zwen graben an zü graben, und in dem nechsten jar darnach hüb sich ain große wolfaile von allerlay getrahd, des man cham gedacht. und da was auch desselben jars der gröst sterbet, davon nit ze sagen ist, und
15 starb das maist nur jungs volk².

Und desselben jars zoch künig Sigmund ab von Costencz gen Ungern und was acht tag zü Ingelstatt, da lost in herczog Ludwig und alles sein hofgesind auß den herbergen³.

Item darnach ward ain großer krieg zwischen den herrn von Bairn
20 desselben jars. derselb krieg wert . . ⁴ und kriegten 14 fürsten mit herczog Ludwig dem eltern, den herczog Hainrich gestochen hett zü Costencz, gaislich und weltlich vor großer forcht wegen, auch 7 reichstet, wann er was gar ain forchtlicher ernstlicher fürst, der ye ge= [37^a] born ward, und

5. Schainburg b. selbert b² b³. 13. wolfe b. ain grossen wolfaile b². ain grossen wolfaile b³. cham c. 14. sterbet b² b³. strab c. 15. und strab c. 17. da lest b² b³. 19. zwischen der Cc. 20. Nach 'wert' scheint etwas zu fehlen. 23. ain forchtiam man erenlicher fürst b. ain forchtiamer erenstlicher fürst b² b³.

1. Oben S. 112 A. 2. — Der 1413 vom Domkapitel erwählte Bischof Anselm von Menningen, welchem K. Sigmund den von ihm belichenen Friedrich von Grafeneck entgegensetzte, wurde erst 1418 vom Papste bestätigt. Der in demselben Jahr über die Stadt verhängte Bann mußte alsbald zurückgenommen werden (Mon. Bo. XXXIV Nr. 108 u. 109). Zum ruhigen Besitz kam Anselm von Menningen trotz der päpstlichen Bestätigung nicht; 1423 entsetzte ihn der Papst und bestellte, nachdem Heinrich von Erenfels abgelehnt hatte, Peter von Schaumberg zum Bischof von Augsburg. (Mon.

Bo. 1. c. Nr. 119. 120.) — Die Darstellung unsres Textes ist demnach mehrfach unrichtig und partiisch für den Bischof Anselm.

2. Ueber den großen Sterbet berichtet zum J. 1420 ausführlich Burk. Zink.

3. K. Sigmund, der im Mai 1418 Constanz verlassen hatte, verweilte die erste Hälfte des October zu Augsburg und war am 17. Oct. in Ingolstadt, am 25. Oct. spätestens in Regensburg.

4. Der Krieg zwischen H. Ludwig und seinen Vettern begann 1420 und währte bis 1423.

hätten in gern vertriben, mit namen: herczog Ernst, herczog Wilhalm, herczog Albrecht von München, herczog Hainrich von Lanczhüt, der im nie recht getaun hat von seins vätterlichen erbs wegen, auch herczog Hanns von Amberg, der bischoff von Aychstet, von Regenspurg, die von Ottingen¹ zc., die tetten vil groß schaden an ainander mit nam und sprand, doch tett in herczog Ludwig mer schaden mit prennen, denn sy im tetten. doch verlos er vil geschloß außershalb lands als die Weiden, sloß Borckstain², die alle veruntreuwet wurden und übergeben durch böspfleger, die sy in hetten, dann etliche wurden mit dem schwert gewonnen als der Hiltpolstain, Dingelfingen, Kirchberg³. 10

Anno dm. 1421 jar do zugen 3 fürsten von München und herczog Hainrich und ander ir helfer für die stat Fridberg und ward bei der nacht erstigen und gewonnen. das geschach zū mittervasten. und lagen in derselben statt bis Jacoby und kunden das geschloß mit aller irer macht nit gewinnen, sy verzerten mer darvor dann es wert was. sy zugen wider davon und pranten die statt uff⁴. 15

3. erbtails c. 6. den sy Cc b. wen sy b² b³. 10. Hiltpolstain b. Hilbolstain b² b³.
16. verpranten c.

1. H. Wilhelm ist der Bruder, H. Albrecht der Sohn des H. Ernst von Bayern=München, H. Hans von Amberg der Sohn des Königs Ruprecht, Pfalzgraf Johann, welcher 1410 bei der Theilung den größten Theil der Oberpfalz erhalten und meistens nach dem zum Hauptort erhobenen Neumarkt zubenannt wird. Außer den Aufgezählten gehörten zu den Feinden Ludwig's namentlich Friedrich, Burggraf von Nürnberg und seit kurzem auch Markgraf von Brandenburg, und dessen Bruder Johann.

2. Parkstein und Weiden, nordöstlich von Amberg, hatte H. Ludwig wenige Jahre vorher vom Landgrafen zu Leuchtenberg erkaufte. Lang S. 60.

3. Hiltpolstein in der Oberpfalz, Dingolfing an der Isar, nordöstlich v. Landsbut, Kirchberg unweit Braunau am Inn.

4. Die Eroberung der Stadt und die Belagerung des Schlosses Friedberg geschah 1422, wie ein auch andere Angaben des Textes berichtendes Schreiben der Augsburger vom 25. März 1422 (Briefbuch II Nr. 250 Bl. 54^b) zeigt. Auf Anfrage theilen sie den Ulmern mit: '... das ... der fürsten ainer, unser herre herzog Wilhalm selben dabey und danne und bey vierhundert pferden ravsigs

zwiges gewegen (!) sint, die den margte Fridberg bey nacht als mit sturme gewonnen und eingenomen und dariune den haubtman Hainrich von Seggendorff, den man nennet Egersdorffer, mitsambt Eberharten von Freyberg, Stubbenrauchs sun und Wilhalmen von Bilibach als von namhaften gevangen hand, denselben von Bilibach und ettwymanigen ravsigen gesellen sy auch gewunndet und in allen roß barnasch und ander ir habe und ettwas barschaft, als man sagt, genomen hand, und ist da als uff herzog Wilhalms tail ain namhafter genant Törrinlin auch wund, und aber uf bederseite nyemand ze tod erlagen worden. man sagt, dabey seyen ain tail herzog Hainrichs gesellen auch gewesen und sint noch alle in dem margt, dann herzog Wilhalm ist, als wir vernemen, heruß geritten nit verre von Fridberg uf ain vesten zu seinem brüder herzog Erusten, die sich da mit einander underredt haben, und desselben herzog Wilhalms und auch zwiges man wertig ist ze lomen, damit man die vesten Fridberg, als wir vernemen, auch stormen main und gewinnen, das aber noch dhain sturme daran bis her noch nit geschachen ist, dann der pfleger Peter Marschen und ander die uff der veste sint schies-

Item als lang derselb krieg wert, wann desselben herczog Ludwigs
folck auß zoch uff ir feind, so [37^b] gelang in alweg wol zü veld, ob sy
vil krencker waren dann ener tail. sy pranten den obgenanten herrn von
München ir land den mertail ab und hetten vil gefangen und tätten gro-
5 ßen nam und vil großer schaden.

1422.

Doch am letzten anno dm. 1422 jar an sampstag in der quattember
vor Michahely do zugen aber herczog Ludwigs diener auß und tetten ain 19. Oct.
großen prand gen München warcz, do kamen die obgenanten herrn all
10 drey mit großem ernst von München mit iren burgern und dienern und
legten ein güt tail ernider und fiengen im sein best diener und bauren.
es ward nur ain man erstochen auf baiden tailen, der was von München,
hieß der Ungeraten. da es geschach da ist hecz ain kirch daselbs¹; und
waren doch herczog Ludwigs vil stercker dann ener tail. der Judman
15 macht die flucht², und das was von sünden wegen, das sy in der quat-
tember außzugen. da ward erst ein frid und berichtnus zwischen den ob-
genanten herrn und irn helfern³.

1422. 1434—1447.

Darnach vieng kung Sigmund ein unwillen an mit dem obgenanten
20 herczog Ludwig und nam im die stat Werb, schwäbischen Werb, die gar
lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was und stünd 80 tu-
sent gulbin⁴.

[38^a] Zü denselben zeitten hett derselb herczog Ludwig ain sun, hieß
auch herczog Ludwig, der was ain prechenhafter herr also das er hofrat
25 was⁵, aber sein gleich was nit under allen fürsten, die zü der zeit lebten,
an weishait. den schickt er zü dem benanten künig Sigmund gen Basel,

2. folck C. 5. und tätten — schaden: und betten großen schaden b² b³. 13. In b eine
Kirche an den Rand gezeichnet und darunter geschrieben: 'Hefloch'. 16. zwischen der C c.
20. schwäbischem C. 24. hoffart was b². hoffertig was b³.

send als mit büchssen und geschosß heruß
in den margt, davon ist aber noch nje-
mand geschedigt. wir vernemen auch, das
herzog Hainrich ist ze Freysingen'

1. Zwischen Aibling und Hoflach.
Lang S. 115. Erb. Wabraus Bl. 207^a.

2. Gebhard und Albrecht Judmann
werden als Diener des Herzogs genannt.
Lang S. 102.

3. Am 2. Oct. 1422 vor R. Sig-
mund zu Regensburg. Lang S. 116.

4. Donaunwörth, bei den Theilungen

zu Bayern=Ingolstadt geschlagen, war im
J. 1376 um 60000 Gulden von R. Karl
IV. an die bayrischen Herzöge verpfändet
worden (Lori, Lechrain Nr. 76 u. 77).
Auf die Klage der Bürger über Beein-
trächtigung in ihren Rechten hatte R.
Sigmund schon 1417 dem Herzog Ludwig
Wiedereinziehung der Stadt zum Reich
gedroht, die dann auch wirklich 1422 er-
folgte (Lori Nr. 110, 115—118).

5. Oben S. 114 N. 2.

der redt sampt mit im und bracht die sach zü güt zwischen des und seins vatters¹.

In der zeit als der jung herr zü Basel was, das geschach anno 1437 jar, da warf sein vatter herczog Ludwig ain uff, genant Wielant von Freiberg, der hett ain müter, hieß Vanet²; den wolt er zü ainem 5 erben gemacht haben mit seinem sun in etlichen stücken und gab im vil gücz an parschafft und zway geschloß mit namen Resching und³ und verpot allen seinen geschloßen, das man den jungen herren herczog Ludwigen nicht einließ dann mit einer anzal, das sy sein gewaltig möchten sein. des half im grauf Michel von Werthain, den warf der alt herczog 10 uf zü ainem vicztumb seins lands; der hett ein dochter, die gab er dem vorgeanten Wieland und triben groß herschaft, aber es wert nit lang⁴.

Des verdroß den jungen herren herczog Ludwigen, der rait zü seinem vetter herczog Albrechten gen München⁵ und clagt im das, der rait [38^b] mer dan ainst zü dem alten herrn gen Ingelstat und hett den jun- 15 gen herren mit seinem vatter geren verricht. der vatter wolt sich nit wai- chen lassen, wann er all sein tag ain ainsinniger herter fürst gewesen ist, der sich nit weisen wolt lassen; des hatt er auch oft engolten.

Also wurden die zwen fürsten, herczog Albrecht und der jung herczog Ludwig ains und machten in ain rucken wider den alten herczog Lud- 20 wigen und ritten gen Boburg und machten ainen tag zwischen marggrauf Friderichs von Brandenburg und burggrauf zü Nürnberg; der hett ain

1. zwischen des kaysers b² b³. 4. 1407 b² b³. 5. Die Hff. der R. b haben den richtigen Namen 'Freiberg'; C liest irrig 'Fribberg'. F. 7. Reschingen b² b³. Hierauf eine Lücke in den Hff. 15. Ingolstatt b². Engelstat b³. 16. gericht b¹ b³. 21. Boburg b² b³.

1. Das Basler Concil hatte auf Klagen der Stifter wegen Beeinträchtigungen und Bedrückungen über H. Ludwig den Bann ausgesprochen, dem R. Sigmund am 24. Febr. 1434 die Acht nachfolgen ließ. Das Erscheinen des Sohnes, des jüngern H. Ludwig zu Basel, der gegen das bisherige Verfahren protestirte, änderte hieran nicht nur nichts, sondern hatte die Verkündigung der Aberacht am 28. April zur Folge. (Kluchhohn in d. Forschgn. II, 596.) Erst auf dem Reichstage zu Ulm im Sommer 1434 gelang es ihm, den König zu versöhnen, unter anderm auch durch Verzicht seines Vaters auf Donauwörth. (Künig, RA. XIII, 420.) Aschbach IV, 228.

2. H. Ludwig hatte der Tochter seines Raths Wieland Swelcher, Vanetta, mit der er einen Sohn Wieland erzeugt hatte,

einen Ritter von Freyberg zum Ebemann gegeben, nach dem jener Sohn zubenannt wurde.

3. Die Urk. vom 2. Oct. 1438 (Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 146) zählt die dem Wieland von Freyberg zum Geschenk gemachten Geldsummen und Kostbarkeiten auf, nennt aber keine Schlösser. Lang S. 184 erwähnt Schloß Hohenstein als an Wieland v. F. verlichen. Kösching nordöstlich von Ingolstadt.

4. 1438 verheirathete H. Ludwig den genannten Sohn mit Amalie, Tochter des Grafen Michel von Wertheim, den er zum Hauptmann in seinen deutschen Landen bestellte. Lang S. 185.

5. Sein Vater, H. Ernst war am 1. Juli 1434, sein Oheim, H. Wilhelm bereits 1435 gestorben.

dochter, die hieß Margareta, die gab er im zü ainem gemachel dem jungen herrn. factum anno 38 jar¹.

Item derselbig marggraf Friderich hett ain sun, genant marggraf Albrecht, der schlug sich zü seinem schwager dem jungen herrn herzog
 5 Ludwigen mit hilf ander seiner brüder marggraf Hansen und Friderichen, und nit lang nach dem benanten heirat da namen si Ingelstat ein². des enpfand wol der alt herzog Ludwig und für bei der nacht mit großem güet und clainatten gen Neumburg, wann die von Ingelstat sy mit willen einliessen. also legt sich der jung herr zü und macht hochzeit³.
 10 da macht im der alt herr ain simentfuir in die hochzeit, und prant [39^a] das geschloß Wyheringen auß⁴, wann er den hyrat nit gern sach, und geschach nit mit seinem willen.

Darnach zü stund nach der hochzeit anno 1439 jar da nam der jung herr Schrobenshausen, Aychach, Rain, Fridberg die statt ein, die in
 15 all mit willen einliessen; denn ain pfleger was zü Fridberg, der hieß Hainrich von Schwangaw, der wolt die fest nit übergeben. also legt sich der jung herr und herzog Albrecht mit irem volck und püchsen für die vest, das geschach umb weihennächten, und lagen davor biß Sackoby. sy verzerten groß güet, aber es gieng über den jungen herren, der müst
 20 das alles bezallen. sy mochten das schloß nicht gewinnen mit dehainem zing noch schießen. sy hetten nimer ze essen und gaben das haus uff, da nam man sy gefangen und tett in nichtz an irem leib noch güet. der waren 46, die in dem geschloß gewesen waren. es wurden auch uff beiden tailen bey 20 person erschossen⁵.

Item in dem beschach ain groß zaichen, das der benant Wheland und Lanet sein müter sturben in acht tagen, und grauf Michel von Werthain starb auch kurzlich darnach und der teutsch herr der Halbritter,

2. In b zu Anfang des Absatzes am Rande, in b² b³ am Schlusse in den Text aufgenommen: '1438 was ain grosser sterben ze Augspurg'. 8. Neumpurg b² b³. 10. sybentfeur b² b³. 11. Wehheringen N. b c. 13. 1440 N. b. 16. Schangaw b. Schongaw b² b³. Swanngaaw c. der wol C. 25. zochen C b. 27. strab c. Halbritter c.

1. Diese Verheirathung mit der Tochter seines Erzfeindes war ein Hauptgrund des Zwiespalts zwischen Vater und Sohn.

— Der Heirathscontract sowie eine Einigung zwischen H. Ludwig und dem Markgrafen Friedrich wurde 1438, Oct. 31 zu Neumarkt abgeschlossen. Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses S. 547 ff.

2. Zu Anfang des J. 1439. Lang S. 187.

3. 'hochzeit' und 'heirat' sind offenbar unterschieden; bedeutet ersteres das Bei-

lager, so scheint letzteres auf das Verlöbniß, das Eheversprechen bezogen werden zu müssen.

4. Weihering östlich von Neuburg.

5. Die Eroberung der Stadt und die Uebergabe der Feste Friedberg liegen mehrere Jahre aus einander. Jene erfolgte bereits am 27. Aug. 1439, die Feste Friedberg kam dagegen erst im J. 1443 in die Gewalt des jüngern Ludwig. Lang S. 190 u. 201.

pfarrer von Alchach, starb auch, die dem alten herrn seiner sach hulfen gegen dem jungen herren¹.

[39^b] Also kam Heinrich von Schwangaw mit sampt den vorgenanten 45 personen gen Newnburg zü dem alten herren, da was vor Oswalt Ettlinger bei im. also bestellet der alt herr noch mer soldner zü ros und vil pöck und paut das geschloß Newnburg vast mit gütem tarroß und tet sein aigen landen großen schaden. sy namen den armen leutten ir vich, ir traib und triben großen mütwillen, die zü Newnburg laugen und pran- ten vil dörfer ab. anno dm. 1446 jar².

Item desselben jars legt sich der jung herr herczog Ludwig und her- czog Albrecht für Reicherzhoffen und für Swaben und gewunen die schloß baide dem alten herrn ab mit sturmen und schießen.

Anno dm. 1442 jar da legt sich der jung her mit seinem zeug gen Burckhain wider sein vatter zü Newnburg und hiettet tag und nacht des lands, das dehain schad mer herauf beschäch den armen leutten. er lag auch ain güet zeit zü Burckhain und hett das geschloß Newnburg gern erstigen, es mocht nit beschehen, die sach mocht nit end nemen; es wurden vil tag gesücht von fürsten und stetten, der alt fürst wolt sich nit weisen lassen.

Anno dm. 1443 jar do zoch der jung herr herczog Ludwig und sein schwager margraf [40^a] Albrecht für Newnburg und machten ain velb (das 28. Apr. beschach an suntag nach ostern) mit vil volcks und großen zeug und lagen 4. Sept. darvor bis vier tag nach sant Gilgen tag³. da ward die maur vast erschossen, so fiellen die böck vast auß und lieffen darvon. also ward Newnburg durch die zwen herren gewonnen und nam der jung herr seinem vatter all sein clainat und was er hett. die stat müst tadingen umb 15 tausent guldin, und was man in der statt vand ward als verpeüt, also ward hedem auf ain pfärd 14 guldin zü peüt. also besetzt der jung herr die statt und ließ dem alten herrn dehain gewalt mer.

Item darnach über ain jar, 7 manat und 9 tag, das beschach in dem jar anno dm. 1445 jar, 13 tag aberell, starb der jung her her-

1. pfarrar C b. 3. Swaingaw c. 4. 46 b., Nüburg b. Newnburg b² b³. 6. Mit 'cast' schließt die defecte H¹. b³. tarraß c (bei Wone falsch 'carroß'). 12. herrn an c. 14. heüttet c. 24. peck b². 26. bedingen b. tedingen b². 27. ward als verprent c. 31. abril b. abriel b². strab c.

1. Wieland von Freyberg starb im Nov. 1439. Buchner VI, 301.

2. Ist nach dem folgenden Satze, der die im J. 1439 geschehene Einnahme von Reicherzhofen (südlich von Ingolstadt) und Schwaben (nordöstlich von München)

in dasselbe Jahr verlegt, in 1439 zu corrigiren. Lang S. 190.

3. Nach Lang S. 202 wurde Newnburg seit dem 12. Mai belagert und am 4. Sept. erstürmt.

czog. Ludwig¹. da mainten vil leut; er hett sich versünt an seinem vatter, das er als bald darnach vergieng. es sturben auch etlich vor dem jungen herrn als Hainrich Notthast, ritter, Gebhart von Ramer, die dem jungen herrn wider sein vatter des kriegs hulffen. als der jung herr
 5 abgangen was da rait Hanns Aberdar von Segfendorf, derzeit pfleger zu Graispach² und ander mit [40^b] im und zaigten den von Neuburg des jungen herren brieff, man solt sy einlassen, so wolten sy dem alten herren schweren und fürbaß für iren herren haben.

Item darnach kürzlich kam marggrauf Albrecht und für den alten
 10 herren von Neuburg gen Francken ze Nabelspurg und hett in etwa vil zeit³. darnach gab er in herzog Hainrichen von Lanczhüt umb 30 tausent guldin⁴. dar kamen des kungs rett und die rett auß seinen stetten⁵ und was erkent worden, er sol in ledig lassen und wider einseczen. und was am aubent gesund, des morges was er tod⁶.

1. versünt b². 5. Bei Mone 'aber dar' (!). 6. Mit den Worten 'mit im und' schließt die defecte Hs. b². 13. leydig c. einseczen c. 14. morgen c.

1. Mederer, Ingolstadt S. 126 und Lang S. 294 haben statt des hier in doppelter Weise angegebenen Datum, das vom 4. September 1443, als dem Tage der Einnahme von Neuburg ausgeht, den 7. April.

2. Lang S. 218.

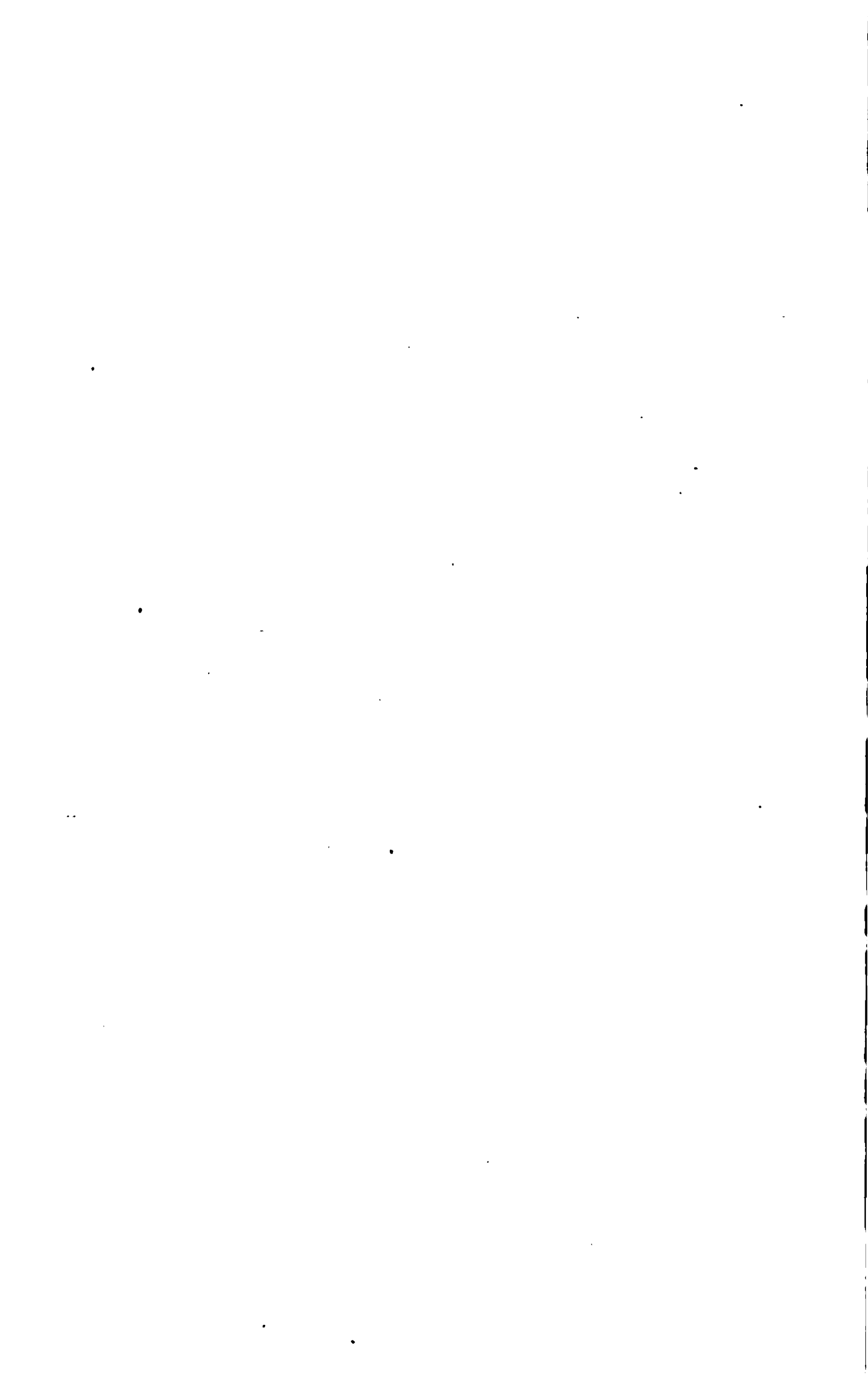
3. Im Nov. 1445 übergab die Herzogin Margarethe, Wittwe H. Ludwig's d. J., den Gefangenen ihrem Bruder,

dem Markgrafen Albrecht Achilles. Lang S. 300.

4. Zufolge eines zu Regensburg am 13. Juli 1446 abgeschlossenen Vertrages. Lang S. 303.

5. März und April 1447 zu Landshut. Lang S. 307, Buchner S. 316.

6. H. Ludwig starb in der Nacht vom 1. zum 2. Mai 1447 zu Burghausen. Lang S. 309.



Beilagen

zur Chronik von 1368 bis 1406 (1447).

Verzeichniß der Beilagen.

- I. Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg.
 - II. Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim.
 - III. Das Ungeld in Augsburg.
 - IV. Die Forderungen R. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen.
 - V. Die Gesandtschaft der Augsburger an R. Karl IV. im Winter 137⁸/74.
 - VI. Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374.
 - VII. Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.
 - VIII. Zum Püttrich=Onsorg'schen Streite.
 - IX. Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Fraunberger.
-

I.

Die Einführung der Zunftverfassung in Augsburg.

(Zu S. 21.)

Der Verfassungszustand der Stadt Augsburg vor dem J. 1368 erhellt
5 aus einer im J. 1340 getroffenen Festsetzung, die, bisher ungedruckt, hier
zunächst folgen möge.

Rath und Gemeinde von Augsburg ordnen die Verfassungs-
verhältnisse ihrer Stadt.

1340, Aug. 23.

10 (Augsb. Stadtbibl., cod. membr. nr. 353 fol. [Aug. 522], Bl. 177—179.)¹

In gottes namen amen. wir diu ratgeben der stat ze Augspurg die
ieczo des clainen rates sint und wir diu ratgeben der selben stat diu iecz
des grozzen rates sint und wir die gemainde rich und arm, als wir zw den
rautgeben der stat zw Augspurg ze samen komen und besent wurden, tun
15 chunt allen den die disen brief ansehen oder horent lesen, das wir in grozz
gult gevallen waren, und das wir vorchten das diu stat hie zw Augspurg da-
von in grozzen schaden, in grozz ungeluck, in grozz mizzhelung und hazz
gefallen mocht, und darumb sien wir all gemainlich mit der merern volg
richer und armer mit guttem raut und güter vorbetrachtung und mit gutem
20 willen lieplich und friuntlich uber ain chomen für kunftigen und grozzen
schaden das diu stat hie zu Augspurg von grozzer gult und von saumsal ein
gefallen mocht und besunderlich: ob iemant war oder furwas wurde, er
war des clainen rates oder des grozzen rates, er wer rich oder arm, der
nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben
25 wolt, das das nit beschehen sull noch enmug, darumb sien wir all uber ain
chomen mit der merern volg und haben es ertailt auf unser aide der stat ze

1. Die Hl. (vgl. auch Mezger, Gesch.
der Kreis- und Stadtbibl. in Augsburg
S. 123 Nr. 351) enthält eine a. 1447
für den Vogt Ulrich Langenmantel an-
Städtechroniken. IV.

gefertigte Copie des alten Augsb. Stadt-
rechts mit einer Anzahl von Urkunden-
abschriften als Anhängen, unter denen
sich auch das Statut von 1340 findet.

nucz und ze eren: das man den clainen raut der stat hie ze Augspurg hinnan-
 fur ewelichen alliu jar verfern und verendern sol in dem nachsten monet
 vor unnsfer framen tag ze der liehtmezze mit der beschaidenhait und in dem
 rechten als hernach geschriben staut, also mitt dem geding das diu vier und
 czwainczig rautgeben die ieczso des clainen rautes sint die dann hie haim in 5
 der stat ze Augspurg sint daz die sullent chomen auf das dinc hus in diu rat-
 stuben in dem nachsten manot vor unnsfer framen tag und sullent sich da mit
 gutem willen von ainander tailen die alten zwelf und die niuwen zwelf mit
 dem lozz oder mit spill; und weder zwelf under in gewinnent mit spil oder
 mit dem lozz, die sullent sweren vor dem grozzen raut und vor der gemainde 10
 gelert aid ze den hailigen, das si diser stat hie ze Augspurg getrw ratgeben
 sien von der liechtmizze uber ain jar. so sullent die andern zwelf die da
 verloren haunt von der liechtmizze uber driu gencziu jar an chainen raut
 nicht komen, es war dann das die ratgeben die denn ratgeben sint nach in
 fanten, zu den sullent sy komen, so man ir bedarf, sy sullent aber in dryn 15
 jaren nit ratgeben sin noch werden. da sullent die zwelf diu an dem raut
 beliben sindt zwelf ander zu in nemen der erberosten und der wiczigesten als
 si in der stat sint, und sol man in in den aid geben so sy den rat swerent,
 das sy niemant zu in nemen weder durch lieb oder durch friuntschaft noch
 durch chainerlay sache wann durch lutern nucz und gut der stat hie ze Augs- 20
 purg aun all geverde und welhu genomen werdent, die sullen auch vor dem
 grozzen [raut] und vor der gemaind sweren als sy gesworen haunt. und
 wenn die ersten zwelf diu an dem raut beliben sint ain jar ratgeben sint bis
 ze der liehtmisse, die sullen denn auch von dem raut sin und sullen in dryn
 ganczen jaren an chainen raut auch nit mer chomen, man sendt denn nach 25
 in als vor geschriben ist. und schullen denn aber die zwelf die an dem raut
 beliben sint zwelf ander zu in nemen der erbosten und der wiczigesten und
 sullen die all auch sweren gelert aide ze den hailigen in aller der wis als
 davor geschriben ist. sy sullen aber der chainen an den rat nemen die von
 dem raut komen sint bis das iedem man siniu driu jar gar und genczlich hin 30
 sint, und also sol der rat alliu jar verchert und verendert werden nnd sol
 der wechsel also wern hinnan fur ewiglich diu wil die stat staut. darczu sol
 man wizzen: wer die sint die mit rat darzu genomen werdent das si diser stat
 stiur einnemen sullent, diu sullen alliu jar diu selben stiur widerraiten
 zwelf erbern mannen die von dem clainen rat und von dem grozzen raut zu 35
 der raitung gegeben werdent, und der sullen sehs von dem clainen rat sin
 und sehs von der gemaind, das arm und rich innan werden und wizzen,
 wa ir stiur hin komen sy. mer sol man wizzen: welhi darczu genomen wer-
 dent das si diser stat bumeister sullent sin, diu sullen auch alliu jar wider-
 raiten der stat zins, ungelt und ander gult die sy denn ein genomen haund, 40
 und sullen diu raitung auch einnemen und verhoren sehs von dem clainen
 rat und sehs von der gemaind; das arm und rich auch wizzen, wa dasselb
 gut hin chumen sy. auch sol man wizzen: wer hinnan fur ewelichen in diser
 stat dienst gesent in botschefft wirt, er sy des clainen rates oder des grozzen
 rates, das man dem alle tage geben sol für chost und ze rozlon ain pfunt 45
 guter haller und nicht mer. darzu sol man wizzen, das die vier und zwain-
 czig ratgeben die ieczso des clainen rates sint oder furbas des clainen rates

werdent gewalt sullen haben ze tun bis zu funf pfunden augspurger pfening und daruber nicht, es besched denn mit richer und armer rat und mit irem gutem willen. mer sol man wizzen, das chain burger richer noch armer von niemant chainen ratschacz ewiclichen nemen sol. und haben all mit gutem
 5 willen rich und arm gesworen gelert aide ze den hailigen das disiu gesezt alliu als siu davor geschriben sint diser stat ze nucz und ze eren hinnanfur ewiclichen stat und gancz beliben sullen und das niemant dawider tun sol haimlich noch offentlich weder mit worten noch mit werken by dem aid als ain ieglich burger der hie burger ist oder noch burger wiert diser stat geswo=
 10 ren haut oder noch diser stat sweren wiert. und sol disen brief chain ander brief noch chain ander sach kainen schaden bringen. und das disiu gesezt als sy hievor mit worten verschriben und gemachet sint von uns und unsern nachkomen ewiclich stet beliben und unzerbrochen, darumb haben wir disen brief haizzen schriben und gemachet der versigelt ist mit der stat ze Augspurg
 15 grozzem insigel das dar an hanget ze ainer bestetikait der vorgeschriben sache. der brief ist geben do man zalt von Christes geburt driuczehen hundert jar und darnach in dem vierczigisten jare an sant Bartholomeus abent.

Die Urkunde¹ ergibt, daß auch schon vor dem J. 1368 die Bürger aus der Gemeinde oder aus den Handwerken, wie sie später bezeichnet wer=
 20 den, nicht ohne Bedeutung in der Verfassung der Stadt waren. Schon besitzen sie eine Vertretung in dem großen Rathe. Die Rechnungsablage über Einnahmen und Ausgaben geschieht vor sechs Mitgliedern des kleinen Rathes und sechs Männern aus der Gemeinde, welche kleiner und großer Rath dazu bestimmen. Die Verfügungsgewalt des kleinen Rathes über die
 25 städtischen Gelder ist eine sehr beschränkte; zu allen über 5 *N.* Augsb. Pf. hinausgehenden Dispositionen ist Zuziehung der Gemeinde ('richer und armer') erforderlich. Diese Mitwirkung der Gemeinde in finanziellen Angelegenheiten der Stadt wird durch eine a. 1363 getroffene Einrichtung bestätigt. Zu Einnehmern des durch ein Statut dieses Jahres² festgesetzten
 30 Ungelds werden vom Rathe je auf ein halbes Jahr zwei Mitglieder des Rathes und drei Männer aus der Gemeinde bestellt, welche nach Ablauf ihrer Amtszeit einem Collegium, bestehend aus zwei Bürgermeistern, vier Mitgliedern des kleinen Rathes und sechs Männern von der Gemeinde, die zugleich Mitglieder des großen Rathes sind, Rechnung abzulegen haben.
 35 Die Bedeutung der Vorgänge von 1368 liegt mithin nicht darin, daß sie den Bürgern von der Gemeinde erst den Zutritt zu den städtischen Geschäften eröffnen, sondern darin daß ihnen jetzt ein überwiegender Einfluß in der Verfassung und Verwaltung der Stadt zu Theil wird.

1. Ueber den Inhalt derselben referirt auch Gasser, Annal. col. 1485, jedoch mit einigen Abweichungen von unserm Texte.

2. Urk. vom 22. November 1363, welche in Beilage III mitgetheilt ist.

Der Bericht unsrer Chronik über die Ereignisse des October 1368, welche die Einführung der Zunftverfassung zur Folge hatten, ist im Vergleich mit den ausführlichen Darstellungen, wie sie die spätern Geschichtschreiber Augsburg's geben¹, nur kurz und unvollständig. Von den Chroniken des 15. Jahrh., die nicht den Text der ältesten Augsb. Chronik einfach wiedergeben oder umschreiben, begnügen sich mehrere mit einer ganz dürftigen Notiz², andere wie die Chron. der Berl. Hs. Ms. germ. 415 und Sektor Mülich bringen einen eingehenden auf alte Ueberlieferung gestützten Bericht, der zur Ergänzung des unsren dienen kann und mit diesen Chroniken veröffentlicht werden wird. 10

Mit der durchgreifenden Aenderung der Verfassung, zu welcher man sich entschloß, hoffte man den langjährigen Gegensatz und Zwiespalt zwischen den rathsfähigen Geschlechtern und der Gemeinde zu beseitigen. Wiederherstellung des Friedens, Sühne des Vergangenen sind die Gesichtspunkte, unter denen man zunächst die Lage der Dinge nach den Vorgängen der Octobertage auffaßt. 15
 Schon für die Woche *In voluntate* (22.—28. Oct.) hat der Stadtschreiber in die Baurechnung (1368 Gener. distributa) eingetragen: 'it. 5 ß d. wirtzburger H(enrico) scolari meo da er rait und las in der stat daz man den frid und die sun sweren solt; it. 44 & auspurger umb wein die da sazzen und die ayd innamen von dem frid und sun, die reich und arm swuren'. 20
 Die Worte „Friede und Sühne“ passen sehr wohl auf den Inhalt einer gewöhnlich als erster Zunftbrief bezeichneten Urkunde, wie auch die angeführte Chronik der Berl. Hs. von einem Briefe spricht, in dem man Abstellung aller alten Feindschaft und Herstellung einer rechten Freundschaft gelobt habe. Nur ist es einigermaßen auffallend, daß diese Urkunde das Datum 25
 des 24. Nov. 1368 trägt, also erst einen Monat nach jenen Vorgängen errichtet oder doch vollzogen ist. Sie liegt in zwei Ausfertigungen vor, beide ausgehend von den zeitigen Rathgebern und „den Burgern gemeinlich reich und arm der Stadt Augsburg“, beide gleichen Inhalts, aber darin unterschieden, daß die eine Namen und Siegel der bisherigen Rathsmitglieder, 30
 die andere die der Zunftmeister aufweist. Die erste bewahrt das Stadtarchiv zu Augsburg, die letztere das Reichsarchiv zu München. Nach jener ist der

1. Gasser, Annal. col. 1498 ff.; Langenmantel, Historie des Regiments in Augsburg S. 21 ff., auf denen die neuern Erzählungen bei Stetten, Jäger ꝛc. beruhen.

2. S. oben S. 21 A. 1; Erb. Wahr- aus zum J. 1368; Sigm. Meisterlin, Chron. August. eccl. bei Pistorius,

SS. rer. germ. III p. 693: et anno LXVIII incepit communitas contra consules saevire et scabinatus instituerunt; in seiner Chronographia Augustensium ähnlich: et 6^{to} IV c. 16 anno ceperunt Augustenses habere scabionatus facta prius seditione sicque juramento ratificaverunt ordinata.

Abdruck in Langenmantels Regimentshistorie S. 41 besorgt¹. Es mag genügen, hier den abweichenden Schluß der beiden Exemplare mitzutheilen.

Sog. erster Zunftbrief vom 24. Nov. 1368.

(Mugsb. St. - A.)

5 das daz allez hinnafur ewiglich stet und unzerbrochen belibe, darumb haben wir disen brieve heizzen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernach benenten ratgeben insigelln die do zu ziten ratgeben waren, diu elliu daran hangent, zem ersten her Heinrich der elter Herwort, her Cunrat der Birschlin, die do der stat pfleger waren,
 10 her Johans der Bogelin hern Wernhers seligen sun, her Johans der alt Dabs, her Heinrich der Bogelin dez Welfers seligen tohterman, her Berhtolt der alt Kiedrer, her Johans der Ravenspurg, her Pauls der Pfettner, her Chunrat der Koblinger, her Bartholome der Kiedrer, her Johans der Gozenbrot, her Chunrat der Isung uf dem Stein, her Hartman der Un-
 15 sorg, Hans Priol, her Johans der jung Dabs, her Heinrich der Pfettner, her Marquart der Hanganor, her Rudiger der Rappot, her Hans der Welfer, her Jos der Bogelin, her Wernher der Schonecker, Ulrich der Langemantel, Hans der Kem, her Liupolt der Karg, Heinrich der Bach dez Borttners seligen tohterman, Karl der jung Bach, Erhart der Dilinger,
 20 Peter der Langemantel, Ulrich der jung Brischuch und Martin der Gotter. daz geschach nah Cristus geburt driuzenhundert jare und in dem ahten und sechzigstem jare an sant Kathrinen abende.

[An der Urkunde hängen an Pergamentstreifen das Stadtsiegel und 29 kleinere Siegel, an dem Siegelbande mit dem Namen 'Hans Welfer' fehlt das Siegel.]

25 Dagegen lautet der Schluß nach dem Exemplar des MA. zu München:
 der versigelt ist mit unser stat insigel und mit der hernachgeschriben zunftmeister insigeln, diu elliu daran hangent, zem ersten Heinrichs dez Fidellers, Johans dez Goppoltz, Cunrats dez Bogels, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Burttenbachs, Cunrats dez
 30 Lorenzen, Heinrichs dez Hünrers, Heinrichs dez Witzigen des kufsners, Chunrats dez Hugen dez ledrers, Sighartz des schusters, Walthers dez Strasmairs des huckers, Chunrats dez Steinlins des lodweber, Hansen dez kesselsmits bi sant Margareten, Heinrich der muller in dez bischofs mülin, Heinrich dez drehsels und maister Chunrats dez segmullers ettwen zu der
 35 newen mülin, darunder wir uns die andern alle verbinden mit unsern tritwen stet halten und ze leisten swas davor geschriben stat. daz geschach 2c.

[An der Urkunde hängt das Stadtsiegel und 17 kleinere Siegel.]

1. Der Wortlaut ist modernisirt und zeigt einige Fehler, von denen die erheblichen folgende: S. 41 Sp. 2 Z. 8 statt 'und lieblichen' lies 'uns l.'. — S. 42 Sp. 1 Z. 5 statt 'hinnafur weren: h. ewelichen w.'; Z. 27 statt 'daz': des; Z. 29 statt 'daz': da; Z. 5 v. u. statt 'mit

siben mannen': m. s. erbern m.; Sp. 2 Z. 10 lies 'oder daz ieman den andern darumb wolt bekrencken oder daz ieman darumb bekrencket wurde'; Z. 28 statt 'bitt': gebot; Z. 31 statt 'solch unbezwunglichen': frilichen und unbezw.; Z. 40 'gut' ist zu streichen; Z. 42 statt 'und das': und baz.

Die vertragschließenden Theile sind der Rath und „die Bürger gemeinlich“, d. h. die Gesamtheit der städtischen Gemeinde gegenüber der bisherigen Obrigkeit, wohl zu unterscheiden von dem was „die Bürger“ schlechthin in den Urkunden dieser Zeit bedeuten. Wird der Rath durch die damaligen Rathgeber, 30 an der Zahl, an ihrer Spitze die beiden zeitigen Stadtpfleger vertreten, so fungiren anstatt der Gemeinde die Zunftmeister, deren 17 genannt werden. — Die beiden Theile kommen überein zur Beseitigung der bisherigen Mißhelligkeiten, die zum Theil in dem Verlangen nach einer Verfassungsänderung ihren Grund hatten, eine Zunftverfassung zu errichten: ‘zern ersten daz wir lieplich und tugentlichen einer zunfft und swaz zu den zunfften gehoret mit einander uberein kumen sien’. Damit hoffen sie zur Ehre ihrer Stadt wie zur Förderung des gemeinen Friedens die erforderliche Einheit wiederherzustellen und dadurch allen Anfeindungen ihrer Gegner gewachsen zu sein. Die errichtete Zunft soll ewiglich währen, wengleich man sich volle Freiheit vorbehält, die jetzt vereinbarte Form nach Bedürfniß zu ändern; jedoch kann solche Umgestaltung nicht anders geschehen als durch die Factoren, welche jetzt die Verfassung geordnet haben: Rath und Zunftmeister, dieselben, die auch die strengen Strafbestimmungen gegen alle Angriffe auf die neuen Einrichtungen durchführen, in allen die Zunft und ihre Aufrechterhaltung betreffenden Angelegenheiten entscheiden und richten sollen. Weiteres über die jetzt vereinbarte Verfassung erhellt aus der Urkunde nicht. Vielmehr verweist sie in dieser Beziehung auf einen bereits vorliegenden Zunftbrief: ‘und die [zunfft] sullen wir halten nach dem lauffe als wir die iezo geordnet und besetzt haben und nach dez zunfftbriefs sage den wir gemacht haben’. Doch ist uns eine Urkunde, auf welche jene Bezeichnung paßte, erst aus dem Dec. 1368 erhalten. Daß man aber sofort nach Ausbruch der Unruhen auf eine durchgreifende Verfassungsänderung bedacht war, zeigen die von Augsburg an andere Städte abgesandten Boten, welche Nachrichten über die dort geltenden Bestimmungen einziehen sollten. BN. 1368 Legat., In voluntate (22. Oct.): ‘it. 2 guldin Ugen Reghart gen Spir, gen Wormenz, gen Menz mit dem briven von der zunfft wegen; it. 2 guld. Hansen Baurer 5 ß d. wirtzb. gen Basel, gen Strauzburg auch von briven von der zunfft wegen’. Dergleichen Botschaften kommen aber auch noch später vor. BN. 1368 Gener., In excelso (7. Jan. 1369): ‘it. 22 guldin dem statschriber gen Ulm von der zunfftbrives wegen; it. 22 guld. dem Tainhuser von der zunfft brives wegen von Wormz’; das. 1369 Gener., vor Deus in adjutor. (12. Aug. 1369): ‘it. 4 guld. 3 ß d. auspurger dem Peter gen Strazburg nach ordnung der brief der zunfft’. Daß man sich von Augsburg aus an die großen rheinischen Bischofsstädte wandte, mochte seinen Grund in den

Verfassungskämpfen haben, welche hier während der letzten Jahrzehnte stattgefunden hatten. Doch führten diese zu Verfassungsorganisationen, die unter sich sehr abwichen und auch von den nachher zu Augsburg getroffenen Einrichtungen verschieden waren¹. Die gewöhnliche Erzählung, der zufolge die Gemeinde anfänglich eine völlige Zunftverfassung verlangt habe, so daß auch die Geschlechter sich unter die Zünfte einreihen zu lassen genöthigt werden sollten, und erst nach Belehrung über die Einrichtung der zünftischen Regierung in andern Städten dazu gebracht sei, den Geschlechtern eine selbständige Stellung neben den Zünften in der städtischen Verfassung zu gewähren, ist zwar in der letztern Thatsache richtig, stützt sich aber sonst nicht auf alte Beweise. Ein einigermaßen vollständiges Bild der neuen Verfassung giebt der sog. zweite Zunftbrief vom 16. Dec. 1368, der deshalb hier folgen soll².

Sog. zweiter Zunftbrief.

1368, Dec. 16.

(Berg. = Urk. im Reichsarchiv zu München.)

Wir die ratgeben die do zu den ziten ratgeben waren und wir die burger gemeinlichen rich und arme der stat zu Aupsurg verzeihen und tun kunt offenlichen an disem brief für uns und alle unser nachkomen, das wir angesehen und erkennet haben, das sich in allen steten des hailigen romischen riches da zunfft sint ere und gute friuntschaft, fride und gut gerichte uffet, meret und wehset, darumb haben wir gemeinlichen lieplichen und friuntlichen mit vereintem rate und gutem willen rich und arme dem hailigen romischen rich zu wirdikeit, uns, unserr stat und unsern nachkomen zu nuß und zu frumen und ouch von grozzer gült und veintschaft wegen darein wir gefallen waren oder noch gefallen mochten auch ein zunfft mit gotes hilffe angehebt, gesezet, geordent und gemacht in aller der weis als hernachgeschriben stat oder wie wir die hinnafur mit gotes hilffe aller best und sicherst geschicken, ordenen und crestlichst besteten mugen, damit wir dem hailigen romischem riche aller best gefallen und us grozzer gült und veintschaft komen mugen. ze dem ersten haben wir unsern rate also geordent, besezet und gemacht und ouch mit disem brieve ordenen, setzen und machen, wie das aller beste furgand, craft und macht gehalten mage, us allen hantwercken der gemeine unser stat abtzeihen zunffte, der ieglichiu einen zunfftmeister haben sol, der an den rate ge. und ist die zunft also groz und erber, so sol einer us derselben zunffte mit irem zunfftmeister an den rat gaun, also daz us einer sulichen zunffte zwen an den rat gaun sullen. swas

1. Arnold, Verfassungsgesch. der deutsch. Freistädte II, 300 ff. Mancherlei Aehnlichkeit bieten die Ulmer und Augsburger Einrichtungen, wie auch die Verfassungsurkunden beider Städte oft einander ähnlich lauten. Jäger, Schwäb. Städtewes. S. 231 ff.

2. Zur bessern Uebersicht ist er im folgenden Abdruck in Absätze gebracht. Die Abdrücke bei Langenmantel, Regimentshistorie S. 43—47 und bei Braun, Notitia IV p. 131—135 leiden an sehr erheblichen Mängeln.

aber anderr zunffte sint die nicht einen zunftmeister an den rate gehalten
 muge, die sollen sich under die ahtzehen zunffte verpflichten, vermischen
 und verbinden. und also haben wir geordent und gemachet, das an den rat
 gaun sollen us den vorgeantten ahtzehen zunfften nun und czweintzig man,
 und die selben nun und czweintzig man sollen dann nemen und welen us 5
 den burgern funftzehen der erbersten und der witzigosten uf ir eide die dez
 jars mit in an den rate gaun sollen, und also wirt ir mit einander an den
 rat gaun vier und vierzig. und sollen danne die vorgeantten nun und
 czweintzig zunftmeister und ratgeben von der gemeinde nemen und welen us
 in und us burgern zwen burgermeister, einen von den purgern und einen 10
 von den zunfften der gemeinde, welhi si dann die besten dunckent uf ir eide.
 darzu sollen danne die obgenantten nun und czweintzig ratgeben von den
 zunfften us in und us den purgern nemen und welen vier bumeister, zwen
 sigler und sehs stiurmeister ie ze den ziten als man die dann nemen sol und
 als sitlichen und gewonlichen ist. es ist ouch ze wizzen, das elliu jar unser 15
 rate und ratgeben, die burgermeister, bumeister, sigler und stiurmeister
 verkeret, verendert und ander genomen werden sollen, das ist purgermeister,
 bumeister und sigler ze unser frawen tag ze der liehtmesse und die stiur-
 meister nach sant Michels tage zu hant als hernachbenennet ist. ze dem ersten
 sollen die vorgeantten nun und czweintzig zunftmeister und ratgeben von 20
 der gemeinde und ouch die funftzehen ratgeben von den burgern gelich halb
 von dem rate gaun, als si dann mit dem lozze oder mit dem spil davon
 gescheiden und besundert werden; und sol dann ieglichiu zunffte als manigen
 wider an den rat geben, als maniger von ir zunfft von dem rat gegangen
 ist, also das ir wider nun und zweintzig werden als vorgeschriben stat, und 25
 die selben nun und czweintzig sollen dann nemen und welen us den burgern
 ouch als vil als ir dann von dem rat gegangen und gescheiden sint, das ir
 aber funfzehen werden und die sollen desselben jares mit einander an den
 rat gaun als vorgeschriben ist. und sollen dann die egenantten nun und
 czweintzig zunftmeister und ratgeben von der gemeinde aber burgermeister, 30
 bumeister, sigler und stiurmeister nemen und welen in aller der weis als mit
 wortten davor benennet und bescheiden ist. und welhi auch also von dem
 rate gescheiden und besundert werden, die sollen darnach in den nehsten
 zwain jaren an dheinen rat mer komen, si werden ouch dann besunderlichen
 daran besant, oder ez wer danne daz einer zunffte ir zunftmeister alz wol 35
 geviel, die mag den wol wider an den rat senden, ob ez der zunftmeister
 tun wil. es sol ouch ein ieglicher zunftmeister der an den rat gat zwelf der
 erbersten us seiner zunfft haben die den rat haben geschworen, und swenn man
 den grozzen rat haben wil, so sol man ir besenden als vil man ir bedarf,
 darnach und die sach dann groz ist. swenn ouch die zunftmeister mit iren 40
 czwelfern etwas ze rat werden wollen oder daz si in etwas von dem rate
 wollen verkunden, daz sollen si in mit einander uf dem rathus furlegen und
 zerkennen geben, ieglicher zunftmeister den sinen, da si alle engagant sint,
 ie einestages vor e man den grozzen rat habe. wer aber die sache also groz,
 das man die mit den zwelffern nicht usgetragen mochte, so sol ein ieglich 45
 zunftmeister sin hantwerck allez besenden und in die sache furlegen und zer-
 kennen geben, bis man der sache uf ein ende kumt und nach dem besten

usbringt und volfüret, und sol ouch dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden, alleine man sol in die allweg vor fürlegen, verkünden und ze wizen tun.

Wir haben ouch geordent, gemacht und bestetigt und ordenen, machen
 5 und besteten ouch daz vestlichen mit disem brieve wie das aller best craft und macht haben mage, das die vorenant gemeinde von den zunfften hie zu Auspurg elliu tor zu der stat, sluzzel und swaz darzu gehöret, den Berlachturn mit der glocken, darinn unseriu insigel, unser stat buch, brief, dindhus und gewelb mit siner zugehorunge aun alles irren, engen und wider-
 10 sprechen allermenichs frilichen und mit ganzem rehten ewiclichen mit vollem gewalt innhaben sullen und die stat damit ze behuten und ze besorgen nach iren trimen wie si best kunnen und mugen. sunderlichen so meinen und wollen wir, das nieman wie der genant ist mit dem gewelbe darinn unser stat insigel, buch, brief und friheit beschlozen sint nichtetes ze tun noch ze schaffen
 15 sullen haben in dheinweis, dann die rate von den zunften darzu geben und gesezet hat.

Auch haben wir unser stat stiure geordent und besezet, das ein ieglich man und fram, rich und arme wie die genant sint alles ir gut, es sie aigen, lehen, ligenz oder varnz, besuchz und unbesuchz, swie ez genant oder ge-
 20 heizen ist, oder wa ez gelegen ist innerhalben der stat oder usserhalben alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander; usgenomen husgeschirr, vederwat, trindgeschirr, cleinat, zerschnitens gewant, speis uf ein jare, zwu milchku und ir für, einem erbern man einen menden oder zwon und ir für damit er dheinen lon verdient und die er durch dheines
 25 gewinnes willen nicht gekauft hat, daz sol allez ungestiurt beliben als von alter her komen ist. und ouch mer ob ein erber man oder frawe swie die genant sint ein hus habent, es sie aigen, lehen, lipting, oder swie ez gehaizen ist da si mit wesen iun sint, das sol man niht anders verstiuren dann als ez ze zins gestanden ist; wer ez aber nicht ze zinse gestanden, so sol
 30 er ez verstiuren als tiur er siche bi sinem eide versiht daz ez zinses gelten mochte, ie ain pfunt fur czehen pfunt truckener pfening. hat er aber ein hus oder mer do er nicht mit wesen iun ist, das sol er verstiuren als lieb im daz ist. man sol ouch ein ieglich pfunt liptings truckens geltez verstiuren für sehs pfunt truckener pfening und ein pfunt liptings an forngult oder an
 35 andern sachen swie das genant ist als lieb in das ist. wer auch das ain man oder fram swie die genant weren mer vederwat hetten dann zu in und irr huse ere gehortte, der si mit gastgung (!) oder mit hinlehen umb zins geniezen wolten oder mochten, die sullen si auch verstiuren als lieb in die ist. hat auch ein man oder frawe swie die genant sint gut usserhalben der
 40 stat in andern steten, die si daselben da si gelegen sint verstiuren müzzen und darumb si dieselben gut hie nicht verstiuren wolten, geviel den an dieselben gut iht irrung oder kriegs, von wem das beschehe, den ist man von dezsellen gutez wegen von der stat dheiner hilff gebunden ze tun in dheinweis.

Es sullen ouch die vorenanten vier und vierzig man die ietzo dez
 45 kleinen rates sint oder die die furbaz dez kleinen ratez werdent gewalt haben

1. Die Urk. hat: 'usgbrint'. 8. Etwá 'darzu?'

biz ze funf pfunt pfening ze tun und daruber nicht, es beschech ouch dann mit armer und richer gutem willen. man sol ouch elliu jar rich und arme wifen laun, wa ir stiur, gult und zins hinkumen oder swaz die stat schuldig belibe oder swas ir mit gotes hilff vorbestaun muge. wir haben ouch versprochen und verheizzen ernstlichen und vesticlichen swie daz aller best craft 5 und macht gehalten mage, das wir noch nieman anders von wem das kumen mochte dhein ungelt in unser stat wie das genant were ewiclichen nimmermer uffsetzen, geben noch nemen sullen in deheinweis aun alles verkeren, usgenommen daz ungelt das wir iezo haben und nemen von dem trincken, das nicht lenger wern sol dann von sant Peters und sant Pauls tage der nu schierst 10 kumt uber ein jar, als der brief seit den wir von unsern gnedigen herren keiser Karln darumb inhaben¹.

Wer ouch der were rich oder arme swie der genant wer der darnach stalt, redt oder wurde mit wortten oder mit wercken, heimlichen oder offentlichen, das disen gesagten und articeln zu schaden kom oder zu schaden 15 kumen mochte, oder daz uns ieman daran irren oder bekrencken wolte, dez er mit sibem erbern mannen bewert wurde, da der rat und die zunfftmeister oder ir der meror (!) teil erkanten, daz dieselben sibem unversprochen man weren, dezzelben lib und gut sol in dirr stat ehte sin, und swa man den begriffet, so sol man hincz sinem libe rihten als hincz einem schedlichen manne, 20 und swaz er gutez hat in der stat oder uf dem lannde, daz sol allez der stat verfallen sin aun all genade; und ob er wibe und fint hat, die sullen us der stat varen und ewiclichen nimmermer wider daren kumen aun alles widersprechen.

Und diser vorgeschribenen gesagte und articel aller haben wir gemeinlichen rich und arme ze den hailigen gelert eid geschworn mit usgebotten 25 vingern, also stet, vest und unverruckt ze halten und ze laisten aun all geverde. wir haben uns ouch vollen gewalt genomen und usgedinget dise vorgeschriben gesagte und articel ze bezzern, als oft und als dick wir wollen und uns dunctet, das wir die nach dez ratez und der zunfftmeister rat gebezzern und baz erluhten mugen. das dise gesagte und articel hinnafur 30 ewiclichen also stet und unzerbrochen beliben, darumb haben wir gemeinlichen rich und arme disen brief mit wolbedahtem mut und guter vorbetragung heizen gemacht und geschriben, der versigelt ist mit unser stat grozzem insigel und mit der hernachgeschriben ratgeben insigeln die elliu daran hangent, zem ersten her Johansen dez Bogelins hern Wernhers seligen sun, 35 her Hansen dez Wessisprunnen, die do der stat pfleger waren, her Heinrich der Bogelin dez Welsers seligen tohterman, her Berhtolt der alt Kiedrer, her Pauls der Pfettner, her Heinrich der elter Hermortt, her Johans der Hanganor hern Rudigers dez Langemantels under den cramen tohterman, her Johans der Gozenbrot, her Chunrat der Ilfung uf dem Steine, her 40 Bartholome der Kiedrer, her Chunrat der Bitschlin, her Hartman der Aunforg, her Rudiger der Kappot, her Ulrich der Langemantel, her Heinrich der Bach dez Porttners seligen tohterman, her Karl der Goluhover.

1. Urf. R. Karl IV. vom 29. Juni 1360, die auf 10 Jahre die Erhebung

eines Traunkungelbs gestattet. Vgl. Beil. III.

Hansen dez Goppoltz, Heinrichs dez Burttenbachs, Chunratz dez Lorenzen, Sighartz dez Schribers, Heinrichs dez Fidellers, Heinrichs dez Walkirchers, Heinrichs dez Wigigen, Sighart der schuster, Chunrat Hug der ledrer, Chunrat Vogel der cramer, Heinrich der Hunrer, meister Hans der smid
 5 vor sant Margareten, Chunrat der Steinlin, Heinrich der drehfel und meister Chunrat der segmuller, darunder wir uns die andern purger alle gemeinlichen rich und arme verbinden mit unsern trimen an eides stat stet halten und ze leisten swaz davor geschriben stat. daz geschach nach Cristigeburt driuzenhundert jare und in dem ahten und sechzigistem jare an dem
 10 nehsten samstag vor sant Thomas tag vor wihennehmen.

[An der Urf. hängt das große Stadtsiegel in gelbem Wachs mit der Umschrift Sigill. civium Augustensium und 31 kleinere Siegel.]

Dem Eingange nach ist auch diese Urkunde von den zeitigen Rathgeben und den Bürgern gemeinlich ausgestellt, aber die 31 Namen der Rathgeben
 15 am Schluß lassen uns deutlich die in Folge der Verfassungsänderung eingetretene Umgestaltung des Rathes erkennen. Gleich die Namen der voranstehenden beiden Stadtpfleger zeigen dies: es sind inzwischen andere an die Stelle der die Urf. vom 24. November besiegelnden erwählt¹, und entsprechend der im zweiten Zunftbrief selbst enthaltenen Bestimmung ist der
 - 20 erste aus den Geschlechtern, der zweite ein Mitglied der Zünfte, das nach dem ausführlichen Bericht der spätern Chroniken zu der Deputation gehörte, welche dem Rath die Forderungen der Handwerker überbrachte: Hans Wessisbrunner aus der Zunft der Salzfertiger, seines Amtes halber seinem Collegen aus den Geschlechtern auch in dem Titel „Herr“
 25 gleichgestellt. Die folgenden 14 Personen, alle durch die Bezeichnung „Herr“ geehrt und von den sich ihnen anschließenden Namen unterschieden, finden sich bis auf einen schon in der Rathsausfertigung des ersten Zunftbriefes (oben S. 133, 5) aufgeführt; die den Vertretern der Geschlechter sich anreihenden 15 Zunftmeister sind sämtlich der zweiten Gestalt des ersten Zunft-
 30 briefes (oben S. 133, 26) bekannt.

Die beiden großen Gruppen, in welche die städtische Einwohnerschaft zerfällt, werden in der Urkunde als „Burger“ und „Gemeinde von den Zünften“ oder „Gemeinde der Handwerke“ einander gegenüber gestellt. Die Errichtung „einer Zunft“² besteht nun darin, daß aus allen Gewerken der

1. S. oben S. 133, 9. BR. 1368 Gener., Pop. Syon (9. Dec.): 'it 16 a wirtzburger die die sturmglögen luten do man burgermeister swur'.

2. Dies der in Urkunden und Chroniken wiederkehrende Ausdruck, vgl. oben S. 134, 10 und 135, 25 die Stellen der beiden Zunftbriefe, S. 21, 4 u. 11 die der

Chronik. Ebenso in der Urf. Herzog Friedrich's von Bayern vom 21. Dec. 1374, in welcher er als Landvogt von Oberschwaben der Stadt Viberach erlaubt 'daz sye ein zunft in ir statt ordnen und machen sullen.' (Gengler, C. jur. mun. I, 210 Nr. 10.)

Gemeine 18 Zünfte gebildet werden, Verbände politischen Charakters, wie denn als ihr nächster Zweck in der Urkunde die Besetzung des Rathes erscheint. Es fällt daher nicht jede dieser Zünfte mit einer Gewerksgenossenschaft, einer Zunft in anderm Sinne zusammen; die kleinern, weniger zahlreichen und angesehenen Handwerke werden vielmehr angewiesen, sich den größern anzuschließen. Die 18 Zünfte senden eine jede ihren Zunftmeister in den Rath, die 11 größern derselben außer diesem noch ein zweites Mitglied ihrer Zunft, so daß im Ganzen von den Zünften 29 Rathsstellen besetzt werden. Diese 29 Rathgeben von der Gemeinde erwählen aus dem andern Theil der Einwohnerchaft, den Burgern, 15, die mit ihnen als Rathgeben aus den Burgern für das laufende Jahr den Rath bilden. Den Zunftmeistern und Rathgeben von der Gemeinde stehen noch andere wichtige Wahlvorrechte zu: die Aemter der beiden Burgermeister, der vier Baumeister, der beiden Siegler, der sechs Steuermeister werden zwar alljährlich zu gleichen Theilen aus den Rathgeben beider Klassen besetzt, aber die Ermählung der einzelnen Personen zu diesen Aemtern ist allein den Rathgeben aus den Zünften zugewiesen.

Der Rathbehörde die nöthige Beweglichkeit und Frische zu sichern, wird jene in der Urkunde von 1340 festgesetzte alljährliche Verkehrung und Veränderung auch jetzt beibehalten. Jedes Jahr scheidet die Hälfte der Rathgeben aus. Die erledigten Stellen der zünftigen Rathgeben werden neu durch die Zünfte besetzt, und ist diese Klasse der Rathgeben wieder vervollständigt, so ergänzt sie die Lücken in der Reihe der burgerlichen Rathgeben. Die bei der Rathsveränderung durch's Loos Ausscheidenden brauchen für die nächsten zwei Jahre keine Wiederwahl anzunehmen, und nur im Fall besonderer Ladung haben sie den Rath zu besuchen.

Die aus den 44 Rathgeben beider Klassen bestehende Versammlung heißt der kleinere Rath. Der große Rath wird dadurch gebildet, daß man die Zwölfer der 18 Zünfte zuzieht. Die Zwölfer sind ein Ausschuss jeder Zunft von 12 Personen: mit ihnen beräth sich der Zunftmeister, ihnen theilt er das im Rath Beschlossene mit und versammelt sie einen Tag vor dem Zusammentritt des großen Rathes um sich. Die Verpflichtung dieser einzelnen Zunftorgane dem Ganzen gegenüber zu befestigen dient die Vorschrift, daß die Zwölfer „dem Rath schwören“ und jede Zusammenberufung derselben durch den Zunftmeister auf das Rathhaus zu geschehen hat. — Die Competenz des kleinen Rathes in Geldsachen ist noch ebenso beschränkt wie nach dem Statut von 1340. Andere Grenzen seiner Befugnisse sind nicht angegeben, doch heißt es ganz allgemein, es solle 'dhein grozz sache aun die zwelfer nicht gehandelt werden'. (S. 137, 2.)

Der Gemeinde von den Zünften werden alle Thore, die Schlüssel der

Stadt, alles Eigenthum, alle Documente übergeben, und mit dem Gewölbe, darin Siegel, Bücher und Briefe der Stadt aufbewahrt werden, soll niemand zu thun haben, als der von den Rathgebern der Zünfte dazu bestellt wird: Bestimmungen, die dasselbe ausdrücken, was in der ganzen neuen
 5 Verfassungsordnung ausgeprägt ist: die Herrschaft der Zünfte. Ihre Vertreter haben die überwiegende Majorität im Rath, sind die Wähler für die den Burgern eingeräumten Stellen und Aemter; in wichtigern Fällen wird sogar auf die Organe, welche die Zünfte in ihren Ausschüssen besitzen, zurückgegriffen, mit denen wie mit den Zünften selbst die Zunftmeister fort-
 10 während in lebendigem Verkehr bleiben.

Auch in Augsburg werden wie in andern Städten die finanziellen Beschwerden und Klagen zu den Zunftunruhen erheblich mitgewirkt haben. Auch um ihnen abzuhelpfen hat man sich zur Errichtung der neuen Verfassung verbunden, und die Urkunde, welche diese zu ordnen bestimmt ist, ent-
 15 hält daher in ihrem zweiten Theile Festsetzungen aus diesem Gebiete. Als Grundsatz wird die Besteuerung aller Einwohner nach dem Vermögen hingestellt, so daß 'ein ieglich man und frau rich und arme alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist, ie ein pfunt als daz ander'; doch bleibt frei, was zur gewöhnlichen Führung des Hauswesens erforderlich ist¹. Da-
 20 gegen soll keinerlei neues Ungeld in der Stadt auferlegt werden und das bestehende Frankungeld nicht länger währen als bis zum 29. Juni 1370. Zur Controle der städtischen Vermögensverwaltung soll alljährlich Rechnung über Einnahme und Ausgabe, Schulden und Einkünfte der Stadt abgelegt werden. Die übrigen, den Schluß der Urkunde bildenden Bestim-
 25 mungen betreffen den Schutz, den Abänderungsmodus der neuen Verfassung, ähnlich dem was der erste Zunftbrief in dieser Hinsicht festsetzte.

Außer den beiden gedachten Zunftbriefen liegt eine undatirte und nicht im Original erhaltene Urkunde vor, die sich mit der Neugestaltung der Rechtsverhältnisse auf Grund der Zunftverfassung beschäftigt und allem
 30 Anschein nach in dieselbe Zeit gehört wie jene. Weit ausführlicher als jene zuerst betrachteten Urkunden, hat sie es weniger mit der Neuordnung der

1. Das Haus selbst, darin der Einzelne wohnt, ist steuerpflichtig, und zwar nach Maßgabe seines Zinsertrags, wie das ein Statut von 1374 sabato ante Letare (11. März) ähnlich dem Zunftbriefe bestimmt: 'wenn man ein stür nemen wil, daz dann ein ieglich burger richer oder armer sin hus, do er mit wesen selber ynne ist, verstiuren sol, az ez ze zins gestanden ist oder az er sich versicht, daz

ez ym zins gelten moht, ie ein pfunt bez zins fur zehen pfunt, az von alter her kommen ist' (Orig. des St.-B. Bl. 24^a). Das Wohnhaus wird also versteuert zu 10 % des Zinsertrages, Geldeinkünfte aus Leibdingen zu 16²/₃ %, alles andere nach seinem wohl von dem Steuerpflichtigen selbst ('als lieb im daz ist') zu veranschlagenden Werthe. Vgl. Städtchron. I, 283.

Stadtverfassung selbst zu thun, als mit der Umbildung der übrigen Rechtsverhältnisse, insbesondere des Strafrechts, wie sie nach jenen mit der Grundlage des städtischen Rechts vorgegangenen Änderungen erforderlich geworden ist. Wahrscheinlich beziehen sich auf diese Festsetzungen auch folgende Notizen der *BR.* 1368 Gener., *Dicit dom. tertium* (19. Nov.): 'it. 17 1/2 d. wirzburger den herren umb wein de si daz buch verhorten'. *BR.* 1369 Gener., *Dom. fortitudo* (1. Juli): 'it. 18 § d. umb daz strauffbuch'. Der Eingang der Urf. ist folgender:

(Münchener Hof- und Staatsbibl., Cgm 574 fol., Bl. 15—20.)¹

[Bl. 15^a] Wir die ratgeben zc. verjehen zc. daz wir haben erkant und angesehen, daz in allen steten dez hailigen römischen richs da zunft sind er und wirdifait, frwntschafft, frid und güt gemach zü aller zit uffet und meret und wechst², und wann zunft niemant gehalten mag aun straff, büzz und bezzrung ainer ieglichen schuld die der unzüntig³ begangen hat, darumb haben wir gemainlich rich und arm mit veraintem müet und gütem rat gesezt, geordnet und gemacht und setzen, ordenn und machen ez auch mit disem brief, swie ez aller best craft gehalten mag, daz ain ieglich man und fraw oder swie si dann genant sind, si sien rich oder arm, gestraft, gebezzert und gebüzzet sulen werden, ie darnach und si verschuldet haben und die sach und schuld geschaffen ist, als ez in unserm büch⁴ und in andern güten rehten, ordnung und gesazten geschriben stat und als wir es auch selber von unser zunft wegen aller best erfunden, geordnet und gesezt haben, uzgenomen unsern herren dem kaiser und dem bischof alliu iriu reht als si die von alter her mit ganzem rehten bracht habent⁵.

Dez ersten verjehen wir die gemaind zü Auspurg mit disem brief: wan sich die burger die niht der hantwerck sind⁶ erkant haben, daz unfrid und unzuht an der gemaind gebot und gesazte nieman wol gestillen und gedruken

1. Der Codex, eine Papierhs. des 14. Jh., 96 Bl. (früher noch um 17 voranstehende Blätter stärker), enthält Bl. 1—14 die güldene Schmiede des Konrad von Würzburg, Bl. 24—85 Spruchgedichte des Teichner, Bl. 88—94^a Geschichte des Antichrist in Versen und auf den dazwischen liegenden und den Schlussblättern Abschriften von Augsb. Urkunden des 13. und 14. Jh., unter andern auch den zweiten Zunftbrief.

2. Vgl. den ganz ähnlich lautenden Eingang des 2. Zunftbriefes oben S. 135, 19.

3. Das Wort zeigt, wie der Inhalt der ganzen Urkunde, daß man den Begriff der „Zunft“ in sehr ausgedehntem Sinne faßt, dabei nicht bloß an die Änderung der Regimentsformen, sondern an die Neuordnung der Verfassungs- und Rechts-

verhältnisse nach allen Seiten hin denkt, so daß als „unzüntig“ erscheint, wer sich „unziemlich“ gegen die Neubefestigte öffentliche Ordnung auflehnt.

4. Das Statutenbuch von 1276, f. oben S. 21 A. 2.

5. Damit stimmen die Worte der Chronik, oben S. 22, 1: 'und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht', die vielleicht gerade auf die vorliegende Stelle der Urkunde anspielen. Dies und die ganze ausführlich motivierende Einleitung, die den Handwerkern überlassene Gewalt zur Wiederherstellung des Friedens in der Stadt, scheinen mir besonders dafür zu sprechen, daß die Urkunde in die Zeit des J. 1368 gehört.

6. Die ursprünglich statt dessen geschriebenen Worte: 'gemaind sind' sind durchstrichen.

mag, darumb habent die burger zugebarn die niht der hantwerck sind mit gutem frjem willen unbedwongelichen hinder uns gemain hantwerck lüt, zü den hailigen gelert aid gesworn mit uferhaben henden stet ze halten und ze laisten ungevarlich swaz wir erdenken können und mügen, da von friunt-
 5 schaft, zuht und frid richen und armen chomen mag, und des haben auch wir die gemainde der hantwerck den burgern hintwider auch gelert aid gesworn mit usgerackten handen, daz wir all die weg süchen und erdencken sullen, so wir immer best können, wizen und mügen ungevarlich, da von frid, gemach und gnad richen und armen gemainlich kumen mag und da mit wir veraint
 10 lüt und unstözzig mit der gotz hilf hinnanfür beliben sullen und mügen' . . .

Zur Wiederherstellung des Friedens, die die Burger in die Hand der Handwerker gelegt haben, setzen die letztern¹ zunächst Verzeihen und Abthun aller alten Feindschaft und Zwistigkeit fest. Entstehen neue Streitigkeiten 'zwischen ainem burger und dem andern, oder zwischen frunden und ge-
 15 slehten oder zwischen ainem hantwerkman und dem andern oder ain ganz hantwerk gen dem andern', so soll durch das Mittel des Friedebietens von Seiten des Gerichts, des Gerichtsboten oder zweier Rathsmitglieder und durch nachfolgenden Schiedsspruch des Rathes weitem Gefährdungen des städtischen Friedens vorgebeugt werden. Andere Bestimmungen betreffen die
 20 einem Bürger gegen widerrechtliche Angriffe eines Ausmannes zu leistende Hülfe. Das Gebiet der im Fortgang des Gesetzes mit Strafen bedrohten Vergehen ist ein sehr umfassendes. Die hier zusammengestellten Frevel sind sehr mannichfach, schwerer und leichter Art, so daß sich kaum ein gemein-
 25 samer Grundgedanke für die Heraushebung gerade dieser Vergehen erkennen läßt. Diese strafrechtlichen Satzungen im Ganzen werden als 'ainung' bezeichnet, ein Name, der zugleich für die angedrohte Buße gilt². Zwei Mitglieder des Rathes, 'ainunger (aininger)' genannt, werden mit der Durchführung der Strafgesetze beauftragt; allwöchentlich haben sie die vorgekommenen Frevel vor offnem Rath auszurichten, doch können
 30 sie die kleinern selbständig erledigen. Einigemale in der Woche haben sie mit dem Vogt und einem der Burgermeister die Stadt nach „bösen Leuten“ zu durchforschen³. Bei der ersten Einsetzung vom Rathe bestellt, ernennen nachher die Einunger selbst bei ihrem Rücktritt, der alle Monat erfolgt, zwei andere Rathsmitglieder zu ihren Nachfolgern. In einer Anzahl von Be-

1. Bl. 15^b: 'bi dem ersten so haben wir gesetzt und setzten es auch mit diesem brief us die aid die die burger und auch wir gesworen haben, daz all burger hie zü Auspurg gemainlich rich und arm umb all prüche, stözz und vintschafft güet, ganz und lutter frwonde sullen sin'.

2. Ofenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 66. Wackernagel, Bischofs- u. Dienstmannenrecht von Basel S. 31.

3. Ganz ähnliche Bestimmungen hierüber wie über das Amt der Einunger überhaupt in Ulm, vergl.: Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 278.

Stadtverfassung selbst zu thun, als mit der Umbildung der übrigen Rechtsverhältnisse, insbesondere des Strafrechts, wie sie nach jenen mit der Grundlage des städtischen Rechts vorgegangenen Aenderungen erforderlich geworden ist. Wahrscheinlich beziehen sich auf diese Festsetzungen auch folgende Notizen der *BR.* 1368 Gener., *Dicit dom. tertium* (19. Nov.): 'it. 17 1/2 5 d. wirzburger den herren umb wein de si daz buch verhorten'. *BR.* 1369 Gener., *Dom. fortitudo* (1. Juli): 'it. 18 § d. umb daz strauffbuch'. Der Eingang der Urf. ist folgender:

(Münchener Hof- und Staatsbibl., Cgm 574 fol., Bl. 15—20.)¹

[Bl. 15^a] Wir die ratgeben zc. verzeihen zc. daz wir haben erkant und an- 10
gesehen, daz in allen steten dez hailigen romischen richs da zunft sind er und
wirdifait, frwntschafft, frid und güt gemach zü aller zit uffet und meret und
wechst², und wann zunft niemant gehalten mag aun straff, büzz und bezzung
ainer ieglichen schuld die der unzüntig³ begangen hat, darumb haben wir
gemainlich rich und arm mit veraintem müt und gütem rat gesetzt, geordent 15
und gemacht und setzen, ordenn und machen ez auch mit disem brief, swie ez
aller best craft gehalten mag, daz ain ieglich man und fraw oder swie si
dann genant sind, si sien rich oder arm, gestraft, gebezzert und gebüzzet sul-
len werden, ie darnach und si verschuldet haben und die sach und schuld ge-
schaffen ist, als ez in ünserm büch⁴ und in andern güten rehten, ordnung 20
und gesatzten geschriben stat und als wir es auch selber von unser zunft
wegen aller best erfunden, geordent und gesetzt haben, uzgenomen unserm
herren dem kaiser und dem bischof alliu iriu reht als si die von alter her mit
ganzem rehten bracht habent⁵.

Dez ersten verzeihen wir die gemaind zü Auzpurg mit disem brief: wan 25
sich die burger die niht der hantwerck sind⁶ erkant haben, daz unfrid und
unzuht an der gemaind gebot und gesatzte nieman wol gestillen und gedruken

1. Der Codex, eine Papierhs. des 14. Jh., 96 Bl. (früher noch um 17 voranstehende Blätter stärker), enthält Bl. 1—14 die güldene Schmiede des Konrad von Würzburg, Bl. 24—85 Spruchgedichte des Teichner, Bl. 88—94^a Geschichte des Antichrist in Versen und auf den dazwischen liegenden und den Schlußblättern Abschriften von Augsb. Urkunden des 13. und 14. Jh., unter andern auch den zweiten Zunftbrief.

2. Vgl. den ganz ähnlich lautenden Eingang des 2. Zunftbriefes oben S. 135, 19.

3. Das Wort zeigt, wie der Inhalt der ganzen Urkunde, daß man den Begriff der „Zunft“ in sehr ausgedehntem Sinne faßt, dabei nicht bloß an die Aenderung der Regimentsformen, sondern an die Neuordnung der Verfassungs- und Rechts-

verhältnisse nach allen Seiten hin denkt, so daß als „unzüntig“ erscheint, wer sich „unziemlich“ gegen die neubefestigte öffentliche Ordnung auflehnt.

4. Das Statutenbuch von 1276, f. oben S. 21 A. 2.

5. Damit stimmen die Worte der Chronik, oben S. 22, 1: 'und namen uz des hailigen römischen riches recht und des bischofs recht', die vielleicht gerade auf die vorliegende Stelle der Urkunde anspielen. Dies und die ganze ausführlich motivierende Einleitung, die den Handwerkern überlassene Gewalt zur Wiederherstellung des Friedens in der Stadt, scheinen mir besonders dafür zu sprechen, daß die Urkunde in die Zeit des J. 1368 gehört.

6. Die ursprünglich statt dessen geschriebenen Worte: 'gemaind sind' sind durchstrichen.

mag, darumb habent die burger zugevorn die niht der hantwerck sind mit gutem frhem willen unbezwingelichen hinder uns gemain hantwerck lüt, zu den hailigen gelert aid gesworn mit userhaben henden stet ze halten und ze laisten ungevarlich swaz wir erdenken können und mügen, da von friunt-
 5 schaft, zuht und frid richen und armen chomen mag, und des haben auch wir die gemainde der hantwerck den burgern hinwider auch gelert aid gesworn mit usgerackten handen, daz wir all die weg süchen und erdencken sullen, so wir immer best können, wizzen und mügen ungevarlich, da von frid, gemach und gnad richen und armen gemainlich kumen mag und da mit wir veraint
 10 lüt und unstözzig mit der gotz hilf hinnanfür beliben sullen und mügen' . . .

Zur Wiederherstellung des Friedens, die die Burger in die Hand der Handwerker gelegt haben, setzen die letztern¹ zunächst Verzeihen und Abthun aller alten Feindschaft und Zwistigkeit fest. Entstehen neue Streitigkeiten 'zwischen ainem burger und dem andern, oder zwischen frunden und ge-
 15 slehten oder zwischen ainem hantwerkman und dem andern oder ain ganz hantwerk gen dem andern', so soll durch das Mittel des Friedebietens von Seiten des Gerichts, des Gerichtsboten oder zweier Rathsmitglieder und durch nachfolgenden Schiedsspruch des Rathes weitem Gefährdungen des städtischen Friedens vorgebeugt werden. Andere Bestimmungen betreffen die
 20 einem Bürger gegen widerrechtliche Angriffe eines Ausmannes zu leistende Hülfe. Das Gebiet der im Fortgang des Gesetzes mit Strafen bedrohten Vergehen ist ein sehr umfassendes. Die hier zusammengestellten Frevel sind sehr mannichfach, schwerer und leichter Art, so daß sich kaum ein gemein-
 25 samer Grundgedanke für die Heraushebung gerade dieser Vergehen erkennen läßt. Diese strafrechtlichen Satzungen im Ganzen werden als 'ainung' bezeichnet, ein Name, der zugleich für die angedrohte Buße gilt². Zwei Mitglieder des Rathes, 'ainunger (aininger)' genannt, werden mit der Durchführung der Strafgesetze beauftragt; allwöchentlich haben sie die vorgekommenen Frevel vor offnem Rath auszurichten, doch können
 30 sie die kleinern selbständig erledigen. Einigemale in der Woche haben sie mit dem Vogt und einem der Burgermeister die Stadt nach „bösen Leuten“ zu durchforschen³. Bei der ersten Einsetzung vom Rathe bestellt, ernennen nachher die Einunger selbst bei ihrem Rücktritt, der alle Monat erfolgt, zwei andere Rathsmitglieder zu ihren Nachfolgern. In einer Anzahl von Be-

1. Bl. 15^b: 'bi dem ersten so haben wir gesetzt und setzten es auch mit diesem brief us die aid die die burger und auch wir gesworen haben, daz all burger hie zu Auspurg gemainlich rich und arm umb all prüche, stözz und vintschafft gut, ganz und lutter frwonde sullen sin'.

2. Ofenbrüggen, Alam. Strafrecht S. 66. Wackernagel, Bischofs- u. Dienstmannenrecht von Basel S. 31.

3. Ganz ähnliche Bestimmungen hierüber wie über das Amt der Einunger überhaupt in Ulm, vergl. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 278.

stimmungen tritt der Unterschied von Burgern und Handwerksleuten darin hervor, daß jene höhere Bußen für dasselbe Vergehen zu leisten haben als diese¹. — Ein Artikel über Verbindungen in der Stadt möge hier wörtlich stehen:

[Bl. 18^b] Auch haben wir gesetzt, daß ain ieglicher burger oder hantwercks- 5
man uf die aide die si geschworn haund offenn und erindern sullen den rat
aun fürzog, swa ir ainer mer von ieman angemüet würden dhainer besun-
dern buntnüz, oder wa ieman von dem andern, er sei der burger oder der
hantwerk dhainer besundern buntnütze gewar wurde, der sol daz auch an den
rat bringen unverzogenlichen; wer daz überfüre, daz man kuntlichen hinz im 10
bringen mochte, den soll der rat oder der merer tail dez rates darumb bez-
zern als si dann ze rat werden.

Den Beschluß des Gesetzes bilden folgende auf Gerichts- und Kriegs-
wesen bezügliche Bestimmungen:

[Bl. 19^a] Wir die ratgeben rich und arm gemainlichen sien mit verdahtem 15
müt, rat und mit guter vorbetrachtung durch besunders nutz willen richer und
armer mit ainander überain chomen, daz wir gesetzt haben, ordenen und setz-
ten ez auch mit disem brief, swie ez allerbest craft und maht gehalten mag,
darumb daz richen und armen dest baz und fürderlichen gericht werde [19^b] ze
aller zit, zwelf rihter, vier von den burgern und ehte von der gemainde, 20
der ieglicher ainen ayd ze den hailigen mit ufgeboten vingeren geschworn hat
ze rihthen und urtail ze geben ainem ieglichen uf den aide aun alle gevaerde
umb alle sache als si dann mit fürsprechen für si und an daz gericht bracht
wirt, so si best können und mügen. ez sol auch by den vorgeantten rihthern
allzit ain burgermaister sitzen (!) oder si baide, ez waer dann daz si in dem 25
rat so vil ze schaffen hetten, so sölten si in dem rate beliben und sullen und
mügen dann die andern zwelf geschworn rihter ain ieglich sache und über ain
ieglich sache mit vollem gewalt wol rihthen aun die burgermaister, ez waer
dann daz ain sache ze groz und ze swaer würde, die sullen und mügen si wol
in den rat ziehen als oft si wellent. waer auch daz die sache also groz waere, 30
so möht ain ieglich fürsprech sin urtail in den rat auch wol ziehen und dingen.
ez sol auch an dem gericht nieman urtail sprechen dann burgermaister, die
ratherren die des clainen rates sind und die zwelf geschworn rihter. es sullen
auch die vorgeantten rihter wie die dann mit namen gehaizzen sind mitsampt
dem vogt und dem burgrafen alle tag so man rihthen sol an daz gericht chomen, 35
als bald man die andern rat gloggen verlazzen hat; welcher daz überfüre
und ze spat chom oder daz gerichte gar versumte, der sol und müz als oft
daz beschicht sechs pfenning den burgermaistern geben, er hab dann von
nötigs geschests wegen von ainem burgermaister urloub genomen. swenn auch
die burgermaister an dem gericht niht gesin mügen, so sullen si zwaien under 40

1. Z. B. Bl. 18^a: 'welch rather auch
von den burgern oder von den zünfften
in dem rat usstat, so frag umb gat und
rat underredet und undersprichet aun ur-

loub ains burgermaisters, den sullen aber
die ainunger an steender stat phenden,
ainen burger umb ainen ß h. und ainen
von den zünfften umb 6 haller'.

den zwelf geschworn richtern welchen si wellent iren vollen gewalt empfelhen die ersten urtail ze geben, und wenn auch die obgenanten zwelf geschworn richter also ain halbs jar an dem gericht gesezzen sind und gerichtet habent, so sullen si halb von dem gericht gaun und fürbaz ledig sin, und sullen dann die
 5 zunftmaister und die zu in uz den zünfften an den rat gaund aber anderr sechs, zwen von den burgern und vier von der gemainde, nemen uf den aide die si dann di aller weisten und besten dunchent, und also sol ez ewiclichen umbgaun, wern und beliben.

[20^a] Wir sien auch von gemaines nuzes und eren wegen armer und richer
 10 unser stat überain chomen, swenn daz darzu chumpt ietzo oder hernach daz man mit der stat panier zü velde ziuhet ader ziehen sol, daz ain ieglich hantwerkman bi sinem zunftmaister sol bestan und beliben, und sullen auch die zunftmaister mit iren undertanen und auch alle burger die niht der zunft noch der hantwerck sind by den houbtlüten die dann ie darzü gegeben sind
 15 beliben und bestaun. wer der aber waere der flüche oder flüchtig würde, er were burger oder hantwerckman, der sol ie von hundert pfunden zehen pfunt geben an die stat aun alle gnad. hette er aber niht hundert pfund wert, so sol er zehen pfunt an die stat geben und ain halb jar von der stat sin. hett er aber der zehen pfunt niht, so sol er also lang uz der stat sin
 20 ünz er die zehen pfunt gegeben hat, und sol des nieman erlazzen sin noch abgenommen werden uf die anhe die arm und rich geschworn habent. wer auch der waere, er waer burger oder hantwerkman, der von sinen gesellen uz der raise schiede aun urloub sins houbtmannes der dann ze velde ist, ist er ain burger, der sol und müz zwainzig pfunt phening an der stat bow geben und
 25 ain jar von der stat sin; ist er aber ain hantwerckman, so sol und müz er zehen pfunt pfening geben und ain halb jar von der stat sin, und welcher der pfening niht enhat, der sol und muz darnach also lang uz der stat sin, ünz daz er die pfening verriht und bezalt hat. und welcher der waere der rais varen sölte und der an dez raz urloub hie haiman belibe, ist der ain
 30 man und ain burger der helmsgenozz ist, so sol er und müz zehen pfunt phening geben und ain halb jar von der stat sin; ist er ain uz burger der helmsgenos ist, so sol er ain halb jar in der stat sin und zehen pfunt pfening geben an den bow; ist er aber ain hantwerckman oder ain uzz burger der ain gebur ist, die bezzung sol von ieglichem an dem rat staun.

35 Ez sol auch dhain zunftmaister swenn er sin zwelfer oder sin zunftlüt besennt mit den er ettwaz ze rat wil werden dhainen uz ainer andern zunft darzü besenden.

[20^b] Wir haben uns auch vollen gewalt behalten und uzgenomen swaz wir fürbaz zü disen vorgeschriben gesakten erdencken chünnen und mugen da von
 40 gemainlichen richen und armen zuht, fride und gemach wachsen und komen mag, daz wir daz alle zit gewaltig sien ze tün, und sol nieman dhain widerrede darnach tün beh dez rates hulden.

Den Rechtsaufzeichnungen sollen sich urkundliche Beweise anreihen, welche die Anwendung des neuen Rechts im Leben darthun.

15. Cod. 'bestaun sullen'.

Von einer der Zünfte, der der Kaufleute, ist uns eine Urkunde erhalten, ausgestellt 1368 nach St. Thomas vor Weihnachten (21. Dec.), welche unter Bezugnahme auf 'der stat gemain besigelten brieff' die Einführung der neuen Einrichtungen für ihren Bereich unternimmt. Alljährlich werden aus der Zunft 13 erwählt, aus denen der an den Rath gehende Zunftmeister 5 erforen wird und einer zu ihm, der, da wir hier eine der größern und angesehenern Zünfte vor uns haben, mit ihm an den Rath geht. Der letztere bildet mit den übrigen aus der Zunft Erwählten den Ausschuf der Zwölfer. Die Zunft schwört dem Zunftmeister und er ihr. Das Verhältniß der einzelnen Zunft zum Rath und zur Gesamtheit tritt darin hervor, daß dem 10 Rath Gehorsam gelobt wird und der Eintritt in die Zunft abhängig ist von vorgängiger Erwerbung des Bürgerrechts; auch darin daß die Urkunde mit dem städtischen Insiegel versehen war ¹.

Statt der 18 Zünfte, von welchen der zweite Zunftbrief redet, begegnen in den städtischen Büchern nur 17; Langenmantel u. A. erklären dies 15 damit, daß eine Zunft, die der Geschlachtgewander, sich unter die Lodweber begeben habe. Die Rathskretele des 15. Jh. stellen folgende Liste der Zünfte auf:

Kaufleute, Weber, Kramer, Becken, Metzger, Schuster, Kürfner, Schneider (Gewandschneider), Bräuen (Bierbräuen, Bierschenken), Loder 20 (Grauloder), Zimmerleute, Lederer, Huder, Schmiede, Scheffler (Drechsel), Fischer, Salzvertiger (Salzwerker) ². Die 7 Zünfte der Kürfner, Loder, Zimmerleute, Huder, Schmiede, Scheffler, Fischer entsenden nach den citirten Rathskretele nur 1 Mitglied in den kleinen Rath, die übrigen je 2, wodurch die Bestimmung des 2. Zunftbriefes (oben S. 135, 34) ihre Erläu- 25 terung erhält.

Die Gewerbtreibenden waren verpflichtet, in eine dieser Zünfte einzutreten. BK. 1371^b Gener., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. 1 þ d. von beruffen daz ieder man der niht in den zunfften wer, daz der dar in kom by

1. Die Urkunde, über deren Original mir nichts bekannt geworden ist, findet sich bei Langenmantel, Regimentshistorie S. 47 abgedruckt.

2. Die Reihenfolge der Zünfte in den Rathskretele, wie sie den Rathskretele (Bd. II u. ff.) der einzelnen Jahre voranstehen, ist nicht immer dieselbe; abweichend von der gegebenen werden namentlich die Salzfertiger mitunter an einer der vordern Stellen genannt. Daß die Ordnung nicht gleichgültig, beweist ein Statut von 1399: 'an dem nächsten mentag

nach s. Pauls beförung tag (27. Jan.) haut clainer und alter raute erkennt und gesetzt, das alle zunfft in den rätten sitzen sollen aine nach der andern nach der ordnung als ainer veglichen zunfft insigel an dem zunfftbrieff hannges, der geben ist do die zunfft aufstünden; es haut aber der rate im selber den gewalt genomen das si ainen veglichen wol setzen mügen im rate wahn sie wöllent und si dunctet, das ainer nutzlichen siße dem rate und der statt'. (Rathskretele. I, Bl. 19^a.)

einer hant'. 1383 feria 3. post Quasimodog. (31. März) schärft ein Rathsbeschluß ein, daß alle, die seit Beginn der Zünfte in dieselben gekommen sind, in ihrer Zunft bleiben; 'wer aber her kommen ist, seider die zunfft angevangen sind oder die noch in kunfftigen zeiten her komet, es sien 5 frawen oder man, die sullen alle in die zunfft varen und in den zunfften sin und mugend auch varen in wellich zunfft si wend. wer dez nicht gehorsam wer, den sol der rat von den herren und zunfften dor umb pezzern as er ze rat wirt'. (Orig. des Stadtb. Bl. 119^b.) Als im J. 1456 jemand den Rath um das Bürgerrecht angeht und bittet 'in nit ze nötten in dehain 10 zunfft ze kommen', wird ihm beides gewährt mit dem Hinzufügen: 'es wär dann ob er gewerb treyben wölt, wölich zunfft denn der selb gewerb am meisten berüren würd, in die selben zunfft sol er komen ungevarlichen'. (Rathskedrete Bd. IV 1453—57, Bl. 120^b.)

Die städtischen Rechnungsbücher zeigen den neuen Ordnungen gemäß 15 das Zusammenwirken der Burger und Zunftmeister in den einzelnen Rathskämtern, sowie bei der durch den Zunftbrief (s. oben S. 138, 4) vorgeschriebenen Rechnungsablage.

'Anno domini 1369 an dem maüntag nach sant Agnesen tag (22. Jan.) bumaiſter ſcilicet Johans Gozznbrot, C. Alſung uf Stain fecerunt ratio- 20 nem de omnibus receptis et distributis von der mitwochen in der ersten vastwochen vor dem ſuntag Reminiſcere (1. März 1368). bi der rechnung warn die zwen burgermaister her Johans der Bogelin Wernheri, Johans der Wezziffprunner; H. Bogelin Welſerii, C. Bitschlin, Karl Gollnhover; von den zunfftmaister: Hans Diether, Johans keſſelſmit bi ſant Margreten, 25 Sighart ſutor; von den zwelfſſeren: Herman Nordlinger, Tainhieſer carnifer der jung, Ulrich Sponer, Johans Amman weber. qua computatione facta gieng Johans Gozznbrot von ſinem ampt, und bekant der rat daz furbas 4 bumaiſter ſullen ſin, der ſullen zwen der ſtat gut innemen, ſo ſullen zwen der ſtat gut uz geben. die innemer daz iſt: H. der Bach filiaſter Port- 30 nerii und H. Burtenbach piſtor, die zwen uzgeber: C. Alſung uf Stain und H. Wigig kursner'. (Augsb. BR. 1369^a.) — Ebenso wie hier ſind bei den folgenden Rechnungsablagen außer den beiden Burgermeiſtern 3 „von den Herren," 3 von den Zunftmeiſtern und 3 — 4 von den Zwölfſern anweſend. Die Aemter der Baumeiſter ſind wie hier aus beiden Ständen zu 35 gleichen Theilen beſetzt.

Die Durchführung und Ordnung der neuen Einrichtungen muß noch längere Zeit in Anspruch genommen haben. Das zeigen Notizen wie die bereits angeführten (oben S. 134) über Botschaften in Zunftſachen an fremde Städte vom Jahre 1369; ferner BR. 1370 Gener., Dom. ne longe

(7. April): 'it. 5 *N.* d. michi notario von den zunfft briefen von dez ratz heizz; it. 12 *ß* d. den sigleren von den zunfftbriefen umb wachß', besonders aber der Umstand, daß man erst 1370 daran denkt, eine Bestätigung der neuen Verfassung vom Kaiser zu erwirken. *BR.* 1370^a Legat., Voc. jucund. (19. Mai): 'it. 17 *N.* d. 4 *ß* dem Pfettner und Sigharde gen *Nürnberg* von dez kaisers briefs und des zunfftbriefs biz Sigharde von im schied gen *Prag*; it. 100 guldin die gab der Pfettner Sigharde do er ze *Nürnberg* von im schied zu dem kaiser von dez zunfftbriefs wegen, do uf die membraun die dintz kam; it. 100 guld. minder 3 guld. do Sigharde kom von dem kaiser von dez zunfft briefs wegen'. Der zweite Abgesandte, 10 Sighart der Schreiber, wie er vollständiger in der Reihe der Zunftmeister des 2. Zunftbriefes (oben S. 139, 4 auch S. 133, 29) genannt wird, wurde nach seiner Rückkehr wegen Betruges, den er bei dieser Gelegenheit verübt hatte, auf Lebenszeit mit Weib und Kind aus der Stadt und ihrem zwanzig- 15 meiligen Umkreis verbannt, ein Vorgang, den die spätern Chroniken ausführlich behandeln. Das im Achtbuche aufbewahrte Urtheil vom 29. Aug. 1370 hebt besonders hervor: 'und ist daz beschehen umb sin grozz übel schuld und missetat die er begangen hat, nachdem und die zunfft mit richen und mit armen gefworen wart'. Von einer durch die im Frühjahr 1370 abgeschickte Botschaft erlangten kaiserlichen Bestätigung der 20 Zunftverfassung ist nichts bekannt. Obschon in den nächsten Jahren Augsburger Gesandtschaften an den kaiserlichen Hof gingen und Briefe und Privilegien auswirkten¹, so wurde doch erst zu Anfang des J. 1374 einer Botschaft der Stadt neben andern kaiserlichen Briefen die gewünschte Bestätigung zu Theil². In der Urf. d. d. *Prag*, 1374 'an dem mantage dem 25 nehesten nach dem heiligen obirsten tage' (9. Jan.)³, erlaubt der Kaiser Karl IV. der Stadt *Augsburg*, 'das sie zu eren dem heiligen reiche, zu wolstand und gemeynem nucz derselben stat czumste doselbist in der stat zu *Auspurg* seczen, haben und halten sullen und mogen gleich armen und reichen und wie der rat doselbist oder das merer teil uz dem rate der also ubereyn- 30 komen werden' . . . Wie nicht selten, nimmt die kaiserliche Urkunde die Miene an, als handle es sich nicht um Bestätigung einer bereits vorhandenen Einrichtung, sondern um die Erlaubniß die Einrichtung selbst erst ins Leben zu rufen, so daß diese von dem kaiserlichen Act abhängig erscheint.

Der den Zünften gegenüberstehende Theil der städtischen Bürgerschaft, 35

1. Vgl. oben S. 28 *N.* 7 u. Beil. III.
2. Oben S. 38 und Beil. V.
3. So datirt das mit dem kaiserlichen Majestätsiegel versehene Original im Reichsarchiv zu München; vgl. auch Reg.

Bo. IX, 309. Danach ist der Abdruck bei Langenmantel S. 47 zu bessern, wo auch statt der unrichtigen Namensform am Schluß zu lesen ist: per dominum B. de Risenburg Theodorus Damerow.

officiell die „Burger“ in den Zunfturkunden benannt, wird im Leben gewöhnlich als „Herren“ bezeichnet oder „die von Herren“¹. Dagegen scheint der Ausdruck ‘erbern’ wenigstens in der ältern Zeit keine streng technische Bedeutung wie an andern Orten gehabt zu haben. Unsere Chronik spricht
 5 bei Gelegenheit der Ungeldunruhen des J. 1397 von ‘erbern purgern’ im Gegensatz zu ‘vil andern erbern lüten von der gemaind’ (S. 109, 11; ‘die erbern von den purgern und von der gemaind’, S. 110, 7), faßt sie dann aber zusammen als ‘die erbern in der stat’ (S. 110, 10)., Sie versteht demnach wohl lediglich angesehenen Leute darunter, wie das Wort auch sonst in ähnlicher
 10 Bedeutung verwendet wird². Dagegen findet sich in einer augsbургischen Geschlechtsaufzeichnung des 15. Jh.³ der Collectivbegriff ‘die erbrigkait’ oder ‘die erberkait’ technisch gebraucht und wird dahin definiert: ‘... dieselbigen all werden genant die erbrigkait, darumb daz sy und ir fordern selig lang in großen eren und stand und rechten her send komen, daz haist die
 15 erberkait, und wirt der antwertman, schnider, schuster, mezzger oder weber nit geschand, es mag hedlicher erber sein vir sich selbst’

Zuverlässige Verzeichnisse derer, welche im J. 1368 zu den Geschlechtern gezählt wurden, haben sich nicht auffinden lassen. Die spätern Berichte weichen sehr erheblich von einander ab, die einen nennen 24, andere dagegen
 20 51. (Stetten, Geschl. S. 42.) Am ausführlichsten ist über die Geschlechter und ihre Stellung zu der Zunftverfassung gehandelt in der Stuttgarter Hs. des Mülich, bei dessen Veröffentlichung darauf zurückzukommen sein wird.

1. In den Rathsbetr. Bd. IV Bl. 153^a findet sich eine Aufzählung von Angehörigen der Geschlechter unter der Ueberschrift: ‘die von den von herren’. In einem Förderungsschreiben des Augsburger Raths an den von Liegnitz, bei denen sich Heinrich Herwort als Goldschmied niederlassen will, heißt es zu seiner Empfehlung: ‘wann er in unser stat vor frummen erbern lüten des geschlechtes der her-

ren elichen geboren ist’. (1418, Juli 1. Briefb. I Nr. 1026 Bl. 223^b.)

2. Zweiter Zunftbrief (ob. S. 135, 34): ‘und ist die zunft also groz und erber’.

3. Ilzung’sches Geschlechtsbuch, in Auszügen mitgetheilt von P. v. Stetten in Hausleutner’s schwäb. Archiv, Bd. II (1793) S. 338 ff. Der Abdruck ist übrigens höchst mangelhaft.

II.

Das Bündniß der Städte von 1370 und die Schlacht bei Altheim.

(Zu S. 24 ff.)

Im J. 1350 hatte K. Karl IV. die Schutzbündnisse der schwäbischen Städte aufgelöst und Landfriedensbündnisse unter kaiserlicher Autorität an deren Stelle gesetzt. In dem nächsten Jahrzehent finden sich wiederholte Erneuerungen der letztern, dann aber erst wieder am Ende des J. 1370¹. Die das ganze Jahr durchziehenden Vorverhandlungen zeigt die Augsb. BR. 1370^a Legat., Misericordia (28. April): 'it. 31 *N.* d. 18 *f* d. Pfettner und Syghart gen Ulm, do der erzbischoff von Praug und der von Rysenpurg und herren und stett dar komen von dez lantfrides wegen'. In derselben Zeit da der Kaiser diese Gesandtschaft zu den Städten schickt, ist er auch sonst bemüht, sie für sich zu gewinnen. Am 23. April 1370 stellt er einer Reihe von ihnen zu Nürnberg eine Urkunde aus, daß er sich mit ihnen „verbunden“ habe, 'also bescheidenlichen daz wir yn gelobt haben und geloben mit guten trewen on geverde, daz wir yn unser lebtag genediclich, williclich und genczlichen beigestendig und beholfen sein wollen und sullen wider allermeniclich die sie in iren erben, besiczungen, rechten, guten gewonheiten, freihaiten, gütern und nützen hinderten, schedigten oder mit gewalt krenkten . . .'. Und ganz das nemliche muß gleichzeitig K. Wenzel geloben auf den Todesfall seines Vaters bis zur Neuwahl eines römischen Königs ('uncz an einen ehmutigen kunstigen romischen kunig')². Von den entsprechenden Gegenurkunden, welche die Städte dem Kaiser ausgestellt haben

1. Bischer in den Forschgn. II, 17.

2. Die Urkunden K. Karl's und Wenzel's vom Georgentage 1370 liegen in großer Zahl vor; die für Augsburg (Orig. im RA. zu München) stimmen wörtlich

mit den für andere Städte ausgefertigten, von denen mehrere bei Lünig, RA. XIII gedruckt sind. — Stälin S. 305. — Vgl. auch oben S. 41, 20.

werden, ist, soviel ich sehe, keine zum Vorschein gekommen; das Vorhandensein einer solchen beweist für Augsburg BR. 1370^a Gener., Vocem jucund. (19. Mai): 'it. 2 § d. umb wachß an dez kaysers brief die man gab von dem verbinden zu im'¹. — Jener ersten Versammlung zu Ulm
 5 folgte alsbald eine andere. Das., Legat., Exaudi (26. Mai): 'it. 17 *N.* d. 8 § d. dem Pfettner und dem Burtenbach gen Ulm do der von Helffenstein die stet hin mant, do er von dem kaysler kom'. Daß es auch hier sich um den Landfrieden handelt, deutet der Name des Grafen Ulrich von Helffenstein an, dem eine so wichtige Rolle in demselben zugebracht war². Als
 10 ein Resultat jener Berathungen erscheint eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser. BR. 1370^a Legat., Deus in loco (18. Aug.): 'it. 82 guld. Pauls dem Pfettner zu dem kaysler mit den stetten von dez lantfrides wegen und von anderen sachen gen Bernau und gen Nurnberg, do si den kaysler funden; die gaund uf die stet'. Der Kaiser kam zu Anfang August nach
 15 Nurnberg, nachdem er sich seit Ende Mai in Prag aufgehalten hatte. Erst gegen Ende 1370 gelangten die Verhandlungen wegen des Landfriedens zum Abschluß. Im Herbst war eine neue Versammlung zu Ulm, bei der zum Vorschein kommt, wie der Kaiser bei der Begünstigung der Städte zugleich den eigenen Nutzen ins Auge faßte. BR. 1370^b Legat., Salus
 20 populi (13. Oct.): 'it. 42 guldin dem burgermaister dem Menchinger, Paulsen dem Pfettner, C. dem Rohlinger gen Ulm zu dem von Nysenpurg und zu den stetten von dez kaysers wegen daz er gelt von den stetten wolt haben'. Derselbe Boreß von Nysenburg, am 29. Oct. außs neue vom Kaiser zu Verhandlungen und endlichem Austrag mit den schwäbischen
 25 Städten beauftragt (Bischer, Reg. 63), errichtete dann am 6. Dec. 1370 einen Landfrieden für Ober- und Niderschwaben bis zum 23. April 1375, an dessen Spitze Graf Ulrich von Helffenstein gestellt wurde. (Bischer, Reg. 64.) Noch im Frühjahr 1371 ging eine größere Gesandtschaft der Städte an den Kaiser in der Landfriedensangelegenheit ab. BR. 1371^a Legat.,
 30 Oculi (9. März): 'it. 73 *N.* d. 6 § d. Paulsen dem Pfettner und Seibot dem Menchinger gen Ulm und von Ulm gen Nurnberg do uns der kaysler manot zu im ze komen von dez frydes wegen und ander dez reichs stet und von der munßs wegen; der gat 36 guld. und einen guldin dem schreiber uf die stet; do rait mit dem Pfettner Ulrich der Bezzerer und der Sacker von
 35 Kutlingen von Ulm gen Nurnberg'. — Jene Geldforderung des Kaisers

1. Vgl. auch Urf. von 1374, Dec. 11 in Beil. IV.

2. Wie sich aus dem Achturtheil gegen Sighard den Schreiber (S. 148), der den Grafen von Helffenstein begleitete, er-

giebt, war letzterer von Nurnberg nach Prag, von da nach Fürstenberg und von da wieder nach Prag gegangen, was zu den Aufenthaltsorten des Kaisers im Mai (Pelzel S. 825) stimmt.

läßt sich für Augsburg noch weiter verfolgen. Am Schluß der *BR.* 1370^b *Generalia* ist die Rede von '2000 guldin die wir dem kayser geben sollen uf Walpurgis' (1. Mai 1371), und *BR.* 1371^a *Gener.*, *Spiritus dom.* (25. Mai) wird die Zahlung selbst verzeichnet: 'item 1800 guld. und 23 $\frac{1}{2}$ guld. haben wir geben dem kayser, da het wir vor uns 100 guld. und 76 $\frac{1}{2}$ guld., der summ ist 2000 fl.; it. wir haben geben an der anlegung 83 guldin, da het wir vor uns 37 guld., summa 120 guld., also geit daz hundert 15 guld.' Die letztnotirte Ausgabe wird auf den Antheil Augsburg's an den gemeinschaftlichen Kosten, die aus diesen Verhandlungen, Gesandtschaften u. s. w. erwachsen sind, zu beziehen sein. Die *Repartition* richtete sich nach dem Maßstabe der Reichsteuer. Da nun Augsburg 800 Pfund Haller zu zahlen hatte¹, so erklären sich die Schlußworte der Bau- rechnungsnotiz ohne Schwierigkeit.

Das Landfriedensbündniß vom 6. Dec. 1370 zählte unter seinen Theilnehmern 31 Städte, vom Herrenstande niemand als den Hauptmann des Landfriedens selbst, den Grafen Ulrich von Helfenstein. Als dieser aber im Februar 1372 von schwäbischen Edelleuten gefangen wurde (oben S. 25), versuchten die Städte doch zunächst auch einige der Fürsten heranzuziehen, um die That rächen und strafen zu helfen. *BR.* 1372^a *Legat.*, *Judica* (14. März): 'it. 14 § d. gen Ulme dem Ladruscher mit briefen zu dem rat (Rot?) und Pezzrer, daz si uns enbuten waz die stet by hertzog Ruprecht geschaffet het von dez von Helffenstains uzzog wegen'; das., *Domine* (21. März): 'it. 1 guldin Stephan Roten knecht der uns von den von Ulme braucht einen brives, wie hertzog Ruprecht geantwurt hab den steten'; das., *Judica*: 'it. 12 § d. gen Munchen einem boten mit briven, ob die herren von Bayern hertzog Ruprecht helffen wolten, do der von Helffenstain gevangen waz'. Doch zeigt sich keinerlei Erfolg dieser Schritte. Ende März, Anfang April rückten die Städte allein aus. Die Augsburger nahmen nicht selbst an der Schlacht bei Altheim Theil, da, wie es unsre Chronik etwas undeutlich, andere Berichte, z. B. die Chronik des Erhard Wahraus zum Jahre 1372 bestimmt ausdrücken, die angeschwollene Donau sie am rechtzeitigen Erscheinen hinderte. Ueber die Vorbereitungen und Rüstungen, welche die Stadt für den Zug getroffen hatte, geben die Notizen der *BR.* einigen Aufschluß. 1372^a *Legat.*, *Judica*: 'it. 8 § d. Paulsen dem Pfett-

1. Vgl. z. B. Urf. R. Karl IV. vom 18. Aug. 1370, worin er die Stadt Augsburg anweist, 'die jerlich stüwer achthundert pfunt eytliger haller, die ir uns und dem reiche alle jar uf sand Werteins tag czu geben pflichtig seyt' (St.-A. zu Augsb.)

an den Herzog Friedrich von Teck zu zahlen. *BR.* 1370^a *Gener.*: 'it. 800 § haller eyteller haller haben wir geben den juden von dem hertzogen von Teck von dez kayfers stiur wegen . . .'

ner, Ulrich Durinwand gen Ulme daz sy besehen, ob man rittene lüt santti
 in die rais von dez von Helffenstain wegen; it. 6 A. d. 8 B d. Chunrat
 Bitschlin, dem Rung zu der ehnung zu der strauzz umb wegen uf von dez
 von Helffenstains vandnuzz; it. Hainr. Pfettner und Swigger 6 A. d. von
 5 3 tagen zu der nidern ahnung nach wegen'. Letztere Notizen zeigen,
 daß die Stadt die Verbände der benachbarten Dörfer (S. 29 A. 5) zur
 Stellung von Wagen für den Heerzug aufbot, in Gemäßheit des ihr 1359,
 3. Juni von K. Karl IV. bestätigten Rechts 'das sy denne von allen leuten
 iren nachpuren, die umb die stat zu Augspurg gefessen sind, herwagen pieten
 10 und ouff sy sezen mugen und die in sulichen unnsern und des reichs dinsten
 nuzzen dieweil sy zu velde ligen . . .' (Künig, Reichsarchiv XIII, 96.) Rei-
 cheres Material gewährt das Söldnerbuch des Augsb. St.=A.:

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nach-
 geschriben ze soldnern und dhenern bestet mit dem bescheiden, daz man einem
 15 selbdritt mit einem gewauppenden schutzen ein jar geben sol 100 guldin,
 item einem spieß selbander ein jar 70 guldin, und der rat haut gewalt ze
 dem halben jar den soldnern abzefagen, und wenn man in also abset ze dem
 halben jar, so geit man dem selbdritt 55 guldin und dem selbander 40 guldin.

31.
 März
 1372.

Item die weil sy iezo die rais uz sind von dez von Helffenstain vand-
 20 nuzz wegen, so geit man einem selbdritt ze der wochen ze stiur an der kost
 3 guldin und dem selbander 2 guldin und daz tut man nur die raisz; fürbaz
 ist man in dhainer kost mer schuldig, wan si mer rittend.

It. si sullen rehten erlich raisz, wan sy der rat oder burgermeister
 haizent ritten, uzgenomen galgen raisz.

25 It. ieglicher spiezz ze sin selbs lip sol haben ein pferd, daz drizzig gul-
 din wol wert sey oder bezzet und nicht erger.

It. wurden si gevangen oder ritten iriu ros ab oder waz in schadens
 beschech, da sol die stat dhain galgnuzz an haun.

It. si sullen verfwigen sein und der stat frumen zefudern und iren
 30 schaden wenden und hetten sy ichtes ze sprechen hincz uns oder den unfern,
 da sullen sey recht von den unfern nemen und von uns hie uf dem dincshus
 und auch reht halten, waz sich in der zeit, und si unser soldner sind, ergaut.

Anno LXXII feria quarta post diem pasche haut der rat die nachgeschri-
 ben ze soldnern und ze dhenern genomen mit dem geding az vor.

35 Den nachgeschriben hat man geben 20 guldin mit dry pferden:

Branthoch von Pferse, recepit 50 flor.; it. Chunrat Bitschlin, Ulrich
 Tenndrich, Ulrich von Meychen filiafter Volkwein, Berchtold der lang truch-
 fezz, Dhem von Sachsenhusen mit 4 pferden, Hartman Munsorg, Chunrat
 Munsorg, Peter Langenmantel mit zwaiem spiessen daz die haben fünf pferd,
 40 recepit 35 flor., Johans Portner von Hainhoven, Hainrich Bogelin dez
 Grauen sun, Hainrich Bogelin filiafter Kargen, Peter Bogelin sin bruder,
 Hainrich Kungelman, Ulrich Kungelman, Chunz Kungelman, Peter Liut-
 frid, Hainz Langenmantel filius Johannis under den huckeren, Thoman
 Kappot, Hans Ilfung, Hans Lauginger, Suabegger, Jacob Bolrer,

C. Memming, Utr. Windler, Hainr. Balkircher, Hans Bend, Hainr. Lauginger filiafter Gremelin, Belwanger.

der ist 29; summa: 625 guldin.

Item den nachgeschriben hat man geben 15 guldin mit 2 pferden: it. Johans Pihenspach, Aechinger, Ott Murdigel zc. ist 36; summa: 545 5 guldin.

Den hat man geben 2 *℥*. d. ieglichem: [folgen 97 Namen]. summa: 195 *℥*. d.

Sagittarii: [14 Namen], der ieglichem hat man geben 3 *℥*. d. summa: 42 *℥*. d.

10

Auf den Auszug selbst weist hin *BN*. 1372^a Gener., Quasimodog. (4. April): '3 *ß* d. von dristund ze beruffen daz die raizer uzfuren'; nach Ulm wird ein Bote abgefertigt 'daz er erfur ob die von Ulm uzweren zogt', nach Weißenhorn 'ob da samnung der spiefs were der gesellschaft'.

Jacob Büttrich, der Feind der Stadt (*S.* 22 *℥*. 6), scheint die Ge- 15 legenheit benutzt zu haben, um den vom Auszug heimkehrenden Augsburgern aufzulauern, *das. Legat., Miseric.* (11. April): 'it. 16 *ß* d. dem Helen gen Ulm da man unser burger warnot den Isjung und die andern von dez Bütreichs wegen, do gieng er gen Werd zu unsern soldnern von Ulm'. Der hier erwähnte Isjung war mit andern Vertretern Augsburg's bei den wöh- 20 rend dieser Kriegszeit zu Ulm versammelten Städten, *das., nach Voc. jucund.* (2. Mai): 'it. Chunrat der Isjung, Pauls der Pfettner, Ulrich der Durinwang gen Ulm do si dau laugen und die von Ulm überfallen wurden von dem von Wirttenberg, die wauren uz 26 tag, summa 78 *℥*. wirtzburger'; *das., Gener., Jubil.* (18. April): 'it. 19 *ß* d. umb wein do die 16 uf dem 25 hus wauren und do die aucht von des brief wegen gen Ulm auch uf dem hus wauren, den man dem Isjung und die mit im da wauren fant'.

Wie es scheint, war schon vor der Schlacht von Altheim, wohl alsbald nachdem jene gefahrdrohende Verbindung derer von der Krone zusammengetreten war, eine Gesandtschaft der Städte an den Kaiser abgegangen, *BN*. 30 *das. Legat., Voc. jucund.:* 'it. do Chunrat der Isjung mit dem Nallinger de Ezzlingen rait zu dem kaysler von der stet wegen, daz si fur den kaiser brechten von der gesellschaft und ander sachen wegen (gen Bresslaw da funden si den kaysler) von 37 tagen die er uz waz 111 guld.' Da *K.* Karl nur bis Mitte März in Breslau verweilte und Ostern (28. März) zu Prag feierte, 35 von wo er sich gegen Ende April nach Franken begab (*Belzel S.* 846), so darf das Datum des leztcitirten Eintrags der *BN*. nicht irre machen. Die städtische Botschaft erwirkte vom Kaiser zwei Briefe, über deren Inhalt aber, soviel ich sehe, nichts weiter bekannt ist, als die kurze Angabe der *BN*. a. a. D.: 'it. 17 guldin umb 2 brives, die si von dem kaysler gewonnen 40

daß er schreib von der geselleschaft und daß die stet anderswa dann gen Ulm gesamen mochten komen'.

Als die Schlacht bei Altheim unglücklich für die Reichsstädte ausgefallen war, forderte der Kaiser beide streitende Theile vor sich. Zu Würzburg, wo er am 13. Mai 1372 die Söhne des wenige Tage zuvor ermordeten Grafen Ulrich von Helfenstein mit der Landvogtei von Donauwörth belehnte (Reg. Bo. IX, 278), erschienen Graf Eberhard von Württemberg und sein Sohn Ulrich und Abgeordnete der Städte. BR. 1372^a Legat., Dom. in tua (23. Mai): 'it. Johans Gozznbrot und Ulrich Durinwang gen Wirzburg uf den tag, 37 A. d. 4 f d.; it. 2 A. d. verzarten die soldner die mit in raiten'. Beide Parteien übertrugen die Ausgleichung des Streites dem Kaiser: vgl. einerseits die Urf. vom 14. Mai bei Sattler, Beil. 145, andererseits BR. a. a. D.: 'it. 10 f d. der von Ulm boten, do er den brives braucht, den die stet gauben dem kaiser, daß si dez hinder in gegangen waren'. Hierher gehört dann auch die Nachricht Ulman Stromer's S. 32, 3, R. Karl habe zu Würzburg die Gefangenen von Altheim ledig gemacht. Der Abgesandte Augsburg's, Johans Gossenbrot, begleitete im Auftrage der Städte den Kaiser auf seiner Weiterreise: 'nota Johans Gozznbrot von Wirzburg mit dem kaiser gen Franckensfurt, gen Mentz und herwider gen Murnberg, der rait von der stet haizz, da die stet by dem kaiser waren, von dem übervallen daß der von Wirtemberg die stet het übervallen und gaut uf die stet; der was uz 39 tag, daß macht 117 guldin'. (BR. a. a. D.) Daß er hier noch weiter für das Interesse der Städte thätig war, beweist wohl das zu Mainz am 6. Juni 1372 erlassene kaiserliche Verbot gegen die Rit-
 25 tergesellschaften, insbesondere die von der Kronen (Staatsarch. zu Stuttgart, angeführt bei Stälin S. 310, 1).

Während der Zeit dieser Gesandtschaften und Verhandlungen rückte die Gefahr für die Stadt Augsburg in unmittelbare Nähe. Aus der Pfingst-
 30 woche (16.—22. Mai) weist die BR. verschiedene auf ein Heranziehen der Feinde bezügliche Inscriptionen auf: 'it. 8 f einem boten von Hohstetten der uns warnot, do die spieß über die Tunaw kommen; it. 3 f d. von beruffen drystund daß die fromden uz furen und ieder man berait wer, da die spieß kommen; it. 10 f d. dry knechten die luffen gen Tiuringen, gen Niuwezz¹ und umb den Santberg daß si erfuren, ob die spieß da her kommen'. Aber
 35 nicht von der erwarteten Seite her näherten sich die Feinde, sondern von Süden: 'it. 11 f d. der die schützen für gen Mendingen da die geselleschaft ze Schongau lag und sy die strauzz hetten angriffen; 5 f 4 d. umb unslit

1. Teuringen liegt westlich, Neusäß nordwestlich von Augsburg.

do die herren zwo necht uf dem hus wauren von der gesellschaft wegen'. (BR. das., Benedicta = 23. Mai.) Doch blieb für diesmal die Stadt selbst noch verschont. Die gewöhnliche Erzählung, wie sie auch Stälin S. 308, 3 und W. Vischer in den Forschungen II, 20 geben, die Stadt habe durch Zahlung von 4000 Gulden an den Grafen Eberhard von Würtemberg es erreicht, daß er seinen Zug nicht bis zu ihr fortgesetzt habe, stimmt nicht ganz zu den Quellen. Unfre Chronik wie auch die BR. wissen weder von einer solchen Theilnahme des Grafen an dem Zuge gegen Augsburg alsbald nach der Altheimer Schlacht, die auch nach den obigen Daten, insbesondere seiner Anwesenheit in Würzburg, nicht wohl möglich ist, noch von einer derartigen Zahlung an ihn, wohl aber von einem Schadensersatz im angegebenen Betrage an Heinrich von Freiberg, den „Diener“ des jungen Grafen Ulrich von Würtemberg (vgl. S. 28 A. 5), ein erst etwas später fallendes Ereigniß, das vermuthlich zu jener combinirenden Version die Veranlassung gegeben hat.

III.

Das Ungeld in Augsburg.

(Zu S. 31, 39, 79, 109.)

Im 13. Jahrhundert hatten die Bischöfe der Stadt Augsburg wieder-
5 holt die Erhebung einer Abgabe in Form einer Besteuerung der Consumtion
oder eines sog. Ungeldes — *theloneum quod vulgo ungelt dicitur* (Urf.
des Bischofs Hartmann von 1254), *indebitum q. ungelt d.* (Urf. desselben
von 1270) — gestattet¹, in der Regel nur auf kürzere Zeit und unter be-
stimmter Angabe der Zwecke, welchen diese Steuern dienen sollten. Waren
10 die Schulden, zu deren Abtragung sie verwendet werden sollten, getilgt oder
die städtischen Befestigungsbauten, die man daraus bestreiten wollte, vollendet,
so sollten diese Steuern wieder aufhören. Eine andere Beschränkung
lag darin, daß die Stadt angewiesen wurde, dem Bischof Rechnung über das
eingenommene Ungeld abzulegen. — Die urkundlichen Zeugnisse lassen über
15 die Gegenstände, den Erhebungsmodus nur wenig sicheres und vollständiges
erkennen. Sie reden übereinstimmend von einer Besteuerung der Einfuhr
(*apud singulas portas*), die Urf. von 1270 nennt als Gegenstand Waaren,
insbesondere Wein, die Urf. von 1286 läßt die Besteuerung von Kauf und
Verkauf zu. Befreit vom Ungeld bleiben die Angehörigen der Kirche.

20 Im 14. Jahrhundert tritt die bischöfliche Herrschaft der Stadt gegen-
über zurück. Jetzt ist es der Kaiser, der der Stadt Ungeldsprivilegien ver-
leiht: das älteste scheint das von K. Karl IV. 1360, 29. Juni zu Nürn-
berg ausgestellte (Glafey, *Anecd. coll.* p. 226) zu sein. Es wird darin
auf die Dauer von 10 Jahren verstattet: 'das sy in der obgenanten stat zu

1. Vgl. die Urf. des B. Hartmann von 1254, Mai 4. (Hugo, *Mediatifirung der deutsch. Reichsst.* S. 207), von 1270, Mai 30; des B. Sifrid vom 30. Nov. 1286, des B. Wolfhard vom 9. April

1290, des Augsb. Raths vom 16. April 1290 (*Mon. Bo. XXXIII* p. 122, 178, 198); das. p. 241: 'daz umbegelt zen toeren ...'

Auspurg auf metz, win und pper und bynamen auf allerhand trinden das man da schenden wirdet ain genant ungelt und gabe seczen und das selb sy, oder wem sy das beselhen, vordern, einnemen und aufheben mügen und nach irr furnustifait und gewizzn an der egenanten stat schulde, nucz und notturft wenden und feren als sy aller best kunnen’ Unter Berufung auf diese 5 kaiserliche Gewährung traf der Rath im J. 1363 eine Festsetzung, die, wie oben (Beil. I, 131, 30) berührt, auch für die Kenntniß der Verfassungsverhältnisse von Interesse ist.

Statut über die Erhebung eines Ungelds.

1363, Nov. 22.

10

(Orig. des Augsb. Stadtbuches von 1276 im RA. zu München, Nachträge, nach Bl. 115.)

Wir die ratgeben, clainer, alter und grozzer rat, und gemainlich reich und arm hie ze Auspurg überal bekennen und tun kunt öffentlich: wann wir und unser stat Auspurg in grozz gült und schulde gevallen warn vor manigen 15 jaren her von manichvaltigen diensten die wir dem hailigen römischen reich und dem fride mit raisen, mit botschesten und mit andern sachen oft und dick, swarlich und unverdrozzenlich getan haben und auch von bowez wegen den wir an dem Lech und anderswa an der stat notdurft und an den gemainen nutz haben getan, darob sien wir gesezzen manig zeit her und bedachten, 20 wie wir von schulden kómen und mit dem minsten schaden den grözzern fürkómen und funden niht ervinden daz wir mit nihtiu anders baz und mit dem minsten schaden von schulden kómen dann mit dem ungelt alz hernach geschriben stat, und darumb sien wir gemainlich reich und arm hie ze Auspurg überal ainmütiglich mit anander überain kómen und haben dez alle zen haili- 25 gen gesworn gelert ahd, ain ungelt hie ze Auspurg ze nemen von reichen und von armen, er sy burger oder schendf oder swie er genant ist, nach unsers genedigen herren kayser Karls von Rome briefs sage, den er uns darumb geben hat, allain von trinden, von iedem ahmer vier mazz, es sy wein, met oder pier, von welcher hant trinden daz ist und von nihtiu anders, und 30 daz selb gelt an dirr stat gemainen nutz ze wenden und ze feren und auch ze besorgen alz hernach geschriben stat. zem ersten haben wir alle gemainlich gesworen denselben unsers genedigen herren kayser Karls brief und daz ungelt also ze halten und ze nemen und da by ze beliben und uns nieman davon lazzen dringen in dhain weise, und ob daz wer daz uns ieman davon 35 dringen wolt oder daz man unser dehainen, ez wer ainer oder mer, reicher oder armer, besunder usschiezzen und darumb bekümmern wolt in welchen weg daz were, daz wir dann dem oder den selben alle gemainlich beholffen sullen sin mit lib und mit güt und by anander beliben sullen und uns nieman davon lazzen dringen, alz verr wir mügen aun all geverde. und wer 40 der were der dawider raete oder tete haimlich oder öffentlich daz gewizzent

were, er wer reich oder arm, frawe oder man, ist der ain gesezzen man, der sol us warn mit weib und mit kinden und füllen zehen gentsiu jar von diser stat sin und die wil darein niht komen aun all genade; ist er aber ain ungesezzen man, so sol man in ze hant vahn und an dem lib straffen nach dez rates rat und haizzen, daz ain anderr daran sehe. und haben auch mit namen in den and genomen, daz wirs uf dhain ander sache noch uf nihtiu anders setzen wellen noch füllen dann allain uf trincken alz vor geschriben stat. und besunderlich wer der were der unreht zu den sachen raete und uns brüch oder irsal darinn machen wölte, swer daz von im horte oder saehe, der sol ze hant zu im sprechen by dem ayde: der red solt du dich fürbaz mazzen, du raest uns an unser ere und ayde und der stat an iren schaden; liezz ers dann fürbaz, daz wer gut; wolt ers aber niht lazzen und tet sin mere, so sol ers ze hant by dem ayde ainem burgermeister oder ainem ratgeben sagen, er sy dez clainen oder dez alten rates, der sol es dann ze hant fürbringen, daz der darumb gestraffet und gebezzert werd alz vor geschriben stat. und zu demselben ungelst hat man iezo fünf man gesezet und gegeben, der sint zwen von dem rat: her Johans der alt Dachs und Chünrat der Alzung uf dem Stain und dry von der gemain: daz ist Hans der Wigig der weber, Chünrat der alt der fleischheffel und Hainrich Burttenbach der beck¹, und die habent auch zen hailigen gesworn daz vorenant gelt getriulich ein ze bringen und ein ze nemen ain halbes jar aun all geverde, und swenn daz vergangen ist, so füllen si zwelfen davon widerraitten, der füllen allweg zwen burgermaister und vier von dem clainen rat sin und sehs von der gemain die dez grozzen rats sien, daz reich und arm innan werden daz ez wol besorget sy und fürbaz an der stat gemainen nutz kom und geleit werde, und swenn daz geschihet, so sol der rat aber ander fünf an ir stat nemen die es auch ain halbes jar also einnemen und besorgen und auch sweren und davon widerraitten in allen dem rehten alz die ersten und dann fürbaz allweg sol der rat ie über ain halbes jar aber ander fünf darzu nemen die tuen in allen dem rehten alz vorgeschriben stat und alz die vordern getan haben aun alle widerred, und sol daz allweg fürbaz also weren und beliben. und darumb daz ez fürbaz also stet belibe, haben wir dis zedel in unser stat püch heizzen geleit. disiu sach ist geschehen und volendet an der nehsten mitwochen vor sant Kathrinen tag do man zalt von Cristez geburt driugehen hundert jar und in dem driu und sechzigstem jare; dezselden jars warn burgermeister her Chünrat der Langemantel hern Johansen seligen sün und her Bartholome der Kiedrer.

Die Beschränkung des Ungelds auf Getränke wiederholt der zweite Zunftbrief (Beil. I S. 138, 10) mit dem Beisatz, daß auch dieses Trankungeld entsprechend dem kaiserlichen Briefe (vom 29. Juni 1360) nicht länger als bis zum 29. Juni 1370 erhoben werden solle. Ungeachtet der feierlichen Zusicherung des zweiten Zunftbriefes, in Zukunft keinerlei Ungeld aufsetzen

1. Vgl. den ersten Zunftbrief in der Ausfertigung der Zunftmeister, Beil. I S. 133.

zu wollen, hat man doch nach Ablauf jener Zeit wieder zu diesem Mittel der Besteuerung gegriffen, und, wie der Bericht unsrer Chronik zum J. 1373 (S. 31) zeigt, sich nicht auf ein Trankungeld beschränkt, sondern auch Getreide, Tücher, Gewürze, Eisen derselben Steuer unterworfen. Die den Beschluß der städtischen Gemeinde vom 29. Jan. 1373 sanctioni- 5 rende kaiserliche Urkunde, die sich übrigens den Worten nach als ein eigentliches Privileg darstellt, während sie doch bloß die bereits von andern Organen getroffene Maßregel zur äußern Sicherung bestätigen soll, hat neben der frühern Beschränkung des Ungelds auf Getränke auch die bis dahin gewöhnliche Beschränkung der Zeit nach aufgegeben. 10

R. Karl IV. gestattet der Stadt Augsburg die Erhebung eines Ungelds.

Zittau, 1373, April 7.

(Reichsarchiv zu München, Perg. = Urk. mit anhängendem Majestätsiegel.)

Wir Karl von gots genaden romischer keiser zu allen zeiten merer des 15 reichs und kunig zu Behem bekennen und tun kunt offentlich mit disem brive allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir von besundern genaden und rechter wissen dem burgermeister, rat und burgern der stat zu Auspurg, die nu sein oder in czeiten werden, unsern und des reichs lieben getrewen, erleubet, gegünnet und yn die besunder genad getan haben, daz sie uff sich 20 selber und ouch sust in der stat zu Auspurg ein redlich ungelt, dornach als sie das bequemlich dunken wirdet, von newes uffseczen, nemen und in iren und der vorgeantent stat nucz und frumen das wenden und feren sullen, dornach als yn das suglich und notdurft sein wirdet. und dise gegenwortig unser genad und erleubung sol weren bis an unser oder unser nachfomen an 25 dem reiche, romischer keiser oder kunige, widerruffen. mit urkunt dicz briefes vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat insigel, der geben ist zu der Sittaw nach Cristus geburte dreiwzehenhundert jare dornach in dem drehundsiben- czigstem jare an dem nehsten donerstag vor dem palmentag unserr reiche in dem sibenundczwenczigsten und des keisertums in dem achtzehendem jare. 30

[Rückseite: R. Nicolaus de Praga.]

per dominum de Goldicz
Theodorus Damerov.

Diese Urkunde werden wir als Resultat einer im Frühjahr 1373 an den Kaiser abgesandten Botschaft, bestehend aus Konrad Ilfung und Konrad Bitschlin, zu betrachten haben; vgl. BR. 1373^a Legat., nach Cantate 35 (15. Mai), wo die Kosten dieser Fahrt zu 597½ guld. angegeben sind.

Doch blieb fortwährend das Ungeld eine dem Volke verhaßte Abgabe. Sein Verlangen geht auf eine allgemeine, gleichheitliche Vermögensbesteuerung — 'daz all purger ir güt sturten als lieb in wär' (S. 79, 18) — wie

sie der zweite Zunftbrief vorschreibt (Beil. I S. 137, 17). Nachdem erst 1385, 7. Fbr. kleiner, alter und großer Rath erklärt hatten: 'wer der ist, der wider die ungelst, daz man die abnem oder in abziech, redet in den reten oder anderswa hainlich oder offentlich . . . oder da zu reti oder tett, daz wider die ungelst wer, der ist offentlich mainât, und dar zu wil in der rat straffen an lip und an gut az er ze rat wirt' (Orig. des Stadtb. Bl. 119^b), zeigt sich bei der im J. 1387 in Folge der Schuldenlast nöthig werdenden neuen Ungeldsauffsetzung sehr deutlich der Widerwille eines Theils der Gemeinde gegen diese Steuer. Nur durch bestimmte Concessionen, von denen jedoch nicht ganz klar ist, wie sie als ein Aequivalent gefordert und bewilligt werden konnten, vermag man seine Zustimmung zu erlangen und läßt in feierlicher Weise die vereinbarten Bestimmungen bekräftigen (S. 79). Daß sie trotzdem nicht auf die Dauer gesichert waren¹, zeigen die Vorgänge von 1397, wo der Widerstand eines Theils der Zünfte gegen die Erneuerung des Ungelds doch so bedenklich wurde, daß man sich zur Abschaffung verstehen mußte (S. 109). BN. 1398 Gener., Bl. 78^b (unter Notizen vom Juni): 'it. 19 N. d. haben wir geben dem statschriber von den prieffen die er schraib do alliu ungelst ab wauren allen zünfften und den grosen zunft prieff darczu von dez rausz haissen'. Die letztere Urkunde, auch „der gemeine Zunftbrief“ genannt (s. unten S. 162, 19), hat sich nicht mehr auffinden lassen, dagegen von den für die einzelnen Zünfte ausgefertigten Briefen wenigstens einer.

Urkunde des Raths über die Aufhebung des Ungelds für die Weinschenken.

1397, Spt. 1.

25

(Münchener Hof- und Staatsbibliothek, cod. chart., fol., C gm 556)².

Wir die ratgeben die do zu den zeiten ratgebn wauren und wir die purger gemainlich reich und arme der stat czu Augspurg vergehen und be-

28. Radirte Stelle, von späterer Hand 'augspurg'.

1. Noch 1392 hatte R. Wenzel durch ein Privileg vom 11. Aug. unter andern Rechten auch das gewährt, 'das sie in irer stat Auspurg zu irer notdurfft ungelst gesetzt mogen, nach dem und sie des notdurftig wurden oder sind'. (NA. zu München.)

2. Der Codex, früher St. Ulrich in Augsburg gehörig, enthält Bl. 1—121 einen Schwabenspiegel in 453 Art. (beendet 1429) und eine deutsche Uebersetzung der goldenen Bulle R. Karl IV. Bl. 122

—143. (Sommer, d. deut. Rechtsbücher Nr. 478.) Auf der innern Seite des Hinterdeckels ist der Breite nach ein Pergamentblatt aufgeklebt, welches in 24 Zeilen die nachfolgende Urf. giebt. Unter der Mitte der letzten Zeile ein wohl vom Siegelbande herrührender Einschnitt; an einigen Stellen ist von späterer Hand ein Wort nachgetragen, wo, wie es scheint, eine Rasur vorlag. Aufmerksam bin ich auf die Urf. durch Schmeller's Zettelkatalog gemacht.

kenen öffentlich mit diesem brieff für uns und für alle unser nachkomen,
 daz wir angesehen und erkent haben, daz grosser vintschafft, unfried und un-
 willen sich erheben und wahren wurden in diser stat Augspurg, und ist daz
 allermaist und chompt davon, daz man menschlich beswärt haut von usseczen
 der ungelt. nu haben wir angesehen solich unwillen und widerwärtigait, die 5
 uns und unser stat von ungelten chomen sind und in kunstigen zeiten wol
 aufferstau und chomen möchten, wär sache daz wir das nit understünden;
 und darumb haben wir mit wolbedachtem mute und mit guter vorbetrach-
 tung und auch durch gemaines frides wegen den erbern mannen der zünfft
 gemainlich reich und armen der weinschenden hie zu Augspurg und allen 10
 iren nachkomen daz versprochen und verhaiizen, versprechen und verhaiizen in
 daz mit rechter wissen in der weis und mahnung so daz himmer best crafft
 und macht haut und haben sol, daz si für bazzer ewelichen dehain ungelt,
 daz uff sy und auff ir zünfft gesetzt wurde oder daz man uff sy sagte, von
 wem daz beschäch oder wie sich daz fügte, nimmer geben noch an sy werben 15
 noch müten füllen, weder mit Worten noch mit wercken, haimlichen noch of-
 fenlichen an dehainer stat indehain weis und auch bei den aiden die arme
 und reich der stat czu Augspurg czu den hailigen darumb geschworen haund,
 als daz aigenlichen in dem gemainen zünfftbrief vestendlich geschriben staut.
 und wer der wär gemainlich oder samptthafft der darnah stalt, rett oder wurde, 20
 daz der zünfft der schenden und allen iren nachkommen daz überfaren
 wurde und daz man ungelt uff sy saczte, dez got nit enwelle, und daz man
 den dez erberdlichen erweisen möhte, der oder dieselben sullen sin und haizzen
 schädlich man und sol man über iren libe richten aun alle genaud, darczu
 sol allez ir gut daz si in der stat haund oder uswendigen der stat genczlich 25
 und gar reichen und armen der stat czu Augspurg verfalln sein aber aun alle
 genaud, und wär sache daz er weib und kind hett die sullen us faren und
 fürbazzer ewelich in disen stat nimmermer chomen aun allez widersprechen.
 daz das der obgenanten zünfft der weinschenden und allen iren nachkommen
 fürbazzer ewelichen stät, unzerprochen und nimmermer verrucht noch verkert 30
 werd, dez geben wir in disen brieff versigelten mit unser stat grossen anhan-
 gendem insigel, der geben ist nach Cristi gepurt drewezehnhundert jare dar-
 nach in dem sibten und nünzigstem jare an sant Gilgentage.

Aber schon im Jahre 1398 sah man sich genöthigt, auf das Ungeld
 wieder zurückzukommen.

33

10. Von späterer Hand: 'weinschenden'. Rasur, von späterer Hand: 'augspurg'. 32. Von
 späterer Hand: 'insigel'.

Rathsurkunde über die Erhebung des Ungelds. •

1398, März 7.¹

Wir die rautgeben die do zu den zeytten ratgeben mauren und wir die
 burger gemainlichen reich und arm der stat zu Augspurg verjeden und thuen
 5 kunt öffentlichen mit diesem brieff für uns und für alle unser nachkomen, das
 wir angesehen und erkennen haben, das sich in allen stetten des hailigen rö-
 mischen reichs, da zünst sind, eere und gut fründtschaft, fride und gut gericht
 uffet, merret und wechset, und darumb syen wir alle in unserm ratte da wir
 alle bayde reich und arme der statt zu Augspurg züsamen komen syen uff un-
 10 ser dindhause und haben für uns genomen, wann wir des vollen gewalt
 hetten von der gemain diser stat, das diser stat ding nit wol staut und das
 wir von vergangen kriegem in gross gülte und in schaden chomen und geval-
 len syen und haben darumb mangan rate gehebt, wie wir mit dem mind-
 sten den grössern schaden understunden und fürchömen und haben das erfun-
 15 den, das das in chainen wegen baz gesein mag und dißen stat bey eren und
 wurden behaben mügen dann das man ungelt setze, wann sich das doch wol
 erfündet und wissendt ist, wan oder in welchen stetten des hailigen reichs
 gemain ungelt sind, die doch pfaffen, layen, kauffman, pilgrim, landtfarer
 und mendlichen anrüren, das der selben stette ding gar wol staut und das
 20 man sich zu söllichen stetten gern zühet, söllichs haben wir gedacht und für
 uns genomen und syen lieplichen und fründlichen über ain komen, also das
 wir ungelt in unser stat geordnet, uffgesetzt und gemachet haben, die weren,
 bestaun und genomen werden süllen biß auf den nächsten sant Jörgen tage
 der schierst kompt und von dannen die nächsten zwai ganzu jare nach dato
 25 diß briefs oune alles verferen und ablazzen getrulichen und oun alle geverde,
 doch also und in söllicher beschaydenhait: wann das beschicht und die hezo ge-
 nanten zwai jar völllichen vergaund und entweg koment, so süllent die ob-
 genanten ungelt als sy dann hezo alle gesetzt und gemachet sind gentslichen
 und gar absein und nit füro von hemande genomen werden, es wäre dann
 30 sache das die räte clainer, alter und grozzer und darzu die gemaind diser statt
 mit gutem rate und mit ganzem willen gemainlichen oder mit der merren
 volge über ain werden, das man die setzen und haben wölte, es wäre nach
 myndrung oder nach merung, was darumb die rätte reich und arme gemain-
 lichen oder mit der merren volge über ain oder ze ratte werdent, dapey sol
 35 es dann getrulichen beleyben oun alle gevärde. man sol auch wissen, ob das
 beschähe, das got nit entwelle, das man ain handtwerck oder zunst anders und
 in ander weg angrehsen und besweren und ungelt auff sy setzen wölte, anders
 dann da vorgeschriben staut nach ussgang der vorgenanten zwai jar, das
 sol man nit thun, es beschäch dann mit ratte, gunst und gutem willen reicher
 40 und armer oder des merern tails under in. beschäch es aber anders dann
 hezo geschriben, das sol dehain kraft haben und süllent darzu alle ander

1. Aus einem Cod. chart. des Augsb. St.-A., 15. Jahrh., der Abschriften der Zunftbriefe von 1368 und einzelne Raths-

decrete des 15. Jahrh., insbesondere von 1466 enthält. Statt der überflüssigen 'nn', 'll' ist der einfache Consonant gesetzt.

zünftig derselben beschwärten zunft berauten und beholfen sein, das die beschwert zunft bey ainem gleichen beleybe und bestande getwlichen und aun alle gefärde. auch habent reich und arme diser stat Augspurg in dien gewalt vorbehebt, das man dehain groß güte von dem commune diser stat, das ist über zwainzig guldin¹ nicht uffgeben, versprechen noch verhasffen sol, es beschäch dann mit haissen, gunst und erlaubtnüß des grossen rattes gemainlichen oder mit des merren tails under in getwlichen und aun alle gevärde. und der obgenanten gesagt und ungelt die obgenanten zway jar trwlichen zu halten haben wir obgenanten burger gemainlichen reich und arme gestworen gelert ayde zü got und den hailigen mit ufferbotten vingern, war und unzerbrochen stäte zu halten und ze laysten alles das vor an disem brieff geschriben staut, und des zü urkund haben wir disen brieff haissen geschriben, der versigelt ist mit unser statt zu Augspurg anhangendem insigel, der geben ist an dem nächsten donrstag nach Reminiscere in der vasten in dem jare da man zalt von Cristus gepurt dremzehnhundert jare und darnach in dem acht und neunzigosten jare.

Wahrscheinlich in dieselbe Zeit gehört folgendes Rathsdekret (I. Bd. der Rathsdekrete im Augsb. St.=A., Bl. 14^a), das zugleich über einzelne Gegenstände des Ungelds und die festgestellten Besteuerungssätze Auskunft giebt.

Allerlay ungelt.

1398,
Febr. 23.

An dem nächsten sambstag vor dem wyssen sonntag Invocavit haut clainer, alter, großer und diß hernach genannt mann² von haissens reicher und armer wegen gestworen zu gott und den hailgen die ungelt zü nemen: des ersten von ye ainem stuch barchants zü ungelt zwen augspurger dn.; von necker wein, fränden, ellsaußer, lantwein von iedem aymer besonder sechs mauß; von allem wälsch wein nichts uffgenommen von iedem aymer zü ungelt vier maß; von yedem hundert guldin das uffnen hinumb gaut und von wechsel ouch vom hundert ain halben guldin ain jar; alle andre ungelt gebent halb alsvil alsvor. ouch haut man gestworn, an wem sich das erfunde, es weren ainer oder mer, der gevarlichen [14^b] darwider redt oder täte, das der statt an den obgenanten ungelten zü schaden kommen möcht und das man erberklich erwysen möcht, den wil der rate darumb straffen als er zü rat wirt. und die obgeschriben ungelt seind gestworn und gesetzt bis sant Jörigen tage der schierist kombt und von dannen zway die nechsten jare getrüwlich und on alle geverde.

1. Vgl. oben Beil. I, S. 138, 1.

2. Finden sich nicht angegeben, da dieser erste Band, der Rathsdekrete von 1392 ab bis 1441 enthält, nicht mit diesen gleichzeitig entstanden ist, sondern eine im 15. Jh. unternommene Sammlung

der ältern Rathsbeschlüsse, soweit sie der nachfolgenden Zeit wichtig erschienen, bildet; daher denn auch ihre Unvollständigkeit und die nicht seltene Unbestimmtheit in den Daten.

Die Rathsdokrete zeigen, wie man das Ungeld auf weitere Fristen erstreckte, die Sätze desselben änderte, specialisirte, andere Gegenstände als die hier genannten heranzog. So belegte man 1401 „jeglich Barchantuch besonder“ mit einer Steuer von 4 Pfennigen oder 8 Hallern (Bl. 24^a);
 5 1400 allen Wein ohne Ausnahme mit einer Abgabe von 10 Maß auf den Eimer (Bl. 22^a). Das Ungeld von dem, 'das usnen hinumb gaut', wie es oben genannt ist, 'die umbfart', wie es sonst wohl heißt, bestimmt ein Rathsdekret von 1396 (Bl. 8^a) näher dahin: 'was gûtes und kouffmanschaft usen hin umb gaut oder hie durch gaut und nit an die ungelt hie kombt, seid ein-
 10 manul und die ungelt gesezt sind, welcher burger das tût, es sey sein aigenlich gût oder hab es uff sich genommen, der oder dieselben legents aineft oder mer im jar an, die sollen ye von 100 guldin besonder geben zû ungelt ain jaur zwen guldin; wâr aber das ainer sein gût nit anlegt und still ligen lies, der geit nichts davon alle die weil und es still ligt; als bald er es dann an-
 15 legt, so ist er das ungelt davon schuldig ze geben'. — Außer den im Rathsdekret von 1398 besonders aufgeführten Ungeldern wird erwähnt das Gewandungeld Tuch, Salzungelt, Krämerungelt von Wachs u. a. m. — Auf die Geschichte des Ungelds im 15. Jh. einzugehen, wird die im 5. Bd. zu veröffentliche Chronik des Burf. Zinf Gelegenheit geben

IV.

Die Forderungen K. Karl IV. und Wenzel's an die Stadt Augsburg der Juden wegen.

(Zu S. 35, 42, 93, 94).

Im J. 1348 hatte in Augsburg wie in andern schwäbischen und 5
außerschwäbischen Städten eine allgemeine Verfolgung und Austreibung der
Juden stattgefunden¹. Schon wenige Jahre nachher gewährte K. Karl IV.
der Stadt das Recht, aufs neue Juden aufzunehmen, zunächst auf die Dauer
von 12 Jahren, mit der ihr ausschließlich während dieser Zeit zustehenden
Berechtigung, die Juden mit jährlichen Zinsen und Steuern zu belegen. 10
Den Schutzzusicherungen, die ihnen für diese Leistungen zu Theil wurden,
verspricht der Kaiser seine Anerkennung². Noch bevor die zwölf Jahre um
waren, erneuerte der Kaiser der Stadt das Recht, und zwar „gab, freiete
und verschrieb“ er ihr die Juden jetzt auf 20 Jahre, von Ablauf der ersten
Frist an zu rechnen³. Bevor die Stadt in den vollständigen Genuß des er- 15
langten Privilegs eintreten konnte, bedurfte es einer Abfindung derer, welchen
schon früher Rechte an den Augsburger Juden eingeräumt waren. Auch dazu
war die Stadt bereit. Sie kauft 1364 den Söhnen des Peter von Hoheneck,
dem K. Ludwig der Bayer um 400 Mrk. Silber eine Pfandschaft an den
Juden zugewiesen hatte, so daß diese ihm und seinen Erben jährlich 80 *M.* 20
Pf. zahlen mußten, dieselbe um 500 *M.* Haller ab und erwirbt für sich alle
jener Familie bis dahin zustehenden Rechte⁴, ein Abkommen, dem der Kaiser

1. Augsb. Chron. des Erb. Wabraus Bl. 204^b. Städtechron. I, 25. Stälin III, 244.

2. Urf. v. 8. Dec. 1355; Künig RA. XIII, 95: 'und was die obgenanten burger dieselben juden die obgenanten zwelf jare vertrösten, daz meinen und wollen wir stet halten . . .'

3. Urf. vom 3. Juni 1359, Reichsarch. zu München; Reg. Bo. VIII, 418 haben irrig 30 Jahre.

4. Vgl. die Urf. vom 8. Juni 1330 (Reg. Bo. VI, 334), Urf. K. Karl IV. von 1350, April 16, welche dem P. von Hoheneck alle Lehen und Pfandschaften bestätigt und Urf. der Söhne P. von

durch Urk. vom 13. Juli 1364 (Reg. Bo. IX, 104) seine Bestätigung erttheilt. — Durch diese Vorgänge hatte die Stadt nach ihrer Auffassung das alleinige Recht, die Juden beschützen zu dürfen, erworben. Die kaiserliche Forderung vom J. 1373 (S. 35) erscheint deshalb dem Chronisten als ein
 5 Bruch, als ein Eingriff in jene Briefe und Privilegien: 'wann die juden warn der stat Auspurg und hetten auch des kaisers prieff darumb, die prach der kaiser . .' (S. 42, 22). Die Stadt widersetzt sich auch daher dem kaiserlichen Ansinnen und versichert sich zugleich der Juden, indem sie diese schwören läßt, die Stadt nicht vor Austrag des Streites verlassen zu wollen
 10 (S. 35, 3). Im J. 1375 wird ein Jude mit seiner Familie auf ewig der Stadt verwiesen 'also daz daz sei weder lebent noch tod in dise stat nummer mer komen sullen, dorumb daz sei wider die ayd, die sey swuren vor dem rat by uns zebeliben zehen jar, von uns gebarn sind mit iren kinden und auch trivoloz worden sind, do sy gelobten und ouch dor zu burgen, daz si
 15 hie beliben, biz man mit unserm herren dem kaiser uz trug von der vodrung wegen az er an die judischeit hie getan hat . . .' (Achtbuch des Augsb. St.=A.)¹

Der Kaiser ließ den Widerstand der Stadt nicht ungestraft, gab, wie er selbst sagt (s. unten), Briefe aus, die Stadt zu strafen und zu beschädigen. Erst dadurch daß sie sich seiner Forderung fügte (S. 42), gelang es, den
 20 Kaiser zu versöhnen. Im Herbst 1374 war eine Gesandtschaft der Augsburger bei ihm. BR. 1374^b Legat., In volunt. (15. Oct.): 'it. Joh. Gozznbrot, Hainr. Pfettner gen Nürnberg zu dem kaiser do er uns gebot zu im von den 10000 guldin von den juden', worauf er ihnen alsbald folgende Urkunde ausstellte.

25 R. Karl IV. nimmt die Stadt Augsburg wieder zu Gnaden an.
 Nürnberg, 1374, Dec. 11.

(Reichsarchiv zu München, Perg.-Urk. mit anhängendem Majestätsiegel.)

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlich mit disem briefe
 30 allen den die yn sehen odir horent lezen: wanne vor czeiten die burger und

Hohenec von 1364, 25. April (in der Herwart'schen Urkundensamlg. zu Augsburg).

1. Daß der Rath nicht bloß auf Wahrung seiner Interessen bedacht ist, sondern seinen Versicherungen gemäß die Juden wirklich schützt, zeigt ein Achturtheil von 1370, welches 'dem Melsack der do schenckt in des Gremlins hus an der judengazzen' und andern auf ewig die Stadt verbietet,

'umb daz si red offentlichen uz gaben von der juden wegen, die wolt man schlagen und het auch die geschlagen in andern steten, daz nicht waur waz und vil red reten daz kunt wizzent waz, da von grozz ufleuff und mort beschehen mocht sin . . .'; werden sie ergriffen, so soll man ihnen als 'rechten mortmacheren' das Urtheil sprechen (Achtbuch das.)

stat zu Auspurk in unsere und des reichs ungenad von wegen der juden unser cammerknechte doselbst komen und gevallen waren, dorumb wir etlichen lüten briefe geben haben, dieselb stat, burger und hmwoner zu straffen und zu beschedigen, doch so sind nu bey uns gewezen die burger derselben stat zu Auspurg und haben sich umb alle sache der egenanten juden mit uns gutlichen vorrichtet und vorsünet, also das wir dieselben burger und stat zu Auspurg wider in unser und des reichs genad, hulde und gunst genomen und empfangen haben und yn alle sulche missetat und unwillen von der egenanten juden wegen genczlichen und luterlich gelazzen und vorgeben, lazzen und vorgeben in die mit krafft dicz briefs mit rechter wissen und keiserlicher mechte und toten und vornichten alle sulche briefe die wir yn zu schaden geben haben wem odir welchen luten das sey, also das dieselben briefe kein krafft noch macht haben sullen in dheyneuweiz und wellen ouch dieselben stat und burger zu Auspurg bey allen den briefen, hantvesten, rechten, freyheiten und guten gewonheiten die sie von uns, unsern vorvarn an dem reiche und von alder bis her gehabt und gebracht haben gnedlichen lazzen und behalten, unshedlich doch den lezten briefen die sie uns, dem irvluchten Wenczlaven kunige zu Behem unserm sone und unsern erben geben haben¹, wann wir meynen und wellen das die selben briefe alleweg in iren krefften und mechten sullen beleiben. mit urkund dicz briefs vorsigelt mit unser keiserlichen maiestat insigle, geben zu Nuremberg noch Cristis geburde dreycz- hundert jar dornach in dem vierundsibenzigstem jare am montag noch unser vrowen tag als sie empfangen wart, unser reiche in dem newn und czwenzigstem und des keisertums in dem czwenzigstem jare.

[Rückseite: R. Wilhelmus Kortelangen.]

per Cesarem
Petrus Laurenfis. 25

Die von den Juden geforderte und eingetriebene Summe wurde ebenso wie ein Theil der von der Stadt erhobenen Schatzung (S. 37 A. 2) nicht an den Kaiser selbst, sondern an Bayern gezahlt, ein neuer Beweis für den Zusammenhang dieser Maßregeln mit der Abtretung der Mark Brandenburg Seitens der bairischen Herzöge an den Kaiser. BR. 1374^b Legat., Dom. ante adventum (26. Nov.): 'E. Isung burgermaister, Joh. Gozznbrot, E. Isung uf Stain, Peter Egen und ir gesellen genu Lantsperg zu hertzog Stephan von dez geltz wegen von der juden 10000 gulb.' Am 21. Dec. 1374 zu Ulm quittirt Herzog Friedrich: 'daz uns die erfamen weysen leute die burgermaister, rate und auch die burger gemainlich der stat zu Auspurg ganzlich bezalt habent zehen tusent guldin von wegen der juden zu Auspurg und auch von wegen der voderung die unser genädiger herre der keiser ze disen ziten von geltz wegen ghabt hat hincz den obgenanten juden zu Auspurg, also daz uns gar wol von yn benügt hat . . .' (Urk. im RA. 40

1. Beil. II, S. 150, 23.

zu München.) In derselben Zeit ertheilte K. Karl IV. dem Herzog Friedrich von Bayern, der damals das Amt eines Landvogts in Oberschwaben bekleidete¹, die generelle Vollmacht, 'das er alle juden unser cammerknechte, wo oder an welchen enden die gesessen oder wonhafft sein und sundirlichen
 5 in unserr und des reichs lantfogten yn obern Swaben, die die neste stüwer, die uns und dem reiche von den juden geben ist, vorswigen und vorfessen haben und heymlich vortragen sein, angreifen, halten und vahn sulle und moge und dieselben juden dorumb büzzen, bessern und straffen noch seiner vornufft und wie yn das gut dunket und was er ir so geniezze, das sol er
 10 halb uns und in unsere cammer geben und antworten und das ander halbe teile sol er im haben und behalden' (Urf. d. d. Nürnberg 1374, Dec. 13 im RA. zu München, Fasc. Juden in Bayern überhaupt.) — Ueber jene Zahlung der Augsburger enthält die BR. noch im Sommer 1375 Notizen: 'it. 7 M. d. ou 6 ß d. dem apotecer, die verzart Ott der
 15 Zwerger Zenger do sie belaiten unser botschaft zu den herren von Bairn von der rihtung wegen der 10000 guldin'. (Legat.) Gener., Dom. illum. (8. Juli): 'it. 100 guld. und 12 guld. haben wir bezalt den Ratzmair, die man herzog Fridrich von wegen der zehentusent guldin der juden versprochen het und die er dem Catzmeir schuff, die enpsieng der Kepphun'.

20 In der folgenden Zeit scheint die Stadt nicht in dem Besitz des Judenregals, das ihr den oben citirten Urkunden nach bis zum Jahr 1387 verbrieft war, gestört zu sein. Das „Fangen“ der Juden in den J. 1381 (S. 68, 19) und 1384 (S. 74, 20), das das eine Mal 5000, das andere Mal 22000 fl. einbrachte, erfolgte wohl zum Vortheil der Stadt selbst.

25 Zu einem neuen Conflict mit dem Könige gab dagegen die Aufhebung der Judenschulden im J. 1390 (S. 93) Veranlassung. Nicht daß die Stadt Augsburg geögert haben wird, von dem königlichen Edict Gebrauch zu machen; wenn die Chronik (S. 94) von Versuchen königlicher Beamten, Augsburger und Ulmer Kaufmannsgüter mit Beschlag zu belegen,
 30 erzählt, weil man des Königs Gebot von der Juden wegen nicht gehalten habe, so wird das aller Wahrscheinlichkeit nach daraus zu erklären sein, daß Augsburg, wie auch von andern Seiten geschehen ist², sich geweigert hat, von den aufgehobenen Judenschulden einen Theil an die königliche Kammer abzuliefern. Die Folge war, daß Borsiboi von Swinar, Hauptmann in
 35 Bayern, nachher auch Landvogt in Schwaben, namens des Königs die Stadt vor dem königlichen Hofrichter zu Prag verklagte und folgendes Urtheil wider sie erlangte.

1. Stälin S. 314 A. 3.

2. Gemeiner, Regensb. Chr. II, 277.

Urtheil des königlichen Hofgerichts in Sachen Worsibois von
Swinar gegen die Stadt Augsburg.

Prag, 1392, Mai 3.

(Pergamenturt. des Reichsarchivs zu München.)

Wir Johan von Spanheim, graf Johans sun von Spanheim des jun- 5
gen, tun kunt mit diesem brief: das wir 'czu gericht fassen zu Prag an stat
des allerdurchluchtigisten fursten und heren hern Wenczlaws romischen kunigs
zu allen zeitten merers des reichs und kunigs zu Beheim, und das der edel
her Worsiboy von Swinar an stat und in namen unsers obgenanten heren
des kunigs vor uns in gericht erclagt, erlangt und erfolget hat uf des burger- 10
meisters, rates und der burger gemeinlich der stat czu Dugspurg guten umb
tusent mark golcz minner oder mer, das ist uff alles das das sie haben be-
samt oder besunder und hgllicher hat in der stat und uff dem land, es sey
vesten, merkte, dorfer, erbe, eygen, heuser, hofe, eker, wisen, holczer, wasser,
weher, wunn und wehde, leut und gut, varnd oder ligend habe, besucht und 15
unbesucht, ob der erd und under der erden, nichts ussgenomen. und wir
seczen den obgenanten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenan-
ten heren des kunigs in nuczgower der obgeschribenn guter aller besucht und
unbesucht nichts ussgenomen als vorgeschriben stet, wann er die anleit daruff
eressen und erzewgt hat mer wann dry tag und sechs wochen als recht ist 20
und als er das mit Steffans Chndorfers seines anleyters offenn brief und
insigel bewiset hat als recht ist und geben im von gericht wegen als erteilt
ist und von gewalt unsers obgenanten heren des kuniges daruber zu schir-
mern die hochgeborn fursten und heren hern Stephan und hern Fridrichen
pfallenczgraven bey Rein und herczogen in Beyern und alle herczogen in 25
Beyern, die edeln graf Ludwiken und graff Fridrichen von Ottingen, graf
Eberharten von Wirtemberg, die erwirdigen fursten und heren hern bischoff
zu Eysteten, den bischoff zu Würzburg, den bischoff zu Dugspurg, den
bischof zu Bamberg, die vesten hern Conrad von Fryberg und all von Fry-
berg, hern Wilhelm Frawnberger und alle Frawnberger, hern Deseriecz 30
Frownhover und all Frownhover, all von Schellenberg, alle die die an
dem lantfrid siczen zu Swaben und zu Franken, die burgermeister, räte und
die burger gemeinlich der stete München, Lanczhut, Eysteten, Ulm, Ingelstat,
Swebischwerde, Regenspurt, Nuremberg und darczu alle die den diser brief
gezeiget wirdet, den wir allen gebieten von gericht wegen als erteilt ist 35
und von gewalt unsers obgenanten hern des kuniges, das sie den obgenan-
ten hern Worsiboy an stat und in namen unsers obgenanten hern des kunigs
uff der obgeschribenn guter nuczlich und getrewlichen schirmen, schliczen und
hanthaben und im ernstlich beholfen sein, als oft und als dicke er das oder
ymand von sinen oder des obgenanten unsers hern des kunigs wegen an sie 40
alle oder hgllichen vordert oder vordern wirdet, und wer der oder die weren

21. Der Name ist nicht ganz deutlich, ob so oder 'Chndorfers, Chndorf'.
'schuren' statt 'schliczen'.

35. Die Urt.

die des nicht enteten, so es an sie gebordert wurde, zu dem oder zu den wollen wir richten als recht ist. im ist ouch erteilt, was er oder sine helfer tun oder teten an den obgeschribenu erclagten guten, das sie daran nicht freveln wider dhein gericht geistlichs noch werltlichs, lantfrid, lantgericht noch
 5 frhyheit in dhein wise. mit urkund diczs brieves versigelt mit des egenanten hofgerichts anhangendem insigel, geben mit urteil zu Prage des frhytags nach sant Philipps und Jacobs tage nach Crists geburd dremczehenhundert jar und darnach in dem czweyhundnewnczigstem jare.

10 [Das an der Urkunde hangende wohl erhaltene gelbe Wachsiegel, den gekrönten König darstellend, ist von einem doppelten Kreise eingefast; der äußere mit der Umschrift: *Sigillum judicis curie Wenzeslavi divina iuvante clementia romanorum*, der innere: *regis semper augusti et Boemie regis*.]

Von den sofort in Augsburg gethanen Schritten sprechen die Notizen der *BR.* 1392 Bl. 52^a: 'it. 12 *N.* d. und 8 *ß* d. dem Amman gerung
 15 die der von Absperg hie verzart und die wir bezalt haben von dez ratz haissen, do er hie waz und da wir sinen raut hetten von her Borziboyß wegen'. Bl. 52^b, *Deus in loco* (18. Aug.): 'it. 30 *ß* d. umb wein geschenkt unfers hern dez künigs raute', desgl. 'dem von Absperg dez mauls do er mit uns uberain chom von unfers hern dez künigs wegen'. — Wie die Verständigung
 20 mit dem Könige gelang, zeigt das von ihm der Stadt gewährte Privileg vom 11. Aug. 1392, dessen erste Bestimmung dahin geht 'das sie die juden, die in irer stat sind und noch dorein komen mogent, zwelf ganze jare die nehst nocheinander komen an alles absagen haben sullen und der genyezsen mogen noch irer notdurfft und vorstantnusse, doch ausgenommen das sie uns
 25 von denselben juden die obgenanten zwelf jare alle jare halbe stewer und den opferpfennig geben sullen und dorumb sullen wir iren trewen gelowben an alle geverde' (Urk. im *NA.* zu München, d. d. Betler, 1392 Sonntag vor *U.* Fr. *Assunt.*)¹ — *BR.* 1392 Bl. 72^a, *Dum clamarem* (11. Aug.): 'it. 9 guld. haben wir geben unserm schützzen Henslin von
 30 Aeserdingen gen Prag, do er uns den prieff praht alz her Borisiboy mit uns über ain chem'. Bl. 76^b: 'it. 10 guld. haben wir geben Petern dem Scherer gen Nürnberg von 8 tagen . . . dez mauls do er dar furt 200 guld. her Borisiboy in die Barthol.' (24. Aug.). Bl. 61^a: 'it. 200 guld. haben wir geben dez künigs canzler an den 1800 guld., die furt Peter Scherer gen
 35 Nürnberg'. Aus dem Ende des J. 1392 ist denn auch die Urkunde Borisibois von Swinar, worin er sich wegen seiner Ansprüche befriedigt erklärt.

1. Unter demselben Datum erhielt Ulm ein gleiches Recht zugestanden. Jäger, Schwäb. Städtewesen S. 407.

Urkunde Borziboi's von Swinar für die Stadt Augsburg.
Nürnberg, 1392, Dec. 10.

(NA. zu München, Perg.-Urk. mit anhängendem Siegel.)

Ich Borziboy von Swinar, des allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Wenczlaws römischen kunigs zu allenzeiten merer des reiches 5 und kunigs zu Beheim hawbtman in Beyrn und lantvogte in Swaben und zu Elsass bekenn und tun kunt offentlich mit disen briese umb die züsprüche, die der egenant mein gnediger herre der romisch kunig und ich von sinen wegen gehabt haben zu der stat zu Augspurg und den iren, darumb sie sich genczlichen und gar berichtet und versünet haben und in desselben meins 10 herren kunigs gnaden kumen und beliben sind, von derselben züsprüche wegen sie auch meinem herren dem römischen kunig geben haben achtzehenhundert guldein, der ich von desselben meins herren kunigs wegen genczlichen bezaleet bin, daz von dem vorgeantenen meinen herren dem römischen kunig und von mir von seinen wegen, wan ich des ganze und volle macht von seinen gnaden 15 han, den vorgeantenen von Augspurg die gnade geschehen und geben ist, daz sie der juden die heczunden bey in sind und fürbas zu in kumen, genieffen sullen was sie mügen ungehindert von dem egenanten meinem herren dem kunig und allermeniflichen, awsgenomen der halben stwore und der oppferpfenning die sie dem egenanten meinem gnedigen herren dem römischen kunig 20 geben sullen von der juden wegen nach lawte der briese, die sie von seinen gnaden darüber haben, und des ze urkunde gib ich in disen briese versigelt mit meinem anhängendem insigel, geben zu Nuremberg am critag vor sant Lucien tage nach Cristis gepurt drewezehnhundert jar und darnach in dem cweyundnewnczigistem jare. 25

Auf dieselbe Verhandlung bezieht sich noch eine Notiz der BR. 1393, Bl. 39^a, Esto mihi (16. Febr.): 'it. 400 guldin und 24 guld. haben wir geben Boricziboy von unfers herren dez kunigs wegen an den 1800 guld. und haben die bezalt zu Nurenberg und die schaden darzu. recepit Hans Tzidler hern Boricziboy diener'. 30

Während der König in dem citirten Privileg die Juden und das Recht Nutzungen von denselben zu erheben, aufs neue der Stadt für einen längern Zeitraum überläßt, behält er sich die „halbe Steuer und den Dpferpfenning“ als jährliche Leistungen vor. Unter ganz ähnlichen Bedingungen ist auch andern Reichsstädten um diese Zeit das Judenregal überlassen. 35

V.

Die Gesandtschaft der Augsburger an Kaiser Karl IV. im Winter 1373/74.

(Zu S. 38.)

6 Hatte Graf Eberhard von Württemberg noch eben — im J. 1372 —
den Städten feindlich gegenüber gestanden, so traten doch sehr bald friedliche
Beziehungen zwischen beiden Theilen wieder hervor. Eigenthümliche Ver-
handlungen in dieser Richtung fanden im Sommer 1373 statt, die, soviel
ich sehe, aus andern Quellen nicht erkennbar, durch die Notizen der Augs-
10 burger Baurechnung einiges, wenn auch nur dürftiges Licht erhalten. *BR.*
1373^a Legat., Respice (26. Juni): 'it. Joh. Gozznbrot, Chunnr. Ilfung,
Johs. Bobinger gen Kirchhain zu dem von Wirtemberg und zu den steten
do sy den lantfrid swuren und wir doryn nicht genomen waurden'¹. Die
Weigerung des Grafen, die von Augsburg in den Landfrieden aufzunehmen,
15 bewog dieselben zu einem weitem Schritt, zu einer Botschaft an den Kaiser
zur Zeit, da dieser in der Mark war, also etwa im Spätsommer 1373.
BR. 1373^b Legat.: 'daz ist die vart zu unserm herren dem kaysler in die
Mark, do uns der von Wirtemberg nicht in den frid wolt nemen, Joh.
Gozznbrot burgermeister, Seibot Menchinger und unser herr der hertzog
20 zu Teck² mit in'. Die Zeit ihres Ausbleibens beträgt fast 8 Wochen, die
Gesamtkosten der Fahrt 912 Guld. 9½ Groschen, worunter die wöchent-
liche Zehrung der städtischen Gesandten auf 23 fl. angesetzt ist. Was die
Ergebnisse dieser Botschaft für Augsburg waren, ist nicht zu ermitteln.
Gegen Ende desselben Jahres machte sich eine erneute Gesandtschaft auf den

1. Graf Eberhard war in dieser Zeit
Landvogt in Niederschwaben und schloß
in dieser Eigenschaft einen Landfrieden
mit den niederschwäb. Städten im J.
1375 ab. Stälin S. 312.

2. Dieser blieb, wie es scheint, länger
als die Gesandtschaft am kaiserlichen Hofe.
Am 2. Octbr. ist er zu Prag anwesend.
Pelzel, Karl IV. S. 870.

Weg, zu deren Resultaten auch die Anknüpfung von Beziehungen zum Grafen von Württemberg¹ gehört. Dies ist diejenige, welche der Text der Chronik (S. 38) im Sinne hat. BN. 1373^b Legat., nach Exurge (5. Febr. 1374): 'zu dem kaiser von Egger und gen Prage Joh. Gozznbrot, C. Ilfung, Menchinger, Horner von 66 tagen 336½ *U.* d. (dies nur die Summe 5 der zu 25 *ß* angelegten Diäten). Die Mitglieder der Gesandtschaft sehen wir nicht lange vor ihrer Abreise auf einer Fahrt zum Grafen von Württemberg; BN. das., nach Adorate (22. Jan. 1374): 'it. Joh. Gozznbrot, C. Ilfung, Seybot Menchinger, Ulrich Horner gen Urach zu dem von Württemberg uf Martini' (11. Nov. 1373). Die an dieser Stelle ausführlichere 10 Chronik des Sektors Mülich (Bl. 8^a) giebt als den Tag ihrer Abreise nach Eger den 25. Nov. 1373, als den ihrer Rückkehr den 28. Jan. 1374, und die Kosten der Fahrt auf 1900 fl. Daß man in Augsburg ihrer Rückkunft ungeduldig wartete, zeigt außer den Chroniken die Notiz d. BN. a. a. O., Adorate (22. Jan.) über einen mit Briefen zur Botschaft Abge- 15 sandten 'fur Regenspurg daz sy her hain zugen'.

So resultatlos, wie die Chroniken angeben, war die Fahrt nicht. Die Gesandtschaft erwirkte drei kaiserliche Briefe: die Bestätigung des Zunftregiments vom 9. Jan. (Beil. I S. 148), eine Urf. vom 11. Jan. 1374, welche die Stadt dahin privilegirt: 'welchirleye schaden, vorlust oder brant 20 von iren wegen in sulichem kriege den sie mit iren vienden furmals gehabt haben nyemanden von slugfewir von irer viende gute geschehen ist, das sie den schaden nyemanden widirkeren durffen und ouch dorumb fur unserm keiserlichem hovegerichte und andern gerichtten nyemanden denne allehne fur unserselbis personen zu rechte stehen odir antworten sullen in dheinemweis' (NA. 25 zu München)² und endlich eine Urkunde, welche der Stadt die Hülfe des Grafen von Württemberg bei Einforderung verbrieftter Schulden zuweist.

Urkunde K. Karl IV. für die Stadt Augsburg.

Prag, 1374, Jan. 11.

(Reichsarchiv zu München, Berg.-Urf. mit nicht vollständig erhaltenem Siegel.) 30

Wir Karl von gots gnaden romischer keiser zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem briebe allen den die yn sehent oder horent lesen, das wir den burgern und

1. Im Herbst 1373 fanden Verhandlungen Augsburgs mit dem Grafen wegen der Judenforderung des Kaisers statt (ob. S. 36 A. 3).

2. Die Urf. ist gedruckt bei König NA. XIII, 97. Die Mittheilung Pelzel's (Karl IV, S. 874) daraus ist unrichtig.

stat zu Amspurg unser und des reichs lieben getrewen mit rechtir wissen diese
 befundre gnade getan haben und tun mit krafft dicz brieves: were es sache
 das suliche lewte kristen und juden die iczunt ire schuldiger sein, von den sie
 oder ire burger brieve haben, yn suliche schulde noch awfweifunge irer brieve,
 5 wenne sie des redlichen ermanet werden, nicht gelten wolten, das denne die
 egenanten von Amspurg den edeln Eberharten gramen von Wirtemberg oder
 andre rittere und knechte unsere und des reichs liebun getrewen anruffen
 mugen, den wir auch mit crafft dicz brieves empfelhen ernstlichen das sie yn
 suliche schulde helffen insurdern und inbringen sullen uff recht, noch dem als
 10 des notdurfft sein wirdet, also das die obgenanten stat und burger sulicher
 schulde noch lamte irer brieve bezalhet werden. mit urkunt dicz brieves
 vorsigelt mit unserr keiserlichen maiestat ingsigel, der geben ist zu Prage noch
 Cristis gepurte dreiczehenhundirt jar dornoch in dem vierundfibenzigsten jare
 an der nehsten mitwachen noch dem oberisten tage unsr reiche in dem acht=
 15 undczwenzigsten und des keisertums in dem newnczehenden jaren.

[Rückseite:
 N. Wolgo de Wormacia.]

per dominum de Roldicz
 N(icolaus) Camericensis praepositus.

VI.

Friedensvertrag zwischen den Herzögen von Bayern und der Stadt Augsburg vom J. 1374.

(Zu S. 40.)

Im Sommer 1374 kam der Patriarch von Aquileja, Markward, ehemals Bischof von Augsburg, in die Stadt und vermittelte die Wiederherstellung des Friedens zwischen ihr und den Herzögen von Bayern. *BR.* 1374^a Gener., Exaudi (25. Juni): 'it. 13 *fl.* 16 d. umb dry ehmer welschweins geschendt dem patriarchen, ein mauzz umb 16 d, zwen ehmer do er kom von Aglay und einen do man yn uf den tag her bat'. Seitens der Herzöge 10 erschienen die Räte Heinrich von Gumpenberg und Heinrich von Waldegg. *BR.* das., Respice (11. Juni): 'it. 16 *fl.* d. umb welschen wein dem Gumpenberg und dem Waldegg den man yn schandt'; das., Exaudi: 'it. 40 *fl.* d. dem amman in des Korschus von her Hainrich von Gumpenberg und dem Waldegg, die sy verzarten, do tedingoten zwischen den herren von 15 Bayern und uns'; das., Omnes gentes (9. Juli): 'it. 300 guld. dem patriarch die er uns lech dem Gumpenberg und Waldegg'. Zeigen diese Notizen die für die herzoglichen Räte gemachten Aufwendungen, so betreffen andere mehr die damals gepflogenen Verhandlungen. Das., Respice: 'it. 10 *fl.* 2 d. umb wein do man tegdingt uf dem hus mit der herren rat von 20 Bayern Gumpenberg und Waldegg; it. 37 *fl.* 2 d. do die herren uf dem hus machten die artickel, do wir mit den herren von Bayern verriht wurden, die man verzart'; das., Omnes gentes: 'it. 10 *fl.* d. umb welschen wein, do man die artickel schraib gen den herren von Bayern und dem Wauler'.

Am 20. Juni (Astermentag vor St. Joh. zu Sonntwenden) kam eine 25 vorläufige Richtung zu Stande, deren einzelne Punkte in einer vom Patriarchen aufgesetzten und mit dem aufgedrückten kleinen Siegel desselben versehenen Urkunde von diesem Tage vorliegen. (Perg.=Urk. des Reichsarchivs zu München.) Der Anfang lautet: 'Man sol wizzen, daz hie nach

staund geschriben die bünd und artifel, die wir Marquart dez hailgen stuls
 ze Aglay patriarch beret und betedingt habent alz si der richtung ze
 baider siten hinder uns sint gegangen nach der gewalt brief lut die si uns
 darüber geben habent . . . Die einzelnen Bestimmungen folgen unten als
 5 Anmerkungen zu den entsprechenden Festsetzungen des definitiven Vertrags,
 soweit sie bemerkenswerth von diesem abweichen. Dieser wurde am 14. des
 folgenden Monats zu Höchstädt abgeschlossen nach einigen Verhandlungen,
 die mehrere Punkte der ersten Urkunde modificirten. BR. 1374^a Legat.,
 nach Suscepimus (16. Juli): 'it. burgermeister Tenndrich, Pauls Pfettner,
 10 C. Kohlinger, Joh. Herwort, Ruger Rappot, Hartm. Aunsorg, Peter Egen,
 Hainrich Burtenbach gen Hohstetten und gen Dylingen, do wir tedingoten
 mit den herren von Bayern und der patriarch mit uns rait, 44 N. 18 f
 10 d.'; das., Dom. fortitudo (2. Juli): 'Chunr. Kohlinger, Ruger Rap-
 pot, burgermeister Tenndrich, Peter Egen gen Hohstetten zu den herren von
 15 Bayern mit dem patriarchen, do die teding volstreckt wurden'; das., nach
 Suscep.: 'it. burgermeister Tenndrich, Pauls Pfettner, Peter Egen gen
 Dylingen zu dem patriarch und gen Hohstetten, do sy die brived von der
 richtung antwurtent und ritten von Hohstetten gen Ulm mit herzog Stephan
 von der von Costentz wegen'.

20 Urkunde der Herzöge Stephan und Friedrich von Bayern.

Höchstädt, 1374, 14. Juli.

(Berg. = Urf. des Reichsarchivs zu München.)

Wir Stephan und Fridreich gebruder von gotez genaden pfallenzgrafen
 bei Rein und herczogen in Beyrn zc. bechennen offenleich an dem brief für
 25 unsern liben herren und vatter Stephan, für uns und unsern libn bruder
 Johannsen von den selben gotes genaden pfallenzgrafen bei Rein und her-
 czogen in Beyrn zc., der ganzze macht und vollen gewalt wir haben, daz wir
 uns liepleich und genädichleich vericht und verahut haben mit den erwergeren
 und weisen leuten dem rat und gemainchleich der stat zu Augspurg und mit
 30 dem edln herczog Fridreichen von Defch, der den chrieg ir hauptman und
 helffsar gewesen ist, und gemainchleich darzu mit allen iren helffsarn umb alle
 dy krieg, stözz und aufleuff, dy sich zwischen unser ze baidersseit verlauffen
 und ergangen habend biz auf disen heutigen tag und haben dy richtung getan
 und auf genomen nach rat dez hochwirdigen hern hern Marquardez dez hei-
 35 ligen stuls zu Aglay patriarch unsers besundern fremwdez und nach rat und
 pet aller dez reichs steten dy in obern Swaben gelegen sind¹, darzu nach rat

1. Herzog Friedrich war damals Landvogt in Oberschwaben; vgl. Stälin S. 314, 3.
 Städtechroniken. IV.

unseres rates und haben daz getan mit allen den artickeln und punden als di hernach von wortt zu wortt geschriben und begriffen sind. zu dem ersten daz wir ein ganczen stäten sün gein einander aufgenommen haben und halten füllen und was schäden zu baidersseit geschehen ist, der sol ab sein, ez sei von raub, prant oder andern sachen in dem krieg, und ist entweder tail dem an- 5 dern darumb nichts schuldig noch gebunden. wir füllen und wollen auch alle dy die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg, ez sein dy von Freiberg, von Korbach, Crafft Wolár und all unser helffár und dynár wo dy gefessen sind und alle dy in unserm land in dem krieg beschedigt sind, darzu halten und pringen, daz si bei der richtigung mit uns beleiben und stät 10 halden getrewleich an allez gevár. ez füllen auch all geding was der nicht gefallen ist ab sein und all gevangen ledig und loz sein zu baiden tailen¹. wir wollen und füllen auch dy von Freiberg darzu weisen und halden daz si den brief der do stet auf Ulreichen den schreiber wider Barrochen dem juden dem vorgeanten hern dem patriarchen von Agray einantwortten und 15 geben füllen getrewleich an allz gevárd². auch habn wir zu baidersseit Jacoben den Butreich aus unser richtung und frewntschafft gesetzt³. wir wollen und füllen auch all ungewöndleich zoll, dy wir oder dy unsern von dez kriegs wegen ez sei auf wasser oder auf land aufgesetzt haben auf daz gedigen zu Augspurg, abnemen und widerruffen, daz sy furbaz in dhain weis darüber 20 icht beswárt werden⁴. ez sullen auch dy von Augspurg zu gleicher weis abnemen und widerruffen all zöll und gesetzt dy si von dez kriegs wegen gesetzt und getan habend wider uns und unser land, daz wir und unser land davon fürbaz icht beswárt werden in dhain weis. wir wollen und sullen auch

1. 'Ez sullen die heren von Bairn alle die die zu dem krieg gewant sint abrihten und unclagber machen gen den von Auspurg und besunderlich die von Freiberg, den von Korbach und Craften den Wauler und die andern die ir diener sint oder ir helfer, und was in burgschafft ist oder in dem krieg vervangen ist oder was nicht geben ist und gefallen, daz sol allez ab sin und all gevangen uf baiden tailen sullen ledig sein'. Die von Korbach hatten Besitzungen zu Raufering, nördlich von Landsberg. Oberbayr. Arch. IX, 273.

2. 'die herren von Bairn sullen schaffen daz die von Friberg uns antwirrtent den brief der da set von Barrochen dem juden uf Ulricen schreiber'. S. oben S. 37 A. 3.

3. 'wir haben geret von dez Blittrichs wegen der mit den von Auspurg mutwilligen krieg tribt, daz die hern von Bairn den von Auspurg wider in beholfen sullen mit allem irem vermügent, und wer daz si ez anders nicht verrihten mohten, so sullen si in besiczen uf der vest die er inn haut fund auch vertriben, daz er

der stat und dem gedigent in iriu land und sloz kainen schaden gaun müg, und wer daz si in viengen, so sullen si in nicht ledig lauzzen aun der von Auspurg willen und biz daz si furbaz von im besichert werden. wann die hern von Bairn die selben vest besiczent da er ietz uf ist, so sullen in die von Auspurg geben vierhundert gulbin, daz man die antwertmaister und ander lut damit uz riht und sint auch darzu nichts mer schuldig ze helfen weder mit antworten noch mit andern sachen'. BR. 1374^a, Gener. (g. E.): 'it. 100 gulbin haben wir geben den heren von Bayern an den 800 gulb., der man sich gen vn versprochen haut von dez Butreichs wegen so er in besitz und so Crafft der Wauler mit den herren uber ein kumpt; wurden dem Seman . . . in die Marthe sabato post Jacobi' (29. Juli).

4. 'Waz zoll und ungewonlicher sach gesezt ist ze Schongaw ober zu Lantsperg ober in dem land ze Bairn oder anderswa, daz sol allez ab sin, ez si uf wasser oder uf dem land gen dem gedigent und der stat ze Auspurg'.

der stat zu Augspurch chausleut und burger in unserm land auf wasser und strazzen genädichleich schirmen, und sullen sich auch dy gein uns herwider halden mit gelaitten und zollen allz ez von alter gewonhait her chomen ist, und umb dy obgenant gnad und schirm dy wir in tun und fürbaz gnedichleich
 5 tun wellen und füllen haben uns dy von Augspurg unsern zol den si yn pfandezweis von uns gehabt habend ledig und loz lazzen¹, und waz unser dinár und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dinár an einander redleich gult und schuld gelten sullen, daz sullen si an einander geben, und sol hetweder tail dem andern rechtes helffen dem unredyt beschicht.
 10 ez ist auch geredt umb dy purch zu Igling, ob daz wár daz den burgern von Augspurch, den dy purch stat, zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn versetzt ist nicht geben wurd, so sol man yn diselben purch wider einantwortten an gevárd allz si ieczú stat und an allz verziehen, und sullen dy den rechten erben mit der losung wartten nach der brief sag
 15 dy daruber sind gegeben, und waz daran beschicht, daz sullen wir schaffen daz ez dez Chlammestainer will sei². und waz auch ander güt dy zu Igling

11.
März
1375.

1. 'umb di helf die die hern von Bairn den von Auspurg gen dem Buttrich und umb ander helf tun sullen, dar umb sullen die von Auspurg den hern von Bairn den zol den si von in in pfands weiz inn haund der herschaft ledig lazzen'. Die darüber ausgestellten Briefe sollen dem Patriarchen Markward ausgeantwortet werden, damit er sie, nachdem die Richtung verendet ist, den Herren zurückgebe. Ist er nicht im Lande, so will er sie dem Bischof von Augsburg überliefern, damit dieser die Zurückstellung bewirke. 'Wenn der zol den hern wider ein wirt, so sullen si den zol nemen alz er von in und iren vordern von alter gewonlich ist genomen und alz in die burger gewonlich genomen habnt und waz nütwes von kriegs wegen dar uf gesezt ist, daz sol allez ab sin'. Im J. 1367 durch Urk. v. 9. Dec. hatten die Herzöge von Bayern den Augsbürgern ihren Zoll an der Lechbrücke zwischen Augsburg und Friedberg um 9000 Gulden verkauft unter Vorbehalt des Viehzolles und des Rechtes, um die gleiche Summe den verkauften Zoll binnen bestimmter Fristen wiederkaufen zu dürfen (Perg. = Urk. im RA. zu München; vgl. Reg. Bo. IX, 188). Wie schon bei dieser Gelegenheit von Ansprichen Ranrad's von Freiberg (oben S. 26 A. 2) auf den Zoll die Rede ist, und die Herzöge sich bereit erklären, diese „auszurichten und unklaghaft zu machen“ (Urk. vom gleichen Datum, das.), so verpflichten sich bei einer 1369, Juni 13. zwischen den bayrischen Herzögen, denen von Freiberg und

der Stadt Augsburg zu Stande gekommenen Richtung die Augsbürger dem alten von Freiberg 3333 $\text{fl. } 80 \text{ s.}$ Würzb. zu zahlen, wogegen sie von den Herzögen den Viehzoll und den neuen Zoll an der Lechbrücke auf 8 Jahr verpfändet erhalten (Urk. auf Papier, RA. zu München; Reg. Bo. IX, 218). BR. 1369^a Gener.: 'it. wir haben geben dem von Fryberg dem viktum 3750 guld. 33 guld. 10 ß s. wirzburg. 4 d. wirzp. von der herren wegen von Bayrren umb die zwen zoll, allez ungrerisch und beheimisch guldin ie der guldin gerait umb 18 ß d. minder 4 s. summa an wirzpurger pfening 3333 $\text{fl. } d. 80 \text{ s.}$ '. Die BR. 1369^a schließt mit einer Schuld der Stadt an die Juden im Betrag von 2000 Guldin 'die man gab dem von Friberg von der zoll wegen'.

2. Der Bestimmung über die Einantwortung von Igling, falls die Beste nicht zwischen hie und 'den nehesten vier tagen in der vastun' (7.—10. März) eingelöst wird, ist noch hinzugefügt: 'und umb die hiirigen nütz sol ez staun an den besten mannen dem von Walbegg und an Hainrich von Gumpenberg und sullen auch die hern schaffen waz daran beschech, daz ez dez Clammenstainers will sei'. — 1375 ist ein Augsbürger Bürger, Karl Gollenhofer, Pfandinhaber von Igling (nordwestlich von Landsberg); die Beste ist der bayrischen Herzöge offen Haus und kann von ihnen jederzeit um 1120 fl. Haller eingelöst werden. Reg. Bo. IX, 331.

nicht gehörend den von Augspurg in dem krieg versangen wären, dy füllen in auch wider ledig und loz sein¹. und dez zu urchund geben wir in den brief mit unsern anhangenden insigeln versigelte stät zu halden und zu vol- furen allez daz oben an dem brief von wortt ze wortt begriffen und ver- schriben ist. wir versprechen auch für unsern liben hern und vatter, für 5 unsern liben bruder herczog Hannsen, daz ez mit sampt uns ir gütleich will, wizzen und wort sei getrewleich an allz gewärd, und zu einer bezzern gedächt- nuzz und bestätichait so habend unser liber vetter herczog Ott und der hoch- würdig her her Marquard dez heiligen stuls zu Aglai patriarch der der vor- geschriben sach tehdingen gewesen ist irew insigel zu sampt unsern insigeln ge- 10 hengt an den brief nach unser vleizzigen pet, der gebn ist zu Höchsteten an freitag nach sand Margarethn tag do man zalt nach Kristi gepurt drem- czehenhundert jar darnach in dem vier und sibenczigstem jare.

[An der Urkunde hängen die vier gut erhaltenen Siegel des S. Stephan, S. Friedrich, S. Otto und des Patriarchen Markward.] 15

In der nächstfolgenden Zeit sehen wir die bayrischen Herzöge, ins- besondere Herzog Friedrich in beständigem Verkehr mit der Stadt Augsburg (vgl. Beil. IV S. 168 ff.), zu deren Vogt er alsbald vom Kaiser ernannt wurde. Am 20. Jan. 1375 verließ Karl IV. die Vogtei der Stadt Augs- burg, welche bis dahin die Grafen von Dettingen 'bis an unser widerrufen' 20 inne gehabt hatten, in gleicher Weise dem Herzog Friedrich von Bayern (Urk. im RA. zu München; Reg. Bo. IX. 324), so daß nunmehr die Landvogtei Oberschwaben und die über die Stadt Augsburg wieder, wie es häufig der Fall war, in einer Hand vereinigt waren. — BR. 1375 Legat., Justus es (7. Oct.): 'it. Paulsen dem Pfettner und Ulrich Tennrich gen 25 den herren von Bayern do die her komen und man herzog Fridrich swur 3 M. 5 s zerung und ze roß lon'; das., Gener., Miserere (30. Spt.): 'it. 200 // d. die schandt man den herzogen von Bairn den vieren do sie hie wauren nach sant Michels (29. Spt.); it. 16 s die die sturmglögen leutent do man dem lantvogt swur'. Schon vorher hatte Herzog Friedrich 30 die Stadt mit ihrem Feinde Jakob Püttrich, der in dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 ausgenommen war (oben S. 178, 16), verglichen.

1. Hierauf folgt noch: 'umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölcher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Wauler sullen werden uberain waz ez im

stand und wenn wir der summe aigenlich geindert werden und die erwaren, darnach wellen wir ez rihten alz uns aller reblichst bundet' Vgl. S. 27 A. 3.

Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern über die Richtung der
Stadt Augsburg mit Jakob Püttrich.

München, 1375, 19. Juni.

(Stadttarchiv zu Augsburg, Perg. = Urf.)

Wir Fridreich von gotes genaden pfallenczgrafe bey Rein und herzog
in Bayern 2c. bechennen offenlich mit dem brief umb alle die stözz, krieg und
auflauff die unser lieben besundern die burgermeister, der rat und die stat
gemainlich zu Auspurg gehabt habent mit Jacoben dem Pütreich wie die ge-
nant oder gehaizzen sind oder wie sich die verlauffen und vergangen habent
10 biz auf disen hiutigen tag, dez si ze beyderseitt mit irem wizzen und willen
hinder uns gegangen sind, wie wir daz sprechen oder erwinden, daz si an
beyden taylen da bey beleiben sulln. nu sprechen wir bey dem ersten, daz
die stat gemainlich zu Auspurg, ir fremnd, helffer und gunner an ainem tayl
und Jacob der Pütreich, sein fremnd, helffer und gunner an dem andern
15 tayl ze beyderseitt gut fründ sein sollen trewlichen an allez gevárd und arig-
listt. wir sprechen auch waz die stat zu Auspurg und alle die iren und Jacob
der Pütreich und alle die seinen ze beyden seitten schaden genomen habent,
die sollen ab sein, auzgenommen der dreyer hundert guldein und dreyzehen
guldein die Jacobs dez Pütreichs hausfrow zu Auspurg gehabt hat und die
20 si von irem vatter mit taylung an gefallen sind, die sollen der stat zu AUF-
purg beleiben. auch sol der obgenant Jacob Pütreich nimmernier in die stat
zu Auspurg komen an der stat wizzen, willen und gunst. sunderlich ob
hemant wár in der stat zu Auspurg wie der genant oder gehaizzen waer der
in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Auspurg gen Jacoben dem
25 Pütreich nicht sein wolt, so sollen die burger gemainlich zu Auspurg den
selben, iren weiben und kinden von der stat urlaub geben und fürbaz weder
versprechen, hawsen noch hosen noch dhain fúderung tun ungevárdleich in
dhain weis, und mag sich der Pütreich ir wol weren nach seinen notdurfften,
und dez sol der Pütreich oder wer im dez geholffen ist gen unsern genaden
30 und gen den von Auspurg an ir leib und gut unentgolten beleiben, und wer
die sind die bey der selben berichtigung nicht beleiben wellnt alz vor geschri-
ben stet, so sollen die burger zu Auspurg dem Pütreich ir erber botschaft tün
mit iren briefen oder sust vor vierzehen tag und si námlich benennen wie si
gehaizzen sein, e si aus der stat zu Auspurg geurlaubt werden, daz sich der
35 Pütreich mit allen sachen auch dar nach wizze ze richten. wir sprechen auch
mer umb die burger zu Auspurg die von dem Pütreich an dem leib schaden
genommen habent sol der selb Pütreich mit sein selbers leib ynner jarsfrist
ain ronwart tün und ain achwart. wár aber daz er das von seiner notdurft
mit sein selbs leib nicht tun móchtt, so sol er in dem gagenwürttigen jar
40 zwen erber geriten gen Rom schicken und zwen gen Ache, und an der auz-
wart sol er den selen ze hilff und ze tróft auf ainen tag vier und zwainzigt
mezz haben und hundert fergin tragen igleichiu mit ainem pfund wachß zu
dem opfer und zu der par alz sitleich und gewóndlich ist. und dez ze urchund

der ganzen wothait und gedaechtnüzz dez spruchs der vorgeschriben stet daz si den ze beyderseitt stat und unzerbrochen behalten, alz der mit allen pünden und artigkeln begriffen ist, geben wir der stat zu Nuspurg den brief mit unserm anhangenden insigel versigelten. darzu ich Jacob Bütreich han mein insigel zu sambt dem meins obgenanten lieben genädigen hern herzog Frid- 5 reichs insigel auch an den brief gehenget allez daz staet ze halten gen den vorgeantten burgern gemainlich der stat zu Nuspurg daz oben an dem brief von wort ze wort benennet, verscriben und begriffen ist trewlich an gevárd. der geben ist zu München an eritag nach sand Veit tag anno domini millesimo ccc^{mo} septuagesimo quinto. 10

[An der Urk. hängen die Siegel des H. Friedrich und Jacobi de Butt...ch.]

VII.

Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.

(Zu S. 48, 64.)

Die Unternehmungen, einen Bund der schwäbischen Reichsstädte zu
5 errichten, kamen zwar erst im J. 1376 zum Abschluß, als in Folge der
Wahl Wenzel's zum römischen König ihnen das Gefährliche ihrer Lage un-
mittelbar vor Augen gerückt wurde. Versuche, eine solche Vereinigung zu
Stande zu bringen, lassen sich aber schon früher verfolgen, insbesondre im
Frühling 1374, also unmittelbar nach jenen Beschatzungen der Städte durch
10 den Kaiser. Die Baurechnung 1374^a führt im Frühjahr verschiedene Bot-
schaften zum Zweck eines Städtebündnisses auf, z. B. Legat., Benedicta
(28. Mai): 'Paulsen dem Pfettner, Hartman Aunsorg uf den suntag Vocem
jucunditatis (7. Mai) zu den steten gen Ulm, do die stet von einem haupt
und von einer buntnuzz ret[en] 26 guld. von nun tagen'.

15 Als der Bund der schwäbischen Reichsstädte am 4. Juli 1376 geschlos-
sen worden war, hielten sich die Augsburger gleich den Nürnbergern noch
längere Zeit fern, suchten vielmehr eine vermittelnde Stellung zwischen bei-
den Seiten einzunehmen. So insbesondere im Herbst 1376, als der Reichs-
krieg gegen die verbündeten Städte unmittelbar bevorstand. BR. 1376
20 Legat., Miserere (21. Spt.): 'item gen Ulme Kuger Kappot, Joh. Gozzn-
brot do si riten mit hertzog Fridrich¹ zu den steten ob sie zwischan dem keiser

1. Herzog Friedrich, seit dem J. 1375 im Besitz der Vogtei von Augsburg (Beil. VI S. 180), war 1376 um Michaelis in Augsburg und wurde dort mit seinen Brüdern festlich bewirthet, BR. Gener., vor Michaelis (29. Spt.): 'it. hertzog Fridrich von Bayern unserm vogt einen eymer welschweins'; das., Michaelis: 'it. hertzog Steffan einen eymer welschweins, it. hertzog Stephans wirtin der von Meylan [Thaddea Bisconti, oben S. 77 A. 1

einen eymer romenpers; it. bez alten hertzog Stephans (+ 1375, Vater der hier genannten bayrischen Herzöge) wirtin 14 maufs romenpers, und 14 maufs welschweins wart yn geschanft. summa umb den wein 23 \mathcal{H} . minder 2 ß d., der welschwein 1 maufs umb 20 \mathcal{A} und 1 mauzz romenpers umb 3 ß d.' Vorher, nach Ausgaben von Miserere (21. Spt.) und vor Justus es (28. Spt.) heißt es schon: 'it. 2 ß d. umb unslit da die hertzoginen

und den stet iht gereden mochten daz sich zu frid zug, von 8 tagen 25 guld. und 24 ß d. ze roßlon'. Dann aber auch, als der Kaiser bereits vor Ulm lag, das., Salus pop. (12. Oct.): 'it. 12 *U.* 15 ß d. Paulsen dem Pfettner zu unserm herrn dem kaysen mit herzog Steffan, do er vor Ulm lag'. Die Augsburger stehen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten fortwährend in Verhandlungen mit den bayrischen Herzögen, *BR.* das., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. Chunr. Bitschlin, Pauls Pfettner gen Gundolffingen zu herzog Steffan do er uns enbot daz wir zwen unsers rats da hin schiften zu ym; it. dem Heln gen Langhut und Burtbujen zu herzog Fridrich von dez kaisers manung'. Doch muß der Kaiser Verdacht wegen ihrer Haltung geschöpft haben, das. Gaudete (14. Dec.): 'it. 9 guld. dem Kalbeller zu dem kaysen daz wir still sigen'. Zugleich bleiben sie aber zu den Städten, insbesondere den Ulmern, in Beziehungen, *BR.* a. a. O.: 'it. 6 *U.* d. Gewerlich gen Ulme mit dem Greiffen zervarn die gelegenhait von 6 tagen'.

Im J. 1377 versuchte der Kaiser und in seinem Auftrag sein Sohn Wenzel den Frieden mit den Städten wiederherzustellen. *BR.* 1377 Legat., Reminisc. (23. Fbr.): 'it. 20 *U.* 10 ß d. Ruger Kappot, Joh. Pfen-spach gen Dindelspuhel do uns die von Nurnberg da hin voderoten von dez kaisers wegen'; das., Letare (8. März): 'it. dem burgermeister Ruger Kappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in den gnaden sind zu im fodert, von 22 tagen im selbdritten und ze gelait 47 *U.* und ze roßlon'. Einer von den Städten zusammenberufenen Versammlung sagt Augsburg ab, das., Quasimodogen. (5. April): 'it. 13 ß d. einem boten gen Nurnberg da man den stetten abset daz man niht uf den tag komen mocht in der osterwir'. Im Mai wurde die Ausföhnung erreicht, das., Spirit. dom. (17. Mai): 'it. 10 ß d. gen Ulme von der abgeschrifft dez kaisers brives den er den steten gemainlich hat geben', vgl. *Bischer, Reg.* 95; auf den ersten der in dieser Urk. angezogenen kaiserlichen Briefe wird die Notiz zu beziehen sein, nicht auf den eigentlichen Ausföhnungsbrief, *Reg.* 94, da dieser erst am 31. Mai ausgestellt wurde.

Durch diesen Ausgang und den Sieg bei Neutlingen (21. Mai 1377) hatte der Bund an Bedeutung und Aussicht gewonnen. Am 9. Aug. 1377 schloß sich Nördlingen an (*Reg.* 100); *BR.* Legat., Pop. Syon (6. Dec.):

Michael bei nacht tanzoten uf dem hus'. Bedeutet 'tanzoten' nicht etwa soviel als 'tanzen sollten', so liegt hier der Beweis vor, daß die Datirung nach den Sonntagen keine ganz zuverlässige und die *BR.* in der vorliegenden Form nicht die erste Niederschrift der gemachten Aus-

gaben, sondern wohl eine Zusammenstellung oder Reinschrift der ursprünglichen und zerstreuten Notizen über die geleisteten Ausgaben ist. — Ueber die Michaelisfeier in Augsburg Herberger, 23. Jahresber. des hist. Kreisvereins f. Schwaben u. Neuburg (1858) p. LXXXII.

'it. 4 *N.* 4 § d. dem Dffelin gen Nordlingen zervaren wie sie sich verpflichtet zu den steten heten, ze zerung und umb prief die er uns pracht'.

Nach unserer Chronik trat Augsburg aber doch nicht früher als im Sommer 1379 — vor Jacobi — dem Städtebunde bei (oben S. 64, 13).
 5 Damit stimmt die von Vischer in den Forschungen zur deutschen Gesch. II, 37 aus den Papieren des Prälaten von Schmid im Stuttgarter Archiv mitgetheilte Notiz, die als ihre Quelle eine alte Registratur (vielleicht in Ulm?) anführt: 1379, Mittwoch nach Jacobi. Die Abweichung im Tagesdatum erklärt sich leicht. (Vischer a. a. O.) Diese Zeitangabe wird auch durch die
 10 *BR.* bestätigt, wie sie denn durch den kurz vorher erfolgten Abschluß einer Einung des Städtebundes und der bairischen Herzöge auch ihre historische Erklärung findet. Ueber die letztere wird Augsburg Mittheilung gemacht, *BR.* 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 16 § d. dem Weichsler gen Ulme do die herrn von Bayern bei den steten wauren in der marterwochn
 15 (3. — 9. April), der lag still drei tag, und waz herbs weter, zervaren die mer'. In diese Zeit werden die Vorverhandlungen fallen. Das., Exaudi [secund.?] (3. Juli): '8 § d. dem Usin gen Alchach zu hertzog Stephan, do der puntbrief von der ahnung der herren her kom'. Der Abschluß des Bündnisses, die Ausfertigung der Urf. geschah am 4. Juli 1379. (Vischer, *Reg.* 136.) Daran reihen sich in der *BR.* die Notizen, welche Augsburg und den Städtebund betreffen. *BR.* das., Suscep. (24. Juli): 'it. 37 *N.* 7 § d. Ruger Rappot, Joh. Kem, Peter Egen gen Biberach und gen Ravenspurg zu den stetten von dez bundes wegen von 9 tagen'; das., Ecce dom. (31. Juli): 'it. 33 *N.* von 13 tagen Joh. dem Bryor, Chunzen Gutwernher
 25 gen Baden zu hertzog Fridrich und den stetten von dez puntz wegen und der ehnung; it. 3 *N.* und 6 § d. ze rofflon'. Zu Baden erfolgte die Abschließung der Einung zwischen den bairischen Herzögen, den Markgrafen von Baden und dem Städtebund, und ist die oben citirte Urkunde vom 4. Juli ausgestellt. Die Baurechnung bringt dann sofort eine Reihe von Aus-
 30 gaben, welche Augsburg als Glied des Bundes zeigen: das., Dom. in adjutor. (21. Aug.): 'it. 25 *N.* d. von 10 tagen Ruger Rappot und Joh. Gozznbrot gen Ulme mit iren angen pferden do uns die von Ulme von dez bundes wegen zu in manten, it. 4 *N.* d. einem schutzen der mit in rait'; das., Justus es (25. Spt.): 'it. 4 *N.* d. Joh. Langenmantel von Werttun-
 35 gen gen Ulme do die forherren burger ze Ulme werden wolten daz man si nit ehn nem, biz die stet ze nehst ze samen komen'.

Mit diesen Angaben über den Eintritt Augsburg's in den Städtebund steht ein Umstand im Widerspruch. — Nach der Schlacht bei Reutlingen hatte sich der Bund durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) ¹ mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenemten des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Kutlingen, 10
 Kotwil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Vibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant
 Gallen, Rempten, Kouffburren, Lintkirch, Hsni, Wangen, Phullendorff,
 Wil in Turgow, Büchorn, Büchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Poppin-
 gen, Alun, Rotenburg uff der Tuben, Gemund, Halle, Hailprun-
 nen, Wimpfen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck ². Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offentlich ge-
 henkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20
 zwelffbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar
 nach in dem syben und sybenczigistem jaure.

Wir die vorenanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunder-
 lich daz der versigelt unser buntbrieffe, den wir ainander besigelt und gegeben
 haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und ge- 25
 schriben ist als disiu abgeschriff, und des ze warem urkund so haunt die
 von Ulme von unser aller haissencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt
 ze ende dirr geschriff.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30
 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städte-
 bund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden
 des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen
 Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-
 meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen
 fehlen in der bei Vischer a. a. O. abge-
 druckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen ouch die
 von Augspurg, die von Ulme zc. . . .
 ieglichiu stat zwent von iren räten zu dem
 spruch seczen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urf. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg ꝛ. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Teilnehmer¹
10 hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Teilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urf. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urf. nennt alle Teilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Giengen.

unfers rates und haben daz getan mit allen den articeln und punden alz di hernach von wortt zu wortt geschriben und begriffen sind. zu dem ersten daz wir ein ganczen stäten sün gein einander aufgenommen haben und halten füllen und waz schäden zu baiderseit geschehen ist, der sol ab sein, ez sei von raub, prant oder andern sachen in dem krieg, und ist entweder tail dem an- 5 dern darumb nicht schuldig noch gebunden. wir füllen und wollen auch alle dy die auf unserm tail gewant sein gewesen zu dem krieg, ez sein dy von Freiberg, von Rorbach, Crafft Wolár und all unser helffár und dynár wo dy gefessen sind und alle dy in unserm land in dem krieg beschedigt sind, darzu halten und pringen, daz si bei der richtigung mit uns beleiben und stát 10 halden getrewleich an allez gevár. ez füllen auch all geding waz der nicht gefallen ist ab sein und all gevangen ledig und loz sein zu baiden tailen¹. wir wollen und füllen auch dy von Freiberg darzu weisen und halden daz si den brief der do stet auf Ulreichen den schreiber wider Barrochen dem juden dem vorgeanten hern dem patriarchen von Aglay einantwortten und 15 geben füllen getrewleich an allz gevárd². auch habn wir zu baiderseit Jacoben den Putreich aus unser richtung und fremtschaft gesetzt³. wir wollen und füllen auch all ungewöndleich zoll, dy wir oder dy unsern von dez kriegs wegen ez sei auf wasser oder auf land aufgesetzt haben auf daz gedigen zu Augspurg, abnemen und widerrüffen, daz sy furbaz in dhain weis darüber 20 icht beswárt werden⁴. ez sullen auch dy von Augspurg zu gleicher weis abnemen und widerrüffen all zöll und gesetzt dy si von dez kriegs wegen gesetzt und getan habend wider uns und unser land, daz wir und unser land davon fürbaz icht beswárt werden in dhain weis. wir wollen und sullen auch

1. 'Ez sullen die heren von Bairn alle die die zu dem krieg gewant sint abrihten und unclagber machen gen den von Auspurg und besunderlich die von Freiberg, den von Rorbach und Craften den Wauler und die andern die ir diener sint oder ir helfer, und waz in burgschaft ist oder in dem krieg verwangen ist oder waz nicht geben ist und gefallen, daz sol allez ab sin und all gevangen uf baiden tailen sullen ledig sein'. Die von Rorbach hatten Besitzungen zu Kaufering, nördlich von Landsberg. Oberbayr. Arch. IX, 273.

2. 'die herren von Bairn sullen schaffen daz die von Friberg uns antwirrtent den brief der da set von Barrochen dem juden uf Ulricen schreiber'. S. oben S. 37 A. 3.

3. 'wir haben geret von dez Blittrichs wegen der mit den von Auspurg mutwilligen krieg tribt, daz die hern von Bairn den von Auspurg wider in beholfen sullen sin mit allem irem vermügent, und wer daz si ez anders nicht verrihten mohten, so sullen si in besiczten uf der vest die er inn hant hnd auch vertriben, daz er

der stat und dem gebigent in iriu land und sloz kainen schaden gaun mlig, und wer daz si in viengen, so sullen si in nicht ledig lauzzen aun der von Auspurg willen und biz daz si furbaz von im besichert werden. wann die hern von Bairn die selben vest besiczent da er ietz uf ist, so sullen in die von Auspurg geben vierhundert gulbin, daz man die antwertmaister und ander lut damit uz riht und sint auch darzu nichts mer schuldig ze helfen weder mit antwerken noch mit andern sachen'. BR. 1374^a, Gener. (g. E.): 'it. 100 gulbin haben wir geben den heren von Bayru an den 800 gulb., der man sich gen yn versprochen haut von dez Putreichs wegen so er in besigt und so Crafft der Wauler mit den herren uber ein kumpt; wurden dem Seman . . . in die Marthe sabato post Jacobi' (29. Juli).

4. 'Waz zoll und ungewonlicher sach gesezt ist ze Schongaw ober zu Lantsperg ober in dem land ze Bairn oder anderswa, daz sol allez ab sin, ez si uf wazzer oder uf dem land gen dem gebigent und der stat ze Auspurg'.

der stat zu Augspurch Kaufleut und burger in unserm land auf wasser und strazzen genädichleich schirmen, und sullen sich auch dy gein uns herwider halben mit gelaitten und zollen allz ez von alter gewonhait her chomen ist, und umb dy obgenant gnad und schirm dy wir in tun und fürbaz gnedichleich
 5 tun wellen und füllen haben uns dy von Augspurg unsern zol den si yn pfandezweis von uns gehabt habend ledig und loz lazzen¹, und waz unser dinár und leut in unsern landen und der von Augspurg burger und dinár an einander redleich gult und schuld gelten sullen, daz sullen si an einander geben, und sol hetweder tail dem andern rechtes helffen dem unrecht beschicht.
 10 ez ist auch geredt umb dy purch zu Igling, ob daz wár daz den burgern von Augspurch, den dy purch stat, zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn verseyt ist nicht geben wurd, so sol man yn dieselben purch wider einantwortten an gevárd allz si ieczú stat und an allz verziehen, und sullen dy den rechten erben mit der losung wartten nach der brief sag
 15 dy daruber sind gegeben, und waz daran beschicht, daz sullen wir schaffen daz ez dez Chlammestainer will sei². und waz auch ander güt dy zu Igling

11.
März
1375.

1. 'umb di helf die die hern von Bairn den von Auspurg gen dem Buttrich und umb ander helf tun sullen, dar umb sullen die von Auspurg den hern von Bairn den zol den si von in in pfands weiz inn haund der herschaft ledig lazzen'. Die darüber ausgestellten Briefe sollen dem Patriarchen Markward ausgeantwortet werden, damit er sie, nachdem die Richtung verendet ist, den Herren zurückgebe. Ist er nicht im Lande, so will er sie dem Bischof von Augsburg überliefern, damit dieser die Zurückstellung bewirke. 'Wenn der zol den hern wider ein wirt, so sullen si den zol nemen alz er von in und iren vordern von alter gewonlich ist genomen und alz in die burger gewonlich genomen habnt und waz nüwes von kriegs wegen dar uf gesezt ist, daz sol allez ab sin'. Im J. 1367 durch Urk. v. 9. Dec. hatten die Herzöge von Bayern den Augsbürgern ihren Zoll an der Lechbrücke zwischen Augsburg und Friedberg um 9000 Gulden verkauft unter Vorbehalt des Viehzolles und des Rechtes, um die gleiche Summe den verkauften Zoll binnen bestimmter Fristen wiederkufen zu dürfen (Perg. = Urk. im RA. zu München; vgl. Reg. Bo. IX, 188). Wie schon bei dieser Gelegenheit von Ansprichen Raurab's von Freiberg (oben S. 26 A. 2) auf den Zoll die Rede ist, und die Herzöge sich bereit erklären, diese „auszurichten und unklaghaft zu machen“ (Urk. vom gleichen Datum, das.), so verpflichten sich bei einer 1369, Juni 13. zwischen den bayrischen Herzögen, denen von Freiberg und

der Stadt Augsburg zu Stande gekommenen Richtung die Augsbürger dem alten von Freiberg 3333 fl. 80 s. Würtzb. zu zahlen, wogegen sie von den Herzögen den Viehzoll und den neuen Zoll an der Lechbrücke auf 8 Jahr verpfändet erhalten (Urk. auf Papier, RA. zu München; Reg. Bo. IX, 218). BR. 1369^a Gener.: 'it. wir haben geben dem von Fryberg dem viktum 3750 guld. 33 guld. 10 s. wirtspurg. 4 d. wirtsp. von der herren wegen von Bayrren umb die zwen zoll, allez ungrerisch und beheymisch guldin ie der guldin geralt umb 18 s. d. minder 4 s. summa an wirtspurger pfening 3333 fl. d. 80 s.'. Die BR. 1369^a schließt mit einer Schuld der Stadt an die Juden im Betrag von 2000 Guldin 'die man gab dem von Friberg von der zoll wegen'.

2. Der Bestimmung über die Einantwortung von Igling, falls die Beste nicht zwischen hie und den nehesten vier tagen in der vastun' (7.—10. März) eingelöst wird, ist noch hinzugefügt: 'und umb die hülfigen nütz sol ez staun an den besten mannen dem von Walbegg und an Hainrich von Gumpenberg und sullen auch die hern schaffen waz daran beschech, daz ez dez Clammenstainers will sei'. — 1375 ist ein Augsbürger Bürger, Karl Gollenhofer, Pfandinhaber von Igling (nordwestlich von Landsberg); die Beste ist der bayrischen Herzöge offen Haus und kann von ihnen jederzeit um 1120 fl. Haller eingelöst werden. Reg. Bo. IX, 331.

nicht gehörend den von Augspurg in dem krieg versangen wären, dy stillen in auch wider ledig und loz sein¹. und dez zu urkund geben wir in den brief mit unsern anhangenden insigeln versigelte stät zu halden und zu vol- furen allez daz daz oben an dem brief von wortt ze wortt begriffen und ver- schriben ist. wir versprechen auch für unsern liben hern und vatter, für 5 unsern liben bruder herczog Hannsen, daz ez mit sampt uns ir gütleich will, wizen und wort sei getrewleich an allz gewärd, und zu einer bezzern gedächt- nuzz und bestätichait so habend unser liber vetter herczog Ott und der hoch- würdig her her Marquard dez heiligen stuls zu Aglai patriarch der der vor- geschriben sach tendinger gewesen ist irew insigel zu sampt unsern insigeln ge- 10 hengt an den brief nach unser vleizzigen pet, der gebn ist zu Höchsteten an freitag nach sand Margarethn tag do man zalt nach Kristi gepurt drem- czehnhundert jar darnach in dem vier und sibenzigstem jare.

[An der Urkunde hängen die vier gut erhaltenen Siegel des S. Stephan, S. Friedrich, S. Otto und des Patriarchen Markward.] 15

In der nächstfolgenden Zeit sehen wir die bairischen Herzöge, ins- besondere Herzog Friedrich in beständigem Verkehr mit der Stadt Augsburg (vgl. Beil. IV S. 168 ff.), zu deren Vogt er alsbald vom Kaiser ernannt wurde. Am 20. Jan. 1375 verließ Karl IV. die Vogtei der Stadt Augs- burg, welche bis dahin die Grafen von Dettingen 'bis an unser widerrufen' 20 inne gehabt hatten, in gleicher Weise dem Herzog Friedrich von Bayern (Urk. im RA. zu München; Reg. Bo. IX. 324), so daß nunmehr die Landvogtei Oberschwaben und die über die Stadt Augsburg wieder, wie es häufig der Fall war, in einer Hand vereinigt waren. — BN. 1375 Legat., Justus es (7. Oct.): 'it. Paulsen dem Pfettner und Ulrich Tenndrich gen 25 den herren von Bahrn do die her komen und man herzog Fridrich swur 3 M. 5 s zerung und ze roß lon'; das., Gener., Miserere (30. Spt.): 'it. 200 M. d. die schandt man den herzogen von Bairen den vieren do sie hie wauren nach sant Michels (29. Spt.); it. 16 s die die sturmloggen leutent do man dem lantvogt swur'. Schon vorher hatte Herzog Friedrich 30 die Stadt mit ihrem Feinde Jakob Püttrich, der in dem Friedensvertrage vom 14. Juli 1374 ausgenommen war (oben S. 178, 16), verglichen.

1. Hierauf folgt noch: 'umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölcher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Wauler sullen werden uberain waz ez im

stand und wenn wir der summe aigenlich geindert werden und die ervaren, darnach wellen wir ez rihten alz uns aller redlichst dunctet' Vgl. S. 27 A. 3.

Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern über die Richtung der
Stadt Augsburg mit Jakob Püttrich.

München, 1375, 19. Juni.

(Stadttarchiv zu Augsburg, Perg. - Urf.)

5 Wir Fridreich von gotes genaden pfallenczgrafe bey Rein und herzog
in Bayern zc. bechennen offenlich mit dem brief umb alle die stözz, krieg und
auflauff die unser lieben besundern die burgermaister, der rat und die stat
gemainlich zu Aupsurg gehabt habent mit Jacoben dem Pütreich wie die ge-
nant oder gehaizzen sind oder wie sich die verlauffen und vergangen habent
10 biz auf disen hiutigen tag, dez si ze beyderseitt mit irem wizen und willen
hinder uns gegangen sind, wie wir daz sprechen oder ervinden, daz si an
beyden taylen da bey beleiben sulln. nu sprechen wir bey dem ersten, daz
die stat gemainlich zu Aupsurg, ir fremnd, helffer und gunner an ainem tayl
und Jacob der Pütreich, sein fremnd, helffer und gunner an dem andern
15 tayl ze beyderseitt gut frwnd sein sullen trewlichen an allez gevárd und arig-
listt. wir sprechen auch waz die stat zu Aupsurg und alle die iren und Jacob
der Pütreich und alle die seinen ze beyden seitten schaden genomen habent,
die sullen ab sein, auzgenommen der dreher hundert guldein und dremzehen
guldein die Jacobs dez Pütreichs hausfrw zu Aupsurg gehabt hat und die
20 si von irem vatter mit taylung an gefallen sind, die sullen der stat zu Aup-
sburg beleiben. auch sol der obgenant Jacob Pütreich nimmermer in die stat
zu Aupsurg komen an der stat wizen, willen und gunst. sunderlich ob
hemant wár in der stat zu Aupsurg wie der genant oder gehaizzen waer der
in der obgenanten berichtigung mit der stat zu Aupsurg gen Jacoben dem
25 Pütreich nicht sein wolt, so sullen die burger gemainlich zu Aupsurg den
selben, iren weiben und kinden von der stat urlaub geben und fürbaz weder
versprechen, hawsen noch hosen noch dhain fúderung tun ungevárdleich in
dhain weis, und mag sich der Pütreich ir wol weren nach seinen notdurfften,
und dez sol der Pütreich oder wer im dez geholffen ist gen unsern genaden
30 und gen den von Aupsurg an ir leib und gut unentgolten beleiben, und wer
die sind die bey der selben berichtigung nicht beleiben wellnt alz vor geschri-
ben stet, so sullen die burger zu Aupsurg dem Pütreich ir erber botschaft tün
mit iren briefen oder sust vor vierzehen tag und si námlich benennen wie si
gehaizzen sein, e si aus der stat zu Aupsurg geurlaubt werden, daz sich der
35 Pütreich mit allen sachen auch dar nach wizze ze richten. wir sprechen auch
mer umb die burger zu Aupsurg die von dem Pütreich an dem leib schaden
genommen habent sol der selb Pütreich mit sein selbers leib ynner jarsfrist
ain romwart tün und ain achwart. wár aber daz er das von seiner notdurft
mit sein selbs leib nicht tun móchtt, so sol er in dem gagenwürttigen jar
40 zwen erber geriten gen Rom schicken und zwen gen Ache, und an der auz-
wart sol er den selen ze hilff und ze tróft auf ainen tag vier und zwaintzig
mezz haben und hundert kertzin tragen igleichiu mit ainem pfund wachs zu
dem opfer und zu der par alz sitleich und gewóndlich ist. und dez ze urkund

der ganzen wothait und gedaechtnüzz dez spruchs der vorgeschriben stet daz si den ze beyderseitt stat und unzerbrochen behalten, alz der mit allen pünden und artigeln begriffen ist, geben wir der stat zu Ausspurg den brief mit unserm anhangenden insigel versigelten. darzu ich Jacob Butreich han mein insigel zu sambt dem meins obgenanten lieben genädigen hern herzog Frid- 5 reichs insigel auch an den brief gehenget allez daz staet ze halten gen den vorgenanten burgern gemainlich der stat zu Ausspurg daz oben an dem brief von wort ze wort benennet, verschriben und begriffen ist trewlich an gevárd. der geben ist zu München an eritag nach sand Veit tag anno domini millesimo ccc^{mo} septuagesimo quinto. 10

[An der Urk. hängen die Siegel des H. Friedrich und Jacobi de Butt...ch.]

VII.

Augsburg's Verhalten gegenüber dem Städtebund.

(Zu S. 48, 64.)

Die Unternehmungen, einen Bund der schwäbischen Reichsstädte zu
5 errichten, kamen zwar erst im J. 1376 zum Abschluß, als in Folge der
Wahl Wenzel's zum römischen König ihnen das Gefährliche ihrer Lage un-
mittelbar vor Augen gerückt wurde. Versuche, eine solche Vereinigung zu
Stande zu bringen, lassen sich aber schon früher verfolgen, insbesondre im
Frühling 1374, also unmittelbar nach jenen Beschatzungen der Städte durch
10 den Kaiser. Die Baurechnung 1374^a führt im Frühjahr verschiedene Bot-
schaften zum Zweck eines Städtebündnisses auf, z. B. Legat., Benedicta
(28. Mai): 'Paulsen dem Pfettner, Hartman Aunsorg uf den suntag Vocem
jucunditatis (7. Mai) zu den steten gen Ulm, do die stet von einem haupt
und von einer buntnuzz ret[en] 26 guld. von nun tagen'.

15 Als der Bund der schwäbischen Reichsstädte am 4. Juli 1376 geschlos-
sen worden war, hielten sich die Augsburger gleich den Nürnbergern noch
längere Zeit fern, suchten vielmehr eine vermittelnde Stellung zwischen bei-
den Seiten einzunehmen. So insbesondere im Herbst 1376, als der Reichs-
krieg gegen die verbündeten Städte unmittelbar bevorstand. BR. 1376
20 Legat., Miserere (21. Spt.): 'item gen Ulme Ruger Kappot, Joh. Gozzn-
brot do si riten mit hertzog Fridrich¹ zu den steten ob sie zwischan dem keiser

1. Herzog Friedrich, seit dem J. 1375 im Besitz der Vogtei von Augsburg (Beil. VI S. 180), war 1376 um Michaelis in Augsburg und wurde dort mit seinen Brüdern festlich bewirthe, BR. Gener., vor Michaelis (29. Spt.): 'it. hertzog Fridrich von Bayern unserm vogt einen eymer welschweins'; das., Michaelis: 'it. hertzog Steffan einen eymer welschweins, it. hertzog Stephans wirtin der von Meylan [Thaddea Bisconti, oben S. 77 A. 1

einen eymer romenpers; it. bez alten hertzog Stephans (+ 1375, Vater der hier genannten bayrischen Herzöge) wirtin 14 maus romenpers, und 14 maus welschweins wart yn geschant. summa umb den wein 23 fl. minder 2 fl d., der welschwein 1 maus umb 20 s und 1 mauz romenpers umb 3 fl d.' Vorher, nach Ausgaben von Miserere (21. Spt.) und vor Justus es (28. Spt.) heißt es schon: 'it. 2 fl d. umb unslit da die hertzoginen

und den stet iht gereden mochten daz sich zu frid zug, von 8 tagen 25 guld. und 24 ß d. ze roßlon'. Dann aber auch, als der Kaiser bereits vor Ulm lag, das., Salus pop. (12. Oct.): 'it. 12 *℥*. 15 ß d. Paulsen dem Pfettner zu unserm herrn dem kayser mit hertzog Steffan, do er vor Ulm lag'. Die Augsburger stehen nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten fortwährend ⁵ in Verhandlungen mit den bairischen Herzögen, *BR.* das., Pop. Syon (7. Dec.): 'it. Chunr. Bitschlin, Pauls Pfettner gen Gundolffingen zu hertzog Steffan do er uns enbot daz wir zwen unsers rats da hin schiften zu ym; it. dem Heln gen Langhut und Burkhusen zu hertzog Fridrich von dez kaisers manung'. Doch muß der Kaiser Verdacht wegen ihrer Haltung ge- ¹⁰ schöpft haben, das. Gaudete (14. Dec.): 'it. 9 guld. dem Kalbeller zu dem kayser daz wir still sitzen'. Zugleich bleiben sie aber zu den Städten, insbesondere den Ulmern, in Beziehungen, *BR.* a. a. D.: 'it. 6 *℥*. d. Gewerlich gen Ulme mit dem Greiffen zervarn die gelegenheit von 6 tagen'.

Im J. 1377 versuchte der Kaiser und in seinem Auftrag sein Sohn ¹⁵ Wenzel den Frieden mit den Städten wiederherzustellen. *BR.* 1377 Legat., Reminisc. (23. Fbr.): 'it. 20 *℥*. 10 ß d. Ruger Kappot, Joh. Blhenpach gen Dindelspuhel do uns die von Nurnberg da hin voderoten von dez kaisers wegen'; das., Letare (8. März): 'it. dem burgermeister Ruger Kappot zu dem kunig ze Nurnberg und gen Rotenpurg, do er die stet die in ²⁰ den gnaden sind zu im fodert, von 22 tagen im selbdritten und ze gelait 47 *℥*. und ze roßlon'. Einer von den Städten zusammenberufenen Versammlung sagt Augsburg ab, das., Quasimodogen. (5. April): 'it. 13 ß d. einem boten gen Nurnberg da man den stetten abset daz man niht uf den tag komen mocht in der ostervir'. Im Mai wurde die Ausföhnung erreicht, ²⁵ das., Spirit. dom. (17. Mai): 'it. 10 ß d. gen Ulme von der abgeschrifft dez kaisers brives den er den stetten gemainlich hat geben', vgl. *Bischer, Reg.* 95; auf den ersten der in dieser Urk. angezogenen kaiserlichen Briefe wird die Notiz zu beziehen sein, nicht auf den eigentlichen Ausföhnungsbrief, *Reg.* 94, da dieser erst am 31. Mai ausgestellt wurde. ³⁰

Durch diesen Ausgang und den Sieg bei Neutlingen (21. Mai 1377) hatte der Bund an Bedeutung und Aussicht gewonnen. Am 9. Aug. 1377 schloß sich Nördlingen an (*Reg.* 100); *BR.* Legat., Pop. Syon (6. Dec.):

Michael bei nacht tanzoten uf dem hus'. Bedeutet 'tanzoten' nicht etwa soviel als 'tanzen sollten', so liegt hier der Beweis vor, daß die Datirung nach den Sonntagen keine ganz zuverlässige und die *BR.* in der vorliegenden Form nicht ^{hier} erste Niederschrift der gemachten Aus-

gaben, sondern wohl eine Zusammenstellung oder Reinschrift der ursprünglichen und zerstreuten Notizen über die geleisteten Ausgaben ist. — Ueber die Michaelisfeier in Augsburg Herberger, 23. Jahrbuch. des hist. Kreisvereins f. Schwaben u. Neuburg (1858) p. LXXXII.

'it. 4 *N.* 4 § d. dem Dffelin gen Nordlingen zervaren wie sie sich verpflichtet zu den steten heten, ze zerung und umb prief die er uns pracht'.

Nach unserer Chronik trat Augsburg aber doch nicht früher als im Sommer 1379 — vor Jacobi — dem Städtebunde bei (oben S. 64, 13).
 5 Damit stimmt die von Vischer in den Forschungen zur deutschen Gesch. II, 37 aus den Papieren des Prälaten von Schmid im Stuttgarter Archiv mitgetheilte Notiz, die als ihre Quelle eine alte Registratur (vielleicht in Ulm?) anführt: 1379, Mittwoch nach Jacobi. Die Abweichung im Tagesdatum erklärt sich leicht. (Vischer a. a. D.) Diese Zeitangabe wird auch durch die
 10 *BR.* bestätigt, wie sie denn durch den kurz vorher erfolgten Abschluß einer Einung des Städtebundes und der bairischen Herzöge auch ihre historische Erklärung findet. Ueber die letztere wird Augsburg Mittheilung gemacht, *BR.* 1379 Legat., Resurrexi (10. April): 'it. 16 § d. dem Weichsler gen Ulme do die herrn von Bayern bei den steten wauren in der marterwochn
 15 (3. — 9. April), der lag still drei tag, und waz herbs weter, zervaren die mer'. In diese Zeit werden die Vorverhandlungen fallen. Das., Exaudi [secund.?] (3. Juli): '8 § d. dem Ulin gen Aychach zu herzog Stephan, do der puntbrief von der ahnung der herren her kom'. Der Abschluß des Bündnisses, die Ausfertigung der Urf. geschah am 4. Juli 1379. (Vischer,
 20 *Reg.* 136.) Daran reihen sich in der *BR.* die Notizen, welche Augsburg und den Städtebund betreffen. *BR.* das., Suscep. (24. Juli): 'it. 37 *N.* 7 § d. Ruger Rappot, Joh. Kem, Peter Egen gen Biberach und gen Ravenspurg zu den stetten von dez bundes wegen von 9 tagen'; das., Ecce dom. (31. Juli): 'it. 33 *N.* von 13 tagen Joh. dem Pryor, Chunzen Gutwernher
 25 gen Baden zu herzog Fridrich und den stetten von dez puntz wegen und der ehnung; it. 3 *N.* und 6 § d. ze rosson'. Zu Baden erfolgte die Abschließung der Einung zwischen den bairischen Herzögen, den Markgrafen von Baden und dem Städtebund, und ist die oben citirte Urkunde vom 4. Juli ausgestellt. Die Baurechnung bringt dann sofort eine Reihe von Aus-
 30 gaben, welche Augsburg als Glied des Bundes zeigen: das., Dom. in adjutor. (21. Aug.): 'it. 25 *N.* d. von 10 tagen Ruger Rappot und Joh. Gozznbrot gen Ulme mit iren ahgen pferden do uns die von Ulme von dez bundes wegen zu in manten, it. 4 *N.* d. einem schutzen der mit in rait'; das., Justus es (25. Spt.): 'it. 4 *N.* d. Joh. Langenmantel von Werttun-
 35 gen gen Ulme do die forherren burger ze Ulme werden wolten daz man si nit eyn nem, biz die stet ze nehst ze samen komen'.

Mit diesen Angaben über den Eintritt Augsburg's in den Städtebund steht ein Umstand im Widerspruch. — Nach der Schlacht bei Neutlingen hatte sich der Bund durch Aufnahme einer großen Anzahl neuer Mitglieder

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) ¹ mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenempten des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Kutlingen, 10
 Rotwil, Wilc, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant
 Gallen, Rempten, Kouffburren, Lintkirch, Hsni, Wangen, Phullendorff,
 Wil in Turgow, Büchorn, Büchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Poppfin-
 gen, Alun, Rotenburg uff der Tuben, Gemund, Halle, Hailprun-
 nen, Wimpfen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck ². Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offentlich ge-
 henkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20
 zwelfsbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar
 nach in dem syben und sybenczigistem jaure.

Wir die vorgebanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunder-
 lich daz der versigelt unser buntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben
 haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und ge- 25
 schriben ist als disiu abgeschrifft, und des ze warem urkund so haunt die
 von Ulme von unser aller haissencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt
 ze ende dirr geschrifft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30
 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städte-
 bund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden
 des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen
 Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Gemeiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen fehlen in der bei Vischer a. a. O. abgedruckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen ouch die von Augspurg, die von Ulme zc. . . . ieglichiu stat zwen von iren räten zü dem spruch seczen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urf. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg u. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Teilnehmer¹
10 hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Teilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urf. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urf. nennt alle Teilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Siengen.

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) ¹ mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenempton des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Kutlingen, 10
Kotwil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant
Gallen, Rempten, Kouffburren, Liutkirch, Nsni, Wangen, Phullendorff,
Wil in Turgow, Büchorn, Büchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Poppin-
gen, Alun, Rotenburg uff der Tuber, Gemund, Halle, Hailprun-
nen, Wimpfen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck ². Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offentlich ge-
henkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20
zweiffbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar
nauch in dem syben und sybenzigistem jaure.

Wir die vorgenanten des richs stett gemainlich bekennen uns besunder-
lich daz der versigelt unser buntbriefe, den wir ainander besigelt und gegeben
haben und dar uff wir alle geschworn haben, von wort ze wort staut und ge- 25
schriben ist als disiu abgeschrifft, und des ze warem urkund so haunt die
von Ulme von unser aller haiffencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt
ze ende dirr geschrifft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30
einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städte-
bund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden
des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen
Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-
meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen
fehlen in der bei Vischer a. a. O. abge-
druckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen ouch die
von Augspurg, die von Ulme zc. . . .
ieglichiu stat zwent von iren räten zü dem
spruch setzen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urk. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg u. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer¹
10 hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urk. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urk. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Siengen.

verstärkt (vgl. Vischer, Reg. 100, 102—109), und so wurde am 20. Dec. 1377 durch die 27 Theilnehmer die erste Bundesurkunde vom 4. Juli 1376 erneuert: vgl. den Abdruck nach dem Orig. des Stuttg. Staatsarchivs bei Vischer S. 188—194 (S. 188 lies 20. Dec. statt 20. Spt.). Den damit nicht zu vereinigenden Auszug einer Urkunde desselben Datums in Reg. 5 Bo. IX, 388 meinte Vischer auf einen Irrthum zurückführen zu müssen. Nun findet sich aber diese Urkunde wirklich so im Reichsarchiv zu München (Fasc. Regensburg Reichsstadt) ¹ mit folgendem Eingang:

Wir die nachbenempton des hailigen römischen richs stett gemainlich in dem bund ze Swaben Augspurg, Ulme, Costencz, Esslingen, Kutlingen, 10
 Kotwil, Wile, Uberlingen, Memmingen, Bibrach, Ravenspurg, Lindow, Sant
 Gallen, Rempten, Kouffburren, Liutkirch, Dsni, Wangen, Phullendorff,
 Wil in Turgow, Büchorn, Büchow, Nördlingen, Dinkelspuchel, Poppin-
 gen, Alun, Rotenburg uff der Tuben, Gemund, Halle, Hailprun-
 nen, Wimpfen und Winsperg und Appenzell daz land bekennen zc. 15

Der Text stimmt inhaltlich und meistens auch wörtlich mit dem citirten Abdruck ². Der Schluß lautet:

Und des alles ze waren urkund und daz es stett belib, so haben wir die vorgeschriben des richs stett alle unser stett gemainiu insigel offentlich ge-
 henkt an disen brieff, der geben ist an sant Thomas aubent des hailigen 20
 zwelffbotten, do man zalt von Cristus geburt driuzehenhundert jar und dar
 nach in dem syben und sybenzigistem jaure.

Wir die vorgebant des richs stett gemainlich bekennen uns besunder-
 lich daz der versigelt unser buntbrieffe, den wir ainander besigelt und gegeben
 haben und dar uff wir alle gesworn haben, von wort ze wort staut und ge- 25
 schriben ist als disiu abgeschrifft, und des ze warem urkund so haunt die
 von Ulme von unser aller haiffencz wegen ir stat insigel inwendig gedruckt
 ze ende dirr geschrifft.

[Breite Pergamenturkunde mit aufgedrücktem Siegel.]

Man könnte versucht sein, den Angaben dieser Urkunde den Vorzug 30
 einzuräumen vor jenen Quellen, die Augsburgs Aufnahme in den Städte-
 bund erst in das Jahr 1379 setzen. Doch verbieten das Bundesurkunden
 des J. 1378 und der ersten Hälfte des J. 1379, welche die damaligen
 Mitglieder aufzählen, Augsburg aber nicht nennen, vgl. Vischer, Reg. 115

1. Vgl. die Anführung ders. bei Ge-
 meiner, Regensb. Chron. II, 184.

2. Die gesperrt gedruckten Namen
 fehlen in der bei Vischer a. a. O. abge-
 druckten Urk. Statt Seite 193 Z. 3 des

Abdrucks heißt es: 'es sullen ouch die
 von Augspurg, die von Ulme zc. . . .
 ieglichiu stat zwent von iren räten zü dem
 spruch seczen'.

und 121, insbesondere aber die bereits citirte Urf. vom 4. Juli 1379 (Reg. 136). Mögen hin und wieder kleinere Städte bei solchen Aufzählungen übergegangen sein, eine Stadt wie Augsburg, war sie wirklich Glied des Bundes, war nicht zu übergehen.

5 Der Widerspruch wird deshalb wohl so zu lösen sein, daß man nach dem Eintritt von Augsburg, Rotenburg zc. den alten Bundesbrief vom 20. Dec. 1377 aufs neue ausfertigte, Inhalt und Datum unverändert ließ und nur zu den Ausstellern der alten Urkunde die inzwischen eingetretenen und jetzt im Sommer 1379 mit ihnen den Städtebund bildenden Theilnehmer¹
10 hinzufügte.

1. Pfullendorf wird als Theilnehmerin urkundlich zuerst erwähnt 1378, Spt. 28. (Bischer, Reg. 121), Buchau 1378, Fbr. 13. (Reg. 115), Rotenburg trat in demselben Jahre ein (s. ob. S. 55 A. 3), Appenzell 1377, Spt. 26. (Reg. 112), Wyl

im Thurgau ist in der Urf. vom 4. Juli 1379 aufgeführt. Letztere Urf. nennt alle Theilnehmer der citirten Reichsarchivsurkunde mit Ausnahme Augsburg's und unter Hinzufügung von Siengen.

VIII.

Zum Püttrich-Onsorg'schen Streite.

(Zu S. 98 ff.)

Die Veranlassung zu dem Streit zwischen Jacob Püttrich und Hartmann Onsorg, die Abweisung der Klage des erstern wird etwa in das Jahr 1392 zu setzen sein. Schon im Frühjahr 1393 tritt J. Püttrich in Folge davon feindlich gegen die Stadt Augsburg auf. *BR.* 1393 Legat. nostre, Resurrexi (8. April): 'it. 10 *ß* d. Henslin unserm läfel zu dem Pwtrich gen Reichhartshusen da er uns entzagt het'; das., Jubilate (27. April): 'it. 6 *℥* d. und 3 *ß* d. dem Langenmantel dem burgermaister und Chunrath dem Bitschlin und den die mit im rieten gen Achach dez maulz da uns Jacob Pwtrich enntzagt hett'; das., Spiritus dom. (25. Mai): 'it. 6 guld. und 6 *℥* d. dem burgermeister gen München zu hertzog Hansen von dez Annsorgen wegen daz er den Pwtrich wiste daz er uns unbekündt liese'. — Zu gleicher Zeit richtete aber auch die andere Partei, Hartmann Onsorg, ihre Angriffe, vorerst allerdings nur prozessualische, gegen die Stadt, weil sie ihm nicht den landfriedensgemäßen Beistand gegen J. Püttrich gewährte.

Schreiben der Verordneten des schwäbischen Landfriedens an die Stadt Augsburg.

Kirchheim u./T., 1393, Juli 1.

20

(Augsburger Stadtarchiv, Papierurkunde mit aufgedrücktem gelben Wachs-siegel, das den gekrönten König zwischen zwei Wappen darstellt.)

Von uns Friedrich grauf czü Dtingen hauptman dez lantfridz in Swaben und die ächt mit uns die über den lantfrid gesezt sind.

Erbernn weisen burgermaister, rat und burger gemainlichen der stat czü Augspurg. wir lazzen inoch wisen daz dem erbernn weisen Hartman Annsorgen dem eltern diu ander clag hincz ertailt worden ist ieczund vor uns

auff dem lantfrid zu Kirchain under Tegg an dem nehsten afftermentag vor
 sant Ulrichs tag umb daz ir dez lantfridz gemant worden sind von Hartman
 Anforgen wegen zu frischer tat, do man im daz sin für irich getriben und
 geführt hat, daz im Jacob Büttrich und sin gewalt räplich genomen hat, daz
 5 ir nicht darczü getan hand alz der lantfrid stat und ausweist. und verant-
 wurtend ir irich dez nicht vor uns auff dem lantfrid zu Augspurg, der da
 sin sol auff nun den nehsten sant Laurentzen tag, mant richt darumb zu ir ^{10. Aug.}
 alz der lantfrid stat, und die clag hat er auffgeben sinem sun Hartman An-
 forgen dem jüngern. geben auff dem obgenanten lantfrid zu Kirchain un-
 10 der Tegg an dem vorgeanten afftermentag vor sant Ulrichs tag mit urtail
 und versigelt mit dez lantfridz insigel.

anno LXXXX tercio.

In der nächsten Zeit fanden wiederholt Landfriedensstage zu Augsburg
 statt. BR. 1393 Legat. uf gemain stett, Bl. 82^b: 'it. 7 guldin haben
 15 wir geben dem Kadawer von 4 tagen zu besizen den lantfrid hie ze Augspurg
 uf Bartholomei' (24. Aug.); das. S. 83^a: 'it. 12 guld. uf Galli
 (16. Oct.) haben wir geben Chunraden dem Bittschlin ietzo zu besetzen den
 lantfrit hie ze Augspurg' ¹. Von diesem letztern Tage hat sich folgende auf
 den Büttrich=Anforng'schen Streit bezügliche Urkunde erhalten.

20 Urtheil der Berordneten des Landfriedens in Sachen Hartmann
 Anforngs gegen die Stadt Augsburg.

Augsburg, 1393, Oct. 16.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Berg. - Urf.)

Wir Fridrich grauf zu Detingen hauptman dez landfridz in Swaben
 25 und die echt mit uns die uber den landfrid in Swaben gesetzt sind vergehen
 und bekennen allermenglich und tund kunt offentlich mit disem brief vor aller-
 menglich: daz fur uns kom in gericht mit fursprechen Hartman Anforng uff
 dem landfrid zu Augspurg an sant Gallen tag und clagt da zu den erbernn
 und wisen zu dem raut und den burgern der stat zu Augspurg umb zwey
 30 hundert guldin jerlicher gult die Jacob Butrich von in hett die solten sie im

1. Die BR. 1393 Bl. 51^b, 52^a führt die Anwesenden und die ihnen verabsolgte Weingeschenke auf: 'it. 12 fl. d. 7 fl. d. umb wein geschendt dem bischof von Aystetten und dem hoptman dez lantfrids uf Galli dez mauls da sey den lantfrid hie besazzen; it. 22 fl. her Gorpen von Wellenwart, 25 fl. der herren von Bayren räten, 25 fl. dem hertzogen von Deck, 25 fl. dem marschalcken von Wappenhain hern Chunraten und hern Hoptten, 23 fl. den

von Nördlingen, 6 fl. den von Biren, 30 fl. den von Bopfingen, Gemünd, Hall und den von Alun, 30 fl. den von Memingen, Pfeni, Leutkirch und den von Rempten, 2 fl. 8 fl. d. den von Ulm, den von Rütlingen und den von Dindelspuchel, 10 fl. den von Bybrach, 35 fl. den von München, 12 fl. den von Ingolstatt; it. 7 fl. umb wein die der von Dtingen und die stet hin obnan uf dem huz uztrunden dez mauls da man den lantfrid hie besaz'.

antworten, wann er gütlich recht darzu hett und ez erclagt hett: wa er Jacobz dez Butrichz gut innan wurde daz er sich dez wol underzichen moht. daz verantworten der burgermeister und der raut der stat zu Augspurg mit fursprechen und sprachen also: die zwey hundert guldin musten sie alle jaur Jacoben dem Butrich antworten, raichen und bezalen zu Mentz in die stat 5 on allez verhefften und verbieten allermenglichs und dez hett er auch gut urkund und brief von in. da erkanten wir uns daz die von Augspurg uns solten lauffen verhoren dez selben briefz ein abgeschrifft, also ward dez selben briefz ein abgeschrifft vor uns gelesen und verhört und diu sagt, daz die egenanten von Augspurg dem egenanten Jacoben dem Butrich die zwey hundert 10 guldin jerlichen musten antworten gen Mentz in die stat on allez verhefften aller gericht, sy sind gaistlich oder weltlich oder den landfrid. darumb haben wir uns erkent mit einer gemainen urtail daz die egenanten von Augspurg dem vorgeanten Hartman Onforgen darumb von der zweyer hundert guldin wegen nihtzit schuldig weren zu tun und daz si auch von der clag wegen 15 furbazzer ledig und loz sin solten vor Hartman dem Onforgen. und dez zu urkund geben wir den vorgeanten von Augspurg disen brief besigelten mit dez landfridz anhangendem insigel, der in mit urtail und dem rechten geben ist an sant Gallen tag zu Augspurg uff dem landfrid do man zalt von Crist geburt dremzehen hundert jar und in dem drem und nunzigosten jare. 20

[Das Siegel fehlt; Siegelband noch an der Urk. vorhanden. Auf dem Umschlage von R. Beutingers Hand: 'Grobart urteil wider hartman Onforgen. 1393.']

Die jährliche Zahlung der Stadt an Büttrich, welche nach der Urkunde Hartmann Onforg in Anspruch nahm, wird bewiesen durch Notizen der BR. z. B. 1388 Gener., Resurrexi (29. März): 'it. 100 guld. haben wir 25 geben dem Butreich ze Mentz den zins von den 4000 guld. uff Letare' (8. März). BR. 1390 Gener., Letare (13. März): 'it. 100 guld. haben wir geriht dem Büttrich zu Mentz sinen zinse von den 4000 guldin uff die vasten mess'; das., Miserere (11. Spt.): 'it. 100 guld. rinisch haben wir geben dem Büttrich zu Mentze sinen zinse uff die herbst messe von den 4000 30 guld., die bezalt von unsern wegen Berhtolt Bepphain' u. a. m.

Von besserem Erfolg war die Klageanstellung des Hartmann Onforg gegen den Herzog Johann von Bayern-München wegen Begünstigung des J. Büttrich begleitet. Der verlangte Schadensersatz im Betrage von 4000 Guldin 'umb daz er (h. Johans) Jacoben den Büttrich gehuset, gehoset, 35 geezzet und gedrenket hat in seinen slohssen, marcten uber daz gebot und sonder daz er im verboten ist worden von landfrids wegen, wan Jacob Büttrich verlantfridet ist' wird dem Kläger vom Landfrieden bei seiner Versammlung zu Kirchheim u./T., 1394, 4. Mai zuerkannt und ihm die Hülfe des Landfriedens zu diesem Zwecke zugesagt; doch wird vorbehalten, falls Herzog Jo- 40 hann hinter den Hauptmann und die acht des Landfriedens gehen wolle, um

die Sache freundlich richten zu lassen, 'ee dann man uff in zuge', so soll sich Hartmann Onforg an der Richtigkeit genügen lassen¹.

Die Stadt Augsburg suchte gegen das weitere Vorgehen des Onforg Schutz in ihren Privilegien. *BR.* 1394 Gener., *Respice* (28. Juni):
 5 'it. 1 flor. umb abgeschrifft unsrer fryhait die man dem von Dtingen gab von dez Aunforgen wegen gen Franckensfurt', wobei vermüthlich an das Privileg in Betreff des gefreiten Gerichtsstandes der Stadt zu denken ist. Zugleich scheint sie sich aber mit den bairischen Herzögen über das gegen den gemeinsamen Gegner einzuschlagende Verhalten zu verständigen. *Das.*,
 10 *Legat. nostre*, Bl. 151^a: 'it. 44 *N.* d. 13 § d. unserm burgermaister dem Langenmantel und Johans dem Benden gen München zu herzog Johans von dez Aunforgen wegen'. Als dieselben Augsburger Bürger nachher als Gesandtschaft nach Prag gehen, haben sie auch in dieser Angelegenheit ihrer Stadt sich bemüht. *Das.*, Bl. 155^a: 'it. 5 guld. dem Benden gen Mün-
 15 chen von 3 tagen zu herzog Johansen daz er uns ain pottschaft liebe gen Prag mit unser pottschaftt'; Bl. 157^a: 'it. 2 *N.* d. ainem potten der uns ainen brieff prahet von her Borisiboh, den sante uns der Kadawer, der Bende von dez Aunforgen wegen dem von Dtingen; it. 4 g. 10 § d. dem Späten gen Prag und gen Elingenberg zu unserm herren dem künig zu dem Kadawer und dem Benden'; Bl. 159^b: 'it. 164 guld. haben wir bezalt dem Kadawer und dem Benden von 45 tagen gen Prag an suntag vor Michael (27. Spt.) von ieglichem tag'.

Im Laufe desselben Jahres erfolgte eine Ausgleichung zwischen Onforg und Püttrich. *BR.* Gener., *Deus in adjutor.* (30. Aug.): 'it. 8 *N.*
 25 d. 12 § d. umb wein geschendt herzog Johansen räten, den von München, dem Püttrich und dem Marschelden uff dem tag gen dem Aunforgen; it. 10 *N.* d. umb wein und umb kost die man uff dem huse verzart, unser herre der bischoff, herzog Hansen räte, die von München, der Püttrich, der Aunforg und die andern, do sie sich betagten. *Das.*, Bl. 133^a: 'it. 10 *N.* d.
 30 2 § d. umb wein geschendt herzog Hansen räten, den von München und dem Püttrich do si hie waurn an donrstag nach Michael (1. Oct.); it. 4 *N.* d. 2 § d. den die zu dem lantfride gesetzet sind auch umb wein geschendt uff den obgenanten tage, it. 5 *N.* d. 7 § d. umb wein die der bischoff, sein räte, herzog Johans rete, die von München und die zum lantfrid gehören
 35 hie oben vertroncken habent, do der Aunforg hie sich betagt'.

Im J. 1395 schweigen unsre Nachrichten über den Streit. Im nächst-

1. Die Urk. vom 4. Mai 1394 ist gedruckt bei P. v. Stetten, *Gesch. der adel. Geschl.* S. 397 Nr. 51. Die an den

Rand gesetzte Jahrzahl ist verlesen. (Original im *RA.* zu München.)

folgenden Jahre sehen wir die Feindseligkeiten aufs neue entbrennen, aber auch zu einem endlichen Abschluß kommen: die Stadt Augsburg bemächtigt sich der Beste Wellenburg und zerstört sie in Gemeinschaft mit den Leuten des Herzogs Stephan von Bayern (S. 105); durch die Gefangennahme des Sohnes und der Knechte des Hartmann Dnsorg und das gegen sie ins 5 Werk gesetzte Verfahren zwingt die Stadt den langjährigen Gegner, sich mit ihr zu richten. *MA*. 1396 Gener., Bl. 55^b: 'it. 15 þ aug. dn. umb wein geschendt her Albr. von Rechberg, Bering dem Heln, dem von Ulm, den von Nördlingen und den von Memmingen von dez Munzorgen wegen; it. 23 þ aug. dn. umb wein und umb prot und umb nusse unserm herrn dem 10 bischoff und den stetten die si vertrunden uff dem huse do man tadingt von dez Munzorgen wegen. Da pacem' (24. Sept.). Die Richtung, wie sie in einer ausführlichen Urkunde vom 4. Nov. 1396 vorliegt¹, ist vermittelt durch den Bischof Burkard von Augsburg, Marschall Sifrid zu Bodßberg und verschiedene Freunde des Dnsorg. In derselben verpflichten sich Hart- 15 mann Dnsorg und seine Söhne Stephan und der aus der Gefangenschaft entlassene Jos, denen sich für seinen Theil Hartmann Dnsorg der Jüngere, Bürger zu Ulm, anschließt, alle Briefe auszuhändigen, welche sie vom Landfrieden oder andern gegen die Herren von Bayern und die Stadt Augsburg erlangt haben, nimmermehr in die Stadt Augsburg zu kommen und, falls sie 20 dort irgend etwas zu werben haben, statt ihrer bevollmächtigte Botschaft zu senden, die auf dem Dinghaus Recht fordre und nehme, nie wieder der Stadt Feind zu werden noch ihren Feinden zu helfen. 'Von des zerprechens wegen unser vest Wellemburg' dürfen sie nicht nur nicht gegen die Stadt Augsburg oder die Herrschaft von Bayern irgend welchen Anspruch erheben, 25 sondern weder selbst noch ihre Nachkommen die Beste je wieder aufbauen und herstellen; und nur unter der gleichen Auflage können sie dieselbe veräußern oder verpfänden. Als daher im J. 1432 einem Dnsorgen, Hans, Bürger zu Augsburg, vom Rath gestattet wurde, 'ain huse und ander gemacht . . ze puwen uff das purckstall ze Wellenburg, daz lang zyt her öd 30 gestanden und zerprochen gewesen ist', muß er für sich und seine Erben versprechen, die Beste nur an eingeseffene Augsburger Bürger zu verkaufen. Fällt sie durch Erbgang an einen, der nicht Bürger von Augsburg ist oder wird sie an einen Ausmann verkauft, so müssen die errichteten Gebäude wieder von der Hoffstatt geräumt werden².

1. Stetten, Gesch. der adel. Geschl. S. 398 Nr. LII. Das mit 13 Siegeln versehene Original befindet sich im *MA*.

zu München.

2. Stetten a. a. O. S. 401 Nr. LVI a.

IX.

Der Streit der Stadt mit Wilhelm dem Frauenberger.

(Zu S. 109.)

Als R. Wenzel im J. 1385 Herzog Leopold von Oesterreich der Vogtei über die Stadt Augsburg, welche er seit 1383 inne gehabt, entsetzte (Bischer, Reg. 252 und S. 59, Stälin S. 341), wurde auf einige Zeit die Sitte verlassen, die schwäbischen Vogteien durch die mächtigen Fürsten der Nachbarschaft verwalten zu lassen; sie wurden jetzt wiederholt einfachen Edelleuten und Rittern übergeben, die in näherer Beziehung zum Könige
10 standen.

Der erste war Wilhelm der Frauenberger vom Hage, ein niederbayerischer Ritter, der die Vogtei von 1385 bis höchstens 1388 (Stälin S. 341, 351) inne hatte. So kurz seine Amtszeit war, so hat sich doch aus derselben ein Streit entwickelt, der die Stadt Augsburg lange beschäftigt, sie verschiedentlich in gefährliche Lage gebracht hat. Unfre Chronik spricht erst zum J. 1398 davon (S. 109). Aber schon in BR. 1390, Legat. nre. Bl. 73^b heißt es: '6 guld. Hainrich vom Lande die er zu Prage umb prieff gab von dez Frouwenberger wegen; das., Miseric. dom. (17. April): Ülingen Mindelhain von der vidimus wegen zu dem herzogen zu Tegge von
20 dez Frouwenbergers wegen'; die Kaufleute zu Frankfurt in der Fastenmesse werden durch Boten vor dem Frauenberger gewarnt (das., Bl. 74^a). Das., Bl. 76^b: 'it. 55 guld. Petern dem Langenmantel gen Prage uff Petri et Pauli (29. Juni) von dez Frouwenbergers wegen von der vogtey wegen'. Gener., Bl. 62^b: 'it. 15 M. d. haben wir bezalt dem appoteker kostgelt
25 für her Otten den Griffen von dez ratz haissen dez mauls do man in her beschickt hett von dez Frouwenbergers wegen Esto mihi (5. Febr. 1391) die der Griff verzert hett'. BR. 1391 Gener., Oculi (26. Febr.): 'it. 10 M. d. 4 ß d. umb wein geschendt here Otten dem Griffen, den von Ulme mannen und frowen, den von Munchen mannen und frowen, dem marschalck von

Borsperg, dem von Waldiw, den von Ulme, den von Memmingen nota dez mauls do man sich berayt mit dem Fronberger zu Fridberg und die vorgeanten, do der Kadawer burgermaister hochzeit hett und do Ulrich Langenmantel hochzeit hett'. In derselben Zeit ist Hans Isung nach Landsberg geschickt 'dez mauls do wir mit dem Fronberger rehtetoten dem herzog 5 dasselb reht zu erzeien' (das., Legat. Bl. 86^b). Hierher gehörige Notizen beginnen erst wieder im J. 1393. Legat. nre, Judica (23. März): 'it. 2 N. d. Henslin dem löfel zu dem Fraunberger mit ainem prief von der vogtten wegen'. 1394 Legat. nre, Cantate (17. Mai): 'it. 2 N. d. dem Späten zu her Wilhalmen dem Fronberger mit dez künigs prieff'. Im 10 J. 1396 finden dann verschiedene Tage zur Ausgleichung dieser langwierigen Angelegenheit statt, so im April zu Ostern in München, im Mai zu Landshut (BR. 1396, Bl. 64^b, 68^a). Das. Gener., Dom. in tua (28. Mai): 'it. 2 N. d. 8 ß d. umb fünf hute permicz da man die abschrift unser fryhait prieff uff schraib von dez Fronbergers wegen'. Im Juni ist Hans 15 Langenmantel von Wertingen zu München in derselben Angelegenheit (Bl. 70^b); 'item 1 guld. dez Bilibachs knecht gen München mit dez hochgericht (!) brieff czu dem Langenmantel von dez Fronbergers wegen (Bl. 71^a); item 16 guldin dem Langenmantel zu Wertungen gen München . . . dez mauls do der Waldegger ussprach zwischen unser und dez Fronbergers, Marga- 20 rethae (13. Juli); dem Benden uff dieselbe vart'. (Das. Bl. 71^b.) Fehlen uns bei der großen Anzahl der vorangehenden Notizen der BR. die Mittel zur Controlirung und Illustrirung, so ist für die zuletzt aufgeführten eine Erläuterungsquelle in dem Spruchbriefe des Jörg Waldecker vom 18. Juli 1396 (Herwart'sche Urkundensamlg. zu Augsburg) gegeben. Dieser von 25 beiden streitenden Theilen als gemeiner Mann erwählt, hat mit Nsem dem Laiminger und Jörg Fronhofer von der einen, Eberhard Bener von Gmund und Otmair Amman von Memmingen von der andern Seite das Vorbringen beider Theile angehört. Es ist ein bereits vorgeschrittenes Stadium des Prozesses, in welches wir hier eingeführt werden. Wilhelm der Frauenber- 30 ger legt eine vom königlichen Hofgericht erlangte Achterklärung gegen die von Augsburg vor, wogegen die letztern ihre von Königen und Kaisern ausgestellten, mit Goldbullen versehenen Briefe — 6 an der Zahl — übergeben¹, nach welchen sie nirgends anders als in ihrer Stadt vor ihrem Vogte oder vor ihrem Landvogte zu Recht zu stehen brauchen. Die Spruchleute auf des 35 Frauenbergers Theil erkannten darauf zu Landshut in der Quatember zu Pfingsten (24. — 27. Mai), da der Frauenberger die von Augsburg von

1. Vgl. Gengler, Cod. jur. mun. die letzte ist v. 11. Aug. 1392 (vgl. Beil. s. v. Augsburg nr. 34, 43, 48, 63, 67, 85; IV, S. 171; III, S. 161 N. 1) zu datiren.

des Reiches Zins und Gült wegen beklagt hätte, 'die ursach und die brieff von dem reich zu baiderseit hergeen', so wüßten sie 'des reichs maiestat und brieff niendert außzerichten . . dann in des reichs hof'. Dagegen urtheilten der von Augsburg Spruchleute, der Frauenberger habe seinen Achtbrief in
 5 die Hand des gemeinen Mannes abzuliefern und, falls die Augsburger erweisen, daß jener sie 'frevenlich' vor das Hofgericht geladen habe, auch die in den Privilegien angedrohte Buße von 100 *M.* Goldes zu bezahlen. Zwischen diesen beiden Sprüchen gab nun zuletzt der gemeine Mann, nachdem er sich mit Fürsten und Herren berathen, ihnen auch die beiderseitigen Briefe
 10 vorgelegt hatte, seinen Schiedspruch dahin ab: da beide Theile ihre Rechte gewillkürt hätten in den Hof des Herzogs Stefan 'der iezo des römischen kunigs lantvogt ist über Augspurg und über ander des reichs stett in Schwaben', so habe Wilhelm der Frauenberger hier an einem anzuberaumenden Tage zu erweisen, daß die Augsburger ihm Recht vor ihrem Vogt in der
 15 Stadt oder vor ihrem Landvogt versagt hätten, widrigenfalls der Burgermeister und die Zwölf des kleinen Raths von Augsburg zu dem Eide zugelassen würden, daß sie ihm nie Recht verzogen noch ihm je irgend etwas versprochen hätten vor seinem Vogt, den er in Stadt Augsburg hatte, als er dort Landvogt war." — Ueber den vom Herzog Stefan gefällten Spruch
 20 liegt nur Folgendes vor. *BR.* 1396, Bl. 49^a: 'it. 200 guld. herczog Stephan von dez zu sprechens wegen Wilh. Fraunberger; it. 21 guld. der herren schriber umb herzog Stephans gerihß brieff von dez *FFr.*; das., Bl. 74^a: it. 8 guldin Eberharden dem Lieber gen München dez mauls do si herzog Stephans gerihß prieff prahten von dez *Fronbergers* wegen, Bartho-
 25 lomei' (24. Aug.). Am 11. Sptbr. 1396 zu München stellt derselbe Herzog ein *Vidimus* des von König Wenzel 1392, 11. Aug. denen von Augsburg ertheilten Privilegs aus, worin sie unter andern auch ihren privilegirten Gerichtsstand bestätigt erhalten.

Der Streit war damit nicht beendet, scheint jetzt vielmehr in offene
 30 Feindseligkeiten übergegangen zu sein. *BR.* 1396, Bl. 55^a (Oct.): 'it. 2 guld. dem Stöcklin gen Nischstetten zu unserm herren herzog Stephan, do er uff den *Fronberger* zoch'. Die *BR.* des folgenden Jahres zeigt eine große Anzahl von Botschaften an den Herzog Stefan in dieser Sache. Bl. 52^a: 'it. 6 *M.* d. umb die venlach rittenden und gaunden in die raiß gen Bairn
 35 *Fronberger*'. Um diese Zeit waren die Augsburger vom *K.* Wenzel in die Acht gethan, wie folgender Brief der Nürnberger beweist¹.

1. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 328 führt ein Schreiben *K.* Wenzel's an

Regensburg an, wonach schon 1396 die Acht über Augsburg verhängt war.

Schreiben des Raths zu Nürnberg an den Rath von Augsburg.

1397, Spt. 27.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Pergamenturf. mit aufgedrücktem Siegel in rothem Wachs, das aber nur bruchstückweise erhalten ist.)

Unser willig freuntlich dienste sein ewer ersamkeit allzeit voran bereit. 5
fürsichtigen ersamen und weisen besunder lieben freunde, als ir uns verschri-
ben habt von unsers herren dez künigs wegen, also lazzen wir ewr weisheit
wizzen, daz wir niht wizzen, ob ir in desselben unsers herren künigs gnaden
oder ungnaden seit. wol haben wir vernomen, daz ir seit in seiner echte,
darümb so raten wir euch, daz ir ewr erber botschaft zu dem egenanten un- 10
serm herren dem künig niht tüt, ez sey dann daz ir vor ein geleite von im
habt, und wo wir ewer ersamkeit lieb und dienste beweysen möhten, dez
weren wir willig und teten daz allzeit gern. datum feria V^a ante Micha-
helis anno 2c. LXXXVII^{mo}

von dem rate
zu Nüremberg.

15

Auf der Rückseite: Den ersamen und weisen burgermeistern und rate
der stat zu Augspurg unsern besunder lieben freunden.

Im Frühjahr 1398 begegnet in der BN. eine große Anzahl von Nach-
fragen von der Aht wegen, z. B. Bl. 105^a: 'it. 36 guld. haben wir bezalt
Petern dem Langenmantel und Johansen dem Mangmaister gen Eßlingen 20
von 9 tagen mit 8 pfäritten zu her Fridrich von Ötingen und her Dorisiboy
von der aht wegen'; Bl. 109^b: 'it. 32 guld. dem Mangmaister gen Nürn-
berg zu unserm herrn dem künig von der aht wegen von 14 tagen mit 5
pfäritten, Margaret. (13. Juli)'. Um dieselbe Zeit rüstet man sich in
Augsburg gegen etwaige Angriffe. Das., Bl. 79^b: 'it. 10 ℓ . d. 8 ß d. 25
den wercklütten den snitzzen und knechten die den züg uffrusten dez mauls do
der künig uff uns wolt zogen haben, Margaret.' Bl. 110^b: 'it. 7 ℓ . d.
7 ß d. dem Eberlin unserm schützzen gen Inngolstat, gen Newburg, gen
Monhain, gen Rain zu herzog Stephan dez mauls, do rede waz, der künig
wölt uff uns ziehen'. — Im Herbst sucht Herzog Stephan dem Streit mit 30
dem Frauenberger ein Ende zu machen.

Schreiben des Herzogs Stefan von Bayern an die Stadt
Augsburg.

Wasserburg, 1398, Oct. 4.

(Stadtarchiv zu Augsburg, Papierurkunde.)

5 Stephan von gots genaden pfallenczgrave bey Rein
und herczoge in Beyrn ꝛc.

Unsern gunstlichen grus bevor, ersam weiz und besunderlieb. als wir
ew vor geschriben und ew gemont haben von der puntnüzz wegen die wir
mit einander haben, also bitten wir ew und monen ew aber mit allem fleizz
10 und ernstlichen, daz ir uns nach unser brif lawt und sag helffet auf den
Frawenberg und ew von suntag schierst uber acht tag darnach richt, wenn wir
ew enpieten, daz ir uns dann zu stünd und an verziehen wider den Frawen-
berger nach unser brif sag beholffen seit, wan wir nu hie derhalb an dem
land müßig worden sein und wellen der sach gen dem Frawenberg he ein end
15 machen. wir getruen ew auch wol, ir richt ew also darnach, wenn wir ew
enpieten, daz ir dann an verziehen auf und herait seit, daran erczaigt ir uns
sunder wolgefallen. geben zu Wasserburg an freitag nach sand Michels tag
anno ꝛc. LXXXVIII^o.

20 Rückseite: Den ersamen weysen den burgermaistern, dem rat und den
burgern gemainlichen der stat zu Augspurg unsern besunderlieben¹.

Gegen Ende des Jahres 1398 weilte ein Abgesandter des Königs in
der noch obschwebenden Angelegenheit zu Augsburg. BR. 1398 Bl. 86^a:
'it. 11 N. d. haben wir geben dem appotecer kostgelt von dem pischoff von
Nazareth unsers herren dez kungs capplan'; Bl. 88^a: 'it. 18 guld. haben
25 wir bezalt dem Eberlin unserm schützcn gen Praug mit dem pischoff von
Nazaret von der auht wegen'. — In der nächsten Zeit fand dann auch ein
Tag mit dem Frauenberger statt. BR. 1398 Bl. 115^b: 'it. 18 guld.
haben wir geben Hansen Langenmantel de Wertungen und Hansen dem Ven-
den gen München von 5 tagen mit 8 pfäritten zu dem tage gen dem Fron-
30 berger, den herzog Stephan gemacht hette, Erurge (2. Febr. 1399)'. —

1. Auf einem kleinen diesem Schrei-
ben beiliegenden Papierzettel finden sich
folgende zwei Mittheilungen:

Liebn besundern, wir lassen ew wis-
sen daz wir Kling die vesten besessen
heten und haben daz ynner und auffer
haws an eritag nächst vergangen mit
sturm gewonnen und daz ynn haben.

Wizzt auch daz wir mit unserm
sun herzog Ludweigen wol anztragen
wellen, daz er die strazz sichert und ew
belait, tragt ez nur mit unserm vettern
herzog Ernsten auz, daz er die strass
auch sicher.

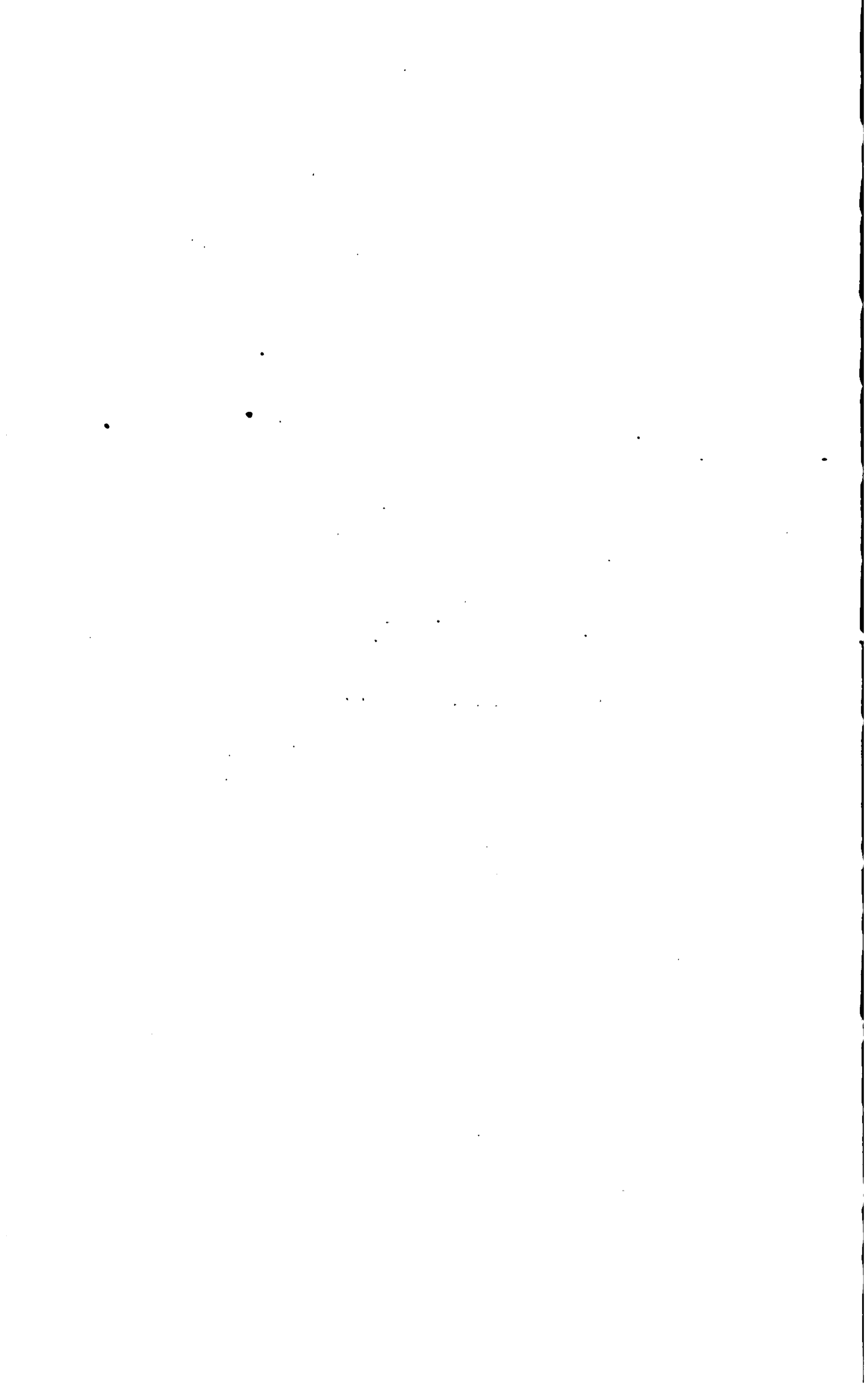
Zum Ende kam die ganze Angelegenheit erst im J. 1401, als König Ruprecht bei seiner Anwesenheit zu Augsburg, am 14. Aug. die Stadt von der Acht entband und erlöste, in die sie Wenzel, König von Böhmen, „vor Zeiten als er römischer König war“, wegen Wilhalmen Fronbergers Ritters gebracht habe ‘und sy uf allem Friden in allen unfriden genomen und gesetzt, 5 hederman gemeinschaft mit in ze halten verbotten und allermeniglich ir Leib und ire gut erlaubt hat, als das des egenanten kunig Wenzlaws briefe aigenlich ufweisen; des ist uns vorbracht das dieselb kunig Wenzlaws briefe über die vorgenanten acht nicht als redlichen geben und außgangen sein als billich und recht wäre gewesen’ (Herwart’sche Urk. = Sammlung zu Augsburg.) 10

II.

Chronik des Erhard Wabraus

1126—1445,

mit Nachträgen zum J. 1462.



E i n l e i t u n g.

Die Bedeutung der nachfolgenden Aufzeichnungen beruht vorzugsweise auf ihrer Stellung in der Augsburgerischen Geschichtschreibung. Von den beiden Formen, in welchen diese in der ältern Zeit auftritt, hat die „Chronik des Erhard Wahraus“ diejenige erwählt, welche durch Geschichtsaufzeichnungen in notizenartiger Fassung bezeichnet wird. Als Vertreterin dieser Gattung mag sie sich der an die Spitze des Bandes gestellten Repräsentantin der ausführlich erzählenden Chroniken zugesellen. Doch kommt ihr dieser Platz nicht so unbedingt kraft ihres Alters zu, wie der Chronik von 1368 — 1406.

Aufzeichnungen der vorliegenden Art sind ihrer Natur nach gewiß schon früh unternommen; aber selten haben sie sich rein in alter Gestalt erhalten. Verfasser und Sammler solcher Notizen in späterer Zeit haben ältere Reihen, die sie vorfanden, aufgenommen, mit ihren eigenen verbunden und dabei nicht selten jene in ihrer Form geändert. Doch hat sich wenigstens eine wahrscheinlich gegen Ende des 14. Jahrhunderts abgeschlossene Aufzeichnung gefunden, welche Ereignisse der Jahre 1324 — 1393 behandelt und ihre alte selbständige Fassung bewahrt hat. Sie ist als Beilage I zur vorliegenden Chronik mitgetheilt. — Desto häufiger sind oder waren Notizenreihen, welche im 15. Jahrhundert abschließen. Schon der Eingang unserer Chronik deutet darauf hin, daß ihrem Verfasser eine größere Anzahl vorlag, die er zu seiner Zusammenstellung benutzte¹. Der Mönch von St. Ulrich und Afra, Sigmund Meisterlin, der in der deutschen Bearbeitung seiner Chronographia Augustensium² die Geschichte des 14. Jahrhunderts und der folgenden Zeit bei Seite läßt,

1. Bl. 202^b: 'Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß andern püchern gezogen und gemacht sind'.

2. Vgl. Städtechron. III, 6.

rechtfertigt sein Verfahren damit, daß er 'vil buch gesehen darinn es beschriben', daß aber die, 'die es geschriben haund, vast ungleich schribent'¹. Daß er bei dieser Aeußerung gerade Aufzeichnungen der angegebenen Art im Sinne hatte, beweisen die von ihm selbst in der lateinischen Form seines Geschichtsbuches für die neuere Zeit seit R. Ludwig benutzten Quellen². Die »vulgaria scripta«, die »vulgaris lectio«, welche er erwähnt, sind deutsch abgefaßte Notizenreihen; und noch seinem fast 30 Jahre später geschriebenen Augustanum chronicon ecclesiasticum sind aus ähnlichen Vorlagen entnommene Notabilia über Ereignisse des 14. und 15. Jahrh. angehängt³. Selbständig und unmittelbar tritt uns die Gattung in dem »Breve chronicon Augustanum« von 1256 — 1467 entgegen, welches Desele aus Papieren Konrad Peutingers in SS. rer. Boicar. I p. 615—617 mitgetheilt hat⁴. Mit diesem berührt sich die Chronik des Erhard Wabraus mehrfach, doch geht sie ihm wie den übrigen bekannten Quellen dieser Klasse aus dem 15. Jahrh. durch höheres Alter vor.

Ihrem hauptsächlichsten Bestande nach ist sie als in den J. 1443 — 1445 beendet zu denken. Wahrscheinlich war in dem J. 1443 mit dem Passus: 'Augsburg die stat ist gestanden' u. s. w. (Bl. 215^a der Hs.) ein erster feierlicher Abschluß gemacht; dann aber noch in den folgenden beiden Jahren die begonnene Thätigkeit fortgesetzt, Ereignisse des J. 1444 und eine Notiz des J. 1445 hinzugefügt. Zugleich wurden wohl die ältern Aufzeichnungen vermehrt oder wenigstens neu durchgesehen, wie die Bemerkung über das Basler Concil zum J. 1431: 'das werd nach byß 1444 jaur' (Bl. 207^b) beweist⁵. Wann der Verfasser

1. Plac. Braun, Notitia III, 69.

2. Chronogr. Augustens. IV c. 16 (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 273 [Aug. 58]): nunc finem hujus capituli ponamus, et si quid in eo dictum est secus quam nonnulli modernorum arbitratur gestum, id michi non imputetur, sed scriptis vulgaribus quae tamen non secutus sum nisi in his de quibus informatus fui a senioribus ita se rem habere; das., c. 15: quia ad illa tempora venimus unde nulla latina scripta reperimus, finem dictis ponamus, cetera alio capitulo dicturi quae relatione seniorum veridica scire potuimus vel vulgari lectione gestisve hincinde seu literis didicimus.

3. Pistorius, SS. rer. Germ. ed. Struve III p. 683.

4. Die von Desele benutzte Hs. scheint ein Heft von 8 Blättern zu sein, das sich in einem Bande des k. Staatsarchivs zu München mit dem Titel: „Reichs-Tags-Handlungen de anno 1440—1486“ sign. 156/1 findet. Das erste Blatt ist defect und von Desele unvollständig wiedergegeben. Der Anfang lautet: 'Item auß der kronigk von Augsburg ist des nachgeschriben außzogen worden'.

5. Auch die Bemerkung zum J. 1375 bei Erwähnung der Engländer 'die man ietz heyst die armen jäden' (Bl. 214^a) gehört vielleicht hierher, ebenso wie der bei Gelegenheit der Anwesenheit R. Friedrich's zu Augsburg im J. 1442 ausgesprochene Tadel: 'er regiert nit wol' (Bl. 218^a), der sich möglicherweise gerade auf

seine Notizen ursprünglich aufgezeichnet und zusammengestellt, läßt sich allerdings nicht mit der gleichen Bestimmtheit angeben; doch scheint nach manchen Anzeichen seine Thätigkeit nicht früher als in die letzten Jahre vor dem Abschluß zu fallen¹, und erst die jüngsten Vorgänge mögen gleichzeitig notirt sein. Der bereits abgeschlossenen Sammlung hing eine spätere Hand einige Bemerkungen über die wichtigsten Ereignisse aus dem Beginn des Reichskrieges (Februar und März 1462) gegen Herzog Ludwig den Reichen von Bayern an.

Mit der so ermittelten Entstehungszeit des Haupttheiles der Chronik stimmt die Zeit, in welche wir den Verfasser zu setzen haben. Darin liegt ein weiterer Vorzug dieser Sammlung, der sie über die vielen namenlosen Notizenreihen hinaushebt, daß wir hier einmal im Stande sind, die Thätigkeit der Aufzeichnung und Zusammenstellung auf eine bestimmte Persönlichkeit zurückzuführen, noch dazu eine Persönlichkeit von hervorragender Bedeutung in der Stadt Augsburg. — In der Beschreibung des Zweikampfes, der am 28. Juni 1409 zwischen Gestein Marschall von Donnersberg und einem bairischen Ritter Dietrich Hechsenacker zu Augsburg stattfand, sagt der Verfasser von sich: 'ich Erhart Wahraus stünd an der schrancken gewaupnet dar an' (Bl. 215^a). In städtischen Büchern und Urkunden begegnet dieser Name vom Anfang bis gegen die Mitte des 15. Jahrh. Einiges deutet darauf hin, daß die Familie nicht aus Augsburg, sondern aus Eichstädt stammte². Erhard Wahraus³, den wir uns im J. 1409 als einen jungen Bürger aus den

das Herbeirufen der Armagnaken gründet (s. unten S. 206 N. 1).

1. Vgl. die Zusammenstellung und Vergleichung des Constanzer und Basler Concils in der Hs. Bl. 207^b, die des Sterbens von 1420 und 1430 Bl. 206^b. In dem Bericht über die Schlacht bei Alting (1422) spricht er von dem Markgrafen Friedrich I. (+ 1440) als einem bereits Verstorbenen: 'der ließ 4 sün' (Bl. 207^a). Daß auch die übrigen Thatfachen aus dem Anfang des 15. Jh. nicht gleichzeitig aufgezeichnet wurden, zeigen die auf spätere Zeit Rücksicht nehmenden Bemerkungen. Bl. 206^a zum J. 1407: 'der marggraf von Brandenburg, er hieß dennoch purggraf'; Bl. 215^a zum J. 1408: 'durnauch nam die frau (Elsbet Rechlinger) ain her H. v. Kungsegt'.

2. Nach einem Schreiben des Augsburger Rathes an den von Eichstädt hatten die Vorfahren des Erhard Wahraus ein

Seelhaus zu Eichstädt sich, ihren Vordern und Nachkommen zu einem ewigen Seelgerät gestiftet, das dann aber Albrecht Wahrauß, ein Vetter Erhard's, ohne dessen Zustimmung verkauft und verändert hatte. Erhard W. wünscht das Haus seiner anfänglichen Bestimmung zurückgegeben zu sehen, und der Rath von Augsburg ersucht deshalb den von Eichstädt, die Erben des Albrecht W., die den Kaufpreis mit anderer Habe an sich genommen haben, zum Rückkauf des Hauses und zur Wiederherstellung seiner stiftungsmäßigen Einrichtung zu bewegen. (Schreiben vom 4. Juni 1438, Briefb. IV^a S. 100 Nr. 147.) Im J. 1419 verlangt Erhard W. von seinem Stiefvater, Wilbolt Beytt, Bürger zu Eichstädt, Bezahlung einer Schuld aus einem Darlehen (Schreiben v. 29. Juli, Briefb. I Bl. 274^a Nr. 1241).

3. Die Schreibung des Namens ist sehr verschieden: 'Wahrauß, Wahrus,

Zünften zu denken haben, gilt später als einer der bedeutendsten Kauf- und Handelsherren zu Augsburg und erscheint vielfach in Verbindung mit den berühmtesten Namen seines Standes. Zum J. 1425 erzählt die Chronik des Hektor Müllich, Bl. 43^b: 'des jars nam man meinem vatter Jörgen Muelich, Erharten Waurrauß und Hannsen Meutting groß güet an silber und gold, gieng von Nürnberg her, das tät der Egrer'. Als im Jahre 1437 Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt anfragt, 'wie vil geselschafft zu Augspurg sehen die gen Benedyg arbeitten und wie hede geselschafft mit namen haiffe', antwortet ihm der alte Bürgermeister Stefan Hangenor: 'nach dem und ich kainerlay hantierung noch kaufmānschaft mit nieman treibe noch damit umbgan, waiß ich ewern fürstlichen gnaden davon nit zu schreiben dann als vil von den, die man für offen kaufliut gemainlichen zu Augspurg haltet, als der Warruß und die Mutting find' ..' Eine Anzahl von Rathsschreiben der Missivbücher enthalten Fördrungsbriefe für Erh. Wabraus bei Verhandlungen mit seinen Schuldneren, unter denen besonders der benachbarte Adel vertreten ist². Als Herzog Ludwig der Bärtige im Streit mit seinem Sohne Bärtschaft zu Augsburg hinterlegte, wurden Erh. Wabraus, Jörg Müllich und Peter Kubicher mit der Aufbewahrung beauftragt³. Inwieweit

Wabrauß, Warubß, Warruß, Waurrauß, Waurrauß'. Die Hs. der Chronik hat Bl. 215^a die Form 'Wahreus'. Wahrens, wie danach Städtechron. I, 324 und öfter gedruckt ist, ist zu berichtigen.

1. Schr. v. 8. Spt. 1437 im Briefb. IV^a S. 33 Nr. 57. — 1442 Francissi (4. Oct.) heißt der Rath „die Kaufleut und Fuhrleut ernstlich auf Herzog Otten Schrift über den Hüchelberg fahren.“ Einer der ersten unter den in den Rathsbekreten (Bl. 15^a) namentlich aufgeführten „Kaufleut und Wagenleut“ ist Erhart Wabraus.

2. Schr. v. 26. März 1443 wegen Forderungen an Fritz von Aipplingen, Beit von Eiseburg, Konrad von Freiberg (Briefb. IV^a S. 469 Nr. 721), 1446 an Ulrich Marschall zu Oberndorf (Briefb. IV^b Nr. 190); vgl. Briefb. V Nr. 164 vom J. 1444. — Gehört hierher auch ein Rathsschreiben von 1444, welches Stefan, Jörg und Hans von Schwangow auffordert, dem „Erhart Wabraus dem gastgeb“ das Geld zu zahlen, das sie ihm von Zehrung her schuldig sind? (Briefb. V Bl. 60^a Nr. 205.) — Die Vermögensverhältnisse des Wabraus erhalten dadurch

einiges Licht, daß das Steuerregister 1443 ihn mit 8 Gulb. verzeichnet, als der Steueratz: 'de una magna fl. den. 1 dn.' war.

3. Rathsbekrete v. 1442 ff., Bl. 54^a: 'it. uf astermentag vor Anthoni (14. Jan.) a^o 44 hatt ain raut erkennet, wölicher under den nachbenanter Peter Kubicher, Jörg Müllich und Erhart Wabraus sin schuld bez alten herczog Ludwigs gelt von hannben geben wil, der sol daz von stund antwurten dem münczmaister und dem Coppen in ain lad, daz jeglicher ainen schlüssel darzu hab. wölicher aber daz selb gelte nießen wölle, der sol daz vergütten nach nottdurfft ungevarlich; und si legen daz oder vergütten es, waz denn schaden davon komen, cost oder zerung daruf gaun wirt, daz sol jeglicher selbs usrichten'. Am 10. Febr. setzt dann Erb. W. dem Rath von der 1000 fl. wegen, die er Herzog Ludwig gelten soll und auch von des städtischen Ungelds wegen zu Seltern und Geweren Konrad im Hof, Jörg Müllich und Hans Püttinger (das., Bl. 55^b); ebenso bestellen die beiden andern Bürgen für ihre Schulb (Bl. 54). 1444, Freitag vor dem heil. Palmtag (3. April) ent-

unser Verfasser den Rathsgeschäften nahe stand, ist bei der Dürftigkeit der Quellen schwer zu ermitteln. Doch sehen wir soviel, daß er 1442 als einer der Zwölfer aus der Zunft der Salzfertiger Mitglied des großen Rathes war¹; wahrscheinlich hat er aber auch schon früher dem Rath angehört².

Man möchte wünschen, ein Mann von solcher Stellung im städtischen Leben hätte uns Aufzeichnungen hinterlassen, die recht aus dem Vollen seiner Erfahrung, seiner Kenntniß der Handels- und Verkehrsverhältnisse geschöpft wären. Nicht daß seine Arbeit für die Geschichte der Stadt werthlos wäre. Selbst für die Zeit, welche die Augsb. Chronik von 1368 — 1406 ausführlich behandelt, liefert er einige wichtige Nachrichten, die dort übergangen sind³. Außerdem ist dann das 12., 13. und die erste Hälfte des 14. Jh., sowie die eigne Zeit des Verfassers in den Aufzeichnungen bedacht. Doch sind das zum größten Theile nur kurze, dürftige Notizen, die der Wichtigkeit ihres Gegenstandes und unserer Wißbegier nur in geringem Maße entsprechen. Und nicht bloß mangelhaft, auch fehlerhaft sind sie nicht selten. — Offenbar war es dem Verfasser bloß darum zu thun, wie in einem Verzeichniß die wichtigsten Daten der Geschichte seiner Stadt und des benachbarten Landes beisammen zu haben. Dazu genügte es ihm, aus seinen Quellen kurze Nachrichten über die vor seiner eignen Kunde liegenden Vorgänge zusammenzureihen und damit nicht viel ausgiebigere Notizen über Ereignisse der selbsterlebten Zeit zu verbinden. Die Vergleichung mit den spätern vollständigen Chroniken lehrt, wie sehr der Zufall bei der Auswahl gewaltet hat, die Beschaffenheit der Vorlage von Einfluß gewesen ist. Wichtige Thatsachen sind bei Seite geblieben oder nur obenhin berührt, weniger bedeutende aufgenommen und eingehender behandelt.

Doch halten wir uns an das Gegebene. Um die Thätigkeit des Verfassers richtig beurtheilen zu können, käme es vor allem auf eine

scheidet H. Albrecht von Bayern-München einen Streit zwischen H. Ludwig d. A. und den drei genannten Bürgern von Augsburg, den er einen Wechsel von 2000 Dukaten und 1000 fl. gemacht und 'in die bezalen lassen hat'. (Urk. im Reichsarchiv zu München.)

1. Rathsbekrete von 1442, S. 4.

2. Hans Kem zu Bocksberg beruft sich 1429 in einem Streit, den er mit denen von Inningen wegen einer Wiese oder Viehweide hat, auf den Inhalt eines Rathsbüchleins. Es findet sich darin „eine

geschworne Rundschaft“, die von beiden Theilen binnen bestimmter Frist gemeinschaftlich gesucht werden sollte. „Darauf sagt uns (d. i. dem Rathe) Erhart Wahr- auß“, nur die von Inningen seien gekommen, von dem Kernen niemand; deshalb haben jene „ein behebt recht.“ (Schr. v. 15. Novbr. 1429, Briefb. III Bl. 75^b Nr. 305.)

3. Z. B. die Hinrichtung des M. Hangenor 1375 (Bl. 210^b), die Umwandlung der Leibdinge in Zinslehen 1398 (Bl. 215^d).

Ermittlung der Quellen an, nach denen er gearbeitet hat. Diese Aufgabe wird sehr erschwert durch die Beschaffenheit der Chronik des Erhard Bahraus in der handschriftlichen Vorlage. Nur eine Hs. überliefert sie, die eine spätere und dazu ziemlich schlechte Abschrift ist¹. Der Text wird an mehreren Stellen durch unhistorische Zuthaten, kleinere Erzählungen, gereimte Sprüche, biblische Notizen unterbrochen. Da alles, der Text wie diese Einschaltungen, von einer Hand fortlaufend und gleichmäßig geschrieben ist, so waren vermuthlich im Original die historischen Notizen auf einzelne Blätter vertheilt, deren leeren Raum eine andre Hand für jene Allotria benutzte, was dann einen Abschreiber verleitete, beide Bestandtheile seiner Vorlage wie zusammengehörig zu copiren. — Aus dieser wahrscheinlichen Gestalt des Originals wird auch der fast durchgehends zu beobachtende Mangel an chronologischer Ordnung herrühren, abgesehen von einigen Stellen, wo diese, wie unten noch gezeigt werden wird, absichtlich verlassen ist. Man könnte glauben, die Unterbrechungen der chronologischen Reihenfolge führten auf die einzelnen Stücke und Quellen zurück, aus denen die Sammlung erwachsen ist, doch springt die Ordnung zu oft ab, als daß hier der Grund zu suchen wäre, und jedenfalls haben sich die Quellen nicht in größerer Zahl auffinden lassen, aus denen je mehrere an einander hängende Notizen als ein selbständiger Bestandtheil unsrer Chronik einverleibt wären.

Erkennbar ist die Benutzung zusammenhängender Vorlagen für den Eingang der Chronik sowie für den größten Theil der Nachrichten aus dem 12., 13. und dem Beginn des 14. Jahrh. Der Anfang unsrer Chronik ist Bl. 201^b der Hs. zu setzen: 'Von Adam. Von Adam zeyt biß Crist geburt ist fünff tusent jaur und hundert jaur und newen und nunzig jaur. das ist gerecht'. Daß dieser und die folgenden Sätze, welche die Berechnung der biblischen Ereignisse, der Zeitabstände zwischen den biblischen Persönlichkeiten weiter führen², nicht auf eine Linie mit jenen

1. Vielleicht läßt sich aus dem Umstande, daß Bl. 207^b die Jahrzahl 1364 in 1464 verkehrt ist, schließen, daß die Abschrift frühestens in letzterm Jahre entstand. Denkbarerweise rührt ein Zusatz im ältern Text, der über R. Friedrich's Regierung ausgesprochene Tadel (Bl. 218^a, s. oben S. 202 A. 5), erst von dem Abschreiber her.

2. Die Auffindung der Quelle zu erleichtern, führe ich die dem citirten Anfang folgenden Sätze hier an: 'Sein fluch (sintflut?). Von Adam zeyt biß vor sein

flucht (Peut.: 'bis auff Noes sindtflus') was 3761 jaur — Aber zein flucht. die sinflucht was von Crist geburt 1438 jaur. die sinflucht werd 3 tag, was in dem monat Juny an dem 11 tag und an dem 12 tag und an dem 13 tag Juny. 3761 jaur nach Adams zeyt. — Von Adam. Adam ward alt 922 (Peut.: 932) jaur. — Von Adam. als lang was Adam in der vorhell 4267 jaur. item Eva ward alt 705 jaur. — Von den articlen. die nach geschriben articel sind genomen auß der wibel und ist ze wissen, das von Adam

fremdartigen den historischen Notizenreihen in unserer Hs. eingestreuten Stücken zu stellen sind, sondern den ursprünglichen Eingang der Chronik bilden und im Zusammenhang mit dem historischen Bestande derselben stehen, beweist ihre Wiederkehr in der sog. Beutinger'schen Chronik (Hs. der Augsb. Stadtbibl. Nr. 289 [Aug. 73]), die überhaupt den Erhard Wahraus benutzt hat.

Nach einem Passus, der auf die neuen von nun ab benutzten Quellen hinweist, beginnen Bl. 202^b der Hs. die eigentlich historischen Notizen mit der Stiftung der Klöster Ebrach und Heilsbrunn. Die Reihe derselben bis Bl. 204^b, Ereignisse der J. 1126 — 1349 umfassend, machen ein zusammengehöriges Ganze aus. Es sind dieselben Nachrichten, die die Nürnberger Chronik aus R. Sigmund's Zeit eröffnen (Städtechron. I, 344 ff.) Während einzelne Sätze daraus sich auch sonst wiederfinden¹, geben die Nürnberger und die Augsburger Chronik die ganze zusammenhängende Reihenfolge; weisen ihr beide eine ähnliche Stellung an und zeigen in der Wortfassung eine große Uebereinstimmung. Bei der unverkennbaren Verwandtschaft zwischen beiden fehlt es aber andrerseits nicht an Verschiedenheiten: Wahraus hat in einer Anzahl von Fällen die Notiz richtiger datirt², in einzelnen Stellen sachlich bessere Lesarten als die Nürnberger Chronik³. Wichtiger ist, daß er einigemal die-

der welt angeng gerechnet ist byß auff Noe als er auß der arch gieng 2242 jaur. daurnauch ist von Noe von der sinflucht biß auff Abraham 942. also ist von angeng der welt 3200 mynder 16 jaur. — Von Moyse. daurnauch ist von Abraham byß Moysen zept 505 jaur. — [Bl. 202^a] Von Moyse. daurnauch von Moyse byß auff Davit 442 jaur. — Von Davit und von der juden sandnuß. so ist von Davit byß auff der juden vanknuß 4616 (Beut.: 485) jaur. dennoch was gen Crist geburt 583 jaur. — es schribent die lerer an der achtent kalent bez abprilen, das ist unser frauen kündigung in der vasten oder an dem selben 25. tag im merzen, an dem selben tag schuff got die welt Folgt eine Aufzählung der an diesem Tag geschehenen biblischen Ereignisse bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus und Vespasian. Am gleichen Tage wird auch das jüngste Gericht gehalten werden: das führt auf „Sodanurra“, auf Noth und seine Töchter; die Worte 'dau kam sül folks vom' schließen das Stück ab. Dann folgt der Anfang unsres Textes: 'Sie nach findet' u. s. w. — Von

den vorstehenden Zahlenangaben treffen manche mit Beda's Berechnung der Weltalter zusammen.

1. Speir. Chronik bei Mone, Quellenammlg. zur bad. Landesgeschichte I, 382, 383. Städtechron. I, 319 ff. Das breve chron. Aug. bei Oefele l. c. beginnt in der Hs. mit denselben Notizen des 12 Jh., wie Wahraus und die Nürnb. Chron.; im Druck ist dieser Anfang, wie schon bemerkt, weggeblieben.

2. Vgl. zum J. 1132 (Nbg. 1133), 1241 (Nbg. 1242), 1298 (Nbg. 1288), 1302 (1202), 1322 (1333). In der Nürnb. Chron. ist bereits eine doppelte Procedur vorgegangen: es sind nicht nur schon vielfach die richtigen Jahreszahlen vertauscht, sondern auch auf Grund dieser irrthümlichen Daten eine chronologische Reihenfolge hergestellt. Umgekehrt herrscht in diesem Theile der Hs. des Wahraus nur scheinbar chronologische Unordnung; corrigirt man die Daten, so ist die Reihenfolge richtig, wenigstens soweit als der Verf. die Thatfachen so mitzutheilen beabsichtigte.

3. Vgl. zum J. 1156: das was vor

selbe Notiz, welche sich in der Chronik aus R. Sigmund's Zeit findet, mit kleinen Zusätzen und Erweiterungen vorträgt¹, besonders aber daß seine Reihe um einige Notizen reicher ist, als jene², während keine dort aufgenommen ist, die Wahraus nicht hätte³. Die Lösung, Wahraus sei in der Nürnberger Chronik benutzt, wird schon durch die Entstehungszeit der letztern ausgeschlossen, außerdem durch die einzelnen Mängel, durch welche jener doch wiederum hinter diese tritt⁴. Ebenso wenig ist das Umgekehrte nach dem vorher Bemerkten denkbar. Auch die Erklärung, beide Chroniken haben aus einer Quelle unabhängig von einander geschöpft, und Wahraus sei dabei vollständiger verfahren als die Nürnberger Chronik, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Der Ausweg liegt meines Erachtens darin, daß dem Wahraus eine reichhaltigere Form dieser Aufzeichnungen zu Gebote stand als der Nürnberger Chronik, vermuthlich eine Vorlage ähnlicher Art, wie sie die spätere Uebersetzung der Nürnberger Chronik benutzte⁵. In der letztern finden sich die Sätze wieder, welche Wahraus vor der Chronik aus R. Sigmund's Zeit voraus hat, dagegen bleiben andere Mängel beiden Formen der Nürnberger Chronik gemeinsam⁶, ein Umstand, der die Annahme, Wahraus habe die

ain marggrauffchaft; Nbg.: 'aus ainer graffschaft'. 1231: von einem stoher; Nbg.: 'an einem stechen'. 1251: zu dem mer; Nbg.: 'an den Meyn'. Ueber die Eigenthümlichkeiten beider Chroniken in der Darstellung der Unruhen der Pastorels s. unten den Text u. Anm.

1. Städtechron. I S. 347, 8: 'ir haubt abslahen'; Wahraus: 'i. h. abschlagen in der stat ze Wörb. man töt ir unrecht' u. s. w. — Städtechr. I S. 346, 13: 'dess. jars het k. Albrecht e. gr. hof zu Nuremberg'; W. setzt hinzu: 'umb sant Martins tag'. — Städtechr. I S. 347, 14: 'der streit geschah bey dem Dorenberg in nyderen Bepren'; W.: 'yn n. Bayren bey dem Dorenberg auf der sächtwiß'.

2. 1216, Bestätigung des Predigerordens; 1272, Sedisvacanz zu Rom und Tod Ottokars von Böhmen; 1305, Tod des Grafen von Hirschberg und R. Wenzel III.; 1306, R. Albrecht sendet seinen Sohn nach Böhmen; 1308, Tod R. Albrechts.

3. Die einzige dem Wahraus hier im ersten Theile fehlende Notiz, die über den Bruder Berthold, kommt an einer spätern Stelle der Hs. (Bl. 210^b) vor.

4. Bl. 202^b: '1180 j. ward h. Hain-

rich von Bayren und k. Frydrich'; das., 'graus Ot von Stein' vgl. mit Städtechron. S. 344, 7 ff. Bl. 203^a: 'ze Nürlichen' vgl. mit Städtechron. S. 346, 10: 'zu Nuremberg'. Bl. 204^a: 'ze Jherusalem' statt 'ze Nuremberg', S. 346, 13.

5. Städtechron. I, 325. Im Folgenden ist diese Uebersetzung nach einer Abschrift des Weimarer Codex Fol. 86 benutzt, die ich Herrn Dr. v. Kern gleich wie die Nachweisungen aus der Nürnberg. Chron. des Heinrich Deichstler (Nürnberg. Arch. Nr. 89) verdanke; letzterer liegt für die ältere Zeit die Uebersetzung neben andern Quellen zu Grunde.

6. Beide setzen ein ins J. 1302 gehörendes Ereigniß 1202, stimmen in der Notiz über die Pastorels zusammen gegen Wahraus. In einer der Stellen, welche dem Wahraus und der überarbeiteten Nürnberg. Chron. eigenthümlich sind, der über den Tod des Grafen von Hirschberg im J. 1305, hat W. den erheblichen Zusatz voraus: 'dem pischtum ze Aystet ward Hirsperg, und das lantgericht ward den herren von Bayren' (Bl. 203^a), nennt außerdem den Grafen richtig Gebhard und giebt das richtige Todesjahr 1305, während die Uebersetzung 'Eberhart' und '1295' liest. — Zu den oben A. 1

überarbeitete Nürnberger Chronik selbst vor sich gehabt, wenn auch nicht geradezu ausschließt, doch wenigstens unsicher macht¹. — Wenngleich sich aus der Benutzung der Quelle in den verschiedenen abgeleiteten Chroniken auf ihre Existenz mit Sicherheit schließen läßt, so kennen wir doch die Quelle selbst, aus welcher die Notizen von 1126 — 1349 zusammenhängend entnommen sind, noch nicht; und nur für einzelne Stellen der Reihe hat sich das Vorkommen in alten Aufzeichnungen nachweisen lassen². — Außer zu Eingang der Chronik finden sich Notizen über Ereignisse der ältern Zeit noch an einer spätern Stelle, jedoch in weit geringerer Zahl³. Vielleicht sind sie nur durch Zufall getrennt von denen des ersten Theils in der Hs. aufgeführt, wahrscheinlicher aber dem Wahraus aus einer andern Quelle zugeflossen.

Die bisher betrachteten Quellen boten dem Verfasser noch keinerlei Nachrichten über die Stadt Augsburg dar. Wüßten wir es nicht bereits auf Grund anderer Thatfachen, schon dadurch gäbe sich der Gegensatz und die innerliche Zusammengehörigkeit dieser Reihe von Notizen gegenüber dem sonstigen Bestand der Chronik zu erkennen. Die ältere Geschichte der Stadt, die Quellen, welche sich mit ihr beschäftigten, lagen außerhalb der Betrachtung des Verfassers. Erst mit dem 14. Jahrh. beginnt die städtische Geschichte in seinen Aufzeichnungen eine Stelle einzunehmen. Die Nachrichten zum J. 1324 (K. Ludwig vor Burgau), zum J. 1333 (die Feuersbrunst bei St. Margarethen) sind die ersten dem Verfasser durch eine städtisch-augsburgische Quelle zugekommenen. Man wird sich darunter eine Notizenreihe ähnlich der in Beilage I mitgetheilten zu denken haben; mit ihr berührt sich Wahraus mehrfach, doch

zusammengestellten Erweiterungen des Wahraus verhält sich die Uebersetzung ungleich: so ist z. B. der Zusatz: 'in der stat Werb' u. s. w. vorhanden, während der: 'auf der sächtwiß' fehlt.

1. Aus den im Text und in der vorstehenden Anmerkung angegebenen Gründen vermag ich der Städtechron. I, 324 entwickelten Ansicht Kern's nicht unbedingt beizustimmen. Es hält schwer, bei der unbefriedigenden Gestalt der Uebersetzung zu einem abschließenden Urtheil zu gelangen. Möglicherweise ist das, was uns als Mangel der überarbeiteten Nürnberger Chron. selbst erscheint, nur auf Rechnung der dieselbe überliefernden Hss. zu setzen. Bestimmteres wird sich erst nach vollständiger Veröffentlichung der überarbeiteten Nürnb. Chron. ergeben.

2. Städtechron. I, 322 ff. Zu den dort nachgewiesenen Stellen kommen noch einige andere, wie unsere Anmerkungen zu den betreffenden Notizen zeigen werden.

3. Bl. 210^b und 211^a: 1250 Bruder Berthold. 1206 Anfang des Barfüßerordens. 1107 (l. 1147) Jerusalem gewonnen. 1156 Kloster Inderstorff. 1209 (l. 1229) Einnahme des heil. Grabes. Die zweitgenannte ist bereits hrem Inhalte nach in einer der Notizen des ersten Theils gegeben. Alle bis auf die erste (oben S. 208 A. 3) fehlen der Nürnb. Chron. aus K. Sigmunds Zeit; auch die Uebersetzung hat sie nicht, dagegen finden sich einige in der Deichstler'schen Chronik (s. unt. die Anmerkungen zu 1156 u. 1229).

giebt sie ein reicheres Detail, er eine größere Zahl von Notizen. Letzteres gilt namentlich für die spätere Zeit des 14. Jahrh. Es fragt sich, ob Wahraus hier die an der Spitze dieses Bandes mitgetheilte Chronik von 1368 — 1406 benutzt habe. Schon eine äußere Vergleichung lehrt, daß dann jedenfalls seine Thätigkeit nur in einem bloßen Excerptiren bestanden haben könnte; zugleich wäre der Auszug sehr dürftig ausgefallen und sehr sprungweise gemacht. Aber die ganze Annahme einer unmittelbaren Benutzung verbietet sich, wenn man, abgesehen von den dem Wahraus eigenthümlichen Nachrichten¹, die kleinern Abweichungen und Besonderheiten erwägt, die sich bei ihm in der Darstellung derselben Ereignisse finden, welche auch die ausführliche Augsb. Chronik behandelt hat². Was sich an Ähnlichkeiten zwischen Notizen beider Quellen ergibt, wird sich eher daraus erklären, daß unter den dem Wahraus vorliegenden „Büchern“ auch eine die älteste Augsb. Chronik benutzende Aufzeichnung war.

Bei dieser unzureichenden Kenntniß der Quellen und der mangelhaften Gestalt, in der uns die Arbeit des Wahraus überliefert ist, läßt sich auch sein Verhalten zu seinen Vorlagen nur ungenügend feststellen. In der Regel nimmt er die einzelne Notiz aus seiner Quelle, ohne weiteres Streben nach Kritik oder Combination in seine Aufzeichnung herüber. Doch nicht immer. In kleinen eingefügten Bemerkungen tritt mitunter ein wenn auch nur schüchterner Anfang zu selbständiger Thätigkeit hervor: so wenn er auf die frühere oder spätere Stellung einer erwähnten Persönlichkeit hindeutet oder ein älteres Ereigniß mit einem ähnlichen der nachfolgenden Zeit vergleicht³. — Es ist schon ein weiterer Schritt in dieser Richtung, wenn er aus seinen Vorlagen solche Nachrichten zusammenzustellen versucht, die zeitlich auseinander liegen, aber denselben oder doch einen verwandten Gegenstand betreffen. So gleich in jenem aus einer Quelle entlehnten ersten Theile. Nachdem er aus seiner Vorlage Thatsachen von 1126 — 1308 berichtet und chronologisch aufgeführt hat, kehrt er zum J. 1266 (l. 1261) zurück und reiht nun Notizen an einander über die Geißler, die Pastorels, die Stiftung der verschiedenen Orden und den Burggrafen von Nürnberg, der seine Söhne

1. S. außer den ob. S. 205 N. 3 angeführten Beispielen die Notizen zum J. 1370, 1377, Wetternachrichten zum J. 1370, 1371 u. a. m.

2. Es ist unten in den Anm. auf diese Verschiedenheiten aufmerksam gemacht.

3. Bl. 206^a zum J. 1407: 'der marg-

graf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf'; Bl. 215^a zum J. 1408: 'durnauch nam die frau ain her S. v. Kungsegl . . .'; Bl. 214^a zum J. 1375: 'dau kam die gesölschafft, die man ietz heyst die armen jäden'.

in den deutschen Orden eintreten läßt und selbst die „Chorherren zu Spalt“ stiftet. Eine Zusammenstellung von Nachrichten über Naturerscheinungen und Krankheiten ist Bl. 206^a und 206^b versucht¹. Ebenso erklärt sich die unmittelbare Aneinanderfügung der Belagerungen von Friedberg im J. 1422 und 1439 (Bl. 206^b), der Concilien von Constanz und Basel (Bl. 207^b), der Unternehmungen Augsburgs und Ulms gegen räuberische Edelleute in den J. 1436, 1441, 1442 und 1444 (Bl. 208^a). Bei diesen sachlichen Zusammenstellungen geht der Verfasser allerdings nicht sonderlich geschickt zu Werke. Ist in seiner Quelle die ihn für seinen nächsten Zweck allein interessirende Notiz mit einer andern chronologisch verbunden, so überträgt er doch beide ungetrennt in seine Arbeit², wie es auch sonst vorkommt, daß er eine Notiz unbesehen aufnimmt, obschon eine darin ausgesprochene Beziehung in dem neuen Rahmen, dem sie eingefügt ist, keinerlei Anknüpfung findet³. — An einigen Stellen erhebt sich endlich der Verfasser zu einer Betrachtung über seinen Gegenstand, mag er nun wie zum J. 1388 bei der Schlacht von Weil (Bl. 210^a) mehr den äußern Vorgang beleuchten, oder die Nothwendigkeit, die Rätlichkeit eines Schrittes, wie der Uebergabe des Schlosses Neuburg im J. 1443 (Bl. 207^a) raisonnirend erwägen, mag er ein Urtheil über seine Zeitgenossen fällen, die Sündenvergebung vom Ablass hoffen (Bl. 206^b), oder in einer kurz hingeworfenen Aeußerung seinen politischen Tadel gegen eine Persönlichkeit aussprechen, wie in den Worten über K. Friedrich III. (Bl. 218^a). Ueberhaupt ist er trotz aller Kürze seiner Aufzeichnungen nicht gesonnen, sein persönliches Interesse an dem Mitgetheilten ganz zurückzudrängen, nur tritt er nicht allemal mit seinem 'ich' hervor, sondern begnügt sich mit bloßen Andeutungen⁴.

1. 1403 Hagel zu Augsburg; 1406 Sonnenfinsterniß; 1407 großes Sterben, kalter Winter; 1420 Sterben; 1434 Sterben; 1389 Sterben.

2. In dem ersten Theile führen ihn die Ordensstiftungen zu Zeiten Papst Innocenz III. zugleich auf die (angebliche) Einsetzung der 7 Kurfürsten durch denselben. In der Zusammenstellung über die Sterben (s. vorige Anm.) steht zum J. 1407 auch der Zug gegen Rotenburg.

3. Ich habe dabei die Notiz über die kaiserlose Zeit bis K. Heinrich von Lützelburg im Sinn (Bl. 204^a). Die Worte: 'es waren in der weil vil lüng erkoren, als das püch vor sagt . . .', im jetzigen Zusammenhang des Textes bedeutungslos, weisen auf eine Kaiserchronik

als Quelle dieser Notiz hin. Daß nicht etwa der ganze erste Theil, in dem sich dieser Satz findet, ursprünglich in einer solchen Chronik seinen Platz hatte oder derselben als Anhang zugesügt war, widerlegt sich durch das Fehlen sonstiger der Kaisergeschichte angehörender Notizen in dieser Reihe.

4. So scheint er mir in kleinen Zügen ein besonderes Interesse für den Markgrafen Friedrich von Brandenburg und sein Haus zu verrathen: so wenn es beim J. 1407 (Bl. 206^a) heißt: 'der marggraf von Brandenburg, er hieß dennoch purggraf'; dann 1422 (Bl. 207^a) bei Gelegenheit des Krieges zwischen den bayerischen Herzögen und der Schlacht bei Mülling: 'der marggraf von Brandenburg

Der Werth der Chronik des Erhard Bahraus für die Geschichte der Stadt Augsburg ist ein ungleichmäßiger. In jenem ersten die ältere Zeit behandelnden Theile sind, wie bemerkt, Augsburger Ereignisse gar nicht berührt. Erst im Anfang des 14. Jahrh. beginnt die Verwerthung städtischer Quellen, und alsbald tritt die Stadtgeschichte in den Vordergrund. Allerdings die Stadtgeschichte, wie sie der Verfasser versteht. Ihm sind Unglücksfälle, Wetternachrichten, vereinzelte statistische Notizen über Geldwerth und Getreidepreise, die er in seinen Vorlagen findet, schätzbare Beiträge zur städtischen Geschichte; doch sind auch die wichtigsten Momente der politischen Geschichte der Stadt in seinen Aufzeichnungen, wenngleich nur mit wenigen dürftigen Zügen vertreten. Sind es im 14. Jahrhundert neben den speciell städtisch-augsburgischen Ereignissen die Schicksale der vereinigten Städte, welche ihn interessiren, so macht sich im 15. Jahrh. neben jenen die Rücksichtnahme auf Vorgänge im benachbarten bairischen Lande, auf hervorragende Erscheinungen der Reichsgeschichte geltend.

Das Maß der Berichterstattung, das dem einzelnen Factum zu Theil wird, ist ein verschiedenes, wie es die Abhängigkeit des Verfassers von seinen Quellen mit sich bringt. Während der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 in der möglich kürzesten Weise gedacht wird, ist der Ursprung des Ilung'schen Selgeräts (Bl. 207^b) den Hauptpunkten nach dargelegt, ist eine umfangreiche Namenliste der bei Neutlingen gefallenen Edeln und Knechte in die Chronik aufgenommen, wie denn überhaupt die Vorgänge der äußern politischen Geschichte verhältnißmäßig reicher bedacht sind als die der innern städtischen Entwicklung. Im Ganzen läßt sich wohl ein Fortschreiten zu größerer Ausführlichkeit beobach-

was auch in dem Krieg, margrauf Friedrich, der ließ 4 sün' die dann namentlich aufgeführt werden. Zum J. 1442 (Bl. 215^b) erzählt er ausführlich von dem Rennen zu Augsburg zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und einem bairischen Edelmann. Burk. Zink sagt am Schluß seiner Darstellung dieses Vorgangs: 'also rait der marggraff in sein herberg gen dem Erhart, da was er zur herberg' (Bl. 150^a), und nach seiner Beschreibung des Geleites, das man dem Fürsten nach dem Stechen gab ('da was die straß alle von unser frauen biß zu der kornschrand voller lent'), müßte die Wohnung in der Nähe der Kornschranne (bei St. Moritz) zu suchen sein, eine Gegend, in welche nach den Steuerbüchern das

Haus des Erhart Bahraus zu setzen ist. Es findet sich in der in Betracht kommenden Zeit unter der Rubrik: 'Vom Raupold', die 1451 durch die Seitenbezeichnung „Rindermarkt“ (später Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße) verständlicher gemacht wird. Doch wage ich die Identität des „Erhart“ und des Erhard Bahraus nur als schwache Vermuthung auszusprechen, da sonstige Belege mangeln. — Nach Gasser (Ann. Augstburg col. 1573) wäre der Bischof Peter von Schaumberg bei seiner ersten Anwesenheit zu Augsburg im J. 1424 »apud Eberhardum (!) Warausium ad s. Mauritii aedem« eingekehrt, doch habe ich für diese Angabe kein älteres Zeugniß gefunden.

ten, je mehr der Verf. sich der jüngsten Zeit nähert; doch kommen auch hier noch Nachrichten vor, die nur aus dem Datum und der Bezeichnung der Thatsache selbst bestehen.

Das Urtheil über die Zuverlässigkeit der Chronik wird erschwert durch die Beschaffenheit der Hs., welche namentlich die Jahreszahlen nur sehr entstellt aufbewahrt hat. In der Angabe des Factum war kaum fehlzugreifen. Wo die Notiz darüber hinausgeht, sind in den Einzelheiten der Ausführung Irrthümer nicht selten. Es ist die Aufgabe der die Chronik begleitenden Anmerkungen, die Richtigkeit der Notizen im Einzelnen durch Vergleichung mit den übrigen Quellen zu prüfen.

Von einer Form der Aufzeichnungen läßt sich nach dem bereits Bemerkten kaum reden. Macht der Bericht sich einmal von der gewöhnlichen Knappheit und Dürftigkeit los, so sind die Wendungen, welche die Details darlegen sollen, oft unbeholfen, und der Zusammenhang so locker, daß das Verständniß erschwert wird.

Benutzt ist die Chronik des Erhard Wabraus in der Folgezeit mehrfach. Ob das bei Desele gedruckte *breve chron. August.* hierher zu zählen, ist bei der mangelhaften Kenntniß der Quellen des Wabraus doch zweifelhaft; möglicher Weise beruht die Verwandtschaft zwischen beiden auf einer Benutzung derselben Vorlagen¹. Sicherer gehören hierher die schon erwähnte Peutingersche Chronik² und die seit dem Anfang des 16. Jahrh. wiederholt zu Augsburg gedruckte „*Chronica von vil namhaftigen geschichten*“³.

1. Es fehlen der Chronik bei Desele eine größere Anzahl von Notizen des Wabraus und umgekehrt. Wo beide Reihen mit einander im Ganzen übereinstimmen — und selbst in unrichtigen Angaben kommt dies vor, z. B. zum J. 1340, 1409 (Ketzeri) — zeigen sich doch wieder kleine Abweichungen zwischen beiden: vgl. die J. 1353, 1372 (Graf von Helfenstein), 1373 (Ungelb), 1375 (Hangenor), 1377 (Turnier) u. a. m.

2. S. oben S. 207.

3. In den verschiedenen Auflagen sind diese Chroniken nicht bloß bis auf das Druckjahr verlängert, sondern auch in ihrem Inhalte mannichfach geändert. Die charakteristischen Beweise für die Benutzung des Wabraus geben die dem ersten Theil desselben entsprechenden Notizen der Drucke. So lesen die Chron. von 1515 und 1529 zum J. 1231 'von ainem stocker', zum J. 1289 'zu Nörlingen' wie

Wabraus (oben S. 207 A. 3 und S. 208 A. 4), obwohl sie im übrigen Wortlaut dieser Notizen von Wabraus abweichen. Die Nachricht über die Pastorels fehlt im Druck von 1515, stimmt dagegen in den Drucken von 1519 und 1529 nahezu wörtlich mit Wabraus: 'Do man zalt (1)226 jar (1529: anno 1256 jar), da giengen die gaisler umb und der waren vil, und darnach bey drey jaren da k. Ludwig von Frandreich über mör wolt faren, da samelten sich in seinem künigreich vil schesfer manig (1529: vil manig schöff)' zc. wie bei Wabraus. Am Schluß: 'zu dem mör zu ainer statt heißt Wiena (Vienna)' . . . Die Notiz über die kaiserlose Zeit (Bl. 204^a) kehrt fast genau im Druck von 1519 wieder: 'Do man zalt 1302 jar sol man wissen das das römisch reich von kayser Fryderich dem and. byß auf k. Haynrich v. Lützelburg d. sib. stund on kayser 60 j. es waren in der weyl vill

Die Angabe weist von der harrschtrömbchen Verlage darin ab, daß sie die den ständischen Einlagen mit die den harrschtrömbchen Zeit unterbrechenden Einlagen der Stadt nicht nur aufserdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung enthält.

Wien, im Januar 1895.

H. Jentsch.

Die Angabe weist von der harrschtrömbchen Verlage darin ab, daß sie die den ständischen Einlagen mit die den harrschtrömbchen Zeit unterbrechenden Einlagen der Stadt nicht nur aufserdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung enthält.

Wien, im Januar 1895. Sgl. Wien, im Januar 1895, 1346, 1347. Wien, im Januar 1895, 1346, 1347. Wien, im Januar 1895, 1346, 1347.

Handschriftbeschreibung.

Papierhandschrift des 15. Jh. der R. Hofbibliothek in München Cod. germ. Nr. 379. 4^o. Die ersten 165 Blätter enthalten Gedichte, von Hans Zunft, vom Teichner, von Hadamar von Laber u. A. Bl. 166^a—171^a steht eine ausführliche Relation über den Reichstag in Frankfurt a. 1454; 171^b—177^b eine Fastnachtpredigt in Versen; 178^a—201^a die Augsburger Chronik von 1368—1406, in der vorstehenden Ausgabe als Form der Hs. a bezeichnet (oben S. 14); Bl. 201^b—221^a unsere Chronik (vgl. oben S. 206). Oft ist die Aufzeichnung unterbrochen durch gereimte Sprüche, biblische Nachrichten u. s. w. Nach unserer Chronik folgt auf Bl. 222^b—225^b ein Gedicht auf die Thaten und die Hinrichtung des Ulrich Schwarz (1478):

Ich sprich also wan es sich zäm,
dz yeder man mein räd vernäm;

Schluß:

und han ewch dz mit kirz gesait
von Ulrich Schwarzem listylait,
die er zu Augspurg drib im rat,
als Hans Schneider gesprochen hat.

Die Orthographie der Wahraus'schen Chronik ist bis auf wenige Aenderungen in der Abschrift beibehalten; diese sind: für die Verbindungen 'nff, lff, rff, fft' wurde einfach 'nf, lf, rf, ft' gesetzt; ferner 'auf, grauf' für das hs. 'auff, grauff' (neben welchen auch 'auf' und 'grauf' vorkommt); 'ß' wird auslautend gewöhnlich mit vorgeseztem 'f' (fß) geschrieben, wofür einfaches 'ß' gesetzt wurde.

Nürnberg, im April 1863.

M. Lerer.

[Bl. 202^b] Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß
anderen büchern gezogen und gemacht sind ¹.

1126 jaur ward Ebrach das kloster gestift.

1132 jaur ward das kloster Hailsprun gestift ².

[211^a] 1107 (l. 1147) jaur ward Iherusalem gewonnen ³. 5

1156 jaur ward Understorff das kloster gestift ⁴.

[202^b] 1156 jaur ward das herzogtum ze Bechem zu einem künreich ge-
macht. und desselben jaur ward das land Östenreich zu einem herzog-
tum gemacht, das was vor ein marggrauffschafft.

1180 jaur ward hertzog Hainrich von Bahren von kaiser Friedrich ¹⁰
mit urteil der fursten entsetzt von seim hertzogtum und ward an sein stat
gesetzt grauf Ott von Stein ⁵.

[203^b] 1200 dau wurden tewsch heren orden anerhabt bey dem haubst
Innocencio dem dritten und darnauch in dem söchsten jaur hüb sich an
parfusser orden. derselb paubst bestättiget auch, das die siben kurfursten ¹⁵
ze teuschen landen hand gewalt ainen römischen künge ze wellen; und
darnauch Innocencius der vierd pabst bestättiget dasselb auch ⁶.

4. Hailsprilon. 9. marggrauffschacz. 10. und kaiser. 14. söchten. 15. An einer spätern
Stelle der Hf. (Bl. 211 a) findet sich nochmals die Notiz: '1206 jaur dau hüb sich barfüsser
orden an' (vgl. Einleitung S. 209 A. 3).

1. Die folgenden Notizen über Ereignis-
nisse des 12., 13. bis in den Anfang des
14. Jh. finden sich zum größten Theil in
der Nürnb. Chronik aus Kaiser Sig-
mund's Zeit wieder, auf deren erläuternde
Anmerkungen (Städtechron. I, 344) da-
her hier verwiesen werden kann.

2. Die Nürnb. Chron. irrig 1133.

3. Vermuthlich ist 1147 gemeint und
die Angabe mißverständlich aus einer No-
tiz wie: 1147 expeditio ad Jerusalem
(vgl. Ann. Babenberg. in M. G., SS.
X, 4) geschlossen. Der Text läßt ihr noch
die Worte folgen: 'als helie und an dein
anes (= Aelius Hadrianus) haut gebaut

nach dem als sy zerstert ward von Tito
und Vespasiano'.

4. Auch diese Notiz beruht auf Ent-
stellung einer Vorlage, die etwa lautete:
'1156 jar da starb pfalzgraf Ott von Wit-
telspach und stifter zu Understorff', wie
die Nachricht sich in der eine ähnliche
Quelle benutzenden Speierischen Chronik
(Mone, Quellensamlg. I, 382) und der
Nürn. Chron. des Heinrich Deichßler
findet. Vgl. auch Graf Hundt im Ober-
bayr. Archiv Bd. XXIV (1863) p. IV ff.

5. Lies: 'von Sceyrn'.

6. Städtechron. I, 344, 9 ff. und
345, 6.

[204^a] 1216 jar da pabst Innocencius der tritt bestätiget prediger orden¹.

[211^a] 1229 jaur dau ward das hailig grab ein geantwurt kassfer Fryd-
rich on all swertschlög².

[202^b] 1231 jaur ward hörzog Ludwig von Bayern erstochen von einem
5 stoche, der was unbekant³; geschach bey Kolheim, das es all sein diener
an sachen.

[203^a] 1241 jaur dau kom ein finsternüß die wert von mötzeht byß ves-
perzeht und ward als vinsten, das man die steren an dem hymel sach als
pey der nacht.

10 Desselben jaur fomen die hayden [von] Tartarey und wüsten
Ungerland gar größlichen⁴.

[210^b] 1250 dau prediget prüder Berchtold⁵.

[203^b] 1266 giengen die gaisler und der was vil⁶.

Und daurnauch bey trey jaren dau kinig Ludwig von Franckenreich
15 yber mör wolt varen, dau sampnoten sich in seim kungreich schaffer mänig
und sprauchen, sy wolten ierem herren ze hilf komen yber mer und na-
men ain hauptman, maister Jacoben, der was ain aubentirig man und
münch auß grawem orden, und töt mit seiner gesölschaft der pfahait
grossw layd und schaden und vieng sy [und] erschlug sy, er beschaz sy, er
20 tett in ze leyd wau er hinfür. und zelöz kom er mit seiner gesölschaft zu
dem mer zu ainer stat, hies Vicina, dau wurden sy all erschlagen⁷.

2. Die Hf. hat 1209 j. geantwurt. 4. Hf.: 1131. erstochen. 15. sein. 17. nemen.
18. dur pfahait. 19. veing. 21. denn.

1. Fehlt in der Nürnberg. Chron., da-
gegen vorhanden in der Uebersetzung
f. Einltg. S. 208 Anm. 2.

2. Die Stelle findet sich ähnlich in
einer ältern Quelle wieder: Annal. Ne-
resheimenses (Mon. Germ. X, 23):
1229. Fridericus imperator terram
sanctam a Sarracenis invasam sine
omni strepitu armorum recipit.
— Der Nürnberg. Chron. fehlt sie (vergl.
Einleitung S. 209 A. 3), dagegen hat
sie die Chron. des Heinr. Deichpler und
die Speierische Chron. a. a. O.

3. Wahraus giebt die bessere Lesart,
da von der Ermordung des Herzogs Lud-
wigs v. Bayern 'an einem stechen' nichts
bekannt ist. (Einltg. S. 207 A. 3.)

4. Nürnberg. Chron. setzt beide Freig-
nisse 1242, die Jahrszahl des Wahraus ist
die richtige. — Vergl. Ann. Ensdorf.,
Mon. Germ. X, 5; Herm. Altah. das.
XVII, 394.

5. Auch hier zeichnet sich unser Text
durch richtige Datirung aus. — Einltg.
S. 208 A. 3 und S. 209 A. 3.

6. Vgl. Nürnberg. Chron. S. 345, 11,
die ebenso wie Wahraus diese Nachricht
mit den Unruhen der Pastorels verbindet;
das Datum ist in beiden Chron. verschie-
den und falsch angegeben. Da das fol-
gende Ereigniß, das ins J. 1251 fällt,
als 3 Jahre später geschehen bezeichnet
wird, so wäre die Jahrszahl in 1248 zu
bessern. Doch ist keine Geißelfahrt zu
diesem Jahre bezeugt, wohl aber zum J.
1261 (Mon. Germ. XVII, 102, 191).

7. Die Nürnberg. Chron. und Wahr-
aus haben dieselbe Vorlage, die zum größ-
ten Theil auf der Chronik des Thüringer
Dominikaners beruht (Städtechron. I,
323 und 345, A. 5), benutzt. Gleichwohl
bieten beide bemerkenswerthe Verschieden-
heiten. Wahraus hat eine eigenthümliche
Zeitbestimmung 'daurnauch bey trey ja-

[203^a] 1255 jaur dau tailten hōrkog Ludwig und herzog Heinrich ir land ze Bayern mit einanderen. darnauch on 1 und vierzig jaur starb herzog Ludwig¹. und in dem nästen jaur daurnauch sy geteilt hōtten, 1256. dau ließ der selb hōrkog Ludwig seiner frawen, hieß Maria und was des hōrkog swester von Braufant, ir haubt abschlagen in der stat ze 5 Word. man töt ir unrecht, und sagt man, das ir nach irem tod schwärlichen gerichtet ward, und zū besserung ward das kloster zū Furstenweld ir ze besserung gemacht².

1272 jaur was der stül ze Rom on ain pabst 3 jar minder zwair monad und 10 tag.

10

Auf das jaur ward erschlagen Ottacker von Behem³.

1289 jaur ward hōrkog Ludwig von Bayern, des alten hōrkogen Ludwig sun, mit ainem sper ze Nürlichen⁴ erstochen an ein rennen, das tött ainer von Schelchlingen.

[204^a] 1295 jar gab der jung purgrauf von Nierenbörg seiner sün 3 in 15 den deutschen orden mit der vest Birnsperg und stiftet auch die forheren [zū] Spalt⁵.

1300 minus 2 jaur dau wurden die juden erschlagen ze Iherusalem

1. Sf.: 1205. hōrkogen Ludw. 5. abgeschlagen. 6. sag. 15. sun. 16. Weinsperg.

ren'); giebt den Satz: venerunt in regnum Franciae plura millia pastorum (Compilatio chronol. b. Pistorius, SS. rer. Germ. I, 1101), den die Nürnb. Chron. entstellt und abschwächt: 'da sament er in s. kunigr. manig taus. man', richtig und unter Wahrung der charakteristischen Bezeichnung wieder: 'dau sam pnoten sich i. s. l. schaffer manig'. An andern Stellen hat dagegen die Nürnb. Chron. sich enger an die Vorlage angeschlossen: so fehlen dem Wabraus die dem »peritum in pluribus linguis« der Quelle entsprechenden Worte (Städtechron. I S. 345, 16). Der Satz: »hic fuit apostata Cisterciensis et sceleratissimus« ist in beiden Chroniken unvollständig übertragen; zweifelhaft ist, ob das 'aubentirig' des Wabraus als eine Entstellung des 'abtrünniger münch' der Nürnb. Chron. oder als Uebersetzung des »sceleratissimus« zu betrachten ist. Im Schluß weichen beide Chroniken von der genannten Quelle ab. Vgl. Städtechron. I S. 346 A. 1 und oben Einltg. S. 213

A. 3. Sollte auf die Ortsbezeichnung unsrer Chronik eine Angabe ähnlich der der Gesta s. Ludov. (Duchesne V, 358) »inter villam quae dicitur Mortemer et Villamnovam super Carum« eingewirkt haben oder etwa eine mißverständene lateinische Quelle, die den Ort nahe bei (vicina) Bourges gelegen nannte?

1. S. Ludwig starb 39 Jahr nach der Theilung d. i. 1294.

2. Vgl. Einltg. S. 208 A. 1.

3. Beide Angaben finden sich in der überarbeiteten Nürnb. Chron. (Einltg. S. 208 A. 2), die zugleich für den Tod Ottokars von Böhmen die richtige Zahl 1278 hat. Die Zeit der Sedisvacanz ist nicht ganz richtig berechnet, da Clemens IV. 1268, 29. Nov. starb und Gregor X. 1271, 1. Spt. zu seinem Nachfolger erwählt wurde.

4. Die Nürnb. Chron.: 'zu Nuremberg'.

5. Beides richtiger in das Jahr 1294 zu setzen. Städtechron. I, 347 A. 1 u. 2.

und in Francken und haut auch künig Albrecht seinen hoff ze Nierenberg desselben jaur¹.

1302 jaur hörzog Rüdolff von Bayern praucht sein müter in einen grossen unlemunden mit einem ritter, hieß der Öttlinger².

5 [203^a] 1305 jaur starb grauf Gebhart von Hirsperg on erben; dem pischtum ze Aystet ward Hirsperg, und das landgericht ward den herren von Bayern³.

Und desselben jaur wart künig Wenzelaws [203^b] erschlagen und ließ auch kein erben⁴.

10 1306 jaur sant künig Albrecht seinen sun Rüdolff gen Bechem zu einem künig, und der lögt sich fur ein stat und starb in dem nästen jaur daurnauch ains unzeitliches todes⁵.

1308 jaur ward künig Albrecht erschlagen von hörzog Hansen, seinem veteren, des künigs Wencelaws swestersun. es was daur umb das
15 er im sein vätterliches erb inn hett oder vor hielt⁶.

[204^a] Man sol wissen, das das remische reich von kaysler Fridrich dem anderen bis an kaysler Heinrichen von Langelburg den sibenden stund an kaysler 60 jaur. es waren in der weil vil künig erkoren, als das püch vor sagt, die beliben yn teuschen landen und komen yber die berg nit⁷.

20 1322 jaur ward hörzog Fridrich von Östenreich gefangen und sigloß von künig Ludwig. der streht beschach yn nyder Bayern pey dem Dorenberg auf der fächtwiß⁸.

1. Nierenberg. 2. Ein Theil derselben Notiz findet sich Bl. 203 a in der Form: '1300 minus 2 jaur umb sant Martins tag hat künig Alprächt ze Nurenberg einen grossen hoff'. 3. einem. 4. unlemunden. 5. star. o. e.: und erbet. 6. d. h.: dem hütten. 15. erb: er. 17. bis: haubst. dem. 18. es: er es. 21. n. B.: neyden potten.

1. Auffallend ist, daß in der übrigens mit der Münch. Chron. stimmenden Notiz 'ze Iherusalem' statt 'zu Nurenberg' gesetzt ist. — Ueber den großen Hostag K. Albrecht's zu Nürnberg im Nov. 1298 vgl. Böhmer, Reg. Albrechts Nr. 70 ff.

2. Wahraus hat richtig 1302 statt der Jahrzahl 1202 in der Münch. Chron.

3. Fehlt gleich der folgenden Notiz in der Münch. Chron. älterer Form; die Uebersetzung hat beide, jedoch mit dem unrichtigen Datum 1295 und die erstere unvollständiger, vgl. Einltg. S. 208 A. 6. — Falckenstein, Cod. dipl. antiquit. Nordgav. p. 124, 130 ff.

4. Die Nachricht ist auf K. Wenzel III., des letzten Premysliden, Ermordung durch den thüring'schen Ritter, Konrad von Botenstein zu beziehen und deshalb ins J. 1306 (Aug. 4) zu setzen. Die un-

richtige Datirung mag durch eine Verwechslung der beiden K. Wenzel veranlaßt sein; K. Wenzel II. starb 1305 (21. Juni).

5. Die Notiz findet sich ganz ähnlich in der Uebersetzung der Münch. Chron. Herzog Rudolf wurde im Oct. 1306 zum König von Böhmen gewählt und starb 1307, 4. Juli.

6. Ebenso die Uebersetzung der Münch. Chron. — Der Mörder K. Albrecht I., Johann Parricida, war der Sohn seines Bruders, Herzogs Rudolf II. und der Agnes von Böhmen, Tochter des K. Ottokar II. und Schwester K. Wenzel II.

7. Die Stelle ist unsrer Chron. eigentümlich. Ueber die Worte 'als das püch vor sagt' s. Einltg. S. 211 A. 3.

8. Die Notiz, richtiger datirt als in der Münch. Chron., hat vor dieser den

Der Werth der Chronik des Erhard Wabraus für die Geschichte der Stadt Augsburg ist ein ungleichmäßiger. In jenem ersten die ältere Zeit behandelnden Theile sind, wie bemerkt, Augsburger Ereignisse gar nicht berührt. Erst im Anfang des 14. Jahrh. beginnt die Verwerthung städtischer Quellen, und alsbald tritt die Stadtgeschichte in den Vordergrund. Allerdings die Stadtgeschichte, wie sie der Verfasser versteht. Ihm sind Unglücksfälle, Wetternachrichten, vereinzelte statistische Notizen über Geldwerth und Getreidepreise, die er in seinen Vorlagen findet, schätzbare Beiträge zur städtischen Geschichte; doch sind auch die wichtigsten Momente der politischen Geschichte der Stadt in seinen Aufzeichnungen, wenngleich nur mit wenigen dürftigen Zügen vertreten. Sind es im 14. Jahrhundert neben den speciell städtisch-augsburgischen Ereignissen die Schicksale der vereinigten Städte, welche ihn interessiren, so macht sich im 15. Jahrh. neben jenen die Rücksichtnahme auf Vorgänge im benachbarten bairischen Lande, auf hervorragende Erscheinungen der Reichsgeschichte geltend.

Das Maß der Berichterstattung, das dem einzelnen Factum zu Theil wird, ist ein verschiedenes, wie es die Abhängigkeit des Verfassers von seinen Quellen mit sich bringt. Während der Einführung der Zunftverfassung im J. 1368 in der möglich kürzesten Weise gedacht wird, ist der Ursprung des Ilfing'schen Selgeräts (Bl. 207^b) den Hauptpunkten nach dargelegt, ist eine umfangreiche Namenliste der bei Neutlingen gefallenen Edeln und Knechte in die Chronik aufgenommen, wie denn überhaupt die Vorgänge der äußern politischen Geschichte verhältnißmäßig reicher bedacht sind als die der innern städtischen Entwicklung. Im Ganzen läßt sich wohl ein Fortschreiten zu größerer Ausführlichkeit beobach-

was auch in dem krieg, margrauf Friedrich, der ließ 4 sün' die dann namentlich ausgeführt werden. Zum J. 1442 (Bl. 215^b) erzählt er ausführlich von dem Rennen zu Augsburg zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und einem bairischen Edelmann. Durl. Zint sagt am Schluß seiner Darstellung dieses Vorgangs: 'also rait der marggraff in sein herberg gen dem Erhart, da was er zur herberg' (Bl. 150^a), und nach seiner Beschreibung des Geleites, das man dem Fürsten nach dem Stechen gab ('da was die straß alle von unser frauen bis zu der kornschrand voller lent'), mußte die Wohnung in der Nähe der Kornschranne (bei St. Moritz) zu suchen sein, eine Gegend, in welche nach den Steuerbüchern das

Haus des Erhart Wabraus zu setzen ist. Es findet sich in der in Betracht kommenden Zeit unter der Rubrik: 'Vom Rauppold', die 1451 durch die Seitenbezeichnung „Kindermarkt“ (später Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße) verständlicher gemacht wird. Doch wage ich die Identität des „Erhart“ und des Erhard Wabraus nur als schwache Vermuthung auszusprechen, da sonstige Belege mangeln. — Nach Gasser (Ann. Augstburg col. 1573) wäre der Bischof Peter von Schaumberg bei seiner ersten Anwesenheit zu Augsburg im J. 1424 »apud Eberhardum (!) Warausium ad s. Mauritii aedem« eingekehrt, doch habe ich für diese Angabe kein älteres Zeugniß gefunden.

ten, je mehr der Verf. sich der jüngsten Zeit nähert; doch kommen auch hier noch Nachrichten vor, die nur aus dem Datum und der Bezeichnung der Thatsache selbst bestehen.

Das Urtheil über die Zuverlässigkeit der Chronik wird erschwert durch die Beschaffenheit der Hs., welche namentlich die Jahreszahlen nur sehr entstellt aufbewahrt hat. In der Angabe des Factum war kaum fehlzugreifen. Wo die Notiz darüber hinausgeht, sind in den Einzelheiten der Ausführung Irrthümer nicht selten. Es ist die Aufgabe der die Chronik begleitenden Anmerkungen, die Richtigkeit der Notizen im Einzelnen durch Vergleichung mit den übrigen Quellen zu prüfen.

Von einer Form der Aufzeichnungen läßt sich nach dem bereits Bemerkten kaum reden. Macht der Bericht sich einmal von der gewöhnlichen Knappheit und Dürftigkeit los, so sind die Wendungen, welche die Details darlegen sollen, oft unbeholfen, und der Zusammenhang so locker, daß das Verständniß erschwert wird.

Benutzt ist die Chronik des Erhard Wahraus in der Folgezeit mehrfach. Ob das bei Desele gedruckte breve chron. August. hierher zu zählen, ist bei der mangelhaften Kenntniß der Quellen des Wahraus doch zweifelhaft; möglicher Weise beruht die Verwandtschaft zwischen beiden auf einer Benutzung derselben Vorlagen¹. Sicherer gehören hierher die schon erwähnte Peutinger'sche Chronik² und die seit dem Anfang des 16. Jahrh. wiederholt zu Augsburg gedruckte „Chronica von vil namhaftigen geschichten“³.

1. Es fehlen der Chronik bei Desele eine größere Anzahl von Notizen des Wahraus und umgekehrt. Wo beide Reihen mit einander im Ganzen übereinstimmen — und selbst in unrichtigen Angaben kommt dies vor, z. B. zum J. 1340, 1409 (Ketzeri) — zeigen sich doch wieder kleine Abweichungen zwischen beiden: vgl. die J. 1353, 1372 (Graf von Helfenstein), 1373 (Ungeld), 1375 (Hangenor), 1377 (Turnier) u. a. m.

2. S. oben S. 207.

3. In den verschiedenen Auflagen sind diese Chroniken nicht bloß bis auf das Druckjahr verlängert, sondern auch in ihrem Inhalte mannichfach geändert. Die charakteristischen Beweise für die Benutzung des Wahraus geben die dem ersten Theil desselben entsprechenden Notizen der Drucke. So lesen die Chron. von 1515 und 1529 zum J. 1231 'von ainem stocker', zum J. 1289 'zü Nörlingen' wie

Wahraus (oben S. 207 A. 3 und S. 208 A. 4), obwohl sie im übrigen Wortlaut dieser Notizen von Wahraus abweichen. Die Nachricht über die Pastorels fehlt im Druck von 1515, stimmt dagegen in den Drucken von 1519 und 1529 nahezu wörtlich mit Wahraus: 'Do man zalt (1)226 jar (1529: anno 1256 jar), da giengen die gaisler umb und der waren vil, und darnach bey drey jaren da k. Ludwig von Franckreich über mör wolt faren, da samelten sich in seinem künigreich vil schesfer manig (1529: vil manig schöff)' etc. wie bei Wahraus. Am Schluß: 'zü dem mör zü ainer statt heißt Wienna (Vienna)' . . . Die Notiz über die kaiserlose Zeit (Bl. 204^a) kehrt fast genau im Druck von 1519 wieder: 'Do man zalt 1302 jar sol man wissen das das römisch reich von kaiser Fryderich dem and. byß auf k. Haynrich v. Lützelburg d. sib. stund on kaiser 60 j. es waren in der weyll vill

Die Ausgabe weicht von der handschriftlichen Vorlage darin ab, daß sie den chronologischen Eingang und die den historischen Text unterbrechenden Einschaltungen bei Seite läßt und außerdem eine der Reihenfolge der Jahre genau entsprechende Ordnung durchführt.

Göttingen, im Februar 1865.

J. Frensdorff.

künig erkoren als das buch vorsagt. doch
belyben sy in teutschen landen und kamen
über die perg nit'. Der Druck von 1529
beginnt 'anno 1302 jar stünd das römisch
reych' u. s. w. und läßt die bezeichnenden

Worte: 'als d. buch vorsagt' weg. Vgl.
ferner die Notizen zu den J. 1305, 1346,
1433 (Fahrt des Grafen von Katzenellen-
bogen, im Druck zum J. 1373).

Handschriftbeschreibung.

Papierhandschrift des 15. Jh. der K. Hofbibliothek in München Cod. germ. Nr. 379. 4^o. Die ersten 165 Blätter enthalten Gedichte, von Hans Zunft, vom Teichner, von Hadamar von Laber u. A. Bl. 166^a—171^a steht eine ausführliche Relation über den Reichstag in Frankfurt a. 1454; 171^b—177^b eine Fastnachtspredigt in Versen; 178^a—201^a die Augsburger Chronik von 1368—1406, in der vorstehenden Ausgabe als Form der Hs. a bezeichnet (oben S. 14); Bl. 201^b—221^a unsre Chronik (vgl. oben S. 206). Oft ist die Aufzeichnung unterbrochen durch gereimte Sprüche, biblische Nachrichten u. s. w. Nach unserer Chronik folgt auf Bl. 222^b—225^b ein Gedicht auf die Thaten und die Hinrichtung des Ulrich Schwarz (1478):

Ich sprich also wan es sich zäm,
dz yeder man mein räd vernäm;

Schluß:

und han ewch dz mit kirz gesait
von Ulrich Schwarzten listysait,
die er zu Augspurg drib im rat,
als Hans Schneider gesprochen hat.

Die Orthographie der Wabraus'schen Chronik ist bis auf wenige Aenderungen in der Abschrift beibehalten; diese sind: für die Verbindungen 'nff, lff, rff, fft' wurde einfach 'nf, lf, rf, ft' gesetzt; ferner 'auf, grauf' für das hs. 'auff, grauff' (neben welchen auch 'auf' und 'grauf' vorkommt); 'ß' wird auslautend gewöhnlich mit vorgefügtem 'f' (fß) geschrieben, wofür einfaches 'ß' gesetzt wurde.

Nürnberg, im April 1863.

M. Lerer.

[Bl. 202^b] Sie noch findet man geschriben von mengerley sach, die auß
anderen büchern gezogen und gemacht sind ¹.

1126 jaur ward Ebrach das kloster gestift.

1132 jaur ward das kloster Hailsprun gestift ².

[211^a] 1107 (l. 1147) jaur ward Iherusalem gewonnen ³.

1156 jaur ward Understorff das kloster gestift ⁴.

[202^b] 1156 jaur ward das herzogtum ze Bechem zu einem künreich ge-
macht. und desselben jaur ward das land Östenreich zu einem herzog-
tum gemacht, das was vor ein marggrauffchaft.

1180 jaur ward hertzog Hainrich von Bahren von kaysar Frydrich ¹⁰
mit urteil der fursten entsetzt von seim hertzogtum und ward an sein stat
gesetzt grauf Ot von Stein ⁵.

[203^b] 1200 dau wurden tewsch heren orden anerhabet bey dem haubst
Innocencio dem dritten und darnach in dem söchsten jaur hüb sich an
parfusser orden. derselb paubst bestättiget auch, das die siben kurfursten ¹⁵
ze teuschen landen hand gewalt ainen römischen künge ze wellen; und
darnauch Innocencius der vierd pabst bestättiget dasselb auch ⁶.

4. Hailsprilon. 9. marggrauffschacz. 10. und kaysar. 14. söchten. 15. An einer spätern
Stelle der Hf. (Bl. 211 a) findet sich nochmals die Notiz: '1206 jaur dau hüb sich barfüßer
orden an' (vgl. Einleitung S. 209 A. 3).

1. Die folgenden Notizen über Ereignis-
nisse des 12., 13. bis in den Anfang des
14. Jh. finden sich zum größten Theil in
der Nürnb. Chronik aus Kaiser Sig-
mund's Zeit wieder, auf deren erläuternde
Anmerkungen (Städtechron. I, 344) da-
her hier verwiesen werden kann.

2. Die Nürnb. Chron. irrig 1133.

3. Vermuthlich ist 1147 gemeint und
die Angabe mißverständlich aus einer No-
tiz wie: 1147 expeditio ad Jerusalem
(vgl. Ann. Babenberg. in M. G., SS.
X, 4) geschlossen. Der Text läßt ihr noch
die Worte folgen: 'als helie und an dein
anes (= Aelius Hadrianus) haut gebaut

nach dem als sy zerstert ward von Tito
und Vespasiano'.

4. Auch diese Notiz beruht auf Ent-
stellung einer Vorlage, die etwa lautete:
'1156 jar da starb pfalzgraf Ott von Wit-
telspach und stifter zu Understorff', wie
die Nachricht sich in der eine ähnliche
Quelle benutzenden Speierischen Chronik
(Mone, Quellenamtlg. I, 382) und der
Nürn. Chron. des Heinrich Deichfeler
findet. Vgl. auch Graf Hundt im Ober-
bayr. Archiv Bd. XXIV (1863) p. IV ff.

5. Lies: 'von Sceyrn'.

6. Städtechron. I, 344, 9 ff. und
345, 6.

[204^a] 1216 jar da pabst Innocencius der tritt bestätiget prediger orden¹.

[211^a] 1229 jaur dau ward das hailig grab ein geantwurt kaysser Fryd-
rich on all swertschlög².

[202^b] 1231 jaur ward hertzog Ludwig von Bayern erstochen von einem
5 stoche, der was unbekant³; geschach bey Kolheim, das es all sein diener
an sachen.

[203^a] 1241 jaur dau kom ein finsternuß die wert von mützeht byß ves-
perzeit und ward als vinsten, das man die steren an dem hymel sach als
peh der nacht.

10 Desselben jaurß komen die haden [von] Tartarey und wüsten
Ungerland gar größlichen⁴.

[210^b] 1250 dau prediget pröder Berchtold⁵.

[203^b] 1266 giengen die gaisler und der was vil⁶.

Und daurnauch bey trey jaren dau kinig Ludwig von Franckenreich
15 hber mör wolt varen, dau sampnoten sich in seim kunreich schaffer mänig
und sprauchen, sy wolten ierem herren ze hilf komen hber mer und na-
men ain hauptman, maister Jacoben, der was ain aubentirig man und
münch auß grawem orden, und töt mit seiner gesölschaft der pfahait
großw layb und schaden und vieng sy [und] erschlug sy, er beschatz sy, er
20 tett in ze leyb wau er hinfür. und zelöz kom er mit seiner gesölschaft zü
dem mer zu ainer stat, hies Vicina, dau wurden sy all erschlagen⁷.

2. Die Hf. hat 1209 j. geantwurt. 4. Hf.: 1131. erstochen. 15. sein. 17. nemen.
18. dur pfahait. 19. veing. 21. denn.

1. Fehlt in der Nürnberg. Chron., da-
gegen vorhanden in der Uebersetzung
s. Einltg. S. 208 Anm. 2.

2. Die Stelle findet sich ähnlich in
einer ältern Quelle wieder: Annal. Ne-
resheimenses (Mon. Germ. X, 23):
1229. Fridericus imperator terram
sanctam a Sarracenis invasam sine
omni strepitu armorum recipit.
— Der Nürnberg. Chron. fehlt sie (vergl.
Einleitung S. 209 A. 3), dagegen hat
sie die Chron. des Heinr. Deichpler und
die Speierische Chron. a. a. D.

3. Wahraus giebt die bessere Lesart,
da von der Ermordung des Herzogs Lud-
wigs v. Bayern 'an einem stechen' nichts
bekannt ist. (Einltg. S. 207 A. 3.)

4. Nürnberg. Chron. setzt beide Ereig-
nisse 1242, die Jahrzahl des Wahraus ist
die richtige. — Vergl. Ann. Ensdorf.,
Mon. Germ. X, 5; Herm. Altah. das.
XVII, 394.

5. Auch hier zeichnet sich unser Text
durch richtige Datirung aus. — Einltg.
S. 208 A. 3 und S. 209 A. 3.

6. Vgl. Nürnberg. Chron. S. 345, 11,
die ebenso wie Wahraus diese Nachricht
mit den Unruhen der Pastoreis verbindet;
das Datum ist in beiden Chron. verschie-
den und falsch angegeben. Da das fol-
gende Ereigniß, das ins J. 1251 fällt,
als 3 Jahre später geschehen bezeichnet
wird, so wäre die Jahreszahl in 1248 zu
bessern. Doch ist keine Geißelfahrt zu
diesem Jahre bezeugt, wohl aber zum J.
1261 (Mon. Germ. XVII, 102, 191).

7. Die Nürnberg. Chron. und Wahr-
aus haben dieselbe Vorlage, die zum größ-
ten Theil auf der Chronik des Thüringer
Dominikaners beruht (Städtechron. I,
323 und 345, A. 5), benutzt. Gleichwohl
bieten beide bemerkenswerthe Verschieden-
heiten. Wahraus hat eine eigenthümliche
Zeitbestimmung ('daurnauch bey trey ja-

[203^a] 1255 jaur dau tailten hōrzog Ludwig und herzog Heinrich ir land ze Bayern mit einanderen. darnauch on 1 und vierzig jaur starb herzog Ludwig¹. und in dem nästen jaur daurnauch sy geteilt hōtten, 1256. dau ließ der selb hōrzog Ludwig seiner frawen, hieß Maria und was des hōrzog swester von Braufant, ir haubt abschlagen in der stat ze Word. man töt ir unrecht, und sagt man, das ir nach irem tod schwärlichen gerichtet ward, und zū besserung ward das kloster zū Furstenvelb ir ze besserung gemacht².

1272 jaur was der stül ze Rom on ain pabst 3 jar minder zwair monad und 10 tag.

10

Auf das jaur ward erschlagen Ottacker von Behem³.

1289 jaur ward hōrzog Ludwig von Behren, des alten hōrzogen Ludwig sun, mit ainem sper ze Nürlichen⁴ erstochen an eim rennen, das tött ainer von Schelchlingen.

[204^a] 1295 jar gab der jung purgrauf von Nierenbörg seiner sün 3 in den deutschen orden mit der vest Wirnsperg und stiftet auch die forheren [zū] Spalt⁵.

1300 minus 2 jaur dau wurden die juden erschlagen ze Iherusalem

1. Hf.: 1205. hōrzogen Ludw. 5. abgeschlagen. 6. sag. 15. sun. 16. Weinsperg.

ren'); giebt den Satz: venerunt in regnum Franciae plura millia pastorum (Compilatio chronol. b. Pistorius, SS. rer. Germ. I, 1101), den die Nürnb. Chron. entstellt und abschwächt: 'da sament er in s. kunigr. manig taus. man', richtig und unter Wahrung der charakteristischen Bezeichnung wieder: 'dau sam pnoten sich i. s. l. schaffer mänig'. An andern Stellen hat dagegen die Nürnb. Chron. sich enger an die Vorlage angeschlossen: so fehlen dem Wabraus die dem »peritum in pluribus linguis« der Quelle entsprechenden Worte (Städtechron. I S. 345, 16). Der Satz: »hic fuit apostata Cisterciensis et sceleratissimus« ist in beiden Chroniken unvollständig übertragen; zweifelhaft ist, ob das 'aubentirig' des Wabraus als eine Entstellung des 'abtrünniger münch' der Nürnb. Chron. oder als Uebersetzung des »sceleratissimus« zu betrachten ist. Im Schluß weichen beide Chroniken von der genannten Quelle ab. Vgl. Städtechron. I S. 346 A. 1 und oben Einltg. S. 213

A. 3. Sollte auf die Ortsbezeichnung unsrer Chronik eine Angabe ähnlich der der Gesta s. Ludov. (Duchesne V, 358) »inter villam quae dicitur Mortemer et Villamnovam super Carum« eingewirkt haben oder etwa eine mißverständene lateinische Quelle, die den Ort nahe bei (vicina) Bourges gelegen nannte?

1. H. Ludwig starb 39 Jahr nach der Theilung d. i. 1294.

2. Vgl. Einltg. S. 208 A. 1.

3. Beide Angaben finden sich in der überarbeiteten Nürnb. Chron. (Einltg. S. 208 A. 2), die zugleich für den Tod Ottokars von Böhmen die richtige Jahrzahl 1278 hat. Die Zeit der Sedisvacanz ist nicht ganz richtig berechnet, da Clemens IV. 1268, 29. Nov. starb und Gregor X. 1271, 1. Spt. zu seinem Nachfolger erwählt wurde.

4. Die Nürnb. Chron.: 'zu Nuremberg'.

5. Beides richtiger in das Jahr 1294 zu setzen. Städtechron. I, 347 A. 1 u. 2.

und in Francken und hat auch künig Albrecht seinen hoff ze Nierenberg desselben jaur¹.

1302 jaur hertzog Rudolff von Bayern praucht sein müter in einen grossen unswunden mit einem ritter, hieß der Öttlinger².

5 [203^a] 1305 jaur starb grauf Gebhart von Hirsperg on erben; dem pischtum ze Abstet ward Hirsperg, und das landgericht ward den herren von Bayern³.

Und desselben jaur wart künig Wenzelaw⁴ [203^b] erschlagen und ließ auch kein erben⁴.

10 1306 jaur sant künig Albrecht seinen sun Rudolff gen Bechem zu einem künig, und der lögt sich fur ein stat und starb in dem nästen jaur daurnach ains unzeitliches todes⁵.

1308 jaur ward künig Albrecht erschlagen von hertzog Hansen, seinem veteren, des künigs Wenzelaw⁶ swestersun. es was daur umb das
15 er im sein vätterliches erb inn hett oder vor hielt⁶.

[204^a] Man sol wissen, das das romische reich von kaysar Fridrich dem anderen biß an kaysar Heinrichen von Regensburg den sibenden stund an kaysar 60 jaur. es waren in der weil vil künig erkoren, als das puch vor sagt, die beliben yn teuschen landen und komen yber die berg nit⁷.

20 1322 jaur ward hertzog Fridrich von Östereich gefangen und sigloß von künig Ludwig. der streyt beschach yn nyder Bayern pey dem Dorenberg auf der fächtwiß⁸.

1. Nierenberg. 2. Ein Theil derselben Notiz findet sich Bl. 203 a in der Form: '1300 minus 2 jaur umb sant Martins tag hat künig Alprächt ze Nurenberg einen grossen hoff'.
3. einem. 4. unswunden. 5. star. o. e.: und erbet. 6. d. h.: dem hütten. 15. erb: er.
17. biß: haubst. dem. 18. es: er es. 21. n. B.: neyden potten.

1. Auffallend ist, daß in der übrigens mit der Nürnb. Chron. stimmenden Notiz 'ze Iherusalem' statt 'zu Nurenberg' gesetzt ist. — Ueber den großen Hofstag K. Albrecht's zu Nürnberg im Nov. 1298 vgl. Böhmer, Reg. Albrechts Nr. 70 ff.

2. Wahraus hat richtig 1302 statt der Jahrzahl 1202 in der Nürnb. Chron.

3. Fehlt gleich der folgenden Notiz in der Nürnb. Chron. älterer Form; die Uebersetzung hat beide, jedoch mit dem unrichtigen Datum 1295 und die erstere unvollständiger, vgl. Einltg. S. 208 A. 6. — Falckenstein, Cod. dipl. antiquit. Nordgav. p. 124, 130 ff.

4. Die Nachricht ist auf K. Wenzel III., des letzten Premysliden, Ermordung durch den thüring'schen Ritter, Konrad von Botenstein zu beziehen und deshalb ins J. 1306 (Aug. 4) zu setzen. Die un-

richtige Datirung mag durch eine Verwechslung der beiden K. Wenzel veranlaßt sein; K. Wenzel II. starb 1305 (21. Juni).

5. Die Notiz findet sich ganz ähnlich in der Uebersetzung der Nürnb. Chron. Herzog Rudolf wurde im Oct. 1306 zum König von Böhmen gewählt und starb 1307, 4. Juli.

6. Ebenso die Uebersetzung der Nürnb. Chron. — Der Mörder K. Albrecht I., Johann Parricida, war der Sohn seines Bruders, Herzogs Rudolf II. und der Agnes von Böhmen, Tochter des K. Ottokar II. und Schwester K. Wenzel II.

7. Die Stelle ist unsrer Chron. eigentümlich. Ueber die Worte 'als das puch vor sagt' s. Einltg. S. 211 A. 3.

8. Die Notiz, richtiger datirt als in der Nürnb. Chron., hat vor dieser den

[204^b] 1324 jaur dan lag kaysar Ludwig von Bayern vor Burgau¹.

1329 jaur dan was ein prunst ze Augspurg bey sant Margreten².

10. Aug. [204^a] 1338 an sant Laurentzen tag kernen die hofschridel von osteren und flogen gen westen und waren groß und auffser manffen vil. und 25. Jan. 1348. durnnach gleich yber zehen jaur an sant Pauls kôr tag do kom ein erpidem, der was als groß, das er an etlichen stötten perg und purg umbkört [204^b] und nyder vielen³.

6. Dec. Des selben jaurß an sant Nydlaus tag wurden verprent zu Niernberg die juden⁴.

1340 jaur dan gewonnen die von Augspurg Brenz an sant Bartholomes tag⁵.

1346 jaur do kom [der] king von Bechem, hieß Karolus, und der fiel kaysar Ludwig von Bairn in das reich bey seinem leben⁶.

1347 jaur an dem vierden tag vor sant Gallen tag starb kaysar Ludwig von Bairen an einem geaid behend, er jagte peren und viel und starb bey Weilhaim⁷.

22. Nov. 1348 jaur dan wurden die juden verprant an sant Cecilie tag⁸.

12. Bechem. 15. gaid. 17. Cealie.

Zusatz 'auf der sächtwiß', den auch die spätern Augsb. Chron. bringen, voraus. Ursprünglich wohl 'auf der vöhen wiß', ist nach der Schlacht bei Ampfing daraus die 'sächtwiß' geworden. Vgl. Pfannen-schmid in Forschgn. zur deutsch. Gesch. III, 57, 2.

1. K. Ludwig belagerte die österreichische Feste Burgau vom Dec. 1324 bis Jan. 1325, wo sie durch Herzog Leopold entsetzt wurde und sich K. Ludwig nach Lauingen zurückziehen mußte. Vgl. die Aufzeichnungen in Beil. I. — Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 166.

2. Das Ereigniß wird von andern Augsb. Chron. in das J. 1333 gesetzt. Beil. I.

3. Beide Nachrichten in der Nürnb. Chron., jedoch getrennt von einander. Zur ersten vgl. die bei Stälin S. 211, 4 gesammelten Stellen, zur zweiten Beil. I.

4. Die Notiz, in der Nürnb. Chron. mit der Jahrzahl 1350, gehört ins J. 1349, vgl. Ulm. Stromer S. 25, 4.

5. Die auch in andern Augsb. Chron. wiederkehrende Tagesangabe kann nicht richtig sein, da schon eine Urf. vom 1. Juni 1340 von der 'getat die iezo vor Brenz beschehen ist' spricht. (Stälin S. 214,

A. 3.) Am 11. März 1340 hatte K. Ludwig der Stadt Augsburg und ihren Bundesgenossen erlaubt, die Burgen Brenz und Stözingen (zwischen Augsburg und der Alb, nordöstlich von Ulm) wegen der von da aus getriebenen Räubereien, zu „zerbrechen und niederzulegen.“ Am 18. Juni 1340 weist er der Stadt Augsburg 'zu einer ergezung irs schadens', den sie 'von den zwein besten Brenz und Stözingen' erlitten, 1000 mk. Silb. auf den zu denselben gehörigen Gütern an. Vgl. v. Weech, Oberbahr. Archiv Bd. XXIII, 193 ff.; Herberger im 17. u. 18. Jahrb. des hist. V. f. Schwaben u. Neubg. S. 67 ff.

6. Karl, am 11. Juli 1346 von der Mehrzahl der Kurfürsten bei Rense zum König erwählt, wurde in demselben Jahr durch den Tod seines Vaters K. Johann in der Schlacht bei Crécy (26. Aug.) König von Böhmen.

7. Der Tobestag K. Ludwig's war der 11. Oct. — Weilheim südlich vom Ammersee? Nach zuverlässigern Nachrichten starb K. Ludwig bei Fürstfeld, in dessen Nähe (zwischen Fürstfeldbrud und Buch) auch ein Monument errichtet ist.

8. Achtbuch d. Augsb. St.-A.: 'Plaga

1349 jaur dau komen die püsser, die sich selber mit gaislen schlügen und machten yn selber ein órden auß wepben und auß mannen unendlich und vergiengen unendlichen zehand, wann es wider cristenlich gesagt was, dau von wolten es die pfaffen nit gestatten¹.

5 [208^a] 1353 jaur dau ward erhangen der Kindlin und sein sun und 6 mit in².

[208^b] 1356 jaur dau verviel die stat Basel gar und verpran auch dau zu. man schreybt also: ein ringg mit ierem boren, 3 roßeyßen auß erfo-
ren, ein hälm mit der abgst und die 6 krüg an der zal, dau ward ver-
10 vallen Basel gar mit einem erdpidem³.

[208^a] 1362 jaur dau ward Zwienberg gewonnen⁴.

[207^b] Item 1364 jaur das die thumberren, die dem rad und stat ze
Augsburg gelichen hötten auf den saltstabel 1280 Augspurger grossw N.
dau von gaben die von Augsburg den forherren hye allen jaur 64 grossw
15 N.⁵. das löst ab ein purger, der hieß Isung. dairumb gab man im

1. Sf.: 1339. 5. Bl. 205 folgt nach 215 als 215 c und 215 d. 12. Die Sf. hat 1464.
13. gleichen. dem. 14. gab.

Judeorum. an dem donerstag nach s. Gre-
gorientag (19. März) sint der mair von
Hustetten, der Kuffsteiner ... (Lücke) der
jude und der müller von Hustetten und
der Haekel von Bobingen mit gericht und
mit urteil in die acht getan von hern
Chunratz des Minners und hern Verhtold
des Niedrers clag, die do der stat pßleger
waren, und von der ratgeben clag, dar-
umb daz si ze der zit do die juden geschla-
gen wurden, daz ist an dem samstag vor
sant Kathrinen tag (22. Nov.), diser stat
ir ere und ir ehastin ab gestrikt habent
und ir frid und ir friheit abgebrochen ha-
bent mit unrechtem gewalt, den si in diser
stat freventlich getriben habent. sub anno
dmi. 1349'. Vgl. Stetten, Geschl. S. 390
Nr. 41. — Am 14. Dec. 1348 wies R.
Karl IV. den damaligen Landvogt zu
Augsburg, Herzog Friedrich von Teck an,
sich des zurückgelassenen Judenguts zu
unterwinden. Doch gelang es den Bür-
gern, die Ansprüche des Reichs abzukaufen,
nachdem ihnen schon zuvor gestattet,
ihre Forderungen von der Juden Hofstät-
ten und dem übrigen Besizthum abzuzie-
hen und 'alle schuld, ob sy dehaine haben
an der juden tode, die entleybet sein, über-
sehen und lauterlich vergeben' war. (Urk.
R. Karl IV. vom 2. Juni und 29. März
1349, Herwart'sche Urk. = Sammlung, die
lehtcitirte auch bei Müllig, RA. XIII, 94.)

1. Vergl. Städtechron. I S. 352, 1
mit der unrichtigen Jahrzahl 1350.

2. Eine Erläuterung giebt die Peu-
tinger'sche Chron. Bl. 6^b: 'anno 1353
da erhandt man den Kindlin den man-
rer und sein sun selb achtende, dan si
hetten den burgern und karfflewten die
gewelber gemacht und gepauen, das man
die eyßen getter mocht herauß ziehen, und
geschach den leuten groser schade mit dieb-
stal'.

3. Das Erdbeben zu Basel vom Lu-
castage (18. Oct.) 1356 ist mehrfach in
solchen Denkwürdigen, welche die Jahres-
zahl MCCCLIIII rebusartig darstellen,
überliefert, vgl. W. Wackernagel's Ab-
handlg. in Basel im XIV. Jahrhundert
(Basel 1856) S. 217, 233, 245, 249.
Von den dort mitgetheilten lautet der äl-
teste aus dem Anfang des 15. Jh.: 'ein
ring mit sinem born, drii ros isfen us er-
korn, ein zimer ar, der kriegen zal: do
verfiel Basel über all'. Vgl. Anzeiger f.
Kunde des deutschen Mittelalters, 1834,
S. 232 und unten zum J. 1423 Mone,
Quellensamlg. I, 220.

4. Weil. II.

5. Laut Urk. von 1347, 12. Jan.
hatte Eberhard von Tumnau, Dompropst,
Eberhard von Norbach, Dekan und das
Domkapitel zu Augsburg von der Stadt
um 1280 N. guter augsb. Pf. eine Jah-

ze kauften ab dem [208^a] hauß 40 *fl.* grossu *fl.* Augspurger, die man denn
geht ze den vier unser lieben frauen tag oder abent auf dem saltstadel
perem armen menschen ein pfenning dan für¹.

1. Sept. [213^a] 1368 jaur an sant Silgentag dan het man 2 farren mit weinber
weil, das was ein frües jaur. 5

[212^b] Anno dni. 1368 jaur dan hūben sich an die zunst ze Augspurg².

[208^a] 1369 jaur da ward pißchoff Walthar erstochen bey Wyndelheim
auf dem bischoffigrab ze Augspurg, was ein Hochschlüß³.

25. Arr. [213^a] 1370 jaur an sant Mary tag dan starb ein erber man, hieß der
Straußmair ze unser frauen in der kirchen, do er māß hert, eins 10
gächen teds.

Item daurnauch nach mittentag kom ein groß weter und erschlūg
3 gros töchter in dem veld bey dem ziegelstadel, die freptreten in den
äckren gras oder in dem rosen. [213^b] dan ertrank einer desselben tags
in dem Yech, dan ward sant Mary tag aufgejagt ze vasten, das uns got 15
behüt vor ein gächen end.

4. Jun. Item 1370 jaur die Quiriny dan ersroß der wein an den stocken.

27. Arr. 1371 jaur an dem dritten tag nach March dan vielen groß stein
von oben herab auf das örtrich, das was ein hagel.

1371 jaur in den weichennächt seyren sach man ain regenbogen. 20

1. Die Hs. unteutlich ob 'dem' oder 'denn'.
15. aufgejag.

6. Die Hs. hat 1378.

7. Wyndelheim.

rente von 64 *fl.* desselben Geldes aus
dem Saltstadel gekauft mit der Abrede,
daß der Rath erst nach Ablauf von drei
Jahren und dann nur alljährlich zwischen
dem Obersten (6. Jan.) und dem weißen
Sonntag Invocavit die Rente um die
gleiche Summe zurückkaufen dürfe. Her-
wart'sche Urk. - Samlg.

1. Zum Dank dafür, daß Ulrich Zi-
lung die Rente des Domkapitels abgelöst
hatte, gab ihm die Stadt als jährliche
Rente eine Summe von 40 *fl.* s., die er
zu einem Selgerät für sich und seiner Vor-
fahren und Nachkommen Seelenheil in
der Weise bestimmte, daß die Baumeister
an den vier ll. l. Frauentagen je 10 *fl.*
unter die Armen austheilen sollten 'us der
stat saltstadel ... da man den ostermarkt
pfligt ze haben' Für ihre Mühwaltung
erhalten die Baumeister ein Erwiggeld von
2 *fl.* s. aus den Häusern und Hoffachen
Philipp des Kürschners unter dem Zel-
lenstein später und noch jetzt: Eisenberg'
zugehöret. Der Stadt steht jederzeit frei,

das Selgerät des Zilung von dem Salt-
stadel zu lösen, wenn sie nur eine andere
ebenso gesicherte Rente, radicirt auf lie-
gende Gründe innerhalb der städtischen
Ringmauer, dafür anweisen; nur soll auch
dann den städtischen Baumeistern die Aus-
theilung verbleiben. Urk. der Pfleger des
Zilung'schen Selgeräts und Geschäfts v.
27. Jan. 1364 bei Herwart. Die BA.
enthalten unter der Rubrik Generalia
distributa jährlich zu den genannten
Terminen die Notiz: 'it. 10 *fl.* zu dez
Zilung's selgeret ...'

2. Chronik von 1368—1406, oben
S. 21 und S. 132 A. 2

3. Das., S. 22. Die Worte 'auf dem
bischoffigrab' (Beut.: 'auf dem graben')
sind unserm Text eigentümlich. Erhielt
vielleicht nachher die Stelle, wo Heinrich
von Hochschlitz getödtet wurde, diesen Na-
men? oder ist zu ergänzen: 'und ward
begraben auf d. b. z. A.?' Vgl. Braun,
Gesch. der Bischöfe II, 479.

[206^a] 1372 jaur ward grauf Ulrich von Helfenstein erschlagen bey
naucht in des von Wirtenbergs vandnus, der was der stött diener, er ließ
7 kind¹.

[213^b] 1372 jaur da zugen die von Augspurg auß und wolten zu anderen
5 stötten sein; dau ward dem Duonaw als groß, das man dair hber nit
komen mocht. do wurden die anderen stöt volk erschlagen von 8 stetten
und gefangen. das geschach bei Althein².

[212^b] 1372 jaur dau zugen die von Augspurg fur Landsperg mit halber
stat volk und pranten das dorf vor der stat ab und zugen des anderen
10 tags wider heim in die Marcellini³.

18. Jun.

1372 jaur umb sant Kathrine tag zugen die von Augspurg mit
halber stat volk fur Schwaubögg und gewunnen das⁴.

25. Nov.

1372 Lucie dau zugen die von Augspurg mit halber stat volk fur
Schüngaw und zugen des anderen tags wider heim, wen man sy hber
15 vallen wolt haben⁵.

13. Dec.

1372 vier tag vor sant Thomas tag dau komen die herren von
Behren und lögten sich mit gewalt gen Bobingen und lagen dau 5 tag
und pranten und laugen bey der strauß auf und ab und zugen daurnach
bey der stat hber die Wertach und lagen dieselben nacht bey Biberbach
20 und ze Gablungen und zugen dau heim ze morgen⁶.

17. Dec.

1372 jaur dau galt ein eimer Elsässer von osteren hys Gallh 4 ℓ . 16. Oct.
dn. und ein ehmer näcker weins 2 $\frac{1}{2}$ ℓ . und pey 3 ℓ . dn.

1373 jaur an dem obresten tag dau wurden der von Augspurg er-
schlagen auf der swarzen örd pey 70 man. es was armes volk und het-
25 ten nit vorderhut, die hötten ze Bahren prent. was Jörg Wauler haubt-
man des tages⁷.

6. Jan.

1. nauch. 5. dem duon. 8. Lansperg. 9. wolks. 10. Marcelliani. 23. Die
Hf. hat 1353. 25. 'vorderhut' vermuthet für das handschriftl. 'vor der hey'.

1. Chron. von 1368 ff., oben S. 25.
Stälin S. 663 führt neun den Grafen
überlebende Kinder auf.

2. Die Ortsangabe und die Nachricht,
daß 8 Städte an der Schlacht theilgenom-
men, finden sich in der ältesten Chronik
nicht. Seltor Mülich (Bl. 7^a), der sonst
wörtlich mit unserm Text stimmt, hat:
'von 9 stetten'. Ulman Stromer (Städte-
chron. I, 31) zählt 12 Städte auf.

3. Dies Datum geht, wie die Chron.
oben S. 27, 10 zeigt, auf den Tag des
Auszuges. Was hier 'das dorf vor der
stat' heißt dort 'die vorstat'.

4 Chron. von 1368, oben S. 27, 1.

5. Die Daten bei Wahraus sind irrig.
Der Auszug fand nach der ältesten Chron.
oben S. 29 am 9., die Heimkehr am 13.
Dec. statt, was durch den ausführlichen
Bericht Mülich's noch bestätigt wird.

6. Wahraus hat einige Züge, die sich
nicht in der ältesten Chron. oben S. 29,
13 finden und zum Theil in der einge-
henden Darstellung Mülich's wiederkeh-
ren: so das fünfstägige Lagern zu Bobin-
gen (südwestlich von Haunstetten), der Zug
bis gen Biberbach.

7. Nach dem Bericht oben S. 30, 16
war der Verlust der Augsbürger weit be-
trächtlicher. Die '70 man' des Wahraus

[213^b] 1373 jaur do kom in 3 wochen kein wein auf den marckt nach weichennächten.

5. Febr. 1373 jaur Agathe dau sach man ze complet zehet ein regenbogen.

[210^b] Anno dni. 1373 jaur an dem nästen samstag vor unser frawen 29. Jan. tag ze liechtmess da sagt man ein ungelt, 10 maß von ein abmer von s allem tranck von wein oder den sibenden dn. ¹

[213^b] 1373 jaur dau beschazt kaysar Karel von Bchem, was römischer kaysar, die reichstöt umb groß güt. dau gauben die von reichstötten 36 tusent guldin. des half im der grauf Eberhart von Wirttenbörg. die von Augspurg gaben aber im ein marck silber ².

[210^b] Anno dni. 1375 jaur schlug man Mercklin Hangenor das haubt 2. Febr. ab auf dem Börlach ze mitternacht von der steur wegen nach liechtmess. der Röchlinger und der Hans Röm waren burgermeister ³.

15. Jun. [214^a] 1375 jaur umb sant Veits tag dau galt ein schaff roggen 4 \mathcal{A} . dn. und 1 schaff kerens 5 pfund und 1 schaff gersten 3 \mathcal{A} . dn., 1 schaff haber 15 1 $\frac{1}{2}$ \mathcal{A} . dn. was dau ein guldin galt, des entweiss ich nit; ich mein, er galt bey 80 dn., es was aber 1 guldin 4 gross pesser ⁴.

10. Oct. Item 1375 jaur 12 tag nach sant Michels tag dau kam die geföllschafft, die man iez heyst die armen iäcken, an dem Rein auf und ab und tötten groß schäden. dau erschlugen die von Beren und die Sweyzer 20 ir gar vil ze tod in einem kloster, dau zugen die anderen hinder sich heim ⁵.

24. Jun. 1376 jaur ze sunwenden dau macht kaysar Karel sein sun Wenzel-

4. samtag. 5. liechmess. 11. Die Hf. hat 1373. 12. liemes. 21. Die Hf. hat 'wider sich'.

vielleicht aus den 70 Spießen entstanden, mit denen Kraft Waler — der hier zu Jörg W. wird — anrückt?

1. Dem Datum nach hat W. dasselbe Factum wie die älteste Chron. ob. S. 31, 8 im Auge; soweit er von einer Abgabe des 7. Pfennings spricht, steht er der Nachricht, oben S. 39, 2 näher; für die Abgabe von 10 Maß für den Eimer fehlt die Parallele.

2. Was hier als Zahlung der Reichsstädte erscheint, ist nach andern Quellen (s. oben S. 36) schon die der Stadt Augsburg allein. Die Leistung der letztern hat in unsrer Aufzeichnung bereits einen sagenhaften Charakter.

3. Daß diese Nachricht, welche in der ältesten Chron. fehlt, ins J. 1375 gehöre, wohin sie auch die übrigen Chroniken setzen, beweisen die Namen der Burgermeister (vgl. oben S. 43 A. 1). Müllich (Bl. 11^b) bezeichnet das Verbrechen des

Marquart Hangenor dahin: 'und geschach darumb das er der stat güt helich und gefärlich an der steur abtrüg und in täschen stieß'.

4. d. h. als gegenwärtig. Um 1420 galt nach B. Zink Bl. 194^b der Groschen 7 $\frac{1}{2}$ dn. — Zu den Getreidepreisen vgl. oben S. 43 und Städtechron. I, 104.

5. Die übrigen Quellen setzen den Einfall der Englischen (s. oben S. 43, 13) allgemeiner um Michaelis 1375. Die Identificirung derselben mit den Armagnaken, die sich ebenso in B. Zink's Bearbeitung der alten Augsb. Chron findet, zeigt, daß die Stelle um die Zeit des Einfalls der unter jenem Namen bekannten französischen Söldner in das südwestliche Deutschland (1444) geschrieben ist. Einleitg. S. 202 A. 5. Wie man schon 1439 sich vor ihnen fürchtete, zeigt Gemeiner, Regensb. Chron. III, 92.

lauus zu einem remischen künig, und der gab den kurfürsten groß güt¹. die von Augspurg, Nörlingen, Esslingen sworen im; die von Ulem, Rehtlingen sazten sich und ander stett, die swüren 3 jaur zesamet².

1376 jaur an dem nästen tag nauch sant Michels tag dau zoch der 30. Spt. kaysler Karel fur Ulem³. dau lag der jung von Wirtenberg vor Rehtlingen und Esslingen und anderen stötten, der dött in schaden als vil sy mochten⁴. der kaysler und sein sun, der künig, und die kayslerin und der alt von Wirtenbörg die lagen vor Ulem und ander heren laugen da 7 tag, die pranten do⁵. der hertzog Fridrich von Bahren rait dau zwiscent und ander stöt und machten dau ein frid bhß sant Martins tag⁶. 11. Nov. [209^a] 1377 jaur dau wurden erschlagen die nauchgeschriben hörren vor Rehtlingen von der reichstetten volk an dem dornstag vor pfingsten⁷: 14. Mai.

Grauf Fridrich von Zoren, ein ritter. grauf Ulrich von Tubingen, her zu Herenburg. grauf Hanns von Schwarzenburg. herr Gocz von Schodrer, furt das paner. her Lenhart von Limburg. her Schweygger von Hohengundelfingen. her Hanns von Salbeneff. der Lang von Greshaim. her Berchtolt von Sachsenheim. her Hans der Bend, rautgeb ze Wirtenberg. [209^b] her Cünrat von Liechtenögl, hofmaister. Benz Raib von Hohenstein, ritter. Burthart Sturenfeder. Wolf von Hussen, ein frey. her Hans von Rudenberg. Hans von Lustnaw. Sehz von Belenburg. her Cünrat von Hoffingen. her Cünrat der Kaysler. her Walther von Hohensels. Sehz Wauler. Schweigter von Geminken der swarz. Schrab von Berenhusen. Heinrich Kircher von Grezingen. her Heinrich Wauler, ritter. Sehz Wauler der junger. Cünrat von Liechtnaw. Albrecht von Biller. Eberhart von Steffel, ein frey. Eberhart von Steffel, ein vogt in Zawergey. Heinrich von Liechtenegk. Diepold von Myndlingen. Heinrich von Sperberögl. Ulrich von Liech-

11. Die Hf. lieft 1375. 12. dunstag. 17. Berchtol Sessenheim. 22. Sent. 23. Hinrich. 24. Sent.

1. Vgl. oben S. 44, 13.

2. Die Nachricht, daß Esslingen dem neuen Könige geschworen habe, wird dadurch bestätigt, daß K. Wenzel am 28. Juli 1376 der Stadt ihre Rechte und Freiheiten confirmirte. Stälin S. 317 A. 4. Das Bündniß der die Huldigung weigernden Städte vom 4. Juli 1376 ging bis Georgi und von da ab drei Jahre, also bis zum 23. April 1380 (Bischer, Reg. 82).

3. Vgl. oben S. 48, 6.

4. Gehört zu den unserer Chronik eigenthümlichen Nachrichten.

Städtechroniken. IV.

5. Andere Berichterstatter, wie Uman Stromer, der die reichhaltigsten Angaben über die Begleitung des Kaisers bringt (Städtechron. I, 35), wissen nichts von der Anwesenheit der Kaiserin.

6. Zu den 'ander stöt' gehörte Augsburg, vgl. oben S. 184. Nach dem oben S. 48 A. 1 und 6 citirten Bericht der Bundesstädte sollte der Waffenstillstand bis 8 Tage nach Martini währen.

7. Der Schlachttag ist hier wie in einigen andern Quellen (Stälin S. 321 A. 3) um acht Tage zu früh angesetzt, vgl. oben S. 51, 8.

tenögt. Cünrat von Stambeyn. Wolff Hannerschilt von Pfaffenhusen. Welfflin von Weingarten. Walthar Spett von Estetten. her Heinrich von Mager. Seyfrid von Grawingen. [210^a] der Wynch von Heystein. Fridrich Basel von Erbachain, ein Franck. Herman von Erbachain, ein Franck. Hans von Grinbach, ein Franck. Cünrat von Hedichaim, 5 Franck. Raffen von Liechtenstein. Frid von Kirchein. Hans Leopold von Winczheim. Wilhelm Schoder, hern Gezen pruoder. Wilhelm Druter von Krefzheim. Cünrat Pilger von Ausschaffenburg. Herman von Bollenstein. Endriß Zabel von dem Ringestal. Ruprecht Gebfadel, ein Franck. Hans Dsel von dem Ranzeltal. 10

Der ist 58 edel aun knächt¹.

Das sind die knächt, die von den hörren fluchen von Ritlingen.

Das ist eins Walthers von Hohenfels der sunen Sachen Hanns knecht. zwayer Frunden knächt des ritters der Stauffer. Herman der Gogs knächt. und funf hetten all gewonnet, der fant man nit. 15

Item grauf Wolrich von Wirttemberg, der darnauch ze Weil oder daurnauch erschlagen wart, der was daubey und kam auf Achalem ob Reutlingen.

21. Jun. [204^b] 1377 jaur an dem nästen suntag vor sant Johans tag ze sünwenden dau hötten hörzog Fridrich, herzog Hans, hörzog Stephan, all von 20 Beyren, ein grossen hoff².

[210^b] Anno dni. 1380 was ein grosser tod in der stat ze Augspurg und auf dem land³.

Anno dni. 1384 jaur waren an dem roggen alle echer herauffen an 23. Apr. sant Jörgen tag⁴. 25

26. Dec. Anno dni. 1384 jaur an sant Stephans nacht in den weichennächten zwiscent liecht kom ein erbidem und in der nacht kam ein toner und plizget und toneret⁵.

6. Leopod. 13—15. Diese Namen besonders arg entstellt, vgl. dazu ob. S. 53, 11 ff. 'Sachen Hanns' scheint aus 'Sachsenhaim', 'Frunden' aus 'Fenden' corrumpt zu sein. F. 18. Reutlingen. 24. regen oder rogen. herauffen. 27. toner. 28. tonerent.

1. Die vorstehende Liste zählt nur 55 Namen. Mit der oben S. 51 ff. mitgetheilten stimmt sie im Ganzen hinsichtlich der Reihenfolge und der Namenangaben, nur daß viele derselben entstellt sind. So wird aus 'Kenhart v. Niberg' (Neipperg): 'Kenhart v. Limburg', aus 'Nidlingen: Wündlingen', aus 'Dürr v. Kruwels-hain: Druter v. Krefzheim' u. a. m. Einige der oben aufgeführten Namen fehlen, neu sind folgende: Konrad v. Liechteneck, Wolf v. Hussen (Müllich Bl. 13^a: Haus-

sen), Seitz Waler d. j., Konr. v. Liechtenau; andere sind unsicher, da vielleicht bloß eine Namensentstellung vorliegt.

2. Das breve chron. August. bei Oefele I, 616, Müllich Bl. 13^a, Peutinger u. a. setzen hinzu: 'zu schwabischen Werb'. Donauwörth war das Jahr zuvor den Herzögen v. Bayern von K. Karl IV. verpfändet worden (s. oben S. 58 A. 4).

3. Chron. von 1368, ob. S. 66, 17.

4. Oben S. 74, 4.

5. Oben S. 75, 17.

[215^a] 1386 jaur dau ward erschlagen Leupold von Östereich und gar vil ritter und herren ze Sambach; das tötten die Swenker¹.

1388 jaur do zugen die reichstött all gen Pehren ze liechtmeß. die 2. Febr. sampnung was ze Augspurg und zugen durch Bahren mit gewalt gen 5 Regenspurg und herwider heim ungevochten. und mau sy lagen ze nachtes ze Pehren, dau verpranten sy es ze morgens. der krieg gieng an in der kutemer vor weichennächten 1387².

18. Dec.

[210^b] Anno dni. 1388 jaur an sant Gertruten nacht do zoch die stat 17. März. Augspurg mit gewalt gen Bairn und gewunnen Scherreneg und Rechingen und zugen des selben tags wider heim. da kamen prieff gen Nherenberg von herren und von stötten, es wär verricht³.

[211^a] Anno dni. 1388 jaur dau komen gen Fiessen 60 vaß welschs weins und 20 ballen; das güet veruntrewet bischoff Burckart von Elerbach, darumb man im die munczschmid und die hüffer auf dem fronhoff abbrach, 15 die pfaltz und ander forherren hüffer⁴.

Anno dni. 1388 jaur zogen die hörzogen von Bairn fur Rauffbüren und lagen dauvor 7. tag, und an der widerfart numen sy die gloggen ze Erlingen und ritten bey dem Allerprunnen hber Lech⁵.

[210^a] 1388 an sant Bartholomeus tag⁶ dau wurden die von reich= 24. Aug. 20 stötten erschlagen und gefangen vor Wehl. das tött der graf Eberhart von Wirtenberg, [210^b] dau ward im auch erschlagen sein sun grauf Ulrich von Wirtenberg. es ward aber vil mer edels volks erschlagen von beden tehlen denn purger von den stötten; es macht aber, das die stet vil diener und soldner hötten, die auch edel waren, darumb gieng es mer 25 und vester uber den adel denn hber die burger.

[215^a] Item 1388 jaur dau wurden erschlagen pey Harstötten 26 man und wurden [215^b] 40 man wund, das tötten die von Bahren; die ernhder laugen waren ehtel pauren, und die von Augspurg waren auf dem veld, die torsten nit an sy. der alt Ulrich Kienzelman was haubtman, 30 und geschach am samstag vor Michahelis⁷. dau galt ein guldin 92 dn. 26. Spt. 1388.

1. Die Hf. hat 1375. 3. Pehren: pe (Lücke). 5. und was. 9. gen Bairn: gebawern. 10. tagr. prieff. 13. bellen. 19. Die Hf. hat 1308. 20. graf: groß. 23. denn p.: den purger. 24. diener: dein.

1. Oben S. 78, 17.

2. Die angegebenen Daten vgl. mit oben S. 81.

3. Vgl. ob. S. 82, 14. Statt 'prieff gen N.' ist wie oben 'pr. von N.' zu lesen.

4. Oben S. 83, 18.

5. Vgl. oben S. 85. Wahraus hat hier eigenthümliche Nachrichten: die Weg-

nahme der Glocken zu Erlingen und das Ueberschreiten des Lechs beim Allerbrunnen (ob. S. 85 A. 3).

6. Vielmehr: 'an s. Barthol. abent', wie auch das chron. August. bei Oefele I, 616 hat.

7. Oben S. 88, 9.

tendögf. Cünrat von Stamheyn. Wolff Hannerschilt von Pfaffenhusen. Welfflin von Weingarten. Walther Spett von Eitetten. her Heinrich von Mager. Seyfrid von Grawingen. [210^a] der Wynch von Hefstein. Fridrich Basel von Erbachain, ein Franck. Herman von Erbachain, ein Franck. Hans von Grinbach, ein Franck. Cünrat von Hedichaim, 5 Franck. Raffen von Riechtenstein. Frid von Kirchein. Hans Lewpold von Winczhein. Wilhalm Schoder, hern Gezen pruoder. Wilhalm Druter von Krefzhein. Cünrat Pilger von Ausschaffenburg. Herman von Pollenstein. Endriß Zabel von dem Kintgestal. Rüprecht Gebfadel, ein Franck. Hans Dsel von dem Kanzeltal. 10

Der ist 58 edel aun knächt¹.

Das sind die knächt, die von den hörren fluchen von Ritlingen.

Das ist ein Walthers von Hohensfels der sunen Sachen Hanns knecht. zwayer Frunden knächt des ritters der Stauffer. Herman der Goxs knächt. und funf hetten all gewonnen, der kant man nit. 15

Item grauf Wolrich von Wirtenberg, der darnauch ze Weil oder daurnauch erschlagen wart, der was daubey und kam auf Achalem ob Reutlingen.

21. Jun. [204^b] 1377 jaur an dem nästen suntag vor sant Johans tag ze sünwenden dau hötten hörzog Fridrich, herzog Hans, hörzog Stephan, all von 20 Beyren, ein grossen hoff².

[210^b] Anno dni. 1380 was ein grosser tod in der stat ze Augspurg und auf dem land³.

Anno dni. 1384 jaur waren an dem rogen alle echer heraußen an 23. Apr. sant Jörgen tag⁴. 25

26. Dec. Anno dni. 1384 jaur an sant Stephans nacht in den weichennächten zwischent liecht kom ein erbidem und in der nacht kam ein toner und plizget und toneret⁵.

6. Lewpold. 13—15. Diese Namen besonders arg entstellt, vgl. dazu ob. S. 53, 11 ff. 'Sachen Hanns' scheint aus 'Sachsenhaim', 'Frunden' aus 'Fenden' corrupt zu sein. F. 18. Reutlingen. 24. regen oder rogen. heraußen. 27. toner. 28. tonerent.

1. Die vorstehende Liste zählt nur 55 Namen. Mit der oben S. 51 ff. mitgetheilten stimmt sie im Ganzen hinsichtlich der Reihenfolge und der Namenangaben, nur daß viele derselben entstellt sind. So wird aus 'Renhart v. Riberg' (Reipberg): 'Lenhart v. Limburg', aus 'Nidlingen: Wyndlingen', aus 'Dür v. Krumels-hain: Druter v. Krefzhein' u. a. m. Einige der oben aufgeführten Namen fehlen, neu sind folgende: Konrad v. Riechteneck, Wolf v. Hussen (Müllich Bl. 13^a: Haus-

sen), Seitz Waler d. j., Konr. v. Riechtenau; andere sind unsicher, da vielleicht bloß eine Namensentstellung vorliegt.

2. Das breve chron. August. bei Oefele I, 616, Müllich Bl. 13^a, Peutingger u. a. setzen hinzu: 'zu schwabischen Werb'. Donauwörth war das Jahr zuvor den Herzögen v. Bayern von R. Karl IV. verpfändet worden (s. oben S. 58 A. 4).

3. Chron. von 1368, ob. S. 66, 17.

4. Oben S. 74, 4.

5. Oben S. 75, 17.

[215^a] 1386 jaur dau ward erschlagen Leupold von Östereich und gar vil ritter und herren ze Sambach; das dötten die Swetzer¹.

1388 jaur do zugen die reichstött all gen Pehren ze liechtmeß. die 2. Febr. sampnung was ze Augspurg und zugen durch Bahren mit gewalt gen 5 Regenspurg und herwider heim ungevochten. und wau sy lagen ze nachtes ze Pehren, dau verpranten sy es ze morgens. der krieg gieng an in der kutemer vor weichennächten 1387².

[210^b] Anno dni. 1388 jaur an sant Gertruten nacht do zoch die stat 18. Dec. Augspurg mit gewalt gen Bairn und gewunnen Scherreneg und Rech- 17. März. lingen und zugen des selben tags wider heim. da kamen prieff gen Nherenberg von herren und von stötten, es wär verricht³.

[211^a] Anno dni. 1388 jaur dau komen gen Fiessen 60 vaß welschs weins und 20 ballen; das güt veruntrewet bischoff Burckart von Elerbach, darumb man im die munczschmid und die hüßer auf dem fronhoff abbrach, 15 die pfalz und ander forherren hüßer⁴.

Anno dni. 1388 jaur zogen die hertzogen von Bairn fur Rauffbüren und lagen dauvor 7 tag, und an der widerfart numen sy die gloggen ze Erlingen und ritten bey dem Illerprunnen hber Lech⁵.

[210^a] 1388 an sant Bartholomeus tag⁶ dau wurden die von reich- 24. Aug. stötten erschlagen und gefangen vor Wehl. das tött der graf Eberhart von Wirtenberg, [210^b] dau ward im auch erschlagen sein sun grauf Ulrich von Wirtenberg. es ward aber vil mer edels volks erschlagen von beben tehlen denn purger von den stötten; es macht aber, das die stet vil diener und soldner hötten, die auch edel waren, darumb gieng es mer 25 und vester uber den adel denn hber die burger.

[215^a] Item 1388 jaur dau wurden erschlagen pey Harstötten 26 man und wurden [215^b] 40 man wund, das tötten die von Bahren; die ernyber laugen waren eytel pauren, und die von Augspurg waren auf dem veld, die torsten nit an sy. der alt Ulrich Kienzelman was haubtman, 30 und geschach am samstag vor Michahelis⁷. dau galt ein gulbin 92 dn. 26. Spt. 1388.

1. Die Hf. hat 1375. 3. Pehren: pe (Lücke). 5. und was. 9. gen Bairn: gebawern. 10. tagr. prieff. 13. bellen. 19. Die Hf. hat 1308. 20. graf: groß. 23. denn p.: den purger. 24. diener: dein.

1. Oben S. 78, 17.

2. Die angegebenen Daten vgl. mit oben S. 81.

3. Vgl. ob. S. 82, 14. Statt 'prieff gen N.' ist wie oben 'pr. von N.' zu lesen.

4. Oben S. 83, 18.

5. Vgl. oben S. 85. Wahraus hat hier eigenthümliche Nachrichten: die Weg-

nahme der Glocken zu Erlingen und das Ueberschreiten des Lechs beim Illerbrunnen (ob. S. 85 U. 3).

6. Vielmehr: 'an s. Barthol. abent', wie auch das chron. August. bei Oefele I, 616 hat.

7. Oben S. 88, 9.

[206^b] 1389 jaur was ein groß sterb hie, dau gieng man umb die stat und laß vor hedem tor ein ewangeli; man gieng nauch der frewen maß auß und kam in zwen stunden nauch mittentag wider heim.

1390 jaur dau was ein romfart, dau gieng gar vil volcks gen Rüm, do was ein genaundenreichs jaur by paubst Bonifacio¹ und bey 5 kinig Wencelaus, der ze Prag saß, der den hussengelauben anfieng, und sein fraw was eine von Bayern, dau zalt man 1410 jaur².

Item dau man die fäger oder die grüblins lüt hie und anderthalben verprant und ein teil verkört 1394 jaur, dau was ein romfart ze Mün- 10 chen³, da beschagt man die lüt umb vil gelt; die leyen sint, lassen sich pringen mit güten Worten umb ir pfening, behielten sy es, es wer in peffer und weren sunst fratom.

[211^a] Anno dni. 1396 jaur zwischen osteren und pfingsten dau ward Wellenburf erbrochen von den von Augspurg⁴.

[212^b] 1398 jaur dau gieng man umb die stat mit dem heyltum, dau 15 was gar ein grosser sterb, und las vor hedem tor ein ewangeli.

[215^d] Item 1398 jaur an dem ersten tag [216^a] im aprilen das ein bi- schoff und die thümherren mit dem rad der stat ze Augspurg [überain kamen] von ir zins wegen von ir leybding; an ist gevangen an dem obern tag und werd 70 jaur, und wer denn mer leybding kauft vor den 70 20 jaren, der hat es denn als lang sy leben⁵.

15. Jun. [206^a] 1399 jaur an sant Veitz tag, was samstag, dau gewonnen die von Augspurg Biberbach und viengen sein sun Hansen, der vatter Erck- linger kom davon⁶. man verprant die vest und alles das daur in was von hausgeschür. 25

[212^b] 1400 jaur das ein grosser steren was, hieß man ein kometen, der het ein langen schwantz, [der] von dem steren gieng.

4. das was. 6. ze Burg saßt. 7. was — Bayern: was von im parun. 9. das was.
10. galt. Nach 'sint' ein undeutliches Wort wie 'varum' oder 'varen' (narn?) 16. yeden.
19. von diem. 20. den (mer). 21. den (als). 22. dau: die. 27. von den.

1. Raynaldus, Ann. eccl. VII, 525.

2. Der 'Anfang des Hussenglaubens' wird 1410 gesetzt, da man in diesem Jahr zuerst gegen die Bücher und Lehren Witel's in Prag einschritt. — K. Wenzel's zweite Gemahlin, Sophia, war die Tochter des Herzogs Johann von Bayern-München

3. Die Augsb. Chron. des 14. Jh. setzt die ketzerischen Bewegungen ins J. 1393 (oben S. 96), das Gnadenjahr zu München war 1392 (oben S. 95).

4. Oben S. 105.

5. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 61.

6. Das Tagesdatum, hier wie im chron. Aug. bei Oefele I, 616 irrig, ist in 'sant Veitz abent' zu verbessern, wie auch die Mülich'sche Chron. Bl. 32^a hat. Erckinger Marschall von Biberbach ist ob. S. 86 A. 2 'Johannes Marschall junior de Biberbach' Mon. Bo. XXXV^a p. 209 genannt.

Desselben zeyt was künig Rüprecht von Heidelberg auch hie ze Augspurg¹, do er zoch gen wälschen landen fur Briß²; er was ein pfalzgrauf bey Rein und hörzog bey Beyren.

[214^b] 1401 jaur das künig Rüprecht von Heidelberg, pfalzgrauf bey Rein, zoch hie auß, was die samnung zû sant Michels [tag]³; und zu=29. Spt. gen her wider heim⁴, wann der von Mayland [in] und sein frawen ubervallen wolt haben⁵. der bischoff von Kelen und bischoff von Speyr, herzog junger ze Bayern herzog Heinrich⁶, margrauf von Brandenburg Fridrich, der von Östereich, die teuschen herren, die von Augspurg und gar vil herren und ritter und knächt.

[206^a] 1403 jaur do kom ain groß hagel ze Augspurg in der stat und töt groß schaden an den glösern und an opß in den gerten, 4 tag nach sant Urbauns tag im meyen. 28. Mai.

[216^a] 1403 jaur an sant Maurizen aubent dau hüb man an ze pauen^{21. Spt.} an sant Rienharz kirchen vor Gögginger tor bey Göggingen⁷.

[206^a] 1406 jaur an dem nästen tag nach sant Veitz tag was eclipsis solis zû der fremmäßzeyt und werd zwü stund⁸. 16. Jun.

1407 jaur dau was ein grosser sterb ze Augspurg und gieng durch alle land⁹.

20 Und was ein kalter winter, werd ein fierteil eins jaurß.

3. pfalzgrauß. 5. samnung. 6. feins. 7. 'welten'; die Besserungen des Textes werden gerechtfertigt durch den alten Druck: 'w. der v. Mayland inn u. sein frawen uberv. w. h.'; anders dagegen chron. August. bei Oefele I, 616. Die Hs. hat: 'b. v. Kelen u. bischoff u. bischoff von Sp.' 12. in dem gersten. 17. ekalipsi lobys. frammaßzeyt. zwü: zû.

1. R. Ruprecht war im J. 1401 in Augsburg vom 12.—17. Aug. und vom 8.—15. Spt. Chmel, Regesta Ruperti no. 750 ff. und no. 922 ff.

2. Brescia, in dessen Nähe das Heer R. Ruprecht's am 21. Oct. 1401 von den Mailändern geschlagen wurde.

3. Augsburg war der Sammelplatz für den Römerzug. Das angegebene Datum ist zu spät, schon um die Mitte Spt. brach man von Augsburg auf.

4. Der König kehrte in der zweiten Hälfte des April 1402 aus Italien zurück.

5. Die Erhebung des Johann Galeazzo Visconti zum Herzoge v. Mailand (1395) war einer der Gründe, die zur Absetzung des R. Wenzel's führten, und Ruprecht hatte sich bei seiner Wahl zum Könige verpflichten müssen, Mailand dem Reiche wieder zu gewinnen.

6. Auch Mülich Bl. 32^b nennt H.

Heinrich (v. Bayern-Landsbut) als Teilnehmer, doch ist die Angabe irrig (Reg. Bo. XI, 231, 235, 243) und wohl aus einer Verwechslung mit H. Ludwig dem Bärtigen entstanden, vgl. Reg. Bo. XI, 226; Lang, Ludw. d. B. S. 46; Höfler, Ruprecht v. d. Pfalz S. 244.

7. In einer Urk. v. 1412, 19. Mai (s. oben S. 68 A. 5) wird sie als die 'Kappelle und ewige Messe, die jezund von neuem in unser Pfarre zu Göggingen Gott und St. Leonhard zu Ehren erhebt, gestift und erbauen ist' bezeichnet. (Herwart'sche Urk. = Samlg.)

8. Chron. v. 1368 ff., ob. S. 110, 21.

9. Städtechron. I, 85 und 367. Gemeiner, Regensb. Chron. II, 372 und 376; zum Folgenden das. S. 377. Fortsetzung des Königshofen bei Mone, Quellenamlg. I, 277.

Und dau zoch der marggrauf von Brandenburg, er hieß dennoch purggrauf, für Rotenburg an der Tuben¹, und was hörzog Heinrich und herzog Ludwig und herzog Hans, der von Württemberg² und fül herren [und] ödel leut für in. sy tötten in fül schaden an iren vesten, aber an der stat nichtzit; sy lagen lang dau vor³.

[208^a] 1408 jaur an einer juncffrawen tag, Tecele, oder an dem nästen 23. Spt. tag nauch sant Mauriczen tag dau laugen die von Lüdic, ist 5 meil von Ach, dau laugen sy dernyber bey 33350 mannen, die all erschlagen wurden, geschach by Mastrych⁴. dau was ein hörzog auß Holland und hieß Hanns, was auch ein hörzog von Bayern.

19. Nov. [215^a] 1408 jaur an sant Elsbetten tag ritten ir 7 von Schällenberg her gen Augspurg und vil ander edel leut mit in ze ainer hochzeit; Burckhart von Schällenberg was der prutgeb, hat hie genomen Peter Egens tochter, hätt ain man vor gehöpt, hieß Ulrich Rechlinger. also ward der prutgeb erschlagen ze Usterspach unverwond; es starb nyemant dann er⁵. 15 daurnauch nam die fraw ain her Hans von Künigsegl, ritter von Mersstetten⁶.

[214^b] 1409 jaur dau schmit man 4 priester an den Börlach turen in ein vogelhauß oder ein geschleg, in hedes egg ein, mit henden und mit fiesfen under der rautgloggen aussen an dem thuren; der ein hieß Jörg der 20 Wattenlech, predigerordens, der ander her Hans, der pfarrer von Gershoffen, und her Hans der Riß herr von dem heiligen creutz hie, und

2. Heinrich hörzog. 4. vasten. 5. niczig. 6. Die Hf. hat 1404 j. 8. Hf.: xxx111350 tusent. 10. Nach den Worten 'hörzog von Bayern' nochmals 'der waren 33350 man', vielleicht eine in der Abschrift an unrichtige Stelle gesetzte Correctur. 11. Schällenberg. 13. prugg geb. 15. prudgeb. 21. prediger orden. 22. Nach 'creutz hie' nochmals: 'der trytt her Hans der pfarrer von Gershoffen'.

1. Städtechron. I, 367 und 431 ff.; Einleitung S. 211 N. 4.

2. Die als Helfer des Burggrafen Friedrich außer H. Heinrich von Bayern-Landsbut und dem Grafen Eberhard von Württemberg angegebenen Namen sind unrichtig und mit H. Wilhelm v. Bayern-München und H. Stephan v. Bayern-Ingolstadt zu vertauschen. Vgl. Reg. Bo. XI, 417 und Städtechron. I, 433.

3. Die Besten Entsee, Habelsheim, Mortenberg wurden genommen, die Stadt selbst nicht. Ausgezogen gegen Rotenburg ward im Juli 1407, Anfang September ward ein Waffenstillstand abgeschlossen.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368—1406 oben S. 114, 11. Chron. Elwac. (Mon. Germ., SS. X, 42, giebt

die Zahl der Gefallenen auf 36,000 Mann an.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 111. — In den auf dies Ereigniß bezüglichen Urkunden, Reg. Bo. XII, 25, 37, 53, 91 sind fünf von Schellenberg und ihre Genossen genannt. Der Angriff ging danach von Dienern der Herzöge Ernst und Wilhelm von Bayern-München aus, unter denen Kaspar Lorer hervorgehoben wird.

6. Messstiftung für denselben 1421, 9. Febr. Reg. Bo. XII, 361. — Einen Hans von Künigsegl nennt die Urf., Reg. Bo. XII, 37 unter den Begleitern der Schellenberge bei der „Niederlegung“ zu Ustersbach.

her Hans der Frey ze sant Johans hie. die sturben an dem turen hun-
gers, man gab in weder ze essen noch ze trinden. der sturben trey an
dem dornstag, als man sy an dem samstag hinauf geschlagen höt; der
vierd starb an dem freytag. dau was auch ein ley in der gesöllschaft,
5 hieß der Geisselloher, ein ledrer, den verprant man an demselben samstag
an sant Valentins tag von ir unrächtigkeit, das sy mit einander pflo- 14. Febr.
gen hätten¹.

1409 jaur an sant Peter und sant Pauls [215^a] aubent dau facht 28. Jun.
Geswein Marschalk, Engelhart[s] pröder; von Donrsperg mit Dietrich
10 Hechssenacker von Bahren² plos hinder schülten in grawen röden mit
schwertern und mit messeren an dem weinmarct in schranden. der
Hechssenacker stach den Göswein Marschalk ze tod yber sein schült ein
ain stich, und starb ze stund, was an einem freytag. ich Erhart Wahr-
aus stünd an der schranden gewaupnet dar an.

15 [215^d] Item 1414 jaur ward Schaunberg gewonnen, leyt in Oberbehren
bey Wertenaw an der Lubfach, was Gebhart von Ramer³. das töt
hörzog Ernst und hörzog Wilhelm von Bahren an unser lieben frawen
tag ze liechtmäß. 2. Febr.

[207^b] 1414 jaur dau was das consily ze Kostenz und werd von aller
20 heylgen piß zü dem heylgen tag ze pfingsten 1418 jaur. dau sagt man^{1. Nov. 22. Mai.}
baubst Gregorium ze Rom ab und baubst Benedictus von Affion und
macht ze Kostenz baupst Martinum auß wälschen landen, was ein Ramer
[vom] geschlecht von der Saul; der starb; dau macht man baupst Euge-
nius⁴. kayser Sigmund was dau⁵.

25 [215^d] 1415 jaur dau verpot man dem Ludwig Hörlin die stat Augspurg,

3. haöt. 7. haötten. 9. marschalk. 10. 'Hochenacker', nachher richtig 'Hechssenacker'.
14. Wahreus. 20. Die Hf. beginnt irrig mit 'Mcccxcvij jaur' einen neuen Absaz. saz.
22. Kostenst. 23. 'Saul; der starb' vermuthet statt des handschriftlichen 'stal der stat'.
24. Reginus.

1. Wahraus weicht von der oben S. 111 mitgetheilten Notiz in den Namen der Priester und im Datum ab. In seiner Tagesangabe steckt jedoch ein Fehler, da der Valentinstag 1409 auf einen Donnerstag fiel; außerdem wird das Datum der ältesten Chronik durch die spätern bestätigt.

2. Dietrich Hechsenacker ist genannt zum J. 1416, Reg. Bo. XII, 232; Engelhart Marschalk von Donrsperg das. S. 69.

3. Gebhart v. Ramer war oberster

Rath des H. Ludwig des Bärtigen. Lang, Ludwig der Bärtige S. 207.

4. Martin V. aus dem Geschlecht Colonna, am 11. Nov. 1417 zu Constanz erwählt, ob. S. 117 A. 7, starb 1431; sein Nachfolger war Eugen IV. Die Verbindung der Notizen ähnlich wie ob. S. 118, wo auch die Hf. ganz wie die des Wahraus die Concilien von Constanz und Basel unmittelbar auf einander folgen läßt.

5. König Sigmund kam am 25. Dec. 1414 nach Constanz und blieb während eines großen Theils der Dauer des Concils anwesend.

der was oft burgermeyster gewesen, daurumb das er dem Nenninger dem bischoff zu lögt¹.

[218^a] 1416 dau hüb man an ze pflestern ze Augspurg. der Hans Gwerlich hüb es an dem ersten an².

[206^b] 1420 jaur dau was ze Augspurg auch ein sterb, dau sturben 16 tusent menschen.

Und dau nauch in dem sterben 1430 jaur bey 6 tusent menschen hie jung und alz in der stat allein³.

22. März
25. Jul. 1422 jaur zoch man ze mitter vasten für Fridberg. dau gewan man die stat und lag man vor dem schloß byß Jacobi. man kund das nit gewinen und zugen dannan und verpranten die stat auß. lag hörzog Heinrich und hörzog Ernst dau vor⁴.

19. Ept. [207^a] 1422 jaur an dem samstag in der quatemper vor Michels. da lagen beruyder des alten hörzog Ludwigs diener von Ingelstat bey Burk, ein meil gen München warcz, da heczunt ein kapellen ist⁵; und wurden gefangen. das tött herzog Ernst und hörzog Wilhelm, sein prüder, und herzog Albrecht, hörzog Ernst sun, mit ierem volk, wann sy mit einander ein krieg hötten, und auch herzog Heinrich von Bairen ze Ranzhüt, der marggrauf von Brandenburg was auch in dem krieg. marggrauf Fridrich, der ließ 4 sün⁶: marggrauf Fridrich und Hans und Albrecht und Fridrich.

23. Mai. [208^b] 1423 jaur ze pfingsten⁷: ein ringg mit ierem doren, vier roßeyßen auserforen, zway früz wol gemacht, und drei früden an der zal, ward Zoren ersteret gar von den reichstötten⁸.

3. pflestern. 7. Die Hs. liest 1434. 8. Hs. undeutlich ob 'nider' oder 'in der stat'. 9. Die Hs. hat 1420. 13. quater temper. 15. ein: rein kap.

1. S. Beil. III.

2. Ausführlich darüber die Chronik des Burk. Zink.

3. In der Hs. steht die ganze Notiz unmittelbar nach den Nachrichten des J. 1407, ob. S. 229, 18—230, 5 (vgl. ob. S. 211 A. 1 u. 2). Hinsichtlich des Inhalts vgl. Fortsetzung der Chron. v. 1368 S. 119, 14 und B. Zink Bl. 113^b, 217^b, 219^a der Hs. des Augsb. St. = A.

4. Fortsetzung der Chron. von 1368 S. 120, 11, an deren Wortlaut unsre Stelle mehrfach anklingt.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, S. 121. — Eine bei Oefele, SS. rer. Boic. II, 247 abgedruckte Urf. (deren Ausstellungs-jahr 1467 jedoch nicht zu den

Ausstellern paßt) nennt die Kapelle 'durch ... herzog Ernstens, h. Wilhalmen und h. Albrechten von Bairn ... zu Hoflach da denn durch sy ain niderlag irer veinde beschehen ... gepawet, erhebt und ... begabt'.

6. Markgraf Friedrich I. von Brandenburg, Schwager H. Heinrich's von Bayern-Landsbut, war mit Herzog Ludwig dem Bärtigen ganz besonders arg verfeindet. — Einltg. S. 203 A. 1, S. 211 A. 4.

7. Die Beste Hohenzollern wurde den 15. Mai übergeben. Stälin S. 425.

8. Anzeiger f. Kunde des deutschen M.-A. 1834 S. 232 u. ob. S. 221 A. 3.

[211^a] Anno dni. 1424 jaur an sant Peterstag ze fasnacht dau verpran 22. Fbr. des Goffenproß hauß by sant Vienhart das ögg hauß, und in der nacht kam ein grosser wind und warf den schiessen [211^b] nider auf den ort gen unser frawen hinab, der was hoch und er[=schlug] 22 man ze tod¹.

5 Anno dni. 1425 jaur an dem tritten tag nauch sant Jacobs tag 27. Jul. dau erstach Peter Rechlinger den Bastian Ilung bey Bergen auf der wiß. der Ilung was alter burgermeister und was kein gewaltiger desselben mauls ze Augspurg².

[215^b] 1424 jaur an dem suntag vor dem heyligen pfingsttag rait bi= 4. Jun. schoff Peter von [215^c] Schaumberg, ein Franck, ze Augspurg ein als ain pischoff³. über 1 jaur daurnauch rait der von Menningen ab von dem bistum⁴, der Kunshalem von Menningen hielt das bistum nit dau vor 11 jaur, da der von Graffenögg wider in was⁵. der bischoff von Rürchberg starb 1414 Bartholomey⁶. da ward der von Menningen 24. Aug. 15 bischoff von ein kapitel hie. da gab der haubst Bonifacius den von Grafenögg ze einem pischoff; die kriegten mit einander 10 jaur. do kom pischoff Peter von Schaumberg daur ein, der ward pischoff von paubst Martini, der ze Costenz erwölt ward von dem concili.

[216^a] Item 1425 an der heyligen cristnacht als ze mettin wolt gaun der 20 pfarrer von sant Stephan, dau stach der Herman Stapff den pfarrer

1. Die Hs. hat 1425. 2. Goffenproß. 5. Die Hs. hat 1423. 6. Bestung. 11. Menningen: Men 12. Menningen: Men 14. Memingen. 15. kapitel die. dem. 18. 'Kastenz', darnach eine Zeile leer gelassen, dann die Worte: 'wolt warten von dem conc.' Die Besserung des Textes rechtfertigt der alte Druck: 'der zu Costenz erwölt ward von dem concili'. F. 19. als man. 20. 'Stopff', nachher 'Stapf', wie er auch in den spät. Chr. heißt.

1. Das Ereigniß gehört nach den spätern Augsb. Chron., unter denen es namentlich B. Zink Bl. 218 sehr ausführlich behandelt, ins J. 1424. Das Goffenbrot'sche Haus bildete die nördliche Ecke der jetzigen Karolinen- und Karlsstraße, die südliche die St. Leonhardskapelle. 1437 baute Sigmund Goffenbrot das Haus wieder auf (Münchener Hofbibl. Cgm 98 [cod. membr., 15. Jh., Nachrichten über die Familie Goffenbrot Bl. 25 ff.] Bl. 28^a).

2. S. Beil. IV. — Seb. Ilung war wiederholt Burgermeister aus den Geschlechtern gewesen, zuletzt noch 1424, vgl. Briefb. II bei Beginn des J. 1424: sabbato post epiphan. domini (8. Jan.) electi sunt pro procuratoribus seu magistris civium dominus Sebast. Ilung et dom. Ulr. Arzeit.

3. Peter von Schaumberg (bei Schalkau im Meiningschen, Stälin S. 398), bisher Kellner des Bamberger Stifts, war am 27. Febr. 1424 von Papst Martin V, nachdem der 1423 zur Beendigung des langjährigen Bischofsstreits ernannte Heinrich von Erenfels abgelehnt hatte, zum Bischof von Augsburg bestellt worden (Mon. Bo. XXXIV^a p. 293) und stand dem Bisthum bis zu seinem Tode im J. 1469 vor.

4. Urk. vom 23. Oct. 1425, Mon. Bo. 1. c. p. 309.

5. Fortsetzung der Chron. von 1368, oben S. 118, 20.

6. Jahres- und Tagesdatum sind unrichtig. Nach der Urk. Reg. Bo. XII, 146 muß Bischof Eberhard von Rürchberg (s. oben S. 111 N. 4) vor dem 18. Aug. 1413 gestorben sein.

ze tod, hieß her Berchtold der Berner, vor der fürchtür. der her lieff in die kirchen und starb ze stund vor dem altair in der absehten gen des pfarrers haus. er het vil gerecht von der zechenden wegen und ward daurnauch der stat Augspurg veind und verprant Görsthoffen ein tepl und Oberhausen, und der von Stötten hielt in wider die stat. die vieng im 3 knächt und schlug in ir höpter ab und daurnauch ward Frid, wann der Staps viel sich ze tod bey seiner vest hber die pruck hinab in den graben¹.

[207^b] 1431 jaur dau hüb sich das consili ze Basel an, das werd nauch byß 1444 jaur; die walten ein newen baupst, hieß Felix, was ein hörzog von Soffoh; es lebet dennoch der baupst Egenius ze Rom². es was dau kaysler Sigmund auch³ und vil herren. aber in dem consili ze Kostenz was fül mer geistlicher und weltlicher von fursten und prelaten denn zü Basel.

1. der. Hs. nicht deutlich ob 'Beurer' oder 'Berner'; letztere Form hat auch die Chron. des B. Zink, Bl. 116 b. 6. die vieng man 3 knächten. 11. Soffya. Hs.: ee lebet denn. 14. Die Hs. liest nach 'ze Kostenz': 'aber es was fül — denn zü Kostenz'. Die Aenderung wird gerechtfertigt durch die Fortsetzung der Chronik von 1368, oben S. 118, 2 und durch den alten Druck: 'aber in d. concilio z. Costenz was vil mer volck von der priesterschaft und von den prelaten und von churfürsten dann zü Basel'. F.

1. Die Chronik des Wahraus giebt diese Nachricht gegen ihre sonstige Weise ausführlicher als die spätern Aufzeichnungen. Besonders fällt auf, daß sie viel von den weitem Schicksalen des Mörders, namentlich seiner Feindschaft gegen die Stadt Augsburg zu erzählen weiß, während die anonyme Chron. des 15. Jh. u. B. Zink den Thäter als unentdeckt bezeichnen. Letzterer fügt bei, man habe Verdacht auf einen Weber, der seitdem aus der Stadt verschwunden, und Mülich nennt den Staps einen Weber; die Berl. Hs. Nr. 415 Bl. 44^a spricht von Steffann Weber. 1429 war auf den 7. März ein gütlicher Tag zu Craulshaim verabredet zwischen der Stadt Augsburg und Herman Staps, 'der uns und den unsern schaden zuzogen und geprennt hat' und werden die von Nördlingen, Dinkelsbühl und Rotenburg gebeten, den Tag durch ihre Rathsbotschaft zu beschicken, 'gelimpf und ungelimpf ze hören'. (Schr. v. 1429, Febr. 27 im Briefb. III Nr. 38 Bl. 11^a.) Doch muß der Tag ohne Erfolg geblieben sein, denn am 7. März 1430 fragen die Augsburger bei denen von Dinkelsbühl an, ob einer der schädlichen Leute, die sie ge-

sangen und gefertigt haben, genannt der Weber, 'der ains unsers mortprenners genant der Staps gesell fülle sein gewesen', vielleicht 'an dem gichtigen' etwas über den Staps bekannt habe, das auf seine Spur führen könne. (Das., Nr. 379, Bl. 91^b; vgl. Nr. 493, 496.) — Um dieselbe Zeit begegnen uns in dem cit. Briefbuche Klagen der Augsburger über die Räubereien Herolt's von Stetten, dessen Schloß zu Kochenstetten belegen, und seines Dieners Werlin von Gnozhaim gegen Augsb. Bürger auf dem Wege nach Nürnberg. (Das. Nr. 22; vgl. Nr. 357, 451); jedoch zeigt sich kein Zusammenhang mit dem Staps.

2. Vgl. oben S. 118, wo dieselbe Vorlage benutzt zu sein scheint, wie in unsrer Chron. In der Hs. folgt die vorliegende Stelle unmittelbar auf die oben S. 231 mitgetheilte über das Constanzer Concil. — Speiersche Chron. bei Mone, Quellensamlg. I, 387: 'auch was das concilium zu Basel nit also groß als das zü Constenz'.

3. Diese Thatsache fehlt oben S. 118. R. Sigismund verweilte von Oct. 1433 bis Mai 1434 zu Basel.

[215^b] 1433 jaur für hber mer nach Barhi . . grauf Philipp von Katzenellenbogen¹ und 3 von Ellerbach, her Heinrich und her Puppilin pröder und her Puppelin der lenger, all von Ellerbach und her Cünrat von Anöringen [von] hie², der starb auf dem mör nach dem obrosten 1434 6. Jan. 5 jaur am herwider hber faren, warf man in das mör.

[208^a] [1436 jaur] das die von Augspurg her Sebastian von Lauber viengen bey Salzburg; und er ward hart wund, das er in der fanfnuß starb ze Salzburg und 2 knächt mit im. den knächten schlug man ir häüpter ab in der stat, und man praucht in fur gericht auch in der paur, 10 also ward er aber erbetten. er kost die von Augspurg vil gelt bhß sy hinder in komen und auch mit zerung. er hett sy angriffen heimlichen unentsagt 1435 jaur umb aller hehlgem tag oder vor sant Martins tag³. 1. Nov. 11. Nov.

[206^b] 1439 jaur zoch der jung hörzog [207^a] von Bayern fur Fridberg, das was sein vatter, hieß hörzog Ludwig; dau hieß der sun auch Ludwig, 15 haut ein hoffer auf dem ruggen und fornan auch. das schloß ward gewonnen Jacobi, sy lagen bey ein 1/2 jar da for⁴. 25. Jul.

1. Im alten Druck (zum J. 1373): 'nach Bartholomei'. Entstellung unsrer Lesart oder umgekehrt? F. 6. Die Stelle schließt sich in der Hs. unmittelbar an die Schlußworte des oben S. 230, 10 (Varianten) mitgetheilten Satzes. 8. Knächter. 9. häüpter. 12. und entzagt. 14. sein. 15. das: dau. 16. Es ist nicht ganz deutlich, ob das Zahlzeichen 1/2 oder 4 (vgl. oben S. 123 A. 5) bedeuten soll. F.

1. Philipp, der letzte Graf von Katzenellenbogen († 1479), der sich 1422 mit Anna von Württemberg, Tochter Eberhard's d. j. und der Henriette von Mompelgard, verheirathet hatte. Wend, Hessische Landesgesch. I, 524 ff. Die poetische Beschreibung seiner Reise nach dem heil. Lande, welche Wend (S. 525) verloren glaubte, findet sich nach Kommel, Gesch. von Hessen II, 203 (Anm.) in der Bibliothek zu Kassel. Einzelne Mittheilungen aus einer Hs. des 17. Jh. macht v. Arnolbi in d. Vorzeit, Taschenbuch auf d. J. 1821 (herausg. v. Justi) S. 43 ff. Danach fuhr der Graf 1433, Dienstag vor Margarethen (7. Juli) von Darmstadt, die ganze Reisegesellschaft Donnerstag vor Vincula Petri (30. Juli) von Venedig ab und kehrte dahin 1434, Sonntag Lätare (7. März) zurück.

2. Leider sind a. a. O. von der 10 Personen starken Begleitung des Grafen Philipp nur fünf genannt, und gerade die unsers Textes unerwähnt geblieben. Ein Ritter Puppilin von Ellerbach ist 1444 Anführer der Augsburger vor Straßburg (Briefb. V Nr. 370). 1441 verleiht K.

Friedrich einem Ritter gleiches Namens die Vogtei des Klosters Ochsenhausen. (Chmel, Reg. Fried. no. 249.) Ueber Heinrich v. E. vgl. daselbst no. 250 und 503. Konrad v. Anöringen vielleicht derselbe, der 1430, 21. Dec. von Kraft von Hohenlohe mit dem 'Leutfrid geseze zu Augspurg uff dem hohen wege gelegen bey sankt Endliesberg herfürre biß zu dem thore' (später das Imhof'sche Haus) beliehen wird. (Herwart'sche Urk.=Samlg.)

3. Die spätern Chron. erwähnen besonders einen Raubanfall auf Lienhart Rot von Augspurg. — BR. 1436, Bl. 40^a: 'it. 300 guldin haben wir geben Hainrich Langenmantel zum rechten gen Saltzburg feria 2^a ante Martini (5. Nov.)'; das., Bl. 56^a: 'it. 4 guld. und 1 ort umb ainen silbrin pecher geschenkt von zwayer vidimus wegen unsers herren des kaysers citacion von des von Laber wegen'.

4. Vgl. ob. S. 123, 14. Danach dauert die Belagerung des Schlosses Friedberg von Weihnachten 1438 bis Jacobi 1439. — Die Hs. stellt diese Belagerung von Friedberg und die von 1422 (S. 232, 9) unmittelbar nach einander.

1441 Jahr an sant Blasius tag dau siengen die von Augspurg
von Niedheim bey Wert und schlügen im und sein frächten ir härt
wenn er sein recht von iesen armen leuten nämen wolt. Daur umb
mit sich der suna hertsog Ludwig lang wider ir, wen sein frant für in
das die man nu geweren¹.

1441 Jahr wart Maderfels gewonnen².

1441 Jahr gewannen die von Kottenburg und die von Dinsel-
der. Straßlar und rianen Wilham von Eck und 2 frächt und schü-
in ir doster ab³.

1442 Jahr das margraf Albrecht von Brandenburg mit der
Königin Kraunberger von Hans die ze Augspurg mit scharpfen glesien

¹ Chron. ² ³ Nach 'Inzelltar' noch ein-
mal verstanden.

1. Chron. 1440 a. d.
200 quatin
von Niedheim
1441,
den 21 febr
den von Ulm an, daß
als der da
und des laubs rauber und misgütigen
berecht als recht ist
Nr 302 S. 337
Kemmungen, Rempten, Kaufbeuren,
Kain, Aichach; an Straßburg Nr. 307
da, Regensburg (Gemeiner, Regensb.
Chron. III, 120).
2. Chron. Elwac. Mon. Germ. X,
46 ad a. 1441: eodem anno feria 3^a
ante Magni confessoris 5. Sept. fu-
gam dederunt omnes clientes ex castro
Mayenfels, quod erat obsessum per
civitates imperiales, quam et fundi-
tus destruxerunt una cum civitate sibi
annexa. Mayenfels lag an der Brettach,
anem Nebenfluß des Kocher. Stälin
S 433. — Nach einer Mittheilung der
von Hall waren 'der stett vield mit 300
paukten jar der stett vield in dem beer
vor Mayenfels gerendt' Briefb. IV. Nr.
396, S 395. Den zu Ulm versammel-
ten Rathherren gemeiner Reichsstädte der
Schwaben, welche Aug-
spurg 'als zur stat und gelid des heyligen
reuchs umb belme . . . für Mayenfels ze
stat und ze kunden' aufgefodert hatten,
wurde die Stadt A. am 12. Aug, die
Kriegshülffe, welche der Sachen gelegen
wurde, zu einer Versammlung zu mahnen,
da sie dann auch beschiden wolte. 'Briefb.
IV. Nr 397, S 396.
3. Kottenburger Chronik bei Duell-
mus, Miscell II, 203—205. Auf der
Höhe Inzellstadt westlich von Ochsenfurt
wurde man Dec. 1441 Wilham von Chen-
ham zum Tode verurtheilt, der bald darnach zu Kotten-
burg hingerichtet wurde

und des laubs rauber und misgütigen
berecht als recht ist
Nr 302 S. 337
Kemmungen, Rempten, Kaufbeuren,
Kain, Aichach; an Straßburg Nr. 307
da, Regensburg (Gemeiner, Regensb.
Chron. III, 120).
2. Chron. Elwac. Mon. Germ. X,
46 ad a. 1441: eodem anno feria 3^a
ante Magni confessoris 5. Sept. fu-
gam dederunt omnes clientes ex castro
Mayenfels, quod erat obsessum per
civitates imperiales, quam et fundi-
tus destruxerunt una cum civitate sibi
annexa. Mayenfels lag an der Brettach,
anem Nebenfluß des Kocher. Stälin
S 433. — Nach einer Mittheilung der
von Hall waren 'der stett vield mit 300
paukten jar der stett vield in dem beer
vor Mayenfels gerendt' Briefb. IV. Nr.
396, S 395. Den zu Ulm versammel-
ten Rathherren gemeiner Reichsstädte der
Schwaben, welche Aug-
spurg 'als zur stat und gelid des heyligen
reuchs umb belme . . . für Mayenfels ze
stat und ze kunden' aufgefodert hatten,
wurde die Stadt A. am 12. Aug, die
Kriegshülffe, welche der Sachen gelegen
wurde, zu einer Versammlung zu mahnen,
da sie dann auch beschiden wolte. 'Briefb.
IV. Nr 397, S 396.
3. Kottenburger Chronik bei Duell-
mus, Miscell II, 203—205. Auf der
Höhe Inzellstadt westlich von Ochsenfurt
wurde man Dec. 1441 Wilham von Chen-
ham zum Tode verurtheilt, der bald darnach zu Kotten-
burg hingerichtet wurde

rait in seyden hemederen; sy hetten nit mer an, denn schilt vor in und einen hüt auf. das geschach auf dem fronhoff, da waren schranken gemacht, daurumb stunden bey 15 hundert man gewauptmeter. der margrauf hett bey 520 pferd hie vil gutter ritter und knächt, und der Fraun-
 5 bürger höt auch vil volk. in ze lieb waren hie. das geschach an dem gailen mentag¹. es gewann keiner, sy tetten nit mer denn ein rennen. 12. Febr.
 er was frant und hött den stören.

[218^a] 1442 jaur dau kam künig Fridrich hie her, was ain hertzog von Östenreich, er regiert nit wol².

10 [208^a] 1442 jaur viengen die von Ulem Berenhart von Westernach und fürten in gen Ulem [208^b] und schlügen im sein haubt ab; er hett ir auf der reichstrauß heimlich geraubt.

[217^b] 1442 jar vor weichennächten und daurnauch der kalt winter was und gar vil schnöe gefallen was, das kein man in 60 jaren ie gedaucht,
 15 man mocht weder mit rossen noch mit wägen auß komen. der schnöe was rierig und mocht nit güt pan sein. das foren und roggengalt 9 *℔* dn., und man mocht hie nit gemalen, man must an die Sinfalten varen ze mallen; das werd lang³. der gulbin galt 20 groß 4 dn. oder 2½ *℔*. 14 dn., der gulbin hilt 18 karat.

20 [207^b] 1443 und im 42. jaur ward sant Morizenfor gewelbt und gepawen.

[218^a] 1443 dau was ein erdpidem ze, aber es verviel nyeman und zerprach nicht, es nam bald ein end von goß genauden⁴.

5. Nach 'hie' scheint etwas zu fehlen. 7. Die Worte 'er — stören' scheinen von anderer Hand. 10. Westenach. 17. hie: die. Sinfalten. waren. 20. gewelt. 22. Der Name in der Hf. unvollständig, wie es scheint, und undeutlich, ob 'Wen, Wern, Men'. 23. nucz.

1. Ausführlich über den Vorfall die Chron. des B. Zink Bl. 147^b ff. Nach der Chron. des Johannes Frank (Steinhele, Archiv II, 80) stellte die Stadt 1400 Gewappnete an die Schranken und bestand die Begleitung des Markgrafen aus 54 Rittern und 'bey 300 turnierer'. Der Rath von Augsburg, der dem Markgrafen 'uff sein fleysig und ernstlich pette zugesagt und vergünnet . . . ain rennen mit dem strengen her Hansen dem Frawmberger ritter in unser stat ze tunde uff den mäntag nach dem suntag Esto michi nächstkünftig (12. Febr.), wiewol wir des lieber wärn vertragen', richtet am 3. Febr. auf das Gerücht, das Rennen solle „abgenommen“ werden, 'das wir unsers tails zumal gerne sächen', eine Bitte um Benachrich-

tigung an den Erbmarschall Heinrich zu Pappenheim, damaligen Landvogt, ob das Rennen 'fürgang oder abgang gewinne'. (Briefb. IV^a Nr. 636, S. 419.)

2. BM. 1442, Bl. 64^b: 'item uff an freytag vor sant Georien tag (20. April) kom unser herr künig Fridrich hie eingeritten und belaid hie bis uff die mitwochen darnach (25. April) anno domini MCCCCXLII'. — Ueber den Schluß s. Einltg. S. 206 A. 1.

3. Ueber den Winter 1442/3 ausführlich die Chron. des B. Zink Bl. 259^a ff. Die Sinfalt (Sinfelbach) ist ein Nebenfluß der Wertach auf deren rechtem Ufer.

4. Die Constauzer Chronik (Mone, Quellensamtlg. I, 342) führt ein Erdbeben zum J. 1442 an.

[207^a] 1443 jaur dau zoch aber hertzog Ludwig fur sein vatter hertzog
 22. Apr. Ludwig fur Newburg ze dem anderen osteren tag und lag da fur und
 sein swager margrauf Albrecht von Brandenburg und fül folks und
 4. Spt. gewonnen Newburg 4 tag nach sant Silgen tag in dem herbst. sy zugen
 22. Apr. da für [zwen tag vor sant Jörgen tag], sy lagen dau vor 19 wochen¹. 5
 der alt her hüt fül armer gesöllen in der stat, der fielen fül auß und
 lieffen dairvon; wären sy beliben, man hätt es nit gewonnen, oder wär
 der Oswalt Öttlinger mit sein gesöllen auß dem graben in die stat gan-
 gen, so wär es aber nit gewonnen worden.

25. Jul. [215^c] 1443 jaur, Jacobh, das die von Sweyz fur Zirch zugen mit 10
 macht. da zugen die von Zirch her auß, dau ward ir purgermeister und
 der stat schreyber und ir haubtman und vil volks erschlagen vor der stat.
 der king Fridrich, ainer [215^d] von Östenreich, solt in geholffen haben,
 er schickt in aber kein volk².

[215^a] Augspurg die stat ist gestanden mit dem anvang vor Crist gepurt 15
 1129 jaur, und seyher was denn von Crist gepurt bis her heczunt, als
 das geschriben ist, 1443 jaur, tüt als piß auf den tag, als das geschri-
 ben ist worden, 2572 jaur. got von himel helf und frist sy, das sy
 noch lang mit eren stand, amen. lob sy got und seiner mütter Maria
 gesagt³. 20

[208^b] 1444 jaur vingen die von Ulem Hartung von Bainingen und
 schlügen im sein haubt ab ze Ulem⁴. sy viengen in by Geysslingen, er
 wolt auf sein hochzeit sein und desselben nachts by gelegen sein. er haut
 auch vil rauber antriben und gab andern lewten raut, wie sy die lewt
 ernider wurfen. 25

[213^b] 1444 jaur sach man ein regenbogen ze mittem tag vor sant Tho-
 21. Dec. mas tag vor weichennächten.

2. 30. 5. Hf.: 'zugen da für in zwon, sy lagen' ... Der Text ist ergänzt nach dem alten
 Druck: 'sy zugen dafür zwen tag vor sant Jörgen tag'. Gegen 'zwen tag nach sant Gregori
 tag' des chron. August. bei Oefele I, 617 vgl. oben 3. 2. F. 16. bis her ist heczungt.

1. Fortsetzung der ältesten Chron.,
 oben S. 124, 20.

2. K. Friedrich III. war mit Zürich
 1442 in Einung getreten. Das Treffen
 zwischen den Zürichern und den Eidgenos-
 sen fand am 22. Juli 1443 bei St. Ja-
 cob an der Sihl statt. Die Schweizer
 Chroniken, 3. B. Tschachtlan's Berner
 Chron. (herausg. von Stierlin und Wyß,
 Bern 1820) S. 166 und die Züricher
 Chron. des Gerold Edlibach (Mitthlgn.

der antiquar. Gesellsch. zu Zürich, Bd. IV,
 Zürich 1847) S. 42 wissen nur vom Tode
 des Bürgermeisters Rudolf Stüßi und
 des Stadtschreibers Michel Graf, aber
 nicht von dem eines der Hauptleute.

3. Einltg. S. 202.

4. Die Chron. bei Oefele I, 617 und
 Mülich Bl. 53^a setzen das Factum 1443
 und nennen den Gefangenen Hertnit
 ('Herting') von Ramingen (Reg. Bo. XIII,
 295, 320).

[217^b] 1444 jaur an dem astermentag nauch [218^a] sant Jörgen tag dau 28. Apr.
 gewonnen aber die obern stet, als sy denn da oben sein, Haugenhul und
 pranden das auß und viengen den Heinz Geb, des das haus was, und
 verpranten ain pfaffen in ein hauß in einem anderen dorf und fürten
 5 [mit in] den wirt ze Kenersthoffen¹.

[218^b] Anno dni. 1444 an dem nästen montag nauch dem heiligen
 pfingsttag dau warfen die von Augspurg ein aubentür auf, die gekost bey 1. Jun.
 200 gulbin und daurumb ze schiessen. und ein pur von Görsthoffen ge-
 wan das böst kleinat und hött auch vormauls auß keinem [219^a] armbrost
 10 geschossen; und hieß der pur der Dapphan und was auch dau allein und
 für sich selbs².

Item dau man zalt 1444 jaur nauch dem ewichtag hub man an ze 1. Jan.
 puwen den sagrer zu unser lieben frawen, der da stat zenächst hindan
 an sant Maria Magdalenen altaur.

15 Item dau man zalt 1444 jaur umb sant Hans tag dau legten sich 24. Jun.
 die von Sweyß fur Zirch³.

Daurnauch umb sant Jacobs tag do zoch der king von Frandreych 25. Jul.
 und der künig von Engelant und der hörzog von Burgoni wol mit säch-
 zig tusent [männern auß] und widersageten den von Straußpurg⁴. und
 20 die von Straußburg verschriben von all stött umb puchschützen, und
 die von Augspurg schickten auß funfzig puchschützen und die zugen hie
 auß an dem nächsten samstag vor sant Auffren tag⁵. 1. Aug.

2. den. 4. u. verpr. ain pf. in ein hauß in ein pfaffen in ein hauß. 6. näosten maön-
 tag. 9. keinen arbrost. 13. saögret. 20. puchsch. 22. nächsten.

1. Vgl. über diese Züge Pfister, Gesch. v. Schwaben V, 24—27.

2. Die Chron. des B. Zink Bl. 153^b, des Mülich Bl. 51^a, die anonyme des 15. Jahrh. Bl. 76^a erzählen von einem 1440 zu Pfingsten abgehaltenen Schießen, jedoch ohne die Details des Wahraus. Die BR., welche zum J. 1440 die Kosten des Festes verzeichnet, fehlt für 1444. Daß 1444 wirklich zu Augsburg ein Schießen stattfand, beweist Gemeiner, Regensb. Chron. III, 138.

3. Die Belagerung Zürich's durch die Eidgenossen begann Ende Juni 1444.

4. Nach der Schlacht bei St. Jacob an der Birs (26. Aug. 1444) zogen sich die Armagnaken aus der Schweiz nach dem Elsaß. Der „König von Frankreich“ des Textes ist der Dauphin Ludwig, unter dessen Anführung die Armagnaken erschie-

nen waren. Ihnen hatten sich 4000 Engländer angeschlossen. Der Herzog von Burgund unsres Textes wird 'herr Reinhart künig zu Secilien herzog zu Bore und zu Luttringen' der Straßburger Archivchronik sein, die ebenfalls das Heer auf 60000 M. veranschlagt. (Code hist. de la ville de Strasb. I^c p. 159.)

5. Auf die Anzeige der Straßburger 'von ains mächtigen gezewgs wegen rayfigs gezögs by fünfzig tusent pfäritten, die sich vermainen füllen für (ir) statt ze slaben' können ihnen die von Augsburg zwar nicht, wie sie wünschen, 4 Büchsenmeister „die mit großen Büchsen schießen können“ bestellen, dagegen haben sie ihnen 'funfzig büchenschützen guter redlicher gerüster gesellen, der ettwievil vormalz by treffentlichen sachen gewesen, ouch in geleger gelegen und der sachen genietet sind,

7. Aug. Item dau man zalt 1444 jaur an sant Auffren tag dau was der schienst forenmark von feren und von haber, das nye kein man gedaucht; und foren galt 2 *℥*. und 2½ *℥*. und fören 1 gulbin; acht tag davor galt 4 *℥*. und 3½ *℥*.

Item dau man zalt 1445 jaur an dem 13 tag des monacz Aprili 5 dau starb der jung hörzog Ludwig¹. des wauren die von Augspurg und die von Werb [und] die von Laugingen gar fro. er starb ze Ingelstat.

3. Hf.: 'und foren galt 2 *℥*. und 2½ und 1 gulbin und fören acht tag. 5. Die Hf. bat 1443. 7. Laugigen.

bestellet und der yeglichem ze sold für cost und all sachen täglich ain ort ains reinischen gulbins ze geben versprochen, alz wir denne bezgelych uns selbz vormalz also bestellet haben, die wir one allez verziehen mit sampt andern der stette büchschützen ewch zü schiken wöllen'. (Schr. von Freitag nach Jacobi [31. Juli] im Briefb. V Nr. 285 Bl. 81^b; vgl. das. Nr. 281, 283.) Als darauf die Städte zu Ulm beschließen, den Straßburgern eine „kleine Hülfe 1 Monat lang auf der Städte Kost“ zu leisten, glauben die von

A. dadurch daß sie die 50 Büchschützen auf ihre eigene 'balt und cost hingefertigt haben' ihrer Verpflchtung genügt zu haben, erklären sich nachher aber bereit, mit 8 von den 50 Gesellen 'mit den stetten in anzal gern anligen und den ersten manet uf der stett cost ufrichten' zu wöllen. (Schr. v. Ende Aug. das. Nr. 316 u. 327.

2. Nach andern Zeugnissen am 7. April 1445. Lang, Ludwig der Bärtige S. 294. Das Datum des Babraus stimmt mit dem oben S. 124, 31 angegebenen.

[220^b] Anno dni. 1462 am freytag vor sant Peters tag stülfir da ge=^{19.} 8br.
 wan der margrauf Maunhaim¹ mit sampt der richstett mit namen
 Augspurg, Rottenburg, Hall, Dindelspichel und Nörlingen, Nullen,
 Wopfingen, Werb, Rauffbehren; und lag darvor bey 6 tagen mit 3
 5 tusent mannen ze roß und ze füß und ließ [es] ganz [außprennen].

[221^a] Anno dni. 1462 am mäntag nach sant Mathis tag zwischen^{1.} März.
 drin und fieren da waren 3 regenbögen und stonndend gein ainander
 und waren selken umb dieselben zeyt, wan es regnet weder vor noch
 nach in ainer langen zeyt. und es ist gewesen am ersten tag im merzen
 10 nach der zeyt.

Anno dni. 1462 am freytag, was 5 tag im merzen nach der
 zeyt, da ward Grayspach gewonnen am morgen umb echten vom mar-
 grauf Albrecht, und etlich stett lagen auch mit im darvor mit namen
 Augspurg, Rottenburg, Hall, Dindelspichel, Werb und Nörlingen.
 15 und Welham² gab man auch uff denselben tag aff. und lag lecht 6 tag
 vor Grayspach und waren lecht driu tuset man darvor. und Grayspach
 derriß man und branz uß und Welham ließ man staun.

Anno dni. 1462 am suntag vor sant Mathis tag da gewan der alt^{21.} 8br.
 her von Wirtenberg mit sampt den obern richstetten Heidenhain und
 20 [das] schloß dorob, haist Helenstain, und ließ [es] ganz [? außprennen]
 uff dieselben zeyt³. und lag dorvor lecht 6 tag und het lecht 4 tuset man.

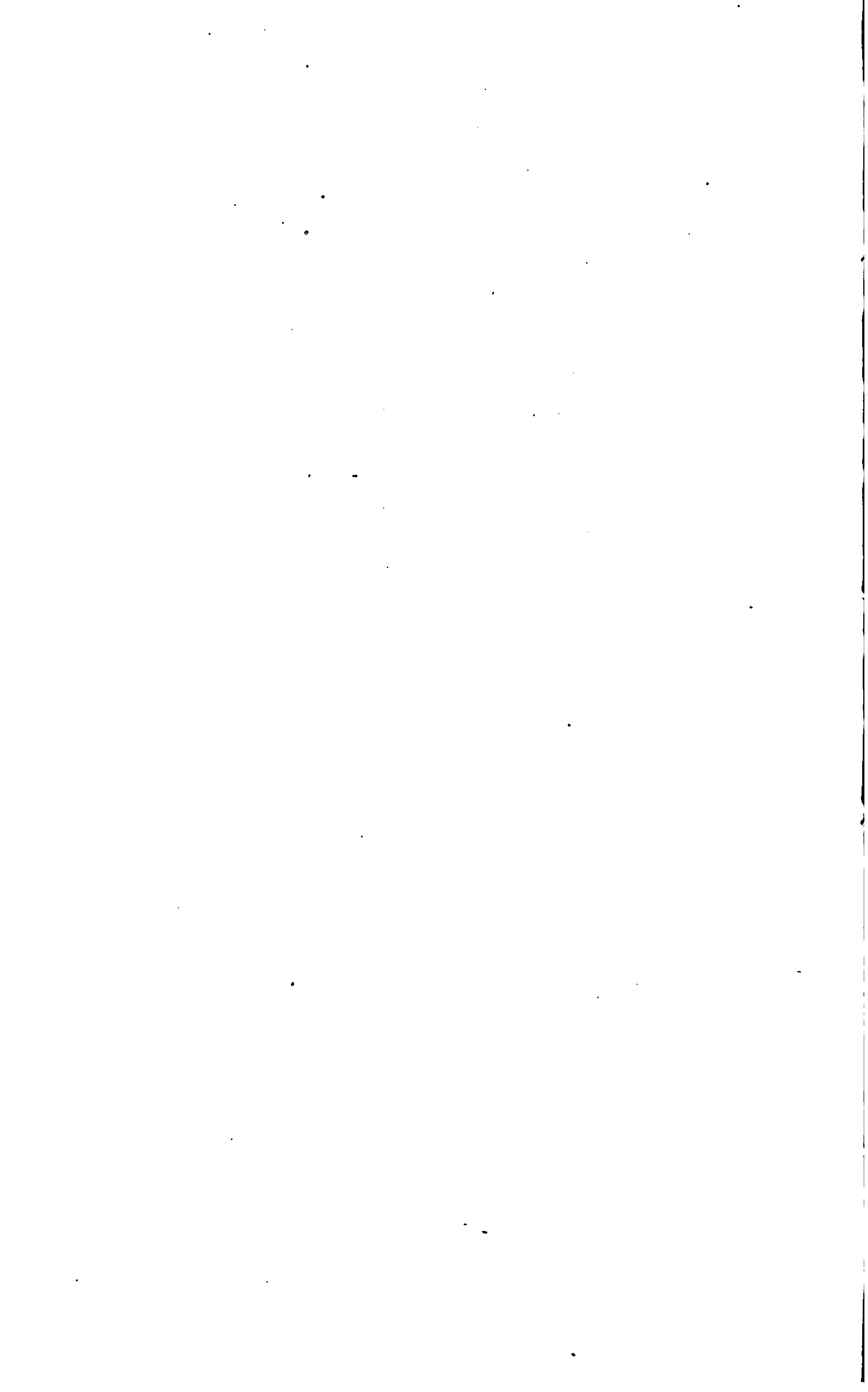
1. Das Folgende von anderer wohl gleichzeitiger Hand. 2. Maunhan. 5. 'und ließ ganz' steht nach: '6 tagen'.

1. Das Datum der Eroberung von Monhaim durch den Markgrafen Albrecht Achilles wird in 'freytag nach s. Peters tag stülfir' (26. Febr.) zu verbessern sein, da es sich so den in andern Quellen angegebenen Daten, wie Frank's Annalen bei Steichele S. 109: dominica scil. quinquagesima (28. Febr.), Mülich'sche Chron. Bl. 120^a: 27. Febr. annähert. Ueber diesen und die übrigen Vorgänge

aus dem Kriege gegen Herzog Ludwig den Reichen berichtet umständlich die Zink'sche Chronik.

2. Das Schloß Welben (vgl. Frank's Annalen S. 110) wird gemeint sein.

3. Nach andern Zeugnissen eroberte Graf Ulrich von Württemberg Heidenheim und das Schloß Hellenstein (im Brenzthale) am 27. Febr. Stälin S. 533, vgl. Frank's Annal. S. 109.



Beilagen

zur Chronik des Erhard Wabraus

1126—1445 (1462).

Verzeichniß der Beilagen.

- I. Chronikalische Notizen des 14. Jahrhunderts.
 - II. Der Zug nach Zwingenberg. 1362.
 - III. Die Verweisung des Ludwig Hörnlin. 1415.
 - IV. Die Ermordung des Sebastian Isfing. 1425.
-

I.

Chronikalische Notizen des vierzehnten Jahrhunderts.

(Zu S. 201.)

In zwei Handschriften haben sich als Anhänge Notizenreihen erhalten,
5 die wegen ihres Alters, ihrer unverkennbaren Zusammengehörigkeit und des
innern Werths ihrer Nachrichten hier mitgetheilt werden sollen. Beide be-
handeln Ereignisse des 14. Jahrhunderts, der ersten wie der zweiten Hälfte,
und schließen vor dem Ende des Jahrhunderts, womit auch ihre Entste-
hungszeit begrenzt ist. Die hin und wieder sich findende lateinische Fassung
10 der Sätze, der Datenangaben oder einzelner wenig geläufiger Worte deuten
wohl gleichfalls auf ein höheres Alter dieser Reihen hin, vielleicht zugleich
auf Benutzung einer lateinisch geschriebenen Vorlage. Vorwiegend sind
städtische Ereignisse behandelt oder solche, bei denen die Stadt Augsburg
nahe interessirt war, einigemale in detaillirterer Ausführung als in den bei-
15 den voranstehenden Chroniken dieses Bandes, wie denn auch einzelne in jenen
nicht berührte Thatsachen hier verzeichnet sind.

Die benutzten Handschriften sind:

- A. Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg. Papierhs. des 15. Jh.,
Fol. Nr. 405 [Msc. 91] (fehlt in Mezger's Verz.), theologischen
20 Inhalts. Bl. 59 und 60 chronikalische Aufzeichnungen.
a. R. Hofbibliothek zu München. Papierhs. des 15. Jh. Fol., Cgm.
344. Den Hauptinhalt bildet ein 1446 geschriebenes Augsburger
Stadtrecht. Von Bl. 135^b ab in zwei Columnen chronikalische Auf-
zeichnungen.

25 Bei der Textherstellung habe ich die von Dr. Lexer abgeschriebene Hs.
A zu Grunde gelegt unter Zuziehung der Münchner Hs., wo diese die bes-
sern Lesarten darbot, außerdem aus derselben die wichtigern Varianten
mitgetheilt. Der Augsb. Hs. fehlende Notizen der Münchener Hs. sind in
eckigen Klammern dem Text eingerückt.

An den wenigen Stellen, wo die Hs. A die chronologische Ordnung verlassen hat, ist diese wiederhergestellt. In den Anmerkungen brauchten nur die Notizen, welche neue Nachrichten enthielten, berücksichtigt zu werden.

11. Nov. [Bl. 59^a] Anno domini 1324 in november das ist umb Martini da furen die von Augspurg fur Burgaw kaiser Ludwigen ze hilff, do kom der von Osterreich herczzog Fridrich mit grossem volk von Schwaben, da endbaich der kaiser gen Lagingen¹.
23. Jul. Anno dm. 1333 am frentag vor Jacobi do enpran ain für im affenwald, das pran ab durch peckengassen, da verpran das kloster ze sand Margreten und Haussstetter tor und der schibbogen pis gen sand Nyclas ain grosse prunst².
25. Jul. Anno dm. 1338 umb sand Jacobstag do waren die ersten hewschreckell. Anno dm. 1339 an sand Julhanstag da verlor sunn iren schein ze ersten³.
25. Jan. Anno dm. 1348 an sand Pals peferung do was ain grosser erpitem, do verfiell Willach und vill dorffer und plürg⁴; des selben jars wart gossen die sturmglöck.
22. Nov. Darnach ze sand Cecilgentag wurden die juden erschlagen.
19. Mai. [59^b] Anno dm. 1349 jar 6 tag vor Urbany do furen die von Augspurg mit bischolff Marckbarten fur Myndelberg und derprachen das⁵. derselben zeit komen 4 hundertt gaisler her in die statt.

4. Item da vor anno a; die Hs. a beginnt die Notizenreihe mit der Feuersbrunst zu Augspurg im J. 1333. in dem november a. das umb Martin A. 5. f. B.: burger a. 6. 'Ludwigen, Swaben, entwaich' u. s. f. Hs. a. 7. von A. 8. 1323 feria vor J. A. pran ('verpran' durchstrichen) a. 9. am affenwald a. da verpran ab A. recken a. 10. swibag a. 'gen' fehlt a. 11. 'a. gr. pr.' fehlt a. 12. Item anno 1337 a. häuschrifel a. 13. MCCCXII A. 14. primo die Julij erat defectus solis hora vesperana a. 15. in conversione s. Pauli a. erpitem a. 16. vil Willach a. grosse dorffer a. des jars w. gegossen a. 18. an j. G. t. do a. wuren A. 19. Urbey A. 20. Mindelburg a. zerbrachent a. 21. item anno MCCC der selben zeit a. 'in d. st.' fehlt a.

1. Ueber den Antheil der Augsburger vergl. Monachus Fürstfeldensis, Chron. de gestis principum bei Bömer, Fontes I p. 65 ff. Herberger im Jahresber. des histor. Ver. f. 1851 und 1852, S. 37.

2. Es ist die südöstliche Ecke der Stadt, welche vom Brande ergriffen wurde. Affenwald entsteht aus St. Afren Wald, wie die Gegend noch jetzt heißt; Haussstetter Thor das jetzige rothe Thor im Südosten der Stadt, Schwibbogenthor nördlich davon; Margarethenkloster am Ende der Beckengasse nahe dem rothen Thor, St. Nicolaus lag außerhalb desselben.

3. Im J. 1339 fanden zwei Sonnen-

finsternisse statt; die erste am 7. Juli. Das Datum beider Hss. ist demnach irrig; darf man das des Textes etwa in 'sant Kiliansabent' ändern? Die zweite Sonnenfinsterniß war am 31. Dec. Art de verif. les dates I, 76.

4. Vgl. Chron. Elwac. (Mon. Germ. X, 40) ad a. 1348: — in terra Friula submersae fuerint civitates et castra et villae. Städtechron. I, 349, 9. Die Stellen bei Mone, Quellenfamig. I, 302 u. 315, welche die Zerstörung der Stadt Willach in Kärnthén hervorheben, setzen das Ereigniß irrig ins J. 1347.

5. Durch Urf. vom 14. Juni 1349 gelobte Schwigger von Mindelberg sich wegen der Zerstörung seiner Burg Min-

Anno dm. 1351 an dem 6 mayen tag do zeprochen die von Augspurg Billebach¹.

Anno dm. 1353 circa festum Jacoby do erhieng man den Kindlin, 25. Jul. ain maurer, und sein sun selb achtend.

5 Anno dm. 1356 in die Lucas ebangliste was ain groser erpitem, da 18. Oct. verfiell Basel und vil purg und fest und dorffer.

Anno dm. 1357 do war der new korr ze Augspurg erhaben circa festum Mathey². 21. Spt.

10 Anno dm. 1360 Bartolmey do zugen die purger mit halber statt auf 24. Aug. den von Wirtenberg kaysser Karell ze hilff³.

Anno dm. 1362 vor der pallemwochen do wart gegosen die glock sancty Morich.

15 Anno dm. 1362 feria [tertia] setemerbris do furr ain fiertail der statt gen Zbingenberg zw den andern steten und gebunen das und zerprachens.

Anno dm. 1364 acht tag vor weinachten do wart erstochen Chunracht der Myner von den Leutfriten⁴.

[(Bl. 136^b) Item anno 1368 jar nach festum Galli feria secunda ince= 23. Oct. perunt regere civitatem scabini⁵.

20 (Bl. 135^b) Item anno 1369 in die sancti Francissi da ward pischoff 4. Oct. Walther leiblos vom graffen von Werdenberg von seim diener ain.

Item vor in dem selben jar da hüb man an den niven graben ze graben⁶.]

[Bl. 59^c] Anno dm. 1371 do fiellen die von Pahren in Burgaw, do kom

1. an dem sechsten tag vor Annen a. erprochen a. 2. Bilenbach a. 3. c. fest. sancti J. a. 4. den maurer a. achtend A. 5. erpitem a. 6. da ward der nwi chor ze unser frawen hüb man an ze pawen c. f. Mathe a. 7. die purger: die von Augspurg a. 8. zu s. Mauricii a. 9. in nonas septembris a. 10. Conrat der Manner a. dem Leutfriten a. denn 8. A.

belburg nicht an dem Bischof, dem Capitel, den Burgern der Stadt und 'dem gedigen ze Augspurg' rächen, auch die Beste in niemands Gewalt bringen zu wollen, der sie daraus schädige oder angreife. (Herwart'sche Urf.-Samlg.) Vgl. Braun, Gesch. der Bischöfe II, 464.

1. Ebenso datiren die spätern Chroniken, z. B. chron. Aug. bei Oefele I, 615.

2. Die Nachricht bezieht sich auf die östlichen Chorbauten am Dom. Allioli im 19. Jahresber. des histor. Ver. (1853), S. 44; Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dom zu A. (1860), S. 17.

3. Anno dni. 1360 sabato ante Bartholomei (22. Aug.) exivimus cum media parte civitatis inferiori contra il-

los de Wirttenberg... (Söldnerbuch d. Augsb. St.-A.) Vgl. Stälin S. 268.

4. 1365, Mittwoch vor Lichtmess (29. Jan.) sind Hans und Rung, Johanns des alten Liutfrid Söhne, Henslin der Niedrer Her Cristans Tochtermann, Hans der Han der Huder, Hans der Bildschneider des Schulers Tochtermann in die Acht gethan, darum daß sie Herrn Chunrat den Minner, der da der Stadt Augsb. Pfleger war, 'ze tot erschlagen haund und in mit lemin bracht haund in den tode'. (Achtbuch des Augsb. St.-A.)

5. Oben S. 21 A. 1.

6. In den Baurechnungen 1369 u. ff. die Rubrik: 'zu dem graben vor Streffinger tor' (s. ob. S. 45 A. 2).

herzog Chunracht von Teck und der jung von Wirtenberg und gebunen daz witer und erschlugen vill leid und siengen ir vil¹.

Des selben jars kom der Büttrich aus den eyßen mit verretnüse.

Des jars wart endhaubtet der Erringer, der purckgraff, was von der müñß wegen.

Anno dm. 1372 des sibten tages des aberils do wurten der von Usm und ander reichstett vill erschlagen pey Windensteten² von dem von Wirtenberg und von dem von Teck.

25. Nov. Des selben jars an sand Katrein tag wart Schbabeck zerprochen.

Des selben jars des achten tags decemeris do furr die stat fur 10 Schongaw.

6. Jan. Anno dm. 1373 an dem obersten tag do wurden die leid auf der schwarzen erit erschlagen wol 500 und 90 man gemanes volks³.

25. 8br. Anno dm. 1375 prima [die] post festum sancti Mathie decolla[tus] fuit Marquartus Hangenorr in Perlacio⁴ quod nunquam erat 15 auditum ibi judicare.

22. Ept. Anno dm. 1376 an sand Moricenn tag do verpran die müly die pflaterlach⁵.

24. Aug. Anno dm. 1387 Bartolmey do wurden die furbew und techer abprochen und die kellerhels zerprochen und ein geborffen, das es eben wart 20 an der strafen in der statt⁶.

25. Jan. Anno dm. 1388 an sand Pals ker do kom von allen reichsteten von Schbaben, die in dem pund waren, her gen Augspurg 1500 spieß und 2500 knecht ze fuß und zugen durch Bairen gen Regenspurg mit gewald und vertorbden das land und verpranden vill merkt und dorffer⁷.

16. Aug. [60^a] Anno dm. 1388 an dent suntag nach unser frawen tag als sy enpfangen wart in den himell, der was an dem sancztag vor⁸, do geschach der strid vor Weill in des von Wirtenberg land, do behuben die oberen stett

3. Item a. 1371 a. verratnus a. 4. Item desselben j. a. enthapt a. 'was' fehlt a.
6. VII tag aprilis a. 7. die v. II. u. ander der reichst. a. Widenstetten a. 10. Item aber decz selben j. a. 12. anderen ostertag A. 13. wol 90 man gemains v. a. 14. Mathey A. 16. proxime die p. f. Mathie da ward enthaptet Marquart Hangenor auf dem Berlach, das vor nie gehört was da ze vechten a. 18. die müll an der pfladerlachen. 20. vordächer abgeprochen und all vorbey a. 21. straus a. 22. in conversione s. Pauli a. reichsten A. 23. in graben a. 24. 2500 fuffknecht a. vis gen a. Renspurg A. 25. vil dorffer a. 27. als sy gen himel für a. 'der was — vor' fehlt a. 28. behüben a.

1. Annal. Zwifaltenses in Mon. Germ. SS. X, 62. Stälin S. 306.

2. Weidenstetten süblich von Altheim.

3. Die Zahlen sind übertrieben groß und wohl durch Entstellungen der Vorlage entstanden (s. oben S. 30, 18 und 223, 23).

4. Chron. des Erb. Wabraus, oben S. 224, 11.

5. »molendinum in civitate Augustensi situm quod dicitur Pflaterlache« hatte der Bischof Sigfrid von Algishau-

sen (1286—1288) der Kirche vermacht (Mon. Bo. XXXV^a, 150; XXXIII^a, 349; XXXIII^b, 144), jetzt die Pfladermühle.

6. S. oben S. 79.

7. Die Notiz ist wegen der ob. S. 81 fehlenden Angabe der Streitkräfte des Städtebundes bemerkenswerth.

8. So umständlich und richtig auch sonst diese Datumsbezeichnung ist, so setzt sie doch die Schlacht bei Weil (oder Dösfingen) acht Tage zu früh, ob. S. 87.

den streitt; do wart der jung von Wirtenberg erschlagen. do macht der von Henberg die flucht mit seinem volk, der was der von Neurenberg haubtman, dem het der von Wirtenberg darumb verhaissen dauffend gulden. do im der sun erschlagen wart, do wold er im nütz geben und sprach, er het die
5 flucht ze spatt gemacht. do machett auch Machtolf von Menshaim ain flucht, der was der nidern stett haubtman¹. also wuren der oberen stett vill erschlagen.

Anno dm. 1388 kurzlich vor sand Weicztag do ritten die von Augspurg und komen an die von Munchen, die warn ze Lanczspurg aus gefaren
10 und geriten mit wegen wol 60 man und furen auf Augspurger gutt pey Hurlach und namen sachrab in einem frid, do komen sy an einander, do wuren der feind woll 20 erschlagen und 20 gefangen.

Anno dm. 1393 in vigilia sancti Bartolmey da wurden 36 person
15 gewangen, man und frauen, die ungelauben heten und feczer hieser, die lies man peseren und namen das kreicz an sich, das solden sy ain ganzes jar tragen, des schampten sich etlich under in und gaben dem pischolff geld darumb das er in das kreucz ab nem; die wurten do witter gefangen und wurten ir 5 verbrand an dem sibenden tag nach sand Gallentag an einer mitwochen [in die sancti Severi], was Francz Straus Stämlin [und Chonrat
20 sein tochterman, der Studebeyhel und Hainzman der Tieffenbechin man, die all loder waren, und auch all ire gesseln warent all loder; und her chamen leut die trugen daz creuz do geren von ferecht wegen.

Item darnach zu der selben zeit verprant man ze Wendingen in dem Rieff 10 person, man und frauen.

25 Darnach ze Werd an der Tonaw verprant man funff man und 11 frauen und jundfrauen.]

1. den ersten streit a. 2. Henneberg a. 3. gehaissen a. 4. nichtzit a. hetti a.
5. Macholff a. 6. niter A. 7. vil gefangen und erschlagen a. 9. A. b. 1388 do rütten die söldner von Augspurg von Neuren vor s. Weiz tag da chomen si a. 10. gefaren mit wegen u. geritten a. u. furen: in a ein unverständliches Wort wie 'sutrutond'. Augspurg A. 11. Hurlor A. 'u. namen' fehlt a. in friden a. 13. vilia A. 19. unß Friz Strus Stainlin a. Die Hf. A schließt die Notiz bei diesen Worten. Bl. 60 b folgt von anderer Hand eine neue kurze Notizenreihe, deren Nachrichten sich größtentheils bereits in den vorstehenden Aufzeichnungen, wenn auch in abweichender Fassung finden.

1. Hier giebt also schon eine ältere städtische Quelle (vgl. Stälin S. 346) Details über einen in den Reihen der

Städter verübten Verrath. Vgl. auch B. Zink bei Oesele I, 262.

II.

Der Zug nach Zwingenberg. 1362.

(Zu S. 221, 247.)

Das zu Ulm 1353 von K. Karl IV. aufgerichtete Landfriedensbündniß wurde in der folgenden Zeit mehrfach erneuert, so 1356 und 1359, 5 im letztern Jahre bis zum 11. Nov. 1361. (Stälin, Wirt. Gesch. III, 251, 258, 266.) Liegen auch aus der nächstfolgenden Zeit keine ausdrücklichen Zeugnisse für die Verlängerung der Vereinigung vor, so erhellt doch die Fortdauer deutlich genug aus den Thaten der verbündeten Städte. Dahin gehört besonders ein im J. 1362 ausgeführter Zug nach Zwingen- 10 berg¹, über den die Chronik des Erhard Wahraus in aller Kürze, die in Beil. I mitgetheilte Aufzeichnung mit einigen nähern Angaben berichtet. Ueber den Antheil der Augsburger an demselben, ihre Vorbereitungen, ihre kriegerische Ausrüstung u. s. w. gewähren alte amtliche Niederschriften ein reichhaltiges Material, aus dem hier das Wichtigste als ein Beitrag zur 15 Kenntniß der militärischen Verhältnisse der Stadt zusammengestellt werden soll.

Die Quellen sind: 1) das Söldnerbuch des Augsb. Stadtarchivs, welches für die in den J. 1360 u. ff. von der Stadt unternommenen kriegerischen Züge die Namen der Söldner, die gemachten Ausgaben, die mit den 20 Führern abgeschlossenen Verträge verzeichnet; 2) eine Chronik der Augsb. Stadtbibliothek, Nr. 267 [Aug. 51], von der Entstehung der Stadt bis zum J. 1548 reichend, der als p. 161—191 eine unter sich zusammenhängende Reihe von Blättern eingestepet ist, welche eine Abschrift alter Aufzeichnungen über die kriegerische Ausrüstung der Stadt Augsburg in den 25 Zügen der J. 1362—67 enthalten (s. ob. S. 11 A. 2).

1. Am Neckar zwischen Eberbach und Wimpfen. Einige Notizen über den Zug

gen „Zwingenberg“ giebt Jäger, Gesch. der Stadt Heilbronn I, 146 A. 416.

Es ist bereits oben S. 27 A. 1 auf einen Rathsbeschluß vom J. 1362 hingewiesen, der die Abtheilungen der Stadt und ihre Ordnung für die Fälle regelt, da „mit einem Viertail“ oder „mit halber Stadt“ ausgezogen werden soll. Er soll zunächst folgen.

5 (Cod. Nr. 267 [Aug. 51] der Augsb. Stadtbibl.)

[S. 164] Des jars als man zallt nach der gepurdt Cristi unsers lieben herren 1362 jar an mittwochen nach unser lieben frauen tag irer himelfart 17. Aug. ward mit dem klainen, alten und mit dem grossen raut das obertail halber statt Augspurg von anander getailt, da wir mit ainem viertail der statt uff-
 10 faren und ziehen wollten für die veste Zwingenberg und ist also getailt: als die strauß gaut von Gögginger tor für unser frauen brüeder biß her durch das geßlin zwuschen Berchtolds des Bachen und Berchtolds des Bögelin und den rindermargt hinauf zwuschen des Egens und der Munsorgen hinfur biß an die strassß bey der schrann, also wer vor Gögginger tor sizet, das ge-
 15 hört zü dem obern viertail gen [S. 165] sant Ulrich¹, das auch hezo mit dem spil verloren hat, und des hauptleut sind Berhtold der Bach, Pauls der Pfettner und Bartolme Kuedrer; und ist geredt, wäre das sy hezo zü der rathß nicht uffzugen, wenn die statt dann furbaß mit ainem viertail außziehen wöllt hie zwuschen und sant Elßpetten tag und von dannen über ain jar, 19. Nov.
 20 das dann das vorgeannt viertail on spil außfaren söllt; wöllt man dann darnach aber in der egenanten frist mit ainem viertail außfaren, so söllt das ander viertail, sein gelichtergit, auch on spil außfaren. wäre aber das in der obgenanten frist halbe statt außfaren müßt und das kain viertail außgefaren wär, als vor benent ist, so soll das obertail halber statt, da her Jo-
 25 hans der Bögelin herren Wernhers sun inn sizt, on spil außfaren, als auch die zween brieff sagen, der hettweder tail halber statt ainen haut. wär aber das ain viertail der obern halber statt außgefaren were, und das man darnach in der vorgeannten frist mit halber statt außfaren müßt, so soll ain viertail der nidern halben statt, welches dann mit dem spil verlewft, mit
 30 dem obern viertail halber statt, das nicht außgefaren were, dann außfaren on widerrede.

Dem Beschluß entspricht die Ausführung, wie sie sich im Söldnerbuch verzeichnet findet.

[Bl. 8^a] Anno dni. 1362 sabbato post Egidii exivimus cum quarta 3. Sept.
 35 parte civitatis superiori versus sanctum Udalricum ante castrum Zwin-

1. Es ist damit etwa das südwestliche Quartier der Stadt bezeichnet; 'unser frauen brüeder' ist das Carmelitenkloster zu St. Anna, der Rindermarkt der spä-

tere Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Straße, die Straße bei der Schranne der Platz zwischen St. Moritz und dem Weberhaus.

genberg. tunc bûmaistri fuerunt Ulricus Ilung antiquus et Pauls Pfettner, et Pfettner exivit et praesentata est ei pecunia infrascripta exercitus ab extra.

Primo recepit 193 *Ű*. 14 *ſ* d.

Notandum: illos XXX sagittarios preciabimus a civitate ad exercitum et dabimus cuilibet eorum omni septimana 15 *ſ* d. et dedimus

3. *Œ*pt. jam cuilibet eorum 1 *Ű*. d. sabbato post Egidii.

Primo C. Bacher, magister noster, it. maister Sang, it. Hans von Mhhsen, it. Ulr. Monhaimer, it. Herman Monhaimer frater, it. Gebhart tuchscherer, it. Scharpf sartor, it. Fritz ampelgiezzer, it. Brys messrer, it. 10 Ullin von Binswang, it. H. de Althain sartor, it. Mercklin sartor, it. Rûger de Bischach, it. Hartman sartor, it. Hans Wolf, it. C. conditor am Wyer, it. H. de Elwang sartor, it. Ullin Zaver, it. F. Koch lodweber, it. C. Wagner de Zusmairhûsen, it. Eckart Wagner, it. Hans Leuchlin ledrer, it. Herman Pful conditor, it. C. Nadler, it. C. Better conditor, it. 15 Lûcher kûrsner, it. Hans Bistûm de Laugingen, it. Veirtag tûchscherer, it. Hainz von Hûnsweis, it. Kummer wildrer; nota H. Pregler drehfel sol in wartten swenn si sin bedürffen¹.

Der Antheil der Bürger an dem Kriegszuge gen Zwingenberg tritt in den Aufzeichnungen des Söldnerbuchs, da diese vorzugsweise zu finanziellen 20 Zwecken unternommen sind, nicht hervor. Die Lücke füllt in erwünschter Weise ein Verzeichniß in der citirten Chronik aus, welches die einzelnen Zünfte sammt den von ihnen gestellten Mannschaften und den für sie requirirten Wagen aufführt. Die letztern hatten die benachbarten Dörfer zu stellen, eine Verpflichtung, welche K. Karl IV. in einem bereits oben S. 153, 7 25 angeführten Privileg vom 3. Juni 1359 mit besonderer Bezugnahme auf die für die Stadt aus dem „Landfrieden“ entspringenden Aufgaben anerkannt hatte.

[S. 161] Item des jars alß man zalt nach der geburt Cristi unnserß lieben herren der mindern jarzal im zway und sächzigisten ist ain grosse schar volks 30 mit einem viertail der statt Augspurg gelegen vor dem schloß Zwingenberg.

Weber.

Zum ersten die weber hauptlewet G. Jacob, H. Weyß kelermaister u. Übelin Weber, sybentzig wapnoter man, der sint mit 13 wägen, von Menndingen u. Mittelstetten 4 wägen, von Wäringen 2, von Erringen 2, 35 von Radmettingen 1 wagen, von Warttolstetten 1, von Eysenprechtshoven

11. 'Merckl. sart.' durchstrichen.

1. Dieselbe Liste findet sich auf S. 164 der Chron. mit unbedeutenden Abweichungen in den Namensformen; die Zu-

sätze sind alle deutsch wiedergegeben, 'conditor' das erstemal wo es vorkommt durch 'macher', nachher ist es weggelassen.

u. Eggelhoven 1, von Obenthurhain 1 wagen; it. der mair vom Micheloch
all wochen 1 wagen, dafür 30 ß pfening.

Beden.

Item von beden 36 gewappneter, hauptlewet Goliath und C. Teller,
5 die haben 6 wägen gehabt, die von Herbolzhofen 1 wagen, Hanns Stoffer
allwochen 1 wagen dafür 30 ß dn., U z Walther 1 w. dafür auch souil
schill. dn., U z Engerlin 1 auch sovill dafür, die von Pfaffenhoven 1 wagen.

Schuster.

Hauptlewet Sügling, Gütschuster u. Bengel schuster, die haben bei in
10 gehabt 28 gewappnotter u. 4 wägen, it. die von Oberhausen 1, die von
Münster 1, von Bilibach 1 u. die von Bischach 1 w.

Rürfner.

It. hauptlewet Teiffach u. Wüst, haben gehabt 11 gewapnoter man u.
2 wägen. die von Hirsbach, Gottmanzhoven u. Rörishoven 1, die von
15 Sunthain 1 w.

Schneider.

Hauptlewet H. Braun u. H. Gaist, haben gehabt 24 gewappnotter
lewet, der sind 4 geritten u. haben 4 wägen, die von Westernaittingen 3
und Annhausen 1 wagen.

20

Bierbrenen.

Die haben gehabt 5 gewappnotter man, der sind drey geritten u. 1
wagen; hauptman der Affer, von Dttmairßhausen uff dem Lechveldt 1 wagen.

[S. 162]

Floslewet.

Hauptmann Claus Kott selbschicht gewappnot, 1 wagen von Hausstetten.

25

Loder.

Schmid.

Hauptlewet Hanns Kesselschmid u. Ch. Segenß, 9 gewappnot, 2 wägen
von Michain u. Mülhausen 1, Kriechßhaber u. Steppach 1 w.

Zymerleutt.

30

Hauptlewet Nyffnach, maister Jacob u. Better, 8 gewappnot u. sind
10 geritten. 3 wägen, von Sierdorff 1, von Preßahoven u. Riblingen
1 wagen.

Drächffel.

It. 7 gewappnot, 1 wagen, hauptman C. Drechffel, haben die von
35 Augspurg ain armprost gelihen, von Kurzenreichen 1 u. H. Pregler.

11. Bisbach der Hf. geändert in Gemäßheit von S. 256, 12.

Scheffler.

It. 5 gewappnoter man, 1 wagen von Obern Meutting, hauptman Arnolt Scheffler.

Suder.

Hauptleut C. Straßmair u. M. filiafter Gogman, 24 gewappnotter, 5 der sind 8 geritten on den Drechffel mit 4 wägen, von Täferdingen 1 w., von Agenwand u. Kumelkried 1 w. Merckwin Widenman von Geggingen 1 w. all wochen umb 30 ß pf.

Wagner.

Hauptleut der allt Schiringer u. Hanns Wagner 14 gewappnott, 2 10 wagen von Bobingen.

Cramer.

Salzleut.

[S. 163] Hauptleut (Lücke) 20 gewappnoter man, 6 uff den geritten, 4 wägen u. 18 geender wol gerist, 3 wägen von Oster- [und] Westerküßikoven, 15 1 von Bobingen, 1 von Niedermaittingen, 1 von Menchingen, 1 von Biberbach, 2 w. von Hilltolsingen, 1 von Pserß, ainen knecht all wochen 60 dn. Bischer currum 1 all wochen für 30 ß dn.

Goldschmidt.

Sattler.

Hauptman H. Göz, 6 gerister man, 1 wagen von Hurnloch. 20

Reißel.

Hauptleut Merbot, 12 gerister man, 1 wagen von Bergen.

Bischer.

It. hauptleut Rüdolff, 7 gerist man, 1 wagen von Hausstetten. 25

Saurpeden und Trüchler.

It. 6 gerist man und noch ain 1 wagen, Hanns uff dem Horn von Wolffmannßhusen und Maingrindel 1 wagen.

Maler.

It. 30 schutzen, 5 wägen u. H. Trächffel sol im gehorsam sein von 30 ains wegen den man haim gelassen hat, von Usterspach 1, von Aurbach u. Bonstetten 1 wagen. wie merck, das Hannß Mair in der plaich all wochen mit ainem wagen bestellt umb 30 schilling dn. u. Gotthasß von Göggingen 1 wagen auch umb sovil gellsß bestellt wie verftet. item Herman Mair und

15. Citeret Beter R. 18. Bischer currum 1; die Befferung des Textes nach dem Eölsnerb.

Stoffer selbschafft am Wagenhals wol gerist. it. Rüdolff platzmaister 1 wagen, Hilprant Model allwochen ain pfund pfening.

It. die funff die darczu gegeben sind: item Amator, Johannes Dachs, Johannes Langenmantel Kueger[i], Better Niedrer und Goppolt.

5 Dieselbe Aufzeichnung giebt S. 176 ff. eine Zusammenstellung der zu Diensten der bezeichneten Art pflichtigen Dörfer und fügt hinzu, wie dieselben für die Heerfahrt nach Zwingenberg angelegt wurden.

[S. 176] Item des jars als man zalt nach der gepurdt Cristi unnsers lieben heren tausent drehhundert und zwahundschätzigt jar an sant Bartholmes tag des hailigen zwölffboten ist ain grosse mengin volks, der vierdtail der 24. Aug. statt Augsburg usgezogen für das schloß Zwingenberg, wie obsteht.

Das sind die dörffer bey der strass¹.

Zum aller ersten Göggingen 4 wagen, darzu die weber verordnet mit 3 wagen, mit namen Karl Dillinger und sein gesellschaft. Inningen geit 15 4 w., darzu verordnet Berchtold Bach und sein gesellschaft. Bobingen gibt 7 w.; darzu verordnet Bartholme Niedrer u. sein ges. mit 2 w. und Hans Amman und sein ges. mit 1 w., wagner und schuster 2 w. Wäringgen gibt 2 w., darzu die weber verordnet. [S. 177] Westernaitting geit 5 w., darzu verord. die schneider mit 3 w. Mittelnstetten und Menchingen² geben hezo 5 w., darzu die weber verord. mit 4 und die saltzleut mit 1 w. Erringen³ geit 6 w., d. v. Hanns Langenmantel, Hainrich und sein gesellen mit 4 w. und die weber mit 2 w. Hiltolfingen⁴ geit 2 w., d. v. H. Derrer, Guldin und sein gesellen. Gennach. Michain⁵ und Mülhusen⁶ 1 w., darzu die schmid. Ladmettingen⁷ 1 w., darzu die 25 weber. Dillishausen. Büchelin⁸. Lindenbergh. Jenningen⁹. Weinhusen. Weicht. Bechstetten. Brunnen. Haunsolgen. Holzhausen. Westerkizikoven. Osterkizikoven¹⁰. Hurnloch geit 1 w., sattler. Obermeutting geit 1 w., scheffler. Nydermeutting. Graben. Osternaitting. Otmarshusen. Hustetten. Gutenberg. Widergeltlingen. Ottring¹¹, Sybenaich, Lunberg geit 30 1 w, darzu saltzlut, kolter verordnet.

Das sind die dorffer in der Reyschenaw¹².

It. zum ersten Bergen gibt 2 wägen, darczu die keuffel 1 w. Lüttershoven verbrent. Dierdorff geit 1 w., d. die zimmerleut verord.

- | | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Oben S. 29 N. 5. | 7. Lamendingen. |
| 2. Jetzt Schwabmünchen. | 8. Sonst Buchelun, Buchloe. |
| 3. Langenerringen. | 9. Jengen. |
| 4. Hiltelfingen. | 10. Groß- und Klein-Ritzighofen. |
| 5. Michin in derselben Aufzeichnung | 11. Ettringen. |
| S. 174, jetzt Eichhöfe. | 12. Oben S. 30 N. 2. |
| 6. Schwabmühlhausen. | |

Annhausen gibt 1 w., d. die schneider verord. Gesserßhusen, Diettkirch, Brunnen¹, Ragenloch geben 1 w., d. Bartolme Ruedrer verord. Wolmanßhausen² g. 1 w. und Maingrindel, d. saurpeden verord. Margarßhausen. Usterpach geit 1 w., d. die schützen. Kapittenbüch. Bischach g. 1 w., d. die schüster. Hausen und Willmanßhausen³. Rueden⁴ und Rübach. [S. 178] Ruzenhausen⁵ 1 w. Maingrindel mit Wolmanßhausen. Gädern g. 1 w. Lindach und Awe. Agawand und Kunolzried⁶ g. 1 w., d. die bucker. Buch und Schernbach⁷. Kriechßhaber und Steppach g. 1 w., d. die schmid. Bibern⁸. Urbach⁹ und Bonstetten g. 1 w., d. die schützen. Zusmarßhausen. Wolpach. Werligwand¹⁰, Schönenberg: Wellden. Munster¹¹ g. 1 w., d. die schüster. Czell¹² g. 1 w. Hemboven 1 w. Hausen und Altmanßhoven g. 1 w. Billenbach 1 w., schüster. Sunthain g. 1 w., d. die kurfner verord. Althain g. 1 w. und Rotigun¹³ auch 1 wagen, darzu die drächffel und ir gesellen. Wertungen. Obern Thurbain g. bezu 1 w., d. die weber. Nidern Thurbain g. 1 w., d. genommen Hans Gerst¹⁴ und sein gesellen auch 1. Pfaffenhoven g. 1 w., d. die beden. Warttolffstetten¹⁵ g. 1 w., d. die weber. Putenwis und Belbich g. 1 w., d. verord. die Pfettner. Nid und Nieden g. 1 w. Kurzenreichen g. 1 w., darzu genommen die drächffel. Pussenried. Huspach¹⁶ g. 1 w., d. die kurfner verord. [S. 179] Langenreichen u. Kurzenreichen g. 4 w., Gertmanßhoven¹⁷ u. Gerelßhoven g. 1 w. Blienspach g. 1 w. Preßalßhoven¹⁸ u. Ribling g. 1 w., d. die zimmerleut verord. Langun g. 1 w., d. Bed von Schmieben, Langinger drächffel und sein gesellen verord. Zwanz Buch¹⁹ 1 w. Aspach. Biberbach g. 1 w., d. die saltleut. Erling. Meutting g. 1 w. Herwelßhoven²⁰ g. 1 w., d. die hiekbrenen verord. Landwart²¹. Gerß²² hoven geit 2 w., d. der vegt verord. Oberhusen g. 1 w., d. die schüster verord. Eufenpredßhoven u. Eggelhoven g. 1 w., d. die weber verord. Alsbain g. 1 w. Gablungen g. 1 w., d. die bucker verord. Aurbach und Bonstetten g. 1 w., d. die schützen. Adelbairiet und Ketenberg²³ 1 w. Bapenboren 1 w., darzu Hans Amman und sein gesellen. Hürblingen. Lärertingen g. 1 w., d. die bucker. Ctmannßhausen. Achstetten. Gaimboren. Schlipßhain. Westhain. Ketsigß.

Aus dem Söldnerbuch ergibt sich im Einzelnen, welche Kosten von der Stadt für den Zwingenberger Zug aufzuerenden werden sind.

1. Brunnen-Mühle. Strickel. Büch.
2. Schibaren.
3. Willshausen?
4. Ried.
5. Ragenhausen.
6. Kunolzried.
7. Schernbach.
8. Ried.
9. Urbach.
10. Herlshausen.

11. Altmannstet.
12. Zuzungel.
13. Zuzungelheim mit Koggen.
14. Herlshausen.
15. Hürblingen?
16. Preßalßhoven. Dicit Gog gleich darnach in der 24. wiederholt.
17. Lärertingen mit Hürblingen.
18. Herlshausen.
19. Langenreichen.
20. Herlshausen.
21. Herlshausen.
22. Herlshausen.
23. Herlshausen.

1. [Bl. 11^a] Die 29 schützen kostent die 7 wochen all wochen 22 *℥*. minus 5 *ß* d., daz wirt ieglichem zer wochen 15 *ß* d. Summa von den 7 wochen: 152 *℥*. 5 *ß* d. — Item den schützen und dem Ladruscher ieglichem ain graven roß: summa 7 *℥*. minus 5 *ß* d. — Summa baidiu: 159 *℥*.
- 5 2. Für die '10 gelönten wegen' sind 106 *℥*. 5 *ß* d. angesetzt. Aus den einzelnen Zahlungen unter dieser Rubrik (Bl. 8^b, 11^a) nur einige Beispiele: 'it. Hansen Mair der die schützen furt; it. dryn zimmerluten die mit der stat wegen giengen und ir pflagen und der hüttin von 7 wochen 8 *℥*. d.' Letzteres erläutert eine Notiz (Bl. 7^b): 'nota: in die rais vor Zwingen=
- 10 berg hetten wir die rathutten, der herren hüttin, ain rozzhüttin und ain pübenhüttin, vier plahn über die höbel, ain speistruhen'.
3. Eine Reihe von Einzelausgaben ergibt folgende Zusammenstellung:
- [11^b] Primo maister Herman cirurgico von 7 wochen all wochen 15 *ß*, summa 5 *℥*. 60 dn.
- 15 It. Rudolf platzmaister an ainem rozz ze stiur 5 *℥*. d., et für ain panzier 2 *℥*. 5 *ß* d., und do er her hain kom 3 *℥*. d.
- It. Seizen dem waibel von 7 wochen überal 6 *℥*. d.
- It. Hurnloch der mit Barth. dem Kiedrer rait und in finer kost waz und der stat panier furt ze kost 7 *℥*. d., et propinavimus 1 *℥*. d.
- 20 It. propinavimus Hansen Tenndrich vom panier 1 *℥*. d.
- It. .. dez Bachen pfeiffer propinav., daz er by dem venlin pfeiff
- 30 *ß* d.
- It. Barth. dez Kiedrers pfeiffer auch mit der stat venlin 3 *℥*. 8 *ß* d.
- It. prop. dez von Weldiu pfeiffer 10 *ß* d.
- 25 It. mihi de raisa 3 *℥*. d.
- It. Hainrico de raisa
- It. scolari meo pro schapen stival et aliis et pro servicio et pro papiro et tünten 4 *℥*. minus 4 *ß*.
- It. Otten wahter et socio von der sturngloggen et von der rathüttin
- 30 ze hütten 11 *ß* d.
- It. Urbacher ros und lüt pro expensis et pro setel et geschirr 12 *ß* d. und von 12 rozzeisen et zwen kipfnageln 7 *ß* d.
- It. pro zwilich pro rozzhüttin der stat ze bezzern 32 *ß* d. 4 s.
- It. maister Herman maler von der stat venlin ze malen et pro tüch et
- 35 aliis 15 *ß* d.
- It. Dürnimengin pro sydin tüch zü zwain venlin et swas darzû gehöret 30 *ß* minus 1 d.
- It. M. Fritzen schnider von den paniern ze machen 10 *ß* d.
- It. pro 10 *℥*. wabs ze fergen et pro aliis 38 *ß* d.
- 40 It. pro sail, riemen, frezen, wannen et von der rathüttin ze machen 17 *ß* d.
- It. pro 31 ellen ze plahn über vier höbel und zü zwain hütten tür der stat 35 *ß* d.

It. von den wagenrozzen in der stat wegen und dez Tenndrichs rozzen ze beschlahen 2 *℥*. d.

It. pro ain truchen in die rais 3 *ſ* d.

It. von ainer hüttin die man der stat werckluten lech 1 *℥*. d.

It. an der anlegung von Zwingenberg an den 400 *℥*. d. haben wir 5 gen Ulm iezo geschick 290 *℥*. d.

Summa: 345 *℥*. d. 33 *ſ*.

4. Eine zweite Reihe ähnlicher Ausgaben unter der Ueberschrift: [Bl. 12^a] »Expense exercitus ab extra que sunt data illis sic nominatis magistro Hartmanno medico, carpentaris, latoribus et aliis occurren- 10 tibus« schließt sich an. Manche Inscriptionen sind durchstrichen; es wird genügen, einzelne Notizen herauszuheben:

It. den schnidern und den schüstern von der hütten ze machent 11 *ſ* d.

It. von Augspurg bis gen Gemünd an clainem gelt 3 *℥*. d.

It. von Gemünde bis gen Zwingenberg 3 *℥*. d. 15

It. der von Ulm knecht 1 *℥*. d. ze petenbrot daz wir die ersten waren in die vest.

It. umb welschen wein vor Zwingenberg den man verschendft hat 5 *℥*. d. 60 *ſ*.

It. H. Pfettner et Karl Dilingen gen Dilingen daz man uns über 20 liezz 19 *ſ* d.

It. so haben die zu der stat gehorten die dry wochen verzert, das ist zwen carmeliten, der arzat, min schüler, der Tenndrich und sin knecht, der waibel, dry zimmerlüt und 6 wagenknecht und der herren knecht und der Gleslin und von allen boten von den steten und von den unsern boten die sibem 25 wochen dez wirt liberal 27 *℥*. d.

[12^b] It. B. Bach et Barth. Niedrer et fratres Bachen gen Gyslingen ob man uns durch wolt laun 35 *ſ* d.

It. B. Bach et Pfettner gen Ezzlingen ob man uns sicher wolt durch laun an der widervert 16 *ſ* d. 30

It. seruo carmelitorum pro edituo 21 *ſ* d.

Die Summe dieser Einzelausgaben beträgt 108 *℥*. 8 *ſ*. Die Totalsumme der vier Rubriken und damit der ganzen Fahrt ist auf 718 *℥*. 15 *ſ* 2 *ſ* berechnet.

Zum Schluß heißt es:

[Bl. 12^b] Anno LXII summa der gewonlichen stiur dez richs stet in Swaben alz si iezo by anander in dem lantfrid sind 9510 *℥*. hall. Summa daz die stet verzert haben ze gemainer burffe: 722 *℥*. 10 *ſ* h.; summa waz Zwingenberg die stet kostet: 8778 *℥*. 13 *ſ* h. Summa totalis: 9501 *℥*. 3 *ſ* h. 40

III.

Die Verweisung des Ludwig Hörnlin aus der Stadt. 1415.

(Zu S. 231, 25.)

5 Ludwig Hörnlin (Hörilin) war einer der angesehensten Bürger der Stadt zu Ende des 14. und zu Anfang des 15. Jahrh. Im J. 1398 war er einer der sechs Bürger, welche mit Bischof und Geistlichkeit die Vereinbarung über die Verwandlung der Leibdinge in Zinslehen trafen (Mon. Bo. XXXIV^a p. 113), wie er im folgenden Jahr unter denen war, welche
10 Namens der Stadt die Einung zwischen Bischof, Domkapitel und Geistlichkeit einerseits und der Stadt andererseits auf weitere zwei Jahre erstreckten (das. p. 128). Im Jahre 1398 bekleidete er zum erstenmal die Stelle eines Bürgermeisters, die ihm dann von 1406 — 1414 je ein um das andere Jahr zu Theil wurde: Wie so viele der hervorragenden Persönlichkei-
15 ten in der städtischen Geschichte des 15. Jh. war er aus den Reihen der Zünfte hervorgegangen; er gehörte der Metzgerzunft an. Wenn die Chronik des Wahraus als Grund seiner Verweisung aus der Stadt im J. 1415 seine Parteinahme für den Bischof Anselm von Menningen angiebt, so stimmen allerdings andere Chroniken in ihren ausführlichen Berichten über den
20 Bischofsstreit damit überein. So erzählt namentlich die anonyme Chron. des XV. Jahrh. (Kreis- und Stadtbibl. zu Augsb. Nr. 396 [Aug. 799], vgl. ob. S. 15) Bl. 60^b, daß nach einem Rathschlusse vom 24. Nov. 1413 dem Begehren des Bischofs Anselm, „ihn einreiten zu lassen als einen Bischof“ geantwortet sei: ‘das der Menninger in die stat mecht reiten ein
25 oder auß als ver, das niemant gegen im reiten noch gan solt, und solt in auch niemant für dhainen bischoff halten . . . ; und wesslicher das überfüere, der solt mit weib und kinden auß der stat und nimer darein kumen’. Als dann, heißt es weiter, am Katharinentage (25. Nov.) der Bischof zu Augsburg einritt, ‘da enpsieng in niemant von der stat wegen, denn der gewal-

tigen ainer von der gemain, mit namen der Herlin¹; darumb verpot man im die stat und schickt in gen Straßburg, da starb er vor laid'. Wäre es aber an sich schon auffallend, daß die Strafe für diesen im J. 1413 bewiesenen offenbaren Ungehorsam den Schuldigen erst 1415 getroffen haben sollte, nachdem er obendrein noch für das J. 1414 das Amt eines Bürgermeisters³ bekleidet hatte², so giebt nun auch ein Schreiben des Rathes vom J. 1415 einen andern Grund für die Ausweisung Hörnlin's an.

(Briefb. des Augsb. St. = A. I Bl. 108^a Nr. 492.)

Den fürsichtigen ersamen und weysen dem raut der stat zü Rotenburg uff der Tuber unsern besundern güten frinnden embieten wir zc. unser frintlich dinst. lieben frinnde. es kompt in ewer stat unser (lieber) mitburger Ludwig der Hörnlin, dem wir unser stat etwielang zite verpotten und in zu ew in ewer stat gewiset haben dieselben zite darinnen zü beliben von etlicher wort und verhandlung wegen, die sich zwischen im und unserm lieben mitburger Sebastian dem Illung in unsern räten erlossen und vergangen haund zc. als wir demselben unserm mitburger dem Illung unser statte auch darumb verpotten und in gen Ulme gewiset haben daselbs zübeliben. hierumbe so pitten wir ewer frinntschafft mit ernste vlissig, das ir den obgenanten unsern mitburger Hörnlin frintlichen in ewer stat uffnement und in seinen pfening by ew zeren lassent. daran erzaigent ir uns ain besunder frunntschafft und wolgefallen.

14. Aug.
1415.

datum in vigilia assumptionis Marie anno zc. XV.

Was den Gegenstand des Streites zwischen Seb. Illung und Ludwig Hörnlin bildete, erfahren wir durch die ausführliche Berichterstattung der Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis zum J. 1469 (Bl. 40^b ff.), die am Schluß dieses Bandes mitgetheilt wird. Wenn aber auch sie wie alle andern Chroniken die Parteinahme des Ludwig Hörnlin für Bischof Anselm von Memmingen als den Grund seiner Verbannung betrachtet, so wird man annehmen dürfen, daß wirklich der Ungehorsam Hörnlin's jenen Beschluß des Rathes mit herbeiführen half, wenngleich man es nicht für gerathen halten mochte, in dem Schreiben an Rotenburg dies Motiv hervorzuführen. Aber schwerlich war dies das allein in Betracht kommende und jedenfalls

11. Den Worten 'unser mitburger' ist 'lieber' übergeschrieben, dann durchstrichen und dann wieder übergeschrieben.

1. Die Worte 'mit n. d. Herlin' fehlen in der bezeichneten Hs. und sind aus einer andern Hs. derselben Chron. (Augsb. Stadtbibl. Nr. 404, oben S. 17) ergänzt.

2. Diesen Widerspruch scheint auch

die Augsb. Chron. von der Gründung der Stadt bis 1469 (Hs. der R. Bibl. zu Berlin, Ms. germ. n. 415. 4., s. oben S. 132 u. unten Nr. III) zu empfinden und setzt deshalb das Einreiten des Bischofs Anselm v. N. ins J. 1415.

wirkte es nicht so ein, wie es die gewöhnlichen Erzählungen darstellen. In Rotenburg verblieb Ludwig Hörnlin nur bis zum Jahre 1416. Im Herbst sandte der Augsburger Rath Fritz den Burggraf an ihn ab, um „mit ihm etwas zu reden“. (Schr. des Raths v. 23. Spt. 1416, Briefb. I Bl. 5 149^b Nr. 694.) Der Inhalt des Auftrags wird klar durch die Notiz der BR. 1416, Bl. 80^b: ‘it. 29 guldin Fritzen Burggrauffen gen Rotenburg zu dem Hörnlin und den genommen und gen Strausburg gefüret’. Auf eine etwas frühere Zeit bezieht sich wohl die ebendasselbst befindliche Bemerkung: ‘it. 10 guld. Chunr. dem Bögellin gen Rotenburg uff die Tuber daz si den 10 Hörnlin bey in [liezen], biz daz wir unser pottschaft zu in täten’. — Unter demselben Datum, das das letztcitirte Schreiben nach Rotenburg trägt, richtete der Rath von Augsburg die Anzeige an den Ammanmeister und Rath von Straßburg: ‘ez chompt zu ew in ewer stat ain unser burger genant Ludwig Hörnlin, dem wir unser stat von etlicher verhandlung wegen ver= 15 potten und in gen Strausburg in ewer stat sein lebtag daselbst zu beliben gewist haben’. (Briefb. I Bl. 149^b Nr. 695.)¹. Im J. 1418 hatten sich die von Straßburg bei der Stadt Augsburg für Ludwig Hörnlin verwandt, doch wies der Rath die Fürbitte mit Entschiedenheit zurück: ‘wäre euch diser handel aygenlichen kuntpar und wissende gewesen, ir hettet uns umb seinen 20 willen nictes verschriben’, und ersuchte sie, den Hörnlin Zeit seines Lebens in ihrer Stadt zu lassen, ‘wann wir in vil lieber by ewch wissen dann in ainer andern statte’. (Briefb. I Bl. 223^a Nr. 1024, Schr. v. 25. Juni 1418.) Gegen Ende des folgenden Jahres starb L. Hörnlin zu Straßburg. Unterm 27. Nov. 1419 richtete der Augsb. Rath an den von Straßburg 25 ein Förderungsschreiben für Bartholomäus Hörnlin, Metzger, der das Erbe seines Bruders zu erheben kam (das., Bl. 287^b Nr. 1301.)

1. Vgl. auch das. Bl. 184^b Nr. 847.

IV.

Die Ermordung des Sebastian Ilfung. 1425.

(Zu S. 233, 5.)

Ueber die an Sebastian Ilfung verübte That stelle ich aus Stadt-
büchern und Urkunden einiges zusammen. — Das Achtbuch des Augsb.
St. = A. enthält folgendes Urtheil:

9. Aug. Anno dni. 1425 an sant Laurentien aubent sind die hernachgeschriben
drey man mit namen Peter Köhlinger, Erhart Tüttenhaymer und Cünrat
zu den zytten Peter Köhlingers knecht mit gericht und urtahl in die aucht 10
getan worden, darumb das sy Sebastian den Ilfung mit verdauchtem müet
aun schuld und aun recht vom leben zum tod gepracht haund, von clag wegen
Annen, Hansen des Liebers elichen wirtin, Jörigen und Beronican, irer
kinde, und Susannen, irer swester, als umb iren vatter und enin; Jörigen
Ilfungs und seiner kinde Ulrichs, Sebastians, Sigmunds und Sebolds als 15
umb iren vettern und mauge; Bartholme Langenmantels und seiner kinde
Cunratlins und Endlins auch als umb iren vettern und mauge; Hansen,
Jörigen, Lucas und Bartholmes der Kämen, geprüder, als umb iren ohaym.
actum et factum anno et die quibus supra.

Die als die Urheber des Mordes bezeichneten Peter Köhlinger und 20
Erhart Diettenhaimer waren beide Schwiegersöhne des Eberhard Lieber,
mit dessen Sohne Hans eine Tochter Ilfung's, Anna, verheirathet war.
Nach Gasser's Ausführung (Annal. Augstb. col. 1574) lag das Motiv
zu jener That darin, daß Sebastian Ilfung den Eberhard Lieber vermocht
hatte, seinem Sohne von seinem Vermögen größere Zuwendungen zu machen 25
als seinen Töchtern.

Neben der Tochter Ilfung's, Anna, erscheint in jenem Achturtheil als
Klägerin eine zweite Tochter, Susanna. Beide mußten alsbald vor dem
Rath folgendes Versprechen ablegen.

(Rathsdecrete I, Bl. 91^a.)

Item an sampftag nach Luche haund Sebastians Illfungs seligen ¹⁴²⁵
 töchter vor ainem raut gelopt by iren trüwen an aids statt, [daß] weder sy ^{15. Dec.}
 noch niement von iren wegen als von des todtschlags wegen, der an irem vater
 5 säligen beschehen ist, auff Peter Köchlingers noch Erhart Diettenhaimers
 güte nichts clagen noch dehain recht darauf sūchen sölle weder hie noch an-
 derhalben, dann zū iren leiben mugen si ir recht sūchen und nachkommen
 und nicht zūm güte.

Aus der Mordthat entspann sich ein langwieriger Streithandel zwischen
 10 den Kamen, die ihren Verwandten zu rächen trachteten, und Peter Köh-
 linger, der die Stadt verlassen mußte und sich im bairischen Gebiet bei
 Haldenberg ansiedelte. (v. Stetten, Geschl. S. 94.) Hans Kam war in
 Folge dessen durch den Rath genöthigt worden, sein Bürgerrecht zu Augs-
 burg aufzugeben und versprach 1427 feierlich, in keiner Weise 'von derselben
 15 handel des todtschlags und uffgebens wegen des burkrechts' Ansprüche und
 Forderungen zu erheben. (v. Stetten, Geschl. S. 400, Urf. Nr. 54.)
 Als Peter Köhlinger sich einmal im J. 1429 darüber beschwert, daß Hans
 Kam in die Stadt Augsburg gekommen sei und für sich dieselbe Freiheit
 verlangt, entschuldigt sich der Rath damit, daß dem Kam Hauptmann
 20 und Genossen aus der Gesellschaft vom St. Georgenschild herzukommen
 „vertagt“ hätten (Briefb. III, Nr. 241).

Uebrigens schwebte der Streit um diese Zeit noch immer. In einem
 Briefe von 1429, 28. Nov. an Jörg Kam, in welchem eine Einmischung
 der heimlichen Gerichte in Westfalen angedeutet ist, spricht der Rath seine
 25 Hoffnung aus, die Angelegenheit, in der er unparteiisch und gerecht gehandelt
 zu haben sich bewußt sei, zu einer gütlichen, resp. zu einer rechtlichen Ent-
 scheidung zu bringen. Zu Anfang 1430 fand ein Tag zu Donauwörth statt:
 BR. 1429, Bl. 62^b: 'it. 10 guldin den zwain burgermaistern, dem Bög-
 gellin und Kydler gen Weerd von der Kamen und des Köchlingers wegen
 30 von 3 tagen mit 9 pfäritten circa octavam epiphanie' (13. Jan. 1430). —
 Im J. 1431 hatte König Sigmund, als er zu Nürnberg weilte, auf den
 23. März einen gütlichen Tag in dieser Angelegenheit angesetzt, und die
 Stadt Augsburg weist ihre Abgesandten Stefan Hangenor und Konrad von
 Halle an, demselben beizuwohnen. (Briefb. III, Nr. 553, Bl. 129^a.)
 35 Noch 10 Jahre später war der Streit unerledigt: König Friedrich III. stellte
 auf seinem Wege nach Augsburg im J. 1442, am 19. April zu Landsberg
 dem Peter Köhlinger einen Sicherheits- und Geleitsbrief auf ein Jahr aus,

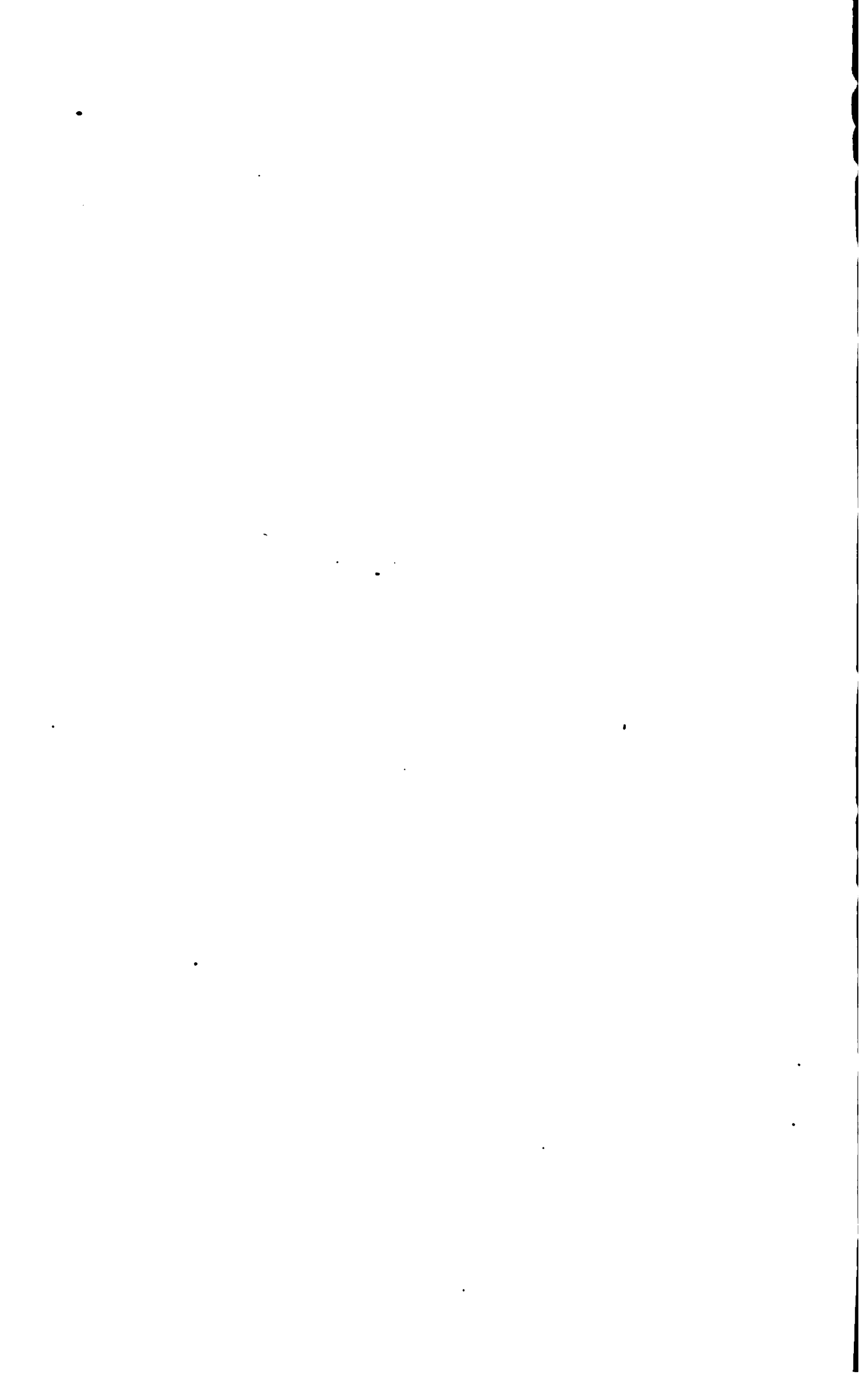
um in der von weiland Seb. Ilfung herrührenden Sache nach Augsburg gehen zu können. (Chmel, Reg. Frid. no. 489.) Aber während der Conflict mit der Stadt noch unausgeglichen war, hatte einer der Thäter vom Könige bereits Verzeihung wegen seines Verbrechens erlangt: im J. 1443 bestätigt Friedrich III. einen ältern Brief K. Sigmund's, wodurch Peter Köhlinger die an Sebastian Ilfung begangene That vergeben wird (das., no. 1368).

III.

Chronik

von der Gründung der Stadt Rugsburg

bis zum Jahre 1469.



E i n l e i t u n g.

Die Chronik, welche wir hier vorlegen, hat sich eine umfassendere Aufgabe gesetzt als die beiden voranstehenden. Sie will eine vollständige Geschichte der Stadt Augsburg von den ersten Anfängen bis auf die Zeiten des Schreibers herab, d. h. bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts liefern. Sie bricht in der Darstellung von Ereignissen des Jahres 1469 ab, und den äußern Anzeichen nach, auf die wir in Ermangelung innerer Anhaltspunkte für die Datirung angewiesen sind, insbesondere dem Schriftcharakter des Codex nach, der allein die Chronik aufbewahrt hat, haben wir auch ihre Abfassung nicht lange nach jenem Jahre zu setzen. Das entzieht ihr den Anspruch, als die älteste Aufzeichnung dieser Art zu gelten; denn schon im J. 1456 schrieb der Mönch Sigmund Meisterlin seine *Chronographia Augustensium*¹, die einen ähnlichen Plan verfolgt. Doch ist die Ausführung in beiden Chroniken sehr verschieden ausgefallen. Meisterlin ist es offenbar hauptsächlich darum zu thun, den Ursprung, die ältesten Zeiten der Stadt zu ergründen. Ihn beschäftigt vorzugsweise die gelehrte Frage nach der Herkunft der Stadt und ihrer ersten Bewohner, ob sie, wie die gemeine Annahme will, wirklich von den Trojanern durch Vermittlung der Franken sich herleite, oder ob sich nicht vielleicht ein noch höheres Alter für dieselbe

1. Städtechron. III, 6. Zu den dort über Meisterlin mitgetheilten Notizen trage ich noch einiges nach. Die Stelle der Frank'schen Annalen (Anm. 3) heißt (vgl. Steichele, Archiv f. die Gesch. des Bisth. Augsburg, Bd. II, 97) vollständig: 'item des selben jars [1456] ward ain histori gemacht und zü samen colligirt von dieser stat, dye machet ain convent prüber zü sant Ulrich, hieß mit namen

Sigmundus Meisterlin'. Augsburg. BN. 1457 Bl. 1^b: 'it. 30 guldin reinisch hern Sigmunden Münsterlin conventual zü sant Ulrich geschendt umb daz büch der statt herkommens. recepit Hector Müllich von seinen wegen uff sampstag vor Valentini (12. Febr.) anno LVII'. Eine Uebersicht des Inhalts der *Chronographia Augustens.* giebt Braun, *Notitia* III, 54 ff.

nachweisen lasse¹. Dieser Aufgabe ist der größte Theil seines Werks gewidmet. Anders dagegen unsere Chronik. Ihr ist die Gründungsgeschichte eben nur der Anfang; ihr ist es nicht weniger um die jüngsten Ereignisse zu thun als um die einer angeblich mehrtausendjährigen Vorzeit. Eine Uebersicht über ihren Inhalt wird das veranschaulichen.

Die Gründungsgeschichte (Bl. 1—9^a) läßt sich als ein erster Theil betrachten. Die drei Namen, welche die Stadt Augsburg nach einander erwirbt, bilden gewissermaßen die Merksteine für den Fortgang der Erzählung. Die Schwaben, fast anderthalb Jahrtausende vor Christi Geburt, nahezu anderthalb Jahrhunderte vor der Zerstörung von Troja in die Geschichte eintretend, erwählen sich einen Wohnsitz zwischen Lech und Wertach, gründen Vindelica. Vorübergehend ziehen sie sich vor den Amazonen in das Gebirge zurück, von denen sie den Gebrauch der Waffe kennen lernen, mit der sie einst die Römer bestehen sollten. Ihrer Göttin Zisa zu Ehren erbauen sie einen Tempel, erhält die Stadt den Namen Vindelica Zisaris. Es beginnt die Zeit der Kämpfe, insbesondere mit den Römern, deren Stadt 600 Jahre später als Augsburg erbaut war. Julius Cäsar gelingt es, der Schwaben mit Güte Herr zu werden. Als sein Nachfolger Augustus sie mit Krieg überzieht, kommt es zu einer großen Schlacht zwischen Römern und Schwaben, die vererblich für jene endet. Das Andenken an diese That lebt fort in den Dertlichkeiten in und um Vindelica. Unbezungen durch die Waffen unterwirft die Stadt sich freiwillig der römischen Herrschaft, der bereits alles deutsche Land unterthänig geworden ist, und erhält den Namen Augusta. Soweit die Gründungsgeschichte. Auch äußerlich tritt es hervor, daß hier ein Abschnitt gemacht ist: in der Wiederholung der bereits zu Anfang gesetzten Daten, in der feierlichen Zusammenfassung: 'also ist Augspurg gestanden 2c.' (Bl. 8^b).

Hat sich bisher die Darstellung meistens erzählend verhalten, seltener sich mit notizenartigen Zusammenstellungen (z. B. Bl. 5^b) begnügt, so herrscht im nächstfolgenden Theile letztere Form geradezu vor. Und nicht geringer ist der Unterschied im Inhalt.

Den äußern Rahmen bildet die Reihenfolge der Kaiser. Die Füllung ist aber nicht, wie man danach erwarten sollte, der Reichs-, der Profangeschichte entnommen, sondern überwiegend der Kirchengeschichte. Kurze Angaben über die Entstehung der Evangelien, über gottesdienstliche Festsetzungen seitens der Päpste, Nachrichten aus den Papstleben,

1. Vgl. die Beilage.

den Geschichten der Märtyrer machen das Hauptmaterial aus. Der letztere Bestandtheil bringt den Verf. auf Augsburg zurück: an die Geschichte des heil. Lucius (Bl. 11^a) knüpft sich die der heil. Afra (Bl. 11^b), und diese giebt Gelegenheit, die Reihenfolge der ältern Bischöfe von Augsburg bis auf den Vorgänger des heil. Ulrich mitzutheilen (Bl. 12^a). Alsdann lenkt die Darstellung wieder in das alte Geleise ein und führt die Notizen aus Papst- und Kaisergeschichte vom 4. bis ins 8. Jahrhundert herab. Der „laiische Papst“ Constantin veranlaßt den Verf. zu einem zusammenfassenden Rückblick über die Reihe der Päpste und Kaiser, mit welchem dieser Abschnitt schließt (Bl. 14^b).

Zur Berücksichtigung der augsburgischen Geschichte boten die letzten Zusammenstellungen keinen Raum dar. Erst unter Karl dem Großen, mit dem der dritte Theil anhebt, kommt durch Vermittlung des heil. Simpert die Rede wieder auf Augsburg. Von nun ab bildet die Regierungszeit der Kaiser und der augsburgischen Bischöfe den Faden, an dem sich die Darstellung fortbewegt. Die Augsburger Geschichte tritt mehr in den Vordergrund, namentlich mit der Zeit des heil. Ulrich, und von der allgemeinen Geschichte kommt auch die Reichs- und Kaiserhistorie zu ihrem Rechte, wengleich eine große Zahl der Mittheilungen aus derselben mehr der Sage angehören als der beglaubigten Geschichte.

Ein vierter Abschnitt wird durch den Eintritt des 14. Jahrhunderts bezeichnet (Bl. 27). Mehr als die Hälfte des ganzen Raumes nimmt die Geschichte der letzten anderthalb Jahrhunderte vor der Zeit des Verfassers ein. Hier bildet fast ausschließlich die Geschichte der Stadt den Gegenstand der Darstellung. Hatte in den frühern Abschnitten die städtische Geschichte, soweit sie überhaupt zur Berücksichtigung kam, sich auf Notizen zur Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten u. dgl. beschränken müssen, so hat sie jetzt, da die Stadt, die Bürgerschaft zu größerer Bedeutung gelangt ist, einen viel weitem Spielraum. Die verschiedensten Seiten des städtischen Lebens kommen zur Geltung. Politische Geschichte, Verfassungswesen, Bauten, Personalien, Verbrechen, Unglücksfälle u. s. w. haben Antheil an dem Inhalt der Aufzeichnungen. In der Regel sind sie allerdings nur notizenartig gehalten, doch finden sich — und nicht gerade selten — daneben breiter angelegte Ausführungen einzelner Augsburger Ereignisse.

Der historische Werth dieser verschiedenen Theile, in welche sich die Chronik zerlegen läßt, ist natürlich für uns ein sehr verschiedener. Am geringsten wird der wissenschaftliche Ertrag des ersten Abschnitts ausfallen. Hier erhalten wir nicht nur keine Geschichte, sondern auch keine

Sage, vielmehr nur gelehrte Hypothese und Dichtung. Gewährt es nun allerdings ein Interesse zu sehen, wie die vermeintlich gelehrte Geschichtschreibung jener Zeit sich die älteste Geschichte der Stadt zurechtzulegen versucht, so bedarf doch die historiographische Bedeutung, die man diesem Theile zuerkennen möchte, noch einer Einschränkung: die Chronik ist hier durchaus unselbständig, und uns sind noch die Quellen zugänglich, aus denen sie geschöpft hat. Die Chronographie des Meisterlin ist nemlich nicht bloß ihre zeitliche Vorgängerin, sondern auch ihre Vorlage für die gesammte Gründungsgeschichte¹. Aus der umständlichen Darlegung des Meisterlin erhalten wir hier einen kurzen Auszug, der im Ganzen nicht ungeschickt ausgefallen ist. Statt der ermüdenden Weiterschweifigkeit, der Fülle gelehrter Kenntnisse, Citate und Parallelen, welche die Chronographia Augustensium in beiderlei Gestalt, der lateinischen wie der deutschen, zu einer für uns wenig genießbaren Lectüre machen, haben wir hier in der Kürze, gedrängt die Hauptpunkte der Meisterlin'schen Untersuchung — denn das ist sie mehr als eine Geschichtserzählung — beisammen. Und so ist unsre Chronik wohl dazu angethan, das Werk Meisterlin's an diesem Theile zu vertreten.

Die Elemente, aus denen unsre Chronik dem Meisterlin folgend die Urgeschichte aufbaut, sind einige Verse des Horaz², die *Excerpta ex Gallica historia* — jenes vielbesprochene Bruchstück mönchisch-gelehrter Dichtung aus dem Ende des 11. oder Anfang des 12. Jh.³ — und der dem 13. Jh. angehörende Prolog zum Leben der heil. Afra⁴. Aus den letztern Quellen ist namentlich die Auffassung entnommen, welche

1. Genannt ist diese Quelle an keiner Stelle unserer Chronik, während die unten erwähnte anonyme Chronik des 15. Jahrh. wiederholt den „*Maysterlin*“ oder „*Maysterlin in der stat büch*“ citirt (Bl. 51^b, 52^a der oben S. 15 beschriebenen Hs. b). Dagegen finden sich sehr häufig in diesem ersten Theile Verweisungen auf *maister Dratius*, der *haydnisch maister Dracius* (Bl. 3^b, 6^b, 8^b), die *maister Dracius* und *Virgilius* (Bl. 3^a), *Valerius* (Bl. 4^b), *Eusepius der poet* (Bl. 6^a), *maister Plinius* (Bl. 8^a), *Schwetenius der maister* (Bl. 7^b), *maister Ttt'* (Bl. 7^a). Zuweilen sind diese Verweisungen aus den Citaten Meisterlin's entstanden, zuweilen scheinen sie aber auch vom Verfasser ganz willkürlich in den Text gesetzt zu sein.

2. Vgl. unten Bl. 3^a und 8^b der Hs. und die zugehörigen Anmerkungen.

3. Nach Schmeller's Mittheilung aus zwei Münchener Hss. gedruckt bei J. Grimm, *deutsche Mythol.* S. 182 ff. [der ersten Ausg.], S. 269 ff. [der zweiten Ausg.]; danach im 3. Jahresber. des histor. Vereins für den Oberdonaukreis S. 35; W. Müller, *Gesch. und System der altdeutschen Relig.* S. 92 ff. und in Maßmann's Ausg. der *Kaiserchronik* III, 321. Andere ältere Drucke s. bei J. Grimm a. a. O. Von Erläuterungen neuerer Zeit sind zu nennen: Mezger im cit. Jahresber. S. 42 ff., Bachlechner in *M. Haupt, Zeitschr. f. deutsches Alterth.* VIII, 587 und *M. Herz das.*, Bd. X, 291 ff. — Vgl. auch *Städtechron.* III, 38.

4. Eine Hs. des Prologs beschreibt Braun, *Notitia* III, 82 ff. vgl. das. p. 95; eine Bemerkung von einer Hand des 15. Jahrh. nennt als Verfasser desselben den Prior des Klosters zu St. M-

verhältnißmäßig als ein Fortschritt Meisterlin's gegenüber der von ihm bekämpften Herleitung Augsburg's von den Trojanern erscheinen könnte¹. Dünkt es uns aber auch von unserm Standpunkte erträglicher, die Gründung der Stadt mit den Schwaben in Verbindung zu bringen, so wurde Meisterlin doch wohl nur durch den Gedanken dazu bestimmt, jene Herleitung zu adoptiren, daß er so Augsburg ungehindert eine noch frühere Entstehungszeit beilegen konnte, ein Alter, darin sie von keiner andern deutschen Stadt übertroffen zu werden vermochte². Das aber galt als die höchste Aufgabe, als das größte Verdienst dieser städtischen Geschichtschreibung der Gelehrten. Wie wenig seine Arbeit, verglichen mit der von ihm vorzugsweise angefochtenen Heimchronik des Röchlin, einen historischen Fortschritt darstellt, zeigt am besten der Umstand, daß Meisterlin es ist, der

rich, Adilbert, dem auch Meisterlin diese Schrift zuschreibt (Braun l. c. p. 56). Er lebte im 13. Jh. und hinterließ ein Leben des heil. Simpert, in dessen Eingang er von sich als »Adilbertus prior Augustensis coenobii ordinis divi Benedicti quondam parvulorum paedagogus« spricht (B. Pez, thesaur. anecdot. II 3 p. 355 u. ff.). Schmeller vermuthet in ihm den Albertus, der zu Anfang des 13. Jh. das Leben des heil. Ulrich in deutsche Reime brachte (Schmeller, St. Ulrichs Leben [München 1844] S. XV); sein Testament wird im J. 1235 vom Abt Hildebrand bestätigt (Braun l. c. p. 145). Der Prolog, den er der »conversio et passio beatae Aphrae martyris« zufügte, setzt sich die Aufgabe »de exordio Augustae civitatis, de ipsius civitatis a Romanis oppugnatione ac etiam instauratione« zu handeln und entnimmt seinen Stoff der »gallica hystoria capitulo uno.« Wie Burhard von Ursperg (vgl. die Beil.) führt er die Erzählung aber weiter als die uns bekannten Hss. die Excerpta ex Gallica historia darbieten. Er benutzt dabei die Chronik Ottos von Freising (III, 4), nicht aber den Urspergensis, wie denn auch seine Darstellung der Kämpfe zwischen Römern und Sueven der Form näher steht, in welcher die Excerpta sie vortragen, als der vom Ursperger Chronisten überlieferten. Die Drucke der conversio s. Aerae martyris in M. Velser, Opera p. 441 ff. (vergl. p. 446), in den Act. Sanctor. Boll. August. tom. II, 55 ff. lassen den Prolog weg, enthalten ist er allein in: Gloriosorum christi confes-

sorum Vldarici (!) et Symperti necnon beatissimæ martyris Aphrae Augustanæ sedis patronorum quam fidelissimorum historiæ [auf Kosten des St. Ulrichsstifts zu Augsburg durch Silvanus Otmar 1516 gedruckt], Bl. M1. Ich wage jedoch die Vermuthung, daß sich in diesen Abdruck einige spätere Zusätze und Aenderungen eingeschlichen haben, wie: Zizenberg modo vero Eysenberg, Avar qui et Varus, Habinberg qui nunc Hamelberg dicitur, Quintili Verre redde legiones, sei es nun, daß sie von späterer Hand schon in den Codex eingetragen oder erst auf Rechnung des Abdruckes zu setzen sind.

1. Die Worte des Prologs sind: constat igitur civit. Augustam longe ante tempora nativit. Christi a Germanis qui et Suævi (quasi sævi) dicebantur constructam, ut ex gallica historia et partim ex chronicis colligitur.

2. In dem Widmungsschreiben, mit welchem Meisterlin seine verdeutschte Augsb. Chronik dem Rathe der Stadt überreicht, empfiehlt er sie ihrer Aufnahme, 'zu dem ersten darum das ir wißst, war umb ir pillich den vorgang habt gar nach vor allen stetten in tütischen landen'; er bittet die Chronik zu der Mitbürger Kenntniß zu bringen 'das solliche hochwirtikait und allt herkomen diser ewer statt nicht mer hinfür, als bis her geschehen ist, verdruckt und unerfant beleib'. Diesen Nachweis hat er im Sinn, wenn er seiner Arbeit nachrühmt: 'aun zweyfel dar ynn manigerlay gefunden wirtt, das zu unsern zeiten an das liecht nit pracht ist worden'. (Braun, Notitia III, 68.)

die so schon hinlänglich fabelhafte Urgeschichte der Stadt um einen neuen Zug bereichert: auf Grund eines horazischen Verses, richtiger noch seiner Auslegung bei einem Scholiasten werden die Amazonen in die Geschichte Augsburg's hereingezogen¹.

Eine Vorlage anderer Art hat der Chronik für ihren zweiten Abschnitt gedient. Woher der Verfasser diese Mittheilungen aus Papst- und Kaisergeschichte direct entnahm, hat sich nicht überall oder nicht mit voller Gewißheit ermitteln lassen. Viele derselben kehren in den Weltchroniken des Sigebert und Ekkehard's wieder. Doch sind sie sicherlich nicht die unmittelbaren Vorlagen gewesen, vermuthlich haben dazu abgeleitete Quellen späterer Zeit gedient, welche die Geschichte nach der Reihenfolge der Kaiser oder der Kaiser und Päpste vortrugen, dabei zwar das Material jener Weltchroniken verwandten, aber es noch durch neue, namentlich auch sagenhafte Zusätze vermehrten. Die den Text der Chronik begleitenden Anmerkungen werden es im Einzelnen nachweisen, wie namentlich zwei Chroniken allgemeineren Charakters hier benutzt worden sind: die Sachsenchronik oder das sog. Zeitbuch des Eike von Repgow in einer oberdeutschen Bearbeitung² und die Kaiser- und Papstgeschichte, welche Königshofen seiner sträßburgischen Chronik voranschickt. Diesen Quellen gegenüber beschränkte sich die Thätigkeit des Verfassers auf ein Excerpiren, und zwar ein sehr einseitiges. Von der Profangeschichte wird kaum etwas aufgenommen als die Namen der Kaiser und das Jahr ihres Regierungsantritts; alles andere muß zurücktreten vor kirchengeschichtlichen Notizen und Angaben über wunderbare Naturereignisse. An diesen Vorlagen läßt sich der Autor im Ganzen genügen; er setzt ihr jene wenigen Mittheilungen hinzu, die in diesem Abschnitte überhaupt an die specielle Aufgabe der Chronik erinnern. Was er aus Augsburger Bischofs- und Heiligengeschichte berichtet, beruht theils auf Meisterlin, theils auf lokaler Tradition³.

Mit dem dritten Theile wendet sich die Chronik wieder mehr ihrem besondern Thema zu. Hier tritt denn auch sofort die Benutzung speciell augsbургischer Quellen ein: insbesondere haben die Lebensbeschreibung des heil. Ulrich und die Augsburger Annalen (973 — 1004) für die Geschichte der Bischöfe, der kirchlichen Bauten, aber auch darüber hinaus über die Schicksale der Stadt selbst reichen Stoff zu Mittheilungen ge-

1. Bl. 1^b, 3^a der Hf.

2. An manchen Stellen meine ich die Hff. der Repgow'schen Chronik erkennen zu können, mit denen sich die Vorlage un-

serer Chronik berührt, s. unten die Anm. zu Bl. 10^b, Bl. 13^a, Bl. 15^a.

3. Vgl. oben S. 269.

währt¹. Wie sich schon bei der Benutzung des Meisterlin in dem ersten Theile unserer Chronik hin und wieder kleine, auf lokale Ueberlieferung zurückgehende Zusätze zeigen, so finden sich solche auch hier. Für die allgemeinere Geschichte dauert die Verwerthung der Quellen fort, die schon im vorangehenden Abschnitte die Vorlage bildeten. Die jetzt zahlreicher werdenden, größtentheils sagenhaften Nachrichten zur Geschichte deutscher Könige sind offenbar den Darstellungen der in Norddeutschland entstandenen Weltchroniken des 12. und 13. Jahrhunderts verwandt, welche die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher so vielfach in der jüngsten Zeit beschäftigt haben², nur sind die der Augsburger Aufzeichnung viel weniger reichhaltig in der Einzelausführung, wie auch die Zahl der Mittheilungen weit geringer ist als die der dort gegebenen. Das Ganze hat hier mehr den Charakter des Zufälligen, Fragmentarischen, verglichen mit der behaglichen, gleichmäßigen Breite, mit der sich dort die Erzählung fortbewegt. Eine gewisse Ähnlichkeit liegt zwar darin, daß jene mit Sagen durchwobene Darstellung vornehmlich den Herrscherpersönlichkeiten der ältern Zeit gilt, aber gerade das in jenen sächsischen Chroniken reich bedachte 10. Jahrh. fehlt unserer Chronik fast ganz. Es ist hauptsächlich das 11. Jahrh., in dem sich jenes Zusammentreffen findet. Hier hat dann aber unsere Chronik eigentlich nur die sagenhaften Bestandtheile ausgewählt, den historischen Gehalt ihrer Vorlagen so gut wie ganz bei Seite gelassen. In der Folgezeit tritt zwar jenes unhistorische Element zurück, aber die Anführungen, welche jetzt noch aus der Kaisergeschichte entnommen werden, sind so überaus sparsam, daß sie vor den übrigen Notizen fast ganz verschwinden. Die Erklärung, welche für die mangelhafte Berücksichtigung der sächsischen Kaiser nahe liegt, reicht hier nicht aus: in der thatenreichen Zeit der staufischen Kaiser, für die das Interesse des süddeutschen Verfassers rege genug sein mußte, hat er kaum Raum, die Namen und Regierungsjahre derselben zu notiren, während er die Stiftung der Mönchsorden im 12. und 13. Jahrhundert einzeln und ausführlich aufzählt. Schwerlich ist an dieser Ungleichartigkeit die Beschaffenheit der benutzten Vorlage schuld; allem Anscheine nach haben wir es vielmehr dem Verfasser beizumessen, wenn seine Chronik — besonders in dem uns jetzt beschäftigenden Theile — in uns den Eindruck

1. Vita s. Oudalrici auct. Gerhardo, M. G. SS. IV, 377 ff.; Ann. Augustani III, 123 ff. Außerdem sind benutzt: Translatio s. Oudalrici IV, 427; Ann. ss. Udalrici et Aerae Aug., XVII, 428 ff.

2. Vgl. zuletzt Waitz, über eine sächsische Kaiserchronik und ihre Ableitungen. Göttingen 1863.

hervorrufen, als sei sie das Ergebnis sehr willkürlich und sehr sprungweise gemachter Excerpte.

Schon gegen Ende des dritten Abschnitts treffen wir einzelne Nachrichten an, die es mit der städtischen Gemeinde und ihren Angelegenheiten zu thun haben. Dieser Gegenstand bildet mit dem Beginn des vierten Abschnitts den Mittelpunkt des Interesse; die Reichs- und Kirchengeschichte ist nur noch in wenigen Notizen bedacht¹. Die Quellen, aus denen der Verfasser seine augsbургischen Nachrichten schöpft, sind aber nicht bloß städtisch-bürgerlichen Inhalts, sondern auch bürgerlichen Ursprungs. Das ist mit Sicherheit anzunehmen, auch wenn wir nicht im Stande sein sollten, die einzelnen nachzuweisen. Deutlich erkennbar ist die Benutzung der Chronik von 1368—1406 in den der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. gewidmeten Notizen. Doch hat der Verf. sich nicht auf diese Vorlage beschränkt. Seine Zusammenstellung enthält auch in dieser Zeit einige Nachrichten, die ihm nicht durch jene Chronik, wenigstens nicht in der Gestalt, wie sie uns überliefert ist, vermittelt sein können². Auch die Notizenreihe des Erhard Wabraus weist sie nicht auf, wie sich denn mit dieser auch sonst keine directe Berührungspunkte ergeben. Die Nachrichten, welche unsere Chronik aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. bringt, sind zahlreicher und reichhaltiger als die des Wabraus. Zeigt sich hier kein Zusammengehen mit den ältern Chroniken, so scheinen ihr die des 15. Jahrh. um so näher zu stehen: die in den oben S. 15 und 17 beschriebenen Handschriften (b und b²) enthaltene, welche wir mehrfach als die anonyme des 15. Jahrh. bezeichnet haben, und die Chronik des Hector Mülich. Jene hat mit unserer Chronik auch ältere Nachrichten, namentlich aus dem Ende des 10. und dem 11. Jahrh. gemein. Aber was in der vorliegenden Aufzeichnung als Glied in der zusammenhängenden Kette augsburgischer Geschichte auftritt, erscheint dort herausgerissen, vereinzelt, ohne Zusammenhang mit dem Uebrigen. Da diese anonyme Chronik später abschließt als unsere, so ist eine Entlehnung aus letzterer nicht undenkbar. Doch ist diese Annahme,

1. Für diese hat ihm mehrfach Königshofen als Quelle gedient, vgl. die Anm. zu Bl. 27^a, 34^a, 37^b; dagegen findet sich hier nichts, was der Verweisung unserer Chronik Bl. 26^b auf „der papst und kaiser cronik“ entspräche, woran vielleicht nur die Unvollständigkeit der Ausgaben des Königshofen schuld ist. Die Citate in den Anm. zum Text beziehen sich auf Schilters Ausgabe.

2. Vgl. die Mittheilungen über Einführung der Zunftverfassung Bl. 29^a—30^b; ferner Bl. 31: die Nachrichten über den Zweikampf zwischen Diepolt Güz und Seitz von Altheim, über Sieghart den Schreiber, Bl. 33^b über Hans Gossenbrot, Bl. 35^b den Zug gegen Biberbach, das Hospital zum heil. Geist, Bl. 37^b den Anlauf des Weberhauses u. a. m.

die durch die häufig wörtliche Uebereinstimmung unterstützt wird, auf die Partien älterer Geschichte zu beschränken. Für das 15. Jahrh. verbietet sie sich ohne weiteres durch die größere Zahl der dort vereinigten Mittheilungen, wie auch durch die reichhaltigere Fassung der einzelnen Berichte. Dasselbe gilt auch für das Verhältniß unserer Chronik zu der des Hektor Mülich. — Eigenthümlich berührt sich in den beiden letztgenannten Chroniken der Bericht über den Zunstauffstand und die Einführung der Zunftverfassung im J. 1368. Weit detaillirter als die Darstellung der Chronik von 1368, aus der nur einzelne Wendungen entlehnt zu sein scheinen, stehen sich Mülich und unsere Chronik in ihrer Erzählung so nahe, daß sie entweder von einander abgeleitet sein oder aus der nemlichen Vorlage geschöpft haben müssen. Daß Mülich auf unserer Chronik beruhe, wird durch die vielfachen kleinen Züge, welche er vor dieser voraus hat, unwahrscheinlich; das umgekehrte Verhältniß wird durch die zeitliche Stellung beider Chroniken zu einander ausgeschlossen. Die gemeinsame Vorlage können wir weder hier noch sonst als in einer bestimmten Chronik enthalten nachweisen. Wir erkennen sie nur in ihren Ableitungen wieder; und über das Verhalten dieser unter sich läßt sich — auch ohne besondere Rücksicht auf die jetzt besprochene einzelne Stelle, vielmehr auf das Ganze der Erzählung gesehen — dahin urtheilen, daß Mülich die Quelle reicher ausgebeutet hat als unsere Chronik. Ja, es darf die Vermuthung ausgesprochen werden, Mülich — und nicht selten auch die angeführte anonyme Chronik — geben die Vorlage selbst wieder; unsere Chronik excerpirt bloß. Auch ohne die Zuziehung der verwandten Quellen wird die Lectüre der nachfolgenden Chronik selbst im Leser diesen Eindruck hervorrufen.

Die vorhin berührte Stelle über die Ereignisse des J. 1368 verdient noch aus einem andern Grunde unsere Beachtung. An den historischen Bericht knüpft sie eine Betrachtung über den Vorgang selbst (Bl. 30^a). Solcher Stellen, in denen der Verfasser seine objective Haltung verläßt, enthält die Chronik überaus wenige¹, und inmitten der trockenen dürftigen Excerpte, welche den Grundton bilden, nimmt sich jener Passus um so auffallender aus. Er bietet noch ein weiteres Interesse durch den Inhalt der Betrachtung: es sind Klagen über die Vorgänge von 1368, die heimlichen Conspirationen, in denen jene Verfassungsveränderung vorbereitet ist, den Zwang, den die Handwerker gegen den Rath bei der Durchführung ausgeübt haben; es wird auf Ver-

1. Zu vgl. ist noch etwa Bl. 42^a: 'darein mischt sich die stat A., des si wol vertragen wären gewesen' .. Bl. 52^b: 'da ward es verachtet als oft beschehen ist'.

legungen des bestehenden Rechts, die dabei vorgekommen sind, hingewiesen, die Urkunde des neuen Rechts wegen des angewendeten Zwanges verdächtig. Der Schluß auf die Person des Verfassers liegt nahe genug. Ein Mitglied der alten Geschlechter, die durch die Zunftverfassung aus der Herrschaft der Stadt verdrängt waren, wird etwa in dieser Weise seinem Herzen über jenes Ereigniß Luft gemacht haben. Haben wir ihn auch für den Verfasser der ganzen Chronik zu halten, so hat er sich im Uebrigen größtentheils am bloßen Excerptiren reichhaltigerer Quellen genügen lassen und nur hier von seinem Eigenen hinzugethan. Weiteres über den Verfasser läßt sich nicht ermitteln. Nur das verschiedene Maß von Theilnahme, das er den in seinen Vorlagen besprochenen Gegenständen schenkt, ist noch etwa hervorhebenswerth. Besonders ausführlich fällt sein Excerpt da aus, wo es sich um die Geschichte einzelner aus der Bürgerschaft hervorragender Persönlichkeiten handelt, wie die Nachrichten über Heinrich den Portner (Bl. 27^b), Ludwig Hörnlin (Bl. 40^b ff.), Peter Egen (Bl. 51^b ff.) darthun. Die Geschichte dieser Bürger ist dadurch merkwürdig, daß sie mit dem städtischen Recht und der städtischen Obrigkeit in Conflict gerathen sind. Auch sonst scheinen den Verfasser in den Quellen insbesondere die Mittheilungen angezogen zu haben, in denen die Stadt als Corporation handelnd oder leidend in Betracht kommt. Dahin möchten außer dem bereits erwähnten Bericht über den Zunftaufstand etwa die Stellen über die Anwesenheit des Königs Sigmund in Augsburg 1418 und 1431 (Bl. 43^a u. 45^a), das Verbrechen Sighart des Schreibers (Bl. 31^b), die Streitigkeiten des Bischofs Peter mit der Stadt (Bl. 48^b) zu zählen sein.

Fragen wir nun noch nach dem Grade von Treue und Zuverlässigkeit, die den Auszügen des Verfassers den Vorlagen gegenüber zukommt, so ist der in den verschiedenen Theilen der Aufzeichnung ein verschiedener. Ueber sein Verhalten dem Meisterlin gegenüber ist bereits oben das Nöthige bemerkt; in dem letzten Theile, in welchem wir ihn ungefähr gleich gut controliren können, ist er im Ganzen correct verfahren, wenn es auch nicht an einzelnen Mißverständnissen und groben Irrthümern fehlt¹; namentlich ist die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten eine arge². Viel schlimmer gestalten sich diese Mängel in den beiden mittlern Theilen, in denen fremde, nicht-augsburgische Quellen das Haupt-

1. Vgl. Bl. 31^b, wo er den Satz der Vorlage (oben S. 28, 1 ff.): 'do hießen die siben die do gesetzt waren zu der stat krieg . . . die hießen die soldner und die jungen purger uzriten' verkehrt in: 'do

sagt man hie siben man zu dem krieg die hieß man die söldner' . . . ; ferner Bl. 37^b, wo er Nachrichten der Quellen über Regensburg auf Augsburg bezieht.

2. Vgl. Bl. 34^a, 36^a.

material geliefert haben; Personen und Zeiten sind hier oft in der heillosen Weise verwechselt. Es wird kein Zufall sein, daß diese Verschiedenheit in der Zuverlässigkeit der einzelnen Theile mit der Verschiedenheit der benutzten Quellen zusammentrifft.

Nach den angegebenen Momenten ist der Werth unserer Chronik als Geschichtswerk und Geschichtsquelle zu veranschlagen. Ihre hauptsächlichste Bedeutung liegt in ihrer Stellung in der augsbургischen Historiographie. Dieselben Merkmale, die sie von ihren ältern Vorgängerinnen scheidet, scheidet sie auch von den nächstfolgenden Chroniken. Sie will nicht bloß wie jene Zeitgeschichte geben oder etwa noch die nächsten Jahrhunderte vor der Gegenwart mit ergreifen, sondern das ganze Gebiet der augsburgischen Geschichte umfassen, von den sagenhaften Anfängen der Stadt in der Urzeit bis herab auf die Tage des Verfassers. Daß sie dann diesen Zeitraum gleichmäßig beherrschen will, nicht das Alterthum zum Nachtheil der neuern Zeit berücksichtigt, unterscheidet sie von ihrem nächsten Vorgänger, dem Meisterlin.

Die Chronik, welche im Vorstehenden besprochen ist, liegt nur in einer Handschrift vor.

Königl. Bibliothek zu Berlin, Ms. germ. no. 415 in 4^o, 58 Bl.; da die Blattzahl 48 zweimal gesetzt ist, so ergiebt die Foliirung nur 57 Blätter; auf den vier ersten Blättern sind durch zu starkes Beschneiden der Hs. die Ziffern ganz weggefallen. Die Hs. ist durchaus gleichförmig, kräftig, deutlich und im Ganzen sorgfältig geschrieben. Die Hand gehört dem Ende des 15. Jahrhunderts an. Den Eingang: 'Hie vacht an . . . — vint geschriben' bilden sieben Zeilen in rother Schrift; ebenso ist dann noch in der folgenden Reihe: 'anno vor Cristus purt 1351 iär' fortgefahren und ein großes rothes 'A (am)' an den Eingang der nächsten Zeilen gestellt. Ähnlich sind im Fortgang der Chronik größere Absätze durch rothe Initialen hervorgehoben, kleinere durch Unterstreichen der Anfangsworte bemerkbar gemacht. Bl. 57^b schließt die Chronik oben auf der Seite mit den Worten: 'und maister Valentein statschreiber'. — Ein späterer Besitzer der Hs. hat die Stellen unterstrichen, welche die Namen der Augsburger Bischöfe und das Jahr ihres Regierungsantritts angeben. Einer ältern Zeit gehört die Auszeichnung des Namens Ilung durch Unterstreichen beim jedesmaligen Vorkommen desselben (Bl. 28^b, 29^a, 30^b, 31^b, 32^b, 44^a) an: vielleicht ein Beweis, daß die Hs. sich früher im Besitz eines Mitgliedes dieser Familie befand.

Die Orthographie der Hs. ist ziemlich consequent und noch nicht allzusehr überladen. Das schwäbische 'au, ou' ist regelmäßig durch ä und ö ausgedrückt. Im nachstehenden Abdruck sind diese Zeichen aufgelöst, im Uebrigen ist die Schreibung der Hs. vollständig beibehalten bis auf einige Vereinfachungen solcher Wörter, bei denen die Hs. selbst wechselnd verfährt, wie 'und, unser, am, land' statt 'unnd, unnser, amm, lannd'. — Die Absätze der Hs. wurden beibehalten und neue nur da eingeführt, wo größere in sich zusammenhängende Stellen in der Vorlage ohne solche Hervorhebung geblieben sind.

Die der Chronik beigegebenen Anmerkungen haben es weniger auf eine materielle Erklärung des Textes abgesehen, als auf eine Nachweisung der Quellen, seien diese nun die unmittelbaren Vorlagen unserer Chronik oder bloß die mittelbaren; wo diese nicht aufzufinden waren, sind die verwandten Darstellungen angeführt, die aus gleicher Quelle geschöpft haben. Diese Beschränkung der Anmerkungen auf mehr formale Erläuterung schien besonders da geboten, wo unsere Chronik nicht als älteste Quelle für die gegebenen Mittheilungen in Betracht kommt, wie in den ersten Abschnitten. Wo sie die Nachrichten nicht in der vollständigsten Fassung überliefert, wie für die Zeit des 15. Jahrhunderts, war es gerathen, den Text ausführlicher erörterndes Material bis zur Veröffentlichung der umfassenderen Chroniken des 15. Jh. zu versparen, und hier nur auf diese in den nächsten Bänden der Städtechroniken erscheinenden Quellen zu verweisen.

Göttingen, im Juli 1865.

J. Frensdorff.

[Bl. 1^a] Sie vacht an wie die stat Augspurg auff kommen ist und wie lang vor Cristus gepurdt und darnach, und wie vil si streitt thaun haund, mit wem, und wie vil si namen uberkommen hatt, und was beschehen ist, als man hernach vindt geschriben.

5 Anno vor Cristus purt 1351 jaur kam der nam Schwauben auff von ain wasser, hieß Remano, von dem ist kommen der nam Allemania in latein genannt und in teutsch teutsche land¹. auch vindt man zwen namen Swevi und Sevi, das sey als vil als Schwaben, auch haist es grymmig oder greulich². auch ain ander nam haist Germania, ist auch
10 als vil als teutsche land. die zwen namen Allemania und Germania, die ligent in ain landt, haist Tropa, das da an sach an dem perg Ripheis und an dem moß Meoditis, die da ligent gen auff- [Bl. 1^b] gang der sunnen, da das wasser die Tonaw hin rinnt. auch rinnt der Rhein gen nidergang der sunnen. das schreibt als der maister Ofsibius³.

15 Nun 145 jar vor Troy erstörung, das ist 1351 jar vor Cristus purt als oben stat, erhüb sich ain volck in dem land Europa als oben stat, das was auß geschayden vor ander volck an sterck und an fedhait und hertes leben, als mit jagen der tier und mit wilder speiß ze essen

1. Diese Ableitung des Namens Alemannen kennt schon Servius ad Virgilii Georg. IV, 278. Andere Stellen s. bei Merkel, de republ. Alam. p. 25. Wie hierfür, so finden sich auch für die übrigen Sätze dieses Eingangs ganz ähnliche Wendungen bei Meisterlin, nur daß dort die Jahreszahlen unseres Textes fehlen und die hier verbundenen, zweckmäßig an den Anfang gestellten Sätze dort zerstreut und in allerlei weitläufige Betrachtungen verwebt vorkommen.

2. Meisterlin a. a. O.: 'Swevi sind auch genant Sevi das ist grümmig oder grülich, die wir zu tuischs Schwauben haissen'. Prolog zum Leben der heil. Afra, oben S. 271 A. 1.

3. Das Ganze ein unvollkommener Auszug aus dem lateinischen Texte des Meisterlin, der selbst Orosius I c. 2 aus- schreibt: Europa incipit a montibus Ripheis ac flumine Thanai Meotidisque paludibus quae sunt ad orientem per littus septentrionalis oceani usque ad Galliam Belgicam et flumen Rhenum quod est ad occasum, deinde usque ad Danubium quem et Hystrum vocant qui est a meridie ad orientem directus, ponto accipitur.... in hac est Germania et Alemannia. Der Name Ovids findet sich nicht in der Vorlage und scheint ein willkürlicher Zusatz unsres Verfassers.

als freutter und abchelen und wurz und ir bett mit laub der baum und mit tieres heuten bedeckt und ir wonung in den bergen der höler, die hießen Severum als vil als Schwaben, und auch ir weib hetten grösser prüft dann ir fint, wann si von der müter leib kommt¹. si besassen den flecken zwischen der zwayer wasser, die man des mals nannt Binde- 5
lica, ist als vil in teutsch als Wertach und Lech. da wurden si von tag ze tag [Bl. 2^a] menschlich vernunft an sich nemen, als dann vor in sachen auß andern landen, und machten sich zesamen und viengen an hütten ze machen mit ainem tüll und mit ainem auffgeworffen graben und iru hüttlach mit gerör gemacht, wann si noch nit wistten von kainerlay paw 10
weder von stain noch kalck noch holz und preter und ander zing². si gaben auch dem flecken, darinn si ir wonung hetten, den namen Binde-
delica nach den zwain wassern als oben stat³. das ist als vor Troy erstörung beschehen, als oben stat die jarzal.

Auch was ain volck, die hießen Göthh, die striten mit zwain künge, 15
waren zwen prüber, der ain hieß Plinus, der ander Schgolopotius, die erschlugen die Göthh⁴. darnach wolten der Göthh weib irer mann tod rechen und machten under in zwü künge, die ain hieß Lampode, die ander Mersopia. [2^b] nun belais Lampode da haim im land bey den ande-
ren frawen und Mersopia zoch in das veld⁵. nun hettens vor in irem 20
land alle mann getöt, und was si kinder genasen, was knäblach waren, die totens und die mäglach behieltens und pranntens mit hayssen eisen an der glinggen prust, das in kaine wüchs und den alten frawen schnit

1. Meisterlin II c. 1: a Japhet... descendentes... obtinuerunt Europam totam, de eisdem autem tribubus egressa est gens Sevorum qui nunc Suevi dicuntur: gens inculta moribus quidem, sed fortitudine corporali praedita et animi magnitudine ceteris praestantior.... vivens venatu bestiarum ac holeribus frugibus glandinibusque, de cuius temporis statu ita inquit Juvenalis. Folgt nun die Stelle der Sat. VI, v. 2 ff. cum frigida parvas — pelibus und v. 9 u. 10. Unser Text hat nichts davon aufgenommen, wenn nicht der Schlusssatz eine mißverständliche Wiedergabe des v. 9: sed potanda ferens (uxor) infantibus ubera magnis enthält.

2. Auch im Vorstehenden ist Meisterlin excerptirt, und zwar geschickter als oben.

3. Diese Erklärung des Namens Augusta Vindelicorum zwar sehr beliebt — ebenso in der Münch. Chron. des Meisterlin S. 50, 15 — aber irrig. Der Volksname Vindelici ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Zeuß, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 229.

4. Grundvorlage dieses Abschnitts ist das Stück: De Amazonibus des Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 121). Aus Meisterlin, der es wörtlich ausschreibt (II c. 2), giebt unsre Chronik einen gebrängten, hin und wieder ändernden Auszug. So sind gleich hier die »duo regii juvenes Plinus et Scolopetius« der Vorlage zu Brüdern gemacht.

5. Ekkehard 121, 14, 24 ff. Hier hießen die Königinnen: Lampedo et Maresia; Meisterlin und unsre Chron. setzen den letztern Namen um in: Mersopia (Mersopia, Mersopia).

mans ab¹. si machten auch alle jar ain marck nicht ferr von irem land, da komens hin und ander leut von andern landen, da empfiengen si kinder von frembden mannen, und was si der kind an die welt prachten, so gabens die knäblach den vättern auß irem land und die mäblach behielten² und lerntents bechten und streitten, darumb hieß mans Amazonas³. nun legt sich Mersopia zü velb und gewan vil lands und pawet vil stet und kostlich tempel, die man schaczt [wt. 3^a] zü der siben wunder ains, den tempel nannt si Dyane ain apgötti⁴. si bestrit auch das land Europa piß an das Rieß Bindelici, si striten mit ärten und triben die Schwaben piß in das gepurg. und da die frawen Amazonas wider auß dem land koment, da komen die Schwaben wider aus dem pürg und namen sich auch an mit arten ze streitten⁵. darnach ward Lampede und Mersopia, die Amazonas, in irem land erschlagen von ains künigs hauptman, hieß Phiro⁶. das geschach 145 jar vor Troj erstörung und 704 jar vor Rom anfang, das ist 1351 jar vor Christus purt als im anfang stat, das schreibent die maister Dracius und Virgilius⁶.

Darnach über ettlich zeitt da wurffen die Schwaben Bindelici ain apgötti auff, die nannten si Zisaris⁷. also gewan die stat zwen namen

15. 'Christus' hier, wie meistens in der Hs. xps ober xp̄us abgekürzt.

1. Ekkeh. 121, 15, 20 ff. Doch ändert und erweitert unser Text erheblich; vgl. 3. 23: *puellis autem dexteris inurebant mamillas, ne sagittarum vel jaculorum impedirentur jactus.*

2. Das. 3. 17—19. Ekkehard giebt die Erklärung des Namens nach den A. 1 angeführten Worten: *unde et Amazonas dicuntur h. e. sine mamma.*

3. Das. 3. 30—32. Meisterlin fügt den Worten Ekkehard's über den Dianentempel zu Ephesus hinzu: *cujus mirabile edificium inter septem miracula mundi septimum ponitur.*

4. Diese Sätze beruhen auf einer selbständigen Weiterführung der Erzählung Ekkehard's durch Meisterlin, der zu der eigenthümlichen Verbindung, in welche er Amazonen und Bindelicier zu einander bringt, verführt wird durch die Stelle des Horaz, Od. IV, 4, v. 17—21 und ihre Auslegung in den Scholien des Porphyrio (vgl. Städtechron. III, 40). Auf letztere ist M., wie er selbst erzählt (II e. 3), besonders durch Cneus Asculanus hingewiesen, einen von P. Nicolaus V. zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesen-

deten Gelehrten, mit dem er in der Dombibliothek zu Augsburg zusammengetroffen war (Städtechron. III, 5, A. 1).

5. Meisterlin folgt in der weitern Geschichte der Amazonen den Worten Ekkehard's, nur daß nach ihm Penthesilea nicht von Achilles, sondern von Pyrrhus getödtet wird. Daher die Angabe unseres Textes.

6. Die Berechnung Meisterlins lautet anders. Danach hat Augsburg mindestens 550 Jahr vor Rom bestanden und ist Troja etwa 450 Jahr vor Roms Erbauung zerstört worden. — Die Anführung des Horaz und Virgil in unserem Texte stammt wohl aus den Citaten, welche Meisterlin in seine Erzählung von den Amazonen einflücht.

7. Das älteste Zeugniß bieten die *Excerpta ex Gallica historia* (s. oben S. 270). Der Nachweis Bachlechner's a. a. O., die Göttin Zisa sei aus einem nicht mehr verstandenen, urkundlich bezeugten alten Namen der Stadt: *«civitas Augustensis id est Ciesburc»* (Bouquet, Recueil II, 10) entstanden, könnte erst dann als gelungen gelten, wenn die Entstehungszeit jenes Verzeichnisses bei

Bindelica Zifaris und [3^b] pawten der abgötti Zisa ain tempel an der stat, da hez unser frawen kirch stat zü dem thümb und haist der Zisen-
 perg¹, und saczten ir ain jarstag am 28 tag am herbstmonat September,
 dar an enputent si der göttin groß ere nach irem fiten. der tag ist auff
 sant Michels aubent², darvon ist ain vers also:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum
 Gallus monticulum hunc tibi Cisa tulit.

in teutsch: der berg hatt vor alten zeitten vermailget die böß anbetung
 der göttin Cisa, von ir der nam Eisenperg kommen ist. das schreibt der
 haydnisch maister Drucius, der mahster starb acht jar vor Christus 10
 purdt³. auch schreibt der mahster Ovidius von ainer frawen, hieß Zeres,

6. Hf.: auem male puluerat cultatur nepharia dudum Gallus namiticulum nuncipi oisa tulit.

Bouquet festgestellt wäre. Wie es vor-
 liegt, scheint es nach manchen seiner Na-
 men einer Zeit angehören zu können, in
 der schon jene Fabel von der Cisa aus-
 gebildet war. — Durch die ganze Erzäh-
 lung der Excerpta geht das Bestreben,
 Augsburger Lokalnamen auf gelehrte
 Weise zu erklären. W. Müller a. a. O.
 meint deshalb, auch die Göttin Cisa sei
 auf diesem Wege, durch Ausdeutung des
 Zisenbergs entstanden. Der Name des
 Zisenberges in Augsburg ist alt genug,
 um diese Erklärung wahrscheinlich zu
 machen: er findet sich in den Marginalien
 der Excerpta (Grimm S. 269) und bei
 Burkard von Ursperg, der den Text der
 Excerpta, bereichert um die bereits dem-
 selben einverleibten Glossen, in seine Chro-
 nik aufnimmt. — Im Folgenden hat un-
 sere Chronik zwar wie früher aus Meister-
 lin geschöpft, jedoch nicht ohne häufig auf
 dessen Vorlagen direct zurückzugreifen.

1. Die Angabe der Stätte, an wel-
 cher der Tempel der Zisa gestanden haben
 soll, ist unserem Texte eigenthümlich;
 historischer Werth kommt ihr nicht zu, da
 sie wohl lediglich aus der Beobachtung
 entsprungen ist, daß häufiger christliche
 Kirchen an der Stelle heidnischer Tempel
 errichtet wurden. Es widerspricht der Pro-
 log Adilbert's zur Geschichte der h. Afra,
 der den Zisenberg mit dem nachherigen
 Eisenberg — einem Bergabhange, der
 vom Berlach in die untern Stadtgegenden
 führt — identificirt. Auf diese Stelle des
 Prologs (vgl. ob. S. 270 A. 4), die sehr
 nach willkürlicher Buchstabenversetzung
 ausieht (der Eisenberg hieß so nach den

an demselben belegenen städtischen Ge-
 fängnissen, den Eisen, und führte in älte-
 rer Zeit einen andern Namen, s. Bl. 39^b
 der nachstehenden Chronik), gehen wohl
 die spätern gleichartigen Annahmen (Her-
 berger im 23. Jahresber. des histor. Ver-
 eins S. LXXXI) zurück. Einen Zisen-
 berg (Zizenberg, Zintzenberg) an anderer
 Stelle, in der Nähe von St. Ulrich nen-
 nen die Steuerbücher seit dem 14. Jahr-
 hundert. Schriftsteller des 16. Jahrh.
 kennen ein Steinbild an der Mauer von
 St. Ulrich, in dem sie die Göttin Cisa
 erblickten. (Herberger a. a. O.)

2. Nach den Excerpta wird das Fest
 der Göttin Zisa am 59. Tage nach dem
 1. August (Kal. Sextilibus) begangen.
 An letzterem Tage soll die Belagerung
 Augsburg's durch die Römer begonnen
 haben, an jenem ihnen die große Nieder-
 lage durch die Sueren beigebracht sein.
 Ueber die classischen Reminiscenzen, die
 auf die Angabe der Kal. Sextiles einwir-
 len mochten, s. M. Velsler, Opera
 p. 217, 224 und M. Hertz in Haupt's
 Ztschrift. X, 293. Die Bezeichnung des
 28. Septbr. als der Zisa heilig ist viel-
 leicht erst aus der Feierlichkeit entstan-
 den, mit der man in Augsburg das
 Michaelisfest beging, dem man nun in
 gelehrter Combination contrastirend den
 Tag der heidnischen Göttin an die Seite
 rückte.

3. Der Vers eine der Marginalien
 der Excerpta, s. Grimm S. 269. Von
 Horaz ist weder hier noch bei Meisterlin
 in diesem Zusammenhang die Rede.

die wär die erst die in Rriechenlanden lernet foren pawen und ward an-
gebetet für ain göttin und maulent ir zwen [Bl. 4^a] clain flügel umb iren
hals und machten ir vil sprüch und vers zü, darumb das si das foren
für in alle land. also maint man durch böß teutsch, das man der göttin
5 den namen geben hab Eisa, die da sol haissen Zeres¹. auch waren die
Bindelici Zisaris als streittper: welcher im streitt starb, den hieltens
für edel und hetten ain fremd darab und machten im vil lobsprüch zü,
und welcher im pett starb, das was in ain groß laid².

Darnach ward Rom pawen da man zalt vor Cristus purt 741 jar.
10 darnach nach Rom pawung 355 jar, das ist vor Cristus purt 339 jar,
da zugen die Swaben mit iren weibern mit irem hauptman, hieß Brenno,
in wälisch land wider die Römer und striten mit in ain herrten strit und
erschlugen den Römern ain haubtman, hieß Fabius, mit vil volcks [4^b]
und lagen vor Rom zechen jar. auff letst komen si hinein und prannten
15 die stat Rom. da eylet in ain Römer nach, hieß Menelaus, und erschlug
die Schwaben all. da paten der Schwaben weib der Römer hauptman,
das man si nem in der juncffrawen hauß, darinn woltens ire mann
clagen und ir keuschait behalten. das ward in versagt. da wurden die
frawen ze raut und toten sich alle in ainer nacht, damit si den Römern
20 nit ze tail wurdent. das schreibt Valerius³.

Anno vor Christus purt 50 jar da gab der senat zü Rom dem
kayser Julius drey legion zü, das ist als vil als 6666, das er die Schwa-
ben bestrit. da erschlugens an ainander vil volcks⁴. darnach nach dem
streitt da kam Julius in ain tempel, hieß Ebershaim, darinn was ain
25 apgot Mercurius, den [Bl. 5^a] eret er von des streitz wegen; darauß

11. Sf.: weiber. 12—14. Sf.: u. striten mit in u erschlugen . . . mit vil volcks ain
herrten [Bl. 4 b] stritt und lagen.

1. Aus Meisterlin II c. 6. Vergl. Städtechron. III, 54.

2. Meisterlin II 8, wo Valerius Maximus II c. 6, 11 (über die Cimbern) benutzt ist. Vergl. auch Städtechron. III, 55.

3. Aus Meisterlin II c. 8. Die ganze Erzählung enthält eine sagenhafte Entstellung des Zuges der Gallier gegen Rom a. 389 a. Chr. und vermischt ihn mit dem der Cimbern und Teutonen. Auch Meisterlin setzt den erstern 355 a. u. c.; in der zweiten Jahrzahl unseres Textes steckt ein Fehler. Einen Schwabenherzog Brennus kennt schon die Kaiserchronik

(herausg. von Maßmann I, 23 und III, 465); der Anführer des Gallierzuges Brennus wird zu einem Schwaben bei Martinus minorita, der auch von der 10jährigen Belagerung Roms weiß und das J. 355 angiebt (ed. Meuschen p. 19). Der Name des Manlius, wie ihn Meisterlin richtig giebt, ist im Text zu Menelaus entstellt. Die in Bezug genommene Stelle des Valerius Maximus — lib. VI c. 1^b, 3 — spricht nicht von den Schwaben, sondern von den Teutonen.

4. Vgl. Meisterlin bei Maßmann, Kaiserchronik III, 545.

ward hernach ain closter darauff gemacht¹. darnach ward dem kaiser Julius gerauten, das er die Schwaben nit mit gewalt bestritt, wann si bliben nit under den Römern mit gewalt, das er si mit gütigkeit überkom, so blibenß bester halter. also schickt der kaiser Julius boten zu in und überkamß mit gütigen weisen Worten, damit si im schwüren. also gewan er hernach groß land und besetzt mit in und macht si zu hütten über die land und freyhet si darauff für all ander völd von ir fedhait wegen. er hett 50 streitt gestritten und wolt die Schwaben nit bestreiten von ir fedhait wegen². darnach do man zalt 41 jar vor Christus purt da ward kaiser Julius ermordt von den Römern, des nam sich [s^b] Octavianus, 10 Julius Schwester sun, an und rach das mord an den Römern. das was der erst streitt das Römer heraus tetent, das was 32 jar vor Cristus purt³.

Anno 41 jar vor Christus purt ward Octavianus kaiser zu Rom, der gewan in groß land und waren weder vor noch nach nie mächtiger. 15 auch ward Cristus under im geporen, als im dann Sibilla weissagt und zaigt hett in der sunnen. darumb ward im der nam ze eren geben Augustus, wann der nam nie kaim geben ward, und beteutt der nam die hochwürdigkeit des römischen reichs und sol sunst niemant zu zogen werden dann dem römischen reich⁴. 20

Darnach ordnet da man zalt vor Cristus purt 16 jar kaiser Augustus zwen haubtman⁵, der ain Tytus Emius, der ander Verrus mit des künigs sun Bogudis von Kriechen, hieß Avar, und hett [Bl. 6^a] jeglicher ain legion völd⁶. nun legt sich Varrus mit des künigs sun von Kriechen auff das ain veld zwischen der zwayer wasser Wertach und Lech auff das 25 Lechvelt und Tytus Emius auff das veld zwischen der stat und Wertach,

1. Aus Königshofen bei Schilter S. 58 u. 267. Vgl. auch Städtechron. III, 270.

2. Meisterlin II c. 9. Ueberwindung der Schwaben durch Cäsar 'mit minnen': Kaiserchron. I, 24. — »Quinquages dimicavit« Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 91, 37).

3. Statt 41 lies 44; statt 32 — 31, da der letzte Satz, der undeutlich und vielleicht unvollständig ist, auf die Schlacht bei Actium zu beziehen sein wird.

4. Flr 41 lies 31 oder 30. — Zeichen bei Christi Geburt: Martinus Polonus (Basil. 1559) col. 24, danach Königshofen S. 61. Maßmann, Kaiserchron. III, 553. — Bedeutung des Augustus: aus Meisterlin II c. 10,

dessen Deutung wenigstens in dieser Form ich sonst nicht finde.

5. Dieselbe Datirung (vgl. auch unten S. 286, 11) der angeblichen Schlacht zwischen Sueven und Römern, die im Folgenden nach den Excerpta ex Gall. hist. erzählt wird, bei Meisterlin III c. 4 am Ende. Die Erklärung s. unten S. 286 A. 4.

6. In der Vorlage heißt der erste Name Titus Annius praetor, bei Meisterlin: Ennyus; der zweite Verres tribunus militum, bei Meisterlin zu Varrus, Quintilius Varrus entstellt; der dritte: Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariis Macedonum copiis.

heißt hez auff dem uneybrach bey dem galgen, von den er schreibt Euse-
 pius der poet¹. nun hetten die Schwaben ir nachbauren der stat Vinde-
 lici zû enpeten, si wolten in zû hilff kommen und fomen auch in die wald
 henhalb der Wertach. die schickten ain specher in Abers hör, wie sie sich
 5 hielten. da fundent si die veind wörloß und in unainikait. da die Schwa-
 ben das vernament, da prachenß aus dem wald mit grossen geschray
 über ir veind und schlugents all ze tod und des künigs sun ze stücken als
 ain tier². also ließ er dem flecken den [6^b] namen Kriechaveron, das ist
 in teutsch Kriechshaber. darvon ist ain vers gemacht also: des küniges
 10 sun Bogudis von Kriechen Awer, der hatt disem flecken den namen ge-
 lassen Kriechaveron, da er ist erschlagen worden als ain tier³. darnach
 da die Vindelici verstündent, das ir puntgnossen den sig behebt hetten,
 da zugens auß ir stat über das ander velt Thytus Emius her und stri-
 tent mit ainander. da ward der stat erschlagen zwen hauptman Habino
 15 und Ragus. da empfieng der perg den namen Hamelberg und von dem
 namen Rago hatt das dorff den namen Göggingen. darvon ist ain versß
 also: Habino ist da erschlagen und begraben zû geziucknuß des ewigen
 namen des pergs Habino. das schreibt als Dracius der maister⁴. dar-
 nach viel Thytus Emius der Römer hauptman [Bl. 7^a] in die stat Vin-
 20 delici und prannten die und namen was darinne was. dawider zugen
 die Vindelici in Thytus Emius hör und namen ir hab und zugen wider
 in die stat und erschlugent darinn ir veind ze tod an dem end, das da
 heißt Peritlegion, das man hez nennt den Berlach. davon ist ain versß,
 also maister Ott schreibt: der perg ist zaigen die niderlegung der Römi-
 25 schen mit der legion Martia verborben ist. Martia hatt den namen von

1 Die Localangaben sind im Text
 genauer detaillirt und benannt als in der
 Vorlage; wie die Bezugnahme auf Euse-
 bius hierher geräth, vermag ich nicht
 nachzuweisen. Unter dem Namen des
 Eusebius gingen im Mittelalter auch noch
 späte geschichtliche Aufzeichnungen, die je-
 nen zur Grundlage nahmen und fort-
 führten: so berichtet Meisterlin Ereignisse
 des 12. Jh. aus „einem Eusebio zu Augs-
 purg“ (Städtechron. III, 95; vgl. das.
 S. 13).

2. Daß auf diese Darstellung Mei-
 sterlin III c. 2 Einfluß geübt, beweist der
 den Excerpta fremde Zug von dem
 Späher.

3. His nomen terris Bogudis dat
 regia proles, Graecus Avar pecudis

de Suevis more litatus. Grimm S. 270,
 272. Meisterlin giebt den Schluß dage-
 gen: »de formis more litatus« (als
 ain unseuber thier').

4. Praefectus Habino se victum
 hicque sepultum Perpetuo montis no-
 mine notificat (Meisterlin). Der Name
 des Horaz ganz willkürlich von unserm
 Text hinzugesügt. — Die Randglossen
 der Excerpta geben dem Berg den Namen:
 Habenonberch quem rustici Havenen-
 berch dicunt, was auf den Hafnerberg
 (in der Nähe des Obstmarktes) zu bezie-
 hen ist, während unser Text in Ueberein-
 stimmung mit dem Prolog (vergl. jedoch
 oben S. 270 A. 4) und Meisterlin an den
 im Schmitterthal nördlich von Ottmars-
 hausen gelegenen Hamelberg denkt.

dem argot Marten, ist als vil als freitper¹. darnach kam der Römer
hauptman Varrus künchtig über die Bertach des wassers in ain streifach
und kam gen Rom, und ward im mit sein flucht sein handt abgeschlagen.
also ließ er dem fleden den namen Barresse, das man nennt Pferffen
ain dorff, darvon ist ain vers also: Pfarresse du hast dem fled den na-
men geben da [7^b] du bist verporgen gewesen zc.² da man die mer gen
Rom komen dem kaiser Octavianus Augustus, da ward ain groß jamer
und ir handtent und volck, das in erlagen was worden von den Bin-
delici, und begieng der kaiser den tag mit großem laub zu Rom und
mengesich. das schreibt alles Schwetenius der maister. der freit ist 10
beschehen vor Christi gepurt 16 jar, da was Rom gestanden 712
jart².

Darnach da man zalt vor Christi purl 16 jar³, da zoch Tiberius,
Octavianus sturffun, mit sein pruber Truffus und mit ain Römer,
hieß Billu, aber wider die stat Bindelici mit 15 legion und machten das 15
teutsch land den Römern untertänig mit großem freit. da die stat
Bindelici vernament ir punitznoffen zwingen waren von den Römern
und kain trost nie vor in machten han, da wurden si ze [Bl. 8^a] rant, si
wölten sich die Römer nit umbgeben kann, wann si dorchten die niker-
legung, die si den Römern kann hetten, si wurden an ir rechen und 20
schickten treffentlich potschaft zu der Römer hauptman und ainem frid
und glait. das ward in geben und machten ain ainunge mit ainander,
das si den Römern schwüren untertänig ze sein. da hab sich ain groß

4. Si.: den fleden.

1. Indicat hic collis romanam no-
mine cladem,
Martia quo legio tota simul
perit. --

Otto von Freising führt den Vers zwar
nicht an, aber kennt doch die Dentung des
Namens Perlach (Chron. III, 4): osten-
dant (Augustenses) in argumentum
collam ex ossibus mortuorum com-
pactum quem in vulgari Perleick eo
quod legio ibi perierit usque hodie
vocant.

2. Dans nomen lacui Varisse quo
tu latuisti. — Die Excerpta wissen auch
von einer an dem Feldherrn vollzogenen
Lobesstrafe, aber gründeten sie auf seine
nachherige Verwaltung des Proconsulats
in Sicilien. Die Identificirung des Ber-
lach mit Barnes, wie sie Meisterlin und
Frei zeigen, ist schon Otto v. Frei-

sing und dem Ursperger Chronisten be-
kannt (vgl. die Beilage).

3. Meisterlin III e. 4. Die angezo-
gene Stelle des Sueton ist Octav. c. 23.
— Oben S. 284 A. 3. — Rom's Er-
bauung ist ob. S. 283, 9 in's J. 741 a.
Chr. gesetzt.

4. Die Zahl wird nach Meisterlin,
der sich auf Sueton, Tiberius c. 18 stützt,
in 15 a. Chr. zu bessern sein; die im
Berfolg erzählte Unterwerfung Augs-
burg's unter römische Herrschaft setzt er
mit Bezug auf c. 20 das. »post bien-
nium« in's J. 13. Da man mit Cui-
bins die Schlacht bei Actium in's J. 25
a. Chr. und nach Horat. Od. IV. 14,
34 ff. und des Porphyriou Andiegun-
gen den Sieg über Rhätier und Bindelicier
15 Jahr später setzte, so ergab sich diese
Zahl.

fremd zu Rom als si vor was mit grossen laid¹. da gab der kaiser Octavianus Augustus der stat Vindelici Zisaris den dritten namen nach im und auch den monat Sextilis auch also. Augusta ist als vil als ain mererin des reichs und frehet die stat als ain hauptstat solt sein in Swaben. also hatt si drey namen: Vindelica Zisaris Augusta². darvon hatt der maister Plinius 20 bücher gemacht von den streiten der Vindelici³.

Darnach starb kaiser Octavianus [s^b] Augustus nach Cristus purt 15 jar und hett geregniert 46 jar und ward 75 jar alt⁴. auch starb Tyberius der kaiser nach Cristus purt 39 jar. darnach murt Drusus die stat Vindelici mit mauren und türnen⁵, die vor was mit ain tüll umbgeben. darvon hatt der maister Oratius ain lobgedicht gemacht also: die Kieffleut hand gesehen Drusum den streitt füren niderhalb des gepirgs und die Vindelici, die gar lang zeitt mit den arten pißher habent ir gerecht hand gewaffnet mit den arten der Amazonas zc.⁶ der verß ist gar kostlich in latein, das es nit hederman verstat.

Also ist Augspurg gestanden vor Troy erstörung 145, das ist vor Christus purt 1351 jar. nun ist si nit weiter gewesen dann von unser frawen tor piß zu sant Anthonius cappel⁷, die ist gestanden niderhalb der stat maur und ist da ain tor gewesen [Bl. 9^a] und an heglicher seitten ain auffgeworffer grab, das noch der maur grab heißt und ist aufferhalb ain wiltuß gewesen. darnach zoch man die stat he lenger he weiter mit vil und manicherlay päwen.

Darnach da man zalt 34 jar nach Cristus gepurt da was sant Peter der zwelfspot priester 4 jar zu Iherusalem und bischoff in Anthyochia siben jar und zu Rom 25 jar und siben monat. er sprach zu der meß nit mer dann den pater noster und die wort über das sacrament. er saht auch auff die vierzig tag ze vasten und das advent vor weyhennächt und

12. S. : 'ain sun' statt Drusum.

1. Meisterlin III c. 5.

2. Außer diesen Namen wird bisweilen noch ein vierter Genaunia — so wird auch Städtechron. III, 38, 4 zu lesen sein — wohl mit Rücksicht auf Horat. Od. IV, 14, 10 aufgeführt. Ist diese gelehrte Sucht der Namenhäufung, die häufig in den Städtegeschichten begegnet (vergl. Städtechron. III, 39), etwa aus einer Nachahmung der historischen Doppelnamen für Worms, Speier, Straßburg u. a. zu erklären?

3. Aus Meisterlin III c. 6.

4. Aus Ellehard p. 95, 52, wo ebenso

15 p. Chr. anstatt 14 gelesen wird. 46 J. ist ein Schreibfehler für 56.

5. Statt 39 lies 37 J. Das 'darnach' verwirrt die Zeitfolge, da Drusus bereits 9 a. Chr. starb. Vgl. den Prolog zum Leben der heil. Afra und Städtechron. III, 38.

6. Horat. Od. IV, 4, 17—21. Vgl. ob. S. 281 A. 4.

7. Die Antonkapelle findet sich in der Wintergasse (A. 61). Vgl. die Chron. des Burt. Zink zur Gesch. des Peter Egen, zu dessen Familie die Kapelle in besonderer Beziehung steht.

schickt sein junger in wälsch und teutschu land ze predigen und ward gemartert mit sant Pauls¹.

Anno von Christus gepurd 42 jar schraib sant Matheus der ewangelist sein ewangely in Judea in hebreysch.

[9^b] Anno im 43 jar schraib sant Marcus sein ewangely in Italia in kriechischer sprauch.

Anno 73 jaur wurden die Juden töt zü Iherusalem von dem kaiser Tyto. darnach schraib sant Johannis ewangelist sein ewangely in Asia in latein und starb nach Christus purd hundert jar.

Anno nach Christus purd 99 jar was kaiser Nerva. under im 10 schraib sant Johannis sein ewangely als vor stat. auch was Clemens bapst der erst, der sagt sibem notary die der hailigen leben schribent und ward gemartert nach Christus purdt 100 jar².

Anno nach Christus purt 119 jar was Abrianus kaiser. bey im ward das hailig grab Christi eingewangen in die stat Iherusalem, das vor aufferthalb was³.

Anno 103 jar was kaiser Nerva, da was Silvester bapst, der was ain münch, der fragt den tuiffel, wie lang er bapst belib. da sprach [Bl. 10^a] der tuiffel: als lang piß du kompst gen Iherusalem. da gedacht im der bapst, da will ich nimmer mer hin. auff ain zeitt hett er meß zü Rom in ainer kirchen, haist zü Iherusalem. da komet die tuiffel. darab erschraet er und bat got umb parmherzikeit und püßt also und ließ im alle glid abhawen, damit er gesündt hett, und ließ sich darnach auff ain karren setzen und ließ die roß selber gan, die fürten in in sant Johannis kirch⁴.

Anno 136 jar was bapst Leo, bey der zeitt was kaiser Severus. der bapst sagt, das man kain bapst waulti oun des kaisers gunst⁵.

Anno 216 jar was Marcus Anthonis kaiser, bey seiner zeitt da lebten die bapst des alemüfens als die zwelfspoten. auch saczt der bapst

1. Aus Königshofen S. 157, der selbst aus Mart. Polonus schöpft.

2. Die vorstehenden Notizen finden sich fast alle bei Königshofen a. a. O. wieder. Die Nachrichten von Titus und Nerva scheinen aus Ekkehard p. 102, 41 und p. 103, 36 zu stammen, da auch hier dieselben irrigen Jahreszahlen statt 70 und 96 angegeben sind.

3. Königshofen S. 69.

4. Dem Schreiber ist eine arge Zeitenverwechslung passirt, vermuthlich dadurch, daß er das J. 1003 der Vorlage in 103 verlesen hat, denn in jenes Jahr

ist die durch Martinus Polonus (col. 174) überlieferte Erzählung von Papst Silvester II. bei Königshofen S. 186 gesetzt, aus dem unser Chronist einen Auszug liefert. — Ueber die Sage vgl. Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 155 ff.

5. Auch hier ist die Datirung sehr verwirrt. Es ist offenbar Papst Leo VIII. und dessen angebliche Festsetzung von 964 (Jaffé, Reg. pontif. no. 2842; Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I 822) gemeint. Königshofen S. 183. Die Einmischung des K. Severus (193—211) paßt in keiner Weise.

Urbanus der erst, das die bābst hernach ain wenig abgens solten han, [10^b] und das aller ornat zū den alteren guldin oder silbrin solten sein. das geschach nach Cristus purt 216 jar ¹.

Anno 254 jar was kaysfer Decius, bey seiner zeit was bapst Fabianus, mit dem tet got ain groß zaichen: im flog ain taub auff sein haubt und ward im verkündt, er solt bapst sein ². auch ward bey des kaysfers zeitten gemartert Fabianus, Sixtus, Laurencius, Yppolitus, Abdon, Sennen, Agata und vil volcks ³.

Anno 259 jar nach Cristus purdt was kaysfer Licinius, da ward gemartret Stephanus, Sixtus, Lucius, Ciprianus ⁴. auch saczt Sixtus der bapst auff, das man auff ainem stain meß solt han und sunst auff nichten ⁵.

Anno 290 jar nach Christus purdt was kaysfer Dioclecianus, bey im wurden vil cristen gemartert, vier stainmögel Claudius, Nicostratus, Simplicius, [Bl. 11^a] Castorius. auch ward gemartert sant Mauriz mit seiner gesellschaft, sant Gerion mit seiner gesellschaft und sunst wol 17000 menschen. man zoch si bey den füßen durch die gassen für die wilben pern und lewen, die errissen si und vil ander marter ⁶. das tet alles der wietrich Galienus, den plagt got, das er als übel stanck, das niemand bey im bleiben mocht und starb also ⁷.

Auch kam sant Thimothe in das land Britania, darinn sas ain künig, hieß Lucius, ain haiden, den befert sant Thimothe zū Christo, der gab sein künckreich durch got auff und kam sant Lucius gen Augspurg und befert zū dem ersten mal vil volcks zū Christo. da ward er übel

9. 'was' in der Hs. aus 'ward' corrigirt. 14. 15. Die Hs. Claubium, Nicostratum u. s. w.

1. Königshofen S. 160. Statt 'aller ornat' heißt es dort 'alles das geschirre', entsprechend den »ministeria sacrata« des Mart. Pol. (col. 53). Zu der aus Königshofen entnommenen Jahreszahl 216 stimmt die Erwähnung des K. Marc Anton nicht.

2. Königshofen S. 161. Das J. 254 (statt 249) giebt Ekkehard p. 108, 22 als das des Regierungsantritts K. Decius.

3. Die Aufzählung der Märtyrer — vgl. Ekkehard p. 108, 25, 57 — steht am nächsten der Liste, welche die Chronik Eikes von Regow S. 141 (herausg. v. Maßmann in der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart, Bd. XLII) giebt. Namentlich berührt sich unsre Chronik mit der Aufseßischen (A) und der Mün-

chener (M) Hs. der Regow'schen Chronik: ihr fehlt ebenso wie der Hs. A der Name Cornelius, wie M liest sie 'Sennen' statt 'Sennes'.

4. Der Regierungsantritt K. Licinius Valerianus (253 — 60) nach Ekkehard p. 109. In der Aufzählung der Märtyrer wieder am meisten Uebereinstimmung mit Eike von Regow, der auch, wie unser Text, Sixtus zweimal nennt (S. 143 vgl. mit S. 141).

5. Königshofen S. 161.

6. Vgl. Eike von Regow S. 150, 152, 153, 154. Wie die Hs. A liest unsere Chronik 's. M. m. s. gesellschaft' statt 's. M. m. s. riddercap' (S. 150).

7. Das. S. 169. (Ekkehard p. 111, 47.)

Die Orthographie der Hs. ist ziemlich consequent und noch nicht allzusehr überladen. Das schwäbische 'au, ou' ist regelmäßig durch ä und ö ausgedrückt. Im nachstehenden Abdruck sind diese Zeichen aufgelöst, im Uebrigen ist die Schreibung der Hs. vollständig beibehalten bis auf einige Vereinfachungen solcher Wörter, bei denen die Hs. selbst wechselnd verfährt, wie 'und, unser, am, land' statt 'unnd, unnser, amm, lannnd'. — Die Absätze der Hs. wurden beibehalten und neue nur da eingeführt, wo größere in sich zusammenhängende Stellen in der Vorlage ohne solche Hervorhebung geblieben sind.

Die der Chronik beigegebenen Anmerkungen haben es weniger auf eine materielle Erklärung des Textes abgesehen, als auf eine Nachweisung der Quellen, seien diese nun die unmittelbaren Vorlagen unserer Chronik oder bloß die mittelbaren; wo diese nicht aufzufinden waren, sind die verwandten Darstellungen angeführt, die aus gleicher Quelle geschöpft haben. Diese Beschränkung der Anmerkungen auf mehr formale Erläuterung schien besonders da geboten, wo unsere Chronik nicht als älteste Quelle für die gegebenen Mittheilungen in Betracht kommt, wie in den ersten Abschnitten. Wo sie die Nachrichten nicht in der vollständigsten Fassung überliefert, wie für die Zeit des 15. Jahrhunderts, war es gerathen, den Text ausführlicher erörterndes Material bis zur Veröffentlichung der umfassenderen Chroniken des 15. Jh. zu versparen, und hier nur auf diese in den nächsten Bänden der Städtechroniken erscheinenden Quellen zu verweisen.

Göttingen, im Juli 1865.

F. Frensdorff.

[Bl. 1^a] Sie vacht an wie die stat Augspurg auff kommen ist und wie lang vor Cristus gepurdt und darnach, und wie vil si streitt thaun haund, mit wem, und wie vil si namen uberkommen hatt, und was beschehen ist, als man hernach vindt geschriben.

5 Anno vor Cristus purt 1351 jaur kam der nam Schwauben auff von ain wasser, hieß Lemano, von dem ist kommen der nam Alemania in latein genannt und in teutsch teutsche land¹. auch vindt man zwen namen Swevi und Sevi, das sey als vil als Schwaben, auch haist es grymmig oder greulich². auch ain ander nam haist Germania, ist auch
10 als vil als teutsche land. die zwen namen Alemania und Germania, die ligent in ain landt, haist Tropa, das da an facht an dem perg Ripheis und an dem moß Meoditis, die da ligent gen auff [Bl. 1^b] gang der sunnen, da das wasser die Tonaw hin rinnt. auch rinnt der Rein gen nidergang der sunnen. das schreibt als der maister Ofsidius³.

15 Nun 145 jar vor Troh erstörung, das ist 1351 jar vor Cristus purt als oben stat, erhüb sich ain volck in dem land Europa als oben stat, das was auß geschadten vor ander volck an sterck und an fechtait und hertes leben, als mit jagen der tier und mit wilder speiß ze essen

1. Diese Ableitung des Namens Alemannen kennt schon Servius ad Virgilio Georg. IV, 278. Andere Stellen s. bei Merkel, de republ. Alam. p. 25. Wie hierfür, so finden sich auch für die übrigen Sätze dieses Eingangs ganz ähnliche Wendungen bei Meisterlin, nur daß dort die Jahreszahlen unseres Textes fehlen und die hier verbundenen, zweckmäßig an den Anfang gestellten Sätze dort zerstreut und in allerlei weitläufige Betrachtungen verwebt vorkommen.

2. Meisterlin a. a. O.: 'Swevi sind auch genant Sevi das ist grünig oder grülich, die wir zu tüschs Schwauben haissen'. Prolog zum Leben der heil. Afra, oben S. 271 A. 1.

3. Das Ganze ein unvollkommener Auszug aus dem lateinischen Texte des Meisterlin, der selbst Orosius I c. 2 auschreibt: Europa incipit a montibus Ripheis ac flumine Thanai Meotidisque paludibus quae sunt ad orientem per littus septentrionalis oceani usque ad Galliam Belgicam et flumen Rhenum quod est ad occasum, deinde usque ad Danubium quem et Hystrium vocant qui est a meridie ad orientem directus, ponto accipitur.... in hac est Germania et Alemannia. Der Name Ovids findet sich nicht in der Vorlage und scheint ein willkürlicher Zusatz unsres Verfassers.

als freutter und ayhelen und wurz und ir bett mit laub der baum und mit tieres heuten bedect und ir wonung in den bergen der höler, die hießen Severum als vil als Schwaben, und auch ir weib hetten grösser prüst dann ir kint, wann si von der müter leib kommt¹. si besassen den flecken zwischen der zwayer wasser, die man des mals nannt Binde- 5
lica, ist als vil in teutsch als Wertach und Lech. da wurden si von tag ze tag [Bl. 2^a] menschlich vernunft an sich nemen, als dann vor in sachen auß andern landen, und machten sich zesamen und viengen an hütten ze machen mit ainem tüß und mit ainem auffgeworffen graben und iru hüttlach mit gerör gemacht, wann si noch nit wüßten von kainerlay paw 10
weder von stain noch kalck noch holz und preter und ander züg². si gaben auch dem flecken, darinn si ir wonung hetten, den namen Bindelica nach den zwayn wassern als oben stat³. das ist als vor Troy erstörung beschehen, als oben stat die jarzal.

Auch was ain volck, die hießen Göthh, die striten mit zwain künge, 15
waren zwen prüder, der ain hieß Plinus, der ander Schgolopotius, die erschlugen die Göthh⁴. darnach wolten der Göthh weib irer mann tod rechen und machten under in zwü künge, die ain hieß Lampode, die ander Mersopia. [2^b] nun belaid Lampode da haim im land bey den andern frauen und Mersopia zoch in das veld⁵. nun hettens vor in irem 20
land alle mann getöt, und was si kinder genasen, was knäblach waren, die totens und die mägtlach behieltens und pranntens mit haysen eisen an der glinggen prust, das in kaine wüchs und den alten frauen schnit

1. Meisterlin II c. 1: a Japhet . . . descendentes . . . obtinuerunt Europam totam, de eisdem autem tribubus egressa est gens Sevorum qui nunc Suevi dicuntur: gens inculta moribus quidem, sed fortitudine corporali praedita et animi magnitudine ceteris praestantior . . . vivens venatu bestiarum ac holeribus frugibus glandinibusque, de cujus temporis statu ita inquit Juvenalis. Folgt nun die Stelle der Sat. VI, v. 2 ff. cum frigida parvas — pelibus und v. 9 u. 10. Unser Text hat nichts davon aufgenommen, wenn nicht der Schlusatz eine mißverständliche Wiedergabe des v. 9: sed potanda ferens (uxor) infantibus ubera magnis enthält.

2. Auch im Vorstehenden ist Meisterlin excerptirt, und zwar geschickter als oben.

3. Diese Erklärung des Namens Augusta Vindelicorum zwar sehr beliebt — ebenso in der Nürnb. Chron. des Meisterlin S. 50, 15 — aber irrig. Der Volksname Vindelici ist wahrscheinlich keltischen Ursprungs. Zeuß, die Deutschen und ihre Nachbarstämme S. 229.

4. Grundvorlage dieses Abschnitts ist das Stück: De Amazonibus des Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 121). Aus Meisterlin, der es wörtlich ausschreibt (II c. 2), giebt unsre Chronik einen gedrängten, hin und wieder ändernden Auszug. So sind gleich hier die »duo regii juvenes Plinus et Scolopetius« der Vorlage zu Brüdern gemacht.

5. Ekkehard 121, 14, 24 ff. Hier hießen die Königinnen: Lampedo et Mersopia; Meisterlin und unsre Chron. setzen den letztern Namen um in: Mersopia (Mersopia, Mersopia).

mans ab¹. si machten auch alle jar ain marck nicht ferr von irem land, da komens hin und ander leut von andern landen, da empfiengen si kinder von frembden mannen, und was si der kind an die welt prachten, so gabens die knäblach den vätern auß irem land und die mäblach behiel-
 5 tens und lerntents wechten und streitten, darumb hieß mans Amazonas². nun legt sich Mersopia zu veld und gewan vil lands und pawet vil stet und kostlich tempel, die man schaczt [Bl. 3^a] zu der siben wunder ains, den tempel nannt si Dyane ain apgötti³. si bestrit auch das land Europa piß an das Rieß Bindelici, si striten mit ärten und triben die Schwaben
 10 piß in das gepurg. und da die frawen Amazonas wider auß dem land koment, da komen die Schwaben wider aus dem pürg und namen sich auch an mit arten ze streitten⁴. darnach ward Lampepe und Mersopia, die Amazonas, in irem land erschlagen von ains künigs hauptman, hieß Phiro⁵. das geschach 145 jar vor Troh erstörung und 704 jar vor Rom
 15 anfang, das ist 1351 jar vor Christus purt als im anfang stat, das schreibent die maister Dracius und Virgilius⁶.

Darnach über ettlich zeitt da wurffen die Schwaben Bindelici ain apgötti auff, die nannten si Zisaris⁷. also gewan die stat zwen namen

15. 'Christus' hier, wie meistens in der Hs. xps ober xpus abgekürzt.

1. Ekkeh. 121, 15, 20 ff. Doch ändert und erweitert unser Text erheblich; vgl. Z. 23: puellis autem dexteris inurebant mamillas, ne sagittarum vel jaculorum impedirentur jactus.

2. Das. Z. 17—19. Ekkehard giebt die Erklärung des Namens nach den A. 1 angeführten Worten: unde et Amazones dicuntur h. e. sine mamma.

3. Das. Z. 30—32. Meisterlin fügt den Worten Ekkehard's über den Dianentempel zu Ephesus hinzu: cujus mirabile edificium inter septem miracula mundi septimum ponitur.

4. Diese Sätze beruhen auf einer selbstständigen Weiterführung der Erzählung Ekkehard's durch Meisterlin, der zu der eigenthümlichen Verbindung, in welche er Amazonen und Bindelicier zu einander bringt, verführt wird durch die Stelle des Horaz, Od. IV, 4, v. 17—21 und ihre Auslegung in den Scholien des Porphyrio (vgl. Städtechron. III, 40). Auf letztere ist M., wie er selbst erzählt (II c. 3), besonders durch Eneas Asculanus hingewiesen, einen von P. Nicolaus V. zu wissenschaftlichen Untersuchungen ausgesen-

deten Gelehrten, mit dem er in der Dombibliothek zu Augsburg zusammengetroffen war (Städtechron. III, 5, A. 1).

5. Meisterlin folgt in der weiteren Geschichte der Amazonen den Worten Ekkehard's, nur daß nach ihm Penthesilea nicht von Achilles, sondern von Pyrrhus getödtet wird. Daher die Angabe unseres Textes.

6. Die Berechnung Meisterlins lautet anders. Danach hat Augsburg mindestens 550 Jahr vor Rom bestanden und ist Troja etwa 450 Jahr vor Roms Erbauung zerstört worden. — Die Anführung des Horaz und Virgil in unserem Texte stammt wohl aus den Citaten, welche Meisterlin in seine Erzählung von den Amazonen einfließt.

7. Das älteste Zeugniß bieten die Excerpta ex Gallica historia (s. oben S. 270). Der Nachweis Bachlechner's a. a. O., die Göttin Zisa sei aus einem nicht mehr verstandenen, urkundlich bezeugten alten Namen der Stadt: «civitas Augustensis id est Ciesburc» (Bouquet, Recueil II, 10) entstanden, könnte erst dann als gelungen gelten, wenn die Entstehungszeit jenes Verzeichnisses bei

Bindelica Zifaris und [3^b] pawten der abgötti Zisa ain tempel an der stat, da heß unser frawen kirch stat zu dem thumb und haist der Zisen-
 perg¹, und saczten ir ain jarstag am 28 tag am herbstmonat September,
 dar an enputent si der göttin groß ere nach irem siten. der tag ist auff
 sant Michels aubent², darvon ist ain verß also:

5

Quem male polluerat cultura nefaria dudum
 Gallus monticulum hunc tibi Cisa tulit.

in teutsch: der berg hatt vor alten zeitten vermailget die böß anbetung
 der göttin Cisa, von ir der nam Eisenberg kommen ist. das schreibt der
 haydnisch maister Tracius, der maister starb acht jar vor Christus
 purdt³. auch schreibt der maister Ovidius von ainer frawen, hieß Zeres,

10

6. Gf.: auem male puluerat cultatur nepharia dudum Gallus namiticulum nuncipi cisa tulit.

Beuquet festgestellt wäre. Wie es vor-
 liegt, scheint es nach manchen seiner Na-
 men einer Zeit angehören zu können, in
 der schon jene Fabel von der Cisa aus-
 gebildet war. — Durch die ganze Erzäh-
 lung der Excerpta geht das Bestreben,
 Augsburger Lokalnamen auf gelehrte
 Weise zu erklären. W. Müller a. a. O.
 meint deshalb, auch die Göttin Cisa sei
 auf diesem Wege, durch Ausdeutung des
 Eisenbergs entstanden. Der Name des
 Eisenberges in Augsburg ist alt genug,
 um diese Erklärung wahrscheinlich zu
 machen: er findet sich in den Marginalien
 der Excerpta Grimm S. 269 und bei
 Hartard von Ursperg, der den Text der
 Excerpta, bereichert um die bereits dem-
 selben eingezeichneten Stellen, in seine Chro-
 nik einnimmt. — Im Folgenden hat un-
 sere Chronik zwar wie früher aus Meiser-
 lin geschöpft, jedoch nicht ohne häufig auf
 dessen Verlagen direct zurückzugreifen.

1. Die Angabe der Stätte, an wel-
 cher der Tempel der Zisa gestanden haben
 soll, ist in ihrem Texte eigentümlich:
 hienüßer Wertt kommt ihr nicht zu, da
 sie wohl lediglich aus der Beobachtung
 entstanden ist, daß häufige christliche
 Stätten an der Stelle beiderseits Tempel
 errichtet wurden. Es widerspricht der Vor-
 lage Meiserlin's zur Geschichte der h. Aita,
 der den Eisenberg mit dem nachbarlichen
 Eisenberg — einem Bergbauort, der
 sein Verlab in die unteren Stadtviertel
 führt — übereinstimmt. Auf diese Stelle des
 Verlags vel. r. S. 270 N. 4, die sich
 nach Meiserlin'scher Anschauungsweise
 anfügte der Eisenberg, ließ sie nach der

an demselben belegenen städtischen Ge-
 fängnissen, den Eisen, und führte in älte-
 rer Zeit einen andern Namen, s. Bl. 39^b
 der nachstehenden Chronik, gehen wohl
 die spätern gleichartigen Annahmen (Her-
 berger im 23. Jahresber. des histor. Ver-
 eins S. LXXXI, zurück. Einen Eisen-
 berg Zisenberg, Zinsenberg) an anderer
 Stelle, in der Nähe von St. Ulrich nen-
 nen die Steuerbücher seit dem 14. Jahr-
 hundert. Schriftsteller des 16. Jahrh.
 kennen ein Steinbild an der Mauer von
 St. Ulrich, in dem sie die Göttin Cisa
 erblickten. Herberger a. a. O.

2. Nach den Excerpta wird das Fest
 der Göttin Zisa am 59. Tage nach dem
 1. August Kal. Sextilibus begangen.
 An letzterem Tage soll die Belagerung
 Augsburg's durch die Römer begonnen
 haben, an jenem iben die große Nieder-
 lage durch die Sueven beigebracht sein.
 Ueber die clauischen Reminiscenzen, die
 auf die Angabe der Kal. Sextiles einwir-
 ken mochten, i. M. Völsch, Opera
 p. 217, 224 und H. Herz in Haupt's
 Archiv X, 293. Die Bezeichnung des
 25. Septbr. als der Zisa heilig ist viel-
 leicht erst aus der Feierlichkeit entstan-
 den, mit der man in Augsburg das
 Michaelisfest beging, dem man nun in
 gleicher Combination contrastierend den
 Tag der heidnischen Göttin an die Seite
 stellte.

3. Der Satz eine der Marginalien
 der Excerpta, i. Grimm S. 269. Von
 Herz; ist weder hier noch bei Meiserlin
 in dieser Zusammenhang die Rede.

die wär die erst die in Griechenlanden lernet foren pawen und ward angebetet für ain göttin und maulent ir zwen [Bl. 4^a] clain flügel umb iren hals und machten ir vil sprüch und vers zü, darumb das si das foren für in alle land. also maint man durch böß teutsch, das man der göttin
 5 den namen geben hab Eisa, die da sol haissen Zeres¹. auch waren die Bindelici Zisaris als streittper: welcher im streitt starb, den hieltens für edel und hetten ain frewd darab und machten im vil lobsprüch zü, und welcher im pett starb, das was in ain groß laid².

Darnach ward Rom pawen da man zalt vor Cristus purt 741 jar.
 10 darnach nach Rom pawung 355 jar, das ist vor Cristus purt 339 jar, da zugen die Swaben mit iren weibern mit irem hauptman, hieß Brenno, in wälsch land wider die Römer und striten mit in ain herrten strit und erschlugen den Römern ain haubtman, hieß Fabius, mit vil volcks [4^b] und lagen vor Rom zechen jar. auff letst komen si hinein und prannten
 15 die stat Rom. da eylet in ain Römer nach, hieß Menelaus, und erschlug die Schwaben all. da paten der Schwaben weib der Römer hauptman, das man si nem in der juncffrawen hauß, darinn woltens ire mann clagen und ir keuschait behalten. das ward in versagt. da wurden die frawen ze raut und toten sich alle in ainer nacht, damit si den Römern
 20 nit ze tail wurdent. das schreibt Valerius³.

Anno vor Christus purt 50 jar da gab der senat zü Rom dem kaiser Julius drey legion zü, das ist als vil als 6666, das er die Schwaben bestrit. da erschlugens an ainander vil volcks⁴. darnach nach dem streitt da kam Julius in ain tempel, hieß Ebershaim, darinn was ain
 25 apgot Mercurius, den [Bl. 5^a] eret er von des streit wegen; darauf

11. Sf.: weiber.

12—14. Sf.: u. striten mit in u erschlugen . . . mit vil volcks ain herrten [Bl. 4 b] stritt und lagen.

1. Aus Meisterlin II c. 6. Vergl. Städtechron. III, 54.

2. Meisterlin II 8, wo Valerius Maximus II c. 6, 11 (über die Cimbern) benutzt ist. Vergl. auch Städtechron. III, 55.

3. Aus Meisterlin II c. 8. Die ganze Erzählung enthält eine sagenhafte Entstellung des Zuges der Gallier gegen Rom a. 389 a. Chr. und vermischt ihn mit dem der Cimbern und Teutonen. Auch Meisterlin setzt den erstern 355 a. u. c.; in der zweiten Jahrzahl unseres Textes steckt ein Fehler. Einen Schwabenherzog Brennus kennt schon die Kaiserchronik

(herausg. von Maßmann I, 23 und III, 465); der Anführer des Gallierzuges Brennus wird zu einem Schwaben bei Martinus minorita, der auch von der 10jährigen Belagerung Roms weiß und das J. 355 angiebt (ed. Meuschen p. 19). Der Name des Manlius, wie ihn Meisterlin richtig giebt, ist im Text zu Menelaus entstellt. Die in Bezug genommene Stelle des Valerius Maximus — lib. VI c. 1^b, 3 — spricht nicht von den Schwaben, sondern von den Teutonen.

4. Vgl. Meisterlin bei Maßmann, Kaiserchronik III, 545.

ward hernach ain closter darauß gemacht¹. darnach ward dem kaysler Julius gerauten, das er die Schwaben nit mit gewalt bestritt, wann si bliben nit under den Römern mit gewalt, das er si mit gütilait überkom, so blibenß dester halter. also schickt der kaysler Julius boten zû in und überkams mit gütigen weisen Worten, damit si im schwüren. also gewan 5 er hernach groß land und besetzt mit in und macht si zû hütter über die land und frehet si darauff für all ander volck von ir fechtait wegen. er hett 50 streitt gestritten und wolt die Schwaben nit bestreiten von ir fechtait wegen². darnach do man zalt 41 jar vor Christus purt da ward kaiser Julius ermordt von den Römern, des nam sich [s^b] Octavianus, 10 Julius Schwester sun, an und rach das mord an den Römern. das was der erst streitt das Römer heraus tetent, das was 32 jar vor Cristus purt³.

Anno 41 jar vor Christus purt ward Octavianus kaiser zû Rom, der gewan in groß land und waren weder vor noch nach nie mächtiger. 15 auch ward Cristus under im geporen, als im dann Sibilla weissagt und zaigt hett in der sunnen. darumb ward im der nam ze eren geben Augustus, wann der nam nie kaim geben ward, und beteutt der nam die hochwürdikait des römischen reichs und sol sunst niemant zû zogen werden dann dem römischen reich⁴. 20

Darnach ordnet da man zalt vor Cristus purt 16 jar kaysler Augustus zwen haubtman⁵, der ain Thtus Enius, der ander Verrus mit des künigs sun Bogudis von Kriechen, hieß Aber, und hett [Bl. 6^a] hegllicher ain legion volcks⁶. nun legt sich Varrus mit des künigs sun von Kriechen auff das ain veld zwischen der zwayer wasser Wertach und Lech auff das 25 Lechvelt und Thtus Enius auff das veld zwischen der stat und Wertach,

1. Aus Königshofen bei Schilter S. 58 u. 267. Vgl. auch Städtechron. III, 270.

2. Meisterlin II c. 9. Ueberwindung der Schwaben durch Cäsar 'mit minnen': Kaiserchron. I, 24. — »Quinquages dimicavit« Ekkehard (Mon. Germ. SS. VI, 91, 37).

3. Statt 41 lies 44; statt 32 — 31, da der letzte Satz, der undeutlich und vielleicht unvollständig ist, auf die Schlacht bei Actium zu beziehen sein wird.

4. Für 41 lies 31 oder 30. — Zeichen bei Christi Geburt: Martinus Polonus (Basil. 1559) col. 24, danach Königshofen S. 61. Maßmann, Kaiserchron. III, 553. — Bedeutung des Titels Augustus: aus Meisterlin II c. 10,

dessen Deutung wenigstens in dieser Form ich sonst nicht finde.

5. Dieselbe Datirung (vgl. auch unten S. 286, 11) der angeblichen Schlacht zwischen Sueven und Römern, die im Folgenden nach den Excerpta ex Gall. hist. erzählt wird, bei Meisterlin III c. 4 am Ende. Die Erklärung s. unten S. 286 A. 4.

6. In der Vorlage heißt der erste Name Titus Annius praetor, bei Meisterlin: Ennyus; der zweite Verres tribunus militum, bei Meisterlin zu Varrus, Quintilius Varrus entstellt; der dritte: Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliaribus Macedonum copiis.

heißt hez auff dem unehbrach bey dem galgen, von den er schreibt Euse-
 pius der poet¹. nun hetten die Schwaben ir nachbauren der stat Binde-
 lici zü enpeten, si wolten in zü hilff kommen und komen auch in die wald
 henhalb der Wertach. die schickten ain specher in Abers hör, wie sie sich
 5 hielten. da fundent si die veind wörloß und in unainifait. da die Schwa-
 ben das vernament, da prachenß aus dem wald mit grossen geschray
 über ir veind und schlugents all ze tod und des künigs sun ze stücken als
 ain tier². also ließ er dem flecken den [s^b] namen Kriechaveron, das ist
 in teutsch Kriechshaber. darvon ist ain vers gemacht also: des küniges
 10 sun Bogudis von Kriechen Awer, der hatt disem flecken den namen ge-
 lassen Kriechaveron, da er ist erschlagen worden als ain tier³. darnach
 da die Bindelici verstündent, das ir puntgnossen den sig behebt hetten,
 da zugens auß ir stat über das ander velt Thytus Emius her und stri-
 tent mit ainander. da ward der stat erschlagen zwen hauptman Habino
 15 und Rago. da empfieng der perg den namen Hamelberg und von dem
 namen Rago hatt das dorff den namen Göggingen. darvon ist ain versß
 also: Habino ist da erschlagen und begraben zü geziucknuß des ewigen
 namen des pergs Habino. das schreibt als Dracius der mayster⁴. dar-
 nach viel Thytus Emius der Römer hauptman [Bl. 7^a] in die stat Bin-
 20 delici und prannten die und namen was darinne was. dawider zugen
 die Bindelici in Thtus Emius hör und namen ir hab und zugen wider
 in die stat und erschlugent darinn ir veind ze tod an dem end, das da
 heißt Peritlegion, das man hez nennt den Perlach. davon ist ain versß,
 also maister Ott schreibt: der perg ist zaigen die niderlegung der Römi-
 25 schen mit der legion Martia verdorben ist. Martia hatt den namen von

1 Die Localangaben sind im Text
 genauer detaillirt und benannt als in der
 Vorlage; wie die Bezugnahme auf Euse-
 bius hierher geräth, vermag ich nicht
 nachzuweisen. Unter dem Namen des
 Eusebius gingen im Mittelalter auch noch
 späte geschichtliche Aufzeichnungen, die je-
 nen zur Grundlage nahmen und fort-
 führten: so berichtet Meisterlin Ereignisse
 des 12. Jh. aus „einem Eusebio zu Augs-
 purg“ (Städtechron. III, 95; vgl. das.
 S. 13).

2 Daß auf diese Darstellung Mei-
 sterlin III c. 2 Einfluß geübt, beweist der
 den Excerpta fremde Zug von dem
 Späher.

3 His nomen terris Bogudis dat
 regia proles, Graecus Avar pecudis

de Suevis more litatus. Grimm S. 270,
 272. Meisterlin giebt den Schluß dage-
 gen: »de formis more litatus« (als
 ain unsüber thier').

4 Praefectus Habino se victum
 hicque sepultum Perpetuo montis no-
 mine notificat (Meisterlin). Der Name
 des Horaz ganz willkürlich von unserm
 Text hinzugefügt. — Die Randglossen
 der Excerpta geben dem Berg den Namen:
 Habenonberch quem rustici Havenen-
 berch dicunt, was auf den Hafnerberg
 (in der Nähe des Obstmarktes) zu bezie-
 hen ist, während unser Text in Ueberein-
 stimmung mit dem Prolog (vergl. jedoch
 oben S. 270 N. 4) und Meisterlin an den
 im Schutterthal nördlich von Ottmars-
 hausen gelegenen Hamelberg denkt.

dem apgot Marten, ist als vil als streitper¹. darnach kam der Römer hauptman Varrus flüchtig über die Wertach des wassers in ain streifach und kam gen Rom, und ward im umb sein flucht sein haubt abgeschlagen. also ließ er dem flecken den namen Varresse, das man nennt Pfarssen ain dorff, darvon ist ain vers also: Pfarresse du hast dem fleck den na-
men geben da [7^b] du bist verporgen gewesen zc.² da nun die mer gen Rom komen dem kaiser Octavianus Augustus, da ward ain groß jamer umb ir haubtleut und voldt, das in erlagen was worden von den Bindelici, und begieng der kaiser den tag mit grossen laib zu Rom und menglich. das schreibt alles Schwetenius der maister. der streitt ist
beschehen vor Cristus gepurt 16 jar, da was Rom gestanden 712 jaur³.

Darnach da man zalt vor Christus purd 16 jar⁴, da zoch Tyberius, Octavianus stuißsun, mit sein pröder Truffus und mit ain Römer, hieß Pilla, aber wider die stat Bindelici mit 15 legion und machten das
teutsch land den Römern undertänig mit grossen streitt. da die stat Bindelici vernament ir puntgnossen zwingen waurn von den Römern und kain trost me von in mochten han, da wurden si ze [Bl. 5^a] raut, si wölten sich die Römer nit umbgeben laun, wann si vorchten die nider-
legung, die si den Römern taun hetten, si wurdens an in rechen und
schickten treffennlich potschaft zu der Römer hauptman umb ainen friid und glait. das ward in geben und machten ain ainunge mit ainander, das si den Römern schwüren undertänig ze sein. da hüb sich ain groß

4. Hf.: dem flecken.

1. Indicat hic collis romanam nomine cladem,
Martia quo legio tota simul perit. —

Otto von Freising führt den Vers zwar nicht an, aber kennt doch die Deutung des Namens Perlach (Chron. III, 4): ostendunt (Augustenses) in argumentum collum ex ossibus mortuorum compactum quem in vulgari Perleick eo quod legio ibi perierit usque hodie vocant.

2. Dans nomen lacui Varisse quo tu latuisti. — Die Excerpta wissen auch von einer an dem Felbherrn vollzogenen Todesstrafe, aber gründen sie auf seine nachherige Verwaltung des Proconsulats in Sicilien. Die Identificirung des Berres mit Varus, wie sie Meisterlin und unser Text zeigen, ist schon Otto v. Frei-

sing und dem Ursperger Chronisten bekannt (vgl. die Beilage).

3. Meisterlin III c. 4. Die angezogene Stelle des Sueton ist Octav. c. 23. — Oben S. 284 A. 5. — Rom's Erbauung ist ob. S. 283, 9 in's J. 741 a. Chr. gesetzt.

4. Die Zahl wird nach Meisterlin, der sich auf Sueton, Tiberius c. 18 stützt, in 15 a. Chr. zu bessern sein; die im Berfolg erzählte Unterwerfung Augsburg's unter römische Herrschaft setzt er mit Bezug auf c. 20 das. (»post biennium«) in's J. 13. Da man mit Eusebius die Schlacht bei Actium in's J. 28 a. Chr. und nach Horat. Od. IV, 14, 34 ff. und des Porphyron Auslegung den Sieg über Rhätier und Bindelicier 15 Jahr später setzte, so ergab sich diese Zahl.

fremd zu Rom als si vor was mit grossen laib¹. da gab der kaiser Octavianus Augustus der stat Bindelici Zisaris den dritten namen nach im und auch den monat Sextilis auch also. Augusta ist als vil als ain mererin des reichs und freyhet die stat als ain hauptstat solt sein in Swaben. also hatt si drey namen: Bindelica Zisaris Augusta². darvon hatt der maister Plinius 20 bücher gemacht von den streiten der Bindelici³.

Darnach starb kaiser Octavianus [s^b] Augustus nach Cristus purt 15 jar und hett geregniert 46 jar und ward 75 jar alt⁴. auch starb Tyberius der kaiser nach Cristus purt 39 jar. darnach murt Drusus die stat Bindelici mit mauren und türnen⁵, die vor was mit ain tüll umgeben. darvon hatt der maister Drusus ain lobgedicht gemacht also: die Kieflent hand gesehen Drusum den streitt füren niderhalb des gepirgs und die Bindelici, die gar lang zeit mit den arten pißher habent ir gerecht hand gewaffnet mit den arten der Amazones zc.⁶ der verß ist 15 gar kostlich in latein, das es nit hederman verstat.

Also ist Augspurg gestanden vor Troy erstörung 145, das ist vor Christus purt 1351 jar. nun ist si nit weiter gewesen dann von unser framen tor piß zu sant Anthonius cappel⁷, die ist gestanden niderhalb der stat maur und ist da ain tor gewesen [Bl. 9^a] und an heglicher seitten 20 ain auffgeworffer grab, das noch der maur grab heißt und ist aufferhalb ain wiltuß gewesen. darnach zoch man die stat he lenger he weiter mit vil und manicherlay päwen.

Darnach da man zalt 34 jar nach Cristus gepurt da was sant Peter der zwelfspot priester 4 jar zu Iherusalem und bischoff in Anthochia 25 sibem jar und zu Rom 25 jar und sibem monat. er sprach zu der meß nit mer dann den pater noster und die wort über das sacrament. er saß auch auff die vierzig tag ze vasten und das advent vor wehchennächt und

12. Hf.: 'ain sun' statt Drusum.

1. Meisterlin III c. 5.

2. Außer diesen Namen wird bisweilen noch ein vierter Genaunia — so wird auch Städtechron. III, 38, 4 zu lesen sein — wohl mit Rücksicht auf Horat. Od. IV, 14, 10 aufgeführt. Ist diese gelehrte Sucht der Namenhäufung, die häufig in den Städtegeschichten begegnet (vergl. Städtechron. III, 39), etwa aus einer Nachahmung der historischen Doppelnamen für Worms, Speier, Straßburg u. a. zu erklären?

3. Aus Meisterlin III c. 6.

4. Aus Ekkehard p. 95, 52, wo ebenso

15 p. Chr. anstatt 14 gelesen wird. 46 J. ist ein Schreibfehler für 56.

5. Statt 39 lies 37 J. Das 'darnach' verwirrt die Zeitfolge, da Drusus bereits 9 a. Chr. starb. Vgl. den Prolog zum Leben der heil. Afra und Städtechron. III, 38.

6. Horat. Od. IV, 4, 17—21. Vgl. ob. S. 281 A. 4.

7. Die Antonskapelle findet sich in der Wintergasse (A. 61). Vgl. die Chron. des Burk. Zint zur Gesch. des Peter Egen, zu dessen Familie die Kapelle in besonderer Beziehung steht.

schickt sein junger in wälisch und teutschu land ze predigen und ward gemartert mit sant Pauls¹.

Anno von Christus gepurd 42 jar schraib sant Matheus der ewangelist sein ewangely in Judea in hebreysch.

[9^b] Anno im 43 jar schraib sant Marcus sein ewangely in Italia in 5 friechischer sprauch.

Anno 73 jaur wurden die Juden töt zü Iherusalem von dem kaysjer Tyto. darnach schraib sant Johannis ewangelist sein ewangely in Asia in latein und starb nach Christus purd hundert jar.

Anno nach Christus purd 99 jar was kaysjer Nerva. under im 10 schraib sant Johannis sein ewangely als vor stat. auch was Clemens bapst der erst, der sagt sibem notary die der hailigen leben schribent und ward gemartert nach Christus purdt 100 jar².

Anno nach Christus purt 119 jar was Adrianus kaysjer. bey im ward das hailig grab Christi eingevangen in die stat Iherusalem, das 15 vor aufferthalb was³.

Anno 103 jar was kaysjer Nerva, da was Silvester bapst, der was ain münch, der fragt den tuiffel, wie lang er bapst belib. da sprach [81. 10^a] der tuiffel: als lang piß du kompst gen Iherusalem. da gedacht im der bapst, da will ich nimmer mer hin. auff ain zeitt hett er meß zü 20 Rom in ainer kirchen, haist zü Iherusalem. da komen die tuiffel. darab erschrad er und bat got umb parmherzikait und püßt also und ließ im alle glid abhawen, damit er gesündt hett, und ließ sich darnach auff ain farren setzen und ließ die roß selber gan, die fürten in in sant Johannis kirch⁴.

Anno 136 jar was bapst Leo, bey der zeitt was kaysjer Severus. der bapst sagt, das man kain bapst waulti oun des kaysers gunst⁵.

Anno 216 jar was Marcus Anthonis kaysjer, bey seiner zeitt da lebten die bapst des alemüsens als die zwelfffpoten. auch sagt der bapst

1. Aus Königshofen S. 157, der selbst aus Mart. Polonus schöpft.

2. Die vorstehenden Notizen finden sich fast alle bei Königshofen a. a. O. wieder. Die Nachrichten von Titus und Nerva scheinen aus Ekkehard p. 102, 41 und p. 103, 36 zu stammen, da auch hier dieselben irrigen Jahreszahlen statt 70 und 96 angegeben sind.

3. Königshofen S. 69.

4. Dem Schreiber ist eine arge Zeitenverwechslung passirt, vermuthlich dadurch, daß er das J. 1003 der Vorlage in 103 verlesen hat, denn in jenes Jahr

ist die durch Martinus Polonus (col. 174) überlieferte Erzählung von Papst Silvester II. bei Königshofen S. 186 gesetzt, aus dem unser Chronist einen Auszug liefert. — Ueber die Sage vgl. Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 155 ff.

5. Auch hier ist die Datirung sehr verwirrt. Es ist offenbar Papst Leo VIII. und dessen angebliche Festsetzung von 964 (Jaffé, Reg. pontif. no. 2842; Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit I 822) gemeint. Königshofen S. 183. Die Einmischung des R. Severus (193—211) paßt in keiner Weise.

Urbanus der erst, das die bābst hernach ain wenig abgens solten han, [10^b] und das aller ornat zū den alteren guldin oder silbrin solten sein. das geschach nach Cristus purt 216 jar ¹.

Anno 254 jar was kaysler Decius, bey seiner zeit was bapst Fabianus, mit dem tet got ain groß zaichen: im flog ain taub auff sein haubt und ward im verkündt, er solt bapst sein ². auch ward bey des kayslers zeitten gemartert Fabianus, Sixtus, Laurencius, Yppolitus, Abdon, Sennen, Agata und vil volcks ³.

Anno 259 jar nach Cristus purdt was kaysler Vicius, da ward gemartert Stephanus, Sixtus, Lucius, Ciprianus ⁴. auch saczt Sixtus der bapst auff, das man auff ainem stain meß solt han und sunst auff nichten ⁵.

Anno 290 jar nach Christus purdt was kaysler Dioclecianus, bey im wurden vil cristen gemartert, vier stainmögel Claudius, Nicostratus, Simplicius, [Bl. 11^a] Castorius. auch ward gemartert sant Mauriz mit seiner gesellschaft, sant Gerion mit seiner gesellschaft und sunst wol 17000 menschen. man zoch si bey den füßen durch die gassen für die wilden pern und lewen, die errissen si und vil ander marter ⁶. das tet alles der wietrich Galienus, den plagt got, das er als übel stand, das niemand bey im bleiben mocht und starb also ⁷.

Auch kam sant Thimothe in das land Britania, darinn was ain künig, hieß Lucius, ain heiden, den bekert sant Thimothe zū Christo, der gab sein künreich durch got auff und kam sant Lucius gen Augspurg und bekert zū dem ersten mal vil volcks zū Christo. da ward er übel

9. 'was' in der Hs. aus 'ward' corrigirt. 14. 15. Die Hs. Claudium, Nicostratum u. s. w.

1. Königshofen S. 160. Statt 'aller ornat' heißt es dort 'alles das geschirre', entsprechend den »ministeria sacrata« des Mart. Pol. (col. 53). Zu der aus Königshofen entnommenen Jahreszahl 216 stimmt die Erwähnung des K. Marc Anton nicht.

2. Königshofen S. 161. Das J. 254 (statt 249) giebt Ekkehard p. 108, 22 als das des Regierungsantritts K. Decius.

3. Die Aufzählung der Märtyrer — vgl. Ekkehard p. 108, 25, 57 — steht am nächsten der Liste, welche die Chronik Eikes von Regow S. 141 (herausg. v. Maßmann in der Bibl. des litter. Vereins in Stuttgart, Bd. XLII) giebt. Namentlich berührt sich unsre Chronik mit der Aufseßischen (A) und der Mün-

chener (M) Hs. der Regow'schen Chronik: ihr fehlt ebenso wie der Hs. A der Name Cornelius, wie M liest sie 'Sennen' statt 'Sennes'.

4. Der Regierungsantritt K. Vicius Valerianus (253 — 60) nach Ekkehard p. 109. In der Aufzählung der Märtyrer wieder am meisten Uebereinstimmung mit Eike von Regow, der auch, wie unser Text, Sixtus zweimal nennt (S. 143 vgl. mit S. 141).

5. Königshofen S. 161.

6. Vgl. Eike von Regow S. 150, 152, 153, 154. Wie die Hs. A liest unsere Chronik 's. M. m. s. gesellschaft' statt 's. M. m. s. riddercap' (S. 150).

7. Das. S. 169. (Ekkehard p. 111, 47.)

gehandelt, das laib er alles durch got. darnach kam er gen Kur in die stat, da vint man sein legend¹. auch wurden uff die zeit zu Kölen die abliß tausent mägt gemartret².

In der zeitt ward [11^b] auch der künig von Zipper vertriben, da kam sein weib Hylaria und ir tochter Afra gen Rom. da ward in fund 5 tan, si solten ziehen gen Augspurg, da wurden si mächtig und für groß gehalten. das verstündens marterlich und zugen da hin und sagten sich da nider mit wesen und lebten in sünden der unkeusch der göttin Venus ze eren und mainten, si täten recht daran. Hylaria was mit ir herberg da heß sant Martins kirch stat, und ir tochter Afra bey sant Ulrich das 10 heß haißt sant Afra gäßlin³. darnach kam sant Marciß der bischoff gen Augspurg und befert sant Hylariam und ir tochter Afram und ir jundfrawen Digna, Eutropia, Eunomia und sant Dyonisium zu Christo und vil volck⁴. also ward der glaub zu dem andern mal zu Augspurg auffgericht von sant Marciß, der weicht sant Dyonisius zu bischoff, der 15 [Bl. 12^a] was der erst bischoff in Augspurg, da man zalt von Christus gepurt 300 jar. also schreibent all cronisten. darnach in dem jar wurden si verprennt, sant Afra erstöckt und was nun ain jar cristen gewesen, und darnach wurden die jundfrawen und sant Dyonisius auch verprannt in ain hüttlin, als dann in ir legend stat⁵. also darnach starb 20 Dioclecius da man zalt von Christus gepurt 301 jare⁶.

Darnach wurden zu Augspurg 18 bischoff nach ainander, von dem ersten bischoff sant Dyonisius biß auff sant Ulrich mit namen: Zozimus, Berwelff, Tugwertus, Manno, Wico, Bricho, Zeiso, Mertmannus, Wicterpus, Gosso, Simpertus, Hentus, Nitgarius, Udelmannus, Wi- 25 gerus, Lante, Udelbero, Hiltine⁷.

12. 'Cumonna' Sf.

1. Aus Meisterlin IV, 1. Vgl. Velser, Opera p. 453. Rettberg, Kirchengesch. Deutschlands I 142 ff.

2. Königshofen S. 73.

3. Die Kirche St. Martin stand auf dem jetzigen Kesselmarke.

4. Die kurze Erzählung von der heil. Afra stammt nicht aus der *Conversio et passio* derselben (bei Velser p. 437 ff.), welche Meisterlin bei seiner Darstellung zu Grunde legt. — Rettberg I, 144 ff.

5. Dionysius als Oheim der heil. Afra bezeichnet in der *Passio s. Aerae* bei Velser p. 480 und in den Bischofskatalogen, deren ältester aus dem 12. Jahrhundert stammt (Eccard, Corp. hist.

med. aev. II, 2239). Rettberg I, 219; II, 145.

6. Lies 305.

7. Die Liste, übereinstimmend mit den von Braun, *Gesch. der Bischöfe I*, 65 gegebenen Katalogen, ist in ihren ältern Namen durchaus unzuverlässig. Von der Identificirung des Zozimus und Dionysius, der vor seiner Bekehrung jenen Namen geführt haben soll, wie der citirte Bischofskatalog und Meisterlin wollen (IV c. 5 und desselben Chron. August. eccl. bei Pistorius, SS. rer. Germ. III, 665; vgl. dagegen Braun a. a. O. S. 48), hält sich unser Text frei. Statt „Gosso“ ist wie in den Bischofskatal. zu lesen: Tosso.

Auch in dem oberen jar 301 da was ain [12^b] tract zü Rom, der verzert alltag 300 menschen, den verpannt sant Silvester der bapst in sein hol, das er nimmer her fur kom¹.

Anno 311 jar was kaiser Constantinus, dem erschain von himel
3 ain suirin creuz und ward im durch ain engel verkündt, mit disem creuz
wurd er gesigen. da ließ er im ain creuz machen an sein paner, er tet
all abgötter ab, auch ward im verkündt von ain engel, wie er die stat
Constantinopel pawen solt und si also hieß. darnach starb sant Anthoni
der münch. also starb der kaiser Constantinus, da man zalt von Chri-
10 stus purt 341 jare².

Anno 364 jar was kaiser Julianus. in der zeit schraib sant Jero-
nimus der propheten büch und psalter und ewangely auß friechischer
sprach in latein³.

[Bl. 13^a] Anno 367 jar was kaiser Valentinianus. bey des zeitten ward
15 den Francken ir nam geben, die hießen vor Sicanprie, si wurden auch
gehaissen Frankosen, und die stat Köln hieß Agripina⁴. auch wurden
gemartert sant Martinus, Ambrosius, Augustinus, Hylarius, Valen-
tinianus⁵.

Anno 378 bei Valentinianus zeiten starb Ambrosius, der vier lerer
20 ainer⁶.

Anno 388 was Theodosius kaiser, bey sein zeitten fand sant
Ignatius antiffenn und responß, die man im ampt der meß singt.
das hort er im himel⁷. in der zeitt ward ain kind geporen,

2. Hf.: der verpannt.

1. Königshofen S. 163.

2. Ekkehard p. 111, 41, 56 ff. p. 113,
45.

3. Julian's Regierungsantritt in
Uebereinstimmung mit Ekkehard p. 113,
52; über den heil. Hieronymus vgl. die
fast gleichlautende Notiz der Chron. Eike's
von Regow S. 182.

4. Die Grundvorlage ist Ekkehard
p. 115, 54 ff., 116, 12; einen Auszug
daraus liefert Eike v. R. S. 186.

5. Der Satz beruht auf einer Vor-
lage, die der Chron. Eike's v. R. S. 189
sehr ähnlich gewesen sein muß und zwie-
fach in unserm Texte mißverstanden wird.
Von Kaiser Valentinian heißt es dort:
'in den tiden was sunte Martin u. s. Am-
brosius u. s. Augustinus u. s. Hylarius'.
Nicht nur daß unser Text von einem
Märtyrertod dieser Männer, die er in
gleicher Ordnung aufzählt, spricht (ebenso

die Hf. A der Regow'schen Chron.), er
zieht auch noch den unmittelbar sich an-
schließenden Satz Eike's v. R.: 'Valen-
cianus bedwanc de Sassen . . .' in sein
Mißverständnis herein. Gleich den Hff.
M und A giebt er dem Namen die Form
'Valentinianus.'

6. Königshofen S. 82. Das J. 378
ist dort als das Todesjahr Valentinian's
angegeben, der Tod des heil. Ambrosius
ins J. 401 gesetzt.

7. Vgl. Sigeb. Gembl., Mon. Germ.
VI, 303, 47 und darnach Eike v. R.
S. 194. Die Vorlage ist mißverstanden,
denn dort heißt es: Ambrosius episco-
pus ritum antiphonas in aeclesia ca-
nendi primus ad Latinos transtulit a
Graecis. Bei letztern war die Sitte durch
St. Ignacius begründet, der die Gesänge
im Himmel gehört haben sollte.

das hett zwen köppf, zwü prust, un[b] aus heglichs habt befunder¹.

Anno 412 jar was kaysler Honorius. bey seiner zeit ward auffgesetzt, [13^b] das man das osterlicht weicht, auch das man sanctus sung in der meß. auch ward Schottland zü cristen². 5

Anno 421 jar was Theodosius kaysler. bey im komen die sibben schlaffer auff, die hetten geschlaffen 192 jar. in der zeit erschien der tuiffel den juden in Moyses gestalt und wolte über mör führen, darinn ertruncken ir vil, die andern wurden cristen. auch macht sant Augustin hundert bücher und starb³. 10

Anno 481 jar was kaysler Justinus der ander, der macht die schön kirch sant Sophey, ist als vil als trivalent, zü Constantinopel und [hat] als vil tür als vil tag im jar ist. auch ward das buch Instatuta gemacht⁴.

Anno 563 jar was kaysler Justinus, bey im ward der liechtmeß tag 15 auffgesetzt unser frawen. auch stachen die juden in ain crucifix, da ran plüt auß, das behielt man⁵.

[Bl. 14^a] Anno 576 jar bey kaysler Thiberius der gieng in seim sal her und tar, der sach auff ain stain an der erd ain creutz, das ließ er außprechen, da fand man noch zway ob ainander. darnach vand er zehen 20 zentner golds, das tailt der kaysler mit den clöstern und armen leuten⁶. auff die zeit was Teutscheland ain besunders künreich⁷.

Anno 583 jar was kaysler Mauricius. bey der zeit ward auffgesetzt der creutzgang an sant Marx tag, auch das man sung kyrieleyson, alleluja, pater noster in der meß. auch ward Engelland zü cristen. auch 25 ward Christus rock gefunden. auch lebt sant Gothart⁸.

1. Sigeb. p. 304, 20. Eike v. N. S. 195.

2. Dieselben Notizen finden sich in der Zusammenstellung des Eike v. N. S. 197, 198 wieder.

3. Ähnlich die Notizen, welche Königshofen S. 90 vereinigt. Statt 421 wird 427 wie in der unmittelbaren und mittelbaren Vorlage (vergl. Ekkehard p. 135, 14) zu lesen sein. Zu der Nachricht über die sieben Schlaffer und die Juden vgl. Sigebert ad a. 447 u. 438. Dem heil. Augustin schreibt Königshofen 'me denne dusent blücher' zu.

4. Der Regierungsantritt Justinian's gehört ins J. 527. Die nähern Angaben über die Sophienkirche finden sich in den gewöhnlich benutzten Vorlagen nicht; sie

begnügen sich mit Ausdrücken wie »aecclesiam s. Sophiae incomparabili opere exedificat« (Sigeb. p. 316; vgl. Eike v. N. S. 211). Das Buch »Instatuta« heißt bei Sigeb. p. 316, 12: quod Justinianum vocatur, bei Eike v. N. S. 211: Instituta.

5. Auch diese Ereignisse fallen noch unter Justinian's Regierung, vgl. Eike v. N. S. 212 und 213.

6. Eike v. N. S. 216: hier 'dusent sintenaere goldes'. Der Bericht Königshofen's S. 92 steht dem Martinus Polonus col. 110 näher.

7. Die Notiz ist wohl nur in Folge einer unserm Verfasser so häufig begegnenden Zeitverwechslung hierher gerathen.

8. Zu diesen Notizen vgl. Eike v. N.

Anno 604 jar was kaysjer Focas. bey der zeitt ward ain yeder bapst erhöcht, das er über all bischoff wär, haisst das privilegium. auch ward aller hailigen tag auffgesetzt¹.

[14^b] Anno 612 jar was kaiser Heraclius. bey sein zeitten ward auff-
5 gesetzt das hailig creuz tag am herbste zü fehren. auch ward gemartert
sant Anastasius selb 17. auch ward ain schwert gesehen an dem himel.
auch was ain erpvidem, weret dreissig tag. auch wurden vil juden taufft.
in der zeitt kam auf Machamet, den die haiden haltent².

Anno 639 jar was kaysjer Constantinus. da starb der hailig münch
10 sant Otmar. auch ward verpoten allu pild ze malen in den kirchen und
abtam³. auch ward ain lay bapst, und sind gewesen von sant Peter pis
auff den lahschen bapst 90 bapst und von kaysjer Julio pis auff magnus
Karolus 76 künig⁴.

Anno 766 jar was der groß Carolus und was bischoff [Bl. 15^a] zü
15 Augspurg Simpertus, des kaysers Schwester sun⁵. in der zeitt ward das
bistumb gestiftt zü Babenberg und zü Premetal und zü Halberstat und
Halbrunn⁶. auch hieß das herzogtumb Österreich die Heunen. auch
ward das münster zü Auch gemacht. auch was sant Hilgart geporen von
Schwaben des kaisers Karels weib⁷. auch ernewet sant Simpertus der
20 bischoff zü Augspurg sant Afra kirch und volpracht vil gütz an der stat;

S. 217—222. Statt des letzten Namens ist wie bei Sigeb. p. 320, 64 und Eike v. R. S. 222 'sant Goar' zu lesen.

1. Sigeb. p. 321, 35, 46; Eike v. R. S. 223: 'gaf de keisere Focas deme stole to Rome dat privilegium etc.'

2. Alle diese Nachrichten finden sich bei Eike v. R. S. 224—229 wieder. In der Notiz über St. Anastasius sind die Vorlagen mißverständlich wiedergegeben. Sigeb. p. 322, 40: »cum aliis 70 martyrizatur«, Eike v. R. S. 224: 'mit seventich anderen martelaeren'.

3. In dieser Notiz sind verschiedene Constantine zusammengeworfen; zu Anfang ist von Constantiu, dem Sohne des Heraclius, nachher beim Bilderverbot von dem 100 Jahre später lebenden Constantin V. die Rede. Vgl. Eike v. R. S. 230, 244.

4. Auch Eike v. R. S. 245 knüpft an die Erwähnung des laiiischen Papstes Constantinus die Bemerkung: 'van sente Petere wante an dessen paves waren mer dan ne negentich paves'. Königshofen zählt ihn als den 98. Papst und Karl den Großen als den 74. Kaiser.

5. Die älteste Lebensbeschreibung des h. Simpert vom Prior zu St. Ulrich, Abilbert, aus dem 13. Jh. äußert sich über die Herkunft so: *litteris nusquam aliquid declaratum est . . . ; id tamen de eo referimus quod ex veridica seniorum nostrorum relatione ex antiqua ad nos deducta traditione audivimus: eum ex sorore nepotem domni Karoli regis et imperatoris fuisse et ex regia stirpe genealogiam duxisse.* (Pez, thesaur. anecdot. II, 3, col. 358.) Die spätere Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 (s. oben S. 270 N. 4) weiß diese Nachricht dahin zu detailliren, daß der Vater Simpert's ein Herzog von Lothringen, Ampert, war, seine Mutter, die Schwester K. Karl's, Symphorina geheissen habe.

6. Der süddeutsche Schreiber hat die ihm unbekanntem norddeutschen Namen Hamburg, Bremen, Paderborn arg verkehrt; ebenso wie unser Text hat auch schon die Hs. A des Eike von R. 'Hamborch' zu 'Babenberch', 'Padelborne' zu 'Halbrunnen' entstellt (S. 249).

7. Eike von R. S. 250, 252, 263.

auch ward hie die thümkirch gemacht zu unser frawen, aber nit gewelbt. er weicht si auch in der er unser frawen an stat der göttin Venus und Eisa am 28 tag des herbstz mon an sant Michels aubent, auch in der ere aller engel an stat aller abgötter¹. auff die zeitt wurdent auch die Rriechen befert. auch ward die sunn bedeckt sibem tag². auch [15^b] auff die zeitt was das römisch reich zü Constantinopel piß auff kaiser Karol, darnach an Franckreich, darnach an die Teutschen³. auch ward Christus plüt funden⁴. und gab der bapst Adriano dem kaiser die freyhait, das er alle bistumb und pfriend ze leichen hett. darnach widerrüfts ain ander bapst, Adriano der dritt⁵. auch ward bestät, das man die kron zü Auch 10 ain künig empfachen sol⁶. also starb kaiser Karol nach Cristus purdt 812 jar⁷.

Anno 815 jar ward kaiser Ludwig. bey im ward auffgesetzt assumptionis Marie, auch das niemant säß, wann man das sanctus sung in der meß. in der zeitt empfieng ain magt das sacrament und belaid dritt- 15 halb jar oun menschlich speiß. auch regnet es in Lamparten plüt von himel. auch komen würm, hetten hertter zen dann [Mt. 16^a] ain stain, die verdarbten die frucht. auch was ain sölicher hunger, das das drittail des volcks starb⁸. also hett Simpertus der bischoff geregniert 15 jar⁹.

Anno 852 jar was aber kaiser Ludwig. bey dem zugen die Unger 20 auff das Reichelb. damit strit der kaiser und lag ernider gen den Ungern. die zugen da gewalticlich durch Schwaben und Francken und fürten hin leib und güt¹⁰.

6. In der Hs. nicht deutlich, ob 'Karol' ober 'Karel'.

1. Zu dem Anfang vgl. vita Simperti c. 2 (Pez l. c. col. 358). — Als historisch zuverlässig steht Alloli (19. Jahrbuch. des histor. Vereins S. 37) die Nachricht über den Dombau des h. Simpert an und will noch Ueberreste desselben am jetzigen Gebäude nachweisen. Vgl. die Widerlegung bei Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg (1860) S. 12.

2. Der erste Satz wohl ein Mißverständnis der Notiz: 'do werden de Kreken van Rome mit der gestliken walt' (Eise v. R. S. 257). Im zweiten Satze lesen einige Hss. der Neggow'schen Chron. wie unser Text 7 Tage anstatt 17 (S. 256, 15).

3. Eise v. R. S. 259 und unten S. 297, 15.

4. Eise v. R. S. 262.

5. Königshofen S. 100. Der erste Theil des Satzes beruht auf der bekannten Interpolation der Fortsetzung des

Siegebert, M. G. VI p. 393; vgl. Waitz, deutsche Verfassungsgesch. III 166, 3. Der letzte Theil zielt auf can. 29 dist. 63, wo von der Papstwahl Hadrian II. im J. 867 die Rede ist.

6. Königshofen S. 102.

7. Lies 814, wie statt der Jahrzahl 766 zu Eingang dieses Absatzes 768.

8. Eise v. R. S. 264 — 274. Auch hier wird der Regierungsantritt Ludwigs des Frommen 815 gesetzt. Assumptio Mariae ist ein Irrthum unseres Textes; die Vorlage (S. 268) spricht von der Feier der octava assumptionis Mariae. Zu den Worten 'wann m. d. sanctus sung in der meß' ist die Lesart der Hs. M der Neggow'schen Chron., S. 269, 3 zu vergleichen.

9. Nach der vita Simperti c. 3 stand er dem Bisthum 30 Jahre vor.

10. Hier sind Ludwig der Deutsche und Ludwig das Kind zusammengeworfen;

Auch da man zalt 856 jar was ain weib bapst, hieß Johans. da er mit dem creuz gieng, da viel er nider an der straß und gewan ain kind und sturben baide an der stat¹.

Anno 923 jar was kaiser Hainrich und bischoff zu Augspurg sant 5 Ulrich². da ward mit des grossen Constantino sper, das da gemacht was von den negeln [16^b] unsers herren Ihesu Christi, erhöcht das römisch reich³. auch vacht der kaiser mit den Ungern und lag ob, wann er hett got gelobt, er wolt die simoney abtaun⁴. in der zeitt stachen aber die juben ain crucifix, davon ran plüt, das ist in dem closter Reichenaw am 10 Bodensee; ab dem zaichen wurden die juben zü cristen⁵.

Auch da sant Ulrich bischoff ward, da was er alt 38 jar⁶ und ist von purd ain grauff von Ripurg⁷; und sein prüder hieß Diepolt, und der hett auch ain sun, der hieß Reginpoldus, und ir vater hieß Hibwaldus und ir müter Diepurgis⁸. sant Ulrich ernewet auch sant Afra 15 kirch⁹ und tet auch vil güz an der stat Augspurg. auff ain zeitt da er schlieff, da erschin im sant Afra und weissagt im von ain streitt der Ungern, der beschehen solt auff dem Lech=[Bl. 17^a] veld, und zaigt im auch, wie sant Peter jas under vil schar der hailigen¹⁰. auch bat in sant Afra, das er ir kain grunfft machti, wann es legen vil hailigen umb si, 20 die des jungsten tags warttent wärn¹¹. darnach vand ain gartner in

11. In der Hs., wie es scheint, aus 32 corrigirt. Am Rande von alter Hand: 'S. Ulrichus'.

denn die Schlacht gegen die Ungarn ist die vom J. 910. Vgl. Eike v. R. S. 283.

1. Wohl ein Auszug aus Königshofen S. 179, der dieselbe Jahreszahl hat, im Uebrigen auf Martinus Polonus beruht. — Döllinger, die Papstfabeln des Mittelalters S. 1 ff.

2. 923 ist das richtige Jahr für den Regierungsantritt des Bischofs Ulrich und nicht wie Mon. Germ. IV, 387 angesetzt ist 924, vergl. Waitz, Jahrb. des deutschen Reichs unter K. Heinrich I. (1863), S. 78 Anm. 2.

3. Aus Sigeb. Gembl. p. 347, 26, dessen Vorlage Liudprand, Antapodosis IV, 24 (M. G. III, 322) ist. — Waitz a. a. O. S. 69.

4. Sigeb. p. 346, 46, auf Liudprand, Antap. II 27, p. 294, 4 beruhend.

5. Sigeb. p. 346, 56 scheint die Grundlage („stachen aber“ vgl. mit „cum secundo“ . . .), die mißverständlich verändert und durch den Schlusssatz erweitert ist, der sich ähnlich in der Chronik Eike's von Regow S. 292 wiederfindet.

6. B. Ulrich starb 973 in seinem 83. Jahre, Gerhards Vita s. Oudalrici c. 27 (M. G. IV, 414), war also, da er Bischof wurde (s. oben A. 2), 33 Jahre alt.

7. Vielmehr aus dem Geschlecht der Grafen von Dillingen. Erst Graf Hartmann I. von Dillingen (+ 1121) erwarb durch seine Vermählung mit der Erbtöchter des Riburg'schen Geschlechtes seinem Hause die Grafschaft Riburg. Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 563.

8. Vita s. Oudalr. c. 1, p. 385 nennt den Vater Hupalb, die Mutter Dietpich. Der Bruder des heil. Ulrich, Dietbald wird c. 12, p. 402 als in der Schlacht auf dem Lechfelde gefallen bezeichnet. Derselbe Umstand wird die Erwähnung des Reginbald im Texte herbeigeführt haben, der aber Ulrich's Schwesterjohn war, c. 13 p. 402; der Sohn Dietbald's hieß Riwin, c. 12, c. 24.

9. Vita s. Oudalr. c. 13, p. 403.

10. Das. c. 3, p. 388; 389, 1 und 13.

11. Das. p. 403, 20.

fant Afra hoff raich ain hol, der bat fant Ulrich, das er im vergunti darein ze ziehen. das verpot im fant Ulrich oder er wurd franck. da fert sich der gartner nit an, da wider für als im fant Ulrich gesagt hett. da bat er in umb genaub, das erwarb im fant Ulrich umb got, das im nichz prach. da kund der gartner das hol nimmer mer vinden¹. darnach suchet fant Ulrich die stat oft haim und ließ im da ain grab und grunfft machen, da er nach seim tod ligen wolt, als noch stat, und hett da all wuchen am freytag meß². [17^b] auff ain zeitt da er meß hett, da erschin im ain hand von himel und segnet im das sacrament. da von ist ain verß also: für waur selig ist dein gebet, und hatt gehailiget die gerecht hand gotts offenbarlich erzaigt³. auch ward im ain creutz von himel gesandt zu ainem sig seiner veind, wider die Unger, als im fant Afra gesagt hett. das waiß niemant, waur von es ist; das trüg er an seinem hals⁴. er ließ auch fant Johans kirch machen⁵ und die grunfft zu unser frawen under dem alten for⁶. auff die zeitt da man zalt 942 jar da entsprang ze Rom ain prunn, der gab ehttel plüt⁷.

Anno 953 jar da verpraunt hertzog Arnolt pfalzgrauff bey Rein und sein sun die stat Augspurg dem kaiser Otto ze laid. er jagt auch das statvolck piß gen [St. 18^a] Menchingen, da kam in kaiser Otto ze hilff und erschlug den hertzog Arnolt und vlieng auch sein sun⁸.

20

1. Vita s. Oudalr. c. 14, p. 403, 30 — 43.

2. Das. p. 403, 43—49. Die unmittelbare Vorlage unserer Stelle scheint die vita s. Oudalr. in der Bearbeitung Bernos (M. Velsler, Opp. p. 609) zu bieten: nunquam ab hortulano ipsa reperiri potuit spelunca. ex eo tempore coepit vir dei sanctum illum locum magis frequentare

3. Das. c. 2, p. 388, 29 und 46 ff. Weder hier, noch in den spätern Bearbeitungen der Vita, noch bei Meisterlin (IV c. 9) finde ich den Vers unseres Textes.

4. Die ältern Formen der vita s. Oudalr. wissen noch nichts von diesem Kreuz. Die Lebensbeschreibung in dem Druck von 1516 fügt eine darauf bezügliche Stelle in die Beschreibung ein, welche Gerhard c. 12, p. 401, 30 (Bernos a. a. D. p. 608) von der Rüstung Ulrich's in der Schlacht auf dem Lechfelde giebt. Ganz ähnlich lautet die Stelle bei Meisterlin IV c. 10, der dazu bemerkt: 'das selbig crütz . . . das zaigt man auch in unserm closter . . .'

5. Gerhards vita s. Oudalr. p. 407,

11 und p. 413, 9. Die Johanniskirche »in cimiterio s. Mariae« (oben S. 111 A. 5) wurde 1809 niedergerissen. Herberger, die ältesten Glasgemälde S. 12 A. 2.

6. Vita s. Oudalr. p. 387, 40 und p. 388, 11, 20. Die Stelle kann ich nicht anders als vom Bau der Krypte unter dem Dom verstehen. Von dem Bau zu St. Afra spricht c. 13 p. 403. Vgl. dagegen Herberger a. a. O. S. 12 u. S. 15; Braun, Bischöfe I, 191.

7. Dieselbe Notiz, welche Sigeb. Gembl. p. 347, 53 aus Liudprand, Antap. p. 316, 26 zum J. 935 und von Genua berichtet?

8. Der auf den Aufstand Herzog Liudolf's gegen seinen Vater, K. Otto I. bezügliche Satz enthält eine Reihe von Irrthümern. Der Anhänger Liudolf's, Pfalzgraf Arnulf von Bayern, fälschlich von dem Chronisten, der nur rheinische Pfalzgrafen kennt, als einer der letztern bezeichnet, plünderte zu Anfang des J. 954 die Stadt Augsburg: vita s. Oudalr. p. 399, 8. Von einem Sohne des Pfalzgrafen ist sonst keine Rede, und der Irrthum des Textes vielleicht daraus entstanden, daß

Darnach da man zalt 954 jar¹ da überzugen die Ungern sant Ulrich, und die bestrit kaiser Otto mit sant Ulrich. die Ungern wurden überwunden, da ward sant Ulrichs pröder erlagen, den legt sant Ulrich gen unser frauen zü dem thumb für sant Walpurgen altar². darnach halff
5 sant Ulrich der stat vast wiber.

Auch da man zalt 955 jar ward der hailig künig Wenzeslaus erschlagen³.

Auch da man zalt 969 jar da stiftt sant Ulrich sant Stephans kirch und closter⁴. auch ward sant Benedict regel bestet zü sant Afra und
10 was vor kain closter⁵.

Darnach da man zalt 973 jar da [18^b] starb sant Ulrich und hett geregniert 50 jar⁶.

Auch starb kaiser Ott da man zalt 973 jar und hett zü weib gehebt sant Adelhait, ain künigin von Ungern⁷, und pracht auch kaiser Ott das
15 kaiserthumb an die Teutschen, das was vor in der Frankosen hand, als vor stat⁸.

Anno 975 jar [ward] Ott der ander kaiser und zü Augspurg bischoff

12. Nach den Worten '50 jar' hat die Hs. nochmals: 'auch ward sant Benedikten regel bestet münch als noch ist zü sant Afra und was vor kain closter'.

letzterer a. a. D. p. 399, 35 Arnolfus filius Arnolfi ducis genannt wird. Bischof Ulrich, nicht im Stande sich in Augsburg zu halten, zieht sich nach Menthingen ('Mantihinga', jetzt Schwabmünchen) zurück, wo er von Arnulf belagert wird, bis sein Bruder Dietbold u. a. zum Entsatz herbeikommen (p. 399, 16 und 45 ff.). Bei dieser Gelegenheit (6. Febr. 954) wird Arnulf's Bruder Hermann gefangen genommen (p. 400, 3), während er selbst bei der Belagerung von Regensburg im Sommer 954 fiel (p. 400, 35; Widukind, M. G. III, 457, 16). — Stälin, Wirtemb. Gesch. I, 449.

1. Lies 955.

2. Vita s. Oudalr. p. 402, 38.

3. Bezieht sich auf den Böhmenherzog Wenceslaus, der von der Hand seines Bruders 935 fiel (Widukind p. 438, 28); die Nachricht wurde wohl aus Sigeb. p. 348, 10 entlehnt.

4. Vita s. Oudalr. p. 406, 35.

5. Das älteste Zeugniß für die Geschichte des Klosters enthält eine Bemerkung in dem von Eccard (s. oben S. 290

U. 5) veröffentlichten Augsburger Bischofskataloge des 12. Jh. Danach fiel die Stiftung des Klosters in die Zeit des Bischofs Bruno (1007—1029). Die spätern Geschichtschreiber geben bestimmter das J. 1012 an und lassen Reginald, der in jenem Katalog als erster Abt genannt wird, aus Tegernsee kommen. Wittwer, Catalogus abbat. in Steichele's Archiv s. die Gesch. des Bisth. Augsburg III, 73; Braun, Gesch. der Bischöfe I, 349. Vgl. dazu Herberger a. a. D. S. 8.

6. Vita s. Oudalr. p. 414, 9. Der Todestag ist der 4. Juli.

7. Hier und unt. S. 298, 10 Adelheid, die zweite Gemahlin R. Otto I., als Königin von Ungarn bezeichnet, während sie bekanntlich ihrer Abstammung nach eine burgundische Prinzessin und zuerst an R. Lothar von Italien verheirathet war.

8. Vgl. ob. S. 294, 7. Königshofen S. 108 polemisiert gegen diese Auffassung: 'wan es kam bi des grossen Karlen ziten von den Kriechen an die Tütschen'.

Heinricus ain grauff von Geisenhausen¹. in der zeit ward sant Albrecht zu cristen².

Anno 983 jar ward kaiser Ott der dritt und hie bischoff zu Augspurg Erticus³. der kaiser pracht zu wegen, das man ain römischen künig welen sol durch sibem kurfürsten. er macht auch am ersten kurfürsten⁴. 5

[Bl. 19^a] Anno 991 jar was Quitoldus bischoff zu Augspurg, der pracht zu Rom zu wegen von dem bapst, das man sant Ulrich hailiget da man zalt 993 jar⁵, auch das man unser frawen kirch zu dem thumb wider pawet mit dem alemüsen, auch mit hilff sant Adelhait, ain künigin von Unger, wann das münster was verprunnen⁶. darnach starb der bischoff 10 Quitoldus im 996 jar und hett geregniert 5 jar⁷.

Anno 1003 jar was kaiser Heinrich von Bayern, der hett ain weib, hieß Künigund. auch was der bischoff Sigefridus zu Augspurg⁸. nun zig der kaiser sein gemachel ir ere; da bezeugt sis, das er unrecht hett und gieng auff glüenden eysen parfuß, das ir nicht ward. da viel ir der 15 kaiser und all herren zu fuß⁹. er stiftt vil clöster¹⁰. darnach [19^b] starb

1. Der Raum für den Namen 'Geisenhausen' in der Hs., wie es scheint, ursprünglich leer gelassen und erst nachträglich von einer spätern und flüchtigen Hand ausgefüllt.

1. 973 ist das gemeinte Jahr. Bischof Heinrich I, nach seinem väterlichen Erbe Geisenhausen, das er der Augsburger Kirche zuwandte (vita s. Oudalr. p. 417, 38), benannt, fiel 982 in der unglücklichen Schlacht R. Otto II. in Calabrien (eod. p. 418, 41). Ann. Augustani, M. G. III, 124.

2. Beruht auf einer, wie es scheint, mißverstandenen Notiz über den Märtyrertod des Bischofs Adalbert von Prag bei den Preußen (997). Vgl. Sigebert p. 352, 15 und 355, 15.

3. B. Ertich 982—988. Ann. Aug. p. 124.

4. Die Nachricht ging bekanntlich aus Martinus Polonus (col. 173) in die deutschen Chroniken über: so in die strassburgischen (Fritsche Closener S. 21), den Nürnberger Meisterlin (Städtechron. III, 70) u. a. m.

5. B. Quitold 989—996. Ann. Aug. p. 124. Bulle Johann XV. v. 3. Febr. 993, M. G. IV, 378 n. 12.

6. Ann. Aug. ad a. 994: Augustae templum corruit a se ipso. Miracula Adalheidae, M. G. IV, 646: paries .. occidentalis matrinae ecclesiae lapsus

est .. Ueber den Wiederaufbau Ann. Aug. ad a. 995. — Herberger a. a. O. S. 13.

7. Dies 7 Jahre (oben A. 5).

8. Nach den Ann. Aug. B. Sigfrid I. 1002—1007; richtiger wird seine Regierungszeit aber wohl in die J. 1000—1006 versetzt, da er schon zu Beginn des J. 1001 an einer Synode zu Rom theilnahm (Thancmari vita Bernwardi M. G. IV, 768, 37) und nach dem Necrolog. Fuldense (Leibnitz, SS. rer. Brunsv. III, 766) zu Anfang des J. 1006 starb. Braun, Gesch. der Bischöfe I, 334.

9. Adalberti vita Heinrici II c. 21 M. G. IV, 805. Eine ähnliche Vorlage wie hier scheint in der Chronik des Eike von Repgow (S. 325) benutzt zu sein. Ueber die Sage selbst vgl. Maßmann, Kaiserchronik III, 1087.

10. Auffallend ist, daß nicht der Gründung des Bisthums Bamberg neben der der Klöster (zu denen das Collegiatstift St. Stephan und das Kloster auf dem Michelsberge bei Bamberg gehören) gedacht wird, wie z. B. die strassburgischen Chroniken beides neben einander auführen.

der kaiser, und was sein weib Rüngund keusch bey irem mann beliben¹.

Anno 1018 jar was Cünrat kaiser von Schwaben und was bischoff zü Augspurg Eberhardus². bey im kam auff sant Bernharts orden³.

5 Anno 1019 jar ward zü Augspurg Brauno bischoff, kaiser Hainrichs pröder, der stiftt und pawet sant Maurizen kirch. auch bey im kam auff Machamet, davon die haiben halten. also starb der bischoff Brauno, da man zalt von Crist purt 1021 jar und regniert 10 jar und leit in sant Mauricius chor⁴.

10 Anno 1039 jar da macht kaiser Hainrich das künckreich zü Tennmarck dem reich undertänig⁵. in der zeit wolt der künig von Engeland sein schwager, kaiser Hainrich verraten. des entschuldiget sich [Bl. 20^a] der künig von Engeland also und schob ob dem tisch ain pissen proz ein sein mund und sprach: sey die ziucknuß waur, so sol ich erworgen an dem
15 pissen proz. das geschach und erworget, das er ob dem tisch starb von stunden⁶. auch flugen würm, das man das extrich kam sach. auch ließ man in der zeit das creuz an Türcken zü dem ersten mal predigen. da kam ain groß volck auff, das volck versürt ain pfaff, hieß Gotschalck, das si alle sturben. in der zeit ward Iherusalem gewonnen von cristen⁷.
20 darnach starb kaiser Hainrich da man zalt 1056 jar.

Anno 1057 jar was kaiser Hainrich des obern sun und bischoff zü Augspurg Cünradus⁸. der kaiser Hainrich versücht sein müter mit der

1. Adalberti vita Heinr. c. 21 u. 32, p. 805 u. 810. Chronik des Eike v. Regow S. 328. — Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit II, 552.

2. Konrad II. wurde bekanntlich erst 1024 König; Eberhard war Bischof 1029—1047, Ann. Aug. p. 125 u. 126.

3. Die Regierungszeit Konrad's II. und III. ist mit einander verwechselt. Während der letztern gewinnt der Cisterzienserorden durch Bernhard v. Clairvaux an Ansehen und Verbreitung.

4. B. Brun, Bruder R. Heinrich II, regierte 1006—1029. Die traditionelle Gründungsgeschichte von St. Moritz geben Meisterlin, Chron. eccles. bei Pistorius, III, 670; Wittwer, Catalog. abbat. mon. ss. Udalr. et Afrae in Steicheles Archiv III, 65. Ueber sein Grab »in coepta sancti Mauricii ... basilica« Herim. Aug. in M. G. V, 121. — Die Nachricht über Mohammed schon oben S. 293, 8 aufgeführt, steht hier ganz willkürlich.

5. Wird auf das im J. 1048 zwischen R. Heinrich III. und Svend Estrithson geschlossene Bündniß zu beziehen sein. Adam. Brem. III 13, M. G. VII, 342.

6. In unserm Texte ist die Erzählung von R. Eduard von England, den sein Schwager Harald verrathen will, in einen Verrath des Königs von England an seinem Schwager verkehrt, der obendrein mit R. Heinrich III. identificirt wird. Die Erzählung findet sich z. B. in den Ann. Palidenses, M. G. XVI, 69, der Chronik des Eike v. R. S. 345.

7. Zu den vorstehenden Notizen diente Ekkehard ad a. 1091, 1096 (p. 207, 208, 215) als Grundvorlage. In der Wiedergabe unsres Textes manche Uebereinstimmung mit der Chron. Eike's v. R. S. 367, 371.

8. Ein Augsb. Bischof dieses Namens kommt im 11. Jahrh. nicht vor. Vermuthlich ist B. Eberhard, der erste Nachfolger Brun's (1029—1047), gemeint;

unkeusch, als wär er ain frömbder grauff, wann er hett sich [20^b] verfert. der ward übel geschlagen von seiner müter jundfrawen, die waren angelegt als die man¹. auch bey der zeit da man zalt 1062 jar was bischoff zü Augspurg Hainricus, der erzoch den kaysler Hainrich. er patret auch unser frawen kirch zü dem tumb und die schön port auff dem plaz² 5 und wolt sant Ulrichs kirch auch renewert han. da er den grund ließ graben, da fand er sant Afra leichnam in ainem stainin sarch und fand das wortzaichen des prants an ir, als si erstöckt was worden³. auch sagt man auff die zeit auff, sant Ulrich ze feiren. da nun das das volck hort in der stat Augspurg überall und auff dem land, das sant Afra ge- 10 funden was und das man sant Ulrich fehren solt, da zoch groß volck zü mit iren gaben und alemüsen zü dem paw, und ward groß güt da hin geben. des [Bt. 21^a] underzoch sich der bischoff Hainrich, das wolt das volck nit leiden und schickten zü dem bapst Alexander und clagten im, da bot im der bapst bey seim ampt verlierung, das ers als wider geb, das 15 müßt er tün und gabs wider. darumb ließ got ain plag über den bischoff gann, das er sich vergieng gen des kaysers schwester, das er versagt ward gen dem kaysler, er hett im beschlaffen. des müßt der bischoff weichen und kam in sein schloß gen Falckenstain bey Füssen. da zoch der kaysler für in, da ward der bischoff her ab tädinget mit güten worten in 20 des kaisers gewalt. der ließ im ain keil in gemächt schlachen, das er am dritten tag starb. der schüff vor sein tod an sant Ulrichs paw 50 lib. dn.⁴

20. Die ursprünglich vor 'kayser' geschriebenen Worte 'bischoff für' sind roth durchstrichen.

der zu dem angegebenen Jahr 1057 besser passende zweite Nachfolger, B. Heinrich II. (1047 — 1063), der Erzieher K. Heinrich IV, wird nachher aufgeführt.

1. Auch hier macht sich unser Text einer Personenverwechslung schuldig. Die Geschichte, aus Bruno, de bello saxónico c. 7, M. G. V, 331 entstanden, wird sonst von K. Heinrich IV. und seiner Gemahlin Bertha erzählt.

2. Die Ann. Aug. haben nichts darüber. Meisterlin, der sie sonst in dieser Zeit aufschreibt, sagt IV, 10: Hainricus episcopus vero praefuit pene toti regno educavitque Hainr. IV, tertii Hainr. filium; iste novam fecit ecclesiam b. virginis cum porticibus et atrio, was in der deutschen Uebersetzung IV, 11 lautet: 'er ernüret auch unj. frawen kirchen vast und machet die verdren schonen porten oder geschieß oder der kirchen ein-

gang'. Allieli im angef. Jahresber. S. 56; Herberger a. a. O. S. 24 ff.

3. Ann. Aug. p. 127 setzen die Nachricht ins J. 1064, also nach dem Tode des B. Heinrich II. Sie bilden sonst die Grundlage Meisterlins wie unsres Textes.

4. Für die ganze Erzählung finde ich keine ältere Quelle als die Ulrikianischen Chronisten des 15. Jh., Meisterlin in seinen verschiedenen Schriften, vgl. z. B. Chron. August. ecclesiast. bei Pistorius III, 671 und Wittwer p. 52, 53. Die Beschuldigung des B. Heinrich II. mag aus seinem Verhältniß zur Kaiserin Agnes entstanden sein, das zu einem wenn auch grundlosen, doch mehrfach uns begegnendem Gerüchte Anlaß gab (Lambert Hersfeld. ad a. 1062, M. G. V, 162, und von unserm Texte nach seiner Gewohnheit durch Personenverwechslung noch weiter verunstaltet wurde.

Auch da man zalt 1064 jaur da [21^b] ward zü Augspurg bischoff Emprico, ain grauff von Reiningen¹. der pawet sant Stephans kirch wider, die was verprunnen. er ernewet auch sant Martins kirch und sant Jörgen kirch, die was auch verprunnen und was aufferhalb der stat. 5 er macht auch das körlin an sant Johans kirch, auch legt er sant Afra als si hez leit². er fand auch sant Eunomia, Eutropia und Digna in pley gelegt³. auch in der zeit da man zalt 1065 jar da gieng kaiser Hainrich den pfingstag zü Augspurg in unßer frawen kirch zü dem thümb. die ward auch also geweiht von dem bischoff Emprico⁴, auch 10 sant Ulrichs kirch und sant Gerdrut cappel⁵. uff die zeitt tet sant Sebolt grosse zaichen zü Nürenberg⁶. auch was ain söliche tuirin zü Augspurg, das vil leut hungers sturbent, [Bl. 22^a] und was auch ain groß hagel, der vil schadens tet⁷.

Auch auff die zeitt do man zalt tausent und sechsundsechzig jaure 15 da stiftt grauff Schweiger von Balzhaußen sant Peters und sant Feliken kirch auff dem Berlach. und hett zwen prüder, der ain stiftt das closter Mursperg, der ander das gestiftt ze Balzhaußen, das kam hernach in die stat gen sant Maurizen von unfrides wegen, und sturben all drey oun leibs erben ganz ab⁸. also starb Emprico auch.

20 Auff die zeitt da man zalt 1078 jar ward bischoff Sigfridus und Wigoldus zwen bischoff zü Augspurg, da was Sigefridus bischoff zü Augspurg und Wigoldus hett Füssen inn⁹. dem halff herzog Wölff von Bayern, der verprannt die vorstat mit sant [22^b] Jacobs kirch ab zü Augspurg¹⁰. darnach ward dem herzogen die stat Augspurg übergeben 25 mit falschen schlüsselen am morgen frü da man zalt 1084 jar und kam in die stat und zerprach den forherren ir closter zü dem thümb und lagen in irem dormet und namen was si funden, wann auff die zeitt da hielten die forherren iren orden¹¹. darnach kam er aber in die stat auff unßer

1. B. Embrico 1063—1077.

2. Nur den Bau von St. Stephan und St. Martin erwähnen die Ann. August. p. 128, 30 und p. 129, 23.

3. Ann. Aug. ad a. 1064.

4. Beide Nachrichten aus Ann. Aug. p. 128, 5 und 8.

5. Das. ad a. 1071. Ueber die Gründung der Gertrudenkapelle s. die Urf. Embrico's v. 1071 Mon. Bo. XXXIII^a p. 8.

6. Das. ad a. 1070.

7. Das. ad a. 1076.

8. Mon. Bo. XXXIII^a p. 6. Braun, Bischöfe I, 392 ff.

9. Ann. Aug. ad a. 1077. Jener war der königliche, dieser der päpstliche Bischof.

10. Ann. Aug. ad a. 1080, 11. Juni.

11. Das. ad a. 1084; Ekkehard ad. a. 1083. Aus beiden Quellen wurde der Bericht des Meisterlin und der unsres Textes componirt, wie besonders die in beiden wiederkehrende Verbindung der Worte der Angsb. Annalen: *urbs Augusta . . . clavibus adulterinis aperitur . .* (p. 130, 49) und des Ekkehard: *Welefo . . . Augustam civitatem summo mane intravit* (p. 205, 24) beweist.

frawen platz ungewarnet, da ward der herzog wider aus getriben¹. darnach kam er aber in die stat haimlich am antlastag und tet grossen schaden und vieng den bischoff Sigefridum da man zalt 1087 jar und zerprach auch die maur an der stat piß auff den grund. da nam der bischoff Wigolt, der Füßen inn hett, alle zier der thümbkirchen zü unser frawen von gold, von silber, von taufeln, von [Bl. 23^a] felch und rauch-
 vaß 2c. und fürtz hin weg². darnach über 2 jar ward der bischoff Sigefridus wider ledig mit grossen güt, das er geben müßt. in der zeit verpran sant Maurigen kirch ab. also starb der bischoff Sigefridus da man zalt 1089 jar³. 10

Auch in der zeit bey kaiser Hainrich da man zalt 1102 jar ward zü Augspurg bischoff Hermannus⁴, der stieß ain hailigen abbt Eginus aus seinem closter, der was zehen jar darinn gewesen zü sant Ulrich; davon erriß sich das grab sant Alfra piß an den kuppfrin sarch von ain erdpidem⁵. der bischoff gab auch den zechenden gen dem hailigen creutz⁶. 15
 also starb kaiser Hainrich da man zalt 1106 jar.

Anno 1107 jar was kaiser Luder⁷. bey den zeitten trügen die mann langs har als die weib [23^b] und zü Augspurg zöppff als die weib⁸. der kaiser kam gen Augspurg⁹. er bezwang den küng von Tennmarck, das er sein fron ewiglich von dem römischen reich empfachen müß¹⁰. 20

Auch da man zalt 1126 jar ward das closter Ebrach gestift¹¹.

1. Ann. Aug. p. 132, 29 sprechen allgemeiner von einem mißlungenen Angriff auf die Stadt im J. 1087.

2. Diese Eroberung der Stadt ist ins J. 1088 zu setzen, nach den Ann. Aug. auf den 12., nach Ekkehard p. 207, 7 auf den unserer Textangabe entsprechenden 13. April. Die Wegführung der Kirchengeräthe durch den Bischof Wigolt ist gegen die Ann. Aug. ad a. 1084 fälschlich hierher gezogen.

3. Bischof Sigfrid wurde 1090 wieder frei und starb 1096. Ann. Aug. p. 133, 35 und 135, 3. Einen Brand des »monasterium s. Mauricii« berichtet dieselbe Quelle z. J. 1081.

4. B. Hermann 1096—1133.

5. Eginone, Abt von St. Ulrich seit 1109, wurde als getreuer Anhänger des Papstes 1118 vertrieben. Uodalscalcus, de Eginone et Herimanno, M. G. XII, 441 und 442, 46.

6. Nach einer Urk. B. Walther's v.

1150 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 30) hat der heil. Ulrich dem »hospitale sancte crucis« »decimas de agris et hortis suburbanis« geschenkt.

7. Dies 1125—1137. R. Heinrich V. ist übergangen.

8. Annal. Saxo ad a. 1129 (M. G. VI, 766, 28): in partibus occidentis viris malo usu comam nutrientibus. Chronik des Eike v. R. S. 400: 'in den silben tiden hadden de man lanc har also de wif', eine Notiz, die unsre Chronik durch einen neuen Zusatz bereichert.

9. August 1132, bei welcher Gelegenheit ein heftiger Kampf zwischen den Bürgern und der Mannschaft R. Lothar's entstand. Stälin, Wirtemb. Gesch. II, 61.

10. Ann. Hildesheim. ad a. 1134, M. G. III, 116. Chron. des Eike v. R. S. 405, mit deren Ausdruck sich unser Text berührt.

11. Chron. des Erh. Wabraus, oben S. 216, 3.

Auch da man zalt 1128 vieng der tempel orden an. also starb
kaiser Ruder 1131 jar¹.

Anno 1132 jar ward kaiser Cünrat von Schwaben, der kam gen
Constantinopel und über sant Jörigen arm des mörs². bey seiner zeitt
s ward das closter Hailsprunn gestiftt im 1136 jare³.

Auch da man zalt 1138 jar hüben die Schwaben an ze regnieren⁴.
auch vieng hailig creuzer orden an 1138 janre.

Auch da man zalt 1142 jar fieng sant Jörigen orden an. auch ist
zü Augspurg sant Jorigen ge- [St. 21^a] stannden ausserthalb der stat⁵.

10 Anno 1150 jar kam der teutsch orden auff mit dem schwarzen
creuz. darnach starb kaiser Cünrat do man zalt 1152 jar⁶.

Anno 1155 jar ward kaiser Fridrich der ander, der ward von ain
bapst Innocencius zigen, wie das er geredt hett, es hetten drey mann
die welt verirrt: Moyses die juden, und Ihesus die cristen und Macha-
15 met die haiden⁷.

Darnach da man zalt 1156 jar ward das closter Inndersdorff ge-
stiftt. auch was ain bischoff zü Augspurg, hieß Cünradus, der ward
ain münch zü sant Ulrich und tet dem closter vil gütz. auch ward das
herzogtumb zü Bechem zü ain künckreich gemacht und die marggrauff-
20 schaft zü Österreich zü ainem herzogtumb⁸.

Anno 1158 jar ward der zechent zü dem hailigen creuz bestet, auch
das statbüch bestet⁹.

Anno da man zalt 1179 jaur da [24^b] wolt Udalschalcus der bischoff
zü Augspurg sant Ulrich wider pawen, die was verprunnen¹⁰. da fund
25 man sant Ulrichs grab lang nie vinden. am letsten vand man zway hol

1. Die Nachricht über den Tempelorden bei Mart. Polonus, col. 192, jedoch ohne die Jahrzahl, statt deren übrigens 1118 zu lesen ist. — König Lothar starb bekanntlich 1137.

2. R. Konrad III. 1138—1152. Die Notiz über seinen Kreuzzug aus Siegeb. cont., p. 460, 3, vgl. Eise v. R. S. 415; »mare quod brachium s. Georgii dicunt« der Hellespont.

3. Lies 1132, s. oben S. 216, 4.

4. S. oben A. 2.

5. Bischof Walthar gründete 1135 bei der Kirche des h. Georg ein Kloster für regulirte Augustinerchorherren. Braun, Bischöfe II, 88.

6. Der Anfang des deutschen Ordens fällt ins J. 1190.

7. Die Jahrzahl (lies 1152) geht auf

R. Friedrich I., der Inhalt auf R. Friedrich II., von welchem Martinus minorita (Eccard, Corp. hist. I, 1625) jenen Ausspruch berichtet.

8. S. oben S. 216, 6—9. — Konrad von Hirsched war Bischof von Augsburg 1152—1167, Ann. Aug. minores, M. G. X, 8. Ueber sein Verhältniß zum Kloster St. Ulrich Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug., M. G. XVII, 429.

9. S. oben S. 302 A. 6. — Ist die zweite Nachricht auf die bekannte Urkunde Friedrich I. von 1156 (Mon. Bo. XXIX^a p. 327 ff.) zu beziehen?

10. Die Jahrzahl ist falsch. Erst im J. 1183 brannte Kirche und Kloster St. Ulrich ab (Ann. Aug. minores p. 9 und translatio s. Udalr., M. G. IV, 427), und Udalschalk war Bischof 1184—1202.

et aliorum: et non essent nisi per nos et sancti spiritus an aino facti,
 nos ipsi non nos de sancti spiritus an aino facti. de rebus nostris, et non
 nos. de rebus nostris facti et de nos, de nos in facti an aino. ab non
 nostris et facti non nos facti facti facti in nostris nostris nostris non
 nostris et nostris facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1185 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1184 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1185 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1192 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1196 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1198 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

Anno 1199 per nos facti nostris facti facti in nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris
 nostris facti facti facti facti in nostris nostris nostris nostris

1. Nos transl. s. Udalr. p. 428.
 2. Gesch. 1187, 6. Ann. Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug. p. 430.
 3. Martinus Pol. col. 202. Die erste
 Burg Österreich haben die Jahrb. 1182;
 Herm. Aitahensis 1194 M. G. XVII,
 384.
 4. Nachdem R. Friedrich I auf dem
 Reichstage zu Regensburg 1182 Röh-
 ren als eine von Böhmen unabhängige
 Markgrafschaft an Herzog Otto übergeben
 hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht
 bei Somme 1185 genöthigt, Herzog Fried-
 rich von Böhmen wieder als seinen Her-
 ren anzuerkennen.
 5. Nos 1199. — Der Karthäuer-
 orden kam über 100 Jahre früher an,
 S. 285 gibt das J. 1058.
 6. Herzog wurde 1191 erbt. —
 Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M.
 G. III, 135 wurde die Regimentsstelle
 über 100 Jahre früher erblich und ge-
 macht.
 7. Fratres s. Mariae de monte Car-
 meli wurden um 1136 gestiftet.
 8. Herm. Aitah. ad a. 1199. Stram,
 Pfl. II, 169.
 9. Ein S. 89 H. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüsser orden an. also starb
kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar¹.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-
ren orden an. er bawet ettlich reichstet Eßlingen, Neuttlingen, Hailprunn
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rür².

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus³.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und
ist bek an der andern stat⁴.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [Bl. 26^a] erhebt, ain künigin
10 von Ungern⁵.

Anno 1240 jar prediget prüder Berchtold zü Augspurg⁶ bey künig
Otakers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein arzt
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar⁷.

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hießen
15 gaisler⁸.

Anno 1262 jar da sagt der bapst Urbanus der vierzechende unßers
herren fronleichnams tag auff⁹.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten
creuzen¹⁰. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von
20 Tillingen. auch ward bey dem künig Rudolff und bey bischoff Hartman
der stat büch bestet da man zalt 1276 jar¹¹.

Anno 1273 jar was kaiser Rudolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich
+ 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-
rissenordens ist richtig. Mart. minorita
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den
beiden erstgenannten Städten, R. Otto
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-
scheinlicher liegt aber in unserer Notiz
wiederum eine Personenverwechslung vor,
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut
seien, was lediglich auf ihre Befestigung
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208 —
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Udalstalt v. J.
1194 erzählt, wie B. Konrad »conven-
tum religiosorum sancte crucis in ci-
vitate Augusta a loco qui Mutters-
hoven dicitur ad locum alium qui

Hamel nuncupatur transposuerit
. . . . ; monasterio vero eodem pro tem-
poris oportunitate maturiori consilio
in civitatem Augustam translato'
(Steichele, Bisth. Augsbg. II, 81.)

5. Vies 1236. Ann. Neresheim.,
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus
Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) er-
zählten Vergiftungsgeschichte entstanden.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-
nigshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte
man die Notiz auf die Tempelherren be-
ziehen, doch fällt ihre Entstehung andert-
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250 — 1286. —
Urk. R. Rudolff's v. 1276, 9. März, f.
Gengler, Codex jur. municip. Germ.
I, 76.

ob ainander; ob dem ndern hol hüb man ain stain harauff an ain sail, das prach und viel der stain auff ain jüngling. da wount man, er wär tob. da man den stain ab im hüb, da was im nicht ain laid. ab dem wunder und zaichen vand man sant Ulrich in seinem messe gewand unverfert und unverwesen und bey im ain silbrins büchflins, darinn 5 Christus plüt und ain trüchlin mit vil hailgtumbs, das legt [man] als mit im in ain kupfrin sarch¹.

Anno 1183 jar da was kaiser Fridrich mit drey seiner sün und mit ettwie vil bischoff zü Augspurg bey dem bischoff Udalschalcus da selbs. der trüg sant Ulrich selb dritt [Bl. 25^a] auß seiner grunfft herauff ob sei- 10 ner grunfft in ain sarch hinder seinem altar als er bez leit².

Auch da man zalt 1184 jar wurden die hailigen drey künig gen Kölen pracht³.

Anno 1185 jar kam die marggrauffschafft Mercheren züm künreich zü Böhem⁴. 15

Anno 1192 jar komen die kattusser auff. also starb kaiser Fridrich da man zalt 1193 jar⁵.

Anno 1196 jar was kaiser Hainrich. bey im gewonnen die cristen Ackers, ain vestn stat bey Iherusalem. auch ward sant Gilgen cappel gepawen und geweiht⁶. 20

Anno 1198 jar komen münch auff, die hießen die hailig graber.

Anno 1199 jar komen die weissen unser frawen prüder münch auff, die haund vor tragen rot und weiß über zwerchschlams, und ist der orden angefechen und erdacht von Elhas, der verzucht ward⁷. auch [25^b] ward das sacrament zü dem hailigen creuz verwandelt in plüt varb von ainem 25 weib, da si es empfieng, da tets si es haimlich aus irem mund in ain beitel und trügs haim; das vand man bey ir durch ir beicht⁸. auch ward die vorstat abgeprochen bey sant Servacien, haist bez am Wagenhals⁹.

1. Aus transl. s. Udalr. p. 428.

2. Geschab 1187, 6. April. Ann. ss. Udalrici et Aerae Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. col. 202. Die straburg. Chroniken haben die Jahrzahl 1162; Herm. Altahensis 1164 (M. G. XVII, 384).

4. Nachdem K. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Regensburg (1182, Mähren als eine von Böhmen unabhängige Markgrafschaft an Konrad Otto übergeben hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht bei Lednitz (1185, genöthigt, Herzog Friedrich von Böhmen wieder als seinen Herren anzuerkennen.

5. Sies 1190. — Der Karthäuserorden kam schon 100 Jahre früher auf, Königsbosen S. 285 giebt das J. 1088.

6. Accen wurde 1191 erobert. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Regidienkapelle schon 100 Jahre früher erbaut und geweiht.

7. Fratres s. Mariae de monte Carmeli wurden um 1156 gestiftet.

8. Herm. Altah. ad a. 1199. Braun, Bischöfe II, 169.

9. Eben S. 89 A. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüsser orden an. also starb
kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar¹.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-
ren orden an. er hatet ettlich reichstet Eßlingen, Neuttlingen, Hailprunn
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rür².

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus³.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und
ist hetz an der andern stat⁴.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [Bl. 26^a] erhebt, ain künigin
10 von Ungern⁵.

Anno 1240 jar prediget prüder Berchtold zü Augspurg⁶ hetz künig
Otakers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein arzt
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar⁷.

Anno 1261 jar was kein kaiser. da giengen leut umb, hießen
15 gaisler⁸.

Anno 1262 jar da sagt der papst Urbanus der vierzechende unßers
herren fronleichnams tag auff⁹.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten
creuzen¹⁰. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von
20 Tillingen. auch ward hetz dem künig Rudolff und hetz bischoff Hartman
der stat büch bestet da man zalt 1276 jar¹¹.

Anno 1273 jar was kaiser Rudolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich
† 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-
rissenordens ist richtig. Mart. minorita
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den
beiden erstgenannten Städten, R. Otto
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-
scheinlicher liegt aber in unserer Notiz
wiederum eine Personenverwechslung vor,
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut
seien, was lediglich auf ihre Befestigung
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208 —
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urf. des B. Ubalstalt v. J.
1194 erzählt, wie B. Konrad »conven-
tum religiosorum sancte crucis in ci-
vitate Augusta a loco qui Mutters-
hoven dicitur ad locum alium qui

Städtechroniken. IV.

Hamel nuncupatur transposuerit
. . . . ; monasterio vero eodem pro tem-
poris oportunitate maturiori consilio
in civitatem Augustam translato'
(Steichele, Bisth. Augsb. II, 81.)

5. Lies 1236. Ann. Neresheim.,
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus
Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) er-
zählten Vergiftungsgeschichte entstan-
den.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-
nigshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte
man die Notiz auf die Tempelherren be-
ziehen, doch fällt ihre Entstehung andert-
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250 — 1286. —
Urf. R. Rudolf's v. 1276, 9. März, f.
Gengler, Codex jur. municip. Germ.
I, 76.

raubheuffer und erschlug den Otacer. auch ward Aclers verloren und das [26^b] hailig land über al und Iherusalem durch ain bapst, da vil von ze sagen wär, das vint man in der bapst und kayser cronick¹.

Anno 1290 jar da ward den juden zu Augspurg ain abgen bad erlaubt². auff die zeitt verpran das rathaus hie³. auch was bischoff hie s Sigfridus⁴. also starb künig Rüdolff.

Anno 1294 jar was bischoff Wolffhart zu Augspurg, der under dem messingen grab leit in dem neuen chor; der ward mit der stat ains, das hederman umb sein leibbing ainer dem andern brieff geben und nemen sol⁵.

Anno tausent draihundert jar was bapst Bonifacius der 29, der sagt das gnaden jar gen Rom alweg über 100 jare. darnach sagt der bapst Clemens der sechst über 50 jar⁶.

Anno 1305 jar was bapst Clemens der fünfft, der tet den tempel orden ab umb und umb⁷.

[Bl. 27^a] Anno 1308 jar was grauf Hainrich von Nükelpurg kaiser. bey im ward der bapst betrogen von ain cardinal durch ain ror, das er im das haupstthumb auff gebe, als wer es ain stimm von himel. das tet der bapst, wann er wount, es wär der hailig gaist⁸. auch ward dem kaiser Hainrich vergeben im sant sacrament von ainem prediger münch 20 da man zalt 1313 jar⁹.

Anno 1314 jar ward kaiser Ludwig von Bairen. bey seiner zeitt legt der bapst Johannes der zechent ain schagung an in die stöck ze legen zu ainer mörfart wider die ungeläubigen. den schaz nam er und gabs sein frunnden¹⁰. auch tet er ab ain orden, hießen stülbrüder, im 25 1316 jar.

1. Acon ging 1291 verloren. Ueber die Verweisung auf Päpste und Kaiserchronik s. Einleitung oben S. 274 A. 1.

2. Rathsurkunde von 1290, 6. Dec., gebr. in Braun, Notitia IV p. 131.

3. Schon in einer Urf. von 1296 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 243) wird wieder 'der burger hous daz daz bindhous heizzet' erwähnt. Bei seinem Aufenthalte zu Augsburg im Febr. 1301 bewohnt R. Albrecht dasselbe. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 13.

4. B. Sigfrid v. Algishausen 1286—1288. Stälin III, 67.

5. B. Wolffhart von Roth 1288—1302. Stälin a. a. O. — Urf. vom 25. Juli 1294 über die Verbriefung der

Leibbingsverträge bei Walch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht IV, 284.

6. Bulle Bonifacius VIII. a. 1300, cap. 1 de poenit. et remiss. in Extravag. comm. V, 9 und Bulle Clemens VI. a. 1343 l. c. cap. 2. Königshofen S. 198.

7. Clemens V. (1305—1314) hob 1312 auf dem Concil zu Vienne den Templerorden auf.

8. Von Cölestin V. (1294) und seinem Nachfolger Bonifaz VIII. erzählen diesen Vorgang Mart. minorita col. 1631, Königshofen S. 198.

9. Mart. minor., col. 1637.

10. Johann XXII, 1316—1334. Königshofen S. 199.

Auch da man zalt 1321 jar ward der alt for gewelbt von dem kuster Randegg zü Augspurg¹.

Anno 1324 jar da zugen die von Augspurg mit kaiser Ludwig [27^b] für Burgaw das schlos. da kam hertzog Fridrich von Österreich 5 mit grossen volck, da wick der kaiser gen Laugingen².

Auch was ain burger zü Augspurg, hieß Portner, der fas vor unser frawen tor und hett hof als ain grauff, wann er was gar reich und was wol an künig Ludwig, der vor Burgaw lag. der hett verstanden, das der kaiser die juden ab wolt thun, das was in grosser gehaim. da 10 nam der Portner vil güß auß von juden ain zeitt und maint er dörrffz nit wider geben, wann mans ab tet. das gieng nun nit für sich. da müßt er die juden zalen, wann der kaiser schraib der stat darumb, darumb müßt er si zalen auff ain kurze zeitt und wem er sunst schuldig was. des verdarb der Portner und kam dar zü, das er den bauren das wort 15 tet vor recht umb gelt. das was sein rechter lon³. auch verpran des Gossenproß hauß bey den zeitten⁴.

[Bl. 28^a] Anno 1328 jar verpran das closter sant Ulrich⁵.

1. Konrad von Randegg, als Domkustos in den Urk. seit 1317 genannt (Mon. Bo. XXXV^a p. 80), war es, von dem die Gothisirung des Domes zu Augsburg ausging. Herberger, Augsburg u. f. Industrie S. 12. Zeugnisse seiner Bauten sind zwei Inschriften des Domes, von denen eine am Nordportale (nach dem Frauenthor zu) befindliche noch sichtbar ist: .. MCCCXLVI Chunradus de Randegg custos Aug. construxit hanc januam et omnes testudines hujus ecclesiae. orate pro eo, eine andere an der Hinterwand des westlichen Chores noch zu Stengel's Zeit lesbare von ihm (Rer. Aug. comment. [1647] p. 213) so überliefert wird: Chunrad. sacrista de Randegg construit ista sumptibus ex propriis. Christe pius sibi sis. Braun, Bischöfe II, 454. Alloli im 19. Jahrbuch des histor. Vereins (1853), S. 44.

2. S. oben S. 220 u. 246.

3. Heinrich der Portner, Bürger zu Augsburg, wird zu Zeiten B. Heinrich's von Schöneck (1337 — 1348) als Pfleger des Gotteshauses Augsburg genannt (Urk. von 1346 Mon. Bo. XXXIII^b p. 123, 124); als R. Karl IV. im J. 1348 den B. Markward, seine Kirche, ihre Amtleute und Pfleger aller Judenschulden ledig erklärt, wird diese Befreiung auch Heinrich dem Portner zu Theil (Urk. von 1348,

21. Decbr. eod. p. 145). Um dieselbe Zeit verging er sich gegen die Stadt dadurch, daß 'er ze den zeiten da die juden ze Augspurg geschlagen wurden, das ist an dem sambstag vor sant Kathereinen tag (22. Nov. 1348, s. ob. S. 220 N. 8), mit seinen dienern gebarlich gestellet nach der stat toren und hat auch die edelleut und die gebauren uff dem land besendet in die stat, darumb das er der stat und reichen und armen krieg und auffleuff und manschlacht schaffen und machen wolt' ... Deshalb und weil er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister und Rathgeb 'ratschaz' genommen, die Stadt in große Schulden gestürzt, 'wann er die burger bracht hinder die soldner', Parteiungen in der Stadt zu machen versucht und „der Herren Rath“ geschworen, wird er mit seinem Sohne Heinrich auf Lebenszeit der Stadt verwiesen. (Rathsurk. von 1349, 24. Jan. bei Stetten, Geschlechter S. 390 Nr. 41.) Noch im J. 1353 bestätigt R. Karl IV. dieses Urtheil. (Das. Nr. 42^a.)

4. Dasselbe Ereigniß ist oben S. 233 zum J. 1424 berichtet (vgl. unt. Bl. 43^b). Sollte nicht unsere Nachricht durch Verfehren der Jahrzahl in 1324 aus jener entstanden sein?

5. Vgl. Wittwer, Catalog. abbat. monast. ss. Udalr. et Afrae in Steichele's Archiv III, 170.

Anno 1333 jar verpran sant Margarethen closter und vil heusser¹.

Anno 1338 jar da warn vil häwschrickel oun zal².

Anno 1343 jar ward die tür an unser frawen kirch zü dem tumb bey der schül gem torwarz gemacht von custer Randegg³. also starb kaiser Ludwig von Bairen und viel zü tob an ain giaid im 1347 jar. 5

Anno 1348 jar bey künig Karels zeitten von Böhchem da zugen die von Augspurg mit irem bischoff Marquart, ainer von Randegg, für Mindelberg und zerprachens. auch ward die sturmglogg gossen.

Anno 1349 jar giengen umb 400 gaisler, auch verprant man die juden zü Augspurg. 10

Anno 1351 jar da erprach die stat das schlos Willenbach.

Anno 1356 jar hüb man an die [28^b] grundvest zü dem neuen chor zü unser frawen zü dem tumb⁴. auch ward gemacht sant Jacobs kirch und das spital daran⁵. auch ward die groß glogg zü sant Maurizen gossen, die chor glogg⁶. 15

Anno 1357 jar ward des Mynners cappel gestiftt und gepawet⁷.

Anno 1360 jar da zoch Augspurg die stat halb aus mit kaiser Karel von Böhchem auff den [von] Wirttenperg.

Anno 1362 jar da erprach die stat Augspurg das schloß Zwingenberg.

Anno 1364 jar ward Cunrat Mynner erstochen von Liutfriden⁸. 20 auch ist ain vorstat und ain hauptstat gewesen vor Gögginger tor⁹. auch versetzt ain raut iren saltstadel dem capitel zü dem tumb umb 1280 *℥*. das leset ain burger, hieß Illsung, und schüff, das man die vier unser frawen tag beglichem armen menschen ain dn. geb. des gab man im brieff¹⁰. [Bl. 29^a] auch ward die vorstat am Waugenhals gar abprochen 25 bey sant Servacien¹¹.

19. Die Hf.: Zwugenberg.

1. S. oben S. 220 und 246.

2. Ebenbas.

3. S. oben S. 307 A. 1.

4. Zu den vorstehenden Notizen vgl. oben S. 220, 246, 247.

5. Stiftungsbrief über die St. Jacobspfründ von 1348, 24. Juli (Stetten, Geschl. S. 102.)

6. S. oben S. 247, 11.

7. »Cunrat Minner civis augustensis fundator et dotator capelle in cimiterio prope gradus anteriores sanctorum Johannis ewangel., trium Magorum, Symonis et Jude apostolorum« (Mon. Bo. XXXV^a p. 165).

8. S. oben S. 247, 16.

9. Doch hat die Nichtstätte hier nicht

lange mehr gestanden. Ein Codex des Stadtrechts v. J. 1373 im Augsb. St.-A. bietet folgende Bestimmung (Bl. 19^a): 'Von der hauptstat. die ratgeben habent abgenommen mit gemainem raut daz man vor Gegginger tor an der haupthoffstat niemen mer haupten sol und swen man hinnan für haupten wil, den sol man haupten an der wegschaid da man die erschlagen begrebt'. Nach der Peutingerschen Chronik, Bl. 8^b, wurde sie 'auff den graben bey dem Klindenthörlein' verlegt, eine Gegend, in der sie auch noch die Stadtpläne aus dem Anfange des 16. Jh. zeigen.

10. S. oben S. 221.

11. S. oben S. 304, 28.

Anno 1365 jar ward zü sant Maurizen die glogg gossen, haist Regina¹.

Anno 1367 jar da prannten die von Augspurg Bairhalb und auch pis gen Schongaw, und was herzog von Deck der stat hauptman und
5 Bair prannten uber den Rech die straß, und müßten auff letst die von Augspurg geben 36000 guldin².

Anno 1368 jar an sant Severius tag am sunntag ze nacht da waren 22. Oct. alle handtwerck gewappnet und namen alle tor ein und giengen die ganzen nacht auff der gassen. am morgen am montag³ komens all auff den 23. Oct.
10 Berlach mit 24 paner. da schüffen die zwen burgermaister, der Hörrwart und Bixschlin, das man den raut lautti; und Hanns Gossennprot und Cünrat Illsung auff dem Stain waren batwmaister, und [29^b] schön Bögelin und der Niederer waren sigler⁴. da kam auff das rauthaus alter und newer raut in die grossen rautstuben und waren die tür wolbesetzt.
15 da schickten die hantwercker zü dem raut den Weissen, den weber kelermaister, und Senzenbach den becken und den Witzigen, den kürßner und den Wössisbrunner saltzförgger und Sigfarten den bierschenden und Eringer den mözger⁵. da redt under in der Weiß kelermaister, wie die hantwercker ain zunft wölten haun und was darzü gehorte der stat ze
20 nutz und zü eren, auch die schlüssel zu der sturmglögen und zü gewelben über das sigel und büch. das ward in alles geben und geantwurt. auch begertens aller rautgeben sün nach in ze schicken, der waren 87, die komens all und giengen all mit sampt dem raut uff den Berlach, da die hantwercker all waren und müßten da schweren [Bl. 30^a] mit auffgerechten
25 vingern, und der graw Bögelin gab in den aid⁶: also das wir all mit ainander überain komen sehen, ain zunfft ze haben und was darzü gehört 100 jar und ain tag, dem reichen und dem armen ze nutz und ze eren, und das all alt veintschaft und haß ab sey, die gewesen sind under reich und arm, und des nimmer mer ze gedenden und ain recht früntschafft
30 hin für sey, also helff uns got und all hailigen. und des ward ain brieff gemacht und versigelt⁷.

Wie ist es vor übertragen und angeschlagen worden in sundern räten, das doch ir aid alls verpuitt, des si doch nit gehalten haund,

1. Bgl. S. 308, 14.

2. Die Jahreszahl ist vielmehr 1372, s. oben S. 29, 33, 37.

3. Ueber das Datum s. oben S. 21 A. 1.

4. Der hier im Text erwähnte Bogelin ist 'her Heinrich der Bogelin dez Welfers seligen tohterman', oben S. 133, 11.

5. Einige dieser Namen s. ob. S. 139.

6. Der neue Burgermeister aus den Geschlechtern 'her Johans der Bogelin hern Wernhers seligen sun' (s. ob. S. 138, 35), 'Johannes dictus der grau Bogelin' († 1381, Mon. Bo. XXXV^a p. 42).

7. S. oben S. 132, 21.

unkeusch, als wär er ain frömbder grauff, wann er hett sich [20^b] verfert. der ward übel geschlagen von seiner müter jundfrawen, die waren angelegt als die man¹. auch bey der zeit da man zalt 1062 jar was bischoff zü Augspurg Hainricus, der erzoch den kaysler Hainrich. er parret auch unser frawen kirch zü dem tumb und die schön port auff dem platz² 5 und wolt sant Ulrichs kirch auch ernewart han. da er den grund ließ graben, da fand er sant Alfra leichnam in ainem stainin sarch und fand das wortzaichen des prants an ir, als si erstöckt was worden³. auch sagt man auff die zeit auff, sant Ulrich ze feiren. da nun das das volck hort in der stat Augspurg überal und auff dem land, das sant Alfra ge- 10 funden was und das man sant Ulrich fehren solt, da zoch groß volck zü mit iren gaben und alemüsen zü dem paw, und ward groß güet da hin geben. des [Bl. 21^a] underzoch sich der bischoff Hainrich, das wolt das volck nit leiden und schickten zü dem bapst Alexander und clagten im, da bot im der bapst bey sein ampt verlierung, das ers als wider geb, das 15 müßt er tün und gabs wider. darumb ließ got ain plag über den bischoff gann, das er sich vergieng gen des kaysers schwester, das er versagt ward gen dem kaysler, er hett im beschlaffen. des müßt der bischoff weichen und kam in sein schloß gen Falckenstain bey Füssen. da zoch der kaysler für in, da ward der bischoff her ab tädinget mit güten worten in 20 des kaysers gewalt. der ließ im ain keil in gemacht schlachen, das er am dritten tag starb. der schuff vor sein tod an sant Ulrichs paw 50 lib. dn.⁴

20. Die ursprünglich vor 'kaysler' geschriebenen Worte 'bischoff für' sind roth durchstrichen.

der zu dem angegebenen Jahr 1057 besser passende zweite Nachfolger, B. Heinrich II. (1047 — 1063), der Erzieher K. Heinrich IV, wird nachher aufgeführt.

1. Auch hier macht sich unser Text einer Personenverwechslung schuldig. Die Geschichte, aus Bruno, de bello saxo-nico c. 7, M. G. V, 331 entstanden, wird sonst von K. Heinrich IV. und seiner Gemahlin Bertha erzählt.

2. Die Ann. Aug. haben nichts darüber. Meisterlin, der sie sonst in dieser Zeit ausschreibt, sagt IV, 10: Hainricus episcopus vero praefuit pene toti regno educavitque Hainr. IV, tertii Hainr. filium; iste novam fecit ecclesiam b. virginis cum porticibus et atrio, was in der deutschen Uebersetzung IV, 11 lautet: 'er ernüret auch unj. frawen kirchen vast und machet die verdren schonen porten oder geschieß oder der kirchen ein-

gang'. Allioli im angef. Jahresber. S. 56; Herberger a. a. O. S. 24 ff.

3. Ann. Aug. p. 127 setzen die Nachricht ins J. 1064, also nach dem Tode des B. Heinrich II. Sie bilden sonst die Grundlage Meisterlins wie unsres Textes.

4. Für die ganze Erzählung finde ich keine ältere Quelle als die Ulrikianischen Chronisten des 15. Jb., Meisterlin in seinen verschiedenen Schriften, vgl. z. B. Chron. August. ecclesiast. bei Pistorius III, 671 und Wittwer p. 52, 53. Die Beschuldigung des B. Heinrich II. mag aus seinem Verhältniß zur Kaiserin Agnes entstanden sein, das zu einem wenn auch grundlosen, doch mehrfach und begnendendem Gerüchte Anlaß gab (Lambert Hersfeld. ad a. 1062, M. G. V, 162) und von unserm Texte nach seiner Gewohnheit durch Personenverwechslung noch weiter verunstaltet wurde.

Auch da man zalt 1064 jaur da [21^b] ward zü Augspurg bischoff Emprico, ain grauff von Reiningen¹. der pawet sant Stephans kirch wider, die was verprunnen. er ernewet auch sant Martins kirch und sant Jörgen kirch, die was auch verprunnen und was aufferhalb der stat. 5 er macht auch das körlin an sant Johannis kirch, auch legt er sant Afra als si hez leit². er fand auch sant Eunomia, Eutropia und Digna in pley gelegt³. auch in der zeit da man zalt 1065 jar da gieng kaiser Hainrich den pfingstag zü Augspurg in unßer frawen kirch zü dem thümb. die ward auch also geweiht von dem bischoff Emprico⁴, auch 10 sant Ulrichs kirch und sant Gerdrut cappel⁵. uff die zeit tet sant Sebolt grosse zaichen zü Nürenberg⁶. auch was ain söliche tuirin zü Augspurg, das vil leut hungers sturbent, [Bl. 22^a] und was auch ain groß hagel, der vil schadens tet⁷.

Auch auff die zeit do man zalt tausent und sechsundsechzig jaure 15 da stiftt grauff Schweiger von Balzhaußen sant Peters und sant Feligen kirch auff dem Perlach. und hett zwen prüder, der ain stiftt das closter Mursperg, der ander das gestiftt ze Balzhaußen, das kam hernach in die stat gen sant Maurizen von unfrides wegen, und sturben all drey oun leibs erben ganz ab⁸. also starb Emprico auch.

20 Auff die zeit da man zalt 1078 jar ward bischoff Sigfridus und Wigoldus zwen bischoff zü Augspurg, da was Sigefridus bischoff zü Augspurg und Wigoldus hett Füssen inn⁹. dem halff hertzog Wölff von Bayern, der verprannt die vorstat mit sant [22^b] Jacobs kirch ab zü Augspurg¹⁰. darnach ward dem hertzen die stat Augspurg übergeben 25 mit falschen schlüsselen am morgen frü da man zalt 1084 jar und kam in die stat und zerprach den forherren ir closter zü dem thümb und lagen in irem dormet und namen was si funden, wann auff die zeit da hielten die forherren iren orden¹¹. darnach kam er aber in die stat auff unßer

1. B. Embrico 1063—1077.

2. Nur den Bau von St. Stephan und St. Martin erwähnen die Ann. August. p. 128, 30 und p. 129, 23.

3. Ann. Aug. ad a. 1064.

4. Beide Nachrichten aus Ann. Aug. p. 128, 5 und 8.

5. Das. ad a. 1071. Ueber die Gründung der Gertrudenkappelle s. die Urk. Embrico's v. 1071 Mon. Bo. XXXIII^a p. 8.

6. Das. ad a. 1070.

7. Das. ad a. 1076.

8. Mon. Bo. XXXIII^a p. 6. Braun, Bischöfe I, 392 ff.

9. Ann. Aug. ad a. 1077. Feuer war der königliche, dieser der päpstliche Bischof.

10. Ann. Aug. ad a. 1080, 11. Juni.

11. Das. ad a. 1084; Ekkehard ad. a. 1083. Aus beiden Quellen wurde der Bericht des Meisterlin und der unsres Textes componirt, wie besonders die in beiden wiederkehrende Verbindung der Worte der Augsb. Annalen: urbs Augusta . . . clavibus adulterinis aperitur . . (p. 130, 49) und des Ekkehard: Welefo . . . Augustam civitatem summo mane intravit (p. 205, 24) beweist.

strafen daß weggenommen, da wirt der herzog wider auß getriben¹.
 darnach kam er aber in die stat heimlich am anfangstag mit tet großen
 schaden mit riez den bischen Sigenfridum da man zalt 1057 jar und
 zertach auch die man an der stat riez auß den grund. da nam der bi-
 schen Wigolt, der hinnen im bett, alle jar der thumbkirchen zu unier s
 strafen von gelt, von nuber, von tauveln, von [et. 2^a] selch und raud-
 nuz x. und riez bin weg². darnach ubet 2 jar wirt der bischen Sige-
 fridus wider leiz mit grosem gut, das er geben magt. in der zeit ver-
 starb sant Maurigen kirch ab. alle starb der bischen Sigenfridus da
 man zalt 1059 jar³. 10

Auch in der zeit bey kaiser Heinrich da man zalt 1102 jar wart zu
 Augsperg bischen Hermannus⁴, der hiez ein hailigen abt Eginus auß
 seinem closter, der was zeben jar darinn gewesen zu sant Ulrich: daren
 erriß sich das grab sant Alra riez an den huretria jarch von ainm erd-
 pidem⁵. der bischen gab auch den zebenden gen dem hailigen creuz⁶. 15
 alle starb kaiser Heinrich da man zalt 1106 jar.

Anno 1107 jar was kaiser Euder⁷. bey den zeitten trugen die
 mann langz bar als die weib [23^b] und zu Augsperg zepress als die weib⁸.
 der kaiser kam gen Augsperg⁹. er bezwang den kung von Tennwardt,
 das er sein freu ewiglich von dem römischen reich empfiachen mag¹⁰. 20

Auch da man zalt 1126 jar wart das closter Ebrach gestift¹¹.

1. Ann. Aug. p. 132, 29 sprechen
 allgemainer von einem mißlungenen An-
 griff auf die Stadt im J. 1057.

2. Diese Erweiterung der Stadt ist ins
 J. 1058 zu setzen, nach den Ann. Aug.
 auf den 12., nach Ekkehart p. 207, 7 auf
 den unierer Septanade entsprechenden
 13. April. Die Begrüßung der Kirchen-
 gerathe durch den Bischof Wigolt ist gegen
 die Ann. Aug. ad a. 1054 fälschlich hier-
 her gezogen.

3. Bischof Sigitus wurde 1090 wie-
 der frei und starb 1096. Ann. Aug. p.
 133, 35 und 135, 3. Einen Brand des
 „monasterium s. Mauricii“ berichtet die-
 selbe Quelle z. J. 1051.

4. B. Hermann 1096—1133.

5. Eginus, Abt von St. Ulrich seit
 1109, wurde als getreuer Anhänger des
 Barnes 1115 vertrieben. Codalscaeus,
 de Eginone et Herimanno, M. G. XII,
 441 und 442, 46.

6. Nach einer Urf. B. Walther's v.

1150 Mon. Bo. XXXIII^a p. 30 hat
 der heil. Ulrich dem „hospitale sancte
 crucis“ „decimas de agris et hortis
 subarbanis“ geschenkt.

7. Sieh 1125—1137. K. Heinrich V.
 ist übergegangen.

8. Annal. Saxo ad a. 1129 (M. G.
 VI, 766, 28: in partibus occidentis
 viris malo usu comam nutrientibus.
 Ebrunif des Eise v. R. S. 400: „in den
 süssen tiden hadden de man lanc bar
 alle de wir“, eine Ketze, die unsere Ebre-
 nit durch einen neuen Zusatz bereichert.

9. August 1132, bei welcher Gelegen-
 heit ein heftiger Kampf zwischen den Bür-
 gern und der Mönchschaft R. Lotbar's ent-
 stand. Stälin, Würtemb. Gesch. II, 61.

10. Ann. Hildesheim. ad a. 1134,
 M. G. III, 116. Ebrun. des Eise v. R.
 S. 405, mit deren Ausdruck sich unser
 Text berührt.

11. Ebrun. des Erb. Wabrans, eben
 S. 216, 3.

Auch da man zalt 1128 vieng der tempel orden an. also starb
kaiser Luder 1131 jar¹.

Anno 1132 jar ward kaiser Cünrat von Schwaben, der kam gen
Constantinopel und über sant Jörigen arm des mörs². bey seiner zeitt
s ward das closter Hailprunn gestiftt im 1136 jare³.

Auch da man zalt 1138 jar hūben die Schwaben an ze regnieren⁴.
auch vieng hailig creuzer orden an 1138 jaure.

Auch da man zalt 1142 jar fieng sant Jörigen orden an. auch ist
zū Augspurg sant Jörigen ge- [St. 21^a] stannden aufferhalb der stat⁵.

10 Anno 1150 jar kam der teutsch orden auff mit dem schwarzen
creuz. darnach starb kaiser Cünrat do man zalt 1152 jar⁶.

Anno 1155 jar ward kaiser Fridrich der ander, der ward von ain
bapst Innocencius zigen, wie das er geredt hett, es hetten drey mann
die welt verirrt: Moyses die juden, und Ihesus die cristen und Macha-
15 met die haiden⁷.

Darnach da man zalt 1156 jar ward das closter Jndersdorff ge-
stiftt. auch was ain bischoff zū Augspurg, hieß Cünradus, der ward
ain münch zū sant Ulrich und tet dem closter vil gūtz. auch ward das
herzogtūmb zū Bechem zū ain künckreich gemacht und die marggrauff-
20 schaft zū Österreich zū ainem herzogtūmb⁸.

Anno 1158 jar ward der zechent zū dem hailigen creuz bestet, auch
das statbüch bestet⁹.

Anno da man zalt 1179 jaur da [24^b] wolt Udalschalcus der bischoff
zū Augspurg sant Ulrich wider pawen, die was verprunnen¹⁰. da fund
25 man sant Ulrichs grab lang nie vinden. am letsten vand man zway hol

1. Die Nachricht über den Tempel-
orden bei Mart. Polonus, col. 192, je-
doch ohne die Jahrzahl, statt deren übri-
gens 1118 zu lesen ist. — König Lothar
starb bekanntlich 1137.

2. R. Konrad III. 1138—1152. Die
Notiz über seinen Kreuzzug aus Siegeb.
cont., p. 460, 3, vgl. Eise v. R. S. 415;
»mare quod brachium s. Georgii di-
cunt« der Hellespont.

3. Lies 1132, s. oben S. 216, 4.

4. S. oben A. 2.

5. Bischof Walthar gründete 1135 bei
der Kirche des h. Georg ein Kloster für
regulirte Augustinerchorherren. Braun,
Bischöfe II, 88.

6. Der Anfang des deutschen Ordens
fällt ins J. 1190.

7. Die Jahrzahl (lies 1152) geht auf

R. Friedrich I., der Inhalt auf R. Fried-
rich II., von welchem Martinus mino-
rita (Eccard, Corp. hist. I, 1625) jenen
Auspruch berichtet.

8. S. oben S. 216, 6—9. — Konrad
von Hirsched war Bischof von Augsburg
1152—1167, Ann. Aug. minores, M.
G. X, 8. Ueber sein Verhältniß zum Klo-
ster St. Ulrich Ann. ss. Udalrici et Afrae
Aug., M. G. XVII, 429.

9. S. oben S. 302 A. 6. — Ist die
zweite Nachricht auf die bekannte Urkunde
Friedrich I. von 1156 (Mon. Bo. XXIX^a
p. 327 ff.) zu beziehen?

10. Die Jahrzahl ist falsch. Erst im
J. 1183 brannte Kirche und Kloster St.
Ulrich ab (Ann. Aug. minores p. 9 und
translatio s. Udalr., M. G. IV, 427),
und Udalschalt war Bischof 1184—1202.

ob ainander; ob dem ndern hol hüb man ain stain harauff an ain sail, das prach und viel der stain auff ain jüngling. da wount man, er wär tob. da man den stain ab im hüb, da was im nicht ain laid. ab dem wunder und zaichen vand man sant Ulrich in seinem messe gewand unverfert und unverwesen und bey im ain silbrins büchßlins, darinn Christus plüt und ain trüchlin mit vil hailgtumbs, das legt [man] als mit im in ain kupfrin sarch¹.

Anno 1183 jar da was kaiser Fridrich mit drey seiner sün und mit ettwie vil bischoff zü Augspurg bey dem bischoff Udalschalcus da selbs. der trüg sant Ulrich selb dritt [Bl. 25^a] auß seiner grunfft herauff ob seiner grunfft in ain sarch hinder seinem altar als er hetz leitt². 10

Auch da man zalt 1184 jar wurden die hailigen drey küng gen Rölen pracht³.

Anno 1185 jar kam die marggrauffschafft Mercheren züm künckreich zü Böhem⁴. 15

Anno 1192 jar komen die kattusser auff. also starb kaiser Fridrich da man zalt 1193 jar⁵.

Anno 1196 jar was kaiser Hainrich. bey im gewonnen die cristen Ackerß, ain vestn stat bey Iherusalem. auch ward sant Gilgen cappel gepawen und geweiht⁶. 20

Anno 1198 jar komen münch auff, die hießsen die hailig graber.

Anno 1199 jar komen die weissen unser frawen prüder münch auff, die haund vor tragen rot und weiß über zwerchschlams, und ist der orden angefesehen und erdacht von Elhas, der verzucht ward⁷. auch [25^b] ward das sacrament zü dem hailigen creuz verwandelt in plüt varb von ainem weib, da si es empfieng, da tets si es haimlich aus irem mund in ain beitel und trügs haim; das vand man bey ir durch ir beicht⁸. auch ward die vorstat abgeprochen bey sant Servacien, haift hetz am Wagenhals⁹. 25

1. Aus transl. s. Udalr. p. 428.

2. Geschah 1187, 6. April. Ann. ss. Udalrici et Afrae Aug. p. 430.

3. Martinus Pol. col. 202. Die straßburg. Chroniken haben die Jahrzahl 1162; Herm. Altahensis 1164 (M. G. XVII, 384).

4. Nachdem K. Friedrich I. auf dem Reichstage zu Regensburg (1182) Mähren als eine von Böhmen unabhängige Markgraffschaft an Konrad Otto übergeben hatte, sah sich letzterer durch die Schlacht bei Lobnitz (1185) genöthigt, Herzog Friedrich von Böhmen wieder als seinen Herren anzuerkennen.

5. Sies 1190. — Der Karthäuserorden kam schon 100 Jahre früher auf, Königshofen S. 285 giebt das J. 1088.

6. Acon wurde 1191 erobert. — Nach Ann. Augustani ad a. 1098, M. G. III, 135 wurde die Negidienkapelle schon 100 Jahre früher erbaut und geweiht.

7. Fratres s. Mariae de monte Carmeli wurden um 1156 gestiftet.

8. Herm. Altah. ad a. 1199. Braun, Bischöfe II, 169.

9. Oben S. 89 N. 1.

Auch da man zalt 1206 jar vieng parfüffer orden an. also starb
kaiser Hainrich da man zalt 1207 jar¹.

Anno 1213 jar ward Otto kaiser. ain jar vor im vieng sant Cla-
ren orden an. er bawet ettlich reichstet Eßlingen, Reuttlingen, Hailprunn
3 und mer stet. also starb kaiser Ott an der rür².

Anno 1217 jar was bischoff zü Augspurg Seyfridus³.

Anno 1238 jar vieng hailig creuzorden an hie zü Augspurg und
ist heß an der andern stat⁴.

Anno 1239 jar ward sant Elizabeth [Bl. 26^a] erhebt, ain künigin
10 von Ungern⁵.

Anno 1240 jar prediget prüder Berchtold zü Augspurg⁶ bey künig
Otakers zeitten. also ward dem kaiser Fridrich vergeben durch sein arzt
mit ainem wein trauppen da man zalt 1250 jar⁷.

Anno 1261 jar was kain kaiser. da giengen leut umb, hießen
15 gaisler⁸.

Anno 1262 jar da sagt der bapst Urbanus der vierzechende unßers
herren fronleichnams tag auff⁹.

Anno 1270 jar do komen auff die weissen münch mit den roten
creuzen¹⁰. auch was bischoff zü Augspurg Hartmannus, ain grauff von
20 Tillingen. auch ward bey dem künig Rudolff und bey bischoff Hartman
der stat büch bestet da man zalt 1276 jar¹¹.

Anno 1273 jar was kaiser Rudolff von Haspurg. er erprach alle

1. S. ob. S. 216, 14. R. Heinrich
† 1197.

2. Otto IV. wurde 1198 König, 1209
Kaiser; 1212 als Anfangsjahr des Cla-
rissenordens ist richtig. Mart. minorita
(ed. Meuschen S. 123) sagt von den
beiden erstgenannten Städten, R. Otto
IV. habe sie mit Privilegien ausgestattet
(vgl. auch Königshofen S. 425); wahr-
scheinlicher liegt aber in unserer Notiz
wiederum eine Personenverwechslung vor,
und zwar Otto IV. mit Friedrich II., von
dem eine Schrift des 14. Jh., Expositio
in Hugonem Rutlingensem, sagt, daß
die 3 genannten Städte unter ihm erbaut
seien, was lediglich auf ihre Befestigung
zu beziehen sein wird (Stälin II, 663, 2).

3. B. Sigfrid von Rechberg 1208—
1227 (Stälin II, 607).

4. Eine Urk. des B. Udalstall v. J.
1194 erzählt, wie B. Konrad »conven-
tum religiosorum sancte crucis in ci-
vitate Augusta a loco qui Mutters-
hoven dicitur ad locum alium qui

Hamel nuncupatur transposuerit
. . . . ; monasterio vero eodem pro tem-
poris oportunitate maturiori consilio
in civitatem Augustam translato'
(Steichele, Bisth. Augsbg. II, 81.)

5. Vies 1236. Ann. Neresheim.,
M. G. X, 23.

6. S. oben S. 217, 12.

7. Ist wohl aus der von Mathaeus
Parisiensis (ed. Wats [1686] p. 662) er-
zählten Vergiftungsgeschichte entstan-
den.

8. Ellenhardi Annales, Mon. Germ.
XVII, 102; Ann. Colmarienses mi-
nores eod. p. 191.

9. Urban IV. a. 1264. — Vgl. Kö-
nigshofen S. 196 mit der Jahrzahl 1252.

10. Der angegebenen Tracht nach sollte
man die Notiz auf die Tempelherren be-
ziehen, doch fällt ihre Entstehung andert-
halb Jahrhunderte früher (ob. S. 303, 1).

11. B. Hartmann 1250—1286. —
Urk. R. Rudolf's v. 1276, 9. März, f.
Gengler, Codex jur. municip. Germ.
I, 76.

raubheuffer und erschlag den Otacker. auch ward Aders verloren und das [26^b] hailig land über al und Iherusalem durch ain bapst, da vil von ze sagen wär, das vint man in der bapst und kayser cronick¹.

Anno 1290 jar da ward den juden zu Augspurg ain abgen bad erlaubt². auff die zeitt verpran das rathaus hie³. auch was bischoff hie s Sigfridus⁴. also starb künig Rüdolff.

Anno 1294 jar was bischoff Wolffhart zu Augspurg, der under dem messingen grab leit in dem newen chor; der ward mit der stat ains, das hederman umb sein leibding ainer dem andern brieff geben und nemen sol⁵. 10

Anno tausent draihundert jar was bapst Bonifacius der 29, der sagt das gnaden jar gen Rom alweg über 100 jare. darnach sagt der bapst Clemens der sechst über 50 jar⁶.

Anno 1305 jar was bapst Clemens der fünfft, der tet den tempel orden ab umb und umb⁷. 15

[Bl. 27^a] Anno 1308 jar was grauf Hainrich von Nüzelpurg kaiser. bey im ward der bapst betrogen von ain cardinal durch ain ror, das er im das haupstthumb auff gebe, als wer es ain stimm von himel. das tet der bapst, wann er wount, es wär der hailig gaisst⁸. auch ward dem kaiser Hainrich vergeben im sant sacrament von ainem prediger münch 20 da man zalt 1313 jar⁹.

Anno 1314 jar ward kaiser Ludwig von Bairen. bey seiner zeitt legt der bapst Johannes der zechent ain schakung an in die stöck ze legen zu ainer mörfart wider die ungeläbigen. den schak nam er und gabs sein frunnden¹⁰. auch tet er ab ain orden, hießen stülbrüder, im 25 1316 jar.

1. Acon ging 1291 verloren. Ueber die Verweisung auf Päpste und Kaiserchronik s. Einleitung oben S. 274 A. 1.

2. Rathsurkunde von 1290, 6. Dec., gedr. in Braun, Notitia IV p. 131.

3. Schon in einer Urf. von 1296 (Mon. Bo. XXXIII^a p. 243) wird wieder 'der burger hous daz daz dindhous heizzet' erwähnt. Bei seinem Aufenthalte zu Augsburg im Febr. 1301 bewohnt R. Albrecht dasselbe. Herberger, Augsb. u. s. Industrie S. 13.

4. B. Sigfrid v. Algishausen 1286—1288. Stälin III, 67.

5. B. Wolffhart von Roth 1288—1302. Stälin a. a. O. — Urf. vom 25. Juli 1294 über die Verbriefung der

Leibbingsverträge bei Walch, Vermischte Beitr. z. d. deutschen Recht IV, 284.

6. Bulle Bonifacius VIII. a. 1300, cap. 1 de poenit. et remiss. in Extravag. comm. V, 9 und Bulle Clemens VI. a. 1343 l. c. cap. 2. Königshofen S. 198.

7. Clemens V. (1305—1314) hob 1312 auf dem Concil zu Vienne den Templerorden auf.

8. Von Celestin V. (1294) und seinem Nachfolger Bonifaz VIII. erzählen diesen Vorgang Mart. minorita col. 1631, Königshofen S. 198.

9. Mart. minor., col. 1637.

10. Johann XXII, 1316—1334. Königshofen S. 199.

Auch da man zalt 1321 jar ward der alt for gewelbt von dem kuster Randegg zü Augspurg ¹.

Anno 1324 jar da zugen die von Augspurg mit kaiser Ludwig [27^b] für Burgaw das schlos. da kam hertzog Fridrich von Österreich mit grossen volck, da wick der kaiser gen Laugingen ².

Auch was ain burger zü Augspurg, hieß Portner, der sas vor unser frawen tor und hett hof als ain granff, wann er was gar reich und was wol an künig Ludwig, der vor Burgaw lag. der hett verstanden, das der kaiser die juden ab wolt thun, das was in grosser gehaim. da nam der Portner vil gütz auß von juden ain zeitt und maint er dörrffz nit wider geben, wann mans ab tet. das gieng nun nit für sich. da müßt er die juden zalen, wann der kaiser schraib der stat darumb, darumb müßt er si zalen auff ain kurze zeitt und wem er sunst schuldig was. des verdarb der Portner und kam dar zü, das er den bauren das wort tet vor recht umb gelt. das was sein rechter lon ³. auch verpran des Gossenprok hauß bey den zeitten ⁴.

[Bl. 28^a] Anno 1328 jar verpran das closter sant Ulrich ⁵.

1. Konrad von Randegg, als Domkustos in den Urk. seit 1317 genannt (Mon. Bo. XXXV^a p. 80), war es, von dem die Gothisirung des Domes zu Augsburg ausging. Herberger, Augsburg u. s. Industrie S. 12. Zeugnisse seiner Bauten sind zwei Inschriften des Domes, von denen eine am Nordportale (nach dem Frauenthor zu) befindliche noch sichtbar ist: .. MCCCXLVI Chunradus de Randegg custos Aug. construxit hanc januam et omnes testudines hujus ecclesiae. orate pro eo, eine andere an der Hinterwand des westlichen Chores noch zu Stengel's Zeit lesbare von ihm (Rer. Aug. comment. [1647] p. 213) so überliefert wird: Chunrad. sacrista de Randegg construit ista sumptibus ex propriis. Christe pius sibi sis. Braun, Bischöfe N, 454. Allioni im 19. Jahresber. des histor. Vereins (1853), S. 44.

2. S. oben S. 220 u. 246.

3. Heinrich der Portner, Bürger zu Augsburg, wird zu Zeiten B. Heinrich's von Schöneck (1337—1348) als Pfleger des Gotteshauses Augsburg genannt (Urk. von 1346 Mon. Bo. XXXIII^b p. 123, 124); als R. Karl IV. im J. 1348 den B. Markward, seine Kirche, ihre Amtleute und Pfleger aller Judenschulden ledig erklärt, wird diese Befreiung auch Heinrich dem Portner zu Theil (Urk. von 1348,

21. Decbr. eod. p. 145). Um dieselbe Zeit verging er sich gegen die Stadt dadurch, daß 'er ze den zeiten da die juden ze Augspurg geschlagen wurden, das ist an dem sambstag vor sant Ratherinein tag (22. Nov. 1348, s. ob. S. 220 N. 8), mit seinen dienern gevarlich gestellet nach der stat toren und hat auch die edelleut und die gebauren uff dem land besendet in die stat, darumb das er der stat und reichen und armen krieg und auffleuff und manschlacht schaffen und machen wolt' ... Deshalb und weil er in seiner Eigenschaft als Bürgermeister und Rathgeb 'ratschaz' genommen, die Stadt in große Schulden gestürzt, 'wann er die burger bracht hinder die soldner', Parteiungen in der Stadt zu machen versucht und „der Herren Rath“ geschworen, wird er mit seinem Sohne Heinrich auf Lebenszeit der Stadt verwiesen. (Rathsurk. von 1349, 24. Jan. bei Stetten, Geschlechter S. 390 Nr. 41.) Noch im J. 1353 bestätigt R. Karl IV. dieses Urtheil. (Das. Nr. 42^a.)

4. Dasselbe Ereigniß ist oben S. 233 zum J. 1424 berichtet (vgl. unt. Bl. 43^b). Sollte nicht unsre Nachricht durch Verlehen der Jahrzahl in 1324 aus jener entstanden sein?

5. Vgl. Wittwer, Catalog. abbat. monast. ss. Udalr. et Afrae in Steichele's Archiv III, 170.

Anno 1333 jar verpran sant Margarethen closter und vil heusser ¹.

Anno 1338 jar da warn vil hawschridel oun zal ².

Anno 1343 jar ward die tür an unser frawen kirch zü dem tumb bey der schül gem tortwarz gemacht von custer Randegg ³. also starb kaiser Ludwig von Bairen und viel zü tod an ain giaid im 1347 jar. 5

Anno 1348 jar bey künig Karels zeitten von Böhchem da zugen die von Augspurg mit irem bischoff Marquart, ainer von Randegg, für Mindelberg und zerprachens. auch ward die sturmglogg gossen.

Anno 1349 jar giengen umb 400 gaisler, auch verprant man die juden zü Augspurg. 10

Anno 1351 jar da erprach die stat das schlos Billenbach.

Anno 1356 jar hüb man an die [28^b] grundvest zü dem newen chor zü unser frawen zü dem tumb ⁴. auch ward gemacht sant Jacobs kirch und das spital daran ⁵. auch ward die groß glogg zü sant Maurigen gossen, die chor glogg ⁶. 15

Anno 1357 jar ward des Mynners cappel gestiftt und gepawet ⁷.

Anno 1360 jar da zoch Augspurg die stat halb aus mit kaiser Karel von Böhchem auff den [von] Wirttenperg.

Anno 1362 jar da erprach die stat Augspurg das schloß Zwingenberg.

Anno 1364 jar ward Cunrat Mynner erstochen von Liutfriden ⁸. 20
auch ist ain vorstat und ain hauptstat gewesen vor Gögginger tor ⁹. auch versagt ain raut iren saltstabel dem capitel zü dem tumb umb 1250 *℔*. das leset ain burger, hieß Illung, und schüff, das man die vier unser frawen tag beglichem armen menschen ain dn. geb. des gab man im brieff ¹⁰. [Bl. 29^a] auch ward die vorstat am Waugenhals gar abprochen 25
bey sant Servacien ¹¹.

19. Die St.: Zwugenberg.

1. S. oben S. 220 und 246.

2. Ebendas.

3. S. oben S. 307 A. 1.

4. Zu den vorstehenden Notizen vgl. oben S. 220, 246, 247.

5. Stiftungsbrief über die St. Jacobspfründ von 1348, 24. Juli (Stetten, Geschl. S. 102.)

6. S. oben S. 247, 11.

7. »Cunrat Minner civis augustensis fundator et dotator capelle in cimiterio prope gradus anteriores sanctorum Johannis ewangel., trium Magorum, Symonis et Jude apostolorum« (Mon. Bo. XXXV^a p. 165).

8. S. oben S. 247, 16.

9. Doch hat die Richtstätte hier nicht

lange mehr gestanden. Ein Codex des Stadtrechts v. J. 1373 im Augsb. St.-A. bietet folgende Bestimmung (Bl. 19^a): 'Von der hauptstat. die ratgeben habent abgenommen mit gemainem raut baz man vor Gegginger tor an der haupthoffstat niemen mer haupten sol und swen man hinnan für haupten wil, den sol man haupten an der wegschaid da man die erschlagen begrebt'. Nach der Peutingerschen Chronik, Bl. 8^b, wurde sie 'auff den graben bey dem Blindenthörlein' verlegt, eine Gegend, in der sie auch noch die Stadtpläne aus dem Anfange des 16. Jh. zeigen.

10. S. oben S. 221.

11. S. oben S. 304, 28.

Anno 1365 jar ward zü sant Maurigen die glogg gossen, haist Regina¹.

Anno 1367 jar da prannten die von Augspurg Bairhalb und auch piß gen Schongaw, und was herzog von Deck der stat hauptman und Bair prannten uber den Rech die straß, und müßten auff letst die von Augspurg geben 36000 gulbin².

Anno 1368 jar an sant Severius tag am sunntag ze nacht da waren^{22. Oct.} alle handtwerck gewappnet und namen alle tor ein und giengen die ganzen nacht auff der gassen. am morgen am montag³ komens all auff den^{23. Oct.} 10 Berlach mit 24 paner. da schüffen die zwen burgermaister, der Hörrwart und Bizschlin, das man den raut lautti; und Hanns Gossennprot und Cünrat Illung auff dem Stain waren batwmaister, und [29^b] schön Bögelin und der Niederer waren sigler⁴. da kam auff das rauthaus alter und newer raut in die grossen rautstuben und waren die tür wolbesetzt. 15 da schickten die hantwercker zü dem raut den Weissen, den weber kelermaister, und Senzenbach den becken und den Witzigen, den kürfner und den Wössisbrunner saltzförgger und Sigfarten den bierschenden und Eringer den mözger⁵. da redt under in der Weiß kelermaister, wie die hantwercker ain-zunft wölten haun und was darzü gehorte der stat ze 20 nutz und zü eren, auch die schlüssel zu der sturmglögen und zü gewelben über das sigel und büch. das ward in alles geben und geantwurt. auch begertens aller rautgeben sün nach in ze schicken, der waren 87, die komens all und giengen all mit sampt dem raut uff den Berlach, da die hantwercker all waren und müßten da schweren [Bl. 30^a] mit auffgередten 25 vingern, und der graw Bögelin gab in den aid⁶: also das wir all mit ainander überain komen sehen, ain zunfft ze haben und was darzü gehört 100 jar und ain tag, dem reichen und dem armen ze nutz und ze eren, und das all alt veintschaft und haß ab sey, die gewesen sind under reich und arm, und des nimmer mer ze gedenden und ain recht früntschafft 30 hin für sey, also helff uns got und all hailigen. und des ward ain brieff gemacht und versigelt⁷.

Wie ist es vor übertragen und angeschlagen worden in sundern räten, das doch ir aid alls verpuitt, des si doch nit gehalten haund,

1. Bgl. S. 308, 14.

2. Die Jahreszahl ist vielmehr 1372, s. oben S. 29, 33, 37.

3. Ueber das Datum s. oben S. 21 A. 1.

4. Der hier im Text erwähnte Bogelin ist 'her Heinrich der Bogelin bez Welfers seligen tohterman', oben S. 133, 11.

5. Einige dieser Namen s. ob. S. 139.

6. Der neue Burgermeister aus den Geschlechtern 'her Johans der Bogelin hern Wernhers seligen sun' (s. ob. S. 138, 35), 'Johannes dictus der grau Bogelin' († 1381, Mon. Bo. XXXV^a p. 42).

7. S. oben S. 132, 21.

wann es ist heimlich zu gangen und nit offentlich mit ains rauch will ungezwungen, sunder gezwungen. das es war sey, so hand si ain brieff der sach gemacht, der woll ain lautters anzaigen geitt der zwangnuß [30^b] vor aus im aid, das wäger wär, si hetten des briefs nie gedacht, wann der geitt zuicknuß der zwangnuß, das beschehen ist von der gemain s
ouu raut¹ zc.

Darnach des jauris ward der gram Bögelin und Wöffisbrunner burgermaister und Cünrat Alsfung auff dem Stain und Hainrich Bach, des Portners tochterman, und Burtenbach beck und Wigig weber und Fibeler, des Pfettners tochterman, und Haug ledrer und Wigig kurfuer 10 stuirrmaister². und ward auch die stuirr verendret: das vederwat, trindgeschirr, clainat blib ungestuirt und die ligenbn gut als vor und das ander als lieb im wär, zwen würzburgiger dn. für ain N. müncher der grossen N., und ward die stuirr gelengert piß liechtmeß, und darnach als vor³. 15

Anno 1369 jar ward bischoff [Bl. 31^a] Walthar, ainer von Hochschlitz, zu Augspurg vor Mindelhain entleibt⁴. auch ward erkennt von ain raute, das man das ligenbt gut halb als vil verstuiren sol als parschafft.

Anno 1370 jar kampfet Diepolt Güß und Seiz von Althain mit 20 ainander zu München, und der von Althoun lag ob.

Auff die zeit ward Bals Pfettner und Sighart der Schreiber von der stat wegen geschickt gen Nierenberg. da rait Sighart mit dem von Helfenstein gen Braug und gen Fürstenperg, und da er wider gen Nierenberg kam, da müßt im der Pfetner geben 100 guldin, die er verzert 25 solt han. das was nit war, wann der von Helfenstein hett in verzert. da si mit ainander wider haim riten, da fordert der Sighart 97 guldin an bauwmaister, die er verzert solt han, und sagt nit, das in der von Helfen- [31^b] stain verzert hett. des wurdens hernach innen, das er von in ze vil mit gevar eingenomen hett wol 137 guldin. also ward er von 30 fürz erpeten von dem tod und ward im und sein weib und finden die stat ewiglich und zwainzig meil hin dan verpoten und müßt das in brieff schwern, dem nach ze kommen und wau er das überfür, so solt man über in richten als über ain schedlichen man⁵.

Anno 1372 jar da sagt man hie sibem man zu dem krieg, die hieß 35

11. Die Hf. statt 'vederwat': 'verberket'. 17. Mindelhain. 33. Hf. 'wau er über das über für'.

1. S. oben Einltg. S. 275.

2. Vgl. oben S. 147.

3. Das. S. 137.

4. S. ob. Chron. v. 1368, S. 22, 5.

5. S. Beil. I zur Chron. v. 1368, S. 148.

man die söldner¹: den Niedrer, den Illung, den Nördlinger, ain Denn-
 trich, ain Erringer, die verprannten dem ritter von Freyberg driu dörffer
 ab, das wolt der von Wirttenberg rechen, da müßt im die stat geben
 vier tausent guldin. darnach verprannt die stat mit dem herzog von
 5 Döck den von Landtsperg ain [Bl. 32^a] dorff ab und prannten Schwabögg
 auß und fünffzechen mann darinn². darnach zugens für Schongaw und
 prannten was si erraichen mochten³. da zugen die Bair über Lech gen
 Bobingen, da lagents mit gewalt fünff tag und prannten die ganzen
 straß, das tet herzog Steffan und herzog Fridrich von Bairen. si
 10 prannten auch die zeun an der stat an gerten ab⁴. auch da zoch die stat
 Augspurg für Schongaw und zerprachen Schwaubögg das schloß⁵.

Anno 1373 jar da sagt man hie auff alle ding ungelt, da was
 Hanns Gossenprot und Peter Egen burgermaister, wann kaiser Karol
 beschazt die stat Augspurg umb siben und dreyßig tausent guldin. darumb
 15 müßt man auch leipding hin geben, und die juden umb zechen tausent
 guldin, und man gab ain leib guldin umb 5 guldin. [32^b] darnach wolt
 der kaiser, man solt die juden sachen, da wolten die von Augspurg ir
 juden nit sachen⁶. da waren bey dem kaiser von der stat wegen Cünrat
 Illung, Hanns Gossenprot, Ulrich Horner. darnach schickt man aber
 20 von der stat zü dem [kaiser Cünrat] Illung, Hanns Gossenprot, Seitz
 Horner und Siben Menchinger mit herzogen von Deck. die waren
 lang auß und schüffen nichz, dann das si der stat verzert hetten 900 gul-
 din⁷. darnach prannten die von Augspurg Fridperg auß und namen
 was si fundent. auch was ain söliche wollfaili, das ain aimer weins
 25 galt 18 dn. und ain schaff roggen 16 dn. und 14 air umb ain dn. und
 ain hon umb zwen pfenning und acht häring umb 1 dn.

Anno 1374 jar da sagt ain raut ain geschworen ungelt auff alle
 [Bl. 33^a] tranck⁸. auch was Burckhart von Elerbach bischoff zü Augspurg.
 auch auff die zeitt kam ain römischer legat mit neunzig pferden gen
 30 Augspurg; dem müßten die chorherren zü dem thumb geben alltag zechen
 guldin, das was in vast wider⁹. auff die zeitt kam Krafft Waller, was

1. Ein Mißverständniß der Stelle ob.
 S. 28, 1—4. Das Folgende ist ein un-
 vollkommener Auszug der Z. 2—10.

2. Auszug aus S. 27, 1—9.

3. Auszug aus S. 29, 1—4. Die
 hauptsächliche Aenderung der Vorlage liegt
 in der Ordnung der einzelnen Züge nach
 ihrer chronologischen Folge.

4. Vgl. oben S. 29, 12 ff. Das De-
 tail ist abweichend von dem dort gegebene-

nen; einiges findet sich bei Wabraus oben
 S. 223, 17 wieder.

5. Wiederholung bereits vorgekom-
 mener Notizen.

6. Die Nachrichten, welche sich oben
 S. 31, 10; 33, 2; 35, 2 finden, sind zu-
 sammengezogen, wie sie denn innerlich
 wirklich in Verbindung stehen.

7. Vgl. ob. S. 173 u. S. 38, 13 ff.

8. Oben S. 39, 1.

9. Vgl. S. 38, 4 und 39, 7.

der von Augspurg veind, und erstach den meßgern von Augspurg hundert und sechzig oxsen und am Lech zwen hirten ze tod bey Meringer aw. da legt ain raut uff in fünfzechen hundert guldin, wer in prächt lebendig, und todt tausent guldin und auff sein vetter fünfshundert guldin¹. darnach kam her ain patriarch von Aglay und Marquart von Randögg und der Baiherren rät, und ward der krieg zwischen der Bayer und der stat verricht, das prachen die Baiher [33^b] von stunden². auch auff die zeitt beschaczt die stat ir juden umb zechen tausent guldin, das müßten dem kaiser geben³. auff die zeitt galt ain schaff koren zu Augspurg funff guldin, ain schaff roggen vier guldin, ain schaff haber 1½ guldin, und zway schaf roggen tet dannecht nit als vil ainmalen als ain alt schaff koren⁴. auff die zeitt raitt bischoff Burchhart ein gen Augspurg von Elerbach.

Anno 1375 jar ward Hanns Gossenprot gefangen bey dem zolhaus, als er von München rait und ward tägt vor hertzog Fridrich. auch kam ain sterb under das wiltpret ze wald, das man vil tod fand. auch ward Marquart Hangenor sein haupt abgeschlagen auff dem Berlach von der stuirr wegen⁵.

Anno 1376 jar ward kaysler [v. 34^a] Wenzeslaus von Böhem, dennoch lebt Karolus der kaiser; er was ungeraten, er versagt vil vom reich, und was er auff pringen mocht von gelt, das tet er; er gab umb gelt ungeschriben brieff, versigelt mit seiner mayestat, das doch ungehört was, das si darein schriben, was si wolten⁶.

Auch macht man den graben vor Barsfüßer tor, und müßt yeder man das sein nacher tün, was da dann irret⁷. auff die zeitt sagt man künig Wenzeslaus ab. darnach schickt kaysler Karel sein potschafft gen Augspurg, si solten sein sun, dem jungen künig schweren, hieß Laslaus, für iren römischen künig, da redt ain raut mit in, si wölten ir erber potschafft zu dem künig schicken. da redten si, si wurden ander reichstet

27. In der Hs. stand ursprünglich 'jungen' vor 'sun', ist dann aber vom Schreiber roth durchstrichen.

1. S. 40, 4 ff.

2. S. 40, 14 ff.

3. S. 42, 20 ff.

4. Angaben, die erheblich von den oben S. 43, 1 ff. mitgetheilten Preisen abweichen.

5. Nur die mittlere dieser Nachrichten findet sich in der ältesten Chron., oben S. 43, 9. Zu der letztern vgl. Erb. Wahrens S. 224, 11 und S. 248, 11.

6. Die Charakteristik Wenzel's beruht auf Königshofen S. 141. Im Uebrigen leiden die Notizen über seine Regierung an arger Verwirrung: seine Krönung zum Könige wird mit der zum Kaiser verwechselt; um dieselbe Zeit wird schon von seiner Absetzung berichtet. Nachher erscheint er unter dem Namen Laslaus, ohne daß der Schreiber die Identität merkt.

7. S. oben S. 45, 3.

hinderen, si wölten in [34^b] versprechen, das man in all ir freyhait besteten solt. also schwüren si. darnach von stund an schickt ain raut ir potschaft zü kaiser Karel von Böhem, den Bisshelin und Pfettner; da ward in ir freyhait bestät, und das me wer zü Augspurg aus der stat
 5 ziehen wolt, der solt drey nachstuirr geben¹. in der zeitt tet Hartman Dunsorg vil übelß an der stat und leuten; darumb verpot man im die stat ewiclich, weib und kinden, und müßt drey nachstuirr geben, und wer in hauffet oder hofet, der was in den selben schulden gen der stat. da tet er sich zü den von Helestain².

10 Anno 1379 jar da was ain lauff hie, das vil leut unbesinnt wurden. da gieng man mit dem sacrament und mit der proceß umb die stat. in der zeitt starb kaiser Karl von [Bl. 35^a] Braug, und man besang in gar kostlich, und es weret acht tag an ainander³.

Anno 1380 jar bey herzog Rüprecht zeitten, ee er künig ward, da
 15 was zü Augspurg ain grosser sterben. da gieng man mit der proceß und mit dem sacrament umb die ganzen stat und sang vor heglichem tor ain ewangeli⁴.

Anno 1381 jar da waren hie zwen beghart und ain pair, ir waren fünff, die teten sich auß die leut gesund ze machen an dem gicht. die ver-
 20 prannt man, wann sie waren feker⁵. auch was Burdhart von Elerpach hie zü Augspurg bischoff wider die stat. da zerprach man den pfaffen, was an der stat maur stünd vierzechen schüch her dan, und die stat nam allen zuig von holz, stain, ehfen an der stat werck. es müßten alle pfaffen, wölchi hinnan [35^b] bleiben wolten, stuiren. den krieg richt herzog
 25 Ruipolt von Österreich⁶.

Anno 1382 jar da kam ain sölicher grosser wind, das er etlich heusser und städel nider warff und pam aus der erd⁷. auch vieng Erginger Marschalck ain burger auß Augspurg auff sein schloß Biberbach, da zoch die stat fur. da bat des Marschalck weib, das man si her auß lies,
 30 die was schwanger ains Kindes, so wolts den gefangen auch ledig lassen, also ließ man si baide zü ain laden herab, da gewan die frau zwah kind und ward das schloß über geben und nit zerprochen⁸. — auch was das jar nie kain winter hie und was koren gar wolfail, auch komen all echer herauß auff sant Jörigen tag. auch was ain schöner stern an dem

1. S. 45, 16 ff.

2. S. 47.

3. S. 63, 21 und S. 59, 6.

4. S. 66, 12.

5. S. 68, 9.

6. S. 69, 10 und S. 71, 12.

7. S. 71, 19.

8. Fehlt in der Chron. von 1368, findet sich in der Augsb. Chr. bei Oefele, SS. rer. Boic. I, 616^a mit der Jahrzahl 1382.

himmel¹. und erstachen die von Nördlingen all ir juden, [Bl. 36^a] weib und kind, und namen in als ir güt. darnach beschakten die von Augspurg ir juden umb 20000 gulbin. darnach wurden all juden in allen steten erschlagen².

Anno 1386 jar ward hertzog Ruipolt von Österreich erschlagen von 5 Schweizeren³.

Anno 1386 jar ward kaiser hertzog Sigmund von Lütelpurg erwelet zu römischem künig⁴.

Anno 1387 jar ward das gross spital zu dem hailigen gaist gemacht und gewelbt. des waren batwmaister Ruipolt Winckler, Peter Egen, Ulrich 10 Alpersthofer, Hans Müllich⁵. auch wurden auff reichs strasz all felerhels und vortecher abgeprochen⁶.

Anno 1388 jar da kriegt der bischoff von Augspurg Burckhart von Elerbach mit der stat und der dechant Ulrich Burggrauff. da erprach die stat des bischoffs hauß auff dem [36^b] frouhoff und die münz bey der 15 meßg, des mals auff dem Verlach; dar für müst die stat geben in der berichthnus dem bischoff sibentausent gulbin⁷. auch auff die zeitt prannten all stet Bairhalb piß gen Regenspurg und die Bair Schwabenhalb paid strasz ab, und müst die stat in der berichthnuß geben dem hertzog Stephan von Bairen zechen tausent gulbin⁸. auch waren der von Augspurg pallen 20 von Füßen komen und verbiß in der bischoff Burckhart sicherhait des gütz; das hielt er nit und schlüß uff und tailts mit hertzog Steffan von Bairen, der stat veind⁹. darnach zoch hertzog Steffan für die stat Bepren, da komen in die von Augspurg ze hilff und gewunnen dem hertzogen ab sibenzig ritter und knecht. da verprannt der hertzog was umb den 25 Morßperg was. auch nam er der stat ir vich bey dem galgen. da [Bl. 37^a] ehlt die stat nach und erstachent im dreßsig söldner und viengent ainundzwainzig Bair und behüben das vich hie¹⁰. darnach geschach der streitt mit den steten wider den von Wirttenberg vor Weil der stat; da ward dem von Wirttenberg sein sun erschlagen, und der grauff von Henuperg 30

1. Oben S. 74, 4.

2. S. 74, 18 ff.

3. S. 78, 17 ff.

4. Die Verwirrung in den reichsgeschichtlichen Daten (oben S. 312 A. 6) setzt sich fort. Der sinnlose Satz vielleicht daraus entstanden, daß in einer Vorlage die Worte 'ward kaiser' durch die Bemerkung 'erwelet z. röm. k.' verbessert werden sollten?

5. Fehlt in der ältesten Chron. Vgl. Müllich Bl. 19^b.

6. S. 79, 10 ff.

7. S. 84, 5 ff. Die Bemerkung über die Berichtigung zwischen der Stadt und dem Bischof fehlt in der ältesten Chron. in Folge der Lücke in den Hff. (s. oben S. 91 A. 1); die Angabe unsres Textes über ihren Inhalt wird bestätigt durch Reg. Ro. X, 255 und die übrigen Chron., z. B. Müllich Bl. 25.

8. Oben S. 81 und S. 91 A. 1.

9. S. 83, 18 ff.

10. S. 85, 4 ff.; 86, 5 ff.

nam gelt von dem von Wirttenberg und macht ain flucht under den
 steten, wann er was ir hauptman, er tet unerlich¹. darnach ward auß
 der stat geschickt Ulrich Künzelman, Bienspach und Umbach und sein
 sun, si solten die wegen mit dem foren und ander güt fürsehen und
 5 darob sein auff dem Rechvelt. da komen die Bair über die wägen und
 namen die hab. da verhielt der Künzelman mit seim zuig². auff ain
 zeitt vorderten die Bair unser burger aus der stat [37^b] mit in ze schar-
 mükeln. da wurffen die burger ain tor auff und slügent sich mit in.
 die weil komen ander burger und söldner zü ainem andern tor hin auß
 10 hinder ir veind der Bair und erschlügent dreißig ritter und knecht ze tod
 und viengen vierzig edel und fürstens in die stat, die anderen Bair fluchent³.

Anno 1389 jar da sagt bapst Bonifacius der fünfft auff ain gul-
 din jar über driunddreißig jar als Christus alt ward, das tet er von
 gelt wegen, und wer die gnad nicht hollen wolt, dem pracht mans haim
 15 umb gelt. es ergabent sich auch die Römer an in, das er die stat Rom
 ze setzen und ze entsetzen hett und die gült ein ze nemen mit allen dingen⁴.
 auch auff die zeitt ward das weber hauß der zunfft kauft umb sibem hun-
 dert guldin und vier [Bl. 38^a] barchanttuch⁵.

Anno 1391 jar ward die mezg gepawen und die alten abprochen
 20 und ward ain plaz und marckt dar auß gemacht und mit ain meurlin
 umbfangen, das was auff dem Berlach; das meurlin ward hernach auch
 abprochen und gepflastert⁶.

Anno 1392 jar ward ain gnauden jar geben gen München dem
 hertzog Steffann von bapst Innocencio⁷.

25 Anno 1393 jar waren grüblins leut hie, die verprannt man ain
 tail, die anderen büßten mit gelben creuzen, die müßten si tragen vornan
 ains und hindan ains und müßten alltag mit prinnenden kerzen gan
 von sant Ulrich gen unser frauen acht tag, ir waren sechsundvierzig der
 feyer⁸.

1. Der Name der Walstatt und die
 Notiz über den Verrath des städtischen
 Hauptmanns fehlen oben S. 86, 13 ff.;
 vgl. dazu Chronik des Erb. Wabraus
 S. 227 und Beil. I zu derselben, S. 248.

2. S. 88, 9 ff.

3. Irrthümlich wird das ob. S. 89,
 11 ff. von Regensburg Erzählte auf Augs-
 burg übertragen.

4. Aus Königshofen S. 208, 209.
 Der richtige Name des Papstes ist Boni-
 facius IX.

5. Das Weberhaus, 1391 von einem
 Illung erkauf, ist das bei St. Moritz be-

legene Haus, welches noch jetzt so bezeich-
 net wird und bis vor kurzem Eigenthum
 der Weberzunft war.

6. S. 94, 1 ff.

7. S. 95, 3 und A. 2.

8. S. oben S. 96, 7 ff. Doch ergibt
 der dort nicht erwähnte Name, die von
 der dort angeführten Zahl abweichende
 Zahl 46 u. a., daß nicht die Chron. von
 1368—1406 die Vorlage unserer Stelle
 bildet, sondern eine dem Mülich nahe
 stehende Chronik, da diese einige der her-
 vorgehobenen Besonderheiten gleichfalls
 aufweist.

Anno 1394 jar tet künig Sigmund von Ungern das 'groß wechten an die Türcken, da lagen die cristen er- [38^b] nider ¹.

Anno 1396 jar da tet die stat mit irem bischoff Burdhart von Elerbach alle leipding in zinsflecken, und der pfaffen leibding solt stan sibenzig jar. des ward brieff gemacht ². auff die zeit was das tanzhauß mit schindlen gedeckt auff dem Berlach und ward abprochen und ward zu sant Maurigen gesetzt, als noch stat ³.

Anno 1397 jar ward der grab vor sant Steffanns tor gemacht. des waren hawmaister Albrecht von Billenbach und Hanns Alperschoffer ⁴.

Anno 1398 ward das Schottland zu cristen. auch lebt sant Augustein ⁵. auch verpran des kaysers hoffstat, hieß des mals also da hez das prothauß ist, piß gen parfussen. das verpran auch und stünd lang öd piß die stat pawt ⁶. auch ward das schüch hauß gemacht ⁷. auch [Bl. 39^a] tetent die zunfft ungelt ab, das mocht nit bestan und sazten wider auff barchant und wein, als noch ist. 15

Anno 1399 jar hetten sich fünff zunfft gesamelt mit iren paneren in den örmelen haimlich. das ward gestillt durch den Venden. doch müst man ungelt brieff verprennen ⁸.

Auch auff die zeit giengen leutt umb in leinin tücher und gewaud mit stricken gegürtt. 20

1. Sies 1396; die Schlacht bei Nikopolis ist gemeint, s. ob. S. 115 A. 4.

2. Chron. des Erh. Währaus z. J. 1398 s. oben S. 228.

3. Das Tanzhaus stand in der Mitte der jetzigen Maximiliansstraße zwischen St Moritz und dem j. Brack'schen Hause.

4. Die Nachricht ist unvollständig. Müllich Bl. 31^a erzählt, den beiden Bau-meistern sei 'rat und recht ewiglich verpotten', weil sie den Graben ohne Erlaubniß des Raths begonnen hätten.

5. S. oben S. 292, 5 u. 9.

6. In einer Urk. von 1392, 10. Mai überläßt das Domkapitel der Stadt 'hofstatt, grund und boden die genant ist des kaysers hofstatt und von dem Berlach herüber die straß an der Bertin von Beuren haws und hofsach gelegen ist und stoßt ainhalb an die straß da man den berg hinab gat und anderhalb an der Bezin von Beuren hofsach und hinden an des Krabeden stainhaws und vornen an die straß gen der metzger haws'. Es ist die Stelle, da jetzt das Beckenhaus steht. BR. von 1392 Bl. 50^a: 'it. 8 U. d. dem

statschriber umb unsers herren bez bischoffs fruntschafft prieff umb bez kaysers hofstatt' BR. von 1395 Bl. 19^b: eine größere Anzahl von Eintragungen unter der Ueberschrift: 'von muren bez kaysers hofstatt'.

7. Die Schuster hatten bis dahin in hölzernen Buben zwischen Judenberg und Schmiedberg feil. BR. 1396 Bl. 16^b, 26^b: 'von abprechen der schuchster huse'. Jetzt erwarb das Handwerk das Nördlinger'sche Haus und erbaute an dessen Stelle das Schuhhaus. BR. das., Bl. 57^a: 'it. 4 gulb. haben wir geben dem hantwerck der schuchster von bez likouffs wegen bez Nördlingers huse' . . . ; Bl. 57^b: 'it. 90 aug. dn. dem statschriber von der schuchster prieff von bez Nördlingers huse'. Bl. 16^a: 'von abprechen bez Nördlingers huse'; Bl. 26^b: 'von bedden daz schuchhuse'.

8. Beide Nachrichten (Z. 14 u. 15) gehören zusammen und beziehen sich auf die Ungelbunruhen des J. 1397, oben S. 109 und 161.

Auch verprannt die stat das schlos Viberbach und viengen Erginger marschalck und sein sun¹.

Anno 1401 jar ward der grab hinder sant Jörigen gemacht.

Anno 1402 jar ward der grab und zwinger von Spitaltor pis gen
5 Werttenpruggertor gemacht².

Anno 1403 jar ward sant Lienharts cappel vor Gögginger tor gemacht³.

Anno 1404 jar starb Burchhart [39^b] von Elerbach bischoff zu Augspurg⁴.

10 Anno 1406 jar ward grauff Eberhart von Kirchperg erwelter bischoff zu Augspurg und eingesetzt, und die stat schanckt im ain schaul von neunzig guldin und hundert guldin darinn. er wolt, die stat solt im schweren mit geleitter sturm gloggen, des wolt man nit tun. da rait er gen Dillingen. darnach kam er herwider, da huldet im die stat und er
15 in hin wider und nit geschworen; und da er uff das rathauß gieng, da laut man die sturm glogg. darnach schanckt man im ain saum rainfals⁵. auch ward das türnin auff das vorder rauthauß gemacht mit der stundgloggen.

Anno 1407 jar ward die Eysengaß gemacht, hieß vor zu dem Tol-
20 lenstain. auch ward gemacht [Bl. 40^a] das Reidbad⁶. und hett der Neuminger, custer zu dem tumb, ain ergger auff der stat maur, den prach die stat ab. darumb rit er zu den fürsten von München, die hüben der stat darumb pallen auff, die macht die stat wider ledig und machtent, die weil der kuster auß was, ain turen an des örgers stat⁷.

25 Anno 1408 jar ward her Burchhart von Schellenberg erschlagen bey Ustersspach, als er wolt reitten gen Augspurg und wolt sich zu legen, wann er hett ain burgerin, ain wittib, genomen⁸.

Auch wurden vier pfaffen auff gesezt in ain hütkin geheuß für den grossen laden herauß gen dem raut heraußwarz auff dem Berlach turen

21. Neuminger.

1. Chron. des Erb. Wabraus oben S. 228, 22.

2. Das Thor in der Nähe des Spitals zum heil. Geist, auch Haunstetterthor, später und noch jetzt das rothe Thor genannt (vgl. unten Bl. 44^b). Der Graben von hier bis zum Wertachbruderthor umzieht Süd- und Westseite der Stadt.

3. Vgl. oben S. 68 A. 5 und Erb. Wabraus S. 229, 14.

4. S. 38 A. 1.

5. Ueber Eberh. von Kirchberg s. ob. S. 111 A. 4. Müllich Bl. 33^a.

6. Die Lage der Eisengasse s. ob. S. 282 A. 1. Das Reidbad lag nach Peutingger auf dem Graben vor Sträfingerthor.

7. Anselm von Neuningen, Chorherr zu Augsburg 1398 (Mon. Bo. XXXIV^a p. 113), Domcustos 1408—1411 (das. p. 184—212) wurde später zum Bischof von Augsburg erwählt vgl. ob. S. 112, 10 und S. 119 A. 1). Die im Text erwähnte Streitigkeit wird erläutert durch zwei Urk. vom 17. Febr. 1408. Mon. Bo. 1. c. Nr. 90 u. 91.

8. S. 111, 4 ff.

Anno 1394 jar tet künig Sigmund von Ungern das 'groß vechten an die Türcken, da lagen die cristen er- [38^b] nider ¹.

Anno 1396 jar da tet die stat mit irem bischoff Burckhart von Elerbach alle leipding in zinsflecken, und der pfaffen leibding solt stan sibenzig jar. des ward brieff gemacht ². auff die zeit was das tanzhauß mit schindlen gedeckt auff dem Berlach und ward abprochen und ward zu sant Mauriken gesetzt, als noch stat ³.

Anno 1397 jar ward der grab vor sant Steffanns tor gemacht. des waren hawmaister Albrecht von Willenbach und Hanns Alperschoffer ⁴.

Anno 1398 ward das Schottland zu cristen. auch lebt sant Augustin ⁵. auch verpran des kaysers hoffstat, hieß des mals also da hez das prothauß ist, piß gen parfussen. das verpran auch und stünd lang ob piß die stat pawt ⁶. auch ward das schüch hauß gemacht ⁷. auch [Bl. 39^a] tetent die zunfft ungelt ab, das mocht nit bestan und sagten wider auff barchant und wein, als noch ist. 15

Anno 1399 jar hetten sich fünff zunfft gesamelt mit iren paneren in den ärmelen haimlich. das ward gestillt durch den Benden. doch müst man ungelt brieff verprennen ⁸.

Auch auff die zeit giengen leutt umb in leinin tücher und gewand mit stricken gegürtt. 20

1. Lies 1396; die Schlacht bei Nikopolis ist gemeint, s. ob. S. 115 A. 4.

2. Chron. des Erh. Wabraus z. J. 1398 s. oben S. 228.

3. Das Tanzhaus stand in der Mitte der jetzigen Maximiliansstraße zwischen St Moritz und dem j. Brack'schen Hause.

4. Die Nachricht ist unvollständig. Müllich Bl. 31^a erzählt, den beiden Bau-
meistern sei 'rat und recht ewiglich ver-
potten', weil sie den Graben ohne Er-
laubnis des Raths begonnen hätten.

5. S. oben S. 292, 5 u. 9.

6. In einer Urf. von 1392, 10. Mai überläßt das Domkapitel der Stadt 'hof-
statt, grund und boden die genant ist
des kaysers hoffstatt und von dem
Berlach herüber die straß an der Bertin
von Beuren haws und hoffach gelegen ist
und stoßt ainhalb an die straß da man
den berg hinab gat und anderhalb an der
Bezin von Beuren hoffach und hinten an
des Krabeden stainhaws und vornen an
die straß gen der metzger haws'. Es ist
die Stelle, da jetzt das Beckenhaus steht.
BR. von 1392 Bl. 50^a: 'it. 8 *l*. d. dem

statschreiber umb unsers herren bez bischoffs
fruntschaft prieff umb bez kaysers heffstat'
.... BR. von 1395 Bl. 19^b: eine grö-
ßere Anzahl von Eintragungen unter der
Ueberschrift: 'von muren bez kaysers hof-
statt'.

7. Die Schuster hatten bis dahin in
hölzernen Buden zwischen Judenberg und
Schmieberg feil. BR. 1396 Bl. 16^b,
26^b: 'von abprechen der schuchster huse'.
Jetzt erwarb das Handwerk das Nördlin-
ger'sche Haus und erbaute an dessen Stelle
das Schuhhaus. BR. das., Bl. 57^a: 'it.
4 guld. haben wir geben dem hantwerck
der schuchster von bez likouffs wegen bez
Nördlingers huse'...; Bl. 57^b: 'it. 90
aug. dn. dem statschreiber von der schuch-
ster prieff von bez Nördlingers huse'.
Bl. 16^a: 'von abprechen bez Nördlingers
huse'; Bl. 26^b: 'von deden daz schuch-
huse'.

8. Beide Nachrichten (Z. 14 u. 15)
gehören zusammen und beziehen sich auf
die Ungeldunruhen des J. 1397, oben
S. 109 und 161.

Auch verprannt die stat das schlos Biberbach und viengen Erginger marschalck und sein sun¹.

Anno 1401 jar ward der grab hinder sant Jörigen gemacht.

Anno 1402 jar ward der grab und zwinger von Spitaltor pis gen
5 Werttenpruggertor gemacht².

Anno 1403 jar ward sant Lienharts cappel vor Gögginger tor gemacht³.

Anno 1404 jar starb Burchhart [39^b] von Elerbach bischoff zu Augspurg⁴.

10 Anno 1406 jar ward grauff Eberhart von Kirchberg erwelter bischoff zu Augspurg und eingesetzt, und die stat schanckt im ain schaul von neunzig guldin und hundert guldin darinn. er wolt, die stat solt im schweren mit geleitter sturm gloggen, des wolt man nit tun. da rait er gen Dillingen. darnach kam er herwider, da huldet im die stat und er
15 in hin wider und nit geschworen; und da er uff das rathauß gieng, da laut man die sturm glogg. darnach schanckt man im ain saum rainfals⁵. auch ward das türnin auff das vorder rauthauß gemacht mit der stundgloggen.

Anno 1407 jar ward die Eysengass gemacht, hieß vor zu dem Tol-
20 lenstain. auch ward gemacht [Bl. 40^a] das Reidbad⁶. und hett der Neuminger, custer zu dem tumb, ain ergger auff der stat maur, den prach die stat ab. darumb rit er zu den fürsten von München, die hüben der stat darumb pallen auff, die macht die stat wider ledig und machtent, die weil der kuster auß was, ain turen an des örggers stat⁷.

25 Anno 1408 jar ward her Burchhart von Schellenberg erschlagen bey Ustersspach, als er wolt reitten gen Augspurg und wolt sich zu legen, wann er hett ain burgerin, ain wittib, genomen⁸.

Auch wurden vier pfaffen auff gesetzt in ain hütkin geheuß für den grossen laden herauß gen dem raut heraußwarck auff dem Berlach turen

21. Neuminger.

1. Chron. des Erb. Wabraus oben S. 228, 22.

2. Das Thor in der Nähe des Spitals zum heil. Geist, auch Haunstetterthor, später und noch jetzt das rothe Thor genannt (vgl. unten Bl. 44^b). Der Graben von hier bis zum Wertachbruckerthor umzieht Süd- und Westseite der Stadt.

3. Vgl. oben S. 68 A. 5 und Erb. Wabraus S. 229, 14.

4. S. 38 A. 1.

5. Ueber Eberh. von Kirchberg s. ob. S. 111 A. 4. Mülich Bl. 33^a.

6. Die Lage der Eisengasse s. ob. S. 282 A. 1. Das Reidbad lag nach Peutingger auf dem Graben vor Sträfingerthor.

7. Anselm von Nenningen, Chorherr zu Augsburg 1398 (Mon. Bo. XXXIV^a p. 113), Domcustos 1408—1411 (das. p. 184—212) wurde später zum Bischof von Augsburg erwählt vgl. ob. S. 112, 10 und S. 119 A. 1). Die im Text erwähnte Streitigkeit wird erläutert durch zwei Urk. vom 17. Febr. 1408. Mon. Bo. 1. c. Nr. 90 u. 91.

8. S. 111, 4 ff.

ein geschmidt mit henden und mit füßen und müßten da offennlich hungers sterben, und ain lay gehört zü in, den ver-[40^b]prannt man, die hetten feyerey getriben¹.

Anno 1409 jar kampffst Göswein Marschalck und Dietrich Hächsenacker mit ainander ploß in grawen röcken auff dem wein marckt zü Augsburg, und Hächsenacker ertodt den Marschalck².

Anno 1410 jar ward des Egens spital und cappel gemacht und der new chor zü dem tumb gewelbt anzebachen³.

Anno 1412 jar ward das türnlin mit der stund gloggen gemacht auff dem Berlach turen. auch hüb man an die rör prunnen zü graben. 10 auch ward ain zwayung zwischen Bescha Illsungs und Hörnlins von der rörbrunnen wegen also: es was ain prunnenmaister, der hett sich verscriben gen der stat, die prunnen auff ze richten. die mochten das nicht ze wegen pringen und wichen [Bl. 41^a] auß der stat. des underwand sich ain burger hie, hieß Staur, mit sampt dem Illsung und Luipolt Rargen, 15 doch das in die stat verspräch si oun schaden ze halten. doch wann si die prunnen auff richtent, da macht es sich, das der Illsung und Hörlin mit ainander im raut auff stiessen, das ward gestillt⁴. darnach ward der Kadawer unains mit dem Hörlin von schäden wegen, die der Kadawer genommen hett, da er von der stat wegen geordnet was in krieg ze 20 reitten wider den marggraven von Brandenburg. daran maint im der Hörlin nichz umb sein schäden ze geben. desgleichen geschach Fritz Burggraven, der auch bestellt was. das geschach als von der von Rotenburg der stat wegen⁵. das ward nun auch gestillt, und das der Kadawer den Hörlin lüd zü sein gast und des Kadawers frund, der Toppler von 25 [41^b] Rotenburg⁶. da redt der Hörlin under anderen worten, er wolt

14. Am obern Rande der Seite von späterer Hand: 'Kadawer uneins mit dem Hörnlin'; am untern Rande von gleicher Hand: 'ist Lienhart Langenmantel der Kadawer gewesen'.

1. S. 111, 11 ff.

2. Erh. Wahraus S. 231.

3. Lies: 'angefangen zu gewelben', wie in der anonymen Chron. des 15. Jh. Bl. 59^b. — Lorenz Egen, Vater des Peter Egen oder von Argon (s. unten Bl. 51^b und die Beil.), stiftete Spital und Kapelle des heil. Anton (in der jetzigen Wintergasse A 61 und 62 gelegen). Vergl. Stetten, Geschl. S. 402 Nr. 56^b. — Ein Stein im Ostchore des Domes trägt die Inschrift: A. d. MCCCCX d. Nennung. custos ecclesie incepit fornices chori. Braun, Bischöfe II 522.

4. Beil. III zu Erh. Wahraus. Aus-

führlich über die Einführung der Rörbrunnen und damit zusammenhängende Streitigkeiten berichtet die Chronik des Burk. Zink Bl. 213^a.

5. Dies ist auf den Krieg zu beziehen, welchen die Stadt Rotenburg a/T. im J. 1407 gegen den Burggrafen Friedrich VI. von Nürnberg, nachherigen Markgrafen von Brandenburg, zu bestehen hatte. Vgl. Erh. Wahraus S. 230 u. Städtechron. I, 431 ff.

6. Der berühmte Bürgermeister von Rotenburg, Heinrich Toppler. Vergl. Städtechron. I, 190.

das dem marggraufen gen den von Rotenpurg gangen wär nach seinem willen. das verantwort der Toppler, das hetten sich die von Rotenpurg nit verfechen zü den von Augspurg, mit mer Worten und prachz an sein fründ von Rotenburg die rede vom Hörnlin. darnach schriben die von
 5 Rotenburg den von Augspurg. der brieff ward dem Hörnlin, wann er was burgermaister und vertruect den brieff, das er nicht für den raut kam. darnach schickten die von Rotenburg ain andern brieff und empfalchen irem boten, das er den brieff ainem raut antwurte. da das ain raut zü Augspurg verständig, da ward der Hörnlin ze red gesetzt. da redt
 10 der Hörnlin, er hetts vergessen, mit vil Worten und stilltet hernach ettlich rautgeben.

[Bl. 42^a] Darnach anno 1413 jar ward ain zwahung under den bischoffen hie und wurden zwen erwelt Menninger und Grabenögger¹. darein mischt sich die stat Augspurg, des si wol vertragen wären gewesen, und
 15 erkannten in ain raut, da was Hörnlin burgermaister: wer den Menninger empfieng, wenn er ein rit, der wär in der straff, als ain raut erkennt hett und schwuren des. das bestünd auff die weil². auch ward der new chor zü dem tumb volpracht mit dem gewelb³.

Anno 1414 jar ward das consily zü Costenz, da man den Hussen
 20 verprant von Böhem.

Anno 1415 jar da raitt der Menninger ein als ain bischoff, da empfieng in der Hörnlin, das er selber mit ain raut erkannt und geschworen hett nicht ze tün. da schickt ain raut zü im: was ainer verschuldt hett, wann ain geschworen raut ettwas erkannt [42^b] und das präch, was er
 25 verdient hett. da gab er sein urtail, man solt im das haupt nemen. also fieng man in und erkannt ain raut über in, das man in schickt in drey stet Wörd, Rotenpurg und Straßpurg und da für ain raut geführt wurd und da sagti, was er von den von Rotenburg geredt hett und auch erkennt hett und das nicht gehalten; und ward im zü geben, die in hin
 30 fürten, Frik Burtenbach und Bart der megger, die waren im veind. am letsten starb der Hörnlin zu Straßburg vor laid⁴. auch auff die zeit viel ain lad ab dem Berlach turen, der erschlug zwen tagwercker zü tod.

Anno 1416 jar was der groß stechhoff hie mit herzog Ludwig von Bairen und vil stet und waren sechzig helm auff der pan und stachen die

12. Auf dem untern Seitenrande: 'Hörnlin' (wie oben S. 318).

1. S. oben S. 118, 20 ff.

2. Beil. III zu Erhard Wahraus, S. 259.

3. Vgl. oben S. 318, 7.

4. Beil. III zu Erhard Wahraus S. 261.

von Augspurg all under [Bl. 43^a] iren wauppen¹. auch vieng man die maur an umb die vorstat sant Jacob und das erst pflaster in der stat.

Anno 1417 jar da durchstach herzog Ludwig von Bairen herzog Hainrichen von Bairen, aber im ward am leben nicht, und geschach zu Costenz im consili, das weret vier jar². 5

Anno 1418 jar da raitt hie ein kung Sigmund und was ze herberg am rindermardt in des Hallers hof. und die stat schandt im ain gulbin kopff, gestünd hundert gulbin, und tausent darinn und ain fuder wältschweins und ain fuder ueckerweins und fünffzig schaff habers und umb vier gulbin fisch und hett im ain tanz. da schandt er hegllicher frawen 10 ain gulbins ringlin und gab der stat ain pflasterzol von ain wagen zwen [43^b] dn. und von karren ain dn. und bestetet in³.

Anno 1419 jar ward ain aufflauff under den pfaffen in irem capitel und wundten an ainander. da komen die burgermaister und buten in frid⁴. 15

Anno 1420 jar vieng der Hussen-glab recht an. auch was alle frucht drey wuchen vor sant Jörgen tag zeittig.

Anno 1423 jar ward Hochenzoler zerprochen von den reichsteten⁵. auch verprannt das closter zu der Horprugg am Lech an der schmidgassen⁶. auch erhandt sich selb ain korbherr zu sant Maurizen, hieß der 20 Rang.

Anno 1424 jar ward Peter von Schounburg bischoff zu Augspurg 11. Jun. und raitt ein umb pfingsten⁷.

22. 8br. Auch auff cathedra Petri verpran des Gossennproß hauß bey sant Lienhartz cappel, und in sant Jörgen [Bl. 44^a] pfarr acht heusser⁸. 25

1. Auf dem unteren Rande: 'gros stochhoff 60 helm'. 19. herprugg.

1. Chron. des B. Zink Bl. 122^a.

2. S. 118, 8 ff.

3. Am ausführlichsten berichtet über den Aufenthalt K. Sigmund's H. Mülich Bl. 40^b. Hier wie bei Zink Bl. 127^b wird seine Ankunft auf den 3. Oct. gesetzt; als seine Herberge bezeichnen diese Chroniken des Hofmairs Haus am Rindermarkt (Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Strasse). Am 9. Oct. erteilt er der Stadt Augsburg auf 32 Jahre das Recht einen Zoll zu erheben, und zwar von einem geladenen Wagen 1 S. und von einer geladenen Karre 1 Heller bei Ein- und Ausfahrt aus der Stadt, um davon Straßen und Wege vor und in der Stadt „bauen, pflastern und wieder-

machen zu lassen.“ Herwart'sche Urk.-Samlg. zu Augsbg.)

4. H. Mülich Bl. 41^b.

5. Chron. des Erb. Wabraus, oben S. 232, 22.

6. Das Frauentloster 'zu der Horbrugl' war zu Anfang des 15. Jh. gegründet. Braun II, 552. BR. 1423, Bl. 92^a: 'zu der prunst an der Horbrugl: it. 36 s haben wir gegeben schäfflern und badern umb schäfflern diu by der obgenanten prunst verlorn waren. receperunt dominica Oculi (7. März).

7. Vgl. oben S. 119 A. 1 und Chron. des Erb. Wabraus S. 233, 9.

8. Chron. des Erb. Wabraus, oben S. 233, 1.

Anno 1425 jar ward der Beschga Illung burgermaister des jaur
entleibt von Peter Rechlinger¹. auch ward der Taler kramer verprennt
von falscher brieff wegen.

Auch ward der pfarrer von sant Steffan ermordt an der cristnacht
5 von Steffann Weber².

Anno 1426 jar da ertrandt sich ain fraw selb auff der Rechprugg.
auch ermürdt der Geir bierschencf sein mümlin, was zwelff jar alt, da
hett sibenhundert gulbin, und halff im ain schüster. der Geir ward gerad-
prächt hie und der schüster zü Costenz³.

10 Anno 1427 jar ward die forenschranne new gemacht und der new
chor zü dem thumb da die herren inn singent⁴.

Anno 1428 jar ward der von Hall, ain kramer, lebendig vergra-
ben [44^b] auff der haptstat, der hett ain töchterlin notzogt und hett doch
ain eeweib, und das töchterlin was der Schöllenbergerin tochter, die
15 wurden hernach bed unsynnig und sturben also⁵.

Auff die zeit legt man hie ain stuirr an die Hussen: wer über 15
jar alt was, der gab acht dn., und wer über zwainzig gulbin hett, der
gab ain halben gulbin, und über tausent gulbin ain gulbin, und die pfaf-
fen ir besunder stuirr⁶. auch ward der spitalturn gemacht, das rot tor
20 genant, und die maur und drey türn daran⁷.

Anno 1429 jar ward das tanzhauß new gemacht und die münz
stünd daran, die sagt man auff unser frawen plaz. auch ward des Su-
mers bad gemacht zü Werttenprugg. auch ward der Griefher meizer
geradprecht, der ermürdt sein aigen kind. auch handt man drey gesellen,
25 die gaben den leuten [Bl. 45^a] ze trincken, das si drey tag schlieffent und
namen in dann was si funden. auch hüb man an die gangen groß ze
stempffen⁸.

1. Das. S. 233, 5 und S. 262 ff.

2. Das. S. 233, 19.

3. Ausführliche Erzählung in der
Chron. des Burt. Zint Bl. 117^b.

4. Die Kornschranne lag bei St. Mo-
ritz. — Ueber die Dombauten vgl. Braun,
Bischöfe III, 14.

5. Müllich Bl. 45^a nennt den Misse-
thäter Peter von Hall.

6. In Ausführung des im Nov. 1427
auf einem Reichstage zu Frankfurt be-
schlossenen gemeinen Pfennings. Die
Steuerregister dieses Jahres weisen aus-
drücklich auf diesen Zusammenhang hin:
'anno dni. 1428 an afftermantag nach
dem suntag Reminiscere in der vasten

Städtechroniken. IV.

(2. März) haubt die nachbenampten sechs
man mit namen Rürger Langenmantel,
Peter Goswin, Ulrich Alpershover, Jacob
Püttinger, Hainrich Rybler und Claus
Lauginger angefangen bis hernachgeschri-
ben gellte einzenemen nach dem anschlage
als der zu Frankensfurt durch die kurfür-
sten und herren wider die Hussen ist be-
schehen, als sy och durch ainen raut darzu
gesetzt und beschayden waurt. Ueber
die Bethheiligung der Geistlichkeit vgl.
Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 128.

7. S. oben S. 317 A. 2.

8. Zu den vorstehenden Nachrichten
über Bauten vergl. B. Zint Bl. 118^b,
über Griefherr das. Bl. 117^a; zu den

von Augspurg all under [Bl. 43^a] iren wauppen¹. auch vieng man die maur an umb die vorstat sant Jacob und das erst pflaster in der stat.

Anno 1417 jar da durchstach herzog Ludwig von Bairen herzog Hainrichen von Bairen, aber im ward am leben nicht, und geschach zü Costenz im consili, das weret vier jar². 5

Anno 1418 jar da raitt hie ein kung Sigmund und was ze herberg am rindermarct in des Hallers hof. und die stat schandt im ain gulbin kopff, gestünd hundert gulbin, und tausent darinn und ain füder wälschweins und ain füder ueckerweins und fünffzig schaff habers und umb vier gulbin fisch und hett im ain tanz. da schandt er heglicher frawen 10 ain gulbins ringlin und gab der stat ain pflasterzol von ain wagen zwen [43^b] dn. und von farren ain dn. und bestetet in³.

Anno 1419 jar ward ain aufflauff under den pfaffen in irem capitel und wundten an ainander. da komen die burgermeister und buten in frid⁴. 15

Anno 1420 jar vieng der Hussen-glab recht an. auch was alle frucht drey wuchen vor sant Jörgen tag zeittig.

Anno 1423 jar ward Hochenzoler zerprochen von den reichsteten⁵. auch verprannt das closter zü der Horprugg am Lech an der schmidgassen⁶. auch erhandt sich selb ain forherr zü sant Maurigen, hieß der 20 Rang.

Anno 1424 jar ward Peter von Schounburg bischoff zu Augspurg 11. Jun. und raitt ein umb pfingsten⁷.

22. 8br. Auch auff cathedra Petri verpran des Gossennproß hauß bey sant Vienhartz cappel, und in sant Jörgen [Bl. 44^a] pfarr acht heusser⁸. 25

1. Auf dem unteren Rande: 'gros stechhoff 60 helm'. 19. herprugg.

1. Chron. des B. Zint Bl. 122^a.

2. S. 118, 8 ff.

3. Am ausführlichsten berichtet über den Aufenthalt K. Sigmund's H. Mülich Bl. 40^b. Hier wie bei Zint Bl. 127^b wird seine Ankunft auf den 3. Oct. gesetzt; als seine Herberge bezeichnen diese Chroniken des Hofmairs Haus am Rindermarct (Heumarkt, jetzt Philippine-Welser-Strasse). Am 9. Oct. erteilt er der Stadt Augsburg auf 32 Jahre das Recht einen Zoll zu erheben, und zwar von einem geladenen Wagen 1 S und von einer geladenen Karre 1 Haller bei Ein- und Ausfahrt aus der Stadt, um davon Straßen und Wege vor und in der Stadt „bauen, pflastern und wieder-

machen zu lassen." Herwart'sche Urk.-Samlg. zu Augsburg.)

4. H. Mülich Bl. 41^b.

5. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 232, 22.

6. Das Frauentloster 'zu der Horbrugl' war zu Anfang des 15. Jh. gegründet. Braun II, 552. BR. 1423, Bl. 92^a: 'zu der prunst an der Horbrugl: it. 36 ß haben wir gegeben schäfflern und babern umb schäffern diu by der obgenanten prunst verlorn waren. receperunt dominica Oculi (7. März).

7. Vgl. oben S. 119 A. 1 und Chron. des Erh. Wahraus S. 233, 9.

8. Chron. des Erh. Wahraus, oben S. 233, 1.

Anno 1425 jar ward der Beschga Illung burgermaister des jaurß entleibt von Peter Rechlinger¹. auch ward der Taler kramer verprennt von valscher brieff wegen.

Auch ward der pfarrer von sant Steffan ermordt an der cristnacht
5 von Steffann Weber².

Anno 1426 jar da ertranckt sich ain fraw selb auff der Rechprugg. auch ermürdt der Geir bierscheuß sein mümlin, was zwelff jar alt, daz hett sibenhundert gulbin, und halff im ain schüster. der Geir ward geradprächt hie und der schüster zü Costenz³.

10 Anno 1427 jar ward die korenschranne new gemacht und der new chor zü dem thümb da die herren inn singent⁴.

Anno 1428 jar ward der von Hall, ain kramer, lebendig vergraben [44^b] auff der haptstat, der hett ain töchterlin notzogt und hett doch ain eeweib, und das töchterlin was der Schöllenbergerin tochter, die
15 wurden hernach bed unsynnig und sturben also⁵.

Auff die zeit legt man hie ain stuirr an die Hussen: wer über 15 jar alt was, der gab acht dn., und wer über zwainzig gulbin hett, der gab ain halben gulbin, und über tausent gulbin ain gulbin, und die pfaffen ir besunder stuirr⁶. auch ward der spitalturn gemacht, das rot tor
20 genant, und die maur und drey türn daran⁷.

Anno 1429 jar ward das tanzhauß new gemacht und die münz stünd daran, die sagt man auff unser frawen plaz. auch ward des Summers bad gemacht zü Werttenprugg. auch ward der Griefher megger geradprecht, der ermürdt sein aigen kind. auch handt man drey gesellen,
25 die gaben den leuten [Bl. 45^a] ze trincken, das si drey tag schlieffent und namen in dann was si funden. auch hüb man an die ganzen groß ze stempffen⁸.

1. Das. S. 233, 5 und S. 262 ff.

2. Das. S. 233, 19.

3. Ausführliche Erzählung in der Chron. des Burk. Zink Bl. 117^b.

4. Die Kornschranne lag bei St. Moritz. — Ueber die Dombauten vgl. Braun, Bischöfe III, 14.

5. Mülich Bl. 45^a nennt den Missethäter Peter von Hall.

6. In Ausführung des im Nov. 1427 auf einem Reichstage zu Frankfurt beschlossenen gemeinen Pfennings. Die Steuerregister dieses Jahres weisen ausdrücklich auf diesen Zusammenhang hin: 'anno dni. 1428 an afftermantag nach dem suntag Reminiscere in der vasten

Städtechroniken. IV.

(2. März) haund die nachbenampten sechs man mit namen Rürger Langenmantel, Peter Goswin, Ulrich Alpershofer, Jacob Büttinger, Hainrich Rydler und Claus Lauginger angefangen diß hernachgeschriben gellte einzenemen nach dem anschlage als der zu Frankensfurt durch die kurfürsten und herren wider die Hussen ist beschehen, als sy och durch ainen raut dartzu gesetzt und beschapden waurn'. Ueber die Betheiligung der Geistlichkeit vgl. Mon. Bo. XXXIV^a Nr. 128.

7. S. oben S. 317 A. 2.

8. Zu den vorstehenden Nachrichten über Bauten vergl. B. Zink Bl. 118^b, über Griefherr das. Bl. 117^a; zu den

Anno 1436 jar ward Jörg Dunsorg ermordt bey der nacht an sant Nicolaus aubent¹. auch ward Lienhart Rot gefangen von dem von Haber^{5. Dec.} und nam im vierhundert guldin. der ward von den von Augspurg enthaupt zu Salzburg und zwen seiner knecht gehendt zu Nuiburg². auch ward hie ain stoß auffgericht und darzu ablas geben, wer als vil darein läti, als er ain wochen verzarti in seinem hauß, damit wolt man die Kriechen underrichten. da tailtens die pfaffen under in und losten sich auß der herberg [46^b] zu Basel im consilij und wurden die layen gelaicht³. auch ersticht der Bartolme Sulzer in der fancknus von ainem kerzenlicht, den hetten sein prüber in fancknus von notzogs wegen⁴.

Anno 1437 jar ward der Perlachturn gemalet. auch starb kaiser Sigmund. und galt das koren zechen pfund dn.⁵

Anno 1438 jar was künig Albrecht von Österreich, der tet ain streit wider Böhem und was ain frummer herr und was den juden veind⁶. auch ward die statpir an ainem stechen umbgestochen auff dem fronhoff, die wolt der vicari nimmer auff richten lan, da richts die stat mit gewalt auff⁷. auch was ain grosser sterb hie⁸.

Auch da man zalt 1439 jar ward erkannt durch ain grossen raut mit geleitter sturmglögen, das die [Bl. 47^a] gest meßgen mügen zwir in der wochen⁹. auch ward des Gossenproß hauß bey sant Lienharts cappel wider gepawen¹⁰.

Anno 1440 jar da zugen die juden aus Augspurg¹¹.

Anno 1441 jar da verspart man sant Katherinen closter¹².

Auch vieng man ain von Riethain zu Werb, der was der stat veind. da bat für in ain marggraffin von Brandenburg, des hoferten hertzog Ludwigs gemachel von Bairen. des betes wolt man si nit gewern und schlügen die von Augspurg im sein haupt ab¹³.

Anno 1442 jar ward hertzog Friderich von Österreich erwölt zu römischem künig, der kam gen Augspurg und wolt sich zu Auch krönen

1. Ausführlicher Mülich Bl. 49^b.

2. Chron. des Erb. Wahraus, oben S. 235.

3. Städtechron. I, 396, 14 ff.

4. Mülich Bl. 50^a.

5. Ausführlich Burf. Zint Bl. 230^a, 231^a ff — Vgl. ob. S. 12.

6. Dies Urtheil beruht zunächst wohl nur darauf, daß er den Augsbürgern die Austreibung der Juden gestattete. S. unten S. 326, 16.

7. „Statpir“ noch jecht die Bezeich-

nung des Fichtenzapfens im augsbürgischen Stadtwappen. Vgl. Städtechron. III, 38, 9.

8. Vgl. B. Zint Bl. 202^b, 239^b. — Vgl. oben S. 13.

9. B. Zint Bl. 243^b.

10. S. oben S. 233 A. 1.

11. B. Zint Bl. 237^a ff. Vgl. oben S. 12.

12. B. Zint Bl. 154^a.

13. Chron. es Erb. Wahraus, oben S. 236. Vgl. oben S. 12.

lan und was am weinmarct ze herberg in des Egens hauß, der sich nannt von [47^b] Argaw¹. auch was als ain kalter winter mit grossen schnee, das niemant zü dem anderen mocht, und man mocht auch nit malen. da macht die stat zwü tretmülen in der juden tanzhauß². auff die zeitt macht man den becken schneller über die lachen bey sant Ulrich: welcher nit recht prot büch von zuig oder von gewicht, den ließ man in ain forb vallen in die lachen und erschnit im sein prot dar zü³. auch rannt marggraff Albrecht von Brandenburg hie scharpff mit her Hanusen von Fronberg von Bairen auff dem fronhof gar kostlich⁴.

Anno 1443 jar ward herzog Ludwig von Bairen zü Newburg gefangen von seim sun, auch Ludwig. auch halff im margrauff Albrecht von Brandenburg, sein schwager; der ward übergeben herzog Hainrich von Bairen, der [Bl. 48^a] was des herzog Ludwigs veind, umb zway- unddreißig tausent guldin. da starb er in der sandnus⁵. des jauris ward sant Mauriken chor gewelbt; auch ward Gögginger tor erhöht und 15
ernewet.

Anno 1444 jar da starb sant Bernhartin parfüßer orden⁶.

Anno 1445 jar da schraib kaiser Fridrich allen steten, das si zugen über die Schweizer, des verantworten die stet, es gieng das reich nit an und wären des nit schuldig zc.⁷ 20

Anno 1446 jar da stach der jung Cünrat Rechlinger sein fuß ab auff dem fronhoff und starb am achten tag darnach.

Anno 1447 jar da prach man das münzhauß ab bey unser frawen und sagt es an weinmarct. auch vand man vor dem spitaltor auff der höch, haisst auff dem Isel, ain plehin sarch und dariun ain toten [48^b] 25
manns pain⁸. auch extranct man den Burgawer von got schweren wegen⁹. auch erlangt die stat von kaiser Fridrich: wann die stat ain für sich selb berechten will vom leben züm tod, das si das tün mügen mit vierundzwainzig rantgeben und nit minder. des sind si gefrehet¹⁰. auch

1. Am Seitenrande: 'Egen' von späterer Hand.

1. Vgl. oben S. 13 und Chron. des Erb. Wahraus oben S. 237. B. Zint Bl. 238^b.

2. B. Zint Bl. 259^a ff.

3. Mülich Bl. 52^b.

4. Chron. des Erb. Wahraus oben S. 236. Vgl. oben S. 13.

5. Oben S. 124.

6. Bernhartin von Siena, seit 1438 Generalvicar des Franciscanerordens. Einer seiner Schüler war Johannes Capistranus (s. unt. S. 325).

7. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 463.

8. Mülich Bl. 57^b bezeichnet die Gegend: 'vor dem Notenthor auf dem hübel an dem graben gegen Göggingerthor werz'. Vgl. Frank's Annalen a. a. D. S. 81.

9. Frank's Annalen a. a. D.

10. Hierauf bezieht sich folgende Notiz des Cod. Nr. 404 der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 17) Bl. 2^a: 'Vor zeiten ist die gewonhayt hie zü Augspurg gewesen, wen ain rat ain armen menschen berechtet hat,

wurden zů dem tůmb zů unser frawen die messing seul und tavel gemacht in dem newen chor¹.

Anno 1448 jar da schnit man dem Hanns Michel blaicher die zungen auß und schlug im sein zwen vinger ab, das er sein aid prochen hett, wann er hett den burgeren entragen 28 fardel dieplich in ains forherren hoff, das nam der vogt mit gewalt heraus.

Anno 1449 jar ward das rauthauß gewelbt und baid tür gemacht.

Anno 1451 jar da ward unser bischoff Peter von Schaumburg cardinal zů Rom und rait hie ein. [48^c] darvor lůd er ain raut ze Augspurg und empfalch in sein pfaffhaitt. da batens in, das er die stat versprech gen dem bapst, ob si verclagt wurden. das verhieß er in, aber er hielt nit, wann da er wider kam, da hett er die statt selb verclagt vor dem bapst und erlangt über die von Augspurg commissari den bischoff von Aystet und ander herren und vordert vil gerechtifait die er solt haben in der stat. des wolt man kain nit tůn, es wär wāger, man hett mit im kriegt². auch verpran das tankhauß und ward wider gemacht und gewelbt als hez stat³.

Anno 1453 jar wart Constantinopel gewonnen von den Türcken.

Anno 1454 prediget průder Johann de Capistrano parfűser orden hie auff dem fronhoff am morgen umb die sechsten stund und hett meß darvor auff seinem predigstůl, den hett man [48^d] im auff gemacht und tet das acht tag an ainander. und die mann műssen all an ain ort sitzen und die frawen an dem andern ort und nach tisch gein aubent bestrich er all franc leutt auch auff dem hof mit sant Bernharts hailgtumb. man verprannt auch auff dem fronhoff vil schliten und spilbreter und kartenspiel ain grossen hauffen⁴. auch wurden vor vier stat tor die bruggen gewelbt.

Anno 1455 jar da ward der schűster zunfft der raut verpoten fűnff jar, das si sůlich groz partey under in hetten⁵.

4. Das ursprűnglich geschriebene 'schnayd' ist in 'schlag' corrigirt. 28. Der raut.

so műst ain burgermeister selbsibend des rats uber ain schweren an ofnem ring, darnach hat die stat Augspurg erlangt das man aynen richten mag mit 24 ratgeben mit beschlosner thůr zc.'

1. Frank a. a. D.

2. Chron. des B. Zink Bl. 309^a, Műllich Bl. 67^a.

3. Frank S. 84.

4. Frank S. 88.

5. In der Rathsliste, welche den Rathsdecreten von 1456 vorangeht, heizt es: 'schűster sůllen vier jar kain zunftmeister haun und ain raut wil in ain vor-

ganger geben'; in der Liste des kleinen Rathes ist dann auch die Rubrik 'Schuster' unausgefűllt geblieben, unter den Mitgliedern des kleinen alten Rathes finden sich zwei Namen unter der Ueberschrift 'Schuster' mit dem Beisatz: 'vorgenger daz jar'. Doch ist ihnen die Strafe alsbald erlassen: 'daz ist durch ainen rat wieder abgenommen in den wyhennāchten a^o LVI'. Durch Rathsbeschluz vom 3. Jan. 1457 wird der Schusterzunft das Recht zurűckgewāhrt, „einen Zunftmeister und mit ihm ihre Anzahl im Rathe“ zu haben (Rathsdecr. v. 1456 Bl. 120^b).

Anno 1456 jar ward der turen auff dem rauthaus gemacht, da die stundglogg inn hangt¹. auch ward Michel Rem erstochen von ainem von Schaumberg auff der Lechprugg von Fridberg herauf².

Auch prediget hie ain legat von [Bl. 49^a] Rom das creutz an Türzgen, des namen an sich bey vierhundert man³. auch ward ain steren mit ainm langen schwanz gesehen an dem himel, hieß ain comet, ain pfauen-schwanz⁴.

Auch was ain vogt hie, Ulrich Langenmantel, dem hett man von gericht wegen ze behalten geben acht hundert guldin, die ward er oun. darumb wich er von der stat, das müst die stat zalen⁵. 10

Auch zugen hie auß achzig man an die Türzgen, die das creutz an sich hetten genomen; darnach 400 man. die wurden all gelaicht umb ir güte und ain tail umb ir leben von den cristen und nit von Türzgen und komen ain tail ellentlich herwider⁶. auch starb der prüder Capistran parfuß orden, als vor stat⁷. auch müst die stat dem kaiser Friderich 15 von Österreich geben driizechen tausent guldin von der juden wegen, das man si aus triben hett dem [49^b] vorigen künig Albrecht ze gefallen; da hett man ain andern brieff von im verlast⁸.

Anno 1457 jar da was ain legat hie der bot von des bapstz wegen, das man all monat am samstag mit dem creutz gieng und darnach ze 20 mittag lautt man ain stund, und wer drey pater noster petet, der hett vil antlas⁹. auch fürt ain burger hie, Hanns Wesser, seiner elichen frawen, die was tod, ir schwester tochter haimlich hin weg auß der stat und nams zü der ee. das mocht fründtschafft halb nit sein und was wider all ir fründ und was Mörlins tochter; das tet er von geltz wegen¹⁰. 25 auch wolt der von Helsenstain den von Augspurg ain bauren beraben, da ehlt man im nach und entran und vieng im zwelff pferd und zwen gesellen. das verricht marggrauff Albrächt von Brandenburg¹¹. auch [Bl. 50^a] pracht man her ain visch, hieß ain storien, der wag 165 M. auch ward hie enthaupt unser burger ainer, Gilg Alperschofer, von ra= 30

9. ze kalten. 15. Sf.: auch müst auch müsst die stat.

1. Frank S. 97.
2. Das. S. 93.
3. Das. S. 94 u. 96. Vgl. Städte-
chron. III, 409 ff.
4. Frank S. 94.
5. Mülich Bl. 74^b.
6. S. oben A. 3.
7. Am 23. Oct. 1456, s. Frank S. 96
und Städtechron. III, 412 A. 3.

8. Ausführlich hierüber wie über die
Austreibung der Juden überhaupt die
Chron. des Burk. Zint Bl. 238^a.

9. Frank S. 98.

10. Mülich Bl. 77^a.

11. Ausführlicher berichtet über die
Feindschaft Konrad's von Helsenstein ge-
gen die Stadt Augsburg Seltor Mülich
Bl. 77^b.

berh wegen¹. auch berechteten die von Augspurg ir veind ain zü Mün-
 chen, das man im das hapt abschlachen solt. da man in hinauß für, da nam in der herzog dem hender mit gewalt ab der hand². auch des
 jars ward die müel vor dem Klenden tor an der Sinfalt auß gemacht.
 5 auch zugen gar vil knaben gen sant Michel wider ir väter und müter
 willen³. auch wurden die teutschen herren vertriben von irem haupt-
 schloß Meriaburg von dem künig von Polant, das was das die teutschen
 herren ir land und stet und volck groß gewalt und mütwillen an legten
 mit iren töchtern⁴. auch ward unser frawen turn erhöcht und ernewet,
 10 auch das [50^b] rauthauß gemalet. auch ward die groß glogg gossen zü
 dem thümb, die man hernach wider erprach⁵.

Anno 1458 jar da verputen die pfaffen den teuten das sacrament
 in der peicht von des zechenden wegen uß der lahen garten. da ain raut
 söliche biebrey von pfaffen verstündent, da verpot ain raut in all zunft
 15 kain zechent ze geben, dann wie es von alter herkommen was⁶. auch
 ward Gilg Rißler gefangen, der hett ain beschäkt umb 40 gulbin in ain
 wirzhauß, das er im sein ledige tochter beschlaffen hett und der vater
 hett si vor beschlaffen sein aigen tochter. der kam aus der fancknuß⁷.
 auch viengen die von Augspurg sechs ir veind zü Ingelstat in Bairen
 20 und berechteten, da vergieng man sich im rechten, das die veindt ledig
 wurden und die unseren gefangen, des kam man umb vil gelt⁸. auch
 ward der Rüdolffi ain [Bl. 51^a] sun ermürdt von unsern feinden, hieß
 Rißler, waren baide unser burger. der selb Rißler dem ward der hals
 abgeschniten von ain pfaffen⁹. auch ward die cappel sant Sebastian
 25 vor sant Jacobs tor gemacht. auch kam herzog Ludwig von Bairn mit
 macht für Werb, die reichstat, und nam ein über alle rechtpot¹⁰. auch
 fomen die von Augspurg zü den herren von München in puntnuß zechen
 jaur¹¹. das tet herzog Ludwig zoren und verpot in sein land: wer den
 von Augspurg schuldig wär, das man in nichtz geben solt. er ließ auch
 30 unser leut in sein land berauben unverschuldt mit gewalt. es was auch

1. Mülich Bl. 78^a.

2. B. Zint Bl. 322^b ff.

3. Mont St. Michel sur mer in der
 Normandie. — Speierische Chron. bei
 Mone. Quellensammlg I, 419. Stälin
 III, 748.

4. Speierische Chron. S. 418.

5. Frank S. 101.

6. Mülich Bl. 81^b.

7. Mülich Bl. 82^a; Frank S. 101.

8. B. Zint Bl. 337^b, 349^b ff. (Oefele
 p. 279).

9. B. Zint Bl. 321^a ff. (Oefele
 p. 275, 276).

10. 1458, 19. Oct. Frank S. 101.
 Stälin S. 514.

11. Urk. von 1458, 21. Oct. Hierüber
 wie über die im Folgenden nur angebeu-
 teten Feindseligkeiten Herzog Ludwigs des
 Reichen gegen Augsburg giebt die Chro-
 nik des Burt. Zint einen eingehenden
 Bericht Bl. 331^a ff. (Oefele p. 278 ff.),
 auf den hier ein- für allemal verwiesen sei.

ain große prunst zü Wasserburg in Bairen, das zig der herzog die von Augspurg; des warens unschuldig. auch ward die müll bey den vischern gepawen und der ögg turen [51^b] in sant Jacobs vorstat gen der blaiß¹.

Anno 1459 jar ward ain briester bey den willigen armüt ermürt in seinem aigen hauß. der morder ward überlang gefangen und hett dem 5 Weller hierschenden auch ain töchterlin ermordt, den sagt man auff ain rad. auch des jars ward Ulrich Hangenor erstochen von zwain Bitlen und der ain Bitel ward auch vom Hangenor erstochen auff der trinckstuben. auch ward hie dem Beder und Hainzen Keller ir haupt abgeschlagen, dem Beder von abtrags wegen 200 guldin der stat und der Keller kramer, 10 das er sein brieff nit gehalten hett². auch ward die stat Werb wider züm reich geben von herzog Ludwig, der ward darzü genöt von kaiser Fridrich³. auch verpran sant Steffans kirch⁴.

Auch gab der Peter Egen, der da sas am weinmarck, im selb ain anderen [Bl. 52^a] namen und hieß sich von Argaw⁵. der hett ain jar 2600 gubin 15 gelk. er macht im ain ander wauppen gel und schwarz strich. der was wider ain raut zü Augspurg und zech si, si wölten in gewalt an legen. das was nit. darumb wich er auß der stat in sein schloß Wasserpurg. er hett ain brieff von der stat erlangt, das er auß und ein möcht ziehen, wann er wolt. nun nam er die stat für den kaiser Fridrich und auff dem weg da starb 20 er zü Wien in der stat. darnach nament sich der sach sein sün an und legten sich gen der stat ein und prachten die stat umb groß güt. doch gewunnents auch nichk daran, si verdurvent und ward der ain ain rauber⁶ und namen si hernach an ainander für für landtgericht und teten an ainander in die ächt. das wär der stat wol mit ern gericht worden, 25 ee der alt starb. da ward [52^b] es verachtet, als offft beschehen ist.

Anno 1460 jar da hett der statschreiber mit namen Erlbach und die stat ain zwitrecht mit ainander. dann das der statschreiber wich und trüg der stat groß krieg mit sein verlogten Worten an und redt von der stat und von den rautgeben, das ir an ir glimpf und ere gieng vor 30 menglich. am letsten kam er zü herzog Ludwig von Bairen⁷. auch verpran unser frawen prüder closter ab⁸.

1. Burt. Zink Bl. 338^b. 'bey' oder 'under den vischern' ist die Bezeichnung einer ehemaligen Vorstadt auf der Nordseite Augsburg's, wo noch jetzt das Fischerthörlein sichtbar ist.

2. Zu den vorstehenden Notizen vgl. Frank S. 102, B. Zink Bl. 362^b und unten S. 331, 23.

3. Frank S. 102. — Stälin S. 519.

4. Frank S. 103.

5. Vgl. oben S. 324, 1 und die ausführliche Erzählung B. Zink's Bl. 287^a u. ff.: 'Von Peter von Argun, der vor Peter Egen hieß'.

6. Vgl. unten S. 330, 14.

7. B. Zink Bl. 471^a ff. (Oesele p. 294.)

8. Das Carmelitenkloster zu St. Anna. Frank S. 104.

Anno 1461 jar da kam man hie von kaisers Fridrichs wegen die stat Augspurg in krieg gen hertzog Ludwig von Bairn. auch ward hie groß ungelte und stuirr auffgesetzt. auch hett man bestellt grauff Oswald von Tierstain und zwen Röringer und ain Rechperger und vil edel leut. 5 auch was der marggrauff mit seim zuig hie. da wolten die söldner und Schweizer die pfaffhait überfallen han und sackman gemacht [Bl. 53^a] han. das understünd ain raut und ward ain Truckjäs gefangen von der sach wegen, wann er was auch ain selbner hie, der ward auß lödinget umb 800 gulbin¹. darnach kam der marggrauff und wir mit andern steten 10 in das velt bey der stat Siengen mit ainer wagenburg. da kam der hertzog Ludwig von Bayern mit grosssem volck und Böhem. da ward der marggrauff mit den steten flüchtig und namen groß schäden an büchsen, an rossen, an harnasch und ander zuig². darnach kam der hertzog mit grosssem zuig für Augspurg zwischen Wöltenburg und Radaw und 15 lag da pißan dritten tag und prannt mit gewalt, wann unser söldner waren an der flucht mit dem marggraven, das vor Siengen geschach, gen Ulm kommen und hetten kain raifigen zuig hie und müßten dem hertzogen zu pranntschatz [53^b] für ettlich dörffer geben sibentausent gulbin³.

Darnach im 1462 jar da legt der pfalzgrauff am Rhein, der halff 20 dem hertzog Ludwig [gen] dem kaiser Fridrich, ernider auch im veld vier mail von Heidelberg den marggrauff von Badaw und sein brüder bischoff von Trier und den von Wirtemberg und wurden all drey gefangen mit vil graben, freyen, ritter und knechten. also ward es hernach gericht⁴. in dem jar ward Ulrich Denntrich gefangen, der was batwmaister, der 25 hett vil gelt abtragen der stat, und was darvor burgermaister gewesen. den vieng man in ains forherren hauß und müßt in sichern am leben. da erkant ain raut über in, das man [in] für mit gleitter sturmgloggen auß den eyßen auff den Berlach als ain dieb und hett den strick am hals [Bl. 54^a] und stünd auff ain stül, das in hederman sach und las über in 30 sein diebstal und verpot im alles das ze tragen, das ain erbern mann zu gehört und in die stat und nimmer mer darauß ze kommen⁵.

Anno 1463 jar ward Mänz haimlich vor tags erstigen und gwun-

20. ernider legen.

1. Frank S. 112.

2. Schlacht bei Siengen 1462, 19. Juli. Frank S. 120.

3. Herzog Ludwig rückte am 25. Juli in die unmittelbare Nähe Augsburg's. Frank S. 121.

4. Die Schlacht bei Seckenheim (unweit Heidelberg), in welcher Pfalzgraf

Friedrich der Siegreiche die kaiserliche Partei außs Haupt schlägt, und Markgraf Karl von Baden, sein Bruder der Bischof Georg von Metz und Graf Ulrich von Württemberg gefangen werden, fällt vor die zuletzt erwähnten Ereignisse, auß den 30. Juni 1462.

5. B. Zink Bl. 425^b und 444^b.

nen vom schwarzen herzog von Bairn. das verriet ain wachter und gab kunttschaft, der was herauß mit unwillen der von Mentz, der was vor zwainzig jar ir wachter gewesen. da wurden vil burger erschlagen und auß getriben von weib und kinden und factman gemacht und geschach groß mord und übel¹. 5

Darnach in der zeitt was ain grosser sterb hie². auch zoch vil volcks von der see an Türuggen, die zugen wider haim und schüffen nichtz, dann das si ain tail komen umb leib und güt und gesachen nie kain Türuggen und wurden gelaicht, wann si zugen [54^b] durch ir aigen fürnemen über ir recht herren willen³. 10

Anno 1464 jar ward des Endorffers sun sein hand bey nacht abgeschlagen von der stat vogt ungesar⁴.

Anno 1465 jar da nam man der stat Augspurg ir güt von Francfurt zwischen hie und Ulm und fürts gen Wasserburg. das tet Hanns von Reinaw und Burkhart von Anöringen und Jacob von Argaw und ir helffer unentsagt und unbewart aller eren⁵. die beschirmet herzog Ludwig wider die stat Augspurg. das clagt die stat dem kaiser Fridrich, der schüff mit unserm bischoff und cardinal, das er das hauß abpräch pis in grund, und das güt fürten die veind in Bairland. das clagt man dem kaiser als, der verbot des dem herzogen. es mocht uns aber nit gehelfen [Bl. 55^a], wann er gab nicht umb den kaiser. er vieng zwen, die martret er also hart, das si solten bekennen, die von Augspurg solten dem herzogen han wöllen vergeben; das bekantten si vor marter und nam des instrument brieff der gichtung und sagt in darnach ain rechttag zü Ingelstat, darzü verkundt er allen fürsten, herren und steten und den von Augspurg. da man da hin kam und die gevangen für gericht für, da bekanttens offennlich, was si auff die von Augspurg bekentt hetten, das hetten thän vor marter und hetten den von Augspurg ungütlich getan und werten nichtz argß von in. das hort mänglich. über das schlug man in ire häppter ab. darnach vieng er ain frommen man, der in dem ganzen Bairland ain güt lob hett, hieß der Holzner, der hett den gevangen ir wort than, den ließ er also martren [55^b] und gab von im auß, er solt si dar an geweisset han, das si es wider rüsten und schraib das auß allen fursten, herren und steten, wie die von Augspurg 20 30

1. Eroberung von Mainz am 27. Oct. 1462 durch Ludwig, Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Beldenz und Erzbischof Adolf von Nassau, dem es gelingt, seinen Gegner, den Erzbischof Diether zu verdrängen. Vgl. Speierische Chron. bei Mone I, 478. Burt. Zint Bl. 452^b.

2. B. Zint Bl. 464^b.

3. Das. Bl. 484^a. Hier werden sie als '400 man . . . auß dem land ze Reichsen' bezeichnet.

4. Mülich Bl. 134^a.

5. S. oben S. 328 A. 6 und die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 41.

im vergeben wolten han; das sich alles nit ervand und tobt den frommen man Holzner, der der sein was, unverschuldt und unser burger ain, ain hönrkäuffel, auch umb unschulb. also schicket der kaiser sein potschafft, grauff Haugen von Muntfort, herauff und ließ täg daran machen. der
 5 wurden wol drey gemacht, aber es ward allweg nichz daraus. er hielt unser veind, die in der ächt warn, und ließ rauben, prennen und morben in seinem land und daraus über alle kaiserliche bot und rechtbot. er verpot in allem sein land, das niemant nichz den von Augspurg zü fürti weder auff wasser noch land¹.

10 Anno 1466 jar ward sant Ulrich kirch angevangen ze pawen und [Bl. 56^a] erneuen. da man den grund grub, da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschriff darauff². auch ward das hailig creuchtor erhöcht und erneuet und verpracht. auch
 15 gieng ain gut müngz hie Nierenberger, der gab man 28 groß für ain gulbin. darumb das man ir als vil gab, do wolt man ir nit und verpot si und müßt man die pairischen müngz nemen. der gab man 26 groß und waren doch nit besser und man kafft umb ain Nürenberger pfenning mer dann umb ain bairischen dn.³ auch ward das ungelt ab erkannt
 20 mit gewalt⁴. auch ward die stat maur erhöcht und deckt umb die ganzen stat.

Anno 1467 jar handt man die fünff straßrauber und ain legt man auff ain rad, der hett den vorgeschriben [56^b] psaffen zü den willigen armüt und des Wessers bierschenden töchterlin ermürdt⁵. auch ließ der
 25 bapst das creuch aus predigen über die Böhem und stöck auff richten auch in dem jar. auch ward Vüttich gewonnen durch ir unainifait vom herzog von Burgundi, der nam si ein und nam in all ir freyhait und wör und legt die maur an der stat ain tail ernider und hett in dar vor ain stat, hieß Thinant, erprochen und erschloppft und die leut darinn
 30 erstochen⁶.

Anno 1468 jar ward an dem himel ain comet gesehen⁷. auch ward herzog Hanns, ain herr von Bairen von vater und müter, tumbprobst zü dem tumb zü Augspurg⁸.

7. aller.

1. B. Zint Bl. 487^a ff. (Oefele p. 296 ff.)

2. Das. Bl. 504^a.

3. Das. Bl. 171^b.

4. Das. Bl. 177^a ff.

5. S. oben S. 328, 4. B. Zint Bl. 507^b: 'pfarrer zu den willig armen',

Frank S. 101: 'von den willigen armütten', die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 90^b: 'priester bei sant Ursten'.

6. 1466. Speierische Chron. bei Mone I, 490, 494.

7. Mülich Bl. 113^b.

8. Herzog Johann, Sohn des Pfalz-

nen vom schwarzen herzog von Bairn. das verriet ain wachter und gab kunttschaft, der was herauß mit unwillen der von Menz, der was vor zwainzig jar ir wachter gewesen. da wurden vil burger erschlagen und auß getriben von weib und kinden und sachman gemacht und geschach groß mord und übel¹.

Darnach in der zeitt was ain grosser sterb hie². auch zoch vil volcks von der see an Türnggen, die zugen wider haim und schüffen nicht, dann das si ain tail komen umb leib und güt und gesachen nie kain Türnggen und wurden gelaicht, wann si zugen [54^b] durch ir aigen fürnemen über ir recht herren willen³.

Anno 1464 jar ward des Endorffers sun sein hand bey nacht abgeschlagen von der stat vogt ungesar⁴.

Anno 1465 jar da nam man der stat Augspurg ir güt von Franckfurt zwischen hie und Ulm und fürts gen Wasserburg. das tet Hanns von Reinaro und Burkhart von Rndringen und Jacob von Argaw und ir helffer unentsagt und unbewart aller eren⁵. die beschirmet herzog Ludwig wider die stat Augspurg. das clagt die stat dem kaiser Fridrich, der schüff mit unserm bischoff und cardinal, das er das hauß abpräch pis in grund, und das güt fürten die veind in Bairland. das clagt man dem kaiser als, der verbot des dem herzogen. es mocht uns aber nit gehelfen [Bl. 55^a], wann er gab nicht umb den kaiser. er vieng zwen, die martret er also hart, das si solten bekennen, die von Augspurg solten dem herzogen han wöllen vergeben; das bekantten si vor marter und nam des instrument brieff der gichtung und sagt in darnach ain rechttag zu Ingelstat, darzu verkundt er allen fürsten, herren und steten und den von Augspurg. da man da hin kam und die gevangen für gericht für, da bekanttens offennlich, was si auff die von Augspurg bekent hetten, das hettens than vor marter und hetten den von Augspurg ungütlich getan und werten nicht argß von in. das hort mänglich. über das schlug man in ire häppter ab. darnach vieng er ain frommen man, der in dem ganzen Bairland ain güt lob hett, hieß der Holzner, der hett den gevangen ir wort than, den ließ er also martren [55^b] und gab von im aus, er solt si dar an geweisert han, das si es wider rüsten und schraib das aus allen fursten, herren und steten, wie die von Augspurg

1. Eroberung von Mainz am 27. Oct. 1462 durch Ludwig, Pfalzgrafen zu Zweibrücken und Belbenz und Erzbischof Adolf von Nassau, dem es gelingt, seinen Gegner, den Erzbischof Diether zu verdrängen. Vgl. Speierische Chron. bei Mone I, 478. Burt. Zint Bl. 452^b.

2. B. Zint Bl. 464^b.

3. Das. Bl. 484^a. Hier werden sie als '400 man . . . auß dem land ze Reichsen' bezeichnet.

4. Mülich Bl. 134^a.

5. S. oben S. 328 A. 6 und die Urk. bei Stetten, Geschl. Nr. 41.

im vergeben wolten han; das sich alles nit erwand und tobt den frommen man Holzner, der der sein was, unverschuldt und unser burger ain, ain hönrkäuffel, auch umb unschulb. also schicket der kaiser sein potschafft, grauff Haugen von Wuntfort, herauff und ließ tåg daran machen. der
 5 wurden wol drey gemacht, aber es ward allweg nichtz daraus. er hielt unser veind, die in der ächt warn, und ließ rauben, prennen und mordten in seinem land und daraus über alle kaiserliche bot und rechtbot. er verpot in allem sein land, das niemant nichtz den von Augspurg zü fürti weder auff wasser noch land¹.

10 Anno 1466 jar ward sant Ulrich kirch angevangen ze pawen und [Bl. 56^a] ernewen. da man den grund grub, da fand man ain stainin sarch und darinn ain toten und ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschriff darauff². auch ward das hailig creuxtör erhöcht und ernewet und verpracht. auch
 15 gieng ain güt münz hie Nierenberger, der gab man 28 groß für ain gulbin. darumb das man ir als vil gab, do wolt man ir nit und verpot si und müßt man die pairischen münz nemen. der gab man 26 groß und waren doch nit besser und man laßt umb ain Nürenberger pfenning mer dann umb ain bairischen dn.³ auch ward das ungelt ab erkannt
 20 mit gewalt⁴. auch ward die stat maur erhöcht und deckt umb die ganzen stat.

Anno 1467 jar handt man die fünff straßrauber und ain legt man auff ain rad, der hett den vorgeschriben [56^b] pfaffen zü den willigen armüt und des Wessers bierschenden töchterlin ermürdt⁵. auch ließ der
 25 bapst das creuz aus predigen über die Böhem und stöck auff richten auch in dem jar. auch ward Vüttich gewonnen durch ir unainfait vom herzog von Burgundi, der nam si ein und nam in all ir freyhait und wör und legt die maur an der stat ain tail ernider und hett in dar vor ain stat, hieß Thinant, exprochen und erschloppft und die leut darinn
 30 erstochen⁶.

Anno 1468 jar ward an dem himel ain comet gesehen⁷. auch ward herzog Hanns, ain herr von Bairen von vater und müter, tumbprobst zü dem tumb zü Augspurg⁸.

7. aller.

1. B. Zint Bl. 487^a ff. (Oefele p. 296 ff.)

2. Das. Bl. 504^a.

3. Das. Bl. 171^b.

4. Das. Bl. 177^a ff.

5. S. oben S. 328, 4. B. Zint Bl. 507^b: 'pfarrer zu den willig armen',

Frank S. 101: 'von den willigen armütten', die anonyme Chron. des 15. Jh. Bl. 90^b: 'priester bei sant Ursen'.

6. 1466. Speierische Chron. bei Mone I, 490, 494.

7. Mülich Bl. 113^b.

8. Herzog Johann, Sohn des Pfalz-

Anno 1469 jar da waren der von Augspurg söldner aus und plaiten ain kauffman in das pürg und am widerhaim reitten stießens auff vier unfer veind und erstachen [Bl. 57^a] ain und viengen ain edlen, mit namen Jörg Schnotberger, und ain söldner rannt zwain veinden nach piß gen Landtsperg auff die prugg und wundten baid ainander. da viengen die von Landtsperg der von Augspurg söldner drey und zwen veind, da lieffen die von Landtsperg der von Augspurg veind und ächter und hielten die söldner gefangen, des sich die von Augspurg nit zü in verfechen hetten. also handten die von Augspurg ain veind und ächter an den galgen in aller der waut als er gefangen ward am 18 tag hornung¹. 10 darnach ward aber ain tag gemacht auff sant Mathias tag gen Regenspurg von des kaisers geschäfts wegen. da bey was sein treffentlich potschafft und ain legat von des bapstz wegen und der Bairherr und ander herren und rät und ettlicher stet rät und von der von Augspurg wegen ward geschickt [57^b] der Rabawer burgermaister und der Strauß batw- 15 maister und maister Valentein statschreiber².

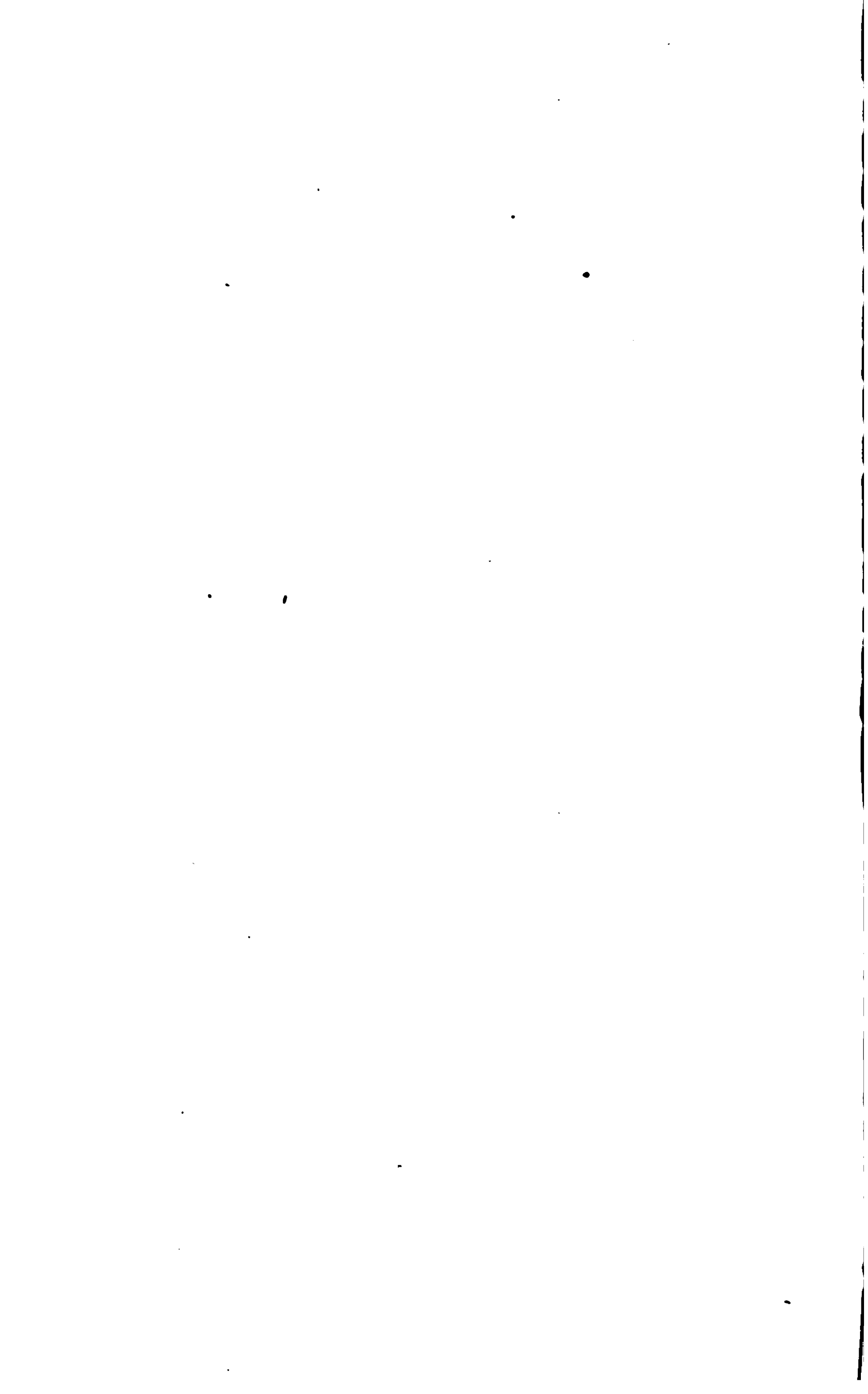
15. Eine spätere Hand hat zu dem Namen Rabauer die Randbemerkung gemacht: 'Langenmantel genant der R.'

grafen Otto I. v. Mosbach und der Herzogin Johanna, der Tochter Heinrich's des Reichen von Bayern-Landshut, war Dompropst zu Augsburg 1468—86. Khamm, Hierarchia August. I, 529.

1. Mülich Bl. 115^b. Der vorgenannte Edle heißt hiernach Jörg Schnaidperger.
2. Gemeiner, Regensb. Chron. III, 449.

Beilage.

Die Heimchronik des Röchlin.



E i n l e i t u n g.

Sigmund Meisterlin spricht in dem Eingangscapitel seiner Chronographia Augustensium von den Quellen, die ihm bei seiner Arbeit zu Gebote gestanden haben. Nach seiner Angabe sind ihm keine zusammenhängende Darstellungen der ältesten Geschichte der Stadt bekannt geworden als der Prolog zum Leben der heil. Afra und 'etlich teutsch reim die da ein priester zu Augspurg hat gemacht'¹. Während er den Verfasser des Prologs, den Prior Adilbert von St. Ulrich und Afra, als einen guten „Cronitisten“ anerkennt und an seiner Erzählung nur das auszusetzen hat, daß er den Ursprung der Stadt nicht weit genug zurückverlege², geht er ausführlich auf die zweitgenannte Quelle ein, um ihre Ansicht von dem Herkommen Augsburg's zu widerlegen. Er bezeichnet es zwar als eine schwere Bürde, die auf seinen Schultern laste, 'die erschollen mainung von den Troyer, wie Augspurg von in komen sey, zu bestäten oder zu vernichten'³. Doch kann und darf er sich der Aufgabe nicht entziehen. Zur Kenntniß der Leser, denen die Erzählung etwa entgangen ist, theilt er sie zunächst wörtlich mit, aber nicht auf Grund jener deutschen Reime, sondern nach einer lateinischen Auf-

1. Chron. Augustensium I c. 1 (Braun, Notitia III 56): de qua civitate non pervenere aliqua scripta ad manus meas collecta saltem preter prologum in legendam sancte martiris Affre. . . . et vulgaria cujusdam sacerdotis Augustensis admodum literati viri rickmisata. Im deutschen Meisterlin (Cod. Halder 532 der Augsb. Stadtbibl.) heißt die Stelle: 'in unser hend kain zusammen gesamelte geschrift kumen ist dan die vorred. . . . ach etlich teutsch sprüch und reyme die da ein priester hat gemacht'. Im Text ist die Stelle nach Hs. Nr. 395

[Aug. 755] der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 15) angeführt.

2. Nach den Worten »s. mart. Affre« in Ann. 1 heißt es: qui quidem prologus compositus est a quodam priore Adelberto monasterii ejusdem martiris qui et alia quaedam scripsit, ex quibus eum bonum cronitistam con-jicio fuisse, licet tardius meo videre de Augusta inceperit exordium sermonis. Vgl. oben S. 270 A. 4.

3. I c. 4: ingens sarcina meis humeris est imposita opinionem videlicet jam ubique promulgatam vel affirmare vel annihilare.

zeichnung, die aus jenen geschöpft hat¹. Offenbar hat jene gereimte Darstellung viel Anklang gefunden. Obgleich erst „bei kurzen Jahren ausgegangen“, heißt ihre Auffassung doch eine »ubique vulgata«, hat sie bereits eine Uebertragung in lateinische Prosa erfahren.

Diese von Meisterlin erwähnten deutschen Reime sind uns erhalten. Sie verdienen unsere Beachtung als erster Versuch, die Ursprungsgeschichte der Stadt selbständig in deutscher Sprache zu behandeln; gesteigert wird das Interesse durch die gewählte Form, insbesondere aber durch die persönlichen Beziehungen, welche sich an die Aufzeichnung knüpfen. „Vorrede“ und „Beschließung“ des Gedichts geben ausführliche Auskunft über die Entstehungsgeschichte desselben, die dabei beteiligten Persönlichkeiten.

Der Dichter nennt sich selbst Kuchlin, war, wie wir aus Meisterlin wissen, ein Augsburger Geistlicher² und lebte noch nicht lange in Augsburg³. Veranlaßt ist er zu seiner Arbeit durch die Aufforderung eines hervorragenden Mannes, des Bürgermeisters Peter Egen. Von den mehreren Trägern dieses Namens, die uns in der augsburgischen Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts begegnen⁴, haben wir hier an den vorzugsweise bekannten zu denken, den im J. 1452 verstorbenen Peter Egen oder von Argon, wie er sich in seinen spätern Jahren nannte, mit dessen merkwürdigen Lebensschicksalen sich die Chroniken der Zeit eingehend beschäftigen⁵. Macht dies schon die Bemerkung Meisterlin's, das Gedicht sei vor Kurzem entstanden⁶, wahrscheinlich, so wird es zur vollen Gewißheit durch die andere

1. '... doch so hab ich willen von wort zu wort setzen wie sy auff gepraecht ist, das der leser der es anderst vormals nit gesehen hatt sy da vind, wie wol das die geschriff gar kürzlich ist gemacht worden und mir der sy gemacht hat selbs nicht anderst hat künden sagen, dann daz er sich hab gelassen an die teüschon reim'. Dies ergänzt der lateinische Meisterlin: ponam ergo de verbo ad verbum quod in latino ydiomate de Trojanorum illorum actis qui Augustam dicuntur fundasse in meas manus venerit Tenor iste verborum in latino ad me pervenit ac non plus nisi rickmizata illa vulgaris materia que concordat cum predicto tenore.

2. Oben S. 335 A. 1. Unter den Zeugen einer Urk. von 1453 (Mon. Bo. XXXIV^a p. 451) kommt »dominus Geiso Kuchlin vicarius chori majoris ecclesie Augustensis« (der nicht mit Mon. Bo. XXXV^a p. 340 für einen Vicar von St. Moritz zu halten ist) vor,

der vielleicht mit dem Verfasser des Gedichts identisch ist. Der gelehrte Stand des Autors erhellt auch aus der Klage der Verse 36—39.

3. B. 20.

4. Peter Egen war Bürgermeister aus den Zünften 1373 (s. oben S. 32, 3), 1378, 1383, 1391 (Gasser, Annal. ad h. a.). In den Rathsverzeichnissen des 15. Jh. lehrte der Name sehr häufig wieder, z. B. beginnt die Liste des großen Raths vom J. 1442 mit der Zunft der Kaufleute, an deren Spitze: 'Peter Egen der junger, Peter Egen der elter' stehen.

5. S. oben S. 328 und die Chronik des Burk. Zint Bl. 287^a—305^a. Danach ist das Bild entworfen, welches P. v. Stetten (d. j.) in den Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend Bd. I (Augsb. 1775) S. 17 ff. giebt.

6. Epistola dedicatoria z. deutschen Meisterlin (Braun l. c. p. 68): 'ich han auch die materien diß büchs getaylt in

Äußerung desselben Schriftstellers erhoben, die Anregung dazu habe ein
 Bürger gegeben, 'der kurzlichen tod ist da sich das unstat geluckrad an
 im verändert hett'¹. Zu dem Bilde des „gewaltigen Mannes“², wie es
 uns namentlich aus der Schilderung der Zint'schen Chronik entgegen-
 5 tritt, fügt unsere Aufzeichnung einen werthvollen Zug hinzu, das Interesse
 desselben für die Geschichte seiner Vaterstadt. Er veranlaßt die Um-
 arbeitung einer alten lateinisch abgefaßten Darstellung der ältesten Stadt-
 geschichte in eine allgemein verständliche und zuverlässige Gestalt, und als
 er sein Haus mit Bildern ausschmücken lassen will³, weist er den Maler
 10 an, die Stoffe der städtischen Geschichte zu entnehmen. Der Maler, Meister
 Jörg⁴, ist es dann auch, der dem Rüdlin die Aufforderung des Peter

vier tayl, das erst tayl sagt von dem ge-
 main ruff der teutschen reim die bey kar-
 ten jaren gemacht worden sind'.

1. Chron. August. I c. 4: primo
 ergo isdem sacerdos narrat se ob pe-
 ticionem ejusdam civis Augustensis,
 qui nuper, cum seva fortuna nover-

96^b: 'it. 5 fl. du. haben wir gegeben
 mayster Jörgen dem mauler von fünf
 rauen zu beziehen von 14 buchgladen
 und von ainem vanden je maulen und von
 zwain ofenn zu färben; it mer 2¹/₂ fl
 für ain gefärbt glas'. BR 1429 Bl 75^b:
 'it. 40 guld. haben wir geben mayster

Egen überbringt. Anfangs sträubt sich jener zwar, die schwierig, ja unmöglich erscheinende Aufgabe der Umarbeitung des alten lateinischen „Büchlin“ zu übernehmen, versteht sich aber endlich doch dazu, den Wunsch des „gewaltigen Mannes“ und das Anliegen seines Boten zu erfüllen.

Die Entstehungszeit des Gedichts bestimmt sich im Allgemeinen schon nach den angegebenen Momenten. Genauer begrenzt sie sich durch folgende Thatsachen. Peter Egen war zum erstenmal im J. 1437 Bürgermeister, dann wieder in den J. 1439, 1442, 1444, 1447, 1450¹. Seit 1442 führte er mit Genehmigung des Kaisers Friedrich III., der in diesem Jahre während seines Aufenthalts zu Augsburg bei ihm Herberge nahm, statt seines bisherigen Namens den Namen Peter von Argun (Argon)². Das Gedicht ist demnach wohl in die J. 1437 — 1442 zu setzen; schwerlich hätte der Dichter nach dieser Zeit den neuen Namen außer Acht gelassen.

Ueber die Quellen, auf welche Rüdlin sein Gedicht oder Büchlein „von dem Herkommen der Stadt zu Augsburg“³ gründet, bemerkt er selbst, den Hauptstoff habe das ihm von Peter Egen zugesandte „büchlin, das was geschriben alt schrift latin“⁴ geliefert; außerdem habe er in seinem eignen Besitz befindliche „von alten Dingen“ handelnde Bücher zu Rathe gezogen⁵.

Die Urgeschichte der Stadt bildete schon frühe einen Gegenstand lebhaften Interesses. Was gelehrte Mönche darüber ausgedacht hatten, blieb nicht bloß in diesen Kreisen heimisch, sondern erlangte eine gewisse populäre

ger den Meister Jörg den Maler, der jenen 'ain tassen uff den fronaltar in (ewer) pfarrkirchen' um 100 fl. nach dem Geding gemacht hatte. Nun hat er aber das Gemälde 'nach hayschunge der materij und rechtsformiger ordnung des werckes' viel besser hergestellt als bedungen war, wie die Auftraggeber selbst sehen werden und der Rath von Augsburg 'von andern unsern mitburgern und wercklütten, die sollich arbeit wol erkennen, aigenlichen vernemen'. Da der Maler 'sollich schicklich und zusätz der materien uff ain guttes getruen in euch gemacht und dem werck zugesüget habe, damitte dasselbe werck der arbeit halben nit möchte gelützet werden', so bitten sie die Besteller um eine 'ziemliche pefrung und zupüß' für den Maler. (Briefb. IV^a S. 196 Nr. 279.) Vgl. auch Frank's Annal. b. Steibele, Archiv II, 94. — Die Rathslisten (vor den Rathsbcreten) weisen unter den Mitgliedern

des großen Raths zum J. 1443 auch 'Jorig maler' auf, und zwar in der Junft der Schmiede; ebenso 1457 und 1458 als Mitglied des alten Raths.

1. Nach Ausweis der Rathslisten und Briefbücher dieser Zeit. Häufig wird er 'Peter Egen der junger', wie auch in unserm Gedicht B. 369 zubenannt, um ihn von einem ältern Verwandten (s. oben S. 336 A. 4) zu unterscheiden.

2. B. Zinl's Chron. Bl. 289^b. In den amtlichen Aufzeichnungen heißt er bis ins J. 1442 hinein immer Peter Egen; in einem Rathschreiben v. 7. Mai 1442 „unser lieber Burgermeister Peter von Argun genant jung Egen“ (Briefb. IV^a S. 432 Nr. 658). R. Friedrich war vom 20 — 25. April dieses Jahres in Augsburg gewesen (s. oben S. 237 A. 2).

3. B. 33, 145, 367, 388; 51; 54.

4. B. 4, 5, 35, 372.

5. B. 21 — 23.

Verbreitung. In Bild und Wort stellte man die in Schwang gekommene Geschichte der Gründung Augsburg's und seiner ältesten Schicksale dar¹; die ältern umfassenden Aufzeichnungen liefen in verkürzter Gestalt, auszugsweise, auch wohl nur in einzelnen Denkversen um². Der Dichter Rüdlin setzte sich die Aufgabe, der Aufforderung seines Gönners gemäß die alte Ueberlieferung vollständig, rein und in deutscher Sprache zugänglich zu machen³. Die Quellen, die ihm, soviel wir wissen, für solchen Zweck zu Gebote standen, waren einmal die *Excerpta ex Gallica historia* selbst, dann die beiden daraus abgeleiteten Aufzeichnungen: die *Interpositio de*
 10 *civitate Augusta*, welche sich in der Chronik des Burkard von Ursperg findet, und der *Prologus Adilberti in conversionem et passionem b. Afrae*⁴. Die Vergleichung der verschiedenen Texte ergibt, daß Rüdlin die letztere Form zur Vorlage erwählte⁵. Durch ihre Verbindung mit einer Quelle

1. B. 13, 14.

2. B. 15. Namentlich scheinen die den *Excerpta ex Gallica historia* beige-schriebenen Verse, welche die Namen Augsburger Dertlichkeiten (s. ob. S. 282 u. 285 ff.) erklärten, als Inschriften verwendet zu sein. Eine solche führt Clemens Sender als zu seiner Zeit (1535) an der Mauer von St. Ulrich befindlich in seiner Chronik an (23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXX). Daß diese Verse gerade einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildeten, zeigt auch die Aufforderung des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin, seine lateinische Chronographie zu verdeutschern: 'darumb er mich wider ermant und patt das ich mich der materij ze tütschen underwinden wölt, nachdem und sy mir kundig wär und etlich haydnisch swär sprich lüchtlicher in verstantlich tütsch pringen möcht denn ainander'. (Braun, Notitia III, 68.)

3. B. 10: 'daruß man werlich gelernen künd'; B. 53 vgl. mit B. 16, 17.

4. S. oben S. 270 U. 4.

5. Daß nicht der Urspergensis, der überhaupt im Mittelalter nicht sonderlich bekannt war (D. Abel in Herz, Archiv XI, 80), die Vorlage bildete, zeigen B. 205 u. 206, die den Worten der *Excerpta* und des Prologs: *pulchra indoles non minus romanis quam grecis disciplinis instructa* entsprechen, während Burkard von Ursperg sie übergangen hat. Außerdem ist so wenig im Rüdlin wie im Prolog etwas von den Versen enthalten, die, aus Randglossen der *Excerpta* entstanden, von Burkard v. U. als »versus in

lapide exsculpti« im Texte aufgeführt werden. Daß nicht die *Excerpta* selbst Rüdlin's Quelle sind, beweist z. B. der Umstand, daß dort kein Jahresdatum für die Schlacht zwischen Sueven und Römern angegeben ist und letztere nicht als von Augustus entsendet bezeichnet werden, während für die Verse 160 ff. und 173 ff. offenbar der, wenn auch veränderte Satz des Prologs: *hanc itaque urbem anno septingentesimo vicesimo ab urbe condita Titus Annius praetor missus ab Octaviano caesare . . . exercitu circumdedit* das Analogon bildet. Die B. 317, 323 ff. des Rüdlin sind aus der Wendung des Prologs: *dehinc post annos quindecim per Claudium et Drusum Augustus Galliam et Rhetiam in provincias redegit* entstanden; bei Burkard von Ursperg fehlt die Zahl und ist der Name richtig als *Claudius Drusus* angegeben. Endlich weist noch auf die Benutzung dieser Vorlage der Schluß des Gedichts hin (B. 355 ff.), der geradezu die Befehrgeschichte der Afra anzieht, welche mit den Worten anhebt: *apud provinciam Rhetiam in civitatem Augustam Narcissus episcopus veniens tempore quo persecutio Diocletiani fervebat*. Diesen Zeugnissen gegenüber werden ein paar Stellen des Gedichts, in denen man eine größere Annäherung an den Urspergensis als an den Prolog erblicken möchte — vgl. B. 314 mit »*urbs eadem postmodum Vindelica a fluvio est nominata*«, wie es dort nach der Erzählung von dem Siege der Germanen

von so hohem Ansehen in der Augsburger Kirche mochte sie besonders bekannt geworden sein. Für den größten Theil seines Gedichts, etwa von V. 121 an, entnahm Rühlin seinen Stoff dieser Darstellung. Empfohlen sich die abgeleiteten Quellen besonders auch dadurch, daß sie die Erzählung der Gallica historia weiter führten¹, so erwiesen sie sich dagegen weniger brauchbar für den Eingang. Der Prolog begnügt sich hier mit der kurzen Wendung: constat igitur civitatem Augustam longe ante tempora nativitate Christi a Germanis qui et Suevi (quasi sevi) dicebantur constructam². Dabei konnte sich der Verfasser nicht beruhigen, er mußte die Geschichte dieser Gründer Augsburg's selbst bis zum Ursprung verfolgen, und dieser allgemeineren Frage nach dem Herkommen der Germanen ist der erste Theil der Erzählung, die Verse 58—115 umfassend, gewidmet³. In ihrem Ausgangspunkte, der Herleitung deutscher Völkerschaften von den Trojanern, erinnert sie an die bekannte Behandlung dieses Stoffes, die aus den Gesta Francorum in eine so große Anzahl mittelalterlicher Chroniken überging. Diesem Kerne gesellen sich aber Elemente zu — die Verbindung der den Priamus auf seiner Auswanderung begleitenden Geschlechter mit den Frauen von Köln, die Etymologie des Namens Germanen —, die sich nicht in uns zugänglichen Chroniken, soviel mir bekannt, wiederfinden. Und doch beruft sich Rühlin für sein ganzes Gedicht auf „Bücher“, wie denn auch der Inhalt des hier Vorgetragenen kaum derart ist, ihn für eigene That, neue Erfindung des Verfassers zu halten⁴.

heißt, wohingegen der Prolog erst bei Erwähnung des neuen Namens Augusta rückblickend sagt: dicebatur enim antea Vindelica; V. 345 ff. mit den Worten des Ursperg.: .. per Claudium Drusum qui eam reparavit seu munivit und denen des Prologs: hic Drusus Augustam in Rhetia instaurasse traditur — nicht das umgekehrte Verhältniß erweisen können: sie werden sich eher aus einer Einwirkung der Lokaltadttradition, möglicherweise auch aus einer Benutzung des Burkard v. U. neben dem Prolog erklären.

1. Darin gehen beide Ableitungen gleich weit. An die Erzählung von der Niederlage der Römer, die Burkard von Ursperg wie sein Gewährsmann Otto von Freising nur scheu, unter Verweisung auf die Augsburger Lokalsage mit der clades Variana identificiren mögen (Otto Frising., chron. III, 4: tradunt Augustenscs hanc caedem ibi factam ...; Burkardus Ursperg.: propter hunc Ver-

rem tradunt Aug. hanc caedem fuisse eandem quam sub Augusto factam quidam describunt, sed Varum illum nominant), während der Prolog zusehends und ohne weiteres Bedenken sagt: quam reipublicae cladem Octavianus Augustus adeo graviter tulit, knüpfen sie die Beschreibung, wie Augustus die Nachricht aufgenommen und wie später Drusus sich um Augsburg verdient gemacht habe.

2. Burkard von Ursperg beginnt seine Interpositio de civitate Augusta mit der Bemerkung: Sicut ex scriptis veterum colligitur haec civitas tria nomina accepit. Die Excerpta ex Gallica historia wissen nur von dem Namen Bizaris.

3. Den Einschnitt bezeichnet der V. 116: 'also wil ich nu von Augspurg sagen'.

4. Die etymologische Erklärung des Namens Germanen weist deutlich auf eine lateinische Quelle hin.

Ueber die Verarbeitung seiner Vorlagen spricht sich der Dichter selbst dahin aus: er habe sie, wie es die gewählte Form forderte, 'etwa gemindert, etwa gemert', ohne aber irgend etwas zu fälschen (B. 374 — 376), ein Ausspruch, den das Gedicht durch die That bestätigt. Die in der ursprünglichen Aufzeichnung wie in den Ableitungen sehr gedrängt und ver-
 5 schränkt auftretenden Momente der Erzählung sind aufgelöst, durch ausführende Beschreibungen erweitert, während andererseits einzelne Thatsachen, die sich nicht in den Rahmen fügen wollten, bei Seite geblieben sind¹. Doch ist nach keiner Seite das billige Maß überschritten. Von den Zügen der
 10 überkommenen Darstellung sind nur sehr wenige weggelassen, und wo sich der Dichter in Schilderungen ergeht, verliert er sich nirgends in ungemessene Breite, die der Anhaltspunkte, welche die Ueberlieferung bietet, entbehrt. So ist das Ganze wohl geeignet, einen gefälligen, befriedigenden Eindruck zu hinterlassen.

15 Kleinere oder größere Bruchstücke des Gedichts waren bis jetzt gedruckt bei Braun, Notitia III, 181—189, in J. Grimm's deutscher Mythologie S. 273 und in G. E. Mezger's Aufsatz: über die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg (3. Jahresber. des histor. Vereins S. 35). Neuerdings wurde das ganze mitgetheilt durch A. von Keller unter den An-
 20 merkungen zu seiner Ausgabe der Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrh. Thl. III (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XXX, 1853) S. 1357—1368.

Der Text des Gedichts, den wir hier vorlegen, ist von Professor Leyer auf Grund folgender Handschriften hergestellt.

25 1. M. Münchener Hof- und Staatsbibl., cod. chart. fol. s. XV, Ms. lat. 61, Bl. 198^a—203^b.

1. In der Urvorlage sind drei Führer des römischen Heeres namhaft gemacht: Titus Annius pretor cum legione martia — Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariis Macedonum copiis — Verres tribunus militum. Beide Ableitungen suchen den letztern mit Varus in Verbindung zu bringen. Kichlin vereinfacht dies dahin, daß er den Titus Annius ganz bei Seite läßt und Varus zum Prätor und zum Führer des einen im Süden der Stadt lagernden Heerhaufens macht (B. 179 ff.). Der Prätor ist dann der einzige von der auf dem Verlach niedergemachten Schaar übrigbleibende (B. 277 ff.). — Der Ver-

fasser des Prologs läßt den Prätor wie die Excerpta »cum legione martia«, den Avar »cum equitatu trium legionum et auxili. Maced. copiis« auftreten. Die drei Legionen stammen aus dem vom Prolog benutzten Otto v. Freising (III, 4: ea tempestate cum tribus legionibus Varus . . . a Germanis deletur). Kichlin geht von vornherein von der Entsendung dreier Legionen durch Augustus aus, der größern Einfachheit und Anschaulichkeit zu Liebe überweist er die eine dem Prätor Varus, die beiden andern, die 'komen warn von Macedon' dem Königssohn Avar (B. 177 ff.).

2. A. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 283 [Aug. n. 68], Bl. 186 — 191, beendet 1461. Vorangeht wie in der Münchener Hs. Dictyos Cretensis historia Trojana. Als Schreiber nennt sich Bl. 185^b Bartholomeus Wüst, tunc temporis capellanus fraternitatis in Dillingen 1461. 5 Beschrieben ist die Hs. von Braun, Notitia VI, 93; vergl. auch Mezger's Verzeichniß S. 114. Aus dieser Hs. sind die von Mezger im citirten Jahresber. veröffentlichten Bruchstücke entnommen.

Dazu kommen noch zwei Hss., deren wichtigere Lesarten ich unter den Varianten zum Texte mitgetheilt habe. 10

3. B. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 274 [Aug. n. 59], Bl. 102 — 110. Vorangeht die deutsche Augsb. Chronik des Meisterlin. — Der Rüdchlin dieser Hs. unterscheidet sich von allen andern durch das Weglassen des Prologs und Epilogs und der Verse 29 — 54. Da die Initialen nach- 15 zuragen unterlassen ist, so sind der Eingang und die folgenden Capitelanfänge unvollständig. Der Codex ist von Braun, Notitia III, 67 beschrieben und beim Abdruck des Rüdchlin das. p. 181 — 189 zu Grunde gelegt.

4. W. Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. chart. fol. s. XV, 20 Aug. 76, 3; Bl. 96 — 104. Die Hs. ist ausführlich von Keller a. a. D. S. 1357 — 1372 beschrieben und für den Abdruck des Rüdchlin benutzt. Die im Nachstehenden aus dieser Hs. mitgetheilten Lesarten beruhen auf diesem Abdruck.

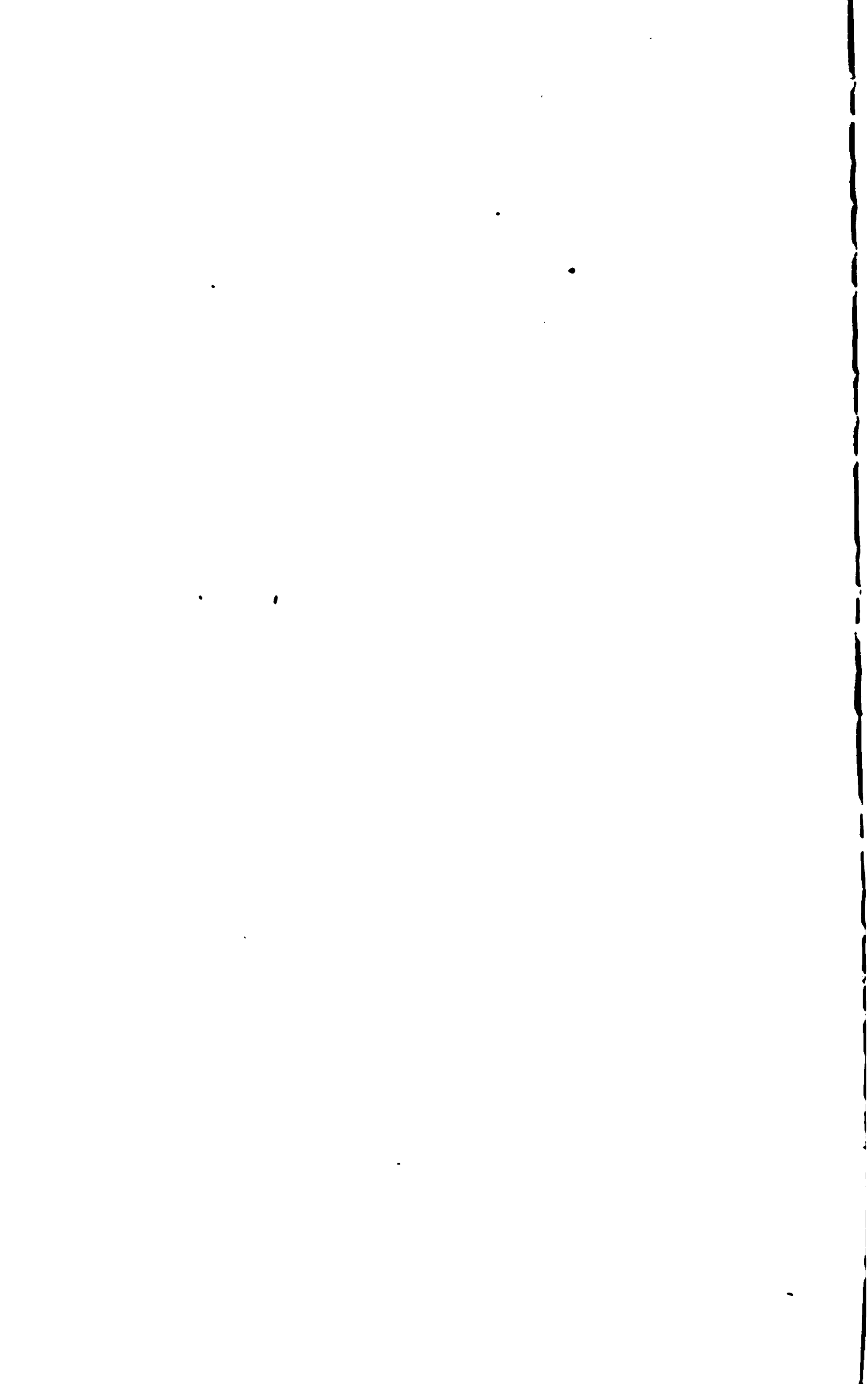
Ueber die Textherstellung schließlich noch die Bemerkung Lexer's: die 25 Abschrift ist genau nach M bis auf eine einzige Aenderung, die sich aus den Reimen ergab. Der Dichter braucht offenbar noch altes 'î' für 'ei' ('mîn, dîn, zît, sîcht' zc.), weshalb 'î', neben welchem manchmal 'ei' erscheint, durchgeführt wurde. 'uff, uß, mur' wechseln mit 'auf, auß, maur'; auch hier wurden die älteren Formen beibehalten. A ist fast buchstäbliche Abschrift 30 von M; nur kommen die 'ei' statt der alten 'î' häufiger vor, ebenso 'au' für 'â', so wechselt 'nach' und 'nauch', 'getan' und 'getaun' zc.

Die vorrede

zû dem herkomen der stat zû Augspurg.

Ein gewaltig man in der stat
 zû Augspurg mich gar ernstlich bat
 durch einen maler, der was klug,
 ein kleines büchlin der maler trug,
 5. das was geschriben alt schrift latin,
 er sprach, es wer des herren sin,
 das ich von anfang an das end
 wölt überlesen das büch behend,
 10 und was ich darinn geschriben fünd,
 10. daruß man werlich gelernen fünd,
 wie die wîrdig stat wer komen her,
 das ich des machte ein schrift gewer,
 15 man fund gemeld und darzû wort
 gemalt und geschriben hie und dort,
 15. von den alten kurz abbreviert,
 darinn die jungen wern verirrt
 und würden des ungleich underwist.
 20 ich sprach: die sach unmüglich ist
 mir einfeltigen manne ze sagen,
 20. der her ist komen in kurzen tagen;
 doch gaben mir die bücher trost,
 die ich han gezeugt in miner kost
 25 und sagen von alten dingen,
 darumb ich gedacht, mir mag gelingen,

2. Die Ueberschriften sind roth. — Ain vorred wie die erwîrdig staut zue Augspurg von
 aller her komen ist. *W.* 5. *W.* hat die Formen 'mauler, maul, lauffen' etc. 6. büchlin
 er mit im truog *W.* 7. geschrift *W.* 8. es wâr seins herczen schrein *W.* 10. buoch
 on das behend *W.* 12. warlich geleren fund *W.* 14. macht ain geschrift gewâr *W.*
 16. In *M* steht Vers 14 vor 13. 18. wârent *W.* 19. wurdent *W.* (u. s. f. diese Formen).
 20. unmüglicht *A.* 21. ainvaltigen *W.* 22. hâr *M.* herr *A.* 23. da gabent *W.*
 24. erzüget *W.* 25. von gar alten d. *W.* 26. das ich gedacht *W.*



E i n l e i t u n g.

Sigmund Meisterlin spricht in dem Eingangscapitel seiner Chronographia Augustensium von den Quellen, die ihm bei seiner Arbeit zu Gebote gestanden haben. Nach seiner Angabe sind ihm keine zusammenhängende Darstellungen der ältesten Geschichte der Stadt bekannt geworden als der Prolog zum Leben der heil. Afra und 'etlich teutsch reim die da ein priester zu Augspurg hat gemacht' ¹. Während er den Verfasser des Prologs, den Prior Adilbert von St. Ulrich und Afra, als einen guten „Cronitisten“ anerkennt und an seiner Erzählung nur das auszusetzen hat, daß er den Ursprung der Stadt nicht weit genug zurückverlege ², geht er ausführlich auf die zweitgenannte Quelle ein, um ihre Ansicht von dem Herkommen Augsburg's zu widerlegen. Er bezeichnet es zwar als eine schwere Bürde, die auf seinen Schultern laste, 'die erschollen mainung von den Troyer, wie Augspurg von in komen sey, zu bestäten oder zu vernichten' ³. Doch kann und darf er sich der Aufgabe nicht entziehen. Zur Kenntniß der Leser, denen die Erzählung etwa entgangen ist, theilt er sie zunächst wörtlich mit, aber nicht auf Grund jener deutschen Reime, sondern nach einer lateinischen Auf-

1. Chron. Augustensium I c. 1 (Braun, Notitia III 56): de qua civitate non pervenere aliqua scripta ad manus meas collecta saltem preter prologum in legendam sancte martiris Affre . . . et vulgaria cujusdam sacerdotis Augustensis admodum literati viri rickmisata. Im deutschen Meisterlin (Cod. Halder 532 der Augsb. Stadtbibl.) heißt die Stelle: 'in unser hend kain zusamen gesamelte geschrist kumen ist dan die vorred . . . ach etlich teutsch sprüch und reyme die da ein priester hat gemacht'. Im Text ist die Stelle nach Hs. Nr. 395

[Aug. 755] der Augsb. Stadtbibl. (oben S. 15) angeführt.

2. Nach den Worten »s. mart. Affre« in Ann. 1 heißt es: qui quidem prologus compositus est a quodam priore Adelberto monasterii ejusdem martiris qui et alia quaedam scripsit, ex quibus eum bonum cronitistam conjicio fuisse, licet tardius meo videre de Augusta inceperit exordium sermonis. Vgl. oben S. 270 N. 4.

3. I c. 4: ingens sarcina meis humeris est imposita opinionem videlicet jam ubique promulgatam vel affirmare vel annihilare.

zeichnung, die aus jenen geschöpft hat¹. Offenbar hat jene gereimte Darstellung viel Anklang gefunden. Obgleich erst „bei kurzen Jahren ausgegangen“, heißt ihre Auffassung doch eine »ubique vulgata«, hat sie bereits eine Uebertragung in lateinische Prosa erfahren.

Diese von Meisterlin erwähnten deutschen Reime sind uns erhalten. Sie verdienen unsere Beachtung als erster Versuch, die Ursprungsgeschichte der Stadt selbständig in deutscher Sprache zu behandeln; gesteigert wird das Interesse durch die gewählte Form, insbesondere aber durch die persönlichen Beziehungen, welche sich an die Aufzeichnung knüpfen. „Vorrede“ und „Beschließung“ des Gedichts geben ausführliche Auskunft über die Entstehungsgeschichte desselben, die dabei beteiligten Persönlichkeiten.

Der Dichter nennt sich selbst Kuchlin, war, wie wir aus Meisterlin wissen, ein Augsburger Geistlicher² und lebte noch nicht lange in Augsburg³. Veranlaßt ist er zu seiner Arbeit durch die Aufforderung eines hervorragenden Mannes, des Bürgermeisters Peter Egen. Von den mehreren Trägern dieses Namens, die uns in der augsburgischen Geschichte des 14. und 15. Jahrhunderts begegnen⁴, haben wir hier an den vorzugsweise bekannten zu denken, den im J. 1452 verstorbenen Peter Egen oder von Argon, wie er sich in seinen spätern Jahren nannte, mit dessen merkwürdigen Lebensschicksalen sich die Chroniken der Zeit eingehend beschäftigen⁵. Macht dies schon die Bemerkung Meisterlin's, das Gedicht sei vor Kurzem entstanden⁶, wahrscheinlich, so wird es zur vollen Gewißheit durch die andere

1. '... doch so hab ich willen von wort zu wort setzen wie sy auff gepraecht ist, das der leser der es anderst vormalt nit gesehen hatt sy da vint, wie wol das die geschriff gar kürzlich ist gemacht worden und mir der sy gemacht hat selbs nicht anderst hat künden sagen, dann daz er sich hab gelassen an die teüschon reim'. Dies ergänzt der lateinische Meisterlin: ponam ergo de verbo ad verbum quod in latino ydiomate de Trojanorum illorum actis qui Augustam dicuntur fundasse in meas manus venerit Tenor iste verborum in latino ad me pervenit ac non plus nisi rickmizata illa vulgaris materia que concordat cum predicto tenore.

2. Oben S. 335 A. 1. Unter den Zeugen einer Urf. von 1453 (Mon. Bo. XXXIV^a p. 451) kommt »dominus Geiso Kuchlin vicarius chori majoris ecclesie Augustensis« (der nicht mit Mon. Bo. XXXV^a p. 340 für einen Vicar von St. Moritz zu halten ist) vor,

der vielleicht mit dem Verfasser des Gedichts identisch ist. Der gelehrte Stand des Autors erhellt auch aus der Klage der Verse 36—39.

3. B. 20.

4. Peter Egen war Bürgermeister aus den Zünften 1373 (s. oben S. 32, 3), 1378, 1383, 1391 (Gasser, Annal. ad h. a.). In den Rathsverzeichnissen des 15. Jh. kehrt der Name sehr häufig wieder, z. B. beginnt die Liste des großen Raths vom J. 1442 mit der Zunft der Kaufleute, an deren Spitze: 'Peter Egen der junger, Peter Egen der älter' stehen.

5. S. oben S. 328 und die Chronik des Burk. Zink Bl. 287^a—305^a. Danach ist das Bild entworfen, welches P. v. Stetten (d. j.) in den Lebensbeschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerlicher Tugend Bb. I (Augsb. 1778) S. 17 ff. giebt.

6. Epistola dedicatoria z. deutschen Meisterlin (Braun l. c. p. 68): 'ich han auch die materyen diß büchß getaylt in

Aeußerung desselben Schriftstellers erhoben, die Anregung dazu habe ein
 Bürger gegeben, 'der kurzlichen tod ist da sich das unstät gelüchrad an
 im verändert hett'¹. Zu dem Bilde des „gewaltigen Mannes“², wie es
 uns namentlich aus der Schilderung der Zink'schen Chronik entgegen-
 tritt, fügt unsere Aufzeichnung einen werthvollen Zug hinzu, das Interesse
 desselben für die Geschichte seiner Vaterstadt. Er veranlaßt die Um-
 arbeitung einer alten lateinisch abgefaßten Darstellung der ältesten Stadt-
 geschichte in eine allgemein verständliche und zuverlässige Gestalt, und als
 er sein Haus mit Bildern ausschmücken lassen will³, weist er den Maler
 an, die Stoffe der städtischen Geschichte zu entnehmen. Der Maler, Meister
 Jörg⁴, ist es dann auch, der dem Röchlin die Aufforderung des Peter

vier tayl, das erst tayl sagt von dem ge-
 main rüff der teutschen reim die bey kur-
 zen jaren gemacht worden sind'.

1. Chron. August. I c. 4: primo
 ergo isdem sacerdos narrat se ob pe-
 ticionem cujusdam civis Augustensis,
 qui nuper, cum seva fortuna nover-
 caret circa eum, per mortem subtractus
 est, hos rickmos composuisse. Diese
 Momente müssen Schmeller unbekannt
 geblieben sein. Er versteht unter dem
 Peter Egen des Gedichts den im 14. Jh.
 vorkommenden (s. ob. S. 336 A. 4) und setzt
 es deshalb 1373—1391 (vgl. J. Grimm,
 deutsche Mythol. [1. Aufl. 1835] S. 186
 und Bayr. Wb. IV, 288). Seinen An-
 gaben folgen J. Grimm a. a. O., Mezger
 im 3. Jahresber. des histor. Vereins f.
 d. Oberdonaukreis (1838) S. 38 und
 Maßmann, Kaiserchronik III, 469.

2. Wiederholt bezeichnet ihn das Ge-
 dicht so, vgl. B. 1, 27, 52, 367, 383.
 Das Wort hat offenbar eine feste technische
 Bedeutung, vgl. Erb. Wabraus oben
 S. 233, wo es von Sebast. Zsung heißt:
 'und was kein gewaltiger desselben mauls
 ze Augspurg'; Chron. des B. Zink Bl.
 191^a (Oefele I, 249): 'darnach . . . kam
 ich wider gen Augspurg zu ainem reichen
 man, Jos Kramer, der was ain gewal-
 tig man hie, er was ain paumaister, doch
 was er ainer von der gemain auß der
 weberzunft'. Danach scheint das Wort
 soviel zu bedeuten, als obrigkeitliche, re-
 gierende Persönlichkeit.

3. B. 1 ff., 381 ff.

4. Sein Name begegnet vielfach in
 den amtlichen Aufzeichnungen aus der
 ersten Hälfte des 15. Jh. BR. 1423 Bl.

Stärtechroniken. IV.

96^b: 'it. 5 fl. dn. haben wir gegeben
 mayster Jörigen dem mauler von fünf
 ramen zu beziehen von 14 buchflachen
 und von ainem vanen ze maulen und von
 zwayn öfenn zu färben; it. mer 2 1/2 fl.
 für ain gefärbt glas'. BR. 1429 Bl. 75^b:
 'it. 40 guld. haben wir geben mayster
 Jorigen von den renlingen uff dem raut-
 hus und tanzhus anzestrichen, traff ye
 von zwaynen 3 plapphart; it. 4 guld.
 von den 4 wappen in die glefer uff dem
 rauthus ze machen; it. 20 guld. von den
 tassel uff dem rauthus ob dem gericht plau
 anzestrichen; it. 127 guld. h. w. g. may-
 ster Jörigen mauler von dem turn zu
 Austetter tor ze maulen und umb ain
 geritt gen Nüremberg'. Unter den Aus-
 gaben des Raths, welche bei Gelegenheit
 der Anwesenheit R. Sigmund's im J.
 1431 gemacht werden, findet sich eine
 Anzahl von Verwendungen 'in des Egens
 hus', der Herberge des Königs (s. oben
 S. 322, 7): 'it. 12 gulbin mayster Jö-
 rigen mauler von den wauppen ze mau-
 len; it. 2 guld. und 3 gr. von ainer
 camer in des Egens hus ze maulen'.
 Ebenso im J. 1442 bei Anwesenheit R.
 Friedrich's, BR. 1442 Bl. 65^a. — BR.
 1432 Bl. 67^a: 'it. 21 fl. d. h. w. g.
 maister Jörigen mauler für daz gemäul
 in der rautstuben und anders daz er der
 stat gemacht hett bis uff den tag' . . .
 (vgl. auch Bl. 67^b). BR. 1440 Bl. 94^b:
 'it. 6 guld. geben m. Jörigen mauler
 umb ainen adler an den saltstabel und
 umb ander gemäul daran ze maulen'.
 Im J. 1439 verwendet sich der Augs-
 burger Rath bei Bürgermeister und Rath
 von Höchstädt für seinen lieben Mitbür-

Egen überbringt. Anfangs sträubt sich jener zwar, die schwierig, ja unmöglich erscheinende Aufgabe der Umarbeitung des alten lateinischen „Büchlin“ zu übernehmen, versteht sich aber endlich doch dazu, den Wunsch des „gewaltigen Mannes“ und das Anliegen seines Boten zu erfüllen.

Die Entstehungszeit des Gedichts bestimmt sich im Allgemeinen schon nach den angegebenen Momenten. Genauer begrenzt sie sich durch folgende Thatsachen. Peter Egen war zum erstenmal im J. 1437 Bürgermeister, dann wieder in den J. 1439, 1442, 1444, 1447, 1450¹. Seit 1442 führte er mit Genehmigung des Kaisers Friedrich III., der in diesem Jahre während seines Aufenthalts zu Augsburg bei ihm Herberge nahm, statt seines bisherigen Namens den Namen Peter von Argun (Argon)². Das Gedicht ist demnach wohl in die J. 1437 — 1442 zu setzen; schwerlich hätte der Dichter nach dieser Zeit den neuen Namen außer Acht gelassen.

Ueber die Quellen, auf welche Rüdlin sein Gedicht oder Büchlein „von dem Herkommen der Stadt zu Augsburg“³ gründet, bemerkt er selbst, den Hauptstoff habe das ihm von Peter Egen zugesandte „büchlin, das was geschriben alt schrift latin“⁴ geliefert; außerdem habe er in seinem eigenen Besitz befindliche „von alten Dingen“ handelnde Bücher zu Rathe gezogen⁵.

Die Urgeschichte der Stadt bildete schon frühe einen Gegenstand lebhaften Interesses. Was gelehrte Mönche darüber ausgesonnen hatten, blieb nicht bloß in diesen Kreisen heimisch, sondern erlangte eine gewisse populäre

ger den Meister Jörg den Maler, der jenen 'ain taflen uff den fronaltar in (ewer) pfarrkirchen' um 100 fl. nach dem Geding gemacht hatte. Nun hat er aber das Gemälde 'nach hayschunge der matery und rechtformiger ordnung des werckes' viel besser hergestellt als bedungen war, wie die Auftraggeber selbst sehen werden und der Rath von Augsburg 'von andern unsern mitburgern und wercklütten, die sollich arbeit wol erkennen, aigenlichen vernemen'. Da der Maler 'sollich schicklich und zusätz der materien uff ain guttes getruen in euch gemacht und dem werck zugesüget habe, damitte dasselbe werck der arbeit halben nit möchte gelützet werden', so bitten sie die Besteller um eine 'ziemliche peßrung und zupuß' für den Maler. (Briefb. IV^a S. 196 Nr. 279.) Vgl. auch Frank's Annal. b. Steichele, Archiv II, 94. — Die Rathslisten (vor den Rathsbcreten) weisen unter den Mitgliedern

des großen Raths zum J. 1443 auch 'Jorig maler' auf, und zwar in der Junst der Schmiede; ebenso 1457 und 1458 als Mitglied des alten Raths.

1. Nach Ausweis der Rathslisten und Briefbücher dieser Zeit. Häufig wird er 'Peter Egen der junger', wie auch in unserm Gedicht B. 369 zubenannt, um ihn von einem ältern Verwandten (s. oben S. 336 A. 4) zu unterscheiden.

2. B. Zink's Chron. Bl. 289b. In den amtlichen Aufzeichnungen heißt er bis ins J. 1442 hinein immer Peter Egen; in einem Rathsschreiben v. 7. Mai 1442 „unser lieber Burgermeister Peter von Argun genant jung Egen“ (Briefb. IV^a S. 432 Nr. 658). A. Friedrich war vom 20 — 25. April dieses Jahres in Augsburg gewesen (s. oben S. 237 A. 2).

3. B. 33, 145, 367, 388; 51; 54.

4. B. 4, 5, 35, 372.

5. B. 21 — 23.

Verbreitung. In Bild und Wort stellte man die in Schwang gekommene Geschichte der Gründung Augsburg's und seiner ältesten Schicksale dar¹; die ältern umfassenden Aufzeichnungen liefen in verkürzter Gestalt, auszugsweise, auch wohl nur in einzelnen Denkversen um². Der Dichter Rüdchlin
 5 setzte sich die Aufgabe, der Aufforderung seines Gönners gemäß die alte Ueberlieferung vollständig, rein und in deutscher Sprache zugänglich zu machen³. Die Quellen, die ihm, soviel wir wissen, für solchen Zweck zu Gebote standen, waren einmal die *Excerpta ex Gallica historia* selbst,
 10 *civitate Augusta*, welche sich in der Chronik des Burhard von Ursperg findet, und der *Prologus Adilberti in conversionem et passionem b. Aerae*⁴. Die Vergleichung der verschiedenen Texte ergibt, daß Rüdchlin die letztere Form zur Vorlage erwählte⁵. Durch ihre Verbindung mit einer Quelle

1. B. 13, 14.

2. B. 15. Namentlich scheinen die den *Excerpta ex Gallica historia* beige-schriebenen Verse, welche die Namen Augsburger Dertlichkeiten (s. ob. S. 282 u. 285 ff.) erklärten, als Inschriften verwendet zu sein. Eine solche führt Clemens Sender als zu seiner Zeit (1535) an der Mauer von St. Ulrich befindlich in seiner Chronik an (23. Jahresber. des histor. Vereins S. LXXX). Daß diese Verse gerade einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit bildeten, zeigt auch die Aufforderung des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin, seine lateinische Chronographie zu verdeutschern: 'darumb er mich wider ermant und patt das ich mich der matery ze tütschen underwinden wölt, nachdem und sy mir kundig wär und etlich hapt dñisch swär sprich lüchtllicher in verständig tütsch pringen möcht dem ainander'. (Braun, Notitia III, 65.)

3. B. 10: 'daruß man werlich gelernen lüud'; B. 53 vgl. mit B. 16, 17.

4. S. oben S. 270 A. 4.

5. Daß nicht der Urspergensis, der überhaupt im Mittelalter nicht sonderlich bekannt war (D. Abel in Bertz, Archiv XI, 80), die Vorlage bildete, zeigen B. 205 u. 206, die den Worten der *Excerpta* und des Prologs: *pulchra indoles non minus romanis quam grecis disciplinis instructa* entsprechen, während Burhard von Ursperg sie übergangen hat. Außerdem ist so wenig im Rüdchlin wie im Prolog etwas von den Versen enthalten, die, aus Randglossen der *Excerpta* entstanden, von Burhard v. U. als »versus in

lapide exsculpti« im Texte aufgeführt werden. Daß nicht die *Excerpta* selbst Rüdchlin's Quelle sind, beweist z. B. der Umstand, daß dort kein Jahresdatum für die Schlacht zwischen Sueven und Römern angegeben ist und letztere nicht als von Augustus entsendet bezeichnet werden, während für die Verse 160 ff. und 173 ff. offenbar der, wenn auch veränderte Satz des Prologs: *hanc itaque urbem anno septingentesimo vicesimo ab urbe condita Titus Annius praetor missus ab Octaviano caesare exercitu circumdedit* das Analogon bildet. Die B. 317, 323 ff. des Rüdchlin sind aus der Wendung des Prologs: *dehinc post annos quindecim per Claudium et Drusum Augustus Galliam et Rhetiam in provincias redegit* entstanden; bei Burhard von Ursperg fehlt die Zahl und ist der Name richtig als *Claudius Drusus* angegeben. Endlich weist noch auf die Benutzung dieser Vorlage der Schluß des Gedichts hin (B. 355 ff.), der geradezu die Befehrungsgeschichte der Aera anzieht, welche mit den Worten anhebt: *apud provinciam Rhetiam in civitatem Augustam Narcissus episcopus veniens tempore quo persecutio Diocletiani fervebat*. Diesen Zeugnissen gegenüber werden ein paar Stellen des Gedichts, in denen man eine größere Annäherung an den Urspergensis als an den Prolog erblicken möchte — vgl. B. 314 mit »*urbs eadem postmodum Vindelica a fluvio est nominata*«, wie es dort nach der Erzählung von dem Siege der Germanen

von so hohem Ansehen in der Augsburger Kirche mochte sie besonders bekannt geworden sein. Für den größten Theil seines Gedichts, etwa von V. 121 an, entnahm Rüdlin seinen Stoff dieser Darstellung. Empfohlen sich die abgeleiteten Quellen besonders auch dadurch, daß sie die Erzählung der Gallica historia weiter führten¹, so erwiesen sie sich dagegen weniger brauchbar für den Eingang. Der Prolog begnügt sich hier mit der kurzen Wendung: constat igitur civitatem Augustam longe ante tempora nativitate Christi a Germanis qui et Suevi (quasi sevi) dicebantur constructam². Dabei konnte sich der Verfasser nicht beruhigen, er mußte die Geschichte dieser Gründer Augsburg's selbst bis zum Ursprung verfolgen,¹⁰ und dieser allgemeineren Frage nach dem Herkommen der Germanen ist der erste Theil der Erzählung, die Verse 58—115 umfassend, gewidmet³. In ihrem Ausgangspunkte, der Herleitung deutscher Völkerschaften von den Trojanern, erinnert sie an die bekannte Behandlung dieses Stoffes, die aus den Gesta Francorum in eine so große Anzahl mittelalterlicher Chroniken¹⁵ überging. Diesem Kerne gesellen sich aber Elemente zu — die Verbindung der den Priamus auf seiner Auswanderung begleitenden Geschlechter mit den Frauen von Köln, die Etymologie des Namens Germanen —, die sich nicht in uns zugänglichen Chroniken, soviel mir bekannt, wiederfinden. Und doch beruft sich Rüdlin für sein ganzes Gedicht auf „Bücher“, wie denn²⁰ auch der Inhalt des hier Vorgetragenen kaum derart ist, ihn für eigene That, neue Erfindung des Verfassers zu halten⁴.

heißt, wohingegen der Prolog erst bei Erwähnung des neuen Namens Augusta rückblickend sagt: dicebatur enim antea Vindelica; V. 345 ff. mit den Worten des Ursperg.: .. per Claudium Drusum qui eam reparavit seu munivit und denen des Prologs: hic Drusus Augustam in Rhetia instaurasse traditur — nicht das umgekehrte Verhältniß erweisen können: sie werden sich eher aus einer Einwirkung der Lokaltadition, möglicherweise auch aus einer Benutzung des Burkard v. U. neben dem Prolog erklären.

1. Darin gehen beide Ableitungen gleich weit. An die Erzählung von der Niederlage der Römer, die Burkard von Ursperg wie sein Gewährsmann Otto von Freising nur sehen, unter Verweisung auf die Augsburger Lokalsage mit der clades Variana identificiren mögen (Otto Frising., chron. III, 4: tradunt Augustenscs hanc caedem ibi factam ...; Burkardus Ursperg.: propter hunc Ver-

rem tradunt Aug. hanc caedem fuisse eandem quam sub Augusto factam quidam describunt, sed Varum illum nominant), während der Prolog zuversichtlich und ohne weiteres Bedenken sagt: quam reipublicae cladem Octavianus Augustus adeo graviter tulit, knüpfen sie die Beschreibung, wie Augustus die Nachricht aufgenommen und wie später Drusus sich um Augsburg verdient gemacht habe.

2. Burkard von Ursperg beginnt seine Interpositio de civitate Augusta mit der Bemerkung: Sicut ex scriptis veterum colligitur haec civitas tria nomina accepit. Die Excerpta ex Gallica historia wissen nur von dem Namen Bizaris.

3. Den Einschnitt bezeichnet der V. 116: 'also wil ich nu von Angspurg sagen'.

4. Die etymologische Erklärung des Namens Germanen weist deutlich auf eine lateinische Quelle hin.

Ueber die Verarbeitung seiner Vorlagen spricht sich der Dichter selbst dahin aus: er habe sie, wie es die gewählte Form forderte, 'etwa geminert, etwa gemert', ohne aber irgend etwas zu fälschen (B. 374 — 376), ein Ausspruch, den das Gedicht durch die That bestätigt. Die in der ursprünglichen Aufzeichnung wie in den Ableitungen sehr gedrängt und ver-
 5 schränkt auftretenden Momente der Erzählung sind aufgelöst, durch ausführende Beschreibungen erweitert, während andererseits einzelne Thatsachen, die sich nicht in den Rahmen fügen wollten, bei Seite geblieben sind¹. Doch ist nach keiner Seite das billige Maß überschritten. Von den Zügen der
 10 überkommenen Darstellung sind nur sehr wenige weggelassen, und wo sich der Dichter in Schilderungen ergeht, verliert er sich nirgends in ungemessene Breite, die der Anhaltspunkte, welche die Ueberlieferung bietet, entbehrt. So ist das Ganze wohl geeignet, einen gefälligen, befriedigenden Eindruck zu hinterlassen.

15 Kleinere oder größere Bruchstücke des Gedichts waren bis jetzt gedruckt bei Braun, Notitia III, 181—189, in J. Grimm's deutscher Mythologie S. 273 und in G. E. Mezger's Aufsatz: über die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bei Augsburg (3. Jahresber. des histor. Vereins S. 35). Neuerdings wurde das ganze mitgetheilt durch A. von Keller unter den An-
 20 merkungen zu seiner Ausgabe der Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrh. Tbl. III (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart, Bd. XXX, 1853) S. 1357—1368.

Der Text des Gedichts, den wir hier vorlegen, ist von Professor Lexer auf Grund folgender Handschriften hergestellt.

25 1. M. Münchener Hof- und Staatsbibl., cod. chart. fol. s. XV, Ms. lat. 61, Bl. 198^a—203^b.

1. In der Urvorlage sind drei Führer des römischen Heeres namhaft gemacht: Titus Annius pretor cum legione martia — Avar Bogudis regis filius cum equitatu omni et auxiliariis Macedonum copiis — Verres tribunus militum. Beide Ableitungen suchen den letztern mit Varus in Verbindung zu bringen. Müchlin vereinfacht dies dahin, daß er den Titus Annius ganz bei Seite läßt und Varus zum Prätor und zum Führer des einen im Süden der Stadt lagernden Heerhaufens macht (B. 179 ff.). Der Prätor ist dann der einzige von der auf dem Perlach niedergemachten Schaar übrigbleibende (B. 277 ff.). — Der Ver-

fasser des Prologs läßt den Prätor wie die Excerpta »cum legione martia«, den Avar »cum equitatu trium legionum et auxiliariis Macedonum copiis« auftreten. Die drei Legionen stammen aus dem vom Prolog benutzten Otto v. Freising (III, 4: ea tempestate cum tribus legionibus Varus . . . a Germanis deletur). Müchlin geht von vorn herein von der Entsendung dreier Legionen durch Augustus aus, der größern Einfachheit und Anschaulichkeit zu Liebe überweist er die eine dem Prätor Varus, die beiden andern, die 'fomen warn von Macedon' dem Königssohn Avar (B. 177 ff.).

2. A. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 283 [Aug. n. 68], Bl. 186 — 191, beendet 1461. Vorangeht wie in der Münchener Hs. Dictyos Cretensis historia Trojana. Als Schreiber nennt sich Bl. 185^b Bartholomeus Wüst, tunc temporis capellanus fraternitatis in Dillingen 1461. 3
Beschrieben ist die Hs. von Braun, Notitia VI, 93; vergl. auch Mezger's Verzeichniß S. 114. Aus dieser Hs. sind die von Mezger im citirten Jahresber. veröffentlichten Bruchstücke entnommen.

Dazu kommen noch zwei Hss., deren wichtigere Lesarten ich unter den Varianten zum Texte mitgetheilt habe. 10

3. B. Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, cod. chart. fol. s. XV, Nr. 274 [Aug. n. 59], Bl. 102—110. Vorangeht die deutsche Augsb. Chronik des Meisterlin. — Der Röchlin dieser Hs. unterscheidet sich von allen andern durch das Weglassen des Prologs und Epilogs und der Verse 29 — 54. Da die Initialen nach- 15
zutragen unterlassen ist, so sind der Eingang und die folgenden Capitelanfänge unvollständig. Der Codex ist von Braun, Notitia III, 67 beschrieben und beim Abdruck des Röchlin das. p. 181 — 189 zu Grunde gelegt.
4. W. Herzogliche Bibliothek zu Wolfenbüttel, cod. chart. fol. s. XV, 20
Aug. 76, 3; Bl. 96—104. Die Hs. ist ausführlich von Keller a. a. D. S. 1357 — 1372 beschrieben und für den Abdruck des Röchlin benutzt. Die im Nachstehenden aus dieser Hs. mitgetheilten Lesarten beruhen auf diesem Abdruck.

Ueber die Textherstellung schließlich noch die Bemerkung Lexer's: die 25
Abschrift ist genau nach M bis auf eine einzige Aenderung, die sich aus den Reimen ergab. Der Dichter braucht offenbar noch altes 'î' für 'ei' ('mîn, dîn, zît, lîcht' zc.), weshalb 'î', neben welchem manchmal 'ei' erscheint, durchgeführt wurde. 'uff, uß, mur' wechseln mit 'auf, auß, maur'; auch hier wurden die älteren Formen beibehalten. A ist fast buchstäbliche Abschrift 30
von M; nur kommen die 'ei' statt der alten 'î' häufiger vor, ebenso 'au' für 'â', so wechselt 'nach' und 'nauch', 'getan' und 'getaun' zc.

Die vorrede

zû dem herkomen der stat zû Augspurg.

Ein gewaltig man in der stat
 zû Augspurg mich gar ernstlich bat
 durch einen maler, der was klug,
 ein kleines büchlin der maler trüg,
 5. das was geschriben alt schrift latin,
 er sprach, es wer des herren sin,
 das ich von anfang an das end
 wölt überlesen das büch behend,
 10 und was ich darinn geschriben fünd,
 10. daruß man werlich gelernen fünd,
 wie die wurdig stat wer komen her,
 das ich des machte ein schrift gewer,
 15 man fund gemeld und darzû wort
 gemalt und geschriben hie und dort,
 15. von den alten kurz abbreviert,
 darinn die jungen wern verirrt
 und würden des unglich underwist.
 20 ich sprach: die sach unmüglich ist
 mir einfeltigen manne ze sagen,
 20. der her ist komen in kurzen tagen;
 doch gaben mir die bücher trost,
 die ich han gezeugt in miner kost
 25 und sagen von alten dingen,
 darumb ich gedacht, mir mag gelingen,

2. Die Ueberschriften sind roth. — Ain vorred wie die erwirdig staut zur Augspurg von
 aller her komen ist. *W.* 5. *W.* hat die Formen 'mauler, maul, lauffen' ic. 6. büchlin
 er mit im truog *W.* 7. geschrift *W.* 8. es wär seins herczen schrein *W.* 10. buoch
 on das behend *W.* 12. warlich geleren kund *W.* 14. macht ain geschrift gewär *W.*
 16. In *M* steht Vers 14 vor 13. 18. wärent *W.* 19. wurdent *W.* (u. s. f. diese Formen).
 20. unmuglicht *A.* 21. ainvaltigen *W.* 22. hâr *M.* herr *A.* 23. da gabent *W.*
 24. erzüget *W.* 25. von gar alten d. *W.* 26. das ich gedacht *W.*

25. und nam die arbeit über mich.
 der maler der vast fröwet sich,
 das er sölt sagen dem gewaltigen man,
 ich wölt im darinn zü willen stan.

Das erst capitel

sagt invelliclich von Troy, ut sequitur.

Nun hilf der heiligen drivaltigkeit

[198^b]

30. wirt kein werck nutzberlich bereit,
 darumb ich zü dem anfang min
 gott bitt umb die hilfe sin, 10
 das ich volbring hie das geticht,
 mich dunkt, die arbeit si nit licht,

35. latin in teusch ze transferiren,
 wann leider oft die schreiber irren,
 die der schrift nit wol versten: 15
 für einen büchstaben sie setzen zwen
 oder laßent ein wort gar underwegen.

40. das alles müß erfüllen der seggen
 durch got den vater mit gewalt,
 durch den sun mit wisheit manigvalt, 20
 durch den heiligen geist mit meisterschaft,
 die dri heiligen namen geben kraft

45. zü tichten und zu schriben
 alle klüge werck ze triben,
 zü hören und zü sagen, 25
 zü trösten und zü klagen,
 zü lesen und zü singen

50. und glück zü allen dingen.
 damit heb ich das büchlin an
 zü wolgefallen dem gewaltigen man, 30
 und das er müg warlich erkennen
 die stifter und auch wie und wennen

55. des ersten mals die wirdig stat
 Augspurg von grunt den anfang hat.
 so müß ich berüren ein alt history: 35
 es was ein großer künig zu Troy
 geseßen, der hieß Priamus,

2. d. m. vast des fraüte sich W. 4. ze w. ston W. 6. Das erst capitel: wie Troy zerstört wardt und der künig da erschlagen und Priamus der jung und Gneas des künigs enclach von dem land zugen in walsche land und auch Gneas ain chündreich pawet zc. W. 8. nüzlich W. 11. ticht W. 13. von latein zuo W. transfereren W. 15. gschrift A. geschrift W. 17. lauffen W. 30. geualtigen M. 32. wenne A. M. wenn W. 33. Mit B. 55 beginnt die Hf. B: '(W)end ir hören wie die erwirdig statt'. 34. den namen hat W. 35. historie B. 36. allter konig zu Troye B.

60. davon der adel kompt alsus.
Paris sein sun sich hett vergeßen
mit raub eins weibs, darumb beseßen
der vater in sinem küngrich wart;
er enthielt sich lang nach adels art,
5 bis vil großer strit wurden volbracht,
doch an dem letsten ward erdacht
mit verräterschaft ein böser sin,
das die veint zü Troh komen hinin
10 und den kunig mortlich ertotten,
[Bl. 199^a] 70. die stat erstorten und auch noten.
doch bleib des geslechts ein sam
des kunigs enclin mit sinem nam
Priamus der junger genant;
15 zü dem noch einer was bekant,
75. Eneas, desselben stams ein helt;
und hetten vil ritterschaft erwelt,
damit sie zugen us dem land,
das sie daheim vermitten schand.
20 durch Affricam der weg sie trüg,
80. da was ze bliben nicht ir süg
und zugen fürbas in welsche land,
das noch Italia ist genant,
da bleib Eneas ritterlich
25 und macht daselbst ein kunigrich.
85. der jung Priamus da fürbas zoch
durch das gepirg eng und hoch,
bis er anschawet den Rinstram,
hinüber er den weg nam
30 und by des Rines tamgemerk
90. vertraib er mit siner macht und sterf
in dem nehern land ze Gallia,
wer da was geseßen verr und na
bis an die alten stat gen Trier,
35 mit den wart er geeint gar schier,
95. das er da hin mit wesen saß;
küniglicher art er nit vergaß,

5. erenthalt *M. A.* enhieltt *B.* 6. wurdent *W.* 7. lesten *W. B.* 8. ain specher
sin *W.* 9. komen ein *W.* kamentt in *B.* 10. 11. und die statt zerstorren | den kunig si
mortlich ertoten *B.* kung *W.* 12. bleibt *M. A.* belait *W. B.* geschichts *A.* stamm *B.*
13. namen *W.* was sein namm *B.* 14. jung *W.* Pr. was Troilus sunn der jung gen. *B.*
17. si hettent *W.* aus erwelt *W.* 19. da haimb *B.* vermiten *W.* 20. Affrica *W.* sie
d. w. truog *B.* 22. zungent *W.* 24. ritterleich: künigreich *B.* 25. da selb *W. B.*
26. 'da' fehlt *B.* 28. Reinstram *W. B.* 30. camgemerk *W.* 32. neher *A.* näher *W.*
33. verr ober na *B.* wie und wa *W.* 35. was *B.* 'gar' fehlt *A.* gvainigot schier *W.*
37. kunglich *B.* küniglicher *W.* nie *B.*

den adel bracht er in das land,
 darnach ward er zü Rōlen erkant,
 da vand er die wal von schönen frouwen,
 100. der adel sie wart früntlich schouwen
 und namen all nach irem sitten
 eeweiber zü denselben ziten,
 davon vil adels wart geporn,
 die zü striten wurden ußerforn.

5

Das ander capitel,

von den Germanen.

10

[199^b]

105. Eneas der schreibe Priamo
 in allen brieven germano,
 darumb das sie von einem samem
 geborn waren mit funiges namen;
 die schrift die schal durch das lant,
 110. das die edeln wülden alle genant
 Germani, und was sie hetten inn
 oder hernach möchten land gewinn,
 die hießen nach in Germania,
 das sind teutsche land, verr und na,
 115. die gemeinlich den namen tragen.
 also wil ich nu von Augspurg sagen.
 do dem adel an dem Rin ward eng
 ir vil sich teilten uß dem getreng
 hin über Rin in ander land,
 120. davon dem Riez ward not bekant,
 und als sie komen her an das end
 und die zwei wasser gar behend,
 Lech und Wertach in einander rinnen,
 sie wurden gar weislich besinnen
 125. umb das die land da scheiden sich,
 es wer land und lüten tröstlich,

15

20

25

30

2. Rōlent A. 3. frouwen M. frouwen A. frawen W. B. 4. frainttlich B. frölich W. schawen M. A. W. B. 5. da namanbt all da B. u. nament vil W. iren W. 6. den selbigen W. 10. Sie sagt von den Germani welche die statt pawtten B. Das ander cap. wie der adel des ersten von Rom kam u. wie Augspurg gepawen wardt u. genant Jhsaris nach der abgöttin re. W. 11. schraib B. W. 14. geboren waurent W. kuntgs B. kunges W. 15. die geschrift erschal W. B. 16. all wurdent W. 17. innen W. ine B. 18. und hie nach m. l. gewinnen W. 19. hießent W. haissenntt B. 20. v. ober na B. nach W. 21. gemeinlich W. B. noch b. n. tr. W. 22. als B. nun W. B. 24. sich vil A. tailtent auß W. 25. her über B. andre W. 27. her kament W. 28. da die W. B. 'gar' fehlt W. 29. Wertag B. zuo samem rinnen W. 30. wurdent das gar weislichen W. 31. hie scheiden sich B. wann b. l. da selben sch. s. W. 32. so wär W. lüt W. leutt B.

- das sie hetten zü der wer
 ein stat und sichern züfer;
 also ward von in daselbst gemacht
 130. die stat, aun mur, sust wol besacht
 5 mit einem tüll und güten graben,
 das raten die Germani und Swaben.
 sie bauten einen tempel groß darin
 zü eren Zise der abgöttin,
 135. die sie nach heidnischem sitten
 10 anbetten zü denselben ziten;
 die stat ward genent auch Zisaris
 nach der abgöttin, das was der pris.
 der tempel als lang stünd unversert,
 140. bis im von alter was der val beschert;
 15 und do er von alter abgieng,
 der berg namen von im enpfieng,
 [Bl. 200^a] doruf gestanden was das werk,
 und heist noch hüt der Zisenberk.

Das drit capitel

von der jarzit.

145. Min geticht also hat kunt getan,
 das die edeln Swab und German
 sin diser stat ein anfang,
 was aber si der jare ganf
 25 gewesen zü derselben zit,
 150. davon sagt das latin nit.
 wer aber merkt und wil ansehen
 die strit, zü Troy vor geschehen,
 der vindt, das Rom nit ist gestanden,
 als die troyschen her iez ze landen
 30 155. komen sind unß an den Rin,
 das vor hat gesagt min tichterin.

1. das sy da W. B. 2. sicher B. ain sichern W. 3. 'ward' fehlt W. da von in selbs B. 4. Aun
 maur ain stat doch wol behaft W. sunst B. besacht (?) B. 6. tättent W. teten B. 'die' fehlt W.
 Schwaben B. 7. pawotent a. t. von holcz W. 8. ere W. Zisa W. B. 9. haidenischen B.
 10. anpetoten B. 11. auch genant B. si nanten b. st. a. 3. W. 12. abgottin B. ir pris W.
 13. stuond als lang W. 14. von altar B. durch alter W. 15. 'do' fehlt B. 16. perge
 W. enpfieng W. B. 18. Ziserperg W. 20. Das drit cap. wenn Augspurg gewawen
 wärdt W. Sie sagtt diß püch von dem alten herkomen u. wie langß ist B. 21. haut also W.
 22. Germani W. Als ir dann woll vernomen hannb | das die edlen Schwabenn
 und German B. 23. sin: sye A. sind W. B. 24. jar W. 25. gewessen W. 26. die
 latin W. 25. 26. Zeit: nicht M. A. 27. an sechen W. B. 28. die vor Troy sind B.
 geschehen W. B. 29. ist nitt B. 30. her auß W. B. 31. unß: pis W. B. 32. tich=
 tein W. diß püchlin B.

- die habent sich daselbst gemert
und als lang mit irem gewalt genert,
bis Rom die stat bawen ist worden ;
160. aber ee das keiserlicher orden
an sich genomen hat das swert 5
da was Zisaris ein stat bewert
mit sölichem baw und tempels zier,
als desmals was der heiden begir.
165. nu was von anfang Rom der stat
bis Augustus der keiser regiret hat 10
sibenhundert und zehen jar gezalt,
darumb ist Zisaris die stat als alt
und lang vor, ee Crist
170. under Augusto dem keiser geporn ist,
daby sol man die jarzal merken 15
und alt herkomen damit sterken¹.

Das vierd capitel,

wie die Römer für die stat sind gezogen.

[200^b]

- Als nu Augustus Octavian
keiserlichen gewalt gewan 20
175. und hort, das die edeln Germany
überal wolten sitzen fry,

1. da selbst *W. B.* 2. 'und' fehlt *W.* 3. gepawen *W.* gepawett *B.* 4. keyslicher *A.*
5. hett *W. B.* 7. sölichem *B.* sülichem *W.* 8. gyr *W.* 9. was: warent *W.* die stat
W. 10. regniertt *B.* geregniert *W.* 11. zehen *B.* 12. die stat *J. W.* gar alt *W. B.*
13. Ihesus Crist *W. B.* 14. Aug.: Octaviano *B.* 15. dar py *W.* jarzal *M.* 16. das
alt *B.* 18. Sie sagt diß büch wie die *R.* für die st. Augspurg zügenn *B.* Das IV cap. wie
Augustus Octavianus der kayser dry legion volks von Rom schickt her gen Zisaris u. die stat
auch belegtent u. wie die hauptlüt hießen *W.* 19. nun *W.* ymm *B.* 21. 22. Germaney:
fren *B.*

1. *B.* 150 zielt auf die Stelle des Prologs: constat.. civit. Aug. longe ante tempora nativitatis Christi. . . . constructam sed quo anno post conditam urbem non legitur. Ist im letztern Satze urbem sc. Romam zu verstehen oder p. c. u. Augustam Christum natum esse zu ergänzen? Wahrscheinlicher ist mir ersteres; alsdann ist die Stelle ein Beleg, daß man zur Zeit der Afassung des Prologs noch nichts von jenen Fabeln über das hohe Alter Augsburg's wußte. Klichlin dagegen rückt ihre Entstehungszeit zwischen die Zerstörung Troja's und die Erbauung Rom's, welche

letztere er 710 Jahr vor Augustus setzt. So alt wenigstens und noch weit darüber hinaus ('als alt und lang vor') ist Augsburg. Meisterlin und die vorstehende Augsburger Chronik thun dann noch einen Schritt vorwärts und setzen die Entstehung Augsburg's noch vor die Zerstörung Troja's (s. oben S. 287, 16). Daher denn auch der Vorwurf Meisterlin's gegen den Verfasser des Prologs (Einleitung ob. S. 335 A. 2). — Die Aeußerung Meisterlin's oben S. 271 A. 2 scheint speciell gegen die Darstellung Klichlin's gerichtet, nach welcher Trier und Köln älter sind als Augsburg.

- da schickt er uff dri legion,
 die ein die was von den herren zu Rom
 und Varrus, derselben stat pretor,
 180. furt in das stritbaner vor;
 5 die ander zwo groÿen legion
 komen warn von Macedon,
 die furt des küniges sun Aber,
 und komen all mit einander her
 185. für Zisaris die stat gerant.
 10 die römisch legio was genant
 Martia und ir pretor
 blaiß mit in vor dem obren tor
 und slügen uff da in das veld
 190. gar köstlich hütten und gezelt;
 15 mit sinen Griechen künig Avar
 zoch für das under tor fürwar
 über die Wertach uff sölichen sinn,
 das die German nit möchten inn,
 195. die man besorgt dahin ze komen¹.
 20 er hett mit im hinüber genomen
 all wägen und was heist rossgeschirr,
 das er die einfart möcht verirr,
 also was bei im die größer macht.
 200. und bauten hütten tag und nacht,
 25 bis in die velder überal
 zu dem geliger warn ze smal².
 da was in beiden heren
 vil stolzer junger herren,
 205. die der Römer und Griechen zucht
 30 gelert warn und wol versücht.

2. was komen *B.* 'die (was)' fehlt *W.* hern *W.* 3. Varrus: vor auß *B.* warnt *W.* der
 stat *B.* precor *W.* 4. der streitt paner *B.* 5. groß *W.* fehlt *B.* 6. warent *W.* wau=
 ren *B.* 8. 'all' fehlt *W.* kamen für die statt her *B.* 10. legio *W.* *B.* ganant *M.*
 12. belaiß *W.* *B.* mit ir *W.* ober *W.* obren *B.* 13. sluogent da auff *W.* schlügend auff
 hnn d. v. *B.* 15. Aber *W.* 16. 'under' fehlt *B.* fürwar: unwer *W.* 17. auff ain sü=
 lichen *W.* 18. Germani *W.* *B.* möchten *W.* *B.* 19. da her *W.* 21. 'was heist' fehlt
W. roß und geschirr *W.* 22. geirren *W.* 24. bawen *M.* puten *B.* pawotent *W.*
 28. fehlt in *W.*

1. Was hier als „oberes“ und „un=
 teres Thor“ einander gegenübergesetzt ist,
 ist in der Vorlage, dem Prologe detaillir=
 ter als »ad meridianam oppidi partem
 quae sola a continenti erat« und »ad
 occidentem qua barbarorum adventus

erat . . . inter fluvium Vindicem et
 vallum« bezeichnet.

2. *B.* 196 ff sind aus den Worten
 der Vorlage »cum omni equitatu«, *B.*
 200—202 aus »loco castris parum am=
 plo« entstanden.

Das fünft capitel,
wie die Swaben der stat zû hilf komen.

[Bl. 201^a]

- Vor beiden toren nu die her
verbaut und verschrenket ser
in iren hütten sicher bliben, 5
210. herschau und monster triben
mit stolzem hohem prangen,
bis nach ir zûkunft vergangen
warn achtundfünffzig tage.
von dem nünden ist die sage¹, 10
215. das den gemeinlich in der stat
der göttin zû eren gefeirt hat
iederman, und was kein fort
ze behüten weder tür noch port,
und dienten nach lust der göttin wol. 15
220. desselben tags wurden vol
die nechsten velde mit Swaben heiden,
die komen warn dahin ze leiden
den gesten und die stat ze retten,
das sie auch ritterlichen tetten: 20
225. sie übervielen das friechisch her,
sie machten wägen und hütten ler,
sie erslügen all, die da warn,
ußgenommen den künig Avarn,
der ward geantwort nach dem sig 25
230. in küniges kleider lebendig;
die herren da hetten kein erbärm
und wölten kein sin bät gewärn,
sie ließen in mezzgen als ein kû
und begraben in dem veld darzû; 30

2. Das fünft cap. wie das die Swaben der stat zuo hilff komet u. die Ghriechen all erschla-
gen wurdent ic. *W.* Wie die freien Germani oder Schwaben der statt z. h. k. *B.* 3. nun *W.*
here *B.* 4. verpauten u. verschrandotten sere *B.* 5. das sie . . . belibentt *B.* 6. her-
schauwen *W. B.* munstern sie tribendt *B.* 7. stolzen hohen *B.* 9. 'warn' fehlt *W.* tag *B.*
10. neunden *A. W. B.* sag *B.* 11. dann *W.* denn *B.* 12. gefiret *W.* 13. forcht *B.*
14. hütten *B.* tor *W. B.* 15. do wol *W.* 16. tag *B.* da vol *W.* 17. nänsten veld *B.*
Swaben und haiben *W.* 18. ze laid *W.* 19. die gest *B.* 20. ritterlich *W. B.* 22. hüt-
ten u. wägen *W.* 24. den jungen kunig *W. B.* 26. kunig *B.* als lebendig *W.* 27. die
Swaben hettent kein erpärmb *W.* 'da' fehlt auch *B.* 28. kein *M. A. B.* kain finer bet ge-
weren *W.* 29. mözgen *A.* 30. begrübent *B.* darzû: zû *B.*

1. D. h. von dem 59. Tage nach ihrer S. 282 A. 2.
Ankunft (kalendis sextilibus), s. oben

235. und da der Kriech begraben lit,
dem dorf es hüt den namen git:
Kriechsaver den lüten da bekant,
wann der künig Avar was genant.

5

Das sechst capitel,

wie die Römer erlagen wurden.

[201^b]

- Das geschrai kam under die Römer,
240. die wölten sich nu hinüber fer
und retten ir hergesellen,
10 sie zugen uf den zellen.
die in der stat des namen war
und zugen heruß mit großer schar,
245. darunder warn zwen statsfürsten,
die ward die ersten zü wechten türsten;
15 der ein was geheissen Habin,
die Römer den bald richten hin,
das er tod auf der erden lag,
250. by einem berg geschach der slag,
der berg heist Habinberg davon.
20 Ractus der ander fürst gar schon
was uf der stat mit pomp geprangt
nach wechten hett in fer belangt,
255. der ward auch bald erlagen,
darumb hört man noch sagen,
25 das ein dorf heist Reckingen
von desselben todslags dingen,
wann er allda beschehen ist.
260. der Römer kraft sich stark bewist
gen dem statvolk in dem strit,
30 und weren die Swaben komen mit,
der stat wär vast misslungen.
die Swaben stark hinüber drungen,

2. 'hüt' fehlt B. leit, geit B. 3. Kriegs avar B. 4. künig B. Avar W. W fügt noch hinzu: 'Sie leit künig Avar erlagen u. begraben In dem dorff Kriechsaver', was dann noch= male wiederholt wird. 6. Sie sagt dis buch wie . . . B. Das VI cap. wie die Römer all erlagen vor Zisaris von den Swaben u. Habin u. Ractus der stat fürsten auch tod laugent in dem streit W. 7. under: und W. 8. 'nu' fehlt W. herüber B. kerren W. 9. gefellen W. 10. gezelden B. zelden W. 11. nomentt des war B. 12. zuger M. 13. warn: sassen B. 14. des ersten W. B. mit wechten W. 'zü' fehlt B. türsten W. B. 'Von dem fürsten Habin hat Hagniberg den namen' schiebt W als Ueberschrift zwischen 14 u. 15 ein. 18. da geschach W. 19. Hagniberg W. 'Von dem fürsten Ractus hat Gegingen den namen' in W wie oben nach 19 eingeschoben. 20. Ractus W. 21. pompt W. 25. haist noch Gegingen W. 27. als da beschehen W. B. 28. stark: ser B. 31. wer M. B. vast: palb W. misslungen W. B. 32. herüber W. B.

265. das was der stat glück groß,
 si machten die Römer siglos
 und slügen die all darnider,
 das einer nicht kam wider,
 der hin heim die botschaft brächt. 5
270. der platz, daruff was das gefächt,
 heist noch darumb der Berleig,
 das nicht versteet ieglich leig:
 es ist ein welsches wort,
 das versteet man also dort, 10
275. das der Römer legio
 ist verdorben hie also.

[Bl. 202^a]

Das sibent capitel

wie es der Römer hauptman ergieng.

- Der pretor von Rom ist nit ze loben,
 der ward mit hilf hin geschoben
 über die Wertach an die möser,
 280. sin dingt ward darnach böser,
 er wölt hie mit eren nit sterben
 und müst anderswa die schand erwerben, 20
 das er mit urteil nam den tod¹.
 das moß, darinn er hie vor not
 285. flüchtlich verporgen lag,
 da ist bis an den hüttigen tag
 ein unfruchtber wasserstand 25
 nach sinem namen Varus genant.
 aber dawider sind gar hoch ze loben
 290. die German und edeln Swoben,

1. stat glück: Römer unglück *W*. 2. si: die *B*. si wurden all siglos *W*. 3. der nider *B*. u. lagen als gar nider *W*. 4. das kainer auff stuond wider *W*. 5. hin: hie *W*. Vor 3. 6: War umb der Berlach platz also heißt *W*. 7. Zu 'Berleig' am Rande von anderer Hand die Glosse: 'perbita legio' *M*. Berley *W*. 8. das da nit verstat hetlicher lay *W*. verstat ain wegl. *B*. 9. welsch *B*. wälsch *W*. 11. legion *W*. 12. hie verdorb. ist *W*. 13. sibent *M*. 14. Sie sagt bis püch wie ... *B*. Das VII cap. wie der Römer pretor da von kam u. wie im gelang u. wie der kaiser zuo Rom claget sein volk das im ze Zisaris erschlagen was. *W*. 15. der: er *W*. *B*. 18. s. ding das *B*. 19. mit eren hie nit *W*. 20. anderstwa *A*. *B*. anderschwa *W*. mit schand *B*. 22. d. moße dar inne er v. n. *W*. 23. flüchtig *B*. flüchtlich *W*. 24. des ist an dem heutigen *B*. 25. ein wasser haus u. wasser stand *B*. wasserstat *W*. 27. 'aber' fehlt *W*. dawider *B*. 28. Germani *W*. Swaben *M*. *A*. *W*.

1. Verres autem ... solus amne Vindice transmissio in proximis se paludibus occultans honestam mortem subterfugit, nec multo post Siciliae

proconsul turpem mortem promeruit iudicio civium damnatus est sind die correspondirenden Werte der Vorlage.

- das sie vermochten sölich ritterschaft
und törstig waren, mit swerter kraft
des keisers sich ze weren,
der zü Rom in großen eren
- 5 295. was aller welt vordttsam¹.
da er die niderlage vernam,
sin herz und gemüt was leides vol
und klagt anders, dann ein keiser sol;
er ward von leid der sinn beraubt,
- 10 300. das er slüg an die wend sin haubt,
die kleider zart er ab dem lip,
vil ungeperd sach man in trib,
er schrei: ach Rom und Macedon,
Barre gib wider die legion!
- 15 305. ie größer was der Römer leid,
ie beßer was die frölicheit
zu Zisaris hie in dem Rieß,
niemant sich ließ fröd verdrieff,
die Swaben und stat erkantten sich,
- 20 310. das in warn gewesen hilfflich
die wasserstrang zü dem sige,
das glück sie wolten nit verfwige
und sprachen zü ere dem wasser da:
die stat sol heißen Bindelica.
- 25 315. also behüb sie auch den namen,
bis die Römer herwider kamen.

Das achtent capitel,

wie Augspurg an das rich kam und des namen gewan.

Nach Römer strit fünfzehen jar
schickt der keiser uß vil ritterschar

- 30
1. süllich *W.* solich *B.* 2. dürstig *W.* *B.* schwertes *B.* swertes *W.* 3. zü erwerben *B.*
5. aller welt was *W.* 8. anderst *W.* denn *B.* 9. vor laid *W.* *B.* synne *W.* 10. slüg:
stieß *W.* 12. ungepärde *W.* triben *W.* 13. er: und *W.* 15. so ye gr. *W.* ward *B.*
Nach 305 in *W.*: Sie wardt Zisaris genant Bindelica. 16. pösser *W.* größer ward *B.*
17. Rieffe *B.* 18. fröden *B.* niemant da vor fröden ließ *W.* 19. erkant *B.* stat u. Swaben
da *W.* 21. wasserstreng *B.* der Lech u. Werttach z. b. s. *W.* 22. glückt *W.* verfwigen
W. verschwigen *B.* nit wollten *B.* 23. ze eren *W.* zu ern *B.* den wassern *B.* 26. bis
daß die *W.* 28. D. acht cap. sagt wie Augspurg an das reich kam *B.* Das VIII cap. wie
das der kaiser zuo Rom auß schickt fünf legion her gen Zisaris u. bezwang alles land von dem
Rein piß her u. auch wie Bindelica an das reich kam u. Augusta genant ward. *W.* 30. da
schickt *W.* ritterschaft *W.*

1. Bgl. den auß Otto v. Freising
entlehnten Satz des Prologs: unde no-
tari potest quanti roboris gens Ger-
Stärtechroniken. IV.

manorum fuerit quae in summa aucto-
ritate romani imperii tantam stragem
romanae militiae intulit.

- an den Rinstram wit und preit,
 320. das gerochen würd die smahait,
 als von den Swaben in was getan.
 sin stieffun ward des ein hauptman,
 den die schrift nent Trusus; 5
 desselben sun hieß Claudius,
 325. den auch der vater mit im fürt,
 davon in beiden lob zügepürt,
 wann sie zugen enhalb Rins durch Gallia
 und hiedishalb durch Germania 10
 und zwungen die lant mit strit daran,
 330. das sie dem keiser würden undertan.
 da wurden in denselben tagen
 German und Swab foril erlagen,
 das ir frier gewalt ein end nam. 15
 Trusus her in das Riez kam
 335. und mit derselben herwart
 ungevochten da gewaltig wart,
 wann dem land die hilf was abgestrikt,
 mit Frid und gnaden sich das schickt, 20
 das Bindelica die alt stat
 340. auch an das römisch rich trat.
 Trusus der namß dem keiser in
 und verkert gar bald den alten sin
 und alle ding nach Römer sitten 25
 besetzt wurden zü den ziten.
 [Bl. 203^a] 345. er ließ machen umb der stat ring
 ein mur und beßert alle ding,
 die stat er nach dem keiser nant
 Augusta, des ist sie noch bekant. 30
 dannocht was Crist geboren nicht,
 350. darumb ist das ein alt geschicht;
 und bleib die stat in dem gewalt
 als lang, biß nach Cristo ward gezalt
 einundvierzig jar und zweihundert. 35
 ob das etlich der herren wundert,
 355. so sehent sant Affren ferung an,
 die beschach under Diocletian,

1. dem Reinstr. W. 2. wurd B. schmachait B. 3. was in B. geton W. 4. stüffun A.
 5. den: der W. geschrift W. B. 6. der hieß W. 7. fuort W. 9. jenthalb W. enhalbe
 B. 11. zwingend B. 12. wurden W. B. underton W. 14. Germani W. Schwaben B.
 vil B. 17. mit: in W. 19. ward B. 20. u. mit gn. W. schick W. geschicht B. 21. alte
 B. 22. an: in B. 23. der nam sy W. 24. u. palb verkert W. 'und' fehlt B. 25. und:
 das W. B. 30. des: der B. 31. dennocht B. 32. das gar ein B. 33. belait W. B.
 34. Cristus gepurt W. B. 35. ains u. vierzig W. zweih. jar W. 36. ob iemant darab
 w. W. 37. der sech W. so sehend sie B. Auffra W. Affra B. beferung W. B.

- der desmals zu Rom was ein keiser
und durchächt die cristen gar ser;
in derselben durchächtigung
360. kam sant Marcissus von Gerund
5 gen Augspurg her gegangen.
wie der ward hie empfangen
und cristlichen glauben aufbrachte,
ein kirchen und ein bischoff machte¹,
365. das [laß] ich die pfarrer predigen,
10 ich wil mich des entledigen.

Die nachredung und beschließung.

- Der gewaltig man, dem das geticht
ist gemacht, sol sin verzwigen nicht:
Peter Egen der jung ist er genant,
15 370. burgermeister zu der zit erkant;
der tichter heist der Röchlin,
und hat es genomen von latin
und in tütsch also verkert,
etwa geminnert, etwa gemert
20 375. nach tichter kunst und orden,
das nichts gefelscht ist worden.
meister Jörg heist der maler flüg,
der im das büchlin zu trüg
und tet es auch nit gar umbsust,
[203^b]
25 380. im stünd darzü sin eigen lust,
das er daruß wolt figuriren
und mit gemeld gar schon ziren
dem gewaltigen man sin hus und wend.
damit sol haben die red ein end,

1. desmal *M.* der da hett keisers wirbickait *W.* 2. 'gar' fehlt *B.* u. durch ächtet die cristen-
hait *W.* 3. durch ächtung *W.* 4. Marcis *W.* grund *W.* 6. empfangen *W. B.* 7. cri-
stenlichen *W. B.* 8. kirchen *W.* bistum *B.* 11. Durch wes willen das geticht gemacht
sey u. wie der tichter haß u. der maler der im das büchlin zuo truog *W.* In *B* fehlt dieses
Stück; statt dessen der Schluß: Criste tibi gloria | In Augusta Recia | Urbe vere regia.
16. haisset der Chöcklin *W.* 17. haut genomen *W.* 18. und teutsch *W.* 19. gemindret
A. W. etwas... etwas *W.* 21. gewälst *W.* 22. Jörg maller *h. W.* 24. das tet er auch
W. umb sunst *W.* 26. daruß: darnach *W.* 27. gar schon: wol *W.*

1. Röchlin geht von der Ansicht aus,
an die Römerherrschaft über Augsburg
habe sich sofort das bischöfliche Regiment
über die Stadt gereicht. Unter Diocletian,
dessen Zeit er 40 Jahre zu früh setzt,
kommt nach der Legende der heil. Afra
Bischof Marcissus aus Gerona (Gerunda)
in Spanien nach Augsburg, befehrt Hi-

laria, ihre Tochter Afra und ihr ganzes
Haus, »fecitque domum Hilariae ec-
clesiam et ordinavit eis presbyterum
Dionysium avunculum Aphrae.« Letz-
tern betrachtet die kirchliche Tradition als
den ersten Bischof von Augsburg (s. oben
S. 290 A. 5 u. 7).

385. das niemant si die weil ze lanf.

Got dem vater sag ich dank,
der geholfen hat gewalticlich
mir volbringen diß geticht,
siner hohen wisheit steure,

5

390. auch dem, der mit geistes feure
uß ewiger gotheit minne

erlücht hat dank und sinne,
si lob und er geschriben zû.

also wil ich nach der arbeit rû

10

395. in den heiligen dri namen,
die sin min schirmer, amen.

Statt 2—5: 'dem sun ich dank andächtlich' W. 8. gedank W. 12. Die letzten 3 Verse unvollständig in W. In A am Schluffe: Deo gracias. 1461 Amiani.

G l o s s a r.

Da wir mit dem vorliegenden Bande in den Bereich der schwäbischen Mundart eintreten, so schien es auch angemessen, die wichtigsten der in den Schriftstücken vorkommenden Lautverhältnisse dem Glossar einzuverleiben, wobei die Stelle des Wortes in der Regel nur dann nachgewiesen wurde, wenn dieses selbst im Alphabete des Glossars keine Aufnahme gefunden. Vollständigkeit wird man schon wegen des beschränkt zugemessenen Raumes nicht erwarten, sie dürfte auch im eigentlichen Glossare kaum erreicht sein, mit dessen Ausarbeitung man nachsichtig sein möge, da sie nach beendigtem Drucke des Textes in verhältnißmäßig kurzer Zeit geschehen mußte. Es gilt dieses auch von den Glossaren der drei ersten Bände.

Neu hinzugekommene Hilfsmittel sind deutlich genug angeführt, doch mag hier bemerkt werden, daß unter „Weinhold“ dessen alemannische Grammatik (Berlin 1863) und unter „Birlinger“ dessen schwäbisch-augsburgisches Wörterbuch (München 1864) zu verstehen ist. Das S. 343—356 gedruckte Röchlin'sche Gedicht ist im Glossar (mit vorangesetztem K.) nach den Vers- und nicht nach den Seitenzahlen citirt worden.

Freiburg im Breisgau, 18. October 1865.

M. Leger.

A. Der volle Vocal hat sich noch erhalten in man sal 77,20, engagē, gegenwürtig, hindan (hinten) 315,27; er entspricht mhd. e u. ahd. ā in innan, hinnan u. dannan; ahd. ē oder ô in zwischan 183,21; mhd. o ahd. ē in mitwache 175,14; mhd. o in verwarrenheit 109,27 (Weinhold § 11). — Häufig erscheint a (ā) für ei (ai), ou, ū u. au: anander 251,9. 258,37; geman 248,13; — glab, unglaben, habt, enthaptet 33,13, habtgut, habtman, haptstat, kafē, kaffen 67,4, pam, ach, rab, raberey, ver-laffen 99,14. 102,5; — aff, kam, cham (saum), schapen; — Pal 248,22 (vgl. Weinhold § 34). — Der Umlaut ä steht für e u. ē, z. B. nämen 236,3; knächt 226,11. 12. 14. 229,10 ꝛ., geschlecht 231,23, kätzer 228,8. — Wie a (ā) für ou, so steht ä, æ für den Umlaut desselben (öu): häbt, häpter, läfel, rāplich, ungelābig 306,24. — Der Umlaut von ā (das sich vielfach rein erhalten hat, z. B. wā, mān) kommt als æ regelmäßig vor in der Urkunde S. 144 f.: swær, wær ꝛ.; auch sonst hat er sich als ā erhalten in der Ableitung ār für mhd. ære, z. B. helfār 177,31. 178,8; dinār 178,8. 179,7.

ab Prāp. von 42,17. 50,4. 77,10. 102,2. 104,19. 27. 107,24. 304,3. 327,3. K. 301; — ob, wegen 295,10. 304,3.

abbrechen Abbruch thun, verkürzen 220 A. 8:

abbrevieren K. 15.

abdreten = abtreten, zurück treten, entsagen 112,7.

ābent *m.* Vorabend z. B. 24,8 25,13. 27,2. 30,12. 42,8. 59,6. 79,11. 222,2 ꝛ. f. aubent.

aber Adv. wieder 57,3. 62,1. 3. 136,28. 197,9. 238,9. 14. 295,8. 322,22. Daneben auch wider z. B. 48,13.

aberell *m.* April 124,31; aberil 248,6. — Mhd. aberelle; f. abpril.

aberkennen abschaffen 331,19.

abgān, abgaun, nachgelassen, abgezogen worden 77,7. 93,20; zu Grunde gehen K. 141; sterben 125,5.

abgang *m.* Gegensatz von fūrgang 237 A. 1.

abgelet f. ablegen.

abgeschrift *f.* 190,8. 9. 191,5.

abgötti, apgötti *f.* 281,8. 18. 282,1 (aber göttin 282,4. 283,2).

ablegen wegthun 97,17; Partic. abgelet (Var. abgelegt) entschädigen (ohne Object) 107,9; f. gelett, angelett.

abmeen schw. Bb. 83,4.

abnemen, aufgeben, aufhören machen 161,3. 145,21. 198,20. 21.

abpril schw. *m.* 206 A. 2, f. aberell.

abrichten schw. Bb., zufrieden stellen, vergleichen 178 A. 1. — Schmell. III. 34.

abriten ein Pferd, durch Reiten verderben 153,27. — Mhd. Bb. II. 732^a.

absagen einem den frid 35 A. 3; den Dienst aufkündigen 153,17; absagen *n.* Aufkündigung 171,23.

abschlachen, abschlagen 45,11. 12. 106,19.

abseite schw. *f.* gewölbter Nebenraum in der Kirche 234,2. — Mhd. absite, mittellat. absida, zunächst entstanden aus griech. ἀψίς. Vgl. Diefenbach, gotb. Bb. I. 105.

absin, absein abgethan, aufgeboben sein 110,15. 161,18. 163,29. 178,4. 12 A. 4. 179 A. 1. 181,18. 187 A. 1.

absēt = abseit, absagt 184,24; ebenso sēt 178 A. 2 (falls es an der letzten Stelle nicht verlesen ist für stēt, f. 178,14).

abstechen sich den Fuß, beim stechen (Turniere) den Fuß verlieren 324,21.

absterben, außsterben 301,18.

abstozen einem das Herz 38,2.

abstricken, abwenden, wegnehmen 220 A. 8. K. 337.

- abtaun, abtün** abschaffen, aufheben 293,11. 295,8. 299,6. 306,15. 25; die Juden abtün 307,9. 11.
abtrag m. Wegnahme, Defraudation 328,9.
abtragen, entwenden 224 A. 3. 329, 25; stelen und abtragen 13,31. 34.
abtretten vom Glauben 117,23.
ach, auch 335 A. 1.
achtende, der achte 19,33. 247,4; achtent 206 A. 2; alemannische Form, Gr. Wb. I. 169. Weinhold § 326^b.
ächt f. Bann, Acht 37,6. 220 A. 8 (aeht). 328,24. 331,6; echt 196,9; eht 138,19.
ächter m. der Geächtete 332,7. 9. — Gr. Wb. I. 170.
ächvart f. Wallfahrt nach Aachen 181, 38.
ader Conj. oder 145,11.
aff Präp. auf 241,15.
affenbald 246,8 A. 2. Vgl. auch Birlinger 19^b: Afrawald, ein kleines, enges Gäßchen vom Milchberg zur Bäcker-gasse bergab führend.
aftermëntag, Dienstag, der Tag nach (after) dem Montage 24,2. 39,15. 40,14. 42,3. 68,18. 188,1. 10. 204 A. 3. 239,1. aftermântag 321 A. 6; aftermontag 236 A. 1. — Vgl. Birlinger 20^a.
ai als Anlaut f. unter ei.
ai steht fast durchaus für ei, z. B. zwai 28,11; paide 29,12; haim 30,9 z; einige Male = mhd. iu, nhd. eu: fraint 105 B. 18; fraint 107 B. 13. — Weinhold § 94. Birlinger 418^b.
ay für a in aygst 221,9. Weinhold a. a. D.
alder Conj. oder 168,16. — Mhd. Wb. I. 22^a.
alemüsen st. n. 288,29. 298,9. 300, 12.
allerhand 158,1.
alleweg, allweg Adv. immer 168, 19; 137,2. 159,22. 28. 306,12. 331,5; alweg 121,2.
allzumal, allzumaul Adv. ein im ersten Stücke dieses Bandes sehr häufig vorkommendes Wort, z. B. 38,15. 44, 11. 84,5. 12 z.
als, alz, vergleichend 78,8. 81,6. 14. 97,20. 100,19. 107,28. 108,13. 113, 13. 137,30. 138,28. 217,8; als accusat: Adv. 38,11. 120 A. 4.
als = alles 238,17 (tät als).
also, Continuativ-Partikel 304,16. 305,1. 5. 306,6. 308,4.
alspald Adv. 104,1. 105,19.
alsus, also K. 60.
alter m. Altar 62,12. (altar 63,2); altaur 234,2. 239,14. Plur. altere 289,3.
alweg f. alleweg.
amman m. Amtmann 176,14.
ampelgiezzer, f. v. a. Zinngießer? 252,10.
ampt der mess 291,22.
an Präp. in mit dem Abl. 25,12. 81,9. 177,24. 180,4. 218,13. 321,4; auf, bei 92,14. 181,40. 220,15. 307,8; in mit dem Accus. 135,34. 35. 36. 136, 1. 3. 7. 29; zu 69,18. 19; für 50,7.
an Präp. ohne 142,27. 145,29. 171,23. 27. 179,12. 13. 16. 181,22. 219,17; f. aun, oun.
anbizen st. Bb. speisen, Mahlzeit halten 35 A. 1. — Mhd. Wb. I. 194^a: enbizen; f. inbiz.
anderhalb Adv. auf der andern Seite 316 A. 6; anderhalben anderwärts 263,6.
anders Adv. anders dann außer 105, 24. 163,37; auf andere Weise 163,36. 40 z.; ebenso:
anderst 336 A. 1.
anerheben mit schw. u. rüdümlaut. Partic. anerhabt 216,13.
angelett Partic. von anlegen, mit einer Abgabe belegen; die stett wurden angelett (93,2), sie wurden mit dem zu stellenden Contingente belegt. Vgl. Schm. II. 449.
angeng st. m. Anfang 206 A. 2. — Mhd. anengenge.
angewinnen einem etwas, es ihm abgewinnen 22,9.
angreifen einen, an sein Vermögen greifen 163,37. 169,7. — Vgl. Gr. Wb. I. 356.
angriff m. feindl. Angriff 102,10; mit pösen angriffen angreifen 47,15.
anheben st. Bb. anfangen 45,8. 222,6. 229,14. 232,4. K. 51; Partic. schw. angehebt 135,26.
ankumen einen, an ihn kommen, ihn antreffen 92,11. 119,1.
anlaufen einen, überfallen 68,2. Vgl. anrennen.
anlegen ankleiden 300,3; eine schatzung anl. (auferlegen) 306,23; Geld anl., auf Zinsen ausleihen 165,11. 13. 14; einem gewalt anleg. 328,16, ebenso mit einem gew. anl. ihm Gewalt anthun 327,8; sich gewalt anl. zueignen 328,17.

- anlegung *f.* Geldanlage, Darlehen 24 A. 3. 258,5; Festsetzung 34,7; Repartition 32 A. 3. 152,6.
- anleit *st. f.* Immission, Einsetzung eines um Schadenersatz Klagen in des Beklagten Güter von Gerichtswegen 170,19; anleiter *m.* Vollzieher einer solchen Immission 170,21. — *Schm.* II. 513.
- anligen *st. Vb.* dabei sein, sich beteiligen 239 A. 5.
- anmüten einen eines Ding. 144,7.
- annemen sich, sich anstellen, unterfangen 281,11. — *Vgl. Gr. Wb. I.* 415.
- anrennen etwas, feindlich angreifen, überfallen 90,27. 106,7. *Vgl. anlaufen.*
- anrüren, betreffen 70 A. 1. 163,19.
- anschlag *m.* 321 A. 6; anschlagen 309,32.
- ansehen, bedenken, erwägen, ansehen und erkennen 135,18. 142,10. 162. 2. 5. 163,6; ansehen und erdenken 304,24.
- antiffen *f.* antiphona 291,22.
- antlas *m.* Ublaf 326,22.
- antlastag Gründonnerstag 302,2; antlazstag 63,9.
- antragen einem etwas, es an ihn tragen, ihn darein verwickeln 328,28.
- antreiben einen 238,24.
- antwerk *n.* Kriegsmaschine, Geschof 86 A. 1. 178 A. 3; antwerkmeister 178 A. 3. *Im Voc.* antwerk oder pleyde; — *f. mhd. Wb. III.* 588^a u. unten hantwerk.
- antwerkman, Handwerker (mit Berwechselung von antwerc u. hantwerc) 149,15.
- antwurten etwas, beantworten 105,19; sich oder für einen antw., rechtfertigen, vertheidigen 103,7.10; sich vor Gericht stellen 103,12.17; übergeben 103,23. 169,10. 177,18. 190,5. 11. 319,8. — *Vgl. Gr. Wb. I.* 510.
- anvâhen, anvâchen *st. Vb.* anfangen, im Perf. mit sein 147,4; die Construct. 318,8 ist in der-Anm. berichtigt.
- anvallen einen, auf ihn fallen, ihm zu Theil werden 181,20 (die 3. 19 ist Subj. u. si 3. 20 ist Object.). — *Gr. Wb. I.* 324 Nr. 2.
- anzaigen *n.* Zeichen 310,3.
- anzal *f.* 122,9. 239 A. 5.
- arbeit *f.* Anstrengung, Thätigkeit, der man (Mond) hat grozz arbeit bei der Finsterniß 42,5.
- arbeiten 85,2 (von der Belagerungsarbeit); . gën Venedyg arb. dahin Handel treiben 204,8.
- arg *Adj. Comp.* erger, Gegensatz zu bezzet 153,26.
- arg *st. n.* Hinterlist, Falschheit, aun arg 30,5. 55,2; ebenso:
- arglist *f.* 41,14; ariglist 181,15.
- armbrost *n.* 239,9.
- armenjäcken 224,19 (*f. II.* 538^a).
- armüt, zu den willigen armüt = armüten 328,4. 331,24 u. A. 5.
- ars *m.* 114,18.
- artist *m.* 60,12.
- artzat *m.* Arzt 258,23.
- au wechselt mit altem û namentlich in der Fortsetzung des ersten Stückes, z. B. ausz 117,21. 118,14; haus 118,16; bäuren 121,11 zc.
- au = mhd. â. Diese schwäbische Diphthongisirung des alten â ist fast Regel bei *Grh. Wabrauß*, in den übrigen Stücken hält sie dem â zum mindesten das Gleichgewicht. Nur einige auffallendere Beispiele mögen hier ausgewählt werden: aun (ohne, neben an u. oun), bauten 66,16. 76,7. 9. haun 40,3. 42,15 zc. haut 59,11 (aber hat 59,9); braucht (brachte) 51 A. 1, gauben 68,1; gaun 63,23; gaund 81,6; kaut (Koth); laugen 85 A. 1. 124,8; laun 29,7; laussen 116,16; paur (Bahre); saut (Saat); sie tauten 48,10. 49,22. 51,5. 55,19. 63,27. 86,16 zc. (aber taten 91,10; tatten 92,9); wauppen 61,3; gewauppent 62,18. 81,6 (aber gewappent 61,3); aus (asz) 292,1. *In Eigennamen z. B.* Aulbrecht 52,16; Aulprecht 54,12; Baubenberg 74,13; Aunsorg S. 99 ff. — *Vgl. Weinhold § 52. Birl. 5^b.*
- au = a, wofür zwei Beispiele anzubeben sind: rennsaun 61,22; waulti 288,27. — *Vgl. Weinhold a. a. D.*
- au = u: fraum 228,12; wir waurden 173,13. — *Weinhold § 51.*
- aubent *m.* wie äbent, z. B. 75,20. 112,24. 262,8. 282,5. 294,3.
- aubentür *f.* Wagspiel, der für dasselbe ausgesetzte Preis 239,7. — *Schmid 2. Birling. 8^b.*
- aubentirig = aubentürig, abenteuerlich 217,17; *vgl. übrigens auch das in der Anm. 7 Gesagte.*
- aucht *st. f.* Acht, Wann 109,1. 262,10.
- auf *Adv.* auf und ab 223,18. 224,19. — *Gr. Wb. I.* 604 Nr. 3.
- auf *f.* auch den Anlaut uf.

aufgeben einem etwas, überlassen 189,8. 306,18; das künckreich aufgeben 289,23.
 aufheben st. *Bb.* wegnehmen 317,22.
 aufnehmen, annehmen 177,34. 178,3.
 aufrecken schw. *Bb.* 309,24.
 aufrichten, errichten, aufbauen 318, 13. 17.
 aufsetzen, bestimmen, verordnen (wie auch das einfache setzen) 289,10. 292,3. 293,4. 300,9; einen Tag oder ein Fest aufsetzen 292,16. 23. 293,3. 294,13. 305,16. 315,12.
 aufstoszen mit ainander, in Streitigkeiten gerathen 318,18. Vgl. stosz.
 aufwerfen einen Graben 287,20.
 augst *m.* August 19,28.
 auht *f.*, wie aucht 197,26.
 aun Präp. ohne 22,8. 25,1. 27,8. 29,8. 30,5. 9. 38,20. 41,14. 17. 18. 42,2. 45,7. 47,13 (aun dn., ohne zu bezahlen, ohne Geld). 49,8. 55,2. 72,19. 76,2. 6. 7. 78,14. 15. 79,22. 82,13. 90,13. 91,13. 103,15. 109,13. 115,11. 262,12. *K.* 29. 130.
 aunwidersagt, ohne Feindschaft angekündigt zu haben 80,8.
 aus = *asz* 292,1.
 ausz Adv. hinaus 237,15; ausz machen, vollenden 327,4; ausz sein, abwesend sein 317,24.
 ausz *f.* auch den Anlaut *usz*, *üz*.
 auszen schw. *Bb.* = *äszzen*, *äszzen* zu essen geben, freisen, aust 100,22. *Mhd.* *äszzen*, *Bb.* I. 761^a; schwäb. *ässen* Schmid 30.
 auszerthalb Adv. 288,16.
 auszgeben von einem etwas, aussagen, behaupten 330,31. — *Gr.* *Bb.* I. 867 Nr. 10.
 auszgescheiden Part. Adj., hervorragend, ausgezeichnet 279,17.
 ausztdingen einen um etw., ihn löstausen 239,8.
 auszün sich, vorgeben 313,19. — *Gr.* *Bb.* I. 998 Nr. 7.
 auztragen, vereinbaren 197 *U.* 1.
 aygst *f.* Art 221,9; *f.* oben unter ai.
 az = als 47 *U.* 6. 70 *U.* 1. 141 *U.* 1 (dreimal). 153,34. 161,6. 167,16. *S.* den Buchstaben L.

B. P. Sie wechseln im Anlaute: burg u. purg, brand gën prand 58,3 *z.*; an- und inlautendes b ist sehr oft (namentlich in der ersten Beilage zur

Chron. des G. Wabraus) aus w verbärtet: affenbald 246,9; endbaich 246,10; schbibogen 246,10; gebunen 247,14. 248,1; geborfen 248,20 *z.*, *f.* Weinhold § 155. Birlinger 41^b. Unorganisches p, b tritt gern an m, besonders vor flexivischem t, *z.* *B.*: schampton 249,16; besampt 170,13; benempt 186,9; man nampt 96 *U.* 5; benampt 321 *U.* 6; kombt 164,35; kumpt 178 *U.* 3. — Weinhold § 149.
 bachen st. *Bb.* baden, Prät. bäch 323,6.
 bader *m.* 320 *U.* 6. Vgl. dazu auch die Stelle im Baumeisterbuch 328,7 ff.
 bakt st. *f.* pactum 239 *U.* 5.
 pald Adv. gleich, schnell 109,30.
 pallemwoche 247,11.
 balle, palle schw. *m.* Waarenballe 83,19. 227,13. 317,23.
 palmentag, Palmsonntag 160,29.
 pām = paum 313,27.
 pan *f.* Fahrweg 237,16; Turnierplatz 319,34.
 banier, panier *f.* 27,11. 82,13. 15. 88,1. 89,18; als *n.* 49,14. 60,25. 61,1 ff.; paner *n.* 225,15.
 panierherr 59,14 (I. 481^a).
 pantzier st. *n.* 257,16; *mhd.* panzier auß mittellat. *panceria*.
 pappirnîn Adj. von Papier 28 *U.* 7.
 pār *f.* Todtenbahre, Trauergerüst bei der Leichenfeier 181,43; *f.* paur.
 barchant *m.* 164,25. 316,15; parchant 104,11; barchanttüch 315,18.
 bas, Karl der bas 73,16. 18, vgl. dazu die *Ann.* 3.
 baumaister 309,12. 332,15 u. öfter, *f.* bûmaister.
 paur *f.* Bahre 59,13. 60,14. 22. 235,9.
 bauten = bâten 66,16. 76,7. 9.
 paw *m.* Bau, Pl. päwe 287,22.
 pawen, im Partic. in der Regel stark mit u. ohne Präfix ge: gepawen 315, 19. 323,21. 328,3; bawen *K.* 159; pawen 283,9; gepawet 308,16; ein chünckreich pawen, errichten 344 *B.* 6; *f.* pûwen.
 pawung, Erbauung 283,10.
 baz, paz Compar. von wol 93,18. 138,30. 144,19. 158,22. 163,15.
 pazzauer, eine Art Weines 23 *U.* 2 (zweimal); vgl. II. 539^b und Passauer wein bei Birling. 87 *f.* An Passau, wie Birling. meint, ist natürlich nicht zu denken, vielleicht auch nicht an Bassano, wie ich II. 539^b vermuthete, son-

- dern eher an Bozen, ital. Bolzano. Daß der Wein von B. berühmt war, ersieht man auch aus Wolfram's *Willehalm* 136,6 ff.:
 Er begunde im hertiu wastel gebn,
 und trinken des diu nahtegal
 lebt, dá von ir süezer schal
 ist werder dann ob se al den win
 trunk der mac ze Bötzen sin.
- bechennen = bekennen, erkennen** 53,18.
- beck, peck m.** Bäder 23 A.3. 109,26. 159,19. 309,16. 324,5.
- bedenken** sich um etwas, darüber nachsinnen 104,2.
- begân, lob und êr begân** 88,17. 89,14; schand und laster begân 88,19; einen begên, dessen Leichenfeier halten 62,1. 3.
- begern-an** einen eines Dinges 96,11.
- bêghart m.** Laienbruder, frater conversus 68,16. 313,18. Im Voc. bekart oder beghart, conversus. Das Wort ist zunächst entstanden aus dem französisch-niederl. bêgaerd, Wasser-nagel in Pfeiff. Germania v. 305. Ueber das weibliche begine, begutte s. *Städtechron.* III. 420^a.
- begnâden, begnadigen** 97,19. 103,5.
- begriffen** einen, antreffen, ergreifen 138,19.
- behaben** schw. Vb. behalten, behaupten 163,16, Partic. behebt 205 A. 2. 285,12.
- behaft** Adj. verpflichtet 103,10; altes rückumlautendes Partic. von behaften. — Gr. Wb. I. 1316.
- behalten, vorbehalten** 145,38; bewahren 84,1. 104,31. 292,17. 326,9 (s. kalten).
- beheben** st. Vb. behaupten 314,28. K. 315; den streit peheben, siegen 248,28.
- beheft** Adj. Partic. behaftet 63 A. 2.
- behelfen** sein 47 A. 6, soll wohl heißen: dhainem úzman beholfen sein. Mhd. einem beholfen sin, behilflich sein; so auch 24,15. 41,16. 150,18. 178 A. 3
- behend** Adv. schnell, plöplich 220,15.
- behuten, Wache** halten 26 A. 2.
- bei** Präp. in der Bedeutung unter, zur Zeit, z. B. 305,20. 306,17.
- beigestendig** sein, beistehen 150,18; bigestendig 41,16.
- beingewand n.** Weinbekleidung. Theil des Harnisches 53,18. — Schm. IV. 100. Im Voc. painwappen oder ingewande, crurale.
- beitel = beutel m.** 304,27.
- bekennen, erkennen** 109,13; durch Urtheil entscheiden 47,2 (Bar. erkant, s. erkennen).
- bekleiden, in schwartz gewand beclait** sein 60,3; sonst auf derselben Seite durchaus geclait.
- bekrenken** einen an etwas, schwächen, Abbruch thun 138,16. — Schm. II. 390. Gr. Wb. I. 1429.
- beküern** einen, quälen, belästigen 102,2. 106,3; einen um etwas bek. 158,37. — Bgl. Gr. Wb. I. 1432.
- beleiten, belaiten, begleiten** 60,10. 94,19. 105,23. 106,8. 169,15.
- belegen** schw. Vb. belagern 348 B. 18.
- beliben** st. Vb. bleiben, an etwas 109,17; pf etw. 109,17. 20. 23.
- benampt, benannt, mit Namen** 321 A. 6; benempt 186,9.
- benedencier m.** Bußprediger 95,8. 18.
- benennen, bestimmen, festsetzen** 70,4; mit Namen nennen, Part. benent 133,7; benempt, mit Namen genannt 186,9.
- benügen, Impers.** mit etw. zufrieden sein 168,40. 236 A. 1.
- per m.** Bär 220,15.
- berait** Adj. vom Gelde, baar 76,13. — Schm. III. 155.
- berechten** einen, zum Tode verurtheilen 327,1. 20; hinrichten 50,14. 236 A. 1. 324,28 A. 10. — Schm. III. 31.
- berennen** eine Stadt, belagern, feindlich angreifen 115,5. — Mhd. Wb. II. 719^b.
- pergen** st. Vb., sie purgen sich hinweg, flüchteten sich 97,2.
- berichten** sich, ausföhnen 172,10.
- berichtigung** wie richtung 181,24. 31; ebenso:
- berichtnus f.** 121,16. 314,17. 19.
- Perlach m.** Die hier vorkommenden Formen des noch unerklärten Namens sind: Pernlaich 21,4. 10; Bernlaich 50,12; Perleig K. 271; Perlach z. B. 285,23. 316,6. Bgl. 21 A. 2 u. Birlinger 89^a.
- permt n.** Pergament 194,14. — Mhd. Wb. II. 471^b.
- berüefen** schw. Vb. auf einen ber., über ihn etw. proclamiren 40,9; ein concil ber. 117,16.
- beruffen, öffentlich ausrufen** 146,28. 154,12. 155,32; beruffen n. 22 A. 6. 26 A. 2. 81 A. 3. 56 A. 1 u. 4; berüffgelt 106 A. 1.

besachen schw. Vb. unterhalten, versorgen K. 130. — Mhd. Wb. II². 6^b.
 besammen sich, rüsten 87,1; besampt, zusammen 170,13.
 beschadigen auf einen, zu dessen Beschädigung ausziehen 26 A. 2.
 beschätzen, mit Contribution, Lösegeld belegen 217,19. 224,8. 228,10. 311,14. 312,8. 313,2; beschätzen 68,20. 327,16; beschetzen 48,4. 78,10. 94,16.
 beschehen, beschechen, geschehen, z. B. 21,8. 22,9. 24,7. 25,13. 55,6. 123,25. 124,22. 163,26. 36,39
 zc. Wechselt mit geschehen, z. B. 33,17. 34,16. 51,7.
 bescheiden st. Vb. einem einen tag, bestimmen 72,16; beordern 321 A. 6.
 bescheiden Part. Adj. festgesetzt, bestimmt 136,32.
 bescheiden z. Bestimmung, Bedingung 153,14; ebenso:
 bescheidenheit f. 130,3. 163,26.
 bescheidenlichen Adv. unter der Bedingung 150,16.
 beschainen schw. Vb. sich zeigen, bewähren 103,32. — Gr. Wb. I. 1559.
 beschaffen 300,18. 327,17. 18.
 beschließen, verschließen 55,9. 68,14. 137,14.
 beschwären schw. Vb. im Prät. mit Rückumlaut, belästigen 105,8. Partic. beschwärt, beschwärt 164,1.2; Gegensatz von beschirmen 109,2.
 besenden, kommen lassen, versammeln 26,4. 42,14. 45,6. 64,5. 84,8. 98,8. 109,16. 129,14. 136,39. 46. 145,36. 37; ebenso beschicken 193,26.
 besetzen, fest stellen, diezunft 134,24, den rat 135,31, die steuer 137,17; den lantfrit besetzen (189,17) = besitzen.
 besichern, von einem besichert werden, von ihm Sicherheit erlangen 178 A. 3.
 besingen mit doppeltem Accus.: einen ein selmess, für ihn eine feierliche Seelmesse halten 62,11. 313,12. — Vgl. Schm. III. 273. Birling. 57^a.
 besitzen, ein lantgericht bes., abhalten 101,19; ebenso den lantfrit 189,15 A. 1; einen besitzen, einschließen, belagern 178 A. 3. 197 A. 1; besessen werden K. 62. — Mhd. Wb. II². 332 f.
 besorgen sich mit etwas, versorgen 48,12; einen besorgen, auf ihn Acht haben 98,8.

besetzen s. besitzen.
 beszern, strafen 169,8. 249,15; beszerung Förderung 109,22, Ausbesserung, mehr als den ausbedungenen Lohn 337 A. 6; Sübne 218,7. 8.
 bestân, bestaun st. Vb. Stand halten, bleiben 47,12. 145,12. 15; mit éren best. 91,7; dauern 108,12. 164,2. 319,17 (bestande, Coniunct., der auf volles bestanden zurückführt; vgl. mhd. Wb. II². 567^b u. stân).
 bestêten schw. Vb. befestigen 135,28 (sonst sehr oft mit der Bedeutung „bestätigen“).
 bestêtikait f. Bestätigung, Befestigung 131,15; bestâtichait 180,8.
 besucht, bewohnt, benutzt 137,19. 170,15. 18; unbesucht ebendasselbst.
 besondern, ausscheiden, trennen 136,23. 32.
 beswärt f. Beschwerde 162,4.
 beswären, was beschwären, Part. beswärt 178,21. 24.
 pet st. f. Bitte 177,36. 180,11; ebenso:
 bet st. z. 323,26.
 betagen sich, an einem bestimmten Tage vor Gericht erscheinen, einen Rechtshandel vornehmen (aber nicht „ausgleichen“, wie 191,23 angenommen wird) 191,29. 35.
 betedingen, verabreden, festsetzen 177,2.
 petenbrot 258,16 was potenbrot; auch mhd. die Nebenform bētenbrôt, Wb. I. 264^a.
 bewaren, versehen (mit dem heiligen sacrament) 107,5. — Schm. IV. 125.
 bewären einen, überzeugen, überführen (= mhd. bewæren) 138,17. — Schm. IV. 123.
 beweren, befestigen K. 162.
 bewisen schw. Vb. beweisen 170,22. k. 260.
 bezalen einen eines Dinges 28 A. 5. 37 A. 2. 172,13.
 beziehen, bemalen, anstreichen? 337 A. 6. — Vgl. mhd. beziehen, bedecken, Wb. III. 927^a.
 bezuigen etwas, durch Zeugniß beweisen 298,14.
 bezzern, verbessern 138,28; ausbessern 257,33; strafen 142,18. 144,11. 147,7. 159,15; bezzrung, Strafe, Buße 145,34.
 pfallentzgraf, Pfalzgraf 51,13. 170,25. 177,23. 26. 181,5.
 pfaltz f. der bischöfliche Palast 227,15 (vgl. des bischoffs hüsser 84,11, des bischofs hûs 84 A. 3). — Birl. 91^a.

- pflanzen sündeln, einen zu sich pflanzen
 von 101, 2 in pfandschaftweis
 des Banns 246 A. 1; p. nenden.
 pfänze *n.* Bann 108, 21, 24, 236 A. 2,
 249 A. 5, 262, 30. *Mhd.* pherit us
 metall. paraveredus, parefritus.
 pfanz *f.* Pfanzsche 113, 22.
 pfanzschwanz *n.* Romer 326, 6.
 pfänglich *Adv.* 70 A. 1.
 pfening *m.* Bann 70, 11, 47, 13.
 pñenden einen um etwas 144 A. 1;
 p. pflanzen.
 pfiffe *f.* Pfife 63, 10.
 pfingstag, Donnersta 116, 7.
 pfladerlach *f.* Die Pfadermühle in
 Aachener 248, 17 A. 5. Bei Brunner
 93a (aus Birtz 126) die m. l. an
 der pfladerlachen, wo ist das
 Wort kommen. aus pflader und lache.
Pl. bur. hüdern, innen machen
 Schm. I. 346, *Plim.* pfidern, ein-
 stern, innen 2 99; m. v. v. d. r.
 das fließende *Germae* Bb. III. 353b.
 pflasterzol 320, 11.
 pflegen, pflegt 222 A. 1; *Part.* pflo-
 gen 231, 6.
 pfleger 96, 4, 5, 123, 15, 125, 5, 133, 9,
 135, 36.
 pflestern, pflütern 232, 3.
 pfriend *f.* Pfunde 294, 9.
 pi, pi, bei, wechelt mit bei, pei.
 picht *f.* 95, 8, aber peicht 95, 17.
 hiebrey 327, 14 = hieberei.
 hierbrey *schw. m.* 253, 20, 256, 25.
 hiersehenk *schw. m.* 321, 7.
 bieten, pieten *n.* Bb. gebieten, bot
 300, 15; buten 320, 14; aufbieten
 153, 9.
 bigestendig *f.* beigestendig.
 pilgrin *m.* 92, 20, 95, 12, 163, 18;
 pilgrim 95, 13; pilgrein 95 A. 4.
 pillich *Adv.* mit Recht 91, 11, 100, 6,
 109, 23; unpillich 102, 12.
 hinamen *Adv.* recht eigentlich, im vol-
 len Sinne des Wortes 155, 1. — *Mhd.*
 Bb. II. 305a: beramen.
 pürg *n.* Gebirge 77, 15, 83, 19, 332, 2;
 i. pürg.
 birmitin *Adj.* aus Pergament 28 A. 7;
 i. permit.
 pischolf, Bischof 249, 16.
 pittscheft *n.* Petschaft 50, 14. *Mhd.*
 petschat, aus dem böhm. pečet; schon
 im 14. Jb. petschaft, bei Luther pitt-
 schafft. — Weigand II. 361.
 plah *f.* das über einen Wagen ge-
 spannte Tuch 257, 11, 42.
 blaich, plaich *f.* f. Blag auf dem
 gericht von 43, 15, 325, 3. blaicher
 325, 3. blaichrad 113, 19.
 plaiten = beiten 332, 1.
 plapphart *m.* eine Art Strafen. *Part.*
 um 15, 3a, 7—19 schwarze Pfanne
 zur 337 A. 6. — Schm. I. 337.
 platzmeister ? 255 l. 257, 15. *Sp.*
 Schm. I. 339 f. u. *Rima* *Germae*.
 S. 65: Ez ist auch gesetzt, das
 nieman mit welzein sol in der stat
 noch davor an kainer stat und
 swer auch platzmeister ist des
 welzeins der miz ant tage bei
 dem stocke sitzen 14 Jb. .
 plaw *Adj.* blau 61, 2, 5.
 plein *Adj.* von Plei 324, 25.
 plitz *m.* im Plur. gebraucht 75, 21
 (*Part.* plitzner. Auch bei Luther der
 Plur. blitzen, *Gr. Bb.* II. 130.
 plitzgen, bligen 226, 28: ein unge-
 reutes blücken, *Gr. Bb.* II. 134.
Birling. 65a.
 plöz *Adj.* unbewänet, ohne Harnisch
 51, 3. — *Bgl.* m. d. Bb. I. 212b.
 blücken *schw. Bb.* in den Plud legen
 236 A. 1 II. 542a.
 plunder *m.* Habseligkeiten, Hausge-
 rät 104 A. 2.
 bock, pock *m.* Kriegskraft 124, 6,
 24; i. II. 542b.
 polster *n. m.* Plur. polster 60, 14.
 port *n. f.* Thor 78, 5, 300, 5. K. 215.
 börtzel *n. m.* eine Krankheit 79, 7; i.
 pürzel I. 183b und *Birling.* 72a.
 pös *Adj.*, vom Gelde 107, 28, 108, 1, 5;
 vom Wege 38, 11; bösllich *Adv.*
 110, 1.
 bot *n.* Gebot 331, 7.
 botenprot *n.* Botenlobn, Geschenk für
 die Ueberbringung einer guten Nach-
 richt 51 A. 1.
 botschaft, Dat. botscheft 130, 44.
 bow *n. m.* Bau 145, 24, 33; *Genit.*
 bowez 158, 18.
 brachat *m.* Juni 19, 27 (i. brachot
 in Grimm's Geschichte d. deutsch. Spr.
 S. 84 f.; ebenso:
 prachmaunat *m.* 50, 6.
 prangen *schw. Bb.* stolz einerschrei-
 ten, Gepränge zur Schau tragen K.
 253; prangen *n.* K. 211. Im *iwä-*
 tern *mhd.* brangen, superbire, osten-
 tare. *Bgl.* *Gr. Bb.* II. 303. 2. 38.
Birling. 98.
 prantschatz *m.* das für die Erlas-
 sung von Brand und Raub auferlegte
 Geld 329, 18.

- braucht = brächte 82 A. 5. 84 A. 1. 86 A. 4; daneben bracht in derselben Anmerkung.
- preche schw. m. Mangel 107, 23; Roth, Glend 63, 23. — Bei Birlinger 75^a steht die letztere Stelle in ähnlicher Fassung: 'von wegen des groszen brechens, die gott über die welt liesz gån, dasz die leut unrichtig wurden'. Darnach hat Birl. angefügt: breche f. Ruhr, epidemische Krankheit (!).
- prechen st. Vb. trans. zerstören 55, 4. 105 A. 1 (wechselt in dieser Bedeutung mit zerprechen); die priese pr. 42, 23; die hüt prechen, aus dem Hinterhalte hervorbrechen 106, 11; an einem prechen, von ihm abfallen 92, 6; — gebrochen, contract werden (von der Gicht) 68, 11; — intransit. fehlen, krank sein 296, 5.
- prechenhaft Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 121, 24.
- predig f. eine predig tûn 96, 21. 22.
- prediger, ein Mönch des Predigerordens 96, 23.
- predigstûl m. Kanzel 325, 21.
- brennen, prennen einen, ihn durch Brand schädigen 36, 4. 48, 8. 10. 49, 2. 72, 5; im Partic. ohne Rückuml. prent 223, 25.
- priessag f. Inhalt einer Urkunde 64, 15; s. sag.
- prinnen st. Vb. brennen 43, 8. 61, 29. 62, 5. 315, 27; prinen 61, 20. An letzterer Stelle hat es wohl die Bedeutung von „glänzen“ und scheint die richtige Lesart in der Hs. a zu stehen; s. die Varianten.
- prisun st. f. Gefängniß, la prison 66, 3. 106, 13. — Schm. I. 344. Frisch II. 71^c.
- brives m. Brief, Urkunde, Genit. brives, briveses 37 A. 2 u. 3. 39 A. 5. 46 A. 4. 134, 32. 35. 36. 148, 8. 10. 152, 24. 154, 40. 155, 13. 184, 27. 177, 17. Eine merkwürdig erweiterte Form, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag.
- process f. Procession 313, 11. 15.
- prothaus n. 316, 12; prothús 108 A. 1.
- bruch, pruch st. m. Plur. brüch, Hinderniß; brüch machen, Hindernisse in den Weg stellen 115, 9; dem kûng prüch machen gen andern steten, ihn mit den Städten entzweien, sie von ihm abwendig machen 46, 5.
- prütgeb m. Bräutigam 230, 13. 15. — Mhd. briutegêbe, Wb. I. 507^a.
- bû m. Bau, der stat bû, städtische Bauarbeit 82 A. 4.
- büberei f. 96 A. 5.
- pûbenhütte schw. f. 257, 10; s. II. 543^b.
- puchse, bûchse f. Büchse, Geschütz 57, 14. 82, 3. 85, 1. 90 A. 2. 93, 10; pugxe 13, 16. 25. 26.
- buchszech n. Büchlein 337 A. 4.
- bûmaister, was baumeister, s. B. 29, 5. 130, 39. 136, 13. 18. 31 zc. Die vier bûmaister zerfielen in zwei innemer, die der stat gut innemen, und zwei úzgeber, die der stat gut úzgeben 147, 28 ff.
- bunt, punt st. m. Punct, Abtheilung, Artikel 178, 1, Plur. auch pûnd 41, 21. 187, 2; bûnd 177, 1. — Mhd. Wb. II. 544^a.
- puntnuss f. 105, 10.
- puntze schw. m. ein Weinmaaß, Weinfaß 101 A. 3. — Vgl. Schm. I. 288. Gr. Wb. II. 531; L. 15.
- bûr, pûr st. u. schw. m. Bauer 64, 4. 11. 68, 16. 82, 3. 4. 85, 1. 87, 6. 88, 23. 89, 2. 239, 8. 10; s. gebûr.
- burg m. Bürge, burg werden 37, 1.
- burg, purg st. f. Burg, Plur. bürg 55, 17. 56, 2. 69, 12. 246, 16; purch 179, 11. 13.
- pûrg n. Gebirge 281, 11; s. pirg.
- burkrecht n. Bürgerrecht 47 A. 1. 263, 15.
- purkstall n. 192, 30 (III. 422^a).
- purpurhosen Plur. 60, 20.
- bûrschaft f. grozziu bûrsch., viele Bauern 82, 7.
- burse f. ze gemainer bursse, auf gemeinschaftliche Kosten 258, 38.
- purt = gepurt 279, 16. 281, 15. 284, 9. 13. 14. 21. zc.
- bürtzel st. m. 117, 13; s. börtzel.
- pûsz st. f. 95, 15. 96, 20; s. bûz.
- pûszen etw., abwenden, etwas Besseres an die Stelle setzen 96, 20.
- pusûne f. Posaune 63, 10.
- bûwen, pûwen bauen 94 A. 1. 95, 23. 107, 16. 239, 13. Partic. gepûwen 94, 1; adern 67, 2.
- bûz f. Buße, Strafe 142, 13; bûzen strafen 169, 8.

C II. Steht im Anlaute für k besonders in der Hds. C des ersten Stückes u. in den S. 129 ff. gedruckten Urkunden,

außerdem ꝥ. *B.* chom 42,8. 50,6. 19. 55,10; chron 60,15. 16. (kron 60,17); chrieg 65,3. (kriegt 65,1); cheltin 67,7 (keltin 67,6); bechennen 41,8. 83,18 ꝛ. In- u. auslautend tritt gerne die Schärfung ch für h ein: ꝥ. *B.* zechen 23,8. 42,21. 44,9. 70,16. 77,9. 97,21; lechen 68,6. 7; sachen 92,9. 106,11. 217,6; echer; schla- chen; befalch, sach, lech ꝛ. Für altes ht ist fast durchaus cht eingetre- ten; Ausfall dieses ch findet statt in fort (Furcht) K. 219 (Weinhold § 234). In- u. auslautend für k, ꝥ. *B.* dun- chen 145,7; frölicheit K. 306; ge- mainchlich 177,29. 31; genädich- leich 179,2. 4 (u. oft in dieser Ur- funde); Freiberch 178,13; purch 179,11. 13. — Abfall: nâ K. 92. 114. — Erhalten ist altes ch (h) in schüch- ster u. sechster; aber eingeschoben in sinflucht. — Vgl. Weinhold § 218 ff. Birlinger 260^a ff.

Im Uebrigen ꝑ. anlautendes c unter k.

D. Oft ist es ein erweichtes t, im An- laute: drat 112,7; drenken 190,36; dett 114,12. 16; dött (tbat) 225,6; dötten 227,2; dochter 122,11. 123,1; durnay 54,11; gedön 63,10 (Wein- hold § 179); im Inlaute nach Liqui- den: halden 169,7. 178,11. 13. 179,3. 180,3; behalden 168,16. 169,11; geburde 168,21; vierden 39 A. 2. 220,14; kunden 80,5 (Weinhold § 180); ebenso auslautend in Verbin- dung mit einer Liquida: gepurd 39,9. 51,10. 105,3; mord 25,15. 78,16. 109,29; vierd 22,12. 117,24. 216,17; veld 124,21; wold 249,4; land 248, 25; gewald 248,24; kostend 28 A. 7; sand 246,9. 12. 13. 15 ꝛ.; ward fast durchaus ꝥ. *B.* 25,5. 27,3 ꝛ.; aber auch nach Vocalen rad (Rath) 221,12. 228,18; zeid 246,21; mo- nad 218,10; strid 248,28 (Weinhold § 183). Unorganisches d tritt häufig an die Liquida n: ymand 170,40; ye- mande 163,29; gemaind 163,30; myndrung 163,30; mindesten 163, 33; gewöndlich 181,43; ungewönd- lich 178,18; ze tunde 237 A. 1; künden (können) 336 A. 1; phen- ding 107 B. 27; erindern 144,6; geindert 180 A. 1 (Weinhold § 182). Ausfall des d findet statt: erbärm,

erpitem, Nörlinger 241,3. 14. — Vgl. auch Birlinger 101 ff.
damit Relat. womit 288,23. Gr. *Bb.* II. 705 Nr. 4.
danider 89,23, sonst gewöhnlich der- nider, ernider.
dann Adv. als 53,23. 37,11. 49,20. 72,20. 122,15. K. 298; außer, mit Ausnahme 51,3. 53,25. 71,16. 105, 24. 122,9. 137,15. 29. 144,38. 163, 16; ꝑ. denne.
dannan Adv. hinweg 94,18. 103,15. 232,11.
dannen Adv. von dannen, von da an 164,35.
dannocht Adv. dennoch 312,11; da- malß K. 349; ꝑ. dennocht.
dar Adv. dahin 41,2. 44,6. 74,12. 76, 4. 91,19. 92,8. 94,3. 150,12.
dâr Adv. da 95,21. 99,12.
darab Adv. deshalb, darüber 283,7. 288,21. — Gr. *Bb.* II. 751.
darvon darum, deshalb 108,6.
darumb Adv. deshalb 119,9.
darunder Adv. Relat. worunter, un- ter denen 133,35. 139,6.
datz, dacz = da ze, da zu 22 A. 6. 37,8. 80,10. 83 A. 6. 96,3. 99,7.
daurumb Adv. da herum 237,3; da- rum 239,8.
daurzwischen Adv. dazwischen 225,9.
dauvon Adv. deshalb, darum 221,4. — Gr. *Bb.* II. 860 Nr. 3.
dazwischen Adv. zwischen den Par- teien 48,10.
dehain, dehein, irgend ein 147,9. 158,36. 162,13. 17. 163,41. 164,4; fein 123,20. 124,15. 29. 138,8; ꝑ. dhein.
dellier m. Teller 39,11. — *Mhd. Bb.* III. 28^b.
denne Adv. hinweg 50 B. 2; ꝑ. dannen.
denne, denn für danne, dann, her- nach 79,9. 130,24. 153,9. 175,5; außer 88,15. 123,15. 130,25. 174,24. 237,1; damalß 88,15. 130,14; als 234,13. 237,6.
dennoch Adv. damals noch 23 A. 3. 93,8.
dennocht Adv. dennoch 20,17; da- malß noch 107,2. 118,5. 312,19; ꝑ. dannocht.
derhalb Adv. deshalb 197,13. — Gr. *Bb.* II. 1017.
dernider Adv. 82,8. 87,6. 111,7 ꝛ.
derprechen, zerbrechen 246,20.

derreisen, zerreißen, zerstören 241, 17; s. über das Präfix der I. 484^a.
 dervon Adv. davon 112, 8.
 dest Adv. desto 144, 19; dester 93, 18. 284, 4.
 dhein, dhain, irgend ein 42 A. 3. 120 A. 4. 144, 7. 9. 259, 26; kein 39 A. 5. 47 A. 6. 136, 34. 137, 1. 15. 24. 43. 138, 7. 145, 35. 36. 41. 153, 22. 28. 158, 35. 159, 6. 171, 4. 5. 178, 20. 24. 181, 27. 28 u.
 dicke Adv. oft 170, 39; dick 138, 28. 158, 18.
 dienen, zins dienen, leisten 67, 22. — Mhd. Wb. I. 369^a Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.
 diensttag 62, 2.
 dieplich Adv. dieplich entragen, stehlen 325, 5.
 diepstal st. m. 80, 12 (Plur.). — Vgl. dazu Anm. 1
 dieren f. Magd 114, 17.
 ding n. Umstände, Vermögen 163, 11. 19; dingk K. 280.
 dingen, das Urtheil dingen, von einem Urtheil appellieren 144, 31. — Vgl. Schm. I. 379. Gr. Wb. II. 1170 Nr. 2.
 dinkhūs n. Gerichtshaus, Rathhaus 23, 7. 31, 5. 38, 24. 64, 19. 130, 6. 137, 8. 153, 31. 163, 10. In den Bar. öfter trinkhūs, s. darüber 31 A. 2. — Mhd. Wb. I. 738^a. Schm. I. 380.
 dinth f. Linte 148, 9.
 dirr Genit. femin. von diser 138, 19. 158, 31. 186, 28.
 disund Adv. (Bar. diszhalb) diesseits 56, 14; gebildet wie mhd. jenunt, jenseits, worüber Gr. Gramm. III. 215. Bei Weinhold § 248 dissent, außerdem nidrunt, obrunt u.
 ditz, dieses (Nom. u. Acc.) 109, 3. 110, 11. Mhd. diz u. ditze.
 donderschlag 71 B. 1.
 doner, donr st. m. 71, 1. 75, 19. 107, 22; Plur. döner 24, 5. 34, 15. 75, 21. Der Plur. sonst nicht nachweisbar.
 doren st. m. die Schnallenzunge 221, 8. 232, 22.
 dormet n. Schlafgemach (dormitorium) der Ordensleute in einem Kloster 301, 27; s. dorment in Gr. Wb. II. 1287.
 dornstag, Donnerstag 31 B. 3. 225, 12. 231, 3; dorstag 31 B. 3.
 dorren m. Donner 71 B. 3. — Vgl. Schm. I. 390.

drawen n. Drohen 106, 18. (Bar. tröwen trewen dräwen.)
 drehsel m. Drechsel 133, 34. 139, 5. 252, 17; drächsel 253, 33. 256, 19. 23. Mhd. dræhsel.
 dringen, sich von etw. dringen (drängen) lassen 158, 36. 40.
 drüstund, dreimal 154, 12. 155, 32.
 driu, drei Neutr. 23, 9. 28, 5. 311, 2.
 dulden, recht dulden, den gerichtlichen Ausspruch, das Urtheil über sich ergehen lassen 101, 21.
 dunchen = dunken, dünten 145, 7.
 durch Präp. wegen, um — Willen 63, 2. 89, 14. 109, 22. 130, 19. 20. 289, 23. 290, 1. 304, 27.
 durchächten verfolgen, unterdrücken K. 358; durchächter m. 42, 24; durchächtigung K. 359.
 durchriten st. Bb. kämpfend durch die Feinde reiten 30, 19.
 durchstechen, ein pergamentin durchstochen brief 37 A. 2.
 durnay n. Turnier 54, 11.
 dürnüss f. Theurung 107 B. 23.

E. Steht manchmal für ö (doch ist der umgekehrte Fall viel häufiger): kepfen, seldner 329, 8. Kelen 229, 7; hieher wird auch ferecht (Furcht) 249, 22 gehören für foricht föricht. In mëntag aftermëntag ist ê an die Stelle eines früheren â, in römisch (219, 16. 225, 1) lêset (308, 23) erstêret (232, 24) an die Stelle eines frühern œ getreten. Es entspricht altem î in lêcht 241, 15. 16. 21 (Weinh. § 122). Aus Diphthongen verengt ist es in sêt (= seit) 178 A. 2. absêt 184, 24. gelêt (= geleit) 93, 2. 102, 25. 107, 9. gêm 308, 4. gên (gegen) u. lêffig 99 B. 10 (aus öu). Unechtes e ist angefügt in siche 137, 30. mage 137, 6. 138, 6; oft bildet e einen unbestimmten Zwischenlaut in Consonantenverbindungen: geren 249, 22. keren 224, 15. 312, 9. turen 326, 1. steren 228, 26. 27. 326, 5. dieren, doren, pallemwochen, gewonnet (Gewand) 226, 15. — Anzumerken ist auch das Umlauts-e in elliu 29, 12. 70 A. 1. 133, 8. 27. 136, 15. 137, 7 u. helbiu 29, 2. 90, 11. gentziu 77, 10. 159, 2. Elision des e tritt häufig beim Präfixe ge ein z. B. gwaltigen 72, 14. gwan 73, 17. aidgnozze 64, 6 u. — Vgl.

- über alle diese Punkte Weinhold § 14 ff. u. § 36 ff. Birlinger 130 ff.
 ê — é, eher als 62, 11.
 ebenweich *m.* (nämlich -tag, denn ebenweich an und für sich ist Fem., mhd. diu ebenwihe), Fest der Beschneidung Christi, Neujahrstag; ebenwich abent 30, 14. 15. — Schm. I. 12; s. êwich.
 echer *n?* die Lehre, immer nur im Plur. 74, 5. 103, 9. 226, 24. 313, 33; mhd. eher *st. n.*
 echt, ächt, acht 188, 24. 189, 25; umb echten um acht Uhr 241, 12; ehte 144, 20. vgl. mhd. Wb. I. 14^b.
 echt, eht *f.* s. ächt.
 edlink *m.* Sohn eines Edelmannes 61, 25. — Mhd. Wb. I. 9^a. Gr. Wb. III. 28.
 êgesprochen 62, 17 wofür sonst êgenant.
 Egiptenleut, Zigeuner 119, 6.
 ehaftin *f.* der Inbegriff aller Sagen, Rechte u. Pflichten einer Gemeinde 220 A. 8. — Mhd. Wb. I. 451^b.
 ei ist schon vielfach statt des mhd. i eingedrungen: zît u. zeit, rîch u. reich, bî u. bei *cc.*; hieher gehört auch sey für si und geit, da schon mhd. git für gibt vorkommt. — ei = ie: speisz, geing, feing (s. 19, 19); = eu (iu): geleitt 317, 13. 323, 19. beitel, kreicz 249, 15. leid (Leute), streisach (Weinhold § 59. Viele ei sind entstanden aus Verschmelzung der Silbe ege: gein. leit. geleit *cc.* (Weinhold § 56. Einmal entspricht es mhd. ë: eis 112, 22 (Weinh. § 58. 131).
 eidgnozze *m.* 64, 6.
 eigentlich Adv. genau, speciell 180 A. 1. 198, 7; aigenlichen 162, 19.
 ein Adv. = ein hinein 231, 12. 299, 13; mhd. in.
 einander, an einander gegenseitig 120, 5. 283, 23; zeigt noch Flexion: mit einanderen 218, 2.
 einantworten, wie das einfache antworten, übergeben 76, 10. 179, 13.
 einest Adv. einmal 122, 15. 165, 11. — Gr. Wb. III. 305.
 eingân hineingehen, fließen 113, 13.
 eingevallen *st. Vb.* sinken, zu Grunde geben 129, 22.
 einhalb Adv. auf der einen Seite 316 A. 6.
 einig, allein, einzig 101, 13.
 gegen sich gegen einen, gegen ihn eine Klage vorbringen 328, 22. — Schm. II. 450.
 einmalen *st. Vb.* Wehl abgeben 312, 11.
 einmutig, einträchtig; einstimmig gewählt? 150, 23.
 einnehmen Geld, 130, 40, die Rechnung (hören, prüfen, 130, 41.
 einsinnig, eigensinnig, auf einem Sinne beharrend 122, 17. — Gr. Wb. III. 297.
 einung *f.* Bündniß 105, 4. 153, 3. 5; strafrechtliche Sagen u. angedrohte Buße 143, 25. 26; ainunger *s.* ebendasselbst u. 144 A. 1.
 einváhen, einschließen 288, 15.
 eis = es (wie auch die Reibe b liest) 112, 22; s. oben unter ei.
 eisen, Plur. Gefängniß, die an's Rathhaus angebaute Frohnfeste in Augsburg 248, 3. 329, 28. Später wurde aus dem Plur. die eisen ein Femin. sing. — Vgl. Schm. I. 120. Birling. 141^b.
 eitel Adv. nur, nichts als 152 A. 1. 227, 28. 296, 16; ebenso eitlig 152 A. 1.
 elin *st. f.* Elle 59, 13. 14. — Abd. elina, mhd. elne elle.
 ellentlich Adv. 326, 14.
 elliu = alliu 29, 12. 70 A. 1 *cc.*
 empfâchen, empfangen 294, 11. 302, 20.
 empfelhen, übergeben, mit etwas betrauen 145, 1.
 en des Infin. wird häufig abgestoßen: verain 64, 8, besonders bei K. verirr 198. ker 240. trib 302. verdriesz 308. rû 394; abgefallen ist en auch in armût 328, 4. 331, 24.
 en Negation vor dem Vb.: enmug 129, 25. enhât 145, 27. enwelle 162, 22. 163, 36. enteten 171, 1. enweysz 224, 16.
 end *st. n.* Ort, Platz 19, 30. 285, 22; Ende, Erfolg 25, 2. 124, 17. 136, 47; Tod 222, 16.
 endlich Adv. rüstig, fleißig 102, 2. — Gr. Wb. III. 464.
 ene schw. *m.* Großvater 262, 14. — Mhd. Wb. I. 37^b.
 ener, jener 121, 3. 14; mhd. ëner.
 engagén Adv. zugegen 96, 22. 136, 43. — Gr. Wb. III. 527 Nr. 5.
 engelten eines Dinges 122, 18.
 engen schw. Vb. einengen, belästigen 137, 9. — Schm. I. 80.
 enhalb Adv. jenseits 32, 11. 56, 9. 61, 30. K. 327.
 enklach *n.* Entel 344 B. 6.

enklîn *n.* 77,2. K. 72. Oder sollten wir an der ersten Stelle bereits unser Femin. „die Enkelin“ haben?
 enmitten, mitten, in der Mitte 107,21.
 enmorent Adv. am morgenden Tage 57,2. — Mhd. enmornen.
 enpfâchen, empfangen 97,11.
 enpfinden, erfahren, gewahr werden 123,7.
 enpfûren, entführen 110,2.
 enpieten, durch einen Boten sagen 104,29. 152,21. 197,12. 16. 285,3.
 enprechen einen mit dem rechten, vor Gericht gegen den Kläger losgesprochen worden 99,16. — Schm. I. 246. Heltaus 318.
 enprinnen *st.* Bb. 246,8.
 enthalten sich, Stand halten, behaupten K. 64.
 entleiben 220 A. 8. — Vgl. Gr. Wb. III. 571.
 entragen, wegetragen 325,5.
 entsetzen 315,16; *ſ.* setzen.
 entweder. Pron. einer von zweien 178,5; mhd. eindeweder, eintweder. — Schm. I. 67.
 entzagen = entsagen 188,9. 12.
 enweg Adv. hinweg, fort 97,1. 163,27; mhd. enwec, Wb. III. 637^b.
 êr *st.* u. *schw.* *f.* Pracht, Majestät 63,1; in der êren zur Ehre 117,12; des hûses êre = hûsêre 137,37; vgl. darüber mhd. Wb. I. 444^b.
 erbârm *f.* Erbarmen K. 231; die vollere Form erpârmd in der Bar.; mhd. erbermde, Gr. Wb. III. 700.
 erber Adj. 36,9. 39,16. 46,3. 51,1. 90,4. 23. 109,12. 110,7. 10. 12. 135,35. 149,3 ff.; ebendort auch erberkait, erbrigkait.
 erberklich Adv. 164,33; erberklichen 162,23.
 erbis *f.* Erbsê 20,13.
 erbidem, *m.* Erdbeben 75,18. 226,27; erpidem 220,6. 221,10. 237,22. 293,7; erpitem 246,15. 247,5.
 erdenken, ausdenken, ersinnen 17,31. 143,4. 7. 145,39.
 erfahren, mir ist erfahren, widerfahren, ergangen 99,19; an einem etwas erfahren, sich bei ihm erkundigen 109,16.
 erfolgen, mit gerichtlichem Urtheilsspruch etwas erlangen 170,10. — Heltaus 389; vgl. volge.
 erforschen, eines lip oder gut erforschen, ihn oder sein Gut ausfindig machen 100,20.
 erfriesen *st.* Bb. erfrieren 222,17.

Städtechroniken. IV.

erfinden, es erfundet sich, wird gefunden 163,17.
 erfürchten, fürchten, befürchten 24,16. 104,24. — Mhd. Wb. III. 386^b.
 ergân, sich lösen, in Gang kommen (vom Eisgange) 113,12.
 ergezung Vergütung 220 A. 5.
 ergger = erker *m.* 317,21. 24.
 erheben, im Part. *st.* u. *schw.* erhaben 96 A. 5. 247,7; erhebt 305,9.
 erhengen *st.* Bb. erhieng 247,3; erhangen 33,14.
 erhöchen, höher machen 324,15. 327,9; auszeichnen 293,2; verherrlichen 295,6.
 erindern, erinnern 144,6.
 eritag, Dienstag 172,23. 182,9. 197 A. 1. (II. 546^b.)
 erkant Adj. berühmt K. 98.
 erkennen, urtheilen, entscheiden, im Partic. mit u. ohne Rückumlaut; erkant 106,18. 108,1. 109,15. 19. 142,10. 319,22; erkent 99,15. 101,16. 109,18. 22. 125,13. 162,2; erkennt 310,17. 319,29; erkennenet 135,19. — sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 93,3. 142,26. 190,7.
 erklagen, durch gerichtliche Klage erlangen 170,10. 171,3. 190,1; uff einen schaden erlagen, einen wegen Schadenersages gerichtlich belangen 101,14; sich erlagen, beklagen 80,15. — Vgl. Heltaus 396.
 erkort 87 A. 7, Partic. von einem *schw.* Bb. erkoren erwählen; vgl. Gr. Wb. III. 879.
 erlauben auf einen, ihn feindlich anzugreifen gestatten 109,1; erlauben *n.* 47 A. 6; erlaubtnüss 164,6.
 erlaufen sich, zutragen 260,15.
 erlegen, Geld erlegen und bezalen 37 A. 2.
 erleuben, erlauben 160,20; erleubung 160,25. — Gr. Wb. III. 181.
 erlösen, auslösen, erkaufen 37 A. 2. 100,6.
 erlûhten *schw.* Bb., erleuchten, klar machen 138,30.
 ermürden, ermorden 118,16. 321,7. 24. 327,22. 328,4. 331,24.
 ernern das sich, füttern 107,24.
 ernewen, erneuern 293,19. 295,14. 301,3. 324,16. 327,9. 331,11; ebenso:
 ernewern 300,6; ernüren 300 A. 2.
 ernider Adv. für älteres hernider u. darnider 113,24. 116,3. 117,1. 121,11. 227,27. 238,25. 294,21. 295,2.

316, 2. f
 II. 336
 ernöten
 ernst m.
 ernstlic
 Wb. 92
 ernüren
 expitem
 erpiten
 werden
 erprech
 327, 11;
 314, 14.
 erreisze
 reissen,
 erriten,
 streuen
 ersam W
 6. 197,
 erschiet
 69, 8. 13
 erschlo
 29.
 erschne
 ersitzen
 Besitz e
 406.
 erst, an
 ersten 2
 erstärer
 ersticke
 das Fact
 erstöck
 machen f
 Wb II
 erstörei
 K. 70;
 287, 16.
 erteilen
 len 26, 7
 ervinde
 schöpfen
 erwerge
 erwinde
 Gr. Wb.
 erworge
 15. — 6
 erzagen
 erzeiger
 erzeuge
 andere B
 170, 20.
 ett Adv r
 gebraucht
 tes zu ver
 handschr
 Variante
 den: drei

- Diez I. 173 wahrscheinlich arab. Ursprunges ist. Nach Lor. Meders Handbuch (Nürnberg 1558) ist ein fardel gleich einem halben saum (Bl. 35^b). Vgl. auch Schmid 179 f.
- faren, varen, abgehen, reisen 34,1. 138,23. 147,5. 6; faren laszen, nachlassen 99,6. 107,16; eine rais varen, zu Felde ziehen 145,29.
- fasnacht 113,10. 233,1.
- fast, vast Adv. sehr, heftig 64,2. 100,9. 102,2. 109,12. 114,22. 119,9. 124,6. 296,5 u.; sere und fast 96,9; im Comp. vester 227,25.
- fastenmess f. Jahrmart in den Fasten 94,5. 190,29.
- fechten, vechten st. Vb. facht 231,8. 295,7, fachten z. B. 73,14; vechten n. an einen ein vechten tun, mit ihm kämpfen 316,1; fechten n. 88,20.
- vederwät st. n. Federbett, Bettzeug 137,22. 36. 310,11. — Mhd. Wb. III. 778^a.
- feintlich Adv. sehr, auf heftige Weise 49,21. — Vgl. Gr. Wb. III. 1461.
- feiren schw. Vb. feierlich begehen 293,5. 300,9.
- feld n. ein veld machen 124,21 (II. 547^b); zu feld faren, ziehen, kumen 34,1. 3. 7. 55,19. 85,4; ligen 48 u. 2. 93,8; sich legen 281,6.
- fenlach n. Collect. von fane, deshalb auch im Sing. mit Plur.-Bedeutung 86 u. 6; venlach 93 u. 2. 102 u. 2. 195,34; f. lach.
- venlfn n. Fähnlein 257,21. 22. 34. 36.
- fer, ver Adv. fern, weit 56,8. 102,18. 259,25; ferr 89,21. 281,1. K. 92. 114; ferr in das jar (weit ins Jahr hinein) 24,9; als ferr, so weit, insoferne 100,5. 28. 107,4. 109,22. 158,40; verre (volle mhd. Form) 46 u. 4. 120 u. 4.
- verantworten mit Acc. oder Genit. der Sache, beantworten 105,18. 20. 319,2. 324,19.
- verbaut, mit bau umgeben K. 208.
- verbinden sich, verpflichten 133,35. 139,7; verbunden, verpflichtet 41,12. 137,43.
- verbinden n. daß verb. zu einem, Bündniß mit ihm 151,4.
- verdächt, Partic. von verdenken, mit verdächtigem müt, mit Ueberlegung, besonnen 40,24. 97,4; verdächt, 144,16; verdaucht 262,11. — Vgl. mhd. Wb. I. 349^b.
- verdecken, im Partic. mit und ohne Rückumlaut: verdackt 61,16. 20. 24; verdeckt 61,23.
- verderben schw. Vb., Prät. verderbten 294,18; einen verderben, hinrichten 50 u. 2. — Schm. I. 391.
- verdienen n. aun verdienen, underdient 76,2.
- verdorben Part. Adj. zu Grunde gerichtet, banterot 109,28. — Schm. I. 391.
- verdrieszen st. Vb. Imperf. mit dem Accus. der Person 106,4; mit dem Dat. 104,17; mit dem Accus. der Person u. Genit. der Sache 92,15. 122,13.
- ferecht f. Furcht 249,22; f. oben 367^b unter E.
- verfähen st. Vb. helfen, frommen 236 u. 1. — Mhd. Wb. III. 208^b.
- verfallen, zu Grunde gehen, einstürzen 221,7. 246,16; ebenso verfallen werden 221,9; mit Tode abgehen 237,22. — Schm. I. 520.
- verfangen Partic. im Krieg versangenes Gut 178 u. 1. 180,1. „Im Streit versangene Güter, daß ist, worüber man rechtet, deren Eigenthümlichkeit einem andern bleibt als der sie besitzt“ — Frisch I. 248^a.
- vergaun, vergän, vorübergehen, verschwinden 19,34. 73,3. 221,3; sterben 125,2; sich verg., ergeben, zutragen 181,9. 260,15; sich gegen eine Person verg. 300,17; sich im rechten verg., vor Gericht einen Fehler begehen 327,20.
- vergeben einem, vergiften 96,3. 305,12. 306,20. 330,22. 331,1.
- vergicht n. Gicht 68,11. 12. — Mhd. Wb. I. 517^b. Schm. II. 14.
- vergütten, vegutten schw. Vb. 204 u. 3.
- verhalten, vorenthalten 219,15; zurückhalten, zaudern, versäumen 315,6; ebenso:
- verheben st. Vb. 88,15. 89,9.
- verher f. varch.
- verhören, anhören, prüfen 130,41. 142,6. 190,8. 9.
- verhüten einen, ihm aufslauern 23,2.
- verirren, in Irrthum bringen 303,14; mit einander verirret (veruneinigt) werden 100,9.
- verjehen, bekennen 135,17. 142,10. 25. 163,4; wir vergehen 161,28. 189,25.
- verkaufen etwas gegen einem 31,14.
- verkären schw. Vb. abändern 130,2. 31. 136,17. 162,30; umwenden 61,

- 22; in tütsch verk., ins Deutsche übersetzen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verkören) 228,9; sich verkören, verstellen, verkleiden 300,1.
verkören *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.
verlantfriden einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
verlast 326,18 Partic. von einem schw. Bb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirken? Bal. Schm. II. 498.
verläzzten *st.* Bb. loß lassen — als bald man die andern rätgloggen verläzzten hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitemal geläutet hat 144,36.
verliesen *st.* Bb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.
vermailgen schw. Bb. beflecken, beschmutzen 282,8 (ließ den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Wb. II. 96^a.
vermögen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
verpeuten, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.
verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinsamkeit haben 136,2. — Mhd. Wb. II. 511^a.
verpieten *st.* Bb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.
verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
verpuiten = verpiuten 309,33.
ferr *f.* fer.
verrattenschafft *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
verretnüs *f.* 248,3.
verrichten, ausgleichen, versöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
verrucken schw. Bb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — Heltaus 1880.
versagen 300,17 (III. 426^a).
versmächen schw. Bb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Wb. II². 422^b.
verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. **verschr.**, ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich **verschr.**, schriftlich verpflichten 318,12.
verschwellen *st.* Bb. anschwellen, verschwal 75,7.
versehen sich, als tuur er siche bi sinem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
versetzen etw. gegen einem, verpfänden 47,7. — Mhd. Wb. II². 355^b.
versieden *st.* Bb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Frisch II. 275^b, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.
versölden einen mit etw., für ihn in Gold nehmen 64,17.
versperren, Prät. verspart 323,23.
versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schüßling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem **verspr.**, ihn bei jem. verteidigen 325,10; für einen **verspr.**, für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht verteidigen, Garantie leisten 101,20 (*f.* Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; *f.* auch II. 548^b.
verstän, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich **verst.** 104,2.
verstiuren, versteuern 137,21. 30; **verstuiren** 310,18.
versünden sich, verjündigen, Part. **versünt** 125,1.
vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
vertrucken, unterschlagen 319,6.
verwarrenhait *f.* Verwirrung, Verwickelung 109,27.
verwerfen einen mit Steinen (bei Verjündigung des Bannes) 118,25.
verzagt, muthloß 85,13. 86,1.
verzeren, im Prät. mit u. ohne Rückumlaut; **verzart** 28,12. 50 A. 1; **verzert** 92,14. 310,25; einen verzeren, unterhalten 310,26. 29.
verziehen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; **verziehen** 179,13. 197, 13. 16.
verzucken schw. Bb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Wb. III. 933^b.
vesper *f.* die plüende, od. wie die *st.* b liest, die guldin vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Bitterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

(1382), wie denn auch beim leptern Berichte die Hs. a das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hs. A 74,2 wieder verweist, während fünf andere Hs. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73,4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder goldine vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!

fest st. u. schw. *f.* Beste 85,11. 90,5.7. 98,7. 101,3.9. 103,24.28.29. 104,24 u. s. w.

fest Adj. stark, befestigt 48,12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.

vestenklich Adv. festiglich 162,19.

vester Comp. *f.* vast.

fich *n.* Vieh 49,10. 50,20. 55,13. 107,23. 24 *z.*; viech 86 A. 4.

fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20,18.19. — Vgl. II. 549^b.

filiaster *m.* 147,29. 153,37. 41. 154,2. 254,5. Nach du Gange III. 293^b hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schwestersohn.

find *m.* Feind 56,12. 101,17. 105,18. 107,13; noch die vollere Form viend (= viant) 174,21.22. 236 A. 2. — Adjectivisch, einem find sein 45,13, feind sein 76,21. — Gr. Wb. III. 1458 Nr. 2.

fingerlin *n.* Fingerring 60,20. — Mhd. Wb. III. 322^a.

vitztum *m.* 26 A. 2. 37 A. 3. 56,6. vitztumb 122,11 (I. 486^b).

fiurin Adj. feurig, ain fiurin stral, Blisstrahl 67,14.

fleck schw. *m.* Landstrich 280,6. 12.

fleischheckel *m.* Fleischhauer 40,6. 45,6. 159,19.

fleischmetzg *f.* 94,1.

flisziclichen Adv. 107,7.

flozz st. *m.* 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253,23.

flüchsalm st. *m.* Fluchpsalm 118,26.

fluc st. *m.* Pl. flüg, Flügel 61,13.

flugfewir *n.* Flugfeuer 174,22.

fodern 184,21, voderon 184,18, voderung 168,38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32,7. 170,41. 171,1; an einen etw. fordern 171,1. 310,27.

volge st. *f.* Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der mēern volg, mit der Majorität 129,18. 26. 163,32. 34.

föllig, ein fölligez recht 100,3.

volpringen, zu Ende bringen 35,16. 94,1. 319,18.

von Präp. wegen 129,25. 181,38. K. 140. 141.

vor Adv. früher 32,12. 62,1. 81,7. 94,2. 97,20. 108,13. 136,44. 216,9. 219,19. 309,32 *z.*

voraus Adv. besonders 310,4.

vorhaben, schw. Vb. vorbehalten, Partic. vorbehebt 164,4.

vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138,4.

forcht *f.* z. B. 119,22; forchtlich Adj. gefürchtet 119,23. — Mhd. Wb. III. 385^b.

vordach st. *n.* 79,16; *f.* Anm. 5; Pl. vortecher 314,12. Vgl. 248,19.

vorderhut *f.* 223,25; *f.* die Bar.

vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.

vorgesprochen Partic. früher genannt 61,24.

vorlust *m.* 174,20.

vormund, einer Sache redner und vormund sein 22,2.

fornan Adv. vorne 238,15; vornan 315,26.

vornuft = vernuft *f.* Einsicht 169,9.

vorsagen, vorhersagen 110,25.

vorsin einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31,5.

vorsitzen = versitzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169,6; — Schm. III. 301. Heltauß 1892.

vorsprechen = versprechen *n.* Bertheidigung 99,13.

vorstantnuss *f.* Einsicht 171,24.

fort = forcht K. 219.

vortach *f.* vordach.

- pfanten, pfänden, einen zu sich pfan-
 ten lassen 101,2; in pfandschaftweis
 als Pfand 236 A. 1; s. phenden.
 pfärit *n.*, Pferd 196,21. 24. 236 A. 2.
 239 A. 5. 263,30. Mhd. phærit auß
 mittellat. paraveredus, parefridus.
 pfarr *f.* Pfarrkirche 113,22.
 pfauenschwanz, Komet 326,6.
 pfefflich Adj. 70 A. 1.
 pfening *m.* Geld 70,11. 47,13.
 phenden einen um etwas 144 A. 1;
 s. pfanten.
 pffiffe *f.* Pfeife 63,10.
 pffingstag, Donnerstag 116,7.
 pflaterlach *f.* die Pfladermühle in
 Augsburg 248,17 A. 5. Bei Birlinger
 93^a (aus Gassar 126) die mülen an
 der pfladerlachen, also ist das
 Wort compon. aus pflader und lache.
 Vgl. bair. fludern, rinnen machen
 Schm. I. 586, kärnt. pflüdern, plät-
 schern, rinnen L. 99; mhd. vläder,
 das fließende Gerinne Wb. III. 353^b.
 pflasterzol 320,11.
 pflegen, pflegt 222 A. 1; Part. pflo-
 gen 231,6.
 pfleger 96,4. 5. 123,15. 125,5. 133,9.
 138,36.
 pflestern, pflastern 232,3.
 pfriend *f.* Pfründe 294,9.
 pi, pi, bei, wechselt mit bei, pei.
 picht *f.* 95,8, aber peicht 95,17.
 biebrei 327,14 = bueberei.
 bierbrew schw. *m.* 253,20. 256,25.
 bierschenk schw. *m.* 321,7.
 bieten, pieten st. Vb. gebieten, bot
 300,15; buten 320,14; aufbieten
 153,9.
 bigestendig s. beigestendig.
 pilgrin *m.* 92,20. 95,12. 163,18;
 pilgrim 95,13; pilgrein 95 A. 4.
 pillich Adv. mit Recht 91,11. 100,6.
 109,23; unpillich 102,12.
 binamen Adv. recht eigentlich, im vol-
 len Sinne des Wortes 158,1. — Mhd.
 Wb. II. 308^a: benamen.
 pirg *n.* Gebirge 77,15. 83,19. 332,2;
 s. pürg.
 birmitin Adj. aus Pergament 28 A. 7;
 s. permit.
 pischolf, Bischof 249,16.
 pittscheft *n.* Betschaft 50,14. Mhd.
 petschat, aus dem böhm. pečet; schon
 im 14. Jh. petschaft, bei Luther pitt-
 schaft. — Weigand II. 361.
 plahe st. *f.* das über einen Wagen ge-
 spannte Tuch 257,11. 42.
 blaich, plaich st. *f.* Platz, auf dem
 gebleicht wird 43,15. 328,3; blaicher
 325,3; blaichrad 113,19.
 plaiten = beleiten 332,1.
 plapphart *m.* eine Art Groschen, der
 im 15. Jh. 7—10 schwarze Pfennige
 galt 337 A. 6. — Schm. I. 337.
 platzmaister (?) 255,1. 257,15. Vgl.
 Schm. I. 339 f. u. Nürnberg. Polizeior-
 d. S. 65: Ez ist auch gesetzet, daz
 nieman niht welzeln sol in der stat
 noch dervor an kainer stat. und
 swer auch platzmeister ist des
 welzleins, der müz aht tage bei
 dem stocke sitzen (14. Jh.).
 plaw Adj. blau 61,2. 8.
 plein Adj. von Blei 324,25.
 plitz *m.* im Plur. gebraucht 75,21
 (Bar. plicznar). Auch bei Luther der
 Plur. blitzen, Gr. Wb. II. 130.
 plitzgen, blißen 226,28; ein umge-
 stelltes blickzen, Gr. Wb. II. 134.
 Birling. 65^a.
 plöz Adj. unbewaffnet, ohne Harnisch
 51,3. — Vgl. mhd. Wb. I. 212^b.
 blücken schw. Vb. in den Bloß legen
 236 A. 1 (II. 542^a).
 plunder *m.* Habseligkeiten, Hausrat
 104 A. 2.
 bock, pock *m.* Kriegsknecht 124,6.
 24; s. II. 542^b.
 polster st. *m.* Plur. pölster 60,14.
 port st. *f.* Thor 78,5. 300,5. K. 218.
 börtzel st. *m.* eine Krankheit 79,7; s.
 pürzel I. 183^b und Birling. 72^a.
 pös Adj., vom Gelde 107,28. 108,1. 8;
 vom Wege 38,11; bösllich Adv.
 110,1.
 bot st. *n.* Gebot 331,7.
 botenprot *n.* Botenlohn, Geschenk für
 die Ueberbringung einer guten Nach-
 richt 51 A. 1.
 botschaft, Dat. botscheft 130,44.
 bow st. *m.* Bau 145,24. 33; Genit.
 bowez 158,18.
 brachat *m.* Juni 19,27 (s. brachot
 in Grimm's Geschichte d. deutsch. Spr.
 S. 84 f.); ebenso:
 prachmaunat *m.* 50,6.
 prangen schw. Vb. stolz einherschrei-
 ten, Gepränge zur Schau tragen K.
 253; prangen *n.* K. 211. Im spä-
 tern mhd. brangen, superbire, osten-
 tare. Vgl. Gr. Wb. II. 303. L. 38.
 Birling. 95.
 prantschatz *m.* das für die Erlas-
 sung von Brand und Raub auferlegte
 Geld 329,18.

- braucht = brächte 82 A. 5. 84 A. 1. 86 A. 4; daneben bracht in derselben Anmerkung.
- preche schw. m. Mangel 107, 23; Roth, Glend 63, 23. — Bei Birlinger 75^a steht die letztere Stelle in ähnlicher Fassung: 'von wegen des groszen brechens, die gott über die welt liesz gån, dasz die leut unrichtig wurden'. Darnach hat Birl. angefügt: breche f. Ruhr, epidemische Krankheit (!).
- prechen st. Vb. transf. zerstören 55, 4. 105 A. 1 (wechselt in dieser Bedeutung mit zerprechen); die priese pr. 42, 23; die hüt prechen, aus dem Hinterhalte hervorbrechen 106, 11; an einem prechen, von ihm abfallen 92, 6; — gebrochen, contract werden (von der Gicht) 68, 11; — intransit. fehlen, krank sein 296, 5.
- prechenhaft Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 121, 24.
- predig f. eine predig tûn 96, 21. 22.
- prediger, ein Mönch des Predigerordens 96, 23.
- predigstûl m. Kanzel 325, 21.
- brennen, prennen einen, ihn durch Brand schädigen 36, 4. 48, 8. 10. 49, 2. 72, 5; im Partic. ohne Rückuml. prent 223, 25.
- priessag f. Inhalt einer Urkunde 64, 15; s. sag.
- prinnen st. Vb. brennen 43, 8. 61, 29. 62, 5. 315, 27; prinen 61, 20. An letzterer Stelle hat es wohl die Bedeutung von „glänzen“ und scheint die richtige Lesart in der Hs. a zu stehen; s. die Varianten.
- prisun st. f. Gefängniß, la prison 66, 3. 106, 13. — Schm. I. 344. Frisch II. 71^c.
- brives m. Brief, Urkunde, Genit. brives, briveses 37 A. 2 u. 3. 39 A. 5. 46 A. 4. 134, 32. 35. 36. 148, 8. 10. 152, 24. 154, 40. 155, 13. 184, 27. 177, 17. Eine merkwürdig erweiterte Form, die ich sonst nicht nachzuweisen vermag.
- process f. Procession 313, 11. 15.
- prothaus n. 316, 12; prothûs 108 A. 1.
- bruch, pruch st. m. Plur. bruch, Hinderniß; bruch machen, Hindernisse in den Weg stellen 115, 9; dem kûng pruch machen gen ändern steten, ihn mit den Städten entzweien, sie von ihm abwendig machen 46, 5.
- prûtgeb m. Bräutigam 230, 13. 15. — Mhd. briutegêbe, Wb. I. 507^a.
- bû m. Bau, der stat bû, städtische Bauarbeit 82 A. 4.
- büberei f. 96 A. 5.
- pûbenhütte schw. f. 257, 10; s. II. 543^b.
- puchse, büchse f. Büchse, Geschütz 57, 14. 82, 3. 85, 1. 90 A. 2. 93, 10; pugxe 13, 16. 25. 26.
- buchszlach n. Büchlein 337 A. 4.
- bûmaister, was baumeister, s. B. 29, 5. 130, 39. 136, 13. 18. 31 c. Die vier bûmaister zerfielen in zwei innemer, die der stat gut innemen, und zwei üzgeber, die der stat gut üzgeben 147, 28 ff.
- bunt, punt st. m. Punct, Abtheilung, Artikel 178, 1, Plur. auch pûnd 41, 21. 187, 2; bûnd 177, 1. — Mhd. Wb. II. 544^a.
- puntnuss f. 105, 10.
- puntze schw. m. ein Weinmaaß, Weinsfaß 101 A. 3. — Vgl. Schm. I. 288. Gr. Wb. II. 531; s. 15.
- bûr, pûr st. u. schw. m. Bauer 64, 4. 11. 68, 16. 82, 3. 4. 85, 1. 87, 6. 88, 23. 89, 2. 239, 8. 10; s. gebûr.
- burg m. Bürge, burg werden 37, 1.
- burg, purg st. f. Burg, Plur. bürg 55, 17. 56, 2. 69, 12. 246, 16; purch 179, 11. 13.
- pûrg n. Gebirge 281, 11; s. pirg.
- burkrecht n. Bürgerrecht 47 A. 1. 263, 15.
- purkstall n. 192, 30 (III. 422^a).
- purpurhosen Plur. 60, 20.
- bûrschaft f. grozziu bûrsch., viele Bauern 82, 7.
- burse f. ze gemainer bursse, auf gemeinschaftliche Kosten 258, 38.
- purt = gepurt 279, 16. 281, 15. 284, 9. 13. 14. 21. c.
- bürtzel st. m. 117, 13; s. börtzel.
- pûsz st. f. 95, 15. 96, 20; s. bûz.
- pûszen etw., abwenden, etwas Besseres an die Stelle setzen 96, 20.
- pusûne f. Posaune 63, 10.
- bûwen, pûwen bauen 94 A. 1. 95, 23. 107, 16. 239, 13. Partic. gepûwen 94, 1; adern 67, 2.
- bûz f. Buße, Strafe 142, 13; bûzen strafen 169, 8.

C II. Steht im Anlaute für k besonders in der Hds. C des ersten Stückes u. in den S. 129 ff. gedruckten Urkunden,

außerdem ꝥ. *B.* chom 42, S. 50, 6. 19. 55, 10; chron 60, 15. 16. kron 60, 17; chrieg 65, 3. kriegt 65, 1; cheltin 67, 7 keltin 67, 6; bechennen 41, 8. 83, 18 ꝥ. *In-* u. anlautend tritt gerne die Schärjung ch für h ein: ꝥ. *B.* zechen 23, 8. 42, 21. 44, 9. 70, 16. 77, 9. 97, 21; lechen 68, 6. 7; sachen 92, 9. 106, 11. 217, 6; echer; schlachen; befalch, sach, lech ꝥ. Für altes ht ist fast durchaus cht eingetreten; Ausfall dieses ch ändert statt in fort 'Jurcht' K. 219 Weinbold § 234. *In-* u. anlautend für k, ꝥ. *B.* dunchen 145, 7; frölichkeit K. 306; gemeinlich 177, 29. 31; genädichleich 179, 2. 4 u. oft in dieser Urkunde; Freiberch 178, 13; purch 179, 11. 13. — Abfall: ná K. 92. 114. — Erhalten ist altes ch h in schüchster u. sechster; aber eingetriben in sinflucht. — *Bgl.* Weinbold § 218 ꝥ. *Birlinger* 260 ꝥ.

Im Uebrigen i. anlautendes c unter k.

D. Dit ist es ein erreichtes t, im Anlaute: drat 112, 7; drenken 190, 36; dett 114, 12. 16; dött (that 225, 6; dötten 227, 2; dochter 122, 11. 123, 1; durnay 54, 11; gedön 63, 10 Weinbold § 179; im Anlaute nach Stauten: halden 169, 7. 178, 11. 13. 179, 3. 180, 3; behalden 168, 16. 169, 11; geburde 168, 21; vierden 39 A. 2. 220, 14; kunden 80, 5 Weinbold § 180; ehemio anlautend in Verbindung mit einer Stauten: gepurd 39, 9. 51, 10. 105, 3; mord 25, 15. 78, 16. 109, 29; vierd 22, 12. 117, 24. 216, 17; veld 124, 21; wold 249, 4; land 248, 25; gewald 248, 24; kostend 28 A. 7; sand 246, 9. 12. 13. 15 ꝥ.; ward ist durchaus ꝥ. *B.* 25, 5. 27, 3 ꝥ.; aber auch nach Bealen rad Rath 221, 12. 228, 18; zeit 246, 21; monad 218, 10; strid 248, 28 Weinbold § 183. Unerjannendes d tritt häufig an die Stauten n: ymand 170, 40; yemande 163, 29; gemaind 163, 30; myndrung 163, 30; mindesten 163, 33; gewöndlich 181, 43; ungewöndlich 178, 18; ze tunde 237 A. 1; künden können 336 A. 1; phending 107 B. 27; erindern 144, 6; geindert 180 A. 1 Weinbold § 182. Ausfall des d ändert statt: erbärm.

erpitem, Nörlinger 241, 3. 14. — *Bgl.* auch *Birlinger* 101 ꝥ.
damit Relat. womit 288, 23. *Gr. Bb.* II. 705 Nr. 4.
danider 89, 23, sonst gewöhnlich der-nider, ernider.
dann Adv. als 53, 23. 37, 11. 49, 20. 72, 20. 122, 15. K. 298; außer, mit Ausnabme 51, 3. 53, 25. 71, 16. 105, 24. 122, 9. 137, 15. 29. 144, 38. 163, 16; i. denne.
dannan Adv. hinweg 94, 18. 103, 15. 232, 11.
dannen Adv. von dannen, von da an 164, 35.
dannocht Adv. dennoch 312, 11; damals K. 349; i. dennocht.
dar Adv. dahin 41, 2. 44, 6. 74, 12. 76, 4. 91, 19. 92, 8. 94, 3. 150, 12.
dar Adv. da 95, 21. 99, 12.
darab Adv. deshalb, darüber 283, 7. 288, 21. — *Gr. Bb.* II. 751.
darvon darum, deshalb 108, 6.
darumb Adv. deshalb 119, 9.
darunder Adv. Relat. worunter, unter denen 133, 35. 139, 6.
datz, dacz = da ze, da zu 22 A. 6. 37, 8. 80, 10. 83 A. 6. 96, 3. 99, 7.
daurumb Adv. da herum 237, 3; darum 239, 5.
dauzwischen Adv. dazwischen 225, 9.
dauvon Adv. deshalb, darum 221, 4. — *Gr. Bb.* II. 860 Nr. 3.
dazwischen Adv. zwischen den Parteien 48, 10.
dehain, dehein, irgend ein 147, 9. 158, 36. 162, 13. 17. 163, 41. 164, 4; fein 123, 20. 124, 15. 29. 138, 8; i. dheim.
dellier m. Zeller 39, 11. — *Bhd. Bb.* III. 28^b.
denna Adv. hinweg 50 B. 2; i. dannen.
denne, denn für danne, dann, her-nach 79, 9. 130, 24. 153, 9. 175, 5; außer 88, 15. 123, 15. 130, 25. 174, 24. 237, 1; damals 88, 15. 130, 14; als 234, 13. 237, 6.
dennoch Adv. damals noch 23 A. 3. 93, 8.
dennocht Adv. dennoch 20, 17; damals noch 107, 2. 118, 5. 312, 19; i. dannocht.
derhalb Adv. deshalb 197, 13. — *Gr. Bb.* II. 1017.
dernider Adv. 82, 8. 87, 6. 111, 7 ꝥ.
derprechen. schreiben 246, 20.

derreisen, zerreißen, zerstören 241, 17; s. über das Präfix der I. 484^a.
 dervon Adv. davon 112, 8.
 dest Adv. desto 144, 19; dester 93, 18. 284, 4.
 dhein, dhain, irgend ein 42 A. 3. 120 A. 4. 144, 7. 9. 259, 26; fein 39 A. 5. 47 A. 6. 136, 34. 137, 1. 15. 24. 43. 138, 7. 145, 35. 36. 41. 153, 22. 28. 158, 35. 159, 6. 171, 4. 5. 178, 20. 24. 181, 27. 28 u.
 dicke Adv. oft 170, 39; dick 138, 28. 158, 18.
 dienen, zins dienen, leisten 67, 22. — Mhd. Wb. I. 369^a Gr. Wb. II. 1106 Nr. 7.
 diensttag 62, 2.
 dieplich Adv. dieplich entragen, stellen 325, 5.
 diepstal st. m. 80, 12 (Plur.). — Vgl. dazu Anm. 1
 dieren f. Magd 114, 17.
 ding n. Umstände, Vermögen 163, 11. 19; dingk K. 280.
 dingen, das Urtheil dingen, von einem Urtheil appellieren 144, 31. — Vgl. Schm. I. 379. Gr. Wb. II. 1170 Nr. 2.
 dinkhūs n. Gerichtshaus, Rathhaus 23, 7. 31, 5. 38, 24. 64, 19. 130, 6. 137, 8. 153, 31. 163, 10. In den Bar. öfter trinkhūs, s. darüber 31 A. 2. — Mhd. Wb. I. 738^a. Schm. I. 380.
 dint h f. Linte 148, 9.
 dirr Genit. femin. von diser 138, 19. 158, 31. 186, 28.
 disund Adv. (Bar. diszhalb) diesseits 56, 14; gebildet wie mhd. jenunt, jenseits, worüber Gr. Gramm. III. 215. Bei Weinhold § 248 dissent, außerdem nidrunt, obrunt u.
 ditz, dieses (Nom. u. Acc.) 109, 3. 110, 11. Mhd. diz u. ditze.
 donderschlag 71 B. 1.
 doner, donr st. m. 71, 1. 75, 19. 107, 22; Plur. döner 24, 5. 34, 15. 75, 21. Der Plur. sonst nicht nachweisbar.
 doren st. m. die Schnallenzunge 221, 8. 232, 22.
 dormet n. Schlafgemach (dormitorium) der Ordensleute in einem Kloster 301, 27; s. dorment in Gr. Wb. II. 1287.
 dornstag, Donnerstag 31 B. 3. 225, 12. 231, 3; dorstag 31 B. 3.
 dorren m. Donner 71 B. 3. — Vgl. Schm. I. 390.

drawen n. Drohen 106, 18. (Bar. tröwen trewen dräwen.)
 drehsel m. Drechsel 133, 34. 139, 5. 252, 17; drächselsel 253, 33. 256, 19. 23. Mhd. dræhsel.
 dringen, sich von etw. dringen (drängen) lassen 158, 36. 40.
 dristund, dreimal 154, 12. 155, 32.
 driu, drei Neutr. 23, 9. 28, 5. 311, 2.
 dulden, recht dulden, den gerichtlichen Ausspruch, das Urtheil über sich ergehen lassen 101, 21.
 dunchen = dunken, dünken 145, 7.
 durch Präp. wegen, um — Willen 63, 2. 89, 14. 109, 22. 130, 19. 20. 289, 23. 290, 1. 304, 27.
 durchächten verfolgen, unterdrücken K. 358; durchächter m. 42, 24; durchächtigung K. 359.
 durchriten st. Bb. kämpfend durch die Feinde reiten 30, 19.
 durchstechen, ein pergamentin durchstoichen brief 37 A. 2.
 durnay n. Turnier 54, 11.
 dürnüss f. Theurung 107 B. 23.

E. Steht manchmal für ö (doch ist der umgekehrte Fall viel häufiger): kepfen, seldner 329, 8. Kelen 229, 7; hieher wird auch ferecht (Furcht) 249, 22 gehören für foricht föricht. In mëntag aftermëntag ist ê an die Stelle eines früheren â, in rëmisch (219, 16. 225, 1) lêset (308, 23) erstêret (232, 24) an die Stelle eines frühern œ getreten. Ê entspricht altem î in lêcht 241, 15. 16. 21 (Weinh. § 122). Aus Diphthongen verengt ist es in sêt (= seit) 178 A. 2. absêt 184, 24. gelêt (= geleit) 93, 2. 102, 25. 107, 9. gêm 308, 4. gën (gegen) u. lêffig 99 B. 10 (aus öu). Unehthes e ist angefügt in siche 137, 30. mage 137, 6. 138, 6; oft bildet e einen unbestimmten Zwischenlaut in Consonantenverbindungen: geren 249, 22. keren 224, 15. 312, 9. turen 326, 1. steren 228, 26. 27. 326, 5. dieren, doren, pallemwochen, gewonnet (Gewand) 226, 15. — Anzumerken ist auch das Umlauts-e in elliu 29, 12. 70 A. 1. 133, 8. 27. 136, 15. 137, 7 u. helbiu 29, 2. 90, 11. gentziu 77, 10. 159, 2. Elision des e tritt häufig beim Präfixe ge ein z. B. gwaltigen 72, 14. gwan 73, 17. aidgnozze 64, 6 u. — Vgl.

- über alle diese Punkte Weinbold § 14 ff. u. § 36 ff. Birlinger 130 ff.
- ê — ê, eher als 62, 11.
- ebenweich *m.* (nämlich -tag, denn ebenweich an und für sich ist Fem., mhd. diu ebenwihe), Fest der Beschneidung Christi, Neujahrstag; ebenwich abent 30, 14. 15. — Schm. I. 12; s. êwich.
- eher *n?* die Aebre, immer nur im Plur. 74, 5. 103, 9. 226, 24. 313, 33; mhd. eher *st. n.*
- echt, ächt, acht 158, 24. 159, 25; umb echten um acht Uhr 241, 12; ehte 144, 20. vgl. mhd. Wb. I. 14^b.
- echt, eht *f.* s. ächt.
- edlink *m.* Sohn eines Edelmannes 61, 25. — Mhd. Wb. I. 9^a. Gr. Wb. III. 28.
- êgesprochen 62, 17 wofür sonst êgenant.
- Egiptenleut, Zigeuner 119, 6.
- ehaftin *f.* der Subgriff aller Sagen, Rechte u. Pflichten einer Gemeinde 220 A. 5. — Mhd. Wb. I. 451^b.
- ei ist schon vielfach statt des mhd. î eingedrungen: zit u. zeit, rich u. reich, bi u. bei *cc.*; hieher gehört auch sey für si und geit, da schon mhd. gît für gibt vorkommt. — ei = ie: speisz, geing, feing (s. 19, 19); = eu (iu): geleitt 317, 13. 323, 19. beitel, kreicz 249, 15. leid (Leute), streisach (Weinbold § 59. Viele ei sind entstanden aus Verschmelzung der Silbe ege: gein. leit. geleit *cc.* (Weinbold § 56. Einmal entspricht es mhd. ê: eis 112, 22 (Weinb. § 58. 131).
- eidgnozze *m.* 64, 6.
- eigenlich Adv. genau, speciell 150 A. 1. 198, 7; aigenlichen 162, 19.
- eim Adv. = ein hinein 231, 12. 299, 13; mhd. in.
- einander, an einander gegenseitig 120, 5. 253, 23; zeigt noch Flexion: mit einanderen 215, 2.
- einantworten, wie das einfache antworten, übergeben 76, 10. 179, 13.
- einest Adv. einmal 122, 15. 165, 11. — Gr. Wb. III. 305.
- eingân hineingehen, fließen 113, 13.
- ingevallen *st. Bb.* sinken, zu Grunde gehen 129, 22.
- einhalb Adv. auf der einen Seite 316 A. 6.
- einig, allein, einzig 101, 13.
- einlegen sich gegen einen, gegen ihn eine Klage vorbringen 328, 22. — Schm. II. 450.
- einmalen *st. Bb.* Mehl abgeben 312, 11.
- einmutig, einträchtig; einstimmig gewählt? 150, 23.
- einnemen Geld, 130, 40, die Rechnung (bören, prüfen, 130, 41.
- einsinnig, eigensinnig, auf einem Sinne beharrend 122, 17. — Gr. Wb. III. 297.
- einung *f.* Bündniß 105, 4. 153, 3. 5; strafrechtliche Sagen u. angedrohte Buße 143, 25. 26; ainunger *s.* ebendasselbst u. 144 A. 1.
- einváhen, einschließen 258, 15.
- eis = es (wie auch die Reibe b lieft) 112, 22; s. oben unter ei.
- eisen, Plur. Gefängniß, die an's Rathhaus angebaute Frohnfeste in Augsburg 248, 3. 329, 28. Später wurde aus dem Plur. die eisen ein Femin. sing. — Vgl. Schm. I. 120. Birling. 141^b.
- eitel Adv. nur, nichts als 152 A. 1. 227, 28. 296, 16; ebenso eitlig 152 A. 1.
- elin *st. f.* Elle 59, 13. 14. — Abd. elina, mhd. elne elle.
- ellentlich Adv. 326, 14.
- elliu = alliu 29, 12. 70 A. 1 *cc.*
- empfâchen, empfangen 294, 11. 302, 20.
- empfelhen, übergeben, mit etwas betrauen 145, 1.
- en des Infn. wird häufig abgestoßen: verain 64, 8, besonders bei K. verirr 195. ker 240. trib 302. verdriesz 305. rû 394; abgefallen ist en auch in armüt 325, 4. 331, 24.
- en Negation vor dem Bb.: enmug 129, 25. enhât 145, 27. enwelle 162, 22. 163, 36. enteten 171, 1. enweysz 224, 16.
- end *st. n.* Ort, Platz 19, 30. 285, 22; Ende, Erfolg 25, 2. 124, 17. 136, 47; Ted 222, 16.
- endlich Adv. rüftig, fleißig 102, 2. — Gr. Wb. III. 464.
- ene schw. *m.* Großvater 262, 14. — Mhd. Wb. I. 37^b.
- ener, jener 121, 3. 14; mhd. ëner.
- engagen Adv. zugegen 96, 22. 136, 43. — Gr. Wb. III. 527 Nr. 5.
- engelten eines Dinges 122, 18.
- engen schw. Bb. einengen, belästigen 137, 9. — Schm. I. 80.
- enhalb Adv. jenseits 32, 11. 56, 9. 61, 30. K. 327.
- enklach *n.* Entel 344 B. 6.

enklin *n.* 77,2. K. 72. Oder sollten wir an der ersten Stelle bereits unser Femin. „die Enkelin“ haben?
 enmitten, mitten, in der Mitte 107,21.
 enmorent Adv. am morgenden Tage 57,2. — Mhd. enmornen.
 enpfächen, empfangen 97,11.
 enpfinden, erfahren, gewahrt werden 123,7.
 enpfüren, entführen 110,2.
 enpieten, durch einen Boten sagen 104,29. 152,21. 197,12. 16. 285,3.
 enprechen einen mit dem rechten, vor Gericht gegen den Kläger losgesprochen worden 99,16. — Schm. I. 246. Heltaus 318.
 enprinnen *st.* Bb. 246,8.
 enthalten sich, Stand halten, behaupten K. 64.
 entleiben 220 A. 8. — Vgl. Gr. Wb. III. 571.
 entragen, wegtragen 325,5.
 entsetzen 315,16; *f.* setzen.
 entweder. Pron. einer von zweien 178,5; mhd. eindeweder, eintweder. — Schm. I. 67.
 entzagen = entsagen 188,9. 12.
 enweg Adv. hinweg, fort 97,1. 163,27; mhd. enwec, Wb. III. 637^b.
 êr *st.* u. *schw. f.* Pracht, Majestät 63,1; in der êren zur Ehre 117,12; des hûses êre = hûsêre 137,37; vgl. darüber mhd. Wb. I. 444^b.
 erbärm *f.* Erbarmen K. 231; die vollere Form erpärmd in der Bar.; mhd. erbermde, Gr. Wb. III. 700.
 erber Adj. 36,9. 39,16. 46,3. 51,1. 90,4. 23. 109,12. 110,7. 10. 12. 135,35. 149,3 ff.; ebendort auch erberkait, erbrigkeit.
 erberklich Adv. 164,33; erberklichen 162,23.
 erbis *f.* Erbse 20,13.
 erbidem, *m.* Erdbeben 75,18. 226,27; erpidem 220,6. 221,10. 237,22. 293,7; erpitem 246,15. 247,5.
 erdenken, ausdenken, ersinnen 17,31. 143,4. 7. 145,39.
 erfahren, mir ist erfahren, widerfahren, ergangen 99,19; an einem etwas erfahren, sich bei ihm erkundigen 109,16.
 erfolgen, mit gerichtlichem Urtheilsspruch etwas erlangen 170,10. — Heltaus 389; vgl. volge.
 erforschen, eines lip oder gut erforschen, ihn oder sein Gut ausfindig machen 100,20.
 erfriesen *st.* Bb. erfrieren 222,17.

Städtechroniken. IV.

erfinden, es erfundet sich, wird gefunden 163,17.
 erfürchten, fürchten, befürchten 24,16. 104,24. — Mhd. Wb. III. 386^b.
 ergân, sich lösen, in Gang kommen (vom Eisgange) 113,12.
 ergezung Vergütung 220 A. 5.
 ergger = erker *m.* 317,21. 24.
 erheben, im Part. *st.* u. *schw.* erhaben 96 A. 5. 247,7; erhebt 305,9.
 erhengen *st.* Bb. erhieng 247,3; erhangen 33,14.
 erhöchen, höher machen 324,15. 327,9; auszeichnen 293,2; verherrlichen 295,6.
 erindern, erinnern 144,6.
 eritag, Dienstag 172,23. 182,9. 197 A. 1. (II. 546^b.)
 erkant Adj. berühmt K. 98.
 erkennen, urtheilen, entscheiden, im Partic. mit u. ohne Rückumlaut; erkant 106,18. 108,1. 109,15. 19. 142,10. 319,22; erket 99,15. 101,16. 109,18. 22. 125,13. 162,2; erkennt 310,17. 319,29; erkennenet 135,19. — sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 93,3. 142,26. 190,7.
 erklagen, durch gerichtliche Klage erlangen 170,10. 171,3. 190,1; uff einen schaden erlagen, einen wegen Schadenersatzes gerichtlich belangen 101,14; sich erlagen, beklagen 80,15. — Vgl. Heltaus 396.
 erkort 87 A. 7, Partic. von einem *schw.* Bb. erkoren erwählen; vgl. Gr. Wb. III. 879.
 erlauben auf einen, ihn feindlich anzugreifen gestatten 109,1; erlauben *n.* 47 A. 6; erlaubtnüss 164,6.
 erlaufen sich, zutragen 260,15.
 erlegen, Geld erlegen und bezalen 37 A. 2.
 erleuben, erlauben 160,20; erleubung 160,25. — Gr. Wb. III. 181.
 erlösen, auslösen, erkaufen 37 A. 2. 100,6.
 erlâhten *schw.* Bb., erleuchten, klar machen 138,30.
 ermürden, ermorden 118,16. 321,7. 24. 327,22. 328,4. 331,24.
 ernern das sich, füttern 107,24.
 ernewen, erneuern 293,19. 295,14. 301,3. 324,16. 327,9. 331,11; ebenso:
 ernewern 300,6; ernüren 300 A. 2.
 ernider Adv. für älteres hernider u. darnider 113,24. 116,3. 117,1. 121,11. 227,27. 238,25. 294,21. 295,2.

316,2. 329,20. 331,28. — Mhd. Wb. II. 336^a.
 ernöten, zwingen 102,11.
 ernst *m.* Kampfesernst, Eifer 121,10;
 ernstlich, streitbar 119,23. — Gr. Wb. 928.
 ernüren *f.* ernewern.
 erpitem *f.* erbidem.
 erpiten *st.* B. von dem tod erpeten werden 310,31.
 erprechen die glogg, zerschlagen 327,11; zerstören 305,22. 308,11. 314,14.
 erreizen, zerreißen 289,18; sich erreizen, spalten 302,14.
 erriten, auseinanderreiten, sich zerstreuen 44,10.
 êrsam *Adj.* Ehrenprädicat 62,18. 196,6. 197,7; êrsamkeit 196,5. 12.
 erschieszen, zerschießen, zerstören 69,8. 124,24.
 erschlopfen die stat, schleifen? 331,29.
 erschneiden, zerschneiden 324,7.
 ersitzen eine Sache, durch verjährten Besitz erwerben 170,20. — Heltaus 406.
 erst, an dem ersten zuerst 232,4; ze ersten 246,14.
 erstören, zerstören 232,24.
 ersticken *schw. Vb.* 27,5. 8; davon das Factitiv:
 erstöcken = erstecken, ersticken machen 290,18. 300,18. — Vgl. Gr. Wb. III. 1005. 1017.
 erstören, erstören, zerstören 115,8. K. 70; erstörung 279,15. 280,14. 287,16.
 erteilen, ertailen entscheiden, urtheilen 26,7. 11. 129,26. 170,22. 171,2.
 ervinden etwas, darüber ein Urtheil schöpfen 181,11.
 erweg *Adj.* ehrbar 177,28.
 erwinden *st.* Vb. aufhören 68,14. — Gr. Wb. III. 1066.
 erworgen *schw. Vb.* ersticken 299,14. 15. — Gr. Wb. III. 1070.
 erzagen *schw. Vb.* verzagen 67,4.
 erzeugen sich, erscheinen 103,12.
 erzeugen etwas, durch Zeugen oder andere Beweismittel als wahr erweisen 170,20. — Heltaus 414.
 ett *Adv.* nun, einmal, eben, meist nur gebraucht, um den Begriff eines Wortes zu verstärken 104,16. 106,16. Vier Handschriften haben das Wort, wie die Varianten zeigen, nicht mehr verstanden: drei derselben lassen es ganz weg,

und eine verbindet es mit dem vorhergehenden Verb als scheinbare Flexion: graifet, woltet. — Mhd. äht, ët, oht und ot, wohl entstanden aus dem ahd. echert, worüber man vgl. mhd. Wb. III. 412.
 etwa, ettwa *Adv.* theils, an manchen Orten 66,19; K. 374.
 ettwen *Adv.* bisweilen 101,9; vor Zeiten 133,35.
 ettwie *Adv.* vor *Adj.* und *Adv.* gar, ziemlich, sehr 57,4. 63,11. 96 A. 5. 98,10. 103,21. 104,11. 106,14. 110,12. 260,12. 304,9.
 eu *Fem.-Endung* = mhd. iu, z. B. ideu stat 34,7; grossew vintschaft 162,2.
 ew = mhd. iu, *Dat.* und *Accus.* euch 197,8. 9. 11. 15.
 êwichtag, Neujahrstag 239,12, *f.* ebenweich.
 ezzen *schw. Vb.* speisen (äßen) 190,36.

F. V. Sie wechseln im Anlaute: folk, foll neben volk, voll u. *f.* w. Die Doppelung von f findet sich auch nach langem Vocal, z. B. griffen 20,25, ergriffen 106,10. släffer, slauffer, schäffer. Vgl. Weinhold § 161. An die Stelle von b ist es getreten in Praufant 218,5.
 fächen *st.* Vb. fangen 35,2. 104,3. 231,8. 311,17. 18; vâhen 159,3. 169,7.
 fächtwiz *f.* 219,22; *f.* die Ann. 8.
 vâhen *f.* fächen.
 vâllen, in schaden vâllen 163,12; *f.* gevallen; sich ze tod vâllen 234,7; zû tod vâllen 308,5.
 falsch, vom Gelde 108,1. 5; von einer Urkunde 37,12. 321,3.
 fan *st. m.* Fahne 61,18; als *schw. m.* vane 337 A. 4.
 fanknus, vanknus *f.* Gefängniß, Gefangenschaft 223,2. 235,7. 323,9. 10. 14. 327,19; fanknüs 23,8. 37,10. 71,7 (Gefangennehmung); fanknuss 103,19. 106,15; fanknüss 87,13 A. 7. 90 A. 2. 92,21. 93,1. 98,4. 102,25. 103,19.
 farbtûch *st. n.* gefärbtes Tuch, Leinwand oder Barchent 12,24. Vgl. Birling. 154^a.
 varch *st. n.* Plur. verher, Schwein 113,18. — Mhd. Wb. III. 272^a.
 fardel *st. n.* Bündel, Ballen 325,5; fardal 104,11. Aus dem ital. fardello, franz. fardeau, span. fardo, das nach

- Diez I. 173 wahrscheinlich arab. Ursprunges ist. Nach Vor. Meders Handbuch (Nürnberg 1558) ist ein fardel gleich einem halben saum (Bl. 35^b). Vgl. auch Schmid 179 f.
- faren, varen, abgehen, reisen 34,1. 138,23. 147,5. 6; faren laszen, nachlassen 99,6. 107,16; eine rais varen, zu Felde ziehen 145,29.
- fasnacht 113,10. 233,1.
- fast, vast Adv. sehr, heftig 64,2. 100,9. 102,2. 109,12. 114,22. 119,9. 124,6. 296,5 u.; sere und fast 96,9; im Comp. vester 227,25.
- fastenmess f. Jahrmart in den Fasten 94,5. 190,29.
- fechten, vechten st. Bb. facht 231,8. 295,7, fachten j. B. 73,14; vechten n. an einen ein vechten tün, mit ihm kämpfen 316,1; fechten n. 88,20.
- vederwät st. n. Federbett, Bettzeug 137,22. 36. 310,11. — Mhd. Wb. III. 778^a.
- feintlich Adv. sehr, auf heftige Weise 49,21. — Vgl. Gr. Wb. III. 1461.
- feiren schw. Bb. feierlich begehen 293,5. 300,9.
- feld n. ein veld machen 124,21 (II. 547^b); zu feld faren, ziehen, kumen 34,1. 3. 7. 55,19. 85,4; ligen 48 u. 2. 93,8; sich legen 281,6.
- fenlach n. Collect. von fane, deshalb auch im Sing. mit Plur.-Bedeutung 86 u. 6; venlach 93 u. 2. 102 u. 2. 195,34; f. lach.
- venlín n. Fähnlein 257,21. 22. 34. 36.
- fer, ver Adv. fern, weit 56,8. 102,18. 259,25; ferr 89,21. 281,1. K. 92. 114; ferr in das jar (weit ins Jahr hinein) 24,9; als ferr, so weit, insoferne 100,5. 28. 107,4. 109,22. 158,40; verre (volle mhd. Form) 46 u. 4. 120 u. 4.
- verantworten mit Acc. oder Genit. der Sache, beantworten 105,18. 20. 319,2. 324,19.
- verbaut, mit bau umgeben K. 208.
- verbinden sich, verpflichten 133,35. 139,7; verbunden, verpflichtet 41,12. 137,43.
- verbinden n. daß verb. zu einem, Bündniß mit ihm 151,4.
- verdächt, Partic. von verdenken, mit verdächtigem müt, mit Ueberlegung, besonnen 40,24. 97,4; verdächt, 144,16; verdaucht 262,11. — Vgl. mhd. Wb. I. 349^b.
- verdecken, im Partic. mit und ohne Rückumlaut: verdackt 61,16. 20. 24; verdeckt 61,23.
- verderben schw. Bb., Prät. verderbten 294,18; einen verderben, hinrichten 50 u. 2. — Schm. I. 391.
- verdienen n. aun verdienen, underdient 76,2.
- verdorben Part. Adj. zu Grunde gerichtet, banferot 109,28. — Schm. I. 391.
- verdrieszen st. Bb. Imperf. mit dem Accus. der Person 106,4; mit dem Dat. 104,17; mit dem Accus. der Person u. Genit. der Sache 92,15. 122,13.
- ferecht f. Furcht 249,22; f. oben 367^b unter E.
- verfähen st. Bb. helfen, frommen 236 u. 1. — Mhd. Wb. III. 208^b.
- verfallen, zu Grunde gehen, einstürzen 221,7. 246,16; ebenso verfallen werden 221,9; mit Tode abgehen 237,22. — Schm. I. 520.
- verfangen Partic. im Krieg verfangenes Gut 178 u. 1. 180,1. „Im Streit verfangene Güter, daß ist, worüber man rechtet, deren Eigenthümlichkeit einem andern bleibt als der sie besitzt“ — Frisch I. 248^a.
- vergaun, vergän, vorübergehen, verschwinden 19,34. 73,3. 221,3; sterben 125,2; sich verg., ergeben, zutragen 181,9. 260,15; sich gegen eine Person verg. 300,17; sich im rechten verg., vor Gericht einen Fehler begehen 327,20.
- vergeben einem, vergiften 96,3. 305,12. 306,20. 330,22. 331,1.
- vergicht n. Gicht 68,11. 12. — Mhd. Wb. I. 517^b. Schm. II. 14.
- vergütten, vegutten schw. Bb. 204 u. 3.
- verhalten, vorenthalten 219,15; zurückhalten, zaudern, versäumen 315,6; ebenso:
- verheben st. Bb. 88,15. 89,9.
- verher f. varch.
- verhören, anhören, prüfen 130,41. 142,6. 190,8. 9.
- verhüten einen, ihm aufslauern 23,2.
- verirren, in Irrthum bringen 303,14; mit einander verirret (veruneinigt) werden 100,9.
- verjehen, bekennen 135,17. 142,10. 25. 163,4; wir vergehen 161,28. 189,25.
- verkaufen etwas gegen einem 31,14.
- verkären schw. Bb. abändern 130,2. 31. 136,17. 162,30; umwenden 61,

- 22; in tütsch verk., inß Deutsche übersezen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verkören) 228,9; sich verkören, verstellen, verkleiden 300,1.
verkören *n.* Aenderung 138,8. 163,25.
verlantfriden einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
verlast 326,18 Partic. von einem schw. Bb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirken? Bal. Schm. II. 498.
verläzzzen *ft.* Bb. loß lassen — als bald man die andern rätgloggen verläzzzen hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitemal geläutet hat 144,36.
verliesen *ft.* Bb. verlieren 42,5. 73,18. 120,7; verleusen 251,29.
vermailgen schw. Bb. besflecken, beschmutzen 282,8 (ließ den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Bb. II. 96^a.
vermögen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
verpeuten, als Beute vertheilen 124,27. — Schm. I. 219.
verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinsamkeit haben 136,2. — Mhd. Bb. II. 511^a.
verpieten *ft.* Bb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105,25. — Schm. I. 222.
verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
verpuiten = verpiuten 309,33.
ferr *f.* fer.
verrattenschafft *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
verretnüs *f.* 248,3.
verrichten, ausgleichen, versöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
verrucken schw. Bb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — Saltaus 1880.
versagen 300,17 (III. 426^a).
versmächen schw. Bb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Bb. II². 422^b.
verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. **verschr.**, ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich **verschr.**, schriftlich verpflichten 318,12.
verschwellen *ft.* Bb. anschwellen, verschwal 75,7.
versehen sich, als tiur er siche bi sinem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
versetzen etw. gegen einem, verpfänden 47,7. — Mhd. Bb. II². 355^b.
versieden *ft.* Bb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Friß II. 275^b, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.
versölden einen mit etw., für ihn in Gold nehmen 64,17.
versperren, Prät. verspart 323,23.
versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schügling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem **verspr.**, ihn bei jem. verteidigen 325,10; für einen **verspr.**, für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht verteidigen, Garantie leisten 101,20 (*f.* Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; *f.* auch II. 548^b.
verstän, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich **verst.** 104,2.
verstiuren, versteuern 137,21. 30; **verstuiren** 310,18.
versünden sich, versündigen, Part. **versünt** 125,1.
vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
vertrucken, unterschlagen 319,6.
verwarrenhait *f.* Verwirrung, Verwickelung 109,27.
verwerfen einen mit Steinen (bei Verkündigung des Bannes) 118,25.
verzagt, muthlos 85,13. 86,1.
verzeren, im Prät. mit u. ohne Rückumlaut; **verzart** 28,12. 50 A. 1; **verzort** 92,14. 310,25; einen **verzeren**, unterhalten 310,26. 29.
verziehen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; **verziehen** 179,13. 197,13. 16.
verzucken schw. Bb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Bb. III. 933^b.
vesper *f.* die plüende, od. wie die Hf. b liest, die guldin vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Bitterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

(1382), wie denn auch beim letztern Berichte die Hs. a das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hs. A 74,2 wieder verweist, während fünf andere Hs. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73,4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder goldne vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!

fest st. u. schw. *f.* Beste 85,11. 90,5.7. 98,7. 101,3.9. 103,24.28.29. 104,24 u. s. w.

fest Adj. stark, befestigt 48,12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.

vestenklich Adv. festiglich 162,19.

vester Comp. *f.* vast.

fich *n.* Vieh 49,10. 50,20. 55,13. 107,23. 24 *u.*; viech 86 A. 4.

fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20,18. 19. — Vgl. II. 549^b.

filiaster *m.* 147,29. 153,37. 41. 154,2. 254,5. Nach du Gange III. 293^b hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schweftersohn.

find *m.* Feind 56,12. 101,17. 105,18. 107,13; noch die vollere Form viend (= viant) 174,21. 22. 236 A. 2. — Adjectivisch, einem find sein 45,13, feind sein 76,21. — Gr. Wb. III. 1458 Nr. 2.

fingerlîn *n.* Fingerring 60,20. — Mhd. Wb. III. 322^a.

vitztum *m.* 26 A. 2. 37 A. 3. 56,6. vitztumb 122,11 (I. 486^b).

fiurin Adj. feurig, ain fiurin strâl, Blisstrahl 67,14.

fleck schw. *m.* Landstrich 280,6. 12.

fleischheckel *m.* Fleischhauer 40,6. 45,6. 159,19.

fleischmetzg *f.* 94,1.

flisziclichen Adv. 107,7.

flozz st. *m.* 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253,23.

flüchsalm st. *m.* Fluchpsalm 118,26.

fluc st. *m.* Pl. flüg, Flügel 61,13.

flugfewir *n.* Flugfeuer 174,22.

fodern 184,21, voderon 184,18, voderung 168,38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32,7. 170,41. 171,1; an einen etw. fordern 171,1. 310,27.

volge st. *f.* Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der mēern volg, mit der Majorität 129,18. 26. 163,32. 34.

föllig, ein fölligez recht 100,3.

volpringen, zu Ende bringen 35,16. 94,1. 319,18.

von Präp. wegen 129,25. 181,38. K. 140. 141.

vor Adv. früher 32,12. 62,1. 81,7. 94,2. 97,20. 108,13. 136,44. 216,9. 219,19. 309,32 *u.*

voraus Adv. besonders 310,4.

vorhaben, schw. Vb. vorbehalten, Partic. vorbehebt 164,4.

vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138,4.

forcht *f.* z. B. 119,22; forchtlich Adj. gefürchtet 119,23. — Mhd. Wb. III. 385^b.

vordach st. *n.* 79,16; *f.* Ann. 5; Pl. vortecher 314,12. Vgl. 248,19.

vorderhut *f.* 223,25; *f.* die Bar.

vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.

vorgesprochen Partic. früher genannt 61,24.

vorlust *m.* 174,20.

vormund, einer Sache redner und vormund sein 22,2.

foran Adv. vorne 238,15; vornan 315,26.

vornuft = vernuft *f.* Einsicht 169,9.

vorsagen, vorher sagen 110,25.

vorsin einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31,5.

vorsitzen = versitzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169,6; — Schm. III. 301. Heltaus 1892.

vorsprechen = versprechen *n.* Bertheidigung 99,13.

vorstantnuss *f.* Einsicht 171,24.

fort = forcht K. 219.

vortach *f.* vordach.

- 22; in tütsch verk., inß Deutsche übersezen K. 373; abwenden 66,17; befehren (verkören) 228,9; sich verkören, verstellen, verkleiden 300,1.
verkören *n.* Aenderung 138,8. 163, 25.
verlantfriden einen, vom Landfrieden ausnehmen, außer Frieden setzen 190,38.
verlast 326,18 Partic. von einem schw. Bb. verlaszen, einen brief verl., einen „Laß- oder Willbrief“ erwirken? Bgl. Schm. II. 498.
verläzzzen st. Bb. loß lassen — als bald man die andern rätgloggen verläzzzen hat, sobald man mit der Rathsglocke zum zweitemal geläutet hat 144,36.
verliesen st. Bb. verlieren 42,5. 73, 18. 120,7; verleusen 251,29.
vermailgen schw. Bb. beflecken, beschmutzen 282,8 (ließ den berg). — Schm. II. 565. Mhd. Wb. II. 96^a.
vermögen *n.* Kraft, Macht 85,2; vermügent 178 A. 3.
verpeuten, als Beute vertheilen 124, 27. — Schm. I. 219.
verpflichten sich unter andere, mit ihnen Gemeinsamkeit haben 136,2. — Mhd. Wb. II. 511^a.
verpieten st. Bb. mit Arrest belegen, in Beschlag nehmen 94,10 A. 4. 105, 25. — Schm. I. 222.
verpringen, vollenden, fertig machen 331,14.
verpuiten = verpiuten 309,33.
ferr f. fer.
verrattenschafft *f.* Verrätherei 45,9; ebenso:
verretnüs *f.* 248,3.
verrichten, ausgleichen, versöhnen, Frieden schließen 40,2. 54,4. 107,12. 175,22. 227,11; einen mit einem verr. 93,5. 122,16; entrichten, bezahlen 28 A. 5. 145,28.
verrucken schw. Bb. von der Stelle rücken, etwas nicht halten 162,30. — Heltaus 1880.
versagen 300,17 (III. 426^a).
versmächen schw. Bb. mit Dat. der Person; gering, verächtlich dünken 104,17. — Mhd. Wb. II². 422^b.
verschrenket, mit schranken umgeben K. 208.
verschreiben, schreiben 131,12. 180,5. 196,6; von einem um etw. **verschr.**, ihn schriftlich um etw. ersuchen 239,20; sich **verschr.**, schriftlich verpflichten 318,12.
verschwellen st. Bb. anschwellen, verschwal 75,7.
versehen sich, als tiur er siche bi sinem aide versicht, so großen Werth er auf seinen Eid legt 137,30.
versetzen etw. gegen einem, verpfänden 47,7. — Mhd. Wb. II². 355^b.
versieden st. Bb. zu Tode sieden 50,16 A. 2. — Frißch II. 275^b, wonach die Strafe des Siedens auch für „falsche Zeugen“ angewendet wurde.
versölden einen mit etw., für ihn in Gold nehmen 64,17.
versperren, Prät. verspart 323,23.
versprechen einen, ihn als Untergebenen oder Schüßling gegen andere vertreten 181,27; einen gegen einem **verspr.**, ihn bei jem. vertheidigen 325,10; für einen **verspr.**, für ihn ein Versprechen leisten 103,9; sich mit dem rechten versprechen, vor Gericht vertheidigen, Garantie leisten 101,20 (f. Schm. III. 22); sich gegen einem eines Dinges, es ihm versprechen, geloben 178 A. 3; f. auch II. 548^b.
verstän, merken, wahrnehmen 285,12. 307,8. 319,9; ebenso sich **verst.** 104,2.
verstiuren, versteuern 137,21. 30; **verstuiren** 310,18.
versünden sich, verjündigen, Part. **versünt** 125,1.
vertragen sein eines Dinges, überhoben sein 237 A. 1. 319,14.
vertrucken, unterschlagen 319,6.
verwarrenhait *f.* Verwirrung, Verwickelung 109,27.
verwerfen einen mit Steinen (bei Verjündigung des Bannes) 118,25.
verzagt, muthloß 85,13. 86,1.
verzeren, im Prät. mit u. ohne Rückumlaut; **verzart** 28,12. 50 A. 1; **verzert** 92,14. 310,25; einen **verzeren**, unterhalten 310,26. 29.
verziehen *n.* Verzögerung 41,17. 197,12. 16; **verziehen** 179,13. 197, 13. 16.
verzucken schw. Bb. schnell hinwegnehmen, entführen 304,24. — Mhd. Wb. III. 933^b.
vesper *f.* die plüende, od. wie die Hf. b liest, die guldin vesper 72,20 kann meines Erachtens nichts anderes sein als die Vesper vor dem Christtage. Die Witterungsberichte 72,19. 20 und 73,1—5 gehören offenbar zusammen und beziehen sich auf das nämliche Jahr

- (1382), wie denn auch beim letztern Berichte die Hs. a das J. 1382 vorsetzt, auf welches Jahr selbst die Hs. A 74,2 wieder verweist, während fünf andere Hs. ihn ganz weglassen. Es heißt nun im ersten Berichte, der Herbst sei warm und naß gewesen bis an die 'plüende vesper', dann sei aber große Kälte eingetreten. Halten wir dazu die (auf das gleiche Jahr bezügliche) Nachricht 73,4, daß die vielen Mäuse, die sich im Herbst gezeigt, allzumal am Christtage verschwanden, so kann dieß nur in Folge der großen Kälte geschehen sein, die zur 'plüenden vesper', also doch wohl am Vorabend des Christtages eingetreten ist. — Den Ausdruck plüende oder goldene vesper kann ich allerdings sonst nicht beibringen. Doch mag daran erinnert werden, daß z. B. in Tirol und in Kärnten das feierliche Hochamt der Christnacht das „goldene Amt“ heißt, und daß nach altem Glauben die Rose von Jericho in der Christnacht „blühen“ soll. Birlinger verweist unter blühende vesper auf vesper und unter vesper auf den „Anhang“, wo nicht einmal das Wort, geschweige denn eine Erklärung desselben zu finden ist!
- fest st. u. schw. f. Beste 85,11. 90,5.7. 98,7. 101,3.9. 103,24.28.29. 104,24 u. f. w.
- fest Adj. stark, befestigt 48,12; vest als Ehrenprädicat 179 A. 2.
- vestenklich Adv. festiglich 162,19.
- vester Comp. f. vast.
- fich n. Vieh 49,10. 50,20. 55,13. 107,23. 24 x.; viech 86 A. 4.
- fiertail = 6 sechster u. 3 fiert. = 1 malter 20,18. 19. — Vgl. II. 549^b.
- filiaster m. 147,29. 153,37. 41. 154,2. 254,5. Nach du Gange III. 293^b hat das Wort drei Bedeutungen: Stief-, Schwieger- und Schwestersohn.
- find m. Feind 56,12. 101,17. 105,18. 107,13; noch die vollere Form viend (= viant) 174,21. 22. 236 A. 2. — Adjectivisch, einem find sein 45,13, feind sein 76,21. — Gr. Wb. III. 1458 Nr. 2.
- fingerlîn n. Fingerring 60,20. — Mhd. Wb. III. 322^a.
- vitztum m. 26 A. 2. 37 A. 3. 56,6. vitztumb 122,11 (I. 486^b).
- fiurin Adj. feurig, ain fiurin strâl, Bligstrahl 67,14.
- fleck schw. m. Landstrich 280,6. 12.
- fleischheckel m. Fleischhauer 40,6. 45,6. 159,19.
- fleischmetzg f. 94,1.
- flisziclichen Adv. 107,7.
- flozz st. m. 26 A. 2. 27 A. 6; floszleut 253,23.
- flüchsalm st. m. Fluchpsalm 118,26.
- fluc st. m. Pl. flüg, Flügel 61,13.
- flugfewir n. Flugfeuer 174,22.
- fodern 184,21, voderon 184,18, voderung 168,38; — wechselt mit richtigem fordern, z. B. 32,7. 170,41. 171,1; an einen etw. fordern 171,1. 310,27.
- volge st. f. Abstimmung zur Fassung eines Urtheils; mit der mēern volg, mit der Majorität 129,18. 26. 163, 32. 34.
- völlig, ein völligez recht 100,3.
- volpringen, zu Ende bringen 35,16. 94,1. 319,18.
- von Präp. wegen 129,25. 181,38. K. 140. 141.
- vor Adv. früher 32,12. 62,1. 81,7. 94,2. 97,20. 108,13. 136,44. 216,9. 219,19. 309,32 x.
- voraus Adv. besonders 310,4.
- vorhaben, schw. Vb. vorbehalten, Partic. vorbehebt 164,4.
- vorbestaun, übrig bleiben, erspart werden 138,4.
- forcht f. z. B. 119,22; forchtlich Adj. gefürchtet 119,23. — Mhd. Wb. III. 385^b.
- vordach st. n. 79,16; f. Anm. 5; Pl. vortecher 314,12. Vgl. 248,19.
- vorderhut f. 223,25; f. die Bar.
- vorganger, vorgenger, Vorsteher 325 A. 5.
- vorgesprochen Partic. früher genannt 61,24.
- vorlust m. 174,20.
- vormund, einer Sache redner und vormund sein 22,2.
- fornan Adv. vorne 238,15; vornan 315,26.
- vornuft = vernuft f. Einsicht 169,9.
- vorsagen, vorhersagen 110,25.
- vorsîn einem eines Dinges, ihn in einer Sache beschützen 31,5.
- vorsitzen = versitzen die Steuer, damit in Ausstand bleiben 169,6; — Schm. III. 301. Heltauß 1892.
- vorsprechen = versprechen n. Vertheidigung 99,13.
- vorstantnuss f. Einsicht 171,24.
- fort = forcht K. 219.
- vortach f. vordach.

- vortragen = vertragen, überhoben
sein 169,7.
- vorúz Adv. im Voraus 78,9.
- frag *f.* 144 A.1; fragen 26,7 (I. 487^a).
- fraidig Adj. übermüthig, trozig 76,22.
— Gr. Wb. IV. 102. §. 101. Eine
Sf. lieft fraisam, worüber man s. III.
427^a.
- frawm, fromm 228,12.
- freihart, was frihait *m.*
- freveln an etwas 171,4; frevelich
Adv. 109,24; frevenlich 220 A. 8.
- frew früh 228,2. 229,17.
- frid *st. m.* 21,5. 9. 49,1. 68,5. 70,16.
71,6. 74,16 *z.*; fridprecher 71,9.
- frihait *m.* 49,10.11.12.13 (III. 427^a).
- frihait *f.* Freiheit, Privileg, *z. B.*
54,14. 137,14. 191,5.
- frilichen Adv. frei, unbehindert 137,
10.
- fristen einen, erhalten, bewahren 238,
18. — Gr. Wb. IV. 218 Nr. 3.
- friund, Freund, Verwandter, *z. B.*
23,7. 104,7. 105,18. 107,6. 10. 12.
13. 14 *z.*
- fröd *st. f.* Freude K. 308.
- frömbd Adj. fremd 300,1.
- frónaltar *m.* der heilige (fron) Altar,
der Haupt- oder Hochaltar 337 A. 6. —
Mhd. Wb. I. 27^a.
- frónhof *m.* Herrenhof, wie der den
Augsb. Bischöfen eigenthümliche Fron-
hof auch schlechthin genannt wurde
(Birling. 169^a) 68,11 A. 4. 96,22.
227,14. 237,2. 314,15. 323,9.15. 22.
325,20.
- fröwen sich, freuen K. 26.
- früden (?) 232,23. Nach 221,9 und
Anm. 3 (Zeile 11) sollte man krüge
erwarten.
- frumen *m.* Nutzen 100,26. 135,24.
153,29.
- frümess *f.* 107,22.
- fruntschaft *f.* Verwandtschaft 326,
24.
- fudern, fördern 153,29; füderung *f.*
181,27.
- füg *f.* was schicklich, passend ist K. 80;
fuglich Adv. 160,24.
- fuir = fur *n.* Feuer 63,11; fuirín,
feurig 291,5.
- fuirpanier *n.* rothseidenes Banner
60,25.
- fuirstrál *m.* Bliß 67 B. 14.
- fül = vil 230,34. 238,3. 6.
- für Pröp. neben dem vergleich. als, als
für unsern rauber 236 A. 1; — gegen
129,20.
- für *st. f.* Futter 107,23. 137,23. —
Mhd. Wb. III. 263^b.
- fürbaz Adv. hierfür, in Zukunft 145,4.
39. 159,12 *z.*; furbaz, furpaz 58,5.
59,19. 110,16. 137,45. 178,20. 24;
furbas 130,47; fürbas K. 81. 85;
furbasz 125,8; furwas 129,22; Comp.
furbazzer 162,13. 28. 30. 190,16.
(III. 419^b.)
- furbaw *m.* Plur. furbew, Vorbau 248,
19.
- fürchten, Prät. forcht, forchten,
z. B. 26,9. 34,11. 48,4. 105,22. 26;
mit Genit. der Sache 21,5. 26,9; mit
Accus. 28,8.
- furderlichen Adv. 144,19.
- füren, gewalt für. gebrauchen 76,23.
129,24.
- fürgang *m.* Fortgang, Gegensatz von
abgang 237 A. 1; furgank 135,32.
- furgeben etw., in Vorschlag bringen
26,5.
- fürkomen etw., verhindern, abwen-
den 41 A. 2. 158,21; fürchomen
163,14.
- furmals Adv. früher 174,21.
- fürnemen *n.* Vorhaben, Entschluß
330,8.
- furnuftikait *f.* Einsicht 158,4.
- füro Adv. weiter hin 20,7.
- fürpieten einen um etwas, vor Gericht
laden 99,11.
- furpringen, zu Stande bringen, ent-
decken 96,10.
- für = fur *n.* Feuer 246,8.
- fürsechen, auf etw. sehen, dafür sor-
gen 315,4.
- fürsprech schw. *m.* Anwalt, Berthei-
diger 144,23. 31. 189,27. 190,4.
- fürzog *st. m.* Verzug 144,7.

G. Ist an die Stelle von mhd. w, abd.
j getreten in kniegen 76,22 (Weinh.
§ 216); zwischen zwei Vocalen einge-
schoben finden wir es in Frigül (mhd.
Friül, im Voc. Frigaul) 77,15. 91,18,
Rigalt 77,18; auslautend an r ange-
lehnt in erweg (vgl. I. 305). Ausfall
des g findet statt bei Verschmelzung
der Silben ege in ei oder é, wovon
unter diesen Vocalen gehandelt ist. Die
Doppelung gg erscheint nach Liquiden
u. Vocalen ziemlich häufig für k oder
kk: egg 230,19; prugg 27 A. 6.
61,30. 77,16. 81,11. 113,16; prug-
gen 59,15. 16. 113.20. 325,26; rug-
gen 235,15; glogge 21,8. 24 A. 1.

- 82,10; roggen 24,9. 31,12. 43,1; ringg, glingg, ergger u. viele andere. Vgl. Weinhold § 209. Birling. 262.
- gäbe *f.* Abgabe 158,2.
- gäch *Adj.* plötzlich 222,11. 16.
- gagenwürtig *Adj.* gegenwärtig 181,39.
- galgenraizz (*rais*) *f.* 153,24, wohl gleichbedeutend mit galgenritt »servitium equitationis in ducendo fure ad patibulum« Faltaus 584.
- galin *st. f.* Schiff mit niedrigem Bord, schmal und schnell gehend 65,4. 5. 9. 18. 66,6. — *Mhd.* galie, galé, galine, vom ital. galea; *mhd. Wb.* I. 458^b u. über das Etymol. Diez I. 198.
- galtznuzz = galtnus *f.* Entgeltniß 153,28. — *Schm.* II. 40.
- gân, gaun, gën, gehen; vom Gelde 107,27; für sich g., zur Ausführung kommen 307,11; uf einen gaun, ihm zukommen (zu bezahlen) 151,14. 155,21; über einen g., auf seine Kosten geschehen 123,19, über ihn kommen 36,5. 300,17. *Partic. Präs.* gënend 86 *U.* 6. (kainen schaden gaun 178 *U.* 3 vielleicht für: uf kainen schaden gaun.)
- gang *m.* Eisgang 113,11; der järe gank *K.* 148
- gar *Adv.* pleon. gar und gäntzlich 56,3. 5. 130,30.
- gast *st. m.* Fremder 39,18. 47,13. 14.
- gastgeb *m.* Gastwirth 204 *U.* 2.
- gastung *f.* 137,37 (III. 428^a).
- ge — Abfall dieses Präfixes im *Partic. Präs.*, *z. B.*: bawen *K.* 159, bracht 142,24, prennt 223,25, prochen 315,19. 22, deckt 331,20, funden 98,3. 294,8, gangen 319,1, gossen 308,8. 15. 309,1, kauft 103,29. 315,17, klaytt 13,16, kriegt 325,16, krönt 322,16, tägt 312,15, tauft 293,7, triben 326,17, zigen 303,13, zogen 234 *U.* 1 *z.* Das 3. Stück dieses Bandes zeigt häufigen Abfall des Präfixes beim *Subst.* gepurt, *z. B.* purt 279,16 281,15. 284,9. 13. 14. 21 *z.* Bei andern Wörtern (wie aus dem Folgenden zu ersehen) tritt ge, g voran, um eine Vereinigung oder Verstärkung anzuzeigen. Vgl. Weinhold § 298.
- gebaur *f.* gebür.
- geben, sich schuldig geben, bekennen 97,5. 6.
- gebezzern = bezzern 138,29.
- gebunden, verpflichtet 137,43. 178,6.
- gebür *m.* Bauer 27 *U.* 3. 145,34; gebaur 307 *U.* 3.
- gedächtnuzz *f.* 180,7. 182,1.
- gedenken, denken 288,19.
- gedigen *st. n.* 178,19; mit unorgan. t gedigent 278 *U.* 3 u. 4, Collect. zu degen, eigentlich die Ritterschaft oder die Dienerschaft eines Fürsten, an unsern Stellen hat es wohl die Bedeutung von „Gemeinde.“ Vgl. *mhd. Wb.* I. 310^a.
- geding *st. n.* Uebereinkunft, Bedingung 130,4. 153,34; Versprechen einer Zahlung, die Schuld oder Zahlung selbst 178,11. Vgl. gedingnus »pecunia pacta pro avertendo incendio aliisque malis belli.« Faltaus 604. Im *Voc.* geding oder schulde, piaculum.
- gedrucken, unterdrücken 142,27.
- gefächt *n.* *K.* 270.
- gefallen, gevallen, fallen, gerathen 129,16. 18. 135,25; an Geld einkommen, bezahlt werden 95,6. 178,12; an etw. gevallen, betroffen werden 137,41.
- gevâr *st. f.* böse Absicht, Betrug 310,30; gevârlichen *Adv.* 164,31.
- gevâr *st. n.* Hinterlist, böse Absicht 178,11 (*mhd.* gevære); ebenso:
- gefârd, gevârd, geverd *st. n.* und *f.*; aun gef. 41,14. 18. 42,2. 79,23. 178,16. 179,13 *z.* — aun geferd 102,21 streift mit seiner Bedeutung schon an das daraus entstandene *nhd.* „ungefähr.“ — *Mhd.* geværde.
- gefechten wie das einf. fechten 44,4.
- gefiert *Partic.* vieredicht 331,13. — *Mhd. Wb.* III. 308^a.
- gefriesen *st. Bb.* gefrieren 112,22.
- geheim *f.* Heimlichkeit 307,9.
- gehalbiert 61,10; gehelbiert 61,4.
- geheizen *st. Bb.* versprechen 35,15. 91,15.
- geil *Adj.* gailer montag 13,6. 237,6. (III. 428^a.)
- gein *Präs.* mit dem *Dat.*, contrah. auß gegen, *z. B.* 92,2. 178,3. 179,2. 241,7. 325,23.
- geindern = geinnern, machen, daß jemand inne wird, erinnern 180 *U.* 1. — *Mhd. Wb.* I. 751^b.
- geynfelt, mit der Insel versehen 62,12.
- geisler *m.* 305,15. 308,9.
- geit *mhd.* gît, contrah. auß gibet von geben 31 *B.* 13. 47 *U.* 2. 70 *U.* 1. 152,7. 153,17. 165,14. 222,2. 255,14. 18. 21. 22 *z.* 310,3. 5; *f.* gît.

gejaid *st. n.* Jagd 220,15. 308,5.
 gel *Adj.* gelb 328,16.
 gelazzen *sich an einen, verlassen* 110,11.
 geleben, erleben 78,22.
 gelegen sein, abgethan, geschlichtet sein (*Var.* schlecht sein) 54,6.
 gelegenheit *f.* Stand der Dinge 184,14.
 geleger *st. n.* Lager 239 A. 5.
 geleit = geleget 159,25. 33; ebenso gelett 102,25.
 gelêrt *Part. Adj.* gel. aid, der nach einer vorgesagten Formel gesprochen wird 37,2. 39,5. 130,11. 28. 131,5. 138,25. 143,3. 6. — *Schm.* II. 488.
 gelichter^{gît} *n?* Von gelichter (*Inbegriff* von Personen gleiches Wesens) gebildet wie gewister^{gît} von gewister. Das Genus bleibt an unserer Stelle 251,22 zweifelhaft. *Schmid* 465 bringt aus einer Urk. von 1358 ein *masc.* gelichter^{gît} bei = wer zu derselben Familie und was zu einem gemeinschaftlichen Familiengute gehört. gelichter ist übrigens eine niederdeutsche Form, die hochdeutsch gelister lautet, worüber *Schm.* II. 446. Vgl. auch eeleutergyt, Ehepaar, *Schmid* 153.
 geligen, liegen, tod geligen 87,7.
 geliger *st. n.* Lager K. 202.
 gelimpf *st. m.* Recht, Befugniß 101,18; gelimpf und ungelimpf 234 A. 1; glimpf, guter Leumund 328,30.
 gelt *m?* Einkommen, Rente 328,15.
 gelten *st. Vb.* zahlen, ohne *Obj.* 77,6. 93,19; mit *Obj.* 99,4. 175,5; einen gewissen Preis haben 12,28. 20,11. 13. 18. 224,14 ff. 237,18. 311,25. 312,9. 323,12; an Rente eintragen 76,11. 137,30. 141 A. 1.
 gêm = geim, gegen dem 308,4.
 gemach *st. m. od. n.* Ruhe, Wohlbehagen 142,12. 143,8. 145,40; seines gemachs tûn, cacare 114,16. — *Vgl.* *Schm.* II. 542.
 gemachel *st. n.* Verlobte, Gemahlin 123,1 (die gab er im zû ainem gemachel, verlobte ihn mit ihr). 298,14. 323,26. An den zwei lezten Stellen könnte es auch *Fem.* sein, doch ist es an der ersten entschieden ein *Neutr.*, mit welchem Geschlechte es sonst erst bei Luther nachweisbar ist. *Vgl.* Weigand I. 412.
 gemacht *n?* Wohnung, Gebäulichkeit 192,30.

gemächt *st. n.* genitalia 300,21 (*III.* 428^b).
 gemain *f.* Gemeinde 159,18. 23; gemaind 109,12. 110,7. 12 *z.*
 gemainlich *Adv.* alle zusammen 82,10. 184,27.
 gemäul *st. n.* Gemälde 337 A. 4 (= *ahd.* gamali); ebendasselbst gemäuld (= *ahd.* gemalidi, *mhd.* gemælde).
 gën *ſ.* gân.
 gën = gegen, *Präp.* mit dem *Dat.*, *ſ.* *B.* 24,15. 26,6. 30,1. 31,13. 14. 41,3. 4. 107,16. 111,8 *z.*
 genâde *st. f.* — genâden (*Plur.*) bitten, um Gnade, Verzeihung bitten 76,7. 9.
 genaigt sein uf (zu) etw. 109,10.
 genennen, mit Namen nennen 53,19.
 genietet sein eines Dinges, darin erfahren, unterrichtet sein 339 A. 5 (*III.* 428^b).
 geniezen mit *Accus.*, Nutzen haben; an unserer Stelle 169,9 Geldstrafen erheben.
 gepurg *n.* Gebirge 281,10.
 gerait *ſ.* raiten.
 gerecht *Adj.* recht, gerecht hand 287,14. 296,10.
 gerecht *n.* Recht, Gerechtsame 231,3; ebenso:
 gerechtikait *f.* 325,14.
 geregen *sich, bewegen* 81,15.
 geren *schw. Vb.* verlangen 178 A. 3.
 gerichtten = richten, ausgleichen 107,1.
 geriten *Part. Adj.* beritten 181,40. 253,21. 31. 254,6. 14. — *Mhd. Wb.* II. 734^b.
 geritt *st. m?* Ritt, Reiten 103,3 (*Var.* ritt, ein Wort, das sonst erst im 16. Jh. vorkommt) 337 A. 6. — *Vgl.* *Schm.* III. 164.
 gerör *st. n.* Röhricht 280,10. — *Mhd. Wb.* II. 762^b.
 gesagen, erzählen 62,3.
 gesamen *Adv.* zusammen 155,2. Ein durch ge verstärktes samen, oder verschrieben statt zesamen?
 gesatz *st. n.* Gesetz, Saßung 47 A. 6; gewöhnlich:
 gesatz *st. n. u. f.* 138,15. 24. 28. 30. 142,21. 27. 145,39. 164,8. 221,3, und gesetzt 131,11. 161 A. 1. — *Mhd. gesetzede.*
 geschaffen, beschaffen 142,19.
 geschäft, geschäft *n.* Beschl 236 A. 1. 332,12.
 geschawer *ſ.* geschowen.

gescheiden, geschieden 136,23. 27. 33.
 geschicken, anordnen, einrichten 135,28.
 geschiesz *m.* Diebelseite eines Gebäudes 300 A. 2. Mhd. schiez, schieze. — Schm. III. 410; *f.* schiesz.
 geschirr *ft. n.* Werkzeug, Kriegsgewehr 82 A. 4; *f.* geschür.
 geschleg *n.* oder vogelhaus 230,19. — Vgl. schwäb. schlage *f.* Bogelfalle Schmid 463. Kärntisch das schlag^l.
 geschlosz *n.* = schlosz 120,7. 14. 123,23. 124,6. 16.
 geschowen *n.* das obrigkeitliche Untersuchen (108 A. 1) von Seite der geschawer 108,2. 3. 4 od. geschower 108 A. 1. — Schm. III. 303.
 geschür *n.* Hausgerath 39,10.
 gesetzen 161 A. 1 wie das einfache setzen.
 gesetzt *f.* gesatz.
 gesezz *ft. n.* Lager 85,8; gesesz Wohnsiß 235 A. 2; mhd. gesëz, gesëzze.
 gesezzen *Adj.* ansässig 159,1; gessen 178,9.
 gesigen, siegen 291,6.
 gesin, sein 144,40.
 gesinde *ft. n.* 27 A. 4. 85 A. 2 (Kriegsleute).
 gestân zu stehen kommen, kosten 320,8. 322,3.
 gestift *n.* Stift 301,17.
 gestillen zur Ruhe bringen 110,12. 142,27.
 gestrift, gestreift 31,17. Vgl. dazu die Anm. 8.
 gesund, einen an etwas ges. machen, wovon heilen 313,19.
 getter *n?* Gitter 221 A. 2. — Vgl. mhd. Wb. I. 489^a.
 geturren, wie das einf. turren, getorst 30,25. 44 A. 1.
 gewalt *ft. m.* Macht, Gewalt 55,13. 19. 56,18. 57,3. 65,17. 82,13. 15. 129,24. 138,27. 164,3. 311,8. K. 158. 174. 333; Vollmacht 32,7. 36,9. 74,12. 131,1. 137,45. 138,27. 144,28. 145,1. 38. 163,10. 177,27; Stellvertreter, Bevollmächtigter 189,4.
 gewaltbrief, Vollmachtbrief 177,3.
 gewaltig *Adj.* gew. werden, zu Herrschaft kommen K. 336; eines Dinges gew. werden, in seine Gewalt bekommen 92,3; gew. sin, bevollmächtigt sein 145,41; eines gewaltig sein, ihn in Gewalt haben 122,9; einer Person

um etw. gew. sein, es von ihr erlangen 36,15 (so wollten sie beim Kaiser einen Nachlaß von 9000 fl. auswirken).
 gewaltige *m.* oder der gewaltige man 233,7. 259,29. K. 1. 27. 52. 367. 383. Vgl. dazu 92,12. 337 A. 2 und das Glossar zum III. Bd. 429^a.
 gewaltigen, bewältigen, Kraft zustehender Vollmacht zum Austrage bringen 72,14.
 gewand, gwand, gwant *ft. n.* Tuch 94,7. 9. 17. 19 A. 4. 95,1; zerschnittens gewant, Kleider 137,22.
 gewant sein zu etw., betheiltigt sein 178,7 A. 1 (II. 553^b).
 gewenden den Schaden, abwenden 113,17.
 gewër *Adj.* wahrhaft, zuverlässig K. 12. — Mhd. gewære.
 gewerb *ft. m.* Geschäft, Gewerbe 147, 11.
 geweren, einen eines Ding. 95,5. 107,10. 236,5. 323,26; mit Accus. der Sache K. 232.
 gewis, einem etw. gewis machen, verbürgen 77,8. — Schm. IV. 183.
 gewishait *f.* Bürgschaft 35,14.
 gewizzen *f.* Kenntniß, Einsicht 158,4.
 gewizzent = gewizzen *Part. Adj.* bekannt 158,41. — Mhd. Wb. III. 789^b.
 gewöndlich *Adv.* der Gewohnheit gemäß 181,43.
 gewonnenet = gewant *n.* Gewand, Rüstung 226,15; vgl. 53,18.
 gezeug = zeug 239 A. 5; raisig gez. Reiterei, ebendasselbst.
 gicht *ft. n.* die Gicht 313,19.
 gichtig *Adj.* bekennend, ausfagend (von ich gihe); an dem gichtigen, beim Bekenntniß 234 A. 1; — gichtung *f.* Aussage, Bekenntniß 330, 23. — Vgl. Schm. II. 14. Schmid 229.
 gît = gibt 31,14. 15. 16. 18. 32,1. 2. K. 236; *f.* geit.
 glâb *m.* Glauben 320,16; unglâbe 97,5.
 gleffen *f.* Spieß 236,11 (I. 489^a).
 gleitter = geleuteter 329,27.
 glimpf *f.* gelimpf.
 glink *Adj.* links 60,18; glingg 280,23.
 glöben *m.* Glauben 96,25; ungelöben 96,21.
 gnâdenjâr *n.* Jubiläum 95,5. 7; gnaudenjâr 315,23.
 gnügen *n.* Fülle, Ueberfluß 20,15.
 gotsrecht *Plur.* Sterbsacramente, sich alle gotzrecht tûn laszen, sich

mit den St. versehen lassen 322,19.
 — Vgl. Heltaus 744.
 grâ Adj. Gen. grâwes, grau 217,18.
 231,10. 257,4. 318,8.
 grab schw. m. Graben 45,4. 287,20.
 317,4.
 graben st. Vb. um sich graben, sich
 mit einem Graben umgeben 48,14;
 s. umbgraben.
 grabenmaister 45,10.
 grauf m. Graf, der grozze grauf, Pa-
 latin 78,12. 13.
 griesz st. m. sandiges Ufer, Platz am
 Ufer eines Flusses 85 A. 4. — Schm.
 II. 121. L. 124.
 gross st. u. schw. m. Groschen 224,17.
 321,26. 331,15. 17.
 grosz Adj. erwachsen 222,13; grösz-
 lichen Adv. sehr, auf höchste 217,11.
 — Mhd. Wb. I. 579^b.
 grüblinsleut Plur. von grüblins-
 man, Reker 228,8. 315.25. Vgl. 96
 A. 5 u. Schmid 244: „die Buben, die
 in ein Grüblein geschworen haben,
 sollen fänglich angenommen werden.“
 grümig Adj. grimmig 279 A. 2.
 grundvest st. f. Fundament 308,12.
 grunft st. f. Gruft 295,19. 296,6.
 304,10. 11.
 gt = kt, margt 114,19 (markt 114,16)
 120 A. 4. 251,19.
 guisz st. f. 114,22; s. güzz.
 guldin Adj. guldin jâr, Jubiläum
 315,12. — Heltaus 758.
 gult, gült st. f. Abgabe, Steuer, Zins
 109,13. 129,16. 21. 130,40. 135,24.
 29. 138,3. 158,15. 163,12. 179,8.
 189,30. 315,16.
 güner m. 40,1.
 gunstlich Adj. günstig 197,7.
 gut, güt st. n. Gut 25,15. 28 A. 6.
 54,5 zc.; Geld 32,7. 44,16. 164,4;
 Landgut 64,4; Aeder 67,2; einem gut
 geben, ihn belohnen 25,15; eine Sache
 zu güt bringen, ausgleichen 122,1.
 güzz st. f. Wolkenbruch, Uberschwem-
 mung 38,8. 77,15; Plur. von den
 güssen 77,17; s. I. 489^a.

H. Als Dehnungszeichen erscheint es
 in slohss 190,36, bezalhet 175,11;
 Vortritt von h in hetweder, hant-
 werk 85,1, haischung; Ausfall des-
 selben in nästen 218,3. 219,11. 224,4.
 225,4 zc., nesten 24,2; s. 25 B. 13.
 — Weinhold § 234.

haben s. hân.
 haben, halten 21,4. 5.11. 28,6. 42,1.
 125,8. 10. 136,39. 181,42. 222 A. 1.
 309,26. 320,20. 325,20.
 habt n. Haupt 292,1; Plur. häbt 236,
 2, häpter 330,29.
 habtgut n. 93,17. 20 = hauptgut.
 habtman, Hauptmann 28,11. 29,7.
 30,4.
 hagel m. 301,12.
 hai — s. hei —.
 hälm st. m. Stiel einer Art 221,9. —
 Mhd. halp, bair. halb u. helben
 (woraus helm hervorgegangen ist).
 Schm. II. 175; schweiz. helb und
 halm Stalder II. 14. — Vgl. L. 138.
 help, hölp.
 halt Adv. 102,13., die schon im mhd.
 bekannte Füllpartikel halt (mhd. Wb.
 I. 618^b. L. 132), falls unsere Stelle
 nicht verderbt ist; s. die Bar. und halt:
 unholt, unhold.
 halt Adj. geneigt, treu, dester halter
 284,4. — Mhd. hald, vorwärts ge-
 neigt.
 halten st. Vb. einen oder von einem,
 ihn heilig halten 293,8. 299,7; uff
 einen halten, ihm aufauern 102,17;
 sich halten, zusammenhalten, stark
 sein 285,5.
 hân, haun, haben, hân 92,6. 7. 96,
 16. 289,11 zc.; haun 40,3. 42,15.
 54,6. 65,13. 68,7. 78,19. 82,8. 86,6.
 88,7. 8. 90,21 zc.; ich hân 172,16.
 182,4; er haut 59,11; sie haund
 71,3; Part. neben gehabt auch ge-
 hebt 64,15. 92,12. 96,21. 25. 153,13.
 253,13. 17. 297,13; gehöpt 230,14.
 — Weinhold § 373.
 handeln, behandeln 137,2. 290,1.
 hant st. f. Dat. hend 61,17; zu hant
 136,19; ze hant 159,10. 13. 14; von
 handen 204 A. 3; zu paiden handen,
 auf beiden Seiten 81,8; allerhand
 158,1; von welcher hant, welcherlei
 158,30; by einer hant, bei Verlust ei-
 ner Hand 147,1; umschreibend: mit
 sîn selbs hand (selbst) 92,3.
 hanthaben schw. Vb. beschützen 28
 A. 6. 170,39.
 hantierung f. 204,10.
 hantveste st. f. Verbriefung der
 Rechte, Urkunde 168,14. — Mhd. Wb.
 III. 275^b.
 hantwerk n. 109,10. 110,3. 6. 8. 9
 zc.; Handwerksmann 144,9; verwech-
 selt mit antwerk, Geischoß 85,1.
 haptstat f. 321,13 = hauptstat.

- harnasch** *st. m.* Harnisch 13,22. 78,9. 83,6. 88,25. 92,17. 120 A. 4. 329,13.
harsch *st. m.* 50,19. 90,20. 102,20 (I. 489^b).
hart *Adv.* schwer 23,6. 40,7. 50,4; *f.* hert.
haubt, haupt *st. n.* zu haupten 60,15; zu der hauptun 60,16 (Var. den haupten); *vgl.* dazu Schm. II. 223; — *haupt* *vih*, ein Stück Vieh 56,11. 86,5. 89,6. 90,17; — *haupten, enthaupten* 50 A. 1. 308 A. 9.
hauptgüt, Kapital 77,8.
haun *f.* hân.
hauptstat *f.* Richtstätte 308 A. 9; ebenso haupthofstat in derselben Anm.
haus *f.* hûs.
hâw *st. n.* Heu 50,7. 88,11. 89,3.
hâwschrickel *m.* Heuschrecke 308,2. Im Voc. heuschrickel oder matschreck.
heben *sich, st. Vb.* anfangen, erheben 118,2. 119,12; *sich heben uff* etw. — *dabin* ausbrechen 104,18.
heiden *st. m.* Heide 289,22; heiden-schaft 115,13. 117,14.
heiligen, heilig *sprechen* 298,7.
heiligraber *m.* 304,21.
heiligtumb *n.* Reliquien 304,6. 325,24; *hailtum* 62,20. 63,25. 28. 66,14. 228,15 (Monstranze).
heim *Adv.* zu Hause 130,5 (= *mhd.* heime).
heiman *Adv.* zu Hause 145,29 (= *mhd.* heimenen).
heimen *schw. Vb.* ins Haus aufnehmen 47,14. — *Mhd. Wb. I.* 655^b.
hein, hain = *heim* 174,16. 257,16. — *Mhd. Wb. III.* 653^b.
heirat *st. m.* Ehevertrag 123,6. 7; *hyrat* 123,11. — *Schm. II.* 131.
heischung *f.* Erforderniß 337 A. 6.
heizz *st. m.* Befehl 47 A. 6. 82 A. 4. 148,2. 155,20; *haiszen* *n.* 164,23. 186,27. 193,25.
heizen *st. Vb., Construct.* mit *Accus.* u. *Partic.*: wir haben den brieve heizen gemacht und geschriben 133,6. 138,33. 164,12 (schriben u. gemacht 131,14); wir haben dis zedel heizen geleit 159,32. — *Gr. Gramm. IV.* 947.
helbling *m.* 19,30 (III. 430^b).
helf *st. f.* Hilfe 179 A. 1; *helfen* mit *Accus.* der Person 103,27. 238,18; einem eines Ding. 124,1. 125,4. 179,9.
helich *Adv.* heimlich 224 A. 3. — *Mhd. hêlec.*
hellen *st. Vb.* übereinstimmen, sie hullen gar ungelich 103,32. — *Mhd. Wb. I.* 683^b.
helmsgenoz *schw. m.* vornehmen, ritterlichen Standes? 145,30. 32.
hemed *st. n.* Plur. hemeder 237,1.
henken *schw. Vb.* Prät. hanket 13,29. 33.
hentschûch Plur. 60,19.
herb *Adj.* vom Wetter, rauh 185,15.
herbstmesse *f.* 190,30.
herin *Adv.* herein 22,12.
hermin *Adj.* vom Hermelin 61,17.
herschafft *st. f.* versammelte Herren 115,13; *grosz* *herschafft* treiben, ein herrliches Leben führen 122,12. — *Vgl. mhd. Wb. I.* 668^b.
hert *Adj.* hart, hartherzig 122,17; schwer, beschwerlich 279,18. 283,12.
herûz *Adv.* heraus 50,1. 57,1. 74,5. 89,13. *z.*
herwagen *m.* Wagen für den Heerzug, Kriegswagen 153,9. — *Mhd. Wb. III.* 644^b.
herwider *Adv.* wiederum, zurück 179,2; *herwiderumb* 72,6.
hetweder *Pron.* jede von beiden 179,9; mit *vorschlagendem h*, falls es nicht *verschrieben* ist für *yetweder*.
heuschreckel *m.* Heuschrecke 246,12.
hierumbe *Adv.* deshalb 260,18.
hietten = *hüeten* eines Dingés, es bewachen 124,14.
himel *st. m.* Traghimmel, Baldachin 60,22. 61,29. 62,9. 19. — *Vgl. Bir- ling.* 230^b.
hin *Adv.* von diesem Orte zu jenem; *hin* legen, *weg* legen 97,17; *hin* kumen, *vergehen* 106,24. 107,2; *hin* sein, *vergangen* sein 130,30; einem *hin* helfen, *forthelfen* 100,22.
hinbrechen *Intrans.* zusammenstürzen 75,13.
hindan *Adv.* hinweg 89,21. 310,32; *zenächst* *hindan* an etw., *gleich* *hinter* diesem 239,13; = *hinden, hinten* 315,27 (*ahd. hintana*).
hinde *schw. f.* Hirschfub 43,11.
hinder *Präp.* *hinder* einen kumen, ihn in Gewalt bekommen 235,11; *hinder* einen gân, auf ihn *compromittiren*, ihn als gemeinen Mann erwählen 40,24. 155,11. 177,3. 181,11; ebenso *hinder* einen varen 143,12; einen *hindergân*, *umgehen* 78,5. — *Vgl. Schm. II.* 218.
hinfertigen, außsenden 239,5.
hinlêhen *n.* *hinl.* umb zins 137,37.

- Zwischenlaut in Consonantenverbindung erscheint es in ariglist 181,15 (Weinh. § 23). — Dem Umlaute e entspricht es in wirmin 50,6 (Weinhold § 21) und sehr häufig findet sich i für den irrationalen Laut des tonlosen oder stummen e, wofür die Belege fast auf jeder Seite stehen. Vgl. Weinhold § 23. — Nicht selten (namentlich bei Wabraus) tritt i auch an die Stelle von ü, entstanden durch die offene Aussprache dieses letztern: king 220, 12. 238,13. 239,17, kinig 217,14, 219,21. 228,6. 229,4, gerist 254,15. 21. 23. 25. 255,1, schitzen 239,21, Zirch 238,1. 239,16, vir 149,16, sinwenden (Weinh. § 22. 82). Auf ähnliche Weise hat sich auch altes iu in i oder î zusammengedrängt: hisser 38 B. 10, aubentirig 217,17, frinde, frintlich oft in der Urkunde S. 260. Das lange î theilt mit dem jüngern ei das Gebiet, z. B. picht 95,8, peicht 95,17, find 56,13, feind 50,21, sin und sein wechselt auf S. 62. Durch Zusammenziehung ist î entstanden in git (s. oben). Weinh. § 40. — Vgl. auch Birling. 241 ff.
- icht, iht**, etwas 137,42. 184,1. In abhäng. Sätzen negativ 27 A. 4. 178, 21. 24. — Genitivisch ichtes 153,30, ichtz 100,7.
- ie**. Dieser Diphth. erscheint häufig für i: ier, ierem 62 B. 29. 217,16. 221,8. 232,17. 22. 236,3, wiert 131,9. 10, kierchen 234 2, viech 86 A. 4. (Weinhold § 63. 135.) ie = ë: diem 34 B. 10. 37 B. 11, dien 164,3, uffnemen 46 B. 4. (Weinh. § 64.) ie = î: wir sien 129,18. 25. 134,11. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13. lieplich 41,15, viend (hier eigentlich der ursprüngl. Laut erhalten, abd. viant) 174,21. 22. 236 A. 2. (Weinh. § 65.) ie = ê in zwien 30,2. 51,2. 53,19. 57,16 (Weinh. § 64); ie = üe zu erklären aus der offenen Aussprache des letztern (vgl. i = ü): biebrey, fliessen 230,19, gieter 67 B. 1, hiettet 124, 14, pfriend, wietrich 289,19, rierig. Hierher gehört wohl auch schienst 240, 2 (im Baumeisterbuche 314,10: schön; kärnt. schuen, schüen R. 225). — Weinh. § 135.
- ie Part.** je, jemals 24,7. 50,8. 59,2. 81,14; ie — ie, je — desto K. 305. 306; ie nit, nimmer 109,25.
- iedlich**, jeder 37,4.
- iemancz**, Jemand 113,9 = ie mannes.
- ietweder**, jeder von beiden 47,8. 99, 8. 100,9. 251,26.
- ietzo Adv.** jetzt 137,44, iecz 129,12, 130,5. 47, ietzu 29 A. 3, ieczû 179. 13, ieczunden 172,17.
- ylen**, eilen 49,10. 50,21; aber eylten 57,14.
- im Dat. Sing.** sich 21,5. 42,15. 100, 16. 169,11. 288,20. 291,6 u.
- imer Adv.** die Erzählung fortführend 99,13.
- in Dat. Plur.** sich, z. B. 28,6. 90,18. 122,20, 322,7 u.
- inbîz st. m** das Mahl; uff früen inbîz, zur Frühstückzeit 51,8; mhd. imbîz.
- inbringen** die Schuld 175,9.
- infurdern**, einfordern 175,9.
- inn Adv.** innen 64,21. 92,4.
- innan Adv.** innen, eines Dinges innan werden, es gewahr werden, kenne lernen 42.16. 48,4. 50,21. 65,14. 78,20. 86,6. 87,16. 18. 90,22. 97,17. 100,27. 104,28. 130,37. 159,24. 189,2.
- innemen** 147,28, innemer 147,29. — Vgl. Birling. 139^a.
- inner Präp** innerhalb, binnen 181,37.
- instrumentbrief**, Beweischrift 330, 23.
- invelliclich Adv.** nach Gelegenheit, wie es der Einfall bringt 344,6.
- inzicht st. f.** Beschuldigung, Anklage 41 A. 2. — Schm. IV. 242.
- irlucht Adj.** erleuchtet, erlaucht 168,17.
- irren**, hindern 312,25; einen eines Dinges 138,16; einen an etwas 116, 16; irren n. 137,9.
- irrig Adv.** streitig, verwickelt 101,23.
- irrung f.** Streit 34,10. 109,8. 15. 27. 110,3. 137,42. — Schm. I. 97.
- irsal n?** Hinderniß 159,9.
- iu**. Dieser Diphth. hat sich (als iu, ui oder ü) vielfach erhalten (freund, ziug u.), besonders als Flexionsvocal des Nom. Sing. Fem. u. des Nom. u. Acc. Plur. Neut., z. B. ainiu 56,4. 5 (neben aine 56,3), grozziu 59,5, gutiu 53, 18, alliu 81,20 u. Auch für den Nom. u. Accus. Plur. Masc. diu ratgeben u. in der Urkunde S. 129 ff. Die Endung des alten Instrumentalis ist es in nihtiu 158,22. 30. 159,6. — Vgl. ü und ui.
- iw = iu Dat.** euch 189,8.
- iwch = iuch**, abd. iwich Acc. euch 188, 26. 189,3. 6.

Järzal, die minder järz. die Zeitrechnung innerhalb eines Jahrhunderts 252,30. Bei Schm. IV. 248 die minder zal; hingegen die merer zal die Zählung nach Jahrhunderten.

judischait *f.* Judenthüm 93,13. 167,16.

K. Ueber das Verhältniß desselben zu *g* *f.* oben.

kalent *f.* calendae, die achtent kalent dez abprilen = 25. März 206 *U.* 2.

kalkofen *m.* 89,24.

kalten = gehalten, aufbewahren 326 *B.* 9. (Hätte im Texte sollen stehen bleiben.)

kâm *Adv.* kaum 299,16; châm 119,13.

cammerknecht *m.* Jude 168,2. 169,3. — *Gr. Wb. V.* 123 *Nr.* 3.

capplaun *m.* 111,16.

karat *n?* Gewicht für den Goldgulden 237,19. — *Gr. Wb. V.* 205.

karren *m.* 38,12. 222,4. 288,24. 320,12.

kartenspiel *n.* 325,25.

katze *f.* Geschütz, um große Steine darauf zu werfen 82,3. 85,1. 86 *U.* 1. — *Gr. Wb. V.* 290.

kaut *st. n.* Roth 76,7. *Mhd. kât.*

keckhait *f.* Tapferheit 279,17. 284,7. 8.

kein, irgend ein 32,12; *f.* dehein, dhein.

kellerhals *st. m.* vorspringender, gewölbter Eingang eines Kellers 79,17. 248,20. 314,11. — *Frisch I.* 509^a.

kellermaister 22,2. 309,15. 18.

keltin *f.* Kälte 38,9. 50,5. 59,3. 5. 67,6. 69,4. 72,20. Entspricht der *ahd.* Nebenform chaltin, *mhd.* kelten. *Gr. Wb. V.* 87.

kepfen = köpfen 114,8.

kêr *st. f.* Umwendung, Bekehrung 248,22.

kêren *schw. Vb.* wenden und kêren 158,5. 31. 160,23.

kern *m.* die reinen Körner des Speltes 31,12. 43,2. 50,8; keren 224,15. 312,9.

kertz *schw. f.* 61,29. 30; kertzentrager 60,4. 9; kertzach *n.* *Collect.* 61 *B.* 29; kertzzenlicht 323,9.

kêrung *f.* Bekehrung *K.* 355.

keszelsmit 133,33.

ketzer *m.* 88,17. 96,9 ff.; keczerei

111,18 *U.* 7. 318,8. — *Vgl. Biring.* 276^b.

keuffel *st. m.* Händler, Mäler 255,32. — *Gr. Wb. V.* 323.

kindlin *m.* kindlin tag, Tag der unschuld. Kinder 30,6.

kipfnagel, Nagel zum kipf *n.* Stammleiste am Wagen 257,32; könnte aber auch gleichbedeutend sein mit lunnagel (*Nahsennagel*), wofür das *Voc.* die *Synon.* kypf oder leuchse angiebt.

kirchher *m.* 52,14. 15. (*I.* 491^b.)

klafter *f.* oder masz, Holzmaß 17,6. 30.

clagen einen, beklagen, betrauern 91,11. 283,18.

kleinat *st. n.* Kleinod; zierlich oder künstlich gearbeitete Sache *u.* 137,22. 239,9; clainat 61,7. 24. 123,8. 124,26. 310,12.

clôsner, Klausner 68,16.

knäblach *n.* *Collect.* Knaben; *Plur.* 280,21. 281,4.

kniegen, knigen, knien 76 *B.* 22.

komen *f.* kumen.

commun *st. m.* Gemeinde 164,4.

completzeit, wo die compl. gesungen wird 224,3.

conventual *m.* 111,17.

kopf *st. m.* Becher 320,8. 322,3.

kören = kern *m.* 240,3.

korenschrann *f.* 321,10; kornschrann 211 *U.* 4.

körlin *n.* kleiner Chor 301,5.

kornfrucht, Getreide 19,33.

korngult *st. f.* Kornzins 137,34.

körtag = kêrtag, Bekehrungstag 220,5.

kost *f.* in meiner kost, auf meine Kosten *K.* 22.

kostlich *Adv.* auf glänzende Weise 62,3.

cottemper *f.* Quatember 62,7; *f.* kutemer.

koufmanschatz *m.* Waare 165,8.

cram *st. m.* Kaufladen, unter den cramen 138,39, örtliche Bezeichnung wie in Nürnberg unter den kremen *Städtechron. I.* 86,21; kramer 23,14. 321,2. 12. 328,10.

krank *Adj.* schwach 121,3, Gegensatz von stark 121,14.

krenken *schw. Vb.* schwächen 150,21.

kretze *schw. f.* Tragkorb 257,40. — *Mhd. Wb. I.* 879^b. *Vgl. Schm. II.* 379. *U.* 165.

creutzgang *m.* *f.* crützungang.

kreytren *schw. Vb.* (würde *mhd.* kriü-

teren lauten), gras kr., Unkraut auß-
jäten 222,13.
cristen m. Christ 290,18. 292,5. 9.
25. 298,2. 316,10.
crutzer m. Johanniter 62,1.
crützung m. Procession mit voraus-
getragenen Kreuze 63 A. 2; creutz-
gang 292 24. — Im Voc. creutz-
ganck oder umbganck, circuitus. —
Mhd. Wb. I. 486^a.
crützwoche schw. f. Betwoche, von
den »kreutzgängen« so genannt 67,
16. 68,10.
kumen, kommen 259,27; an einen ku-
men 23,5. 43,9. 55,11. 88,7. 22,
wie ankommen; einem zu kumen, ihm
feindlich beikommen 100,23; mit dem
Inf. er kom einreytten 113 A. 1.
Vgl. Gr. Gramm. IV. 98.
kumer m. kum. leiden von (um) et-
was 108,6.
künchen, können, verstehen 99,11;
Prät. kund 103,22. 106,4. 115,4;
im Inf. auch künden 336 A. 1 (s. oben
unter D).
kündigung f. Verkündigung 206 A. 2.
kuntlichen Adv. so daß es kund ist;
etwas hintz einem kuntlichen brin-
gen, es über ihn in Erfahrung bringen
144,10.
kuntschaft st. f. Nachforschung 106
A. 3; (verrätherische) Auskunft 330,1.
kürsner m. 252,16; kursner 133,30;
kürszner 256,13. 19.
kurtz Adj. von der Zeit: bei k. jaren
336 A. 5, in k. tagen, vor Kurzem
k. 20; kurtzlich Adv. 55,7. 67,19.
123,27. 125,9 ꝛ.
kürtz f. von kürtz, (? vor kürtz, kurz
vorher, kaum noch) 310,31. Oder steht
hier ein Eigenname?
kuster m. 70 A. 1. 307,1. 317,21. 24.
kutemer f. Quatember 227,7.
küten f. Quitte 19,35. — Mhd. Wb.
I. 899^a.

L. Wechselt mit r: Priol 47,9. 133,15;
stertzel 68,10. 15; Wechsel mit n:
Zorn und Zörl 16,26; ist eingeschoben
in pischolf 249,16 (vgl. Städtechron.
I. 302). Auffallendere Doppelung:
bezallen 123,20, hollen 315,14, mal-
len 237,18, müllin, müllen 113,14.
19, wellen 216,16, stellen 119,8,
stallen 119,9 (Weinhold § 195). Aus-
stoß: az (s. dies Wort) ir wend (wollt)
344 B. 33, sie wend 147,6. Vgl.
Weinhold § 194. Q. XII. Birl. 301^a.

lach — Bildungsilbe mit collectiver Be-
deutung: knäblach, mädlach, hütt-
lach ꝛ. Weinb. § 263. Birling. 302^a.
lache schw. f. Pfütze 324,5. 7. Vgl.
auch oben pflaterlach.
lad st. f. Lade, Behälter 204 A. 2.
lade schw. m. Bohle 319,32; Fensterla-
den, Fensteröffnung 313,31. 317,29.
läfel = leufel m. 188,8
laichen schw. Vb. betrügen 293,12.
323,8. 326,12. — Mhd. leichen,
liech später schwach leichte. Häufig
erscheint das Wort im 15. Jahrh., vgl.
Zarnke zu Brant's Narrenschiff 322^b.
Schm. II. 420. Schmid 340.
laisch Adj. von lai 293,12.
lân s. laszen.
land n. Bewohner des Landes 29,10.
87,16.
lantfarer m. 163,18. Im Voc. lant-
farer oder spilman, farnzman.
lantfrid st. m. der Landfriede sowohl
als diejenigen, welche auf die Erhal-
tung desselben achten und den Bruch
strafen, s. B. 101,16 A. 3. — Mhd.
Wb. III. 405^b.
lantwein m. 164,26.
lantzherr m. vornehmster Vasall in
einem Lande 61,25. 62,2. 15. 22. —
Mhd. lanthërre.
laster st. n. das was die Ehre kränkt,
Schimpf 86,1. 88,19. 92,22.
läszen, im Inf. auch lauzzen 88,20,
laussen 116,16. 190,8, lân u. laun;
er lát 118,18; nachlassen 103,3; hin-
terlassen 219,9. 223,2. 232,20. 285,
8; sich läszen, verlassen 336 A. 1.
läti = legete 323,6.
lauf m. Vorgang, Ereigniß 134,24.
313,10.
laufen st. Vb. Prät. lof 28 A. 7, luff
28 A. 7. 113,11, luffen 155,33. Part.
verlassen 99,14.
läuffig Adj. kundig, erfahren 99,11.
laun s. laszen.
laut st. m. Inhalt einer Urkunde 172,
21. 175,11. 197,10; s. lât.
lauter Adj. klar 310,3; lauterlich
Adv. rein, ganz 220 A. 8.
lautt s. lüten.
lauzen s. läszen.
leben eines Dinges, davon leben 288,
29.
lêchen n. Leben 68,6. 7.
lêcht Adv. leichtlich, etwa 241,15. 16.
21. Mhd. lihte. Q. 174.
ledig Adj. und Adv. frei, einem etwas
ledig sagen 76,12; ledig und lôz

- lös, 55,5. 65,6. 80,13. 93,16. 178, 12. 179,6. 190,2. 190,16.
- leg *st. f.* Bündniß 95,17. Die leg bestand darin, daz si ainander solten zulegen: 95,15.
- legen auf einen, einen Preis aussetzen 312,3; sich legen, lagern 115,18. 123, 16. 124,10. 13. 239,15; sich zu legen, Beilager halten 123,9.
- leib *m.* Leben 102,24; Berion 263,7. *ſ. lib.*
- leibding *n.* 228,19. 20. 306,9; leipding 311,15. 316,4; leipting 33,4.
- leibguldin *m.* ein Gulden des Leibgedinges 311,16.
- leiblos *Adv.* leibl. werden von einem, ermordet werden 247,21.
- leich — Compositionsſilbe neben lich = *mbd.* lich, *ſ. B.* liepleich 177, 28, gemeinleich 177,29. 31, sitleich 181,43, gewöndleich 178,18 *xc.*
- leichen, zu Leben geben 294,9; *ſ. lhen.*
- leid = leut 248,2. 12.
- leig *ſchw. m.* Raie K. 272. — *Mbd.* *Wb.* I. 960^b.
- leinſin *Adj.* auß Leinwand 316,19.
- leisten, laisten *etw.*, nachkommen, vollziehen 133,36. 139,8. 143,4; mit pferd laisten 37,5; *ſ. Ann.* 1.
- leit *st. n.* ze leiden, zum Leide K. 222.
- leit = liget 90,2. 301,6. 304,11. 306, 8; *ſ. lit.*
- lemin *n.* = lemen, Lähmen 247 *A.* 4. *Vgl.* Nürnberger Polizeiordn. *S.* 36: geschehen aber zwo leme mit einem schlage an baiden armen, an baiden handen oder an baiden pain, daz sol man auch pessern für zwo leme.
- lenger *Comp.* größer? 235,3; *vgl.* I. 72,23: Eysvogelin die kurzzer.
- lengern, verlängern 310,14.
- lesen = lösen 308,23.
- letst *superlat. Adj.*, leßt: am lesten, zuletzt 121,7. 303,25. 319,31. 328, 31; an dem letzten K. 66; auf letst 283,14. 309,5; letst 62,17. 103,5.
- lest: zu dem lesten 99,9. — Ueber die Form *vgl.* Weigand II. 112.
- letzen *ſchw. Bb.* verlegen, verwunden 82 *A.* 4.
- leuffel *m.* Bote 28 *A.* 7.
- lib, lip *st. m.* Leib, Leben 21,5. 93,14. 96,4. 100,20; umschreibend: hintz sinem libe (zu ihm) 138,20, sin selbs lip, selbst 64,7. 65,16. 91,17. 153, 25. 181,39; mit sein selbers (selbs)
- leib 181,37. 39; lipting = leibding 137,27. 33.
- liecht *st. n.* einzelnes Licht, Kerze 61, 29; zwischen liechtes, in der Dämmerung 75,15; ebenso zwischen liecht 226,27. — *Vgl.* *mbd. Wb.* I. 1029^a.
- liechtmisse *f.* 130,24, liechtmizze 130,12. 13, jonst liechtmesse.
- liechtstain *m.* Lampe, Lampentiegel 50 *A.* 1. *Im Voc.* liechtstein, liechtscherb oder liechttegel, lucibulum.
- liep *f.* Freude, Lust 95,1; — liep oder leid *sin* 42,14. 94,18, alte alliterierende Formel, *vgl.* Grimm Rechtsalt. *S.* 10.
- lieplich *Adv.* auf freundliche, friedliche Weise 64,8. 129,20. 134,10; liepleich 177,28; lieplichen 135,21. 163,21.
- lieplich = liplich, leiblich 41,15.
- lihen *st. Bb.* leihen, borgen 26 *A.* 6; *Prät.* lēch 176,17. 258,4. 322,4; zu Leben geben 58,6.
- likouf *st. m.* was bei einem Kaufe zur Befestigung des abgeschlossenen Handels noch besonders gegeben (Darangeld) oder gemeinschaftlich vertrunken wird 316 *A.* 7. *Mbd.* litkouf von lit Wein, Obstwein; *im Voc.* leytkauff oder weinkauff. *Vgl.* *L.* 177. *Birlinger* 311.
- list *st. m.* Kunst, Schlaubeit 45,2; böse list 37,9.
- lit = liget K. 235.
- locken *ſ. schneelocken.*
- lod, loden *ſchw. m.* großes Wollenzug, großes Tuch 31,18; davon: lodder *m.* 133,32. 249,21. 253,25; lodweber 97,14. 252,13. *Mbd.* *Wb.* I. 1041^b. *Birling.* 317^b.
- löfel *m.* = leufel 194,8.
- lönen *ſchw. Bb.* gelönte wegen 257,5.
- lösen *ſchw. Bb.* *Prät.* löste; einen dz der herweg l., im Gasthause für ihn bezahlen 46 *A.* 2. 119,17. 323,7. *Schm.* II. 502.
- losung *st. f.* Geldeinnahme, Erträgniß 179,14.
- lucho Juli 13,9. *Im Baumeisterbuche* 26: luio.
- lüchtiklichen *Adv.* auf leichte Art 339 *A.* 2.
- lugen *ſchw. Bb.* schauen, umb lugen, recognosciren 104,26.
- lust *st. m.* Verlangen K. 380.
- lüt = laut *m.* 177, 3.
- lüt *Plur.* Leute, *ſ. B.* 54,5. 63,24. 65, 18 *xc.*; arm lüt 104,20.

lüten, lüten schw. Vb. läuten 24 A. 1.
Prät. läte 98 A. 5. 108 A. 2; laut
317,16. 326,21; lautti 309,11.
lüter Adj. rein, ganz 130,20; lütter
143 A. 1; lüterlich Adv. 168,9.
lützel Adj. u. Adv. wenig 24,9. 97,14.
lützen schw. Vb. gering machen, her-
absetzen 337 A. 6. — Mhd. Wb. I.
1060^b.

M. Erhalten ist altes m in erbidem,
erpitem, Bodemsê 56,15. 81,4; auß
mb entstanden in setemer 247,13,
decemer 248,10, kutemer; auß nw
in simentfuir.
machen, ein kloster m. 218,8; ge-
macht u. gepauen 221 A. 2; eine
kirch m. 296,14; einen baupst ma-
chen 231,22. 23; flucht machen 249,
1. 5. 315,1; sich machen Imperf.
geschehen, zutragen 318,17.
macht st. f. Dat. mechte 168,11; in
kresten u. mechten beleiben 168,19.
mädlach n. Collect. 281,4.
magt f. Jungfrau 118,9. 290,3; mägt-
lach 280,21.
mainaid Adj. 84,6; mainât 161,5.
majestat schw. f. 60,15. 21. 62,24;
Plur. 62,8.
malen, mallen st. Vb. 237,17. 18.
malter n. = 3 fyrtail 20,14.
man, manns namen haben, ein Mann
sein 76,8. Vgl. mhd. Wb. II. 306^a
Nr. 3.
mân m. Mond 42,4; s. maun, môn.
mânât n. Monat 37,14. 124,30; mâ-
net 239 A. 5; mânot 130,7.
manbrives m. 29 A. 1.
mangeln einer Person, sie vermissen
53,22.
manig Adj. manch 63,11; s. meng.
manlich Adv. tapfer 49,22.
manschlacht st. f. Todtschlag 307
A. 3.
mant 189,7 steht wahrscheinlich mit An-
tritt eines unorgan. t (wie in niemand)
für man. So lautet nach Birlinger
104^b der Plur. von man in den Stau-
den mand.
mântag m. Montag 148,25; mântag
241,6; s. mëntag.
mark m. = markt 281,1.
markt m. Jahrmarkt 106,2 (mess 105,
21); verwechselt mit mark f. 34,13.
35 B. 6. 8.
marter m. 75,14; schon mhd. die ge-
fürzte Form marter statt marterære,
martære; mhd. Wb. II. 83^a.

Städtechroniken. IV.

marterlich Adv. schlimm, auf arge
Weise 290,7.
marterwoche schw. f. Karwoche
185,14.
matery f. 337 A. 6.
maug st. m. Verwandter durch Schwa-
gerschaft, Seitenverwandter 262,16.
17; mhd. mac.
maulen schw. Vb. mahlen 283,2. 337
A. 6; mauler, ebend. s. 343 B. 5.
maun m. Mond 61,13.
maunât n. Monat 78,8.
mauren schw. Vb. mauern 115,16; s.
müren.
mausz st. f. Maß 31,11.
mauten = mähten 101,6; im Infin.
wahrscheinl. mäujen, mäun.
mâzen sich eines Dinges, damit Maß
halten, es unterlassen 159,11. — Mhd.
Wb. II. 211^a.
mê Adv. mehr 286,18. 313,4.
meiden m. 137,23 (I. 493^a). Im Voc.
maiden od. ausgesnytten pferde.
meist, maist Superl. das maist,
größtentheils 113,20. 119,15.
membraun f. Membrane 148,9.
meng Adj. manch 57,4; mengerley
216,1; menklich 162,4. 163,19;
menigfaltig 236 A. 1.
mensch, im Plur. stark oder mit abge-
worfenen Flexion mensch 65,6.
mëntag m. Montag 21,2. 34,17. 40,
4. 78,3. 79,1. 237,6.
mêr f. Nachricht, Kunde, Neuigkeit 48
A. 2. 51 A. 1. 63 A. 2. 185,16. 286,6.
mess f. Jahrmarkt 94,6. 105,21.
messing Adj. von Messing 306,8.
325,1.
meszrêr m. Messerschmid 252,10.
mettîn st. f. Christmette 233,19; mhd.
mettine, mettene und dann auch ver-
fürzt mettî, auß dem lat. matutina
(hora). — Mhd. Wb. II. 162^a.
metz schw. m. 32,2. 95,21.
metzg st. f. Fleischbank 94,2. 314,16.
315,19; metzig 94 A. 1. 108 A. 1.
Mhd. metzige.
metzgen schw. Vb. schlachten 323,19.
K. 233.
meurlîn Dem. von maur 315,20. 21.
mile f. Meile 69,7; mîl 98,4.
minder, die mynder stat, Kleinseite
von Prag 59 B. 18; s. Anm. 3; die
minder jârzal s. jârzal.
minne f. Liebe K. 391.
minner minder 170,12; Superl. minst
158,21. 23.
misstättig Adj. eines Bergehens od.

- (lös) 58,5. 68,6. 80,13. 93,16. 178,12. 179,6. 180,2. 190,16.
- leg *st. f.* Bündniß 98,17. (Die leg bestand darin, daz si ainander solten zulegen: 98,18.)
- legen auf einen, einen Preis außsetzen 312,3; sich legen, lagern 115,18. 123,16. 124,10. 13. 239,15; sich zulegen, Beilager halten 123,9.
- leib *m.* Leben 102,24; Person 263,7. *f.* lib.
- leibding *n.* 228,19. 20. 306,9; leipding 311,15. 316,4; leipting 33,4.
- leibguldin *m.* ein Gulden des Leibgedinges 311,16.
- leiblos *Adv.* leibl. werden von einem, ermordet werden 247,21.
- leich — Compositionsfilbe neben lich (= mhd. lich), *z. B.* liepleich 177,28, gemeinleich 177,29. 31, sitleich 181,43, gewöndleich 178,18 *z.*
- leichen, zu Leben geben 294,9; *f.* lihen.
- leid = leut 248,2. 12.
- leig *schw. m.* Laie K. 272. — Mhd. Wb. I. 960^b.
- leinfn *Adj.* auß Feinwand 316,19.
- leisten, laisten *etw.*, nachkommen, vollziehen 133,36. 139,8. 143,4; mit pferd laisten 37,5; *f.* Ann. 1.
- leit *st. n.* ze leiden, zum Leide K. 222.
- leit = liget 90,2. 301,6. 304,11. 306,8; *f.* lit.
- lemin *n.* = lemen, Lähmen 247 A. 4. Vgl. Nürnberger Polizeiordn. S. 36: geschehen aber zwo leme mit einem schlage an baiden armen, an baiden handen oder an baiden pain, daz sol man auch pessern für zwo leme.
- lenger *Comp.* größer? 235,3; vgl. I. 72,23: Eysvogelin die kurzzer.
- lengern, verlängern 310,14.
- lesen = læsen 308,23.
- letst *superlat. Adj.*, leßt: am lesten, zuleßt 121,7. 303,25. 319,31. 328,31; an dem letsten K. 66; auf letst 283,14. 309,5; letztst 62,17. 103,5. lest: zu dem lesten 99,9. — Ueber die Form vgl. Weigand II. 112.
- letzen *schw. Vb.* verlegen, verwunden 82 A. 4.
- leuffel *m.* Bote 28 A. 7.
- lib, lip *st. m.* Leib, Leben 21,5. 93,14. 96,4. 100,20; umschreibend: hintz sinem libe (zu ihm) 138,20, sin selbs lip, selbst 64,7. 65,16. 91,17. 153,25. 181,39; mit sein selbers (selbs)
- leib 181,37. 39; lipting = leibding 137,27. 33.
- liecht *st. n.* einzelnes Licht, Kerze 61,29; zwischen liechtes, in der Dämmerung 75,18; ebenso zwischen liecht 226,27. — Vgl. mhd. Wb. I. 1029^a.
- liechtmisse *f.* 130,24, liechtmizze 130,12. 13, sonst liechtmesse.
- liechtstain *m.* Lampe, Lampentiegel 50 A. 1. Im Voc. liechtstein, liechtscherb oder liechttegel, lucibulum.
- liep *f.* Freude, Lust 95,1; — liep oder leid *sn* 42,14. 94,18, alte alliterierende Formel, vgl. Grimm Rechtsalterth. S. 10.
- lieplich *Adv.* auf freundliche, friedliche Weise 64,8. 129,20. 134,10; liepleich 177,28; lieplichen 135,21. 163,21.
- lieplich = liplich, leiblich 41,15.
- lihen *st. Vb.* leihen, borgen 26 A. 6; Prät. lēch 176,17. 258,4. 322,4; zu Leben geben 58,6.
- likouf *st. m.* was bei einem Kaufe zur Befestigung des abgeschlossenen Handels noch besonders gegeben (Darangeld) oder gemeinschaftlich vertrunken wird 316 A. 7. Mhd. litkouf (von lit Wein, Obstwein); im Voc. leytkauff oder weinkauff. Vgl. L. 177. Birlinger 311.
- list *st. m.* Kunst, Schlaubeit 45,2; böse list 37,9.
- lit = liget K. 235.
- locken *f.* schneelocken.
- lod, loden *schw. m.* großes Wollzeug, großes Tuch 31,18; davon: lodder *m.* 133,32. 249,21. 253,25; lodweber 97,14. 252,13. Mhd. Wb. I. 1041^b. Birling. 317^b.
- löfel *m.* = leufel 194,8.
- lönen *schw. Vb.* gelönte wegen 257,5.
- lösen *schw. Vb.* Prät. löste; einen üz der herweg l., im Gasthause für ihn bezahlen 46 A. 2. 119,17. 323,7. Schm. II. 502.
- losung *st. f.* Geldeinnahme, Erträgniß 179,14.
- lucho Juli 13,9. Im Baumeisterbuche 26: luio.
- lüchtiklichen *Adv.* auf leichte Art 339 A. 2.
- lugen *schw. Vb.* schauen, umb lugen, recognosciren 104,26.
- lust *st. m.* Verlangen K. 380.
- lüt = laut *m.* 177, 3.
- lüt *Plur.* Leute, *z. B.* 54,5. 63,24. 65,18 *z.*; arm lüt 104,20.

lüten, lüten schw. Vb. läuten 24 A. 1.
Prät. lüte 98 A. 5. 108 A. 2; laut
317,16. 326,21; lautti 309,11.
lüter Adj. rein, ganz 130,20; lütter
143 A. 1; lüterlich Adv. 168,9.
lützel Adj. u. Adv. wenig 24,9. 97,14.
lützen schw. Vb. gering machen, her-
absetzen 337 A. 6. — Mhd. Wb. I.
1060^b.

M. Erhalten ist altes *m* in erbidem,
erpitem, Bodemsê 56,15. 81,4; auß
mb entstanden in setemer 247,13,
decemer 248,10, kutemer; auß nw
in simentfuir.

machen, ein kloster *m.* 218,8; ge-
macht u. gepauen 221 A. 2; eine
kirch *m.* 296,14; einen baupst ma-
chen 231,22. 23; flucht machen 249,
1. 5. 315,1; sich machen Imperf.
geschehen, zutragen 318,17.

macht *st. f.* Dat. mechte 168,11; in
kresten u. mechten beleiben 168,19.

mädlach *n.* Collect. 281,4.

magt *f.* Jungfrau 118,9. 290,3; mägt-
lach 280,21.

mainaid Adj. 84,6; mainät 161,5.

majestat schw. *f.* 60,15. 21. 62,24;
Plur. 62,8.

malen, mallen *st.* Vb. 237,17. 18.

malter *n.* = 3 fyrtail 20,14.

man, manns namen haben, ein Mann
sein 76,8. Vgl. mhd. Wb. II. 306^a
Nr. 3.

mân *m.* Mond 42,4; *f.* maun, môn.

mânat *n.* Monat 37,14. 124,30; mâ-
net 239 A. 5; mânot 130,7.

manbrive *f. m.* 29 A. 1.

mangeln einer Person, sie vermissen
53,22.

manig Adj. manch 63,11; *f.* meng.

manlich Adv. tapfer 49,22.

manschlacht *st. f.* Todtschlag 307
A. 3.

mant 189,7 steht wahrscheinlich mit An-
tritt eines unorgan. *t* (wie in niemand)
für man. So lautet nach Birlinger
104^b der Plur. von man in den Stau-
den mand.

mântag *m.* Montag 148,25; mântag
241,6; *f.* mëntag.

mark *m.* = markt 281,1.

markt *m.* Jahrmarkt 106,2 (mess 105,
21); verwechselt mit mark *f.* 34,13.
35 B. 6. 8.

marter *m.* 75,14; schon mhd. die ge-
fürzte Form marter statt marterære,
martære; mhd. Wb. II. 83^a.

Städtechroniken. IV.

marterlich Adv. schlimm, auf arge
Weise 290,7.

marterwoche schw. *f.* Karwoche
185,14.

matery *f.* 337 A. 6.

maug *st. m.* Verwandter durch Schwa-
gerschaft, Seitenverwandter 262,16.
17; mhd. mac.

maulen schw. Vb. mahlen 283,2. 337
A. 6; mauler, ebend. *f.* 343 B. 5.

maun *m.* Mond 61,13.

maunat *n.* Monat 78,8.

mauren schw. Vb. mauern 115,16; *f.*
müren.

mausz *st. f.* Maß 31,11.

mauten = mähten 101,6; im Infin.
wahrscheinl. mäujen, mäun.

mâzen sich eines Dinges, damit Maß
halten, es unterlassen 159,11. — Mhd.
Wb. II. 211^a.

mê Adv. mehr 286,18. 313,4.

meiden *m.* 137,23 (I. 493^a). Im Voc.
maiden od. ausgesnytten pferde.

meist, maist Superl. das maist,
größtentheils 113,20. 119,15.

membraun *f.* Membrane 148,9.

meng Adj. manch 57,4; mengerley
216,1; menklich 162,4. 163,19;

menigfaltig 236 A. 1.

mensch, im Plur. stark oder mit abge-
worfenener Flexion mensch 65,6.

mêntag *m.* Montag 21,2. 34,17. 40,
4. 78,3. 79,1. 237,6.

mêr *f.* Nachricht, Kunde, Neuigkeit 48
A. 2. 51 A. 1. 63 A. 2. 185,16. 286,6.

mess *f.* Jahrmarkt 94,6. 105,21.

messing Adj. von Messing 306,8.
325,1.

meszrêr *m.* Messerschmid 252,10.

mettin *st. f.* Christmette 233,19; mhd.
mettine, mettene und dann auch ver-
fürzt metti, auß dem lat. matutina

(hora). — Mhd. Wb. II. 162^a.

metz schw. *m.* 32,2. 95,21.

metzg *st. f.* Fleischbant 94,2. 314,16.
315,19; metzig 94 A. 1. 108 A. 1.

Mhd. metzige.

metzgen schw. Vb. schlachten 323,19.
K. 233.

meurlin Dem. von maur 315,20. 21.
mîle *f.* Meile 69,7; mîl 98,4.

minder, die mynder stat, Kleinseite
von Prag 59 B. 18; *f.* Ann. 3; die
minder jârzal *f.* jârzal.

minne *f.* Liebe K. 391.

minner minder 170,12; Superl. minst
158,21. 23.

misstättig Adj. eines Bergehens od.

- Verbrechens schuldig 236 A. 1. — *Echm.*
 I. 461.
 mitwoch *schw. f.* 25, 13. 110, 21. 159,
 33. 249, 15; mitwache 175, 14.
 mitterfasten *f.* Donnerstag vor dem
 Sonntag Lätare 17, 6. 30. 120, 13.
 mittnacht, Ritternacht 95, 12.
 mizzhelung *f.* Mißbilligkeit 129, 17;
 mbd. missehällunge.
 mōn *m.* Monat 294, 3; auch das mbd.
 māne hat die Bedeutung Monat.
 mōnet *m.* 130, 2.
 monster *st. n.* (Par. munster) Mu-
 ſterung, Heerichau K. 210; vom lat.
 monstrare. — *Mbd. Wb. II.* 279^b.
 mōr *st. n.* = mer 292, 5. 303, 4; mōr-
 fart, Fahrt über Meer, Kreuzzug 306,
 24; yber mōr varen 217, 15. 16.
 morgen, ze morgens 227, 6; des
 morges 125, 14.
 mort, mord *st. n.* 25, 15. 75, 16. 109,
 29. 110, 13. 118, 17; Plur. mort 167
 A. 1.
 mortlich *Adv.* mortlich ertöten, er-
 merden K. 69.
 mortmacher, Mordanstifter 167 A. 1.
 mos *st. n.* Sumpf 279, 12. K. 284;
 Plur. möser K. 279.
 mōtzeit, Zeit, wo die mette geiungen
 wird 217, 7.
 mū *st. f.* Beschwerde, Roth 101, 2. 104,
 12.
 mügen, können, *z. B.* 25, 10. 35, 12.
 75, 5. 76, 14. 143, 10 :c.
 mümlin *n.* Verwandte mütterlicher Sei-
 te 321, 7. Dem. von muome, der Mut-
 ter Schwester
 munster *n.* Münzkempel 105 A. 2.
 müntz *st. f.* Münzhaus 314, 15. 321,
 21; munss 54 A. 3; ebenso: müntz-
 schmitte *schw. f.* 54, 11; müncz-
 schmid 227, 14.
 mūr *st. f.* Mauer 69, 15. 94, 3; mūr
 49, 1. 63, 13; das letztere geht zurück
 auf die abd. Nebenform mūri. — *Mbd.*
Wb. II. 274^b.
 mūren *schw. Bb.* mauern 79, 13 (mbd.
 Nebenform miuren; mūrer *m.* Mau-
 rer 105, 13 A. 1.
 mūrstein, Mauerstein 54 A. 3.
 müs *st. f.* Maus, Plur. müs 73, 3.
 müszig *Adj.* an etwas *m.* werden, es
 vermeiden, nichts in der Sache thun
 197, 14.
 mūt *st. m.* Sinn 138, 32. 142, 15. 144,
 16. 262, 11 :c.: frier mūt freie, tühne
 Geinnung 89, 14.

müten an einen etwas 162, 16 (mbd.
 müeten; *f.* anmüeten.

N. Altes organisches n hat sich erhalten
 in anbiszen und inbisz; eingeschoben
 ist es in der zweiten Peri. Plur. *z. B.*
 ir merkend 51, 10, wizzend 60, 13.
 62, 25, verantwortend 159, 5 (Weinh.
 § 346. 363), ferner in grunft, vestenk-
 lich 162, 19, wolkenbrunst, monster,
 zweynen 337 A. 6, genend 56 A. 6
 (Weinh. § 201). Aus l entstanden:
 schintfeszel (Weinh. § 194; aus m:
 hain, Boppenhain 104, 29 A. 2, sancz-
 tag 245, 27, sturnglogge 257, 29
 (Weinh. § 203). Antritt in nun, wen-
 nen. Ausfall in dormet, morges 125,
 14. Abfall in abgötti, hinnafur, ver-
 swige K. 312; *z. en.* — *Bgl.* auch
 Birling. 341 ff.

nä *Adv.* nahe K. 92. 114; schon mbd.
 für näch.

nacher *Adv.* hinweg 312, 25; *vgl.* die
 entspr. Stelle 45, 5: sin hūs ab-
 prechen.

nachpūr *m.* Anwohner, Nachbar 103,
 30.

nachredung *f.* Nachwort, Schluß-
 wort 355, 11.

nachrichter 106 A. 4.

nachstuir *f.* Nachsteuer 313, 5. 7. 'sub-
 sidium ultimum, quod reipublicae
 datur a migrante, ex bonis, quae
 secum aufert. Haltaus 1395'. *Bgl.*
 46, 14.

nacht, ze nachtes ein wahrscheinlich
 nach Analogie von tages gebildeter
adv. Genitiv. — *Mbd. Wb. II.* 300^a.

näm *st. f.* gewaltthames Rebmen, Be-
 raubung 120, 5. 121, 5; nōm, Plur.
 nōm 56, 12.

name *schw. m.*, in dem namen als da
 vor, im Namen der Genannten 41, 19;
 mit namen namentlich, besonders 104,
 21. 159, 6. — *Bgl.* mbd. *Wb. II.* 307^a
 Nr. 4.

namhaft *Adj.* mit Namen bekannt 120
 A. 4.

nämlich *Adv.* namentlich bestimmt
 151, 33.

nauch *Prät.* nach 24 A. 2.

nechst *Adj.* vorhergehend 55, 5; nächst
 197 A. 1.

nemen, etwas für sich nemen, beden-
 ken, überlegen 163, 10. 21.

nennen, *Prät.* man nampt 96 A. 5.

newes Adv. neuerdings 160,22. —
 Mhd. Wb. II. 387^b; s. niw.
 nicht, niht, nicht 25,11 (nich 38,9);
 mit der alten Bedeut. nichts: 158,22.
 320,4. 330,20; Genit. nichtes 137,
 14. 261,20; nichtz 327,29. 330,7.
 331,8 *z.*; auf nichten 289,12; In-
 strumental mit nihtiu 158,22; von
 nihtiu 158,30; uf nihtiu 159,6;
 nihtzit (= nihtes iht) 190,15. 230,
 5; s. nit.
 niderhalb Adv. auf der untern Seite
 287,18.
 niderlegen etwas unter Beschlag le-
 gen 106,1; niderlegen *n.* in Beschlag
 nehmen 105,25; Niederlage 51,7. —
 Vgl. Schm. II. 451. Heltaus 1419.
 niderlegung *f.* Niederlage 286,19.
 niderstozzen 72, 2.
 niement, Niemand 263,4.
 niendert Adv. nirgend 195,3.
 nieszen etwas 204 A. 3.
 nit nicht 50,8. 328,17; nichts 63,2. 78,8.
 309,33
 niw, niwe Adj. neu 46,1 A. 3. 59,16.
 19. 108,16. 247,22.
 niwin *f.* Neuheit 105,6.
 noch Präp. nach 175,4. 178,11. 216,1.
 nöm s. nām.
 nôt, aun nott, ohne Schaden 82,13. 17.
 nôtdurft *st. f.* 158,19. 171,24; was
 zur Vertheidigung einer Rechtsache er-
 forderlich ist 181,28. 39.
 næten *schw. Vb.* zwingen, bezwingen,
 Prät. nôte K. 70; genôt 328,12.
 nôtzog *st. m.?* Rotzucht 323,10; nôt-
 zogen *schw. Vb.* 321,13.
 numermêr Adv. niemals mehr 47
 A. 2. 167,11.
 nun Adv.; substantivisch auf nun 189,
 7. — Vgl. mhd. Wb. II. 422^a; als
 Continuativpartikel oft S. 99 ff.
 nûn Adv. nur 21,6. 38,21. 104,20.
 118,11. 290,18; eine Zusammenzie-
 hung aus niuwan, niwan; vgl. mhd.
 Wb. III. 489^a.
 nûn, nûn, neun 101,16. 19. 136,4. 5.
 8. 25. 183,14; nûnde, neunte K. 214.
 nutz *st. m.* Nutzen, Vortheil 38,21. 69,
 19; aun nütz 38,30. Plur. Ertrag,
 Einkommen 150,20.
 nütz Adj. tauglich 29,6.
 nütz, nichts 249,4.
 nutzberlich Adv. Nutzen bringend
 K. 30.
 nutzgewer *st. f.* Nutznießung 170,
 18; possessio fundi fructuaria, Helt-
 aus 1434.

o. Erbalten hat sich ursprüngliches o
 (ô) als Suffixvocal der Comparison,
 der Ordinalia u. der zweiten schwachen
 Conjugation neben dem in andern u.
 den nämlichen Fällen eintretenden un-
 bestimmten e, *z. B.*: mēror 138,18.
 obrost 235,4. erberosten 130,17. 27.
 witzigosten 136,6. durchlüchtigost
 41,9; — sechtzigost 133,22. nün-
 czigost 162,33. 164,16. 190,20; —
 fertigoten 27 A. 4. voderoten 184,
 18. hauptot 50 A. 1. manot 25 A. 5.
 151,32. berechtoten 327,1. sam-
 noten 39 A. 2. samptonen 217,15.
 gesamnot 45 A. 3. tantzoten 183
 A. 1. tedingoten 176,15. 177,11.
 wapnot 252,34. gewapnot 253,10.
 13. 17 *z.* warnot 154,18. 155,31
 (Weinh. §§ 282. 326. 357. Birling.
 358 ff.). — o = a: kom 49,6. 8. 50,
 5. 6. 55,10 *z.* (kam, *z. B.* 64,14)
 vertorbden 248,25. — o (ô) = a:
 dorvor 241,21. (darvor 241,4. 16.)
 dornoch 175,13. noch 175,4. 178,
 11. 216,1. monen 197,8. 9. worhait
 181,1. worn 31,6. komen 49,11.
 50,21. 55,11. 56,16 *z.* (chamen 79,
 11. 83,13). — Weinhold §§ 44. 91. —
 o = e im Präfix ver: vorgeben 168,
 9. 10. vornichten 168,11. vornufft
 169,9. vorsünen 168,6. vorswigen
 169,6. vorstantnus 171,24. vortra-
 gen 169,7 *z.*; doch kann man dieses
 o auch als ursprünglich erhaltenes be-
 trachten (ahd. far, fer, fir und for). —
 o = u: gewonnen 220,10. 235,15.
 238,4. 7. 9. 241,12. gegenwortig
 160,24. (Weinh. §§ 24. 83.) — o = ie:
 lof 28 A. 7. (Weinh. § 337.) — ô = uo:
 sworn 225,2 (swüren 225,3). ston-
 dend 241,7 (Weinh. §§ 41. 124). hon
 311,26. — ô = ou: ungeloben 96,
 21. globen 96,25. och 63 A. 2.
 hoptman 189 A. 1. (Weinh. §§ 42.
 124.) — ô = e, ë: böst 239,9. schöf-
 fel, mör, hörbst 238,4. erstöcken.
 kören 240,3. glöser 229,12. ödel
 230,4. hören 225,11. 226,12. stöl-
 ten 220,6. schlög 217,3. örmel *z.*
 (Weinh. §§ 28. 84.) — ö (œ) = ê:
 bekörung 146 A. 2. schnöe 237,14.
 15; = œ: nöm 56,12; = üe: hönr-
 käufel; = öu: höpter 234,6. 236,9.
 löfel, röpplich. (Weinh. §§ 45. 92.)
 Vgl. auch Birlinger 357 ff.
 ob Präp. über 61,28. 299,15. 304,10.
 ober, an dem obern tag 228,19, wo-
 für sonst obgenant.

oberst Sup. oberster des lantfrids 100,12; der oberste Tag, Dreikönigstag, gewöhnlich obrest 24,12. 30,16. 32,5. 67,7. 70,5. 72,17; (oberste äbent 30,11. obreste äbent 24,8); obirst 148,26; oberist 175,14; obrost 235,4.
obligen st. Vb. siegen 50,22. 295,7. 310,21.
obnan Adv. oben 189 A. 1.
obs st. n. Obst 19,34; opsz 229,12.
och, auch 63 A. 2.
offen schw. Vb. eröffnen, bekannt machen 144,6; offenlich Adv. 318,1.
ögget Adj. edicht 322,1
öggturen m. Edthurm 328,3.
opfer n. bei der Reichenfeier 62,29; opfern 62,13 ff. 181,43. — Vgl. Schm. I. 90.
opferpfennig 171,26. 172,19; sonst auch der güldene opferpf., der zu Weihnachten von allen Juden, die über 12 Jahre alt waren, dem Kaiser entrichtet werden mußte. Vgl. darüber Ersch u. Gruber Sect. II. Band 27. S. 87^b f.
or st. f. Stunde 24,7. 42,5.
orden m. 221,2; kaiserlicher orden, daß Kaiserthum K. 160; der tichter kunst u. orden (Gesetz, Regel) K. 375.
ordnen, einsehen 284,21.
örgger m. 317,24 = ergger, erker.
örmel m. Ärmel 316,17.
ort st. n. $\frac{1}{4}$ Gulden 94 A. 4. 235 A. 3. 239 A. 5; als st. m. Ecke, Spitze 233,3.
örtrich n. Erdreich, Boden 222,19.
osterliecht n. die geweihte Osterkerze 292,4.
ostervir f. OSTERFEIER 184,25.
ou = å: oune, oun. wount 304,2. 306,19. — Vgl. Weinb. §§ 71. 105.

Quitbrives m. Quittung 37 A. 2.

R. Einschiebung von r findet statt in Lutrich 114,11. 12, redrer 90 A. 2; die Doppelung desselben ist echt z. B. in mërren 163,8. 34. 164,7, anderr 159,5; unecht aber in furr 247,13. 248,10, korr 247,7, fürr 246,8, stuirr 313,5. 7 u. Vgl. Weinb. § 198.
râb m. Raub 249,11; râberey f. Räuberei 326,30.
rat st. n. Plur. mit eingeschob. r redrer (s. oben).
raid s. riden.

rainfal st. m. Wein von Rivoglio in Istrien 317,16. Ein süßer und kostbarer Wein. Schm. III. 95. Mhd. Wb. II. 663^a.

rais s. reis.

raiten schw. Vb. rechnen, abrechnen 77,9 (nicht „baar bezahlen“, wie Mone erklärt); gerait, gerechnet 94 A. 4. 179 A. 1.

raitung f. Rechnungsbilanz 130,36. 41.

räplich Adv. auf räuberische Weise 189,4.

ræst, ræte s. reden.

râtglogge schw. f. 144,36; s. verläzen.

râthütte schw. f. Gezelt für Mitglieder des Rathes 257,10. 29. 40.

râtschacz st. m. 131,4. 307 A. 3; **râtschatz** heizet daz guet, där ein rât mit gepunden wirt; und werden rât pricht, der schol dem andern teil, daz den rât halt, des selben guetes ein dritteil geben. Brünner Stadtrecht S. 396 (mhd. Wb. II² 90^b).

ratten s. retten.

raubhaus, Raubschloß 306,1.

raut = rât m mit gutem raut, mit verständiger Ueberlegung, mit gutem Entschlusse 57,14 (vgl. mhd. Wb. II. 566^b); **rautgeb**, Mitglied des Rathes 52,4. 7. 9. 129,14 u.; gewöhnlich râtgeb z. B. 129,11 ff.

rech st. n. Reh 43,11.

rechen st. Vb. Prät. rach 284,11.

recht st. u. schw. n. Richterspruch 33,12. 78,15; vor recht, vor Gericht 307,15, ebenso uff recht 94,10 (Schm. III. 21); wider rechtz 105,7. 8; zu dem rechten können, rechtskundig sein 99,12; von einem recht nemen, gegen ihn vor Gericht sein Recht anbringen 153,31. 236,3; einem des rechten (zum Rechte) helfen 105,24; ainander des rechten zulegen, für einander in Rechtsachen Partei nehmen 98,18. 105,10; sich mit dem rechten versprechen 101,20 (s. versprechen); einem mit dem rechten enprechen 99,16 (s. enprechen); einem des rechten nit wider sein, keine Gegenlage (widerrecht) gegen ihn vorbringen 104,16 (s. widerrecht bei Haltaus 2103); einem ein recht wider gaun (widerfahren) laszen 100,3; nach dem rechten richten 33,12.

rechtformig Adj. richtig 337 A. 6.

- recht pot st. n. 327, 26. 331, 7.
 rede st. f. es ist rede, es wird gesprochen, geht das Gerücht 196, 29; ebenso es wird rede 104, 19. 21 und es ist in rede 26 A. 5; red gen red, Klage u. Antwort 72, 11.
 reden nach etwas, es beantragen 110, 16; dazwischen reden, vermitteln 107, 11; du ræst = redest 159, 11; Prät. rete 39 A. 1, rette 40, 20, rett 162, 20; Conj. ræte 158, 41. 159, 8, reti 161, 4.
 redlich Adj. rechtschaffen 98, 19; ordnungsgemäß 160, 21. 179, 8; redleich 179, 8; redlichen Adv. 198, 9.
 refier st. f. (Var. rifir, riefier) Gegend 34, 9; vom ital. riviera u. dieses von riparia, Ufergegend. Diez I. 353.
 regen schw. Vb. regnen 107, 21.
 regnieren und geregnieren, regieren 287, 8. 294, 19. 297, 12. 299, 8. 303, 6.
 reis, rais (auch raiz, raizz) st. f. Krieg, Kriegszug 81 A. 4 u. 5. 82 A. 4. 86 A. 6. 87 A. 7. 93 A. 2. 145, 23. 29. 153, 19. 21. 23. 24. 25. 195, 34. 251, 18. 257, 9. 258, 3 (latinisiert de raisa 257, 25. 26). Davon: raisen 70 A. 1, eine rais raisen 158, 17; raiser m. 154, 12; raisig beritten, raisig gesell 120 A. 4, raisknecht 53, 17, raisiger zeug Reiterei 120 A. 4. 239 A. 1. 329, 17.
 remling m. Fensterrahmen? 336 A. 6.
 rennfaun st. m. 61, 22. Vgl. Frisch II. 110^c: „Rennfähnlein, womit man den kaiserl. Stuhl berennt, vexillum feudale.“ — Die Hds. c verwechselt das Wort mit reinfau (= reinevane), tanacetum.
 rennschild st. m. 62, 27. Im Voc. renneschild od. sturmkatz od. pucker, antile.
 retten schw. Vb. Prät. ratte 88, 17.
 reviter st. m. (Var. refat, reffent, reventer) Speisezimmer der Mönche 110, 9. 14; entstellt aus refectorium. Mhd. Wb. II. 587^a.
 rich st. n. Reich, z. B. 21, 10. 22, 1. 24, 16 u.; rich Adj.; über die Formel rich und arm s. 31 A. 2.
 richten schw. Vb. in die rechte Lage bringen, ausgleichen, versöhnen 20, 5. 6. 58, 1. 71, 13. 100, 17. 106, 16. 20. 21. 22. 107, 2; — entrichten 37, 4. 190, 28; — über einen richten, hinrichten 43, 8 A. 3. 50 A. 1. 106, 23 A. 4. 107, 4. 8; zu einem richten, ihn gerichtlich belangen, bestrafen 138, 20. 171, 2. 189, 7; — einen richten, ihm über erlittenes Unrecht Recht verschaffen, ihn rächen 218, 7.
 richtung, Vergleich, Friedensvertrag 178, 10; ebenso:
 richtung 35, 10. 16. 40, 2. 20. 21. 41, 3. 5. 6. 54, 5. 6. 58, 2. 64, 8. 67, 21. 82 A. 5. 169, 16. 177, 2. 18. 33.
 riden st. Vb. drehen, wenden; Prät. raid 118, 13. — Mhd. Wb. II. 696^b. R. 206.
 rierig = rüerig, beweglich, nicht fest (vom Schnee) 237, 16. Vgl. Schm. III. 122. Birling. 378^b: waicher, rühriger mörtel.
 ring st. m. an ofnem ring, öffentlich vor dem versammelten Gerichte 324 A. 10 (Schm. III. 109); der stat ring, Umkreis K. 345.
 ring Adj. leicht (vom Gelde) 108, 5.
 ringg schw. f. Metallring, der als Schnalle benutzt wird 221, 8. 232, 22. — Mhd. Wb. II. 709^b.
 rink mür st. f. die ringumschließende Mauer 23, 1. 33, 1. 69, 14. 15. 75, 12. 84 A. 3.
 riten st. Vb. reiten, Perf. mit haben 64, 2; ritten 25, 21; rittene lüt, Reiter 153, 1.
 ritterzeug st. n. was zur Ausrüstung eines Ritters (dan er was ain rytter) gehört 13, 22.
 roggem m. 67, 11; roken 222, 14.
 romenyer m. 183 A. 1 (zweimal). In Haupt's Zeitschrift für deutsch. Alterth. VI. 267: wyn von Romenie.
 romfart st. f. Pilgerfahrt 181, 38. 228, 4. 9. — Schm. III. 89.
 röpplich Adv. auf räuberische Weise 236 A. 1.
 rörprunne schw. m. 112, 3. 318, 10. 16.
 rossgeschirr n. K. 197.
 rosseisen, Hufeisen 231, 8. 232, 22. 257, 32.
 rosshütte 257, 10. 33.
 rosslon st. n. 180, 27. 184, 2. 22. 185, 26.
 rucke schw. m. sich wider einen ain rucken machen, sich gegen ihn verbinden 122, 20.
 rufen schw. Vb. 89, 13.
 rügen schw. Vb. anzeigen, anklagen 96, 10. 97, 11.
 rür st. f. 305, 5. Im Voc. rur, wasserige rur od. durchgang.

- S.** Erhalten hat sich anlautendes s in swâ, swer, swaz, swenn und swie; auß z erweicht ist es in munss 84 A. 3. 151,33. 248,5 (Weinh. § 185); hingegen geht es in Verbindung mit t fast regelmäßig in z über, s. unter tz. Genitivisches s fällt öfter ab, z. B. desselben herbst 114,6. 115,10. 18. 117,7; desselben winter 116,21; des nutz 144,16.
- sach st. f. Angelegenheit, Verhandlung 22,2. 197,14.
- sackmann m. (I. 495^b) 92,11. 329,6. 330,3; ebenso:
- sackraub m. 90,17; sackrâb 249,11. — Vgl. mhd. Wb. II. 776^b.
- sag st. f. Aussage, Inhalt 134,25. 158,28. 197,10.13; sagen, bestimmen 55,10; ledig sagen, frei geben 66,3. 76,12; einen der fanknüss ledig sagen 78,7.
- sagrer st. m. Satristei 239,13; auß lat. sacrarium.
- saltzförgger m. = saltzferker, saltzfertiger 309,17; vgl. 146,22 A. 2.
- saltzleut Plur. von saltzman 254,13. 255,20. 256,24; saltzlut 255,30.
- saltzstadel st. m. Salzmagazin 221,13. 222,2. 308,22. 337 A. 4.
- samnon, samnen schw. Vb. sammeln, versammeln 39 A. 2. 45 A. 3 (heruf samnon, einsammeln u. auß Rathhaus bringen); sich samnen, rüsten 115,5; sampnen 217,15; samnung f. 145,14; sampnung 227,4.
- sampt Prap. mit, pleon. sampt mit 122,1; mhd. sament.
- sampthaft Adj. zusammen mit andern 162,20; mhd. samenthaft.
- sancztag, Samstag 248,27; mhd. sameztac.
- sarch st. m. Sarg 304,7. 11. 324,25. 331,12.
- satzung f. Festsetzung, gesetzliche Bestimmung 108,14.
- saumen sich mit etw. — damit zögern, zu spät kommen 99,12; gesaumt sein, hingehalten, verhindert sein 100,1; s. sämen.
- saumsal f? Versäumniß 129,21.
- saurpeck schw. m. 256,3; der saur Brot buk, im Gegensatz des süespecken, der Brot mit Hesen, Weißbrot, bereitete. Schm. III. 279.
- saut st. f. Feldsaat, Ernte 34,16. 59,1.
- sch = chs: reisch 19,20; söschten 216 B. 14; näschten 239 B. 22; = s pischtum 219,6 (Weinh. § 192 f.).
- schaden st. m. auf eines schaden reiten 102,19. 103,4; Zins von geliebenem Gelde 77,8. 11. 93,17. 172,29.
- schadlich Adj. schadl. man, Missethäter, Verbrecher 162,24. 310,34. — Mhd. Wb. II². 64^a.
- schaffen st. Vb. thun, auswirken 28,13. 100,26. 137,14. 144,26. 300,6 (mit schw. Part. geschaffet 152,22); erschaffen 206 A. 2; vermachen 169,19. 300,22; — anordnen, befehlen 94,17. 309,10. 179,15 A. 2. 308,23. 322,25. 330,18.
- schäffer m. Schäfer 217,15; s. Anm. 7.
- schäffler m. Faßbinder 320 A. 6; scheffler 109,26. 254,1. 255,28. — Schm. III. 327.
- schäpen schw. f. = schaupen (mhd. schübe), eine Art Ueberkleid, Talar 257,27. — Schm. III. 306. Birling. 391^a (wo aber schäube u. schaupen unrichtig auseinander gehalten werden).
- scharmützel 315,7.
- scharpf Adj. scharf 236,11; Adv. mit scharfen Waffen 13,7.
- schatzung f. auferlegte Abgabe 306,23.
- schaub st. m. Strohbüdel, Fadel 43,8; Dachstroh 107,24. — Mhd. Wb. II². 167^b.
- schaul f. Schale 317,11.
- schaumaister 12,24, was geschawer. Vgl. Birling. 391^b.
- schaur st. m. Unwetter, Hagel 114,21.
- schef, scheff st. n. Schiff 65,9. 113,14. 114,10. — Mhd. Wb. II². 110^b.
- scheffler s. schäffler.
- schellen st. Vb. Prät. schal K. 109.
- schelm schw. m. Seuche, Viehseuche 43,10. — Mhd. Wb. II². 93^a. Schm. III. 357 (die heutige Bedeutung von „Schelm“ hat sich erst im 16. Jh. entwickelt).
- schenke schw. m. Weinschenke 39 A. 2. 158,27. 162,21; schenken, auschenken 39,2. 167 A. 1.
- scherner m. 26 A. 5, was schirmer.
- schibe schw. f. Salzscheibe 32,2 (vgl. I. 495^b); Mondscheibe 42,6.
- schieben st. Vb. drängen, vertreiben K. 278.
- schier Adv. schnell K. 94; Superl. schierst (nächstkünftig) 138,10. 163,24. 197,11; schierist 164,35.
- schienst Superl. schönst 240,2 (s. ob. unter ie).

schiesz schw. *m.* 233,3; was geschiesz.
schiffung *f.* Collect. Schiffe 65,9. Vgl. mhd. Wb. II². 111^b.
schin *st. f.* Eisenplatte, Schiene 32,2.
schindel *f.* Dachschindel 316,6.
schinder *st. m.* Straßenträuber 236 A. 1. — Mhd. Wb. II². 140^b.
schintfessel *st. m.* aus schiltfessel entstellt, Knappe, welcher den Schild trägt 33 B. 15. 53,20. Im Voc. schiltfessel, satelles. — Mhd. Wb. III. 284^b.
schirm schw. *m.* Schuß, schützender Aufenthaltsort 70 A. 1.
schirmer *m.* Beschirmer, Schirmherr 28 A. 6. 170,23. K. 396.
schlahen *st. Vb.* schlagen, sie schlecht (die Uhr) 110,23; einen schl. anschmieden 231,3 (vgl. 230,18); sich zu einem schlahen 123,4.
schlecht, geschlichtet 54 B. 6.
schneelocken *Vb.* Imperf. schneien 112,22; wohl entstellt aus schneeflocken.
schneller *m.* Schnellgalgen 324,5. — Schm. III. 491. In den Nürnbg. Polizeiordn. S. 313 ist sneller eine Vorrichtung zum Vogelfangen.
schnellich *Adv.* 103,16.
schneien *st. Vb.* schneien 107,21; schne, Schnee 237,14. 15.
schöffel *st. m.* ? ein Getreidemaß 31,11. 12. 13. 67,11. 90,5.
schonen einen an etw. 108,6.
schouwen schauen K. 100.
schränke schw. *f.* 231,14. 237,2.
schriben sich, verschreiben 37 A. 2.
schüchhus *n.* 316 A. 6; schüchhaus 316,13.
schüchster *m.* Schuster 316 A. 7.
schül *f.* Hochschule 115,8; hohe schül 117,17.
schuldiger *m.* Schuldner 175,3.
schullen 130,26; sonst gewöhnlich sullen, sullen.
schült *m.* = schilt 231,10. 12.
schüren schw. *Vb.* schützen, schirmen 170 B. 38 (hätte im Texte nicht in schützen geändert werden sollen). — Mhd. Wb. II². 228^b.
schwärlichen *Adv.* auf schwere, gewichtige Weise 218,7.
schwecher *m.* Schwiegervater 77,1.
schwern *st. Vb.* schwören, z. B. 35,3. 46,1. 48,3. 63,17. 64,9 *z.*; eine gesellschaft schweren 24,13; durch Beschwören vertreiben 38,1; — der ge-

schworne (eidlich verpflichtete) raut 40,17.
sechster, 6 sechster = 1 fyrtail 20,24. Aus lat. sextarius.
segmüller, Besitzer einer Sägemühle 133,34. 139,6.
sei = sie, geht zurück auf die mhd. Nebenform si 153,31. 162,14. 167,11. 12.
seider *Adv.* seit, seither 147,3. 238,16.
seit = saget 138,11.
selb in Verbindung mit Zahlwörtern: **selbender** (selbst mit noch einem andern) 153,16. 18. 21; **selbdritt** 64,8. 118,11. 153,15. 18. 20. 184,21; **selbvierd** 22,12; **selbsechst** 251,1. 253,24; **selbsibend** 324 A. 10; **selb** 16, 118,11. — **selber** 181,37. 38; **selben** 120 A. 4 (als Nominat. vgl. Schm. IV. 232); *f.* hant u. lib.
selmess *f.* 62,11.
seltzan *Adv.* seltsam 102,12 (Var. selczen, seltzem); **seltzen** 241,8; mhd. seltsæne.
sêt *f.* absêt.
setzen, bestimmen, anordnen 135,26. 31. 142,15. 16. 22. 144,17. 288,27. 29; **ungelt setzen**, auflegen 31,10. 79,12. 163,16; **einen aus der richtung u. freuntschaft setzen**, ihn als Feind erklären 178,17; **ebenso: einen in unfriden setzen** 198,5; — **pflieger setzen**, einsetzen 96,4; **notary setzen** 288,12; **die stat setzen u. entsetzen**, die Beamten derselben ein- u. absetzen 315,16 (deutlicher bei Königshofen 208: **und satzte und entsatzte amt-leuthe und meisterschaft**); **einen ze red setzen** 319,9; **sich einem setzen**, widersetzen 109,24. 225,3.
sibenslaffer 292,7; **sibenschlaufertag**, 27. Juni 79,1.
sichern einen an dem leib, ihm das Leben zusichern 102,24.
simentfuir 123,10 entstellt aus sünwentfuir; vgl. darüber Schm. III. 260 *f.*
sîn, sein 145,4. 19 *z.* (daneben auch öfter sein); **wir sien** 97,6. 129,18. 25. 144,15. 145,9. 158,20. 24. 163,8. 9. 13; **ir sind** 189,2; **sie seind** 62,1; **send** 149,14; **sien** 159,24. — **Construct.** mit dem Infinit. 130,16. 24. 285,24.
sinflucht, seinfluch, zeinflucht, verderbt aus sinfluot 206 A. 2.
singen *st. Vb.*, **Conj. Prät.** sung 292,4. 24. 294,14.

- sinwenden *f.* sünwenden.
 site, sitte *schw. m.* Sitte, Gewohnheit 282,4. K. 101. 135.
 sitleich *Adv.* nach Sitte, Gewohnheit 181,43; ebenso sitlichen 136,15.
 sitzen ob einem Dinge, darüber eine Sitzung halten 158,20; gesessen, anständig, wohnhaft 99,2. 153,9.
 slahen *ft.* Vb. Geld schlagen 108 A. 2.
 smaheit *f.* Schmach K. 325.
 smitte *schw. f.* Münzstätte 108 A. 2.
 smucken sich, Intensiv von smiegen, sich zurückziehen 44 A. 1.
 snéballe 81 A. 3.
 snitz *m.* soviel wie snitzer, Armbrustmacher? 196,26. Im Voc. schnitzer, armpruster od. pogner.
 sogetân *f.* tûn.
 sonder *Adv.* besonders 190,36.
 soum *ft.* *m.* was auf ein Lastthier geladen wird 317,16. Aus dem spätern lat. sagma.
 späch *ft.* *f.* Rundschaftung 106,5. — Mhd. spēhe.
 specher *m.* Rundschafter, Spion 285,4.
 speistruhe *schw. f.* Behältniß für den Proviant 257,11.
 spiez, spiesz *ft.* *m.* Spießträger 30, 19. 49,21. 50,20. 56,15. 16. 57,17. 58,10. 64,17. 68,23. 69,2. 70,6. 76,5. 83 A. 6. 85 A. 2. 86,5. 88,12. 90,26. 28. 91,2. 4. 6. 16 *z.* 153,16. 25. 39. 155,31. 34.
 spil *ft.* *n.* Wablspiel, Loos 130,9. 136, 22. 251,16. 20. 22. 25. 29.
 spilbret *ft.* *n.* 325,25.
 spott *ft.* *m.* mir ist etw. ein spott, ich spotte darüber, verhöhne es 40,1.
 sprechen, anordnen, befehlen 47,10; einen Spruch fällen 181,11. 12. 16. 195,21; zu einem spr., eine rechtliche Forderung an ihn haben 100,7.
 stadel *ft.* *m.* 114,18. 313,27; Plur. städel 114,22. 117,1.
 stân, staun stehen 107,1. 241,17; stand (Präf. Conj.) 180 A. 1. 238,19; sie stöndend 241,7; — sein, dauern 45,14. 98,10. 101,23. 103,20. 104,10. 105,10. 20. 106,2. 219,17; zu stehen kommen, kosten 121,21. 180 A. 1 (*f.* gestân); einem oder an einem stân, von ihm abhängen 145,34. 179,11 A. 2; nach etw. stân, darauf aus sein, darnach streben 129,24; ze zinse st., Zins tragen 137,29. 141 A. 1.
 stark *Adj.* (vom Weine) 20,16.
 stat *ft.* *f.* Ort, Stelle 38,10. 295,3. 296,6; an steender stat, sogleich (während er noch am Plage steht) 144 A. 1.
 stât *Adv.* fest, beständig 131,7; stât 138,26. 177,3. 178,10. 182,2. 6; stât 79,22. 113,9. 162,30. 164,11. 180,3; — stêt 40,25. 42,1. 131,13. 133,5. 36. 138,31. 143,3; stett 186,18; genitivisch stêtes 100,19. 106,3. Als *Adj.* 19,26: ain stetter sumer.
 statpir *f.* (Stadtbirne) 323,15 u. Num. 7; statper 331,12.
 statt, es an einem statt finden, für ihn gut, statthast finden 95,19.
 stechen, turnieren 319,34; stechen *n.* 323,15; stechhof, Turnier 319,33.
 stein, stain, Hagelschloße 24,6. 222, 18; Geschüßstein 86 A. 4.
 steinach *n.* Collect. 113,13; so hieß eine Gegend der Stadt Donauwörth (ahd. steinahi, steinicht Land); *f.* Königsdorfer, Gesch. v. Don. I, 24. 179.
 steinin *Adj.* von Stein 331,11.
 steinhûs *n.* 69,16; stainhaus 316 A. 6.
 steinmötzel *m.* 289,14.
 stellen *ft.* Vb. stehen 119,8; Prät. stallen 119,9; gestollen 13,31.
 stellen *schw.* Vb. im Prät. mit Rückumlaut stalte 30,24. 138,14. 162,20; nach etwas stellen, darnach trachten 21,6. 162,20; von etw. st., davon abzufallen trachten 41 A. 2; sich stellen 103,18.
 stempfen *schw.* Vb. stempeln 321,27 (diese Bedeutung hätte dem Worte auch im Glossar zum 1. Bde. gegeben werden sollen).
 sterb *schw. m.* ansteckende Krankheit, Pest 66,17. 67,4. 9. 228,1. 16. 229, 18. 232,5. 7. 323,17. 330,5; Viehseuche 312,16; — sterben *m.* 313, 15; — sterbent *m.* 77 B. 21; sterbet 119,14.
 stertzelt *m.* Landstreicher, Bettler 68, 10. 15. Sonst störzer, landstörzer Schm. III. 660.
 stêt, stêtes *f.* stât.
 steur *f.* Hilfe K. 389; stower, Steuer 171,25; *f.* stuir, stuir, stüwer.
 stift *ft.* *f.* das Stift 113,23. Bgl. Schm. III. 619.
 stillen einen, still machen, bestechen 319,10; den Krieg stillen 102,14; die red st. 45,15.
 stuir *ft.* *f.* Steuer 46,14. 47,4. 130,34. 38. 137,17. 138,3; ze stuir, zur Unterfügung 153,20; — stiuren, steuern, versteuern 64,20. 70,4. 79,18.

- 160,39; — sturmaister 136,14. 16. 18. 31.
- stival *st. m.* Stiefel 257,27. Ebenso mhd. aus dem mittellat. ital. stivale. Diez I. 397.
- stocher *m.* 217,5 = stecher? Vgl. 213 A. 3 und Schm. III. 607: der Mörder Herzog Ludwig's von Kellheim wird in den Hff. bald ein stecher, bald ein sprecher genannt.
- stock *st. m.* Dpferstod 306,23. 323,5. 331,25.
- stör *schw. m.* B. Zinf hat an der betr. Stelle: was krank an dem fieber.
- storien *m.* Stöhr 326,29. Ital. storione vom abd. sturo sturio. Im Voc. store.
- stoszen *st. Bb.* in täschen stoszen, in die Tasche schieben 224 A. 3.
- stoz *st. m.* Streit, Zwist 40,18. 72,13. 73,7. 99,3. 143 A. 1. 177,32. 181,6.
- stozzen *st. Bb.* an einen gestozzen werden, angewiesen werden ihm eine Summe Geldes zu bezahlen 37 A. 2.
- sträl *m.* Bliß 67,14.
- sträm *m.* Strom K. 87; entstellt strang 81,5.
- straszrauber 331,22.
- strauffen *schw. Bb.* strafen 161,5; strauffbuch 142,7.
- strausz *f.* Straße 23,12. 79,17.
- streisach *n.* Collect. Gesträuch, Buschwerk 286,2.
- strichig *Adj.* mit Strichen versehen 61,8.
- strit *m.* Streit 110,5; strid, Schlacht 248,28; einen strit striten 73,9; ein str. fechten 73,14; gewöhnlich streit.
- stücken *schw. Bb.* = stöcken 336 A. 1 (II. 567^b).
- stuir *f.* Steuer 310,11. 14. 312,18. — stuiren 313,24; stuirmaister 310, 11.
- stülbrüder, eine Art von Laienbrüdern 306,25. Vgl. Schm. III. 633 »pauperes devoti, qui vulgariter dicuntur stuelbrueder.« Deutlicher spricht für unsere Stelle Königshofen S. 200: und gebot auch, das men alle beginen und zullebrüder oder begeharden solte abetun, die do anders kleider drugent, denne andere weltliche lüte. Vgl. auch Schmid 517. Birling. 414.
- stülfir *f.* 241,1.
- stümeln, verstümeln 39,16.
- stund *f.* von stunden, gleich 299,16. 312,7; zu stund 123,13; stundglogge 317,17. 318,9. 326,2; stundglock 112,3.
- sturm-glogge *schw. f.* 21,8. 24 A. 1. 82,10. 86,7. 87,8. 98 A. 5. 108 A. 2; sturnglogge 257,29. — Vgl. Birling. 415^b. Sie wurde im J. 1805 zu einer Feuerspritze umgegossen.
- sturmpanier *n.* Sturm-fahne 62,27.
- stüwer *f.* Steuer 152 A. 1. 169,5.
- süchen einen tag, zu einer Verhandlung zusammenkommen 124,18. — Schm. IV. 191.
- sulich, solch 135,36. 174,21. 175,9. 10 x.
- süllen, sollen 41,13. 17. 159,7; sullen 42,2; sie sölten 144,26.
- sümen *schw. Bb.* etw. sümen, hindern 26 A. 6 (zweimal).
- sun *st. f.* Versöhnung 132,19. 20; sün 178,3.
- sünabend, Sonnabend (Bar. samps-tag) 59,12 u. Anm. 2.
- sünden *schw. Bb.* sündigen 288,18.
- sunderlich *Adv.* besonders 41,19.
- sünwenden *Plur.* Sommer-sonnenwende 40,15. 65,19; sunwenden 224, 22; sinwenden 19,33. 115,2.
- sust *Adv.* sonst 181,33. K. 130.
- swä *Adv.* wo immer 138,19. 144,7.
- swärlich *Adv.* auf schwere, drückende Weise 158,18.
- swaz *f.* swer.
- sweer *Adj.* vom Weine 20,17.
- swenn, wenn immer 136,38. 40. 144, 39. 145,10. 35. 159,21. 26. 252,18.
- swer *Pron.* wer immer 159,9; Neutr. swaz 134,10. 138,34. 139,8. 143,4; swas 133,36. 135,36. 257,36.
- sweren *st. Bb.* schwören 24 A. 1. 46 A. 2. 130,10. 18. 22 x.; gesworner richter 144,27; *f.* schweren 33.
- swie *Adv.* wie immer 137,19. 26 ff. 138,5. 13. 142,16. 17. 144,18. 158,27.

T. Ueber die Erweichung desselben zu *d* *f.* oben S. 366^a; weiteres Beispiel tod gen dod 67,21. 82,19. Umgekehrt ist im An- u. Inlaute die Tenuis oft an die Stelle der Media getreten: trey 217,14. 231,2, tritt 216,14. 217,1, witer 248,2, witter 249,17, sie wurten 248,6 (Weinh. § 171). Von der Doppelung mögen nur einige Beispiele nach langen Voc. ausgehoben werden: zitt 105,21, zittglogg 110,23, ritten 25,4 (riten 28,4), gelétt 93,2. 102,25.

- Erhalten ist organ. t (d) in der 3. Pers. Plur. Präs. Ind.; unecht ist aber das t (d), welches an die 3. Plur. Prät. Ind. antritt: rittent 57,2. 4, erstachent 314,27 (ebend. viengent, behübent), schlügent 315,8. 10, fluchent 315,11, tetent 316,14 x. Unorgan. t tritt auch gern (sowie d) an die Liqu. n, r: gedigent 178 A. 3, niement 263,4, mant (?) 189,7, vermügent ebend. enmorent 57,2, gewizzent 158,41, zwischent 258,13, ze machent 258,13, ausserhalb 288,16, niendert 195,3; ferner an ch: gemacht 192,30, fächtwisz 219,22, dannocht, dennoch; an b: erlobt-nüs 164,6 (Weinh. § 178). Abfall: nich 38,9, marck 281,1, haupman 13,13. 21, zunfmaister 145,5, und häufig beim Präfixe ent. Bgl. auch Birling. 101 ff.
- tädning *f.* Unterhandlung 35,9. 45,1; tädningen 31,4. 192,11. 300,20; *f.* teding.
- tafel, tavel *st. u. schw. f.* Gemälde 322,14. 325,1. 337 A. 6; taulfel 302,6.
- tag, die vier tage vor dem Sonntage Invocavit 25,4; — Rechtstag, Unterhandlung, Termin 68,4. 72,16. 78,7. 80,4. 88,25. 99,7. 103,7. 331,4 x.; Plur. tåg 102,26.
- tägen, getägt werden vor einem, zu ihm auf einen bestimmten Termin beschieden werden 312,15.
- tagwerker *m.* 319,32.
- tal *n.* gen tal, nach unten gerichtet 61,23.
- tamgemerk *st. n.* durch einen Damm gebildete Gemarfung, Gränze. K. 89.
- tar = dar, her und dar, hin und her 292,19.
- tarrosz 124,6 (II. 544^a).
- taufel *f.* tafel.
- teding *f.* was tädning 177,15; tedingen 176,15. 177,11; tegdingen (dem vollen tagedingen am nächsten stehend) 176,20.
- tegan *m.* Decan 84,11. 12.
- teidinger *m.* der verhandelnde Unterhändler, Vermittler 180,10.
- temmen *schw. Vb.* verhindernd, eindämmen, unterdrücken 96 A. 5.
- tichterin *f.* ? Dichterei, Dichtung K. 156 (Bar. tichtein).
- tiur *Adv.* theuer, lieb 137,30; *f.* ver- sehen.
- tobsucht *st. f.* Berrüchtheit 68,14.
- tod, ein grosser tod = sterb 13,2.
- tohterman 35,12. 13. 133,11. 19. 138,37. 39. 43.
- toneren, donnern 226,28.
- torst *f.* turren.
- törstig *Adj.* füb, verwegen (von tur- ren) K. 292.
- toten, töten *schw. Vb.* einen Brief toten, für nichtig erklären 168,11; Partic. töt 288,7.
- tow *st. m.* Thau 19,29.
- track *schw. m.* Drache 291,1.
- trager *m.* 98 A. 5. 108 A. 2. Bgl. auch Birling. 121.
- traid *n.* Getreide 124,8; traid 114,22.
- trank *st. n.* Getränke 31,11. 224,6. 311,28.
- treffenlich *Adj.* vortrefflich, wichtig 239 A. 5. 286,21. 332,12.
- tretmül *schw. f.* 324,4.
- trinken *n.* Getränke 138,9. 158,29. 30. 159,7.
- triben *st. Vb.* einen Krieg triben, füh- ren 29 A. 3. 102,1. 178 A. 3.
- trivaltikait *f.* 292,12.
- triw, triwe *st. f.* Treue 55,2. 83,17. 84,2. 85,15; triwelich *Adv.* getreu- lich 70 A. 1; einem mit triuen sin, ihm treu ergeben sein 30,5; triwlos *Adj.* 84,6; triwloz 167,14; *f.* trüwe.
- trübel *st. n.* Traube, kleine Traube 19,32. 20,17. 18; *mhd.* triubel.
- trucken *Adj.* truckene pfening 137, 31.34; truckens gelt 137,33. »Num- mi parati et praesentes« Heltaus 1807.
- truhe *schw. f.* große Kiste 258,3; De- min. trüchlin 304,6.
- trüwe *st. f.* Treue 263,3; *f.* triw.
- tüchscherer *m.* 252,10. 16.
- tugentlichen *Adv.* auf bössliche, freundliche Art 134,10.
- tuiffel *m.* Teufel 38,2. 288,18. 19. 21.
- tuirin *f.* Theuerung 301,11.
- tüll *st. n.* Zaun von Brettern od. Bal- lisaden 280,9. 287,10. K. 131. — *Mhd. Vb.* III. 127^b.
- tüm *m.* der oberste tüm in Prag 59,11 u. Anm. 1.
- tün *Prät.* er dött 225,6, sie dötten 227,2, sie tetent 316,14, sie tatten 92,9, taten 91,10, tauten 48,10. 49,22 x.; — Partic. tån 290,6, thån 330,27. 31, taun 286,20, thaun 279, 2. sô getån (so beschaffen, solch) 102,12. 103,33. 109,15, sô getaun 99,2; — Gerundiv ze tunde 237 A. 1 (Weinh. §§ 348. 371); — tün, ausmachen, be- tragen 20,14. 238,17; wider einen

tün, kämpfen 78,8. 101,13; eine fanknüß tün, gefangen nehmen 98,5; — tun bis zu einer gewissen Summe, darüber verfügen, sie ausgeben 131,1. 138,1; sich zu einem tün, sich auf seine Seite schlagen 313,8; vgl. 47,6; einem das wort tün, s. wort.

tün te schw. f. 257,28.

türnlîn n. Demin. von turn, kleiner Thurm 317,17. 318,9; türnlîn 112,2.

turren akm. Vb. wagen, getrauen, Prät. torst 44,4. 83,20. 85,14. 105,22. 119,9; torsten 102,3. 103,2. 104,12. 227,29.

türsten Imperson. K. 246.

tütschen schw. Vb. ins Deutsche übertragen 339 A. 2.

tz entspricht sowohl mhd. ts als tz: gotz, ratz, gutz, gerichtz ꝛ. (lauter Genit.), seltzan, entzagen; — woltz (wollte es) 292,8; galtz 240,3 ꝛ.

U. Es entspricht einem kurzen i in zwischen u. numer (Weinh. § 85); häufiger hat sich das i zu ü verdumpft: fül, schült, grümig, nütz, kürche 222,10, geschür 39,10, fül ꝛ. (vgl. oben den umgekehrten Fall i = ü u. Weinh. § 86). — ü = i: lüchtlichen 339 A. 2 (Weinh. § 137); = o ahd. ö: wuchen 296,8. 320,17; = e: vastun 179 A. 2; werund 76 A. 1. = ö: blücken, stücken. — Die Länge ü wechselt mit au: hüs u. haus ꝛ.; durch Zusammenziehung entstanden in nün (nur). Der Umlaut von ü, iu wird häufig durch ü ausgedrückt: hüsser 227,14. 15, früntlichen 163,21, lüt 228,8 ꝛ. Noch öfter ist der Diphthong iu durch ui vertreten: fuir, fuirin, tuiffel, stuir, bezuigen 298,14, stuifun 286,14 ꝛ. (Weinh. § 110). In guisz 114,22 entspricht es einem ü. — Vgl. auch Birling. 416 ff.

übel n. böse Gesinnung 64,10.

über Pröp. gegen, darüber hinaus 190,36. 327,26. 330,9. 331,7.

überain Adv. überain werden 85,3; kumen 93,5.

überal, alle 158,14. 25; ganz 306,2; im Ganzen 257,17. 258,26. Vgl. mhd. Wb. I. 19^a.

überfaren etwas 144,10. 259,26; einem etw. überf., ihm etw. nicht halten 94,11. 162,21.

überkumen etw., dazu gelangen 279,3; einen überk., überwinden 284,3. 5.

überlang Adv. nach einer Zeit, bald darauf 328,5. — Mhd. Wb. I. 930.

übersehen, etw. nachsehen 220 A. 8.

übertragen, etw. von der einen Person zur andern tragen, berathen 309,32. Vgl. mhd. Wb. III. 73^b.

ûf, ûff Pröp. auf; ûf ainander, nach einander 112,18; manchmal elliptisch: ûff einen erlauben (zu ziehen) 109,1; daß ûff burger u. gest (gelegte) ungelt 109,11; Adv. aufwärts 62,28.

ûfbieten st. Vb. in die Höhe strecken 138,25. 144,21; ebenso:

ûferbieten 164,10 und

ûferheben st. Vb. 143,3.

ûffaren st. Vb. aufbrechen 45,1.

ûffartabent m. 25,13.¹

ûffen schw. Vb. in die Höhe bringen, anhäufen, vermehren 135,20. 142,12. 163,8; mhd. ûfen, Wb. III. 178^a.

ûffertag = ûffarttag, Himmelfahrtstag 39,16.

ûfgeben einem etw., übergeben 63,3.

ûfhalten, zurückhalten, abhalten 110,13. — Gr. Wb. I. 661 Nr. 3.

ûfheben einen, anhalten 23 A. 3 (schw. Partic. ûfgehebt) 27 A. 6; dessen Gut wegnehmen 104,14; einem sin güt ûfheben 104,10; — sich ûfheben, erheben, davon machen 92,19.

ûfnemen von einem etw., annehmen 97,2.

ûfspinden das güt, die Waarenballen aufmachen 84,4; unklar ist das ûfspinden 62,7, vgl. die Bar.

ûfrecken schw. Vb. in die Höhe strecken, ûfgerackt 143,7.

ûfrusten schw. Vb. ausrüsten 196,26. — Gr. Wb. I. 716.

ûfsatz st. m. Hinterlist 103,22; daz güt in ûfsätzen (aus Hinterlist) gân laszen 106,9. — Mhd. Wb. II². 343^b. Schm. III. 297.

ûfsetzen, bestimmen, auflegen 95,18. 138,7. 160,22; vgl. ûf einen ungelt setzen 162,14. 22.

ûfstân (vom Kriege), sich erheben 40,19.

ûfwerfen einen, erheben 122,4. 10; sich für ainen kûng ûfw. 116,15; das panier ûfw. 92,8; eine neue mûntze ûfw. 108,9 A. 1; ein tor ûfw. öffnen 89,15. 17. 315,8.

umb Pröp. von 47,13. 296,4; umb unschuld, unschuldiger Weise 331,3; umb daz, darum 28,11. 167 A. 1; —

- wegen 33,3. 50,12. 95,9. 99,11. 286,3. Adv. umb u. umb, überall 306,15; ringsum 63,10. 66,16.
- umbegelt = ungelt 157 A. 1.
- umbfâhen st. Bb. einfriedigen 94,3. 315,21.
- umbfart f. 165,7.
- umbgaun, in der Reihe herumgehen 145,8.
- umbgraben die stat, mit einem Graben umgeben 79,13. 16. 21; sich umbgraben 48, Bar. 14.
- umbkeren, die Bäume mit wurtz umbk., entwurzeln 72,1.
- umbsust Adv. umsonst K. 379; umb-sunst 19,31.
- unbekündt Partic. ohne Aufkündigung? 188,14.
- unbesetzt Adj. nicht angebaut, nicht bepflanzt 67,9.
- unbesint Adj. verrückt 63,24. 313,10; vgl. unsinnig.
- unbewart aller eren, ohne die Ehre (durch Absage) gewahrt zu haben 330,16. und Relat. 53,21. 84,6. 95,19. 136,40. 161 A. 1. K. 122.
- under Prâp. mit Genit. under sings 107,21. — Mhd. Wb. III. 189^a.
- underköffel m. Zwischenhändler 60,6.
- underreden etw., durch Rede verhindern 106,24; einen underr., mit Reden unterbrechen 144 A. 1; ebenso: underprechen 144 A. 1.
- understaun etw., verhindern 162,7. 163,14. 329,7.
- underwinden sich einer Sache 70,2. 318,14. 339 A. 2.
- underwisen schw. Bb. K. 17.
- underziehen sich einer Sache, sie in Besitz nehmen 190,2. 300,13.
- undiet st. n. schlechtes Volk, Gefindel 43,14. 44,1. — Vgl. Schm. I. 404.
- unendlich, unendlichen Adv. unnütz, ohne ein Ende, einen Zweck zu erreichen 221,2. 3.
- unentsagt Partic. ohne Absage 235,12. 330,16.
- uneybrach (?) 285,1.
- unfolk = undiet 44,10.
- unfürstlich Adv. nicht einem Fürsten gemäß 92,19.
- ungeeszen Partic. ohne Speise 111,19.
- ungefâr Adv. ohne böse Absicht 330,11; ebenso:
- ungevârllich Adv. 143,4. 8; ungevârllichen 147,12; ungevârdleich 181,27; f. gevâr, gefârd.
- ungefochten, ohne Kampf, ohne gefochten zu haben 27,13. 227,5. K. 336.
- ungehört, noch nicht gehört, unerhört 312,22.
- ungelt st. n. 31,10. 39,1. 79,12. 109,11. 14. 20,23. 110,15. 16. 130,40. 138,7. 9. 157 ff. 224,5. 311,12; ungeltbrief 316,18.
- ungerochen Adj. ungestraft, ungerächt 58,13.
- ungesezzen Adj. nicht ansässig 159,3.
- ungestuirt, unbesteuert 310,12.
- ungewarnet, unversehend, ohne daß davor gewarnet wird 87,6. 302,1.
- unkeusch st. f. unreine Begierde, Unkeuschheit 290,8. 300,1.
- unleumund schw. m. schlechter Ruf 219,4.
- unlydenlich Adv. unausstehlich 236 A. 1.
- unrâchtigkeyt, Laster 231,6.
- unrecht n. einem etw. zu unrecht (ohne daß er ein Recht darauf hat) geben 42,22.
- unsinnig Adj. verrückt 38, f. 63,15. 321,15; vgl. unbesint.
- unstözzig Adj. ohne Streit 143,10.
- unversprochen Adj. unbescholten, in gutem Rufe stehend 138,18. — Mhd. Wb. II^a. 532^b. Schm. III. 587.
- unverwond Adv. unvermutbet 230,15. — Mhd. unverwânde.
- unverzogenlichen Adv. ohne Verzug 144,10.
- unwetter n. schlechte Bitterung 50,4.
- unwille schw. m. Feindseligkeit 121,19. 162,5. 168,8.
- untz, uncz Prâp. u. Conj. bis 113,10. 15. 145,20. 28. 150,23. K. 155.
- unzeitlich Adj. nicht der Zeit gemäß, zu früh 219,12.
- unzerbrochen, unverletzt 131,13. 133,5. 138,31. 182,2.
- unzucht st. f. Betragen gegen die Zucht, Gewaltthätigkeit, Uebermuth &c. 142,27. Vgl. I. 279,7 ff.
- unzünftig 142,14 Anm. 3.
- urkunde, urkund st. n. Kennzeichen, Zeugniß 42,2. 96,25. 97,8. 99,5. 100,5. — Mhd. Wb. I. 814^b.
- urlaub, urloub st. m. Erlaubniß 144,39. 145,23. 29; Entlassung, Ausweisung 181,26; urlauben, entlassen 181,34.
- urlug st. n. Krieg 24,10 (III. 440^a).

urteil *st. f.* 99,17. 100,4. 145,2. 190,13.
 úsz, úz, ús neben ausz, auz, aus (statt ús wird hier im Gloss. úsz angelegt).
 úszan Adv. außen 111,14.
 úszbringen zu Ende bringen 137,1; úzpringen 106,18.
 úszdingen, außbedingen 138,27.
 úszen Adv. außen 165,8.
 úszfaren, auswandern 46 A.4. 159,2. 162,27; úzfaren zu Schiffe 65,15; in den Krieg ziehen 70 A.1.
 úszgebört von úszbœeren, herausheben, entnehmen? 46 A.4.
 úszman, Gegensatz v. burger 77,6; úzman 47 A.6.
 úsznen Adv. außen 164,28. — Mhd. úzenân.
 úszsprechen, einen Schiedspruch thun 194,20.
 úszrichten einen, befriedigen 103,18. 104,8; bezahlen 204 A.3. 239 A.5.
 úszrütten, austreuten 96 A.5.
 úszschiezen *st. Bb.* ausnehmen 158,37.
 úsztragen, zum Austrage bringen 136,45; úztragen 167,15.
 úszwendigen Adv. 162,25.
 úzburger 145,33.
 úzfertigon, entsenden 27 A.4.
 úzgeben eine Rede 167 A.1.
 úzrichten einen abfertigen 66,11; bezahlen 178 A.3; *f.* úszrichten.
 úzsetzel *m.* Auffâßiger 42,10.
 úzweren *schw. Bb.* dauern 70,18.
 úzzog *st. m.* Auszug 152,22.

W. Als Vertreter von b: erwerg 177,28, herwerg 46 A.2, furwas 129,22, wibel 206 A.2. Wirtenwerg 247,10. 249,3; von v: grawen 175,6, gewangen 249,14, wolck 102 A.2. — Weinhold §§ 163. 166. Birling. 422 *f.*
 wâ, wo 50,13. 76,23. 79,13. 92,16. 100,20. 130,38. 42. 137,20. 138,3. 144,8. 190,1 *z.*; *f.* wau.
 wacht *st. f.* wachter *m.* 63,9.
 wagen *st. m.* Plur. wegen 38,12; wâgen 60,24. 252,34. 253,5. 10. 14 *z.* Dativ wâgen 90 A.2.
 wagens *schw. m.* Pflugschaar 32,3 (*f.* die Bar.). Mhd. wagense, bair. wagensun Schm. IV. 41; schwâb. wâges Schmid 513.
 wâger Compar. besser 310,4. 325,15.

Mhd. wæge, was mit Neigung nach einer Seite versehen ist, vortbeilhaft, gut. — *Bb.* III. 647^b. Schm. IV. 39.
 wâhin Adv. wohin 146 A.2.
 wâlmül *f.* 113,20.
 walt *st. m.* Plur. wâlde 43,10. 12. 285,3.
 wann Conj. weil 117,23; als 91,2. 318,16; außer, mit Ausnahme 88,15. 130,20; denn 23,9. 26,9. 14. 15. 91,18. 92,16. 20. 93,1 *z.*
 want *st. f.* Dat. wend K. 300.
 wâran Adv. woran, wobei 109,17.
 wart *st. f.* Wache, die wart tûn 88,15.
 warten einem mit etw. — zu Diensten stehen, dienen 83 A.5. 179,14. 252,18; — auf einen warten, ihm auflauern 106,3. 118,11.
 warung *f.* bei sîner warung sein, für sich Vorsorge treffen? 86 A.1. Oder auß wonung verderbt?
 wârzaichen *n.* 33,15.
 waszerstand *m.* stehendes Wasser, Sumpf K. 287.
 waszerstrang *m.* = -strâm, Wasserstrom, Plur. K. 311.
 wasserwaider *m.* 78,12; ist wohl auß „Boiwode“ entstanden.
 wau, wo 48 A.2. 163,17. 217,20. 310,33.
 waulti wâlste 288,27, entspricht mhd. walte von wellen (aleman. Form für weln, welte). Mhd. *Bb.* III. 465^b; *f.* welen.
 waunden = wânden, wâhnten, glaubten 78,12; mhd. wæne, wânde.
 waurvon Adv. wovon 296,13
 waut *st. f.* Gewand 332,10; mhd. wât.
 wechsel *st. m.* 164,29.
 ween *schw. Bb.* wehen, windig sein 107,20.
 weg *st. m.* in welchen weg, auf welche Weise 158,38; von sînen wegen, seinetwegen 107,14.
 wegschaid *st. f.* 308 A.9.
 weibel *st. m.* Gerichtsbote, Gerichtsdienner 23 A.3. 26 A.2. 39 A.2. 86 A.1. 257,17. 258,24.
 weichen *st. Bb.* entweichen 300,18.
 weichen *schw. Bb.* erweichen 122,16.
 weichen *schw. Bb.* weihen, heiligen 292,4. 294,2. 301,9. 304,20. — Mhd. wichen.
 weichennechten (eigentlich Dat. Plur) 62,8. 64,18. 75,18. 102,14. 16; weichennâcht 287,27; weichennechtfeiren 222,20; weinachten 247,16; *f.* wichennechten.

- weil *f.* wil.
 weinber *st. f.* 222,4.
 weintrauppe *schw. m.* 305,18; vgl. wintrübel.
 weisen *schw. Vb.* einen an etw., ihm dazu Anweisung geben 330,32; einen zu etw. — anweisen 178,13; sich weisen (leiten, belehren) lassen 122,18. 124,19.
 welen *schw. Vb. Prät.* walte 234,10.
 wellen, wollen 41,13. 42,2. 159,7; wöllen 41,17; er well 26 *U.* 2. 94,15; ir wend 344 *B.* 33; sie wend 147,6; er wölt (*Conj.*) 28,8; sie wölten 21, 6. 7; wöltent 109,17 *u.*
 wen = wan, denn 223,14.
 wenden *schw. Vb.* anwenden 158,5. 31. 160,23; abwenden, verhindern 45,8. 153,30.
 wendig *Adj.* rückgängig 28 *U.* 8.
 wennen *Adv.* wann *K.* 54; mhd. wenne.
 wer *st. f.* Bertheidigung *K.* 127; wör, was zur Bertheidigung dient 331,28.
 werben *st. Vb.* nach etw., sich darum bemühen 110,17. 138,14. 162,20; an einen etw. werben, etw. von ihm zu erreichen suchen 35,1. 36,8. 45,19. 162,15. — Vgl. mhd. *Vb.* III. 722.
 werden *st. Vb.* wirdet 158,2. 160,22. 24. 170,41. 175,10; wiert 131,9. 10. — *Prät.* ward, wart, daneben einmal wurd 108,13, *Plur.* wurden, daneben waurden (= wärden) 173,13; *Conj.* wurd 296,2, wurden 290,6; mit *Inf.* 49,11. 50,21. 57,15. 87, 17. 89,16; — zu Theil werden 26,14; geschehen, widersfahren 298,15. 320,4; ein werden, übergeben werden 179 *U.* 1.
 weren einem eines Dinges, ihn davon abhalten, es ihm verwehren 101,17; mit *Accus.* der Sache 27 *U.* 3; die stat weren, vertheidigen, mit Rückumlaut warten 49,22.
 werklüte *Plur.* von werkman Handwerker, Arbeiter 105,12. 13. *U.* 1. 196, 26. — Mhd. *Vb.* II. 48^b.
 werlich *Adv.* wehrhaft, tapfer 30,24.
 wërlich *Adv.* in Wahrheit *K.* 10.
 wertlich *Adj.* weltlich 171,4.
 wert *st. n.* Sache von einem gewissen Werthe, Waare 94,14. 145,18. — Mhd. *Vb.* III. 603^a.
 wertig *Adj.* gewärtig 120 *U.* 4.
 weser *st. n.* Aufenthaltsort, Wohnort; mit wesen sitzen *K.* 95; mit w. nieder sitzen 290,8; mit w. inne sein 64,22. 137,28. 32. 141 *U.* 1. — Mhd. *Vb.* III. 769^a. *Schm.* IV. 174.
 wêtag *st. m.* Krankheit, Leiden 79,7. — Mhd. *Vb.* III. 8^a. *R.* 252.
 weter, wetter *st. n.* Gewitter 59,4. 67,1. 5. 8. 14. 69,5. 75,15 (*Bliz*). 222,12.
 wib, wip *st. n.* Weib 83,16; *Plur.* wip 97,23.
 wichennechten *Plur.* 38,7. 44,3. 54,8. 70,9. 139,10; *f.* weichennechten.
 wider *Adv.* verhaßt, zuwider 34,1. 109, 12. 311,31; zurück, wider geben 104, 31.
 widerfart *st. f.* Rückfahrt 227,17. 258,30.
 widerraiten *schw. Vb.* über etwas Rechnung ablegen, gegenseitig abrechnen 130,34. 39. 159,22. 26.
 widersagen, Feindschaft, Fehde ansagen 25,8. 49,4. 69,10. 84,4. 104 *U.* 2. 105,8. 107,13. 239,19; *Partic.* widerseit 84 *U.* 6; widersagbrief 84 *U.* 1.
 widertail *st. m.* Zwiespalt. — Mhd. *Vb.* III. 22^b.
 widerwartig *Adj.* entgegengesetzt, feindselig 72,14; widerwärtigkeit 162,5.
 widirkeren den Schaden, vergüten 174,23.
 wil *st. f.* Zeit, die wil (*Accus.*), während der Zeit, so lange 130,32. 159, 3; alle die wil 41,12; gut wil, lange Zeit 110,24; ie pf der wil, von Zeit zu Zeit 103,3; auf die weil 319,17.
 wild *st. n.* 43,10.
 wildrer *m.* Jäger 252,17; würde einem mhd. wilderære entsprechen, *f.* wildenære mhd. *Vb.* III. 668^b.
 willig *Adj.* freiwillig 328,4. 331,24.
 win *m.* Wein, *z. B.* 83,19; wintrübel *n.* kleine Weintraube 20,17; winrebe *schw. f.* 56,18. 57,13.
 windig *Adj.* 38,7. 80,2; im mhd. noch nicht zu belegen.
 wird *st. f.* Würde 107,10; wirdikait 142,12.
 wirmin *f.* Wärme 50,6 (nicht wirmiu).
 wirtin *f.* äliche w., Hausfrau 262,13. — *Schm.* IV. 164.
 wisen *schw. Vb.* weisen 37,10. 188,14. 260,13. 17. 261,16.
 wismad *st. n.* Wiese 83,4.
 wiszen *Prät.* wist 97,4. west 45,13. 47,8. westen 100,2. wiszten 280,10.
 wiszen, wizen *f.* das Wissen, die Einsicht 160,18. 162,12. 175,1.

witzig, Adj. klug, verständig 130,17. 27.

wolfaile *f.* Wohlfeilheit 119,13.

wolk = volk 102 A. 2.

wolkenbrunst *st. f.* Wolfenbruch 75,10 (Bar. wolkenprust, wolkenpruch); von brësten, brechen.

wöllen *f.* wellen.

won = wann, denn 63 A. 2.

wör *f.* wer.

wort, einem das wort tün, für ihn sprechen 307,14.

wortzaichen *n.* Wahrzeichen 300,8; verwechselt mit wärzeichen, denn wortzeichen bedeutet eigentlich das „Losungswort“, die Parole (II. 572^b).

wounen = wänen *schw. Vb.* wähen, glauben 304,2. 306,19; *f.* oben unter ou.

wuche *schw. f.* Woche 296,8. 320,17. (Birlinger 416^b hält sonderbarer Weise daß u in wuche für ursprünglichen Laut, da daß Wort doch gotth. vikô, abdt. wëcha lautet und daß u hier die nämliche Verdümpfung des Urlautes ist wie im angels. vuce für vice.)

wücher *st. m.* Ertrag von ausgeliehem Geld, Zinsen 63,18. 93,20; wüchern *n.* 96,8.

wundartzat *m.* 82 A. 4. 85 A. 1.

wunden *schw. Vb.* verwunden 120 A. 4. 320,14; mit unorg. Umlaut wüden 40,7 (ahdt. wuntôn).

wunn *st. f.* bestelltes Wiesenland, wunn u. weyde 170,15. — Vgl. mhd. Wb. III. 817^a. Saltaus 2127.

wur *schw. f.* das Wehr, Damm zum Abhalten, Ableiten des Wassers erbaut 85 A. 1 (zweimal). Mhd. wuor, baier., öster., schweiz. wüer. Vgl. mhd. Wb. III. 825^a. Q. 260.

wurtz *st. f.* Wurzel 72,1. 280,1.

wüsten *schw. Vb.* verwüsten, Prät. wüste 56,18. 57,13.

Zag *schw. m.* jaghafter, feiger Mensch 58,19.

zagal *st. m.* Schwanz 61,19. 62,28.

zêch *f.* zihen.

zechent *schw. m.* 302,15. 303,21; Bezeichnung eines Distriktes um die Stadt Augsburg 64,21 A. 3.

zechkertze *schw. f.* Zunftkerze (zeche Verein, Zunft) 60,5. — Schm. IV. 220.

zedel *st. f.* 159,32.

zeichen *n.* Wunderzeichen 38,3. 123,25. 289,5. 301,11. 304,4.

zeit, nach der zeit, der Jahrzeit nach 241,10. 11; *f.* zît.

zeitig Adj. reif 320,17.

zelötz zuletzt 217,20.

zendäl *st. m.* feiner Seidenstoff 61,23. Mhd. zindäl, zendäl aus dem mittelalt. cendalum. Vgl. darüber Weinhold, deutsche Frauen im Mittelalter S. 425.

zenten, *m.* Centner 32,1.

zer = ze der 257,2.

zeraiten = zû raiten, als Zins hinzurechnen 77,10.

zere *schw. Vb.* verzehren; seinen pfening zere, leben 260,20. — Schm. IV. 281.

zerfüren *schw. Vb.* auseinandermachen, zerstören 105,12. — Mhd. Wb. III. 962^b.

zerprechen *st. Vb.* wie das einfache prechen 58,5. 7. 105,12. 14 u. (zerprechen 247,1); den frid zerprechen 49,4. 68,5.

zerren, reißen 117,2; Prät. zart K. 301.

zerrinnen einem einö Dingö, anfangen zu mangeln, gebrechen 50,7. — Mhd. Wb. II. 717^b.

zerriten *st. Vb.* auseinander reiten 81,15.

zervaren = ze ervaren, um zu erfahren 48 A. 2. 184,14. 185,1. 15.

zesamet Adv. zusammen 225,3.

zoug *m.* Kriegözeug, Geschüß 124,13; *f.* ziuig, zuig.

zeugen *schw. Vb.* anschaffen, erwerben K. 22. — Mhd. Wb. III. 919^b.

ziehen *st. Vb.* etwas vorbringen, deshalb appellieren 144,30. 31; sich zu frid z. (wenden) 184,1; sich zu einer Sache ziehen, sie als die seinige beanspruchen. Vgl. Schm. IV. 246; *f.* zühen.

ziehen *n.* Kriegözug 81,9.

ziegelstadel *m.* 222,13.

zier *st. f.* Schmuck 302,5.

zihen *st. Vb.* zeihen; Prät. zêch 328,17, zig 298,14. 328,1; Plur. zigen 303,13; Partic. zigen 303,13.

zinf Adj. von Zinn 62,24 (*f.* die Bar.; auch B. Zinf hat zinen).

zinne *st. f.* (im Wappen) 61,1.

zins *m.* ewiger zins 67,22.

zinslêchen *n.* 316,4.

zît *st. f.* Zeit, z. B. 23,14; Jahrzeit 75,19; bi den ziten, damals 23,13.

- zittglogge *f.* was stundglogge 110, 23.
 zittig *Adj.* reif 101, 7.
 ziucknuss *f.* Zeugniß, Aussage 299, 14.
 zing *st. m.* Kriegszug 29, 5. 8. 80, 6; *f.* zuig.
 zem = ze dem 133, 5. 27. 138, 35. 158, 32 u.
 zog *st. m.* Zug, feindlicher Angriff 28 A. 5. — *Bgl.* mhd. *Wb.* III. 933^b.
 zogen *schw. Bb.* ziehen, ausmarschieren 154, 13; ebenso mhd.
 zorn *m.* mir ist zorn, mich verdrückt es 78, 4.
 zornig *Adj.* (vom Gewitter) heftig, wild 67, 14.
 zu *Adv.* verstärkend vor *Adj.* 189, 3.
 zûfaren *st. Bb.* daran, zu Worte gehen 101, 13. 143, 1.
 zug *st. m.* Aufschub, Frist 107, 11. — *Schm.* IV. 236.
 zûhen sich zu einem, zu ihm halten, sich ihm anschließen 163, 20; *f.* ziehen.
 zuht *st. f.* gute Lebensart 143, 5. 145, 40.
 zuig *st. m.* Zeug, Stoff 324, 6; Kriegszug, Geschuß; Gewaffnete 83, 6. 89, 10. 92, 8. 18. 101, 9. 123, 21. 316, 6. — *Bgl.* *Schm.* IV. 230 *f.*
 zuiknuss *f.* Zeugniß 310, 5.
 zûkêr *st. f.* Einkehr, Zuflucht K. 128.
 zûkunft *f.* Ankunft K. 212; zukûnf-
Adj. noch zu erwarten 20, 1.
 zûlegen *schw. Bb.* einander des rechten (*f.* recht); einem zûlögen, Partei für ihn nehmen, ihm helfen 232, 2; sich zu legen, Belagerer halten 317, 26.
 zunftbrivef, *m.* 134, 35. 36. 148, 8. 10.
 zunftlüt *Plur. v.* zunftman 109, 16. 17. 21.
 zusên *schw. Bb.* die Aussaat beendigen, zugesêt 67, 2; mhd. *sæjen*, *Bair.* *gesât*, *gesæt*, *geseit*.
 zuspruch *st. m.* Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 72, 15. 172, 7. 11. — *Mhd. Wb.* II². 540^a. *Saltaus* 2180.
 zwangnuss *f.* Zwang, Bedrängniß 310, 3. 5.
 zwei, zwai *neut. Form*; im *Rom. Acc. Russc.*: *zwên* 28 A. 7. 106, 21. *zwein* 33, 6. *zwien* 39, 16. 51, 2. 52, 19. 57, 16. 62, 15. 68, 16. 71, 10. 76, 19. 80, 11. 85, 7. 91, 10. *Genit. zwaier* 284, 25; *Dat. zwaien* *j. B.* 27. A. 4. 6. *zwain* 49, 21. *zwaynen* 337 A. 6 (*vgl.* *Weinbold* § 326). *Rom. u. Acc. Fem.*: *zwu* 137, 23. *zwo* 85, 7. *zwû* 94, 13. *zwû* 56, 6. 229, 18. 280, 18. 292, 1. 323, 4.
 zweintzig 81, 13. 136, 4. 12.
 zweiung *f.* 318, 11. 319, 12.
 zwelfbote *schw. m.* Apostel 186, 21. 288, 29.
 zwelfer *Plur.* ein Ausschuß jeder Zunft von 12 Personen 136, 41. 45. 137, 1. 145, 35. 147, 25. *Bgl.* 140, 28 *ff.*
 zwerchschlâms *Adv.* nach der Quere, 304, 23; *eigentl. pleon.*, indem *zwerch* (*quer*) u. *schlâms* fast das gleiche bedeuten. *Mhd.* *slimp*, *schief*, *schräge* (wovon auch *ital. sghembo*) als *Genit. Adv.* *slimbes*, auf welches das *schwâb. schlems* (*Schmid* 466) zurückzuführen ist. *Bair.* mit Uebergang des *l* in *r*: *schrems*. *Schm.* III. 510. *Kärnt.* *schlems* u. *schrems*. *z.* 226.
 zwilich *st. m.* Zwisch, zweidrätbiges Gewebe 257, 33.
 zwir *Adv.* zweimal 103, 13. 323, 19.
 zwischen *Prâp.* gewöhnlich mit dem *Genit.* 40, 19. (32, 5. 40, 20 *Dat.*) 48, 11. 75, 18. 122, 1; *zwischan* 183, 21; *zwiscent* 226, 27; *zwuschen* 251, 13.
 zwû *f.* zwei.

A n m e r k u n g.

Im ersten Bogen des Glossars sind in den auf S. 328 bezüglichen Citaten folgende Fehler stehen geblieben: unter *abtrag* l. 328, 10; *ächt* 328, 25; *anlegen* 328, 17; *antragen* 328, 29.

Personenverzeichnis.

Vorbemerkung.

Wo neben der Seitenzahl keine Zeilenzahl angeführt ist, findet sich der Name auf einer Seite wiederholt erwähnt. Die in den Anmerkungen vorkommenden Namen sind in der Regel nur dann angeführt, wenn sie selbständig in Betracht kommen und nicht bloß zur Erläuterung einer bereits im Register citirten Textstelle dienen. Personennamen oder Zahlen, in Klammern gefaßt, zeigen an, daß einer der Chronikentexte den betreffenden Namen irrtümlich aufführt oder in einer ganz entstellten Form giebt. Bei Personen mit gleichen Vor- und Zunamen sind die mit Sicherheit auf ein- und dieselbe Person bezüglichen Stellen unmittelbar neben einander gedruckt, die unsichern dagegen durch einen Gedankenstrich getrennt.

F. Frensdorff.

- | | |
|--|---|
| <p>Abdon 289, 7.
 Abraham 206, A. 2.
 Absberg, Geschl. 171.
 Heinr. v. 87, 11.
 Achilles 281, A. 5.
 Achinger 154, 5.
 Adalbert, Bischof v. Prag 298, A. 2.
 Adam 206, A. 2.
 Adilbert, Prior v. St. Ulrich 270, A. 4.
 335, A. 2.
 Affer 253, 22.
 St. Afra 290. 295. 296, 12. 300. 301, 5.
 302, 14. 354, 37.
 Agatha 289, 8.
 Aipplingen, Friß v. 204, A. 2.
 Albrecht I., röm. König 64, A. 3. A. 4.
 219. 306, A. 3.
 Albrecht II., röm. König 13. 323, 13.
 326, 17.
 (St. Albrecht) 298, 1.
 Alexander II., Papst 300, 14.
 Alexander V., Papst 115.
 Alpershofer
 Gilg 326, 30.
 Hans 319, 9.
 Ulrich 314, 11. — 321, A. 6.
 Althain (Althoun), Seiß von 310.
 Amator 255, 3.
 St. Ambrosius 291.
 Amman 171, 14.
 Amman, Hans 255, 17. — 256, 30.</p> | <p>Amman, Johs., Weber 147, 26.
 Amman, Otmair (v. Memmingen) 194, 28.
 St. Anastasius 293, 6.
 Aneas 345, 24. 346, 11.
 Anjou (Anson), Herzog Ludwig v. 73.
 Annius (Ennyus, Emius), Titus 284.
 285.
 St. Antonius 291, 8.
 Aquileja (Aglay), Patriarch v.
 Markward v. Randegg 22, A. 2. 40.
 41, 1. 65, 2. 66, A. 2. 176—178.
 179, A. 1. 180, 9. 312, 5 (s. Augs-
 burg, Bischöfe).
 Argaw, Jacob v. 330, 15.
 Argon (Argaw) s. Egen.
 Artevelde, Philipp v. 73, A. 1.
 Arzt (Arzeit), Ulrich 233, A. 2.
 Aschaffenburg, Bischof v. 53, 6 (?).
 Aesculanus, Aneas 281, A. 4.
 Augsburg, Aebte v. St. Ulrich u. Afra
 Reginbald 297, A. 5.
 Egino 302, 12.
 Augsburg, Bischöfe
 St. Dionysius 290.
 Josimus 290, 23.
 Berwelf 290, 24.
 Lugwertus 290, 24.
 Manno 290, 24.
 Wico 290, 24.
 Wicho 290, 24.
 Zeiso 290, 24.</p> |
|--|---|

- Merkmannus 290, 24.
 Wicterpus 290, 25.
 Loffo (Goffo) 290, 25.
 Simpertus 290, 25. 293. 294, 19.
 Gentus 290, 25.
 Nitgar 290, 25.
 Udelmann 290, 25.
 Wigerus 290, 26.
 Lante 290, 26.
 Adelbero 290, 26.
 Hiltine 290, 26.
 St. Ulrich 295. 296. 297. 298, 7.
 300. 302, A. 6. 303, 25. 304.
 Heinrich I. 298, 1.
 Eticho (Erticus) 298, 4.
 Luitold 298.
 Sigfrid I. 298, 13.
 Brun (Brauno) 299.
 Eberhard 299, 4, A. 8.
 (Konrad) 299, 22.
 Heinrich II. 299, A. 8. 300.
 Embrico 301.
 Sigfrid 301, 21. 302.
 Wigold 301, 22. 302, 5.
 Hermann 302, 12.
 Walther 302, A. 6. 303, A. 5.
 Konrad 303, 17. 305, A. 4.
 Udalschalt 303, 23. 304, 9. 305, A. 4.
 Sigfrid (v. Rechberg) 305, 6.
 Hartmann 64, A. 4. 157, 7. 305.
 Sigfrid (v. Algisshausen) 157, A. 1.
 248, A. 5. 306, 6.
 Wolfhart (v. Roth) 157, A. 1. 306, 7.
 Heinrich (v. Schöneck) 307, A. 3.
 Markward (v. Randegg) 22, A. 2 u. 3.
 246, 20. 307, A. 3. 308, 7 (f. Aquileja, Patriarch).
 Walther (v. Hochschlip) 22, 6. 222, 7.
 247, 21. 310, 16.
 Johann I. (Schadland) 24, 3.
 Burkard (v. Ellerbach) 38, 5. 47, 11.
 69, 12, A. 2. 70, 16. 83, A. 6. 84.
 91, A. 1. 96. 97, 16. 98, 16. 105, 5.
 108, A. 2. 111, A. 4. 191, 27. 192.
 227, 13. 311, 28. 312, 12. 313, 20.
 314. 316, 3. 317, 8.
 Eberhard (v. Kirchberg) 111, 12.
 233, 14. 317, 10.
 Friedrich (v. Grafeneck) 112, 10. 118.
 119, A. 1. 233. 319, 13.
 Anselm (v. Renningen), Domcustos
 317, 21. Bischof 112, 11, A. 2.
 118. 119, 4, A. 1. 232, 1. 233.
 259. 260. 319.
 Peter (v. Schaumberg) 119, 5. 211,
 A. 4. 233. 320, 22. 325, 8.
 St. Augustin 291, 17. 292, 9. 316, 10.
 Augustus Octavianus 284. 286. 287.
 348.
 Aunforg f. Onforg.
 Avar (Avar) 284, 23. 285. 349. 350, 24.
 351, 4.
Bach, Geschl. 258, 27.
 Berchtold 251. 255, 15. 257, 21. 258.
 Heinrich, des Portners Tochtermann
 133, 18. 138, 43. 147, 29. 310, 8.
 Karl 133, 19.
 Baden, Markgrafen 185, 27.
 Karl 20. 329, 21.
 Rudolf 87, 2, A. 1.
 Balshausen, Grafen v.
 Schwigger 301, 15.
 Bamberg (Baubenberg), Bischöfe 34, 4.
 74, 14. 170, 29.
 Ludwig 42, A. 2.
 Bayern, Herzöge 37, A. 2, 3. 39, A. 5.
 40. 41. 44, 2. 48, 11. 57, 22. 72, 4.
 74, 11. 75, 22. 80, 16. 81, A. 5. 83,
 A. 6. 84. 86, 10. 89, 19. 91, A. 1.
 116, 8. 117, 20. 152, 26. 176.
 Welf IV. 301. 302.
 Heinrich (der Löwe) 216, 10.
 Otto (v. Wittelsbach), Graf v.
 Schevern 216, 12, A. 4.
 Ludwig (I., der Kelheimer) 217, 4.
 Ludwig (II., der Strenge) 218. —
 Maria v. Brabant, f. Gemahlin
 218, 4.
 Ludwig, sein Sohn 218, 12.
 Heinrich (v. Niederbayern) 218, 1.
 Rudolf (I. v. Oberbayern u. der
 Pfalz) 219, 3.
 Ludwig (Markgraf v. Brandenburg)
 35, A. 3.
 Otto (Markgraf v. Brandenburg) 35.
 180, 8. — Katharina, f. Gemahlin
 35, A. 3.
 Stephan I. 177, 25. 180, 4. — Seine
 Wittwe 183, A. 1.
 Bayern - Ingolstadt.
 Stephan II. 23, A. 2. 29, 9. 36, 1.
 44, A. 1. 49. 68. 76, 25. 77, A. 1.
 80. 82, 2. 84, 5. 86, 4. 91. 92.
 95. 96. 98. 102. 105. 116, A. 3.
 117, 8, A. 3. 168, 34. 170, 24. 177
 — 180. 183, A. 1. 184. 185.
 192, 4. 195 — 197. 226, 20. 230,
 A. 2. 311, 9. 314. 315, 24. —
 Thaddea Biscconti, f. Gemahlin
 183, A. 1. — Elisabeth, f. Tochter
 76, 25. 77, 2.
 Ludwig (der Bärtige) 102, 6, A. 3.
 112, 13. 114, A. 2. 116, 6. 117, 5.

118. 119. 120,6. 121 — 125.
197, A. 1. 204. 229, A. 6. 230,3.
231, A. 3. 232,14. 235,14. 238.
319,33. 320,3. 322,21. 324. —
Anna von Bourbon, f. Gemahlin
114,3.
- Ludwig (der Höderige) 114,5. 121
—125. 204. 235,15. 236,4, A. 1.
238,1. 240,6. 324,11. — Mar-
garethe v. Brandenburg, f. Ge-
mahlin 123,1. 125, A. 3. 236,4.
323,26.
- Bayern - Landschüt.
Friedrich 26. 29,9. 35,7. 39, A. 5.
44, A. 1. 48, A. 6. 54,6, A. 3.
58,7, A. 4. 70, A. 5. 72, A. 1.
80,6. 96. 98,16, A. 5. 102, A. 2.
139, A. 2. 168,35. 169. 170,24.
177—185. 225,9. 226,20. 311,9.
312,15.
- Heinrich 96, A. 1. 112,13. 114,6.
116,20, A. 6. 118. 119,21. 120.
125,11. 229,8. 230,2. 232.
320,4. 324,12. — Margarethe v.
Oesterreich, f. Gemahlin 116,20.
- Ludwig (der Reiche) 241, A. 1. 327
—330.
- Bayern - München.
Johann 23, A. 2. 96,6, A. 1. 98,15.
100 — 103. 177,26. 180,6.
188,13. 190. 191.
- Ernst 102,8. 120. 121. 122, A. 5.
197, A. 1. 230, A. 5. 231,17.
232. 322,25.
- Wilhelm 116, A. 3. 120. 121. 122,
A. 5. 230, A. 2 u. 5. 231,17. 232,
16, A. 5.
- Albrecht 122. 123,17. 124,11. 204,
A. 3. 232,17, A. 5. 322,24.
- Bayern-Holland f. Holland, Lüttich.
Bayern, Pfalzgrafen
Arnulf (Arnold) 296. — Hermann,
f. Bruder 296, A. 8.
- Bayern - Pfalz f. Pfalz.
Bayrlin 63, A. 2.
Bed (v. Schmichen) 256,22.
Bellinzona, Rudolf v. 115, A. 1.
Belwanger 154,2.
Benedict XIII., Papst 115, A. 3. 231,21.
Beyrhain, Berchtold 190,31.
Berchtesgaden, Bröpste
Ulrich Wulph 72, A. 1.
Sighard Waller 72, A. 1.
- Berg, von 51,2.
Bernauer, Agnes 322, A. 9.
Bernhard v. Clairvaux 299,4. 325,24 (?).
St. Bernhardin 324,17.
- Bernhausen, Scharb (Schrab) v. 52,14.
225,23.
- Berthold, Bruder 217,12. 305,11.
- Besserer (Pezzerer), Ulrich (v. Ulm) 151,34.
— 152,21.
- Beter 134,37.
- Biberbach, Marschall
Sifrid 86, A. 2. — Anna, f. Gemah-
lin 86, A. 2.
Anna, f. Tochter 86, A. 2.
Ertinger, f. Sohn 86,4. 228,23.
313,27.
Hans 228,23. 317,2.
- Bichshusen, Hans v. 52,16.
Rün der Truchseß 52,16.
- Bilgrin, Konr. v. Litbach 53,9. 226,8.
- Biller f. Kiler.
- Binswang, Ullin v. 252,11.
- Bitich, Herren v. 87,1.
- Bitichlin (Pitichlin), Konrad 24, A. 2.
26,13, A. 5 u. 6. 32, A. 3. 37, A. 2.
46,10, A. 3. 50, A. 2. 133,9. 138,41.
147,23. 153,2. 153. 160,35. 184,7.
188,10. 189,17. 309,11. 313,3.
- Blancard, Ugelotto 92, A. 3.
- Bobinger, Johs. 173,12.
- Bockberg, Marschall Sifrid v. 192,14.
194,1.
- Böhmen, Herzöge
Wenceslaus 297,6.
Friedrich 304, A. 4.
- , Könige
Ottokar II. 218,11. 219, A. 6.
305,12. 306,1. — Agnes, f. Toch-
ter 219, A. 6.
Wenceslaus II. 219,14, A. 4 u. 6.
Wenceslaus III. 219,8.
Rudolf 219,10.
Johann 220, A. 6.
Karl (IV., röm. König) 220,12.
Vgl. Karl IV., Wenzel, Sig-
mund, Albrecht II.
- Bogud (König v. Griechenland) 284,23.
285, A. 3.
- (Bonifacius V., Papst) 315,12.
- Bonifacius VIII., Papst 306, A. 6 u. 8.
- Bonifacius IX., Papst 95, A. 2 u. 3.
228,5. 315, A. 4. (223,15).
- (Bonifacius XXIX., Papst) 306,11.
- Boroch, Jude 37,14. 178,14, A. 2.
- Botenstein, Konrad v. 219, A. 4.
- Brandenburg, Markgrafen
Friedrich I. 120, A. 1. 122,22.
123,3. 211, A. 4. 229,9. 230,1.
232,19. 318,21. 319,1.
Johann 123,5. 232,19.
Friedrich 123,5. 232,19.
Albrecht (Achilles) 13. 123,4. 124,

- 21, 125, 9. 211, A. 4. 236, 10.
237, A. 1. 238, 3. 241. 321.
326, 28. 329.
Friedrich 232, 19.
Braun, S. 253, 17.
Brennus (Brenno) 283, 11.
Burgauer 324, 26
Burggraf
Konrad, Domherr 70, A. 1.
Ulrich von Ehingen, Domdechant
94, 12. 314, 14.
Sein Bruder:
Friedrich 84, A. 4.
Fris 261. 315, 22.
Burgund, Herzoge (239, 18)
Johann 114, 13.
Katharina 115, A. 5.
Karl (der Kühne) 20. 331, 27.
Burlenbach
Fris 319, 30.
Heinrich 133, 29. 139, 1. 147, 30.
151, 6. 159, 19. 177, 11. 310, 9.
- C**
Cäsar, Julius 283. 284. 293, 12.
Capistrano, Joh. v. 325, 19. 326, 14.
Carrara s. Padua.
Castorius 289, 15.
Ceres (Peres) 282, 11. 283, 5.
Christus 283, 16. 298, 15. 294, 7. 295, 6.
303, 14. 304, 6. 348, 13.
Claudius 289, 14.
Claus, Weibel 86, A. 1.
Clemens I. 88, 12.
Clemens II 218, A. 3.
Clemens V 306, 14.
Clemens V 306, 12.
Clemens V 73, A. 3.
Cölestin V. 06, A. 8.
Colonna (C at 39, 9, A. 3.
Constantin e 291. 295, 5.
Constantin, Sohn des Heraclius 293, 9.
Constantin V. 293, A. 3.
Contarini, Andrea 66, A. 1.
Cornelius 259, A. 3
Cresheim s. Großheim.
Cyprianus 299, 10.
- D**
Dachs,
Johann (d. A.) 45, A. 4. 86, A. 2.
133, 10. 159, 17. 255, 3.
Johann (d. J.) 29, A. 2. 45. 133, 15.
Damerow, Theodor. 148, A. 3. 160, 32.
Dapphan 239, 10.
David 206, A. 2.
Decius, Kaiser 289, 4.
Dendrich (Dentrich, Tendrich)
Hans 43, 6, A. 2. — 257, 20. 258.
- Ulrich 23, 14, A. 4. 24, A. 2. 29, 3.
50, A. 2. 153, 37. 177. 180, 25.
311, 1.
Ulrich 322, 8.
Ulrich 329, 24.
Derrer 82, A. 4. 84, A. 3. 86, A. 1.
S. 255, 23.
Diana 281, 5.
Dietbald (Diepolt), Bruder des h. Ulrich
295, 12. 296, A. 8. 297, 3.
Diether, Hans 147, 21.
Dieplich (Diepurg), Mutter des h. Ulrich
295, 14
Diethenheimer (Tüttenhaymer), Erhart
262. 263, 5.
Digna 290, 13. 301, 6.
Dillingen, Grafen
Hartmann I. 295, A. 7.
Hartmann, Bischof v. Augsburg
305, 19.
Dillinger
Erhart 133, 19.
Karl 255, 14. 258, 20.
Diocletian, Kaiser 299, 13. 290, 21. 354,
39. 355, A. 1.
Donnersberg, Marschall
Geswein 231. 318
Engelhard 231, 9, A. 2.
Donrstein, Kolman v. 45, 18, A. 5.
Drechffel 254, 6.
C. 253, 34
S. 254, 30.
Drusus (Truffus) 296, 14. 287. 354.
Druter s. Dürr.
Durazzo, Karl v. 73, 16, A. 3.
Durniwang (Durniwang)
Ulrich 23, A. 3. 24, A. 3. 153, 1.
154, 22. 155, 19.
Durniwengin 257, 36.
Dürr, Wilhelm v. Krwelshain 53, 9.
(226, 9.)
- E**
Eberhard, Bruder 68, 15.
Eberlin, Schütze 106, A. 2. 196, 29.
197, 25.
Eberstein, Graf von 25, A. 1.
Egen
Lorenz 106, A. 3. 111, 14. 318,
A. 3.
Peter 32, 3. 71, A. 1. 86, A. 6.
111, 6. 168, 33. 177. 185, 22.
230, 13. 251, 13. 311, 13. 314, 10.
336, A. 4. 337, A. 1. — S. Loch-
ter Elisabeth 230, 14.
Peter (d. A.) 336, A. 4.
Peter (v. Argon) 318, A. 3. 322, 7.
324, 1. 328. 336—338. 355, 14.

Eglinger, Stephan 40, 13, A. 2.
 Ehenheim (Ehm, Ock), Wilh. v. 236, 8.
 Ehdorfer, Stefan 170, 21.
 Eichstädt (Nischstett, Nystet), Bischof von
 34, 5. 49, 19, A. 5. 120, 4. 170, 27.
 189, A. 1. 325, 14.
 Eisenburg, Beit von 204, A. 2.
 Elias 304, 24.
 St. Elisabeth 305, 9.
 Elerbach, von
 Heinrich 235, 2.
 Puppilin 235, 2.
 Puppilin 235, 3.
 Etlbach, der v. 47, 15, A. 6.
 Etlbach, Heintz v. 114, A. 1.
 Eudorfer 330, 11.
 Engerlin, Peter der 96, 23.
 —, Uß 253, 7.
 England, König v. 239, 18.
 Eduard 299.
 Enquerrand v. Coucy 43, A. 5.
 Erbachain (?), Friedrich Basel 226, 4.
 —, Hermann 226, 4.
 Erenfels, Heintz v. 119, A. 1. 233, A. 3.
 Erlbach, Stadtschreiber 328.
 Erolshaim, Lang von 52, 6. 225, 16.
 Erringer, Burggraf 7, A. 1. 248, 4.
 Erringer, Hans, Metzger 28, 3 [? Ertinger]
 45. 309, 18. 311, 2.
 Ertinger s. Erringer.
 Eschinger 85, A. 2.
 Esel, Hans v. Lawe 53, 13. 226, 10.
 Ettlinger s. Dttlinger.
 Eugen IV., Papst 113, 5. 231, 23. 322.
 Eugen V., Papst 117, 25, A. 7. 118, 5,
 A. 2. 234, 11.
 Eunomia 290, 13. 301, 6.
 Eusebius 285, 1.
 Eutopia 290, 13. 301, 6.
 Eva 206, A. 2.

Fabian, Papst 289.
 Fabius 283, 13.
 Falkenstein, Erhard von 25, A. 8.
 Felix V., Papst 118, 5, A. 2. 234, 10.
 322, 10.
 Fellenberg, Seig von 52, 11. 225, 20.
 Fideler, Heintz 133, 27. 139, 2. — 310, 10.
 Filenbach, Wilh. v. 73.
 Focas (Focus), Kaiser 293, 1.
 Forgacs, Blasius 78, 14, A. 2.
 Frankreich, Könige (114, 13. 239, 17)
 Ludwig (der Heilige) 217, 14.
 Karl V. 54, 10.
 Karl VI. 73, A. 1. 76, 26. 77, A. 1.
 Isabella, s. Gemahlin 77, A. 1.

116, A. 2. 117, A. 2 (s. Elisa-
 beth v. Bayern).
 Ludwig, Dauphin 117, A. 2.
 Ludwig (XI.), Dauphin 239, A. 4.
 Franz, Grabenmeister 45, 10.
 Fraunberger, Rittergeschl. 170, 30.
 Wilh. Fr. v. Hage 109. 170, 30.
 193—198.
 Hans Fr. v. Hage (Haug) 13. 236,
 11. 237, 4. 324, 8.
 Fraunhofer, Rittergeschl. 170, 31.
 Deseriecz 170, 30.
 Jörg 194, 27.
 Freiberg, Rittergeschl. 170, 29. 178.
 Eberhard, Stubbenrauch's Sohn
 120, A. 4.
 Eberhard 45, 19.
 Heinrich (v. Schöneck) 28, 5, A. 5.
 48, 10. 156, 12. 311, 2.
 Konrad 26. 28, A. 7. 37, 8, A. 3.
 179, A. 1. — S. Gemahlin 37, 13.
 Konrad 80, 11. — 170, 29.
 Konrad 204, A. 2.
 Wieland 122. 123, 25. 124, A. 1.
 Freising, Bischof v. 72, A. 1.
 Frenhofen, Wolf v. 53, 5.
 Frey, Ulrich (Kaplan zu St. Job.) 111, 16.
 (Hans) 231, 1.
 Friedberg, der v. 23, A. 3.
 Friedrich I., Kaiser 216, 10. 303, A. 7, 9.
 304.
 Friedrich II., Kaiser 217, 2. 219, 16.
 303, 12. 305, 12, A. 2.
 Friedrich III., Kaiser 13. 20. 235, A. 2.
 237, 8, A. 2. 238, 13. 263, 35. 264, 5.
 323, 28. 324. 326, 15. 328. 329. 330,
 16. 337, A. 4. 338, 10.
 Fris, Ampelgießer 252, 10.
 Fris, M., Schneider 257, 38.

Gaist, S. 253, 17.
 Galienus, Kaiser 289, 19.
 Gara, Nicolaus, Palatin v. Ung. 78.
 Geb, Heintz 239, 3.
 Gebelf, Weindl v. Degenberg 113, 24,
 A. 6.
 Gebhart, Luchscherer 252, 9.
 Gebfadel s. Geyfadel.
 Geir, Bierschenk 321, 7.
 Gemmingen (Geminken), Schwigger v.
 52, 13. 225, 22.
 Geyfadel, Ruprecht v. 53, 12. 226, 9.
 St. Gereon 289, 16.
 Gerst, Hans 256, 15.
 Gewerlich 184, 14.
 Gleslin 258, 24.
 Gnopzheim, Berlin v. 234, A. 1.

- St. Goar 292, A. 8.
 Göp, S. 254, 21.
 Goliath 253, 4.
 Golhofer, Karl 138, 43. 147, 23. 179, A. 2.
 Goppolt 255, 4.
 Joh. 133, 28. 139, 1.
 Gossenbrot
 Johannes 28, A. 7. 32, 3. 36, 10, A. 3. 75, 5. 133, 14. 138, 40. 147. 155. 167, 22. 168, 32. 173. 174. 183, 20. 185, 32. 309, 11. 311. 312, 14.
 Sigmund 233, A. 1. — 339, A. 2.
 Gossenloher (Geiselloher), Hans 111, 22. 231, 5.
 Goswin, Peter 321, A. 6.
 (St. Gotthard) 292, 26.
 Gotschalt, Pfaff 299, 18.
 Gotthaf 254, 34.
 Graf, Michel, Stadtschreiber v. Zürich 238, A. 2.
 Grawingen, Geifr. v. 226, 3.
 Gregor X., Papst 218, A. 3.
 Gregor XI., Papst 38, A. 2.
 Gregor XII., Papst 115, A. 3. 231, 21.
 Greif 184, 14.
 Gremlin 167, A. 1.
 Gres, Hans 23, 5.
 Grieffher, Metzger 321, 23.
 Griff, Otto der 193.
 Grimbach f. Grumenbach.
 Gronbach, Hans v. 53, 6.
 Grünenbach, Hans v. 53, 3. 226, 5.
 Guldin 255, 23.
 Gumpenberg, Heinrich v. 40, 18. 176. 179, A. 2.
 Gundelfingen (Hohengundelf.), Schwigger von v. Efteten 52, 5. 225, 15.
 Guf, Diepolt 310, 20.
 Guf, Johannes 25, A. 6.
 Guiffingen, Andres v. 52, 19.
 Gütschüster 253, 9.
 Gutwernher, Kunz 185, 24.
 Gwerlich, Hans 232, 3.
- Habino 285. 351, 15.
 Hadrianus, Aelius, Kaiser 216, A. 3. 288, 14.
 Hadrian I., Papst 294, 8.
 Hadrian II., Papst 294, A. 5.
 (Hadrian III.) 294, 10.
 Haetel v. Bobingen 220, A. 8.
 Haidegg, der von 49, 19.
 Haimhofen, der von 322, 13.
 Hainstat, Münch von 53, 1. 226, 3.
 Hainz v. Händweis 252, 17.
- Hainzmann 249, 20.
 Halbritter, Deutschordensherr 123, 27.
 Hall, Peter v. 321, 12.
 Halle, Konr. von 263, 33.
 Hangenor
 Hans 26, 10. — 138, 39.
 Markwart (Merklin) 133, 16. 224. 11. 248, 15. 312, 17.
 Stephan 204. 263, 33.
 Ulrich 328.
- Han, Hans, Huder 247, A. 4.
 Hannerschilt f. Hochschlit.
 Hans, Herr, Pfarrer zu Gersthofen 111, 18. 230, 21.
 Hans, Bildschnitzer 247, A. 4.
 Hans, Mstr., Kesselschmied 133, 32. 139, 4. 147, 24.
 Hans, Mstr., Maurer 108, A. 2.
 Hans, Mstr., Zimmermann 108, A. 2.
 Hans, Bruder 68, 10.
 Hans 23, A. 3.
 Hans, d. Leuffel 28, A. 7.
 Hans uff dem Horn 254, 26.
 Hantichhain, Kunz v. (v. Ddenwalde) 53, 3. 226, 5.
- Harald 299, A. 6.
 Hartman, Magister (medicus) 258, 10.
 Hartman (sartor) 252, 12.
 Haselnütz, Herman 23, 2.
 Hasperg, Utr. v. 113, 25, A. 6.
 Hachsenacker, Dietrich 231. 318.
 Hedichhain f. Hantichhain.
 Heinrich I., röm. König 295, 4.
 Heinrich II., Kaiser 298, 12. 299. —
 S. Gemahlin Kunigund 298, 13. 299, 1.
 Heinrich III., Kaiser 299. — S. Gemahlin Agnes 300, A. 4.
 Heinrich IV., Kaiser 299, 21. 300. 301, 8. 302, 16. — S. Gemahlin Bertha 300, A. 1.
 Heinrich V., Kaiser 302, A. 7.
 Heinrich VI., Kaiser 304, 18. 305, 2.
 Heinrich VII., Kaiser 219, 17. 306.
 Heinrich, Drehsel 133, 34. 139, 5.
 Heinrich, Müller 133, 33.
 Heinrich, Kegermeister 96, 8, A. 2.
 Heinrich (? Hainricus), Scholar des Stadtschreibers 132, 18. 257, 26.
- Hainrich, Weibel 23, A. 3.
 Heinrich 255, 21.
 H. v. Althain (sartor) 252, 11.
 H. v. Elwang (sartor) 252, 13.
 Hel 154, 17. — 184, 9.
 Hel, Bering 192, 8.
 Helfenstein, Grafen 47, 7. 58, A. 3. 70, 7. 87, 3. 93, A. 1. 313, 9.
 Johana 25, A. 9. 155, 5.

Konrad 326, 26.
 Ulrich 24, A. 2 n. 3. 25. 151—153.
 223, 1. 310. — E. Gemahlin
 25, A. 5.
 Ulrich 322, 12.
 Kenneberg, der von 249, 2. 314, 30.
 Kenölin 51, A. 1.
 Kenölin, Käufel 93, A. 2. 188, 8. 194, 8.
 Kenölin, Schüg 171, 29.
 Heraclius, Kaiser 293, 4.
 Herman, Mstr. (cirurgicus) 257, 13.
 Herman, Mstr., Maler 257, 34.
 Hermann, des Schoders Knecht 53, 14.
 Herwart (Herwort)
 Heint. 47, A. 1. 50, A. 2. 133, 9.
 138, 38. 309, 10.
 Joh. 177, 10.
 Heint., Goldschmid 149, A. 1.
 Heystein f. Hainstat.
 St. Hieronymus 291, 11.
 Hippolytus 289, 7.
 Hirschberg, Graf, Gebh. v. 219, 5.
 Hochschlip,
 Walther von f. Augsb., Bischöfe.
 Heinrich von 22, A. 3.
 Wolff v. Pfawenhusen (Pfaffen-
 husen) 52, 21. 226, 1.
 Hoffingen, Kunz v., Balsotes Sohn
 52, 12. 225, 21.
 Hohened, Peter v. 166, 18, A. 4.
 Hohensfeld, Walther v. 52, 13. 53, 11.
 225, 22.
 Hohengundelfingen f. Gundelfingen.
 Hohenlohe (Hohenloch), Herren v. 36, 8.
 48, 7. 51, 6. 57. 64.
 Kraft 57, A. 2.
 Hohenreichen, Truchessen v. 31, A. 1.
 Holland, Graf Wilhelm II. (Herzog v.
 Bayern) 114, A. 4.
 Holzner 330, 31. 331, 2.
 Honorius, Kaiser 292, 3.
 Horaz (Dracius) 281, 16. 282, 10. 285,
 18. 287, 11.
 Horner, Ulrich 36, 11, A. 3. 38, 13. 174.
 311, 19.
 Seiß 311, 20.
 Hörnlin (Hörilin)
 Bartholom. 261, 25.
 Ludwig 231, 25. 259—61. 318. 319.
 Horwathi, Ladislaus 78, 12, A. 2.
 Hotter, Martin 133, 20.
 Hug (Haug), Konr., Lederer 133, 31.
 139, 3. 310, 10.
 Hunrer, Heint. 133, 30. 139, 4.
 Hupalb (Hibwald), Vater des heil. Ulrich
 295, 14.
 Hurnloch 257, 18.
 Huß 112, 12. 117.

Hussen, Wolf v. 225, 19.
 Hutter, Martin, Schneiderzunftmstr. 13.
 Hylaria 290.
 Hylarius 291, 17.
 Hyller, Lucas 17.
 Jacob, G., Weber 22, A. 1. 252, 33.
 Jacob, Mstr. 253, 30.
 Jacob, Meister (Anführer der Pastorels)
 217, 17, A. 7.
 Jäger, Clement 37, A. 2.
 Japhet 280, A. 1.
 St. Ignatius 291, 22
 Jlfung 315, A. 5.
 Hans 93, A. 2. — 153, 44. 194, 4.
 Jörg 262, 14.
 S. Kinder { Ulrich
 Sebastian } 262, 15.
 Sigmund }
 Sebolt }
 Konrad (auf dem Stein) 26. 28, 2.
 29, 5. 36, 11. 38, 13. 71, 5. 133,
 14. 138, 40. 147. 154. 159, 18.
 160, 34. 168, 33. 173, 11. 174.
 309, 12. 310, 8. 311.
 Konrad 168, 32.
 Sebastian (Beshta) 233. 260. 262
 — 264. 318. 321, 1. 337, A. 2.
 — E. Töchter: Anna, verm. mit
 Hans Lieber 262. 263, 3. Su-
 sanna 262. 263, 3.
 Ulrich 221, 15. 222, A. 1. 308, 24.
 — 252, 1.
 Imhof, Konr. 204, A. 3.
 Imppler, Hans 76, 2, A. 1.
 (Innocenz, Papst 95, 4. 315, 24.)
 Innocenz III., Papst 216. 217, 1.
 Innocenz IV., Papst 216, 17. 303, 13.
 St. Johannes, Evangelist 288.
 (Johann X., Papst) 306, 23.
 Johann XV., Papst 298, A. 5.
 Johann XXII., Papst 306, A. 10.
 Johann XXIII., Papst 112, 7. 116, 11.
 Johanna, Päpstin 295, 1.
 Johann, Herzog v. Görlich, Bruder R.
 Wenzels 98, A. 3.
 Jörg, Mstr., Maler 337. 355, 22.
 Judmann 121, 14.
 Gebh. 121, A. 2.
 Albr. 121, A. 2.
 Julian, Kaiser 291, 11.
 Jungingen, Wölflin v., Wolfen v. Jung.
 Sohn 52, 22.
 Justinian (Justin), Kaiser 292.
 Kagus 285. 351, 20.
 Raib f. Raub.

- Kalbeller 184, 11.
 Kamer 322, 12.
 Gebh. 125, 3. 231, 16.
 Karg, Liupolt 133, 18. 318, 15.
 Karl der Große 293. 294. 297, A. 8. —
 S. Gemahlin Hildegard (Hilgard)
 293, 18.
 Karl IV., röm.-deutscher König 28, 12,
 A. 6 u. 7. 32, 6. 33, 16. 34, 12, A. 1.
 35, 5. 36. 37, A. 2. 38, 14. 41, 10,
 A. 2. 42. 44, 14, A. 5. 45. 46, 10,
 A. 4. 48, A. 2. 54, 8, A. 4. 57—63.
 64, A. 4. 138, A. 1. 148. 150—55.
 157, 22. 158, 33. 160. 161, A. 2. 166
 — 169. 173. 174. 180, 19. 183, 21.
 184. 220. 224. 225. 226, A. 2. 247,
 10. 250, 4. 252, 25. 308. 311—313.
 — S. Gemahlin 36, 3. 60, 28. 62.
 63, 3. 225, 7.
 Kaub, Benz v. Hohenstein 52, 10. 225,
 18.
 Kapellenbogen, Graf 79, 4. 87, 4.
 Diether 79, A. 3.
 Philipp 235, 1.
 Kapmair 169.
 Keller, Hans 328.
 Kempfer 81, A. 5.
 Kesselschmid,
 Andreas 88, 16.
 Hans 253, 27.
 Keyser s. Riffer.
 Riburg, Grafen v. 295, 12, A. 7.
 Riffer, Konr. der 52, 12, 21. (225, 21.)
 Riller, Albrecht v. 52, 16. (225, 25.)
 Rindlin 221, 5, A. 2. 247, 3.
 Ripsenberg 85, A. 1.
 Kirchberg, Wilh. Graf von 111, A. 4.
 (Kircher, Heinr. v. Grepingen) 225, 23.
 Kirchhain, Wölflin v. 53, 5. (Frick) 226, 6.
 Riß, Jacob (Convent. zum heil. Kreuz)
 111, 17.
 Hans 230, 22.
 Ristler 327.
 Klammstein, der 179, 16, A. 2.
 Klingensfeld s. Klingenberg.
 Klingenberg, Hans von 25, A. 4.
 Knöringen, v. 329, 4.
 Burkard 330, 15.
 Konrad 235, 4.
 Koch, J., Ledweber 252, 13.
 Köln, Erzbischof von 20. 229, 7.
 Koldis (Kolnig), Thymo von 32, A. 3.
 37, A. 2. — 160, 31. 175, 16.
 Kopp 204, A. 3.
 Konrad II., Kaiser 299, 3.
 Konrad III., Kaiser 299, A. 3. 303.
 Konradin v. Staufen 27, A. 2. 29, A. 1.
 Konrad, Mstr., Sägmüller 133, 34. 139, 6.
 Konrad v. alt, Fleischbedel 159, 19.
 Konrad (Diettenhaimers Knecht) 262, 9.
 Konrad 249, 19.
 Kortelangen, Wilh. 168, 25.
 Kramer, Jos 337, A. 2.
 Kuchlin 336—341. 355, 16.
 Kuffsteiner 220, A. 8.
 Kummer 252, 17.
 Kung 153, 3.
 Kungbeck, Hans v. 230, 16, A. 6.
 Kunig 26, A. 6.
 Künig, Uß 50, 16, A. 2.
 Künzelmann (Künzelm., Künzelm.)
 Heinrich 153, 42.
 Kunß 153, 42.
 Peter 23.
 Ulrich 87, A. 7. 88, 18. 153, 42.
 227, 29. 315. — 111, 13.
 Laber, Sebast. v. 235, 6, A. 3. 323, 2.
 Ladruscher 152, 20. — 257, 3.
 Laiminger, Asem der 194, 27.
 Lampedo (Lampode, Lampede) 280.
 281, 12.
 Landau
 Eberhard v. 73, 13.
 Luz v. 93, 6.
 Lande, Heinr. v. 193, 17.
 Lang, Gorberr zu St. Moriz 320, 21.
 Langenmantel
 Bartholome 262, 16. — Seine Kin-
 der: Konrad, Endlin 262, 17.
 Hartmann 68, 3.
 Heinrich [filius Johannis unter den
 buderen] 153, 44.
 Heinrich 235, A. 3.
 Johs. Rüdigers Sohn 31, A. 1.
 255, 4. — Seine Frau Katharina
 31, A. 1.
 Johs. (v. Adau, der Adauer) 82,
 A. 5. 83, A. 6. 86, A. 6. 87.
 93, A. 2. 189, 15. 191. 194, 3.
 Johs. (v. Adau) 318.
 Johs. (v. Bertingen) 97, 12, A. 2.
 185, 34. 188, 10. 194. 197, 28.
 Johs. 255, 21.
 Johs., Hauptm. des schwäb. Bun-
 des 13.
 Konrad [hern Johansen seligen sün']
 159, 36.
 Leonhard (v. Adau) 332, 15.
 Peter 23. — 133, 20. — 153, 39.
 Peter 193, 22. 196, 20.
 Rüger 68, 3. — 101, A. 1.
 Rüger 321, A. 6.
 Ulrich 22, A. 6. — 133, 17. 138, 42.
 Ulrich 194, 3.
 Ulrich 129, A. 1. 326, 8.

Lauginger, Drechsel 256, 23.
 Lauginger, Claus 321, A. 6.
 Hans 153, 44.
 Heinrich 154, 2.
 Laurentius 289, 7.
 Leichtlin, Barbierer 322, 24.
 Leiningen, Graf v. 301, 2.
 Leo VIII., Papst 288, 26, A. 5.
 Lesch v. Erlbach 69, A. 2.
 Burkhard 69, 8.
 Leuchlin, Hans, Ledrer 252, 14.
 Leuchtenberg, Landgraf v. 120, A. 2.
 Leopold s. Ruzbolt.
 Licinius Valerianus, Kaiser 289, 9.
 Lieber
 Eberhard 262. — 195, 23.
 Hans 262. — S. Frau Anna, Tochter des Sebast. Jlsung 262.
 Jörg 262, 13.
 Veronica 262, 13.
 Liechtenau, Konr. v. 225, 24.
 Liechtenegg
 Heinz v. 52, 18. 225, 26.
 Konrad 225, 18.
 Ulrich v. 52, 19. 225, 27.
 Liechtenstein 26, 1. 25, A. 4.
 Rave v., Hansen Sohn 53, 4. 226, 6.
 (Limburg, Lenhart v.) 225, 15.
 Löffler 85, A. 1.
 Lorenz, Fleischbedel 45.
 Lorenz, Konr. 133, 30. 139, 1.
 Loth 206, A. 2.
 Lothar II. (Luder), Kaiser 302, 17. 303, 2.
 Lothar, König v. Italien 297, A. 7.
 Lothringen, Herzöge 20.
 Ampert 293, A. 5. — S. Gemahlin
 Symphorina 293, A. 5.
 Lubicher, Peter 204.
 Lucius, Märtyrer 289, 10.
 Lucius, K. v. Britannia 289.
 Ludolf, Herzog v. Schwaben 296, A. 8.
 Ludwig d. Fromme 294, 13.
 Ludwig d. Deutsche 294, 20.
 Ludwig d. Kind 294, A. 10.
 Ludwig d. Bayer 166, 19. 219, 21. 220.
 246. 306, 22. 307. 308, 5.
 Lustenau, Hans von 52, 11. 225, 20.
 Lutfrid 308, 21.
 Hans 247, A. 4.
 Johann 247, A. 4.
 Kunz 247, A. 4.
 Peter 153, 42.
 Lüttich, Bischof v., Johann v. Bayern
 114, 12.
 Luz, Hans 96, 18.
 Ruzbold, Hans v. Wilsheim 53, 7. 226, 6.

M. flaster Gopman 254, 5.
 Mager, Heinr. der 52, 23. 226, 3.
 Mahomet 293, 8. 299, 7. 303, 14.
 Mähren, Markgrafen
 Jobst 60, A. 2. 62, 16. 98, 5, A. 2.
 — S. Gemahlin 60, 23. 63, 4.
 Konrad Otto 304, A. 4.
 Prokop 98, A. 2.
 Maiental (Mayenberg), die von 90, 7,
 A. 1.
 Mailand, Herren v.
 Barnabo Visconti 76, 18. 77, 2. 91,
 A. 2. 92. — Catharina, f. Tochter
 76, 19. — Seine Söhne Ludwig,
 Rudolf 76, 19.
 Mainz, Erzbischöfe
 Adolf (Graf v. Nassau) 42. 74, 13.
 Konrad (v. Weinsberg) 94, 15. 95, 1.
 Diether (Graf v. Isenburg) 330, A. 1.
 Adolf (Graf v. Nassau) 330, A. 1.
 Mair, Hans 254, 32.
 Hans 257, 7.
 Herm. 254, 34.
 Jörg, der Hutter Junstmstr. 13.
 Maier v. Haunstetten 220, A. 8.
 Mangknecht 37, A. 3. 39, A. 5.
 Mangmeister, Hans 97, 12. 196.
 Mangold, Dietrich 53, 17.
 Manlius 283, A. 3.
 Mansperg, Ulrich von 34, 19. 35, A. 1.
 Mansperger, Peter der 94, A. 4.
 St. Marcus 288, 5.
 Marcus Antonius, Kaiser 288, 28.
 Marle, Graf Ludw. v. 73, A. 1.
 Marpesia (Marsopia, Mersopia, Mersopia)
 280. 281.
 Mars 286, 1.
 Marschall, M., Domberr 17.
 Marschen, Peter 120, A. 4.
 St. Martin 291, 17.
 Martin V., Papst 117, 24, A. 7. 118, 22.
 119, 3, A. 1. 231, 22. 233, 18.
 St. Mathäus 288, 3.
 St. Mauritius 289, 15.
 Mauritius, Kaiser 292, 23.
 Maximilian I., Kaiser 13.
 Meissen, Markgrafen 62, 17.
 Wilhelm 98, A. 2.
 Meisterlin (Münsterlin), Sigmund 202.
 267, A. 1.
 Melsack 167, A. 1.
 Memming, C. 154, 1.
 Menchinger, Seibold (Seibot, Sibot,
 Siben) 27, A. 3. 32, A. 3. 35, A. 3.
 38, 14. 151. 173, 19. 174. 311, 21.
 (Menelaus) 283, 15, A. 3.
 Mensheim, Wachtolf v. 249, 6.

- Merbot 254, 23.
 Mercklin (sartor) 252, 11.
 Mercurius 283, 25.
 Meuting (Mutting) 204.
 Hans 204.
 Mez, Bischof v.
 Georg 329, 22 vgl. mit A. 4.
 Michel, Hans 325, 3.
 Mindelberg, Swigger von 22, A. 3. 246,
 A. 5.
 Minner,
 Konrad 26, A. 3. 220, A. 8. 247,
 17, A. 4. 308, 21, A. 7.
 Konrad 26, 10.
 Model, Hilprant 255, 2.
 Mompelgard (Imbelgart), der v. 44, 10.
 Monhaimer, Ulrich 252, 9.
 Herm. 252, 9.
 Montfort, Haug Graf v. 331, 4.
 Mörlin 326, 25.
 Moses 206, A. 2. 292, 8. 303, 14.
 Müllich
 Hans 314, 11.
 Hector 267, A. 1.
 Jörg 204.
 Müller v. Haunstetten 220, A. 8.
 Müller, Kunz v. Erringen 70, A. 4.
 Münzmeister, Seibot 86, A. 2.
 Murdigel, Ott 154, 5.
 Mvhsen, Hans von 252, 9.
 Myndlingen s. Nidlingen.
- N**
 Nadler, C. 252, 15.
 Nallinger (v. Eßlingen) 154, 31.
 Namür, Graf v. 114, A. 4.
 Narcis, Bischof 290. 355, 4.
 Naue, Eifrid v. Erdpach 53, 2.
 Nazareth, Bischof von 197.
 Neapel (Püll), Könige
 Johanna, Königin 72, A. 2 u. 3.
 Karl (v. Durazzo, „der bas“) 73,
 78, 14.
 Neipperg (Niperg)
 Heinrich v. Laufen 25, A. 4.
 Renhart v. 225, 15. (226, A. 1.)
 Nerva, Kaiser 288.
 Nicolaus V., Papst 281, A. 1.
 Nicolaus (praepositus Camericensis)
 175, 17.
 Nicolaus (de Praga) 160, 31.
 Nicostratus 289, 15.
 Nidlingen, Diebold 52, 20. 225, 27.
 Noab 206, A. 2.
 Nördlinger, Herman 26, A. 1. 28, 3.
 50, 15, A. 1. 147, 25. 311, 1.
 Rothast, Heinr. 125, 3.
- Nürnberg, Burggrafen 34, 3. 39, A. 5.
 48, 7. 76, 4. 87, 3.
 Konrad III. 218, 15.
 Friedrich V. 74, A. 1.
 Johann III. 115, 12.
 Friedrich VI. (Markgraf v. Bran-
 denburg) 120, A. 1.
 Johann 120, A. 1.
 Nyffnach 253, 30.
- O**
 Oberndorf, Marschall v.
 Ulrich 104, 6.
 Ulrich 204, A. 2.
 Öffellin, Konr., Münzstr. 108, A. 2.
 Öffellin 37, A. 2. 185, 1.
 Onforg (Aunforg) 251, 13.
 Hans 192, 28.
 Hartmann 37, A. 2. 39, A. 5. 47.
 99—107. 133, 15. 138, 41. 153,
 38. 177, 10. 183, 12. 198—192.
 313, 6.
 Hartmann (Sohn des Vorigen) 102,
 A. 1. 189, 8. 192, 17.
 Jörg 323, 1.
 Jos 102—107. 192.
 Konrad 47, A. 1.
 Konrad 153, 39.
 Stephan 102, 1. 104, 11. 107, 15.
 192, 16.
 Ösel s. Ejel.
 Ofterman, Bernher 37, A. 3.
 Oesterreich, Herzöge 33, 8. 229, 9.
 Johannes (Barricida) 219, 13.
 Friedrich (der Schöne) 219, 20. 246, 6.
 307, 4.
 Leopold, Bruder des Vorigen 220,
 A. 1.
 Leopold II. 43, A. 5.
 Leopold III. 43, 15. 44, A. 1. 54, 12.
 56, 15. 67, 17. 70, 17. 71. 74, 10.
 78. 79, 1. 193, 4. 227, 1. 313, 25.
 314, 5.
 Albrecht III. 54, 12. 98, A. 2.
 Leopold IV. 108, A. 2. 115, A. 5.
 Friedrich (mit der leeren Tasche) 112.
 115, A. 5. 116, A. 3.
 Ostheimer 85, A. 1.
 St. Otmar 293, 10.
 Ottingen, Graf von 43, A. 2. 69, A. 1.
 87, 3. 108, A. 2. 120, 5. 180, 20.
 Friedrich v. 100, 12. 101, A. 3.
 105, 23. 106, 1. 170, 26. 188, 23.
 189, 24, A. 1. 191. 196, 21.
 Ludw. 170, 26.
 Öttlinger, der 219, 4.
 Öttlinger (Ettlinger), Oswald 124, 5.
 238, 8.

- Otto I., Kaiser 296. 297. — S. Gemahlin Adelheid 297, 14. 298, 9.
 Otto II., Kaiser 297, 17. 298, A. 1.
 Otto III., Kaiser 298, 3.
 Otto IV., Kaiser 305.
 Ott[o v. Freising] (Mstr. Ott) 285, 24.
 Ott, Wächter 257, 29.
 Ovidius (Ossidius) 279, 14. 282, 11.
- P**adua (Padaw, Badaw), Herren v.
 Franz v. Carrara 63. 67, 21. 78. 91, A. 1.
 Franz, f. Sohn 91. 92.
- Pappenheim, Marschall v. 81, A. 4.
 Haupt 103—105. 189, A. 1. 191, 26 (?).
 Heinrich 237, A. 1.
 Kraft 189, A. 1.
 Wilhelm 13.
- Paris 345, 2.
 Part, Messger 319, 30.
 St. Paulus 288, 2.
 Pauper, Hans 134, 32.
 Pavia, Herr v.
 Johann Galeazzo (conte di Virtù, Graf von der Tugend) 76. 91, A. 1 u. 2. 92, A. 3. 229, 6.
- Peck, Hans 106, A. 2.
 Bengel 253, 9.
 Penthesilea 281, A. 5.
 Penzenauer, Warmund der 88, 26, A. 3.
 Berner, Bercht., Pfarrer zu St. Stephan 234, 1.
- St. Petrus 297, 23. 293, 11. 295, 18.
 Petrus (Jaurensis) 169, 26.
 Pfalzgrafen bei Rhein (Herzöge v. d. Rhein, S. v. Heidelberg)
 Ruprecht I. 25, 4. 42, 12. 57. 74, 10. 82, A. 5. 87. 152.
 Ruprecht II. 89, 22.
 Ruprecht III. (Herzog Rlem) 57, A. 3. 74, 10. 90, 19. 313, 14.
 Otto, Pfalzgraf v. Mosbach 331, A. 8. — Johanna, f. Gemahlin 331, A. 8.
 Johann, Dompfost zu Augsburg, f. Sohn 331, 32.
 Ludwig v. Zweibrücken u. Beldenz 330, 1 A. 1.
 Friedrich der Siegreiche 20. 329, 19.
- Pferse, Grynolt von 47, A. 6.
 Prantoch von 153, 36.
- Pfettner 256, 18.
 Heinrich 29, A. 2. 133, 15. 153, 4. 167, 22. 258.
- Pauls 23, A. 3. 24, A. 2 u. 3. 25, A. 5. 26, 9, A. 6. 27, A. 3. 28, A. 5. 32, A. 3. 35, A. 3. 37, A. 2. 39, A. 5. 41, A. 2. 46, 9, A. 3. 50, A. 2. 133, 12. 138, 38. 148. 150, 10. 151. 152, 34. 154, 22. 177. 180, 25. 183, 12. 184. 251, 17. 252, 2. 310. 313, 3.
- Pfost, Heinrich 29, A. 2.
 Pfreuter, Nicol. 117, 12.
 Pful, Herm. 252, 15.
 Philipp der Kürschner 222, A. 1.
 Pilger, f. Bilgrim.
 Pilla 286, 15.
 Pirle, Hans, Buchführer 17.
 Pisani 65, A. 2.
 Plinius 287, 6.
 Plinius 250, 16, A. 4.
 Plynspach 25, A. 5.
 Johann 28, A. 5 u. 7. 29, A. 2. 32, A. 3. 82, A. 5. 154, 5. 184, 17.
 Jos 88, 16. 315, 2.
- Polen, König v. (Kratau) 327, 7.
 Wladislaus 116, 2, A. 1.
- Pollenstein (?), Herm. v. 226, 7.
 Portner, Heint. der 307.
 Heint., f. Sohn 307, A. 3.
- Portner, Joh. (v. Hainhofen) 153, 40.
 Prag, Erzbischof v. 62. 150, 11.
 Pregel, S. 252, 17. 253, 35.
 Priamus 344, 37.
 Priamus d. j. 345. 346, 11.
 Prischück, Ulrich 26, 10. 50, A. 2. 133, 20.
 Pryol (Pryor), Joh. 37, A. 3. 47, 9, A. 4. 50, A. 2. 133, 15. 185, 24.
- Prys (Messrer) 252, 10.
 Punican, Joh. 70, A. 1.
 Püttinger, Hans 204, A. 3.
 Jacob 321, A. 6.
- Püttrich (Butrich, Butreich)
 Jacob 22, 12, A. 6. 23. 28, A. 7. 39. 42, 9. 154. 178, 17, A. 3. 179, A. 1. 180, 31. 181. 182. 248, 3. — S. Frau 181, 19.
 Jacob P. v. Reichartshausen 99 — 101. 103. 188—191.
 Jörg 99, 9.
 Ludwig P. (v. Mainz) 101, A. 1.
- Pyrrhus (Phiro) 281, 14.
- R**adauer f. Langenmantel.
 Raibach, Hermann v. 53, 2.
 Raigl, Sebastian 16.
 Namingen, Hertnit v. 238, A. 4.

Randegg

- Eberhard v., Domcustos 70, A. 1.
 Konrad v., Domcustos 307, 1. 308, 4.
 Rappot, Rappolt (Rauppolt)
 Rüger 28, 3, A. 7. 68, A. 2. 71, 5.
 85, 14. 133, 16. 138, 42. 177.
 183, 20. 184. 185.
 Thomas 23, 3. 153, 44.
 Ravenspurg, Joh. 133, 12.
 Rechberg, von 13. 70, 8. 329, 4.
 Albrecht v. 192, 8.
 Rechlinger (Rehlinger) s. Röchlinger.
 Refenstein, Hermann von 53, 10.
 Regensburg, Bischof v. 120, 4.
 Reghart, Uß 134, 30.
 Reginald, des h. Ulrich Schwestersohn
 295, 13.
 Reichen, Ulrich v. 153, 37.
 Reinau, Hans v. 330, 14.
 Reinhart, „König zu Secilien, herzog zu
 Bore und zu Luttringen“ 239, A. 4.
 Rem (Räm)
 Barthol. 262, 18.
 Hans 43, 6. 69, A. 2. 82, A. 4.
 133, 18. 185, 22. 224, 13.
 Hans (zu Bockberg) 205, A. 2.
 Hans 262, 17. 263.
 Jörg 262, 18. 263, 23.
 Lucas 262, 18.
 Michel 326, 2.
 Renbot, Goldschmid 108, A. 1.
 Repphun 169, 19.
 Ridler (Rydler) 263, 29.
 Gilg 327, 16.
 Heinrich 321, A. 6.
 Riederer (Rüedrer)
 Bartelme 28, 2. 133, 13. 138, 41.
 159, 37. 251, 17. 255, 16. 256, 2.
 257. 258, 27. 309, 13. 311, 1.
 Berchtold 133, 12. 138, 37. 220,
 A. 8.
 Henslin 247, A. 4.
 Kaspar 91, 9.
 Peter 255, 4.
 Riethain, Jörg v. 236, 2. 323, 24.
 Rischauer, Job. 16.
 Risenberg, Bores (Borß, Burß) v. 32,
 A. 3. 34. 35, A. 3. 36, 7, A. 3. 37,
 A. 2. 148, A. 3. 150, 11. 151.
 Riwin, des h. Ulrich Brudersohn 295, A. 8.
 Röchlinger (Röhlinger, Rechlinger)
 Konrad 23, 14. 27, A. 3. 28, 2. 43,
 A. 1. 133, 13. 151, 21. 177.
 224, 13.
 Konrad 324, 21.
 Peter 233, 6. 262—264. 321, 2.
 Ulrich 111, A. 2. 230, 14. — Elsbeth,
 f. Frau 111, 5.

Rorbach, von 178.

- Eberh., Dombekan 221, A. 5.
 Rot, Bürger zu Ulm
 Hermann 63, A. 2. — 108, A. 2.
 Stephan 152, 23.
 Rot, Lienh. 235, A. 3. 323, 2.
 Rott, Claus 253, 24.
 Rottenburg, Heinr. v. 115, 5. 116, A. 3.
 Röttlingen, Grafen 33, 7.
 Rüdberg (Rudenberg), Hans 52, 11.
 225, 20.
 Rudolf I., röm. König 64, A. 4. 305.
 306, 6.
 Rudolf 254, 25.
 Rudolf, Blasmstr. 255, 1. 257, 15.
 Rudolfi, die 327, 22.
 Ruyrecht, röm. König 111, A. 4. 115, 22.
 120, A. 1. 195, 1. 229. 313, 14. —
 S. Gemahlin 229, 6.
 Ruff, Chunr. der 34, 19.

Sachsenheim, von 93.

- Berthold 52, 6. 53, 13. 225, 17.
 Friedrich 52, 7.
 Sifrid 53, 1.
 Sachsenhausen, Dvem v. 153, 38.
 Sader (v. Reutlingen) 151, 34.
 Saldeneff s. Seldenegg.
 Salzburg, Bischof v. 72. 82, A. 5.
 Pilgrim 80, A. 1.
 Sang 252, 8.
 Satelboger, der 322, 12.
 Savoyen (Saffon), Graf Amadäus v.
 73, 12.
 Schadüllin (Schad Uß) 43, 7, A. 3.
 Scharpf (sartor) 252, 10.
 Schaumberg, v. 326, 3.
 Scheffler, Arnold 254, 3.
 Scheiern (Stein) s. Bayern, Herzöge.
 Schelllingen, v. 218, 14.
 Schellenberg 71, 4. 170, 31. 230, 11, A. 5.
 Burkard v. 111, 4. 230, 12. 317, 25.
 Scherer, Peter 94, A. 4. 104, A. 2. 171.
 Schiringer 254, 10.
 Schneider, Hans 215.
 Schnotberger, Jörg 332, 4.
 Schoder von Windhaim
 Göß der 52, 2. 53, 8. 225, 15.
 Wilhelm 53, 7. 226, 7.
 Schöllengerin 321, 14.
 Schöner, Friß 96, A. 5.
 Schönedder 105, A. 1.
 Wernher 133, 17.
 Schreiber, Sighart 133, 28. 139, 2. 148.
 150, 11. 151, A. 2. 310.
 Schustel 82, A. 5.

- Schwangau, Heinr. v. 123,16. 124,3.
 Joh. 204, A. 2.
 Jörg 204, A. 2.
 Stephan 204, A. 2.
 Schwarzburg (Schwarzenberg), Grafen v.
 Hans 52,1, A. 2. 225,14.
 Schwelcher (Swelher), Wieland (zu
 Wolfsberg) 83,15. — Seine Frau
 83,16.
 Schwelcher, Wieland (Rath S. Ludwig
 des Bärt.) 122, A. 2. — Seine Toch-
 ter Lanet 122,5. 123,26.
 Scolopetius (Schgolopotius) 280,16,
 A. 4.
 St. Sebalduß 301,10.
 Seckendorf 22, A. 1 u. 6.
 Hans Aberdar v. 125,5.
 Heinrich gen. Egersdorffer 120, A. 4.
 Segenß, Ch. 253,27.
 Seinsheim (Saunsheim) 55,7. 90,25.
 Seiß (Siß), Weibel 257,17. 26 A. 2.
 Seldenegg, Hans von 52,5. 225,16.
 Seman 178, A. 3.
 Senneß 289,8.
 Senzenbach, Bed 309,16.
 Severus, Kaiser 288,26.
 Sibilla 283,16.
 Sighart, Bierschenk 309,17.
 Sighart, Schuster 133,31. 139,3. 147,
 25.
 Sigmund, Kaiser 12. 98, A. 2. 112. 113.
 115,12. 116,14. 117,18. 118. 119,16.
 A. 1 u. 3. 121. 231,24. 234,12, A. 3.
 263,31. 264,5. 314,7. 316,1. 320,6.
 322. 323,12. 337, A. 4. — Seine
 Gemahlin 117,18.
 Silvester I., Papst 291,2.
 Silvester II., Papst 288,17.
 Simplicius 289,15.
 Sixtus, Märtyrer 289.
 Sixtus, Papst 289,10.
 Smit, Bed 23, A. 3.
 Smit, Hans 70, A. 4.
 Spanheim, Graf Johann v. 170,5.
 Spät, Dietrich 53,16.
 Walther der v. Eßeten 52,23. 226,2.
 Spät 191,18. 194,10.
 Speier, Bischof v. 229,7.
 Sperbersegg, Hans von 52,19.
 Heinrich (?) 225,27.
 Sporer, Ulrich 147,26.
 Stainhain, Wolf von 52,8.
 Stammheim (Stamheyn), Konrad v.
 52,20. 226,1.
 Stapff, Herman 233,20. 234,7, A. 1.
 Staur 318,15.
 Steffel s. Sternensfeld.
 Steffeln, Eberhard v. 52,17. 225,25.
 Stein, von 13.
 Stein, vom 51,2.
 Steinlin, Konrad, Rodweber 133,32.
 139,5.
 Stenglin 51, A. 1.
 Stephanus 289,10.
 Sternensfeld (Steffel)
 Eberhard v. 52,17. 225,26.
 Ulrich v. 25, A. 4. 26,2.
 Stetten 234,5.
 Herolt v. 234, A. 1.
 Stöcklin 195,31.
 Stoffer 255,1.
 Stoffer, Hans 253,5.
 Straßburg, Bischof von 69, A. 4.
 Lampert 35, A. 4.
 Strauß 332,15.
 Strauß, des Späten Knecht 53,16.
 Strauß, Franz 249,19.
 Straßmair, G. 254,5.
 Straßmair, Walther, Huder 133,32.
 Straßmair 222,10.
 Studebeihel 249,20.
 Stiuffelt 53,10.
 Sturmfeder (Sturenfeder), Burkard 52,9.
 225,19.
 Burk. 52,9.
 Stüßi, Rudolf, Bürgermeister v. Zürich
 238, A. 2.
 Suabegger 153,44.
 Suetonius (Schwetenius) 286,10.
 Sügling 253,9.
 Sulzer, Barthol. 323,9.
 Sunthain, Otto von, Dompropst 26,12,
 A. 4 ff. 69,16. 71,4, A. 1.
 Svend Estrithson, K. v. Dänemark 299,
 A. 5.
 Swigger 153,4.
 Swinar, Borisiboy (Badrabo, Worfiboy)
 v. 94,8, A. 3. 169,34. 170 — 172.
 191,17. 196,21.
 Tainhieser (carnifex) 147,25.
 Tainhuser 27, A. 3. — 134,35.
 Taler, Kramer 321,2.
 Teck (Deck), Herzöge 189, A. 1. 193,19.
 Friedrich 220, A. 8.
 Friedrich 22, A. 5. 25,7. 28. 29,7,
 A. 1. 30,4. 37, A. 2. 38,14.
 49,18. 50,1. 58,12. 152, A. 1.
 173,20. 177,30. 248,8. 309,4.
 311.
 Konrad 248,1.
 Teiffach 253,13.
 Tellier, G. 253,4.

- Randegg**
 Eberhard v., Domcustos 70, A. 1.
 Konrad v., Domcustos 307, 1. 308, 4.
Rappot, Rappolt (Rauppolt)
 Rüger 28, 3, A. 7. 68, A. 2. 71, 5.
 85, 14. 133, 16. 138, 42. 177.
 183, 20. 184. 185.
 Thomas 23, 3. 153, 44.
Ravenspurg, Joh. 133, 12.
Rechberg, von 13. 70, 8. 329, 4.
 Albrecht v. 192, 8.
Rechlinger (Rehlinger) s. Röchlinger.
Reisenstein, Hermann von 53, 10.
Regensburg, Bischof v. 120, 4.
Reghart, Up 131, 30.
Reginbald, des h. Ulrich Schwestersohn
 295, 13.
Reichen, Ulrich v. 153, 37.
Reinau, Hans v. 330, 14.
**Reinhart, „König zu Sicilien, herzog zu
 Bore und zu Luttringen“** 239, A. 4.
Rem (Räm)
 Barthol. 262, 18.
 Hans 43, 6. 68, A. 2. 82, A. 4.
 133, 18. 185, 22. 224, 13.
 Hans (zu Bodßberg) 205, A. 2.
 Hans 262, 17. 263.
 Jörg 262, 18. 263, 23.
 Lucas 262, 18.
 Michel 326, 2.
Renbot, Goldschmid 108, A. 1.
Repphun 169, 19.
Ridler (Rydler) 263, 29.
 Gilg 327, 16.
 Heinrich 321, A. 6.
Riederer (Rüedrer)
 Bartelme 28, 2. 133, 13. 138, 41.
 159, 37. 251, 17. 255, 16. 256, 2.
 257. 258, 27. 309, 13. 311, 1.
 Berchtold 133, 12. 138, 37. 220,
 A. 8.
 Henslin 247, A. 4.
 Kaspar 91, 9.
 Peter 255, 4.
Riethain, Jörg v. 236, 2. 323, 24.
Rischauer, Job. 16.
Risenberg, Boreß (Borß, Burs) v. 32,
 A. 3. 34. 35, A. 3. 36, 7, A. 3. 37,
 A. 2. 148, A. 3. 150, 11. 151.
Riwin, des h. Ulrich Brudersohn 295, A. 8.
Röchlinger (Rohlinger, Rechlinger)
 Konrad 23, 14. 27, A. 3. 28, 2. 43,
 A. 1. 133, 13. 151, 21. 177.
 224, 13.
 Konrad 324, 21.
 Peter 233, 6. 262—264. 321, 2.
 Ulrich 111, A. 2. 230, 14. — Elsbeth,
 s. Frau 111, 5.
- Rorbach, von** 178.
 Eberh., Dombetan 221, A. 5.
Rot, Bürger zu Ulm
 Hermann 63, A. 2. — 108, A. 2.
 Stephan 152, 23.
Rot, Rienh. 235, A. 3. 323, 2.
Rott, Claus 253, 24.
Rottenburg, Heintr. v. 115, 5. 116, A. 3.
Röttlingen, Grafen 33, 7.
Rüdenberg (Rudenberg), Hans 52, 11.
 225, 20.
Rudolf I., röm. König 64, A. 4. 305.
 306, 6.
Rudolf 254, 25.
Rudolf, Blazmstr. 255, 1. 257, 15.
Rudolff, die 327, 22.
Ruprecht, röm. König 111, A. 4. 115, 22.
 120, A. 1. 195, 1. 229. 313, 14. —
 S. Gemahlin 229, 6.
Rüß, Chunr. der 34, 19.
- Sachsenhaim, von** 93.
 Berthold 52, 6. 53, 13. 225, 17.
 Friedrich 52, 7.
 Sifrid 53, 1.
Sachsenhausen, Dnem v. 153, 38.
Sacker (v. Reutlingen) 151, 34.
Saldeneff s. Seldenegg.
Salzburg, Bischof v. 72. 82, A. 5.
 Pilgrim 80, A. 1.
Sang 252, 8.
Satelboger, der 322, 12.
Savoyen (Saffoy), Graf Amadäus v.
 73, 12.
Schadüllin (Schad Up) 43, 7, A. 3.
Scharpf (sartor) 252, 10.
Schaumberg, v. 326, 3.
Scheffler, Arnold 254, 3.
Scheiern (Stein) s. Bayern, Herzöge,
Schelllingen, v. 218, 14.
Schellenberg 71, 4. 170, 31. 230, 11, A. 5.
 Burkard v. 111, 4. 230, 12. 317, 25.
Scherer, Peter 94, A. 4. 104, A. 2. 171.
Schiringer 254, 10.
Schneider, Hans 215.
Schnotberger, Jörg 332, 4.
Schoder von Windhaim
 Göß der 52, 2. 53, 8. 225, 15.
 Wilhelm 53, 7. 226, 7.
Schöllengerin 321, 14.
Schöner, Friß 96, A. 5.
Schöneder 105, A. 1.
 Bernher 133, 17.
Schreiber, Sighart 133, 28. 139, 2. 148.
 150, 11. 151, A. 2. 310.
Schustel 82, A. 5.

- Schwangaue, Heine. v. 123,16. 124,3.
 Job. 204, A. 2.
 Jörg 204, A. 2.
 Stephan 204, A. 2.
 Schwarzburg (Schwarzenberg), Grafen v.
 Hans 52,1, A. 2. 225,14.
 Schwelcher (Swelcher), Wieland (zu
 Wolfsberg) 83,15. — Seine Frau
 83,16.
 Schwelcher, Wieland (Rath S. Ludwig
 des Bärt.) 122, A. 2. — Seine Tochter
 Lanet 122,5. 123,26.
 Scolopetius (Schgolopotius) 280,16,
 A. 4.
 St. Sebalduß 301,10.
 Sedendorf 22, A. 1 u. 6.
 Hans Aberdar v. 125,5.
 Heinrich gen. Egersdorffer 120, A. 4.
 Segens, Ch. 253,27.
 Seinsheim (Saunsheim) 55,7. 90,25.
 Seiß (Sip), Weibel 257,17. 26 A. 2.
 Seldenegg, Hans von 52,5. 225,16.
 Seman 178, A. 3.
 Senneß 289,8.
 Senzenbach, Beck 309,16.
 Severus, Kaiser 288,26.
 Sibilla 283,16.
 Sighart, Bierschenk 309,17.
 Sighart, Schuster 133,31. 139,3. 147,
 25.
 Sigmund, Kaiser 12. 98, A. 2. 112. 113.
 115,12. 116,14. 117,18. 118. 119,16.
 A. 1 u. 3. 121. 231,24. 234,12, A. 3.
 263,31. 264,5. 314,7. 316,1. 320,6.
 322. 323,12. 337, A. 4. — Seine
 Gemahlin 117,18.
 Silvester I., Papst 291,2.
 Silvester II., Papst 288,17.
 Simplicius 289,15.
 Sixtus, Märtyrer 289.
 Sixtus, Papst 289,10.
 Smit, Beck 23, A. 3.
 Smit, Hans 70, A. 4.
 Spanheim, Graf Johann v. 170,5.
 Spät, Dietrich 53,16.
 Walther der v. Esteten 52,23. 226,2.
 Spät 191,18. 194,10.
 Speier, Bischof v. 229,7.
 Sperbersegg, Hans von 52,19.
 Heinrich (?) 225,27.
 Sponer, Ulrich 147,26.
 Stainhain, Wolf von 52,8.
 Stammhaim (Stambeyn), Konrad v.
 52,20. 226,1.
 Stapff, Herman 233,20. 234,7, A. 1.
 Staur 318,15.
 Steffel s. Sternensfeld.
 Steffeln, Eberhard v. 52,17. 225,25.
 Stein, von 13.
 Stein, vom 51,2.
 Steinlin, Konrad, Rodweber 133,32.
 139,5.
 Stenglin 51, A. 1.
 Stephanus 289,10.
 Sternensfeld (Steffel)
 Eberhard v. 52,17. 225,26.
 Ulrich v. 25, A. 4. 26,2.
 Stetten 234,5.
 Herolt v. 234, A. 1.
 Stöcklin 195,31.
 Stoffer 255,1.
 Stoffer, Hans 253,5.
 Straßburg, Bischof von 69, A. 4.
 Lampert 35, A. 4.
 Strauß 332,15.
 Strauß, des Späten Knecht 53,16.
 Strauß, Franz 249,19.
 Straßmair, G. 254,5.
 Straßmair, Walther, Huder 133,32.
 Straßmair 222,10.
 Studebeihel 249,20.
 Stiuffelt 53,10.
 Sturmfeder (Sturenfeder), Burkard 52,9.
 225,19.
 Burk. 52,9.
 Stüßi, Rudolf, Bürgermeister v. Zürich
 238, A. 2.
 Suabegger 153,44.
 Suetonius (Schwetenius) 286,10.
 Sügling 253,9.
 Sulzer, Barthol. 323,9.
 Sunthain, Otto von, Dompropst 26,12,
 A. 4 ff. 69,16. 71,4, A. 1.
 Svend Estrithson, K. v. Dänemark 299,
 A. 5.
 Swigger 153,4.
 Swinar, Borisiboy (Badrabo, Worsiboy)
 v. 94,8, A. 3. 169,34. 170—172.
 191,17. 196,21.
 Tainhieser (carnifex) 147,25.
 Tainhuser 27, A. 3. — 134,35.
 Taler, Kramer 321,2.
 Teck (Deck), Herzöge 189, A. 1. 193,19.
 Friedrich 220, A. 8.
 Friedrich 22, A. 5. 25,7. 28. 29,7,
 A. 1. 30,4. 37, A. 2. 38,14.
 49,18. 50,1. 58,12. 152, A. 1.
 173,20. 177,30. 248,8. 309,4.
 311.
 Konrad 248,1.
 Teiffach 253,13.
 Tellier, G. 253,4.

- Tetschen (Tütschin), Herzog Premyslav v.
 98,5, A. 2.
 Theodosius I., Kaiser 291,21.
 Theodosius II., Kaiser 292,6.
 Tiberius, Kaiser 286,13. 287,9.
 Tiberius, Kaiser 292,18.
 Tierstein, Oswald v. 329,4.
 St. Timotheus 289.
 Titus, Kaiser 206, A. 2. 216, A. 3. 288,8.
 Toppler, Heinr., Bürgermstr. v. Roten-
 burg 319,2.
 Torer, Kaspar 230, A. 5.
 Törrinlin 120, A. 4.
 Trient, Bischof Georg v. 115, A. 1.
 Truchseß, Berchtold der Lang 153,37.
 Truchseß 329,7.
 Tübingen, Pfalzgrafen von
 Tüb.-Herrenberg (Scheerer)
 Rudolf 52, A. 1.
 Ulrich 51,13. 225,13.
 Tücher, S. 252,16.
 Tumnau, Eberh. v., Dompropst 221, A. 5.
- U**
 Ubelin s. Weber.
 Ulin 27, A. 3. 83, A. 6. 185,17. 193,18.
 Ulrich, Meister, Wundarzt 82, A. 4. 85,
 A. 1.
 Ulrich der Schreiber 178,14, A. 2.
 Umbach 88,15. 315,3. — S. Sohn 88,
 16. 315,3.
 Hainz 91,9.
 Ungarn, König
 Ludwig 65. 67, A. 7. 73, A. 3.
 78, A. 2. — S. Gemahlin Elisa-
 beth 78,16.
 Maria, f. Tochter 78, A. 2.
 Ungeraten 121,13.
 Urbach, Hans v. 53,16.
 Urbacher 257,31.
 Urban I., Papst 299,1.
 Urban IV., Papst 305, A. 9.
 (Urban V., Papst) 38,6, A. 2.
 Urban VI., Papst 66, A. 4. 73, A. 3.
 (Urban XIV., Papst) 305,16.
- V**
 Vacher, C. 252,8.
 Vaibingen, Graf von 51, A. 4.
 Vainingen, Hartung v. 238,21.
 Valentinian I., Kaiser 291.
 Valentin, Stadtschreiber 332,16.
 Valerius Maximus 283,20.
 Veder 328.
 Veirtag 252,16.
 Vellenburg s. Fellenberg.
 Vend (Fend), Ritter 52,8. 53,15. 225,17.
- Bend (Fend), Bürger zu Augsburg
 Hans 82, A. 4. 85,15. 88, A. 1.
 — 154,1. 191. 194,21. 197,28.
 316,17.
 Bener, Eberh. (v. Gmund) 194,27.
 Venus 290,8. 294,2.
 Verona, Herr v., Antonio della Scala
 78,3. 92, A. 3.
 Franz, sein Sohn 92, A. 3.
 Verres (Barrus) 284. 286. 349,3. 352,
 26. 353,14.
 Vespasian, Kaiser 206, A. 2. 216, A. 3.
 Better, C. 252,15.
 Better 253,30.
 Beytt, Wilbolt 203, A. 2.
 Bilibach (Billenbach), Albrecht 83, A. 6.
 — 316,9. Des Bilibach Knecht 194,17.
 Bilibach, Wilhelm v. 120, A. 4.
 Virgilius 281,16.
 Bischach, Räger v. 252,11.
 Bischer 254,18.
 Bischer, Hans, Goldschmid 108, A. 1 u. 2.
 Bitel 328.
 Bistüm, Hans 252,16.
 Vogel, Konr. 133,28. 139,4.
 Bogelin (Bögelin) 263,29.
 Berchtold 251,12.
 Heinrich (des Grauen Sohn) 153,40.
 Heinrich, „schön Bögelin“ (des Wel-
 sers Tochtermann) 133,11. 138,
 37. 147,23. 309,12.
 Heinrich (des Kargen Tochtermann)
 153,41.
 Johann, „graw Bögelin“ (Bernherd
 Sohn) 133,10. 138,35. 147,22.
 251,25. 309,25. 310,7.
 Jos 133,17.
 Konrad 261,9.
 Peter 153,41.
 Bogt, Hans 83, A. 6.
 Bolgo (de Wormacia) 175,16.
- W**
 Wader 23, A. 3.
 Wagenman, Ulrich 23, A. 3.
 Wagner, C. 252,14.
 Edart 252,14.
 Wagner, Hans 254,10.
 Wahraus, Albrecht 203, A. 2.
 Erhart 203—205. 211, A. 4. 231,
 13.
 Walbecker, Jörg 194.
 Waldegg, Heinr. v. 40,18. 176. 179,
 A. 2.
 Waldiu, der v. 194,1.
 Waler (Wauler) 27, A. 3.
 Heinz 52,15. 225,24.
 Jörg 223,25.

- Kraft 27,3. 30,19. 39, A. 5. 40.
176,24. 178,8, A. 1. 180, A. 1.
223, A. 7. 311,31.
Seiß 40,11. — 52,14. 225,22.
Seiß d. j. 225,24.
Wilhalm 43,7.
Walkircher, Heinr. 133,29. 139,2. 154,1.
Walsee, Ritter von 33,9.
Mürkin v. W. 33, A. 2.
Walshover, Jos 71,6.
Walther, Uß 253,6.
Wattenlech, Jörg 111,16. 230,20.
Weber 234, A. 1.
(Weber, Stefan) 321,5.
Weber, Übelin 22, A. 1. 252,34.
Weichser (Ritter) 68,2.
Weichsler 185,13.
Weingarten, Welflin v. 226,2.
Weldiu, der v. 257,24.
Wellenwart, Georg v. 189, A. 1.
Welser, Hans 133,16.
Welser, Hans 326,22.
Welser, Bierschenk 328,6. 331,24.
Wenzel, römischer König 33, A. 3. 35,
A. 3. 42, A. 2. 44,14, A. 5. 45. 46.
48,3, A. 3. 54,9, A. 3. 57,21. 58,
A. 4. 60,8. 62. 66,9, A. 4. 70, A. 5.
74,9, A. 1, 2. 75, A. 1, 2. 80, A. 2.
91, A. 1. 92,24, A. 5. 93,12, A. 3.
94,7, A. 3. 98. 100,13, A. 1. 108,18.
115,8, A. 2. 150,21, A. 2. 161, A. 1.
169—172. 183,6. 184. 191,19. 192,4.
194—198. 225. 228,6. 229, A. 5.
312. — Seine erste Gemahlin 60,23.
63. Sophia v. Bayern, f. zweite Ge-
mahlin 228,7.
Werdenberg, Grafen von
Eberhard 22,7, A. 4. 247,21.
Heinrich 49,9, A. 4.
Wertheim, Michel Graf v. 122,10, A. 4.
123,26. — Seine Tochter Amalie 122,
11, A. 4.
Wessisprunner, Hans 138,36. 139,23.
147,22. 309,17. 310,7.
Westernach, Bernh. 237,10.
Westernach, der v. 322,13.
Weyß, Hainß, Weberkellermeister 22,2,
A. 1. 252,33. 309.
Widenmann, M. 254,7.
Witlef 228, A. 2.
Winkler, Utr. 154,1.
Liup. 314,10.
Württemberg, Grafen
Eberhard (der Greiner) 24,17. 25.
32, A. 3. 34,18. 35, A. 1. 36,7.
44, A. 1. 48,7, A. 6. 49. 52.
54,4. 55. 56,17. 57. 58. 74,
A. 1. 76,3. 86. 87,1. 92, A. 5.
154,24. 155. 156,5. 173—175.
223,2. 224,9. 225. 227,20. 247,
10. 248. 249. 308,18. 314.
315,1.
Ulrich, sein Sohn 28. 69, A. 4.
74,12. 82,2. 87,8. 155,8. 156,
13. 225,5. 226,16. 227,22.
248,1. 249. 311,3. 314,30.
Eberhard der Milde 103. 108, A. 2.
170,27. 230,3.
Eberhard der Jüngere 235, A. 1. —
S. Gemahlin Henriette 235, A. 1;
seine Tochter Anna 235, A. 1.
Ulrich V. 241,19. 329,22.
Witzburg, Bischöfe 34,4. 87,5. 170,28.
Gerhard (Graf von Schwarzburg)
57,12, A. 2. 3. 58, A. 2. 74,13.
Wizig, Heinr., Kürschner 133,30. 139,3.
147,31. 309,16. 310,10.
Hans, Weber 159,18. 310,9.
Wolf, Hans 252,12.
Wolgemut, Katharina 96, A. 5.
Wüst 253,13.
Wyer, C. am 252,12.
Zabel f. Zobel.
Zawer, Ullin 252,13.
Zenger 36,5, A. 2. 37, A. 3.
Ott der Zwerger Zenger 169,15.
Zidler 172,29.
Zint, Burkard 9, A. 4.
Zisa (Zisaris, Gisa) 281,18. 282. 283,5.
294,3. 347,8.
Zobel, Andreß 53,11. 226,9.
Zollern (Zoren), Grafen von
Zollern-Schaltzburg
Friedrich 51,12, A. 3. 4. 225,13.
Zolter, Bartolme 50,11, A. 1.
Jacob 153,44.
Zütelmann, Kirchherr 52,15.

Ortsverzeichnis.

- | | |
|---|--|
| <p>Aachen (Auch) 13. 44,17. 116,18, A. 5. 181,40. 230,8. 293,18. 294,10. 323,29.</p> <p>Aalen (Aulun) 42, A. 2. 186,14. 189, A. 1. 241,3.</p> <p>Abenberg 106, A. 2.</p> <p>Aecon (Akerß) 304,19. 306,1.</p> <p>Achalm 226,17.</p> <p>Achshain (Achhain) 85,9, A. 5. 256,28.</p> <p>Adelsried (Adelshaidried) 256,29.</p> <p>Agawang (Agenwant) 254,7. 256,7.</p> <p>Aibling 121, A. 1.</p> <p>Aichach 26, A. 6. 82,7. 88,24. 102, A. 2. 123,14. 124,1. 185,17. 188,11. 236, A. 1.</p> <p>Aichain (Aichin) 253,28. 255,23.</p> <p>Aicheloch 253,1.</p> <p>Aichstetten j. Aystetten 195,31. 256,31.</p> <p>Aißlingen 22, A. 4. 85,11, A. 5.</p> <p>Aitingen, Western-Aitingen (j. Groß-Ait.) 253,18. 255,18.</p> <p style="padding-left: 2em;">Ostern - Aitingen (j. Klein - Ait.) 255,28.</p> <p>Albeck 49.</p> <p>Altheim 25, A. 6. 152,29. 223,7.</p> <p>Altheim j. Zusamalthheim 256,13.</p> <p>Altmanshofen 256,12.</p> <p>Ampfing 219, A. 8.</p> <p>Andechß 95, A. 2.</p> <p>Anhausen 253,19. 256,1.</p> <p>Antiochia 287,24.</p> <p>Arneck 55,15. 56,3.</p> <p>Aßbach 256,24.</p> <p>Aßheim s. Achshain.</p> <p>Au (Awe) 256,7.</p> <p>Auerbach (Urbach) 254,31. 256.</p> <p>Augßburg (Auspurg, Augusta, Vindelic, Vindelica Zisaris)</p> <p style="padding-left: 2em;">Afragäßlein 290,10.</p> <p style="padding-left: 2em;">St. Arafkirche 293,20. 295,14. 296,1, A. 6.</p> <p style="padding-left: 2em;">St. Arafkloster 297,9.</p> | <p>Afrenwald (Affenwald) 246,8.</p> <p>St. Afa am Lech 85, A. 3.</p> <p>Agidienkapelle (St. Gilgen) 304,19.</p> <p>St. Anna, Kloster (u. Frauen-Brüder-Kloster) 251,11. 328.</p> <p>St. Antonstapelle 287,18. — 318,7.</p> <p>St. Arnold, Kapelle ('bi Bruder Arnold') 85,8, A. 4.</p> <p>Barfüßerkloster 110,9. 316,12.</p> <p>Barfüßerthor 45, A. 2. 312,24.</p> <p>Bedengasse 246,9.</p> <p>Bedenhaus 316, A. 6.</p> <p>Haus der Bertin v. Beuren 316, A. 6.</p> <p>Hoffach der Bezin v. Beuren 316, A. 6.</p> <p>Des Bischofs Garten 84, A. 3.</p> <p>Des Bischofs Haus (Pfalz) 68, A. 4. 84,11, A. 3. 227,15. 314,15.</p> <p>Bleiche (in der Jacobervorstadt) 328,3.</p> <p>Brothaus 108, A. 1. 316,12.</p> <p>Haus des Dombachanten 84,11, A. 3.</p> <p>Eisenberg 222, A. 1. 282, A. 1.</p> <p>Eisengasse 317,19.</p> <p>Endliesberg 235, A. 2.</p> <p>Fischervorstadt 328,2.</p> <p>Frauentirche (Dom) 68, A. 4. 96,14. 233,4. 239,13. 247, A. 2. 282,2. 294,1. 296,15. 297,4. 298,8. 300,5. 301. 302,5. 307,1, A. 1. 308. 315,28. 318,8. 319,18. 321,11. 322,14. 325,1. 327,11.</p> <p>Frauenthor 287,18. 307,7.</p> <p>Frauenthurm 327,9.</p> <p>Fronhof (u. Frauen Platz) 68,11, A. 4. 96,22. 111, A. 5. 227,14. 237,2. 302,1. 314,15. 321,22. 323,15. 324,9. 325.</p> <p>Galgen 86,6, A. 3. 285,1. 314,26.</p> <p>Heil. Geist Spital 314,9.</p> <p>St. Georgentirche 301,4. 303,9. 317,3. 320,25.</p> |
|---|--|

St. Gertrudenkapelle 301, 10.
 Göggingerthor 23, 1. 68, A. 5. 84,
 A. 3. 229, 15. 251. 308, 22. 324,
 25.
 Goffenbrots Haus 233, 2. 307, 16.
 320, 24. 323, 20.
 Hafnerberg 285, A. 4.
 Hallers Hof (am Rindermarkt) 320, 7.
 Haunstetterthor 84, A. 3. 246, 10.
 317, A. 2. 321, 20. 337, A. 4
 (s. auch Spitalthor).
 Hoherweg 235, A. 2.
 Horbruck, Kloster f. 320, 19.
 Jacobskirche 45, 7. 301, 23. 308, 13.
 Jacobsspital 308, 13.
 Jacobervorstadt 45, A. 2. 110, A. 1.
 320, 2. 328, 3.
 Jfel 324, 25.
 Jlerbrunnen 85, 7. 227, 18.
 Johanniskirche 111, 14. 296, 14.
 301, 5.
 Judenberg 316, A. 7.
 Judengasse 96, 17. 167, A. 1.
 Des Kaisers Hofstatt 316, 11.
 Katharinenkloster 323, 23.
 Klinkerthor 308, A. 9. 327, 4.
 Kolenbrunnen 96, 15.
 Kornschranne 211, A. 4. 251, 14.
 321, 10.
 Des Krabeden Steinhaus 316, A. 6.
 Heil. Kreuzkirche 302, 15. 303, 21.
 304, 25. 305, 8.
 Heil. Kreuzthor 101, A. 3. 331, 14.
 Lache bei St. Ulrich 324, 5.
 Lechbrücke 179, A. 1. 321, 6. 326, 3.
 Lechfeld 88, 10. 284, 26. 294, 21.
 295, 17. 315, 4.
 St. Leonhardskapelle (in der Stadt)
 233, 2, A. 1. 320, 25. 323, 20.
 St. Leonhardskapelle (vor Göggingerthor)
 68, 16, A. 5. 229, 15, A. 7. 317, 6.
 Des Leutfrid Geseß 235, A. 2.
 Luginsland 322, 1.
 Louterlech 45, A. 3.
 St. Margarethenkloster 220, 2. 246, 9.
 308, 1.
 St. Martin 47, A. 1. 290, 10. 301.
 Mauergraben 287, 20.
 Megg (Fleischmegg) 94, 1, A. 1. 108,
 A. 1. 314, 16. 315, 19.
 Des Minners Kapelle 308, 16.
 St. Moriz 237, 20. 247, 12. 299.
 302, 9. 308, 14. 309, 1. 316, 7.
 324, 15.
 Münze (Münzschmiede) 84, 11, A. 3.
 108, A. 2. 227, 14. 314, 15. 321,
 21. 324, 23.

Städtechroniken. IV.

Reidbad 317, 20.
 St. Nicolaus 246, 10.
 St. Nicolausvorstadt 42, 9.
 Des Nördlingers Haus 316, A. 7.
 Perlach (Perleibc, Bernlach, Bern-
 laich, Berlach) 21. 50, 12. 94, A. 1.
 112, 3. 248, 15. 285, 23. 286, A. 1.
 309. 312, 17. 314, 16. 315, 21.
 316, 6, A. 6. 329, 28. 352, 7.
 Perlachthurm 12. 137, 8. 230, 18.
 224, 12. 317, 29. 318, 10. 319, 32.
 323, 11.
 St. Peter 301, 15.
 Pflaterlachmühle 248, 18.
 Rathhaus (Dinghaus, Haus) 23, 7.
 38, 24. 39, A. 1. 64, 19. 137, 10.
 306, 5. 307, 13. 317. 325, 7.
 326, 1. 327, 10. 337, A. 4.
 Richtstätte 308, 22.
 Rindermarkt 211, A. 4. 251, 13.
 320, 7.
 Des Rors Haus 46, A. 2. 176, 14.
 Rothes Thor s. Haunstetterthor.
 Salzstadel 221, A. 5. 222, 2, A. 1.
 308, 23. 337, A. 4.
 Schmiedberg 316, A. 7.
 Schmiedgasse 320, 19.
 Schuhhaus 316, 13.
 Schwibbogenthor 42, A. 1. 89, A. 1.
 246, 10.
 St. Sebastianskapelle 327, 25.
 St. Servacius 304, 28. 308, 27.
 Spitalthor 108, A. 2. 317, 4. 321,
 19. 324, 24.
 Steingasse 26, A. 1.
 St. Stephanskirche u. Kloster 297, 8.
 301, 2. 328, 13.
 Stephingerthor 45, A. 2. 316, 8.
 Sträfingerthor 45, 4. 247, A. 6.
 Vorstadt vor Str. 45, 5.
 Sumerbad 321, 22.
 Tanzhaus 316, 5. 321, 21. 325, 14.
 337, A. 4.
 Tanzhaus der Juden 324, 4.
 Tollenstein 222, A. 1. 317, 19.
 St. Ulrichskirche u. Kloster 96, 14.
 251, 15. 300. 301, 10. 302, 13.
 303. 307, 17. 315, 28. 322, 23.
 331, 10 (s. auch St. Arafkirche und
 Kloster).
 Uneybrach 285, 1.
 St. Veitskapelle 68.
 Wagenhalß 89, 1. 225, 1. 304, 28.
 308, 26.
 Weberhaus 315, 17.
 Weinmarkt 47, 12. 230, 11. 318, 5.
 322, 7. 324. 328, 14.
 Wertachbruckerthor 317, 5. 321, 23.

- Zisenberg 281, A. 7. 282. 347, 18.
 Zisenberg 282, A. 1.
 Nunberg j. Amberg 255, 29.
 Nursperg f. Ursberg.
 Avignon (Aviaun, Affion) 38, 5. 231, 21.
- B**aden 20. 185, 25.
 Balzhausen, Stift zu 301, 17.
 Bamberg (Baubenberg) 96, 8. 298, A. 10.
 (293, 16.)
 Basel 20. 115, 19, A. 5. 118, 2, A. 1.
 121, 26. 122, 3, A. 1. 134, 32. 221.
 231, A. 4. 234. 247, 6. 322, 9. 323, 8.
 Bapenhofen 256, 30.
 Bechstetten j. Bedstetten 255, 26.
 Bellenberg 56, 6.
 Beraun 98, A. 1.
 Bergen (Pergen) j. Stadtbergen 83, 12.
 254, 23. 255, 32.
 Bern (Peren) 44, A. 3. 224, 20.
 Bernau 151, 13.
 Bettlern (Zebraf) 98, 4, A. 1. 171, 27.
 Biberach 50, 19. 51. 139, A. 2. 185, 22.
 186, 11. 189, A. 1.
 Biberbach 70, 15, A. 4. 86, 8, A. 4. 89, 6.
 223, 19. 228, 23. 254, 17. 256, 24.
 313, 28. 317, 1.
 Biburg (Bibern) 256, 9.
 Binzwangen 85, A. 5.
 Birkheim (Elsaf) 19.
 Bischofsheim 94.
 Blaubeuren 50, 19. 93.
 Bobingen 223, 17. 254. 255, 15. 311, 8.
 Bollenberg f. Bellenberg.
 Bonstetten 256.
 Bopfingen 29, A. 1. 32, 10. 35, 16, A. 4.
 55, 5. 186, 13. 189, A. 1. 241, 4.
 Bourges 217, A. 7.
 Brandenburg 34, 13.
 Brandenburg (Brandenberg) 55, 15. 56, 6.
 Breisach 44, A. 1.
 Bremen (Premetal) 293, 16.
 Brennenberg 55, 15.
 Brenz 220, 10, A. 5.
 Brescia (Priß) 229, 2, A. 2.
 Breslau 154.
 Brügge (Brugg) 73, A. 1.
 Brunnen (nordöstlich v. Buchloe) 255, 26.
 Brunnen (Brunnen-Mühle) 256, 2.
 Brüssel (Bruchsel, Pruchsel) 31, 15, A. 8.
 Buch: Osterbuch, Hinterbuch 256, 23.
 Buch (bei Rupenhäusen) 256, 8.
 Buchau 72, A. 3. 186, 13. 187, A. 1.
 Buchhorn 186, 13. 187, A. 1.
 Buchloe (Püchelin) 255, 25.
 Buren (Büren) f. Kaufbeuren.
 Burg (bei München) 232, 14.
- Burgau 114, 3, A. 1. 220, 1. 246, 5.
 247, 24. 307.
 Burghausen 80, 8. 125, A. 6. 184, 9. .
 Burgheim 114, 15. 124.
 Bugbach 31, A. 8.
- C**hioggia (Glöß) 65, A. 3. 66, A. 1.
 Chur 290, 1.
 Conegliano (Kungelaun) 67, 18.
 Constantinopel 291, 8. 292, 12. 294, 6.
 303, 4. 325, 18.
 Constanz (Kostenz) 48, 2. 51, A. 1. 57, 8.
 112. 117. 118, 4, A. 3. 119. 177, 19.
 186, 10. 231. 233, 18. 234, 12, A. 3.
 320, 5. 321, 9.
 Crecy 220, A. 6.
- D**achau 76, 6.
 Darmstadt 235, A. 1.
 Derndorf (Dorindorf) 28, A. 3 u. 5.
 Deuringen 155, 33.
 Diedorf (Dierdorf) 255, 33.
 Dietrich 256, 1.
 Dillingen 41, 1. 177, 11. 258, 20. 317, 14.
 Dillshausen 255, 25.
 Dinant 331, 29.
 Dingelsing 120, 10.
 Dinkelbüchel (Dindelspuhel) 29, A. 1.
 32, 10. 35, 16, A. 4. 55, 10, A. 3. 69,
 A. 3. 94, 14, A. 4. 184, 18. 186, 13.
 189, A. 1. 234, A. 1. 236, 7. 241.
 Döffingen 87, A. 3. 248, A. 8.
 Donauwörth (Werd, Word, Swebisch-
 werde) 12. 29, A. 1. 32, 9. 35, 15, A. 4.
 54, A. 5. 58, A. 4. 75, 15. 97, 23, A. 3.
 121, 20, A. 4. 122, A. 1. 154, 19.
 155, 6. 170, 34. 218, 6. 226, A. 2.
 236, 2, A. 1. 240, 7. 241. 249, 25.
 263. 319, 27. 322, 20. 323, 24. 327,
 26. 328, 11.
- Doornik (Dorn) 34, 1.
 Dornberg 219, 22.
 Dornsparg 83, 8.
- E**berheimmünster (Eberdheim) 283, 24.
 Eberstein, Neu-Eberstein 25, A. 1.
 Ebrach, Kloster 216, 3. 302, 21.
 Eger 92, A. 5. 100, A. 1. 104, A. 1.
 174, 4.
 Eggelhofen 253, 1. 256, 27.
 Egling (Ellingen) 83, 8, A. 2.
 Ehingen (Ehingen) 56, 8. 71, A. 2. 74,
 A. 1. 75, A. 3.
 Eichstädt 170, 33. 203. 219, 6.
 Eisenbrechtshofen 252, 36. 256, 27.
 Elchingen (Alchingen) 28, A. 5. 48, 8,
 A. 2.

Ingolstadt 113,22. 119,17, A.3. 122,15.
123. 170,33. 189, A. 1. 196,28.
240,7. 327,19. 330,25.
Ingolstadt (bei Ochsenfurt) 236,8.
Inningen 205, A. 2. 255,14.
Isny 186,12. 189, A. 1.

Kadolzburg 125,10.
Kajenloh (Kajenloch) 256,2.
Kaufbeuren (Buren, Büren) 29, A.1 u.5.
48, A. 1. 49. 83,2, A. 6. 85. 186,12.
189, A. 1. 227,16. 236, A. 1. 241,4.
314,23.
Kaufering (Kuffringen) 27,13, A. 5 u. 6.
178, A. 1.
Kelheim 217,5.
Kempten (Kemptun) 29, A. 1. 48, A. 1.
83, A. 6. 186,12. 189, A.1. 236, A. 1.
Kirchberg 120,10, A. 3.
Kirchheim (an der Flossach) 28, A. 3 u. 5.
Kirchheim (unter Leck) 24,17. 36. 37,5.
100, A. 3. 173,12. 189. 190,39.
Kipighofen (Kipikoven, Kipikoven)
Groß- (Oster-) Kipighofen 254,15.
255,27.
Klein- (Wester-) Kipighofen 254,15.
255,27.
Kling 197, A. 1.
Klingenberg 191,19.
Kochenstetten 234, A. 1.
Köln (Agripina) 290,2. 291,16. 304,13.
346,2. 348, A. 1.
Kösching 122,7.
Kraulshheim (Graulshheim) 234, A. 1.
Kriegshaber 253,28. 256,8. 285,9. 351,3.
Kühbach 256,6.
Kurzenreichen 253,31. 256.
Kuzenhausen 256,6.

Lamendingen (Ladmettingen) 252,36.
255,24.
Landsberg (Lantsberg) 27,12, A.6. 88,5.
111,9. 168,33. 178, A. 4. 194,4.
223,8. 249,9. 263,36. 311,5. 332.
Landsbut 26, A. 5 u. 6. 96, A. 1. 102,
24. 114,6, A. 3. 125, A. 5. 170,33.
184,9. 194.
Langenau (Nau) 48, A. 2.
Langenreichen 256,20.
Langweid (Landward) 256,25.
Lagna (Lagnun) 256,22.
Lauingen (Laugingen) 27, A. 6. 50,16,
A.2. 220, A.1. 240,7. 246,7. 307,5.
Lechhausen (Lechhusen) 26, A.2. 82, A.4.
Leitershofen (Lütershoven) 83,12. 255,
32.

Leutkirch 186,12. 189, A. 1.
Lichtenberg 26, A. 2. 37,8. 38,1.
Liegniß 149, A. 1.
Lindach 256,7.
Lindau 186,11.
Lindenberg 255,25.
Löwen (Löffel, Löfen) 31,16, A. 8.
Lüttich 114,11. 230,7. 331,26.
Luzern 78,20.

Magolshheim (Mäugersheim) 56,8.
Maiensfeld 236,6, A. 2.
Mailand 76,20, A. 3. 229, A. 5.
Maingrindel 254,28. 256.
Mainz 42,14, A. 2. 74, A. 2. 89,23.
99,7. 101, A. 1. 134,31. 155. 190.
329,32. 330,2.
Margertshausen (Margarshausen) 256,3.
Marienburg 327,7.
Mastrich (Mastret) 31, A. 8. 230,9.
Mecheln (Mechel) 31,15, A. 8.
Medberg (Mägdeberg) 57,8.
Meitingen (Meuting)
Obermeitingen 254,2. 255,27.
Untermeitingen 254,16. 255,28.
Meitingen (Meutting), nördlich v. Her-
bertshofen 256,24.
Memmingen 29, A. 1. 33,1. 48,9. 83,
A. 6. 85, A. 2. 186,11. 189, A. 1.
192,9. 194,1. 236, A. 1.
Menchingen (Schwabmünchen) 27, A. 3.
81,1, A. 2. 155,36. 252,35. 254,16.
255,19. 296,19. 322,5.
Mergenthan (Mergertan) 29,11. 40,5.
Mering (Möringen) 81,17, A.5. 82, A.4.
91,5. 312,2.
Mergentheim 80, A. 1, 2.
Meß 20.
Mindelberg 22, A. 3. 246,20. 308,8.
Mindelburg 246, A. 5.
Mindelheim 22,6, A.3, 5. 28, A.5. 58,9.
192,19. 222,7. 310,17.
Mittelstetten 252,35. 255,19.
Mont St. Michel für mer 327,5.
Monheim 22, A. 1. 196,29. 241,2.
Mortemer 217, A. 7.
Mühlhausen 88,2, A.1. 253,28. 255,24.
München 22, A. 6. 23, A. 2, 3. 29, A.3.
31, A. 8. 37, A. 2. 76. 83,3. 95.
100,25. 101. 102,3. 103. 113,25.
121. 122,14. 152,25. 170,33. 182,9.
188,13. 189, A.1. 191. 193,29. 194.
195. 197,29. 232,15. 249,9. 310,21.
312,15. 315,23. 327,1.
Münssingen 56.
Münster j. Altenmünster 253,11. 256,10.
Mittershofen 305, A. 4.

Neapel 73, 15.
Neipperg (im Zabergau) 25, A. 4.
Neuburg 115, 16. 123, 8. 124. 125.
 196, 28. 238. — 323, 4.
Neubürg 90, 3, A. 1.
Neumarkt (D.-Pfalz) 82, A. 5. 120, A. 1.
 123, A. 1.
Neusäß (Niwsezz) 155, 33. 256, 32.
Nikopolis 115, A. 4. 316, A. 1.
Nördlingen 29, A. 1. 32, 10. 35, 15, A. 4.
 37, A. 2. 69, A. 1. 74, 19. 75, 3, A. 2.
 93, A. 2. 98, A. 1. 105. 106. 184, 33.
 185, 1. 186, 13. 189, A. 1. 192, 9.
 218, 13. 225, 2. 234, A. 1. 241. 314, 1.
Nortenberg 230, A. 3.
Nürnberg 32, A. 3. 34, 5. 39, A. 5. 41,
 A. 2. 42, 18, A. 2. 44, A. 5. 45, 1, A. 1.
 46, A. 3. 48, 13, A. 2, 6, 7. 49, A. 1.
 57, 24. 64, A. 2. 74, A. 1, 2. 75, A. 2.
 81, 4. 82, 18, A. 5. 83, A. 6. 87, 10.
 90. 93, A. 3. 94, A. 4. 98, 9, A. 3.
 104, 13. 107, A. 2. 148. 150, 15. 151.
 155, 20. 167, 22. 168, 21. 170, 34.
 171. 172. 183, 16. 184. 196. 204.
 218, A. 4. 219, 1, A. 1. 220, 8. 227, 10.
 234, A. 1. 249, 2. 263, 31. 301, 11.
 310. 337, A. 4.

Oberhausen 67, 15. 234, 5. 253, 10. 256,
 26.
Oberndorf 70, 7. 83, 8.
Ochsenhausen 235, A. 2.
Ofen 78, 15.
Ohrnbau (Drenpurg) 34, 8, A. 1.
Ottmarshausen (auf d. Rechfeld) 253, 22.
 255, 28.
Ottmarshausen (a. d. Schmutter) 256, 31.
Ottobeuren 322, 5.
Ottring j. Ettringen 255, 29.
Dunberg j. Nunberg.

Paderborn (Padelborn) 293, A. 6.
Padua (Padaw, Badaw) 78, A. 1. 91, 19,
 A. 1. 92.
Paindlkirchen (Paidelkirch) 30, 22.
Pappenheim 104, A. 2.
Parenza (Partenz) 66, 5, A. 3.
Partstein 120, 8, A. 2.
Paris 54, 10, A. 4. 117, 5.
Pavia 76, A. 3.
Perra 66, 5.
Pfaffenhofen 253, 7. 256, 16.
Pferse (Pferffen, Pferß) 47, A. 1. 254, 17.
 256, 4.
Pfullendorf 72, A. 3. 186, 12. 187, A. 1.
Pirano (Parun) 66, 5, A. 3.

Pisa 115, A. 3.
Plienspach j. Bliensbach 256, 21.
Pola 65, A. 2, 3
Portogruaro (Gwor) 67, 18.
Possenried (Puffenried) 256, 19.
Prag 28, A. 7. 38. 59. 60. 96, 3. 98.
 115, 8. 148. 151. 154, 35. 170, 6. 171.
 173, A. 2. 174, 4. 175, 12. 191. 193.
 197, 25. 228, 6, A. 2. 310, 24.
Altstadt 59, 16. 60, 11.
St. Clemenskirche 59, 17.
Gradschin 59, 12, A. 1. 60, A. 1.
 62, 2.
St. Jacobskirche 61, 28.
Kleinseite 59, A. 3. 62, A. 1.
Marienkirche 62, 1.
Moldaubrücke 59, 15.
Neustadt 59, 16. 60, 11.
Rathhaus in der Neustadt 59, 18.
St. Veitskirche (Dom) 59, 11, A. 1.
 62, 8.
Windisch Kloster 59, 19, A. 5.
Wyschrad 60, 1.
Prettelshofen (Prezalsch., Prezasshoven)
 253, 31. 256, 21.
Puffenried j. Possenried.
Putenwies j. Buttenwiesen 256, 17.

Nadau 87, A. 7. 329, 14.
Rain 89. 117. 119, 12. 123, 14. 196,
 29. 236, A. 1.
Raitenhaslach 80, 4, A. 1.
Ramstein 25, A. 8.
Rattenberg 88, A. 3.
Ravensburg 83, A. 6. 185, 22. 186, 11.
Ravenstein 56, 9.
Regensburg 68, A. 1. 72, A. 3. 81. 89.
 113. 119, A. 3. 121, A. 3. 125, A. 4.
 170, 34. 174, 16. 227, 5. 236, A. 1.
 248, 24. 296, A. 8. 304, A. 4. 314, 18.
 315, A. 3.
Rehling (Rechling) 82, 16, A. 4. 227, 9.
Reichartshausen 99, 2 A. 1. 188, 9.
Reicherzhofen 124, 11.
Reichenau, Kloster 295, 9.
Reitenbuch 256, 4.
Reinerthofen 239, 5.
Rense 220, A. 6.
Rettenbergen 256, 29.
Reutlingen 51, 7. 53. 55, 17. 56, 17. 58,
 A. 2. 86, A. 6. 92, 24, A. 5. 93, A. 1.
 184, 31. 186, 10. 189, A. 1. 225.
 226, 18. 305, 4.
Richenwil 63, A. 2.
Rieblingen 253, 31. 256, 21.
Ried (Rüeden) [westlich von Usterbach]
 256, 5.

- Ried 254, 19.
 Rieden 254, 19.
 Roqsten Rothaum 254, 13.
 Rom 12, 18, 95, 1, 97, 11, 113, 116,
 119, 3, 181, 10, 218, 9, 228, 5, 231, 21,
 283, 286, 3, 287, 25, 288, 21, 290, 5,
 291, 1, 298, 16, 298, 7, N. 8, 306, 12,
 315, 15, 325, 9, 326, 4, 347, 20, 348,
 353, 355, 1.
 Rommelstried Rummelstried Rummstried:
 254, 7, 256, 7.
 Rosbach 73, N. 1.
 Rosthofen 253, 14.
 Rotenburg i. D. Tauber 34, 5, 35, N. 1,
 57, 60, 6, N. 1, 72, N. 3, 80, 91, 2,
 184, 20, 186, 14, 187, 6, N. 1, 230, 2,
 N. 3, 234, N. 1, 236, 7, 241, 280, 261,
 319, 23, 319.
 Rotneß 58, N. 2, 93, N. 2, 196, 11.
- S**
 Salsburg 235, 323, 4.
 Sandau 27, 12, N. 5.
 Sallaßburg 51, 12, N. 4.
 Schaumberg 251, 15.
 Scher 52, N. 1.
 Scheitern Sturm 102, N. 2.
 Scherubach : Schembach 256, 9.
 Scherneck 82, 16, N. 4, 227, 9.
 Scheuring Schirnaem 27, 13.
 Schlippsheim 256, 12.
 Schmalnaa 22, N. 1.
 Schöneck 29, N. 2.
 Schönenberg 256, 10.
 Schönfeld j. Rieder-Schönenfeld, Kloster
 117, 8.
 Schonau 29, 155, 37, 179, N. 4, 223,
 14, 249, 11, 309, 4, 311.
 Schorndorf 32, N. 3.
 Schrobenhausen 123, 14.
 Schwabed 27, 190, N. 1, 223, 12, 249, 9,
 71, N. 3, 79, N. 3,
 67, 17,
 253, 15, 256, 12,
 6, N. 2, 92, N. 5,
 3,
 253, 29, 256, 8,
 10, N. 5.
- Straßburg 19, 20, 44, 2, 11, 46, N. 5,
 74, N. 2, 134, 236, N. 1, 239, 280, 2,
 281, 319.
 Strambing 222, 23.
 Strutzart 36, 19.
 Sulzbach 15, N. 3, 90, 3.
- T**
 Täfertingen 254, 6, 258, 31.
 Taus 26, N. 1.
 Taubern 113, 12, N. 4.
 Taubernsee 297, N. 3.
 Taubern, Ober-Taubern 253, 1, 256,
 14,
 Nieder-Taubern 256, 15.
 Tereis Tertis 67, 17.
 Trent 115.
 Trier 345, 14, 346, N. 1.
 Triest 66, 5, N. 2.
 Troja Troi 270, 15, 344, 345, 9, 347,
 26.
 St. Iron Trient 31, 16, N. 6.
- U**
 Ubertingen 196, 11.
 Ulm 24, N. 2 u. 3, 25, 9, 11, 5, 26, N. 6,
 32, 8, N. 3, 4, 5, 48, 49, 51, N. 1, 3,
 54, N. 3, 55, 14, 56, 59, 63, N. 2,
 64, N. 3, 70, 7, 71, 72, 74, N. 2, 75,
 N. 2, 77, 4, N. 2, 80, 15, N. 2, 81, 12,
 83, N. 6, 86, N. 6, 87, N. 7, 93, 94,
 108, N. 2, 122, N. 1, 134, 35, 135,
 N. 1, 143, N. 3, 150, 11, 151, 152,
 153, 1, 154, 155, 170, 34, 171, N. 1,
 177, 19, 183—186, 189, N. 1, 192,
 193, 29, 194, 1, 225, 236, N. 1, 2, 237,
 238, 239, N. 5, 248, 6, 258, 280, 17,
 329, 17, 330, 13.
- Urach 37, N. 2, 174, 9.
 Ursberg Ursberg 301, 17.
 Ufersbach 111, 7, N. 3, 230, 15, 254, 31,
 256, 4, 317, 26.
- V**
 Vellbach 256, 17.
 Benedig Benedu 65, 66, 67, 22, N. 7,
 77, 17, 83, 19, 204, 235, N. 1.
 Berona Bern, Bern 78, N. 1, 91, N. 1,
 92, 6, N. 3.
 Bienne 306, N. 7.
 Billach 246, 16.
 Bilanova 217, N. 7.
 Billenbach 217, 2, 253, 11, 256, 12, 309,
 11.
 Birnsberg 219, 16.
 Bobburg 222, 21.

